L. germ.
112

Johann Friedrich Heynatz,
Lehrers an der Schule im Grauen Kloſter zu Berlin
und berufenen Rektor adjunctus zu Frankfurt an
der Oder,

Handbuch

zu
richtiger Verfertigung und Beurtheilung
aller Arten von ſchriftlichen Aufſätzen des
gemeinen Lebens überhaupt,
und

der Briefe

insbeſondre.

Mit einigen Kupfertafeln.

Heynatz
Handbuch
d. Briefe

Zweite durchaus vermehrte und verbeſſerte
Auflage.

Berlin.
Bey Arnold Wever.
1775.

95
Bayerische
Staatsbibliothek
BS oliv

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Seiner Excellenz,

dem hochgebornen Herrn,

Herrn

Friedrich Wilhelm von Derſchau,

königl. Preußiſchem wirklichen geheimen Etats- und Kriegesrathe, Vicepräſidenten und dirigirenden Miniſter bey dem General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorio, Generalpoſtmeiſter und Chef des ſämtlichen Poſtweſens in ſeiner Majeſtät Ländern, Landdroſt des Fürſtenthums Mörs, Erbherrn auf Klein-Gandern ꝛc.

Hochgeborner Herr,

Gnädiger Herr,

Hochgebietender Herr Etatsminiſter,

Ew. Excellenz behaupten unter den wenigen Perſonen von erhabnem Stande, denen die Aufnahme der Deutſchen Sprache und die Verbeſſerung der in derſelben herſchenden Schreibart nicht gleichgültig iſt, einen vorzüglichen Rang. Dies giebt mir Muth, Ewr. Excellenz eine von meinen dahin

abzielenden Arbeiten unterthänigſt zuzu-
eignen. Ewr. Excellenz gnädiges Urtheil von deren Brauchbarkeit wird für mich unendlich beruhigend und ermunternd ſeyn.

Ich habe die Ehre, mit tiefſter und vollkommenſter Ehrerbietung zu verharren

Ewr. Excellenz,

Meines hochgebietenden Herrn Etatsminiſters,

Berlin,
den 20. Aprill 1775.

unterthänigſter Knecht,
J. F. Heynatz.

Vorrede der erſten Auflage.

Ich habe in der dieſem Buche vorgeſetzten Einleitung ſo viel von der Einrichtung deſſelben geſagt, als für diejenigen, die daſſelbe gebrauchen wollen, hinreichend iſt, und ich darf alſo hier nur einiges für diejenigen hinzufügen, die ich als Beurtheiler und Verbeſſerer meiner Arbeit betrachten muß. Es giebt ein Buch Gottfried Schmotthers Vollkommener=Cantzleymäßiger wie auch zu Rechnungs=Sachen ſich anſchickender Schreiber und Rechner. Dies Buch hat das Glück gehabt, 1755 zum drittenmal aufgelegt zu werden, ob es gleich ſtark, ziemlich theuer, mehr als ziemlich ſchlecht, und beſonders für die jetzigen Zeiten ſehr unbrauchbar iſt. Ferner giebt es ein andres Buch Chryſoſtomi Erdmann Schröters Allzeitfertiger und auf allerley Fälle gerichteter Briefſteller, welcher 1763 zum ſechſtenmal aufgelegt iſt. Beide Bücher ſind ohngefär von gleicher Einrichtung, als das meinige, und beide zu übertreffen, war eben nicht ſchwer. Wie leicht es möglich ſey, auch meine Arbeit noch zu übertreffen, davon kann niemand ſo ſehr verſichert ſeyn, als ich ſelbſt. Auch unerinnert werde ich derſelben eine immer gröſſere Vollkommenheit zu geben ſuchen, wenn ſie das Glück haben ſollte, eine neue Auflage zu erleben, und die Erinnerungen andrer werde ich mir ebenfalls aufs möglichſte zu Nutze machen. Jede Zu=

ſchrift an mich, die Verbeſſerungen, oder auch nur Bemerkungen verbeſſerungsbedürftiger Stellen enthält, wird mir angenehm ſeyn. Daß ich andre nicht ausgeſchrieben habe, lehrt der Augenſchein; nur von dem Vorwurfe, mich ſelbſt ausgeſchrieben zu haben, wird mich nicht ein jeder auf den erſten Anblick freyſprechen. In der That enthält der zweite Theil dieſes Buchs viele Dinge, die in meiner Sprachlehre auch ſtehen; aber die ganze Einrichtung iſt hier anders, und, wie ich mir ſchmeichle, ſo, wie ſie für diejenigen, denen dieſes Buch beſtimmt iſt, ſeyn muſſte. Dieſe werden manches, was in der Sprachlehre hauptſächlich für künftig ſtudirende beygefügt iſt, gar nicht, aber dagegen vieles, was ich dort der Erläuterung des Lehrers überließ, ausführlicher finden. Vor übereilungen ſolcher Art, wodurch dem, was ich in meiner Sprachlehre und ſonſt angenommen habe, wiederſprochen wird, habe ich mich ſorgfältig gehütet; es kann aber ſeyn, daß hin und wieder dennoch dergleichen eingeſchlichen ſind. Anfänglich ſollte der Titel Handbuch für Ungelehrte heißen, und das iſt es auch wirklich, inſofern ich unter Ungelehrten alle diejenigen verſtehe, die ſich mit den hier vorkommenden Sachen nie viel abgegeben haben. Aber weil unter dieſen ſich mancher finden konnte, der nicht ungelehrt heißen will, weil er mit dieſem Worte den verächtlichen Begriff eines in allen Dingen unerfahrnen verbindet: ſo ließ ich den Beyſatz für Ungelehrte wieder weg. Eine Anweiſung zum Rechnen habe ich nicht beyfügen wollen, ob ich es gleich hätte thun müſſen, um alles zu liefern, was Schmotther und Schröter geliefert haben. Allein die meiſten die dieſes

Hand-

Handbuch anſchaffen werden, möchten ſchon mit einem erträglichen Rechenbuche verſehen ſeyn, wenigſtens iſt daran kein Mangel, und man wird ſich leicht damit verſehen können. Indeſſen könnte einmal ein Rechenbuch als ein zweiter Theil dieſes Handbuchs herauskommen, wobey ich jedoch vielleicht die Feder nicht ſelbſt führen werde. An ſo etwas, das allenfalls einen dritten Theil abgeben könnte, an einen Inbegriff alles desjenigen, wovon auch ein Ungelehrter einige Kenntniß haben muß, wenn er ein gutes Buch verſtehen und von täglich vorkommenden Dingen einigermaßen mitzureden im Stande ſeyn will, habe ich ebenfalls ſchon gedacht; aber ich weiß nicht, ob andre Arbeiten mir zur Ausführung Zeit laſſen werden. Wenn man jedoch gegenwärtiges Buch brauchbar finden ſollte, ſo wird mir das eine ſtarke Aufmunterung zu ähnlichen Bemühungen ſeyn. Berlin den 26 Aprill 1773.

Neue Vorrede.

Das Publicum hat mein Handbuch weit günſtiger aufgenommen, als ich gehoft hatte; wenigſtens habe ich die zweite Auflage weit ſpäter erwartet. Die jetzige Auflage hätte ſchon auf Michaelis erfolgen müſſen, wenn dem Nachfragen nach dem Buche hätte ein Genüge geſchehen ſollen. Aber meine Umſtände haben eine frühere Wiederholung des Drucks nicht zulaſſen wollen, und nur mit Mühe iſt es zu dieſer Meſſe fertig geworden. Auch die Journaliſten ſind bey dieſer Arbeit nicht ganz gleichgültig geweſen, wenigſtens haben ſie ſo viel willig geſtan-

den, daß ich diejenigen, die ich habe übertreffen wollen, weit übertroffen habe. Der Ruhm iſt, wie ich gern erkenne, nicht groß, und ich wünſchte gröſſere Helden hinter mir gelaſſen zu haben. Die gegenwärtige Ausgabe wird von meiner Achtung für das Publicum zeugen; ſchwerlich wird eine Seite ſeyn, wo ich nicht geändert, das iſt, wie ich wenigſtens es mir vorſtelle, gebeſſert hätte. Vom erſten Theile habe ich nichts zu ſagen. Der zweite iſt den Seitenzahlen nach ſichtbar abgekürzt, ob er gleich einige, wie ich hoffe, nicht unbeträchtliche Zuſätze erhalten hat. Beſonders habe ich das S. 41. ff. vorkommende Regiſter ſehr ins Enge gezogen; es hatte mich zu viel Mühe gekoſtet, als daß ich bey der erſten Auflage die väterliche Liebe ſchon ſo ſtark hätte verleugnen können. Der dritte Theil, die Bücherkenntniß, hat Zuſätze und Abkürzungen gelitten, ohne daß ich ſelbſt ganz damit zufrieden bin. Man hat bey Beurtheilung deſſelben zweyerley aus den Augen geſetzt. Man hat zuerſt Critik nach der äußerſten Strenge von mir verlangt. Dieſe gehört hieher nicht. Einem bloßen Liebhaber der Lectüre kann ich Schriften ohne Einmiſchung eines beſondern Tadels empfehlen, die ich einem künftigen Schriftſteller in eben dem Fache mit großer Vorſichtigkeit zu leſen anrathen würde. Von dem gröſten Theil der Leſer meines Handbuchs kann ich vermuthen, daß ſie viele Schriften mit Nutzen und Vergnügen leſen werden, die ich ſelbſt nie in die Hand nehme, ſobald ich Nutzen oder Vergnügen ſuche. Es ſollte mir leid ſeyn, wenn ich einem Fremden an jedem Orte, wo ich lebte, nicht Geſellſchaften nachzuweiſen wüſte, in denen ich ſelbſt mich nicht vergnügen könnte, wo er aber, ohne zu vernünftigern Geſellſchaften untüchtig zu werden, oder dazu unvor-

unvorbereitet zu bleiben, ſich ganz wol befinden würde. Zweitens iſt allerdings zu ſelten von Büchern geurtheilt worden. Dabey muß ich nun ſchlechterdings zu bedenken bitten, daß ein ſo kurzes Bücherverzeichniß, als das meinige, noch nicht da iſt. Man ſetze ſich nur hin, und ſchreibe in eben der Rückſicht, in welcher ich geſchrieben habe; man wird ſchon empfinden, was es ſagen will, in ein paar Worten von jedem Buche ein beſonderes Urtheil zu fällen. Unterdeſſen habe ich bey dieſer Auflage die fehlenden Urtheile gröſtentheils ergänzt. Führe ich den Anſchlag aus, auf den mich der Rath einiger Freunde gebracht hat, ein eignes Buch von der Deutſchen Bücherkenntniß zu ſchreiben, ſo werde ich den dritten Theil des Handbuchs bey einer neuen Auflage merklich verkürzen, oder ihn wenigſtens einem räſonnirten Katalogus näher bringen können.

Unter den Urtheilen, die der dritte Theil erfahren hat, iſt das in den Bützowiſchen kritiſchen Sammlungen zur neueſten Geſchichte der Gelehrſamkeit im erſten Stücke des erſten Bandes befindliche am ausführlichſten und wichtigſten. Auch wenn der Herr Verfaſſer dieſer Recenſion ſich nicht ausdrücklich für meinen Freund erklärte, würde ich den demſelben eignen Scharfſinn nicht verkannt haben. Ein gewiſſer Schriftſteller, the moſt impudent man living, könnte aus dieſer Recenſion lernen, wie Freunde einander beurtheilen können, ohne ins Niederträchtige, ins Grobe oder in ein unverſchämtes Achſeltragen zu verfallen. Verſchiedene Schriften, die ich nach der Angabe dieſes Kunſtrichters zu ſehr gelobt haben ſoll, haben ein in der That ſehr eingeſchränktes Lob von mir erhalten. Dahin gehört gleich

gleich Anfangs das Schirachiſche Magazin, von dem ich weiter nichts geſagt hatte, als daß es, wenn es an Vollkommenheit zunähme, leicht eines unſerer beſten Journale werden könnte. Ein Rang, der ſo ſchwer eben nicht zu erhalten war! Daß er nicht erhalten iſt, daran bin ich nicht Schuld. Die Gleim- und Jacobiſchen Briefe habe ich faſt eben ſo viel getadelt, als gelobt. Die Schriften der Frau von Gomez erkannte ich nicht für allgemein unterhaltend. Daß Herr Duſch auf Verbeſſerung ſeiner Gedichte ſehr viel Fleiß wende, war mein völliger Ernſt. Herrn Ramler nicht für unſern gröſſten Dichter zu erkennen (weil nemlich der beſte Odendichter den Rang vor allen übrigen beſten Dichtern haben muß), würde ich für eine Ungerechtigkeit halten. Ich kann demungeachtet Herrn Wieland, ohne der vorigen Behauptung zu widerſprechen, für unſer gröſſtes dichteriſches Genie erklären. Das Genie, ſagt Leſſing, dünkt mich, irgendwo, bringet alles leicht und von ſich ſelbſt, nicht durch den Druck der Kunſtgetriebe hervor. Dies wäre alſo der verlangte Unterſchied zwiſchen dem größten Dichter, und dem größten dichteriſchen Kopfe. Der Ewald, den ich meine, iſt nicht der neuere Odendichter, ſondern hat Sinngedichte geſchrieben, die bekannt genug ſind. In dem Urtheile über Schriften, die in die Sittenlehre und Religion einſchlagen, ſind wir, wie ich ſehe, zu weit aus einander, als daß wir hoffen könnten, uns durch kurze Erklärungen näher zu kommen. Nur Eins muß ich anmerken. Verdienen die Bücher, die ich angeführt habe, nicht empfohlen zu werden, welche ſoll ich an ihre Stelle ſetzen? Eine Frage, die ich auch bey manchem andern mir von dieſem und jenem Recenſenten wegge-

ſtrich-

ſtrichnen Buche thun möchte. Mehr iſt zur Entſcheidung unſerer Differenzen vor den Augen des Publicums nicht nöthig. übrigens erkenne ich mich dem Hn. Verf. für verſchiedne von mir benützte Anmerkungen verbunden. Eben dieſen Dank bin ich den Herren Verfaſſern der Allgemeinen Bibliothek für das Schul- und Erziehungsweſen ſchuldig, die mich im 2ten Stücke des 2ten Bandes beurtheilt, und deren Setzer mich zu einem Lehrer der Schule im Frauenkloſter zu Berlin gemacht hat. Von den Fragmenten einer Deutſchen Grammatik in der Klopſtockiſchen Gelehrtenrepublik denken dieſe Recenſenten vortheilhafter, als ich denken kann. Mauvillon und Conſorten, wie hier der Ausdruck gebraucht wird, haben mich ſo wenig angeſteckt, daß ich vielmehr der erſte geweſen zu ſeyn behaupte, der ihre Fehler gerügt, obgleich auch ihr Gutes angeprieſen hat. Die Anmerkung wegen des Scherzes über die Titulatur der niedern Kirchenbedienten (Klingebeutelträger ꝛc.) hat ihre Richtigkeit, um ſo mehr, da die Halliſche gelehrte Zeitung dieſen (freilich alſo am unrechten Orte angebrachten) Spaß für Ernſt angenommen, und über die Veränderung dieſer Titulatur eine eben ſo ſpaßhafte Regel gegeben hat.

Der vierte Theil, zu dem die eben gemachte Anmerkung wegen der Titulatur auch ſchon gehört, hat, bilde ich mir ein, die wichtigſten Zuſätze erhalten, die ihn zu einer verhältnißmäßigen Gröſſe gebracht haben. Zwar nimmt noch immer das Orthographiſche Wörterbuch den gröſſern Theil des Bandes ein; aber ſo wie es unmöglich war, daſſelbe kürzer zu machen, ſo würde es unnöthig geweſen ſein, das übrige bloß um des Gleichverhältniſſes willen zu verlängern. Bey dem allen iſt der Band kleiner,

als bey der erſten Auflage, welches man aber bloß auf die Rechnung des engern und großentheils kleinern Drucks zu ſchreiben hat; denn wenn die vorige Art zu drucken beybehalten wäre, ſo würden die Zuſätze die Anzahl der Bogen merklich vermehrt haben. Am Ende des vierten Theils ſind eine kleine Anzahl neuer Paragraphen hinzugekommen; ſonſt iſt die Paragraphenzahl durch das ganze Buch unverändert geblieben. Auch der fünfte Theil hat Zuſätze und Verbeſſerungen erhalten, von denen ich aber weiter nichts zu erinnern finde.

Mir iſt dieſe neue Vorrede ſchon zu lang; ich ſorge, auch meinen Leſern. Ich füge daher nur hinzu, daß ich zwar immer noch Willens bin, die verſprochne Fortſetzung, oder den zweiten und dritten Band, zu beſorgen, daß ich mich aber zu nichts anheiſchig machen kann, da ich eben im Begriff ſtehe, den Orts meines bisherigen Aufenthalts mit einem andern zu vertauſchen, wo der mich abhaltenden Hinderniſſe vielleicht mehrere ſeyn möchten, als in Berlin, ob ich gleich, wenn ich daſelbſt nach dem Abdrucke verſchiedener in Berlin faſt vollendeten Arbeiten weiter an die Schriftſtellerey denken ſollte, eine weniger zerſtückte und folglich für die Leſer meiner Bücher vortheilhafter ausfallende Zeit haben würde. Berlin den 20. Aprill 1775.

Ent-

Entwurf des ganzen Werks.

Einleitung S. 1 - 6.

Erſter Theil.

Anweiſung zur Calligraphie.

§. 1. Stellung des Schreibenden. S. 7.
§. 2. Beſchaffenheit des Schreibtiſches. S. 8. 9.
§. 3. Halten der Feder. S. 8.
§. 4. Aufſetzen derſelben. S. 9.
§. 5. Currentſchrift. S. 9.
§. 6 – 14. Verſchiedene Fehler, die man in der Currentſchrift vermeiden muß. S. 9 – 12.
§. 15. Linienblatt. S. 12.
§. 16. Entfernung der Zeilen voneinander. S. 12. 13.
§. 17. Ableitung der kleinen Currentbuchſtabenzüge von einander. S. 13.
§. 18. Ableitung der gróſſern. S. 13.
§. 19. Canzleyſchrift. S. 13.
§. 20. Ableitung der kleinern Zůge. S. 14.
§. 21. Der gróſſern. S. 14.
§. 22. Fractur. S. 14.
§. 23. Lateiniſche Buchſtaben. S. 15.
§. 24. Ableitung der kleinern Curſivbuchſtaben von einander. S. 16.
§. 25. Der gróſſern oder Verſalbuchſtaben. S. 16.
§. 26. Franzóſiſche Batardeſchrift. S. 17.

§. 27.

§. 27. Fehler, die man in der Canzley-, Fractur-, und Franzöſiſchen Schrift zu vermeiden hat. S. 17. 18.
§. 28. Ziffern. S. 18.
§. 29. Zeichen. S. 19.
§. 30. Federn. S. 24.
§. 31. Tinte.
§. 32. Papier. S. 31.
§. 33. Federmeſſer. S. 32.
§. 34. Streuſand und Löſchpapier. S. 32.
§. 35. Andre Schreibinſtrumente. S. 33.

Zweiter Theil.

Anweiſung zur Orthographie.

§. 36. Eintheilung. S. 36.

Erſter Abſchnitt.

Von den Buchſtaben überhaupt.

§. 37. Figur und Anzahl der Buchſtaben. S. 36.
§. 38. Von dem Schreiben des Deutſchen mit Lateiniſchen Buchſtaben. S. 39.
§. 39. Alphabetiſche Ordnung. S. 40.
§. 40. Eintheilung in Selbſtlauter und Mitlauter. S. 43.
§. 41. Erſte Eintheilung der Mitlauter. S. 45.
§. 42. Zweite Eintheilung. S. 45.
§. 43. Ausſprache. S. 46.
§. 44. = = = der Selbſtlauter. S. 46.
§. 45. = = = der Mitlauter. S. 47.

Zweiter Abſchnitt.

Von den allgemeinen Regeln der Recht-ſchreibung.

§. 46. Erſte Regel. S. 48.
§. 47. Zweite. S. 49.

§. 48. Dritte. S. 50.
§. 49. Vierte. S. 51.
§. 50. Fünfte. S. 52.
§. 51. Sechſte. S. 53.
§. 52. Erſte falſche Regel. S. 55.
§. 53. Zweite. S. 56.
§. 54. Dritte. S. 58.

Dritter Abſchnitt.

Von den beſondern Regeln.

Erſte Abtheilung.

Von den Regeln, welche einzelne Buchſtaben betreffen.

§. 55. Allgemeine Anzeige der ſchweren Fälle. S. 59.
§. 56. å. S. 60.
§. 57. ie. S. 62.
§. 58. y. S. 64.
§. 59. aa, ee und oo. S. 67.
§. 60. Das verlängernde h. S. 69.
§. 61. c. S. 71.
§. 62. ch. S. 73.
§. 63. dt. S. 74.
§. 64. j. S. 74.
§. 65. ph. S. 75.
§. 66. qu. S. 76.
§. 67. Unterſchied zwiſchen ſ und s. S. 77.
§. 68. ſſ und ß. S. 78.
§. 69. th. S. 80.
§. 70. Verdoppelung der Conſonanten. S. 81.

Zweite Abtheilung.

Von den Regeln, welche die Sylben betreffen.

§. 71. Zertheilung der Sylben iſt nicht gleichgültig. S. 89.
§. 72. Zertheilung der zuſammengeſetzten Wörter. S. 89.
§. 73. Der unzuſammengeſetzten überhaupt S. 90.
§. 74. Von dem, was bey einigen einzelnen Buchſtaben in der Trennung der Sylben beſonders zu bemerken iſt. S. 92.

Dritte Abtheilung.

Von den Regeln, welche ganze Wörter betreffen.

§. 75. Einzelne Wörter, die theils getrennt, theils verbunden geſchrieben werden müſſen. S. 94.
§. 76. Andere Wörter von gleicher Art, die ſich unter gewiſſe Claſſen bringen laſſen. S. 95.
§. 77. Große Anfangsbuchſtaben überhaupt. S. 101.
§. 78. Erſte Regel von ihrem Gebrauche. S. 101.
§. 79. Zweite. S. 103.
§. 80. Dritte. S. 104.
§. 81. Vierte. S. 106.
§. 82. Fünfte. S. 107.
§. 83. Sechſte. S. 109.
§. 84. Siebente. S. 111.
§. 85. Achte. S. 114.
§. 86. Falſcher Gebrauch der großen Buchſtaben. S. 115.
§. 87. Abkürzungen oder Abbreviaturen. S. 116.
§. 88. Die vornehmſten Deutſchen Abkürzungen. S. 118.

§. 89. Die Lateiniſchen. S. 122.
§. 90. Die Franzöſiſchen. S. 130.
§. 91. Die neun Theile der Rede (partes orationes). S. 132.
§. 92. Geſchlechtswort (Artikel). S. 133.
§. 93. Nennwort (Nomen). 133.
§ 94. Fürwort (Pronomen). 135.
§. 95. Zeitwort (Verbum). S. 137.
§. 96. Mittelwort (Participium). S. 140.
§. 97. Nebenwort (Adverbium). S. 141.
§. 98. Vorwort (Präpoſition). S. 142.
§. 99. Bindewort (Conjunction). S. 142.
§. 100. Zwiſchenwort (Interjection). S. 143.
§. 101. Vier verſchiedene Arten, dieſe Redetheile zu beugen oder zu flectiren. S. 143.
§. 102. Caſus. S. 144.
§. 103. Numeri. S. 145.
§. 104. Muſter der Declination der Hauptwörter (Subſtantive). S. 146.
§. 105. Declination der eigenen Namen, und von den Pluralen, die ſich auf s enden. S. 148.
§. 106. Declination der Beywörter (Adjective) und Mittelwörter. S. 150.
§. 107. Declination der Fürwörter. S. 154.
§. 108. Endungsloſe oder indeclinable und mangelhafte Nennwörter. S. 155.
§. 109. Zweite Art der Beugung, das Moviren. S. 155.
§. 110. Dritte Art, das Compariren. S. 157.
§. 111. Vierte Art, das Conjugiren. S. 158.
§. 112. Allgemeine Erinnerung, die Verbindung der Wörter oder den Syntax betreffend. S. 168.
§. 113. Gebrauch der Caſuum. S. 169.
§. 114. Gebrauch der Modorum eines Zeitworts. S. 174.

Vierter Abſchnitt
oder
Orthographiſches Wörterbuch.

§. 115. Allgemeine Erinnerungen von dem Gebrauche deſſelben und Verzeichniß der darinn gebrauchten Abkürzungen 175.

Anhang zum zweiten Theile
oder
fünfter Abſchnitt.

Von dem Gebrauche der orthographiſchen Zeichen.

§. 116. Was man davon nachzuſehen habe. S. 404.
§. 117. Comma oder Beyſtrich S. 405.
§. 118. Semicolon oder Strichpunct. S. 409.
§. 119. Colon oder Doppelpunct. S. 410.
§. 120. Punct. S. 411.
§. 121. Ausrufungszeichen. S. 412.
§. 122. Fragezeichen. S. 413.
§. 123. Parentheſis oder Einſchluß. S. 414.
§. 124. Zertheilungszeichen der Sylben. S. 415.
§. 125. Bindezeichen der zuſammengeſetzten Wörter. S. 415.
§. 126. Quer- oder Gedankenſtrich. S. 417.
§. 127. Anführungszeichen. S. 418.
§. 128. Noch einige Zeichen. S. 418.

Dritter Theil.

Von dem zum Unterrichte und zur Bildung des Geſchmacks nöthigen Bücherleſen.

§. 129. Nothwendigkeit des Bücherleſens. S. 419.
§. 130. Quellen der Bücherkenntniß. S. 419.
§. 131. Bücher zur Deutſchen Sprache. S. 422.
§. 132. Hiſtoriſche Schriften S. 427.
§. 133. Briefſammlungen. S. 427.
§. 134. Proſaiſche Schriften zum Vergnügen. S. 430.
§. 135. Dichter. S. 439.
§. 136. Luſtſpiele. S. 455.
§. 137. Trauerſpiele. S. 457.
§. 138. Überſetzungen der Griechen und Lateiner. S. 458.
§. 139. Moraliſche erbauliche und Erziehungsſchriften. S. 406.
§. 140. Kenntniß fremder Sprachen und der nöthigſten Wiſſenſchaften. S. 370.

Vierter Theil.

Von Verfertigung eigner Aufſätze, beſonders der Briefe.

Erſter Abſchnitt.

Von den Eigenſchaften der guten Schreibart überhaupt.

§. 141. Richtigkeit des Ausdrucks. S. 477.
§. 142. Deutlichkeit. S. 479.
§. 143. Wolklang. S. 484.
§. 144. Schicklichkeit zur Sache. S. 487.

Zweiter Abſchnitt.

Von Verfertigung der Briefe.

§. 145. Nothwendigkeit der guten Schreibart in Briefen. S. 488.
§. 146. Nothwendigkeit der Rückſicht auf ſeine eigne Perſon und auf die Perſon desjenigen, an den man ſchreibt. S. 488.
§. 147. Unterſchied des Tons der Briefe vom Tone des gemeinen Lebens. S. 491.
§. 148. Nothwendige Vorſicht bey Briefen. S. 492.
§. 149. Von Entwürfen und dem Copiren der Briefe. S. 493.
§. 150. Verſchiedene Arten der Briefe. S. 495.
§. 151. Stücke eines Briefes. S. 496.
§. 152. Anrede S. 496.
§. 153. Verzeichniß der weltlichen Titulaturen. S. 497.
§. 154. Verzeichniß der geiſtlichen. S. 498.
§. 155. Abkürzungen der Titulaturen. S. 498.
§. 156. Allgemeine Regel vom Gebrauch der Titulaturen. S. 499.
§. 157 Gebrauch der weltlichen insbeſondre. S. 500.
§. 158. Gebrauch der geiſtlichen. S. 503.
§. 159. Höflichkeitsbenennungen, die noch zu den ordentlichen Titulaturen hinzukommen. S. 505.
§. 160. Ob und inwiefern die Titulatur wegbleiben könne. S. 508.
§. 161. Anrede an das Frauenzimmer. S. 509.
§. 162. Titulaturen, die man bey der dritten Perſon gebraucht. S. 510.
§. 163. Abſätze in Briefen. S. 511.
§. 164. Unterſchrift und Datum. S. 512.
§. 165. Nachſchriften oder Poſtſcripte. S. 519.

§. 166.

§. 166. Einige Bemerkungen über die innere Geſtalt der Briefe. S. 520.
§. 167. Beyſpiele von Berichtſchreiben. S. 521.
§. 168. Anmerkungen dazu, und fehlerhafte Schreiben dieſer Art. S. 545.
§. 169. Antworten darauf. S. 556.
§. 170. 171. 172. Erkundigungsſchreiben. S. 557. 558. 559.
§. 173. 174. 175. Bittſchreiben. S. 559 — 564.
§. 176. 177. 178. Befehlsbriefe. S. 564 — 566.
§. 179. 180. 181. Erinnerungs- und Mahnbriefe. S. 567 — 573.
§. 182. 183. 184. Entſchuldigungsbriefe. S. 574.
§. 185. Glückwünſchungs-, Beyleids-, Dank- und andre Briefe, wodurch man ſeine Empfindungen äußert. S. 580.
§. 186. Fehlerhafte Briefe dieſer Art. S. 588.
§. 187. Von den Antworteu anf dergleichen Briefe. S. 592.
§. 188. 189. 190. Briefe, worinn man ſeine Meinung über etwas entdeckt, z. E. Rathgebungsbriefe. S. 595.
§. 191. 192. 193. Briefe von vermiſchtem Inhalte. S. 599.
§. 194. Verdrießliche Briefe und Antworten. S. 607.
§. 195. Billette. S. 612.
§. 196. Zuſammenlegung der Briefe und Billette. S. 613.
§. 197. Zuſiegelung. S. 615.
§. 198. Aufſchriften. S. 616.
§. 199. Nebenſachen der Aufſchrift. S. 634.

Dritter Abſchnitt.

Von andern ſchriftlichen Aufſätzen.

§. 200. Wechſel. S. 637.
§. 201. Obligationen. S. 639.
§. 202. Quitungen. S. 639.
§. 203. Aſſignationen. S. 640.
§. 204. Contracte. S. 641.
§. 205. Scheine und Zeugniſſe. S. 646.
§. 206. Avertiſſements oder Bekanntmachungen. S. 650.
§. 207. Inſtructionen oder Verhaltungsanweiſungen. S. 683.
§. 208. Frachtbriefe. S. 654.
§. 209. Rechnungen. S. 656.
§. 210. Suppliken und Memoriale. S. 657.
§. 211. Erinnerung von andern ſchriftlichen Aufſätzen. S. 661.

Fünfter Theil.

Verzeichniß der häufig vorkommenden ſchweren theils fremden, theils Deutſchen Wörter.

§. 212. Vorerinnerungen dazu.

Ein-

Einleitung
in den Gebrauch dieſes Buchs.

§. 1.

Diejenigen, für die das gegenwärtige Buch beſtimmt iſt, ſind vornehmlich ſolche, deren Umſtände es erfordern, allerley Arten von ſchriftlichen Aufſätzen zu verfertigen, ohne daß ſie in ihren jüngern Jahren den dazu nöthigen Unterricht genoſſen haben. Man leugnet nicht, daß jemand durch lange übung und vielfältige Geſchäfte es nach und nach zu einer ſolchen Fertigkeit im Briefſchreiben und in der Verfertigung aller andern Arten von Aufſätzen bringen könne, daß er nur von ſehr wenigen, welche darinn lange unterrichtet worden ſind, übertroffen wird. Weil aber jede Erkenntniß aus Gründen allemal ſicherer iſt, als eine bloße durch übung erlangte Fertigkeit, ſo hat man nichts überflüſſiges zu thun geglaubt, wenn man alles dasjenige, was zur Verfertigung eines guten ſchriftlichen Aufſatzes und beſonders der Brie-

ſe nur auf irgend eine Art gehören kann, mit der möglichſten Deutlichkeit und Kürze in Ein Buch zuſammenbrächte. Eltern die entweder keine Gelegenheit haben, ihre Söhne, die zur Handlung oder ähnlichen Geſchäften beſtimmet ſind, in den dahin gehörigen Dingen unterrichten zu laſſen, und daher dieſe Mühe ſelbſt über ſich nehmen wollen, werden dieſes Buch zu einer bequemen Grundlage gebrauchen können, um dasjenige, was ſie ſelbſt von der Sache wiſſen, aber nicht bequem vortragen können, ihren Kindern beyzubringen.

§. 2.

Man hat für gut gefunden, das ganze Werk in fünf Theile einzutheilen, von denen der vollſtändigere Entwurf, um das Nachſchlagen zu erleichtern, gleich hinter der Vorrede beygefügt iſt. Damit man aber gleich ganz in der Kürze die Nutzbarkeit dieſes Buchs überſehen könne, ſo ſoll in den noch folgenden Paragraphen der gegenwärtigen Einleitung von der Abſicht, die ein jeder von dieſen fünf Theilen insbeſondre hat, das Nöthigſte erinnert werden.

§. 3.

Bey vielen Ämtern und Bedienungen pflegt es faſt mehr zu empfehlen, wenn jemand eine gute Hand ſchreibt, als wenn ſein Vortrag in Briefen und andern Aufſätzen gut eingerichtet iſt. Eine Anweiſung zur Calligraphie oder zum Schönſchreiben, dergleichen im erſten Theil dieſes Buchs gegeben wird, kann alſo nicht als etwas überflüſſiges angeſehen werden. Man geſteht gern, daß jemand bey allen richtigen Begriffen vom Schönſchreiben, eine ſehr elende Hand ſchreiben könne, und man giebt eben ſo gern zu, daß außer der mündlichen Anwei-

weiſung eine langwierige Übung nach guten Muſtern der ſicherſte Weg ſey, zu einer guten Hand zu gelangen. Aus dieſer Urſache hat man daher auch gegenwärtigem Werke eine Sammlung von Vorſchriften *) beygefügt, von der man hofft, daß die darinn gebrauchte Hand bey den meiſten Beyfall finden werde. Aber man hat deshalb nicht unterlaſſen wollen, auch die vornehmſten Grundſätze, worauf das Schönſchreiben beruhet, den Leſern mitzutheilen, indem man ſehr häufig bemerkt, daß jemand von ſeiner eignen oder einer fremden Hand zwar einſieht, daß ſie ſchlecht ſey, aber die Urſachen, warum ſie ſchlecht iſt, nicht anzugeben weiß. Zu deſto deutlicherer Einſicht des Unterſchiedes zwiſchen dem Fehlerhaften und Richtigen ſind zu dem erſten Theile noch beſonders einige Kupfertafeln hinzugekommen, worauf beides mit einander verglichen iſt **). Nach Anleitung derſelben wird man einem Anfänger die Fehler im Schönſchreiben mit Nutzen zeigen können, ehe er noch eine Feder angeſetzt hat. Die zum Beſchluß dieſes Theils angehängten Bemerkungen **von der Wahl der Federn, vom** Fe-

*) Man hat die Einrichtung gemacht, daß das Werk und die Vorſchriften ſowol einzeln, als zuſammen an die Liebhaber können überlaſſen werden. Die letztern ſind auf der Oſtermeſſe des Jahrs 1774 bey dem Verleger dieſes Handbuchs zum erſtenmal erſchienen.

) Es hat einigen in der erſten Auflage nicht gefallen wollen, daß ſie in den Kupfertafeln immer die Worte antrafen: **Man ſchreibe nicht. Nach des Verfaſſers Abſicht ſollte aber die Gegeneinanderſetzung des Schlechten und Guten dazu dienen, daß, wenn jemand ſchlecht geſchrieben hat, und dies ſogar ſelbſt geſtehen muß, er nun auch anzugeben wiſſe, was ſeiner Schrift denn eigentlich fehle; denn ſo lange er das nicht weiß, wird er ſeine Fehler gemeiniglich beybehalten.

Federnſchneiden ꝛc. hat man vornehmlich deshalb nicht weglaſſen wollen, weil man ſie in andern Anweiſungen zum Schönſchreiben gewöhnlicherweiſe anzutreffen pflegt.

§. 4.

Der zweite Theil handelt **von der Orthographie** oder Rechtſchreibung. Da man wol weiß, daß für diejenigen, die nicht eigentlich Gelehrte heißen wollen, eine Sammlung vieler allgemeinen Regeln nur von ſehr geringem Nutzen ſey, ſo hat man die Anzahl derſelben ſo klein als möglich zu machen geſucht, dafür aber iſt das beygefügte orthographiſche Wörterbuch deſto ausführlicher gerathen, wo man ſich in den meiſten zweifelhaften Fällen wird Raths erholen können. Um dieſen Theil noch allgemeiner nützlich zu machen, hat man ſich ſowol in dem Wörterbuche, als auch in den vorher gegebenen allgemeinen Regeln, nicht bloß auf die eigentlich ſogenannte Rechtſchreibung eingeſchränkt, ſondern auch das Wichtigſte von der zweifelhaften Bildung und Verbindung der Wörter mitgenommen *). Als ein Anhang iſt dem zweiten Thei-

*) Weil man dies ohne Beyſpiele nicht ganz verſtehen möchte, ſo ſollen einige davon hier beygefüget werden. Ob man **ſchmeicheln** oder **ſchmäucheln** ſchreiben ſolle, das gehört eigentlich nur in die Orthographie. Allein weil man auch noch überdem ungewiß ſeyn kann, ob man ſagen müſſe **ich ſchmeichele Sie**, oder **ich ſchmeichele Ihnen**: ſo wird man in dem orthographiſchen Wörterbuche auch in Anſehung des letztern zurecht gewieſen werden. Ob **ich ward**, oder **ich wurde**, oder **ich wurd** recht ſey, iſt man eben ſo wenig berechtigt, in der Orthographie zu ſuchen; dennoch wird man es hier finden, weil Ungelehrte es gewiß ſuchen werden. Man ſehe auch die Wörter **Licht, fragen, ſeyn, Stie-**

Theile eine Einleitung in die Interpunction oder den Gebrauch der Unterſcheidungs- oder Abtheilungszeichen (des Comma, Semicolon, Colon, Punctum ꝛc.) angehängt worden, inſofern dieſelbe Ungelehrten begreiflich gemacht werden kann.

§. 5.

Weil niemand ſo leicht zu einer guten Schreibart gelangen kann, ohne einige Lectůre oder Beleſenheit zu haben, ſo wird im dritten Theile von dem zum Unterrichte und zur Bildung des Geſchmacks nöthigen Bůcherleſen das Vornehmſte bemerkt, und die erheblichſten Bůcher, die zuſammen eine gute Lectůre ausmachen, namhaft gemacht werden.

§. 6.

Der vierte Theil, als der wichtigſte, handelt von der Verfertigung eigner Aufſätze, beſonders der Briefe. Man wird daſelbſt ſowol die allgemeinen Regeln des Vortrags, als auch insbeſondere das, was zu einem guten Briefe gehört, vollſtändig angefůhret finden. Vornehmlich iſt die Lehre von der Titulatur ſo ausführlich abgehandelt worden, daß man kein Titularbuch daneben nöthig haben wird diejenigen jedoch ausgenommen, welche die Titularen eines einzelnen Reichs oder Landes betreffen, dergleichen faſt jährlich herauszukommen pflegen.

§. 7.

Im Leſen guter Bůcher, und ſelbſt im Briefwechſel kommen håufig Wörter vor, die nicht von jedermann verſtanden werden. Der Ungelehrte weiß ſich bey ſolchen Wörtern ſelten zu helfen. Er hat ein

Stiefel, nachahmen, wo ebenfalls verſchiedene zur eigentlichen Orthographie nicht gehörige, aber doch nützliche Anmerkungen vorkommen werden.

ein Franzöſiſches, zuweilen auch noch wol außerdem ein Italiäniſches Wörterbuch; allein er weiß bey manchen vorkommenden Wörtern kaum, in welchem von beiden er nachſuchen ſoll, und wenn er endlich in beiden geſucht hat, ſo findet er doch die verlangte Belehrung nicht. Nun giebt es zwar eine ganze Menge Bücher, die ausdrücklich dazu geſchrieben ſind, daß Ungelehrte die ſchweren Ausdrücke, die in Zeitungen, landesherſchaftlichen Verordnungen, bey der Kaufmannſchaft, im gemeinen Leben, in Briefen ꝛc. vorkommen, ſollen verſtehen lernen; aber es iſt an allen noch ſehr viel auszuſetzen. Vollſtändig genug ſind einige in Anſehung fremder Wörter; aber ihre den dunklen Ausdrücken beygefügten Erklärungen ſind oft zu undeutlich, oft auch gar falſch, und ſie zeigen überdem ſelten, was anſtatt des fremden Worts für ein Deutſches könne gebraucht werden. Ihr Hauptfehler aber iſt, daß ſie die ſchweren Deutſchen Ausdrücke faſt ganz übergehen, die doch zuweilen dunkler ſind als die fremden. Mancher weiß, was es bedeutet, wenn er Rudera, Bagage, commandiren, condoliren, *pizzicato* ꝛc. findet; aber Bruchſtücke oder Trümmern, Gepäcke, befehligen, ſein Beyleid bezeugen, gepinkt ſind ihm lange ſo bekannt nicht. Er wird ſie alſo auch weit eher ſuchen, als jene. Da man nun im fünften Theile ein Verzeichniß der ſchweren Wörter liefern wollte, ſo hat man ſich nicht bloß auf die fremden eingeſchränkt, ſondern man hat auch die ſchwerern einheimiſchen nicht vergeſſen. Man findet in Anſehung beider die nöthigſte Erklärung, bey den fremden die Anzeige, ob und wie man ſie Deutſch geben könne, bey den einheimiſchen aber denjenigen fremden Ausdruck, der dafür bey vielen gebräuchlich iſt.

Erſter

Erſter Theil.

Anweiſung zur Calligraphie
oder
zum zierlichen Schreiben.

§. 1.

Man legt beym Schreiben beide Arme auf den Tiſch, und zwar den linken ganz und gar, um vermittelſt deſſelben das Papier, worauf man ſchreibt, feſtzuhalten, daß es ſich nicht hin und her ſchiebe, und um es in ſeiner Lage nach Belieben, ſo wie es die Bequemlichkeit der rechten Hand erfordert, verändern zu können; den rechten aber hält man mit den Ellenbogen etwas näher am Leibe, ſo daß die Hand die Feder grade vor ſich hinſtrecken kann.

§. 2.

Der Sitz muß gegen den Tiſch oder den Pult, worauf man ſchreibt, ſo eingerichtet werden, daß man den Leib nicht zu ſehr zu beugen nöthig hat.

Weil man aber den Ellenbogen nicht höher bringen muß, als ſeine natürliche Lage es erfordert, und weil man folglich keinen zu hohen Tiſch wählen darf, wenn man ſitzend ſchreiben will: ſo thun diejenigen, die ein ſo kurzes Geſicht haben, daß ſie ſich an einem Tiſche, der nicht ſehr hoch iſt, mit der Bruſt niederbeugen müſſen (welches der Geſundheit nicht zuträglich iſt), am beſten, wenn ſie ſitzend oder ſtehend an einem oben ſchräg in die Höhe gehenden Pulte ſchreiben. Je ſchlechter das Geſicht iſt, deſto ſteiler muß das Brett des Pults in die Höhe gehen. Indeſſen haben ſteile Pulte wieder die Unbequemlichkeit, daß die Tinte, wenn ſie nicht ſehr klebrig und nur einigermaßen recht flüſſig iſt, darauf zu ſehr in den untern Theil der Buchſtaben, und von da zuweilen noch weiter herunterfließt. Daher muß derjenige, der ein zu kurzes Geſicht hat, oft lieber ſeiner Geſundheit ein wenig Schaden thun, als ein ſolches Herabfließen der Tinte verurſachen. Die gewöhnlichen Schreibtiſche ſind platt. Die ſogenanten Comtoirtiſche aber gehen etwas ſchräg in die Höhe. Steiler, gemeiniglich auch höher, ſind die Schreib- und Leſepulte der Gelehrten.

§. 3.

Man faſſet die Feder mit dem etwas krumm gebogenen Daumen und dem erſten Finger. Der zweite oder Mittelfinger wird etwas unten gegengelehnt, damit die Feder dem Daumen und dem erſten Finger nicht entgleite. Der dritte und vierte Finger werden etwas einwärts gegen den Ballen der Hand zurückgezogen, und während des Schreibens allmählich auf dem Papier fortgerückt. Wenn jemand den Ballen auf das Papier legen wollte, ſo wür-

würde er genöthigt ſeyn, allemal nach Endigung Einer oder einiger Sylben die ganze Hand weiter zu legen.

§. 4.

Die Feder muß mit der Spitze nicht ſeitwärts ſondern grade auf das Papier geſetzt, und nicht ſteil, ſondern zurückliegend gehalten werden.

§. 5.

Die gewöhnlichſte Schrift iſt die Curentſchrift, deren Muſter ſowol von den großen als kleinen Buchſtaben auf der erſten Kupfertafel (Fig. 1) zu ſehen iſt. Sie ſtehen daſelbſt in folgender Ordnung:

a b c d e f g h i j (Jod) k l m n o p q r ſ ß s t u v w x y z.

A B C D E F G H I J (Jod) K L M N O P Q R S T U V W X Y Z.

Zuſammengezogene Buchſtaben ſind unter den kleinen ff, fft, ck, ſſ, ſt, tt, tz, unter den großen St, und bey einigen Sp. (Siehe Taf. 2, Fig. 2.)

Die geſchlungene Figur des k, die es in dem Zuge ck hat, kann außer der Verbindung mit dem c nicht gut gebraucht werden. Man ſehe das Wort ſtärker Fig. 3.

§. 6.

Man muß dieſe Currentbuchſtaben, die großen ſowohl als die kleinen, nicht zu grade herunter ſchreiben, ſondern mehr von der rechten zur Linken herabliegend. Wie übel das erſte in die Augen falle, kann man in der vierten Figur ſehen.

§. 7.

Noch gröſſer iſt der Fehler, wenn die Buchſta-

ben von der Linken gegen die Rechte herunterliegen. Man ſehe auf der dritten Tafel die fünfte Figur.

§. 8.

Diejenigen Striche der kleinen ſowol als großen Buchſtaben, die von der Linken zur Rechten herauf oder herunter gemacht werden, müſſen fein, hingegen die, welche von der Rechten gegen die Linke gemacht werden, gröber ſeyn. Den entgegengeſetzen Fehler zeigt die ſechſte Figur.

§. 9.

Es iſt gut, wenn die unter oder über die Linie hervorragenden Buchſtaben alle gleich weit hervorragen. Buchſtaben, die nicht hervorragen, müſſen gleich groß ſeyn, und die nur auf einer Seite hervorragen, müſſen auf der andern mit den übrigen Buchſtaben gleich hoch oder niedrig ſtehen. Exempel ſtehen in der ſiebenten Figur.

Dieſe Regel wird jedoch nicht von allen ſtrenge beobachtet und man findet z. E. häufig das h und das ſ mehr hervorragen, als die übrigen. Indeſſen darf dies immer nur wenig ſeyn, und wer alle gleich weit hervorragen läſſt, thut beſſer.

§. 10.

Auch das iſt ein Fehler, wenn die Buchſtaben zu gedrängt ſtehen, oder zu weit gedehnt ſind. Den erſten zeigt die achte, und den zweiten die neunte Figur auf der vierten Tafel.

§. 11.

Ferner muß man ſich hüten, die Buchſtaben, die zuſammen Ein Wort ausmachen, einzeln zu ſchreiben, ſondern ſie müſſen, ſo viel möglich iſt, ſowol mit den vorhergehenden, als mit den folgenden

den zuſammenhängen. Man ſehe die zehnte Figur auf der fünften Tafel.

§. 12.

Man muß deu Curentbuchſtaben nicht unnütze Zierrathen anhängen, oder ihre Schweifungen zu ſehr vergröſſern; insbeſondre muß man die letzten Buchſtaben eines Worts nicht mit einem großen Schweif am Ende verſehen. Man betrachte die elfte Figur.

§. 13.

Ganze Wörter muß man weder zu nahe an einander ſchreiben oder gar zuſammenhängen, noch einen zu großen, oder bald einen gröſſern, bald einen kleinern Raum dazwiſchen laſſen. Den erſten Fehler zeigt die zwölfte Figur auf der fünften, den andern die dreyzehnte anf der ſechſten Tafel.

§. 14.

Man muß keinen Punkt oder Zug über den Buchſtaben, die dergleichen bedürfen (nemlich ä, ö, ŭ, ü, i, Ü), weglaſſen. Das ä, ö und ü haben beſſer Striche als Punkte, über ſich. Das y muß weder Striche, noch Punkte haben. über die Anfangsbuchſtaben Ä, Ö und Ü iſt es beſſer, zwey Striche zu ſetzen, wenn ſie ä, ö und ü anzeigen ſollen, als daß man ihnen ein e an die Seite ſetzt. (Vergleiche unten §. 40.) Man ſehe die vierzehnte Figur.

Uberhaupt muß man zur Vermeidung aller Zweydeutigkeit auf diejenigen Buchſtaben mehrere Sorgfalt, beſonders beym Geſchwind⸗

Geſchwindſchreiben, wenden, welche andern in ihren Zügen ſehr ähnlich ſind. Dergleichen ſind a und o, b und l, r und n, z, ʒ, y, y und h, e und v, ſt und ß, L und E, G und Q, N und R, N und U, F und T und J, O und Q. Je unbekannter ein Wort iſt, deſto deutlicher muß es geſchrieben werden, z. E. die eigenen Namen. Man erhält zuweilen Briefe von unbekannten Perſonen, worinn man alles recht gut leſen kann, nur zum Unglück den Namen des Schreibers nicht.

§. 15.

Weil es ſehr ſchlecht ausſieht, wenn die Zeilen ſchief laufen, ſo pflegt ein Anfänger ſich entweder mit einem Bleyſtifte in ſeinem Schreibebuche Linien zu ziehen, oder unter das Blatt, worauf er ſchreibt, ein andres mit graden ſchwarzen Strichen verſehenes zu legen, welches man ein Linienblatt nennt. Die ſchwarzen Linien ſchimmern alsdenn durch, und das Durchſchimmernde iſt eben ſo gut, als eine mit dem Bleyſtifte gezogene Linie, zu gebrauchen. Man muß aber ſobald als möglich die gezognen Linien entbehren lernen, und ſich ein gutes Augenmaß angewöhnen. Man kann auch bey den erſten Anfängern anſtatt des Linienblatts die ganze Vorſchrift unterlegen, und ſie die durchſchimmernden Züge nachſchreiben laſſen.

§. 16.

Vermittelſt eines guten Augenmaßes wird man auch in den Stand geſetzt, die Zeilen in einer gleichen Weite von einander zu ſetzen. Den entgegengeſetzten Fehler zeigt die funfzehnte Figur auf der ſiebenten Tafel. Wie weit man die Zeilen von einander ſetzen will, ſteht zwar in eines jeden Belieben; doch

doch würde man zu weit aus einander ſchreiben, wenn zwiſchen zwey Zeilen noch eine dritte ſtehen könnte, ohne mit ihren hervorragenden Buchſtaben entweder die obere oder die untere zu berühren. Zu nahe würden die Zeilen ſtehen, wenn man nicht einmal eine aus lauter n beſtehende Zeile dazwiſchen ſchreiben könnte. In zierlichern Aufſätzen pflegt man etwas mehr Raum zwiſchen den Zeilen zu laſſen, als ſonſt.

§. 17.

Man wird ſich die Mühe ſehr erleichtern, wenn man die kleinen Currentbuchſtaben, die ſich auf ihre Zuſammenſetzung gründen, in folgender Ordnung ſchreiben lernt. (Man ſehe die ſechzehnte Figur.)

c i j n m u ů e (c)
o ö a ä q g x p
l b h d t
ſ ß f ſſ ff ſt
r v (x) w y z
s
k (ck).

§. 18.

Die Anfangsbuchſtaben der Currentſchrift können in folgender Ordnung gelernt werden.

O A G Q E (T)
S P Z N M V Y W R X
F L B K H J C
D T U.

(Man ſehe die ſiebzehnte Figur auf der achten Tafel.)

§. 19.

Die kleinern ſowol als Anfangsbuchſtaben der Canzleyſchrift kann man in der achtzehnten Figur nach-

nachſehen. Von den zuſammengezognen ſind vornehmlich nur ff ſſ ß ſt tt zu bemerken, welche die neunzehnte Figur zeigt.

§. 20.

Die bequemſte Ableitung der kleinen Canzleybuchſtaben iſt nach Taf. 9, Figur 20 folgende.

c e d o q g a
i j n u m r v w p x y l t b k h
ſ ſſ f ff ß ſt
s z.

§. 21.

Die Ableitung der Anfangs=Canzleybuchſtaben kann nach Fig. 21. auf folgende Art geſchehen.

C E D O Q G A F H I K L P T
D S X M N B R
V W Y U Z.

§. 22.

Die Fractur= oder gebrochene Schrift hat, genau zu reden, keine Anfangsbuchſtaben, ſondern nur die kleinern. Weil ſie ſelten gebraucht werden, ſo muß man wegen ihrer Figur auf die Vorſchriften verweiſen. Die dickern Striche derſelben beſtehen eigentlich aus zwey graden Strichen neben einander, deren Zwiſchenraum man entweder ganz mit Tinte anfüllt, oder auch weiße Plätze, die gewiſſe Figuren (z. E. Blumen oder Köpfe) vorſtellen, leer darzwiſchen läſſt. Ein dicker Hauptſtrich der Fracturbuchſtaben muß ohngefär ſechsmal weniger ſo breit als lang ſeyn. Anſtatt der Anfangsbuchſtaben bedient man ſich der gröſſern Canzleyſchrift, die man mit Zügen und Zierrathen vermehrt, und die Hauptſtriche anſehnlich dicker macht. Beſonders wird der allererſte Anfangsbuchſtabe einer Fracturzeile

ſehr

ſehr groß gemacht, und zuweilen mit Zierrathen verſehen, die um alle vier Rände der Schrift herumgehen, und unter einander zuſammenhängen. Doch ſind dieſe Randzierrathen auch oft ſowol von einander, als von dem großen Anfangsbuchſtaben getrennt. Nicht ſelten ſtehen dergleichen verzierende Züge bloß an dem obern Rande und an dem linken Rande zur Seite. Gemeiniglich ſchreibt man in Schriften, wo die Fracturſchrift vorkömmt (z. E. Lehr- und Begnadigungsbriefen), nur die erſte Zeile damit, die zweyte mit Canzley, und die übrigen mit Current. Indeſſen pflegen einige auch noch die zweite Zeile mit kleinerer oder Mittel-Fractur, und alsdenn erſt die dritte mit Canzley zu ſchreiben.

§. 23.

Die kleinern Lateiniſchen Buchſtaben ſowol, als die Anfangs- oder Verſalſchrift, ſind auf der zehnten Tafel in der zweyundzwanzigſten Figur nachzuſehen. Man hat ſie von den Deutſchen insbeſondre darinn zu unterſcheiden, daß man ſie unten nicht eckig, ſondern rund mache. Was wegen des Gebrauchs derſelben, beſonders des j, v, u und ſs zu erinnern iſt, wird im zweiten Theile am gehörigen Orte beygebracht werden. Dieſe gewöhnlichen Lateiniſchen Buchſtaben nennt man die Curſivſchrift. Zuweilen pflegt man ſich aber auch ſolcher großen Buchſtaben zu bedienen, die den großen gedruckten Buchſtaben gleichen. Z. E. am Berlinſchen Invalidenhauſe ſteht LÆSO SED INVICTO MILITI, d. i. *für verwundete aber unüberwundne Soldaten.* Dieſe Buchſtaben werden von den meiſten Quadratbuchſtaben genannt, weil man um alle ein beynahe gleich großes Quadrat ziehen kann. Im

Druck

Druck macht ein jeder Buchſtabe ein Quadrat für ſich; aber im Schreiben wird zuweilen der eine etwas in das Quadrat des andern hineingerückt. Man nehme zur Probe die Wörter VATES. LILIA. AVCTORITAS. Eigentlich ſollte man die Quadratbuchſtaben alle gleich groß machen, und nicht die Anfangsbuchſtaben gröſſer, als die übrigen, z. E. CICERO, nicht CICERO. Wenn man erwegt, daß öfters Deutſche Inſchriften an Häuſern, Klocken, Seulen, Thoren ꝛc. mit Lateiniſchen Quadratbuchſtaben gemacht werden, ſo wird man dieſe Erinnerungen nicht undienlich finden. Ein Muſter davon braucht um deswillen nicht beygefügt zu werden, weil man es aus jedem gedruckten Lateiniſchen Buche nehmen kann. Doch kommen Tafel 12, Figur 3 einige Beyſpiele von dieſen Buchſtaben vor.

§. 24.

Die Ableitung der Lateiniſchen Curſivbuchſtaben von einander erfordert folgende Ordnung derſelben, in welcher man ſie ſchreiben lernen kann.

c e o a q g d
l t b h d k
i j m n r u y v w
ſ f ſſ ff
s z p x

Man ſehe die dreyundzwanzigſte Figur auf der elften Tafel.

§. 25.

Die bequemſte Ordnung der Lateiniſchen Verſalbuchſtaben nach ihrer Ableitung iſt folgende.

C O

C O Q E G
S T F B D A
I K H L P R M N
V U W Y
X Z.

Man ſehe die vierundzwanzigſte Figur.

§. 26.

Die meiſten Deutſchen bedienen ſich zwar, wenn ſie etwas Franzöſiſches zu ſchreiben haben, der gewöhnlichen Lateiniſchen Buchſtaben dazu; da es aber eine eigene Franzöſiſche Schrift giebt, ſo thut man wol, wenn man ſich dieſelbe nach der fünfundzwanzigſten Figur der zwölften Tafel bekannt macht. Man macht in der Franzöſiſchen Schrift insbeſondre die gröbern Striche nicht ſo ſtark, als in der Lateiniſchen, gemeiniglich auch alle Buchſtaben etwas kleiner. Wenn die Franzoſen es vermeiden können, ſo theilen ſie kein Wort am Ende einer Zeile, ſondern verſparen es bis zur folgenden. Damit aber nun am Ende der vorigen keine Lücke bleibe, ſo verſehen ſie das letzte oder auch vorletzte Wort mit einem zierlichen Schweife, der bis an das Ende der Zeile reicht. Deutſche Briefe, die nach Holland, Frankreich ꝛc. gehen, dürfen zuweilen nicht mit Deutſchen Buchſtaben geſchrieben werden, weil dort nicht ein jeder ſie leſen kann, ſondern man muß ſich der Franzöſiſchen Züge dazu bedienen, an die man dort mehr gewöhnt iſt, als an die Lateiniſchen. Viele nennen dieſe gewöhnliche Franzöſiſche Schrift die *Batardeſchrift* (écriture bâtarde).

§. 27.

Wenn man die oben in der Deutſchen Currentſchrift angezeigten Fehler gehörig hat bemerken lernen,

nen, ſo wird man leicht im Stande ſeyn, auch diejenigen Fehler gewahr zu werden, die in den andern Arten der Schrift (Canzley, Fractur, Lateiniſch ꝛc. begangen zu werden pflegen, daher man zu deren Erkennung keine beſondere Kupfertafeln für nöthig gehalten hat. Man merke nur noch, daß man die Buchſtaben verſchiedner Art nicht durch einander miſchen müſſe. Einige nehmen, wenn ſie etwas mit Currentſchrift zu ſchreiben haben, die Anfangsbuchſtaben aus der Canzleyſchrift, und umgekehrt. Anſtatt Deutſcher Buchſtaben gebrauchen andre in gewiſſen Fällen Lateiniſche, und umgekehrt. So werden auch Buchſtaben aus der Lateiniſchen Curſiv- und der Franzöſiſchen Batardeſchrift oft unrichtig mit einander verwechſelt.

§. 28.

Die Geſtalt der Deutſchen oder Arabiſchen Ziffern ſowol, als der Lateiniſchen zeigt die ſechsundzwanzigſte Figur. Die Deutſchen müſſen, wenn man die hervorragenden Linien ausnimmt, alle von gleicher Höhe ſeyn. Deutſche Ziffern, die zuſammen gehören (zuſammen eine Zahl ausmachen), können im Schreiben bequem durch feine nach unten zu etwas gerůndete Striche oben zuſammengehängt werden, wiewol es auch unterbleiben darf, und von vielen niemals geſchiehet. Die Lateiniſchen Ziffern beſtehen aus folgenden Buchſtaben der Quadratſchrift I V X L C D M, außer daß einige anſtatt des D lieber einen Perpendicularſtrich mit einem Bogen, der ein verkehrtes C vorſtellt, dahinter (Iↄ), und anſtatt des M entweder einen zwiſchen zwey Bogen eingeſchloſſnen Perpendicularſtrich (cIↄ) oder eine Figur, wie eine liegende Deutſche 8 ausſieht (∞), gebrau-

brauchen. Was ſonſt beym Schreiben der Deutſchen ſowol, als Lateiniſchen Zahlen zu bemerken iſt, gehört theils in die Rechtſchreibung, theils in das Rechenbuch.

§. 29.

Die ſiebenundzwanzigſte Figur auf der dreyzehnten und vierzehnten Tafel zeigt die im Schreiben vorkommenden Zeichen. Dieſe ſind

1) Das Comma oder der Beyſtrich. Ob im Druck gleich zwiſchen dem Lateiniſchen und Deutſchen Comma der Unterſchied gemacht wird, daß das erſtere etwas gerůndet (,), das andre als ein ſchräg liegender oben etwas dickerer Strich (,) erſcheint, ſo pflegt man doch im Schreiben, wenigſtens im zierlichen Schreiben, die gebogene Figur vorzuziehen.

2) Das Semicolon oder der Strichpunkt. Es beſteht in einem gerůndeten Comma (;) (ſogar im Deutſchen Druck) mit einem Punkte darůber.

3) Das Colon oder der Doppelpunkt oder, wie andre auch ſagen, die zwey Punkte. Es ſind zwey Punkte grade über einander. Diejenigen welche ihre Buchſtaben ſehr ſchräg ſtellen, pflegen den obern Punkt etwas weiter gegen die rechte Hand zu zu ſetzen.

4) Das Punctum oder der Punkt. Man ſetzt es unten auf die Linie neben dem Buchſtaben. Einige pflegen es auch durch einen kleinen Zug mit dem letzten Worte zu verbinden, welches aber nicht gut iſt. Der Punkt, deſſen man ſich bloß zur Abkürzung der Wörter bedienet (z. E. in d. i. für das iſt) könnte im Schreiben ganz bequem etwas kleiner und ſchwächer gemacht werden, als der ordentliche Punkt.

Druck macht ein jeder Buchſtabe ein Quadrat für ſich; aber im Schreiben wird zuweilen der eine etwas in das Quadrat des andern hineingerückt. Man nehme zur Probe die Wörter VATES. LILIA. AV-CTORITAS. Eigentlich ſollte man die Quadratbuchſtaben alle gleich groß machen, und nicht die Anfangsbuchſtaben gröſſer, als die übrigen, z. E. CICERO, nicht CICERO. Wenn man erwegt, daß öfters Deutſche Inſchriften an Häuſern, Klocken, Seulen, Thoren ꝛc. mit Lateiniſchen Quadratbuchſtaben gemacht werden, ſo wird man dieſe Erinnerungen nicht undienlich finden. Ein Muſter davon braucht um deswillen nicht beygefügt zu werden, weil man es aus jedem gedruckten Lateiniſchen Buche nehmen kann. Doch kommen Tafel 12, Figur 3 einige Beyſpiele von dieſen Buchſtaben vor.

§. 24.

Die Ableitung der Lateiniſchen Curſivbuchſtaben von einander erfordert folgende Ordnung derſelben, in welcher man ſie ſchreiben lernen kann.

c e o a q g d
l t b h d k
i j m n r u y v w
ſ f ſſ ff
s z p x

Man ſehe die dreyundzwanzigſte Figur auf der elften Tafel.

§. 25.

Die bequemſte Ordnung der Lateiniſchen Verſalbuchſtaben nach ihrer Ableitung iſt folgende.

C O

C O Q E G
S T F B D A
I K H L P R M N
V U W Y
X Z.

Man ſehe die vierundzwanzigſte Figur.

§. 26.

Die meiſten Deutſchen bedienen ſich zwar, wenn ſie etwas Franzöſiſches zu ſchreiben haben, der gewöhnlichen Lateiniſchen Buchſtaben dazu; da es aber eine eigene Franzöſiſche Schrift giebt, ſo thut man wol, wenn man ſich dieſelbe nach der fünfundzwanzigſten Figur der zwölften Tafel bekannt macht. Man macht in der Franzöſiſchen Schrift insbeſondre die gröbern Striche nicht ſo ſtark, als in der Lateiniſchen, gemeiniglich auch alle Buchſtaben etwas kleiner. Wenn die Franzoſen es vermeiden können, ſo theilen ſie kein Wort am Ende einer Zeile, ſondern verſparen es bis zur folgenden. Damit aber nun am Ende der vorigen keine Lücke bleibe, ſo verſehen ſie das letzte oder auch vorletzte Wort mit einem zierlichen Schweife, der bis an das Ende der Zeile reicht. Deutſche Briefe, die nach Holland, Frankreich ꝛc. gehen, dürfen zuweilen nicht mit Deutſchen Buchſtaben geſchrieben werden, weil dort nicht ein jeder ſie leſen kann, ſondern man muß ſich der Franzöſiſchen Züge dazu bedienen, an die man dort mehr gewöhnt iſt, als an die Lateiniſchen. Viele nennen dieſe gewöhnliche Franzöſiſche Schrift die Batardeſchrift (écriture bâtarde).

§. 27.

Wenn man die oben in der Deutſchen Currentſchrift angezeigten Fehler gehörig hat bemerken ler-

nen, ſo wird man leicht im Stande ſeyn, auch diejenigen Fehler gewahr zu werden, die in den andern Arten der Schrift (Canzley, Fractur, Lateiniſch ꝛc. begangen zu werden pflegen, daher man zu deren Erkennung keine beſondere Kupfertafeln für nöthig gehalten hat. Man merke nur noch, daß man die Buchſtaben verſchiedner Art nicht durch einander miſchen müſſe. Einige nehmen, wenn ſie etwas mit Currentſchrift zu ſchreiben haben, die Anfangsbuchſtaben aus der Canzleyſchrift, und umgekehrt. Anſtatt Deutſcher Buchſtaben gebrauchen andre in gewiſſen Fällen Lateiniſche, und umgekehrt. So werden auch Buchſtaben aus der Lateiniſchen Curſiv- und der Franzöſiſchen Batardeſchrift oft unrichtig mit einander verwechſelt.

§. 28.

Die Geſtalt der Deutſchen oder Arabiſchen Ziffern ſowol, als der Lateiniſchen zeigt die ſechsundzwanzigſte Figur. Die Deutſchen müſſen, wenn man die hervorragenden Linien ausnimmt, alle von gleicher Höhe ſeyn. Deutſche Ziffern, die zuſammen gehören (zuſammen eine Zahl ausmachen), können im Schreiben bequem durch feine nach unten zu etwas gerůndete Striche oben zuſammengehängt werden, wiewol es auch unterbleiben darf, und von vielen niemals geſchiehet. Die Lateiniſchen Ziffern beſtehen aus folgenden Buchſtaben der Quadratſchrift I V X L C D M, außer daß einige anſtatt des D lieber einen Perpendicularſtrich mit einem Bogen, der ein verkehrtes C vorſtellt, dahinter (Iↄ), und anſtatt des M entweder einen zwiſchen zwey Bogen eingeſchloſſnen Perpendicularſtrich (cIↄ) oder eine Figur, die wie eine liegende Deutſche 8 ausſieht (∞), gebrau-

brauchen. Was ſonſt beym Schreiben der Deutſchen ſowol, als Lateiniſchen Zahlen zu bemerken iſt, gehört theils in die Rechtſchreibung, theils in das Rechenbuch.

§. 29.

Die ſiebenundzwanzigſte Figur auf der dreyzehnten und vierzehnten Tafel zeigt die im Schreiben vorkommenden Zeichen. Dieſe ſind

1) Das Comma oder der Beyſtrich. Ob im Druck gleich zwiſchen dem Lateiniſchen und Deutſchen Comma der Unterſchied gemacht wird, daß das erſtere etwas gerůndet (,), das andre als ein ſchräg liegender oben etwas dickerer Strich (,) erſcheint, ſo pflegt man doch im Schreiben, wenigſtens im zierlichen Schreiben, die gebogene Figur vorzuziehen.

2) Das Semicolon oder der Strichpunkt. Es beſteht in einem gerůndeten Comma (;) (ſogar im Deutſchen Druck) mit einem Punkte darůber.

3) Das Colon oder der Doppelpunkt oder, wie andre auch ſagen, die zwey Punkte. Es ſind zwey Punkte grade ůber einander. Diejenigen welche ihre Buchſtaben ſehr ſchräg ſtellen, pflegen den obern Punkt etwas weiter gegen die rechte Hand zu zu ſetzen.

4) Das Punctum oder der Punkt. Man ſetzt es unten auf die Linie neben dem Buchſtaben. Einige pflegen es auch durch einen kleinen Zug mit dem letzten Worte zu verbinden, welches aber nicht gut iſt. Der Punkt, deſſen man ſich bloß zur Abkůrzung der Wörter bedienet (z. E. in d. i. fůr das iſt) könnte im Schreiben ganz bequem etwas kleiner und ſchwächer gemacht werden, als der ordentliche Punkt.

5) Das ſignum exclamandi oder das Rufzeichen. Es iſt ein ordentlicher Punkt mit einem entweder ganz grade oder doch nur ein wenig ſchräg von der Rechten zur Linken heruntergehenden Striche darüber, der oben etwas dicker ſeyn darf, als unten.

6) Das ſignum interrogandi oder das Fragezeichen. Viele ſetzen es unrichtig aus dem Zeichen der Zahl 2 und einem Punkte zuſammen. Im Druck iſt der obere Zug oben weit, und endet ſich kurz über dem Punkte in eine kleinere Krümmung (?); im Schreiben iſt es faſt gewöhnlicher, ihn oben klein nnd unten weiter zu machen.

7) Die Parentheſis oder das Zeichen des Einſchluſſes. Sie beſteht aus zwey krummen einander entgegengeſetzten Haken ( ), in die man gewiſſe Worte einſchließt. Einige bedienen ſich im Schreiben anſtatt des erſtern Hakens einer graden Linie von oben herunter mit zwey Punkten dahinter, anſtatt des andern aber eben einer ſolchen Linie mit zwey Punkten davor. Einige laſſen die zwey Punkte auch weg. Die eckigen Haken [ ] ſind von den runden dem Gebrauch nach unterſchieden.

8) Das Zertheilungszeichen der Sylben, ſignum diuiſionis oder disiunctionis. Man zeigt es im Lateiniſchen und Franzöſiſchen mit einem einzigen kurzen Querſtrich an (-); im Deutſchen aber macht man deren zwey, und zwar ſo, daß ſie von der Linken gegen die Rechte herauf etwas ſchräg über einander liegen (⸗).

9) Das Hyphen (ſignum coniunctionis) oder Bindezeichen (Franzöſiſch Tiret). Es iſt im Lateiniſchen ſowol als im Deutſchen dem Zertheilungszeichen völlig gleich.

10)

10) Der Querſtrich oder Gedankenſtrich. Er beſteht in einem Striche, der etwas länger und ſtärker iſt, als das Lateiniſche Zertheilungs- und Bindezeichen (—).

11) Das Häkchen oder die Cedille. Es kömmt nur in Franzöſiſchen Wörtern vor, und beſteht in einem ganz kleinen unten an das ordentliche c geſetzten umgekehrten Lateiniſchen c (ç), wofür man aber, beſonders bey Deutſchen Buchſtaben, auch ein kleines gebogenes Comma nehmen kann (c,).

12) Das Zeichen der Abkürzuug, ſignum abbreviationis. Ein Wort kann auf zweyerley Art abgekürzt werden, entweder ſo, daß man die letzten Buchſtaben deſſelben nicht hinſchreibt, oder daß man nebſt dem erſten oder mehrern Buchſtaben auch den letzten wirklich hinſetzt. In beyden Fällen pflegt man ſich nach der neuern Art Eines Punkts (nicht zweyer) hinter dem Worte zn bedienen, zum Exempel heil. für heilig, Hn. für Herrn; aber nach der alten Art pflegt man im letztern Fall das verkürzte Wort, deſſen Endbuchſtabe wirklich da ſteht, oben entweder mit einem graden Querſtriche oder auch mit einem liegenden Bogen zu verſehen, z. E. $\overline{\textit{noie}}$ oder $\overset{\frown}{\textit{noie}}$ für *nomine* (d. i. im Namen). Einige machen auch unter dem Bogen noch einen Punkt über dem verkürzten Worte, welches aber nicht nöthig iſt, außer in den beyden Abkürzungen $\overset{\frown}{\dot{o}}$ und $\overset{\frown}{\dot{o}s}$, wovon die eine nicht, die andre nichts bedeutet. Noch eine andre Art von Abkürzungszeichen kömmt bey den Ordnungszahlen vor, wenn man dieſelben mit Ziffern ſchreiben, und der Ziffer die Sylbe te, ten, ꝛc. anhängt. Dieſe angehängte Sylbe wird alsdenn etwas über die Linie erhöht geſchrieben, und man ſetzt

darunter (aber auch noch ein klein wenig über der ordentlichen Linie) einen Querſtrich, z. E. den 6ten dieſes. Andre machen zwey grade Querſtriche, den 6ten dieſes. Noch andre ſetzen den Querſtrich unter die Linie, den 6ten dieſes. Alles dies geht auch im Lateiniſchen an; z. E. 2dus *ſecundus*, 3o *tertio*. Selten wird dieſe Art der Abkürzung bey bloßen Buchſtaben gebraucht. Indeſſen findet man doch Mr für *Monſieur*, reſpve für *reſpectiue*, Sae Rae Mtis für *Sacrae Regiae Maieſtatis*.

13) Das Zeichen der Anführung, ſignum citationis. Es beſteht in zwey kleinen gebognen Strichen, die dem Comma völlig gleichen, und die man an dem linken Rande jeder Zeile einer angeführten Stelle ſo ſetzt, daß ſie ohngefär halb über die Linie und halb unter dieſelbe hervorragen. Am Ende der angeführten Worte wird dieſes Zeichen umgekehrt neben der Spitze des letztern Buchſtaben nach dem Unterſcheidungszeichen geſetzt. Z. E. Er ſchreibt mir: „es iſt alles verloren!“ So oft indeſſen dieſe von den Buchdruckern ſogenannten Gänſefüße (Franzöſiſch Guillemets) im Druck vorkommen, ſo ſelten bedient man ſich ihrer im Schreiben, und unterſtreicht die angeführten Worte lieber, oder unterſcheidet ſie auf andre Weiſe.

14) Das Zeichen des Nachdrucks ſignum emphaſeos. Dies iſt bey einigen mit dem vorigen einerley. Sie ſchreiben zum Exempel: er iſt ein recht „Jüdiſcher Chriſt.“ Aber auch in dieſem Falle iſt das Unterſtreichen beſſer und ſogar gewöhnlicher. Weil im Druck das Unterſtreichen nicht wol angeht, ſo ſetzen die Buchdrucker ein in der Handſchrift unterſtrichnes nachdrückliches oder emphatiſches

ſches Wort mit anderer Schrift, z. E. im Deutſchen mit der ſogenannten Schwabacher, und im Lateiniſchen entweder mit ſogenannter Curſiv- oder auch mit Quadratſchrift. Man hat dies deshalb zu merken, weil oft in gedruckten Büchern der Ausdruck die unterſtrichnen Worte vorkömmt, worunter man alsdenn immer die mit veränderter Schrift gedruckten zu verſtehen hat.

15) Das Aufmerkſamkeitszeichen, ſignum attentionis. Viele pflegen an dem Rande einen liegenden Querſtrich oder zwey zu machen, wenn ſie verlangen, daß man die daneben ſtehende Stelle ja nicht überſehen ſoll. Andere bedienen ſich entweder am Rande oder auch im Texte ſelbſt des Zeichens NB. (d. i. Nota bene, wol zu merken). Noch andre rücken das, was beſonders in ihren Aufſätzen gemerkt werden ſoll, etwas weiter von den linken Rande ab, als die übrige Schrift, und unterſtreichen es noch wol zum Überfluß. Auch in dieſem Fall kann das Unterſtreichen allein hinreichen, ob es gleich nicht zu tadeln iſt, wenn man etwas, das außerordentlich wichtig iſt, auf alle mögliche Art von dem übrigen zu unterſcheiden ſucht. So bald man aber dies zu oft thut, ſo geht eben dadurch die Abſicht der gröſſern Unterſcheidung verloren. Anſtatt der oben erwähnten Querſtriche wird im Druck zuweilen eine Hand mit ausgeſtrecktem Zeigefinger ☞ an den Rand geſetzt, welches einige auch im Schreiben nachzuahmen ſuchen.

16) Das Zeichen des Paragraphen oder Abſatzes, Signum Paragraphi. Es beſteht aus zwey an einander geſetzten gebogenen Linien §, wovon der erſte zur linken Hand ſtehende (ʃ) oben, und der andre (ʃ) unten eine weitere Krümmung hat.

Zu dem Gebrauch dieſer Zeichen, inſofern er hier nicht ſchon beyläufig gezeigt iſt, wird im zweiten Theile dieſes Buchs eine gehörige Anweiſung gegeben werden. Diejenigen, welche außer den hier angeführten daſelbſt vorkommen werden, ſind (wie die vorher erwähnte Hand) entweder Zeichen, die man nur den Buchdruckern nachahmt, und ſie daher vornehmlich in ſolchen Aufſätzen gebraucht, welche in die Buchdruckerey ſollen geſchickt werden, oder ſie führen den Namen Zeichen auch uneigentlich, indem ſie aus ordentlichen Buchſtaben und Sylben beſtehen. Dahin gehört im Schreiben das **pp** oder **p** (ſ. Taf. 14. Fig. 28), welches **und ſo weiter** anzeigt, und wfür im Druck ꝛc. gebraucht wird, imgleichen der ſogenannte **Cuſtos**, da man entweder das ganze Wort, womit die folgende Seite anfängt, oder doch Eine oder mehrere Sylben davon unter die letzte Zeile der vorigen Seite dicht vor dem rechten Rande des Blattes ſetzt, um den Leſenden dadurch in Sicherheit zu ſetzen, daß er nicht zwey Blätter ſtatt Eines umſchlage, und alſo zwey ganze Seiten überſpringe.

§. 30.

Unter den Federn womit man ſchreibt, ſind die Gänſeſpulen (Gänſekiele) am brauchbarſten und bequemſten. Die Federn, welche die Gänſe von ſelbſt verlieren, ſind beſſer, als diejenigen die man mit Gewalt aus dem Flügel einer todten Gans auszieht. Die erſte oder ſtärkſte Feder des Flügels (man nennt ſie die Stockfeder) iſt zum Gebrauch etwas zu hart. Die zweite, dritte und vierte ſind die beſten; doch können auch die nachfolgenden von Anfängern wegen ihrer Weiche mit Nutzen gebraucht werden, indem bey dem Gebrauch einer weichen Feder die Hand ſich leichter und flüchtiger gewöhnt. Die Federn des linken Flügels ſind für die Hand etwas bequemer, als die aus dem rechten. Man erkennet ſie daran, wenn man ſie aufſchneidet, und beym Hineinſehen, indem man ihren Rücken nach

un-

unten zu hält, bemerkt, daß die Öfnung nicht gegen die rechte, ſondern gegen die linke Seite von der graden Linie abweicht. Federn von Trappen, Welſchen Hühnern und andern dergleichen gröſſern Thieren ſind ſchlechterdings zu hart, und die Buchſtaben die man damit macht, müſſen zu groß gerathen. Die Rabenfedern ſind brauchbar, wenn man ſehr klein ſchreiben oder feine verzierende Züge in der gröſten Art von Anfangsbuchſtaben anbringen will; ſie erfordern aber eine ſchon zur Flüchtigkeit gewöhnte Hand. Man hat auch Federn von verſchiedenen Arten der Metalle, unter welchen die ſilbernen noch die beſten ſind. Natürlicherweiſe aber werden alle metallene Federn durch die Tinte und durch den Gebrauch bald abgenützt. Gläſerne Federn machen zu dicke Striche, ſind aber zum Linienziehen recht gut zu gebrauchen. Unter den natürlichen Federn von einerley Art (z. E. unter zwey Gänſefedern, wovon jede die dritte im linken Flügel geweſen iſt) iſt gemeiniglich die dickſte die beſte. Daher zieht man die Federn von gröſſern Raben, Gänſen ꝛc. vor, und die Federn aus ſolchen Gegenden, wo dergleichen Thiere zur anſehnlichſten Gröſſe wachſen, finden die meiſten Liebhaber. Zu der guten Zubereitung der Gänſefedern, ehe man ſie ſchneidet, gehört das ſogenante Ziehen der Federn, welches auf folgende Art verrichtet wird. Man nimmt ein Gefäß voll warmer Aſche oder heißen Sandes, ſteckt einen Kiel in daſſelbe ſo lange hinein, bis er ganz weich geworden iſt, und ſtreicht alsdenn denſelben auf einer Serviette, die man auf dem Knie liegen hat, zweymal von oben nach unten herunter. Nach dem erſten Striche wendet man die Feder ein wenig herum, ſo daß der eine durch das Streichen der

nunmehr platten Feder ſpitzkantig gewordne Theil unten zu liegen kömmt. Auf dieſe Art erhält die Feder vier helle Streifen, die man als ein Kennzeichen gezogener Federn anzuſehen hat. Das Ziehen macht die Federn ſpröder, daß ſie beym Spalten keine Zähne reißen, und zugleich etwas dicker und ausgedehnter, als vorher. Nachdem die Striche geſchehen ſind, macht man den Kiel noch einmal warm und zieht ihn hernach ein paarmal durch die Serviette, um ihm die vorige Ründung wiederzugeben. Das Schneiden der Feder kann auf verſchiedene Art verrichtet, und beſſer gewieſen, als beſchrieben werden. Folgende Art iſt eine der beſten. Man ſchneidet aus dem Bauche der Feder ein langes Stück weg, etwa ſo lang, als ein Daumen breit iſt. Auf der Rückenſeite wird dem vorigen gegenüber ein kleiner Ausſchnitt gemacht, etwa ſo lang, als ein Federkiel breit iſt. In dem kleinen Ausſchnitt macht man mit dem Meſſer eine Spalte, legt den längern Ausſchnitt auf den Nagel des linken Daumens, und drückt die Feder darauf, bis die Spalte ſo weit aufſpringt, als der gegenüber ſtehende längere Ausſchnitt ſich erſtreckt. Nun iſt man bemüht, den Schnabel der Feder zu verfertigen. Man ſchneidet ihn ſo, daß er zu beiden Seiten der Spalte vollkommen gleich wird. Alsdenn küpſet man die Spitze auf dem Nagel des linken Daumens ab, nachdem man die Feder zwiſchen den erſten und zweyten Finger der linken Hand gelegt hat. Zuletzt wird über dem Schnabel noch ein Aufſchnitt gemacht, weil man ſonſt ohne Gefahr zu kleckſen nicht viel Tinte würde in die Feder nehmen können. Wenn eine Feder nicht mehr gut ſchreiben will, ſo muß ſie corrigirt, d. i. verbeſſert werden. Dies geſchieht, indem man den Schnabel wieder in ſei-

nen

nen gehörigen Zuſtand ſetzt, und den obern Ausſchnitt um ſo viel verlängert, als er durch die Verbeſſerung des Schnabels von ſeiner Länge verloren hat. Eine corrigirte Feder braucht keine vollkommen ſo lange Spalte, als eine noch uncorrigirte, weil ſie durch den Gebrauch ſchon weicher geworden iſt. Sonſt kömmt es auf die Hand eines jeden an, ob die Spalte in ſeiner Feder länger oder kürzer werden muß. Man hat Inſtrumente, vermittelſt deren man mit einem einzigen Drucke eine Feder ſchneiden kann; aber ſelten gerathen ſolche Federn recht gut. Wenn eine Feder beym Aufſpalten Zähne reißt, ſo muß man die Außenſeite der Spalte ſo lange mit dem Meſſer ſchaben, bis ſich die Zähne verlieren. Doch werden hiedurch die Federn gemeiniglich viel zu ſchwach, als daß ſie hernach noch gut ſchreiben könnten.

§. 31.

Eine gute Tinte muß theils eine gute Farbe haben, theils ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie weder zu häufig, noch zu ſparſam aus dem Schnabel der Feder herausfließt. Die gewöhnliche Art der Tinte iſt die ſchwarze, die gegen das Papier am meiſten abſticht, und den Augen am erträglichſten iſt. Außerdem bedient man ſich in gewiſſen Fällen häufig der rothen, zuweilen auch der grünen Tinte. Andre Farben, z. E. blau, werden ſelten gebraucht. Von den erſten drey Farben kann man folgende Arten der Zubereitung merken.

Erſtes Recept zur Verfertigung einer guten ſchwarzen Tinte.

Man nimmt Ein und ein halb Pfund Gallus in ſchwarzen Äpfeln, die nicht löchericht ſind. Dieſe ſchüttet man halb zerſtoßen in einen Topf ohne Glaſur,

ſur, und gießet zwey Quart ſcharfen Weineſſig darauf. Nachdem man ſo den Topf vierzehn Tage ſtehen laſſen, und täglich die Äpfel und den Weineſſig umgerühret, ſo gießt man in denſelben zwey Quart Regen- oder Fließwaſſer, und fügt noch ein Pfund guten Ungariſchen Vitriol, und ſo viel Gummi, als man für nöthig achtet (etwa drey Loth auf jedes Quart gerechnet), hinzu. Dieſe Tinte iſt alsdenn gleich am folgenden Tage zu gebrauchen, und erhält ſich nicht allein ſehr lange, ſondern wird auch ſogar durch die Länge der Zeit immer ſchöner. Nachdem man das Flüſſige abgegoſſen hat, kann man noch zwey Quart Waſſer auf das Dicke gießen, und erhält davon eine ebenfalls noch ſehr gute Tinte. Die Verwahrung der Tinte kann in irdenen oder gläſernen Gefäßen geſchehen; nur müſſen beide wol zugedeckt gehalten, und die erſtern, wenn ſie neu ſind, einige Tage vorher voll Waſſer gegoſſen werden.

Ein andres.

(Aus Schmotthers Schreiber und Rechner. S. 67.)

Man nehme Ein Pfund zerknickten Gallus, und gieße anderthalb Kannen *) guten Biereſſig darauf. Nachdem es ſo acht Tage an einem warmen Orte oder an der Sonne geſtanden, und täglich ein paarmal umgerührt worden, thue man in ein andres irdenes Gefäß drey Viertelpfund Vitriol und zwey Loth Gummi, beides klar geſtoßen, und gieße darauf anderthalb Kannen Regen- Schnee- oder Flußwaſſer (nur Brunnenwaſſer nicht). Wenn man dies fleißig umgerührt, und es eine Nacht ſtehen laſſen, ſo daß es gut zergangen iſt, ſo gieße man den Eſſig ſo- wol

*) Eine Kanne iſt etwas weniger, als ein Quart, und ein wenig mehr, als ein Pott.

wol als das Waſſer durch ein grobes Tuch in ein drittes Gefäß. Auf den Gallus wird von neuem eine Kanne Eſſig gegoſſen, und vierzehn Tage an einen warmen Ort geſetzt, wo er täglich umgerührt wird. Dieſer Eſſig wird hernach zu der vorigen Tinte gegoſſen, und noch eine Kanne Waſſer, worinn man ein halb Pfund Vitriol und anderthalb Loth Gummi zergehen laſſen, hinzugethan.

Noch ein andres.

(Aus Schröters Briefſteller. S. 12.)

Man nehme eine Kanne Koſent, und koche darinn gelinde zwey Loth klar geſtoßne Galläpfel, Ein Loth grünen Vitriol, Ein Loth Gummi und Ein Quentchen Alaun. Wenn man dieſe Tinte hernach gut umrührt, ſo wird ſie in einigen Tagen gut; doch muß man ſie immer an einem warmen Orte ſtehen haben, und, um das Eintrocknen zu vermeiden, ein paar äußere Haſelnußſchalen hineinwerfen.

Recept zu einer guten rothen Tinte.

(Aus Schmotthers Schreiber und Rechner. S. 67.)

Man gieße auf acht Loth friſchen Fernambuk eine Kanne weißen Weineſſig, und laſſe beides die Nacht über ſtehen. Am folgenden Tage koche man es in einem neuen Topfe bey einem nicht allzu ſtarken Feuer, bis etwa der dritte Theil des Eſſigs eingekocht iſt. Alsdenn gieße man die Tinte durch ein reines Tuch in einen neuen Topf, und werfe, indem ſie noch warm iſt, zwey Loth reinen Alaun und zwey Loth hellen weißen Gummi hinein. Nachdem ſie erkaltet iſt, fülle man ſie in ein reines Glas.

Ein andres.

(Eben daher. S. 68.)

Man nehme ein paar Loth Fernambukſpäne, und gieße

gieße in einem Weinglaſe ſo viel weißen Weineſſig darauf, daß ſie völlig bedeckt werden. Nachdem ſie über Nacht etwa 12 Stunden geweicht haben, rühre man ſie gut um, und filtrire den gelb gefärbten Eſſig durch Löſchpapier oder durch ein feines leinenes Tuch. Hierauf thue man den achten Theil ſo viel Alaun, als man Späne genommen, und eine gleiche Portion weißen Gummi, den man zuvor in lauem Waſſer rein abgewaſchen, hinzu. Dieſe Tinte iſt heller, als die gekochte. Man braucht die ſo ausgezognen Späne nicht wegzuwerfen, ſondern kann ſie noch wieder zur gekochten Tinte gebrauchen.

Noch ein andres.

(Aus dem Schröter. S. 12.)

Man laſſe vier Loth Fernambuk in einer Kanne Weizeneſſig eine Nacht über ſtehen. Am folgenden Morgen koche man es bey einem kleinen Feuer, und thue ein halbes Loth Alaun hinein. Nachdem man es abgenommen und kalt werden laſſen, ſo gieße man das Flüſſige ab, und ſchütte noch ein halbes Loth Cochenille und ein Loth Gummi hinein. Dieſe Tinte geräth beſſer, wenn ſie an einem hellen Tage, da die Sonne ſcheint, gekocht wird.

Recept zur grünen Tinte.

(Aus dem Schröter. S 13.)

Man nehme ein Stück Grünſpan in der Gröſſe einer Welſchen Nuß, und ſchütte es zu Pulver geſtoßen nebſt einem Stücke Weinſtein von der Gröſſe einer Haſelnuß in eine gläſerne Flaſche. Hernach gieße man beynahe ein halbes Nöſel Weineſſig darauf, und ſchüttle es oft um. Dieſe Tinte wird binnen drey Tagen brauchbar.

Ein

Ein andres.

(Aus dem Schmotther. S. 69.)

Man nehme ſo viel Grünſpan, als man will, reibe ihn fein, und füge ohngefär den vierten Theil Weinſtein hinzu. Hierauf gieße man weißen Weineſſig; doch nur ſo viel, daß der Grünnſpan darin zerfließen kann. Nachdem er Tag und Nacht geſtanden, ſo rühre man alles um, bis der Grünſpan ſich völlig geſetzt hat. Endlich gieße man das Dünne ab, und verwahre es in einem Glaſe. Iſt die Tinte zu dünne, ſo muß ſie eine Zeitlang in einer Theeſchale oder einem andern Gefäß von harter Materie an die Sonne geſetzt werden, um etwas einzutrocknen. Trocknet ſie zu viel oder ganz ein, ſo kan ſie mit Weineſſig wieder flüſſig gemacht werden. Durch Hineinwerfung einer fein geſtoßnen kleinen Portion Gummi Gutti kann man die grüne Tinte dunkler machen.

§. 32.

Wenn ein Aufſatz recht ſchön geſchrieben ſein ſoll, ſo muß das Papier weder zu rauh und hart, noch zu glatt und weich ſeyn. Zum Geſchwindſchreiben iſt glattes Papier am dienlichſten; doch verurſacht die gar zu große Glätte leicht Kleckſe. Wenn man von ohngefär einem Bogen bekömt, deſſen eine Seite durch das Schlagen des Papiers zu glatt geworden iſt ſo kann mau ihr die Glätte wieder benehmen, wen man ſie mit fein zerriebnem Kolophonium oder Gummi Sandracium v:rmittelſt eines leinenen Lappens reibt. Zu Anſätzen von geringer Erheblichkeit bedient man ſich zuweilen aus Sparſamkeit des hellblauen Papiers. Auf Pergament zu ſchreiben, kömmt nicht einem jeden vor. Das Pergament erfor-

erfordert in dem Fall eine eigne Zubereitung. Man reibt nemlich den obern weißen Staub der Pergamenthaut wol ab, und klopſt ihn mit einem kleinen Stocke aus. Das Reiben geſchiehet auf beiden Seiten mit ausgekochten Pferdeharen. Vorher müſſen die rauhern Stellen der Haut auf einem glatten Tiſche mit breit geſchliffnem Bimſtein glatt gemacht werden. Die Feder, womit man auf Pergament ſchreibt, muß ziemlich ſtark ſeyn, weil ſonſt die Buchſtaben bald verlöſchen würden. Das Aufſchreiben der Titel auf Pergamentbände erfordert ebenfalls viele Vorſichtigkeit. Beſonders muß man ſich einer nur wenig fließenden etwas klebrigen Tinte dazu bedienen.

§. 33.

Wer viel Federn zu ſchneiden hat, bedient ſich zum Schneiden ſelbſt eines Meſſers mit breiterer, zur Ausſchweifung des Schnabels aber eines andern mit ſchmalerer und kleinerer Klinge, weil die leztern bey dem eigentlichen Schneiden der Feder leicht Schaden leiden. Wer wenig Federn zu ſchneiden hat, kann ſich mit einer kleinen Klinge allein behelfen.

§. 34.

Was man geſchrieben hat, bekömmt eine ſchönere Farbe, wenn man es trocken werden läſſt, daher auch bey der Tinte mit darauf zu ſehen iſt, daß ſie leicht trockne, indem man ſonſt zu lange aufgehalten wird ehe man ein Blatt umwenden, und es auf der Rückſeite beſchreiben kann. Will man das Trocknen nicht abwarten, ſo bedient man ſich entweder des Streuſandes oder des Löſchpapiers. Beide benehmen der Farbe der Tinte ihre Stärke. Insbeſondre verurſacht das Löſchpapier bey ſehr flüſſiger Tinte manche

Unrein=

Unreinlichkeit, und iſt die Tinte zu klebrig, ſo ſchmiert es noch mehr; der Streuſand hingegen ſetzt ſich zu feſt, ſo daß man ihn nicht anders, als mit vieler Mühe, wieder losmachen kann. Je weißer, feiner und glänzender der Streuſand iſt, deſto mehr ſchätzt man ihn. Der Marmorſtaub hat alle dieſe Eigenſchaften, und zieht überdem die Farbe nicht ſo ſehr in ſich, als der gewöhnliche Sand. Man hat auch Bergwerksſtaub von verſchiedenen Farben, den man anſtatt des Sandes gebraucht; weil aber die Körner meiſt zu groß und platt ſind, ſo iſt dergleichen mehr für eine Rarität, als für nützlich, zu halten. In ſaubern Aufſätzen, oder die in die Hände vornehmer Perſonen kommen, bedient man ſich des Streuſandes nicht gern, weil er ſelten mit einmal ganz von der Schrift abgeht, und daher dem Leſenden entgegenfällt, welches unangenehm iſt. (Vergl. unten §. 166)

§. 35.

Unter den Inſtrumenten, die man ſonſt beym Schreiben noch zuweilen gebraucht, ſind vornehmlich nachfolgende zu bemerken.

1. Das Lineal. Es hat etwas mehr, als die Länge eines großen Bogens Papier, und wird am bequemſten aus Holz verfertigt, und zwar ſo, daß die auswendige Linie auf der einen Seite eine Aushölung hat. Dieſe Aushölung legt man unten, wenn man mit Tinte Linien zu ziehen hat; denn wenn die Ausſchweifung nicht da wäre, ſo würde das Lineal ſchmieren. Werden die Linien mit der Bleyfeder gezogen, ſo kann das Lineal auch von Elfenbein oder Metall ſeyn. Ein ſogenanntes Parallellineal, welches aus zwey andern beſteht, die ſo zuſammenge-

fügt ſind, daß, wenn man ſie von einander zieht, ihre Seiten in allen gegenüberſtehenden Punkten gleich weit von einander entfernt bleiben, iſt auch nicht ganz überflüſſig. Man gebraucht es, um eine Linie in einer gewiſſen Entfernung von einer andern oder von dem Rande einer Schrift zu ziehen. Bey Rechnungsführungen kann man ſolche gleich weit von einander ſtehende Linien auch ganz bequem mit einem einfachen Lineal machen, indem man ſich zum Ziehen derſelben eines ſogenannten Roſtrals bedient, womit ſonſt die fünf Linien der muſicaliſchen Noten gemacht werden. Man bricht nemlich diejenigen zwey oder drey Spitzen des Roſtrals, die man nicht nöthig hat, weg, und erhält alsdenn ohne Mühe die nöthigen Parallellinien, ohne daß man das Lineal ſo oft weiter zu legen braucht, als ſonſt geſchehen müſte.

2. Der Zirkel. Man gebraucht ihn zur Ausmeſſung ſolcher Weiten, wo man dem bloßen Auge nicht genug trauet, z. E. bey der Unterſuchung, ob ein Linienblatt (ſ. §. 15. S. 12) richtig ſey. Bey Ausſchmückung einer Schrift durch allerley Zierrathen (ſ. §. 22.) hat man ihn noch nöthiger, indem dabey zuweilen ſolche Bogen vorkommen, die aus freyer Hand ſehr ſchwer zu machen ſind. Man ſchraubt alsdenn an dem einen Ende des Zirkels einen Bleyſtift ein, und nachdem man damit den Bogen gemacht hat, ſo überzieht man ihn hernach mit Tinte. Die Stelle, wo der ſpitze Schenkel des Zirkels geſtanden hat, muß man ſich hüten mit der Feder zu berühren, weil da leicht ein kleiner Fleck entſtehen kann.

3. Die Papierſchere. Sie muß ohne den Griff ohngefär die Länge eines kleinen Quartblatts haben,

ſo

ſo daß man ſie ſowol regieren kann, als auch des öſtern Abſetzens überhoben iſt. Das Beſchneiden eines Briefbogens geſchieht lieber vor, als nach dem Schreiben, weil man ſonſt in Gefahr geräth, von den etwas zu lang gewordenen Zeilen einen Theil der Buchſtaben wegzuſchneiden. Wenn jemand ſeine Zeilen ſchief zu machen pflegt, ſo kann er dieſem Fehler dadurch einigermaßen wieder abhelfen, daß er ſeine Briefe beſchneidet, nachdem ſie bereits geſchrieben ſind. Leute, die viel Briefe zu ſchreiben haben, pflegen ſich ſolches Papiers zu bedienen das vom Buchbinder beſchnitten iſt, ſo daß ſie die Schere nur beym Umſchlage des Briefes nöthig haben.

4. Ein Bley = oder Röthelſtift. Die ſogenannten Engliſchen Bleyſtifte, welche in Cedernholz gefaſſt ſind, werden den übrigen vorgezogen.

5. Ein Radirmeſſer. Man kan ſich dazu ein kleines Meſſer wählen, welches nicht gar zu ſpitz, aber doch ziemlich ſcharf iſt; ſonſt hat man auch eigene Radirmeſſer, die eine etwas breite zweyſchneidige Klinge haben. Die radirte Stelle überreibt man vermittelſt eines Stückchens Löſchpapiers mit fein geſtoßnem Colophonium, oder in Ermanglung deſſen mit den feinen Spänen, die man von der Feder abſchabt. Das geſchwindeſte iſt, daß man das Löſchpapier an der weißen Wand, und hernach auf dem Papiere reibt; aber eine ſolche Stelle wird dadurch mercklich gelber, als das übrige Papier. Man hat auch noch eine andre Art von Radirpulver, da man Gummi Sandracium und Os Sepiä zu gleichen Theilen mit einander vermiſcht.

Zweiter Theil.

Anweiſung zur Orthographie oder zum richtigen Schreiben.

§. 36.

In der Orthographie ſoll gehandelt werden 1) von den Buchſtaben überhaupt, 2) von den allgemeinen Regeln der Rechtſchreibung, 3) von den beſondern Regeln ſowol a) der Buchſtaben, als b) der Sylben und c) der ganzen Wörter. Hierauf wird 4) das orthographiſche Wörterbuch und endlich 5) der Anhang von den Interpunctions- und andern Zeichen folgen.

Erſter Abſchnitt.

Von den Buchſtaben überhaupt.

§. 37.

Man bedient ſich entweder Deutſcher oder Lateiniſcher Buchſtaben. Die Figuren ſind in der Calligraphie da geweſen. Indeſſen kann man noch die Figuren der Lateiniſchen Buchſtaben merken, die ſie im Druck zu haben pflegen.

Ge-

Gewöhnliche Schrift.		Curſivſchrift.	
Groß.	Klein.	Groß.	Klein.
A	a	*A*	*a*
B	b	*B*	*b*
C	c	*C*	*c*
D	d	*D*	*d*
E	e	*E*	*e*
F	f	*F*	*f*
G	g	*G*	*g*
H	h	*H*	*h*
I (J)	i (j)	*I (J)*	*i (j)*
K	k	*K*	*k*
L	l	*L*	*l*
M	m	*M*	*m*
N	n	*N*	*n*
O	o	*O*	*o*
P	p	*P*	*p*
Q	q	*Q*	*q*
R	r	*R*	*r*
S	s. ſ	*S*	*s. ſ*
T	t	*T*	*t*
U	u	*U*	*u*
V	v	*V*	*v*
W	w	*W*	*w*
X	x	*X*	*x*
Y	y	*Y*	*y*
Z	z	*Z*	*z*

Über die Anzahl der Buchſtaben ſind nicht alle einig. Im Deutſchen rechnen die meiſten nur 24 Buchſtaben, ob man gleich 26 verſchiedene Zeichen hat; denn j und v ſind in den kleinen Buchſtaben ſichtbar von i und v verſchieden. Hiezu kommen noch å, ô und ů, imgleichen ß, die ebenfalls als be-

 ſon-

ſondere Zeichen anzuſehen ſind. Dies wären alſo 30 verſchiedne Zeichen in Deutſchen Buchſtaben. Zu denſelben müſten eigentlich ch, ph, rh, th und ſch auch gerechnet werden, welche zwar aus andern Buchſtaben zuſammengeſetzt ſind, aber im Grunde nur einen einfachen Laut anzeigen. Dies iſt die Urſache, warum ich in meiner Sprachlehre 35 Buchſtaben gezählt habe; denn ſo viel verſchiedene Charactere oder Zeichen muß ein Anfänger wirklich lernen.

Im Lateiniſchen Alphabet giebt es eigentlich kein Jod, und u und v machen eigentlich nur Einen Buchſtaben aus. Man ſchreibt z. E. beſſer iam als jam, beſſer vt als ut, ſeruus als ſervus, Vnda als Unda, FRIDERICVS als FRIDERICUS. Indeſſen iſt der Gebrauch des großen U ſowol, als die Unterſcheidung der kleinern Zeichen u und v, nach welcher das erſte einen Selbſtlauter, das andre einen Mitlauter anzeigt, von ſo vielen angenommen, daß ein Ungelehrter ſich ihrer ganz wol bedienen kann. Gelehrte ſelbſt thun es, wenn ſie etwas Deutſches mit Lateiniſchen Buchſtaben ſchreiben. Das k gebrauchen die Lateiner auch nicht; noch weniger aber das w. Beide Buchſtaben werden jetzt nur gebraucht, wenn man Deutſche oder andre Namen mit Lateiniſchen Buchſtaben zu ſchreiben hat. Ein ß und ů haben die Lateiner auch nicht, und ein å, ŏ und ſch kann man ihnen eben ſo wenig beylegen, indem ae und oe bey ihnen Doppellauter ſind, und bey uns nicht, ſch aber von ihnen vermuthlich als zwey Buchſtaben ausgeſprochen worden iſt. Wenn wir Deutſche Wörter mit Lateiniſchen Buchſtaben ſchreiben, ſo können wir das ß durch *ſs* bezeichnen wie diejenigen unter unſern beſten Schriftſtellern gethan haben, die ihre Werke haben Lateiniſch drucken laſſen. (Man vergleiche unten §. 68.) Ein u mit zwey Punkten zeigt ein ů an*). Für å und ŏ ſchreiben zwar viele ae oder æ und oe oder œ; aber um der Übereinkunft mit ü willen iſt es beſſer, wenn

*) In einigen Büchern, welche in der Schweiz gedruckt ſind, hat man aus Noth anſtatt des ü immer ein y gebraucht z. E. Syndfluth.

wenn man die Zeichen ä und ö gebraucht. In großen Buchſtaben leidet dies vor der Hand noch eine Ausnahme. Im Schreiben iſt es leicht, Striche oder Puncte über A, O und U, imgleichen über A, O und V anzubringen. Im Druck aber iſt es eingeführter, **Aepfel**, **Oerter**, **Uebel**, *Aepfel Oerter, Vebel* zu ſetzen, als **Äpfel**, **Örter**, **Übel**, *Äpfel, Örter, Vbel*, ogleich das erſte im Grunde eben ſo ſonderbar iſt, als wenn man **aendern**, **oefter**, **uebel**, *aendern, oefter*, *uebel* ſchreiben wollte. In verſchiedenen Büchern wird man auch A, O, U mit einem kleinen e darüber antreffen. Man vergleiche auch §. 39 die erſte Note, und §. 40.

§. 38.

Was man gemeiniglich Deutſche Buchſtaben nennt, nennen andre Gothiſche Züge. Gothiſch iſt in dieſem Fall ein halber Schimpfname. Sie wollen damit ſo viel ſagen, daß wir wol thäten, wenn wir das Lateiniſche Alphabet annähmen, und unſer bisheriges abſchafften. Schaden könnte das weiter nichts; vielmehr iſt nicht zu leugnen, daß eine Lateiniſche Reihe Buchſtaben beſſer ins Auge fällt, als eine Deutſche. überdem haben die übrigen Nationen, welche ſonſt die ſogenannten Gothiſchen Züge gebrauchten, ſie nun faſt ganz abgeſchafft. Ausländer leſen darum oft keine Deutſche Bücher, weil ſie die Züge nicht kennen, und auch nicht lernen wollen. (Daß es mit den geſchriebnen Buchſtaben noch mehr dieſe Bewandniß habe, iſt oben in der Calligraphie S. 17. bemerkt worden.) Aber ſchwerlich wird man mit völliger Abſchaffung der Gothiſchen Züge jemals ganz zu Stande kommen. Die Buchdruckereyen ſind zu reichlich damit verſehen, und die Änderung würde im Anfange erſchreckliche Koſten verurſachen. Mancher geborne Deutſche, dem es ſauer wird, Lateiniſche Buchſtaben zu

 leſen,

leſen, würde damit auch ſehr unzufrieden ſeyn. Von der Vermiſchung der Deutſchen und Lateiniſchen Buchſtaben ſehe man oben die Calligraphie §. 27, S. 18, und unten §. 51.

§. 39.

Man hat ſo viele Bücher mit der überſchrift nach alphabetiſcher Ordnung, daß man glauben ſollte die alphabetiſche Ordnung ſey eine Sache, in Anſehung deren die ganze Welt übereinſtimme. Aber man darf nur einige ſolche Bücher anſehen, um das Gegentheil gewahr zu werden. Die Schwierigkeit beſteht darinn: die Buchſtaben U und V, ingleichen J und Jod werden von den meiſten unter einander gemengt, von andern aber getrennt; auch wird ä von einigen mit a, ö mit o, ü mit u vermengt *), von andern ä nach ad, ö nach od, ü nach ud oder nach uh geſetzt. überdem pflegt ck hinter ci, und tz hinter ty geſetzt, auch jedes verlängerde h und jeder verdoppelte Vokal genau in Acht genommen, ß aber entweder mit ſſ oder mit ſ verwechſelt zu werden, welches alles viele Schwierigkeiten verurſacht. Das beſte wäre, wenn man folgende alphabetiſche Ordnung feſtſetzte, a, ä, b, c, ch, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, ph, q, r, rh, ſ, ſch, ß, t, th, u, ü, v, w, x, y, z, wenn man ferner ck und tz immer als kk und zz betrachtete, und endlich ein bloß verlängerndes h ſowol, als die nur um der langen Ausſprache willen verdoppelten Vocale, ganz vernachläſſigte (d. i. aa und ah für ein bloßes a, ee und eh für

*) Einige von dieſen pflegen alsdenn in großen Buchſtaben auch das e oder die Punkte über ä, ö, ü, wegzulaſſen, und z. E. **Altern, Ofter, Uber** für **Ältern, Öfter, Über** zu ſchreiben und drucken zu laſſen.

für ein bloßes e ꝛc. rechnete). Auch könnte y in den Diphthongen ay und ey immer mit ai und ei durch einander geworfen werden. Um dieſes deutlicher zu machen, will ich eine Anzahl Wörter nach einer verſchiedenen alphabetiſchen Ordnung herſetzen. Wenn man ſich dieſe vier Arten von alphabetiſcher Ordnung bekannt machen will, ſo wird man ſowol zum Aufſchlagen geſchickt werden, als auch ſelbſt im Stande ſeyn, eine Anzahl von Wörtern alphabetiſch zu ordnen. Die erſte iſt die gewöhnlichſte, und die letzte würde die beſte ſeyn. Von der zweiten Art kann man merken, daß man nach derſelben die verdoppelten Vocale (aa, ee, oo) als einfache betrachtet, die verlängernden h (ſ. unten §. 63) nicht in Erwegung zieht, ů hinter uh ſetzt, und endlich i und j, imgleichen u und v unterſcheidet. Die dritte ſetzt å unter a, o̊ unter o, ů unter u. Man vergleiche hier noch die dem Orthographiſchen Wörterbuche oder dem vierten Abſchnitte dieſes zweiten Theils vorgeſetzte Erinnerung.

Aal.	Acker.	Aal.	Adel.
Aar.	Adel.	Aar.	Acker.
Acker.	Aelteſten.	Acker.	Aal.
Adel.	Aehre.	Adel.	Ahl.
Aehre.	åßen.	Ahl.	Alter.
Aelteſten.	åtzen.	Ahnen.	Ahnen.
åßen.	Aal.	Aehre.	Aar.
åtzen.	Ahl.	Alter.	Aſſer.
Ahl.	Alter.	Aelteſten.	Aſche.
Ahnen.	Ahnen.	Aſche.	aßen.
Alter.	Aar.	aßen.	Älteſten.
Aſche.	Aſche.	åßen.	Ähre.
aßen.	aßen.	Aſſer.	åßen.
Aſſer.	Aſſer.	åtzen.	åtzen.

Cäſar.	Cäſar.	Candia.	Candia.
Candia.	Candia.	Cäſar.	Cäſar.
Centner.	Centner.	Centner.	Ceylon.
Ceylon.	Ceylon.	Ceylon.	Centner.
Chronik.	Chronik.	Chronik.	Cider.
Cider.	Cider	Cider.	Chronik.
ja.	ich.	ja.	Icilius.
jähe.	Icilius.	jagen.	ich.
jähnen.	Igel.	jähe.	Igel.
jämmerlich.	in.	jähnen.	in.
jagen.	ihr.	jämmerlich.	ihr.
ich.	irdiſch.	ich.	irdiſch.
Icilius.	ja.	Icilius.	ja.
jener.	jähe.	jener.	jagen.
Igel.	jämmerlich.	Igel.	jähe.
ihr.	jähnen.	ihr.	jämmerlich.
in.	jagen.	in.	jähnen.
irdiſch.	jener.	irdiſch.	jener.
Jütland.	Jugend.	Jugend.	Jugend.
Jugend.	Jütland.	Jütland.	Jütland.
Maaß.	Männlein.	Maaß.	Maſſe.
Mährchen.	Mährchen.	Mährchen.	maß.
Männlein.	Mäuler.	Männlein.	Maaß.
Mäuler.	maß.	maß.	Männlein.
maß.	Maaß.	Maſſe.	Mährchen.
Maſſe.	Maſſe.	Mäuler.	Mäuler.
Meer.	Mehl.	Meer.	meynen.
Mehl.	Menge.	Mehl.	Mehl.
Menge.	Meer.	Menge.	Menge.
Metze.	Metze.	Metze.	Meer.
Mewe.	Mewe.	Mewe.	Mewe.
meynen.	meynen.	meynen.	Metze.
öfter.	öfter.	oft.	oft.
oft.	oft.	öfter.	Opfer.

Ohr

Ohr.	Opfer.	Ohr.	Ohr.
Opfer.	Ohr.	Opfer.	öfter.
Saat.	Sachſen.	Saat.	Sacriſtey.
Sachſen.	Sack.	Sachſen.	Sachſen.
Sack.	Sacriſtey.	Sack.	Sack.
Sacriſtey	Saat.	Sacriſtey.	Saat.
ſchändlich.	ſchändlich.	Schande.	ſehen.
Schande.	Schande.	ſchändlich.	ſeyn.
Schooß.	Schoß.	Schooß.	Seite.
Schoß.	Schooß.	Schoß.	Suite.
ſehen.	ſehen.	ſehen.	Sünde.
Seite.	Seite.	Seite.	Sylbe.
ſeyn.	ſeyn.	ſeyn.	Schande.
Sünde.	Sünde.	Suite.	ſchändlich.
Suite.	Suite.	Sünde.	Schoß.
Sylbe.	Sylbe.	Sylbe.	Schooß.
über.	über.	über.	unüberlegt.
Veſper.	unüberlegt.	Veſper.	Unverſtand.
Uhrkette.	Unverſtand.	Uhrkette.	Urenkel.
Vieh.	Urenkel.	Vieh.	Uhrkette.
Vließ.	Uhrkette.	Vließ.	über.
unüberlegt.	Veſper.	unüberlegt.	Veſper.
Unverſtand.	Vieh.	Unverſtand.	Vieh.
Vöglein.	Vließ.	Vogel.	Vließ.
Vogel.	Vöglein.	Vöglein.	Vogel.
Urenkel.	Vogel.	Urenkel.	Vöglein.

§. 40.

Die Buchſtaben werden in **Vocale** (Deutſch Selbſtlauter oder Selbſtlaute *)) und **Conſonanten** (Mitlauter oder Mitlaute) eingetheilt. Ein Selbſtlauter iſt ein ſolcher Buchſtabe, den man aus-

*) Man ſehe dieſes Wort im Orthographiſchen Wörterbuche nach.

ausſprechen kann, ohne einen andern zu Hülfe zu nehmen. Ihrer ſind zuſammen neun, nemlich a, å, e, i, o, ŏ, u, ů und y *). Von dieſen kann man a, o und u reine, å, ŏ und ů hingegen unreine Selbſtlauter nennen. Wenn zwey Selbſtlauter in Einem Schalle ausgeſprochen werden, ſo heißt dies ein Doppellauter, Doppellaut oder Diphthonge. Die jetzige Deutſche Sprache hat ſechs unſtreitige und Einen zweifelhaften Diphtongen. Die erſten ſind ai oder ay, au, åu, ei oder ey, eu und oi oder oy. Der zweifelhafte iſt ie, den viele deshalb nicht wollen für einen Diphthongen gelten laſſen, weil ſie das e bloß für ein Zeichen der Länge des i halten. Man vergleiche davon ſowol, als von den Diphthongen überhaupt, meine Sprachlehre Th. 1, Nummer 8, wo auch Nummer 9 bemerkt iſt, daß å, ŏ, ů von den meiſten mit Unrecht unter die Diphthongen gerechnet, und irrig mit den Namen A=e, O=e und U=e oder U=i belegt werden. Ein Mitlauter iſt ein Buchſtabe, den ich nicht recht deutlich ausſprechen kann, wenn ich nicht einen Selbſtlauter davor oder dahinter hören laſſe. Der gewöhnlichſte Selbſtlauter, den man zu Hülfe nimmt, um die Mitlauter deutlich auszuſprechen, iſt das e. Doch findet ſich auch a am Ende in K, und i in den Benennungen Chi, Phi, Rhi, Thi, die man den Buchſtaben ch, ph, rh, th der Bequemlichkeit wegen beylegen kann. Conſonanten oder Mitlauter ſind zuſammen ſechs=

*) Ypſilon ſollte man eigentlich Y pſilon ausſprechen. Beſſer wäre es, wenn man es nach dem Beyſpiele der Franzoſen das Griechiſche i nennte, beſonders da Kinder das Wort Ypſilon gewaltig zu radebrachen, und bald Ixlum, bald Ipsland daraus zu machen pflegen.

ſechsundzwanzig, nemlich b, c, ch, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, ph, q, r, rh, ſ, ſch, ß, t, th, v, w, x, z. Von dieſen ſechsundzwanzig Mitlautern heißen die beiden letzten x und z doppelte, die übrigen vierundzwanzig einfache.

§. 41.

Die vierundzwanzig einfachen Mitlauter werden wieder in verſchiedene Claſſen getheilt. Vier nemlich l, m, n, r, heißen flüſſige, das rh der gehauchte flüſſige, die übrigen neunzehn ſtumme. Von dieſen ſind b, d, g weich, p, t, k hart, ph, th, ch gehaucht; j und w aber können, breit genannt werden. F uud v können, weil ſie bey uns den Ton des ph haben, zn den gehauchten gerechnet werden. Alſo bleiben nur ſechs ſtumme Mitlauter übrig, die zu keiner von den vorigen Claſſen gehören, nemlich c, h, q, ſ, ſch und ß.

§. 42.

Eine andre Eintheilung der einfachen Mitlauter geſchieht nach den Werkzeugen oder Organen, mit welchen man dieſelben ausſpricht, und da findet man

1) Kehlbuchſtaben: h, ch, j, g, k, q.
2) Lippenbuchſtaben: b, f, ph, v, m, p, w.
3) Zungenbuchſtaben: d, t, th, l, n.
4) Zähnbuchſtaben: ſ, ß, c, ſch, r, rh.

Indeſſen muß man merken, daß die Gelehrten über dieſe letztere Art der Eintheilung noch ſehr uneinig mit einander ſind, indem z. E. einige auch Gaumbuchſtaben annehmen, und darunter g, k, q, auch wol j und ch verſtehen Den Nutzen der verſchiednen Benennungen der Mitlauter und Selbſtlauter wird man in dem Orthographiſchen Wörterbuche zur Genüge erſehen.

§. 43.

Die Ausſprache aller und jeder Buchſtaben insbeſondere wird mündlich am beſten gezeigt. Verlangt jemand eine genauere Belehrung davon, ſo ſuche er dieſelbe in dem erſten Theile meiner Sprachlehre, welchen ich die Orthoepie oder die Rechtſprechung betitelt habe. Sonſt kann man ſich mit demjenigen begnügen, was in den beiden nächſtfolgenden Paragraphen angeführt werden wird.

§. 44.

Unter den neun Selbſtlautern ſind nur zwey, die einen völlig ähnlichen Laut haben, nehmlich i und y; denn diejenigen, welche das y der Griechiſchen Wörter auch im Deutſchen wie ů ansſprechen wollen (z. E. Mårtyrer wie Mårtůrer), haben wenig Beyfall gefunden. Sonſt aber můſſen ſie ſämtlich wol von einander unterſchieden werden, insbeſondere a von o, e von å und ǒ, und i oder y von ů. Dies verſtehet ſich jedoch nur alsdenn, wenn man ſie einzeln ausſpricht; denn ſonſt hat freilich e und å oft völlig einerley Laut, und man lieſt nach der guten Ausſprache z. E. Ältern und wåhren im geringſten nicht anders, als Eltern und wehren. Wenn ein Vocal am Ende einer Sylbe ſteht, oder wenn nur bloß ein ſtummes e oder h darauf folgt, ſo behålt er ſeinen natůrlichen Ton, z. E. da, kråh, je, wie, wo, Hǒh, zu frůh, My *). Dieſen Ton nennt man den langen, wenn er auch in einer kurzen Sylbe vorkǒmmt; z. E. die Sylbe ſchy in dem Namen des Griechiſchen Trauerſpieldichters Äſchylus iſt kurz; aber der Ton des y iſt völlig rein und unvermiſcht, und folglich lang. Wenn hingegen auf einen Vocal in eben

*) Der Griechiſche Name des Buchſtaben m.

eben derſelben Sylbe noch ein Conſonant folgt, ſo kann er kurz werden, aber auch lang bleiben. Welches von beiden geſchehe, kann man nicht immer ſo leicht wiſſen, indem zuweilen ganze Länder darinn verſchieden ſind. Die Wörter an, hin, dort, fort, Luſt haben bey den beſten Deutſchen einen kurzen Vocal, ob ſie gleich von andern auch mit einem langen ausgeſprochen werden. Umgekehrt iſt oft ein Vocal von Rechts wegen lang, und einige machen ihn wiederrechtlich kurz, wenn ſie z. E. errbar und ſchönner für ehrbar und ſchöner ſagen.

§. 45.

Das vornehmſte, was man von der Ausſprache der Conſonanten zu merken hat, läuft auf folgende Punkte hinaus. 1) Man unterſcheide die breiten, weichen, harten, und gehauchten Buchſtaben genau, nemlich w, b, p und ph, d und t oder th, j, g, k und ch. In einem gewiſſen Falle nemlich am Ende der Wörter, leidet dies eine Ausnahme, z. E. in ab, ewig, lang, die wie ap, ewich und lank lauten. 2) F klingt völlig wie ph, und v gewöhnlicherweiſe eben ſo, außer daß man es in fremden Wörtern lieber wie w ſprechen muß; th völlig wie t; rh völlig wie r. 3) C hat am Ende, und vor a, au, o, u und den Mitlautern völlig den Ton des k; in den übrigen Fällen lautet es in Deutſchen Wörtern völlig wie z*). 4) Das h zwiſchen zwey Vocalen muß nicht verbiſſen, und z. E. frühe nicht wie früe geſprochen werden, 5) Das ſſ zeigt ein doppeltes ſ an, und macht den vorhergehenden

*) Vergleiche die Artikel Cärnthen, Cöln und Cüſtrin im Orthographiſchen Wörterbuche und §. 61.

henden Vocal ſchlechterdings kurz, z. E. Landſaſſen; das ß hingegen läſſt, wenn es zwiſchen zwey Vocalen ſteht, den vorhergehenden völlig lang, und gehört ganz zur folgenden Sylbe, z. E. ſie ſaßen. Man vergleiche §. 68 und die Artikel äußerlich und laſſen im Orthographiſchen Wörterbuche. Am Ende der Sylbe wird auch anſtatt des ſſ immer die Figur ß gebraucht, welches einem unerfahrnen Leſendeu Schwierigkeiten macht. 6) Vor dem ch und ſch iſt der Vocal zwar häufig kurz, und dieſe Buchſtaben werden alsdenn wie doppelt ausgeſprochen, z. E. machen, waſchen; aber nicht ſelten bleibt der vorhergehende Vocal auch lang, und ch und ſch lauten einfach, z. E. Bücher, franzöſiſche.

Zweiter Abſchnitt.

Von den allgemeinen Regeln der Rechtſchreibung.

§. 46.

Die vornehmſte und erſte Regel der Rechtſchreibung iſt: Schreib, wie du ſprichſt. Aber dieſe Regel kann leicht unrecht verſtanden werden. Man kann nemlich ein Wort falſch ausſprechen, und es alsdenn ſo ſchreiben, daß die falſche Ausſprache richtig dargeſtellt wird, z. E. Kriepel für Krüppel. Geſetzt aber, daß die Ausſprache richtig iſt, ſo giebt es oft mehr als eine Art, ſie durch Buchſtaben darzuſtellen, z. E. für Feld könnte man Felt, Felth, Fäld, Fält, oder Fälth ſchreiben, ohne daß jemand im Stande ſeyn würde, es anders, als richtig auszuſprechen. Die Regel will alſo eigentlich ſo viel ſagen: Wenn jemand etwas geſchrieben hat, und

ein andrer, der richtig leſen gelernt hat, iſt nicht im Stande, den Ton herauszubringen, den jener in Gedanken gehabt hat, ſo muß im Schreiben ein Fehler vorgegangen ſeyn. Z. E. es ſagte jemand: Erzähle mir, mein Freund, was jener Schmeichler ſprach, und wollte dafür ſchreiben: Erzele mirrh main Freind, was gener Schmäuchler ſprag; ſo wäre gegen dieſe erſte Regel geſündigt. Aber wenn er nun geſchrieben hätte: Erzehle mier, meyn Fräund, was jeener Schmeychler ſpraach, ſo wäre ſie richtig beobachtet, und doch falſch geſchrieben worden. Hieraus folgt, daß dieſe Regel nicht die einzige Grundregel ſeyn könne.

§. 47.

Man ſetze daher eine andre Regel hinzu: Sieh auf die Abſtammung der abgeleiteten Wörter, und ſchreib dieſelben ſo, als ihre Stammwörter es erfordern. Er fällt könnte ſich der Ausſprache nach mit einem einzigen l behelfen; aber weil es von fallen herkömmt, ſo läßt man ihm ein doppeltes. Vielleicht könnte der Ausſprache nach das eine l ebenfalls entbehren; aber es iſt aus viel und leicht zuſammengeſetzt. Vortheil kann das h nicht miſſen, weil es von Theil durch die Zuſammenſetzung herkömmt.

Dieſe zweite Regel iſt unglaublich vielen Ausnahmen unterworfen, ohne daß ſie darum aufhört, eine Regel zu ſeyn; denn wir handeln wenigſtens zehnmal nach derſelben, ehe wir ſie einmal mit Fleiß übertreten. Viele haben ſie zur Hauptregel zu erheben geſucht, aber dadurch die Rechtſchreibung ſo ſchwer gemacht, daß faſt nur allein ein großer Gelehrter und Sprachenkenner würde orthographiſch richtig ſchreiben können; und zugleich haben ſich dadurch unzählig viel Grillen in die Sprache eingeſchlichen. Z. E. man ſollte freilich eigentlich die Schäre, und nicht Schere oder Scheere ſchreiben, weil

das Wort offenbar von **Schaar** herkömmt, welches, wie wir aus **Pflugſchar** ſehen, ein ſchneidendes Werkzeug angezeigt hat; aber der wievielſte weiß dieſe Herleitung? Man ſoll nach einiger Meinung nicht ſchreiben **ſchmeicheln**, ſondern **ſchmäucheln**, weil es, wie ſie glauben, ſo viel heißt, als jemand einen angenehmen warmen Schmauch ins Geſicht blaſen; aber dieſe Herleitung iſt ſo ausgemacht nicht. Vielleicht könnte es eben ſo gut von **ſchmiegen** ſeyn. Wir nennen eine Katze, die ſich um uns herumſchmiegt, eine **Schmeichelkatze**. Aus dieſer Urſache bleibt man lieber bey **ſchmeicheln**, welches überdem der erſten Regel gemäß geſchrieben iſt. Dieſe angeführten Beyſpiele zeigen uns übrigens die beiden Fälle an, in welchen wir dieſe zweite Regel nicht zum Entſcheidungsgrunde gebrauchen müſſen, nemlich 1) wenn die Abſtammung ziemlich verſteckt, und 2) wenn ſie gar zweifelhaft iſt.

§. 48.

Man muß aber nicht bloß die Stammwörter bey der Rechtſchreibung zu Hülfe nehmen, ſondern auch auf die abgeleiteten ſehen. Dies geſchieht aus zweyerley Urſachen. Erſtlich iſt das Stammwort zuweilen jetzt ſchon verändert, und das abgeleitete noch nicht. Indem man nun aus dieſem ſieht, wie jenes ehemals geheißen hat, ſo kann dies viel beytragen, die richtige Schreibung eines Worts zu beſtimmen. Z. E. man kann zweifelhaft ſeyn, ob man **nehren** oder **nähren** ſchreiben ſolle; aber der Zweifel wird aufhören, wenn man ſich auf die abgeleiteten Wörter **Nahrung** und **nahrhaft** beſinnt. Dieſe beweiſen, daß das Wort erſt **nahren** geheißen habe, und daraus folgt denn, daß **nähren** richtiger geſchrieben ſey, als **nehren**. Die zweite Urſache, warum man die abgeleiteten Wörter zu Hülfe nehmen muß, iſt wichtiger. Verſchiedene Conſonanten haben am Ende einer Sylbe einerley Laut nach §. 45.

Wenn ich nun noch eine mit einem Vocal aufangende Endung an das Wort ſetze, deſſen Ton ſich mit einem ſolchen zweifelhaften Schalle endigt, ſo wird der Buchſtabe, der die Sylbe ſchloß, eine neue Sylbe anfangen, und ſo wird man ihn durch das Gehör erkennen können. Dies giebt alſo die dritte Regel: **Man ſchreibe ein Wort am Ende grade mit denjenigen Conſonanten, die es nothwendig haben muß, wenn man eine Sylbe, die von einem Vocal anfängt, dazuſetzt.** Z. E. das Loos in der Lotterie kann nicht Looß geſchrieben werden; denn man ſagt nicht die Looße, ſondern die Looſe. So muß auch los für ungebunden ein s, und kein ß haben, weil man ſagt loſer (z. E. gottloſer). **Königinn** erfordert hinten ein doppeltes **n**; denn man ſagt die **Königinnen**. **Ablas** iſt falſch, und **Ablaß** richtig; denn es heißt des **Ablaſſes**. **Mißgunſt** iſt beſſer, als **Misgunſt**; denn man ſagt die **Miſſethat**.

Von dieſer Regel giebt es eine doppelte Ausnahme 1) in eigenen Namen, die bey der Vermehrung oft den Endconſonanten verdoppeln, ohne daß ſie ihn vor der Vermehrung verdoppelt haben. Z. E. jemand führt den Familiennamen **Naus**. Der Plural kann nicht anders heißen, als die **Rauße**. Gleichwol bleibt das s im Singular ſtehen. So ſagt man von **Voſſius Voſſiuſſe**, von **Äas Äaſſe**, &c. 2) In einigen kleinen Wörtern, als **in**, **hin**, **aus** &c., die nach dieſer Regel eigentlich **inn**, **hinn**, **auß** ſollten geſchrieben werden, weil **innen**, **hinnen**, **außen** davon herkömmt.

§. 49.

Auch die Ähnlichkeit der Ableitung entſcheidet im Rechtſchreiben viel, und giebt die vierte Regel: **Wenn eine Anzahl Wörter auf eine gewiſſe Art geſchrieben werden, ſo muß man alle diejenigen, die auf ähnliche Art mit ihnen entſtan-**

den ſind, auf ähnliche Art ſchreiben. Z. E. man hat aus tragen gemacht Tracht, Schlacht aus ſchlagen, Macht aus mögen (alt magen), Kracht (wofür wir jetzt Kraft ſagen) aus kriegen (wovon in einigen Gegenden noch gekragen gehört wird); warum ſoll man nun von jagen nicht lieber Jacht ſchreiben, als Jagd? Von tragen ſchreibt man trächtig; warum ſoll man nun von wiegen nicht wichtig, ſondern wigtig ſchreiben? In dieſer Ähnlichkeit ſieht man zugleich den Grund, warum man ſchreiben müſſe ich mochte, und nicht, wie doch ſo viele thun, ich mogte. Man erkennt nemlich aus ſo vielen andern Beyſpielen, daß g vor t gern in den gehauchten Buchſtaben ch verwandelt wird.

Bey Befolgung dieſer Regel kann man ſich vor einem groſsen Fehler nicht genug in Acht nehmen, welcher darinn beſteht, daß man die Sache grade umkehrt, und ein Stammwort für ein abgeleitetes, und das abgeleitete für ein Stammwort hält. Von Gruß kömmt grüßen, von Kuß küſſen. Aber nun auch von Fluß flüßen, und von Guß güßen? Nichts weniger. Grüßen und küſſen haben ordentliche Imperfecta (ich grüßte, ich küſſte); davon kann Gruß und Kuß nicht herkommen. Hingegen die unregelmäßigen Zeitwörter gießen und fließen haben im Imperfect ich goß und ich floß. Daraus iſt hernach (durch eine Veränderung des o in u) Guß und Fluß geworden.

§. 50.

Der Gebrauch iſt ein Tyrann, unter deſſen Herrſchaft ſich alles beugen muß. Auch in der Sprache hat er ſeine Rechte zu behaupten gewuſſt. Von vielen Wörtern wiſſen wir nicht allein keinen andern Grund anzugeben, warum wir ſie ſo und nicht anders ſchreiben, als weil es ſo gebräuchlich iſt, ſondern wir machen auch aus eben derſelben Urſache von

allen

allen vorher gegebnen Regeln viele Ausnahmen. Hieraus entſpringt alſo die fünfte Regel: **Man richte ſich nach der Gewohnheit, die von den meiſten und beſten Schriftſtellern in Anſehung der Rechtſchreibung beobachtet wird, geſetzt man ſehe auch ein, daß dieſelbe auf ſchwachen und ungewiſſen Gründen beruhe.** Sieht man das letztere nicht, ſo hat der Gebrauch deſto mehr Recht. Z. E. **Augenbraunen** läſſt ſich durch die Herleitung nicht ſonderlich vertheidigen, nach welcher **Augenbrauen** vielleicht richtiger ſeyn möchte*); aber das erſte iſt durch den Gebrauch der meiſten beſtätigt. **Räthſel** iſt unſtreitig der Herleitung nach richtiger; der Gebrauch hat **Räzel** dafür eingeführt. **Leinwad** oder **Leinwat** iſt der Herleitung von **Wat** (d. i. Zeug) gemäß; aber faſt ganz Deutſchland ſchreibt jetzt **Leinwand**, welches ſich auch ganz bequem von **Gewand** herleiten läſſt. In manchen Wörtern iſt die Verſchiedenheit der Schreibart ſo mannichfaltig, daß man kaum weiß, wem man beytreten ſoll. Z. E. man findet Abentheuer, Abendtheuer, Ebentheuer, Abenteuer und vielleicht noch mehr Arten der Rechtſchreibung. Welches ſoll man vorziehen? Abentheuer iſt wol am gewöhnlichſten, und kömmt dem Franzöſiſchen Avanture, aus welchem das Deutſche gemacht iſt, am nächſten.

§. 51.

Als die ſechſte und letzte allgemeine Regel der Rechtſchreibung kann man feſtſetzen: **Schreib entweder mit lauter Deutſchen oder mit lauter Lateiniſchen Buchſtaben, wenigſtens bringe** nicht

*) Man ſehe von dieſem Worte meine **Briefe die Deutſche Sprache betreffend** Theil 2, S. 207 und 208, und Th. 4, S. 253.

nicht beiderley in Einem Worte zuſammen. Das letzte thun diejenigen, welche an den Lateiniſchen oder andern fremden Wörtern, die hinten eine Deutſche Endung bekommen haben, die Endung Deutſch, das übrige aber Lateiniſch ſchreiben, z. E. *Venerati*on, *Troubl*en, *Macedoni*ſch, *probi*ren. Gelehrte thun dies ſeit langer Zeit nicht mehr, und alſo iſt es Zeit, daß auch Ungelehrte es ſich völlig abgewöhnen. Was ganze Wörter betrift, ſo muß man darinn ſchon eher etwas Nachſicht haben. Man ſchreibt nemlich 1) Wörter, die eine ganz Lateiniſche Geſtalt haben, d. i. nach Lateiniſcher Art am Ende gebildet oder flectirt, oder wol gar mit einem andern Worte nach den Regeln der Lateiniſchen Sprachlehre verbunden ſind, mit lauter Lateiniſchen Buchſtaben. Z. E. über ſeiner Stubenthüre ſteht Memento mori. Der Wein, lacrimæ Chriſti genannt. Er iſt immer monitoribus aſper. Ein tardus frater Bernhardus. Selten macht man davon in einzelnen ganz bekannten Wörtern eine Ausnahme; z. E. die Catalogi werden gratis ausgegeben. Die Predigt des Evangelii. Die Briefe Pauli. Wenn man den fünften Theil dieſes Buchs zu Rathe ziehet, ſo wird man daſelbſt alles, was ſich Deutſch ſchreiben läſſt, auch mit Deutſchen Buchſtaben gedruckt finden. Eigene Namen werden 2), ſobald ſie von einiger Erheblichkeit ſind, von den meiſten mit Lateiniſchen Buchſtaben geſchrieben; z. E. Ein junger Menſch, Namens *Caſparſon*. Ich verbleibe Dero ergebenſter Diener, *Johann Wilke*. Hamburg, den 11. Septemb. Das iſt nun freilich ein offenbarer Mißbrauch, den aber eine Art von Nothwendigkeit eingeführt hat. Man wollte und muſſte ſolche Namen zuweilen durch

abſtechende Schrift unterſcheiden. Nun hätte man die Canzleyſchrift wählen können. Weil die aber wegen ihrer vielen Ecken ſich geſchwinde nicht gut ſchreiben läſſt, ſo verfiel man auf das Lateiniſche. Im Druck hat man jetzt dieſe letztere Art von Einmiſchung der Lateiniſchen Schrift faſt gänzlich abgeſchaft, und ſo gut man in Büchern, welche gedruckt werden ſollen, diejenigen Worte, die man will abſtechend erſcheinen laſſen, unterſtreichen kann, eben ſo gut könnte man es auch in ſolchen Aufſätzen thun, die ungedruckt bleiben. Vom Unterſtreichen vergleiche man übrigens die Calligraphie S. 22. f. Einige Kaufleute ſchreiben zwar ihre Briefe bis auf die eigenen Namen mit Deutſchen Buchſtaben; die Aufſchrift aber machen ſie Lateiniſch, z. E. Herrn Herrn Schwartz, vornehmen Buchhändler zu N. Als eine Mode kann man das gelten laſſen; aber das iſt denn doch ſonderbar, wenn etwa noch eine kleine Nachricht mit Deutſchen Buchſtaben auf der Aufſchrift hinzugeſetzt wird; z. E. hiebey ein Fäßlein P. gezeichnet.

§. 52.

Man findet, daß verſchiedene falſche Entſcheidungsgründe gebraucht werden, um dieſe oder jene Schreibart zu empfehlen oder zu tadeln. Unter dieſen iſt der erſte, daß man ſo oft fragt: Wie ſieht das aus? oder: Wie würde das ausſehen? Gemeiniglich aber heißt das ſo viel als nichts geſagt. Ich habe einige fragen hören: Herzen ohne (t) wie ſieht das aus? Und eben dieſe Leute ſchrieben doch Herzog, ohne zu bedenken, daß, wenn Hertzen nur allein gut ausſieht, auch Hertzog allein nur richtig ſeyn könne. Ich weiß keine einzige fal-

ſche Schreibart, die ich nicht durch das Ausſehen rechtfertigen wollte. Lago di Como — ſieht das nicht gut aus? Wird es nun ſchlechter ausſehen, wenn jemand ſchreibt di Libe? Im Grunde alſo iſt der ganze Entſcheidungsgrund, den man aus dem Ausſehen hernimmt, eine bloße Einbildung, wobey niemals etwas ſichers ſtatt finden kann. Der eine wird das h in ohne für eine Schönheit, und der andre für etwas verunzierendes halten, da es doch keins von beyden iſt.

Ein einziger Fall iſt, wo die Beurtheilung vom Ausſehen ſtatt findet, wenn man nemlich auf die Figur der Buchſtaben an und für ſich ſiehet. Z. E. ich kann behaupten, daß die doppelt gekrümmte Figur des k im Schreiben nur nach dem c allein gut ausſehe. Man vergleiche davon oben §. 5 nebſt der aus den Kupfertafeln dahin gehörigen dritten Figur. Ich kann meinen, das s ſo wenig, als das ſ, ſchicke ſich vor dem t gut, ſondern es müſſe durchaus ein zuſammengezognes ſt ſeyn. Aber auch hier kann uns das Ungewöhnliche leicht zu einem unbedachtſamen Ausſpruche verleiten: Im Schreiben ſieht beydes, st ſowol als ſt, nicht übel aus. Im Druck ſieht ein zuſammengezognes ſt beſſer aus, wie man meint, obgleich das getrennte ſt ein ſehr nothwendiger Buchſtabe wäre (ſ. unten §. 67). Auch verſchiedene andre Buchſtaben machen im Druck neben einander kein ſonderliches Gepränge, z. E. ſſ und i. Ein einzelnes ſ macht nemlich mit dem darauf folgenden i im Guſſe nur Ein Stück aus, daher ſteht das i dem ſ nahe genug. Hingegen zuſammengegoſſne ſſi hat man gewöhnlich nicht, daher immer zwiſchen dem ſſ und i ein etwas zu großer Raum bleibt. Dies iſt der Grund, warum die Buchdrucker, ſo lange man ihnen ihren Willen läſſt, immer lieber ßi ſetzen, als ſſi. Mit ſſn, ſſt u. m. hat es eine gleiche Bewandniß.

§. 53.

Ein zweiter ſonderbarer Grund, womit man einige ſonderbare orthographiſche Grillen rechtfertigen will

will, beſteht darinn, daß man Wörter, die eine verſchiedene Bedeutung haben, auch, wofern es angeht, verſchieden ſchreiben müſſe. Man nennt einen gewiſſen Ausſchlag der Schweine Finnen. Nun giebt es auch ein Volk, welches Finnen oder Finnländer heißt. Dies bewog den berühmten Gottſched, das erſte lieber Fünnen zu ſchreiben; andre haben Pfinnen dafür gewählt, obgleich eines wie das andre gegen die herſchende Ausſprache iſt.

Will man eine ausführliche Wiederlegung dieſes Irrthums leſen, der in der Deutſchen Sprache zu unzählig vielen Grillen und Verwirrungen Gelegenheit gegeben hat, ſo ſchlage man nach, was ich in dem dritten Theile meiner Briefe die Deutſche Sprache betreffend davon geſchrieben habe. Für diejenigen, denen eine ausführlichere Abhandlung davon verdrießlich fällt, will ich nur einiges daraus anführen. Daß Wörter von verſchiedner Bedeutung, die auf einerley Art geſchrieben werden, zuweilen eine Verwirrung oder Zweydeutigkeit verurſachen können, iſt nicht zu leugnen. Aber dieſe Verwirrung machen ſie im Sprechen auch, und von der Schrift kann eigentlich weiter nichts gefordert werden, als daß ſie die Ausſprache richtig darſtelle. Die Ausſprache aber läſſt ſich ſchwerlich ändern. Man ſchreibe noch ſo lange Fünnen; die meiſten werden doch nach wie vor Finnen ausſprechen. Ferner verderbt die Einſchränkung wofern es angeht den ganzen Kram. Wo die Unterſcheidung am nöthigſten iſt, geht ſie oft am wenigſten an. Und wer ſoll das Recht haben, einen Ausſpruch zu thun? Der eine ſagt: Heide iſt der Wald; der andre: es iſt der Ungläubige; der dritte: es iſt eine wüſte Gegend. Wer hat nun Recht. Endlich vervielfältigt man vermittelſt dieſes Grundſatzes die Dinge ohne Noth, und das iſt verboten *). Eine Theeſchale

*) Eine alte Regel heißt: Entia non ſunt multiplicanda praeter neceſſitatem; d. i. wozu Ein Ding hinreicht, dazu ſoll man nicht ein zweites zu erfinden ſuchen.

iſt ſo gut eine **Schale**, als eine Nußſchale. Warum ſoll ich nun die erſtere **Schaale** ſchreiben? Verſchiedene Unterſcheidungen haben einen anderweitigen orthographiſchen Grund z. E. **Cartätſche** und **Cardätſche**; andre ſind durch einen zu langen Gebrauch ſchon zu ſehr eingeführt, als daß ſie verdrungen werden könnten, obgleich das letztere eher zu wünſchen wäre. Beiderley Unterſcheidungen ſollen ſowol, als die offenbar fehlerhaften und ungereimten, in dem Orthographiſchen Wörterbuche vollſtändig angegeben werden.

§. 54.

In Anſehung der fremden Wörter handeln einige nach der Hauptregel: **Man ſchreibe die Wörter ſo, wie ſie in der Sprache, aus welcher ſie herſtammen, nach der beſten Rechtſchreibung geſchrieben werden.** Ungelehrten, die keine fremde Sprachen verſtehen, würde dieſe Regel ohnehin nichts helfen können; aber ſie iſt auch nicht einmal richtig. Es ſchreibt jemand **Auctor**. Ich frage ihn warum? Im Lateiniſchen würde Autor falſch ſeyn, antwortet er. Und doch ſind wir des des Wortes **Autor** im Deutſchen ſo gewohnt, daß unſre beſten Schriftſteller es noch immer behalten haben, ob ſie es gleich ſehr wol wiſſen, daß Auctor im Lateiniſchen beſſer geſchrieben iſt. Eben dieſelben ſchreiben **Trophäen**, ob ſie gleich wiſſen, daß man nach dem Griechiſchen **Tropäen** ſchreiben müſſte. So lange man daher nicht etwa mit Gelehrſamkeit pralen will, richtet man ſich in Anſehung der bekannteſten fremden Wörter nach der fünften allgemeinen Regel (§. 50), um den armen Ungelehrten, die weiter nichts können, als bey einigen wenigen Regeln fleißig auf die Gewohnheit merken, die richtige Orthographie nicht ganz unmöglich zu machen. Mit der Zeit kann freilich hierinn manches abgeändert werden. Vor hundert Jahren ſchrieb

noch

noch faſt jedermann Artollerie oder Artollerey; jetzt iſt Artillerie, ſo wie es auch im Franzöſiſchen geſchrieben wird, faſt durchgängig gebräuchlich. Wenn ein Wort gar zu ſehr verändert iſt, ſo iſt jede Bemühung, es ſeinem Urſprunge ähnlicher zu ſchreiben, ſo bald ſie auf Koſten der Ausſprache geſchieht, vergebens. Z. E. man ſchreibt im Deutſchen Lavette, und ſpricht gemeiniglich Lawette. Im Franzöſiſchen heißt das Wort affut. Wie viel wird das Deutſche dem Franzöſiſchen ähnlicher wenn man Laffete ſchreibt, und iſt es alſo wol nöthig, dieſe Änderung vorzunehmen?

Dritter Abſchnitt.

Von den beſondern Regeln der Rechtſchreibung.

Erſte Abtheilung.

Von den beſondern Regeln, welche einzelne Buchſtaben betreffen.

§. 55.

Es iſt oft zweifelhaft, ob man ein Wort mit a oder e oder ä, mit ai oder ei, mit a oder o, mit e oder i oder ie, mit e oder o, mit e oder u, mit i oder ü, mit o oder u, mit b oder p oder f oder v oder w, mit ch oder ſch, mit d oder t oder th, mit f oder pf oder v, mit g oder j oder k, mit k oder qu, mit l oder r, mit m oder n, mit ſ oder ß, mit v oder w ſchreiben ſolle; da ſich aber darüber keine genaue Regeln, ſondern bloß Verzeichniſſe geben laſſen, ſo

muß

muß man ſich bey allen dergleichen Zweifeln ſchlechterdings an das Orthographiſche Wörterbuch wenden, wo man alles, was dahin gehört, antreffen wird. Hingegen verdienen 15 Punkte der Rechtſchreibung einzelner Buchſtaben eine genauere vorläufige Abhandlung. 1) was von dem Gebrauche des unreinen Vocals ä, und des Diphthongen äu zu halten ſey; 2) in welchen Fällen ein ſchlechtes i, und in welchen ein ie müſſe gebraucht werden; 3) ob das y ganz oder doch gröſtentheils zu verbannen ſey; 4) ob man ein doppeltes a, e und o gebrauchen dürfe; 5) ob man das h, das bloß zur Verlängerung des vorhergehenden Vocals dient, beybehalten könne; 6) ob das c könne entbehrt werden; 7) ob ch in gewiſſen Fällen mit g oder k, und chs mit x zu vertauſchen ſey; 8) ob dt dürfe gebraucht werden, wenn gleich nur bloß der Ton eines t da iſt; 9) ob man das j ganz entbehren könne; imgleichen 10) das ph, wie auch 11) das q; 12) wie man das lange ſ und das runde s, imgleichen das getheilte ſt und das zuſammengezogne ſt zu unterſcheiden habe; ferner 13) das ſſ und ß; 14) ob das th überflüſſig ſey; 15) in welchen Fällen man die Verdoppelung der Conſonanten unterlaſſen oder beybehalten müſſe, imgleichen, ob es beſſer ſey, ck und tz oder kk und zz zu gebrauchen. Wer alſo von dieſen ſtreitigen funfzehn Punkten einige Belehrung verlangt, der leſe die folgenden funfzehn Paragraphen.

§. 56.

Was nun 1) das ä betrifft, ſo iſt zu wiſſen, daß dieſer unreine Vocal (S. oben S. 44) nirgends ſollte gebraucht werden, als wo ſein reiner, nemlich a, ehemals geweſen iſt. Dies aber zu wiſſen, erfor-

fordert eine ſolche Kenntniß der Deutſchen Sprache, als man faſt von niemand verlangen kann. Der Ausſprache iſt es z. E. einerley, ob ich Grenze oder Gränze ſchreibe, aber nur derjenige, welcher weiß, daß das Wort ehemals Granitz geheißen, kann Gränze aus Gründen vorziehen. Hiebey entſteht die Frage: Sobald Gründe, Gründe der Herleitung nemlich, da ſind, das ä dem e vorzuziehen, ſoll man es immer thun? Antwort: nein. Z. E. daß Eltern von alt, und Ermel von arm herkömmt, merkt wol ein jeder, der nur einigermaßen nachdenkt; aber die wenigſten ſchreiben noch bis jetzt Ältern und Ärmel. Diejenigen, welche Eltern und Ermel vorziehen, berufen ſich bloß auf den Gebrauch, und ſie haben Recht. Wer Ältern und Ärmel ſchreibt, der muß wenigſtens noch hundert andre Wörter mit ä ſchreiben, von denen ſich eben ſo gut, als von Eltern und Ermel, beweiſen läſſt, daß ſie von einem Stammworte herkommen, welches ein a hat, z. E. beſſer, Engel, Heu, Mehl, die gewiß von baß, *Angelus* hauen und mahlen herzuleiten ſind. Wenn man aber das letzte nicht will, ſo muß man auch Anſehung des erſten ſo lange warten, bis die meiſten die verlangte Änderung vorgenommen haben. Der Ungelehrte, meyne ich, muß warten; denn was die Gelehrten betrifft, ſo kömmt es darauf an, wie viel oder wie wenig ſie ſich bey Umſtoßung eines bisherigen Gebrauchs Nachfolger verſprechen können. Was mich anbelangt, ſo räume ich dem Gebrauche ſehr viel ein, und verlange von einem Ungelehrten nicht, daß er weitläuftige Unterſuchungen anſtellen ſoll, woher ein Wort komme. Er mag daher alles mit e ſchreiben, außer wo die Herleitung von a ganz klar iſt. Vor einigen hundert Jahren that man das

letzte

letzte nicht, ſondern man ſchrieb z. E. die Veter, die Lemmer, endern, Seemann für Väter, Lämmer, ändern, Såemann. Das hat nun der neue Gebrauch wieder geändert. Die Wörter, wo die Herleitung deutlich genug iſt, und wo auch die meiſten wirklich ein ä und äu ſchreiben, obgleich andre das e und eu vorziehen, ſind im Wörterbuche alle bemerkt. Eine allgemeine übereinſtimmung in dieſem Stücke iſt nun einmal nicht zu hoffen. Daher bleibt das der beſte Entſchluß für den Ungelehrten: Ich ſchreibe beſtändig e, außer wo die offenbare Herleitung von a mich zu einem ä nöthigt. Nun kann eine Herleitung dem einen deutlicher ſcheinen, als dem andern; folglich wird der eine ein e, der andre ä ſchreiben, und beide werden Recht haben. Man vergleiche die Artikel Egypten, Italiäner, wärts, Erz, Scherf, Seule, Stengel im Wörterbuche.

§. 57.

Das ie iſt 2) im Grunde weiter nichts, als ein langes i (ſ. oben § 40, S. 44). Es iſt daher kein Wunder, wenn einige ſtreitige Fälle vorkommen, wo der eine meynt, daß ein bloßes i hinreiche, der andre aber, daß man ein ie gebrauchen müſſe. In manchen Wörtern iſt die Ausſprache verſchieden. Wer nur ein kurzes i in einem Worte ausſpricht, kann kein ie ſchreiben. Exempel davon ſind widmen und Licht, wofür in andern Ländern wiedmen und Liecht geſchrieben und geſprochen wird. Einige wenige Wörter machen hier eine Ausnahme. Man ſchreibt in ihnen ie, und ſpricht doch nur ein kurzes i aus. Dergleichen ſind dies, vierzehn, Viertel, vierzig. (Man ſehe die Orthoepie meiner Sprachlehre, Nummer 14 der zweiten Ausgabe

be, und Nummer 15 der erſten.) Die einzelnen Wörter, wo das i in der Ausſprache durchgängig lang, und bloß die Schreibart zweifelhaft iſt, ob man ein ie, oder nur ein i gebrauchen ſolle, werden im Wörterbuche am gehörigen Orte jedesmal vorkommen. (Man vergleiche unter andern befehlen.) Aber zwey ganze Claſſen von Wörtern, worinn das i und ie ſtreitig iſt, können hier nicht mit Stillſchweigen übergangen werden. Die erſte beſteht aus den Zeitwörtern in iren, dergleichen im fünften Theile zu ganzen Hunderten vorkommen werden. Die meiſten ſchreiben dieſelben mit einem ſchlechten i; einige neuere Schriftſteller, deren doch bis jetzt nur wenige ſind, ziehen ieren ohne Grund vor, und ſchreiben z. E. abſtrahieren, revoltieren. Indeſſen kann man merken, daß außer dem Worte regieren auch noch barbieren, ſpazieren, tapezieren bey den meiſten ein ie haben. Die zweite hieher gehörige Claſſe machen diejenigen Wörter in ie, die, nachdem ſie hinten einen Anhang bekommen haben, der mit e anfängt, die Sylbe, worinn i ſteht, lang haben. Z. E. Knie iſt ein einſylbiges Wort, ſobald ich im Singular oder der einfachen Zahl ſage das Knie. In der zweiten Endung bleibt Knie lang und es wird daran geſetzt. Da iſt nun die Frage: ſoll man ſchreiben des Kniees oder des Knies. Einige Neuern ziehen das erſte, der gewöhnlichſte Gebrauch aber, dem man ohne Schaden folgen kann, das letzte vor. Im Plural wird daher Knie (die Knie) eben ſo geſchrieben, als im Singular (das Knie), nur daß die Ausſprache verſchieden iſt. Eben ſo iſt es mit einigen Zeitwörtern. Im Singular wird ſchrie beſſer einſylbig ausgeſprochen, im Plural iſt ſchrien beſſer zweyſylbig, ſo daß alſo andre

lie-

lieber ſchrieen ſchreiben. Geſchrien iſt dreyſylbig, wenigſtens höchſt ſelten zweyſylbig; alſo ziehen ſie geſchrieen vor. Ob dies gleich eine Neuerung iſt, ſo iſt ſie doch ſo ſchlimm nicht; aber bis jetzt iſt ſie von zu wenigen angenommen. Man vergleiche im Wörterbuche den Artikel See, und unten §. 59. wegen Galathee u. d. g.

§. 58.

3) Die Ausſtoßung und Verwerfung des y hat unter den Deutſchen Gelehrten ſchon ſeit langer Zeit viel Krieg und Streit erregt. Man muß aber zwey Fragen dabey unterſcheiden. Die erſte iſt: **Soll man das y ſelbſt in ſolchen Wörtern nicht gebrauchen, die im Lateiniſchen dergleichen haben** *)? Dies behaupten zwar einige, und ſchreiben z. E. Simpathie, hipochondriſch; aber die meiſten ſetzen die Regel feſt: **Griechiſche Wörter, die, wenn man ſie Lateiniſch ſchreibt, ein y haben, müſſen es auch im Deutſchen behalten.** Es kömmt alſo einzig und allein darauf an, daß man weiß, ob ein Wort im Lateiniſchen ein y habe, (denn alsdenn iſt es gewiß genug, daß es eigentlich Griechiſch ſey). Iſt dies in einigen Wörtern im Lateiniſchen ſtreitig, ſo bleibt eben die Schwierigkeit im Deutſchen. Man ſehe die Wörter Satire und Stil im Wörterbuche. Auch vergleiche man Papier,

* Alle Lateiniſche Wörter, in welchen ein y ſteht, ſind aus dem Griechiſchen, oder die Rechtſchreibung taugt nichts. Doch behalten die Lateiner das y (υ) der Griechen nicht, wenn es in einem Diphthongen ſteht, und drücken αυ und ευ nicht durch av, ev, ſondern durch au, eu, und ου nicht durch oy, ſondern durch u aus.

pier, Sapphyr und Sylbe. Auch andre Sprachen haben Wörter, worinn ein y vorkömmt. In dieſen behalten wir es ebenfalls. Die zweite Frage iſt: Darf man in eigentlich Deutſchen Wörtern ein y gebrauchen? Die meiſten bejahen es. Ich gehöre unter diejenigen, die es leugnen, und ich pflege auch in meinen andern Büchern nach dieſem Grundſatze zu ſchreiben, ſo daß, wenn man in meinen Schriften in einem Deutſchen Worte ein y antrifft, bloß der Setzer daran Schuld iſt; nur in dieſem Buche habe ich das y in gewiſſen Fällen, die ich hernach anzeigen werde, beybehalten, weil es vielen, vornehmlich Ungelehrten, zu ungewöhnlich vorkommen möchte. Jetzt will ich nur den Streit ſo kurz als möglich weiter auseinanderſetzen. Daß die alten Deutſchen ſich eines y im Schreiben bedient haben, iſt unſtreitig. Daraus folgt nun aber wol in Anſehung des jetzigen Gebrauchs herzlich wenig. Wollen wir uns auf die lieben Alten berufen, ſo müſſen wir das y auch in eben den Fällen ſchreiben, wo ſie es ſchrieben, und denn müſſen wir es ſo ausſprechen, als ſie es ausſprachen. Wollen wir das nicht, ſo erklären wir es eben dadurch für ſehr entbehrlich. Die Alten gebrauchten nemlich y 1) für ein langes i, 2) für ein j, 3) für ij. Ymand ſchrieben diejenigen, welche iemand ausſprachen, yemand ſchrieben andre, bey welchen es wie jemand lautete, und wenn ſie freyen ſchrieben, ſo hieß das nach ihrer Ausſprache nicht frei-en, ſondern frei-jen. Von der Ausſprache des y, daß es ſo viel gegolten hat, als ij, haben wir in dem gemiſchten Kirchenliede In dulci iubilo noch ein Beyſpiel, wo man eya nicht wie ei-a, ſondern wie eija ausſprechen muß. Der wievielſte ſchreibt jetzt

noch Ygel und Yůdenkirſchen, ob wir es gleich in unſrer Fibel ſo geleſen haben? Hier hat alſo das y ſeine Rechte verloren. In freyen u. d. g. hat es in der Ausſprache ſein Recht ebenfalls verloren; wir ſagen nicht mehr frei=jen. Warum ſollen wir nun ſo ſchreiben? Wer ſchreibt jetzt noch bawen, trawen, Frawen, obgleich die Alten ſo ſchrieben? Die Ähnlichkeit zwiſchen dieſem Gebrauche des w, und dem Gebrauche des y iſt ähnlicher, als man beym erſten Anblicke denken ſollte. W hat ſo viel, als uv, y ſo viel, als ij, bedeutet. Frawen ſprach man wie Frauven. Nun aber änderte ſich die Ausſprache; man ließ das v weg, und ſprach Frau=en. Demungeachtet ſchrieb man noch lange Frawen. Endlich ſah man ein, daß in dieſer Schreibart etwas überflüſſiges ſey, und Frauen behielt die Oberhand. Eben dieſe Gründe rathen uns an, das y in freyen 2c. fahren zu laſſen, und ein bloßes i dafür zu nehmen. So viel iſt auch ſicher, daß die Anzahl derer, die es thun, täglich zunimmt. Und was iſt es denn auch ſo beſonders, wenn nun das y auch weggeworfen wird? Andre Nationen haben ja ohne Vorwurf eben das gethan. Die Franzoſen ſchrieben ſonſt *j'ay, moy,* jetzt aber *j'ai, moi.* Damit ſich indeſſen niemand über die Unvollkommenheit meines Buchs beſchweren dürfe, ſo will ich die Fälle genau anzeigen, wo man das y in Deutſchen Wörtern jetzt noch allenfalls gebrauchen kann, wenn man es gut findet. Es kömmt nemlich nur bloß in den Diphthongen ay, ey und oy vor. Dieſes ay, ey und oy wird für ai, ei und oi gebraucht 1) am Ende der Wörter, z. E. May, frey, 2) in denjenigen Wörtern, die von ſolchen abſtammen, wo einmal y am Ende geweſen iſt, z. E. Maymond, Freyheit, 3) in denjenigen

jenigen Stammwörtern, wo auf den Diphthongen ein Vocal folgt, z. E. Feyer, Leyer. Aus dem letzten Grunde kann man auch ſeyn (von ich bin) ſchreiben, weil es nemlich für ſeyen ſteht, nicht aber deshalb, um es von ſein zu unterſcheiden. Was von den Unterſcheidungen zu halten ſey, habe ich oben §. 53. angezeigt. Da nun aus keinem andern Grunde Heyde, Leyden, Leyſten, meynen, Weyde geſchrieben wird, als um es von Heide, Leiden, Leiſten, meinen, Weide zu unterſcheiden, ſo fällt hier das y ſchlechterdings weg; noch mehr aber in beyde, Treys, Heyland, Heyrath, Seyde, weyhen, weyland. Man vergleiche auch die Artikel Saite und zweite. In den Wörtern huy, pfuy, Boy, boyen gilt y noch ſo viel, als ein doppeltes j. Viele vertauſchen es in dieſen Wörtern dennoch mit i. In verſchiedenen mit Lateiniſchen Buchſtaben gedruckten Deutſchen Büchern ſteht y für ü (vergl. §. 37). In dieſen ſollte es billig für i niemals gebraucht werden, weil dadurch nur die Ausſprache verwirrt wird.

§. 59.

Ein neuer Stein des Anſtoßes ſind 4) die verdoppelten Vocale aa, ee, oo, die von einigen ganz und gar verworfen werden. Sie haben dazu ein paar ſehr erhebliche Gründe. Die Verdoppelung ſoll, wie jedermann zugiebt, dienen, den Vocal zu verlängern. Aber, ſagen ſie, hat man dazu nicht ſchon das h? Was ah, eh, oh verrichten kann, warum ſoll ich dazu etwas anders erfinden? überdem behilft man ſich ja ohne ii, und jetzt auch ohne uu; eben ſo leicht könnte man alſo die andern Verdoppelungen ſparen. So erheblich dieſer Grund in

der That iſt, ſo paßt er doch nicht auf alle Fälle. Das verlängernde h wird, wie wir gleich ſehen werden, nur vor l, m, n und r gebraucht. Alſo könnten aa, ee, oo wenigſtens vor andern Conſonanten ſtatt finden. In Paar, Meer, Moor müſte alsdenn freilich der eine Vocal wegfallen. Ein andrer Grund iſt etwas erheblicher; er trifft aber nicht bloß die Verdoppelungen, ſondern auch das h. Verlängerungen ſind überhaupt unnöthig; das iſt nun an ſich richtig. So gut man Valerchen mit einem langen e lieſt, ſo gut würde man auch Selchen ſo leſen können, ohne daß man nöthig hätte, Seelchen zu ſchreiben. Einem erfahrnen Leſenden würde das keinen Anſtoß geben. Allein für den Unerfahrnen muß auch geſorgt werden, und dem zu Liebe können wir wol fortfahren, in einer kleinen Anzahl von Wörtern das aa, ee und oo zu ſchreiben, in welchen es der Gebrauch zu ſehr eingeführt hat. Man wird die Wörter, worinn ſich aa, ee und oo durch den Gebrauch vertheidigen laſſen, im Wörterbuche an den gehörigen Orten antreffen. Nur müſſen noch vorher drey Grundſätze bemerkt werden, wornach man in der Beurtheilung der verdoppelten Vocale gemeiniglich, aber nicht immer, verfahren kann. Der erſte: **Ein Wort, das aus dem Lateiniſchen oder ſonſt einer andern Sprache herkömmt, in der keine Verdoppelungen ſtatt finden, ſollte auch im Deutſchen dergleichen nicht haben.** Man ſehe die Artikel Stat, Ton, Paar und Saat. Der zweite: **Ein Wort, welches von einem andern Worte, das ohne verdoppelte Vocale iſt, herkömmt, darf auch keinen bekommen.** Man ſehe die Artickel Aas, Habe, Maß, Sprache. Der dritte:

aa und

aa und oo ſollten eigentlich in keinem Worte ſtehen, deſſen Abgeleitete den reinen Vocal in einen unreinen *) verwandeln. Z. E. aus Saal müſſte eigentlich die Sääle werden. So aber getraut ſich faſt niemand zu ſchreibeu. Dieſer letzte Grundſatz leidet die meiſten Ausnahmen, oder wird vielmehr am häufigſten vernachläſſigt. Man ſehe unter andern die Artikel Aal, Aas, Har, Mal, Paar, Qual, Schooß. Wegen des ee am Ende der Wörter, die Endungen an ſich nehmen, hat man noch zu bemerken, daß wenn dieſe Endung von einem e anfängt, alsdenn das eine e des Worts ſelbſt weggeworfen wird; z. E. von See ſchreibt ſo leicht niemand die Seeen, ſondern nur die Seen, von Galathee Galatheen u. ſ. w. Weil vorher geſagt iſt, daß das u jetzt nicht mehr pflege verdoppelt zu werden, ſo iſt zu wiſſen, daß es vordem wol geſchehen ſey, z. E. in Schuur. In dem Worte Muus hat ſich das uu noch ſehr lange erhalten, und in einigen eignen Namen wird es noch bis jetzt geſchrieben.

§. 60.

Das verlängernde h iſt 5) nicht weniger ſtreitig, als die Verdoppelung der Vocale. Es iſt auch kein Zweifel, daß man ſich ganz ohne daſſelbe würde behelfen können. Da es aber in vielen Wörtern durch den zu ſtarken Gebrauch eingeführt iſt, ſo muß man es dulden. Doch darf es a) nicht anders, als vor l, m, n, r, geſetzt werden, z. E. in Wahl, nehmen, ſtöhnen, Ohr, aber nicht in Rahd, Schlahf, Mahgd ꝛc, Bloß das Wort Fehde macht eine Ausnahme: doch vergleiche man auch Rhede. Es ſin-

*) Was das heißt ſtehet S. 44.

findet b) hinter einem Diphthongen nicht ſtatt. Man kann alſo z. E. nicht fauhl ſchreiben. Wer ie für einen Diphthongen hält (man ſehe oben S. 44), begeht dieſen Fehler, wenn er verliehren ſchreibt. Wer aber auch ie für ein langes i hält, fehlt dennoch, wenn er dieſe Schreibart erwählt; denn wenn das i ſchon durch e lang gemacht iſt, was braucht es alsdenn noch durch ein h verlängert zu werden? Indeſſen giebt es einige Perſonen von den Zeitwörtern in ehlen, wo dennoch das verlängernde h hinter ie vorkömmt. Schriebe man befelen ohne h, ſo würde man ſchreiben müſſen du befielſt, er befielt; nun das h in befehlen hineingeſetzt iſt, kann es auch in befiehlſt, befiehlt ſeinen Platz behaupten, wiewol alsdenn das e wieder unnütz wird, daher auch andere beſihlſt ꝛc. ſchreiben. Weil keine audre Sprache, als die Deutſche, das verlängernde h hat, ſo darf es c) in Wörtern, die wir von andern Völkern entlehnt haben, nicht vorkommen. Dergleichen iſt das Wort Sole, welches von solea herkömmt, und daher nicht Sohle geſchrieben werden darf. Man vergleiche auch die Artikel Flor Öl, Pohlen. Endlich darf d) in den Abgeleiteten kein h ſtehen, wenn das Stammwort dergleichen nicht hat, z. E. von verlieren kann nicht verlohr geſchrieben werden. Viele Wörter ſind ſtreitig, und werden von einigen, die ſonſt ein verlängerndes h zulaſſen, ohne daſſelbe geſchrieben, von andern aber nicht. Man vergleiche z. E. die Artikel Blume, Name, nemlich, ſparen, Stahl, Strahl, vornehmlich aber warlich, Werder und wol, imgleichen frölich, ohngefär, Schuſter und zwar. Von den Wörtern, in Anſehung deren es ſtreitig iſt, ob man ſie mit einem verlängernden h oder mit

einem

einem th ſchreiben ſolle, wird unten §. 69 gehandelt werden.

§. 61.

Der nächſte Streit in der Rechtſchreibung betrift 6) das c, welches verſchiedene ganz haben aus der Deutſchen Sprache verbannen, andre nur in denjenigen fremden Wörtern, wo es wie z oder auf ähnliche Art ausgeſprochen wird, zulaſſen wollen. Der letztern Meinung bin ich zwar ſelbſt; weil ſie aber nicht die allergewöhnlichſte iſt, ſo habe ich in dem gegenwärtigen Buche nicht nach meinen ſonſt immer beobachteten Grundſätzen geſchrieben. Wenn man alſo mit den meiſten übereinſtimmend ſchreiben will, ſo kann man folgende Regeln merken. Erſtlich wenn ein Wort nicht offenbar aus dem Lateiniſchen oder einer andern fremden Sprache herkömmt, in der es mit einem c geſchrieben wird, ſo muß man den Laut des k niemals durch ein c ausdrücken. Daher würde Caldaunen, Cläger, Cranz, Creis falſch ſeyn, und man muß ſchlechterdings Kaldaunen, Kläger, Kranz, Kreis ſchreiben. Zweitens gilt dies auch bey denjenigen fremden Wörtern, die ſo verändert ſind, daß c, welches den Laut des k haben ſollte, nach den Regeln der Ausſprache den Laut des z bekommen müſte. Dieſe können alsdenn die Figur c nicht behalten, ſondern müſſen ſchlechterdings ein k bekommen. Käſe kömmt offenbar von *Caſeus*; wenn man es aber mit einem C ſchriebe (Cäſe), ſo würde man das nach den Regeln der Ausſprache nicht anders, als Zäſe, ausſprechen können. So iſt es auch mit Körper, und mit den eignen Namen Kärnthen, Köln, Könnern, Küſtrin u. a. die, wenn man ſie, wie freilich gebräuchlich genug iſt, mit einem C ſchreiben wollte,

nicht anders als Zörper, Zärnthen, Zölln, Zönnern, Züſtrin, würde können ausgeſprochen werden. Ferner gehören hieher diejenigen Wörter, die ſich auf den Laut eines k enden, und am Ende noch wieder eine neue mit e anfangende Endung bekommen können, ohne den Ton des k zu verlieren. Dergleichen ſind Theriak, Bibliothek, Phyſik, antik. Wenn man dieſe mit c ſchreiben wollte, ſo würde man auch ſchreiben müſſen Theriace, Bibliothecen, Phyſicen, anticer, welches doch alles gegen die Ausſprache iſt. Drittens verwandelt man das c fremder Wörter, das nicht wie k lauten ſoll, in z, ſobald es am Ende einer Sylbe zu ſtehen kömmt; denn ſonſt würde es den Laut des k bekommen. z. E. Sedez von ſedecimus, Commerz von commercium, Contumaz von contumacia. Und wenn in einem ſolchen Worte c einmal in z verwandelt iſt, ſo behält man dies auch wol alsdenn bey, wenn in den davon abgeleiteten das c wieder an ſeine Stelle treten könnte; z. E. contumaziren, Commerzien. Viertens läſſt man das c in allen fremden Wörtern ungeſtört, ſobald nicht durch die Ausſprache eine Veränderung nothwendig gemacht wird; z. E. Cajus, Cäſar, Ceder, Cicero, Colonie, Cultur, Cypern. Einige haben ſich zwar die Regel gemacht, daß ſie Wörter, die im Hebräiſchen und Griechiſchen ein k haben, auch im Deutſchen mit einem k ſchreiben wollen. Allein dadurch wird einem Ungelehrten, der dergleichen Wörter hauptſächlich nur Lateiniſch zu Geſichte bekömmt, die Rechtſchreibung ohne Noth ſchwer gemacht, und etwas Lateiniſch iſt doch das höchſte, was man von einem Ungelehrten, der die Rechtſchreibung lernen will, zu fordern berechtigt iſt. Wer die

die Regel annimt, der ich außer dieſem Buche zu folgen pflege, kömmt noch leichter von der Sache. So oft der Ton k da iſt, ſchreibe ich k und nicht c. Hingegen laſſe ich bis auf wenige Wörter das c in ſeinem Beſitze, wenn es den Laut des z hat. Man vergleiche die Artikel Ceder, Cirkel, Cypern, Cypreſſen, Zelle, Zeter, Zinſe. Von dem cc fremder Wörter ſehe man §. 70.

§. 62.

Das ch iſt 7) auch nicht ohne alle Anfechtung geblieben. Verſchiedene haben es in fremden Wörtern in k verändern wollen. Man ſehe die Artikel choleriſch und Chriſt, imgleichen Kryſtall. Wichtiger iſt die Verlegenheit, in die ſo mancher am Ende einer Sylbe geräth, da er nicht weiß, ob er g oder ch gebrauchen ſoll. Dieſe Schwierigkeit ereignet ſich vornehmlich bey den Beywörtern und Nebenwörtern in ig und lich. Man findet möglig und möglich, mannigfaltig und mannichfaltig. Das Gehör kann hier nichts entſcheiden; denn viele ſagen z. E. unrichtig mögliger und ewicher, und würden alſo möglig und ewich ſchreiben müſſen. Man kann ſich aber mit einer ſehr leichten Regel helfen. Wenn an das Stammwort lich angeſetzt iſt, ſo muß hinten ein ch ſeyn; iſt nur ig angeſetzt, ſo wird g erfordert. Alſo muß man herrlich nicht herrlig, gnädig nicht gnädich, ewig nicht ewich ſchreiben. Die einzigen Wörter, die hier Schwierigkeit verurſachen können, ſind diejenigen, deren Stammwörter ſich auf l enden; denn dieſe klingen eben ſo, als wenn ſie auf lich ausgingen, da ſie doch lig geſchrieben werden müſſen. Z. E. billig kömmt vom alten Worte Bill

 her,

her, welches ſo viel geheißen hat, als ein Recht oder Geſetz. Daher kann nun niemand billich ſchreiben. Die übrigen hieher gehörigen Wörter, z. E. ſelig, imgleichen die ſtreitigen, z. E. adelich und unzählig, ſehe man im Wörterbuche nach. Die Wörter, in welchen chſ mit x verwechſelt werden muß, z. E. Eidexe, und andre, in denen es wenigſtens von einigen damit verwechſelt wird, ſollen ebendaſelbſt angezeigt werden. Daß übrigens ch nur als Ein Buchſtabe zu betrachten ſey, davon iſt das Nöthige oben erinnert worden, und daß man es jetzt nicht zu verdoppeln pflege, davon wird §. 70 gehandelt werden.

§. 63.

Ein neuer Streit betrifft 8) das dt, welches einige nur in dem einzigen Falle wollen gelten laſſen, wenn zwiſchen d und t ein e herausgefallen iſt, ohne daß ſonſt in dem Worte die geringſte Veränderung vorgeht. Daher ſchreiben ſie z. E. zwar redt für redet, aber nicht gewandt für gewendet, ſondern nur gewant, weil hier noch eine andre Veränderung vorgegangen, und das e mit a vertauſcht iſt. Doch behalten die meiſten in ſolchen Fällen, wo die Abſtammung ein d und ein t erfordert, das dt bey, uud ihr Beyſpiel verdient Nachfolge. Nur pflegen ſie gröſſtentheils das dt dennoch in d zu verwandeln, wenn es in einem abgeleiteten Worte vor niß, ſam und ſchaft zu ſtehen kömmt. Daher findet man öfter Bewandniß, Beredſamkeit, Verwandſchaft als Bewandtniß, Beredtſamkeit, Verwandtſchaft u. d. g. Von einzelnen Wörtern, deren Herleitung ungewiß iſt, ſehe man im Wörterbuche Brod, Erndte, geſcheidt, Jacht, Schwerdt, Stadt,

Stadt, und, nach. Auch vergleiche man, was von lidt in leiden geſagt iſt. In bekandt (für bekannt) iſt das dt ganz falſch.

§. 64.

Wir kommen 9) auf das j. Einige ſchreiben beſtändig ein i dafür, welches doch im Leſen Schwierigkeiten verurſacht, indem man z. E. nicht gleich weiß, ob Lilie zwey oder drey Sylben haben ſoll. Man ſchreibe alſo in, ja (nicht ia), jener (nicht iener ꝛc. ꝛc.). Daß man aber bis jetzt durchgängig in den großen Buchſtaben i und j nicht unterſcheide, darüber iſt oben ſchon ein paarmal geklagt worden. Andre gebrauchen nun zwar die Figur j ſonſt; aber ihre Ausſprache iſt Schuld, daß ſie manche Wörter mit ie ſchreiben, die beſſer mit je ſollten geſchrieben werden, z. E. ieder, iemals. Sie ſind im Orthographiſchen Wörterbuche ſämtlich unter den Buchſtaben je zu finden. Viele ſchreiben gar je, jeder, ꝛc. ꝛc. und ſprechen doch ie, ieder aus, welches noch ärger iſt.

§. 65.

Weil die Italiäner das ph der Griechiſchen Wörter in *f* zu verändern pflegen, und z. E. *Filoſofia* für Philoſophia ſchreiben, ſo haben einige 10) die Frage aufgeworfen, ob man im Deutſchen ſich nicht eben der Freyheit bedienen, und z. E. Filipp und Filoſofie für Philipp und Philoſophie ſchreiben dürfe. Das wäre nun freilich eben ſo gut angegangen, als es den Griechen frey ſtand, Wörter, die im Lateiniſchen ein f haben, mit einem *ph* zu ſchreiben; aber der Gebrauch hat nun einmal das ph eingeführt, und man kann es alſo in allen Lateiniſchen

teiniſchen Wörtern, worinn es befindlich iſt *), ſicher an ſeiner Stelle laſſen. Unter Deutſchen Wörtern iſt das einzige **Epheu** mit einem ph eingeführt. Denn was **Weſtphalen, Adolph, Rudolph, Äſtolph** u. d. g. m. betrifft, ſo iſt unſtreitig, daß ſie beſſer **Weſtfalen, Adolf, Rudolf, Äſtolf** 2c. geſchrieben werden, ſo ſehr auch die Schreibart mit ph eingeriſſen iſt. Man ſehe auch die Artikel **Faſan, Fantaſie, Faſeln, Orfe, Sinfonie.**

§. 66.

Weil das q nie ohne ein darauf folgendes u **) vorkömmt, mit welchem zuſammen es wie kw ausgeſprochen wird, ſo hat es einige gegeben, die 11) das qu wollten verbannt, und dafür kw eingeführt wiſſen. Noch vor wenigen Jahren iſt ein Buch von neuem gedruckt worden, worinn ſonſt **quälen, Quell** u. ſ. w. ſtand, jetzt aber immer **kwälen, Kwell** 2c. geſetzt iſt. In verſchiedenen Franzöſiſchen Wörtern (in welchen bekanntermaßen qu wie k auszuſprechen iſt) hat der Gebrauch anſtatt des qu ſchon ein k eingeführt (man ſehe z. E. **Flanke, Maske, Pike**); in andern iſt das qu noch gewöhnlicher, z. E. in **riſquiren.** Diejenigen unter dieſen Wörtern, welche im Orthographiſchen Wörterbuche nicht anzutreffen ſind, ſuche man im fünften Theile.

§. 67.

*) Die Lateiniſchen Wörter, in welchen *ph* vorkömmt, haben es aus dem Griechiſchen, das einzige Wort triumphus etwa ausgenommen, welches im Griechiſchen thriambus heißt.

) Einige behaupten, das u hinter q ſey kein eigentliches u, ſondern ein v. Daher buchſtabirte einmal jemand aus **Quell Kuhfell heraus.

§. 67.

Die Unterſcheidung des langen ſ und der runden Figur s hat 12) zwar einige Schwierigkeit, aber hauptſächlich nur bey Anfängern. Im Anfange einer Sylbe muß nie s, ſondern immer ſ geſchrieben werden, z. E. nicht so und also, ſondern ſo und alſo. In Deutſchen Buchſtaben wird dagegen ſelten gefehlt; hingegen ſchreiben einige in Lateiniſchen und Franzöſiſchen Buchſtaben faſt immer ein *s*, z. E. Assyria, salus, persona, aestas *). Am Ende der Sylben und Wörter ſteht ordentlich nicht ſ, ſondern s, z. E. nicht daſ Graſ iſt auſgegangen; doch iſt eine einzige kleine Ausnahme dabey zu machen. Wenn nemlich das ſ am Ende einer Sylbe den gelinden Ton behält, den es im Anfange zu haben pflegt, ſo ziehen viele die Figur ſ vor; z. E. aufgeblaſner, Lauſnitz. Jedermann thut dies, wenn ein Apoſtroph folgt, z. E. reiſ', aufgeblaſ'ner, wiewol in dem letztern Worte der Apoſtroph ziemlich überflüſſig iſt. Manche ſetzen immer s, ſo oft kein Apoſtroph folgt, z. E. aufgeblasner, Lausnitz, Mosler; nur vor t getrauen ſich die wenigſten ſ in s zu verwandeln, und z. E. rast zu ſchreiben. Dafür aber begehen ſie gemeiniglich wieder einen andern Fehler, und machen ein ordentliches ſt daraus, wodurch doch der richtigen Ausſprache geſchadet wird. Ein anders iſt die Ruh und Raſt, ein anders er raſt. Im erſtern Fall iſt das a kurz, im andern lang. Anders klingt reißt, anders reiſt. Schriebe man

*) In der Franzöſiſchen Schrift läſſt ſich dies durch die Gewohnheit rechtfertigen (man ſehe die Franzöſiſchen Briefe in den Vorſchriften); aber in der Lateiniſchen muß man es ſorgfältig vermeiden.

man reiſt für reiſt, ſo würde man es völlig oder doch beynahe wie reißt ausſprechen. Das einzige, was man gegen die Trennung des ſ und t einwenden könnte, iſt das üble Ausſehen im Druck (man ſehe oben S. 56). Im Schreiben aber kann man t ſehr gut von dem ſ abſondern.

§. 68.

Die Figuren ſſ und ß ſind 13) bey vielen gar nicht unterſchieden. Saſſen (z. E. Landſaſſen) und ſaßen, Schoſſes und Schoßes iſt ihnen völlig einerley. Man kann alſo aus ihrer Schreibart nicht ſehen, ob ſie z. E. das a in laſſen lang oder kurz ausſprechen. Wer aber in Ländern lebt, wo man den Ton des ſſ und des ß zu unterſcheiden weiß *), wird am beſten thun, wenn er in der Mitte zwiſchen zwey Vocalen ſich, ſo oft der vorhergehende Vocal kurz ſeyn ſoll, eines ſſ, ſonſt aber eines ß bedienet, z. E. ſaſſen, eſſen, ſaßen, åßen. Nach einem Diphthongen, (auch nach ie) muß ebenfalls nie ein ſſ, ſondern immer ein ß ſtehen, z. E. åußern, beißen, ſchließen ꝛc. Auſſatz, weiſſagen ſcheinen eine Ausnahme zu machen; aber dies ſind zuſammengeſetzte Wörter, (wie Ausſage), die alſo eigentlich mit sſ geſchrieben werden müſten, obgleich das ſſ in ihnen durch den Gebrauch (wie in daſſelbe) ziemlich geſichert iſt. Die Wörter, wo es wegen Verſchiedenheit der Ausſprache ſtreitig iſt, ob man ein ſſ oder ein ß gebrauchen ſolle, z. E. ſpaßen, einflöſſen, werden im Wörterbuche, ſowol als diejenigen, worinn einige ein einfaches ſchlechtes ſ, andre

*) Denn in einigen Gegenden iſt man nicht im Stande, das ß und ſſ in ſtroßen und floſſen u. a. d. g. in der Ausſprache zu unterſcheiden.

dre ein ß ſchreiben, z. E. preiſen, erboßen, angeführt werden. Dies ſind die Schwierigkeiten alle, die in Anſehung des ſſ und ß zwiſchen zwey Vocalen ſtatt finden. Vor einem Conſonant oder am Ende eines Worts verurſacht das viel Unbequemlichkeit, daß man anſtatt ſſ immer ein ß gebraucht (es můſſte denn ein Apoſtroph folgen, z. E. in faſſ' ich. Man ſchreibt z. E. nicht gegoſſne, Faſſ, ſondern gegoßne, Faß, ſo daß nun wenigſtens der Anfånger immer denkt, der vorhergehende Vocal ſey lang. Warum man im Drucke dieſer Gewohnheit nicht gut abhelfen kőnne, ſteht oben S. 56. Im Schreiben kőnnte man leicht dem ſſ am Ende der Sylbe einen eignen Zug anweiſen, etwa ſo, wie man ihn auf der letzten Kupfertafel in der neunundzwanzigſten Figur findet. Allenfalls kőnnte man auch nach dem Beyſpiele einiger alten Bůcher im Drucke ſs gebrauchen *). Wegen des ſſt wird §. 70 noch eine Erinnerung vorkommen. In einigen Gegenden hat man gegen die Figur ß einen unbeſchreiblichen Wiederwillen gefaſſt, und ſchreibt dafůr, wenn ſie nicht offenbar anſtatt eines ſſ ſteht, immer nur ein einfaches ſ, z. E. groſe Schőſe weiſer Kleider. Den meiſten übrigen Deutſchen iſt dieſe Schreibart ſehr lächerlich. übrigens lerne man bey dieſer Gelegenheit noch zwey Irrthůmer ablegen. Erſtlich iſt es überhaupt falſch, wenn man die Figur ß Es-zett nennt.

*) Im Lateiniſchen Druck Deutſcher Wőrter wåre es auch leicht, eine åhnliche Verſchiedenheit in Vorſchlag zu bringen. Anſtatt ſſ gebraucht man gewőhnlich *ſſ*, z. E *Genoſſen*, anſtatt ß *ſs*, z. E. *ſaſs*. Nun bliebe noch ůbrig, daß man ſſ am Ende der Sylben entweder durch *ss* oder durch *sſ* ausdrůckte. Das erſte wůrde wol beſſer ins Auge fallen. Alſo ſchriebe man *verlassner*, *Fass*.

nennt. Man ſollte ßedafür ſagen; denn dies drückt ſeinen Laut aus. Zweitens muß man weder Es-zett noch ße ſagen, ſobald die Figur ß für ſſ ſteht; z. E. daß nicht buchſtabiren d, a, ſ, z, ſondern d, a, ſ, s.

§. 69.

Über das th ſind 14) die Meynungen ebenfalls getheilt. Einige meynen, man könne es in Wörtern, die nicht aus fremden Sprachen herkommen, ganz entbehren. Sie geben auch einen ſehr wahrſcheinlichen Urſprung des th an, der wenigſtens auf die meiſten Fälle zu paſſen ſcheint. Das verlängernde h (wovon oben §. 60 gehandelt iſt) wurde von den Alten oft an einer unrechten Stelle Stelle im Worte angebracht. Eigentlich ſollte es nur hinter dem Vocal ſtatt finden, der eines Zeichens der verlängerten Ausſprache bedurfte; aber man ſetzte es entweder vor denſelben oder auch hinter den folgenden Conſonanten; z. E. Befelh, Rhum für Befehl, Ruhm. Auf eben die Art ſchrieb man nun allem Anſehn nach auch Rath, That, da man eigentlich Rath, That hätte ſchreiben ſollen. Das alles ließe ſich nun wol hören; aber doch bleiben Wörter übrig, in denen ſich der Urſprung des h nicht ſo erklären läſſt; z. E. Theil und Thurm können wohl niemahls Teihl und Tuhrm geſchrieben worden ſeyn. Aus dieſer Urſache läſſt man es ſich lieber gefallen, das th in den Wörtern, wo der Gebrauch es einmal eingeführt hat, beyzubehalten, wofern nicht die Ableitung ausdrücklich entgegen iſt. Z. E. Thurm, Werth, miethen und vermiethen haben es, ohne daß ich einen Grund davon angeben kann: aber Farth und Blüthe würde unrichtig geſchrieben ſeyn, weil die Herſtammung von

fah-

fahren und blühen gar zu offenbar iſt. Man ſchreibe daher Fahrt und Blüte *). Von einzelnen Wörtern, die das h entweder bekommen oder entbehren können, vergleiche man im Wörterbuche bieten, Bote, Fluth, Monath, Myrte, Partey.

§. 70.

Nun ſind 15) noch die Verdoppelungen der Consonanten übrig. Hiebey ſind zwey Fragen zu beantworten. Die erſte iſt: Welche Conſonanten kann man verdoppeln? Antwort: Die meiſten. Was etwa bey einigen beſonders zu erinnern iſt, ſoll nach der Reihe angeführt werden.

bb kömmt hauptſächlich nur in fremden (z. E. Abba), oder doch nur in ſolchen Wörtern vor, die in Niederdeutſchland zu Hauſe gehören, z. E. Ebbe, Krabbe. Die Oberdeutſchen, auch die Meißner pflegen in der Ausſprache ein pp daraus zu machen, ob ſie gleich ein verdoppeltes b ſonſt recht gut ausſprechen können, indem ſie z. E. in gemeinen Reden ſibbene anſtatt ſieben ſagen. Wenn bb in den Zuſammenſetzungen neben einander zu ſtehen kömmt, ſo kann das eigentlich keine Verdoppelung genannt werden. Indeſſen kann man merken, daß alsdenn in Deutſchen Wörtern das erſte b wie p lautet (z. E. in Abbiß), in fremden hingegen beide ihren ordentlichen Laut behalten, z. E. in Abbreviatur.

cc kömmt ebenfalls nur in fremden Wörten vor. Das erſte lautet immer wie k, das andre nach Anleitung der oben S. 17. gegebnen Regel bald wie z, bald wie k. Unter denen, die anſtatt c immer k ſchreiben, ſo

*) Man ſehe von dieſem letztern Worte des Orthograph. Wörterbuch.

ſo oft der Laut des k da iſt (ſ. §. 61), hat bis jetzt ſich dennoch niemand getraut, kc anſtatt cc zu ſchreiben, wenn das erſte c wie k, das andre wie z lautet. Man ſchreibt alſo Heineccius, nicht Heinekcius. Wenn hingegen das letztere c ebenfalls wie k, lautet, ſo ſchreiben diejenigen, die c durch k ausdrücken, und die Verdoppelung des k nicht verwerfen (ſ. unten S. 84), allemal kk anſtatt cc, z. E. Akkuſativus. Ich ſchreibe im letztern Fall in meinen übrigen Schriften ck (z. E. Ackuſativus); in dem gegenwärtigen Werke habe ich durchgängig cc gebraucht. Von cch folgt unter ch.

ch wird jetzt nicht mehr verdoppelt. Es hat aber *in* der Ausſprache bald einen doppelten (z. E. in ſprechen), bald einen einfachen Laut (z. E. in Sprache). Daher ſollten wir immer dem Beyſpiele folgen, welches ein nicht unbekannter Sprachlehrer, Namens Johann Grüwel *), gegeben hat, der das ch ſo gut, als andre Conſonanten, verdoppelt, und z. E. machchen, ſprechchen ſchreibt. Die Ausſprache wenigſtens würde durch dieſe Schreibart ſehr erleichtert werden. Die alten Griechen verdoppelten ihr ch nicht, ſondern gebrauchten kch dafür, woraus hernach die Lateiner cch gemacht haben, z. E. Bacchus. Ich erinnere mich nicht, daß jemand verſucht hat, das c vor ch in k zu verwandeln, ob man es gleich im Griechiſchen ſo ausſpricht. Im Lateiniſchen und Deutſchen ſprechen wir in ſolchen Wörtern ein doppeltes ch aus, Bacchus wie Bachchus,

*) Er war Burgemeiſter zu Cremmen in der Mittelmark, und ſeine Anweiſung zur Orthographie erſchien 1707. In einer Sammlung von Gedichten, die er herausgegeben hat, iſt ſeine Rechtſchreibung immer beobachtet, nicht aber in ſeiner noch vor kurzem wiederaufgelegten **Bienenkunſt**, die nicht unter ſeinen Augen gedruckt iſt.

chus. Dies könnte zu dem Vorſchlage Gelegenheit geben, immer anſtatt eines doppelten ch cch zu gebrauchen, und z. E. nicht machen ſondern maechen zu ſchreiben. Allein ſchwerlich wird ſich hierinn eine Veränderung machen laſſen. Es wird alſo genug ſeyn, in dem orthographiſchen Wörterbuche diejenigen Wörter anzumerken, in denen das ch wie einfach ausgeſprochen wird, ſo daß der vorhergehende Vocal lang bleibt. In den nicht ausdrücklich angeführten verſteht es ſich von ſelbſt, daß ch wie doppelt, und der vorhergehende Vocal kurz zu ſprechen iſt. Doch nehme man diejenigen aus, wo ein Diphthonge vorhergeht; denn nach einem Diphthongen iſt ch immer einfach, z. E. brauchen, riechen. Einige fremde Wörter werden von uns unrichtig mit einem doppelten ch ausgeſprochen, z. E. Acheron, Antiochus, Archilochus

d wird in wenig Deutſchen Wörtern verdoppelt; z. E. in **Widder**. In fremden kömmt es öfter vor, z. E. **Edda**. Auch findet es ſich in verſchiedenen eigenen Namen, z. E. **Nidda**.

g wird ſelten verdoppelt, und in der Ausſprache unrichtig bald in ein einfaches g (z. E. in **Egge**), bald in ein doppeltes k verwandelt (z. E. in **Dogge**).

h kann ſeiner Natur nach nicht verdoppelt werden.

j können wir in der Ausſprache verdoppeln, und einige Gegenden, z. E. die Mark, laſſen anſtatt eines gg immer ein jj hören, daher z. E. derjenige Theil der Berliniſchen Einwohner, der Plattdeutſche Wörter unter das Hochdeutſche zu miſchen pflegt, aus ſeggen (für ſagen) erſt ſejjen, und hernach ſeyen macht. Mich dünkt aber immer, auch im Schreiben läſſt ſich das jj nicht ganz entbehren, z. E. in dem Worte auspſujjen, deſſen Laut immer ſehr ſchlecht ausgedrückt

wird, man mag es nun auspfuien oder auspfuyen ſchreiben. Daraus folgt nun freilich, daß man auch pfujj ſchreiben müſſte. Man vergleiche oben S. 67.

k verdoppeln einige, andre gebrauchen ck dafür. Noch andre, die aber hier wenig in Betrachtung kommen, verdoppeln es niemals, da doch die Verdoppelung in der Ausſprache jedem Ohre merklich ſeyn muß. Das ck iſt nun einmal ſo ſehr eingeführt, und fällt im Schreiben ſo viel bequemer, als kk, daß nicht der geringſte Grund da iſt, es abzuſchaffen. Einige meinen gar, kk ſey gegen die Ausſprache, und ſchrekken laute ganz anders, als ſchrecken. Das finde ich nun eben nicht. Der Beweis läſſt ſich nur mündlich führen; aber ich getraue mich, auf gleiche Art zu beweiſen, daß man nicht gg, ſondern jg ſchreiben müſſte. Beym Abbrechen ziehe ich dennoch kk vor, wie man §. 74 finden wird. Daß ck oft unnütz für ein einfaches k geſetzt werde, wird bey der zweiten Frage dieſes Paragraphen erinnert werden.

l ſowol, als m und n, werden häufig verdoppelt. Es iſt nur das dabey anzumerken, daß man im Schreiben über ein zu verdoppelndes m und n lieber einen Strich macht, als daß man ſie wirklich verdoppelt. Die Urſache iſt leicht einzuſehen. Das nn kann in geſchriebenen Buchſtaben leicht für cm oder mc, und mm für ein dreyfaches n angeſehen werden. Ein geſchriebnes dreyfaches n (z. E. in Spannnagel) ſieht wie ein doppeltes m aus, und ein dreyfaches m möchte nicht am beſten ins Auge fallen. (Vergleiche oben S. 56.) Im Druck fallen alle dieſe Urſachen weg. Indeſſen werden zuweilen doch noch zur Erſparung des Raums n und m mit einem Striche darüber gebraucht. Doch enthält man ſich ſolcher überſtrichnen Buchſtaben im Druck ſo viel als möglich, weil ſie wirklich da eine kleine Verunſtaltung ſind.

pp wird noch in ziemlich vielen Wörtern gefunden. Vordem war es in mehrern; aber in manchen iſt jetzt ein pf daraus geworden.

ph wird im Griechiſchen nicht verdoppelt, ſondern pph dafür geſetzt, z. E. in dem Namen der berühmten Dichterinn Sappho. Außer Griechiſchen Wörtern kömmt die Verdoppelung natürlicherweiſe nicht vor.

q kann nicht verdoppelt werden, weil es nur in der Verbindung mit u einen Buchſtaben ausmacht. In Deutſchen Wörtern kömmt qu zwiſchen zwey Vocalen außer der Zuſammenſetzung nicht vor; in Lateiniſchen gehört es immer zur folgenden Sylbe. In Franzöſiſchen Wörtern ſollte es immer dem Laute eines einfachen k näher kommen; wir Deutſchen pflegen aber wol ein doppeltes k daraus zu machen, und es daher zuweilen im Schreiben in ck zu verwandeln, z. E. in lackiren.

rh wird in Griechiſchen Wörtern nicht verdoppelt, ſondern rrh dafür gebraucht, und zwar haben alle Griechiſche Wörter dies rrh, und nie rr, ſo oft nur der Laut des r doppelt iſt, z. E. Catarrh, Pyrrhus.

ſch verdoppeln wir jetzt nicht, ob es gleich in der Ausſprache gemeiniglich verdoppelt wird. Vor einigen hundert Jahren gebrauchte man anſtatt des doppelten ſch zuweilen ein ſſch, z. E. friſſche. Wenn dieſe Gewohnheit beybehalten wäre, ſo würde ſie die Ausſprache verſchiedener Wörter erleichtern. Man vergleiche den Artikel waſchen.

ß wird nicht verdoppelt, weil es aus ſſ entſtanden iſt.

th verdoppeln Griechiſche Wörter durch tth, z. E. Matthäus.

v wird nicht verdoppelt, ob es ſich gleich in der Ausſprache würde verdoppeln laſſen.

w und x ebenfalls nicht. Indeſſen macht x den vor-

hergehenden Vocal ordentlich kurz. Nach einem Diphthongen muß es freilich den einfachen Laut behalten, z. E. in **Weixel** (wenn man ſo ſchreibt). Auch behält es denſelben in **Baexen**, dem Namen einer adelichen Familie in Weſtfalen, worinn ae wie ein langes a ausgeſprochen wird.

z iſt in Anſehung ſeiner Verdoppelung noch mehrern Streitigkeiten unterworfen, als das k. Einige behaupten, man dürfe es niemals verdoppeln, andre verdoppeln es wirklich, und die meiſten gebrauchen tz für zz. Das tz wird mit eben den Gründen vertheidigt, als ck, und denjenigen, die ſich der Verdoppelung des z ſo ſehr wiederſetzen, darf man nur die Ausſprache vorhalten. Es iſt doch ein großer Unterſchied, ob der vorhergehende Vocal lang oder kurz ausgeſprochen wird. Das letzte kann bequem durch die Verdoppelung oder durch tz angezeigt werden; warum wollte man ſie alſo verbannen, da ſie ohnehin ſchon einmal eingeführt iſt? **Rätzlein** (eine kleine Ratze) klingt ganz anders, als **Räzlein** (ein kleines Räzel); alſo kann es auch wol anders geſchrieben werden. Von dem unrichtigen Gebrauche des tz wird gleich mehr geſagt werden.

Die zweite Frage, die man bey der Verdoppelung der Conſonanten aufwerfen muß, iſt: **In welchen Fällen iſt dieſelbe zu verwerfen, und in welchen iſt ſie beyzubehalten?** Die Ausſprache und die Ableitung müſſen alles entſcheiden. In einigen Wörtern iſt die Ausſprache ſtreitig, und darnach richtet ſich denn auch die Schreibart. Man ſehe z. E. die Artikel **Knute** und **Sekel**. In andern iſt die richtige und allgemeine Ausſprache einfach, und viele ſchreiben doch doppelt. Dies ereignet ſich insbeſondre vor dem ff, dem ck oder kk,

und dem tz oder zz. In Ekel ſpricht faſt jedermann nur Ein k; warum ſoll ich nun Eckel ſchreiben? In Schaf, Schåfer hòre ich nur ein f. Freyer meint in ſeiner Orthographie S. 52, die Ausſprache erfordre in dieſen und åhnlichen Wòrtern (z. E. Tafel, Zofe,) ein doppeltes f; ich glaube aber, daß nur wenig Ohren Freyern beyſtimmen werden. Hinter einem Diphthongen kann man in einem unzuſammengeſetzten Worte unmòglich einen verdoppelten Conſonanten hòren. So wenig man alſo ſchreibt eillen, bereitten, ſchweiggen, eben ſo wenig hatte man auch Recht zu ſchreiben kauffen, Seiffe, Paucken, beitzen. Man hat dergleichen Verdoppelungen daher jetzt ziemlich abgeſchafft. Nach dem ie und nach einem Conſonanten findet eben das ſtatt. Niemand ſchreibt bietten, Erdbe, hartt, Gewandd; eben ſo wenig ſollte alſo noch jemand trieffen, ſtarck, Stårcke, Harffe, Hertz ꝛc. ſchreiben, obgleich unſre Vorfahren ſo geſchrieben haben. Hatte ſich doch damals das ck und tz wol gar zuweilen in zuſammengeſetzte und fremde Wòrter eingeſchlichen, wo es im hòchſten Grade ungereimt iſt, z. E. in Hertzog, Frantzoſe, Zirckel. Die Ausſprache iſt alſo bey der Verdoppelung die Hauptregel. Man muß aber die Herleitung nicht ganz vernåchlåſſigen, beſonders wenn ſie deutlich iſt. Daher kann es wol kommen, daß die Ausſprache einen Conſonanten nnr einfach hòren låſſt, den man doch um der Herleitung willen doppelt ſchreibt. Exempel davon ſind ſollte, wollte, geſollt, gewollt und mehrere, die ſåmtlich im Wòrterbuche werden angefůhrt werden. Als eine ziemlich zuverlåſſige Regel kann man merken, daß, wenn hinter einem verdoppelten Conſonanten ein e wegfållt, das aber

ſonſt auch gebräuchlich iſt, man alsdenn weder in der Ausſprache, noch im Schreiben denſelben einfach ſetzen kann. Z. E. man ſagt es ſchallet; wenn man dies alſo zuſammenzieht, ſo darf man nicht ſchreiben es ſchalt, ſondern es ſchallt. Hingegen würde es erträglicher ſeyn, ſolte zu ſchreiben, weil ſollete unzuſammengezogen gar nicht gebräuchlich iſt. So ſchreibt man Gunſt und Kunſt nur mit Einem n, ob ſie gleich von gönnen und können herkommen. Man vergleiche auch die Artikel Abt, Capern, herſchen, Sylbe und Wapen, und von ſolchen, in welchen ſchon die Herleitung die Verdoppelung des Conſonanten verwirft, Almanach, Almoſen, Capitel, Papier. In meinen übrigen Schriften pflege ich ſſ vor t, und ff vor allen Conſonanten in ſ und f zu verwandeln, und ſchreibe z. E. wůſte von wiſſen, kůſte von kůſſen, hoft und Hofnung von hoffen; allein auch in dieſem Stücke habe ich in gegenwärtigem Werke lieber mit den meiſten ſchreiben wollen. In der Zuſammenſetzung wird die Verdoppelung des Conſonanten im Reden gemeiniglich vernachläſſigt, aber nicht im Schreiben; z. E. in Sonntag hört man nur Ein n, aber die Herleitung erfordert zwey. Gleiche Bewandniß hat es mit achtzehen, entziehen, vielleicht u. a. m. Die Wörter alſo und Dienſtag machen eine Ausnahme. Einige meinen, wenn bey zuſammengeſetzten Wörtern ein Conſonant dreymal zuſammenkomme, ſo könne man ihn wol einmal wegwerfen; es iſt aber unſtreitig noch beſſer, wenn man es nicht thut, indem ein feines Ohr z. E. in Schifffahrt drey f ſehr deutlich unterſcheidet. Ähnliche Wörter ſind hellleuchtend, Schlemmmagen, Spannnagel. Eine Ausnahme iſt Mittag für Mitttag.

Des

Des dritten Abſchnitts zweite Abtheilung.

Von den beſondern Regeln, welche die Sylben betreffen.

§. 71.

Die alten Völker haben zu Ende der Zeile entweder nie den Anfang eines Worts geſetzt, welches ſie ganz hinzuſetzen nicht Platz hatten, oder ſie ſchrieben auch ſo viel Buchſtaben hin, als ihnen möglich war, ohne ſich darum zu bekümmern, ob die Sylben recht getheilt waren, oder nicht. Bey uns Deutſchen iſt es erlaubt, ein Wort in zwey Zeilen zu zerſtücken; aber die Art, wie die Zerſtückung geſchieht, iſt nicht gleichgültig. Man merke daher folgende Regeln. (Von dem Zeichen des Zertrennens wird unten im fünften Abſchnitte gehandelt werden.)

§. 72.

Man muß ſich hüten, in zwey Wörtern, die mit einander zuſammengeſetzt ſind, Buchſtaben des erſtern bey Zertheilung der Sylben an das folgende zu hängen, oder umgekehrt. Z. E. Donner-ſtag würde falſch getheilet ſeyn, und es muß ſchlechterdings Donners-tag heißen. Man beſehe auch folgende Wörter: her-ab, hin-ab (und ſo viele andre, die mit her und hin anfangen), dar-um, war-um, voll-enden, wieder-um, Ob-acht, beob-achten, die ſämtlich im Reden anders getheilt werden, als im

im Schreiben. Von dieſer Regel giebt es nur zwey Ausnahmen. Erſtlich ſind einige Wörter, die bey der Zuſammenſetzung einen Conſonanten verlieren. Dies macht alsdenn, daß ſie nicht immer nach der Zuſammenſetzung können getrennet werden. z. E. man ſollte eigentlich Dienſtatg ſchreiben, und Dienſt-tatg trennen; aber da man nur Dienſtag ſchreibt, ſo würde es unnütz ſeyn, Diens-tatg zu trennen. Man trennt alſo lieber ſo: Dien-ſtag. Zweitens erſtreckt ſich dieſe Regel nur auf die Deutſchen Wörter, und nicht auf die fremden. Denn ob man gleich, ſobald man wirklich in der fremden Sprache ſchreibt, oder etwas darinn geſchriebnes anführt, auch da die Regel der Zertrennung nach der Zuſammenſetzung beobachten muß, ſo hört doch dies auf, ſobald ich nur einzelne und noch dazu mit Deutſchen Buchſtaben geſchriebne Wörter vor mir habe. Ob man daher gleich im Lateiniſchen z. E. theilt *Dys-enteria*, *Ep-is-ode*, *Ep-odos*, *Eu-angelium*, *Inter-eſſe*, *Is-agoge*, *par-allelus*, *per-emtorius*, *Pros-odia*, ſo darf doch im Deutſchen ganz wol getheilt werden Dy-ſenterie, E-pi-ſode, E-pode, E-vangelium, Inte-reſſe, J-ſagoge, pa-rallel, pe-remtoriſch, Pro-ſodie.

§. 73.

In unzuſammengezognen Wörtern gehört 1) ein Conſonant, der zwiſchen zwey Vocalen ſteht, immer, 2) von zweyen und dreyen gemeiniglich nur der letzte zur folgenden Sylbe; z. E. ha-ben, wander-te; kind-lich. In dem letztern Fall macht die Ausſprache oft Verſchiedenheiten. Z. E. ich theile Ad-ler, Tad-ler, Geg-ner, bö-ſer, Rös-lein, ü-bler, ü-brig. Andre mögen vielleicht ihrer Ausſprache gemäß anders theilen. So viel iſt bey den meiſten

meiſten ausgemacht, daß, wenn zwey Conſonanten zur folgenden Sylbe gezogen werden, der letzte davon immer ein flüſſiger (l, m, n oder r) ſeyn müſſe, ob es gleich auch Fälle giebt, wo dennoch der erſte Conſonant zur folgenden Sylbe gezogen wird, wie man aus den angeführten Beyſpielen bemerkt haben wird. Hier muß ich nun zwey beſondrer Grundſätze erwähnen, die von einigen in Anſehung der Zertheilung der Sylben behauptet werden. Man hat im Lateiniſchen und Griechiſchen die Regel: Zwey oder drey Conſonanten, die ſich vor einem Vocal ausſprechen laſſen *), müſſen immer zur folgende Sylbe gezogen werden. Dem zufolge trennen viele nicht nur A-bdomen, Pro-gne, Ca-dmus, Da-phne, Leu-ctra, A-ſthma, ſondern auch Gelü-bde, He-chte, leu-gnen, Tro-pfen, We-ſpe ꝛc. Gegen dieſe Art der Zertrennung ſtreitet die Ausſprache eben ſo ſehr **), als gegen die folgende. Einige behaupten nemlich, man müſſe in Zertheilung der Wörter die Stammbuchſtaben zuſammen laſſen. z. E. der Mann, des Mann-es; komm, komm-en; Licht, Licht-er; groß, größ-er, leb-end, leb-end-ig. Da keine andre Sprache ſo theilt, ſo bedarf die letztere Meinung kaum einer Wiederlegung.

§. 74.

*) Ob zwey oder drey Conſonanten ſich vor einem Vocal ausſprechen laſſen, kann man am beſten daraus wiſſen, wenn es Wörter giebt, die damit anfangen; z. E. daß es möglich ſey, mn im Anfange einer Sylbe auszuſprechen, ſieht man aus den Namen Mnemoſyne und Mnemon. Immer aber finden ſich dergleichen Wörter nicht. Z. E. man theilt Leu-ctra und A-ſthma, ob es gleich kein Wort giebt, das ſich mit ctr oder ſthm anfängt.

**) Doch vergleiche man von Tro-pfen S. 93.

§. 74.

Das übrige, was ſonſt noch von der gewöhnlichſten und beſten Art der Zertheilung zu ſagen iſt, läſſt ſich in folgende Punkte zuſammenfaſſen.

1) Da ch, ph, rh, ſch, ß und th (nach S. 38) nichts weiter, als einzelne Buchſtaben, ſind, ſo gehören ſie immer zur folgenden Sylbe, z. E. ma-chen, E-pheu, Catar-rhe, wa-ſchen, mü-ßig, mu-thig; es müſte denn ſeyn, daß die Zuſammenſetzung etwas anders erforderte, z. E. Phyſic-hörſaal, Schnapp-hahn, Spür-hund, Lies-chen, Streit-hammer. Indeſſen ſind viele in Anſehung des ß anderer Meinung, und theilen es durch ſ-ſ, z. E. Groſ-ſe, Blöſ-ſe; man ſieht aber leicht, daß dadurch der oben §. 68. empfohlne Unterſchied zwiſchen ſſ und ß wieder aufgehoben wird.

2) ck und tz müſſen nicht zur folgenden Sylbe gezogen werden, obgleich dieſe verkehrte Einrichtung faſt noch von den meiſten beobachtet wird. Man theile alſo nicht ſchme-cken, ſe-tzen, ſondern ſchmec-ken oder ſchmek-ken, ſet-zen oder ſez-zen. Ich pflege ck immer durch kk, tz aber nur durch t-z zu zertheilen, ob ich gleich die Zertheilung c-k und zz nicht verwerfe.

3) Von dt gehört immer d zur vorigen, und t zur folgenden Sylbe, z. E. red-te, Ver-wand-te.

4) Das x wird immer zur folgenden Sylbe gezogen, z. E. Ru-xe, wofern nicht ein Conſonant darauf folgt, z. E. Äx-te.

5) Das ſt wird gewöhnlicherweiſe auch ganz zum Folgenden gezogen, z. E. fa-ſten Ne-ſter. Nur

in

in zwey Fällen leidet dies eine Ausnahme; erſtlich wenn zwiſchen ſ und t ein e herausgefallen iſt, ſo daß ſ ſeinen gelinden Ton behält (ſ. oben S. 77. 78), zweitens wenn etwa ſt für ßt geſchrieben iſt (ſ. S. 88). Im erſten Fall theilt man ſ=t, z. E. Erlöſ=te, im andern ß=t oder auch allenfalls ſſ=t (vergl. S. 79), z. E. nicht be=ſte ſondern beß=te oder beſſ=te, wüß=te oder wüſſ=te. Viele, die ſonſt ſehr nach der Ausſprache theilen, wollen dennoch mit pf lieber auf gleiche Art als mit ſt verfahren, und es immer zur folgenden Sylbe ziehen, z. E. Tro=pfen, wenn man aber ſorgfältig auf die Ausſprache Achtung geben will, ſo wird man finden, daß p wirklich zur vorigen Sylbe gehört. Bloß alsdenn, wenn noch ein Conſonant vor pf vorhergehet, wird es ganz zum Folgenden gezogen, z. E. käm=pfen.

6) Ein gewiſſer ſehr gelehrter Mann hält dafür, daß tſch eben ſowol als ſch nichts weiter, als ein einzelner Buchſtabe, ſey. Dieſer theilt daher immer die Deu=tſchen, und hat verſchiedene Nachfolger unter denen, die ſonſt nicht nach Lateiniſcher Art trennen, gefunden. Aber auch hier wird man finden, daß die Ausſprache wirklich noch das t bey der erſten Sylbe hören läſſt. Indeſſen würde die Zuſammenlaſſung des tſch in fremden Wörtern nicht zu verwerfen ſeyn, wenn man dieſelben mit Deutſchen Buchſtaben ausdrücken wollte, z. E. wenn man das Italiäniſche Wort *Pace* Deutſch Patſche ſchriebe, ſo würde es nicht Pat=ſche (denn das iſt etwas anders), ſondern Pa=tſche zu trennen ſeyn.

Des

Des dritten Abſchnitts dritte Abtheilung.

Von den beſondern Regeln, welche die Recht-ſchreibung ganzer Wörter betreffen.

§. 75.

Es giebt verſchiedene Wörter, die von vielen theils mit Recht, theils mit Unrecht in zwey Wörter zertheilt werden. Ich meine hier nicht diejenigen, die man zwar als zwey Wörter ſchreibt, aber ſie doch durch ein Bindezeichen zu Einem Worte macht *), ſondern diejenigen, in Anſehung deren es ſtreitig iſt, ob ſie völlig unzertrennt als Ein Wort, oder völlig zertrennt als zwey geſchrieben werden ſollen. Dergleichen Wörter laſſen ſich entweder in gewiſſe Claſſen bringen, oder nicht. Die letztern müſſen im Wörterbuche ſämtlich angeführt werden, und ich kann weiter nichts thun, als ein paar Beyſpiele davon geben; von den erſtern aber will ich im folgenden Paragraph gleich weiter reden. Vor Zeiten findet man in vielen Schriften; ſelbſt in der neuen Ausgabe von Gellerts Fabeln ſteht noch: **Vor Zeiten gabs ein kleines Land.** Aber man wird bey den meiſten **vorzeiten** geſchrieben finden, und das mit Recht. **Vorzeiten** nähert ſich dem Be-

*) Davon wird im fünften Abſchnitte bey Gelegenheit des Verbindungszeichens geredet werden.

Begriff eines einzigen Worts, wie ehemals, ehedem, vordem ꝛc. Mit beyzeiten und zuzeiten hat es eine gleiche Bewandniß. Zur Zeit hingegen wird beſſer als zwey Wörter geſchrieben (wofern man nicht überhaupt den ganzen Ausdruck verwirft). Zufrieden iſt jetzt bey den meiſten Ein Wort; vordem wurde es getheilt geſchrieben zu frieden oder auch zu Frieden. Anſtatt iſt ebenfalls bey den meiſten nur Ein Wort; im Stande hingegen wird beſſer getrennt gelaſſen.

§. 76.

Was aber diejenigen Wörter betrifft, deren es von ähnlicher Art eine ganze Anzahl giebt, ſo kann man davon folgende Regeln merken:

1) Die Endungen falls, geſtalt, maßen, ſeits und weiſe gehören immer mit dem Vorigen zuſammen, z. E. gleichfalls, wiedrigenfalls, nöthigenfalls, folgendermaßen, verſprochnermaßen, allerſeits, beiderſeits, unſrerſeits, pfandweiſe, ſtückweiſe, ſchichtweiſe, gleicherweiſe, thörichterweiſe, unverantwortlicherweiſe. Doch iſt es nicht ganz zu verwerfen, wenn jemand das Wort Weiſe von dem vorhergehenden Beyworte trennt, und gleicher Weiſe, thörichter Weiſe, unverantwortlicher Weiſe ſchreibt. Man ſehe auch die Artikel mal nnd Seits.

2) Das Wort du hat man vordem mit ſeinem Zeitworte zuſammen geſchrieben, ſobald du hinten zu ſtehen kam; und weil das d in der Ausſprache wegen des vorhergehenden t verloren ging, ſo ließ man es auch wol im Schreiben aus. Daher findet man z. E. biſtdu und biſtu, haſtdu und haſtu.

Jetzt

Jetzt muß man ſich dieſer Zuſammenziehung völlig enthalten.

3) Es giebt wenig Hauptwörter, deren Beywörter unabgekürzt mit ihnen in Ein Wort zuſammengezogen werden. Doch ſehe man im Wörterbuche **Geheimerath, Hoherprieſter** und **Langeweile.**

4 Faſt alle eigentliche Vorwörter (ſ. unten §. 98) ſind in den Zuſammenſetzungen mit Zeitwörtern gebräuchlich, und werden allezeit mit denſelben zuſammengeſchrieben, ſobald ſie nicht nach, ſondern vorſtehen. Bey den meiſten hat dies keine Schwierigkeit. Niemand ſchreibt **ab ſchlagen, auf treten, zu machen** ꝛc. ſondern **abſchlagen, auftreten** u. ſ. w. Bloß wegen des Worts **mit** ſind einige zuweilen zweifelhaft. Es hat aber auch damit ſeine Richtigkeit. So gut man ſchreibt **mitbringen, mitkommen, mitſuchen,** ſo gut muß man auch ſchreiben, **mitfangen, mitheulen, mitſchreiben, mitfallen.** Wenigſtens kann es nie mehr als Ein Wort ſeyn, ſobald das mit den Ton bekömmt; legt man aber den Ton auf das folgende Wort, ſo kann mit auch beſonders geſchrieben werden, z. E. **Wer unter den Wölfen iſt, der muß mit heulen; mit gefangen, mit gehangen.**

5) Außer den eigentlichen Vorwörtern giebt es auch viele uneigentliche und viele Nebenwörter, die mit den Zeitwörtern zuſammengeſchrieben werden. Die vornehmſten darunter ſind **anheim, da, daher, dahin, darauf** oder **drauf, dar, bevor, empor, einher, entgegen, fort, her, herab, herauf,** ꝛc., **hin, hinab, hinan, hinauf** ꝛc. **hinten, hintenan, hinterher, miß, nieder, oben,**

oben=

obenan, untenan, voran, vorauf, weg, wieder, zuſammen, z. E. anheimſtellen, dableiben, dahertreten, dahinfallen, daraufſchlagen oder draufſchlagen, bevorſtehen, emporkommen, einhertreten, entgegenlaufen, hintenjagen, hintenanſetzen, hinterherſchimpfen, niederkommen, voranlaufen, wiederſchimpfen, zuſammenkommen. Auch merke man noch die Wörter entzwey, fehl, frey, groß, heim, hoch, los, voll, wahr, wol, die mehr als Beywörter (Adjectiva) zu betrachten ſind. Zu Beyſpielen davon können dienen entzweyfallen, fehlſchießen, fehlrathen, freyſprechen, groſzpralen, groſzſprechen, heimleuchten, heimſchicken, hochachten, hochſchätzen, losbrechen, loseiſen, loskaufen, losweinen, obenſchwimmen, vollbringen, vollenden, vollfüllen, vollſchreien, vollwinſeln, wahrſagen, wolthun. Verſchiedene von dieſen werden freilich nur mit wenigen Zeitwörtern zuſammengeſchrieben, z. E. oben, obenan, unten, untenan. Bey andern macht es gar eine Verſchiedenheit, ob man ſie vom Zeitworte trennt, oder nicht; z. E. obenſitzen kann nur von demjenigen geſagt werden, der bey Tiſche oder ſonſt obenanſitzt; oben ſitzen hingegen heißt auf dem Boden oder im Oberſtock ſitzen, z. E. wenn er oben ſitzt und ſchreibt, darf ihn niemand ſtören. Meine Freunde können mich freyſprechen heißt: ſie können meine Unſchuld bezeugen; meine Freunde können mich frey ſprechen aber heißt: der Zutritt zu mir iſt ihnen niemals verwehrt. Wenn man ihn ſchimpft, ſo wird er deſto ärger wiederſchimpfen; er wird heute wieder ſchimpfen, wie er geſtern gethan hat. Wir wollen zu-

ſammenſchießen, d. i. entweder Geld zuſammenle=gen, oder alle zugleich loßſchießen; wir wollen zu=ſammen ſchießen, uns gemeinſchaftlich im Schie=ßen üben. Das Zeitwort ſeyn leidet nicht gern, daß man ein Vorwort oder Nebenwort mit ihm zuſammenſchreibt. Da man ſchreibt alle Dinge, welche das Daſeyn haben, ſo ſollte man auch ſchreiben können alle Dinge, welche daſind; aber gemeiniglich wird man da ſind auch in dieſem Verſtande getheilt finden. Er wird da (an einem gewiſſen Orte) ſeyn; hier iſt die Zertheilung noth=wendig, ſo wie bey allen andern, wo das Nebenwort auf eine beſtimmte einzelne Sache geht. So auch in den Zuſammengeſetzten. z. E. Ein Menſch, der wie ein Vieh dahinfährt Ehe er dahin fuhr, war er munterer, als da er zurückkam. Alle haben redlich daraufgeſchlagen. Sind die Ko=ſten ſchon darauf geſchlagen? ꝛc. Von denje=nigen Zeitwörtern, die unrichtig mit einem voran=ſtehenden Nebenworte zuſammengeſchrieben werden, iſt beſonders einander zu bemerken, wenn davor noch ein Vorwort geſetzt iſt; z. E. aus einander bringen, nicht auseinanderbringen. Macht man aber Subſtantiva daraus, ſo wird es Ein Wort, z. E. die Auseinanderſcheidung. So ſchreibt man auch gemeiniglich auseinanderſetzen für erläutern.

6) Es giebt nur wenig Zeitwörter, die mit einem von ihnen regierten Hauptworte in Eins zuſammen=wachſen. Man kennt ſie daran, daß ſie die Ver=mehrungsſylbe der Zeitwörter, ge (ſ. §. 111), nicht ie in die Mitte nehmen; ſondern ſie vorſetzen. Z. E. rathſchlagen muß als Ein Wort geſchrieben wer=den, weil man ſagt ich habe gerathſchlagt, und nicht

nicht ich habe Rath geſchlagen. Hingegen iſt trotzbieten falſch, weil man ſagt Trotz geboten. Haushalten macht eine Ausnahme, und wird als Ein Wort geſchrieben, ob man gleich hausgehalten ſagt (vergl. §. 111). Dankſagen und ſturmlaufen werden auch von den meiſten getheilt geſchrieben (Dank ſagen, Sturm laufen). Wenn ge dazu kömmt, ſo iſt die Trennung nothwendig, z. E. ich habe ihm Dank geſagt, es iſt Sturm gelaufen worden.

7) Die Vermehrungsſylbe der Zeitwörter, ge, muß allezeit mit dem Worte ſelbſt zuſammengeſchrieben werden, ſie mag nun vorn oder in der Mitte zu ſtehen kommen; z. E. er hat dies gemißbraucht; er hat mir wolgethan; er hat ſich wieder gebeſſert; er iſt wiedergekommen. Zu ſteht allein, wenn es dem erſten Worte der Zuſammenſetzung oder auch unzuſammengeſetzten Wörtern vorgeſetzt wird; Wörter hingegen, die das zu in die Mitte nehmen, müſſen nicht als drey Wörter, ſondern nur als Eins geſchrieben werden. Z. E. dies iſt zu loben; dies iſt zu verwerfen; dies iſt anzunehmen; dies iſt wegzuſchaffen; dies iſt von einander zu trennen. Ich will es zuſammenzufinden ſuchen; ich hoffte ſie zuſammen zu finden.

8) Von kleinern Theilen der Rede merke man gottlob, inskünftige, insgeheim, ſogar, zuwege, welche lieber zuſammen und die Vorwörter vor einander, welche lieber beſonders geſchrieben werden. Vergleiche Seite 98. No. 5. und wegen zuſtande u. d. g. S. 109. Manche Nebenwörter geben einen unterſchiedenen Sinn,

 nach=

nachdem ſie entweder getheilt oder zuſammen geſchrieben werden. Wenn hinter ſobald das Wort als ſteht oder hinzugeſetzt werden kann, oder wenn es ſich auf ein andres ſobald bezieht, ſo wird es zuſammen, ſonſt aber getheilt geſchrieben. z. E. Sobald er kömmt, ſobald will er ſpielen *). Den flüchtigen Tagen wehrt keine Gewalt; die Räder am Wagen entfliehn nicht ſo bald (d. i. nicht ſo geſchwinde). Inſofern, wenn es den Ton auf der letzten Sylbe hat, und ſich auf etwas vorhergehendes bezieht (Lat. quatenus), iſt Ein Wort; wenn es aber heißt in dieſer Rückſich (Lat. hactenus), ſo werden drey Wörter daraus. z. E. Der Menſch, inſofern er ein Geſchöpf Gottes iſt, in ſo fern verdient er allezeit Hochachtung. Ich habe in ſo fern nichts gegen ihn einzuwenden; aber inſofern ich ihn einmal wieder ſchlafen finde, ſo geht es ihm übel. Mit inwiefern und in wie fern iſt es eben ſo. Das letztere iſt ein Fragewort. Man vergleiche auch im Wörterbuche inwieweit. Sogleich heißt alsbald; ſo gleich heißt eben ſo gleich; ſowol, nicht weniger, ſo wol nicht ſchlechter. (S. Orth. Wört.)

9) In den Dichtern kommen viele Beywörter vor, die aus ganzen Redeverbindungen oder Conſtructionen zuſammengeſetzt ſind, z. E. die ſüßſchallende Flöte, die kaumgefühlte Regung, der wonneverbreitende Klang, die heldengeziemende Großmuth u. d. g. m. Dieſe und ähnliche würden außer der Dichtkunſt lieber getheilt werden;

*) So auch: Er war nicht ſobald gekommen, als er an zu lärmen fing; von welcher Redensart jedoch das Orthographiſche Wörterbuch nachzuſehen iſt.

den; aber ſonſt ſchreibt man auch im gemeinen Leben wolgefällig, gottgefällig, friſchgebacken u. d. g. m.

Endlich vergleiche man noch in dem Orthographiſchen Wörterbuche die Artikel ähnlich, allzu, ebenderſelbe, gradezu, mal, mäßig, weiſe, zu.

§. 77.

Die zweite Hauptſchwierigkeit, die ſich bey dem Schreiben ganzer Wörter ereignet, beſtehet darinn, daß man zuweilen ungewiß iſt, welche Wörter man mit großen Anfangsbuchſtaben ſchreiben müſſe, und welche nicht. Es ſollen alſo davon in den folgenden Paragraphen zulängliche Regeln angeführt werden.

Die alten Sprachen bedienten ſich anfänglich lauter großer Buchſtaben, wovon keiner gröſſer war, als der andre; hernach da man die kleinern einführte, enthielt man ſich der großen zuweilen wieder gänzlich. Endlich iſt es gebräuchlich geworden, große und kleine nach gewiſſen Regeln unter einander zu miſchen.

§. 78.

Zuerſt ſind die großen Anfangsbuchſtaben zu gebrauchen 1) im Anfange eines Aufſatzes; 2) im Anfange eines jeden neuen Punkts*); 3) im Anfange einer jeden neuen Zeile in Verſen; 4) im Anfange einer jeden neuen Zeile der Anrede in Briefen. Wenn Verſe nicht zeilenweiſe gedruckt werden (z. E. in einem Geſangbuche), ſo fallen die großen Anfangsbuchſtaben der neuen Zeilen weg, welches jedoch nicht

*) Es müſſte denn ſeyn, daß jemand in ſeiner Interpunction den ſogenannten kleinen Punkt annähme, auf welchen ein kleiner Buchſtabe folgt. Man ſehe davon den fünften Abſchnitt.

nicht eben am beſten iſt, indem alsdenn Unerfahrnere nicht im Stande ſind, die Reihen herauszufinden. Man verſuche es nur mit einem Recitative aus dem bekannten Ramleriſchen Tode Jeſu, und ſchreibe es ohne abgeſetzte Zeilen und ohne Anfangsbuchſtaben, ob alsdenn ein andrer ſo leicht im Stande ſeyn wird, die Zeilen wiederherzuſtellen. Ein Fragezeichen und ein Ausrufungszeichen haben einen großen Anfangsbuchſtaben nach ſich, wenn ſie ſo viel bedeuten, als ein Punkt. Dies kann nun freilich nur ein geübter Verſtand beurtheilen; indeſſen iſt es hier wegen des Dictirens zu merken, daß man, wenn der Schreibende nicht erfahren genug iſt, immer bey einem Frage- oder Rufzeichen hinzuſetzen muß: iſt ſo gut als ein Punkt; wofern man ihn der Frage, ob ein großer Buchſtabe folgen müſſe, überheben will. Daß man noch leichter aus der Sache kommen würde, wenn man den Fragepunct, das Fragecomma ꝛc. unterſchiede, werde ich im fünften Abſchnitt ſagen. Einige haben die Gewohnheit, auch nach dem Colon beſtändig einen großen Buchſtaben zu machen, ſogar alsdenn, wenn ſo darauf folgt; aber die meiſten verwerfen dies mit Recht. Nach einem Semicolon iſt der große Buchſtabe noch unrichtiger. Wenn das Colon dazu daſteht, um anzuzeigen, daß die folgenden Worte eine Anführung enthalten, ſo kömmt es auf die Umſtände an, ob man das erſte von den angeführten Worten beſſer groß oder klein ſchreibt. Die angeführten Worte enthalten nemlich ſelbſt mehr als Einen Punkt, oder nicht. Im erſten Fall iſt der große Anfangsbuchſtabe nothwendig: im andern kann man es halten, wie man will. Z. E. Er ſchreibt mir in ſeinem letzten Briefe: **Ich komme gewiß. Sorgen**

Sie

Sie nur, daß ich alle Geſchäfte gleich vornehmen kann. Sie ſehen alſo, warum Ihre Gegenwart ſchlechterdings nöthig iſt. Hingegen wenn man ſchriebe: Leſen Sie nur die Worte ſeines Briefes: daß ich alle Geſchäfte gleich vornehmen kann; ſo könnte das d in daß auch groß gemacht werden, obgleich das kleine d hier beſſer iſt, weil das angeführte daß im Zuſammenhange des Briefes klein geſchrieben iſt. Ein andres Beyſpiel! Gott ſprach: es werde Licht! Hier kann Es allenfalls auch groß geſchrieben werden. Doch giebt es auch in dieſem Falle wieder eine Ausnahme, die den kleinen Anfangsbuchſtaben vorzuziehen räth. Es kann nemlich geſchehen, daß mit den angeführten Worten der Punkt des jetzt ſchreibenden noch nicht aus iſt, ſo daß ein kleiner Buchſtabe darauf folgen muß. Alsdenn wird es beſſer ſeyn, wenn auch ſie ſelbſt mit keinem großen angefangen werden. Z. E. Gott ſprach: es werde Licht! und es ward Licht. Hier ſteht zwar hinter Licht ein Rufzeichen, welches aber im Zuſammenhange nicht mehr als ein Comma oder Semicolon gilt. Ich hörte eine Stimme ſagen: folgen Sie mir; dies machte mir Muth. Ich rief ihm zu: es iſt nichts zu beſorgen, und ging voran.

§. 79.

Faſt alle Sprachen ſchreiben die eigenen Namen, Nomina propria) der Perſonen, Örter und andrer Dinge groß; alſo haben auch wir das Recht es zu thun Wir ſchreiben daher: Adam, Alexander; Preußen, Pohlen; die Mark, die Eifel, der

Elſaß, der Harz; der Ätna, der Brocken, der Pico; der Rhein, die Elbe; der Bucephalus, der Hylax, der Joli; das Fatum, das Echo ꝛc. Gott wird als ein eigner Name betrachtet, ſobald man den wahren Gott damit benennt, und daher ſchreiben es alle Sprachen groß, die den übrigen eignen Namen dieſes Vorrecht einräumen. Wenn es aber zu einem allgemeinen Namen der Art oder des Geſchlechts wird, ſo muß es von denjenigen, die kein andres Subſtantivum (ſ. §. 81) groß ſchreiben, ebenfalls klein geſchrieben werden, z. E. der gott unſrer väter, *le dieu de nos peres, patrum noſtrorum deus.* Daß man auch Adjectiva groß ſchreiben dürfe, wenn ſie die Kraft eines eignen Namens haben, davon ſ. §. 83, S. 111, N. 3.

§. 80.

Die von den eignen Namen abſtammenden Beywörter oder Adjectiva werden von einigen groß, von andern klein geſchrieben. Andre machen den Unterſchied, daß diejenigen, die von eignen Namen lebendiger Dinge herkommen, groß, die übrigen aber klein ſchreiben. Ich gehöre zu denjenigen, welche dieſe Beywörter in allen Fällen groß ſchreiben, und ich habe dazu ein paar ziemlich beträchtliche Gründe. Der Grundſatz von dem Gebrauche der großen Buchſtaben iſt im Lateiniſchen und in andern Sprachen eher eingeführt worden, als im Deutſchen; niemand aber hat ihn bis jetzt ſo weit ausgedehnt, als wir; denn noch bis jetzt ſchreibt kein einziges Volk ſo allgemein die Hauptwörter oder Subſtantiva groß, als wir. Da nun in fremden Sprachen die meiſten ſolche Beywörter von eignen Namen groß ſchreiben, ſo iſt es bey uns deſto nöthi-

ger.

ger. Dieſer Grund iſt für uns allein. Ein andrer gilt für alle Sprachen. Wenn man dergleichen Adjectiva mit einem kleinen Buchſtaben anfängt, ſo iſt zu beſorgen, daß andre ſie für verſchrieben halten möchten. Man ſchreibe z. E. das paniſche Schrecken. Wer das Wort noch nicht geleſen hat, denkt gewiß anfänglich: Das kann unmöglich recht ſeyn; wie mag es heißen ſollen? Fände er Paniſches geſchrieben, ſo würde ihm gleich ein Gott Pan einfallen, und er würde nun anfangen nachzuſchlagen, oder wenn er den Pan auch nicht kennte, ſo würde er ſich doch nicht weiter mit Rathen quälen. Darauf will ich mich gar nicht berufen, daß dadurch zuweilen ſogar Zweydeutigkeiten vermieden werden; aber ich muß es doch wenigſtens anführen, daß, wenn jemand dergleichen Adjectiva groß ſchreibt, er alsdenn zuweilen ganz etwas anders damit ſagen will, als wenn er ſie klein ſchriebe. Eine Engliſche Arie iſt ein Lied in Engliſcher Sprache; eine engliſche Arie würde ſo viel als eine vortrefliche ſeyn. (Man vergleiche hier den Artikel Engliſch im Wörterbuche.) Wenn jemand den Grundſatz von Großſchreibung ſolcher Beywörter zwar annimmt, aber diejenigen, welche von Namen lebloſer Dinge herkommen, ausſchließt, ſo ſind dabey die vorigen Schwierigkeiten; überdem läſſt ſich nicht einſehen, warum Ein eigner Name mehr Recht haben ſoll, als der andere. Man ſchreibe daher nicht nur Achilliſcher Zorn, Alexandriſcher Muth, Semleriſche Gelehrſamkeit, Götziſche Streitigkeiten, Bucephaliſche Treue, Junoniſche Eiferſucht, Cleopatriſcher Stolz ꝛc. ſondern auch Griechiſche Sprache, Deutſcher Muth, Märkiſche Rüben, Großenhainer Grün,

Rheiniſcher Wein. Dies erſtreckt ſich nun auch auf die Adverbia oder Nebenwörter, z. E. ein Lateiniſch geſchriebnes Buch, Deutſch die Wahrheit ſagen, und auf die zuſammengeſetzten Wörter, der eigne Name mag nun vor oder hintenſtehen, z. E. Hochdeutſch, Plattdeutſch, Altgriechiſch, Neugriechiſch, Oberſächſiſch, Niederſächſiſch Churbrandenburgiſch, Undeutſch, Herculsmäßig, Hebräiſchartig u. ſ. w.

§. 81.

Die meiſten neuern Sprachen bedienen ſich nicht in allen Hauptwörtern (Subſtantiven) der großen Anfangsbuchſtaben, ſondern nur hauptſächlich in den Namen wichtiger Würden (Kaiſer, König), der Wiſſenſchaften (Vernunftlehre, Gröſſenlehre,) und in den Kunſtwörtern (Hauptwort, Nebenwort, Viereck, Kettenſchluß). Im Deutſchen iſt es nach und nach gebräuchlich geworden, alle Subſtantive ohne Ausnähme mit großen Anfangsbuchſtaben zu ſchreiben, und dieſe Gewohnheit hat ſich, obgleich viele ſich derſelben zu wiederſetzen geſucht haben, bis jetzt erhalten. Ein eigentliches Subſtantiv erkennt man daran, daß man nicht alle drey Geſchlechtswörter, der, die, das, davor ſetzen kann, ſondern nur Eins, höchſtens zwey. Es giebt nemlich zwar Wörter, vor welche einige der, andre die, und noch andre das ſetzen; allein unter dieſen hat doch nur immer Einer Recht; wer der ſagt, hält die und das für falſch u. ſ. w. Ein paar Wörter bedeuten mit der das männliche, mit die das weibliche Geſchlecht (wenigſtens bey einigen) z. E. Pathe; aber ſolche Wörter, wo der das männliche, die das weibliche, und das das ungewiſſe Geſchlecht

ſchlecht andeutet, ſind nur Adjectiva. Groß kann alſo an ſich kein Subſtantivum ſeyn, weil man ſagen kann der große (Mann), die große (Frau), das große (Haus). Hingegen Mann iſt ein Subſtantivum, weil man zwar ſagen kann der Mann, aber nicht der Manne, die Manne, das Manne.

§. 82.

Dies würde nun ſehr leicht zu beobachten ſeyn, wenn nicht zum Unglück auch andre Wörter durch Annehmung eines Geſchlechtsworts zu uneigentlichen Subſtantiven würden, und alsdenn mit großen Buchſtaben geſchrieben ſeyn wollten. Dies ereignet ſich nun 1) mit den Zeitwörtern. Man ſagt das Leben, das Leiden, das Verbrechen, das Verhalten, das Vermögen, das Vertrauen, das Weſen, ohne einmal darauf zu denken, daß dieſes eigentliche Zeitwörter ſind. Hingegen merkt man es eher, wenn jemand z. E. das Lieben, das Loben, das Reiten, das Stechen, das Trinken, das Verunglücken, das Werden ꝛc. ſagt, daß er ein Zeitwort zu einem Hauptworte gemacht habe. Ich habe gemerkt, daß einige in gewiſſen Fällen zweifeln, ob ſie etwas für ein Zeitwort oder für ein uneigeutliches Hauptwort halten ſollen. Aber die Unterſcheidung iſt ſehr leicht. Man darf nur zuſehen, ob das Geſchlechtswort wirklich daſteht, oder ob anſtatt des zweifelhaft ſcheinenden Zeitworts nicht ein wirklich unſtreitiges Hauptwort kann geſetzt werden. Alsdenn iſt allemal ein großer Buchſtabe zu gebrauchen. Z. E. Er iſt ſehr ſaumſelig im Schreiben. Hier ſteht im für in dem; da nun alſo ein Geſchlechtswort da iſt, ſo muß Schreiben nothwendig groß ſeyn. Er iſt Betens wegen

nicht

nicht dahin gekommen. Um Lebens und Sterbens willen. Hier verräth das angehängte s, daß Beten, Leben und Sterben für Hauptwörter genommen werden. Bloßes Beten will die Sache nicht ausmachen. Hier kann man Gebet für Beten ſetzen. Auf Dichtkunſt, Zeichnen, Spielen, Tanzen kömmt es hier nicht an. So wie Dichtkunſt hier ein Subſtantiv iſt, ſo ſind es auch Zeichnen, Spielen, Tanzen. Man könnte auch die unſtreitigen Subſtantive Zeichenkunſt, Muſik und Tanzkunſt dafür ſetzen, und alſo müſſen ſie groß ſeyn. 2) Nebenwörter, Vorwörter, Bindewörter und Zwiſchenwörter. Das Ja und Nein. Das immerwährende Und, das er in ſeinen Schriften gebraucht, zeigt eben nicht die beſte Schreibart an. Hier wechſelt lauter Vor und Nach mit einander ab. Sein Ach geht mir durch die Seele. Dein Leider kömmt nun zu ſpät. 3) Ganze Redensarten, die aus Wörtern von verſchiedener Art beſtehen. Z. E. das traurige Lebewol (Zeitwort und Nebenwort). Sprich dein verdammtes Eben die noch einmal (Nebenwort und Fürwort). Eine allgemeine Ausnahme iſt bey allen dieſen Wörtern ſowol, als bey denen, die ſonſt einen großen Buchſtaben fordern, zu merken. Wenn man nemlich ein Wort bloß ſo betrachtet, als man es geſchrieben gefunden hat, ſo bleibt der Buchſtabe groß oder klein, es mag ein Artikel davor ſtehen oder nicht. Z. E. Das bald ſtehet ſchief. Das allez-eit iſt unrecht getrennt. Das ſchön müſſte hier groß, und das Paar klein ſeyn. Von wem haben Sie es gelernt, meyn

mit

mit einem y zu ſchreiben? Man ſieht leicht, daß alle Schwierigkeiten, die ſich bey den bisher angeführten in Subſtantive verwandelten Wörtern ereignen, nicht ſo außerordentlich groß ſind. Weit gröſſer ſind ſie bey denjenigen Beywörtern oder Adjectiven, welche die Natur eines Subſtantivs annehmen, und welchen ich daher einen eignen Paragraphen widmen muß. Vorher muß ich nur noch zweyerley anmerken. Erſtlich: das Wort Paar wird groß geſchrieben, wenn es zwey zuſammengehörige Dinge, und klein, wenn es ſo viel als einige bedeutet, z. E. ein Paar Tauben, ein Paar Handſchuhe, ein paar Groſchen, ein paar Tage. Zweitens: ſtatt, von ſtatten, zu ſtatten und überhand bleiben klein, z. E. dies hat nicht ſtatt, es geht vonſtatten, es kömmt mir zu ſtatten. Von mal ſ. das Orth. Wörterb. Falſch ſind zu ſtande, zu gaſte u. a.

§. 83.

Die Adjective oder Beywörter werden im männlichen Geſchlechte oft, im weiblichen ſeltener, und im ungewiſſen am häufigſten zu Subſtantiven. In den beyden erſten Fällen müſſen ſie nothwendig immer einen großen Buchſtaben bekommen; im letztern nur zuweilen. Z. E. man ſagt der Weiſe, der Tapfre, der Gelehrte, der Unerfahrne, der Arme, der Kranke, der Schwarze, der Schielende, der Verhaßte ꝛc., die Geliebte, die Schöne, die Freche, die Großäugige, die Schmähſüchtige, die Sterbende, die Entſeelte ꝛc. Und ſo in der mehrern Zahl die Großen, die Mächtigen ꝛc. Wenn ein ſolches Adjectivum ſich aber auf ein vorhergegangnes Subſtantivum bezieht, ſo darf

darf es nicht groß geſchrieben werden, weil es alsdenn wirklich nicht zum Subſtantive geworden iſt. Z. E. Ich habe nicht die älteſte Schweſter geſprochen, ſondern die kleine. Wenn dies den begüterten Einwohnern wiederfährt, was haben alsdenn die armen zu befürchten! Dies iſt beſonders bey den Fürwörtern der meinige, deinige, ſeinige, ihrige, unſrige, eurige zu merken. Der Meinige heißt mein Mann oder mein Freund, die Meinige meine Frau, das Meinige mein Hab und Gut. Sonſt aber ſchreibt man Geſtern erhielt ich Ihr Bild; hier haben ſie das meinige. In Briefen fällt dieſer Unterſchied nach §. 84 oft weg. Die beiden, die meiſten haben ſowol, als jemand, niemand, einige, andre, alle, viele, manche, beide, lieber einen kleinen, als einen großen Buchſtaben. Wenn vor einem Adjective das ſteht, ſo wird dennoch der kleine Buchſtabe behalten 1) wenn man nichts allgemeines, ſondern nur etwas beſondres verſteht, z. E. das übrige (was nicht die Hauptſache betraf) habe ich ihm nicht einmal erzählt. Hingegen: Morgen will ich Ihnen das übrige (was ich heute noch habe übrig laſſen müſſen) erzählen. So der erſte, der letzte, der große, der kleine *). Das übelſte bey der Sache iſt. Der Tod iſt das übelſte (das gröſſeſte übel). Das geſchwindeſte iſt dies freilich, aber nicht das ſicherſte. 2) Nach etwas, nichts, manches, alles u. d. g. Z. E. etwas wichtiges, nichts neues,

*) Die Beynamen großer Herrn pflegen einen großen Buchſtaben zu haben: Alexander der Große. Zahlwörter (der erſte rc.) ſind beſſer klein.

neves, manches gutes, böſes. Ein andres iſt alles Böſe, manches Gute. 3) Nach allen andern Beſtimmungswörtern, ſie mögen nun Adverbia oder Präpoſitionen mit ihrem Caſu ſeyn, z. E. der mäßig erfahrne, der im Ernſt erzürnte. Noch kann man hier merken, daß wenn ein Adjectiv mit einem Subſtantive zuſammen gleichſam einen eignen Namen ausmacht, mann es alsdenn lieber groß als klein ſchreibt. Wenn man ſchreibt ich bin in dem rothen Hauſe geweſen, ſo kann daraus weiter nichts geſchloſſen werden, als daß das Haus roth geweſen. Wäre rothen groß, ſo zeigte das an, daß das Haus den Namen des rothen Hauſes führe. Der weiße Berg kann jeder Sandberg ſeyn; der Weiße Berg iſt nur vor Prag anzutreffen u. ſ. w. Das neve A B C Buch iſt das neuherausgekommene; Das Neue A B C-buch führt ausdrücklich den Namen neu. 4) Nach verſchiednen Vorwörtern, als an, auf, in, zu ꝛc.; z. E. am beſten, aufs beſte, im beſten, im geringſten nicht, zum erſten. Endlich muß hier noch hinzugefügt werden, daß, da manche Adjectiva in der ſogenannten Adverbialform (ſ. §. 112) den Artikel das annehmen, auch dieſen ein großer Anfangsbuchſtabe zukömmt. Dahin gehört das Mein und Dein, das All, das Naß, das Rund, imgleichen die Namen der Farben, das Roth, das Grün, das Berlinerblau ꝛc. Das Deutſch, das Latein, das Gut, das übel, das Wild ſcheinen hinten abgekürzt zu ſeyn, für das Deutſche, das Lateiniſche, das Gute ꝛc.

§. 84.

Eine vielleicht unzeitige Höflichkeit hat es eingeführt, daß man diejenigen Fürwörter, die ſich auf

eine

eine angeredete Perſon oder ſonſt auf eine vornehme Perſon beziehen, mit großen Anfangsbuchſtaben ſchreibt; nachdem es aber einmal eingeführt iſt, ſo braucht es um deſto weniger abgeſchafft zu werden, weil in der That dadurch manche Zweydeutigkeit in ſchriftlichen Aufſätzen wegfällt, die beym Reden durch den Ton der Stimme und durch Gebärden leicht gehoben werden kann. Was alſo zuerſt die Anrede betrifft, ſo ſchreibt man ſowol die perſönlichen Fürwörter Du, Er, Ihr, Sie, als auch die eigenthümlichen, die ſich darauf beziehen (Deine, Seine, Eure, Ihre oder Ihro, der, die, das Deinige) ꝛc. jederzeit groß, imgleichen das Wort Dero, welches aus deren *) entſtanden iſt, aber für Ihr oder Ihre gebraucht wird. Einige, aber nur wenige, fügen auch noch Sich und Selbſt hinzu. Wenn man noch weiter gehen wollte, ſo müſſte auch der, die, das, oder welcher, welche, welches, ſo oft es auf eine angeredete Perſon gehet, ebenfalls einen großen Buchſtaben bekommen; z. E. Da Sie, Denen ich mein ganzes Glück zu verdanken habe, gütig genug geweſen ſind, Sich Selbſt aufs neue zu meinem Vortheile zu bemühen ꝛc. **). Die Fürwörter, die ſich auf eine

*) Vordem, als man Leute noch häufiger mit Er anredete, bediente man ſich anſtatt Dero des Worts Deſſen; z. E. Ich habe Deſſen Schreiben richtig erhalten. Wenn einige ſich jetzt dieſes Deſſen noch an Perſonen bedienen, denen ſie doch ſonſt die Benennung Sie beylegen, ſo iſt es ſehr ungeſchickt.

**) Hier entſteht die Frage, ob man in gedruckten Geſprächen, z. E. Schauſpielen, eben das beobachten müſſe, was man in Briefen beobachtet. Ich bin allerdings der Meinung, daß

eine nicht angeredete, ſondern nur erwähnte Perſon beziehen, werden nicht ſo allgemein groß geſchrieben, als die, welche zur Anrede gehören. Ein guter Freund, und überhaupt derjenige, der über den andern nicht zu weit erhaben iſt, nimmt es nicht übel, wenn man an ihn ſchreibt: Ich höre, daß Ihr Herr Vater meinem Bruder die Verſicherung gegeben hat, daß er für ihn ſeine Bemühungen bey dem Miniſter anwenden wolle. Hier braucht er und ſeine ohne eine entſetzliche Complimentirſucht nicht groß geſchrieben zu werden. Ein anders wäre, wenn man an den Secretär eines großen Mannes zu ſchreiben hätte, und darinn des großen Mannes oft erwähnte. Hier ſind die großen Buchſtaben der Fürwörter deſto verzeihlicher, da ein ſolcher Brief leicht in die Hände desjenigen ſelbſt kommen kann, deſſen darinn mit Ehrerbietung erwähnt wird. Z. E. Ich höre, daß Ew. Hochedelgebl. Sr. Excellenz meine Sache vorgeſtellt, und daß Se. Excellenz Ihre Geſinnung dahin erklärt haben, daß ſie ſich meiner annehmen wollten. Hier geht Ihre und Sie auf den Herrn, und nicht auf den Secretär. Was in Anſehung großer Miniſter, Generale ꝛc. ſchon billig iſt, das iſt in Anſehung regierender Herren noch mehr

recht

daß es gut ſey. In der Rede ſpricht man die Wörter Sein und Ihr anders aus, wenn ſie auf eine angeredete Perſon gehen; alſo muß man ſich auch bemühen, dieſe Unterſcheidung im Schreiben nachzuahmen. Man ſchreibe daher: **Der Vater.** Haſt Du mich lieb, mein Sohn? **Der Sohn.** Ich muß ſie lieb haben, da Sie es ihr liebſtes Geſchäft ſeyn laſſen, mir Beweiſe ihrer Liebe zu geben **Der Vater.** Aber haſt Du Deine Mutter nicht auch lieb? ꝛc.

recht. In Statsſchriften beſonders iſt der Gebrauch der großen Buchſtaben in dieſem Falle durchgängig eingeführt, ſelbſt alsdenn, wenn im Namen des regierenden Herrn geſchrieben wird. Der König, mein Herr, kann nicht umhin, Seine Verwunderung darüber zu erkennen zu geben. Wir vernehmen, daß Unſern Edicten, die Wir deshalb haben bekannt machen laſſen, bisher ſehr ſchlecht nachgelebt worden. Nachdem ſich Seine (Ihro) Majeſtät dahin erhoben hatten, ſo geruheten Sie, über die gemachten Anſtalten Ihre Zufriedenheit zu bezeugen.

§. 85.

Die Engländer pflegen, da ſie ſich ſonſt der großen Anfangsbuchſtaben etwas ſeltner bedienen, als wir, allemal diejenigen Wörter groß zu ſchreiben, die einen beſondern Nachdruck haben. Wir thun dieſes nicht, können es auch bey unſern ohnehin ſchon zahlreichen großen Buchſtaben nicht eben mit Nutzen thun. Bloß bey dem Zahlworte Ein ſcheinen ſich die meiſten ſtillſchweigend dahin verglichen zu haben, es beſtändig groß zu ſchreiben. Einige ſetzen zwar ausdrücklich hinzu, ſo oft ein Nachdruck darauf liegt; aber dieſer Zuſatz iſt deshalb überflüſſig, weil auf Ein, ſo oft es ein Zahlwort iſt*), wirklich beſtändig ein Nachdruck liegt. Man ſchreibe alſo: Er will nicht mit Einem Thaler zufrieden ſeyn. Er hat eine Wohnung von Einer Stube und Einer Kammer. Man hat ihn

bis

*) Wer ſo viel Latein weiß, wird ſich damit helfen können, wenn er merkt, daß, ſo oft im Lateiniſchen vnus ſteht, im Deutſchen Ein müſſe gebraucht werden.

bis jetzt nicht Eines Fehlers überführt. In zuſammengeſetzten Wörtern und nach dem Artikel der, die, das fällt der große Buchſtabe wieder weg, z. E. einſylbig, einſeitig, der eine will nicht. Doch kann man Einmal in dem Fall allenfalls groß ſchreiben, wenn eine Zweydeutigkeit zu beſorgen iſt; z. E. er hat Einmal Gaſſen laufen müſſen ſagt etwas anders, als er hat einmal Gaſſen laufen müſſen. Der Eine kann auch in gewiſſen Fällen groß geſchrieben werden. Z. E. Es ſind zwey dazu erwählt worden, und ich bin der eine davon. Nein, es iſt nur Einer erwählt worden, und der Eine bin ich. Ich wüſſte mich ſonſt weiter keines Worts zu erinnern, worinn man um des Nachdrucks willen einen großen Anfangsbuchſtaben einzuführen verſucht hätte, als der, die, das; z. E. dies iſt eben Der Mann, den ich neulich zu Leipzig geſehen habe. Wenn Der (ein gewiſſer Wohlthäter) nicht wäre, wie könnten denn Die (die Kinder einer gewiſſen Familie) erhalten werden? Nur Das hat noch gefehlt. Man wird aber finden, daß man ſich keinen Schwierigkeiten ausſetzt, wenn man auch in dieſem Falle den Anfangsbuchſtaben klein macht, und alſo bleibt Ein bis jetzt das einzige Wort, wo die Nachdrucksregel beobachtet wird.

§. 86.

Außer denjenigen Wörtern, in welchen der große Anfangsbuchſtabe ſchon im Vorigen verworfen iſt, kann man noch beſonders folgende drey Arten merken, in denen er von einigen unrichtig gebraucht wird. Zuerſt gehören dahin die Adjectiva, die von den Namen vornehmer Würden abſtammen, z. E.

Kaiſerlich, Königlich, Fürſtlich u. ſ. w. In Statsſchriften, Hofzeitungen, Memorialen geht das an; allein wozu iſt nöthig, die Königliche Krone oder der Hochfürſtliche Statskutſcher zu ſchreiben? Mit Gott brauchen wir nie zu complimentiren, und ob man gleich Er, wenn es Gott bedeutet, groß zu ſchreiben pflegt, ſo geſchieht dies doch nur deswegen, weil Er als ein eigener Name Gottes zu betrachten iſt (Weil Er mein Schutz iſt, ſo fürchte ich kein Unglück), und macht es keinesweges nothwendig, auch göttlich groß zu ſchreiben. Zweitens iſt es offenbar ungereimt, Adjectiva deswegen groß zu ſchreiben, weil ſie aus einem Subſtantive und Adjective zuſammengeſetzt ſind; z. E. Thronenwürdig, Ruhmvoll, Eiskalt, Heldenmüthig ꝛc. Eben ſo iſt es mit den Adverbien, z. E. Lebenslang, Pfandsweiſe ꝛc. Drittens dient es zu nichts, den Adjectiven, die von den Namen der Wiſſenſchaften herkommen, einen großer Buchſtaben zu geben. Die Wiſſenſchaften ſind keine gekrönte Häupter. Wer denkt mehr dabey, wenn man Moraliſch, Phyſiſch, Logiſch, Grammaticaliſch, Mathematiſch ꝛc. ſchreibt, als wenn alle dieſe Wörter einen kleinen Anfangsbuchſtaben erhalten?

§. 87.

Es iſt eine Folge des Geſchwindſchreibens, daß man ſich bemüht hat, ein Wort mit wenigern Buchſtaben, als ordentlich dazu erfordert werden, zu ſchreiben. Man ſchrieb alſo entweder nur den Anfang hin, oder man ließ in der Mitte etwas aus. Um anzudeuten, daß das Wort abgekürzt ſey, bedurfte man eines Zeichens. Ein Punct hinter dem abgekürzten

kürzten Worte iſt dazu das bequemſte, ſowol in dem einen, als in dem andern Falle, z. E. H. oder Hr. für **Herr.** Man ſehe davon oben S. 21. Hier muß ich nur noch hinzufügen, daß man ſich keiner andern Abkürzungen bedienen muß, als ſolcher, die derjenige, der unſre Aufſätze gedruckt leſen ſoll, muthmaßlich verſtehen kann, und daß in Aufſätzen, denen der Schein der Geſchwindigkeit zur Verunzierung gereichen würde, alle Abkürzungen oder, wie man ſie auch ſonſt nennt, Abbreviaturen, bis auf einige wenige im Briefſtil eingeführte, gänzlich wegfallen müſſen. Die Abkürzung muß immer hinter dem letzten Anfangsconſonanten einer Sylbe geſchehen, z. E. **Abr.** für **Abraham,** nicht **Ab.** Fängt die Sylbe von einem Vocal an, ſo muß zwar alsdenn die Abkürzung auf einen Vocal ausgehen (z. E. im Lateiniſchen *Jo.* für *Joannes*); aber doch enthält man ſich ſolcher Abkürzungen lieber ganz und gar. Im Schreiben iſt es gebräuchlich, daß man an manche Abkürzungen ein unten tief herunter gezogenes **l** anhängt, wie man in faſt jedem Briefe an der Abkürzung **Ew. Hochedelgebl.** zur Genüge ſehen kann. Indeſſen iſt im Grunde dieſes **l** eben ſo überflüſſig, als an **betrl. Preußl.** u. d. g., wodurch einige **betreffend** und **Preußiſch** andeuten wollen. **Herr** wird im Schreiben auch noch von den meiſten durch ein H mit einem angehängten geſchweiften **l** ausgedrückt, wovon in den Vorſchriften einige Beyſpiele vorkommen. Unwiſſende halten dieſes **l** für ein großes **E**, womit es im Schreiben große Ähnlichkeit hat.

Es wird nicht undienlich ſeyn, in den drey folgenden Paragraphen die gewöhnlichſten Deutſchen, Lateiniſchen und Franzöſiſchen Abkürzungen kürzlich beyzufügen, unter welchen

chen beiden letztern ich jedoch nur diejenigen ausgeſucht habe, die in Deutſchen Büchern zuweilen vorzukommen pflegen; die übrigen hat man in Lateiniſchen und Franzöſiſchen Sprachlehren und Wörterbüchern zu ſuchen.

§. 88.

Die vornehmſten und gebräuchlichſten Deutſchen Abkürzungen ſind folgende:

a. a. O. oder a O. bedeutet	am angeführten Orte, od. angeführten Orts.
A. C.	Augspurgiſche Confeſſion.
A. G.	Arzneygelahrtheit.
A. T.	Altes Teſtament.
Abſchn.	Abſchnitt.
Antw.	Antwort.
Art.	Artikel.
Aßo.	altes Schock.
Ausg. ausg.	Ausgabe, ausgenommen.
B.	Band.
B. R. B-	Beider Rechte Befliſſener.
B. R. D.	Beider Rechte Doetor.
Bar.	Baron.
bel.	belangend.
betr.	betreffend.
Bl.	Blatt.
Bz.	Batzen.
C. oder Cap.	Capitel.
C. O.	Cammergerichtsordnung.
Cl.	Centner.
Col.	Columne.
D.	Doctor.
d.	dieſes (Monaths).
D. d. A.	Doctor der Arzneygelahrtheit.
D. d. R.	Doctor der Rechte.
d. G. B.	der Gottesgelahrtheit Befliſſener.
d. h. A. C.	des heiligen Amts (Predigtamts) Candidat.
d. h. S. D.	der heiligen Schrift Doctor.
d. i.	das iſt.

d. j. J.

d. j. J. d. v. J. bedeutet	des jetzigen Jahrs, des vorigen Jahrs.
Dem.	Demoiſelle.
dergl. oder dgl.	dergleichen.
Dtz.	Dutzend.
Duc.	Ducaten.
Duod.	Duodez.
Durchl. od. Dhl.	Durchlaucht.
E. E.	Euer Edlen oder Eure Eminenz.
E. F. Dhl.	Eure Fürſtliche Durchlaucht.
E. Gn.	Eure Gnaden.
E. H.	Euer Hochedelgebornen u. d. g.
E. K. H.	Eure Königliche Hoheit.
E. K. M.	Eure Königliche (Kaiſerliche) Majeſtät.
E. Lbd.	Eure Liebden.
Ev.	Evangelium.
Ew.	Euer, Eure, Eurer.
f.	folgend.
ff.	folgende.
Fdr.	Fuder (Wein).
Fig.	Figur.
Fl.	Floren.
Fol.	Folio.
Fr.	Frau, Frage, Freyherr.
Frh.	Freyherr.
G.	Gulden.
g. G.	geliebt es Gott.
g. L.	geneigter Leſer.
geb.	geboren.
geſt.	geſtorben.
Ggl.	guter Groſchen.
gl.	großgünſtigen.
Gn.	Gnaden.
gn.	gnädigſt.
Gr. oder gl.	Groſchen, Graf, Gran.
h. oder heil.	heilig.
H. oder Hr.	Herr.
Hll.	Heller.
Hn. oder Hrn.	Herrn.
H. R. R.	Heilige Römiſche Reich.

h. S.	bedeutet	heilige Schrift.
J. C.		Jeſus Chriſtus.
i. J.		im Jahr.
i. J. C.		im Jahr Chriſti.
i. J. d. W.		im Jahr der Welt.
J. K. M.		Ihro Königliche (Kaiſerliche) Majeſtät.
J. N. G.		Im Namen Gottes.
J. N. J.		Im Namen Jeſu.
Jgfr.		Jungfer.
imgl.		imgleichen.
Inh.		Inhalt.
k.		kaiſerlich oder königlich.
kaiſ.		kaiſerlich.
Kfl.		Kaiſerfloren.
Kgl.		Kaiſergroſchen.
kl.		klein.
Kltr.		Klafter.
Kn.		Kanne.
kön.		königlich.
Lbd.		Liebden.
l.		lies.
Lic.		Licentiat.
M.		Magiſter.
M. H.		Mein Herr.
Mad.		Madame.
Maj.		Majeſtät.
Mdl.		Mandel.
Mdlle. oder Mlle.		Mademoiſelle.
Min.		Minute.
Mltr.		Malter.
Mr.		Monſieur oder Mark.
Mtz.		Metze.
N. S.		Nachſchrift.
N. T.		Neues Teſtament.
Nachm.		Nachmittag.
Nßo.		neues Schock.
Oct.		Octav.
od.		oder.
Pf.		Pfennig, Pfund.
p. oder ꝛc.		und ſo weiter.

Prof.	Profeſſor.
Pſ.	Pſalm.
Qu.	Quarto, Quentlein.
Quatbr.	Quatember.
R. G.	Rechtsgelahrtheit.
Rth. oder Rthlr.	Reichsthaler.
S. oder ſ.	Seite oder ſiehe.
Schfl.	Scheffel.
Se.	Seine.
Sec.	Secunde, Seculum.
ſel.	ſelige.
Sp.	Spalte.
Sr.	Seiner.
St.	Sanct, Stück.
ßl.	Schilling.
ßo.	Schock.
T.	Teſtament.
Th.	Theil oder Thaler.
Tit.	Titel.
Tl.	Tonne.
u.	und.
U. A. C.	Ungeänderte Augspurgiſche Confeſſion.
u. a. d.	und andre dergleichen.
u. a. m.	und andre mehr.
u. d. g. m.	und dergleichen mehr.
u. e. a.	und einige andre.
u. ſ. f.	und ſo ferner, oder und ſo fort.
u. ſ. m.	und ſo mehr.
u. ſ. w.	und ſo weiter.
V. oder Verf.	Verfaſſer.
V.	Vers, Viertel.
v.	von.
v. A.	vom Anfang.
v. R. w.	von Rechts wegen.
vergl.	vergleiche oder verglichen.
Vorm.	Vormittag.
Vorr. Vorb.	Vorrede. Vorbericht.
W.	Woche.
W. Z. E. W.	Welches zu erweiſen war.

Z. bedeutet Zeile.
z. B. zum Beyſpiel.
z. E. zum Exempel.
Zl. ſiehe Cl.

Mit den Vor- oder Taufnamen hält man es am beſten ſo, daß man ſie ſo weit hinſchreibt, daß keine Zweydeutigkeit daraus entſtehen kann. Z. E. Chr. kann Chriſtian; Cph. aber Chriſtoph bedeuten. Allenfalls kann man die einzelnen Buchſtaben die bekannteſten Namen bedeuten laſſen, nemlich A. Andreas; B. Balthaſar; C. Carl; D. David; E. Ernſt; F. Friederich; G. Georg; H. Heinrich; J. Johann; L. Ludwig; M. Michael; N. Nicolaus; O. Otto; P. Peter; Ph. Philipp; R. Richard; S. Samuel; T. Tobias; Th. Theodor; U. Ulrich; V. Valentin; W. Wilhelm; Z. Zacharias. So auch bey Frauenzimmernamen, z. E. C. Catharina; Ch. Charlotta; D. Dorothea; E. Eliſabeth; J. Johanna; M. Maria; S. Sophia. In jeder Wiſſenſchaft giebt es Abkürzungen, die man am leichteſten aus der Übung erlernt. Man vergleiche auch hier die dem Orthogr. Wörterbuche beygefügten Abkürzungen.

§. 89.

Die vornehmſten Lateiniſchen Abbreviaturen ſind mit ihrer Erklärung folgende:

A. bedeutet Anno. (Im Jahr.)
A. aer. vulg. Anno aerae vulgaris. (Im Jahr der gewöhnlichen Zeitrechnung, nemlich nach Chriſti Geburt.)
A. C. Anno Chriſti. (Im Jahr Chriſti.)
a. c. anni currentis. (des jetzigen Jahrs.)
A. M. Anno mundi. (Im Jahr der Welt.) Imgleichen Artium Magiſter. (der freyen Künſte Magiſter.)
A. O. C. Ab orbe condito. (Nach Erſchaffung der Welt.)
A. O. R. Anno orbis redemti. (Im Jahr nach Erlöſung der Welt.)
a. pr. oder a. praet anni praeteriti (des verfloſſnen Jahrs

A. R.

A.R.S. od. A.S.R. bedeutet	Anno reſtauratae ſalutis. (Im Jahr der Wiederherſtellung des Heils, d. i. der Erlöſung durch Chriſtum.)
A. V. C.	Anno Vrbis conditae oder Ab Vrbe condita. (Nach Roms Erbaung.)
A. V. S.	Actum vt ſupra. (An dem vorhergemeldeten Tage.)
add.	adde oder addatur. (Man füge noch hinzu.)
Ant. oder Antec.	Anteceſſor. (Ein Profeſſor der Rechte.)
Art.	Articulus.
Aut. Auct.	Autor, Auctor. (der Verfaſſer.)
B. oder b.	Beatus. (Der Selige.)
B. L.	Beneuole Lector. (Geneigter Leſer.)
Bibl.	Bibliotheca.
C. oder Cap.	Caput. (Das Capitel oder Hauptſtück.)
c. l. oder cit. loc.	citato loco. (In der angeführten Stelle.)
C. P.	Comes Palatinus. (Pfalzgraf.)
Caeſ. Maj.	Caeſarea Maieſtas. (Die kaiſerliche Majeſtät.)
cf. oder coll.	confer, conferatur oder collato. (verglichen mit ꝛc.)
Civ.	Ciuitas. (Die Stadt.)
Cod.	Codex. (Eine alte Handſchrift.)
Col.	Columna. (Columne, Spalte.)
Coll.	Collegium.
Comm.	Commentatio. (Abhandlung Erläuterung.)
conf. ſ. cf.	
D. oder Dr.	Doctor. Zuweilen auch Dominus. (Herr) Zuweilen auch Diuus. (der heilige.)
d.	de. (von.)
d. a.	dicti anni. (beſagten Jahrs.)
d. l.	dicto loco. (Am beſagten Orte.)

D. J.

D. J. V. bedeutet	Doctor Juris Vtriusque. (Beider Rechte Doctor.)
D. Th.	Doctor Theologiae. (Doctor der Gottesgelahrtheit.)
Dat.	Datum. (Gegeben.)
den. denat.	denatus. (geſtorben)
Diſp.	Diſputatio. (Eine Diſputation, Streitſchrift.)
Diſſ.	Diſſertatio. (Abhandlung.)
Dn. Dna.	Dominus. Domina.
Dom.	Dominica. (der Sonntag.)
e. c. oder e. g.	exempli cauſſa oder exempli gratia. (zum Exempel)
ed.	editio. (die Ausgabe, Auflage.)
ej.	eiusdem. (Ebendeſſelben Monaths oder Verfaſſers)
ep.	epiſtola. (Der Brief.)
&c. oder et cet.	& cetera. (und ſo weiter.)
exc.	excipe. (nimm aus, ausgenommen.)
Exc.	Exceptio. (Ausnahme.)
extr.	extraordinarius. (außerordentlich).
f. oder fol.	folio. (In Bogengröſſe oder auf dem und dem Blatte.)
f. m.	folio mihi. (Auf dem uud dem Blatt in der Ausgabe, die ich vor mir habe.)
ff.	Die Pandecten.
fin.	finis (das Ende) oder vsque ad finem (bis zu Ende).
glor. mem.	glorioſae memoriae. (glorwürdigen Andenkens.)
h. a.	hujus anni. (dieſes Jahrs.)
h. e.	hoc eſt. (das iſt.)
h. l.	hujus loci. (Dieſes Orts oder dieſer Stelle.)
ad h. l.	ad hunc locum. (In den Anmerkungen über dieſe Stelle.)
H. L. Q. C.	Hora Locoque conſueto. (Zur gewöhnlichen Stunde, und am gewöhnlichen Orte.)

h. m.	bedeutet	hoc menſe oder hujus menſis. (in dieſem Monathe.)
h. t.		hoc tempore. (anjetzt.)
huj.		hujus (menſis). S. h. m.
i. e.		id eſt. (das iſt.)
I. N. D.		In nomine Domini. (Im Namen des Herrn.)
I. N. J.		In nomine Jeſu. (Im Namen Jeſu.)
J. N. R. J.		Jeſus Nazarenus Rex Judaeornm. (Jeſus von Nazareth der Juden König.)
J. V. D.		Juris vtriusque Doctor. S. D. J. V.
JCtus.		Jurisconſultus oder Jureconſultus. (ein Rechtsgelehrter.)
Imp.		Imperator. (der Kaiſer)
inf.		infra. (unten d. i. weiter hinein im Buche.)
it.		item. (imgleichen.)
L.		Liber (das Buch) oder Licentiatus (ein Licentiat) oder linea (die Zeile.)
L. B. ſ. B. L.		
l. c. ſ. c. l.		
L. L.		Lingua Latina. (die Lateiniſche Sprache.)
L. S.		Loco Sigilli. (anſtatt des Siegels)
M.		Magiſter.
M. D.		Medicinae Doctor.
m. m. p.		manu mea propria. (mit meiner eignen Hand.)
M. S. oder MS.		Manuſcriptus liber oder Manuſcriptum. (Eine Handſchrift)
NB.		Nota bene. (Wol zu merken.)
N. N.		Nomen neſcio. (Seinen Namen weiß ich nicht, oder will ihn, wenigſtens jetzt, nicht nennen.)
N. T.		Nouum Teſtamentum. (Das Neue Teſtament.)
No.		Numero. (An Zahl der ſo und ſo vielſte.)

nomi-

nom. noie bedeutet	nomine. (Im Namen.)
Not. Caeſ. Pub.	Notarius Caeſareus publicus. (öffentlicher kaiſerlicher Notarius.)
ord.	ordinarius. (ordentlicher.)
P.	Pars. (Theil eines Buchs.)
p. oder pag.	Pagina. (Seite.)
P. L. C.	Poeta laureatus Caeſareus. (Kaiſerlicher gekrönter Poet.)
p. m.	piæ memoriæ (ſeligen Andenkens) oder pagina mihi (vergl. f. m.)
P. P. O.	Profeſſor publicus ordinarius. (öffentlicher ordentlicher Lehrer.)
P. P.	Über einem Briefe praemiſſis praemittendis (mit Voranſchickung alles deſſen, was billig vorangeſchickt werden ſollte; d. i. mit gebührendem Titel). Auf einer Einladungsſchrift publice patuit oder prodiit. (Iſt an dem und dem Tage bekannt gemacht.)
P. S.	Poſtſcriptum. (Nachſchrift.)
p. T.	poſt Trinitatis. (Nach dem Feſte der heiligen Dreyeinigkeit.)
p. t. oder plen. tit.	pleno titulo. (Mit vollſtändigem Titel, d. i. deſſen vollſtändigem Titel ich durch Auslaſſung deſſelben nichts benommen haben will.)
pr. oder praec.	praecedens. (der vorhergegangene.)
Praef.	Praefatio. (Vorrede.)
praeſ.	praeſens oder praeſente. (in Gegenwart.)
Prof.	Profeſſor.
Q. B. F. F. Q. S. oder Q. F. F. Q. S.	Quod bonum, felix, fauſtumque ſit oder nur Quod felix fauſtumque ſit. (Gott gebe ſeinen Segen dazu.)
Q. D. B. V.	Quod Deus bene vertat. (Gott laſſe es wol gelingen.)
Q. E. D.	Quod erat demonſtrandum. (Welches zu erweiſen war.)

Quaer.

Quaer.	bedeutet	Quaeritur. (Es fragt ſich.)
Quaeſt.		Quaeſtio. (Frage.)
quaeſt.		quaeſtionis. (Wovon die Rede iſt, oder etwas bewuſſtes.)
R. oder Reſp.		Reſponde oder Reſpondeatur. (Darauf iſt folgendes zu antworten.)
R. I. S. A.		Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. (Römiſcher Kaiſer, allezeit Mehrer des Reichs.)
R. M.		Regia Majeſtas oder Regiæ Majeſtatis. (Die königliche oder der königlichen Majeſtät.)
reg. oder Reg.		regula (Regel), imgleichen regius (königlich).
resp. RESP.		Respublica. (der Staat.)
Rom.		Romanus. (Römiſch.)
S.		Sanctus. (Heilig.)
ſ.		ſiue. (oder welches einerley iſt.)
S. C. M.		Sacra Caeſarea Majeſtas. (Die Römiſchkaiſerliche Majeſtät.)
S. D. G.		Soli Deo gloria. (Gott allein die Ehre.)
ſ. e. oder ſ. err. oder ſ. e. c.		ſalvo errore oder ſalvo errore calculi. (Ohne daß es es mir oder ſonſt jemand zum Nachtheil gereichen ſoll, wofern ich mich verſehen oder verrechnet habe.)
ſ. h.		ſalvo honore. (Mit Erlaubniß zu reden. Eigentlich: ohne jemands Ehre zu kränken.)
S. J.		Societatis Jeſu. (Von der Geſellſchaft Jeſu.)
S. P. D.		Salutem plurimam dicit. (Macht ſein Compliment. Dies iſt die gewöhnliche Aufſchrift Lateiniſcher Briefe. Wenn ſie im Deutſchen vorkömmt, ſo iſt es gemeiniglich im Scherz, und man muß alsdenn auch ſcherzhaft überſetzen: **Seinen Gruß und Freude zuvor.**)

S. P. Q. R. bedeutet	Senatus populusque Romanus. (Der Römiſche Senat und das Römiſche Volk. Man findet dieſe Buchſtaben häufig auf Kupferſtichen in den Schilden der Kriegsleute.)
S. R. E.	Sacráe Romanae Eccleſiae. (Der heiligen Römiſchen Kirche.)
S. R. I.	Sacri Romani Imperii. (Des heiligen Römiſchen Reichs.)
S. S.	Sacra Scriptura. (Die heilige Schrift.)
	Sacroſanctus. (Heilig, z. E. ſacroſancta Theologia die heilige Gottesgelahrtheit.)
ſ. t. oder ſ. t. deb.	ſalvo titulo oder ſalvo titulo debito (Ohne jemands Titel zu nahe zu treten.)
ſ. v. oder ſalv. ven.	ſalva venia. (Mit Erlaubniß zu reden.)
ſq. oder ſeq.	ſequens (der folgende) oder ſequente (in dem folgenden.)
ſc. oder ſcil.	ſcilicet. (Nemlich. Man vergleiche dieſes Wort auch im fünften Theil.)
Sect.	Sectio. (Ein Abſchnitt in einer Schrift.)
ſup.	ſupra (oben), auch wol ſuperior (der vorige, z. E. pag. ſup. d. i. pagina ſuperiori, auf voriger Seite).
t. oder tit.	titulo. (Iſt eben ſo viel als pleno titulo oder ſalvo titulo.)
t. A.	teſtantibus Actis. (Wie die Acten bezeugen.)
t. t. oder tot. tit.	toto titulo. (So viel als pleno titulo.)
Tab.	Tabula. (Tabelle.)
Teſt.	Teſtamentum. (Das Teſtament)
Tit. deb.	Titulo debito. (Mit gebührendem Titel.)
Tom.	Tomus. (Der Theil eines Buchs.)
ult.	ultimus. (Der letzte.)
ut ſ.	ut ſupra. (Wie oben.)

v. bedeutet	vide. (Siehe) verſus. (Der Vers, auch in gutem Latein die Zeile oder Linie.)
v. c. oder v. g.	verbi cauſa oder verbi gratia. (Zum Exempel.)
v. D.	volente Deo. (So Gott will.)
V. *D.* M.	Verbi diuini miniſter. (Diener des göttlichen Worts)
V. T.	Vetus Teſtamentum. (Das alte Teſtament.)
v. v.	vice verſa. (Umgekehrt)
vert.	vertatur. (Man kehre das Blatt um.)
vid.	vide oder videatur. (Siehe oder man ſehe.)
viz.	videlicet. (Nemlich.)
voc.	voce. (In dem Artikel ſo und ſo, wenn man aus einem Wörterbuche etwas anführt, z. E. videatur Fabri theſaurus voce *Calathus.*)
Vol.	Volumen. (Der Band oder Theil einer Schrift.)

Noch iſt von den Lateiniſchen Abbreviaturen zu merken, daß wenn man den letzten Buchſtaben verdoppelt, alsdenn der Plural angezeigt werde. Z. E. *diſp.* heißt diſputatio, *diſpp.* diſputationes. *D.* Dominus, *DD.* Domini, *v.* 5. *ſq.* verſu quinto & ſequenti (im fünften und folgenden, d. i. ſechſten, Verſe). Hingegen *v.* 5. *ſqq.* verſu quinto & ſequentibus (im fünften und den folgenden Verſen). Das Zeichen ſqq. findet man zuweilen ſogar in Deutſchen Büchern. Auch haben einige ſonſt die Verdoppelungen in Deutſchen Wörtern einführen wollen, um den Plural anzudeuten. Z. E. für **meine Herren** ſchrieben ſie **MM. HH.** Vordem trieb man dies noch weiter. Wenn jemand an vier Fürſten zugleich ſchrieb, ſo ſetzte er immer **EEEE. FFFF. GGGG.** d. i. **Eure Fürſtliche Gnaden.** Zu unſern Zeiten iſt dies ſo ziemlich abgeſchafft, außer daß einige die Titulaturen **Excellenz, Hochwürden** ꝛc. ſo oft wiederholen, als es die Zahl der dadurch gemeinten Perſonen erfordert; z. E. **des Hn. Gene-**

rallieutenants von S., des Hn. Oberhofmarſchalls von T. und des Hn. Etatsminiſters von P. Exc. Exc. Exc.

§. 90.

Von den Franzöſiſchen Abbreviaturen hat man nur folgende wenige zu bemerken:

Ac.	bedeutet	Académie. (Univerſität, imgleichen eine gelehrte Geſellſchaft.)
Ap. od. Apoſt.		Apoſtille. (Nachſchrift.)
D.		Docteur (Doctor) oder Demande (Frage).
Dem.		Demoiſelle (Jungfer) oder Demande (Frage).
d. l. C. d. J.		de la Compagnie de Jeſus. (Von der Geſellſchaft Jeſu, d. i. ein Jeſuit.)
Exc.		Exception (Ausnahme) oder Excellence (Excellenz).
LL.		Leurs (Jhre. Man ſehe zu Ende des Paragraphen)
L. H. P.		Leurs hautes puiſſances. (Jhro Hochmögenden, die Generalſtaten von Holland.)
M. oder Mr.		Monſieur. (Herr oder mein Herr.)
Me.		Madame.
Mes.		Mesdames.
Meſſ.		Meſſire.
Mgr.		Monſeigneur. (Sr. Durchlauchten, der Durchlauchtigſte Herr, oder mein gnädiger Herr.)
Mgrs.		Meſſeigneurs. (der Plural vom vorigen.)
Mlle.		Mademoiſelle. (Mamſell oder Jungfer.)
Mlls.		Mesdemoiſelles. (der Plural vom vorigen.)
Mrs.		Meſſieurs. (der Plural von M.)
P.		Pere. (Pater.)

par

par couv.	par couvert. (durch Einſchluß.)
p. e. oder p. ex.	par exemple. (zum Beyſpiel.)
Q.	Queſtion. (Frage.)
R.	Réponſe. (Antwort.)
R. P.	Révérend Pere. (Ehrwürdiger Pater.)
S. oder St.	Saint. (Der Heilige.)
S. A. E.	Son Alteſſe Electorale. (Seine Churfürſtliche Durchlauchten.)
S. A. R.	Son Alteſſe Roïale. (Seine Königliche Hoheit.)
S. A. S.	Son Alteſſe Sereniſſime. (Se. Hochfürſtliche Durchlauchten.)
S. E.	Son Eminence. (Seine Eminenz.)
S. Exc.	Son Excellence. (Seine Excellenz.)
S. M.	Sa Majeſté. (Seine Majeſtät.)
S. M. I. S. M. R.	Sa Majeſté Impériale, Sa Majeſté Roïale. (Seine Kaiſerliche, Seine Königliche Majeſtät.)
S. S.	Sa Sainteté. (Seine Päbſtliche Heiligkeit.)
Sr.	Sieur (Herr.)
Ste.	Sainte. (Die Heilige.)
V.	Votre. (Eure.)
V. A. E. V. A. R. &c.	Votre Alteſſe Electorale, Votre Alteſſe Roïale. &c. (Eure Churfürſtliche Durchlauchten, Eure Königliche Hoheit ꝛc. Alle dieſe ſind ſo, wie in S.)

Man ſieht aus verſchiedenen angeführten Beyſpielen ſchon, daß die Franzoſen den Plural mehrentheils durch ein angehängtes *s* anzeigen. Indeſſen verdoppeln doch einige in dieſem Falle nach Lateiniſcher Art (man vergleiche den Beſchluß des vorhergehenden Paragraphen) den Endconſonanten; z. E. les RR. PP. *les Révérends Peres*, **die ehrwürdigen Patres**, LL. EEx. *leurs Excellences*, **Ihre Excellenzen.** LL. MM. *leurs Majeſtés*, **Ihre Majeſtäten.**

§. 91.

Niemand wird das Orthographiſche Wörterbuch vollkommen verſtehen können, wenn er nicht von verſchiedenen grammaticaliſchen Kunſtwörtern Kenntniß hat. Ich werde mich alſo in den jetzt bis zu Ende dieſes Abſchnitts folgenden Paragraphen damit beſchäftigen, das Nöthigſte, was ein Ungelehrter aus der Grammatik außer den allgemeinen orthographiſchen Regeln wiſſen muß, deutlich und kurz vorzutragen. Verlangt jemand von manchen Dingen eine ausführlichere und genauere Nachricht, ſo muß er meine Sprachlehre zum Gebrauche der Schulen oder die gröſſern Bücher eines Aichinger, Gottſched, Hempel und Junker vergleichen, obgleich nicht zu leugnen iſt, daß alle dieſe Schriften für Ungelehrte vermöge ihrer Einrichtung nur ſehr wenig brauchbar ſind. Das erſte, was hier in Betrachtung kömmt, iſt die Eintheilung aller Wörter der Deutſchen Sprache in neun Claſſen. Ein jedes Wort iſt nemlich entweder 1) ein **Geſchlechtswort** (Lat. Artikel), oder 2) ein **Nennwort** (Lat. Nomen), oder 3) ein **Fürwort** (Pronomen), oder 4) ein **Zeitwort** (Verbum), oder 5) ein **Mittelwort** (Participium), oder 6) ein **Nebenwort** Adverbium), oder 7) ein **Vorwort** (eine Präpoſition), oder 8) ein **Bindewort** (eine Conjunction), oder endlich 9) ein **Zwiſchenwort** (eine Interjection). Wodurch man dieſe Wörter, die man mit einem allgemeinen Namen Redetheile, Lateiniſch Partes orationis*), nennt, von einander unter-

*) Wenn nemlich jemand fragt, was iſt dieſes Wort für ein Redetheil oder Pars orationis, ſo iſt die Antwort entweder ein **Geſchlechtswort**, oder ein **Nennwort** ꝛc.

unterſcheiden könne, wird in den folgenden neun Paragraphen gezeigt werden. Vorläufig merke man nur eine Denkzeile, worinn alle neun Redetheile enthalten enthalten, und oben mit ihren Zahlen verſehen ſind:

Wehe[9] euch[3] Lachenden[5], weil[8] ihr[3] bald[6] nach[7] der[1] Freude[2] weint[4].

§. 92.

Geſchlechtswörter oder Artikel haben die Deutſchen zwey; nemlich der, die, das und ein, eine, ein. Der und ein bedeuten das männliche, die und eine das weibliche, das und ein das ungewiſſe Geſchlecht. Das Geſchlecht eines Nennworts wird durch das davorgeſetzte Geſchlechtswort beſtimmt. Vielen Wörtern wird von einigen dieſes, von andern ein andres Geſchlechtswort vorgeſetzt; z. E. einige ſagen der Milz, andre die Milz, noch andre das Milz. Vergl. oben S. 106. 107. In andern Wörtern wird außer dem vorgeſetzten Geſchlechtsworte ſonſt noch etwas verändert; z. E. einige ſagen der Muff, andre die Muffe, einige der Schurz, andre die Schürze. Beiderley Arten von Wörtern wird man im Orthographiſchen Wörterbuche vollſtändig angezeigt und beurtheilt finden.

§. 93.

Ein Nennwort oder Nomen wird daran erkannt, daß man ein Geſchlechtswort davorſetzen kann. Die Nennwörter werden eingetheilt in Hauptwörter (Nomina ſubſtantiua) und Beywörter (Nomina adiectiua). Wie ein Hauptwort oder Subſtantivum von einem Beyworte oder Ad-

jectivo leicht unterſchieden werden könne, iſt bereits oben S. 107. gezeigt worden. Die Eintheilung der Hauptwörter in eigene Namen (Nomina propria) und in gemeine Namen (Nomina appellatiua) kann aus §. 79 zur Genüge erſehen werden. Wenn ich nach demjenigen, der einen eigenen Namen führt, mich genauer erkundige, ſo wird mir auch ſein gemeiner Name angezeigt, oder erklärt, zu was für einer Art von Dingen er gehöre. Z. E. Wer war Adam? Der erſte Menſch. Wer war Alexander? Ein König von Macedonien. Was war Macedonien? Ein Griechiſches Königreich. Wer war Bucephalus? Ein Pferd Alexanders. Die Beywörter ſtehen entweder ſo, daß ſie declinirt werden können (wovon unten §. 105), oder ſie ſind zum Decliniren ungeſchickt. Das letztere wird die Adverbial-oder die unveränderliche Form der Beywörter genannt. Man kann ſie am leichteſten bey dem Worte iſt erkennen. Man ſagt reiner Weizen, reine Erde, reines Korn, der reine Weizen, die reine Erde, das reine Korn, ein reiner Weizen, eine reine Erde, ein reines Korn. In allen dieſen Fällen iſt das Wort rein declinabel oder der Declination fähig. Wenn ich hingegen ſage der Weizen iſt rein, die Erde iſt rein, das Korn iſt rein, ſo habe ich die unveränderliche oder Adverbialform. Dieſe unveränderliche oder Adverbialform wird als das eigentliche Adjectivum angeſehen. Man fragt: was heißt *bonus*? Die Antwort ſollte eigentlich ſeyn; der gute oder ein guter; aber man antwortet nur gut, und ſo wird das Wort auch in den Wörterbüchern angeſetzt. Diejenigen Beywörter, die entweder gar kein Geſchlechtswort vor ſich leiden, aber

doch

doch declinirt werden (z. E. aller), oder die nur Eine von beiden Arten der Geſchlechtswörter vor ſich leiden (z. E. ſolcher), oder endlich niemals declinirt werden, ſondern nur in der Adverbialform gebräuchlich ſind, (z. E. gram und entzwey), ſtehen alle im Wörterbuche. Die Declination der Beywörter wird §. 105 beygebracht werden, und von ihren Comparationen oder Stufenvergleichung kömmt §. 110 vor. Daß auch die Fürwörter in Adjectiva und Substantiva unterſchieden werden, davon im folgenden Paragraphen.

§. 94.

Fürwörter oder Pronomina ſind Wörter, die der Kürze wegen anſtatt der eigenthümlichen geſetzt werden. Wenn jemand Carl heißt, ſo ſagt er nicht Carl hat Carln Carls Finger verbrannt, ſondern **ich** habe **mir meinen** Finger verbrannt. Wenn ich von jemand erzähle, der Wilhelm heißt, ſo ſage ich nicht Wilhelm hat Wilhelmen entſchloſſen, Wilhelmen von Wilhelms Frau ſcheiden zu laſſen, ſondern Wilhelm hat **ſich** entſchloſſen, **ſich** von **ſeiner** Frau ſcheiden zu laſſen. überhaupt werden die Fürwörter eingetheilt 1) in eigentliche und uneigentliche *). Uneigentliche ſind diejenigen, denen man es anſieht, daß ſie eigentlich andre Redetheile ſind. Dergleichen ſind jedermann und jemand. 2) In geſellſchaftliche (coniunctiua), ungeſellſchaftliche (abſoluta) und gemeinſchaftliche (communia d. i. die ſowol ungeſellſchaftlich als geſellſchaftlich ſtehen können). Ungeſellſchaftlich heißt für ſich allein ohne

*) Für uneigentliche ſagt man auch unbeſtimmte.

ohne daß ein Hauptwort oder Zeitwort dabey ſteht. Z. E. im Deutſchen iſt ich geſellſchaftlich und ungeſellſchaftlich. Man ſagt ich habe das gethan: und die Frage, wer hat das gethan? beantwortet man ebenfalls mit ich. Anders iſt es im Franzöſiſchen. Da heißt ich anders, wenn es geſellſchaftlich ſteht, anders, wenn es ungeſellſchaftlich ſteht. J'ai fait cela. Ich habe das gethan. Qui a fait cela? Moi. Wer hat das gethan? Ich. So kann ich Deutſchen zwar ſagen weſſen Frau iſt geſtorben? aber nicht weſſen Mannes Frau? ſondern welches Mannes? Hieraus ſieht man, daß weſſen ungeſellſchaftlich, welches aber geſellſchaftlich ſey. 3) In Hauptfürwörter und in Nebenfürwörter, d. i. in Subſtantiva und Adjectiva. Ich und du nebſt einigen uneigentlichen Fürwörtern ſind Hauptwörter, die meiſten übrigen ſind Nebenwörter, das iſt, ſie haben den Unterſchied der drey Geſchlechter. Indeſſen wird kein Hauptfürwort um ſeiner Hauptwortſchaft willen groß geſchrieben. Niemand iſt ſowol klein, als ich und du. Die Ausnahmen davon ſind oben ſchon da geweſen. Unter den Nebenfürwörtern nehmen einige ein Geſchlechtswort vor ſich, welches mit manchen in Ein Wort zuſammenwächſt, z. E. derſelbe, derjenige. Einige werden aus Nebenwörtern zu Hauptwörtern, wohin beſonders der Meinige, Deinige, Seinige, Unſrige, Eurige, Ihrige gehört, von deren unterſchiedener Schreibung mit einem großen oder kleinen Anfangsbuchſtaben ſchon oben S. 110 gehandelt iſt. Außer den jetzt erwähnten drey allgemeinen Eintheilungen der Fürwörter giebt es noch eine beſondere in Abſicht der Bedeutung, und da ſind ſie fünferley: a) perſönliche (Pronomina per-

perſonalia), ich, du, er, ſie, es, wozu einige noch ſich beſonders zählen, imgleichen ein, etwas einige, jeder, jedermann, jemand, man, nichts. b) Eigenthümliche (poſſeſſiua), mein, dein, ſein, unſer, euer, ihr, meiner ꝛc., der meinige oder der meine ꝛc. c) Anzeigende (demonſtratiua), der, dieſer, derſelbe und ebenderſelbe, jener, derjenige, imgleichen ſolcher, ſelbiger und derſelbige. d) Beziehende (relatiua), der, welcher und was, wozu noch das bey vielen gebräuchliche ſo kömmt. e) Fragende (interrogatiua), wer? was? welcher? was für einer? was für welche? welch? und das veraltete waſer. Man wird bemerkt haben, daß verſchiedene Wörter doppelt vorkommen, z. E. der und welcher; daraus folgt aber nicht, daß ſolche Wörter in allen Stücken völlig einerley ſind. Vielmehr hat das Decliniren der Fürwörter überhaupt, und der ähnlich lautenden insbeſondere, die gröſſten Schwierigkeiten, wie theils aus §. 107, theils aus dem Orthographiſchen Wörterbuche, mit mehrerm erhellen wird.

§. 95.

Zeitwörter oder Verba ſind Wörter, denen man durch eine veränderte Endung die Bedeutung einer andern Zeit geben kann; z. E. lobſt nnd giebſt ſind etwas gegenwärtiges, lobteſt und gabſt etwas vergangenes. Dies iſt das vornehmſte Kennzeichen eines Zeitworts. Ein andres faſt eben ſo deutliches iſt, daß man perſönliche Fürwörter, beſonders es, davorſetzen kann; ich lobte, du lobteſt, er gab, es kam. Das Verändern der Zeitwörter durch Zeiten und Perſonen, wie auch durch Arten oder Modos, welches man das Conjugiren nennt,

wird unten §. 111 gezeigt werden. Hier ſind nur die vornehmſten Eintheilungen der Zeitwörter zu bemerken. Erſtlich ſind ſie entweder perſönlich oder unperſönlich *). Perſönlich ſind ſie, wenn man alle Perſonen, ich, du, er, ſie, es, wir, ihr, ſie davor ſetzen kann, unperſönlich aber, wenn bloß es davor ſtatt findet, z. E. es gereuet. Zweitens leiden ſie entweder ich werde vor ihrem Mittelworte der vergangenen Zeit (man ſehe den folgenden Paragraph), oder nicht. Leiden ſie es, ſo heißen ſie thätige Zeitwörter (Verba actiua oder beſſer tranſitiua), z. E. ich liebe; leiden ſie es nicht, ſo nennt man ſie Zeitwörter des Mittelgeſchlechts oder allenfalls auch unthätige (Verba neutra oder beſſer intranſitiua), z. E. ich ſtehe, ich diene. Wenn ich werde einem Mittelworte der vergangenen Zeit vorgeſetzt wird, ſo heißt das daraus entſtandene neue Zeitwort ein leidendes (Verbum paſſiuum). Wenn man die Sache mit lauter Kunſtwörtern ausdrückt, ſo heißt es ſo: ein Actiuum iſt, das ein Paſſiuum haben kann; ein Neutrum iſt, das kein Paſſiuum haben kann. Hieraus folgt nun, daß einerley Wort in Einer Sprache thätig, und in einer andern vom Mittelgeſchlechte ſeyn kann. Z. E. im Deutſchen iſt dienen vom Mittelgeſchlechte, weil ich nicht ſagen kann ich werde gedient. Hingegen im Franzöſiſchen iſt das eben ſo viel bedeutende ſervir thätig; denn man ſagt je ſuis ſervi. Nun möchte aber jemand einwenden: Wie, wenn ich mir einbildete man könne ſagen ich werde gedient, wird dadurch nun dienen zu einem thätigen Zeitworte?

*) Beſſer wäre es wenn man ſagte **vollkommen perſönliche** und **unvollkommen perſönliche**.

te? Nein; aber eine Regel wird mir nothwendig, woran ich erkennen kann, ob ich nicht zuweilen unrichtige leidende Zeitwörter vermittelſt der Vorſetzung der Wörter ich werde mache. Hier iſt eine ſolche Regel. Ein Wort, was keinen Accuſativus (ſ. §. 102) zu ſich nimmt, kann nie ein Paſſivum oder ein leidendes Geſchlecht haben. Welche Wörter aber keinen Accuſativ zu ſich nehmen, davon wird theils §. 113, theils im Orthographiſchen Wörterbuche das Nöthige vorkommen. Nur merke man, daß faſt alle Zeitwörter des Mittelgeſchlechts dennoch ein unperſönliches leidendes Geſchlecht haben, und daß man z. E. ſagen kann mir wird gedient, es wird mir berichtet ꝛc. Verſchiedene Wörter ſind in einer Bedeutung thätig, in einer andern wieder nicht, z. E. klagen und fliehen. Man ſagt ich klage, d. i. ich ſtoße Klagen aus, ich fliehe, d. i. ich nehme die Flucht; und denn kann ich nicht ſagen ich werde geklagt, ich werde geflohen. Hingegen kann ich auch mit dem Accuſativ ſagen: ich klage dir meine Noth und poetiſch ich klage den Tod meines Freundes, ich fliehe das Laſter ꝛc.; und folglich auch: mir wird die Noth geklagt, du wirſt von jedermann geklagt werden, ich werde von dir geflohen. Andere Wörter werden anders conjugirt, wenn ſie Neutra, anders, wenn ſie Activa ſind, z. E. verderben. Drittens ſind die Zeitwörter entweder beziehend oder unbeziehend. Die beziehenden kennt man daran, wenn nach er, ſie odes es noch ſich folgt, welches ſich entweder der Dativ oder der Accuſativ iſt. Faſt jedes unbeziehende Zeitwort kann beziehend gemacht werden; aber umgekehrt giebt es verſchiedene Wörter, die gar nicht anders, als

be-

beziehend, gebräuchlich ſind, z. E. ſich grämen, (denn man ſagt nicht einen andern grämen). Viertens ſind die meiſten Zeitwörter vollſtändig, d. i. ſie haben alle Zeiten und Arten oder Modos, die ein Zeitwort nur haben muß; es giebt aber auch einige unvollſtändige (Verba defectiua), z. E. erkor (ich erküre ſagt man nicht). Der Unterſchied, der ſich fünftens noch zwiſchen Hülfszeitwörtern und Selbſtzeitwörtern machen läßt, wird §. 111 am beſten mit beygebracht werden können, wohin ich auch ſechſtens den Unterſchied zwiſchen regelmäßigen und unregelmäßigen Zeitwörtern verſchiebe.

§. 96.

Die Mittelwörter oder Participia ſind Beywörter, die von Zeitwörtern herkommen, und den Begriff der Zeit beybehalten. Weil ſie alſo etwas vom Nennworte, und auch noch etwas vom Zeitworte haben, ſo hat man ſie daher Mittelwörter genannt, d. i. Wörter, die zwiſchen den Nennwörtern und Zeitwörtern gleichſam in der Mitte ſtehen. Z. E. fliehend iſt ein Nennwort, weil man ein Geſchlechtswort davorſetzen kann (der, die, das, fliehende); es iſt aber auch ein Zeitwort; denn man kann durch eine veränderte Endung (geflohen) machen, daß es eine andre Zeit bedeutet, als vorher. Ein thätiges Zeitwort hat nur Ein Participium, nemlich in der gegenwärtigen Zeit, welches ſich immer auf end endigt; z. E. lobend. Das zuſammengeſetzte Participium der vergangenen Zeit (gelobt habend) wird von guten Schriftſtellern faſt nie, und im gemeinen Leben noch viel weniger gebraucht. Das Participium der zukünftigen Zeit hat faſt noch niemand gewagt (loben werdend). Das leidende Geſchlecht

(Paſſivum) hat kein Participium der gegenwärtigen Zeit (gelobt werdend); aber das Participium der vergangenen Zeit (gelobt) iſt deſto gebräuchlicher, und muß ſogar im Activo mitgebraucht werden (ich habe gelobt, ich hatte gelobt), daher einige es nach Art der Franzoſen das Supinum nennen. Nicht ſelten wird auch im Paſſivo ein Participium der zukünftigen Zeit gebraucht (der nie genug zu lobende Regent, wegen einer aufzurichtenden Handlungsgeſellſchaft, auf den zu hoffenden Gewinſt ꝛc.). Ein Neutrum, welches das Hülfswort haben zu ſich nimmt, hat ſo viel Participia, als ein Activum; ein ſolches aber, welches mit ſeyn gemacht wird (ſ. davon §. 111. N. IV), hat auch gemeiniglich ein ordentliches Participium der vergangenen Zeit (z. E. geflohen, der vor dem Feinde geflohene Held). Man muß ſich wol in Acht nehmen, daß man den Activis und Neutris, die mit haben gemacht werden, kein mit dem ſogenannten Supino gleichlautendes Participium der vergangenen Zeit giebt. Z. E. man kann zwar ſagen der zum Stein gewordene Plauderer, aber nicht der das Geheimniß verrathene Plauderer, der ſich um den Stat wol verdient gemachte Miniſter, der ſeinen Vater gefundene Sohn. Man vergleiche jedoch die Artikel liegen und ſtehen.

§. 97.

Die Nebenwörter oder Adverbia ſind Wörter, die einen Umſtand der Zeit, des Orts, der Beſchaffenheit u. ſ. w. bey einem Zeitworte oder Beyworte beſtimmen, und auf die Frage wann, wo, wie ꝛc. geſetzt werden. Z. E. er kömmt bald, er kömmt hieher, er kömmt ſchlimm davon, ein ſehr ge-

ſunder Ort, ein oft gefährliches Unternehmen. Es wird vielen ſchwer zu entſcheiden, ob ſie manche Wörter für Nebenwörter, oder für Beywörter in der Adverbialform halten ſollen. Die Adverbialform der Beywörter findet nur nach ſein, machen u. d. g. ſtatt, z. E. er iſt geſund, er wird krank, er macht ſich ſtärker, als er iſt, er fällt ſich todt, er liegt ſich wund. Anders iſt es mit den Nebenwörtern, z. E. den vorher angeführten.

§. 98.

Vorwörter oder **Präpoſitionen** ſind Wörter, die nicht eher einen Sinn geben, als bis man einen Caſus dazuſetzt, oder doch wenigſtens dazudenkt. Z. E. nach heißt nicht eher etwas, als bis ich z. E. Oſtern hinzuſetze, und wenn ich das Wort nach-folgen nehme, ſo iſt es ſo viel, als nach jemand oder hinter ihm her folgen. Die Vorwörter ſind entweder eigentliche oder uneigentliche. Unter den letzten verſteht man diejenigen, die bey genauerer Unterſuchung nicht für Vorwörter, ſondern für andere Redetheile erkannt werden; z. E. während iſt eigentlich ein Participium, dieſſeits eigentlich ein Hauptwort mit einem davor geſetzten Fürworte. Die Präpoſitionen ſtehen alle im Orthographiſchen Wörterbuche, wo auch zugleich angezeigt iſt, ob ſie außer der Zuſammenſetzung vorkommen, und was ſie, wenn dieſes geſchieht, für einen Caſus bey ſich haben.

§. 99.

Bindewörter oder **Conjunctionen** ſind Wörter, welche dazu gebraucht werden, um Wörter und Sätze mit einander zu verknüpfen. Z. E. es ginge an, daß man ſagte: die Feinde ſind geſchlagen,

die Feinde ſind davon geflohen; aber kürzer ſagt man die Feinde ſind geſchlagen und davon geflohen. Und iſt alſo ein Bindewort. Er iſt reich, tugendhaft iſt er nicht. So könnte man ſagen. Um aber anzuzeigen, daß der zweite Satz dem erſten entgegenſtehe, ſo ſetzt man das Bindewort allein hinzu: er iſt reich; allein tugendhaft iſt er nicht. Die Conjunctionen haben wenig Schwierigkeit, und dürfen alſo auch nicht alle im Orthographiſchen Wörterbuche angeführt werden. Indeſſen werden diejenigen doch vorkommen, bey denen einiger Zweifel in Anſehung desjenigen, was ſie zu ſich nehmen, da iſt.

§. 100.

Zwiſchenwörter oder Interjectionen ſollten eigentlich Leidenſchaftswörter heißen, weil ſie bloß gebraucht werden, um eine Leidenſchaft oder Gemüthsbewegung (Freude, Betrübniß, Verwunderung 2c.) auszudrücken. Anſtatt aller andern kann das Wort ach zum Beyſpiel dienen, als welches faſt alle Gemüthsbewegungen ausdrückt. Auch unter den Interjectionen giebt es verſchiedene uneigentliche, z. E. wehe, gottlob, ſtill.

§. 101.

Von dieſen nun jetzt beſchriebenen neun Redetheilen laſſen ſich einige am Ende verändern, ſo daß die veränderte Endung auch eine veränderte Bedeutung anzeigt, andre aber nicht. Es giebt im Deutſchen, ſo wie in den meiſten andern Sprachen, vier Arten, die Wörter zu verändern. Man kann ſie decliniren, moviren, compariren und conjugiren. Was zuerſt das Decliniren betrift, ſo heißt es, ein Wort durch Caſus und Numeros verändern. (§. 102-108.)

§. 102.

§. 102.

Caſus, welches Wort man im Deutſchen durch Fälle und durch Endungen gleich unbequem überſetzt, ſind im Deutſchen nur vier. Es wird dadurch ein verſchiedenes Verhältniß der Geſchlechts-, Nenn-, Für- und Mittelwörter angezeigt. Der erſte Caſus iſt der Nominativus oder die Nennendung. Er zeigt eine Perſon oder Sache gradehin an, z. E. der Mann, ich, der Verſtorbene. Der zweite iſt der Genitivus oder die Zeugendung. Sie zeigt mehrentheils einen Beſitz an. Des Mannes Ehefrau, deren Schweſter, des Rufenden Stimme. Der dritte iſt der Dativus oder die Gebendung, die ihrem Namen nach mehrentheils ein Geben, Zueignen u. d. g. andeutet, z. E. dem gröſten Helden gewidmet, mir zum Beſten, dem Bittenden zu Gefallen. Der vierte Caſus führt den in mehrerer Abſicht unbequemen Namen Accuſativus oder die Klagendung. Etwas bequemer würde er die Gegenſtandsendung können genannt werden; denn er zeigt immer den Gegenſtand einer wirklichen Handlung an; z. E. ich liebe den Unerſchrockenen, ich liebe dich, ich liebte den Verſtorbenen. Indeſſen ſtellt ſich freilich der eine manches als einen Gegenſtand einer wirklichen Handlung vor, was ein anderer ſich anders vorſtellt. Der Deutſche ſagt er ſchmeichelt mir, der Franzoſe und der gute Lateiner, er ſchmeichelt mich. Dies wären nun die Caſus alle. Im Lateiniſchen und einigen andern Sprachen hat man noch den Vocativus oder die Rufendung, o Gott, o du Glücklicher, o mein Wertheſter; aber man ſieht wol, daß dies im Deutſchen nichts weiter als die Nennendung iſt. Weiter hat man den Ablativus oder die Nehmendung

dung von, in, mit, auf dem Tiſche; aber dies iſt wieder die Gebendung, nur daß eine Präpoſition vorhergeht.

Es iſt alſo nicht nöthig, im Deutſchen ſechs Caſus anzunehmen, obgleich die Lateiniſche Sprache ſo viel hat. Gäbe es Sprachen, die acht oder zehn Caſus hätten, ſo würde man verlangt haben, daß wir im Deutſchen auch ſo viel haben ſollten, obgleich der klare Augenſchein dagegen iſt.

§. 103.

Numeri oder Zahlen ſind zwey, der Singular und der Plural. Den Singular, welcher von einzelnen Dingen redet, nennt man im Deutſchen die einfache Zahl, z. E. der Mann, die Tugend das Heer. Der Plural redet von mehr als Einem Dinge, und wird die vielfache oder mehrere Zahl genannt, z. E. die Männer, die Tugenden, die Heere. Viele Wörter haben keinen Plural, z. E. der Durſt, das Elend, das Wild, imgleichen die Namen der Eigenſchaften (Stärke, Großmuth, Jachzorn ꝛc.) und der menſchlichen Alter (Kindheit, Jugend ꝛc.) wie auch die meiſten Infinitive, die zu Hauptwörtern geworden (das Trinken, das Lauſchen ꝛc.). Andern fehlt der Singular, z. E. die Leute, die Eltern. Einige haben nur in gewiſſer Bedeutung einen Plural; z. E. die Bosheiten, die Gütigkeiten ſagt man nur, wenn man Handlungen der Bosheit uud Gütigkeit, aber nicht, wenn man dieſe Eigenſchaften ſelbſt verſteht. Manche haben gar einen doppelten Plural, z. E. Licht; aber die Bedeutung iſt gewöhnlicherweiſe verſchieden. Von allen Wörtern, bey denen in Anſehung des Plurals etwas beſonders zu bemerken iſt, wird im Orthographiſchen Wörterbuche ausführlichere Nachweiſung gethan werden.

§. 104.

Weil ich mich im Orthographiſchen Wörterbuche oft auf gewiſſe Wörter werde berufen müſſen, denen andre in der Declination gleich ſind, ſo können folgende neun Arten der Declination, wovon ich aber die meiſten mit mehr als Einem Beyſpiele verſehen muß, gemerkt werden. Man muß beſonders nicht unterlaſſen, darauf Achtung zu geben, ob die reinen Selbſtlauter a, o und u in die unreinen å, ô und ů verwandelt werden, oder nicht. Zugleich kömmt hier die Declination des Artikels mit vor.

1. **Sing. Nom.** die Magd. **Gen.** der Magd. **Dat.** der Magd. **Acc.** die Magd.
   Plur. N. und A. die Mägde. **G.** der Mägde. **D.** den Mägden.
   S. die, der, der, die Erkenntniß. **Pl** die Erkenntniſſe ꝛc.
2. **S.** die, der, der, die Bahn. **Pl** die Bahnen.
   S. die Welle ꝛc. **Pl.** die Wellen ꝛc.
   S. die Windel ꝛc. **Pl.** die Windeln ꝛc.
   S. die Ader ꝛc **Pl.** die Adern ꝛc
   (Der Genitiv und Dativ im Singular, **der Wellen,** iſt veraltet und falſch.)
3. **S.** die Mutter ꝛc. **Pl.** die Mütter.
4. **S. N.** der Nebel. **G.** des Nebels. **D.** dem Nebel. **A.** den Nebel. **Pl. N.** und **A.** die Nebel. **G.** der Nebel. **D.** den Nebeln.
   S. N. Das Kindlein **G.** des Kindleins **D.** dem Kindlein. **A** das Kindlein. **Pl.** die Kindlein ꝛc.
   S. der Graben ꝛc. **Pl.** die Gräben ꝛc.
   S. der Anker ꝛc **Pl.** die Anker ꝛc.
5. **S. N.** der Reiz. **G** des Reizes. **D.** dem Reize. **A.** den Reiz. **Pl N.** und **A.** die Reize. **G.** der Reize. **D.** den Reizen
   S. N und **A.** das Salz. **G.** des Salzes. **D.** dem Salze. **Pl.** die Salze ꝛc.
   S. N. und **A** das Gebäude. **G.** des Gebäudes. **D.** dem Gebäude. **Pl.** die Gebäude.

S. N. der Abend. G. des Abends (nicht gern Abendes). D. dem Abend (auch wol dem Abende). A. den Abend. Pl. die Abende.

S. N. der Altar. G. des Altars D. dem Altar oder Altare. A. den Altar. Pl. die Altäre ꝛc.

6. S. N. der Böſewicht. G des Böſewichts. D. dem Böſewichte. A den Böſewicht. Pl. die Böſewichter.

S. N und A. das Fürſtenthum. G des Fürſtenthums. D. dem Fürſtenthume. Pl. die Fürſtenthümer.

7. S. N. der Knabe. G. des Knaben (nicht Knabens). D. dem Knaben. A. den Knaben. Pl. die Knaben ꝛc.

S. N. der Held. G des Helden (nicht Heldens). D. dem Helden A. den Helden (nicht Held). Pl die Helden ꝛc.

8. S. N. der Name (nicht Namen). G. des Namens. D. dem Namen A. den Namen. Pl. die Namen ꝛc.

S. N. und A. das Herz. G. des Herzens. D. dem Herzen. Pl die Herzen.

9. S. N. der Strahl. G des Strahls D. dem Strahle A den Strahl. Plur. die Strahlen ꝛc.

S. N der Bauer. G. des Bauers (nicht Bauern oder Bauren). D. dem Bauer (nicht Bauren). A. den Bauer (nicht Bauren). Pl. die Bauern (nicht Bauren auch nicht Bauer oder Bauers).

S. N. und A. das Auge. G. des Auges. D. dem Auge. Pl. die Augen ꝛc.

S. N. und A. das Ohr. G. des Ohrs. D. dem Ohr. Pl. die Ohren.

S. N. der See G. des Sees. D. dem See. A. den See. Pl. die Seen.

Anmerkungen.

1. Das e des Dativs kann oder muß oft wegfallen; noch häufiger fällt das e des Genitivs weg. Es laſſen ſich aber davon keine gewiſſe Regeln geben, ſondern es wird dies vornehmlich nur nach dem Wolklange beurtheilt, den das Ohr entweder in der Beybehaltung oder in der Wegwerfung des e gewahr wird.

2. Den Plural muß man in Deutſchen Wörtern,

die keine eigene Namen ſind, ſich nicht auf s enden laſſen, z. E. die Jungens, die Mädgens. Siehe davon S. 149.

§. 105.

Die eignen Namen (Nomina propria) und die fremden Wörter, denen man keine Deutſche Endung geben kann, verurſachen in der Deutſchen Declination viele Schwierigkeiten. Was unter dieſen zuerſt die eigenen Namen betrifft, ſo haben ſie bald ein Geſchlechtswort vor ſich, bald auch wieder nicht. Im erſten Fall bleiben ſie im Singular faſt immer unverändert; der Horaz, des Horaz, dem Horaz, den Horaz. Der Plural nimmt gemeiniglich ein e, und der Dativ hat alsdenn en, die Horaze, der Horaze, den Horazen, die Horaze. Eben dies gilt auch, wenn das Wort Herr mit oder ohne einen Titel nach dem Geſchlechtsworte folgt; der Herr Canonicus Gleim, des Herrn Canonicus Gleim, dem Herrn Canonicus Gleim, den Herrn Canonicus Gleim. Gedichte des Herrn Gleim, des Herrn Weiße. Nur giebt man doch dem Genitiv lieber ſeine Endung, ſobald er dem Worte, wovon er regiert wird, vorſteht; z. E. des Herrn Gleims Gedichte, des Herrn Weißens Gedichte. Ohne Artikel geht das Wort Herr mit einem eigenen Namen alſo: N. Herr Gleim, G. Herrn Gleims, D. und A. Herrn Gleim (in gemeinen Reden Herr Gleimen). Ohne Artikel gehen die eigenen Namen ſo: Gleim, Gleims, Gleimen, Gleimen. Weiße, Weißens, Weißen, Weißen. Horaz, Horazens, Horazen, Horazen. Philippine, Philippinens, Philippinen, Philippinen. Berlin, Berlins,

Berlin,

Berlin, Berlin. Frankreich, Frankreichs, Frankreich, Frankreich. Die Namen der Örter machen den Genitiv auch mit von. Der König von Frankreich (nicht der König Frankreichs). Frankreichs König ſagt man faſt nur in der Dichtkunſt. Wenn ein fremder Name ſich auf einen Vocal endigt, ſo macht man nach der neueſten Art, die aber im gemeinen Leben ſchon lange gebräuchlich geweſen iſt, den Genitiv mit 's, z. E. Cicero Cicero's; Alba, Alba's. Der Apoſtroph zeigt an, daß der Vocal in der Ausſprache lang bleiben ſoll. So hält man es auch im Plural, die Cicero's, die Alba's. Einige ſagen Cicerone; aber die Albane ſagt niemand. Nun zum zweiten auf die fremden Wörter zu kommen, ſo ſind in dieſen, wenn ſie einigermaßen eine Deutſche Endung haben, die Plurale in s ſehr eingeführt; z. E. die Porteurs, die Conſuls, die Paters. Ja ſelbſt eigene Deutſche Namen, die zweyſylbig ſind, und den Ton auf der erſten Sylbe haben, machen dies nach. Man ſagt die Luthers, die Bandels. Verſchiedene fremde werden jedoch ſchon in e gemacht, z. E. Generale, Officiere ꝛc. Wenn man im Nominativ ganz ungewöhnliche Endungen behält, ſo iſt man oft genöthigt, die fremden Endungen beyzubehalten. Man ſagt die Religion Chriſti, das Collegium Corporis Chriſti, er gehört zu dem Cötu, er ſitzt in dieſem Collegio, bey ſo wenigen Adjumentis; aber auch ſchon häufig Glaucus Wahrſagung, Orpheus Leyer, die Predigt des Evangeliums, von Seiten des Oberdirectoriums, in dem ganzen Cötus. Je mehr das fremde Decliniren abgeſchafft werden kann, deſto beſſer iſt es. Sagt doch jetzt ſchon jedermann er kennt den Cicero

(nicht den Ciceronem), er urtheilt vom Statius (nicht vom Statio), er überſetzt den Nepos (nicht den Nepotem) ꝛc.

§. 106.

Die Adjectiva und Participia werden auf einerley Art declinirt.

I. Mit dem Artikel der, die, das.

S. N. der große Mann, der fliehende Mann.
G. des großen Mannes, des fliehenden Mannes.
D. dem großen Manne, dem fliehenden Manne.
A. den großen Mann, den fliehenden Mann.
Pl. die großen Männer, die fliehenden Männer ꝛc.

S. N. und A. die große Hindinn, die fliehende Hindinn.
G. und D. der großen Hindinn, der fliehenden Hindinn.
Pl. die großen Hindinnen, die fliehenden Hindinnen ꝛc.

S. N. das große Reh, das fliehende Reh.
G. des großen Rehes, des fliehenden Rehes.
D. dem großen Rehe, dem fliehenden Rehe.
A. das große Reh, das fliehende Reh.
Pl. die großen Rehe, die fliehenden Rehe.

Eben ſo geht die Declination, wenn mehrere Adjectiva vor einem Subſtantivo ſtehen, z. E. der neue Engliſche Bereuter, die neue Engliſche Art, das neue Engliſche Geſchirr, der ſchöne neue Engliſche Wagen.

II. Mit dem Artikel ein, eine, ein.

S. N. ein großer Mann, ein fliehender Mann.
G. eines großen Mannes, eines fliehenden Mannes.
D. einem großen Manne, einem fliehenden Manne.
A. einen großen Mann, einen fliehenden Mann.
Der Plural fehlt, oder iſt vielmehr ohne Artikel.

S. N. und A. eine große Hindinn, eine fliehende Hindinn.
G. und D. einer großen Hindinn, einer fliehenden Hindinn.

S. N.

S. N. und A. ein großes Reh, ein fliehendes Reh.
G. eines großen Rehes, eines fliehenden Rehes.
D. einem großen Rehe, einem fliehenden Rehe.

Eben ſo geht die Declination, wenn mehrere Adjectiva da ſind, z. E. **ein großer Engliſcher Hund, eine neue goldene Uhr, ein ſchönes neues Potsdammiſches Rohr.**

III. Ohne Artikel.

S. N. ſchöner Wein, perlender Wein.
G. ſchönen (und in gewiſſen Fällen **ſchönes**) Weins, perlenden (**perlendes**) Weins.
D. ſchönem Weine, perlendem Weine.
A. ſchönen Wein, perlenden Wein.
Pl. N. und A. ſchöne Weine, perlende Weine.
G. ſchöner Weine, perlender Weine.
D. ſchönen Weinen, perlenden Weinen.
S. N. und A. ſchöne Brühe, nährende Brühe.
G. und D. ſchöner Brühe, nährender Brühe.
Pl. ſchöne Brühen, nährende Brühen.
S. N. und A. ſchönes Kraut, wolriechendes Kraut.
G. ſchönen (und ſchönes) Krautes, wolriechenden (wolriechendes) Krautes.
D. ſchönem Kraute, wolriechendem Kraute.
Pl. ſchöne Kräuter, wolriechende Kräuter.

Der Genitiv **ſchönen perlenden Weins, ſchönen, wolriechenden Krautes** fängt von Tage zu Tage in mehrern Fällen an gewöhnlicher zu werden, obgleich die Endung **es** (**ſchönes,** ꝛc.) den ältern Gebrauch und mehr Gründe für ſich hat. In der Bibel ſteht z. E. **ſie ſind voll ſüßes Weins** (nicht **ſüßen**). Wenn ein Subſtantivum zwey Adjectiva vor ſich hat, ſo kömmt es darauf an, ob hinter dem erſten ein Comma ſteht, und in Gedanken **und** darnach zu ergänzen iſt In dieſem Fall bleibt die Declination, wie ſonſt, z. E. **reiner perlender Wein.** Wenn aber das Comma wegfällt, und kein **und** ergänzt werden kann, ſo iſt die Declination folgende:

S. N. vortreflicher alter Wein.
 G. vortrefliches (oder vortreflichen) alten (nicht altes) Weins.
 D. vortreflichem alten Weine.
 A. vortreflichen alten Wein.
Pl. N. und A. vortrefliche alte Weine.
 G. vortreflicher alten Weine.
 D. vortreflichen alten Weinen.
S. N. und A. vortrefliche ſaure Brühe.
 G. und D. vortreflicher ſauren Brühe.
Pl. vortrefliche ſaure Brühen ꝛc.
S. N. und A. vortrefliches grünes Kraut.
 G. vortrefliches (vortreflichen) grünen (nicht grünes) Krautes ꝛc.
Pl. vortrefliche grüne Kräuter.

Kein, aller, mancher u. a. machen hier eine Ausnahme, wie gleich unter der folgenden Nummer zu ſehen ſeyn wird.

IV. Mit Fürwörtern.

S. N. mein, dein, ſein, unſer, euer, ihr lieber Bruder
 G. meines, deines, ſeines, unſers, eures, ihres lieben Bruders.
 D. meinem, deinem, ſeinem, unſerm, eurem, ihrem lieben Bruder.
 A. meinen, deinen, ſeinen, unſern, euren, ihren lieben Bruder.
Pl. N. und A. meine, deine, ſeine, unſre, eure, ihre lieben Brüder.
 G. meiner ꝛc. lieben Brüder.
 D. meinen ꝛc. lieben Brüdern.

So geht auch **kein lieber Bruder**, welches aber im Plural das n wegläſſt (**keine liebe Brüder**). Zwar giebt es noch immer verſchiedene, die auch **meine, deine** ꝛc. **liebe** (nicht **lieben**) **Brüder** ſagen; aber ſie haben den gar zu ſtarken Gebrauch gegen ſich.

S. N.

S. N. und A. meine, deine ꝛc. liebe Schweſter.
G. und D. meiner ꝛc. lieben Schweſter.
Pl. wie beym vorigen.
S. N. und A. mein, dein ꝛc. liebes Kind.
G. meines ꝛc. lieben Kindes.
D. meinem lieben Kinde.
Pl. wie beym vorigen.

Nach dieſen gehen auch **ich, du, er** armer Mann, **ich, du, ſie** arme Frau, **ich, du, er, ſie** armes Kind, nur daß dieſe keinen Genitiv haben. **Sie armer Mann, Sie arme Frau, Sie armes Kind** (Sie im Plural verſtanden) haben auch keinen Dativ.

S. N. dieſer, jener gute Mann.
G. dieſes ꝛc. guten Mannes.
D. dieſem guten Manne.
A. dieſen guten Mann.
Pl. dieſe guten Männer ꝛc.; (doch ſo, daß eben die Anmerkung dabey gemacht werden muß, als vorher bey **meine lieben Brüder.**)

S. N. dieſe, jene, gute Frau ꝛc.; geht nach **meine liebe Schweſter.**

S. N. und A. dieſes, jenes gute Kind.
G. dieſes ꝛc. guten Kindes ꝛc.

So geht auch **ebenderſelbe gute Mann, derjenige gute Mann,** nur daß die vorgeſetzten Fürwörter ihre eigene Declination haben, die vollkommen nach **der gute** geht, außer daß das Geſchlechtswort immer mit dem Beyworte zuſammen geſchrieben wird (**desjenigen** ꝛc.). Ferner gehen hiernach die Beywörter, welche **aller, einiger, jeder, mancher, vieler, welcher** vor ſich haben z. E. **aller rothe Wein, einiger rothe Wein, jeder elende Gedanke, mancher leere Kopf, vieler unnütze Kram, welcher redliche Mann, alle grüne Farbe, vieles unnütze Zeug,**) außer daß alsdenn das n im Plural beſſer wegbleibt (**alle rothe Weine, jede elende Gedanken, manche leere Köpfe, alle grüne Farben**), obgleich manche

 nicht

nicht damit übereinſtimmen, und z. E. **alle rothen Weine** ſagen wollen, ſo wie auch ſogar viele im Singular (aber gegen den Gebrauch der beſten Schriftſteller) es vorziehen, **aller rother Wein, mancher ſchaler Kopf** ꝛc. zu ſagen.

Endlich iſt noch zu bemerken, daß die Beywörter, welche zu Hauptwörtern werden, ihre Declination behalten, z. E. **der Gelehrte, des Gelehrten, die Gelehrten, Gelehrte, das Schöne, des Schönen** ꝛc. Nur im weiblichen Geſchlecht ſcheint es mit der Zeit abkommen zu wollen; denn obgleich die meiſten jetzt noch ſchreiben **die Schöne**, Gen. **der Schönen**, ſo finden ſich doch ſchon verſchiedene, die **der Schöne, der Liebſte**, u. ſ. w. vorziehen.

§. 107.

Von den Fürwörtern iſt die Declination einiger ſchon im vorigen Paragraphen N. IV. vorgekommen. Von den übrigen merke man folgende, die ich nicht bis ins Wörterbuch verſchieben konnte.

1. S. ich, meiner, mir, mich. Pl. wir, unſer (bey andern unſrer), uns, uns.

2. S. du, deiner, dir, dich. Pl. ihr, euer (eurer), euch, euch.

3. S. { er, ſeiner, ihm, ihn.
ſie, ihrer, ihr, ſie.
es, ſeiner, ihm, es. } Pl. ſie, ihrer, ihnen, ſie.

Er, ſie und es machen den Dativ und Accuſativ, wenn derſelbe auf die vorige Perſon zurückgeht, ſich; z. E. er macht ſich (nicht ihm) eine Veränderung

4. S. { der (d. i. welcher), deſſen, dem, den.
die (d. i. welche), deren, der, die.
das (d. i. welches), deſſen, dem, das. } Pl. die, deren, denen, die.

5. S. { der (d. i. welcher), des (andre ſchreiben deß) und deſſen, dem, den.
die, der (deren), der, die.
das, des (deß) und deſſen, dem, das. }

Pl. die, der und derer, den und denen, die.

Der Genitiv im Singular heißt deſſen, deren, wenn kein Subſtantiv dabey ſteht, z. E. ſeine Frau und deren Mutter. Im Plural kan man derer und denen vor einem Subſtantiv zur Noth ganz miſſen; doch bleiben ſie erlaubt, wenn ſie anſtatt derjenigen, denjenigen ſtehen; z. E. ich erinnere mich derer Wohlthaten nicht mehr, die ich von ihm empfangen haben ſoll. Ohne Subſtantiv ſind ſie nothwendig.

§. 108.

Verſchiedene Wörter haben in allen Caſibus einerley Endung. Dieſe werden indeclinabel oder endungslos genannt. Dergleichen ſind alle weibliche Hauptwörter im Singular, und alle Plurale in n und s, imgleichen verſchiedene einzelne Wörter im Singular des männlichen und ungewiſſen Geſchlechts, z. E. das Nichts; doch wird durch den Artikel der Schwierigkeit, die daraus entſtehen könnte, genugſam vorgebeugt. Von dieſen indeclinablen Wörtern ſind diejenigen, denen einige Caſus mangeln (Lat. Defectiua, Caſibus) noch zu unterſcheiden; z. E. man ſagt im gemeinen Leben oft mit dem Bedinge; aber niemand wird noch jetzt der Beding oder das Beding ſagen. Bedinge iſt alſo ein Wort, das bloß im Dativ vorkömmt. Dergleichen ſind auch Ängſten und Nöthen.

§. 109.

Moviren (§. 101.) heißt, ein Wort aus einem Geſchlechte (§. 92.) in das andre verändern. Wie die Beywörter movirt werden, iſt aus ihrer Declination (§. 106) zu erſehen. Hier iſt alſo nur von der Motion der Hauptwörter etwas zu erinnern. Dieſe geſchiehet aus dem männlichen in das weibliche Geſchlecht vermittelſt der angehängten Sylbe inn, z. E. aus der Held, wird die Heldinn.

dinn. Der reine Vocal (a, o, u) wird gemeiniglich in einen unreinen verwandelt (z. E. Mann Männinn, Koch Köchinn, Bube Bübinn); doch geſchieht dieſes nicht immer (z. E. Gatte macht Gattin, Mohr Mohrinn). Einige werden unregelmäßig movirt. (z. E. Abt Äbtiſſin, Baron Baroneſſin). Einige können gar nicht movirt werden, beſonders Namen der Thiere; man ſagt zwar Löwinn, Hündinn, aber nicht Marderinn, Staarinn, Hechtinn, wiewol dies meiſtentheils daher rührt, weil ſich bey gewiſſen Thieren der Fall gar zu ſelten ereignet, daß man das weibliche beſonders zu nennen hat. Einige männliche Wörter haben ganz eigene weibliche, z. E. Herr hat in den meiſten Fällen Frau, Mann bald Frau bald Weib, bald Männinn. So ſagt man von Vetter nicht Vetterinn, ſondern Muhme, von Knecht nicht Knechtinn, ſondern Magd. Endlich giebt es im Deutſchen ſogar eine umgekehrte Motion; aus Braut wird Bräutigam, aus Taube Täuber ꝛc. Alle Wörter, die in Anſehung der Motion nur einigermaßen eine Schwierigkeit haben können, ſollen im Orthographiſchen Wörterbuche angeführt werden.

Wegen der eigenen Namen iſt noch eine Erinnerung zu machen. Sie verwandeln 1) den reinen Vocal nicht (Koch Kochinn, Wolf Wolfinn); 2) wird bloß im gemeinen Reden inn in en oder nach einem l oder r gar nur in n verwandelt (die Neubern, die Gottſcheden), da man hingegen im Schreiben und guten Reden das inn deutlich beybehält; 3) muß nach Madame die Endung inn ganz wegfallen (Madame Henſel, Madame Koch, nicht Madame Henſelinn, Madame Kochinn), wiewol ſie von vielen auch beybehalten wird. Indeſſen ſollte dies wenigſtens alsdenn nicht geſchehen, wenn man die Aufſchrift eines Briefes Franzöſiſch macht. A Madame Madame Kochinn

chinn iſt alſo ſchlechterdings falſch. Einige wollen die Endung inn auch nach Frau wegwerfen (Frau Henſel, Frau Koch); aber dies geht nur vor dem adlichen von und nach Gräſinn, Baroneſſinn und andern Titeln an (z. E. die Frau von Ziegeler, die Gräſinn Solms, die Baroneſſin Reiſchach). Ganz gemeine Weiber pflegt man in einigen Gegenden mit der Endung iſche oder verkürzt ſche zu nennen, Schulziſche, Müllerſche.

§. 110.

Compariren (§. 101) heißt ein Beywort oder Nebenwort durch ſeine drey Stuffen verändern. Die erſte unter dieſen Stuffen der Vergleichung, die nichts anders iſt, als das Beywort ſelbſt, wird der Poſitiv, die zweite, die eine Vergleichung zwiſchen zweyen anſtellt, der Comparativ, und die dritte, welche anzeigt, daß unter mehrern Einer den Vorzug habe, der Superlativ genannt. In der Adverbial- oder unveränderlichen Form der Beywörter, imgleichen in den eigentlichen Adverbiis ſetzt man zum Poſitiv er oder r, um den Comparativ hervorzubringen, z. E. rein, reiner, ſpröde, ſpröder. Den Superlativ pflegt man nur ſelten durch Anhängung eines ſt oder eſt zu machen (z. E. in äußerſt, höchſt, gnädigſt, gütigſt); gemeiniglich bedient man ſich einer Umſchreibung mit am oder zum, wozu man den Dativ, der ſich auf ſten oder eſten endigt, ſetzt, z. E. am reinſten, zum reinſten, am ſprödeſten, zum ſprödeſten. Doch iſt der Superlativ mit am von dem mit zum in der Bedeutung etwas unterſchieden, welcher letztere überhaupt ſehr abkömmt. Nach dem Geſchlechtsworte der, die, das bekömmt der Poſitiv den Zuſatz re, um zum Comparativ, uud den Zuſatz ſte, um zum Superlativ zu werden; z. E. der reinere, der reineſte.

Nach

Nach ein, eine, ein wird er im Comparativ in erer und im Superlativ, der jedoch nur ſehr ſelten vorkömmt, in eſter verwandelt, ein reinerer, ein reineſter. In allen drey Fällen hat die Bildung des Comparativs und Superlativs zwey Schwierigkeiten. Die erſte iſt, ob man das e im ganzen Superlativ und im Comparativ vor der Endſylbe weglaſſen darf oder gar muß. Z. E. niemand wird ſo leicht ſagen friſchſte, kühnre für friſcheſte, kühnere. Hingegen findet man wertheſte und werthſte, kälteſte und kältſte. Bloß der Wollaut kann hier etwas entſcheiden. Die zweite Schwierigkeit betrifft die Verwandlung des reinen Vocals (a, o, u) in einen unreinen (å, ô, ů). In vielen Fällen iſt dieſelbe außer Streit (z. E. der harte, der härtere, der härteſte), in andern wird ſie von einigen gebraucht, von andern verworfen, z. E. in geſünder. Dieſe ſtreitigen Fälle gehören in das Orthographiſche Wörterbuch. Einige machen die Vergleichung nach Franzöſiſcher Art oft mit mehr und am meiſten, z. E. mehr bewundernswürdig, am meiſten bewundernswürdig. Ob dies gleich nicht ganz zu verwerfen iſt, wenn es ſelten geſchieht, ſo iſt doch der ordentliche Deutſche Comparativ und Superlativ beſſer. Ebenfalls Franzöſiſch, aber noch etwas verzeihlicher iſt die verringernde Vergleichung mit weniger und am wenigſten, z. E. weniger hart, am wenigſten hart.

§. 111.

Conjugiren (nicht conjungiren) heißt ein Zeitwort (§. 95) durch Tempora oder Zeiten, Modos oder Arten, Perſonen und Numeros verändern. Man hat dabey alſo auf folgende Stücke zu ſehen.

I. Was

I. Was die Tempora oder Zeiten betrifft, ſo giebt es ihrer nach der angenommenen Meinung fünfe, 1) Präſens oder die gegenwärtige Zeit, ich lobe, ich fahre, ich kann, 2) Imperfectum od. die jüngſtvergangene Zeit, ich lobte, ich fuhr, ich konnte, 3) Perfectum od. die völligvergangene Zeit, ich habe gelobt, ich bin gefahren, ich habe gekonnt, 4) Plusquamperfectum od. die längſtvergangene Zeit ich hatte gelobt, ich war gefahren, ich hatte gekonnt, 5) Futurum oder die zukünftige Zeit, ich werde loben, fahren, können. Daß wir aber wirklich mehr Zeiten haben, iſt aus folgendem deutlich. Man ſagt wenn ich werde geſpeiſt haben, wenn ich werde ausgefahren ſeyn. Dies müſſte die zukünftig vergangene Zeit (Futurum exactum) heißen. Man ſagt ferner ich habe es ihm damals vermuthlich geſagt gehabt, er iſt damals wol ſchon davon gelaufen geweſen. Dies heißt die doppeltvergangene Zeit. Endlich ich hatte es ihm geſagt gehabt, er war davon gelaufen geweſen. Dies hieße die längſtdoppeltvergangene Zeit. Indeſſen kommen die letztern beiden Zeiten ſelten vor, uud werden von vielen ganz unrichtig anſtatt der einfachvergangnen Zeit gebraucht.

II. Modi oder Arten, wie man ſich die durch ein Zeitwort angedeutete Handlung oder Beſchaffenheit vorſtellen kann, ſind vier. Wenn ich ſie 1) gradehin erzählend vorſtelle (wie vorher N. I.), ſo heißt das die anzeigende Art (Indicativus); 2) wird ſie auf einer ungewiſſen Seite vorgeſtellt, ſo heißt es die verbindende Art, (Conjunctivus). Man kann den Unterſchied des Conjunctivs vom Indicativ am leichteſten in der dritten Perſon des Singulars nach

nach dem vorgeſetzten Nebenworte ob oder dem Zeitworte ſagen merken. Ind. gegenw. Z. er lobet ſie, er fährt, er kann ſie leiden. Conj. ich weiß nicht, ob er ſie lobe, fahre, ſie leiden könne. Ind. jüngſtv. Z. er lobte ſie, fuhr, konnte ſie leiden. Conj. man fragte mich, ob er ſie lobte, führe, ſie leiden könnte. Ind. völligv. Z. er hat ſie gelobt, er iſt gefahren, er hat ſie leiden können. Conj. man ſagt, er habe ſie gelobt, er ſey gefahren, er habe ſie leiden können. Ind. längſtv. Z. er hatte gelobt, war gefahren, hatte ſie leiden können. Conj. ob er ſie gelobt hätte, gefahren wäre, ſie hätte leiden können. Ind. zukünft. Z. er wird loben ꝛc. Conj. man meint, er werde loben. So auch in den ungebräuchlichern Zeiten. Ind. zukünft. vergang. Z. er wird ihn gelobt haben. Conj. er muthmaßt, er werde ihn gelobt haben. Ind. dopp. vergang. Z. er hat es ihm ſchon geſagt gehabt. Conj. er behauptet, er habe es ihm ſchon geſagt gehabt. Ind. doppelt längſtverg. Z. er hatte geſagt gehabt. Conj. er behauptete, er hätte geſagt gehabt. 3) Die befehlende Art (Imperativus) iſt eine Anrede, und hat alſo eigentlich nur die zweite Perſon; z. E. lobe, lobet (ſ. N. III.), und im Deutſchen nur Eine Zeit, nemlich die gegenwärtige; denn daß einige auch vermittelſt des Worts ſoll eine zukünftige Zeit des Imperativs herausbringen, du ſollſt loben, ihr ſollt loben, auch wol gar die dritte Perſon er ſoll loben, ſie ſollen loben hinzufügen, iſt ſchlechterdings ungereimt. Dies iſt ein Indicativ und kein Imperativ. 4) Der Infinitiv zeigt den Zuſtand oder die Handlung allgemein an, aber nicht in allen Zeiten, wie man hernach aus dem Muſter der Conjugation ſehen wird. Er endigt ſich auf en, und man pflegt

ihn

ihn in den Wörterbüchern zu ſetzen, wenn man das Zeitwort ſelbſt andeuten will, ſo daß er alſo gewiſſermaßen für den erſten Modus zu halten iſt.

III. Perſonen ſind in jedem Numerus (der Numerus iſt hier wie beym Decliniren S. 145) drey. Die erſte im Singular ich, die zweite du, die dritte im männlichen Geſchlechte er, im weiblichen ſie, im ungewiſſen es. Auch wird das uneigentliche Fürwort man der dritten Perſon des Singulars vorgeſetzt. Im Plural iſt die erſte Perſon wir, die zweite ihr, die dritte ſie durch alle Geſchlechter. Du ſollte die ordentliche Anrede an eine einzelne Perſon, und ihr an mehrere ſeyn; es iſt aber bekannt, daß die Deutſchen im erſten Fall auch noch er, ihr, ſie, und im letztern ebenfalls auch ſie gebrauchen. Daher entſtehet nun im Imperativ eine vielfache zweite Perſon; Sing. lobe, lobe er, lobe ſie, lobet, loben ſie. Plur. lobet, loben ſie.

IV. Man wird ſchon im Vorigen bemerkt haben, daß ein Zeitwort nicht alle Zeiten herausbringen kann, ohne ein andres zu Hülfe zu nehmen. Ein ſolches zu Hülfe genommenes Zeitwort heißt natürlicherweiſe ein Hülfswort (Verbum auxiliare), und dasjenige, dem es zu Hülfe gegeben wird, könnte etwa ein Selbſtzeitwort genannt werden. Ein Hülfszeitwort nimmt entweder das Participium oder Supinum (ſ. S. 182) des Selbſtzeitworts oder den Infinitiv zu ſich. Von der erſten Art iſt ich bin, und ich habe, z. E. ich bin gereiſet, ich habe gelobet; von beiden zugleich ich werde. Im Paſſiv ſagt man ich werde gelobt, im Activ ich werde loben. Ob es außer dieſen drey Hülfswörtern noch mehrere gebe, darüber ſtreiten die Sprachlehrer.

Diejenigen, die man noch dafür zu halten pflegt, und die ſämtlich den Infinitiv zu ſich nehmen, ſind, ich darf, ich kann, ich laſſe, ich mag, ich muß, ich ſoll, ich will *). Ein Activum nimmt bis auf wenige Fälle, die das Wörterbuch anzeigen wird (z. E. durchgehen), in der vergangenen Zeit das Hülfswort haben. Unter den Neutris nehmen viele haben (z. E. ich habe getanzt), die meiſten ſeyn. Die letztern, und beſonders diejenigen, welche ſtreitig ſind, ſollen im Wörterbuche angeführt werden.

V. Wenn ich ſage ich habe gelobet, ich bin gereiſet, ſo bemerke ich, daß an das Zeitwort die Sylbe ge angeſetzt iſt iſt. Dieſe wird die Vermehrung oder das Augment genannt. Aber viele Wörter bekommen die Vermehrung nicht; nemlich alle, welche mit den kleinern Redetheilen after, be, beun, ent oder emp, ge, er, ver, verab, verun und zer anfangen (z. E. nicht gebeſchnitten, gezerzauſt), imgleichen diejenigen, die ſich auf iren oder ieren enden (ſ. S. 63). In den letztern verſieht es der gemeine Mann oft, und ſagt z. E. gecomplimentirt, gebarbiert, geregiert. Die mit durch, hinter, über, um, unter, voll und wieder anfangenden ſind den vorigen gleich, wenn das vor-

*) Der gemeine Mann pflegt ſich auch noch des Worts thun als eines Hülfsworts zu bedienen, das will ich Ihnen ſagen thun, ſchlagen thut er ſie eben nicht ꝛc. Vordem ſcheint dieſer Gebrauch nicht ganz ſo verächtlich geweſen zu ſeyn. In Opitzens Gedichten kömmt thun achtmal als ein Hülfswort vor, und in unſern alten Geſangbüchern leſen wir es noch häufig, z. E. Ach Gott thu dich erbarmen. Allein jetzt darf kein Menſch von guter Erziehung mehr ſo ſprechen.

vorgeſetzte Wort den Ton nicht hat (z. E. er hat ihn durchbohrt, nicht durchgebohrt). Alle mit dieſen Wörtern zuſammengeſetzte ſollen im Wörterbuche angeführt werden. Haben aber dieſe Wörter (durch, hinter) ꝛc.) den Ton, ſo nehmen ſie ſowol, als die übrigen vorher nicht ausdrücklich genannten Zuſammengeſetzten, die Vermehrung ge in die Mitte, z. E. durchgebracht, angekleidet. Die Wörter mit miß, ingleichen antworten und offenbaren ſind im Wörterbuche beſonders nachzuſehen.

VI. Ein Zeitwort geht entweder regelmäßig oder unregelmäßig. Zu Muſtern der regelmäßigen kann man loben und reiſen annehmen. Jedes Activum und Neutrum, welches nicht vollkommen nach Einem von dieſen beiden Wörtern geht, heißt unregelmäßig. Die Unregelmäßigkeit erſtreckt ſich immer nur auf die gegenwärtige und jüngſtvergangene Zeit im Indicativ und Conjunctiv, auf den Imperativ und auf das Supinum oder das Participium der vergangenen Zeit. Das letzte kann zu einem Kennzeichen der unregelmäßigen Conjugation eines Zeitworts dienen. Endet es ſich auf et oder zuſammengezogen auf t, ſo daß vom Infinitiv nichts weiter verändert iſt, ſo geht das Wort regelmäßig (z. E. gemacht, gefragt); iſt dies aber nicht, ſo geht es wenigſtens in einigen Stücken, unregelmäßig (z. E. gewuſſt, gekonnt, getragen). Die zweifelhaften Fälle zeigt das Wörterbuch alle an.

VII. Nun iſt nichts mehr übrig, als daß ich noch einige Beyſpiele conjugirter Wörter herſetze. Ich wähle von den regelmäßigen Wörtern loben und reiſen, von den unregelmäßigen brechen und dürfen.

1) Activum.

Indicativ.	Conjunctiv.
Gegenwärtige Zeit.	
ich lobe, du lobeſt, er, ſie, es, man lobet; wir loben, ihr lobet, ſie loben.	ich lobe, du lobeſt, er lobet; wir loben, ihr lobet, ſie loben.
ich reiſe, reiſeſt ꝛc.	reiſe, reiſeſt ꝛc.
ich breche, brichſt, bricht; brechen, brechet, brechen.	breche, brecheſt, breche ꝛc.
ich darf, darfſt, darf; dürfen, dürfet, dürfen.	dürfe, dürfeſt, dürfe ꝛc.
Jüngſtvergangene Zeit.	
ich lobte, lobteſt, lobte; lobten ꝛc.	lobete (und lobte), lobeteſt, lobete ꝛc.
ich reiſete (reiſ'te) ꝛc.	reiſete (reiſ'te) ꝛc.
ich brach, brachſt, brach; brachen, bracht, brachen.	bräche, brächeſt (brächſt), bräche; brächen ꝛc.
ich durfte, durfteſt, durfte; durften ꝛc.	dürfte, dürfteſt ꝛc.

Indicativ.	Conjunctiv.
Völligvergangene Zeit.	
ich habe, haſt, hat; haben, habt, haben gelobt.	habe, habeſt, habe; haben ꝛc. gelobt.
ich bin, biſt, iſt; ſind, ſeyd ſind gereiſt.	ſey, ſeyſt, ſey; ſeyn, ſeyd, ſeyn gereiſt.
ich habe oder bin *) ꝛc. gebrochen.	habe ꝛc. gebrochen.
ich habe ꝛc. gedurft.	habe ꝛc. gedurft.

Längſt-

*) Denn brechen iſt ein Activum (er hat das Brod gebrochen) und ein Neutrum (das Eis iſt gebrochen).

Längſtvergangene Zeit.

ich hatte, hatteſt, hatte; hatten ꝛc. gelobt.	hätte, hätteſt, hätte ꝛc. gelobt.
ich war, warſt, war; waren ꝛc. gereiſt.	wäre, wäreſt, wäre ꝛc. gereiſt.
ich hatte (war) ꝛc. gebrochen.	hätte (wäre) ꝛc. gebrochen.
ich hatte ꝛc. gedurft	hätte ꝛc. gedurft.

Zukünftige Zeit.

ich werde wirſt, wird, werden ꝛc. loben, reiſen, brechen, dürfen.	werde, werdeſt, werde, werden ꝛc. loben.

Imperativ.

Sing. brich (breche er, ſie). Plur. brechet (brechen ſie).

Infinitiv.

Gegenw. Z. loben, reiſen, brechen, dürfen.
Vergang. Z. gelobt haben, gereiſt ſeyn, gebrochen, gedurft haben.
Zukünft. Z. *). loben, reiſen ꝛc. werden.

Supinum.

gelobt (gelobet), gereiſt (gereiſet), gebrochen, gedurft.

Participia.

Gegenw. Z. lobend, reiſend, brechend, dürfend.
Vergang. Z. iſt in den Neutris, wie das Supinum. gereiſt, gebrochen.

Anmerkungen zur Conjugation des Activs

1. Der Wolklang allein entſcheidet, welche Perſonen man in den regelmäßigen Zeitwörtern zuſammenziehen

*) Der Infinitiv der zukünftigen Zet kömmt ſo leicht nicht vor.

ziehen dürfe. In den unregelmäßigen Wörtern muß dies, inſofern ſie in einer Perſon wirklich unregelmäßig ſind, allemal beſtimmt werden; z. E. man kann nicht ſagen brichet ſondern nur bricht, aber wol brechet nnd brecht, brachet und bracht. Die meiſte Schwierigkeit hat die Zuſammenziehung in den Wörtern, die in der Endſylbe ein l oder r haben. Man ſagt ich ändere und ändre, du änderſt, er ändert (nicht änderest oder ändreſt ꝛc.), ich änderte (nicht änderete oder ändrete) geändert (nicht geänderet oder geändret), ändern (nicht ändren). Diejenigen die im Infinitiv ſich auf len oder ren enden, z. E. ſammlen, lauren (ſie werden im Wörterbuche alle angezeigt werden), gehen alle ganz ordentlich.

2. Der Conjunctiv läſſt ſich oft durch Hülfswörter umſchreiben, ja dieſe Umſchreibung iſt faſt nothwendig. z. E. anſtatt ich bat ihn, daß er mich liebte, ſagt man lieber, ich bat ihn, daß er mich lieben möchte. Man ſehe meine Sprachlehre S. 196.

3. Was die beyläufig hier mit vorkommende Conjugation der Hülfswörter betrifft, ſo muß man die Anmerkungen, die darüber könnten gemacht werden, am gehörigen Orte im Orthographiſchen Wörterbuche ſuchen.

4. Die zuſammengeſetzten Zeitwörter behalten theils das vorgeſetzte Wort bey der Conjugation beſtändig vorn, theils werfen ſie es in gewiſſen Fällen hinten, z. E. ich vollführe, ich folge nach. Ein geborner Deutſcher findet darinn keine Schwierigkeit; wo ſich aber ja dergleichen äußert, da muß das Wörterbuch aushelfen, z. E. bey einigen Wörtern, die mit miß anfangen.

2) Paſſi=

2) Paſſivum.

Indicativ.	Conjunctiv.
Gegenwärtige Zeit.	
ich werde, wirſt ꝛc. gelobt, gebrochen.	ich werde, werdeſt ꝛc. gelobt, gebrochen.
Jüngſtvergangene Zeit	
ich wurde (ward), wurdeſt. wurde (ward) ꝛc. gelobt, gebrochen.	ich würde gelobt, gebrochen, und ich würde gelobt, gebrochen werden.
Völligvergangene Zeit.	
ich bin gelobt, gebrochen worden.	ich ſey gelobt, gebrochen worden.
Längſtvergangene Zeit.	
ich war gelobt, gebrochen worden.	ich wäre gelobt, gebrochen worden, oder ich würde gelobt, gebrochen worden ſeyn.
Zukünftige Zeit.	
ich werde, wirſt ꝛc. gelobt, gebrochen werden.	ich werde, werdeſt ꝛc. gelobt, gebrochen werden.

Imperativ.

Sing. werde gelobt, gebrochen. Plur. werdet gelobt gebrochen. (werde er, werde ſie, werden ſie gelobt, gebrochen.)

Infinitiv.

Gegenw. Z. gelobt werden.
Vergang. Z. gelobt worden ſeyn.
Zukünft. Z. werden gelobt werden.

Participium.

Verg. Z. gelobt, gebrochen.

Außer dem, was oben beym Activo angemerkt worden, iſt hier noch hinzuzuſetzen, daß das Wort **worden** in den zuſammengeſetzten Zeiten auch oft ohne Veränderung des Sinnes wegbleiben kann.

§. 112.

Bey der Zuſammenfügung der Wörter zu einer verſtändlichen Rede, wovon der Syntax oder die Wortfügung in den Sprachlehren nachzuſehen iſt, ſind vornehmlich die beiden Ausdrucke **ſich wornach richten** und **regieren** zu bemerken, die ich, weil der letztere öfters im Orthographiſchen Wörterbuche vorkömmt, nicht ganz unerklärt laſſen kann. Ein Wort richtet ſich nach dem andern, wenn es im Geſchlecht, im Numerus, in der Perſon, in der Zeit u. ſ. w. damit übereinkömmt; z. E. ein Adjectiv hat das Geſchlecht des Subſtantivs, worauf es ſich bezieht. **Sie ſollen ihr Buch haben, ſobald ich eine von ihnen finden werde,** iſt falſch, und muß **eins** heißen. **Ein Kind macht es nicht anders; ſie weinen leicht, und werden leicht wieder gut. Es weint leicht, und wird leicht wieder gut,** müſſte es heißen. **Ich und ihr ſeyd gekommen,** muß in **ſind** verändert werden; denn das Zeitwort richtet ſich nach der erſten Perſon, ſo oft ſie da iſt. Das Regieren beſteht darinn, daß ein gewiſſes Wort vielmehr dieſen Caſus, dieſen Numerus, dieſe Zeit, dieſen Modus nach ſich fordert, als einen andern, z. E. **überdrüſſig** hat den Genitiv, und nicht den Accuſativ*), **angehören** den Dativ und nicht den Accuſativ**), **angehen** den Accuſativ und nicht den Dativ

*) Alſo **ich bin ſeiner überdrüſſig;** nicht **ich bin ihn überdrüſſig.**

) Alſo: **was mir angehört; nicht: **was mich angehört.**

Dativ *), anderthalb den Plural und nicht den Singular **), damit und auf daß den Conjunctiv, ungern den Indicativ u. ſ. w.

§. 113.

Von den Caſibus pflegt man die Regel zu geben: Der Nominativ ſteht auf die Frage wer oder was? der Genitiv auf die Frage weſſen? der Dativ auf die Frage wem? der Accuſativ auf die Frage wen oder was? Aber jeder Ungeübte klagt darüber, daß er dieſe Fragen nicht anzuwenden weiß. Er iſt z. E. ungewiß, ob er fragen ſolle, wen will er gern los ſeyn, oder weſſen will er gern los ſeyn, wem traut er nicht, oder wen traut er nicht, weſſen wird er erinnert oder woran wird er erinnert. Ich pflege daher Ungeübten den Rath zu geben, daß ſie lieber anſtatt des Worts, in Anſehung deſſen ſie ungewiß ſind, in was für einem Caſu ꝛc. es ſtehen müſſe, ein andres ſetzen ſollen. Gemeiniglich zeigt es ſich alsdenn deutlicher, was das dabey ſtehende Wort regiert. Z. E. jemand weiß nicht, ob er nach anderthalb den Singular oder den Plural ſetzen, und z. E. anderthalb **Elle** oder anderthalb **Ellen** ſagen ſoll. Er ſetzt alſo anſtatt **Elle** andere Wörter. Erſt etwa Pfund. Nun ſcheint ausgemacht zu ſeyn, daß das Wort einen Singular nach ſich verlange; aber er beſinnt ſich wieder, daß Pfund auch bey andern Zahlwörtern im Singular ſtehe, und daß alſo dies nichts beweiſen könne. Daher nimmt er noch ein andres oder mehrere. Man ſagt an-

*) Alſo: **Es geht mich nichts an;** nicht: **es geht mir nichts an.**

) Alſo: **anderthalb Wochen, nicht: **anderthalb Woche.** S. den folgenden Paragraphen.

anderthalb Lichte, anderthalb Äpfel, anderthalb Fäſſer. Nun wird es wol entſchieden ſeyn, daß anderthalb den Plural nach ſich nehme, außer wenn das regierte Wort auch bey andern Zahlwörtern im Singular zu ſtehen pflegt. Ein andres Beyſpiel! Was iſt recht, ich diene Ihnen, oder ich diene Sie? Mit Kunſtwörtern gefragt: nimmt dienen den Dativ oder den Accuſativ zu ſich? Sagt man wol er dient die Gräfinn von N., er dient das königliche Haus ſchon zehn Jahre? Wenn das nicht iſt, ſo kann ich auch nicht ſagen ich diene Sie. Wem dieſes Verfahren noch zu ſchwer ſcheint, der muß viel fragen, viel aufſchlagen, insbeſondre das folgende Orthographiſche Wörterbuch fleißig zu Rathe ziehen; und damit man daſſelbe mit deſto gröſſerm Nutzen gebrauchen könne, und nicht etwa gar zu viel darinn ſuche, ſo will ich noch ein paar allgemeine Anmerkungen den Gebrauch der Caſuum betreffend vorangehen laſſen, und wer ſich alsdenn bey allen dieſen Mitteln nicht zu helfen weiß, den kann ich bloß bedauren, aber ihm weiter nicht rathen.

I. Ein Adjectivum, imgleichen das Zeitwort ſeyn, kann ſo leicht keinen Accuſativ zu ſich nehmen; folglich kann z. E. weder mich noch ſie dabey ſtehen. Daher iſt z. E. unrecht er iſt mich benöthigt, er iſt mich ſo nützlich, er iſt mich nicht gut, er iſt alle Schandthaten fähig, er iſt ſie nicht werth. Die Ausnahmen giebt das Wörterbuch.

II. Da nur ein paar Zeitwörter ſind, die zwey Accuſativos, den einen der Perſon, den andern der Sache, zu ſich nehmen, nemlich lehren, fragen und heißen, ſo ſieht man daraus, daß wenn ſonſt zu einem Zeitworte zwey Accuſative geſetzt werden, allemal der eine falſch ſeyn müſſe. Welcher es ſey, wird

wird man leicht entdecken. Z. E. er betheuerte mich das iſt offenbar falſch; er betheuerte mich dem wird kein Menſch ſagen; alſo muß das bleiben und mich verändert werden. Einige Zeitwörter haben eine doppelte Regierung, z. E. ich verſichere Ihnen das, und ich verſichere Sie davon. Bey dieſen kann man deſto weniger fehlen.

III. Man merke ſich eine kleine Anzahl von Zeitwörtern, die einen bloßen Dativ regieren, ſo wird man mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit einen Schluß auf alle diejenigen, welche ihnen in der Bedeutung ähnlich ſind, machen können. Z. E. ſagen, nützen, erlauben, gleichen, helfen, glauben haben den Dativ (ich ſage, folge dir ꝛc.); folglich müſſen berichten, zuſtatten kommen, verſtatten, ähneln, trauen ihn auch haben. Die Ausnahmen zeigt theils das Wörterbuch, theils der geſunde Menſchenverſtand. Z. E. er unterſtützt mich muß man ſagen, der Ähnlichkeit mit helfen ungeachtet. Die meiſte Schwierigkeit machen die unperſönlichen Zeitwörter, die man aber, wenn ſie nur einigermaßen ſchwer ſind, ſicher im Wörterbuche antreffen wird.

IV. Verſchiedene Präpoſitionen nehmen den Dativ und Accuſativ zu ſich, den Dativ aber immer auf die Frage wo? den Accuſativ auf die Frage wohin? Aber hier klagen von neuem ſo viele, daß ſie nicht wiſſen, wann ſie wohin und wann ſie wo fragen ſollen. Wenn man dieſen auch ſagt, wohin wird gefragt, wenn man eine Bewegung zu einem Orte, wo aber, wenn man ein Seyn oder eine Ruhe an einem Orte anzeigt, ſo wird ihnen das gemeiniglich noch eben ſo dunkel ſeyn, und in allen Fällen wird es nicht hinreichen. Daß man ſagen müſſe ich

bin

bin in der Kirche, und ich gehe in die Kirche, das werden ſie nun wol wiſſen, aber ob es heiße in drey Theilen oder in drey Theile getheilt, in drey Theilen oder in drey Theile beſtehend, auf dieſer Art oder auf dieſe Art, iſt ihnen noch immer ſchwer. Ich will die allgemeinen Fälle hier, und die beſondern im Wörterbuche anführen, zuvor aber Reichards Lehre von den Deutſchen Vorwörtern empfehlen, welches nützliche Buch nicht ſo bekannt iſt, als es zu ſeyn verdient *).

1. an. Die Reihe, das Ausſpielen, das Reden, Predigen ꝛc. iſt an mir; jetzt kömmt es an mich. Er hat viel Gutes an mir gethan, bewieſen; viel an mich gewandt.

2. auf. Dies bezieht ſich auf mich. Auf dieſe Art, Weiſe. Auf erhaltenen königlichen Befehl, auf einen Brief von Halle, auf mein Zureden, iſt er abgereiſt. Auf einmal, zweymal ꝛc. Auf gut Deutſch, auf Franzöſiſch. Aufs neue, aufs beſte. Auf eine Meile ging er mit, auf zwey Stunden war er hier. Auf den Sonnabend, auf die künftige Woche wird er kommen. Es iſt auf ſchönes Papier gedruckt, geſchrieben, gemahlt. Er mahlt, ſchreibt ꝛc. auf mancherley Dingen, auf allem, was ihm in die Hand fällt.

3. bey. Dies Wort nimmt gewöhnlicher Weiſe den Dativ zu ſich, auch wenn es eine Bewegung zu einem Orte andeutet. Man gebraucht es aber alsdenn theils nicht gern (z. E. man ſagt lieber komm zu mir, als komm bey mir), theils hat es, wenn es für neben ſteht, wirklich den Accuſativ: er tritt, ſtellt ſich bey den Sarg. Vordem hieß bey auch ſo

*) Man ſehe davon Th. 3.

ſo viel als ohngefär, und man ſagte bey vierzig Jahre, bey hundert Centner. Jetzt gebraucht man auf dafür.

4. hinter hat keine Schwierigkeit. Er ſteht hinter der Mauer; er tritt hinter die Mauer.

5. in. Ich will es im Buche, im Schuldregiſter ꝛc. bemerken, anſchreiben, auslöſchen; ich will es ins Buch ſchreiben, eintragen. Wo pflanzt, ſetzt er die Kräuter? Im Garten. Wohin will er dieſes Kraut ſetzen, verſetzen, pflanzen? In den Garten, in das Miſtbeet. In alle Ewigkeit, d. i. bis in. In zwey, drey Theile, Stücke, theilen. Dies beſteht in der Einbildung.

6. neben hat keine Schwierigkeit. Er ſteht neben mir; er ſetzt ſich neben mich.

7. über. über (mehr als) hundert Leute, Thiere ꝛc. ſind erſoffen, verbrannt ꝛc. Er vernünftelt, redet, ſchilt, ſtreitet über tauſend Dinge. Er iſt Herr, Befehlshaber über ſo viel Leute, Knechte ꝛc. über der langen Erzählung, über dem Streiten verging die Zeit, verlief ſich die Verſammlung. Es wurde über dem Eſſen erzählt. Das iſt, geht, erſtreckt ſich über ſeinen Verſtand, über ſein Vermögen. Das Schild hängt über der Thüre.

8. Unter. Unter Leuten und Leuten iſt ein Unterſchied, macht man einen Unterſchied. Er hat es ſich nur unter Freunden, unter den Verwandten zuweilen merken laſſen, die geſchriebenen Nachrichten davon ausgetheilt; er theilt, wirft viel Geld unter die Armen, unter die Gaſſenjungen aus.

9. vor hat keine Schwierigkeit. Ich traf ihn vor dem Thore an; ich will vor das Thor gehen. Vergleiche bringen.

10. zwiſchen. Er mengt, ſchlägt ſich zwiſchen die Strei-

Streitenden. Er ſchlägt, haut ihn zwiſchen die Ohren.

Von außer ſiehe das Wörterbuch.

§. 114.

Unter den Modis des Zeitworts kann nur der Gebrauch des Conjunctivs ſchwer ſeyn. Man gebraucht ihn 1) bey Wünſchen und Zulaſſungen. Das gebe der Himmel! Dann möge mich das gröſte Unglück treffen! Er lebe nach ſeinem Gefallen; was bekümmert es mich? Doch ſagt man: mag er doch kommen; mag es doch geſchehen ſeyn, wo es will. 2) So oft man etwas ungewiſſes andeutet. Hier ſind nun die Urtheile verſchieden. Der eine glaubt, es werde in einem gewiſſen Falle etwas ungewiſſes angezeigt, der andre glaubt das Gegentheil. Daher braucht jener den Conjunctiv, dieſer den Indicativ. Jener ſagt ich weiß nicht, ob er kommen werde, dieſer ob er kommen wird. Der erſte hat mehr Recht. Man hat mir geſagt, daß er hier ſey. Hier ſtehe ich noch in Zweifel, ob die Nachricht wahr ſey. Man hat mir geſagt, daß er hier iſt. Wenn ich ſo ſage, ſo halte ich die Nachricht für gegründet. Ich weiß weiter keine Wörter im Deutſchen, die faſt beſtändig den Conjunctiv zu ſich nehmen, als auf daß und damit, wenn ſie eine Abſicht anzeigen. Er iſſt, auf daß (damit) er ſtärker werde. Eile damit du fertig werdeſt. Im gemeinen Leben wird indeſſen auch hier oft unrichtig der Conjunctiv gebraucht, und wenn in einer Erzählung nicht die Abſicht, ſondern der Erfolg angezeigt wird, insbeſondere, wenn das folgende Zeitwort in der jüngſtvergangenen Zeit ſteht, ſo gilt auch im Schreiben der Indicativ. z. E. er eilt, damit er davon kömmt; er kam früh, damit er früh wieder gehen konnte.

Vier-

Vierter Abſchnitt.

oder

Orthographiſches Wörterbuch,

worinn die

vornehmſten Schwierigkeiten der Deutſchen Sprache, inſofern dieſelben einzelne Wörter betreffen, angezeigt und gehoben werden.

§. 115.

Ob ich gleich gewünſcht hätte, in nachſtehendem Verzeichniſſe diejenige alphabetiſche Ordnung beobachten zu können, die im 39 Paragraphen als die beſte angeprieſen iſt, ſo hat man ſich doch um dirjenigen Leſer willen, die zu ſehr an die gemeine Ordnung gewöhnt ſind, entſchließen müſſen, die letztere beyzubehalten. Nur die beiden Ausnahmen hat man davon zu machen für gut gefunden, daß man å, ô, und ů ſo betrachtet hat, als wenn ſie bloß a, o und u wåren, und daß j und v als beſondre Buchſtaben geſetzt ſind. Bey dieſer Einrichtung konnte man ſich die Mühe erſparen, manches doppelt zu ſagen. Wenn ein Wort mit gröberer Schrift (Schwabacher) gedruckt iſt, ſo zeigt es die richtige Schreibart an. Ein vorgeſetztes † zeigt an, daß man ſich anſtatt eines ſolchen Wortes eines andern bedienen müſſe, welches mit Schwabacher gleich dahinter ſteht. Die zuſammengeſetzten Wör-

ter hat man, wie es ſich von ſelbſt verſteht, unter den einfachen zu ſuchen, oder vielmehr was man von den einfachen findet, muß auch von den zuſammengeſetzten gelten. Z. E. wer von verbinden etwas wiſſen will, muß binden aufſchlagen, nnd was er da findet, auch von verbinden verſtehen. Iſt das einfache Wort nicht jedem ſchon hinreichend bekannt, ſo hat man die zuſammengeſetzten ausdrücklich angeführt, und auf den zu vergleichenden Artikel verwieſen. Was man nicht unter ä findet, ſuche man in e, c in k und z, y in i, d in t, g in k, b in p, k in qu, th in t, und umgekehrt. Auch wird man manches Wort, wovon man denkt, es werde mit einem verlängernden h geſchrieben, ohne h, oder das man mit einem verdoppelten Vocal oder Conſonanten zu finden meint, mit einem einfachen geſchrieben finden. Von den Abkürzungen, die nicht aus S. 118. fgg. verſtändlich ſind, können folgende gemerkt werden.

A. oder Act. Activum oder thätiges Zeitwort. S. 138.
a. n. auch nicht. ſiehe hernach bey n.
b. beſſer.
bez. beziehend. Von den beziehenden oder reciproken Zeitwörtern. ſ. S. 139.
Beyw. Beywort oder Adjectivum. ſ. S. 133, 135.
Comp Comparativ. ſ. S. 159.
Conj. Conjunctiv oder die verbindende Art. ſ. S. 161.
Fr. oder Franz. Franzöſiſch.
Fürw. Fürwort oder Pronomen. ſ. S. 135.
gegenw. Z. gegenwärtige Zeit oder Präſens. ſ. S. 161.
Gen. Genitiv. ſ. S. 144.
Gr. Griechiſch.
Hauptw. Hauptwort oder Subſtantivum. ſ. S. 133.
Imp. oder Imper. Imperativ oder die befehlende Art ſ. S. 162.

Jüngſtv.

Jüngſtv. oder jüngſtv Z. jüngſtvergangene Zeit oder Imperfectum. ſ. S. 159.
Lat. Lateiniſch.
Mittelwort oder Participium ſ §. 96. S. 140 141.
n. nicht, zeigt immer die unrichtige Schreibart oder Bildung eines Worts an.
n. m nicht mehr, zeigt an, daß ein Wort zwar ſonſt ſo geheißen habe oder geſchrieben worden ſey, daß es jetzt aber anders geſchrieben werde.
N. m. ſeyn. N. m. haben. Neutrum mit ſeyn; Neutrum mit haben, d. i welches ſeyn oder haben zum Hülfsworte annimmt. ſ. S 162.
n. m ſeyn. n m. haben nicht mit ſeyn; nicht mit haben.
Nebenw. Nebenwort oder Adverbium. ſ. S. 141.
Pl. oder Plur. Plural oder die vielfache Zahl. ſ. S. 145.
Reciproc Reciprocum, ein beziehendes Zeitwort ſ. S. 139.
ſ. o. ſiehe oben.
Sing. Singular oder die einfache Zahl. ſ. S. 145.
Sup. oder Superl. (wenn von einem Adjectivo oder Beyworte die Rede iſt) Superlativ ſ. S. 157.
Sup. (wenn von einem Zeitworte die Rede iſt) Supinum ſ. S. 141.
uneig. Vorw uneigentliches Vorwort ſ. S. 142. §. 98.
unp. Zeitw. unperſönliches Zeitwort ſ. S. 138.
unr. Z. oder unr. Zeitw. unregelmäßiges Zeitwort. ſ. S. 163.
Vorw. Vorwort oder Präpoſition. ſ S. 142
w. n. i. welches nachzuſehen iſt, zeigt an, daß man das unmittelbar vorhergegangene Wort aufſchlagen müſſe
weibl. oder Weibl. weiblich (in der Motion). ſ. §. 109. S. 155. ff.
Z. oder Zeitw. Zeitwort oder Verbum ſ. S. 137. ff.
Zwiſchenw. Zwiſchenwort oder Interjection. ſ §. 100.

A.

Aal (der, n. die), ein Fiſch, iſt in der Schreibart unterſchieden von Ahl, und in der Ausſprache von All. Plur. Aale, n. Äle, a. n. Aalen. Verkleinert Älchen, woraus nach §. 59. S 69. folgt, daß man eigentlich nur Ein a in dieſem Worte ſchreiben ſollte, ob ſich gleich das zweyfache

 durch

durch den langen Gebrauch genugſam rechtfertigt. In der Zuſammenſetzung iſt Aal beſſer als Aalen, z. E. Aalfang, n. Aalenfang.

Aalbeere, Ahlbeere, Aalbeſing. Alantbeere.

Aalkirſche. n. Ahlkirſche.

Aalraupe, ſonſt auch Aalquappe oder Quappe ſchlechtweg, n. Aalruppe.

Aar, ein großer Raubvogel oder Habicht. Die zuſammengeſetzten Fiſchaar und Gänſeaar ſind bekannter. Der Adler hat eigentlich Adelaar geheißen. Pl. die Aaren, n. Aare.

Aaron. n. Aron. Es ſind drey Sylben und man muß in der Ausſprache zwey a deutlich hören laſſen.

Aaarweihe. So ſollte man das Wort ſchreiben, welches in Niederſachſen häufig Haderweihe geſchrieben wird, und einen Raubvogel der Küchlein der Hühner anzeigt. Vergleiche Aar und Weihe.

Aas, ein todter Leichnam oder ein Stück davon. Vielfach die Äſer, n. Äßer, woraus nach S. 69 folgt, daß das eine a aus Aas eigentlich wegfallen müſte. Da es von eſſen herkömmt, wie Fraß von freſſen, ſo ſollte es vielleicht nach §. 49. eigentlich Aß geſchrieben werden; aber es braucht nur Ein ſ, wenn man hinten etwas anſetzt, und alſo muß anſtatt ß nach §. 48. nur s ſtehen. Einige ſchreiben wirklich Aaß, Äßer. In der Ausſprache iſt Aas unterſchieden von As, w. n. i.

aaſen. n. aſen. 1) in einer Sache herumwühlen, z. E. in den Speiſen. 2) mit einer Sache verſchwenderiſch umgehen, ſie verquiſten. 3) freſſen, z. E. der Hirſch aaſet. Es iſt ein Neut. m. haben. Davon kömmt die Aaſung, das Freſſen oder die Nahrung der wilden Thiere, beſonders der vierfüßigen, ſonſt auch Äſung. Von den Vögeln ſagt man lieber Ätzung.

ab (das a iſt kurz). n. abe, ob es gleich ehemals ſo geheißen hat. Vordem gebrauchte man dieſe Präpoſition außer der Zuſammenſetzung (vergl. abhänden), jetzt aber nicht mehr.

abarten. N. m. ſeyn. Die Abart muß getrennt werden Ab-art.

abäſchern, d. i. durch Furcht abängſtigen. n. abeſchern. Man vergleiche meine Briefe die Deutſche Sprache betreffend. Th. 3. S. 49.

abba-

abbacken. N. m. ſeyn.
Abbatiſſinn. ſ. Abt.
abbieten. b. aufbieten, d. i. proclamiren, imgleichen überbieten.
Abbiß oder Teufelsabbiß, eine Pflanze. nicht Abbis. S. 51.
abblaten und abblatten. vergleiche blaten.
abblättern. N. m. ſeyn, und bez. die Haut iſt (hat ſich) abgeblättert. Das Activum heißt ſo viel, als abblatten.
abbläuen. S. bläuen.
abblühen. N. mit haben. n. mit ſeyn.
abbrennen. vergl. brennen.
abbreviren. n. abbreviiren, S. Th. 5.
† abbrüchig. nachtheilig, ſchädlich.
Abbt. Abt. w. n. i.
abcirkeln. abzirkeln. S. Cirkel.
abdrucken. n. abdrücken. ſ. drucken.
† abeinander, b. ab einander. Dafür ſagt man lieber von einander. Nicht abeinanderhauen, ſondern von einander hauen.
Abend. ſ. S. 147.
Abendbrod. n. Abenbrod.
Abends (n. abends) iſt richtig für am Abend. Für zu Abends ſagt man zu Abend, z. E. eſſen, und vor Abend anſtatt vor Abends. Geſtern zu Abend oder auch geſtern Abend iſt beſſer, als geſtern Abends.
Abenteuer. S. §. 50.
abenteuerlich, d. i. ſonderbar. n. abenteurig.
Aberacht, d. i. die wiederholte Acht. n. Oberacht.
Aberglaube. S. Glaube. Einige bilden ſich ein, es heiße Überglaube, welches der Herleitung nach freilich richtig wäre. Vergl. Aberwitz. Der Pl. fehlt, und man ſagt dafür die abergläubiſchen Meinungen.
abergläubiſch. n. abergläubig, od. abergläubig.
aberkennen, einem etwas, d. i. ihm das Recht dazu abſprechen. Man hüte ſich, aberkennen zu leſen.
† abermal, b. abermals. nochmals, von neuem. Der, die, das abermalige iſt das Beywort davon, deſſen Adverbialform abermalig nicht gebräuchlich iſt.
Aberwitz. Witz hieß ſonſt ſo viel als Verſtand. Aber ſteht entweder für über, ſo daß ein gar zu großer, nemlich eingebildeter, Verſtand dadurch angezeigt wird, oder es hat auch die Bedeutung von nicht recht. Anſtatt des Plurals ſagt man aberwitzige Zufälle (deliria).

† Abfällige, der. Abtrünnige, Abgefallene.

abfeimen. n. abfeumen oder abfäumen. Es heißt abſchäumen, z. E. einen kochenden Topf. Davon kömmt abgefeimt, d. i. verſchlagen, durch Erfahrung liſtig. Faum heißt Schaum, und alſo würde abfäumen die rechte Schreibart ſeyn, wenn nicht die Ausſprache ei vorzöge.

abfolgen. ſ. verabfolgen.

abfrieren. Ihm iſt die Naſe abgefroren. n. er hat ſich die Naſe abgefroren.

abfüllnen oder abfüllen. ſ. in Füllen.

† abgängig (n. abgänglich). abgehend, gut abgehend, gangbar.

† abgehen muß nicht für fehlen gebraucht werden, z. E. ich zählte mein Geld durch, und es ging mir die Hälfte ab.

abgelebt iſt kein Mittelwort, ob es gleich ſo ausſieht, ſondern ein Beywort.

† abgeleibt. abgeſchieden, verſtorben.

† Abgeneigtheit. Abneigung.

abgenützt. n. abgenutzt. S. Nutzen.

Abgeſandter (ſ. ſenden) und Geſandter (w. n. i.) iſt einerley; nur daß das erſte eher im Spott gebraucht werden kann, als das letzte.

abgeſchmackt (nicht ungeſchmackt), iſt kein Mittelwort, ob es gleich ſo ausſieht.

abgewöhnen. n. abgewehnen. einem andern oder ſich ſelbſt etwas abgewöhnen. n. einen andern oder ſich ſelbſt von etwas. — ein Kind abgewöhnen. entwöhnen.

Abgötter, der, wird anſtatt Abgöttiſcher gebraucht, und die Abgötter in der mehrern Zahl kann alſo ſowol die Götzen bedeuten, als diejenigen, welche Götzen verehren.

abgünſtig iſt etwas anders als mißgünſtig. Das letzte zeigt ein Gemüth an, das einem andern etwas nicht gönnet, das es doch ſelbſt nicht gebrauchen kann. Abgünſtig hingegen (welches aber nicht allenthalben bekannt iſt) heißt, wenn ich etwas lieber zernichte, als einen andern es genießen laſſe. Das Subſtantivum iſt die Abgunſt. n. Abgünſtigkeit. Der. Pl. fehlt.

abhänden (n. ab Händen) kommen, abhänden bringen ſind ſehr gewöhnliche Redensarten, wofür andre unrichtig abhanden kommen, bringen ſagen. Ab (ſ. oben) heißt von, und abhänden alſo von Händen. Indeſſen iſt es freilich beſſer, wenn man verloren gehen, ſich

ſich verlieren, verloren ge-
hen laſſen dafür gebraucht.
Einige gebrauchen die Re-
densart abhändig machen
für entwenden; imgleichen
abhändig ſeyn anſtatt
ſich aus dem Staube ge-
macht haben, und endlich
abhändigen für veräu-
ßern oder entreißen.

abhangen, und abhän-
gen ſind verſchieden. S.
hangen.

abhängig. n abhänglich. So
auch Abhängigkeit, unab-
hängig. Doch pflegt man
Anhänglichkeit, nicht An-
hängigkeit, zu ſchreiben.

abhären. abharen. N m. ha-
ben.

abheilen. N. m. ſeyn.

abhelfen hat die dritte En-
dung. Ich will dieſer Sa-
che abhelfen; er hat mir da-
von abgeholfen; hilf mir
den Rock ab; er half mir
vom Wagen.

† abhelflich. einer Sache abhelf-
liche Maße ſchaffen. einer
Sache abhelfen ſagt eben
das.

† abhold. abgeneigt.

abhöfeln. abhobeln. ſ. hobeln.

† abkriegen. ſ. kriegen.

abküpſen, die Feder. So
kömmt das Wort oben S.
76 vor. Andre ſagen ab-
küpfen.

† ablang länglich.

† ablangen, eine Sache. Dafür
ſagt man im guten Deutſch
lieber abholen.

Ablas. Ablaß. S. 51. Pl.
Abläſſe.

ablehnen (worinn e wie å,
d. i. offen, lautet), z E. ei-
nen Verdacht von ſich. n.
ableinen.

† ablehnen (mit einem ordentli-
chen oder ſcharfen e). ablei-
hen. ſ. lehnen.

abliegen. Nimmt in allen Be-
deutungen das Hülfswort
haben. Das Pferd hat ſich
die Hare abgelegen. Dies
Raubſchloß hat vier Meilen
von der Stadt abgelegen.

abluchſen. n. ablugſen od ab-
luxen. Vergl. beluchſen

† abmachen, ein Geſchäft. ſ.
abthun.

abmahnen, einen Freund von
einer Sache.

abmergeln. ſ. Mergel.

abmüßigen, ſich von etwas,
imgl. eine Stunde iſt gut.
† einen andern abmüßigen.
abhalten.

abnehmen. N. m haben.

abnützen. n. abnutzen. Vergl.
Nutzen.

abrathen, einem von einer
Sache n. einen So iſt es
auch mit abreden, welches
eben ſo viel bedeutet, aber
nicht allenthalben bekant iſt.

† abredig ſeyn. in Abrede ſeyn,
leugnen.

† abreichen, einen Brief. abge-
ben.

Abreſche, beſſer als Ebereſche. Aberglaube iſt ein unrechter Glaube (ſ. Aberwitz); alſo Abereſche, zuſammengezogen Abreſche, ein Baum, deſſen Beeren mit den Eſchenbeeren Ähnlichkeit haben. Vergl. Eſche.

Abricoſe. n. Apricoſe. Es iſt zunächſt vom Franz. Abricot, nicht vom Lat. apricus.

Abſcheu n. Abſchäu), der. n. die. Vergl Scheu.

Abſchied, der. n. Abſcheid. Von abſcheiden. Vergl. ſcheiden.

† abſchießen (von Farben). N. m. ſeyn. verſchießen.

abſchlagen. N. m. ſeyn. nicht m. haben.

abſchlägige Antwort, n. abſchlägliche. Eine abſchlägliche Summe iſt, die auf Abſchlag bezahlt wird.

† abſchmutzen, ein Kleidungsſtück. beſchmutzen.

Abſchnittſel, das. Vielfach die Abſchnittſel. n. Abſchnitzel.

Abſchuß, den jemand von ererbtem Vermögen geben muß. n. Abſchoß.

† Abſehen. Ich merkte ſein Abſehen wol.

† abſeiten. von Seiten.

† abſeits. in einiger Entfernung oder bey Seite.

† abſeyn, z. E. Ich werde nicht abſeyn, mich darnach zu erkundigen. ermangeln, unterlaſſen.

† abſonderlich. Dafür kann man, wenn es ein Nebenwort ſeyn ſoll, beſonders gebrauchen. Sie wohnen alle beſonders. Er gefällt beſonders dem Frauenzimmer. Der, die, das abſonderliche muß mit beſondere vertauſcht werden.

abſpänſtig. abſpenſtig.

Abt. nicht mehr Abbt, da es vom Italiäniſchen Abate herkömmt. Pl. Äbte. Weiblich Äbtiſſin, älter Abbatiſſinn, welches bey Titulaturen noch zuweilen ſtatt findet. Die Frau eines Abts könnte wol Frau Äbtinn heißen. Das Adjektivum iſt äbtiſch, n. äbtlich, z. E. der äbtiſche Geſandte, und davon iſt abteylich wieder zu unterſcheiden.

abtakeln ein Schiff. n. abtackeln.

† abthun. 1) den Hut, den Mantel u. d. g. ablegen. 2) einen Gebrauch. abſchaffen. 3) einen Miſſethäter. hinrichten. 4) ſich eines Dinges. ſich von einem Dinge losmachen.

abtrünnig. n. abtrinnig.

abwägen. abwiegen. ſ. wägen.

abwärts. ſ. wärts.

† abwendig machen. abſpenſtig

ſtig machen iſt gebräuchlicher.

† Abweſen, das. die Abweſenheit. In Abweſenheit meiner muß in meiner Abweſenheit heißen.

abwiegen. ſ. wägen.

abzirkeln iſt beſſer, als abcirkeln. S. Cirkel.

abzwacken, einem etwas, an Geld oder Geldes werth, iſt gebräuchlicher, als abzwikken. Für abkneifen kann abzwicken ſtehen.

† abzwecken 1) N. m. haben. Dies zweckt dahin ab, d. zielt dahin ab. 2) Als ein Activum, der von mir abgezweckte Erfolg, d. den ich zur Abſicht gehabt habe.

Accise, die. nicht Acciese, auch nicht der Accis.

Achat, n Agath. Agat, d. Gagat, iſt eine ganz andre Steinart.

Achſe am Wagen und an der Erde, wie auch an den übrigen Himmelskörpern. In der letzten Bedeutung ſchreiben einige ohne Noth und aus bloßer Unterſcheidungsſucht (§ 53) Axe.

Achſel. n. Axel, ob es gleich von axilla kömmt.

Acht, die, heißt ſowol die Aufmerkſamkeit (Acht geben, n. acht geben), als die Verbannung (in die Acht erklären). Auch iſt es eine Zahl, die man höchſtens nur alsdenn in achte verändern darf, wenn ſie kein Subſtantivum bey ſich hat; z. E. es waren unſer achte, wiewol auch hier acht ohne e beſſer iſt. Davon der achte. n. achtte. obgleich die richtige Ausſprache das t einigermaßen doppelt hören läſſt.

ächt, n. echt, obgleich die letztere Schreibart ſtarke Gründe für ſich hat. Davon die Ächtheit. n. Ächtigkeit.

achten wird jetzt nur noch für hochſchätzen, wichtig halten und aufmerken gebraucht, und hat beſſer den Accuſativ, als den Genitiv. Sonſt ſagt man lieber halten dafür; z. E. ich halte es für meine Schuldigkeit. So auch erachten. † wornach ſich ein jeder zu achten hat. zu richten, zu halten.

achtzehn und achtzig, n. achzehn, achzig.

ächzen (von ach ſagen, wie duzen von du ſagen), nicht ächtzen.

Acker, der. Pl. Äcker. Davon Ackermann, n. Ackersmann.

Acten, die, ein Plural, wovon man doch zuweilen den Singular die Acte macht.

† ade für Adieu, gute Nacht iſt veraltet.
ädel. ſ. edel.
Adelbrief Adelsbrief.
† Adelſchaft (n. Edelſchaft). Adel.
adelich und adlich. n. adelig, welches gegen die Ausſprache iſt. Es ſcheint aus adellich entſtanden zu ſeyn.
Adem. ſ. Athem.
Ader, die. Pl. Adern. n. Adren. Vergl. S. 146.
† aus der Ader laſſen. zur Ader oder auch wol Ader laſſen. Davon das Aderlaſſen, imgl. der (n. die oder das) Aderlaß. Pl. Aderläſſe. n. die Aderläſſe.)
adericht. ſ. icht.
Adjudant Adjutant.
Adler, n. Adeler, obgleich die Herleitung von Adel und Aar (w. n. i.) ihre Richtigkeit hat.
Admiral. Pl. Admirale. n. Admiräle.
Adolf iſt beſſer, als Adolph. § 65.
Advocat, n. Advocate, geht nach Held. S. 147.
Affe, n. Aff. geht nach Knabe. S. 147. Weiblich ſagen nur wenige die Äffinn. Man umſchreibt es lieber, und ſagt das Weibchen des Affen oder der weibliche Affe.
äffern oder äfern, ſ. effern.
Äffinn. ſ. Affe.
Affodillenwurzel. Afodillenwurzel, oder Asphodillenwurzel.
after (in der Zuſammenſetzung für nach, z. E. in afterreden, oder für mit Unrecht ſo genannt, z. E. in Afterkönig). n. affter.
aftereden. afterreden. einem afterreden von einem.
† Afterwelt iſt veraltet, und das von Rechtswegen. b. Nachwelt.
Agath und Agat. ſ. Achat.
Aglaſter. Elſter.
Agley, Akley, Akleye, die. Akeley.
Agtſtein iſt Bernſtein, und von Achat (w. n. i.) und Agat oder Gagat wol zu unterſcheiden.
Ägypten. S. Egypten.
ähern. ehern.
Ahl (ein Schuſterpfriem. Vergleiche Aal), der. n. die od. das. a. n. Ahle. Pl. Ahle, n. Ahlen. Davon Ahlſchmied, n. Ahlenſchied.
Ahlfanz. Alfanz, w. n. i.
Ahlkirſche. Aalkirſche.
Ahme od. Ahmen, der. Ohm. a. n. die Ahm od. Ahme. Pl. Ohme (n. Ohmen) und nach Zahlwörtern nur Ohm. Das verkleinernde Wort iſt Öhmichen, nicht Ähmichen. ein Faß ohmen oder meſſen, n. ahmen.
Ahn, der (ein Stammvorfahr

fahr). n. Ahne. Der Plural die Ahnen wird häufig gebraucht. Man ſagt auch Ahnherr für Ahn. In manchen Gegenden heißt der Großvater der Ahn, od. der Ahnherr, und die Großmutter die Ahne od. Ahnfrau.

ahnden bedeutet 1) ſtrafen. ein Verbrechen ſcharf ahnden. n. anten od. ahnten. 2) Iſt es unperſönlich und wird von zufälligen Muthmaßungen künftiger Dinge gebraucht, es ahndet mir (n. mich), mir ahndet nichts gutes. In der letztern Bedeutung ſchreiben viele unrichtig ahnen, und einige Gegenden ſprechen ſchwanen. Von beiden Bedeutungen hat man die Ahndung, welches ſowol eine Beſtrafung, als auch eine zufällige dunkle Muthmaßung künftiger Dinge anzeigt.

ähneln, ähnlich ſeyn, oder ähnlich ſehen, iſt ein Wort aus dem gemeinen Leben. n. ähnlen. Einige Gegenden ſagen auch ähnlichen.

ähnlich, nicht änlich. Das Wort kömmt vermuthlich von Ahnen her und bedeutet den Ahnen oder überhaupt einem Muſter gleich. Es werden demſelben viele Hauptwörter vorgeſetzt, die alsdenn damit oft als Ein Wort geſchrieben werden, z. E. gottähnlich, ſchlafähnlich, todähnlich, menſchenähnlich.

Ähre, die, des Korns, iſt von Ehre im Schreiben und Sprechen wol zu unterſcheiden.

Ahorn, der, Pl. Ahorne. n. Ahörne. Davon ahornen. n. ahornern oder ahörnen.

ai. Damit fängt jetzt außer aichen, d. i. nach dem Aich, einem gewiſſen vorgeſchriebnen Maße, unterſuchen, kein Deutſches Wort an, wofern es nicht etwa ein eigener Name iſt. Für Aimer und Eiter ſchreiben wir jetzt Eimer und Eiter. Der od. das Ais (Plur. Aiſe, n. Aiſen), welches ein Geſchwür anzeigt, iſt jetzt zu unbekannt, oder kann doch, weil Eiter davon herkömmt, Eis geſchrieben werden. Einige ſind der Meinung, daß man das ai ganz aus Deutſchen Wörtern verbannen ſolle, und ſchreiben daher auch ſogar eichen.

äi kann allemal ſicher mit ai vertauſcht werden. S. Kaiſer.

Akeley, die, eine Pflanze. n. Ackeley, Akleye, Agley. Der Fiſch, den einige Akeley ſchreiben, heißt Ukeley w. n. i.

Alabaſter (nicht Albaſter), der (n. das).

Alant, der, ein Kraut und ein Fiſch. n. Aland oder Alet.

Alarm. Allarm.

Alaun, der. n. Allaun. a. n. die Alaune. Der Plur. die Alaune wird zuweilen anſtatt des Singulars gebraucht.

Älbe. S. Elbe.

albern. Dafür ſagte man ſonſt nur alber. (Vergleiche einzeln, nüchtern.) Sonſt ſagte man Alberkeit; jetzt gebrauchen wir Albernheit lieber. Albertät für Albernheit, deſſen Plural (Albertäten) in einigen Gegenden ziemlich gewöhnlich iſt, taugt gar nichts, weil es ein Deutſches Wort mit einer fremden Endung iſt. (Vergl. haſeliren.)

Alchimie. S. Chemie.

Alcoran. Nach der Grundſprache müſte Alkoran geſchrieben werden; ſ. aber §. 61. S. 72. Einige dringen darauf, daß man nicht ſagen ſolle der Alcoran, weil al im Arabiſchen ſchon ſo viel als der heißt, ſondern der Coran; aber alsdenn müſſte man auch nicht ſagen der Almanach, der Alkermes.

Alcoven, der. n. Alkoven, Alkoben, Alkofen, Alcove. Es kömmt eigentlich aus dem Spaniſchen. Pl. Alcoven, n. Alköven. od. Alcöven.

Alee. Allee.

Alemannier oder Alamannier, Deutſche. n. Allemannier.

Alfabet. Alphabet.

Alfanz (das erſte a iſt lang). n. Alefanz. Ein wunderlicher närriſcher Menſch. Davon kömmt die Alfanzerey, wovon der Plural (Alfanzereyen, elende Poſſen) noch gebräuchlicher iſt.

All, ein Beywort, welches keinen Artikel vor ſich leidet. S. S. 155. 156. Zuweilen ſteht es vor dem Geſchlechtsworte der, und verliert alsdenn ſeine Endung, alle der Plunder, alle das Zeug, alle die Dinger; man findet dies aber faſt nur in ſehr gemeinen Redensarten. Indeſſen iſt doch bey alle dem ziemlich gebräuchlich, wofür eben ſo gut bey dem allen geſagt werden könnte. Mein, dein, ſein ꝛc. hinter alle ſteht auf gleiche Art: alle mein Vorrath von Büchern. Man ſagt lieber mein ganzer Vorrath; nur im Plural iſt es ohne Tadel alle meine Bücher. Viele ſetzen den Artikel hinter all überflüſſig, ohne daß es ſeine Endung verliert;

liert; aber dies iſt Franzöſiſch, nicht Deutſch. Man ſehe den Syntax meiner Sprachlehre N. 15. In der Zuſammenſetzung muß all das eine l nicht verlieren (z. E. in allgemein), ausgenommen in alſo. Vergl auch S. 111, und unten Lebtage. Für aller zwey Meilen, aller ſechs Wochen ſagt man richtiger alle zwey Meilen, alle ſechs Wochen.

† allbereit oder allbereits. bereits.

† allda oder alldar. daſelbſt.

† alldort. dort, daſelbſt. alldortig. dortig.

† alledieweil oder alldieweil. weil, indem.

alleine. allein. Dies Wort muß nicht für ſelbſt geſetzt werden. z. E du brauchſt es mir nicht zu zeigen; ich weiß es allein. Das glaube ich allein. Du nennſt mich unwiſſend, und biſt es allein. Für ich habe allein drey Worte mit ihm geſprochen, ich habe allein ein wenig dazu geſetzt, muß man ſagen: nur drey Worte, nur ein wenig. Der alleinige iſt ein Wort, welches man entbehren, und einzige oder allein wahre dafür ſetzen kann.

allemal. ſ. mal. allemal wenn und allemal daß müſſen mit ſo oft vertauſcht werden.

Allemannier. Alemannier.

allenthalben. n. allendhalben.

allenfalls. n. allenfals.

† allenfalſig. etwanig.

aller wird mit den Superlativis zuſammengeſchrieben (§. 75), z. E. allerbeſter, n. aller beſter.

allerdings. n allerdinge oder allerdinges.

† allererſt. eben erſt.

allerhand und allerley ſind zwey indeclinable Beywörter, die jedoch dem Genitiv nicht gern beygeſetzt, und noch weniger von ihm regiert (§. 112) werden; z E. man ſchreibt nicht eine Menge allerley liederlicher Leute, allerley Volks. allerley gebraucht man lieber, als allerhand. Das ſogenannte Engliſche Gewürz heißt nur in wenig Gegenden das Allerley oder das Allerleygewürz.

† allermaßen. ganz, imgl. weil od. indem. in allermaßen. gänzlich ſo.

† allermeiſt. am meiſten, vornehmlich.

alles in allem. n. alles in allen.

† allerwärts und allerwegen. allenthalben.

† alleſamt. insgeſamt.

† allewege. beſtändig. in allewege. in aller Abſicht.

† alleweile. In einigen Gegenden wird es unrichtig für jetzt eben, in andern noch unrichtiger für jetzt überhaupt gebraucht (z. E. er iſt alleweile in Hamburg).

† allgemach. nach und nach, allmählich.

† allgerecht. allgütig und allweiſe, wunderliche Wörter, die nach allmächtig gebildet ſind höchſtgütig, höchſtweiſe.

allhier. n. allhie. Oft reicht hier hin.

† allhieſig. hieſig.

allmählich. n. allmählig oder allmälig; denn es iſt nicht von allemal, ſondern von allgemach.

Allmoſen. Almoſen. S. in Almanach.

allſo. alſo, obgleich die Herleitung von all und ſo unſtreitig iſt. S. S. 38. Der Ton liegt gewöhnlicherweiſe auf all; doch kann man ihn auch auf ſo ſetzen, wenn es ſo viel bedeutet, als in dem Grade.

† Alltags oder für Alltags. d. für alle Tage, oder am Alltage, Werktage. alltäglich (n. alltagiſch) wird dem ſonn- und feſttäglichen entgegen geſetzt; was aber alle Tage da iſt, heißt alltägig, z. E. das alltägige Fieber. Auch heißt was häufig angetroffen wird, und daher gemein iſt, ſpöttiſch alltäglich, z. E. eine alltägliche Predigt.

† allweiſe. S. in allgerecht.

† allwo. woſelbſt od. wo.

allzeit. allezeit.

allzu wird als Ein Wort geſchrieben, ohne daß man das folgende Wort mit dazu ziehen darf, z. E. allzu ſehr, n. allzuſehr, allzu groß, n. allzugroß.

† allzumal. ſämtlich, ohne Ausnahme.

Almanach, der, und Almoſen, das, n. der. n. Allmanach, Allmoſen. Almoſen (n. Almoſe) iſt vom alten Franz. almosne (jetzt aumône), und dies vom Lat. und Griech. eleemoſyna. Al iſt der Arabiſche Artikel, und Almanach heißt eigentlich das Geſchenk, weil man in den Morgenländern häufig jemand mit einem Calender ein Geſchenk macht. Vergl. Alcoran.

† Almer, der. der Schrank.

Alp, der (n. Alb oder Alf), ein eingebildetes Geſpenſt, welches die Leute im Schlafe drückt. Plur. die Alpe. Ein anders ſind die Alpen, Gebirge oben an Italien, wovon der Singular die Alpe heißen würde, aber nicht gebräuchlich iſt. Alpengebirge iſt beſſer, als Al[illegible]gebirge.

Alpha-

Alphabet. n. Alfabet oder Alphabeth.

Alraun (n. Allraun), die, eine Wurzel. der Alraun iſt eine aus dieſer Wurzel verfertigte Puppe, die einem Menſchen ähnlich ſieht.

als. vergleicht (er iſt klüger, als ich), beſchreibt (Sie, als Vater), erzählt (als er es ſah, und führt an (viele, als Wolf und Leibnitz). Vordem wurde es anſtatt des ſo des Nachſatzes gebraucht; z. E. weil wir des Supplicanten Bitte Gehör gegeben haben, als befehlen wir hiemit. Man ſchrieb das letztere als und das als der Erzählung aus Liebe zu den Unterſcheidungen (§. 53) alß, da doch ß nie nach einem Conſonanten ſtehen kann

† alsbald (n. alſobald). ſogleich, ſobald.

alsdann. alsdenn iſt gewöhnlicher. Vergl. dann.

alſo. n. allſo, w. n. i.

† alſobald. S. alsbald.

† alſofort ſogleich.

Älſter oder Alſter. Elſter.

Alt, der, eine Singſtimme. alt, das Adjectivum, älter, der älteſte und ältſte.

Altan, der. n. das a. n. Althan.

Altar, der. n. das. Pl. Altäre In der erhabnen Schreibart liegt der Ton in dieſem Worte auf der zweiten, ſonſt lieber auf der erſten Sylbe.

altbacken Brod, iſt für altgebacken gebräuchlich. Bloß alt würde hinreichen, ſo wie friſch für friſchgebacken (n. friſchbacken).

Alte, die, wird als ein Subſtantivum gebraucht, und geht alſo nach Schöne. S. 155. Doch ſagt man im Genitiv und Dativ noch immer der Alten, nicht der Alte.

Altemark, die, kann als Ein Wort geſchrieben werden. Getheilt muß Alte dennoch nach S. 111. groß ſeyn.

Alter, das, hat keinen Plural, außer wenn es die verſchiedenen Zeitalter des menſchlichen Lebens und der Dauer der Welt bedeutet. Vor Alters wird ſtatt in alten Zeiten gebraucht, von Alters her ſtatt ſeit alten Zeiten.

Ältern, die, welche älter ſind. Viele ſchreiben auch die Ältern, Vater und Mutter, obgleich der lange Gebrauch Eltern ſchon eingeführt hat, welches man alſo beybehalten kann S. 61

altern oder beſſer ältern (n. älteln), zuſehends alt werden. N. m ſeyn. n. m haben.

altershalber (n. altershalben) und alterswegen.

Alterthum. ſ. thum.

Älteſte, der, als ein Subſtantivum. nicht Elteſte, Ältiſte oder Eltiſte.

altfränkiſch wird gebraucht, wenn man ſagen will, daß gewiſſe Wörter, Trachten, Arten zu bauen ꝛc., aus der Mode gekommen.

Altreiß. n. Altreis, ein Altflikker. Es geht nach Reiz (S. 146), nicht nach Held (S. 147).

altväteriſch. nicht altväterſch. ſ. iſch.

am ſteht für an dem, und kann alſo nur geſetzt werden, wenn der Dativ ſtatt findet, z. E. nicht er geht am Hofe, ſondern er geht an den Hof. Übrigens muß am oft ſtehen, ohne daß man an dem dafür ſetzen kann, z. E. am beſten. Eben ſo iſt es mit im und zum. am acht Uhr muß heißen um acht Uhr.

Amarant, der, eine Pflanze. n. Amaranth. a. n. die Amarante. Pl. Amaranthen.

Amarelle, die, eine Art Kirſchen. n. Amorelle, Amarelle oder Amerille. Eine Art Abricoſen ſchreibt man lieber Marellen.

Amazoninn, die. Amazone.

Amber, der, od. der Ambra.

Amboß. n. Ambos oder Anboß. Pl. Amboſſe.

Ambt. Amt, ob es gleich vor dem Ambacht geheißen hat. Ampt iſt ganz falſch.

Ameiſe. n. Ameis, Ameiße, Omeis od. Omeiſe. Vergl. ämſig.

Ameiſenhaufen. n. Ameishaufen.

Amethyſt, der, ein Edelgeſtein.

Amianth, der, ein Stein. Pl. Amianthe.

Amiral oder Ammiral. Admiral, (w. n. i.), obgleich das d dem Urſprunge entgegen zu ſeyn ſcheint.

Ammelbeeren, eine Baumfrucht. n. Amelbeeren.

Ammann. So heißt in einigen Gegenden eine gewiſſe obrigkeitliche Perſon, und iſt alſo dieſes Wort von Amtmann zu unterſcheiden.

Ampfer, der, n. Amfer, ein Kraut. Hievon kömmt Sauerampfer oder Saurampfer (n. Saurampf), worinn das r weder im Sprechen noch im Schreiben zur folgenden Sylbe zu ziehen iſt.

Amſel, die, muß nicht mit einem ſcharfen ſ (wie Amßel) ausgeſprochen werden.

ämſig iſt beſſer als emſig.

Ämſe heißt ein Ameiſe.

Es

Es giebt jemand, der es gar åmtzig ſchreibt, und es von Amt herleitet.

Amſterdam, braucht nicht nothwendig ein mm, ob man gleich ſagt die Amſterdammer. ſ. S. 51.

Amt. n. Ambt, w. n. i. Amts halber, Amts wegen. n. amtshalber, amtswegen. a. n. von Amts wegen. Amtmann iſt unterſchieden von Amman, w. n. i.

Amtseifer. n. Amteifer.

amtshalber, amtswegen. ſ. Amt.

an. Vorw. Wenn es einen Caſus nach ſich hat, ſo ſprechen alle es mit einem kurzen a (wie ann); in der Zuſammenſetzung, hingegen z. E. anſetzen, voran, wird es in denjenigen Gegenden, wo man überhaupt die Vocale gern dehnt, lang ausgeſprochen, welches falſch zu ſeyn ſcheint. Vergl. hintenan. In welchem Fall an einen Dativ und wieder einen Accuſativ zu ſich nehme, davon iſt §. 114. S. 171 und 172 nachzuſehen. Anſtatt des Dativs muß man an nicht ſetzen, z. E. das gehört an mich, er giebt es an dich. Für es iſt nicht an dem ſagt man lieber: So iſt es nicht; es iſt unrichtig. Es war an dem, daß man Sturm laufen wollte, ſo weit.

anbacken. N. mit ſeyn.

anbauen. wüſte Örter u. ſich.

†Anbeginn. Anfang.

†anbelangen und anbetreffen, imgleichen anlangen mit ihren Mittelwörtern anbelangend ꝛc. Man ſagt dafür mich oder einen andern betreffend.

anberaumen, einen Tag oder einen Termin, kömmt nur in rechtlichen Aufſätzen vor. n. anberamen oder anberahmen. Man könnte immer anſetzen dafür ſagen.

†anbetreffen. Vergl. anbelangen.

anbeugen oder anbiegen ſ. angebogen.

†anbey. hiebey oder zugleich.

Anboß. Amboß.

anbrechen, imgleichen anbrennen. A. u. N. mit ſeyn.

andächteln. n. andächtlen. ſ. S. 166.

anden. ſ. ahnden.

†anderley, z. E. von anderley Art. von anderer Art.

Änderling. S. Engerling.

†åndern muß nicht als ein Neutrum gebraucht werden. das Wetter hat einige mal geåndert (ſich geåndert); dies åndert (iſt verſchieden) nach den Umſtänden.

†andernfalls. ſonſt od. im andern Fall.

†anderns. zweitens.

†anderntheils. auf der andern Seite.

andere,

anders, ſo heißt die Adverbialform und das Adverbium von der andere und ein anderer. Man ſagt er iſt anders, n. anderſt, a. n. anderſter. Der andere und der zweite unterſcheidet man jetzt ſo, daß das letzte nur beym Zählen (der erſte, der zweite, der dritte), das erſte hingegen im Gegenſatz des einen gebraucht wird (der eine, der andre). Vordem brauchte man andere oft für zweite, und hielt es wol gar für beſſer. Einige Gegenden ſagen in dieſer Bedeutung unrichtig der anderte. Einige Endungen dieſes Worts ſind zuſammengezogen und unzuſammengezogen gebräuchlich; wenn man die Zuſammenziehung nur richtig macht, ſo iſt ſie außer der Dichtkunſt immer beſſer. Man ſagt alſo andre und andere, andern, anderm, ſelten anderen und anderem, n. andren und andrem, anderer und andrer. anderes oder andres ſagt man, wenn ein Subſtantivum dabei ſteht, z. E. ein andres (n. ander) Buch, oder es doch auf ein Subſtantivum geht (er verlor ſein Buch, und kaufte ein andres), anders aber, wenn dies nicht iſt (ſo? das iſt ein anders). Vergleiche etwas. Sonſt iſt bey dieſem Worte noch zu bemerken:

1) einer und der andre, eines und das andere ſind richtig; falſch aber ein und der andere, ein und anders. Noch unrichtiger iſt ein und andre Dinge. Es müſſte heißen: ein und das andere Ding.

2) es muß nicht für folgend gebraucht werden; z. E. den andern Tag.

3) einige unterſcheiden anders und anderſt, und gebrauchen das letztere immer als ein Adverbium, z. E. da wird es anderſt zugehen. Man thut aber beſſer, wenn man bloß bei anders bleibt.

4) Zuweilen wird anders beſſer mit ſonſt vertauſcht; z. E. wenn er anders will.

anderthalb. n. anderthalbe. Einige ſetzen unrichtig zu dieſem Worte den Singular (z. E. anderthalb Woche); allein der Plural iſt beſſer. ſ. S. 169 f.

† anderwärts. n. anderwerts. ſ. wärts. anderswo iſt beſſer. Auch anderwärtig iſt ſchlecht, und kann gemeiniglich mit anderswoher vertauſcht werden.

† andurch. dadurch.

aneinander. an einander. ſ. S. 98.

Anemone, die n. Anemonienroſe.

aner-

† anempfehlen. empfehlen.
† anerbieten und das Anerbieten. erbieten, anbieten, das Erbieten.
anerkennen iſt untadelhaft, wenn es ſo viel heißen ſoll, als nicht ableugnen, ſich wozu bekennen; z. E. jemands Rechte anerkennen, einen Wechſel anerkennen. Außer dieſem Fall iſt es falſch.
† annetwogen. weil, indem.
† anfachen, ein Feuer. b. anblaſen. Doch iſt dies Wort in der erhabnen Schreibart erlaubt.
† anfahen. anfangen. Vergl. fahen.
Anfang, der Plur. Anfänge kömmt ſelten vor. Anfangs für anfänglich iſt beſſer groß, als klein.
anfechten, unp. Z. es ficht mich (n. mir) manches an.
† anfertigen. zufertigen, aufgeben, verfertigen.
Anfuhrt. ſ. Fuhrt.
änge. enge.
† angebogen, wird oft in rechtlichen Aufſätzen gebraucht, z. E. angebogene Klage. Warum nicht anliegende, beyliegende?
Angedenken. Andenken.
† Angeflog Ausſchlag.
angehen, Act. (z. E. er hat den König angegangen) u. N. mit ſeyn (z. E. es iſt ihn doch nichts angegangen, nicht ihm).
† einen hart angehn. angreifen.
angehören (n. angeheren) hat den Dativ, nicht den Accuſativ, nach ſich; es gehört mir (n. mich) an.
Ängel. Engel.
† angelangen. anlangen.
Angeld, das. n. Angelt.
angelegendlich, angelegenlich. angelegentlich.
angenehm. n. angenem.
† Angenehmheit. Annehmlichkeit.
Anger, der. Plur. Anger. n. Änger.
Ängerling. Engerling, w. n. l.
† angeſehen, für indem. Zuweilen ſetzen es einige gar mit dem Genitiv, angeſehen ſeiner treuen Dienſte. In Betracht iſt beſſer, ſo wie ungeachtet für anangeſehen
Angeſicht, das. n. Angeſichte. Pl. Angeſichter. n. Angeſichte.
† Angeſichts. im Angeſicht, plötzlich.
† Angewohnheit. Angewöhnung, Gewohnheit.
Angſt, die. Vom Plural iſt nur der Dativ mit Präpoſitionen gebräuchlich, z. E. in Ängſten, S. 155. Mir iſt angſt. (a klein). n. ich bin angſt. a. n. mich iſt angſt. er macht mir angſt. n. mich.
ängſten iſt gut, obgleich ängſtigen viel häufiger ge-

braucht wird. am engſten iſt von enge.

† angſthaft, oder angſthaftig, imgl. ångſtig. ångſtlich.

† ångſtiglich. ångſtlich.

anhaben, einem etwas. n. einen.

anhåkeln, befeſtigen, feſthalten. n. anhåckeln.

Anhang, der. Pl. Anhånge. Davon das Anhångſel. n. Anhengſel.

anhangen und anhången ſind unterſchieden, wie hangen (w. n. i.) und hången.

anhångig, z. E. und was dem anhångig iſt. Von Anhånglichkeit. ſ. abhångig. Anhångiſch heißt jemand, der ſich gern an andre anhångt, n. anhångig.

† anheben, fůr anfangen, kann außer der Dichtkunſt ſehr wol entbehrt, und mit anfangen verwechſelt werden.

anheim, iſt jetzt nur noch in den Zuſammengeſetzten anheimfallen und anheimſtellen gebråuchlich, wofůr man doch lieber zufallen, und ůberlaſſen gebraucht.

Anhengſel. Anhångſel.

anheiſchig. Fůr ſich anheiſchig machen kann man ſagen, ſich verpflichten.

anhelfen, einem. n. einen.

† anhenken. anhången.

† anher. hieher. Anherkunft. Herkunft, Ůberkunft.

Anherr. ſ. Ahn.

† anheute oder bisanheute. bis jetzt.

Anis, der. n. Anies od. Anieß.

anitzt und anjetzt. ſ. jetzt.

Ånke. Enke.

Ånkel. ſ. Enkel.

Anker, der. Pl. Anker. Wenn es ein gewiſſes Weinmaß bedeutet, ſo ſetzen einige unrichtig das davor.

ankern. N. m. haben.

ankleben. N. mit ſeyn. Es iſt auch ein Activum, und man braucht nicht ankleiben dafůr zu ſagen.

ankommen. Neut. m ſeyn. Man ſagt, es kómmt mir und mich die Luſt an. Mir halte ich fůr beſſer, obgleich mich ſehr gewóhnlich iſt. Es kómmt auf mich, auf dieſen Punkt an, n. auf mir, auf dieſem Punkte. Es kómmt mir viel darauf an. n. mich.

† ankůnden. ankůndigen.

† Ankunft fůr Herkunft oder Abkunft iſt ſchlecht.

anlachen, einen. n. einem.

anlanden. n. anlånden.

anlangen. Das Activum nimmt den Accuſativ zu ſich, was ihn anlanget, wofůr man doch betrift lieber gebraucht. Anlangend gebraucht man gar als eine Pråpoſition, anlangend meinen Vater oder meinen Vater anlangend. Was ihn betrift iſt beſſer.

Des Neutrum geht mit ſeyn (er iſt hier angelangt).

Anlaß wird für Anſchein und Gelegenheit gebraucht; z. E. es hat allen Anlaß dazu, er giebt ihnen Anlaß zum Zanken. Viele gebrauchen es auch für Veranlaſſung, welches aber noch zu ungebräuchlich iſt; z. E. auf Anlaß meines Bruders, dies war mir ein Anlaß mein Wort zurückzuziehen.

† anſegen für anziehen iſt veraltet bis auf die Redensart die Trauer anlegen. Noch ſchlechter iſt ſich anlegen.

anlehren, einen wozu. nicht anlernen.

† **anmahnen**. ermahnen, ermuntern.

anmaßen, ich maße mir einen Vorzug, oder mich eines Vorzugs an. Das erſte iſt jetzt beſſer.

† anmerklich. **anmerkenswerth, merkwürdig.**

Anmuth, die. Plural fehlt.

anmuthen, einem etwas, iſt nicht ſo gut, als **zumuthen**. **Einem etwas anmuthen ſeyn** iſt ganz falſch.

anmüthig. **anmuthig.**

† annahen **herannahen.**

† annebſt. **nebſt.**

annehmen, ſich eines Dinges. n. ſich um ein Ding ſich ein Ding annehmen heißt es zu erlernen ſuchen.

† annoch. **gegenwärtig noch.**

anpfuyen oder **anpfuien**. ſ. pfui.

anrahmen. **anberaumen**. ſ. o.

† **anrathen, einem etwas.** n. einen zu etwas.

anrechnen, einem etwas als oder für ein Verbrechen. n. zu einem Verbrechen.

† **anregen** für **erwähnen** iſt ſchlecht; z. E. die mehrmals angeregte Sache.

anreihen, z. E. Perlen auf eine Schnur. n. anriegen.

anrucken. **anrücken**. ſ. **rucken.**

† anſagen für **berichten** iſt veraltet.

anſäſſig oder **angeſeſſen**. n. anſeſſig od. anſäßig.

† anſchaffen für **anbefehlen** und **beſtellen** iſt ſchlecht.

† anſchicken. in **Bereitſchaft ſetzen.**

anſchlagen hat ſonſt als Neutrum ſeyn (z. E. der Rauch iſt an die Wand angeſchlagen); nur wenn es ſo viel bedeutet als **helfen**, ſo nimmt es lieber haben, die Arzeney hat angeſchlagen.

anſchlägig. ein anſchlägiger Kopf iſt nur im gemeinen Leben gebräuchlich. n. anſchlägiſch.

† **anſchuldigen** einem ein Ding. **es ihm Schuld geben.**

anſchüren das Feuer, d. i. es in den Brand bringen. Dies Wort iſt nicht in ganz Deutſchland bekannt.

anſchwellen. 1) groß machen, ein Activum, geht ordentlich. 2) N. mit ſeyn. nach ſchwellen.

Anſeeſtadt. Hanſeeſtadt.

anſichtig werden eines Menſchen (n. einen Menſchen).

anſinnen, einem etwas. nicht einem etwas anſinnen oder an Sinnen ſeyn.

Anſprank, ein Ausſchlag. Anſprung.

Anſtalt, die. nicht Anſtallt. Vergl. Geſtalt.

† Anſtand für Zweifel, Bedenken iſt ſchlecht.

anſtatt. nicht an ſtatt, oder an Statt. Wenn etwas dazwiſchen kömmt, bleibt ſtatt dennoch klein, z. E. an Kindes ſtatt. an meiner ſtatt od. Statt. d. an meiner Stelle.

anſtecken, anſtechen. vergl. ſtechen.

anſtehen. Es hat mir angeſtanden.

anſtinken. Das ſtinkt ihn (n. ihm) an, das iſt ihm äußerſt verächtlich.

anſtrengen, antreiben. n. anſträngen, ob es gleich von Strang herkömmt. anſträngen für anſpannen iſt richtig.

† antaſten für anrühren iſt veraltet.

Änte, die. Ente. Antvogel. Entvogel.

Antheil, der. n. das. Pl. Antheile. Vergl. Theil.

† anthun für ankleiden, anziehen iſt ſchlecht

† Antlitz, das, iſt außer der Dichtkunſt und der Kanzelſchreibart veraltet. Der Plural Antlitze wird jetzt ſo leicht von niemand gebraucht.

Äntrich. ſ. Ente.

Antrittſchmaus. Antrittsſchmaus.

antworten. ich antworte, ich habe geantwortet, zu antworten. nicht ich worte ant, ich habe antgewortet, antzuworten.

Anverwandter und Anverwandſchaft ſind faſt eben ſo gebräuchlich, als Verwandter und Verwandſchaft. Er iſt mir anverwandt iſt falſch. Die Anverwandtinn muß heißen die Anverwandte.

Anwachs, der, d. i. das, was nach und nach heranwächſt, imgleichen die Vergrößerung. Der Anwuchs würde das Heranwachſen andeuten.

Anwald, der. n Anwalt. Pl. Anwalde. n. Anwälde.

anwandeln, N. m. haben. es hat (n. iſt) ihn (n. ihm) ein Fieber angewandelt. Al ſo auch nicht: das ihn an gewandelte Fieber.

Anwartſchaft, die, vom veralteten anwarten.

anweſend, ein Participiun von

vom veralteten Zeitworte anweſen, d. i. gewärtig ſeyn. Davon die Anweſenheit. So abweſend und Abweſenheit von abweſen.

† anwerden, loswerden.

† anwünſchen, einen, für ihn an Kindesſtatt annehmen, iſt ſchlecht.

Anzahl, die. der Pl. fehlt.

† Anzeichen. Zeichen, Anzeige.

† anziehen, ein Buch. anführen.

Apoſtel, der. Pl. Apoſtel. n. Apoſteln.

Apotheke. n. Apoteke.

Äppich. Eppich.

Apricoſe. Abricoſe, w. n. i.

Aprill. n. April. Die Zuſammengeſetzten fangen lieber mit Aprill, als mit Aprillen an, Aprillglück, Aprillregen ꝛc.

Araber, der (die zweite Sylbe iſt kurz). Weil das Land Arabien heißt, ſo würde man beſſer ſagen der Arabier, Vergl. Aſianer.

Arbeit. Luther ſchrieb noch immer Erbeit. Eigentlich hätte er Ärbeit ſchreiben ſollen; denn ſo müſte das Wort nach der Herleitung heißen; denn es kömmt von ären, pflügen, und hieß anfänglich Ärwde. Vergl. Armuth.

Archebuſade, archebuſiren oder Archebuſade, archebuſiren. Arquebuſade ꝛc. Vergl. Theil 5.

Archiſ. Archiv.

Areſt, der Arreſt. S. Th. 5.

arg, Comp. ärger. Sup. ärgſte. Vergl. böſe.

† Ärger, der. die Ärgerniß.

Ärgerniß, die, der Verdruß; das Ärgerniß, der Anſtoß. Viele ſagen in beiden Bedeutungen das.

argwöhnen. argwohnen. Nach der Herleitung ſollte es argwähnen heißen; denn es kömmt von arg und wähnen her.

argwohnig oder argwöhnig. argwöhniſch.

Ärker od. Ärkner. Erker, w. n. i.

Arle, od. Ärle, die. Erle.

arm. Comp. ärmer. Superl. ärmſte.

Arm, der. Pl. Arme. u. Ärme oder Armen.

Armband, das n. der. Vergl. Band.

Armbruſt, die. nicht der oder das. So ſagt man jetzt, als wenn das Wort aus Arm und Bruſt zuſammengeſetzt wäre, daher es auch diejenigen, welche ein Verbindungszeichen gebrauchen, Arm-Bruſt ſchreiben. Die Herleitung iſt ungewiß. Pl. Armbrüſte.

Ärmel, der. Ermel, w. n. i.

ärmlich, ein nicht allenthal-

ben bekanntes Wort, eine verächtliche Armuth an etwas auszudrücken.

armſälig. armſelig. Vergl. ſelig.

Armuth. n. Armut. Es ſcheint vom alten Ärmde entſtanden zu ſeyn, wie Arbeit von Ärwde. Man ſagt beſſer in allen Fällen die Armuth, als daß man das Armuth davon unterſcheiden, und darunter die Armen verſtehen ſollte.

Ärnde, Ärndte, Ärnte. Erndte.

Arolsbeere. Arlesbeere.

Art. n. Ahrt oder Arth. Man ſagt eine Art Kohl, und eine Art von Kohl, nicht Kohls.

arten, Neutrum mit ſeyn.

artig. n. artlich.

Artillerie. n. Artollerie oder Artollerey, a. n. Artiglerie (nach dem Italiäniſchen).

Artikel, der. n. Artickel, auch nicht Artikul oder Articul. Plur. Artikel. n. Artikels od. Artikeln.

Artiſchocke, die. n. Artſchocke, a. n. Erdſchocke.

† arzen. den Arzt oder Arzeney gebrauchen.

Arzeney (das a iſt kurz, eben ſo wie in Arzt). nicht gern Arzney. arzneyen für curiren und Arzeney gebrauchen iſt veraltet.

† Arzlohn, der (n. das). Arztlohn. Artlohn heißt an einigen Orten der Lohn für die Beſtellung des Ackers.

Ärz, das. So wollen einige das Metall ſchreiben, um es von Erz, welches in der Vermehrung ohngefähr ſo viel als Ober anzeigt, zu unterſcheiden, und berufen ſich darauf, daß es von aes herkomme; aber das andre Erz kömmt ja auch von archi, und hat alſo eben ſo viel Recht auf das ä. Vergl. §. 56 und 53.

As, das, im Goldgewicht und im Würfelſpiel. Das a iſt bey uns kurz; die Holländer ſprechen es lang Aas. Der gemeine Mann ſagt Es dafür, ſo wie auch viele Aß, Äs, Äß oder Eß ſchreiben. Den Plural pflegen wir As zu laſſen, z. E. ſechs As zu leicht. Einige machen ihn die Aſen, andre auch die Äſſe.

Aſch, der, ein Topf (das a iſt beſſer kurz als lang), wovon Aſchkuchen für Napfkuchen, iſt nicht in ganz Deutſchland gebräuchlich. Pl. Äſche. n. Äſcher.

Aſche, die, von verbrannten Dingen. nicht der Aſch oder Äſche, Gen. des Aſchen ꝛc. Die Zuſammengeſetzten fangen beſſer mit Aſch als mit Aſchen an, z. E. aſchfarben, (n. aſchenfarben, a. n. aſch-

aſchfarbig oder aſchfärbig); doch ſagt man der Aſchenhaufen (n. Aſchhauſen), Aſchenbrödel (w. n. 1.), Aſchentopf und Aſchenkrug. Die Aſche od. Äſche iſt auch ein gewiſſer Fiſch, den andere der Aſche oder Äſche nennen.

Äſche oder Aſche, ein Baum. Eſche.

Aſchenbrödel, ein Menſch der unreinlich ausſieht. nicht Aſchenprudel.

äſchern. ſ. in abäſchern.

aſchicht, voller Aſche, z. E. ein aſchichtes Brod; aſchig, von der Art wie Aſche, z. E. ein aſchiger Acker.

Aſianer, Aſiat (n Aſiate) u. Aſiater, der. Man findet alle drey Benennungen eines Einwohners von Aſien. Eigentlich ſollte es Aſier heißen. Vergl. Araber.

Aſpe, oder Äſpe, ein Baum, der beſtändig zittert. Eſpe.

Aß. ſ. As.

äßen, freſſen (von Thieren). äſen, wovon Äſung.

Aſt, der. Pl. die Äſte. Davon kömmt äſtig, n. aſtig. Man gebraucht das Wort vom Holze, worinn viele Einfügungen von Äſten vorkommen, welches Aſtlöcher giebt. Auch ſagt man wohl ein Baum iſt äſtig, d. i. vieläſtig. Man ſieht hieraus daß man eigentlich äſticht oder aſticht ſchreiben ſollte.

Äſterich oder Äſtrich. Eſtrich.

Athem, der. n. Atem, Athen, Odem, Oden. Der Plural fehlt. † Davon athmen, n. athemen.

Äther, der, die reine Himmelsluft. Davon ätheriſch (die Sylbe the lang).

Atlas, der, ein ſeidener Zeug, der ſeinen Namen vom alten Aſiatiſchen Könige Attalus hat. Nicht eben Atlaß, ob man gleich im Plur. die Atlaſſe ſagt. Vergl. S. 51. Indeſſen iſt Atlaß nicht zu verwerfen. Atlas iſt auch der Name eines Rieſen der nach der Fabellehre den Himmel trug (eigentlich eines Gebirges), daher noch jetzt ein Rieſe ein Atlas od. auch wol ein Atlant genennet wird. Der Plur. iſt die Atlanten, ſeltener Atlaſſe. Eben ſo geht nun auch Atlas oder Atlant, ein Band Landcarten.

Atter, die. Otter. Von einigen wird die Natter Atter genannt, und dieſe unterſcheiden alſo Atter u. Otter.

† Atzel, die. Elſter.

ätzen 1) zu eſſen geben; der Vogel ätzt ſeine Jungen. 2) Durch ſcharfe freſſende Mittel die Buchſtaben oder

 ſonſt

ſonſt etwas in harte Körper bringen, z. E. in Erz ätzen. Es iſt nicht nöthig, Eins von beiden zur Unterſcheidung etzen zu ſchreiben.

aü und äu ſind ein paar Diphthongen (ſ. §. 40. S. 44.), die nur von Unwiſſenden gebraucht werden, und wofür man immer äu ſetzen muß.

auch muß nicht überflüßig gebraucht werden; ich bedanke mich auch, adieu auch, guten Morgen auch.

Aue, die. n. Au.

Auerochſe, der (nach Kraͤhe S. 147). nicht Auerochs, auch nicht Urochs, ob es gleich ehemals ſo geheißen hat. Einige wollen auch noch Urhahn für Auerhahn ſchreiben.

auf, Vorw. welches den Dativ und Accuſativ nach ſich hat. n. auff. S. 174. a. n. uff. Es wird mit das in aufs zuſammengezogen; aber aufm und aufn ſind nicht gut. auf daß zeigt einen Endzweck an, und hat, wie damit, gemeiniglich einen Conjunctiv nach ſich.

† aufbefinden, ſich, wol oder übel. ſich befinden ohne auf.

aufbieten, ſeine Leute, nicht ſeinen Leuten.

† aufenen. in Aufnahme bringen.

Aufenthalt, der, muß getrennt werden Auf-ent-halt. Das Zeitwort ſich aufenthalten iſt veraltet.

aufer. Alle mit dieſen zwey Vorwörtern anfangenden Zeitwörter haben keinen Imperativ, auch den Indicativ und Conjunctiv der gegenwärtigen und jüngſtvergangenen Zeit nicht anders, als nach gewiſſen kleinen Redetheilen, welche die Abtrennung des auf verwehren. Man ſagt nicht ich erſtehe auf, ich erwecke auf, ich erziehe auf, aber wol wenn ich auferſtehe ꝛc.

† auferbauen 1) ein Haus, aufbauen, 2) einen Zuhörer. erbauen.

† Auferlegen kann mit auflegen vertauſcht werden. So ſagt man auch; ich bin heute recht dazu aufgelegt, nicht auferlegt.

† auferwachen. aufwachen, erwachen.

† auferziehen. aufziehen, erziehen.

aufgeräumt, n. aufgereumt.

† aufhaben. die aufhabende Pflicht, das aufhabende Geſchäft muß heißen die obliegende, das aufgetragene.

Aufheben, das. Viel Aufhebens von einer Sache machen Was für Aufhebens, muß heißen was für ein Aufheben.

aufhelfen hat den Dativ; wenn

wenn Gott mir wieder auf- hilft.
Auflader, der. n. Auflåder.
† Anſlage für Beſchuldigung iſt ſchlecht.
† aufmahnen. auffordern, aufmuntern.
aufråumen. n. aufreumen.
aufrecht. n. aufrechts.
† aufrufen, anſtatt aufheben oder für aufgehoben er- klåren (z. E. ein Cartell) iſt ſchlecht.
aufrůhreriſch. n. aufrůhriſch.
aufſåtzig. n. auſſetzig.
Aufſchlagebuch. nicht Auf- ſchlagbuch.
† Aufſchrift für Sinngedicht iſt ſchlecht.
aufſchwemmen 1) ans Land bringen. Davon die Auf- ſchwemme, der Ort, wo etwas ans Land gebracht wird. 2) dick machen, auf- ſchwellen. n. aufſchwåm- men.
Aufſehen, das. viel Aufſe- hens machen; aber nicht ein großes Aufſehens, ſon- dern ein großes Aufſehen.
aufſtåubern, für auftreiben. Man ſagt auch aufſtöbern.
aufthauen. n. aufdauen. S. thauen.
aufwårts. n. aufwerts.
aufwiegeln. n. aufwiegelen.
Auge, das. n. Aug. ſ. S. 147.
† augenblicks im Augenblick. Auch augenblicklich ſagt man nicht gern, außer, wenn es ſo viel heißt, als einen Au- genblick lang daurend, z. E. ein augenblickliches Ver- gnůgen.
Augenbraune, die. ſ. S. 53.
Augenlied, das. n. Augenlitt. Lied hieß ehemals ſo viel, als jetzt Glied.
Augenpunct, der. n. Aug- punct.
Augenwimmern. Augenwim- pern. Man kann auch den Singular die Augenwim- per gebrauchen, wenn es er- fordert wird.
åugicht, voller Augen, z. E. von Cattun. n. augicht.
Augſt, die Erndtezeit, von Au- guſt. nicht Auſt. Davon Augſtkirſchen.
Aurikel, die. n. Orikel.
aus. Vorw, das bloß den Da- tiv regiert, braucht nicht auß geſchrieben zu werden. S. S. 51. ausm iſt hart für aus dem.
† ausantworten. ausliefern.
ausarten. N. m. ſeyn.
ausbůndig, von Ausbund. n. ausbindig.
ausdrucken gilt bloß von der Druckerey; es iſt gut ausge- druckt; alſo auch von Sie- geln u. d. g. In allen übri- gen Fållen ſagt man beſſer ausdrůcken. Vergl. druk- ken.
† Ausdrůckung für Ausdruck iſt ſchlecht.
ausduften, verfliegen. N. m. ſeyn;

ſeyn; ausdůften, von ſich hauchen, Activum.

ausdunſten und ausdůnſten ſind unterſchieden, wie auſduften und ausdůften.

auſen, auſer, åuſerlich. außen, außer, åußerlich.

auser. Mit dieſen zwey Vorwörtern fangen verſchiedne Zeitwörter an, von denen eben das zu bemerken iſt, was vorher von den mit auſer anfangenden bemerkt iſt.

† auserkieſen, wovon hauptſächlich nur die mit dem Supino zuſammengeſetzten Zeiten, (ich habe, hatte auserkieſet) vorkommen. erwählen, erleſen.

auserkören, oder auserküren. Hier iſt nur die jüngſtvergangene Zeit auserkor und das Supinum auserkoren noch gebräuchlich.

† auserleſen iſt veraltet, bis auf das Participium, der, die, das auserleſene.

auserſehen iſt noch ziemlich gebräuchlich, auch auserwählen noch; auserſinnen aber ganz veraltet.

Ausflucht, die. Plur. Ausflüchte. n. Ausflüchten.

† ausfordern. Dafür ſagt man jetzt lieber herausfordern; die Ausforderung aber iſt noch gebräuchlich.

ausfündig. ausfindig ſcheint beſſer zu ſeyn.

† aushändigen. übergeben.

Auskehricht. n. Auskehrig. das. n. der.

auswärzen. ausmerzen.

ausreuten. ausräuten. Siehe reuten.

Auſſatz, der. ſollte eigentlich Ausſatz geſchrieben werden.

ausſchweifen. N. m. haben. Ausſchweifung, die, wird ſowol vom unordentlichen Leben, als von beyläufig in einer Rede oder Schrift abgehandelten Materien geſagt. Einige gebrauchen im letztern Fall Abſchweifung.

† ausſtellen, an einer Sache etwas. ausſetzen, tadeln.

außen, ein Nebenw., welches einige Vorwörter vor ſich leidet. von außen, nach außen, n. auſen. Man ſagt auch von außenher. Zuſammengeſetzte Zeitwörter giebt es jetzt nicht mehr in der guten Sprache. Man ſagt nicht mehr außenbleiben, ſondern ausbleiben. Hingegen fangen verſchiedene Hauptwörter mit außen an, z. E. der Außenwall, die Außenſeite.

außer (n. auſer), ein Vorwort, welches gewöhnlicherweiſe den Dativ hat. In wenigen Fällen wird es mit dem Accuſat. auf die Frage wohin geſetzt; z Ex. etwas außer allen Streit ſetzen, ich komme außer mich, wel-

welches jedoch nicht zu weit auszudehnen iſt, ſo daß man z. E. auch ſagen könnte außer die Stadt gehen; denn dafür wird man ſagen müſſen zur Stadt hinaus, oder aus der Stadt gehen. Sonſt iſt außer auch ein Nebenwort; z. E. er iſt geſund, außer daß er ein wenig huſtet; niemand außer ich, mir, mich ꝛc. In Einer beſondern Redensart hat außer nach alter Art den Genitiv, außer Landes.

außerdem. n. außer dem.

äußere (n. äuſere), der, die, das, ein Beywort, dem der Comparativ fehlt. Sup. der äußerſte. Andere meynen, äußere ſey der Comparativ, und der Poſitiv fehle; aber der Comparativ müſſte äußrere heißen. Es iſt aufs Äußerſte (n. äußerſte) gekommen. das Äußerſte abwarten. † der äußerſte Preis. der genaueſte. Vom Nebenworte iſt bloß der Superlativ da, äußerſt.

außerhalb, uneig. Vorwort, regiert den Gen. n. den Dat.

äußerlich. der Comp und Superl. fehlt. Man gebraucht oft lieber der äußere dafür.

äußern (nicht äuſern) iſt gebräuchlich 1) als ein beziehendes Zeitwort (S. 139, und hat zuweilen den Genitiv, ſich einer Sache äußern. Jetzt ſagt man lieber ſich ihrer begeben, ihr entſagen. Ohne Caſus iſt es gut: er hat ſich dahin geäußert, die Peſt hat ſich da geäußert. 2) Als ein Activum; er hat ſtets ſolche Geſinnungen gegen mich geäußert; er äußerte gegen mich, daß er ꝛc. Die Pocken äußern ſich. Es wird ſich bald äußern. b. zeigen.

äußerſt. ſ. äußere.

ausſondern. n. ausſöndern.

ausſtechen und ausſtecken ſind unterſchieden. Vergl ſtechen. einen ausſtechen, ihm den Rang ablaufen; ein Glas Wein ausſtechen, nach einer gemeinen Redensart, austrinken.

ausſtehen, N. mit haben.

† ausſtellen, etwas an einem. ausſetzen, tadeln.

ausſtöbern. b. ausſtäubern.

Auſter, die. n Öſter. Pl. Auſtern, n. Öſtern oder Öſters.

austheilen. Man kann ſagen den Kindern, an die Kinder und unter die Kinder austheilen. Unter den Kindern austheilen würde einen andern Verſtand geben. S. S. 173.

† austilgen. vertilgen, ausrotten, auslöſchen.

† austräglich. einträglich.

auswär-

auswärtig. auswärts, S. wärts,
Autor. Siehe Theil 5.
Averey. Haferey.
† Ausweis. nach Ausweis der Briefe. wie die Briefe ausweiſen,
Axe. Achſe, w. n. i.
Axt, die. n. Achſt. Pl. Äxte, ay kömmt ſelten vor, und äy kann ganz entbehrt werden. (Vergl. ai und äi).

B.

baar, bahr. bar.
-Baare, die. Bahre.
Babſt. Pabſt, w. n. k.
Bacchus. n. Bachus. S. 82. Davon der Bacchant (n. Bachante), weibl. Bacchantinn.
Bach, der. n. die. Pl. Bäche. Die Bache iſt eine Sau. Bächlein ſagt man von Bach und von Bache.
Bächer. Becher.
Bachmatte, die, eine Art von Pferden. der Bachmatt, nach Held. S. 147.
Bachſtelze, die, ein Vogel.
† Backäpfel. gebackene Äpfel,
Backe, die, n. der oder das. Der Backen kann man noch zuweilen nach Art der Alten gebrauchen. Die Zuſammengeſetzten müſſen mit Backen, n. mit Back, anfangen, z. E. Backenzahn. die Bake, ein Schiffahrtszeichen, wo man ſicher fahren kann.
Backel, der, der Stock. Bakel.
backen, bäckſt und backſt, bäckt und backt. Jüngſtv. buk und buch. Sup. gebacken. Das Gebackene wird als ein Subſtantiv gebraucht. Ohne Artikel Gebackenes (n. Gebackens. a. n. Gebäckſel). Einige haben noch ein andres backen für zuſammenkleben. Dies geht ordentlich. Einige Zuſammengeſetzten vom erſten backen ſind auch Neutra und werden mit ſeyn gemacht, z. E. abbacken.
Bäcken, Bäcker. Becken, Bekker. Für Bächer, wenn es ein wildes Schwein bedeutet, muß man Bacher oder Keiler ſchreiben.
Bad, das. Pl. Bäder. Bader, der. Pl. Bader.
† Bademutter. Hebamme.
Badeſtube. Badſtube.
bähen, einen warmen Umſchlag machen. n. behen oder bäen.
Bahn, die. nicht Bahne. Pl. Bahnen.
bahnen, den Weg. n. bähnen.
Bahre, die. n. Baare.
baizen (den Reiger), zum Unterſchiede von beizen (Leder oder Metall). Beides heißt beizen.
Bake, die. S. in Backe.
Balbier. Barbier.
Balche, die. der. Bley, ein Fiſch.

bald,

bald, Nebenw n. balde. Comp. geſchwinder. n. bälder. So auch Superlat. am geſchwindeſten, n. am bäldeſten oder aufs bäldeſte Das Beywort heißt der, die, das baldige, und die Adverbialform fehlt. Vergl. auch ſobald und S. 100.

Baley, die. Balley.

Balg, der, Fell z. E. eines Fuchſes. Bälge. Von Blaſebalg ſagen viele unrichtig die Bälgen. Indeſſen iſt Bälgentreter gebräuchlich, wofür andre unrichtig Balkentreter gebrauchen. Auch der Schimpfname eines Kindes iſt der Balg, n. das Balg. Die Balge (n. das Balg) iſt ein Waſchfaß.

Balken, der. nicht Balke. Pl. Balken. n. Bälken.

Balkentreter. S. Balg.

Ball, der, iſt unterſchieden von der Ballen (Papier und am Fuß). Der Plural von Ball iſt Bälle; doch ſagt man Ballen, ſobald das Wort figürlich genommen iſt, z. E. Himmelsballen. Auch der Ball, ein Tanz, hat zwey l.

Ballaſch, der. Pallaſch.

Ballaſt, der, iſt unterſchieden von Pallaſt, w. n. i. und von Ballaß, einer Art von Edelgeſteinen.

ballen. n. bällen. Der Schnee ballt. ballt ſich.

Balſam, der. n. Ballſam. Pl. Balſame.

Balz, die. Balze, z. Ex. die Auerhahn-Balze.

† Bämme, die, oder Butterbämme. Butterbrod.

bammeln. ſ. baumeln.

Band, der, von einem Buche, Faſſe, und eine Gattung von Band überhaupt, z. E. der rothe, ſchwarze Band. Pl. Bände; das Band heißt die Feſſel (das Band ſeiner Zunge ward los ſteht in der Bibel), Pl. Bande, und ein Stück Band, Pl. Bänder; auch ſagt man die Bande für Feſſel, Pl. Banden. Sonſt heißt die Bande eine Geſellſchaft, und der Rand eines Billards.

Bandelier, das. n. Bandelir.

bändig und bändigen. von Band.

bang. bange, bänger, der bängſte. Man ſagt ich bin bange, und mir iſt bange. einen bange machen. n. einem. Einige Dichter gebrauchen das ſonderbare Wort bangſam.

Banier, das. Panier.

Bank, die, n. Banke. Plur. Bänke. n. Banken. Bank für Banko hat im Plural Banken.

Bankart, der, ein unehelisches Kind. nicht Bankert.

Bankerott für Banqueroute darf man ſchreiben, und ſo auch

auch Bankerottirer für Bankeroutier.

Banket (das e iſt lang), das. n. Pankēt, Banquet, Panquet.

Bankier. Banquier.

Bann, der. Der Plural wird ſo leicht nicht gefunden.

Bans, der, Banſe, die, der Ort, wo man das unausgedroſchne Stroh aufbehält. die Panſe. Daher kömmt es, daß einige einen dicken Bauch einen Bans, Panſch Pantſch ꝛc. nennen, obgleich auch bei demjenigen Viehe, welches wiederkäuet, der erſte Magen der Banzen, Panzen oder Pantſch genannt wird.

bar, eine Endung der Beywörter. n. bahr. z. E. wunderbahr. a. n. barlich z. E. wunderbarlich.

bar, z. E. Geld. n. baar, ob die letztere Schreibart gleich nicht ungewöhnlich iſt.

Bär, der, bedeutet 1) ein Thier, (weibl die Bärinn). Gen. des Bären, n. Bärens oder Bärs Alſo nach Held S. 147. Pl. Bären. Die Zuſammengeſetzten haben vorn Bären, n. Bär, z E. Bärenführer. 2) den Klotz einer Rammmaſchine. Gen. Bärs, n. Bären. Pl Bäre, n. Bären. 3) einen gemauerten ſchußfreyen Damm eines Feſtungsgrabens (nicht Wehr, w. n. i. ob es gleich daraus geworden zu ſeyn ſcheint). Gen. Bärs. Plur. Bäre.

Barake, die. Baracke.

Barbar, der (die erſte Sylbe kurz, die zweite lang). Nach Held S. 147. Pl. Barbaren. n. Barbarn. Barbar oder Barber, ein Pferd aus der Barbarey, hat die erſte Sylbe lang, die zweite kurz. Pl. Barbarn oder Barbern.

Barbier, der. n. Barbierer. a. n. Balbier. Pl Barbiere, n. Barbiers od. Barbier. weibl. Barbierinn. Davon barbieren, n. barbiren, balbiren, od. balbieren.

Barchet od. Barchent. Parchent. w. n. i.

Bare. Bahre.

Bärenhäuter (n. Bernheuter), ein Menſch, der auf der Bärenhaut liegt, d. i. faul iſt, ſeine Pflicht nicht thut, insbeſondre ein Feiger.

Barett, das. Barrett.

barfuß (n. barfüßig), iſt nur in der Adverbialform und hauptſächlich als ein Adverbium gebräuchlich. Das a iſt jetzt kurz. Die Alten haben auch barhauptig für bloßköpfig geſagt.

Barg, der, ein verſchnittener Eber. Borg.

† Bärme, die. Geſcht, (ſ. jeſchen), Hefen.

Barme,

Barme, die, ein Fiſch, Barbe.
barmherzig (der Ton wird jetzt von den meiſten auf die zweite Sylbe gelegt; die Alten legten ihn auf die erſte).
†Bärmutter. Gebärmutter.
Baron, der. weibl. Baroneſſinn. n. Baroninn. auch wol Baroneſſe.
Baronie, die. Baroney.
Barrett, das. n. Barett, Barret, Baret, Bareth. Plur. Barrette.
Bars oder Barſch, (das a iſt lang), der, ein Fiſch. n. Bärſch, Parſch, Perſch.
Barte (das a iſt kurz), die, ein ein Beil, und ein hornartiger Körper im Maul der Wallfiſche. nicht Barthe od. Barde.
Bartiſane. Partiſane.
Barutſche, die, eine Art von Wagen. n. Pirutſche. w. n. i.
Bärwolf. Wärwolf, oder Warwolf.
Baſe. die. nicht Waſe.
Baſilisk, der. nicht Baſiliske. nach Held. S. 147.
Baß, der, eine Stimme; Paß, der, ein enger Zugang.
† baß iſt veraltet für beſſer, wofür es nicht nöthig iſt, bäſſer (Superl. der bäſte). zu ſchreiben.
Baßglaß, das. Paßglas.
Baſt, der. n. das. der Pl. fehlt. Davon der, die, das baſtene.
Baſtart. n. Baſtert. od. Baſtard, der, n. das. Pl Baſtarte. (der Ton liegt auf Ba).
Bate, der, Pathe. w. n. i.
Batiſt, der, n. Baptiſt. Pl. Batiſte.
Bätze. Petze. Bätz heißt an einigen Orten ein Bär. nicht Petz.
Batzen, der, eine Münze. n. Patzen, Patze, Batze. Pl. Batzen.
Bau, der. Der Pl. hieß ſonſt Bäue; jetzt würde man Baue ſageu; die Cameraliſten ſagen die Bauten.
bäuchen, Plattdeutſch büken, die Wäſche in Lauge einweichen. n. beichen od. beuchen. Davon die Bäuche.
Bauer, der, ein Dorfbewohner. ſ. S. 147. Wenn man darunter einen Erbauer verſteht, ſo geht es nach Anker S. 146. Für der Bauer, ein Käfig, ſagt man lieber das Bauer. Pl. Bauer. Auch dies geht nach Anker. Weiblich die Bäurinn, n. die Bäuerinn. Das Adjectivum iſt bäuriſch. n. bäueriſch. Die Zuſammengeſetzten von Bauer (Landmann) haben theils Bauer, theils Bauern, theils Bauers vor ſich; Bauerdorf, Bauergemeine, Bauergut, Bauerhof, Bauerknabe, Bauernfreund, Bauerngeſchlecht, Bauernkrieg,

Bauernregel, Bauernſtolz, Bauersfrau, Bauersleute ꝛc.
Bauerſchaft. Bauernſchaft. n. die Bauerſame.
baufällig. n. baufellig.
baumeln. nicht bummeln oder bammeln.
bäumen, ſich. n. beumen od. baumen.
Bauſch. ſ. Pauſch.
bauſen, dick ſeyn. n bauſchen. Vergl. Pausbacken.
Bavian, der. Pavian.
Bay, die. Pl. Bayen. n. Bey.
Bayern. n Beyern.
be. ein unzertrennliches Vorwort.
Beamte, der, ein Amtmann. Der Beamtete ſagt man nicht, ob es gleich eigentlich ſo heißen ſollte. Für die Beamtinn ſagt man Amtmänninn.
† beargwohnen, einen oder etwas. Argwohn über jemand oder etwas ſchöpfen.
† beaugen oder beäugen. beſehen.
† beaugenſcheinigen. in Augenſchein nehmen.
Becher. n. Bächer. Pl. Becher.
Bezirk, der. Bezirk.
Becken, Becker. n. Bäcken, Bäcker. Pl. Becken, Becker. n. Beckens, Beckers.
Bedacht, der, kömmt gemeiniglich nur nach dem Vorworte mit ohne Geſchlechtswort vor. Sonſt ſagt man Bedachtſamkeit dafür. So iſt es auch mit Unbedacht. Davon bedächtig oder bedächtlich u. bedachtſam. Der Bedachtſam muß die Bedachtſamkeit heißen.
bedanken, ſich, hat für nach ſich; die Alten ſetzten auch den Genitiv darnach: er bedankte ſich deſſen Vergl. danken. Ich bedanke mich darum, und ſie mögen bedankt ſeyn iſt unrecht.
bedärfen. bedürfen.
bedauern oder (welches faſt gewöhnlicher iſt) bedauren, n. betauern.
bedienen. Ich bediene mich dieſes Dinges.
Bediente, der, weiblich die Bediente, wofür es nicht nöthig iſt Bedientinn zu ſagen. Der Bedienter iſt falſch; aber Bedienter und ein Bedienter richtig. Pl. die Bedienten, und ohne Artikel Bediente.
Beding, der oder das. Siehe S. 155. Das Bedinge heißt ſo viel, als das langwierige Bedingen einer Sache.
† Bedrängniß, die. n. das.
bedräuen, bedrohen. ſ. dräuen.
† bedrohlich. drohend.
† bedünken, unp Zeitw. Man kann dünken dafür ſagen; w. n. i. Meines Bedünkens iſt ganz falſch.
bedürfen geht nach dürfen, w. n. i. Es hat gemeiniglich den Genitiv (ich bedarf dei-

ner

ner Hülfe), ſeltner den Accuſativ (deine Hülfe).

Bedürfniß, das, was man braucht. Pl Bedürfniſſe. Die Bedürfniß kann man die Noth nennen, wiewol viele auch hier das ſetzen.

bedürftig hat den Genitiv.

beede, männlich, bode, weiblich, beyde oder beide, ungewiß. So unterſcheiden einige dies Wort, z. E. beede Männer, bode Frauen, beyde Kinder. Die beſten Deutſchen gebrauchen beide (denn das y in dieſem Worte läſſt ſich mit nichts rechtfertigen) durch alle drey Geſchlechter.

beehren, gehört zu den Wörtern, die ein Anfänger leicht falſch lieſt. Es heißt be-ehren.

† beekeln (n. beeckeln). mit Ekel anſehen.

been. bähen.

beenden. (wird getheilt be-enden) oder beendigen. enden.

† beengen. einſchränken.

Beenhaſe, Beinhaſe, Pönhaſe. Bönhaſe. Bön iſt das Plattdeutſche Wort für Boden, und alſo Bönhaſe ein Menſch, der furchtſam als ein Haſe auf den höchſten Boden des Hauſes läuft, um da ein Handwerk zu treiben, worinn er nicht rechtmäßiger Meiſter iſt. Pfuſcher iſt faſt eben das.

Beere, die. n. Beer oder Bere. Die Niederſachſen brauchen im Hochdeutſchen dieſes Wort zuweilen für Birn.

Beeſt, das. die Beſtie.

Beet, das, im Garten Plural Beete. die Bete, ein Gewächs, n. Beete. das Bette zum Ruhen. Pl. Betten. nicht Better.

† befahren für befürchten iſt veraltet.

befallen. Mich befällt ein Fieber, oder ich werde von (n. mit) einem Fieber befallen. n. ich befalle mit einem Fieber.

† befangen. das iſt mit darunter befangen. begriffen.

† befaſſen, ſich mit etwas. bemengen.

Befehl. n. Befelch. der. n. das. befehlen. ſ. empfehlen.

Befehlshaber. n. Befehlhaber.

† befinden kann oft mit finden vertauſcht werden, z. E. ich befinde für gut.

ſich befleißen und befleißigen, ſind beide gebräuchlich. Das erſte geht nach reißen. befliſſen iſt ein Beywort, kein Mittelwort. Als Subſtantiv gebraucht hat es den Genitiv. Der Rechte Befliſſener.

† befragen, ſich bey jemand. ihn um Rath fragen, ſich bey ihm erkundigen.

befremden, wird meiſtens nur in der dritten Perſon gebraucht, und hat den Accuſativ;

tiv; dein Verfahren befremdet mich nicht.

† befremdlich. befremdend.

Befugniß. die. n. das. Vergl. niß.

Begängniß, Leichenbegängniß, das. n. die.

† begeben, ſich, veraltet als ein unp. Zeitw. (es begiebt ſich), und man ſagt lieber ſich zutragen dafür.

begegnen hat den Dativ; ich begegne ihm auf der Straße, er begegnet mir freundlich. Ich werde übel von ihm begegnet muß heißen mir wird übel von ihm begegnet. Es begegnete für es trug ſich zu, es traf ſich iſt ſchlecht.

† Begegniß, die. der Zufall.

† begehen, ſich. ſich vertragen, wol oder übel.

Begehr, das. n. der. d. das Begehren.

begehren hat jetzt den Accuſativ, nicht den Genitiv.

Begier, die, iſt nur noch bey den Dichtern, und bloß im Singular gebräuchlich. Begierde.

beginnen ohne Caſus als N. m. haben, und als Activum mit dem Accuſat. Jüngſtv. begann. nicht begonn, begonnte od. begunnte. Sup. begonnen. n. begunnt oder begonnt. Das Wort iſt außer der Dichtkunſt veraltet, des gleich viele Freunde hat. Man ſagt anfangen und unternehmen dafür. Der Beginn für Anfang iſt längſt veraltet.

beglaubigen. nicht beglauben. Davon das Beglaubigungsſchreiben. Doch ſagt man in beglaubter Form n. beglaubigter.

begleiten heißt jemand das Geleite geben; aber ein Amt begleiten iſt falſch. bekleiden heißt es.

† begnaden. begnadigen.

Begräbniß. n. Begräbtniß. das. n. die.

† begründen. beweiſen.

† Begründniß, die. n. das, z. E. eines Vorgebens. Nur wenige gebrauchen dies Wort, und umſchreiben die Sache lieber, z. E. ob das Vorgeben gegründet ſey.

begütert, ein Beywort. Ein Mittelwort kann es nicht ſeyn, weil man nicht ſagt begütern.

† begütigen, n. begüten. beſänftigen.

† behagen, mit dem Dativ. wolgefallen. Davon behäglich, Behäglichkeit. n. behaglich, Behaglichkeit.

† behalben, ein Nebenwort. ausgenommen.

behälligen behelligen, w. n. f.

Behälter, z. E zu Fiſchen. n. Behalter. der. n. das.

Behältniß, das. n. die.

† behän-

† behändigen. einhändigen.
beharren. N. m. ſeyn. n. mit haben.
behaubten. behaupten. ſiehe Haupt.
Behelf, der, eine Ausflucht. n. Behülf. Pl Behelfe.
behände. behende. a. n. behend.
† behelligen (n. behälligen). beſchweren.
behen. bähen.
behende. Vergl. behände.
† beherzigen. bedenken, überlegen.
† behindern, behindert ſeyn. abhalten, Abhaltung haben.
† Behörde 1) was ſich gehört, das Nöthige. 2) Zubehör. 3) der gehörige Ort.
† behörig, behörigermaſſen. gehörig, gehörigermaßen.
Behuf, der. n. Behuef, wie einige noch ſchreiben, die durch das e weiter nichts, als die lange Ausſprache des u, anzeigen wollen. Überhaupt veraltet das Wort, und man ſagt lieber das Beſte, oder der Nutzen dafür. † behufig. nöthig, nützlich.
behülflich ſeyn, einem wozu.
beide. n. beede. beide Mann und Weib, muß heißen: der Mann ſowol, als das Weib.
beichen. ſ. bäuchen.
Beichte, die. n. Beicht.
† Beichtiger, der. Beichtſitzer oder Beichtvater.
Beilketafel. Pielkentafel.
beinern. n. beinen. Vergl. ern.
Beinhaſe. ſ. in Beenhaſe.
Beinkleider, die. Der Singular fehlt.
beißen, unr. Z. du beißeſt, er beißt. Jüngſtv. biß. Sup. gebiſſen.
beißig. n. beißicht.
Beißker, ein Fiſch. Peißker.
beizen. ſ. in baizen.
bejaen. bejahen.
bejahrt. ſ. begütert.
bekannt (n. bekennt, a. n. bekandt) iſt zwar ein Mittelwort von bekennen, wird aber auch oft als ein Beywort gebraucht, welches denn wieder zum Hauptwort wird, der Bekannte, die Bekannte (n. Bekanntinn). Vergl. Bediente.
† bekanntlich. bekanntermaßen.
Bekelhaube. Bickelhaube.
bekennen geht wie kennen, w. n. i.
Bekentniß od. Bekenntniß, n. Bekänntniß oder Bekäntniß. das, n. die.
bekleiben, von Pflanzen, unr. Z. N. m. ſeyn. Jüngſtv bekleib. Supin. beklieben. Einige machen es auch regelmäßig.
bekommen, N. m. ſeyn, hat den Dativ, u. wird meiſtens nur in der dritten Perſon gebraucht;

braucht; es bekömmt mir gut.

bekóſten bekóſtigen.

bekümmern, ſich um ein Ding. n. ſich eines Dinges.

Bekümmerniß, die. n. das.

belagern. n. belägern.

† Belang, der. Wichtigkeit, Erheblichkeit.

Belege, die, einer Rechnung. Es iſt der Plural. Der Singular das Beleg oder der Beleg kömmt ſelten vor.

† Beliebung, die. das Belieben.

bellen wird lieber ordentlich als unordentlich gemacht. (Alſo nicht billſt, billt. Jüngſtv. boll, od. ball. Sup. gebollen.) N. m. haben.

† belobt. 1) geprieſen. 2) erwähnt, z. E. der oben belobte Schriftſteller.

beluchſen (n. beluxen, belugſen), niedrig für belauern, betrügen. So auch abluchſen. Vermuthlich iſt es von Luchs, einem liſtigen lauernden Thiere.

Belz, der. Pelz.

belzen, einpropfen. z. E. Bäume oder Blattern. n. pelzen.

bemächtigen, ſich eines Dinges.

† bemakeln für beflecken. nicht bemackeln.

bemeiſtern, ſich eines Dinges. n. ein Ding bemeiſtern.

† bemengen, ſich mit Dingen. b. ſich in Dinge mengen oder miſchen, auch wol ſich damit abgeben.

† Bemerkung muß nicht für Bedeutung gebraucht werden; z. E. er verdient den Namen Wunder in mehr als Einer Bemerkung.

bemittelt. ſ. begütert.

bemooſt, nicht bemooſet, bemoſt oder bemoſt.

† bemüßigen. nöthigen.

benachrichtigen einen von einer Sache. Alſo nicht: ich benachrichte Ihnen den Tod Ihres Bruders. Vergl. berichten.

† benamen. benennen. hochbenamt hochberühmt. Noch weniger muß man beniemen, benamſen und beniemſen ſagen.

† benebſt, od. benebenſt. nebſt.

† benedeyen iſt alt für ſegnen. Weil es nicht mit be zuſammengeſetzt iſt, ſo iſt falſch, wenn einige benedeyet für gebenedeyet ſagen.

beneiden, einen wegen eines Dinges oder um ein Ding. n. ihm ein Ding beneiden.

† beniemen. ſ. benamen.

benöthigt, Beywort, n. Mittelw. Vergl. begütert. Das Ding, deſſen ich benöthigt bin, n. das mir benöthigte Ding. Alles Benöthigte. b. alles Nöthige.

† benützen (n. benutzen). nützen, w. n. i.

beobachten (das o iſt lang, ob es

es gleich von ob herkömmt). Das b hinter o muß zwar im Sprechen aber nicht im Schreiben, zur folgenden Sylbe gezogen werden.

bequem. n. bequehm. a. n. bequemlich. Davon die Bequemlichkeit.

† beramen, od. beraumen. ſ. anberaumen.

berauben, einen eines Dinges.

Bercan, der. n. Berkan, oder Perkan.

Bere Beere.

berechtigt, zu einem Dinge. n. eines Dinges.

beredt (dt iſt nicht wie tt zu ſprechen, und e iſt lang, hat aber den Laut des å). n. beredſam. Beredſamkeit. n. Beredtſamkeit.

Bereiter, der, der etwas verfertigt oder bereitet; der Bereuter, der Pferde bereitet. Vergl. Reuter u. reiten.

bereits für ſchon. nicht bereit. Man muß ſich auch hüten bereits ſchon zu ſagen.

bergab (getheilt berg-ab). n. Bergab. So auch bergan, bergauf, bergunter.

Bergamotte, die, eine Art von Birnen. n. Pergamotte.

bergen, unr. Zeitw. birgſt, birgt. Imp. barg (n. m. burg). Conj. bürge. Sup. geborgen.

Berghahn. Birkhahn.

bergicht heißt voller Berge; bergig heißt was als ein Berg geſtalt, oder ſelbſt ein Berg iſt, z. E. ein bergiger Acker.

Bergwerk, das. Pl. Bergwerke. n. Bergwerker.

berichten hat den Dativ, nicht den Accuſativ der Perſon. Daher iſt falſch: Sie ſind unrecht berichtet. Vergl. benachrichtigen.

Berkan. Bercan. w. n. i.

Berme, die, ein ſchmaler Steig am Wall, iſt zu unterſcheiden von Bärme, w. n. i.

Bernheuter. Bärenhäuter, w. n. i.

Bernſtein. n. Birnſtein. Es iſt durch eine Verſetzung aus Brennſtein geworden.

Berſch. Barſch. w. n. i.

Berſchkohl, od. Berſing. Wirſichkohl, w. n. i.

berſten, unr. Z. birſteſt, birſtet und birſt, auch wol berſteſt, berſtet. Jüngſtverg. barſt (n. m. borſt). Conj. börſte. Sup. geborſten. Imper. birſt. N. m. ſeyn.

berüchtigen, übel beſchreyen; berichtigen, zur Richtigkeit bringen, bezahlen.

berücken, überliſten, ins Netz locken, veraltet etwas.

Beruf, der. Pl. fehlt. Zuweilen muß es mit Ruf vertauſcht werden; z. E. er ſteht bey jedermann in gutem Beruf. Für Appellation ſagt

man beſſer Berufung als Beruf

beruhen. es beruhet auf dir.

berühmen, ſich einer Sache, und ſich mit einer Sache.

† beſage, uneig. Vorw. mit dem Genitiv. laut iſt noch etwas gebräuchlicher. Oft kan man es mit vermöge vertauſchen

† beſagen anzeigen. z. E. wie das Zeugniß mit mehrern beſaget.

beſaufen, ſich. anſtatt einen beſaufen ſagt man richtiger ihn beſoffen machen.

beſchäftigen (n. beſcheftigen) von ſchaffen, Geſchäft (das f braucht nicht doppelt zu ſeyn)

Beſchäler, der, ein Hengſt. n. Beſcheller od. Beſcheler.

† beſcheben brauchen einige unrichtig für geſchehen.

beſcheiden, unr. Zeitw nach bleiben. das beſcheidene Theil. n. beſchiedene. Obgleich das letzte nach der neuern Art ordentlich gemacht iſt, ſo findet man doch das erſte öfter.

† beſcheidentlich (n. beſcheidendlich). auf beſcheidene Art, beſcheiden.

Beſcheler oder Beſcheller. Beſchäler.

beſcheren (z E. den Kopf) braucht nicht beſcheeren geſchrieben zu werden, um es von beſcheren (verleihen, ſchenken) zu unterſcheiden.

† beſchicken ſein Haus. Sein Haus beſtellen iſt jetzt verſtändlicher. einen beſchicken. zu ihm ſchicken.

beſchlagen, Act. u. Neut. m. ſeyn.

† Beſchließerinn. Ausgeberinn.

beſchönen. beſchönigen.

† beſchwängern. ſchwängern.

† Beſchwer, die. Beſchwerde.

† beſeits. bey Seite.

Beſem. Pl. Beſemen. Beſen nach Anker. S. 146.

beſinnen, ſich auf ein Ding. n. ſich eines Dinges. unr. Zeitwort, nach rinnen.

beſonders. vergl. abſonderlich.

† beſorglich zu beſorgend.

Beſorgniß, die. n. das.

beſſer, der beſte. n. bäſſer, bäſſte, beßte, (beſſte) oder bäſte. vergl. baß. Man ſagt einen eines Beſſern belehren, ſich eines Beſſern beſinnen.

Beſtand, der, z. E. von einer Rechnung. Pl Beſtände. In andern Bedeutungen fehlt der Plural

beſtändig, von Beſtand, n. beſtendig.

beſtätigen. n. beſtättigen † einen zur Erde beſtätigen. beſtatten.

beſtehen. N. bald mit haben, bald mit ſeyn. Es hat darinn beſtanden (n iſt). Er iſt auf ſeiner Meinung beſtanden.

ſtanden. Er iſt beym Verhör gut beſtanden.

† beſtürzen. das beſtürzt mich. b. macht mich beſtürzt.

Beſuch, der. Pl. Beſuche.

betagt. vergl begütert. bejahrt iſt bekannter.

betäuben. n. beteuben.

beten. n betten, bethen, bäten.

Bethaus, (n. Bethhaus) wird getrennt Bet-haus.

betheuern od. betheuren. n. beteuren, beteuern.

† Betracht, der. Dafür kann man immer Betrachtung ſagen; z. E. in dieſem Betracht. Wenn aber gar kein Beywort davor ſteht, iſt es doch noch ziemlich gebräuchlich, z. E. in Betracht ſeiner langen Dienſte.

† Betragenheit, die, oder Betragniß, imgl. Betragung. das Betragen. Auch der Betrag in gleicher Bedeutung iſt ſchlecht.

† betrauen. anvertrauen. hochbetrauter iſt noch ein Ehrenwort.

† betreiben, Unfug u. d. g. treiben.

Betreib, der. Betrieb. betreibſam. betriebſam, d. i. geſchäftig, activ.

betriegen. betrügen. ſ. in triegen.

Betrübniß. n. Betrübtniß. die. n. das.

Betrug, der. Der Plur. Betrüge wird ſo leicht nicht gebraucht. Man ſagt Betrügereyen dafür.

Bette (n. Bett), das. vergl. oben Beet.

bettelarm. n. Bettelarm.

betten. ich bette mir heißt ich mache mir das Bette. ich bette mich in die Oberſtube, ich laſſe mein Bette dahin bringen.

bettlägerig, n. bettlegerig.

Betze, die. Petze.

† bevor. ehe.

† bevorab, bevoraus. beſonders, vornemlich.

† bevortheilen. vervortheilen.

beuchen. bäuchen, w. u. i.

beugen. ſ. biegen.

beumen. bäumen.

Beule, die. n. Bäule.

beurlauben, beurtheilen, ſind wegen des zu trennenden e und u zu bemerken.

Beute, die. n. Beut.

bewähren (n. bewären), als wahr beweiſen; bewehren, mit Gewehr verſehen.

Bewandniß (n. Bewandtniß. S. S. 74.), die (n. das).

† beiwege ſeyn. n. bey der Hand ſeyn, zu ſprechen ſeyn.

Beweis. n. Beweiß.

† Beweisthum, das (n. der). Beweis.

† Bewerb, der. das Gewerbe.

bewillkommen geht nicht nach kommen, ſondern ganz ordentlich, weil es eigent-

gentlich bewillkommnen heißen ſollte.

† Bewuſt oder Bewuſſt, der. das Vorwiſſen. Vergl. Vorbewuſſt.

bewuſt oder bewuſſt. dies iſt mir bewuſt heißt ich weiß es; ich bin mir dieſes Dinges bewuſt, ich weiß, daß es bei mir da iſt. die bewuſte Sache iſt die mir, die, Ihnen ꝛc. bewuſte oder bekannte. † bewuſt machen. bekannt machen.

bey, ein Vorwort, welches mehr den Dativ als Accuſativ regiert. Vergl. S. 172. ff.

beyde. beide. ſ. beede.

Beyern. Bayern.

† beyfällig iſt ſchlecht 1) für zufällig, z. E. beyfälligerweiſe. 2) für beyläufig. 3) für erinnerlich. 4) in der Redensart einem beyfällig ſeyn für beyfallen oder beytreten. Sonſt iſt es für Beyfall gebend gut; z. E. ein beyfälliges Lachen.

† beygehen, ſich etwas beygehen laſſen. einfallen.

† beygethan. gewogen.

† beyläufig muß nicht für ohngefähr ſtehen.

beynahe. n. bey nahe. a. n. beynah.

† für beyſammen kann man beſtändig bey einander ſagen. Für zuſammen iſt es ganz falſch.

† beyſeits. bey Seite.

† Beyſorge. Beſorgniß.

† beyſpringen. beyſtehen, zu Hülfe kommen.

beyzeiten. n. bey Zeiten. S. S. 95.

bezahlen. Man ſagt ich will ihm das Geld oder die Schuld bezahlen, und ich will ihn bezahlen.

bezähmen iſt gut, wenn es heißt im Zaum halten; auch kann man ſagen, ich bezähme mich nicht aus dem Hauſe zu gehen, für ich ſcheue mich, oder ich thue mir nicht ſo viel zu gute. Aber laſſet ihn bezähmen für laſſet ihn machen (was er will) iſt veraltet, und ich laſſe es dabey bezähmen (bewenden) iſt nur in wenigen Gegenden verſtändlich.

bezeigen und bezeugen ſind wol zu unterſcheiden. Bezeigen heißt erweiſen, und geſchieht immer mit der That; bezeugen heißt ein Zeugniß ablegen, und kann mit Worten oder mit der That geſchehen. Man ſagt: ich kann die Wahrheit dieſer Geſchichte bezeugen, er bezeigte ihm viel Hochachtung, er bezeigte ſich ſehr höflich, er bezeugte ihm ſeine Hochachtung ꝛc.

† bezichtigen oder bezüchtigen. beſchuldigen.

† beziehen, mit Krieg überziehen.

† beziělen, etwas. auf etwas zielen.

Bezirk. n. Becirk.

† bezwecken. zur Abſicht haben. Vergl. abzwecken.

bezweifeln, in Zweifel ziehen, oder Zweifel wieder etwas erregen, iſt gut und üblich genug

Bibel. Biber. nicht Biebel. Bieber.

biberhärene, der, die, das. n. dieberhärene.

Bibliothek, die. n. Bibliothec, Bibliothecke od. Bibliotheke.

Bickbeere, die. n. Bicksbeere. b. Heidelbeere.

Bicke, die. ſ. bicken.

Bickelhaube. n. Bekel-, Böckel od. Pickelhaube.

bicken, hacken. picken. die Picke, eine kleine Hacke, wovon die Pike, eine ſcharfe Spitze auf einem langen Schafte, zu unterſcheiden iſt.

Bickling, Böckling. Bückling. ſ. in bücken.

bieder (n. bider) für brav, rechtſchaffen, möchte ſich wol kaum wieder einführen laſſen, beſonders da man wakker dafür hat; der Biedermann aber iſt gewöhnlich.

Biegel. Bügel.

biegen, unreg. Act. und Reciproc. Jüngſtv. bog. Sup. gebogen. beugen geht eben ſo, wenn es in der Sprachlehre die Veränderung durch Numeros, Caſus ꝛc. anzeigt; ſonſt aber geht es ordentlich. Von beugen iſt beugſam, von biegen biegſam.

Bieſam, der. n. Biſam, Bleſen oder Bieſem.

Bieſe. Binſe.

Bieſt, das. die Beſtie.

bieten (n. biethen) du bieteſt, er bietet, und nach der alten Art beutſt, beut (welches den Dichtern noch erlaubt bleibt). Jüngſtv. bot. Sup. geboten. Imp. biete (alt beut).

Bildniß, das. n. die.

Bilger, Bilgram, Bilgrim. ſ. Pilgrim.

billig. n. billich. ſ. S. 73.

Bilz, der. Pilz.

Bimſtein. n. Bimſenſtein od. Bimsſtein.

bin, ich. ſ. ſeyn.

Bindel. Bündel. w. n. i.

binden, unr. Z. Jüngſtv band (ehemals bund). Conj. bände, älter bünde. Sup. gebunden. Das Vorwort in hat nach binden den Accuſativ, z. E. in einen Knoten binden.

Bindfaden, der. n. Bindsfaden oder Binsfaden.

bindig. Bindlein. bündig. Bündlein.

Bindniß. Bündniß. w. n. i.

binnen, Vorw., welches den Dativ, und nicht den Genitiv, regiert, vornehmlich aber jetzt nur von der Zeit gebraucht

braucht wird, z. E. binnen zwey Tagen, oder höchſtens binnen dreyen. Man kann in dieſem Verſtande innerhalb dafür ſagen, wenn man will.

Binſe. n. Bieſe.

Binſel. Pinſel.

Birghirſch. n. Birkhirſch. b. Gebirghirſch.

Birkenholz. ſ. Birkholz.

Birkfalk, der. Bergfalk.

Birkhahn, Birkhuhn. nicht Berghahn, Berghuhn ꝛc.

Birkholz, ein Holz oder eine Heide aus Birkbäumen beſtehend; Birkenholz oder birken Holz (eigentlich birkenes Holz), Holz von einem Birkbaume.

Birne, die, n. Birn. Vergl. Beere.

birnbaumen. birnbäumen.

Birole, ein Vogel. Pyrold, ſonſt Goldamſel, Goldroßelamſel oder Wiedewal.

birſchen. pirſchen. Vergl. bürſchen.

bis, iſt eigentlich ein Vorwort, welches den Accuſativ oder auch ein Adverbium nach ſich hat, z. E. bis künftiges Jahr, bis die Schulpforte, bis Berlin, bis jetzt ꝛc. Gemeiniglich aber folgt noch ein andres Vorwort vor dem Accuſativ, z. E. bis auf die erſte Gelegenheit, bis an den Graben, bis vor das Thor. Dies bis muß nicht biß geſchrieben werden. Der Biß iſt ein bekanntes Hauptwort, Gen. des Biſſes.

Biſam, Biſem, Biſen. S. Bieſam.

Bischen oder allenfalls Bißchen, das. n. Bisgen oder Bißgen. Wenn man einen kleinen Biſſen (Brod) oder d. g. meint, ſo ſchreibt man ein groſſes B; ein bischen mit einem kleinen b heißt ſo viel, als ein wenig, iſt aber nicht ſo edel. biſchen muß man nicht ſchreiben.

Biſchof, der. n. Biſchoff. Pl. Biſchöfe. Die Zuſammengeſetzten fangen mit Biſchofs, n. mit Biſchof, an, z. E. Biſchofsmütze. Für Biſchofthum ſagt man lieber Bisthum, n. Biſtum.

bisher. n. bis her.

Bismar, der. ſ. Deſemer.

Bismuth, der. Wismuth.

biß. ſ. bis.

Bißchen. ſ. Bischen.

Biſſen, der, n. Biſſe.

biſſig. beißig.

Bißthum, das. ſ. in Biſchof.

bitten, unr. Z. Jüngſtv. bat, n. bath. Sup. gebeten, n. gebethen. Imp. bitte. Man ſagt zwar nicht ich bitte dich ein Ding; aber wol dies bitte ich Sie, ich will Sie etwas bitten.

bittlich. bittend.

Blach-

Blachfiſch, der. Blackfiſch.
Blaffert, der, eine Münze, n. Blappert.; Blaffer würde ein Hund heißen.
blähen. n. blehen.
Blaker, der, n. Blacker. Dies Wort iſt nicht allenthalben bekannt. Für Wandblaker kann man immer Wandleuchter ſagen.
Blamüſer, der, eine Münze. Blaumüſer.
† blank. 1) glänzend. 2) weiß.
Blanke, die. Planke.
Blankſcheit, das. n. Blankſcheid. Sonſt Planchette. n. Blanchet. Blankett oder Blanquett iſt etwas anders. S. Th. 5.
Blappert, der. Blaffert. w. n. l.
Bläschen für Bläſichen. Bläßchen oder Bläſſchen hieße eine kleine Bläſſe.
Blaſebalg. Plur. Blaſebälge. Vergl. Balg.
blaſen, unr. Zeitw. du bläſeſt, er bläſet od. bläſt. Jüngſtv. blies, nicht blus. Sup. geblaſen.
blaſig, von Blaſenart; blaſicht voller Blaſen.
blaß. Comp. blaſſer, und bey vielen auch bläſſer. Sup. der blaſſeſte oder bläſſeſte.
Bläſſe, die blaſſe Farbe, imgl. ein weiſſer Fleck vor der Stirn eines Thiers. n. Bleſſe.
blaten (n. bladen) wird vom Abbrechen der Blätter eines Gewächſes, z. E. des Kohls oder der Tabackspflanze, geſagt. Andre ziehen blatten vor. die Wäſche blatten. muß platten heißen. ſ. platt.
blättern in einem Buche.
blätten, einen Hirſch durch Pfeifen auf einem Blatte locken. Abblaten ſagt man auf gleiche Art; von einem Baume aber wird abblatten gebraucht, wenn es Menſchenhände verrichten; abblättern, wenn der Sturm oder die Jahrszeit es thut. ſich abblättern, in Geſtalt der Blätter ſich von einander löſen.
Blatt, das. n. Blat. Plural Blätter. Für Blattes, Blatte leſen viele Blades, Blade; aber nur wenige ſchreiben ſo. platt heißt flach. Die Blatte muß Platte heißen, ſo wie blatten platten.
blätterig. n. blätterícht.
blau. Comp. blauer, n. bläuer. Supin. blauſte, n. bläuſte. Davon bläulich, n. blaulich.
Bläue und Blauheit für blaue Farbe ſind beide noch nicht ſehr eingeführt; doch iſt Bläue vorzuziehen.
bläuen. n. bleuen, a. n. blauen. Es bedeutet blau machen, z. E. die Wäſche, den Puckel.
Blauheit. ſ. Bläue.
bläulich. n. bläulicht. ſ. blau.
Blech, das. Pl. Bleche. Nach der Herleitung (entweder vom Franzöſiſchen plaque od.

vom alten Deutſchen blach für eben, wovon noch Blachfeld in der Bibel vorkömmt) müſſte man Bläch ſchreiben. Davon der, die, das blecherne, n. blechene.

blecken heißt die Zähne entblößen; blöcken (ſtöcken und blöcken) jemand quälen; blöken (n. blöcken) wird von der Stimme verſchiedner Thiere, insbeſondre der Kühe und Schafe, gebraucht. Von den Schafen wollen einige ohne Noth lieber bleken oder bläken ſagen. Bölken wird vom ſtärkern Geſchrey geſagt.

blehen. blähen.

bleiben. Jüngſtv. blieb. Sup. geblieben. Imp. bleib, auch bleibe. Dies Wort hat den Infinitiv bey ſich, er iſt ſtehen, ſitzen, liegen geblieben (n. blieben).

bleichen geht als Activum ordentlich, ich bleichte die Leinwand; als Neutrum hat es in der jüngſtv. Z. blich. Sup. geblichen. Auch wird es alsdenn mit ſeyn gemacht. Andre machen auch dies ordentlich und mit haben. Die Zuſammengeſetzten des Neutrums ſind gewöhnlicher, ausbleichen, verbleichen.

bleichlich. n. bleichlicht.

Bleih od. Bleihe. Bley, w. n. i.

bleken ſ. blecken.

Bleſſe. bleuen. Bläſſe, bläuen.

Bley, der, ein Fiſch (ſ. in Braſſen). n. Bleih oder Bleihe; das Bley, ein Metall, wovon bleyern, Adj.

Bleyſtift, der, n. das. Vergl. Stift.

blindling. blindlings.

Blindſchleiche, die. n. Blindſchleich.

blinzen. n. blinzeln od. blindzen.

Block. n. Bloch od. Ploch, der. n. das. Plur. Blöcke. nicht Blöcker.

blöcken. ſ. in blecken.

blöd. blöde. Davon Blödigkeit, n. Blödheit.

blöken. ſ. in blecken.

bloß (n. blos). Comp. bloßer, n. blößer. Sup. der bloßeſte, n. blößeſte.

† blößen. Davon ſagt man jetzt lieber entblößen.

Blötz, der, ein Fiſch. die Plötze.

Bluderhoſen, eine weite Art Hoſen, wie die Schweitzergarden ſie tragen. Pluderhoſen.

Bluhme. Die meiſten ſchreiben Blume, ob es gleich von blühen herkömmt. Auch iſt Blüte gewöhnlicher, als Blühte, Blüthe, Blut, Bluht oder Bluth S. S. 80. 81. Vergl. Nat.

blumicht, voller Blumen, r. blümicht. In den von Blume Zuſammengeſetzten heißt die Endung blümig, z. E. großblümig.

Blut, das. Der Plur. (die

Blute) wird ſo leicht nicht gefunden. Die Zuſammengeſetzten fangen faſt alle mit Blut an (z. E. Blutgericht, Bluthund), außer Blutsfreunde u. d. g. und Blutstropfen. Man ſagt davon blutig, n. bluticht. blutroth wird oft gebraucht für roth wie Blut; niedriger ſind blutarm, blutſchlecht, blutwenig. von Blüte vergl. Blume.

blutrünſtig, vom alten Worte die Blutrunſt. nicht blutrinſtig.

Blutſchwär, das. Blutgeſchwür.

Bocal, der. Pocal, w. n. i.

Böckelhaube. Bickelhaube.

böckeln, Böckelfleiſch. pöckeln, Pöckelfleiſch. w. n. i.

bocken. der, die, das bockene (n. böckene) wird nur vom Fleiſche geſagt. bockig heißt, was übel riecht.

Bocksbeutel, der. So nennt man die alten hergebrachten Gewohnheiten einiger Städte u. Länder im Scherz; z. E. der Bocksbeutel der H: mb: rger bringt es nicht anders mit ſich. Der Herleitung nach müſſte es Buchsbeutel od. Buchbeutel heißen. Das Frauenzimmer ging lange mit einem altväteriſchen Buchbeutel (Plattdeutſch Bookbüdel) in die Kirche, und daher iſt der Ausdruck entſtanden.

Bockſprung. Bocksſprung Pl. Bocksſprünge.

Boden, der. n. Bodem Plur. Böden, n. Boden. Davon Bodner. n Bödner, Büdner. Vergl. Bottich.

Boſiſt, der, ein Schwamm. n. Poſiſt, Boviſt od Poviſt.

Bogen, der. Plur. Bogen. n. Bögen. Davon bogig für bognig.

Böheim und Böhmen.

† Bohle, bohlen. Diele, dielen.

bohnen, mit Wachs. n. bohnern.

Böhnhaaſe. S. Beenhaſe.

Bohrer, der. n. Bohr, Bohrel, Böhrer oder Böhrel.

Boi, boien oder bojen. S. S. 67.

Bokal. Pokal.

Bökel. Pökel. w. n. i.

Bolch, ein Fiſch; Borch, ein Schwein. Anſtatt des letztern ſagen einige unrichtig Polk.

† Bole, bolen, Diele, dielen.

bölken. ſ. in blecken.

Bolle, der. Bulle. Die Bolle, die Zwiebel.

Böller, der, ein kleiner Schießmörſer. Pöller.

Bollwerk, das. n. Bolwerk.

Bolz od. Bolze, der. Pl. Bölze, Bolzen. Pl Bolzen.

bommeln. baumeln, w. n. i. Doch ſagt man wol die Bommel, z. E. an einer Schnur.

Bone. bonen. Bohne, bohnen.

Boot,

Boot, das. n. Bot. Plural Boote. n. Böte. Das Bot gebrauchen einige für Gebot (beim Kauf).

Bord, das. n. der. (das o iſt lang); die Borte, z. E. auf dem Kleide (das o iſt kurz). Porte heißt Pforte.

Borg, ſollte das Geſchlechtswort der vor ſich haben; man findet es aber nur nach Verwörtern ohne Geſchlechtswort, auf Borg, mit Borg ꝛc. Borg, ein Schwein. Borch. ſ. Bolch.

borgen. Man ſagt einem etwas borgen, und von einem etwas borgen. In beiden Fällen iſt das Wort nicht ſo edel, als leihen, und wird alſo mehr ſchimpfweiſe gebraucht.

Borkirche. Porkirche.

Born, alt für Brunn. Doch iſt in Salzwerk Born gebräuchlich, wovon Bornknecht ꝛc. den Plural macht man Borne. n. Börne oder Börner.

Börnſtein. Bernſtein.

Borragen, der, oder die Borretſch, ein Kraut.

Borsdorfer, der, oder der Borsdorfer Apfel. nicht Borsdorfer oder Borſtopfel.

Börſe, die, der Geldbeutel und die Verſammlung der Kaufleute. n. Beurſe.

Borſte, die, vom Schwein und andern Thieren. Pl. Borſten. Davon ſollte kommen die Börſte (Kleiderbürſte ꝛc.); aber man ſchreibt lieber Bürſte. Doch ſagt man der Borſtwiſch. Einige Gegenden gebrauchen auch Borſte für Spalte od. Ritze.

Boſamentier od. Boſementier, Boſamentirer, Boſementmacher. Poſementir, w. n. i.

böſe, nicht gern bös. Der Comparativ böſer wird oft mit ärger und übler vertauſcht. Eben ſo iſt es mit dem Superl. der böſeſte.

Böſewicht, der. Plur. Böſewichter. n.Böswicht.

boshaft. n. boshaftig. ſ. haft.

Bosheit, n. Boßheit.

boßen, ſich, im gemeinen Leben für ſich lange und heftig über etwas ärgern. nicht boſen. Vergl. erboßen.

Boſſen Poſſen. w. n. i.

boſſiren in Wachs. n. pouſſiren oder poſſiren.

Bot, das. Vergl. Boot.

Bote, der. n. Bothe.

Botmäßigkeit. n. Bothmäßigkeit.

Botte. S. Bottich; Botten, ein Schöpsbotten. Für Botte ein ſchmales oben offenes hölzernes Gefäß muß man Butte ſchreiben.

Bottich der. n. das. n. der Boden od. der Botte. a. n. Bottig. Davon der Böttcher (für Bötticher). nicht Böttger od. Böttiger.

botz. potz.

Bo-

Bovſt. Boſiſt.
Boy, boyen. S. S. 67.
Braband.] n. Brabant. Brabandiſche Spitzen.
brachen. nicht braachen. Das Wort wird vom Acker gebraucht. Vom Flachs ſagen viele Gegenden auch brachen mit einem langen a; andre ſprechen das a kurz aus; noch andre ſagen brechen dafür, und dieſes brechen wird regelmäßig gemacht, du brecheſt, er brechet, ich brechte ꝛc. Davon die Breche oder Flachsbreche, in andern Gegenden Brache.
Brachſe, Brachſine, die. der Braſſen, w. n. i.
Bracht. Pracht, ob es gleich vom alten brechen d. i. glänzen herkömmt. So auch Prunk n Brunk.
Brack, der, ein Leithund. die Bracke. † das Brack. der Ausſchuß.
Bradem. Brodem.
braf, brafiren. brav, braviren.
brägeln. prägeln,
† Bragen oder Bregen, der. das Gehirn. Brägenwurſt. Bregenwurſt. Hirnwurſt.
Bräm, der, die Pelzeinfaſſung z. E. um eine Mütze. Dies Wort iſt nicht in ganz Deutſchland bekannt; verbrämt aber (z. E. ein mit Gold verbrämtes Kleid) kömmt häufig vor.
Brämen. So ſagen einige für Augenbraunen, wogegen nichts einzuwenden wäre, wenn es nur der Gebrauch beſtätigte. Die Breme (n. Bräme) iſt eine Roßfliege, wovon Bremſe, n. Brämſe. Sonſt iſt die Bremſe auch ein Werkzeug der Hufſchmiede und anderer Handwerker. Davon bremſen, ein Pferd.
Brander, der. Pl. Brander. n. Branders oder Bränder.
brandig. n. brandicht.
Brandmal, das. Pl. Brandmale. nicht Brandmäler. Vergl. mal.
brandſchätzen. brandſchatzen.
Brandwein, der n. Branntewein, Bränntwein oder Brandtwein.
Branke, die, Klaue, Brante.
Bränte, die, ein gewiſſes Gefäß. Brente.
Braſilienholz, das. n. Breſilienholz.
braſſeln. praſſeln.
Braſſen, ein Fiſch, heißt in andern Gegenden Breſſem, u. hin u. wieder auch Bley.
Braſt, (n. Praſt), der, heißt eigentlich Kummer. In dieſer Bedeutung kömmt es noch in dem Kirchenliede Erleucht mich, HErr, mein Licht V. 2 vor. Man ſagt aber noch jetzt dies iſt der ganze Braſt, d. i. alles, was von der Sache da iſt, n. der ganze Praſt od. gar Braſſen.

bräſthaft. ſ. breſthaft.

braten (n. brathen) wird von einigen ganz ordentlich, von andern halb regelmäßig und halb unregelmäßig gemacht. Man findet nemlich brätſt, brät und brateſt, bratet. bratete und briet. gebraten und gebratet. Ganz unregelmäßig iſt es beſſer.

Braten, der, n die Brate. Pl. Braten. n. Bräten od. Bratens.

Bratenſchüſſel, die. n. Bratſchüſſel.

Bratpfanne, die. n. Bratenpfanne.

Bratſche, die ein muſicaliſches Inſtrument. n. Braatſche, ob gleich das a in der Ausſprache beſſer lang als kurz iſt

Bratſpieß, der. n. das.

† Brauch, der. Gebrauch. bräuchlich. gebräuchlich.

brauchen heißt nach dem beſten Sprachgebrauche ſo viel, als nöthig haben. Dies hat den Accuſativ. Gebrauchen heißt ſich bedienen, und hat beſſer den Accuſativ, als Genitiv.

brauen. Brauer. n. bräuen. Bräuer.

braun. Comp. brauner, nicht bräuner. Superl. der braunſte, nicht bräunſte. Davon bräunlich. n. bräunlicht.

Bräune, die, eine Krankheit des Halſes. Selten wird die braune Farbe ſo genannt.

Braunelle, die. Prunelle. Das Braunellchen iſt ein gewiſſer Vogel.

Braunſilge od. Brunſilge. Baſilienkraut.

Braut, die. Pl. Bräute. Eine Windsbraut iſt ein ſtarker Windwirbel.

Bräutigam (von Braut, ſ. S. 156), der. n. Bräutiam. Das a im Worte iſt kurz, und m lautet wie doppelt. Der Plur. iſt ſtreitig. Bräutigams iſt ſchlecht, und Bräutigame zu ungewöhnlich. Bräutigamme wäre eben ſo gut: alsdenn müſſte aber der Singular Bräutigamm geſchrieben werden.

brav, n. braf.

Bräzel. Prezel.

brechen, unr. Zeitw. brichſt, bricht. Jüngſtv. brach. Sup gebrochen. Imper. brich. Es iſt ein Activum und Neutrum. Das letztere geht mit ſeyn. Von Flachs brechen ſ. unter brachen.

Breihahn. Brühahn, w. n. i.

brellen. prellen.

Breme, Bremſe. n. Bräme, Bräunſe, ſ. Bräm.

brennen. Jüngſtv brannte. Conj. brennete oder brennte. n. brännte. Supin gebrannt. Einige behaupten, auch der Indicativ dieſes Worts, wenn es ein Activum iſt, habe brennete, gebrannt.

brannt. Einige behaupten, auch der Indicativ dieſes Worts, wenn es ein Activum iſt, habe brennete, gebrannt. (er brennete die Hand, ſie haben geſenget und gebrennet); aber der Gebrauch der bisherigen beſten Schriftſteller wiederſpricht ihnen. So ſagt man auch beſſer, die Feinde haben die Stadt abgebrannt, er hat ſich verbrannt. n. abgebrennt, verbrennt. Auf gleiche Art verhält es ſich mit kennen und nennen, die nur als Activa gebräuchlich ſind. Rennen und trennen gehn nach dem neueſten Gebrauche ganz ordentlich.

Breſilienholz. Braſilienholz.

Breſſem. ſ. Braſſen.

breſthaft. preßhaft.

Bret, das (das e lautet alsdenn wie ä). n. Breth. Brett. Plur. Bretter.

Breyhahn oder Breuhahn. ſ. Brühahn.

Brezel od. Bretzel. Prezel.

Bricke, die, die Neunauge, imgl. ein kleines Brett. die Brücke über einen Fluß.

Brief. Das f muß bey der Vermehrung des Worts nicht wie w ausgeſprochen werden; Briefes nicht wie Briewes.

† brieflich. ſchriftlich.

Brillant (ll wie lj), der. nicht Brilliant. a. n. Brillante od. Brilliante. Es geht nach Knabe. S. 147.

Brille, die. nicht der oder die Brill oder die Brillen. brüllen, ſchreyen, hat ein ů.

bringen. Jüngſtv. brachte. Conj. brächte. Supin. gebracht. Ich bringe etwas vor mich (n. vor mir), d. i. ich erwerbe etwas.

Brink, der, ein Grashügel, Anger, Rein. n. Bring. Pl. Brinke.

Britſche. britſchen. Pritſche. pritſchen.

brochen. brachen. w. n. i.

Brocken, der, 1) der Blocksberg. 2) Von Brod und andern Dingen, n. Brocke. a. n. die Brocke. Pl. Brocken. n. Bröcken. Davon kömmt bröckeln.

brockfällig. ſ. bruchfällig.

Brod, das. Gen. des Brodes. n. Brodt, Brodtes, Brot, Brotes ꝛc. Pl. Brode. nicht Bröde.

Brodem, der, d. i. die warmen Dünſte, die z. E. von einem Gerichte aufſteigen; n. Broden, Bradem od. Braden. Der Plural fehlt. In einigen Gegenden ſagt man Brodel oder Brudel (nicht Prudel) dafür, welches dem Urſprunge ähnlicher zu ſeyn ſcheint, als Brodem; denn ſo wie Nadel von nähen iſt, ſo iſt Brudel von brühen.

Broihahn. S. Brühahn.
Brokat, der. Brocat.
Brombeere, die. n. Brambeere.
Brömſe. Bremſe.
Broſamen, die; ein in Luthers Bibel vorkommendes Wort, das im gemeinen Leben längſt veraltet iſt, wo man Krumen dafür ſagt. Der Singular würde die Broſame ſeyn. Man hat auch die Broſe, Pl. Broſen, geſagt.
Bruch, der, von brechen, hat ein kurzes u, und im Plur. Brüche. Das (nicht der) Bruch (n. Bruuch) eine ſümpfige grasreiche Gegend, hat ein langes u, und der Plural davon iſt Brücher, mit einem ebenfalls langen ů. Der Bruch mit einem langen u heißen auch die Hoſen in einigen Gegenden.
† bruchfällig (n. brockfällig). baufällig, zuweilen auch ſtrafbar, oder ſtraffällig.
Brücke. ſ. in Bricke.
Brückzoll. Brückenzoll.
Brudel. ſ. in Brodem. brudeln, 1) N. mit ſeyn, n. m. haben. hervorquellen 2) Activ herumwirthſchaften, Davon Aſchenprudel, d. Aſchenbrödel. w. n. i.
Brudernſohn od. Brudersſohn. Bruderſohn.
Brügel. Prügel.
Brühahn oder Brühan iſt faſt gebräuchlicher, als Breyhahn od. vielmehr Broihahn, wie dieſe Art von Bier nach ſeinem Erfinder, Curt Broihan, eigentlich heißen ſollte, wiewol andere glauben, der Mann habe vom Bier, und nicht das Bier vom Manne ſeinen Namen.
Brühe, die. Nur in der Dichtkunſt iſt allenfalls auch Brüh erlaubt.
Brüllochſe, der. Brummochſe.
Brumſt oder Brunſt wird bey den Jägern von der Brunſt einiger Thiere gebraucht. Vermuthlich iſt es mit Brunſt einerley, und alſo von brennen. Vergl. Dunſt.
Brummkreiſel, der Plattdeutſch Brummküſel. Brummkräuſel.
Brunelle, die. Prunelle.
Brunſt. ſ. Brumſt.
Brunk, der. Prunk.
Brunn (alt Born) und Brunnen, der. Der Genitiv iſt Brunnen und Brunnens. Pl. Brunnen, n. Brünne od. Brünnen.
Brunſt, die, hat nur Ein n, ob es gleich von brennen kömmt. Pl. Brünſte. nicht Brunſten. Hievon iſt brünſtig. Die Jäger ſagen für Brunſt auch Brunft. Vergl. Dunſt.
Bruſt, die. Pl. Brüſte. Davon ſich brüſten.

Brut, die. n Bruth Pl. Bruten. Es iſt von brüten.

bſt oder pſt, eine Interjection. Davon einem (n. einen) bſten, d. i. ihm bſt zurufen.

Bube, der, n. Bub. nach Knabe. S. 147. weibl. Bübinn.

Buch, das. Plur. Bücher (n. Buche od Büche), und wenn vom Papier, dem geſchlagenen Golde. u. d. g. die Rede iſt, nur Buch (z. E. ſechs Buch). Die Zuſammengeſetzten fangen meiſt mit Bücher an, außer Buchbinder u. e. a. Bücherhändler und Buchhändler ſind unterſchieden. Verkleinert ſagt man beſſer Büchelchen, als Büchlein. Der Plur. iſt Büchelchen, oder auch Bücherchen. Büchschen (mit einem langen ů) iſt aus dem Plattdeutſchen Böksken, u. man gebraucht es auch darum nicht gern, weil es im Schreiben von Büchschen (mit einem kurzen ů), einer kleinen Büchſe, nicht gut zu unterſcheiden iſt. Der Buch heißt in einigen Gegenden die Bäuche (der Wäſche, ſ bäuchen). Bux ſ. unten.

Büche, die, Büchbaum, büchen. n. Buche, Buchbaum, buchen Doch ſagt man Buchfink, und Bucheicheln, n. Büchfink, Bücheicheln. Aber Büchenaſche iſt beſſer, als Buchaſche, weil es vom Adjektiv büchen herkömmt, daher man noch beſſer büchene Aſche ſchreiben würde.

Büchſe, die. n. Büchs. a. n. Büxe, ob es gleich von pyxis herkömmt. Von Büchslein. ſ. in Buch.

Buchsbaum (u kurz). nicht Buxbaum. Davon buchsbäumen. n. buchsbäumern.

buchſiren. bugſiren.

Buchſtabe (der, n. die) iſt beſſer als Buchſtab. Es geht völlig nach Knabe. S. 147.

Buckel der. Puckel. Die Buckel iſt eine Erhöhung von Metall, z E auf Pferdegeſchirren, und eine Art von Harlocken.

bücken, ſich. n. bucken. Davon der Bückling, ein Reverenz, nicht Bucker. Sonſt heißt Bückling auch noch eine Art geräucherter Heeringe. nicht Bickling od. Pickling. Der gemeine Mann ſagt in einigen Gegenden Bücking, welches dem Holländiſchen Bokking näher kömmt.

Budel, der. Pudel, w. n. l.

Buff, buffen. Puff, puffen.

Büffel. (n. Püffel), eine Art von Ochſen, und ein Schimpfname eines ungeſchliffnen Menſchen, imgl. eine Art von Überröcken.

Bug, der, die Bruſt gröſſrer Thiere, z. Ex. der Pferde.

 Plur.

Plur. Büge. Es kömmt von biegen, wie Bügel, der, n. Biegel

bugſiren, hinterherziehen. n. buchſiren.

Bühel, der, ein in den meiſten Gegenden veraltetes Wort, welches einen Hügel bedeutet. Aus Dinkelsbühel, ein Bühel, worauf Dinkel, eine Art von gutem Korn wächſt, hat man Dünkelſpiel gemacht.

Buhler, n. Buler, a. n. Buhl oder Buhle. Pl. Buhler. Weiblich Buhlerinn. die Buhlſchaft für die Liebſte iſt ganz, u. für das Buhlen beynahe veraltet.

Bühne, die, z. E. Trauerbühne, Gerichtsbühne, Schaubühne. n. Büne.

Bühre, die. ſ. Büre.

Bulle (nicht Bull), der, ein Brummochſe, nach Knabe. S. 147. Die Bulle, ein Siegel, wovon die güldene Bulle, ein Grundgeſetz des Deutſchen Reichs. Die Pulle iſt eine große bäuchige Flaſche oder Kruke.

Bülz. Pilz.

Bund, der, heißt 1) eine geſchloſſene Verbindung. In dieſer Bedeutung kömmt der Plur. Bünde ſo leicht nicht vor. 2) Eine Bedeckung des Haupts, die bey den Türken gebräuchlich iſt. Hievon iſt der Plural Bünde. Ein Clavier, das bundfrey iſt, iſt ohne Bünde. Das Bund wird von zuſammengebundenen Sachen gebraucht, z. E. Heu, Federn, Schlüſſel ꝛc. Auch hievon iſt der Plural Bünde. bunt ſiehe unten.

Bündel, ſcheint für Bündlein zu ſtehen, und ſollte daher eigentlich immer das Geſchlechtswort das haben. Indeſſen ſagt man doch wol der Bündel, wenn von dem Sacke eines Wanderers die Rede iſt: er ſchnürt ſeinen Bündel.

Bundesgenoſſe, der, nach Knabe. n. Bundsgenoſſe, Bundsgenoß.

bündig. n. bindig. ein bündiger Beweis.

Bündniß. n Bindniß das. n die. Es ſcheint nicht ſowol von binden, als vielmehr von gebunden od. gar von Bund herzukommen.

bunt, bunter, bunteſte, n. bünter, bünteſte. Kunterbunt und bunt über Eck ſind aus dem gemeinen Leben. Die Bünte od. Buntheit läſſt ſich nicht gut ſagen.

Bürde, die, ſcheint, wie Büre, vom alten bähren (d. i. heben) herzukommen.

Büre, die, (n. Bühre) ein Bettüberzug. Eigentlich wol ein Laken. Der Bauer ſagt eine Büre Gras, d. i. ſo viel als man in einem Laken auf

dem Rücken fortbringen oder heben (bähren) kann.

Burg, die. Der Pl. Bürge veraltet, und man ſagt Schlöſſer dafür.

Bürge, der. Weibl. die Bürginn.

Burgemeiſter wird nach und nach gebräuchlicher, als Bürgermeiſter. Pl. eben ſo. Burgemeiſters oder Bürgermeiſters iſt falſch, und der andere Bürgermeiſtere würde längſt veraltet ſeyn, wenn er nicht in den Unterſchriften der Magiſträte einigermaßen nothwendig wäre.

Bürger, der, kömmt her von Burg. So nannte man die kleinen Städte. Der Herleitung nach wäre es alſo mit Städter gleich; aber diejenigen, welche Städter gebrauchen, bezeichnen dadurch einen Stadtmann. Weibl. Bürgerinn und in einer andern Bedeutung Bürgerfrau, d. i. die Frau eines Bürgers, wovon Bürgersfrau, Frau vom bürgerlichen Stande noch zu unterſcheiden iſt.

Burſche, der. n. Burſch, Purſche oder Purſch. Der Plural ſollte (nach Knabe S 147.) Burſchen ſeyn; man ſagt aber gemeiniglich die Burſche. Verkleinert Bürſchchen. burſchikῶς (d. i. wie ein liederlicher Student), ein aus Scherz erfundenes halb Griechiſches Wort kömmt im Reden oft, im Schreiben ſo leicht nicht vor.

bürſchen, ſchießen pirſchen.

Bürſte, die. n. Börſte, ob es gleich von Borſte herkömmt, w. n. i.

† bürtig. gebürtig.

burzeln. purzeln. Doch ſchreibt man der Burzelbaum.

Buſch, der. Pl. Büſche. nicht Büſcher.

Büſchel, der. n. Püſchel. Das Büſchel für Büſchlein taugt nicht.

büſchicht. buſchicht, d. i voller Büſche. buſchig, nach Art der Büſche.

Buſchklepper. ſ. in Klöppel.

Buſem, der. Buſen. Pl. Buſen. Buſensfreund. n. Buſemsfreund, Buſemfreund, Buſenfreund.

Buße, büßen. n. Buſe, büſen, a. n. Buß, Buſſe.

bußfertig. b. reuvoll.

Butskopf. Butzkopf.

Butte, die, ein kleines offenes offenes Faß, imgl. eine Art von Fiſchen. n. Bütte. Davon Büttner, ein Böttcher.

Büttel, der. Vermuthlich von Bedell, wie man ehemals für Pedell ſagte.

Butter, die. n. das, ob es gleich im Lateiniſchen ein Neutrum iſt (butyrum). a.n. der Butter. Der Plural fehlt.

Butterbämme, die. n. Butter-

terbemme oder Butterbamme, d. Butterbrod. Nach dem Plattdeutſchen Butterſtulle. Vergl Stolle.

butzen. putzen Der Herleitung nach wäre butzen richtig; denn der Butz (Plur Butze) od. der Butzen, hat ſonſt etwas an einer Sache hervorſtehendes bedeutet, deſſen ſie wol entbehren könnte, z. E. am Licht, in den Augen ꝛc. Im gemeinen Leben heißt butzen noch einen dumpfigen Ton von ſich geben, z. E. wenn etwas ſchweres fällt. Der Butzen heißt auch in einigen Gegenden das Kernhaus vom Apfel.

Butzkopf, der, eine Art von Seethieren (Delphinen). n. Butskopf

Bux oder Buxbaum. Buchs, Buchsbaum, ob es gleich vom Lat. buxus kömmt.

Byrolt. Pyrolt. d. Goldamſel.

C.

(Man leſe §. 61. Da faſt alle mit c anfangende Wörter fremde ſind, ſo hat man ſie im fünften Theile zu ſuchen, wo auch die ſtreitige Rechtſchreibung der meiſten bequem mitgenommen werden kann. Hier führe ich nur diejenigen an, bey denen wichtigere Schwierigkeiten vorkommen.)

Cabbala, eine Art von Schrifterklärungen bey den Juden. nicht Cabala. Doch ſchreibt man Cabale, Cabalen. S. Th 5.

Cabel, das, ein Schifftau. Kabel.

Cabeljau od. Cabliau. Kabeljau.

Cabinett, das. nicht Cabinet (§ 48). Plur. Cabinetter. Cabinette iſt lange ſo gewöhnlich nicht. Einige, die durchaus dieſem Worte einen Deutſchen Urſprung erfechten wollen, ſchreibet Kabinett; aber es iſt offenbar aus dem Franzöſiſchen, und wer alſo in andern fremden Wörtern das c behält, muß es auch hier thun.

Cabiskraut, Kopfkohl. n. Cabuskraut oder Capiskraut.

Cacao, Cacaobohne. n. Cacaubohne.

Cadett, der. nicht Cadet. nach Held. S. 147.

Cafiller, der. Kafiller.

Caffe, der. n. Caffee, Coffe od. Coffee. Man könnte allenfalls Caffe' ſchreiben.

Caftan, ein Türkiſcher Überrock oder Hausrock. n. Caffitan. a. n. Cafter.

Cajüte, die. n. Cajute. a. n. Kajüte.

Calamank, der. n. Calemank, Calmank oder Calemainc.

Calandsbrüder oder Caländer,

der, eine fromme Geſellſchaft der vorigen Zeiten. Hievon hat ohne Zweifel das Berliniſche Stadtgefängniß, der Calandshof, ſeinen Namen, der von manchen Einwohnern erbärmlich gemißhandelt wird. Carlshof, Calowshof. Vgl. Calender.

Caldaune, die. Kaldaune. S. Kaldaunen.

Calecutiſche Hühner. n. Calcaunen.

Calender, der (der Ton liegt auf len), das Jahrregiſter. Der Caländer (Calandsbruder) hat den Ton auf Ca. n. Calender.

Caleſche, die. n. Caleſſe.

calfatern, ein Schiff. n. calefatern. od. calefactern. calefactern heißt einen Calefactor Aufwärter abgeben.

Calfonium oder Calphonium. Colophonium.

Calmäuſer od Calmeuſer. ſiehe Kalmäuſer.

Calmey Galmey.

Calmus darf wol Kalmus geſchrieben werden, da es im Lateiniſchen nicht dieſen, ſondern einen andern Namen führt. n. Calms.

Camel, das. nicht Cameel, ob gleich das e und die letzte Sylbe lang iſt. Sonſt müßte man auch ſchreiben Valeer, Homeer.

Camelott, der. n. Camlott od. Schamlott. Pl. Camlotte.

Cäment. Cement, w. n. i.

Camerade und zuſammengezogen Camrad (das erſte a kurz, und das lang; doch bleibt der Ton auf der erſten Sylbe). nach Knabe. S. 147. n. Camerad, Cammerad, Cammrad, Camarade ꝛc.

Camille, die, ein Kraut. n. Camelle oder Camölle.

Camin, n. Camien, der. n. das.

Camiſol, (das o lang), das n. Camiſole oder Camſol.

Cammer, die. Kammer iſt gewöhnlicher. Davon Kämmerer. Cämmerer würde Zämmerer lauten. S. 71. 72.

Campher, der. nicht Kampfer. Kampher mit einem k iſt nur denen erlaubt, die immer k für c ſchreiben.

Canarienvogel. nicht Canarivogel.

Canaſter. Knaſter iſt gewöhnlicher.

Candel (das e lang), der. Candis. n. Candies.

Candidat, der. n. Candidate. nach Held. S. 147.

Caneel, der, die Zimmetrinde.

Caneelkirſche. Cornelkirſche.

Cannefaß. nicht Canevas, obgleich im Franzöſiſchen ſo geſchrieben wird. a. n. Cannefas, Cannevaß ꝛc.

Canone, die. n. Cannone. a. n. das Canon. der Canon (o kurz, u. der Ton auf Ca) heißt eine Regel, Grundſatz ꝛc, S. Th. 5. die Canon

 oder

oder Canonſchrift zeigt bey den Druckern eine etwas ſtarke Deutſche Schrift an.

Canonier, der. n. Canonirer. canoniren.

Canoniſſinn, die. n. Canoneſſinn.

Canton, der (Vergl. Th. 5). n. die od. das.

Canzel. Kanzel. Wenn man durchaus nach der Herleitung ſchreiben wollte, müſſte es Cancel heißen. Mit gleichem Recht ſchreibt man Kanzelley und Kanzley, imgleichen Kanzler.

Cap (a lang), das, ein Vorgebirge. Plur. Caps. n. Cape.

Capaun, der. Kapaun.

Capellan, der, zuſammengezogen Caplan. Pl. Capelläne, Capläne.

Capelle (eine kleine Kirche und die Tonkünſtlergeſellſchaft eines großen Herrn) unterſcheiden einige von Copelle, einem Probiergeſchirr der Scheidekünſtler. Man ſchreibt aber das letzte lieber mit den meiſten wie das erſte, ob es gleich vom Ital. Copella herkömmt. Andre ſchreiben gar Cupelle.

Caper, der. Pl. Caper und Capers (§ 193). Die Caper, eine Frucht. n. Capper. Pl. Capern.

Capis. ſ. Cabis.

capital wird von einigen als ein Adjectiv anſtatt ausnehmend gebraucht; z. E. die Schweine ſind capital; allein der gute Gebrauch leidet dies nicht. Vergl. Th. 5.

Capitaliſt, der, nach Held. S. 147 n. Capitaliſte.

Capitel, das. n. Capittel. Pl. Capitel. n. Capitels.

Caplan. ſ. Capellan.

Caporal. Corporal.

Cappis. Cabis.

Capuciner oder Capuziner.

Capzaum. n. Kappzaum, a. n. Capezaum; aber wol Kapzaum, wenn man immer ein k ſchreibt.

Carabiner. n. Carbiner. Davon Carabinier. n. Carabinirer.

Carat. Karat.

Caravine, die. Caraffine.

Carbatſche. Karbatſche, w. n. i.

Carauſche. Karauſche.

Carbunkel, der. Carfunkel.

Cardamom, der. n. Cardemum, a. n. die Cardamome, oder (im Plural) die Cardamomen.

Cardätſche wird zum Wollkämmen und Pferdeſtriegeln gebraucht; die Cartätſche wird aus der Canone geſchoſſen.

Cardowan. Corduan.

Cardowatſche. Karbatſche.

Carfunkel. n. Carbunkel.

Cärimonie. ſ. Ceremonie.

Cariole, die. Carriole.

Carl. Ob dieſer Name gleich mit Kerl einerley iſt, ſo kann man

man doch das C darinn bey- behalten, ſo lange man nicht immer ein K dafür gebraucht.

carmeſin, n. cramoiſin, ob es gleich im Franzöſiſchen ſo ge- ſchrieben wird.

Carneol der. Carniol.

Carnis od. Carnies, der. Kar- nies.

Cärnthen. Kärnthen, w. n. l.

Carolin, der, eine goldene Münze. n. die Caroline, a. n. der Carlin. Pl. Carolinen.

Caroſſe, die. n. Carroſſe.

Carpie, die, geſchabte Leinwand. Charpie.

Carroſell, das. Carouſſel.

Cartätſche. S. Cardätſche.

Cartaune, die. Kartaune, w. n. l.

Cartäuſer. n. Carthäuſer.

Carte, vom Franz. carte, es mag eine Landcarte oder eine Spielcarte ſeyn. n. Charte. Wer will, kann Karte da- für ſchreiben.

Cartoffel, die. Kartoffel, Tar- tüffel.

Caſaquin, das. n. Caſequin.

Caſerne, die. n. Caſſerne od. Ca- ſarme.

Caſſerolle, die. n. Kaſtrolle.

Caſſirer, der. n. Caſſier.

Caſtanie (vier Sylben), die. Pl. Caſtanien. n. Caſtan- gen.

Caſtell, das. n. Caſtel (mit ei- nem langen e). Davon Ca- ſtellan, n. Caſtelan.

caſteyen. n. caſteien, kaſteien ꝛc.

Caſtor (das o und die letzte Sylbe ſind lang). n. Caſtohr.

Caſtrat, der. n. Caſtrate. nach Held. S. 147.

Caſuar, der, ein Vogel nach Salz. S. 146.

Catarrh, der. n. Catharr.

Cäthe, ein Frauenname, von Catharina. Käthe.

catechiſiren. n. catecheſiren.

Catheder, der. n die, a. n. das.

Catun, der. n. Cattun.

Cavalier, der. n. Cavallier. Pl. Cavaliere. n. Cavaliers.

Ceder, die. n. Zeder. Ceder- baum. Cedernbaum.

Celerie, Sellerie.

Celle, die. Zelle.

Cement. n. Cäment. der. n. das.

Centgraf, Centrichter. Zent- graf, Zentrichter.

Centner. n. Zentner.

Cepolle. die. Zipolle.

Ceremonie (5 Sylben), aus dem Franzöſiſchen ceremo- nie. n. Cärimonie, nach dem Lat. caerimonia. Davon das Ceremoniell.

Ceſſalien, Abfälle in den Mün- zen. Ciſalien.

Charfreytag, der. nicht Kar- freytag. Der Gebrauch im Schreiben iſt noch zu ſtark für das ch; obgleich das k beſſer zu ſeyn ſcheint, und mit der Ausſprache beſſer über- einkömmt. Die Herleitung iſt ſtreitig.

Charlotte, ein Frauenname, n. Scharlotte. Davon iſt

Schalotte, eine Art von Zwiebeln, wol zu unterſcheiden.

Charte. Carte, w. n. l.

Chemie. So ſchreibt man beſſer, als Chymie od. Chimie. In Alchymie läßt ſich das y noch weniger vertheidigen, u. da Alchemie gegen allen Gebrauch ſeyn würde, ſo bleibt nur Alchimie übrig.

chen, eine Endſylbe der verkleinernden Wörter, z E. Herrchen, Mädchen. n. gen, welches der Ausſprache entgegen ſeyn würde In jetzigen Schriften iſt chen häufiger als lein, ob ſich dieſes gleich faſt an alle Wörter ſehr gut, jenes aber an viele gar nicht ſetzen läſt. Doch kann man auch oft elchen für chen gebrauchen, wenn das bloße chen zu hart ſeyn würde, z. E. Strichelchen für Strichchen, Büchelchen für Büchchen. Wenn ein Wort im Plural er annimmt, ſo pflegt man die verkleinernden ſich im Plural auch auf erchen enden zu laſſen, z. E Weibchen und Weiberchen, wiewol das letzte mehr verkleinert als das erſte. Aber das iſt ganz falſch, wenn man vom Singular chen oder gen den Plural cher oder ger macht, z. E. Mädger, Herrcher

Cherub, der, eine Art von Engeln, wenigſtens nach der gewöhnlichen Meinung. Man muß im Singular nicht der Cherubim ſagen; denn die Cherubim, woraus hernach viele die Cherubinen gemacht haben, iſt der Plural, wie Seraphim, deſſen Singular Seraph heißt.

China, iſt ſo gebräuchlich, daß man ſich vergebens bemüht hat, Tſchina, Tſina oder Sina dafür einzuführen.

Chits, der. Zitz.

Chocolate, die. n. Chocolade.

Chor, das, iſt gebräuchlicher, als der Chor.

Chriſt, der, nach Held. S. 147. nicht Chriſte.

Chriſtoph. n. Chriſtopher od. Chriſtoffel.

Chryſolith, der, ein Edelgeſtein. n. Chryſolyth.

Chryſtall. Cryſtall.

Chur, die, kömmt offenbar von küren her, und ſollte alſo eigentlich Kur geſchrieben werden, welches ſich aber ſchwerlich wird einführen laſſen, obgleich dieſe Schreibart ſogar von der Ausſprache unterſtützt wird. Die Cur heißt die Heilung.

Cibebe, die, eine Art von Roſinen. n. Zibebe. Cubebe, eine Art von Gewürz.

Cider, der, Obſtmoſt. n. Zitter.

Ciefe, die, eine gewiſſe Abgabe. Zieſe. die Ciſe in den Münzen ein Prägeſtock.

Ciffer.

Ciffer. Ziffer.
Cinnamet, der. Zimmet.
Ciſalien. n. Ceſſalien.
Citadelle, die. n. Cittadelle. a. n. das Citadell.
Cirkel (n. Cirkul), die Figur eines Kreiſes; Zirkel, das Inſtrument, womit man die Figur macht. Davon zirkeln. Doch ſchreibt man Bezirk, n. Becirk.
Cither, die. n. Zitter, Zither, Cithar.
Citrone, die. n. Citron. Davon der Citronat. n. das.
Clafter. Klafter.
Cläger. S. S. 71.
clar. klar.
Claret, ein Wein. Clairet (ſprich Clärett).
Clavicymbel, das. n. Clavecimbel.
Cliſtier, das. Clyſtier.
Cloſter. Dafür kann man wol Kloſter ſchreiben, weil das Lateiniſche Wort clauſtrum eine zu große Veränderung erlitten hat.
Coblenz. Koblenz, weil Confluentia doch ſchon zu ſehr verändert iſt.
Cobold. Kobold. Cobalt, b. Kobalt, iſt ein Metall.
Cocosnuß, die. n. Cocusnuß.
Coſent oder Covent. Koſent. w. n. i.
Coffe, der. ſ. Caffe. w. n. i.
Colibri, der, ein kleiner Vogel, heißt auch Colibrit und Colibritchen.
Cöln (n. Cölln). S. Köln.
Colik (der Ton auf der letzten Sylbe, und i iſt lang), die. n. Colic (S S. 72). a. n. Colike.
Collett, das. Pl. Collette. n. Colletter.
Colochinte, die Coloquinte.
Colophonium, das. n. der. n. Colofonium, Calfonium ꝛc.
Coloquinte, die. n. Coloquinthe oder Colochinte.
Comedie. Comödie.
Comet, der. nach Held. S. 147. n. Comete. a. n. Cometſtern.
Commentur, Commenturey. n. Commenthur, Comtur ꝛc.
Commerz, oder Commercium, das. der Handel. Davon der Plural Commerzien, Commerzcollegium oder Commerziencollegium, Commerzienrath. Vergl. S. 72.
Commiſſar, oder auch Commiſſär, der. Pl. Commiſſarien od. Commiſſare, zuweilen auch Commiſſärs. nicht Comiſſars, Comiſſäre. Commiſſionär hat im Pl. Commiſſionäre u. Commiſſionairs.
Commißbrod. n. Comißbrod u. d. g.
Compaß, der. nicht Compas. Bey den meiſten liegt der Ton auf der erſten Sylbe. Pl. Compaſſe.

Compliment, das. Pl. Complimente. n. Complimenten.
Compoſt, der. n. Komſt.
Conrad. S. Curt.
Conſtabel, der. n. Conſtabler.
† Conterfay, Conterfät, Contrafey ꝛc. Alle dieſe Wörter vertauſcht man nach dem guten Sprachgebrauch mit Bildniß oder Portrait.
Copenhagen. n. Coppenhagen.
Copie iſt jetzt gebräuchlicher, als Copey.
Cörper. Körper. S. S. 72.
Corwatſche. Karbatſche.
Corduan. n. Cordowan, Corduwan, Cardowan.
Cornelkirſche oder Cornelle, die. n. Caneelkirſche.
Cornett, der. n. Cornet.
Corporal, der. n. Carporal, Coporal, Corplar.
Coſſäth. Koſſath.
Cöthen. S. Köthen.
Courier, der. n. Curier, Carrier oder Currier.
Covent. Kofent. w. n. i.
Cramer od. Crämer. Krämer, w. n. i.
Cranz. der. Kranz.
Creis. Kreis.
Creuz iſt dem Lateiniſchen crux unähnlich genug, um Kreuz geſchrieben zu werden. Folglich auch Kreuzer.
Croaten. n. Krabaten.
Crone. Krone iſt gebräuchlicher.
Cryſam, der. Chryſam.
Cryſtall. nicht eben Chryſtall, a. n. Criſtall oder Chriſtall. Andre ſchreiben Kryſtall.
Cubebe. ſ. in Cibebe.
Cupelle. S. Capelle.
Cur. S. Chur.
Cüraß. Kuraß, w. n. i.
Curier. Courier.
Currentſchüler gehen in die Currente (n. Currende); Currende iſt ein Umlauf unter einer Inſpection von Predigern. Currentgeld heißt beſſer Courantgeld.
Curt, ein Mannsname, für Conrad. n. Curd. Da Conrad ein Deutſches Wort iſt, ſo müſſte es ſowol als Curt eigentlich ein K haben.
Cüſte, Cüſtrin. Küſte, Küſtrin.
Cux, der. Kux.
Cymbel, die. n. Cimbel, Zimbel oder Zymbel.
Cypreſſe, die. n. Zypreſſe.
Cypern, eine Inſel. n. Zypern. Folglich auch Cyperkatze. u. d. g.
Czaar, der (d. i. Großfürſt). So ſchreibt man zwar die Benennung der Ruſſiſchen Kaiſer; allein die Ruſſen ſelbſt ſchreiben Zar, und dies muß man einzuführen ſuchen.

D.

da, muß nicht für wo gebraucht werden; z. E. der Ort, da ſie ſind. Dies gilt von allen Zuſammengeſetzten. Dieſe

Nachricht, darüber (worüber) ich mich ſehr gefreut habe, daran (woran) ich aber faſt zweifle. Von der Zeit darf aber da gebraucht werden; z. E. das Jahrhundert, da Moſes lebte.

† dabenebenſt. dabey.

Dach, das. Pl. Dächer. Davon iſt im Schreiben unterſchieden der Decher, ein Zehend.

Dachs, der, muß nicht Tachs ausgeſprochen oder geſchrieben werden. Plur. Dachſe. n. Dächſe Weibl. Dachſinn und Dächſinn iſt nicht ſehr gebräuchlich. Taxus iſt ein Baum. Von Tax und Taxe ſ. unter T.

Dacht n. Docht. der. n. das Pl. Dachte. n. Dächte Die Alten haben das Tocht geſagt.

Dachtel, die, im gemeinen Leben eine Ohrfeige. Tachtel.

Dachtraufe, iſt zu trennen Dach-traufe.

† dafern. wofern.

† Dafürhalten, das. Meines Dafürhaltens. meiner Meinung nach.

dagegen heißt gegen daſſelbe. Sonſt muß es, wie dahingegen mit da hingegen vertauſcht werden.

Dägen. Degen.

† daheim, z. Ex. bleiben. zu Hauſe.

dahero, daher.

† dahier. allhier, hier, hieſelbſt.

† dahingegen. Vergl. dagegen.

† dahinten (n. dahinden). zurück.

dahlen. n. dalen, thalen.

damals, ein Nebenwort. nicht damal od. damalen, a. n. damahls. Das Beiwort davon heißt der, die, das damalige, wovon die Adverbialform (damalig) nicht gebräuchlich iſt.

Damaſt, der. Dammaſt. (Der Ton liegt auf der erſten Sylbe.)

Damenbrett, Damenſpiel. n. Dambrett, Damſpiel.

Damhirſch. n. Dammhirſch oder Tannhirſch.

dämiſch, dumm. n. tämiſch.

damit hat gemeiniglich den Conjunctiv. S. S. 174.

Dammaſt, der. n. Damaſt, w. n. t.

Dammerde muß getheilt werden Damm-erde.

dämmern. nicht dämern oder demmern. Davon Dämmerung, dämmerig.

Dampf, der. Davon dampfen, einen Dampf von ſich geben, und dämpfen, das Brennen verhindern. dampfig. n. dämpfig, dämpficht oder dampficht. dämpfig heißt engbrüſtig. n. demſtig, demſtrig.

daneben (n. darneben, danebens, danebſt), heißt neben dem-

demſelben oder neben daſſelbe. Für überdem muß man es nicht gebrauchen.

Dänemark. n. Dännemark.

dänen. dehnen.

dängeln. n. dangeln, dengeln.

† danieden. dort unten.

Dank, der. Plur. fehlt; man kann aber Dankſagungen dafür gebrauchen.

danken. Man ſagt ich danke dir dafür. n. ich danke dir deſſen, ich danke der Ehre ꝛc.

† danknehmig. angenehm, imgleichen dankbar.

dankſagen. Dank ſagen. Alſo nicht gedankſagt, ſondern Dank geſagt od. gedankt.

dann ſollte eigentlich 1) von der Zeit, 2) für alſo, und 3) beym Fragen, denn aber nur beym Beweiſen gebraucht werden; z. E. wenn er dann kommen wird, dann wird es zu ſpät ſeyn. So iſt es dann beſchloſſen. Weiß er es dann noch nicht? Nein; denn niemand getraut ſich es ihm zu ſagen. Aber die meiſten ſchreiben in allen Fällen denn. Höchſtens kann man ſich begnügen, an Stellen, wo ſonſt eine Zweydeutigkeit entſtehen würde, dann zu gebrauchen. Weil alsdenn nie Zweydeutigkeiten unterworfen iſt, ſo braucht es niemals alsdann zu heißen. Dann und wann verwandeln nur ſehr wenige in denn und wenn.

Danne, die, ein Baum. Tanne.

† dannen. von dannen. von da, davon.

† dannenher, dahenhero. daher.

dar iſt in der Zuſammenſetzung als eine Präpoſition gebräuchlich, die ihrem Zeitworte zu gehöriger Zeit nachgeſetzt wird, z. E. ich bringe dar. Außer der Zuſammenſetzung muß da dafür gebraucht werden.

daran. n. darann. Es wird getheilt daran. S. S. 89.

daraußen. draußen.

darbey, dardurch, dargegen, darneben, darnieder, darſelbſt, darſeyn, darvon, darvor, darwieder, darzu, darzwiſchen müſſen alle das r verlieren.

darein u. darinn (n. m. darin, darinne oder darinnen) ſollten eigentlich ſo unterſchieden werden, daß darein oder drein immer eine Bewegung zu einem Orte, darinn aber eine Ruhe an einem Orte andeutete. Z. E. ich will mich darein ſchicken. Ich finde darinn nichts beſonders. Aber die wenigſten pflegen dieſen Unterſchied zu beobachten, ſondern enthalten ſich vielmehr des darein faſt ganz, welches aber nicht gut iſt.

darf, dárfen. ſ. dürfen.

† dargeben. dahingeben, geben.

dar-

† darhalten. hinhalten.
darinn. Vergl. darein.
† darlegen. vorlegen, darthun.
† Darleihe, die. das Darlehen. darleihen hingegen iſt beſſer, als darlehnen. Vergl. lehnen.
Darm, der. Pl. Därme. n. Därmen. Man ſagt auch die Gedärme, wovon der Singular fehlt. Vergl. Gedärm.
darnach. n. danach.
† darob oder drob. darüber.
daroben. droben.
† darſetzen. vorſetzen, hinſetzen.
darüben. drüben.
darum (n. darumb od. darům) hat den Ton beſſer auf der letzten, als auf der erſten Sylbe; es muß aber nicht mit warum verwechſelt werden, z. E. die Urſache, darum ich hier bin. Vergl. da. Getheilt wird es dar-um.
darunten. drunten.
darůber und darunter können nur, wenn von einem Orte die Rede iſt, in drůber und drunter zuſammen gezogen werden; z. E. es geht alles drůber und drunter. Es ſteht drůber, drunter geſchrieben. Aber nicht: ich habe drůber mit ihm geſprochen; er verſteht etwas anders drunter. Getheilt werden ſie dar-über, dar-unter.
das. Vergl. daß.
† daſelbſtig. daſig.
daſeyn. S. S. 98.
daſig. Die Adverbialform fehlt. Man kann nicht ſagen: er iſt daſig, ſondern nur der daſige Burgemeiſter ꝛc.
daß, die Conjunction hat ein ß (d. i. ſſ), das Geſchlechtswort aber und das beziehende Fürwort (für welches), imgleichen das anzeigende (für dieſes) heißt das. Das Pferd, das ich gekauft habe, das, ſagen Sie, ſey nicht werth, daß man ihm das Futter gebe?
Datum, das. n. der. Genit. Datums od. Dati. Plur. Data.
Daube, die. ſ. in Taube.
däuchten. ſ. unter deuchten.
dauen. So wollen einige zur Unterſcheidung (§. 53) ſchreiben, um das Gelinderwerden der Witterung anzuzeigen; aber die meiſten ziehen thauen vor, das zwar auch das Fallen des Thaues anzeigt, aber doch ſo leicht keine Zweideutigkeit verurſachen wird. In verdauen iſt d richtig. Das Leder dauen muß tauen heißen. S. Ledertauer.
Dauer, die, darf nur in der Dichtkunſt in Daur zuſammengezogen werden. Der Plural fehlt.
dauerhaft. n. dauerhaftig. ſ. haft.
dauern und allenfalls dauren. 1) wäh-

1) währen. N. m. haben. währen darf wol zuweilen für dauern, aber nicht dauern für währen geſetzt werden. Z. E. die Predigt dauert oder währt lange; aber nicht; es dauert lange, ehe die Predigt angeht. Hingegen ſagt man: Zweimalgebackenes Brod dauert länger, als einmalgebacknes. 2) Kummer oder Reue verurſachen. es dauert mich. In der letzten Bedeutung muß nicht tauren oder tauern geſchrieben werden. Davon bedauern n. betauern.

Daumen, der. n. Daum. Pl. Daumen. n. Däume. Davon der Däumling, ein Überzug über den Daumen. Ein kleiner Menſch heißt (im Scherz) das Däumlein, n. der Däumling.

Daunen, die, weiche Federn. n. Dunen. Man könnte auch im Sing. ſagen die Daune.

dauren. ſ. dauern.

Dauſt. ſ. Dunſt.

Daus, der, im Spiel. n. das.

dazumal kann immer ſicher mit damals verwechſelt werden.

Debel, ein Fiſch. Döbel.

Dechant, der. n. Dechent. nach Reiz. S. 146. n. nach Held.

Decher, der, (n. das), eine Zahl von 10 Stück. nicht das Dechend. Decherware (Plattdeutſch Dekerware), ſchlechte Waare, wie man ſie oft bekömmt, wenn Sachen Decherweiſe und nicht einzeln verkauft zu werden pflegen.

Degen, der. n. Dägen. Plur. Degen. n. Degens.

dehnen, ausdehnen n. denen oder dähnen. denen iſt ein Pronomen. ſ. S. 201.

Deich. ſ. Teich.

Deichſel. n. Deißel, Dechſel. der. n. die.

deihen, ein veraltetes unr. Z. ſ. gedeihen.

deinethalben oder deinetwegen. n. deinerhalben od. deinethalber. So iſt es auch mit meinethalben und ſeinethalben. Hingegen pflegt man unſernthalben, eurenthalben, ihrenthalben, unſerntwegen 2c. zu ſchreiben.

Deine, der, die, das. Dafür pflegt man jetzt lieber der, die, das Deinige zu ſagen. Vergleiche S. 110

Deißel. Deichſel, w. n. 1.

Delle. ſ. in Dille.

Delphin, der. Pl. Delphine. n. Delphinen.

Demant, der. Diamant.

demmen, demmern. dämmen, dämmern.

demnach für alſo iſt ohne Tadel, ob es gleich mit der Zeit ungebräuchlich werden könnte, aber für da oder weil (demnach ich erfahren habe 2c.) iſt es ſchlecht.

Demuth, die. n. Demut. Davon demüthig (der Ton liegt auf de, nicht auf mü).

† demüthiglich. demüthig.

denen. ſ. dehnen.

dengeln heißt klopfen, beſonders die Senſen und Sicheln mit einem Hammer; dängeln (ſ. oben) heißt tändeln.

denken, unr. Zeitw. Jüngſtv. dachte. Sup. gedacht. an eine Sache denken (n. einer Sache denken) u. auf eine Sache denken ſind verſchieden.

Denkmal, das. n. Denkmaal, Denkmahl, Denkemal ꝛc. Vergl. mal. Pl. Denkmäler, n. Denkmale.

Denkungsart iſt gewöhnlicher, als Denkart.

denn. ſ. dann. den iſt von der. denn für als nach dem Komparativus iſt nicht gut; z. E. er iſt gröſſer, denn ich.

dennoch. n. dannoch.

derb. derbe.

dereinſt. n. dereinſten, dereinſtens.

† dererley oder derley. dergleichen. z. Ex. und dererley mehr.

dergeſtalt. n. der Geſtalt, wenn es nemlich für ſo ſteht.

† derley. ſ. dererley.

† derſelbige. derſelbe.

† dermaleinſt (n. dermaleins). dereinſt.

† dermalen, der dermalige. jetzt, der jetzige.

Dero iſt in Titeln für Ihre gebräuchlich, und aus deren entſtanden. Aus Höflichkeit ſchreibt man es groß. S. S. 112.

† derohalben, derowegen. daher.

† derſelbige. derſelbe.

† derweile (n. derweilen). unterdeſſen.

des und deß unterſcheiden einige. Das erſte ſoll das Geſchlechtswort, das andre ein Fürwort (S. 154. N. 4. 5) anzeigen; z. E. der Held, deß (poetiſch für deſſen) Schwerdt noch nie vom Blut der Unſchuld floß; er freut ſich deß, daß ſeine Freunde erhalten ſind. Des iſt in allen Fällen eben ſo gut, und man kann es um deſto mehr ohne alle Gefahr gebrauchen, da der, die, das von niemand unterſchieden werden, ſie mögen Geſchlechtswörter oder Fürwörter ſeyn.

deshalb. n. deshalben, deßhalb, deßhalben.

Deſemer, der. So nennt man in einigen Gegenden eine gewiſſe Art von Schnellwage. Eigentlich ſollte es Bismar geſchrieben werden.

deßwegen. deswegen. ſ. des. a. n. deſſentwegen. Sonſt iſt auch deſſentwegen noch zuweilen mit ſeinetwegen zu vertauſchen.

deuchten, oder beſſer däuchten, ein unp. Z. Gegenw. Z. es däucht, n. däuchtet Jüngſt. verg. däuchte (n. däuchtete), alt dauchte. Sup. gedäucht, n. gedaucht, gedäuchtet oder gedauchtet. Ich gebrauche anſtatt dieſes Worts immer dünkt, und glaube, daß man däucht wol veralten laſſen könnte. Die meiſten gebrauchen jetzt däucht und dünkt ohne Unterſchied, nur daß ſie zu däucht immer den Dativ, zu dünkt immer den Accuſativ ſetzen, obgleich die Alten zu beiden Wörtern beide Caſus geſetzt haben.

Deute, die Tüte.

deuten. für übel deuten. übel deuten.

Deutſch. So hat es die Gewohnheit ſeit kurzem eingeführt zu ſchreiben, ob es ſich gleich beweiſen läſſt, daß Teutſch richtiger ſey. Ich lobe es immer, wenn jemand das Herz hat, ſo zu ſchreiben; nur ich ſelbſt habe das Herz nicht. Man ſagt auch das Deutſch, rein Deutſch, gutes Deutſch ꝛc. wovon das Deutſche d. i. die Deutſche Sprache, zu unterſcheiden iſt.

Diamant, der. n. Demant. Davon diamanten, z. E. diamantne Ohrgehenke.

dicht. n. dichte. dichter. der dichteſte. Die Dichte, die Dichtheit und die Dichtigkeit ſind alle drey nicht ſonderlich gebräuchlich; doch iſt das erſte noch das beſte; z. E. die Dichte des Papiers.

dichten. n. tichten. Doch ſagt man noch mit der Lutherſchen Bibelüberſetzung das Tichten und Trachten.

dick. n. dicke. Sup. dickſte. n. dickeſte. Davon die Dicke, n. Dickheit, od. die Dikkigkeit.

dickbemeldet, dickberührt u. d. g. oftgenannt, ofterwähnt.

Dickicht, der (n. das), ein dick mit Geſträuchen bewachsner Ort. n. Dickigt, Dicking, Dicket.

Dictam, der. Diptam, w. n. l.

Dieb, der. nach Reiz, S. 146. nicht nach Held, S. 147.

Diebel, der. Döbel.

Diebſtahl, der. n. Diebſtal, Diebſtall oder Diebsſtahl.

Diele, die. n. Diehle. Für Flur iſt dieſes Wort im Hochdeutſchen nicht gebräuchlich.

Diene, die, ein Waſſerbehältniß. Tiene.

† dienſam. dienlich.

† Dienſt für Dienſtbote (z. E. ich bin ein armer Dienſt) iſt ſchlecht.

Dienſtag. n. Dinſtag. Wird getrennt Dien=ſtag, weil doch niemand ſo leicht Dienſt=tag ſchreiben wird. In einigen Gegenden ſpricht man

man Dingſtag, welches nach der Herleitung richtig ſeyn würde, (denn es kömmt wirklich von dingen); allein da die meiſten immer ein langes i oder ie in dieſem Worte hören laſſen (vermuthlich weil man es von Dienſt hergeleitet hat), ſo läſſt ſich das ie ſchwerlich verdrängen. S. S. 88. 90.

†dienſtlich. 1) dienlich, heilſam. 2) ergeben, freundlich.

dies. n. dis, diß oder dieß. Von dieſes iſt die Endung es weggefallen. Davon dieſſeits (n. dieſſeit), welches dies=ſeits getrennt wird.

†diesfalls. desfalls. diesfallſig taugt gar nichts.

Dieſtel, die. Diſtel.

Diete, die. Tüte.

Dietrich. n. Dietherich.

†dieweil. weil.

Dille, die. n. der Dill oder Till. Es iſt ein Gartengewächs. Auch wird die Röhre der Lampe, über welcher der Dacht brennt, am beſten die Dille geſchrieben. n. Delle, Telle, Tille oder Tülle.

Ding, das. Der Plural heißt gewöhnlich Dinge; wenn man aber von Puppen, kleinen Kindern, Frauenzimmern, od. von Sachen redet, denen man keinen Namen zu geben weiß, ſo ſagt man die Dinger. Von Ding wird verkleinert das Dingelchen. Pl. Dingelchen und Dingerchen.

dingen, unr. Zeitw. Jüngſtv. dung. Sup. gedungen.

Dingſtag. S. Dienſtag.

Dinkel, der, eine ſehr gute Art von Getreide, wovon die Stadt Dünkelſpiel od. Dinkelsbühl (ſ. in Bühel) ihren Namen hat. Der Dünkel, eine falſche Einbildung von Vollkommenheiten.

Dinſtag. S. Dienſtag.

Dinte. Tinte, w. n. i.

Diptam, der, eine Pflanze. n. Dictam, obgleich der Lateiniſche Name Dictamnus iſt.

diſſeits. diesſeits oder dieſſeits. S. dies.

Diſtel, die. n. Dieſtel.

Döbel, der. 1) ein Fiſch. n. Diebel, Debel. 2) ein Pflock oder Zapfen. n. Debel, Diebel, Dobbel. 3) eine Art von Unkraut (n. das Döbel).

Docke, die, eine Puppe, imgl. ein Tangent auf dem Clavier. Tocke. Verkleinert Töckchen. Die Docke iſt eine Art von Schiffswerft, imgleichen eine kleine runde Seule. Eine gewiſſe Art von Engliſchen Hunden nennt man Doggen, (Sing. die Dogge) nicht Docken, obgleich die ganze Benennung eben ſo ſonderbar iſt, als wenn man ſagen wollte ein Franzöſiſcher chien;

 denn

denn dog heißt im Engli-
ſchen ein Hund.
Doctor, der. Gen. des Doc-
tors. Plur. die Doctoren.
n. Doctors.
Dohle, die, ein Vogel. n. Dole.
Dohne. Done.
Dolch, der. Pl. Dolche, n.
Dölche.
doll. toll. So auch die Tolle,
der Buſch auf dem Kopfe ei-
niger Vögel und Hühner, n.
Dolle, a. n. der Toll od. Doll.
Dollmetſcher, der. n. Doll-
metſch, Dolmetſcher, Dal-
mätſcher ꝛc.
Dom, der. n. Duhm od. Thum.
Pl. Dome.
Domback, der. Tomback.
Donau, die. n. der.
Done, die, zum Vogelfangen.
n. Dohne.
Donnerſtag. Wird getheilt
Donners-tag. S. S. 90.
Döpel, der. Döbel.
Doppellauter. n. Doppellaut.
† doppeln. verdoppeln.
doppelt. n. duppelt.
dörfen. dürfen.
Dorn, der. Plur. am gewöhn-
lichſten die Dornen. Doch
verſtehen viele unter Dör-
ner die Stacheln der Dor-
nen. In einem Deutſchen
Schloſſe heißt der runde
Stift, der in den Schlüſſel
hineingeht, der Dorn. Da-
von wird der Plural wol
am beſten Dorne heißen.
Wurſtdörner ſind die Höl-
zer, womit eine vollgeſtopfte
Wurſt zugemacht wird.
dornicht heißt voller Dor-
ner, dornig nach Art der
Dornen (z. E. eine dornige
Haut); dornen aus Dor-
nen gemacht (z. E. ein dor-
nener Kranz).
dörre. dürre. Doch ſagt man
noch dörren, ausdörren
für dürre machen. und dor-
ren, dürre werden die Dör-
re, eine Krankheit, Darre.
Dorſch, der, ein Fiſch. Plural.
Dorſche.
dort. n. dorten. dorther, dort-
hin. n. dort her, dort hin.
† dortſelbſt. daſelbſt, dort, bey
Ihnen ꝛc.
Doſten, der, ein Kraut, das
ſonſt auch Wolgemuth heißt.
n. Doſt (das o iſt kurz).
† Döt, n. Dot. Pathe, Tauf-
zeuge.
Dotter, im Ey, der. n. die.
Dräber, die. ſ. Träber.
Drache, der, nach Knabe. S.
147 n. Drach, Trache. Die
Drachinn (n. Dráchinn)
kömmt ſelten vor.
Draht. Drat. w. n. i.
drängen. nicht drengen. von
Drang. dringen iſt davon
unterſchieden.
Drangſal, die. n. das. Plur.
Drangſale. n. Drangſalen.
Dräskammer Dreßkammer.
Drat. n. Drath oder Draht,
ob es gleich von drehen her-
kömmt. der. n. das. Plural
Drate. n. Dräte. Davon
drä-

drätern und drätig, z. E. zweydrätig, dreydrätig.

dräuen (u. dreuen) iſt mehr in der Dichtkunſt, als in Proſa, zu gebrauchen. Sonſt ſagt man drohen.

draußen. n. daraußen.

drechſeln. n. drechslen. Der Drechsler. n. Drechſler.

dreckicht. n. dreckig.

Drehling, der. Drilling.

dreiſt. n. dreiſte, dreuſt oder treiſt.

Drell, der, eine Art von Zeug. der Drillich.

drengen. drängen.

Dresden. nicht Dreßden oder Dreſen.

dreſchen (n. dröſchen), unr. Zeitwort. du driſcheſt, er driſcht. Jüngſtv. droſch (andre draſch mit einem langen a). Supin. gedroſchen. Imperat. driſch. Einige machen es regelmäßig.

Dreſekammer. Dreßkammer, wo man altes Hausgeräth hinſetzt. Einige Gegenden nennen ſie die Polterkammer.

Dreſſe, die, zum Beſetzen der Kleidungsſtücke. Treſſe. die Dreſſe heißt ein Faden voll Haare, dergleichen man gebraucht, eine Perücke zu machen.

drey, hat, wenn es allein ſteht, im Gen. dreyer, Dat. dreyen. Mit dem Artikel fällt die Endung des Genitivs und Dativs bey den meiſten weg, der drey Schweſtern, den drey Schweſtern (nicht dreyen). Wenn ein Adjectivum folgt, geht dies ebenfalls an, drey zärtlicher Schweſtern. Nur ohne Adjectiv und ohne Artikel ſieht man ſich noch oft genöthigt, im Dativ dreyen, und noch öfter im Genitiv dreyer zu ſagen, z. E. dreyer Zeitalter, wofür jedoch in den meiſten Fällen von drey Zeitaltern geſetzt werden könnte (ein Leben von drey Zeitaltern). Im Dativ iſt drey ſchon gewöhnlicher: mit drey Schweſtern, mit drey Zungen, er wirft ſich drey Helden entgegen. dreye für drey kann man füglich ganz entbehren. Vergl. acht.

Dreyangel, der. Triangel.

† dreyfaltig. dreyfach oder (wenn vom göttlichen Weſen die Rede iſt) dreyeinig.

Dreyfuß, der. Plur. Dreyfüße.

† dreyharig für muthwillig iſt nur in einigen Gegenden üblich.

Dreylauter, der, wenn drey Vocale zuſammen ausgeſprochen werden. nicht Dreylaut. Vergl. Selbſtlaut.

Dreyling, der 1) eine Münze von anderthalb Pfennigen, ſonſt

ſonſt Witten genannt. 2) verſchiedene Arten von Maßen. 3) Jeſ. 40, 12 die drey Vorderfinger. 4) Ein Kind, welches mit zwey andern zugleich geboren worden, der Drilling (nicht Dreyling, Trilling, Drehling, Drieling) iſt eine Art von Rad in Mühlen.

dreyßig. So ſchreiben und ſprechen die meiſten. In einigen Gegenden iſt dreyzig im Sprechen grbräuchlich; aber ſchwerlich wird es im Schreiben die Oberhand erhalten.

Drieſel, der. Kräuſel, Schwindel.

Drillich. ſ. Drell.

Drilling. ſ. in Dreyling.

dringen, unr. Zeitw. Jüngſtv. drang (alt drung); Conjunctiv dränge (älter drünge). Supin. gedrungen. Imper. dringe. Es iſt ein Activum (ich habe ihn gedrungen), und ein Neutrum, das haben und ſeyn zu Hülfswörtern gebraucht (ich bin in die Stube gedrungen, ich habe heftig in ihn gedrungen).

†drinnen und drinne. Beide kommen ſehr aus der Mode. Zur Noth ſagt man noch, iſt der Herr drinnen (d. i. in der Stube oder im Hauſe)? aber nicht mehr gern: die Welt und alles was drinnen iſt, ſondern darinn.

drittehalb. n. dritthalb oder drittehalben.

Drittel für Drittheil, das. Vergl. Theil.

†drob. darüber.

†droben. oben. In der Poeſie findet es noch ſtatt, beſonders wenn es ſo viel heißt, als im Himmel.

Drohnen, die, die Männchen der Bienen. nicht Dronen, Tronen, Thronen. Der Singular die Drone iſt auch gebräuchlich.

Dromedar, der. nach Salz, S. 146, oder nach Held. S. 147. Alſo Plural Dromedaren oder Dromedaren, n. Dromedarien.

Drommel. Trommel.

Drommete, die. Trompete.

Drömt (das ö lang), das, ein Getreidemaß. Nach Zahlwörtern iſt der Plural dem Sing. gleich, zwey Drömt; ſonſt heißt er Drömte.

drönen, einen erſchütternden Ton, oder überhaupt eine Erſchütterung von ſich geben, N. m. haben. n. dröhnen

Droſchel, Droſel, Droſſel, Droſtel, die. Droßel. 1) ein Vogel. 2) der ſogenannte Adamsapfel in der Kehle. 3) das Schlüſſelbein.

Droſt, der. Bey vielen iſt das o kurz, bey andern lang.

Druch-

Druchſeß. Truchſeß.
Druck, der. Plur. Drucke. n. Drücke.
drucken (n. trucken) wird nur von Büchern und Zeugen gebraucht, wenn man Farben auf ſie druckt; drücken von jeder andern Beſchwerung. So abdrucken und abdrücken.
drum (n. drûm) wird beſonders bey Entſchlüſſen für darum gebraucht, z. E. drum mag er gehn. Sonſt gebraucht man darum faſt lieber.
Drumm. Pl. Drümmer. S. Trümmern.
Drummel. Trommel.
drunten. da unten. unten iſt noch beſſer.
Drüſe, die. Davon drüſicht, voller Drüſen, und drüſig, drüſenartig. die Druſe, ein Stück Geſtein, z. E. Quarzdruſe, Erzdruſe, imgleichen eine Krankheit der Pferde. druſicht, voller Druſen; druſig von Druſenart und mit der Druſe behaftet.
du. S. S. 154.
Dublon, der, oder die Dublone. S. Duplone.
Ducaten, der. n. Ducat oder Ducate. Pl. Ducaten.
ducken, ſich. n. duken oder dükken.
Duckmäuſer, der. Tuckmäuſer.
Dudelſack. n. Dutelſack.
Duell. n. Duel. das. n. der.
Duft. n. Dufft. der. nicht die. ſ. Dunſt. davon düften, als Duft hervorſteigen n. duften. duftig. n. dufticht, düftig.
dulden. n dulten. Alſo auch nicht Gedult, gedultig.
Dum. der Dom, w. n. i.
dumm (n. tumm), dümmer, der dümmſte.
Dümpfel, der. nicht Dümpel, Tümpel oder Tümpfel.
dumpficht. n dumpfig. Das Stammwort der Dumpf iſt jetzt ziemlich ungebräuchlich, und dumpf für dumpficht poetiſch.
Dunen. Daunen. Sing. die Daune.
Dünen, am Meerufer. nicht Dühnen. Sing. die Düne.
düngen, das Land. Davon der Dünger, n. der oder die Dung.
Dünkel, der. ſ. in Dinkel.
dünken, unp. Zeitwort, mich dünkt, dünkte, hat gedünkt. Vergl. deuchten.
dünn. n. dünne. der dünnſte. nicht dünneſte. Davon die Dünne. n. Dünnheit oder Dünnigkeit.
Duns, der, wird als eine Benennung eines abgeſchmackten Gelehrten gebraucht. Plur. Dunſe.
dunſen. ſ. gedunſen.
Dunſt, der. nicht die. Jedermann ſagt der blaue Dunſt (n. die). Duft iſt mit Dunſt

im Grunde einerley Wort, ſo wie man Vernunft, Vernuft und Vernunſt findet (vergleiche auch Brunſt), und hat alſo ebenfalls beſſer der, als die, vor ſich. Endlich gehört noch der Dauſt hieher. So nennt man in einigen Gegenden das ganz feine Mehl, welches ſo ſtäubig iſt, daß es leicht, gleich einem Dunſte, in die Höhe fliegt. Von Dunſt iſt der Plural Dünſte, von Duſt Düfte. Davon dunſtig, n. dünſtig, d. i. dunſtartig, und dünſticht, voller Dünſte. Dünſte ausſtoßen oder als Dunſt aufſteigen, heißt dunſten; dünſten hingegen (ein Stück Fleiſch) iſt ſo viel, als dämpfen.

Duplone, die. n. der Duplon, a. n. die Dublone oder der Dublon.

duppelt. doppelt.

durch, ein Vorwort, welches nur den Accuſativ hat. In der Zuſammenſetzung hat es bald den Ton, und heißt alsdenn ſo viel als hindurch, oder es hat ihn nicht. Von der erſten Art ſind durcharbeiten (ſich), durchbeißen (einen Kern), durchbetteln und durchbitten (ſich), — blättern (ein Buch von Anfang bis zu Ende), — bohren (ſo lange bis man durch iſt), — brechen (als Diebe), — brennen, — bringen, — bürſten (wund), — drängen (ſich) — fahren (ohne an dem Orte zu bleiben), — gerben, — prügeln, — reißen (als ein Damm), — ſchallen, — ſchlagen, (als eine Arzeney, oder jemand abprügeln), — ſehen (prüfen), — ziehen (hecheln), und mehrere. Die von der andern Art regieren immer einen Accuſativ; z. E. durchbrechen (eine Treſſe), durchbürſten (ein Kleid von oben bis unten), durchfahren (wie der Bliz die Luft), — ſchallen (einen Raum), — reiſen (ein Land), — ſehen (einen Raum, eine Menge Gegenſtände auf einmal) ꝛc. Vom letztern Worte kömmt durchſichtig, welches den Ton auf ſich haben ſollte; aber die meiſten ſetzen ihn auf durch, welches alſo als eine Ausnahme zu merken iſt. Überhaupt kann man merken, daß von den Wörtern, die den Ton nicht auf durch haben, die wenigſten im gemeinen Leben vorkommen; ja daß man in vielen im Vorleſen den Ton von durch wegnimmt, die ihn, ſobald man bloß ſpricht, darauf zu haben pflegen. Z. E. die meiſten ſagen ich habe

das Buch durchgeblättert; hingegen ſchreibt man gemeiniglich nur ich habe es durchblättert.

dürfen, unr. Zeitw. (n. dörfen). ich darf, darfſt, darf, wir dürfen (nicht darfen), Conj. dürfe. Jüngſtverg. durfte. (Conj. dürfte. n. dörfte). Sup. gedurft.

dürre. nicht dürr, dörre, dörr. dürrer. am dürrſten. dürren. dörren. ſ. Dörre.

Durſt, der, iſt von Dürre, darf aber deshalb nicht Durrſt geſchrieben werden. S. S. 88. Der Pl. (Dürſte) iſt nicht gebräuchlich.

durſten (nicht mehr dürſten) iſt als ein Neutrum und als ein unperſönliches Zeitwort gebräuchlich. Ich durſte nach Blut; mich durſtet, durſtete, hat gedurſtet.

Düte, die. Tüte.

duten, auf dem Horne blaſen. n. tüten.

Dutzend, das. n. Duzend oder Duzet. Pl. Dutzende, und oft nach Zahlwörtern nur Dutzend.

duzen, jemand du nennen. n. dutzen.

E.

Ebbe, die. n. Eppe.

Ebenbaum. nicht Ebenholzbaum.

ebenfalls. n. ebenfals.

Ebenmaß, das. n. die Ebenmaße.

† ebenmäßig. gleich, gleichfalls.

Ebenteuer. ſ. Abenteuer.

Eber, der, ein wildes Schwein männlichen Geſchlechs. n. Äber, ob es gleich von aper herzukommen ſcheint.

Ebreſche. S. Abreſche.

Echo, das. n. die.

echt. ächt.

Ecke, die. n. das Eck. Die Egge (n. Ege) iſt ein vielfacher Rechen der Ackerleute. Vom Tuche heißt es alſo Ecken, n. Eggen.

Eckel, der. Ekel.

† Ecker, die. Eichel.

Eckerchen, das. Eichhörnchen.

eckicht, voller Ecken, z. E. ein Stein oder ein Griechiſches ξ; eckig, was Ecken hat, und z. E. nicht rund iſt, wie der Haken] oder ein Tiſch.

edel. n. ädel, noch weniger ödel.

Edelfrau, die. Dafür ſagt man, ſobald man höflich reden will, lieber adliche Dame. Auch Edeldame iſt nicht fein genug. Edelmänninn iſt gar nicht gebräuchlich.

Edelmuth, der. n. die.

Edelſchaft. S. Adelſchaft.

Edelſtein, der. n. Edelgeſtein.

effern, ein in der Bibel (Sprichwört. 17, 9) vorkommendes altes Wort, wodurch vielleicht das Franzöſiſche relevixen könnte ausgedrückt werden. Es heißt eigentlich von einer Sache immer von neuem anfangen, alles davon ſagen, was ſich nur ſagen läſſt. Weil die Herleitung von ab zu ungewiß oder doch zu unbekannt iſt, ſo braucht nicht äffern oder äfern geſchrieben zu werden. Einige Bibeln haben unrichtig eifern dafür.

Ege, egen. Egge, eggen.

Egel, Blutegel. Blutigel iſt gewöhnlicher.

Egypten. Ich ſchreibe lieber Ägypten, weil der Lateiniſche Name Aegyptus bekannt genug iſt. Indeſſen mag, wer da will, Egypten beybehalten. So iſt es auch mit einigen andern Namen, z. E. Emilia für Ämilia. Ägypter (od. Egypter) iſt beſſer, als Ägyptier (Egyptier).

Ehe, die. n. Eh, außer etwa in Verſen. Auch nicht Ehmann, Ehſtand 2c., ſondern Ehemann, Eheſtand.

ehe und eher müſſen nicht verwechſelt werden. eher ſteht nur, wenn als folgt, oder doch folgen könnte; z. Ex. ich bin eher gekommen (als ein andrer). Hingegen kann ehe nur außer dieſem Fall geſetzt werden, z. E. er ſah mich, ehe ich ihn ſah. Im Grunde iſt ehe ſo viel, wie eher als. ehender ſtatt eher iſt ſehr ſchlecht, z. E. deſto ehender Der Superlativ von eher oder der ehere, iſt der, die, das erſte; doch ſagt man auch mit dem eheſten (n. mit dem Eheſten, a. n. auf das eheſte, imgleichen eheſter Tage (n. eheſter Tagen).

† ehedem, ehedeſſen, ehevor. Anſtatt aller dieſer ſagt man lieber vor dieſem, obgleich ehedem noch am erträglichſten iſt

Ehegenoſſe. S. Genoſſe.

ehelich, ehelichen (nach Seite 73) n. ehelig, eheligen.

Ehemänner heißen verheirathete Männer, Eheleute Mann und Frau.

ehender. ſ. in ehe

ehern, n. ähern, ob es gleich von aereus zu ſeyn ſcheint. a. n. erzen.

eheſter. ſ. in ehe. eheſtens heißt mit nächſtem.

ehrbar. n. erbar. ehrbarlich. veraltet.

ehrenfeſt u. ehrenveſt ſ. feſt.

ehrerbietig. n ehrerbötig.

Ehrgeiz, der, ſollte nie in gutem Verſtande gebraucht werden, und man ſollte nicht ſagen, der Menſch hat keinen

Ehrgeiz, ſondern keine Ehrbegierde, Ehrliebe.

† ehrſam, war vordem ein Titel, z. E. die ehr- und tugendſame Jungfer.

Eiche, die. Davon das Beywort eichen, z. E. eichene Thüren, wovon aichen (ſ. in ai) wol zu unterſcheiden iſt. Unter den Zuſammengeſetzten fangen einige lieber mit Eichen (Eichenaſche, — laub, — ſchwamm, — wald), andre lieber mit Eich an, Eichapfel, — baum). Die Frucht heißt Eichel, n. Ecker. Zuſammengeſetzt davon iſt Bucheichel.

Eid. n. Eyd.

Eidam, der. n. Edam. So pflegt man zu ſchreiben, und das a kurz auszuſprechen. Wenn aber der Plural Eidamme iſt, wie ihn verſchiedene machen, ſo müſſte man Eidamm ſchreiben. Doch machen andre den Plural auch Eidame.

Eiderdaunen, die Flaumfedern des Eidervogels. nicht Eiderdunen.

eifern. Vergl. effern.

eifrig. n. eiferig.

† eigens (n. eigends). ausdrücklich.

Eigener. Eigner.

eigentlich. n. eigendlich.

† eignen (n. eigenen). 1) als ein Neutrum mit haben. wie es ihm geeignet hat (ihm zugekommen iſt). 2) als ein Activum. zueignen, zu eigen geben, widmen.

Eiland. Wer ein y zu gebrauchen pflegt, ſchreibt beſſer Eyland.

Eile. die. n. Eil. Die Eule, ein Vogel.

eilends. eilend ſagt eben das; noch beſſer iſt eilig.

eilf. Man kann ſicher mit den Halliſchen Bibeln elf ſchreiben.

Eimer. n. Aimer. ſ. in ai. a. n. Emmer.

ein, das Zahlwort. S. 114.

ein, ein Vorwort (anſtatt in), welches nur in der Zuſammenſetzung vorkömmt, und immer den Ton fordert.

einander, aus einander von einander, ſ. S. 98.

† Einband, der (n. das). Band.

Einbegriff. Inbegriff.

einbildiſch od. einbilderiſch. eingebildet.

einbläuen, einem etwas. nicht einbleuen.

einbrechen. Activ und Neutrum mit ſeyn.

eindrucken und eindrücken ſind unterſchieden wie drukken und drücken, w. n. i.

† einerwärts (n. einerwerts). irgendwo.

einfädmen. einfädeln.

† einfolglich. folglich.

Einfuhr, die. n. Einfuhre.

eingedenk, eines Dinges.

einge-

eingeſtehen und Eingeſtändniß (das) können nicht gut entbehrt werden, weil ſie mehr ſagen, als geſtehen und Geſtändniß.

einhällig. einhellig, w. n. i.

Einhalt kömmt in der Redensart Einhalt thun vor; Inhalt, der, einer Rede, eines Buchs u. ſ. w. n. Innhalt od. Einhalt.

einhelfen, einem. n. einen.

einhellig. n. einhällig, ob es gleich von Hall (Schall) herkömmt.

† einigerley. irgend ein.

einmal u. Einmal. ſ. S. 115.

einniſten, ſich. n. einniſteln.

Einöde, die. n. Einnöde. Anſtatt des Adjectivs einöde gebraucht man öde, wüſt.

einreißen, N. m. ſeyn.

einſchlagen. das Gewitter hat eingeſchlagen; dies Kind iſt gut eingeſchlagen.

† einſichtig. einſichtsvoll.

einsmals kann faſt immer mit einſt oder einmal vertauſcht werden. n. einſtmals.

einſt und einſtens.

† einſtweilen. unterdeſſen, bis dahin.

† Einverſtändniß. Verſtändniß. einverſtanden. einig.

eintreffen. N. m. ſeyn. Seine Muthmaßung iſt eingetroffen.

Einwohner. n. Einwöhner.

einzeln; der, die, das einzelne. Vordem ſagte man einzel, der einzele. Vergl. alber.

Eis. n. Eiß. Vergl. ai.

eitel darf nicht mehr für lauter gebraucht werden; z. E. es iſt eitel Gold, es ſind eitel Lügen.

Eiter, der. n. das. Davon eitericht, voller Eiter, eiterig, wie Eiter. Vergl. Euter.

Ekel und ekel. n. Eckel, eckel.

† ekelig oder ekelicht. ekel, ekelhaft.

ekeln. mir ekelt davor. ich ekle mich davor.

Ekelname, der. n. Ökelname.

eklicht. ekel.

Elbe, die, ein Fluß. n. Älbe.

Elbogen, der. Ellenbogen.

Elbthier, das. der Iltiß.

Elderitz, der, ein Fiſch. die Elritze.

Ele. Elle.

eleiſon. wird richtiger ausgeſprochen e-le-i-ſon, als e-lei-ſon.

Element, das. Plural Elemente. Davon elementariſch, was die erſten Anfangsgründe enthält, in der Zuſammenſetzung Elementar, z. E. Elementarunterricht; elementiſch ein böſes Schimpfwort, ein elementiſcher Kerl.

Elend, das, die Noth. Der Plural kömmt nicht vor. Davon der, die, das elende, welches den Ton auf der erſten, nicht auf der zweiten

Sylbe

Sylbe haben muß. Das Elend iſt auch ein Thier, das nun unter dieſem Namen ſo bekannt iſt, daß man nicht nöthig hat, es ſeinem Urſprunge gemäßer Elenn zu ſchreiben. Pl. die Elende oder Elendthiere.

† elendig. elend. elendiglich. auf eine elende Weiſe.

Elephant. n. Elephante, Elefante. nach Held. S. 147. Weiblich die Elephantinn.

elf. So kann man ſicher für eilf (w. n. i.) ſchreiben. die Elfe, die Figur der Zahl 11, (z. E. auf Zifferblättern), imgl. ein gewiſſer Fiſch.

Elle, die. n. Ele, ob es gleich in der Ausſprache bey den meiſten wie Äle lautet.

Ellenbogen, der. n. Ellbogen, Ellebogen oder Ellenboge.

Eller, Elſe und Erle, die, iſt einerley Baum; doch iſt Erle am beſten. n. Ärle.

Elritze, die, ein Fiſch. n. Elderitz, Elldritz, Elleritz, Elderiſſe.

Elſebeere, die. n. Elsbeere, Elzbeere, Elſchbeere, ꝛc.

Elſter, die, ein Vogel (Plattdeutſch Heſter mit einem langen offenen e). n. Älſter, obgleich die Herleitung dies zu erfordern ſcheint.

Eltern, die. ſ. in Ältern. Das Beywort elterlich iſt nicht ſehr im Gebrauche, wie es doch wol verdiente. Jetzt ſetzt man gemeiniglich väterlich dafür, oder man umſchreibt es.

Eltiß, der (n. Eltis). Iltiß.

Emilia. ſ. Egypten.

Emmer. Eimer.

Emmerling, ein Vogel. Ämmerling von Ammer. Auch heißt eine Art von Kirſchen ſo, die ſonſt den Namen Amarelle führt.

Empfang, der. Der Plural (Empfänge) kömmt ſelten vor.

empfangen (nicht mehr empfahen), empfehlen, empfinden. n. entfangen ꝛc., ob dies gleich der Herleitung gemäßer wäre.

Empfängniß, die. n. das.

Empfehlen geht unregelmäßig ſo: du empfiehlſt, er empfiehlt (einige ziehen empfihlſt, empfihlt vor, weil i ſchon durch h genug verlängert iſt, und alſo nicht noch ein e zu ſeiner Verlängerung braucht; aber der Gebrauch iſt ihnen entgegen, ſ. S. 70.). Jüngſtv. empfahl älter empfohl). Conj. empföhle (noch nicht empfähle). Sup. empfohlen. Imp. empfiehl (n. empfihl). empfangen geht nach fangen, empfinden nach finden.

† Empfehl, der. die Empfehlung.

empfindbar, was empfunden werden kann. In andern Bedeutungen ſagt man lieber empfindlich.

† Empfindniß, die, das Empfindungsvermögen, ein neues Wort, welches noch nicht genug eingeführt iſt.

empfindſam, ein neues Wort, welches in kurzer Zeit ſehr bekannt geworden iſt. Es zeigt eigentlich eine Aufgelegtheit zu Empfindungen an. Nur von empfindlich iſt es im Gebrauch wol zu unterſcheiden. So iſt falſch: Ich bin gegen ſeine Liebe empfindſam, dieſe Begegnung iſt mir ſehr empfindſam.

Emſe, emſig. Ämſe, ämſig, w. n. i.

en. eine Endung der Beywörter, die eine Materie anzeigen. S. ern.

Ende, das Pl. Enden, aber nur wenn Ende von dem Äußerſten eines Dinges geſagt wird, z. E. einer Schnur. n. Ende. der Enden für in dortiger Gegend iſt ſchlecht, ſo wie aller Enden für allenthalben.

Enderling. Engerling, w. n. i.

Endgeld, Endſchluß. Entgeld, Entſchluß. Hingegen Endzweck. n. Entzweck.

† endelich für geſchäftig oder eilfertig iſt veraltet.

enden und endigen wird faſt ohne Unterſchied gebraucht. Hingegen heißt Endigung nie der Ausgang eines Worts (z. E. heit iſt die Endigung von Klugheit), ob es gleich für Vollbringung eben ſo wol als Endung gebraucht werden kann. Vollendigen ſagt kein Menſch.

endern. ändern von anders.

Endivien, ein Kraut. Es iſt der Plural. n. Endibien. Einige gebrauchen den Singular die Endivie, und bey dieſen hat das Wort keinen Plural.

† Endſchaft, die. das Ende.

enge. n. eng, o. n. äng.

Engel. n. Ängel, obgleich die Herleitung von angelus klar iſt.

Engelland oder England. Das Beywort Engliſch wird von vielen ohne Noth verworfen, weil ſie meinen, es mache eine Zweydeutigkeit. Wie dieſe zu heben ſey, ſ. S. 105. Engelländiſch iſt zu lang, und nicht viel geſchickter, als Frankreichiſch und Dänemärkiſch. Der alte Name der Einwohner iſt Angeln. Nach der Herleitung müſſte alſo eigentlich Ängelland und Ängliſch geſchrieben werden.

Engerling, der, eine Art von Würmern. n. Ängerling, Ender, Enderling.

Engern, ein Name eines Herzogthums. n. Ängern, ob es gleich Lateiniſch Angria heißt

engſten ångſten.

Enke, der, heißt eigentlich ein abgeſonderter Zweig einer Pflanze, der von neuem als eine eigne pflanze eingeſetzt wird, hernach auch ein junger Knecht, n. Änke.

Enkel, der, heißt 1) ein Sohns- oder Tochterſohn. 2) der Knöchel In beiden Bedeutungen braucht nicht Änkel geſchrieben zu werden.

ent, ein Vorwort, welches außer der Zuſammenſetzung nicht gebråuchlich iſt. Von der Verwechſelung mit end ſ. in Ende, und von der Verwechſelung mit emp in empfangen.

entbehren mit dem Accuſativ und Genitiv. ich kann ihn und ſeiner entbehren.

† entbieten. zu wiſſen thun, oder zu ſich fordern laſſen.

† entblöden, ſich, oder gewöhnlicher ſich nicht entblöden. ſich nicht nicht ſcheuen, die Dreiſtigkeit haben.

Ente. n. Änte, ob es gleich von anas herkömmt. Davon der Entrich, n. Enter Entert oder Erpel.

Enterbeter muß getrennt werden Ent-er-be-ter.

entgegen, ein uneigentliches Vorwort, welches den Dativ regiert, aber immer hinten zu ſtehen pflegt: ſeinem Verſprechen entzegen.

Entgelt, das. n. Entgeld. od. Endgeld. Die letzte Sylbe hat den Ton.

entgelten, ein Ding. n. eines Dinges.

† Enthalt, der. 1) Aufenthalt. 2) Inhalt.

† enthalten, hieß vordem unterſtützen. Der freudige Geiſt enthalte mich ſteht im 51 Pſalm. Daraus macht der Gedankenloſe: enthalte mich dir.

† entheben, einen eines Dinges. überheben.

Entian, der. Enzian.

† entlang, z. Ex den Fluß entlang. långſt dem Fluſſe.

entledigen, ſich eines Geſchåfts, d. i. es ausrichten.

† entohnigen, einen eines Dinges. ihn deſſen überheben, oder auch berauben.

entrathen, hat beſſer den Accuſativ. Ich kann ihn (ſeiner) entrathen

Entrich, der. S. Ente.

entſchlagen, ſich, der Sorgen, der Geſchåfte.

† entſetzen ſich. ſich ſcheuen.

entſetzen, einen ſeines Dienſtes. n. von ſeinem Dienſte.

entſinnen, ſich eines Dinges.

entſprechen wird in neuern Schriften ſtark und faſt bis

zum

zum Ekel oft für übereinkommen, gemäß ſeyn, gebraucht; z. E. Seine Aufführung entſpricht ſeinem Ruhme; die Pracht des Hauſes entſpricht der Gröſſe ſeines Beſitzers. Gegen das Wort ſelbſt iſt nun weiter nichts einzuwenden, da es einmal angenommen iſt; nur muß ich freilich ſehen, für wen ich ſchreibe oder ſpreche; denn Unerfahrne und Unbeleſene verſtehen das Wort ſehr leicht im entgegenſetzten Sinn, und denken. zum Ex. wenn man ſagt, das Buch entſpricht ſeinem Titel, das ſolle heißen, es enthalte das nicht, was auf dem Titel verſprochen iſt..

entübrigt ſeyn eines Dinges. n. ein Ding.

entwöhnen, ein Kind. n. entwehnen. entwohnen, N. m. ſeyn, heißt ungewohnt werden.

Entwurf, der. Man muß den Ton nicht auf die erſte Sylbe ſetzen.

entziffern. entziefern ſ. Ziefer.

entziehen hat den Dativ, n. den Genitiv: ſich einem Geſchäfte (n. eines Geſchäfts od. von einem Geſchäfte) entziehen.

entzwey (pöbelhaft anzwee oder anzwey) wird getheilt ent-zwey. Mit Zeitwörtern nur Ein Wort, z. E. entzweygehen. der, die, das entzweye (pöbelhaft entzweyrige) taugt gar nicht.

Enzian, der, eine Pflanze. n. Entian.

Eppich, n. Äppich, ob es gleich von apium herkömmt. der. n. das.

Epheu, der. n. das. (ſ. S. 76.)

er, das Fürwort der dritten Perſon des männlichen Geſchlechts (ſ. S. 154), hat ein langes e; das untrennbare Vorwort er hingegen hat ein kurzes e, und hat nie den Ton.

erachten. Wir haben es dee Nothdurft erachtet, iſt eine etwas zu juriſtiſche Redensart. Der Nothdurft zu ſeyn erachtet geht eher an. Meines Erachtens für meiner Meinung nach iſt auch noch ziemlich gebräuchlich.

eräugen oder eräugnen. ſ. ereignen.

erbar. ehrbar.

erbarmen, ſich über etwas. nicht mehr ſich eines Dinges, doch ſagt man noch erbarmen Sie ſich meiner (mein), ſeiner, ihrer, unſer. ꝛc.

Erbe, der, welcher erbt, weiblich Erbinn; Erbe, das, die Erbſchaft.

Erbeit. Vergleiche Arbeit.

Er-

Erbexe, der, Erbeigenthümer, muß getheilt werden Erb-exe.

erbietig (n. erbiethig). erbötig, w. n. i.

Erblaſſer, muß getheilt werden Erb-laſſer.

erblich iſt ein Beywort von erben, und wird getheilt erb-lich. Er erblich iſt die jüngſtvergangene Zeit des Zeitworts ich erbleiche, und wird getheilt: er-blich.

† Erbloſung (getheilt Erb-loſung), die. das Näherrecht.

erboßen. n. erboſen, ob es gleich von böſe herkömmt.

erbötig. n. erbietig, erböthig oder erbiethig Ich bin dazu (n. deſſen) erbötig.

Erbſe, die. n. Erbs.

Erbſenring, der. n. Erbsring.

Erbtheil, das. n. der.

Erbzins, der. Vergl. Zins.

Erdachſe wird getheilt Erd-achſe.

Erdbeſchreibung. n. Erdenbeſchreibung. So auch Erdkloß, und nur im Kanzelſtil Erdenkloß.

Erde, die. Man braucht den Genitiv und Dativ jetzt nicht mehr der Erden zu machen. Noch weniger darf der Nominativ und Accuſativ die Erden heißen. Auf Erden, anſtatt auf der Erde, iſt allgemein gebräuchlich. Der Plural heißt die Erden, wenn man von Erdarten redet. erdig, heißt erdartig, erdicht voller Erde.

erden, z. E. erdene Teller. irden.

erdroſſeln mit einem ſſ, nicht mit einem ß.

Erdtoffel, die. Tartüffel oder Kartoffel.

ereignen, ſich. Es kömmt vermuthlich von eigen her. wie man ſagt ein eigner Zufall. n. eräugen, eräugnen oder ereigen.

erfahren, das Adjectiv, hat lieber in mit dem Dativ, als den Genitiv nach ſich; z. E. in dem Kriegsweſen (n. des Kriegsweſens) ſehr erfahren. Doch ſagt man in der Zuſammenſetzung rechtserfahren und dergleichen. Erfahrenheit heißt Gelehrſamkeit oder Geſchicklichkeit in einer Sache, und muß alſo nicht mit Erfahrung verwechſelt werden.

erfodern. erfordern. ſ. fordern.

Erforderniß, die, iſt nicht ſo gebräuchlich, als Erforderung.

ergätzen. ſ. ergetzen.

† ergehen, ſich. ſpatzieren gehen.

ergetzen. ergötzen iſt gewöhnlicher. Einige wollen gar ergätzen ſchreiben.

† erorößern. vergrößern.

erhaben heißt hervorſtehend, z. E. erhabne Arbeit, ein erhabner Gedanke; erho-

ben heißt gelobt, erhöht ꝛc. ein erhobnes Geſicht, ein erhobner Lackey, ein laut erhobnes Geſchrey.

† erhärten. 1) behaupten. 2) beweiſen.

erholen. (n. erhohlen), ſich, hat in zwey Redensarten den Genitiv, ſich Raths erholen und ſich ſeines Schadens erholen. Schlecht iſt 1) einen erholen für einholen, 2) es an jemand erholen, für ihn reizen, es ihm nahe legen, 3) der oben erholte. für obenerwähnte.

erinnern, wenn es beziehend iſt (ſich erinnern), hat ſowol den Genitiv als das Vorwort an nach ſich; ſich an ſeine Pflicht, und ſeiner Pflicht erinnern. Ohne ſich iſt an beſſer. Er erinnert mich an die Bezahlung (n. der Bezahlung).

† erinnerſam. erinnerlich.

erkenntlich. n. erkäntlich, erkänntlich oder erkenntlich. Es heißt Woltkaten erkennend. Für kennbar, leſerlich muß es nicht gebraucht werden.

Erkenntniß. nicht Erkäntniß, Erkänntniß oder Erkentniß. die. n. das. Pl. Erkenntniſſe. n. — iſſen.

Erker, der. n. Ärkener, Erkener. a. n. Ärker, ob es gleich von arcora herkömmt.

† erkieſen für erwählen iſt veraltet.

† erklecklich. beträchtlich. erklecken hieß viel helfen, hinreichen.

erkoren. erküren. ſ. küren.

† erkühlen, ſich, für ſich erkälten, iſt bey guten Deutſchen nicht gebräuchlich.

erkundigen (n. erkündigen) hat nach bey ſich, nicht um oder den Genitiv. Er hat ſich näher nach dem Gerücht (n. des Gerüchts od. um das Gerücht) erkundigt.

Erlaubniß, die. n. Erlaubtniß.

erläutern, von lauter. nicht erleutern.

Erle. ſ. Eller. Davon erlen. z. E. ein erlener Zweig.

erleiden kann gemeiniglich mit leiden, erleidlich aber immer mit leidlich verwechſelt werden.

† erleſen für erwählen iſt außer der Dichtkunſt jetzt ungewöhnlich.

erlöſchen, unr. Zeitw. und N. mit ſeyn. du erliſcheſt, er erliſcht. Imperf. erloſch. Sup. erloſchen. Imper. erliſch.

† ermangeln, eines Dinges. es nicht haben. ſonſt auch mangeln. Für unterlaſſen iſt es noch gebräuchlich.

† ermäßigen. 1) mäßigen. 2) glauben, erachten.

Ermel, n. Ärmel, ob es gleich von Arm herkömmt. der. n. die. Pl. Ermel. n. Ermeln.

† ermelden. melden, erwähnen.

† ermeſſen. Das können Sie ſelbſt leicht ermeſſen. denken. meines Ermeſſens. meiner Meinung nach.

ern, eine Endung der Beywörter, die eine Materie andeuten, z. E. hölzern, bleyern. In andern Wörtern ſteht en dafür, z. E. irden, ſamten, papieren. Einige Gegenden gehen zu weit, wenn ſie die Endung ern niemals gebrauchen, und z. E. auch ſogar eiſen, hölzen ſagen. Vordem hat man in für en oder ern geſagt, z. E. erlin, fláchſin, wächſin.

Erndte, die. So ſchreibt man dies Wort am gewöhnlichſten. Man findet aber auch Ärndte, Ärnde, Ärnte und Ernte. Wenn der Gebrauch nicht zu ſtark wäre, ſo würde ich Ernte vorziehen. Denn ob ich gleich die Herleitung von arnen (d. i. erwerben) für die richtigſte halte, ſo iſt ſie doch zu unbekannt, als daß ä in dieſem Worte einen Platz fordern könnte. Diejenigen, welche es von Ähre ableiten, irren gewiß.

erneuern iſt außer der Dichtkunſt üblicher, als erneuen.

Ernſt, der. Der Plural Ernſte fehlt. ernſt für ernſthaft iſt nur in der erhabnen Schreibart gewöhnlich.

† erörtern. erläutern, in ein deutlichers Licht ſetzen.

† Erpel, der. Entrich.

erpicht. Vergl. begütert.

† Errungenſchaft, die. die ſelbſterworbnen Güter.

erſchrecken geht als Activum ordentlich; du erſchreckſt mich, er erſchreckt mich, ich erſchreckte dich ꝛc. Das Neutrum hat erſchrickſt, erſchrickt. Jüngſtverg. erſchrak. Sup. erſchrocken. Imperat. erſchrick. In einigen Gegenden macht man nicht allein das Activum wie das Neutrum, ſondern man ſagt wol gar verſchrecken für erſchrecken, oder noch ärger ſich verſchrecken

† Erſchreckniß, das. Schrecken, Erſchrecken.

erſchweren, ſchwer machen. Ein untadelhaftes Wort.

† erſchwingen, Geld oder Koſten. aufbringen.

† erſehen für erblicken iſt ſchlecht.

† erſichtlich. das erſehen werden kann.

† erſprießen. zuträglich ſeyn. erſprießlich. zuträglich.

erſt (das e lautet wie ä) heißt 1) anfänglich. Erſt ſagte er ganz anders. 2) Nicht vor einer gewiſſen Zeit. Nun

kömmt er erſt. In beiden Fällen muß man nicht erſtens dafür ſagen. Überhaupt ſollte man erſtens nie gebrauchen, ſelbſt alsdenn, wenn zweitens folgt; erſtlich iſt alsdenn beſſer.

erſtaunend, heißt in Erſtaunen gerathend, man muß es alſo nicht für das gebrauchen, was Erſtaunen verdient; z. E. ein erſtaunend (erſtaunlich) großes Haus.

erſtecken. ſ. erſticken.

erſtens. ſ. erſt.

erſtere, der, die, das, ein Comparativ von einem Superlative, der jedoch nur gebraucht werden darf, wenn von zweyen die Rede iſt. Man kann z. E. nicht ſagen: der erſtere thut dies, der zweite dies, der dritte etwas anders. Aber das geht wol an: Scipio Hannibal und Pyrrhus waren vielleicht die größten Helden; aber der erſtere hatte das Glück mehr auf ſeiner Seite; denn hier macht Scipio die eine, und Hannibal und Pyrrhus die andre Partey aus.

erſticken gebraucht man jetzt als ein Activum und als ein Neutrum. Sie erſtickt das Kind, das Kind erſtickt. Vordem hieß das Activum erſtecken sie erſteckt das Kind.

erſtlich. Vergl. in erſt.

Erſtling, der. n. das.

† ertödten für tödten, oder nach und nach ganz tödten iſt außer der Dichtkunſt veraltet.

erübrigen. n. erübern.

erwägen. ſ. erwegen.

erwähnen. n. erwehnen oder erwöhnen. von wähnen. Der Genitiv ſteht beſſer dabey, als der Accuſativ; ich erwähne dieſes Mannes (n. dieſen Mann). Doch ſagt man der von mir erwähnte Mann.

erwärmen iſt ein Neutrum, und heißt warm werden; erwärmen, das Activum, warm machen.

erwarten hat den Accuſativ, nicht den Genitiv. Ich will dich (n. deiner) erwarten.

erwegen. So ſchreiben die meiſten nicht erwägen. Vergl. wägen.

erwehren, ſich eines Dinges, z. E. des Hungers.

erweislich. n. erweißlich. von erweiſen.

† erwinden. ſich erwinden. ſich unterſtehen. Vergl. unterwinden. ich werde es an nichts erwinden (fehlen) laſſen.

erwürgen. n. erworgen.

Erz, das. n. Ärz (w. n. i.), Ertzt Ärzt. Für erzen ſagt man lieber ehern.

erzählen. n. erzehlen. Vergl. Zahl.

erzeigen heißt beweiſen; erzeugen

zeugen wird von Kindern gebraucht. Erzielen ſagen einige auch in eben der Bedeutung; die meiſten aber enthalten ſich dieſes Worts.

Erzt. Erz, w. n. l.

Es oder Eß, das. As, w n. l.

Eſche, die, ein Baum. n. Aſche oder Äſche.

Eſel, der. Plur. Eſel. n Eſels. Weiblich Eſelinn.

Eſpe, die, ein Baum. n. Aſpe.

Eſſe, die, der Schmiedeherd. n. Äſſe.

eſſen, unr. Zeitw. iſſeſt, iſſt. Jüngſtv. aß. Supin. gegeſſen. Imperat. iß (iſſ).

Eſſig, der. n. Etzig.

Eſtrich, der. n. Eſterich, Äſterich oder Äſtrich.

† etliche oder etzliche. einige. etlichermaßen. einigermaßen.

etwa. nicht etwan. Allenfalls kann der Dichter etwan gebrauchen, um den Zuſammenſtoß der Vocale zu vermeiden. Das Beywort etwanig (n. etwaig) läſſt ſich nicht ſehr gut entbehren.

etwas (der Herleitung nach icht was), ein Fürwort, das nur im Nominativ und Accuſativ hauptſächlich vorkömmt, aber doch nach Vorwörtern auch in andern Caſibus gebraucht wird. Man ſagt z. E. mit etwas, wegen etwas. Man muß ſich hüten, das darauf folgende Wort nicht im Accuſativ zu ſetzen, wenn das Vorwort einen andern Caſus fordert. So muß man ſagen mit etwas anderm, zu etwas großem (n. mit etwas anders, großes). Wegen etwas großes ſagt man nie richtig, wenn man gleich großes für den Genitiv gehalten wiſſen will. Man muß ſagen wegen einer großen (wichtigen) Sache.

† etwelcher, etwelche. einiger, einige.

etzen. ſ. ätzen.

etzliche. Vergl. etliche.

eů iſt gar nichts; man muß immer eu dafür ſchreiben.

eurenthalben und eurentwegen. ſ. deinethalben.

eußern. äußern.

Euter, das (n. die), iſt zu unterſcheiden von der Eiter (andre ſagen das Eiter). Plur Euter.

Evangelium braucht nicht Ev - angelium getrennt zu werden. S. S. 90.

† ewiglich ewig.

excellent, Excellenz. n. exellent, Exellenz.

eya. ſ. S. 65.

Eyd, Eydam, Eydexe, Eyfer, Eyle, Eymer, Eyter. Alle mit Ei.

Eyland. S. Eiland.

F.

faal. fahl.

Fach, das. Plur. Fächer. n. Fache.

Fächer. Fecher, ob es gleich von fachen herkömmt.

Faden, der. n. Fadem. Pl. Fäden. n. Faden.

† fahen. fangen. fahen und ſeine Zuſammengeſetzten können überhaupt nur in der gegenwärtigen Zeit gebraucht werden.

fähig eines Dinges, einer Handlung und zu einer Handlung.

fahl. n. faal. fahler, der fahlſte.

Fähnrich, der. n. Fähndrich.

fährden. vervortheilen, in Gefahr bringen.

Fähre, die, über einen Fluß. Davon Fährmann und Fährgeld von welchem letztern Fahrgeld (Geld für das Fahren) zu unterſcheiden iſt.

Fahre. ſ. in Fahrt.

fahren, unr. Zeitw. du fährſt, er fährt. Jüngſtv. fuhr. Sup. gefahren. Ich bin gefahren und ich habe gefahren iſt verſchieden; das letztere kann nur der Fuhrmann od Fährmann ſagen.

† fahrläſſig. nachläſſig.

Fahrt, die, n. Farth, iſt zu unterſcheiden von Fahre, die, zwiſchen den Ackerfeldern.

falb. n. falbe. fahl iſt überhaupt gebräuchlicher.

Falke, der, nach Knabe. S. 147. Andre ziehen Falk vor. der Falken iſt ganz ſchlecht.

Falkenier, der, iſt eben ſo gut, als Falconier.

fallen, unr. Zeitw. und N. m. ſeyn. fällſt, fällt (man hört nur Ein l, aber in fällſt und fällt von fällen hört man zwey). Jüngſtv. fiel, n. fiele. (der Conj. heißt fiele.) Sup. gefallen.

fällig. Das Geld iſt fällig, d. i. muß nun bezahlt werden.

† falls (n. fals), z. E. falls ich rathen kann. im Fall daß, wofern. Sonſt macht falls mit dem vorigen immer Ein Wort, z. E. nöthigenfalls, nicht nöthigen falls.

falſch, falſcher, der falſcheſte. fälſchlich läſſt ſich faſt immer mit falſch vertauſchen.

† fälſchen. verfälſchen.

Falte, die. n. der Falt. Davon die Endſylbe, faltig (z. E. mannichfaltig) und fältig (vielfältig, einfältig, zweyfältig ꝛc.)

Falz, der. Pl. Fälze. n. Falzen.

fangen (alt fahen), unr. Zeitw. du fängſt, er fängt. Jüngſtv. fing. n. fieng, welches wider die gute Ausſprache ſeyn würde. Supin. gefangen.

Fantaſie, n. Fantaſey, a. n. Phantaſie, ob es gleich vom Griech. Phantaſia hekömmt.

Fantaſt, der. nicht Fantaſte, Phan-

Phantoſie oder Phantaſt. nach Held. S. 147.
farbig. n. farbicht oder färbig. Es kömmt vornehmlich in der Zuſammenſetzung vor, z. E. aſchfarbig. Einige gebrauchen auch die Endung en, z E. aſchfarben; es iſt aber nicht nachzuthun.
Färkel. Ferkel.
Farnkraut oder Farenkraut. n. Farrenkraut.
Farr, der, ein Ochſe. n. Farre. nach Held. S. 147.
Färſe. ſ. in Ferſe.
färtig. fertig.
Faſan, der. nach Strahl. S. 147. n. Phaſan, des Griechiſchen Urſprungs ungeachtet.
Faſel, die, eine Art von Bohnen. n. Phaſel, ob man es gleich von phaſelus herleitet. Pl. Faſeln. faſeln heißt ſich närriſch betragen.
Faſen, der, von Leinen, u. d. g. n. Faſer. verkleinert Fäſerchen, nicht Fäſichen. Davon faſennackend, n. faſernakkend.
Faß, das. Pl. Fäſſer. n. Faſſe.
Fäſſel. ſ. Feſſel.
faſſen geht ganz ordentlich. Alſo iſt du fäſſeſt, er fäſſt unrecht, noch unrichtiger ich fieß.
Faſtelabend. Faſtnachtabend.
Faſten, die. iſt der Plural.
faul, fauler, der faulſte.
Fäule, die, oder die Fäulniß.
faullenzen. faulenzen.
Faum, der. ſ. in abgefeimt.
Fauſt, die. Pl. Fäuſte. nicht Fauſten.
Favorit, der. nach Held. S. 147. n. Favorite.
Faxen (Poſſen). Fratzen.
Fecher. n. Focher, Fechtel oder Fächer (w. n. i.).
fechten, unr. Zeitw. du fichtſt, er ficht. Jüngſtv. focht. n. fochte. Sup. gefochten. Imperat. ficht.
Fee, die. n. Feye. Plur. Feen.
Fehde, die. n. Fede. ſ. S. 69. a. n. Vehde.
Fehl, der. Fehler. fehl, ein Beywort oder Nebenwort, z. E. fehl gehen, fehl ſchlagen. nicht fehlgehen, fehlſchlagen.
feige. n. feig. feiger, der feigeſte.
Feilchen, das, würde eine kleine Feile heißen; die Blume wird Veilchen geſchrieben.
Feile, die, iſt zu unterſcheiden von Fäule, w. n. i.
fein. n. feine. feiner, der feinſte (n. feineſte). Es heißt zart, ſubtil, kann aber im guten Deutſch nicht zum Loben gebraucht werden, z. E. ein feines Kind, eine feine Stadt, fein bald 2c. Feinheit iſt beſſer als Feinigkeit.
Feindesland. Feindes Land.
feiſt, feiſter, der feiſteſte.

Felb, der n. Felbel.
feldicht. feldig.
Feldſcheerer, der. nicht gern Feldſcheer.
Feldwebel. n. Feldwaibel.
Felleiſen, das. Wird getrennt Fell-eiſen.
Felſen, der, geht ordentlich nach Anker. S. 146.
Doch ſagt man auch der Fels, des Felſen, dem Fels, den Fels. des Felſes, dem Felſe ſind ſchlecht
Felſenſtein, der. Felsſtein. So auch Felsklippe, Felskluft, Felsloch, Felsritze.
felſicht, voller Felſen; felſig, felſenartig.
Fenchel, der. n. Fenkohl.
Fenſter, das. Pl. Fenſter. n. Fenſtern.
Ferch, der. 1) ein Fährmann. Ferg oder Ferge. 2) der Koth der Thiere. Pferch.
† ferden und ferdig. ſ. in fernig.
Ferkel, das. n Färkel. Davon ferkeln, Ferkel werfen
fern. n. ferne. der, die, das ferne. Compar. ferner. Sup. der ferneſte. Das Fernere wird als ein Subſtantiv gebraucht.
Fernambuk, der, roth Braſilienholz. n. Fernebock oder Firnebock.
† fernerhin. ferner, auch ins künftige.
† der, die, das fernerweite oder fernerweitige. fernere.
† fernig, ferdig oder firnig, z. E. ferniger Wein, od. der Ferner, ſonſt auch Firnewein. vom vorigen Jahre. Das Nebenwort macht man ferden d. i. vor dem Jahre.
Ferniß. Firniß.
Ferſe (e kurz), die, am Fuß (n. Ferße); die Färſe, eine junge Kuh (ä lang).
fertig. n. färtig; denn die Herleitung von Fahrt iſt ſehr ungewiß.
Feſſel, die. Plur. die Feſſeln. Vordem hat der Singular das Fäſſel (für Fäßlein), und der Plural die Fäſſel geheißen. Auch der Feſſel im Singular kömmt vor, und noch häufiger die Feſſel im Plural.
feſt, feſter, der feſteſte. n. veſt. veſter Herr war ſonſt ein Titel, wie auch ehrenveſt; jetzt aber ſagt man nur noch im Scherz: er iſt nicht gar zu ehrenfeſt. † einen feſt machen. ihn feſt oder gefangen nehmen.
Feſte, die, des Himmels. n. Veſte. Veſte heißt noch zuweilen eine Feſtung.
† feſten. od. feſtigen, befeſtigen, feſt nehmen.
† feſtiglich. feſt.
Feſttag. n. Feſtag.
fett, fetter, der fetteſte. Fett, das. n. Fetten. Plur. fehlt. Für die Fette ſagt man die Fettigkeit.
feucht. n. feuchte.

Feuer

Feuer (in der Dichtkunſt auch Feur), das. Pl. die Feuer (z. E. Wachtfeuer). Davon feuern, n. feuren. Die Feyer, dichteriſch Feyr, eines Feſts. Der Plural (Feyern) iſt ungebräuchlich.
feuerig. feurig.
Feuerkike, die. Feuergieke, beſſer Feuerſtube (n. Feuerſtobe).
Feuersbrunſt, die. Pl. Feuersbrünſte. n. Feuersbrunſten.
Feuerſolge, die. Feuerſorge, welches aber nur für eine Kohlpfanne, nicht auch für eine Feuerſtube zu gebrauchen iſt.
Feuerwerk, das. Pl. Feuerwerke, n. Feuerwerker.
fexiren. vexiren.
Feye, die. Fee, eine Art von Gottheiten.
Feyer, die. ſ. Feuer. Davon feyern, zuweilen auch feyren.
Fieber, das. Pl. Fieber. Die Fiber iſt ein feines Zäſerchen. Pl. Fibern.
Fiedel, die, für Violine. n. Fidel.
Fiekbohne, die. Feigbohne.
filzig. n. filzicht.
Finanzen, die, iſt der Plural. n. Finanzien.
Findelhaus, Findelkind, Findling. n. Fündelhaus ꝛc.
finden, unreg. Zeitw. wie binden.
Finger, der. Plur. Finger. n. Fingern.
Fink, der, ein Vogel. n. Finke.
Finne, der, aus Finnland; die Finne, ein Ausſchlag. nicht Pfinne oder Fünne. Davon ſollte finnicht (voller Finnen) kommen; aber man findet nur finnig.
† finſterlings. im Finſtern.
Firlefanz, der, eine Schweifung, Umſchweif. Pl. fehlt. Davon firlefanzen.
Firnebock. Fernambuk.
Firnewein oder firner Wein. ſ. in fernig.
Firniß, der. n. Ferniß, Firneis, Vernis oder Firnis. Davon das Zeitwort firniſſen.
Firſt, der, eines Daches. Forſt.
Fiscal oder beſſer Fiskal, weil der Plur. Fiskäle heißt, welches wie Fiszäle lauten würde, wenn man es Fiscäle ſchriebe.
Fiſchaar. ſ. Aar.
fiſchicht, vom Geſchmack eines Thiers, z. E. einer wilden Ente. n. fiſcherig.
fiſpern. wiſpern, fliſtern.
Fittig, der. n. Fittich. Plur. Fittige.
fix, ſchnell. Vergl. auch Th. 5.
flach, flacher, der flachſte. n. flächer, der flächſte.
Flachs, der. n. das. Plur. (Flachſe) iſt nicht ſehr gebräuchlich.
Flächſe, die. Flechſe, ob es gleich von Flachs herkömmt.

flächſen, z. E. flächſen Garn.
fladdern. flattern, w. n. i.
Fladen, der. Pl. Fladen. n. Flä⸗den.
Flagge, die, des Schiffs. nicht Flacke.
flammicht. flammig.
Flanell, der (der Ton auf der letzten Sylbe). n. Frunell.
Fläts, der, ein Schimpfwort. Fläz. a. n. Flätz.
flätſchen, die Zähne. fletſchen.
Flattermaus. Fledermaus.
flattern. Man ſagt, der Vo⸗gel hat noch lange geflattert, er iſt hieher geflattert, iſt fortgeflattert.
Flaumen, die (Pl.). das in⸗nere Fett. n. Flomen.
Flaumfeder, die, iſt faſt ge⸗bräuchlicher, als Pflaumfe⸗der, w. n. i.
Flechſe. n. Flächſe.
flechten, unr. Z. wie fechten.
Fleck, der, ein Stück Landes, oder überhaupt eine Stelle, z. E. in einem Buche; der Flecken im Kleide oder ſonſt, n. Fleck, und der Flecken, eine kleinere Stadt.
fleckicht, n. flecket oder fleckig.
Fledermaus, Federwiſch. nicht Flattermaus, Flatter⸗wiſch oder Flädermaus ꝛc.
flehentlich. n. flehendlich.
Fleiß, der. n. Fleis. Plur. fehlt. † alles Fleißes. mit allem Fleiße.
† fleißigen, ſich. ſich befleißi⸗gen.
Fleiſch, das. Der Plural (Fleiſche) fehlt. Davon der, die, das fleiſcherne.
Fletz, der. Flötz. Flötzgebirge.
Fleute, fleuten. Flöte, flöten.
Flexe, die. Flechſe, w. n. i.
flick. ſ. flügge.
fliegen. unr. Zeitw. du fliegſt, er fliegt (alt fleugſt, fleugt). Jüngſtv. flog. Sup. geflo⸗gen. Imperat fliege (alt fleug). N. m. ſeyn.
fliehen, unr. Zeitw. du fliehſt, er flieht (alt und dichte⸗riſch fleuchſt, fleucht). Jüngſt⸗verg. floh (n flohe). Sup. geflohen. Imperat fliehe oder flieh (alt fleuch). N. m. ſeyn.
Fließ, das, ein Bach; das gol⸗dene Fell oder Vließ.
fließen, unr. Zeitw. du flie⸗ßeſt, er fließt (alt fleußeſt, fleußt). Jüngſtv. floß (d. i. floſſ). n. floſſe oder floße. Sup. gefloſſen (n. geflo⸗ßen). Imperat. fließe. (alt fleuß).
fließig. flüſſig.
fligge. ſ. flügg.
† Flinder, die. Flitter.
flinken. flinkern.
fliſtern. n. flüſtern.
Flitſchbogen. Flitzbogen.
Flocken, der. die Flocke, z. E. Wolle oder Schnee. der Pflock von Holz.
Floh, der. n. Floch (mit einem langen o). a. n. die Flöhe. Plur. Flöhe. n. Flöhen.

Flo⸗

Flomen. ſ. Flaumen.

Flor, der, heißt 1) das Blühen, z. E. eines Landes. ein Tulpenflor, ein oder mehrere Beeten voll blühender Tulpen. Der Plural (Flore) fehlt. 2) Ein dünner durchſichtiger Zeug, wovon der ſchwarze zur Trauer gebraucht wird. Plur. Flöre. Es iſt nicht nöthig, eins von beiden zur Unterſcheidung (§. 53) Flohr zu ſchreiben.

Floretſeide kann ſich mit Einem t behelfen.

Floß, das (das o iſt kurz, und ß gilt für ſſ). Plur. Flöſſe. Eben die Ausſprache iſt in Floßfeder und Floßholz.

flöſſen, Flöſſer. nicht flößen, Flößer.

Flöte, flöten. n. Fleute, fleuten.

Flötz. n. Fletz. der: n. das. Es heißt ohngefähr ſo viel, als eine Schichte.

fluchs od flucks. flugs, w. n. l.

flück. ſ. flügg.

Flug, der, iſt von fliegen, die Flucht von fliehen. Daher muß man der Taubenflug, n. die Taubenflucht ſagen. Der Plural Flüge von Flug iſt ſelten, noch ſeltener Fluchten von Flucht.

Flügel, der. Pl. Flügel, nicht Flügeln.

flügg oder flügge, wird von jungen Vögeln geſagt, die zu fliegen anfangen: ſie ſind flügg. n. flück, flick, fligg fligge.

flugs, d. i. ſogleich oder gleichſam im Fluge. n. fluchs oder flucks.

Flur, der, im Hauſe (Pl. Flure; die Flur, das freye Feld) (Pl. Fluren). n. Fluhr. Einige ſagen auch im erſtern Falle die Flur. Pl. Fluren.

flüßen. fließen.

flüſſig. n. fließig.

flüſtern. fliſtern.

Fluth, die. n. Flut. Pl. Fluthen.

flux. flugs, w. n. l.

Focher oder Föcher. Fecher. w. n. l.

Fochtel. Fuchtel.

fodern, födern. ſ. fordern.

Fohlen, das. Füllen.

Fohre, die. ein Fiſch. Fore. Die Fohre oder Föhre iſt ein Kienbaum, wovon in der Bibel Föhrenholz ſteht.

† folgendermaßen. auf folgende Art, ſo.

† folgends. hernach, in der Folge, ferner, folglich.

Folter. n. Volter.

Forcht, förchten. Furcht, fürchten.

† förder oder fürder. weiter.

Fordertheil u. d. g. Vordertheil.

fordern heißt verlangen (nicht fodern, oder, wie D. Luther noch ſchrieb, foddern); fördern, befördern, oder ſich bemühen, etwas zu Ende zu bringen (n. födern). Beides iſt von fort.

† for-

† forderſam. bald.
Forke, die, eine große Gabel zum Aufladen. n. Furke.
Form, die. n. Forme. Plur. Formen.
Format, das. n. der.
Formel, die. n. Formul.
Formſchneider, der. Formenſchneider.
Formul, die. Formel.
forn. vorn, w n. i.
forſcheln. förſcheln.
Forſt, der. (wenn vom Dache die Rede iſt, nicht Förſt.) Pl. Förſte.
fort, ein Adverbium, hat ſowol als das Fort (eine kleine Feſtung, Pl. Forte oder Forts) ein kurzes o, obgleich viele in dem letztern es lang ſprechen.
† fortan. weiter, z. E. und ſo fortan.
† forthin. inskünftige, von nun an.
Forwerk, das. Vorwerk, w. n. i.
Fracht, die. Pl. Frachten.
Frack, der, eine Art von Überrock. nicht Wrack. a. n. die Fracke oder Wracke.
fragen, geht ordentlich. Alſo du fragſt ꝛc. n. frägſt, frägt, frug und früge.
Franke, der. n. Frank. frank, das Beywort, heißt frey.
Franze, die. n. Franſe. Plur. Franzen. Der Franze (n. Franz) heißt ein Franzoſe (n. Franzos). Franzwein und Frankenwein iſt wol zu unterſcheiden.
† fräßig. gefräßig.
Fratzen, die (Pl.), Poſſen. n. Faxen. Den Singular macht man jetzt die Fratze; vordem mag er der Fratz geheißen haben, welches noch in viele Gegenden ein Schimpfname eines Kindes iſt, wovon Fratzengeſicht noch herkömmt.
Frau, die nach Bahn. S. 146. Gen und Dat. n. Frauen. Plur. Frauen. n. Frauens. Auch in den Zuſammengeſetzten ſteht beſſer Frauen, als Frauens, z. E. Frauenmenſch, Frauenvolk. Ausgenommen Frauensperſon und Frauensleute.
Fräulein, das. n. die, ein unverheirathetes Frauenzimmer von adlichem Geſchlechte. Plur. Fräulein und ſehr häufig auch Fräuleins.
frech, frecher, der frechſte. n. frecheſte.
Frefel, Frefler. Frevel, Frevler.
freihen. freyen, w. n. i.
Freite. S. Freyte.
fremde. n. frembde, frömbde, frömde, frembd, frömbd, frömd oder fremd.
freſſen, unr. Zeitw. wie eſſen. Sup. gefreſſen.
freſſig. fräßig, oder beſſer gefräßig.
Freude, die. Genit. und Dativ

Freude, n. Freuden Doch ſagt man gemeiniglich noch voller Freuden, vor Freuden, in Freuden.

Freudenbezeugung. Freudensbezeugung.

Freulein Fräulein, w n. i.

Frevel, der. n. Frefel, Frewel. Plur. fehlt. Das Adjectivum der, die, das frevele (für gottloſe) iſt veraltet.

frey, freyer, der freyſte. nicht freyeſte.

freyen, heirathen. n. freihen. Man muß es ja nicht unregelmäßig (wie ſchreyen) machen. freyen für befreyen iſt veraltet.

Freyherr. Weibl. Freyfrau und Freyherrinn.

freylich. freilich.

Freyſtadt. iſt von Freyſtatt oder Freyſtätte (Zufluchtsort) wol zu unterſcheiden, obgleich eine Freyſtätte zugleich eine Stadt ſeyn kann.

Freyte od Freite, die. auf die Freyte gehen. Doch ſagt man lieber auf die Heirath. n. Freyth, Freythe.

Freywerber, der. nicht Freiswerber.

Friede, der. nach Name. S. 147 n. Frieden. Frieden machen u. d. gl wird jetzt gewöhnlicher als Friede machen. Pl Frieden kömmt nicht oft vor, und man ſagt lieber Friedensſchlüſſe.

Friederich und Friedrich. n. Fridrich.

frieren, unr. Zeitw. wie verlieren, es hat gefroren, das Waſſer iſt gefroren, mich hat gefroren, mir haben die Füße gefroren, mir iſt das Waſſer in der Stube gefroren.

Fries, der, in der Baukunſt, imgl. ein wollener Zeug. n. Frieß.

friſch, friſcher, der friſcheſte.

Friſchling. Fröſchling,

Friſt, die. Plur. Friſten.

Frohne, die. Pl. Frohnen. fröhnen. n. Frone, frönen. a. n. die Fröhne.

frölich. n fröhlich, ob es gleich von froh herkömmt. So auch

frolocken. n. frohlocken.

fromm, frömmer, der frömmſte. n. frömmeſte.

Fröſchling, der, ein junges wildes Schwein. n. Friſchling.

Frucht, die, muß nicht mit Furcht verwechſelt werden, wie in einigen Gegenden häufig geſchieht.

frühe und früh, Nebenwort. Comp. früher. Superl. am frühſten, n frühesten. Auch das Beywort der, die, das frühe iſt da.

Frunell, der. Flanell.

Frühling, der. n. Früling.

Fuchs, der, nach Salz. S. 146 (nur daß es im Plural u in ü verwandelt), n.

nach

nach Held. Weiblich Fuchſinn iſt ſelten.

Fuchtel (n. Fochtel), die, anſtatt des Degens, womit gefuchtelt wird, hat im Plur. Fuchteln. Die Fuchtel heißen Schläge mit der Fuchtel, und davon fehlt der Singular.

fufzehn, fufzig. funfzehn. Doch iſt das erſtere im Sprechen faſt durchgängig eingeführt.

Furt (mit einem kurzen u), die. Andre ſagen Fuhrt. Furth iſt falſch.

fülen. fühlen.

Füllen, das. n. Fohlen. Davon kömmt füllnen, ein Füllen werfen. n. füllen (denn das heißt voll machen). Andre gebrauchen auch abfüllen (b. abfüllnen) dafür.

fünf. n. fünfe, außer allenfalls, wenn es allein ohne Subſtantiv ſteht.

funfzehn. funfzig, n. fünfzehn, fünfzig. Vergl. fufzehn.

Funke, der, nach Knabe. S. 147. Funken.

für, ein Vorwort, welches nur allein den Accuſativ zu ſich nimmt. Im Sprechen wird es von den meiſten mit vor vertauſcht, welches einige große und berühmte Männer auch im Schreiben einzuführen geſucht, aber ſo vielen Wiederſpruch erfahren haben, daß man wol ſieht, es ſey nöthig, den durch den Gebrauch der meiſten nach und nach eingeführten Unterſchied zwiſchen für und vor beyzubehalten. Für hat zwey Hauptbegriffe, anſtatt und zu jemands Gebrauch. Daher ſagt man: er hat für mich bezahlt; ich bekomme das Pfund für einen Groſchen; für ein Pfund gebe ich einen Groſchen; dies iſt für mich; ein jeder für ſich, und Gott für uns alle; er ſchreibt für Ungelehrte; der Menſch iſt für die Ewigkeit geſchaffen; er iſt kein Mann für mich; er iſt nicht für große Geſellſchaften; er ſtreitet für das Vaterland; ich bin ſehr für dieſe Meinung; er iſt ſehr für mich eingenommen; dies hilft für alles; ich thue es für die Langeweile; ich ſtehe für allen Schaden; für das alles ſind dieſe Leute ja da; für das alles kann ich nicht. Ferner ſagt man: fürs erſte, fürs zweite ꝛc. ich halte ihn für einen ehrlichen Mann, ich finde für gut; was für einer? ich weiß nicht, was er für Verwandte hat; Mann für Mann; Stück für Stück; für mein Leben gern. Für und für anſtatt auf ewig veraltet. Die ſtreitigen Fälle ſiehe in vor. Als eine Nebenre-

benregel merke man, daß, ſo oft man ſich nicht getraut, zu für etwas anders als den Dativ zu ſetzen, es immer mit vor vertauſcht werden müſſe; z. E. er ſteht für der Thüre; er fürchtet ſich für der Strafe. Die Zuſammengeſetzten dafür und wofür ſind auf gleiche Art von davor und wovor unterſchieden, und dürfen deſto weniger verwechſelt werden, da ſie öfters Zweydeutigkeiten aus dem Wege räumen; z. E. ich ſtehe dafür und ich ſtehe davor iſt ein großer Unterſchied. Endlich muß noch angemerkt werden, daß in denjenigen Zuſammengeſetzten, wo für oder vor vorn zu ſtehen kömmt, man allezeit darauf zu ſehen habe, welches von beiden Wörtern außer der Zuſammenſetzung zu gebrauchen ſey. Z. E. fürdem kann nicht richtig ſeyn, weil man nicht ſagt für der Zeit, ſondern vor der Zeit. So kann Fürbild nichts ſeyn, weil es ein Bild bedeutet, das jemand vor Augen haben ſoll. Indeſſen ſind viele der Meinung, man müſſe in der Zuſammenſetzung bis auf wenige Fälle nie für, ſondern immer vor gebrauchen; und zu dieſen gehöre ich ebenfalls. So gut man Vormund ſchreiben kann, welches, wie mich dünkt, offenbar anſtatt Furmund ſteht, eben ſo gut kann man auch ſchreiben Vorſprache, Vorbitte ꝛc. Bloß Fürwort (anſtatt Pronomen; denn Vorwort heißt Adverbium) und fürwahr, nebſt dem veralteten fürbaß (d. i. weiter, künftig) ſind ausgenommen, als welche faſt jedermann mit für zu ſchreiben pflegt. Diejenigen, worinn für ſich nach der Herleitung behaupten läſſt, ſind fürbitten, Fürſprecher, fürlieb, Fürſchreiben oder Fürſchrift (ein Schreiben zu jemands Beſtem) und Fürwort (für Fürſprache). Die zweifelhaften Wörter ſollen gleich in ihrer Ordnung folgen.

† fürbaß. ſ. in für.

Fürbild, fürbitten, Fürbitte S. in für.

Furcht, fürchten. n. Forcht, förchten. Vergleiche auch in Frucht. ſich vor (nicht für) einer Perſon oder einem Dinge fürchten.

fürenthalten. vorenthalten, vor jemand etwas durch Zurückhalten verwahren, daß er es nicht erhalte.

Fürfechter. Vorfechter, der es andern vormacht, nicht der die Stelle des Fechtmeiſters vertritt.

fürgeben, vorgeben, anſtatt

etwas hervorbringen, oder einem etwas hingeben, um es zu machen, zu lernen ꝛc.

fürhaben. vorhaben. Es iſt in Anſehung der Zeit noch vor mir, oder vor mir hinaus.

fürhalten. vorhalten, vor die Augen halten.

Fürhang. Vorhang, der vor etwas hängt.

fürjetzt heißt freilich für die jetzige Zeit, und läſſt ſich alſo vertheidigen, kann auch getheilt geſchrieben werden (für jetzt). Aber vorjetzt iſt auch nicht ſchlecht; denn man ſagt vor der Hand. n. vor jetzt.

fürkommen. vorkommen. Jedermann ſagt es kam mir das im Traum vor; warum ſoll ich nun ſagen: im Wachen kommt es mir nicht ſo für?

fürlieb oder vorlieb. ſ. für. Die Alten ſagten: mit einer Sachen für Lieb und Willen nehmen.

Fürmund. Vormund. ſ. für.

fürnehmen, fürſetzen. vornehmen, vorſetzen. Vergleiche fürhaben.

fürſchlagen. vorſchlagen.

Fürſchreiben od. Vorſchreiben. ſ. für.

Fürſchrift od. Vorſchrift. ſ. für. Eine Schrift nach der man ſchreiben lernt, oder nach der man handelt (eine Regel), heißt nur allein Vorſchrift.

Fürſehung und Fürſicht. Vorſehung und Vorſicht. Man ſagt ja nicht für etwas ſehen, ſondern im Voraus ſehen was bey einer Sache zu thun ſey.

Fürſorge läßt ſich vertheidigen, weil man ſagt für etwas ſorgen. Aber mich dünkt doch immer, daß der Begriff des Vorausſorgens dieſem Worte eigener ſey, und daher würde ich Vorſorge ſchreiben, wenn ich gleich Fürſprache u. d. gl. gelten ließe.

Fürſprache, Fürſprecher od. Vorſprache, Vorſprecher. ſ. für.

fürſtehen, Fürſteher. vorſtehen, Vorſteher, der vor dem Riß ſteht.

fürſtellen. vorſtellen, darſtellen.

Furth. ſ. Furt.

fürwahr, n. vorwahr. ſ. für.

Fürwitz Vorwitz, der zu früh kömmt. Vergl. Aberwitz.

Fürwort od. Vorwort heißt ein Wort zu jemands Beſtem, Fürwort ein Pronomen, Vorwort ein Adverbium. ſ. für und S. 132.

Fuß, der (das u iſt lang). Pl. Füße, n. Füſſe.

fußen, auf eine Sache. n. auf einer.

Fußſtapfe. n. Fußtapfe, Fußſtapfen, Fußtapfen der. n. die. nach Name. S. 147.

Futte-

Futteral, das. n. Futtral. Pl. Futterale, n. Futteräle.

futtern, ein Kleid und ein Thier. Viele halten füttern für Hochdeutſcher.

fi oder fy. pfui oder pfuy.

G.

Gabe, die. n. Gaabe.

Gabel, die. n. Gaffel.

gachſen oder gackſen (vom Huhn). gaxen.

Gäck, der. Geck, w. n. i.

gähe, gähnen. jähe, jähnen.

gahr. Gahrküche. ſ. gar.

gähren. gären, w. n. i.

gail. geil.

Galere, die. n. Galeere.

gällen. gellen, ob es gleich vom alten Worte Gäll (d. i. Schall) herkömmt.

Gallert, der. Pl Gallerte.

Galmey, der. n. Gallmey od. Calmey.

Gäms, Gämſe. Gemſe.

Ganerbe, der. Wird getheilt Gan=erbe.

Gänſerich, der. n. Ganſerich, Ganter, Gänter, Gantert oder Gäntert.

Gant, die (nicht der), hieß ſonſt eine Auction oder Verſteigerung. Davon verganten, Vergantung.

gar (a iſt lang). So wird in allen Bedeutungen geſchrieben, auch vom Eſſen. Im letzern Fall ſchreiben die Unterſcheider (§ 53) gahr. In einigen Gegenden gebraucht man dies Wort unrichtig für zu Ende oder fertig, z. E. die Predigt iſt gar, ich bin bald gar mit dem Buche.

Garaus, das. n. der. Einem das Garaus machen.

Garküche, die. n. Gahrküche. Vergleiche gar.

gären, vom Bier und andern gebraueten Sachen. n. gähren. Einige machen dies Wort regelmäßig; beſſer wird es unregelmäßig gemacht. Jüngſtv gor. Sup. gegoren. Gegoren Bier iſt falſch; denn man ſagt nicht, das Bier iſt gegoren, ſondern es hat gegoren.

Garbatſche. Karbatſche.

gärben, Gärber. gerben, Gerber.

Garn, das. Plur. fehlt.

garſtig. n. garſchtig oder garſtrig.

Garte, der. Garten. Plur. Gärten. n. Gartens.

Gärte, die, eine Spießruthe. n. Gerte.

Gäſcht, der, vom Biere, gäſchen. n. Jeſcht, jeſchen.

gaſſaten, ein niedriger Ausdruck. gaſſaten gehn iſt aus dem ſcherzhaften gaſſatim gehn (d. i. durch alle Gaſſen) entſtanden. Nun muß man aber kein Zeitwort

daraus machen: ich gaſſate, du gaſſateſt ꝛc.

Gaſſe, die. n. Gatze.

gäten. jäten.

† gätlich oder gatlich. ziemlich, ziemlich gut.

Gatte, der. der Ehemann, zuweilen auch die Frau. Gattinn, die, die Ehefrau.

Gatter. das. Plur. Gatter, n. Gattern.

Gaul. der. Plur. Gäule (n Gaule) iſt nicht allenthalben gebräuchlich.

gäul. geil, w. n. i.

Gaum, der. Gaumen. Plur. (Gaumen) kömmt ſo leicht nicht vor.

gaxen, vom Geſchrey der Hühner. n. gackſen, gäcken, gachſen, geckſen ꝛc.

ge, ein unzertrennliches Vorwort, deſſen Bedeutung ſich nicht recht leicht in der Kürze angeben läſſt. Viele Stammwörter ſind durch die mit ge zuſammengeſetzten ganz verdrängt worden, z. E. bühren, ringe, ſchwinde u. a. Auch wird ge den Zeitwörtern im ſogenannten Supino vorgeſetzt S. S. 141.

Geäder, das, die ſämtlichen Adern. Plur. fehlt.

gebären, n. gebähren unr. Z. du gebierſt, er gebiert. Jüngſtv. gebar, n. m. gebor. Conj. geböre. Sup. geboren. Imp. gebier.

Gebärde, die. nicht Geberde. Der Plur. Gebärden iſt gebräuchlicher.

gebärden. ſich n. gebahren.

Gebäude, das. n. Gebäu, Gebäud. Plur. Gebäude.

Gebein, das. n. Gebeine.

Gebehrde. Gebärde.

geben, unr. Zeitw. n. gäben. giebſt, giebt (bey wenigern gibſt, gibt). Jüngſtv. gab. Imperat. gieb (bey einigen gib). Sup. gegeben.

Geberde. Gebärde, w. n. i.

Gebet, das. n. Gebät, Gebeth.

Gebiet, das. n. Gebiete.

Gebirge, das. n. Gebürge. Pl. Gebirge. Von Berg, wie Gefilde von Feld. §. 49.

Geblüt, das. n. Geblüte. Pl. fehlt.

Gebot, das. nicht Gebott. 1) was jemand befiehlt. 2) was er auf eine Sache bietet. Im letztern Fall ſagen einige das Bot, andere unrichtig der Bot.

Gebräme, das, z. E. um eine Mütze. n. Gebreme.

Gebratens. Gebratnes.

Gebräude, das, von brauen, wie Gebäude von bauen. n. Gebräu.

gebrauchen iſt von brauchen (w. n i.) zu unterſcheiden. † ſich eines Dinges gebrauchen. ſich deſſelben bedienen.

gebrechen, unr. Zeitw. (N. m. haben) nach brechen. es gebricht mir, n. mich.

Gebre-

Gebreme. Gebräme, w. n. i.
Gebrüder, die. n. Gebrüdere. Nur im Plural gebräuchlich.
Gebühr, die. Pl die Gebühren, welches gebräuchlicher iſt, z. E. Gerichtsgebühren.
gebühren, ſich, und es gebührt mir. In beiden Fällen unperſönlich. Man ſagt auch es gebührt ſich für mich.
† gebührlich. gebührend.
† Gebühniß, die. das Gebührende, das Nöthige.
gebürtig. Das ü iſt kurz, obgleich u in Geburt lang iſt. Man ſchreibt aber nicht Gebuhrt, gebührtig.
Gebüſch, das. n. Gebüſche.
Geck, der, n. Gäck, geht beſſer nach Strahl, als nach Held. S. 147.
geckſen. gaxen.
† gedachtermaßen. wie gedacht.
Gedächtniß, das. nicht die. Vergl. niß
Gedanke, der. n. die. a. n. der Gedanken. Geht nach Name. S. 147.
Gedärme, das. hat ſo leicht keinen Plural. Die Gedärme iſt ein Plural für ſich.
gedeihen. n. gedeyen, unr. Zeitw. Jüngſtv. gedieh. n. gediehe. Sup. gediehen.
Gedicht, das. Pl. Gedichte.
Gedränge, das. n Gedräng.
gedrängt, enger. n. gedrang, gedrange, gedräng, gedränge.
Geduld, die. n. Gedult. Der Plural fehlt. Davon geduldig. n. geduldig.
† gedulden. dulden. ſich gedulden für warten iſt gut.
gedunſen, eigentlich zwar ein Mittelwort (von dunſen, dick auftreiben,), aber dem Gebrauch nach bloß ein Beywort. Vergl. begütert. Es heißt unnatürlich dick, und wird vornehmlich vom Fleiſche eines lebendigen oder kürzlich geſtorbenen Menſchen gebraucht.
Geelſchnabel, der, ein noch unerfahrner junger Menſch. von geel für gelb, welches auch noch in Luthers Überſetzung vorkömmt. Man könnte immer ganz Hochdeutſch Gelbſchnabel dafür ſchreiben.
† Gefährde die, die Abſicht jemand zu ſchaden (ihn zu fährden, w. n. i.).
Gefährte, der. nicht Gefährt, nach Knabe. S. 147.
Gefälle, die. Der Singular fehlt, wenn von Einkünften die Rede iſt; ſonſt ſagt man vom Waſſer das Gefälle.
gefallen, unr. Zeitw. nach fallen. N. mit haben.
Gefallen, der, ein Dienſt, eine Gefälligkeit. n. Gefalle. Pl. fehlt. Er thut es mir zu Gefallen. n. zum Gefallen. a. n. zu gefallen. er thut es, mir (um mir) zu gefallen bedeutet etwas anders. das

fallen oder Wohlgefallen. n. der. Daran habe ich kein Gefallen. Doch ſagen auch viele: keinen Gefallen.

Gefängniß, das. n. die. Doch ſagt man zuweilen die Gefängniß für Gefangenſchaft.

Gefäß, das. n. Gevåß.

Gefecht, das. n. Gefechte.

Gefehrte. Gefährte.

gefliſſen, gefliſſentlich. n. gefließen, gefliſſendlich od. gefließentlich.

Geflügel, das. Der Plural fehlt.

gefreſſig. gefräßig.

Gefühl, das. n. Gefühle. Pl. Gefühle.

gegen, ein Vorwort, welches immer den Accuſativ, und nicht zuweilen den Dativ, haben muß. Einige verlangen, daß gegen nur im guten Verſtande, im böſen nur wieder (oder wider) gebraucht werden ſoll; aber der Gebrauch iſt noch ſehr ſtark entgegen, und man ſagt gegen oft im böſen Verſtande, obgleich wieder nie im guten. z. Ex. er hat gegen ihn geſchrieben, das iſt gegen die Abrede ꝛc.

Gegentheil, der. n. das.

Gegenpart. ſ. Part.

Geheimerath, der. Man thut am beſten, wenn man dies Wort ſo macht: des, dem, den Geheimerath, die Geheimeräthe, ein Geheimerath. Andre ziehen vor, es nach Hoherprieſter zu machen.

geil, geiler, der geilſte. n. gäul; denn der Urſprung von Gaul iſt ungewiß. a. n. gail. um etwas geilen auſtatt ſehr darum bitten oder quälen, iſt veraltet.

gehen, unr. Zeitw. Jüngſtv. ging (n. gieng, welches gegen die gute Ausſprache ſeyn würde). Conj. ginge. Sup. gegangen. Neut. mit ſeyn.

Gehenk, das, des Degens. n. Gehenke.

Gehirn, das. n. Gehirne. Pl. fehlt.

gehling. gähling, w. n. i.

Gehülfe, der. n. Gehülf. nach Knabe. Weiblich Gehülfinn.

Geiſel, der, ein Menſch, der zum Unterpfand der Treue gegeben od. genommen wird. n. Geißel. Plur. Geiſel. n. Geiſeln. Die Geißel, eine Peitſche. Plur. Geißeln.

Geiß, die, eine Ziege. n. Geis. Plur. Geißen. n. Geiße.

Geißel. S. in Geiſel.

Gekröſe, das. n. Getrös.

Geländer, das. n. Gelender.

Gelach, das. Man ſagt in das Gelach hinein wirthſchaften. Das Gelag, ein Gaſtmahl. n. Gelack. Pl. Gelage, n. Geläge. Einige halten ins Gelag hinein für

beſſer,

beſſer, und ſie ſcheinen Recht zu haben.

gelahrt. gelehrt.

Gelahrtheit, die. n. Gelahrheit, Gelehrtheit.

geläufig. n. geläuftig.

Gelbſchnabel. S. Geelſchnabel.

geld, unfruchtbar. gelt, w. n. i.

Geleiſe, das. Gleis, w. n. i.

Geleite, das. n. Geleit. Davon iſt unterſchieden das Geläute (n. Geläut), mit den Klocken.

Gelender, das. Geländer.

Gelenk, das. n. Gelenke.

gelinde. n. gelind.

gelingen, unr. Z. Jüngv. gelang; Conj. gelänge (alt gelung; gelünge). Sup. gelungen.

gellen, n. gällen. Einige machen es zwar unregelmäßig (gall, gegollen); aber es geht beſſer ordentlich.

Gelt, das. Geld. gelt iſt 1) ein Zwiſchenwort, welches ſo viel bedeutet, als habe ichs nicht errathen? n. gelte. 2) ein Beywort, welches ſo viel als unfruchtbar bedeutet, z. E. eine gelte Kuh. n. gelde (an andern Orten güſt). die Gelte iſt ein kleines hölzernes Gefäß.

gelten, unr. Zeitw. du giltſt, er gilt. ich galt (alt golt). Conj. ich gölte (noch nicht gälte). Supin. gegolten. Imper. gilt. N. m. haben.

Gelübde (das ü iſt beſſer lang als kurz), n. Gelübd.

gelüſten. mich gelüſtet, dies zu thun; mich gelüſtet nach dieſer Sache.

Gemach, das. Plur Gemächer. n. Gemache. gemach iſt auch ein außer der Dichtkunſt veraltetes Nebenwort für ſacht oder nach und nach. gemächlich heißt eben ſo viel, imgleichen bequem.

Gemahl, der, der Mann; die Gemahlinn, die Frau. Die Alten ſagten das Gemahl, wenn ſie von einem von beiden Ehegatten reden wollten.

Gemählde, das. n. Gemälde. Vergl. mahlen. a. n. Gemähld.

† gemahnen. es gemahnet mich eben ſo. es kömmt mir eben ſo vor.

gemäß (n. gemeß) hat den Dativ, und wird demſelben immer nachgeſetzt: dem Befehl gemäß.

Gemeinde, die. Gemeine.

† gemeinhin. gemeiniglich.

Gems, die. Gemſe. n. Gäms, Gämſe.

Gemurmel, das. n. Gemürmel.

Gemüth, das, von Muth. n. Gemüt oder Gemüthe. Pl. Gemüther.

gen, eine verkleinernde Endung, z. E. Mädgen. chen. Mädchen.

† gen, eine veraltete Präpoſition

tion, z. E. gen Jeruſalem, gen Himmel. nach Jeruſalem, zum Himmel (hinauf).

genehm, ein Beywort, welches nur in der Adverbialform (S. 134 f) gebräuchlich iſt; genehm halten. Davon genehmigen.

geneigt. Der Superlativ des Nebenworts, geneigteſt, iſt mit hochgeneigt zu vertauſchen.

General, der. Pl. Generale. n. Generäle oder Generals.

Genick, das. n. Genicke, Gnick.

Genieß, der. Genuß.

genießen, unr. Zeitw. wie fließen.

Genoß, der. Genoſſe, z. E. Ehegenoſſe. Weibl. Genoſſinn.

genug, zuſammengezogen in Gedichten gnug. n. genung oder gnung. Vordem ſetzte man zu genug den Genitiv, z. E. Weins genug; jetzt ſagt man nur Wein genug. Es ſteht mehrentheils hinten; zuweilen aber ſagt man doch auch genug Wein u. d. gl. Davon die Genüge oder (auch außer der Dichtkunſt) Gnüge. Er thut mir kein Genüge iſt ziemlich gewöhnlich (als wenn es das Genüge hieße); einige ſetzen kein Genügen dafür; aber am beſten würde es ſeyn, wenn man ſagte, er thut mir nicht Genüge. mir genüget heißt ich habe genug; aber es veraltet.

Geplärr, das. n. Geplerr, Geplärre.

Gepräge, das. n. Gepräg.

Gepränge, das. n. Gepräng.

gerade. Ich ſchreibe mit vielen lieber nach der gewöhnlichſten Ausſprache grade. Davon kömmt geradezu oder gradezu, n. grade zu oder gerade zu. Die Gerade heißt bey den Juriſten der Theil einer Erbſchaft, der in gewiſſem für das weibliche Geſchlecht brauchbaren Hausgeräthe beſteht. Davon die Niftelgerade, was den weiblichen Anverwandten, die nicht Töchter des Verſtorbenen ſind (vergl. Nichte), aus der Erbſchaft zukömmt.

Geräth, das, und Geräthe; doch iſt das erſtere in der Zuſammenſetzung beſſer, z. E. Hausgeräth.

gerathen, N. m. ſeyn. nach rathen. † es gerieth zu einer Seeſchlacht. es kam ꝛc.

geraum, iſt faſt nur in dem Ausdruck eine geraume Zeit gebräuchlich.

gerben. n. gärben.

Gerechtſame, die, ein bloßer Plural, bey den Rechtsgelehrten gebräuchlich. n. Gerechtſamen. Man könnte eben ſo gut Rechte dafür ſagen.

gereichen, N. m. haben.

Geren, der, der Schooß am Kleide (das e lautet wie å), iſt nicht in ganz Deutſchland bekannt. gåren ſ. oben.

gereuen, unp. Zeitw. mit dem Accuſativ.

Gereuſch, das. Geråuſch, von rauſchen.

Gericht, das, beym Eſſen und das Urtheil, auch der Ort, wo es gehalten wird, und diejenigen, welche es halten. Plur. Gerichte. n. Gerichten. Das Gerůcht, eine Sache, von der man håufig ſpricht, ohne genau fůr die Wahrheit einſtehen zu können. Einige ſchreiben vom Eſſen unrichtig Gerůcht.

Gerichtsbarkeit, die, n. Gerichtbarkeit

geringe. n. gering. Doch fållt das e in der Zuſammenſetzung weg; geringſchåtzen, geringfůgig (d. i. von geringer Erheblichkeit). Geringheit und Geringigkeit ſind beide ſchlecht.

gerinnen. n. gerůnnen. nach rinnen.

Gerippe und Geripp, das.

gern (e kurz nicht lang). n. gerne. Es iſt zu unterſcheiden von Geren, w. n. i. Comp. lieber. Superl. am liebſten. Auch die zuſammengeſetzten haben beſſer gern, als gerne, z. E. ein Gerngroß.

Gerſte, die. n. Gerſten. Diejenigen, welche die Gerſten ſagen, ſcheinen das Wort alsdenn im Plur. anzunehmen. Vergl. Graupen.

Gerte, die. Gårte.

Gertraud, ein Frauenname. n. Gertrut.

Gerůcht. Vergl. Gericht.

gerůnnen. gerinnen.

Gerůſt, das. n. Gerůſte.

† geſamt. ſåmtlich. In der Zuſammenſetzung und Ableitung iſt geſamt noch gebråuchlich; insgeſamt, die Geſamtſchaft, die Geſamtkammer, das Geſamtgymnaſium (zu Zerbſt).

Geſandter, der. Vergl. Abgeſandter. Die Geſandte und die Geſandtinn ſind verſchieden.

Geſåß, das. n. Geſåße.

Geſch. Jeſcht, w. n. i.

† geſchåckt oder geſcheckt. ſchåkkig.

Geſchåft, das. n. Geſchåfte.

geſchehen, unr. Zeitw. du geſchiehſt, er geſchieht (nicht gern geſchieheſt, geſchiehet, a. n. geſchichſt, geſchicht). Jůngſtv. geſchah (n. geſchahe). Sup. geſchehen. Imp. geſchieh. Vergleiche (wegen der Schreibart ieh) befehlen.

geſcheidt, klug, ůberlegt. n. geſcheut, geſcheit, geſcheide. Es iſt

iſt vermuthlich vom alten geſcheidt, für geſchieden.
geſchen. jeſchen, w. n. i.
Geſchenk, das. n. Geſchenke.
Geſchichte, die. n. Geſchicht. Der Plural ſollte ſchlechterdings die Geſchichten heißen, und es iſt zu hoffen, daß er künftig allgemeiner ſo (und nicht Geſchichte) heißen werde, weil verſchiedene gute Schriftſteller Geſchichten ſchon gebraucht haben. Sonſt könnte man den Singular und Plural gar nicht von einander unterſcheiden, außer im Dativ.
Geſchicke, das. Geſchick.
Geſchirre, das Geſchirr.
† geſchlang (n. geſchlank). ſchlank.
Geſchlecht, das, n. Geſchlechte, a. n. Geſchlächt, ob es gleich von ſchlachten (nach jemand ſchlachten) herkömt. Plur. Geſchlechter. n. Geſchlechte.
Geſchlinge, das. n. Geſchling, Geſchlinke, Geſchlünge.
Geſchmeide, das. n. Geſchmeid. Pl. fehlt.
Geſchmeiß, das n. Geſchmeiße.
Geſchöpf, Geſchütz n. Geſchöpfe, Geſchütze.
Geſcht. Jeſcht.
Geſchwär, das. Geſchwür.
Geſchütz, das. n. Geſchütze.
Geſchwätz, das. n. Geſchwätze.
geſchwind. geſchwinde, außer in der Zuſammenſetzung, z. E. Geſchwindſtück, Geſchwindſchreiber.
Geſchwiſter, die. n. Geſchwiſtrichte. Der Sing. (das Geſchwiſter) iſt wenig gebräuchl.
† geſchwül. ſchwül, w. n. i.
Geſchwulſt, der. n. die. ſiehe Schwulſt.
Geſchwür, das. n. Geſchwär.
geſegnen, das Zeitliche. Andre ſagen das Zeitliche ſegnen.
Geſelle, der. n. Geſell, außer in der Zuſammenſetzung. Weiblich Geſellinn.
Geſenk, das, vom Weinſtock, n. Geſenke.
Geſetz. n. Geſetze (a. n. Geſätz).
Geſicht, das, n. Geſichte. Pl. Geſichter und, wenn von Erſcheinungen die Rede iſt, allenfalls Geſichte.
Geſimſe. n. Geſims.
Geſinde, das. n. Geſind.
geſinnet heißt von der Denkungsart, geſonnen von dem Vorſatz.
geſittet, ein Beywort. Vergl. begütert.
Geſöff, das. n. Geſöffe. Sonſt der Soff (ſchlechtes Getränk).
Geſpenſt, das. n. Geſpenſte. Pl. Geſpenſter.
Geſpinnſt, das. n. Geſpinſt. Vergl. S. 88.
Geſpött, das. n. Geſpötte.
Geſpräch. Geſtade. n. Geſpräche. Geſtad.
Geſtalt, die. n. Geſtallt, ob es gleich von ſtellen herkömmt.

geſtab-

geſtaltet, z. E. er iſt ſo geſtaltet. nicht geſtalt. Hingegen ſagt man wolgeſtalt, ungeſtalt. n. wolgeſtaltet oder wolgeſtallt ꝛc.

† geſtändig. er iſt deſſen geſtändig. er geſteht es.

† geſtatten. zulaſſen.

Geſtell, das. n. Geſtelle.

Geſtirn, das. n. Geſtirne.

Geſträuch, das. n. Geſträuche. Pl. Geſträuche. n. Geſträucher.

geſtrenge war ſonſt ein Ehrentitel, geſtrenger Herr.

geſtrige, (n. geſterige), der, die, das, iſt in der Adverbialform nicht gebräuchlich.

geſund, geſunder, der geſundeſte. Andre ziehen geſünder, der geſündeſte vor.

Getöſe, das. n. Getös, Getöße.

Getränk, das. n. Getränke. Getrank anſtatt der Trank (eine Arzney) iſt ſchlecht.

getrauen. ich getraue mich. n. ich getraue mir.

Getreide, das. n. Getreid oder Getraide.

getroſt, getroſter, der getroſteſte.

getröſten, ſich eines Dinges, z. E. gnädiger Erhörung. Iſt vornehmlich nur im rechtlichen Stil gebräuchlich.

Getümmel, das. n. Getummel. Pl. fehlt.

Geväß, das. Gefäß.

Gevatter, der. Plur. Gevattern. Weibl. Gevatterinn.

Gevattermann, der. Gevattersmann.

Gevierte, das. n. Geviert.

Gewächs, das. n. Gewächſe.

gewahr werden eines Menſchen und einen Menſchen.

Gewähr, die. ſ. Gewehr.

gewähren, einen ſeines Geſuchs. n. einem ſein Geſuch.

† Gewahrſam, der. die Verwahrung.

Gewalt, die. Davon unterſcheiden einige ohne Noth der Gewalt, worunter ſie den Oberbefehl, z E. bey einem Kriegsheere, verſtehen. Plur. Gewalten.

Gewand, das Plur. Gewänder. n. Gewande. gewandt, in einer Sache. heißt geübt.

gewärtig, eines Dinges. n. ein Ding.

Gewäſche, das. n. Gewäſch.

gewehnen. gewöhnen.

Gewehr, das, um ſich zu wehren; die Gewähr, die Gutſagung für etwas.

Geweih, das, eines Hirſches. n. Geweihe.

† geweiſte Wege iſt ſchlecht. Man könnte gewiſſe Wege dafür ſagen.

Gewerbe, das. n. Gewerb.

Gewicht, das. n. Gewichte. Plur. Gewichte. n. Gewichter.

† gewierig. eine gewierige Antwort ſoll ſo viel heißen, durch die jemand ſeiner Bitte gewährt wird. Wenigſtens

könnte man eben ſo gut gewährende ſagen.

Gewinn, der, iſt, was man erwirbt, oder auf andre Art als einen Vortheil erhält; der Gewinnſt (n. Gewinſt) iſt nur im Spiel. Daher muß es heißen auf Gewinn und Verluſt (n. Gewinnſt).

gewinnen, unreg. Zeitw. nach rinnen.

gewiß hat den Genitiv. er iſt ſeiner Meinung (n. ſeine Meinung) gewiß.

† gewißlich. gewiß.

Gewitter, das, iſt ein Donnerwetter (für Witterung iſt es veraltet); das Ungewitter ein großer Sturm, er mag mit Donner begleitet ſeyn, oder nicht.

gewohnen, iſt ein Neutrum mit haben, und hat den Accuſativ, wird aber ziemlich ungebräuchlich; er gewohnt den Dienſt noch nicht. gewöhnen iſt ein Activum, und pflegt das Vorwort an oder zu nach ſich zu haben: einen an ein Ding oder zu einem Dinge gewöhnen. Im erſtern Fall muß man nicht gewöhnen, im letztern nicht gewehnen ſchreiben. Das Beywort gewohnt hat den Genitiv, nicht den Accuſativ; nun bin ich dieſer Unbequemlichkeiten ſchon gewohnt. Doch ſagt man auch: er iſt es ſchon gewohnt; das bin ich ſchon von ihm gewohnt

gewöhnialich. gewöhnlich.

Gewölbe. n. Gewölb, Gewelbe od. Gewölwe.

Gewölk, das. n. Gewölke.

Gewürm, und (nicht ſo gut) Gewürme, das.

Gewürz, das. n. Gewürze.

Geyer, der. n. Geyr

Gezänk, das. n. Gezänke.

† Gezelt. das. Zelt.

geziemen, unp. Z. es geziemt mir (n. mich).

† Gezüchte (n. Gezichte), z. E. Otterngezüchte. Brut, Otternbrut.

Giebel, der, eines Daches; die Giebel, ein Fiſch.

gier. gierig.

gießen, unr. Zeitw. wie fließen.

Gift. n. Gifft. das. n. der. Die Gift wird zuweilen für Mitgift, Mitgabe gebraucht.

gilblich gelblich.

Gilde, die. n. Gilte oder Gülde.

giltig. gültig

Gimpel, der. Gümpel, w. n. l.

Gips, der. Gyps.

girſchen, giſchen, Girſcht. jeſchen (w. n. i.), Jeſcht.

Glanz, der. Der Plur (Glänze) kömmt ſo leicht nicht vor. Davon glänzen. n. glenzen.

Glas, das. n. Glaß. Pl. Gläſer. Davon gläſern, der Glaſer (n. Gläſer), die Glaſur.

glatt, glatter, der glatteſte, bey andern glätter, der glätte-

glätteſte. Davon die Glätte, n. Glattheit. Gold- und Silberglätte. nicht Glette.
glätten, glatt machen.
Glaube, der. n. Glauben. nach Name. S. 147. Der Plural fehlt.
glauben. n. m. gläuben.
gläubig. n. glaubig. So auch Gläubiger, leichtgläubig.
gleichen, unr. Zeitw. Jüngſtverg. glich. Supin gegliechen. Es iſt jetzt nur ein Neutrum mit haben. Die Alten gebrauchten es auch als ein Activum; z. E. wem ſoll ich dieſen Helden gleichen? anſtatt mit wem ſoll ich ihn vergleichen? † ohne gleichen, z. E. eine Freundſchaft ohne gleichen. der nichts gleich kömmt.
† gleichermaßen, gleicherweiſe. ebenfalls, wie auch.
gleichfalls. n. gleichfals. ſiehe auch S. 95.
Gleichniß, das. n. die.
Gleis, das. n. Geleis, Geleiſe, Geleiſte, Gleiß, Gleiſt.
gleißen (n. kleißen), für glänzen, iſt nicht in ganz Deutſchland bekannt, außer etwa in dem Sprichworte: es iſt nicht alles Gold, was gleißt. Einige machen es regelmäßig, andre unregelmäßig (Jüngſtv. gliß. Sup. geglißen).
Gleißner, der. n. Gleichſner.
gleiten, unr. Zeitw. und Neut. m. ſeyn. Jüngſtverg. glitt. Sup. geglitten. Einige gebrauchen es regelmäßig für geleiten, welches aber nicht gut iſt, ſo wenig als Gleitsmann ꝛc.
Glette. ſ. in glatt.
Glied, das. n. Glid; a n. Glitt, obgleich viele es unrichtig ſo ausſprechen. Plur Glieder. n. Gliede.
Gliedmaßen, die. Der Singular das Gliedmaß (n. die Gliedmaße) iſt ziemlich ungebräuchlich.
glimmen, N. m. haben, wird von vielen regelmäßig gemacht. Doch geht es beſſer unregelmäßig. Jüngſtverg. glomm (n. glamm). Conj. glömme (nicht glämme). Sup. geglommen.
Glimpf, der. Plural fehlt.
Globen, der. Kloben, w. n. i.
Glocke, die. Klocke.
glorreich, glorwürdig. nicht glohrreich ꝛc.
gluchſen. gluckſen. a. n. kluksen, gluxen.
Glucke, die. n Klucke.
Glück, das. Der Plur. kömmt ſo leicht nicht vor, und man ſagt Glücksgüter, Glücksumſtände, Glücksfälle dafür.
glücken, unp. Zeitw. und N. m. ſeyn (n. mit haben): es iſt mir geglückt.
glühen. n. glüen.

Glut,

Glut, die. n. Gluth od. Gluht, obgleich das letztere ſich durch die Herleitung von glühen vertheidigen ließe.

gluxen. gluckſen.

Gnick, das. Genick.

gnug, Gnüge. ſ. genug.

Gold, das Plur. fehlt. Davon golden und gülden. n. gölden.

Goldammer, die, ein Vogel, wird getheilt Gold-ammer.

Goldglätte. ſ. in glatt.

Goldgülden. ſ. Gülden.

gönnen geht regelmäßig; alſo iſt Imperf. gonnte, und Sup. gegonnt falſch.

Görge oder Görgen, verkleinert Görgel, von George. In andern Gegenden ſagt man Jürge oder Jürgen dafür.

Gork, der. Kork.

Goſche, die, das Maul. Guſche.

Gott. Wenn es ohne Artikel ſteht, hat der Dativ Gott, nicht Gotte.

gottlob, Zwiſchenw. n. Gott Lob.

Götze, der. n. Gög.

grabbeln, gemein für greifen. nicht grappeln

graben, unr. Zeitw. wie fahren.

Graben, der. Pl. Gräben. n. Grabens.

Grabmal, das. n. Grabmahl. Vergl. mal. Pl. Grabmäler, n. Grabmahle.

grade. n. gerade. (w. n. i.), gerad oder grad.

Graf, der. Plural. Grafen. Viele wollen dieſes Wort Grav ſchreiben, weil ſie es von grau (alt graw) herleiten. Aber die Herleitung iſt gewiß falſch, weil man dies Wort bey den Alten nie mit einem w, ſondern immer mit v oder f, die damals noch ſehr gleichgültig waren, geſchrieben findet. Gräf iſt eine ähnliche Benennung, die noch in Salzwerken vorkömmt, Salzgräf, wofür andre Salzgräve ſchreiben.

grähen. krähen.

Grahn. ſ. in Gran.

Gram, der. n. Grahm, Plural fehlt. Das Beywort gram (n. gramm) iſt nur in der Adverbialform (§. 112.) gebräuchlich, und muß eben ſo, als der Gram, mit einem langen a ausgeſprochen werden.

Gran, ein Gewicht. n. Grän. der. n. das Plur. Grane. n. Gräne. Die Hebemaſchine heißt nicht Grahn ſondern Krahn.

Granadier oder Granadirer. Grenadier.

granſen, unedel für weinen. n. granzen.

Gränze. So ſchreiben die meiſten, obgleich der Urſprung (vom veralteten Granitz) ziemlich unbekannt iſt. Wer

alſo will, kann es Grenze ſchreiben.

grappeln. grabbeln, w. n. i.

Gras, das. Der Pl. die Gräſer wird ſeit einiger Zeit ſehr häufig gebraucht.

gräßlich. n. gräslich, greßlich. Es iſt vom veralteten graß, fürchterlich.

Gräte, die. n. Grete gräticht, voller Gräten, od. grätig, von der Art, daß man Gräten darinn findet.

grau, grauer, der graueſte. Der Grau oder Abſcheu iſt ungewöhnlich, und man ſagt das Grauen dafür.

Gräuel, der. Pl. Gräuel, n. Greuel.

grauen 1) grau werden. N. mit ſeyn. 2) Unperſönlich. mir (n. mich) grauet (n. grauelt) davor. 3) Vom Anbrechen des Tages ſagt man: der Tag hat (n. iſt) gegraut.

gräulich, etwas grau. Wenn es ſo viel als fürchterlich bedeutet, ſo pflegen die meiſten noch greulich zu ſchreiben, woran die Unterſcheidungsregel (§. 53) vielleicht Schuld iſt; gräulich wäre unſtreitig beſſer. graulich heißt, dem leicht graut.

Graupen, die, eine aus Korn bereitete Ware. Es iſt der Plur. Aber allerdings wird man auch im Singular ſagen können die Graupe, wenn von einem einzelnen Stücke die Rede iſt. In einigen Gegenden wird der Singular unrichtig anſtatt des Plurals gebraucht.

Graus, der. Es kömmt außer dem Nominativ und Accuſativ des Singulars ſo leicht kein Caſus vor: in Staub und Graus. Anſtatt Entſetzen ſagt man lieber das Grauſen.

grauſen, wird zuweilen für ſchaudern gebraucht; mir grauſet die Haut.

Grav. Graf, w. n. i.

Gräve. S. in Graf.

greifen, unr. Zeitw. Jüngſtv. griff. Conj. griffe. Sup. gegriffen.

Greis, der. Plur. Greiſe. Das Beywort graus iſt unverwerflich, und ſagt mehr als grauen, ſo wie greiſen (N. mit ſeyn) mehr als grauen.

Grenze. ſ. Gränze.

greßlich. gräßlich.

Grete. n. Grethe.

Greuel, greulich. ſ. Gräuel, gräulich.

Gries, ſteiniger Sand. n. Grieß.

griesgramen. n. griesgramen od. griesgrammen.

Grimmen, das. im Leibe. n. Krimmen. Jetzt werden die meiſten lieber ſagen, es grimmt mir im Leibe, als es grimmt mich, obgleich das letztere

letztere ehemals gewöhnlicher war. S. Off Joh. 10, 9.

Grindling, ein Fiſch. Gründling.

grob, gröber, der gröbſte. Davon gröblich 1) etwas grob, z. E. ein Ding gröblich zerſtoßen. 2) Sehr grob. ſich gröblich an jemand verſündigen.

Gröbe, die. Grobheit.

Gröbs od. Gröbſt, der. Kröbs.

Gromat, das. Grummet.

Groſchen, der. n. Groſche.

groß (mit einem langen o), gröſſer (bey vielen auch größer), der gröſſeſte, gröſſte oder gröſte (bey andern größeſte oder größte). Davon die Gröſſe oder nach andrer Meinung Größe.

grübeln. n. grüblen.

Gruft, die. n. Grufft, Plur. Grüfte.

Grume, die. Krume.

Grummet, das, vom Heu. n. Grummat, Grumt, Gromat.

Grütze, die. n. der Grütz. Plural fehlt.

gucken (n. kucken), z. E. zum Fenſter hinaus, iſt unterſchieden von jucken (n. jücken), einem unperſ. Zeitw. mir juckt die Naſe.

Guckuck, der. Guckguck.

Gülde oder Gülte, die. Gilde.

gülden. ſ. in Gold.

Gülden, der, iſt in einigen Gegenden zwölf, in andern ein und zwanzig Groſchen. Gulden iſt davon unterſchieden, und gilt nach Unterſchied der der Länder bald vier, bald acht, bald zwölf, bald ſechzehn Groſchen. Goldgülden. n. Goldgulden.

gültig. n. giltig.

Gürge oder Gürgen. Jürge, Jürgen, ob es gleich von George herkömmt. Vergl. Görge.

Gunſt, die. Der Plural fehlt, obgleich in alten Schriften der Dativ vorkömmt; er war ſehr in Gunſten. vergl. S 95.

Gurk, der. Kork. Die Gurke, eine Frucht.

Gurt, der. Plur. Gurte.

Güſter (ü lang), die, ein Fiſch.

gut, n. guth. Es iſt weniger, als gütig. Comparat. beſſer. Sup. der beſte oder beſſte. n. bäſſer, bäſſte. Ich bin ihm güter, am güteſten, muß heißen gewogener, geneigter, ich habe ihn lieber ꝛc. Das Gut (Landgut) muß nicht zur Unterſcheidung Guth geſchrieben werden. Das Gute und das Gut iſt zweyerley.

Gyps (aus dem griechiſchen gypſus), der. n. Gips.

H.

Haabe, die. Habe; denn es iſt klar von haben. Für Habe und Gut ſchreibt man nur Hab und Gut

Haacken. Haken, w. n. l.

Haar, das. ſ. Har.

Haha ha ha!

Habe, die. n. Haabe.

haben, unr. Zeitw ſ. S. 164. Man muß nicht zu zur Unzeit darnach ſetzen; z. E. da habe ich ihn zu liegen. Das Participium habend wird oft unrichtig gebraucht, z. E. nach ſeiner habenden Begierde, anſtatt nach der Begierde, die er hatte, vergl. hegen.

Haber, der. So ſchreiben jetzt faſt die meiſten. Aber viele ſchreiben auch noch Hafer, welches ich für Hochdeutſcher halte, ſo wie es auch der Herleitung näher kömmt.

habhaft. Ich kann ſeiner (auch wol ihn) nicht habhaft werden.

Habicht, der. Plur. Habichte. Davon Habichtsnaſe. n. Habichtnaſe.

Habſeligkeit, die. Der Plural kömmt häufig vor.

Hacke, die, und der Hacken, ſ in Haken.

Häckerling oder Häckſel. Heckerling.

Hader, der, heißt ſowol der Zank, als ein alter Lumpen. Das letzte braucht nicht Hater geſchrieben zu werden, und hat im Plural Hadern, wofür man auch im Scherz Haderlumpen ſagt

Haderweihe, die. Aarweihe, w. n. l.

Hafen, der, der Topf. n. Haſe, ingleichen der Seehafen. n. Haven. Plur. Häfen, nicht Hafens.

Häfen, ſ. Hefen.

Hafer, der. ſ. Haber.

Haff, das, ein faſt ganz ins Land eingeſchloſſner Theil der See. n. Haf oder Hafft. Plur. Hafft.

haft, eine Endung der Beywörter, z. E. dauerhaft, n. hafft. Man muß nicht haftig dafür ſagen, außer in theilhaftig, welches doch veraltet, und in wahrhaftig, welches von wahrhaft etwas unterſchieden iſt. S. auch leibhaftig. die Haft iſt das Gefängniß.

Häft, häften ſ. Heft.

Hagenbüche, od. Hainbüche, die. n. Hahnbüche. Davon hagebüchen, n hahnbüchen oder hahn büchen.

Hagebutte, die, eine Strauchfrucht., nicht Hahnbutte, Hambutte.

hägen. hegen.

hälen. hehlen.

Hahn, der. nicht Han. Plur. Hähne. nicht Hahnen. Die Zuſammengeſetzten fangen

noch

noch mit Hahnen, (als dem alten Plural) an, z. E. Hahnenfedern. Weiblich Henne. n. Häne oder Hänne

Hahnbüche, Hahnbutte. ſ. Hagenbüche ꝛc.

Hahnrey, der. n. Hahnreh. Pl. Hahnreye.

Hain, der. n. Hein oder Hayn. Plur. Haine. n. Häine.

Hainbüche. ſ. Hagenbüche.

Haken, der. n. Hake, Hacken, Haacken. Plural. Haken. Es muß im Schreiben von der Hacken (n. der oder die Hacke) am Fuß unterſchieden werden, und alſo kein ck haben. die Hacke zum Hauen.

halb. n. halber, z. E. halber acht. halbiren, ein Wort, das ſich nicht gut entbehren läſſt.

† halbicht od. halbwege. Plattd. hallwege. halb und halb.

hälen. hehlen.

Hälfte, die. nicht Helfte. von halb.

Halfter. n. Holſter, die. nicht der. Pl. Halftern.

häll. Häller. hell. Heller.

Halm, der. n. das. Plur Halme n Halmen od. Hälmer. Der Hälm an der Axt heißt beſſer das Helm.

halten, unr. Zeitw. du hältſt, er hält. Jüngverg. hielt, n. hielte. Sup. gehalten.

Hältniß, die, d. i. ſo viel Befeſtigung, daß etwas halten kann. Andre ſagen der Halt dafür.

Hambotte, oder Hambutte, beſſer Hagebutte.

Hammel, der. n. Hamel oder Hämmel Plur. Hämmel n Hammel.

Hamen, der. n. Hame. nach Anker. S 146.

Hammer, der. Plur. Hämmer. n. Hammer.

Hämmerlein, das, ein kleiner Hammer. Der Pöbel nennt den Schinder Meiſter Hämmerlein, und macht hernach Hämmerling, in Berlin gar Hämperling (d. i. Hänfling) daraus.

Hamſter, der. n. das.

Hand, die. Pl Hände. zu Handen (z. E. zu Handen kommen). zuHänden (n. zuhänden od. zuhanden). Von ab Händen vergl. ab.

Handel, der. der Pl. Händel wird nur von verwirrten Sachen und Streitigkeiten gebraucht. Davon handeln. n. handlen, Handlung, n. Handelung.

Handknopf, der. Hemdknopf.

handthieren, Handthierung. So ſchreibt man jetzt faſt durchgehends. Vordem ſchrieb man richtiger handiren, Handirung, welches auf eben die Art von Hand herkömmt, als mundiren im Scherz (für eſſen) von Mund gemacht iſt

Hanf, der. Davon hänfen. n. hanfen.

Hänfling, der, ein Flachsfink. n. Hänferling, noch weniger Hämperling. Vergl. Hämmerlein.

Hang, zu einer Sache. Plur. fehlt.

hangen, unr. Zeitw wie fangen. w. n. i. Es iſt ein Neutrum mit haben, obgleich andre es mit ſeyn machen. Das Activum heißt hängen, und wird beſſer ordentlich gemacht, ich hängte, ich habe gehängt; ich hängte das Bild auf ꝛc Eben dieſer Unterſchied findet ſich bey den Zuſammengeſetzten, abhangen, herabhangen, abhängen, z. E. die Wäſche, anhangen, z. E. einer Meinung; anhängen, z. E. ein Bild.

Hanſeeſtadt, die. n. Hanſeſtadt od. Anſeeſtadt.

Har, das. nicht Haar. a. n. die Haare (z. E. bey einer Haare). Pl. Hare. Davon die Beywörter hären, z. E. ein härenes Hemde, und haricht, voller Hare. ſich hären, die Hare verlieren, ſcheint beſſer zu ſeyn, als ſich haren, obgleich das letztere ſehr gewöhnlich iſt. harſchlächtig (n. harſchlechtig) wird ein ſchäbichtes Pferd genannt.

† Harke, die. Der Rechen iſt Hochdeutſcher.

Härmelin. Hermelin, w. n. i.

Harniſch, harniſchen. In der Dichtkunſt zuweilen Harnſch, harnſchen.

† harren, iſt alt für warten. Es hatte den Genitiv er harrt des Herrn, d. i. er hofft und wartet auf ſeine Hülfe. Hoffen und Harren ſagt man noch jetzt im Scherz.

Härrling, der. Heerling.

harſchlächtig. ſ. in Har.

hart. n. harte. härter, der härteſte.

Harz, das (a iſt lang). Pluralis Harze.

Haſe, der. nach Knabe. S. 147. Das weibliche Häſinn iſt nur bey wenigen gebräuchlich, und man gebraucht lieber Setzhaſe dafür.

haſeliren. n. haſiliren. Von Haſe mit einer fremden Endung, wie ſtolziren von ſtolz. Vergl. handthieren.

Haſpel, der, bey vielen auch die.

† häſſig. gehäſſig.

häßlich. n. heßlich

hätſcheln (zärteln). das ä iſt lang

Hatz, z. E. Sauenhatz, die. Hetze, Sauhetze.

Hau, der, eine Abtheilung eines Waldes. Er beſteht aus vielen Hauen.

Häu, das. Heu.

Haubt. Haupt.

Hauch, der. Plur. Hauche.

häucheln. heucheln. w. n. i.

hauen, unr. Zeitw. du hauſt, haut (nicht häuſt, häut). Jüngſtv. hieb. Sup. gehauen.

Haufen, der. n. Hauſe.

Haupt, das. n. Haubt; denn es kömmt nicht von Haube, ſondern von caput her.

hauptſächlich, von Hauptſache. n. hauptſäglich.

Haus, das. Pl. Häuſer. Davon zu Hauſe, n. zu Haus. hauſen für wohnen iſt nicht allenthalben bekannt, aber wol die Behauſung. hauſiren heißt von Haus zu Haus gehen.

Hausblaſe, die. Hauſenblaſe; denn der Fiſch heißt Hauſen.

Hausrath, der, und das Hausgeräth.

† haußen hier draußen.

Haut, die. Plur. Häute. Davon ſich häuten.

he? ein Fragewort, wenn man etwas nicht recht verſtanden hat oder haben will. n. heh. Es muß nicht hä ausgeſprochen werden.

heben, unr. Zeitw. Jüngſtv. hob (viele ſagen noch alt hub). Sup. gehoben.

Hebräiſch oder Ebräiſch iſt gleichgültig; nur muß man bey einer von beiden Schreibarten bleiben.

Hecke, die. nicht Häcke.

Heckerling, der. nicht Heckſel, Häckerling oder Häckſel, ob es gleich von hacken herkömmt.

heelen, Heeler. hehlen.

Heer, das; her, das Gegentheil von hin; hehr, heilig, ehrwürdig. Mit her giebt es viele zuſammengeſetzte Zeitwörter, und wenige Nennwörter, z. E. Herweg.

Heerde, die, von Heer. n. Herde. Hingegen ſchreibt man Herd, nicht Heerd.

Heerlinge, die, unreife Weintrauben. n. Härrlinge, denn die Herleitung von harren iſt ungewiß.

Heerſtraße, die. n. Herſtraße. Vergleiche Herberge.

Hefen, die. n. Häfen, noch weniger die Bärme oder der Germ. Es iſt der Plural, und es iſt falſch, wenn einige den Singular der Hefen gebrauchen. Der Singular würde die Hefe heißen müſſen.

Heft, das. n. der. Einige wollen Häft ſchreiben, wenn vom Degen die Rede iſt; aber auch das andre Häft (Papier u. d. g.) kömmt von haften, und hätte alſo ein eben ſo nahes Recht zum ä, deſſen es jedoch eben ſowol, als heftig, entbehren kann.

hegen. Man muß nicht ſagen: Ihre gegen mich hegende Liebe, ſondern die Liebe, welche Sie gegen mich hegen.

Heher,

Heher, der, ein Vogel. Häher.

hehlen (wofür doch jetzt gemeiniglich verhehlen geſagt wird), Hehler. n. heelen, hälen ꝛc. † es hat mich kein Hehl. ich ſuche es nicht zu verhehlen.

Heide. So kann man ſchreiben, es mag dadurch ein Götzendiener, ein Wald, ein wüſter Strich Landes, oder ein gewiſſes Kraut angedeutet werden. In der erſten Bedeutung iſt das Wort männlich, in den übrigen weiblich. Viele ſchreiben im erſten Fall Heyde, im zweiten Hayde oder Haide, im dritten und vierten Fall Heide. ſ. S. 57.

heil, ein Beywort, welches nur in der Adverbialform vorkömmt. Man ſagt z. E. zwar der Finger iſt heil, aber nicht der heile Finger.

Heil. Dies Hauptwort wird in neuern Schriften aus Nachahmung der Engländer oft als ein Zwiſchenwort mit dem Dativ geſetzt: Heil mir! Einige haben dies ohne Noth verworfen.

heillos. n. heilos.

† heilwärtig. heilſam.

† heim (n. heime). Iſt im guten Deutſch veraltet, und man gebraucht zu Hauſe dafür. So iſt es auch mit daheim. anheim ſ. in a. Von den zuſammengeſetzten, die mit heim anfangen, ſind noch verſchiedene gebräuchlich, z. E. Heimweh, heimtückiſch.

Heimat. n. Heimath die. n. das. Pl. (Heimaten) fehlt. Es iſt von Heimde, wie Arbeit von Ärwde.

Heime, die, ein kleines Inſect, ſonſt Grille genannt. Gemeiniglich ſagt man verkleinernd das Heimchen.

† heimſuchen für beſuchen iſt veraltet. Im theologiſchen Stil kömmt es noch, beſonders für ſtrafen, vor.

Hein, der. Hain.

† heint. vergangene Nacht, geſtern Abend, heute Abend. n. hinte oder heunt.

heirathen oder allenfalls heyrathen. n. heurathen; denn die Herleitung von heuren iſt noch ſehr zweifelhaft.

heiſch. heiſer.

heiſchen für fordern iſt ziemlich veraltet.

heißen, unr. Zeitw. Jüngſtv. hieß. Sup. geheißen. Als Activum hat es entweder zwey Accuſative, ich heiße dich einen Mann, oder den Infinitiv ohne zu nebſt einem Accuſativ: ich heiße ihn ſchweigen, wiewol anſtatt des Infinitivs auch ein Accuſativ eines Fürworts ſtehen kann, z. E. thu, was ich dich heiße. Als Neutrum hat es zwey Nomina-

tive; z. E. er hat, wie ſein Vater, der Gerechte geheißen.

Heizen wird nur vom Erwärmen eines Zimmers oder Ofens gebraucht; hitzen heißt überhaupt Hitze verurſachen. Der Wein hitzt, die Stube wird geheizt.

Hekel, z. E. Hekelträger. Hechel.

Held, der S. 147. Weibl. Heldinn.

Helfen, unr. Zeitw. du hilfſt, er hilft. Jüngſtv. half (n. holf oder hulf). Conj. hülfe (nur bey wenigen hälfe). Sup. geholfen. Imp. hilf. ich helfe dich (ſtatt dir) iſt iſt falſch; alſo auch ich werde geholfen ſtatt mir wird geholfen.

Helfenbein, das. Elfenbein.

Helfte. Hälfte.

Hell. n. helle, häll oder hälle.

Helle, die. der Ort der Verdammten. Hölle. von hell kann man allenfalls die Helle machen, welches wenigſtens beſſer iſt, als Helligkeit.

Hellepart, die. n. Helmbarte, ob dies gleich der Herleitung gemäßer wäre. Barte iſt ein Beil, oder jedes ſcharfe Stück Eiſen; weil aber Partiſane davon herkömmt, ſo kann das p auch wol geduldet werden. Helm zeigt den Schaft an; alſo heißt Helmbarte eine Barte mit einem Schaft oder Stiel, nicht eine Barte, womit man den Helm zerſchlagen kann.

Heller, der. n. Häller. Die Herleitung iſt von Hälbler (denn ſo hieß dieſe Münze ſonſt), nicht von Halle, als wenn ſie da zuerſt geſchlagen wären.

hellig, wird in einigen Gegenden für durſtig oder trocken gebraucht (z. E. vom Erdreich). n. hällig.

Helm, der, eine Bedeckung des Haupts in der alten Kriegsrüſtung; das Helm, der Schaft oder Stiel an einem Beile oder andern eiſernen Werkzeugen, nicht Halm. Vergl. Helleparte.

Hemde, das. nach Auge. S. 147. n. Hemd.

Hemdknopf, der. nicht Handknopf.

Henkel, der, iſt nicht von Hängel, welches ganz wegfallen kann, zu unterſcheiden

henken (nicht hänken) iſt mit hängen (ſ. in hangen) einerley. Die Zuſammengeſetzten haben lieber henken als hängen, z. E. ſich aufhenken, wenn nemlich vom Erwürgen die Rede iſt.

Henne, die. n. Hänne (ſ. in Hahn) od. Hinne.

her. ſ. in Heer.

herab. herauf u. ſ. w. werden getheilt her-ab, her-auf ꝛc., lauten

lauten aber im Sprechen wie her-rab, her-rauf. Mit allen dieſen aus her zuſammengeſetzten Wörtern fangen Zeitwörter an. Man muß ſich aber ja hüten, her und hin zu verwechſeln. Man ruft komm herauf, herab, ꝛc. Hingegen iſt falſch ich will herauf, herein gehen u. ſ. w.

herbe. n. herb.

Herberge, die, ſollte nach der Herleitung Heerberge geſchrieben werden, wo das Heer (d. i. alle reiſende Leute, wie in Heerſtraße) ſich bergen kann; aber die Ausſprache hat das e kurz gemacht, und alſo muß die Verdoppelung des e unterbleiben.

Herd nnd Herde. ſ. Heerde.

herfür, iſt nichts, und muß immer hervor heißen.

† hergegen. hingegen.

Hering, der. n. Heering.

Herling. Heerling, w. n. i.

Hermelin, das, ein kleines Thier. n. Härmelin, ob es gleich vom Italiäniſchen Armelino herkömmt. Wenn man blos vom Pelzwerke redet, ſo ſagt man der Hermelin.

hermen. härmen, von Harm.

herrlich. Herrſchaft. n. herlich, Herſchaft.

herſchen. n. herrſchen, obgleich die Herleitung von Herr und herriſch ziemlich deutlich iſt.

Herz. ſ. S. 147

Herzog, der (das e kurz).

heßlich. häßlich von Haß.

hetſcheln. hätſcheln, w. n. i.

Hetze, die, hetzen. n. Hatz, hatzen.

Heu, das. n. Häu, ob es gleich von hauen, abhauen herkömmt.

heucheln. n. häucheln, obgleich die Herleitung von Hauch ihre Richtigkeit haben mag.

† heuer. in dieſem Jahre. Davon heurig, z. E. heuriger Wein. Nicht ganz Deutſchland verſteht das Wort heuer. heuern oder heuren, miethen; die Heuer, Miethe.

heunt. ſ. heinte.

heurathen. ſ. heirathen.

heuren. ſ. in heuer.

Hexe, die. n. Häxe oder Hägſe.

hey, ein Zwiſchenwort. Davon hey ſa, n. heyßa.

Heyde. S. Heide.

Heyl, Heyland. Heil, Heiland.

heyrathen. ſ. heirathen.

Hetze, die. n. Hatz.

hie. ſ. hier.

† hisbevor. ehemals.

† hienieden. hier auf Erden.

hier. n. hie. In manchen Zuſammengeſetzten iſt hier, in andern hie gewöhnlicher; nemlich hiebey, hiedurch, hiemit, hieſelbſt, hievon, hiezu, hieran, hierauf ꝛc.

Hierſe, die. Hirſe, w. n. i.
Hilfe, die. Hülfe, w. n. i.
Himbeere, die. n. Hinbeere.
hin. ſ. in her. n. hinn. ſ. S. 51. Die Zuſammengeſetzten ſcheinen das n im Sprechen zu verdoppeln; im Schreiben gehört es zur vorigen Sylbe, z. E. hin-an.
Hinde, die. Hindinn, eine Hirſchkuh. Hündinn von Hund.
hinden, hinder. hinten, hinter. Aber doch ſchreibt man hindern, verhindern. n. hintern.
Hinderniß, das. n. die.
† hinfort, hinfür oder hinfüro. inskünftige, künftig.
hinken geht regelmäßig. Alſo iſt das Imperf. hunk u. das Supinum gehunken falſch.
† hinkünftig. inskünftige.
hinnen. von hinnen.
hinten. n. hinden. hintenan, z. E. hintenanſetzen. nicht hintan oder hindan, obgleich hinten aus hintan entſtanden, und hintenan alſo eigentlich ſo viel iſt. als hint-anan.
hinter, ein Vorwort, welches den Dativ und Accuſativ nach ſich hat. S. 173. n. hinder, w. n. i.
† hinterſtellig. rückſtändig, übrig.
† Hirn, das. Gehirn.
Hirſch, der. nach Reiz. S. 146. nicht nach Held. S. 147.
Hirſe. n. Hierſe, die. n. der. a. n. der Hirſen oder Hierſen.
Hirte, der, und Hirt. nach Knabe oder Held. S. 147. Weibl. Hirtinn.
hitzen. ſ. heizen.
Hobel, der. n. Hofel od. Hubel.
hobeln. n. höfeln oder hubeln.
hoch, höher, der höchſte. Das Nebenwort hat den Superl. höchſt. n. höheſt.
höchlich iſt ebenfalls als Nebenwort, aber nicht als Beywort, im Gebrauch, z. E. höchlich erfreut; doch ſcheint es jetzt aus der Mode kommen zu wollen, und man ſagt lieber ſehr dafür.
Hochzeit, die, kömmt unſtreitig von hoch her, hat aber doch ein kurzes o.
Höcker, der, ein Puckel; Höker, ein Victualienhändler, weiblich Hökerinn. n. Häker, Häkerinn, Hoke, Hokinn, Höcke, Höckin.
höckericht. n. höckerig.
Hof, der. n. Hoff. Davon höfiſch, welches von höflich zu unterſcheiden iſt.
Hofſtat od. Hofſtaat, die, iſt gebräuchlicher, als der Hofſtat, welches richtiger wäre, da man der Stat und nicht die Stat ſagt.
Hoffart, die. n. Hofart. Die Alten ſchrieben Hochfahrt.
hoffentlich. n. hoffendlich.
hohl, Höhle, hohlen, höhlen.

hol, Höle, holen, hölen.
Hohn, der. Der Plural fehlt. Davon hohnnecken. n. hohnecken oder honecken.
höhren. hören.
Hoke, Höker ꝛc. ſ. in Höcker.
hold. n. huld. Beywort. Das Hauptwort heißt die Huld. Der Plural (mit großen Hulden u. d. g.) iſt veraltet.
hol, holen, hölen, Hole. n. hohl ꝛc.
Holſter. Halfter, w. n. l.
Hölle, die. n. Helle.
holla, Zwiſchenw. n. hola.
holpericht. n. holperig.
Hölung, die. von hol; Holung von holen.
Holunke, ein Schimpfwort. Halunke. a. n. Hollunke.
Holz, das. Plur. Hölzer. Davon hölzern (ſ. ern), wovon holzig (n. holzicht) verſchieden iſt.
Hölzung, die. n. Holzung.
Hommer, die. Hummer.
honecken. ſ. in Hohn.
Honig. n. Honich. das. n. der.
Hopfen, der. n. Hopſe. Hopfengarten u. d. g. n. Hopfgarten.
Horn, das. Plur. Hörner.
Horniß, die. n. Hornisse. Plur. Horniſſen.
Hoſen, die. Der Singular die Hoſe iſt nur in einigen Gegenden in eben der Bedeutung, die ſonſt der Plural hat, gebräuchlich.
Hube, die. Hufe. Hübner. Hüfner.

Hübel, der. Hügel.
† hüben. dieſſeits.
hübſch. n. häpſch. a. n. hübſche.
Huf, der, des Pferdes. Plur. Hufe. n. Hüfe. die Hufe Land. Plur. Hufen.
Huld, die. n. Hulde od. Holde. Vergl. hold.
Hulſter, die. Halfter.
Hümpler, der, der ſeine Sachen elend macht, ein Stümper.
Hun, das. Huhn.
hundertſte, der. n. hunderte. Sonſt ſagt man viele hundert Menſchen und viele Hunderte von Menſchen.
hundiſch. hündiſch.
hungern iſt 1) unperſönlich. mich hungert. 2) ein Neutrum für Hunger leiden, z. E. ich hungere, ſobald ich krank werde. Für mich hungert darf man nicht ich hungere ſagen.
† hunten. hier unten, herunter.
hüppeln. hüpfen.
Huſten, der. n. Huſte, der oder die. (das u iſt beſſer lang als kurz).
Hut, der, auf dem Kopfe, Pl. Hüte; die Hut, die Bewachung, z. E. auf ſeiner Hut ſeyn, die Hut der Schafe. n. Huth. (der Plur. iſt in der letztern Bedeutung Huten.)
Hutung, des Viehes. Hütung.
Hütſche, die. Fußbank.
Huy. ſ. S. 67.

J.

icht, eine Endung der Beywörter, welche aus ächtig entſtanden iſt, und daher immer ein Vollſeyn von etwas anzeigt, z. E. ſteinicht (für lauter Steine zu achten), d. i. voller Steine, adricht, voller Adern. Sie iſt von der Endung en od. ern wol zu unterſcheiden. Vergl auch **ig**, und die Beiſpiele bäuchicht, bergigt, ſteinicht ꝛc.

icht, iſt veraltet. ſ. etwas. ichtens muß irgend heißen

ie, ieder, iedoch, iedweder, ieglicher, iemals, iemand. So ſchreiben viele für je ꝛc., weil ſie entweder nie ein j (Jod) ſchreiben, oder weil ſie doch in dieſen Wörtern nicht je, ſondern i ſprechen. In jener, jenſeits und derjenige ſpricht jedermann ein j, nur daß manche ein i dafür ſchreiben.

ietzo. ſ. jetzt.

ig, eine Endung der Beywörter, die von lich, icht und iſch wol zu unterſcheiden iſt. S. z. E. bergig und bergicht, eckig und eckicht, kindiſch und kindlich, klebrig. Insbeſondre muß ig, und nicht icht, ſtehen, wenn das Beywort mit einer Zahl oder einem andern Beyworte zuſammengeſetzt iſt, z. E. zweyköpfig, großköpfig. Blumicht heißt voller Blumen; aber großblümig mit großen Blumen.

Igel, der. n. Ygel.

ihrenthalben. ſ. deinethalben.

Illing, der. Iltiß.

im für in dem. Zuweilen iſt im nothwendig. Niemand ſagt: in dem geringſten nicht, in dem Voraus ꝛc

Imbrunſt, die. Inbrunſt.

imgleichen. n. ingleichen.

† **immaßen**. indem.

† **immerdar**. beſtändig.

† **immittelſt** unterdeſſen.

† **Impker** beſſer Immker. Bienenverſtändiger.

impfen. n. impfen.

imſtande. im Stande. S. S. 95.

in, ein Vorwort, welches den Dativ und Accuſativ zu ſich nimmt. ſ. S. 173. Für in den muß man es nicht ſetzen; z. E. mein Fenſter geht in Garten. In der Zuſammenſetzung heißt es vorn gemeiniglich ein, nur nicht in Inbegriff, Inhalt (vergl. Einhalt), Inſiegel und inwendig. Alle übrige mit in anfangende ſind falſch, z. E. Inlage, Inwohner. Vergl. inne.

Indich oder **Indig**, der, eine Farbe. Indigo.

ingemein. insgemein.

ingleichen. imgleichen.

inne (n. innen) heißt im Beſitz, z. E. inne haben. Sonſt iſt es immer falſch. Z. E. ſich inne halten muß heißen ſich einhalten. † inne werden gewahr werden, überzeugt werden, merken.

innen. von innen iſt von inwendig.

innere, der. Der Superlativ iſt der innerſte. Der Comparativ (innerere oder innrere) fehlt

innerhalb, ein Vorwort, welches den Genitiv, nicht den Dativ, regirt; z. E. innerhalb der erſten drey Tage

inſofern, inwiefern. S. S. 100.

inwieweit. So könnte man ſchreiben, da man alle drey Sylben ſehr ſchnell hintereinander auszuſprechen pfleget. Indeſſen iſt in wie weit faſt noch bey allen gebräuchlich.

irden. n. irrden. von Erde.

irgend, irgendwo. n. irgends, irgendswo.

irre. n. irr.

irrig, heißt falſch, z. E eine irrige Meinung; aber nicht irrend, z. E. Sie ſind irrig, für Sie irren.

Irrland. Ireland oder Irland.

Irthum, der. n. das. Man ſchreibt aber faſt beſſer um der Ableitung willen Irrthum, obgleich die erſte Schreibart, auch bey denen, welche ſonſt die Conſonanten verdoppeln, ſehr gewöhnlich iſt.

iſch, eine Endung der Beywörter, die gemeiniglich eine Vergleichung anzeigt; z. E. weibiſch, wie man es von einem Weibe erwarten kann, mahleriſch, wie ein Mahler es machen würde, u. ſ. w. Vergl. ig. Es iſt ſchlecht, wenn man das i von iſch wegwirft, und z. E. erfinderſch, malerſch, weibſch, Engelſch, Franzöſch u. ſ. w. ſagt. Doch findet bey denen, die von eigenen Namen auf el, en, er, et, ig ꝛc. herkommen, eine Ausnahme ſtatt, und man ſchreibt faſt lieber Lutherſch, Menzelſch, Londenſch, beſonders wenn noch ein e angehängt iſt (Londenſche ꝛc.), als Lutheriſch, Menzeliſch, Londeniſch ꝛc. Wenn man ja auf die letzte Art ſchreiben will, ſo muß man ſich wenigſtens hüten, das e in der Sylbe vor dem i lang auszuſprechen (als Menzee-liſch), wiewol dies in Lutheriſch doch ziemlich gebräuchlich iſt.

Iſopp. Yſopp.

Italiäner, von Italiano. n. Italiener; alsdenn müſſte das Land *Italiena* heißen.

itzt. n. izt od. ietzt. Vergl. jetzt.

Jod.

Jachzorn, der. von jähe.

Jagd, die. beſſer Jacht. nicht Jagdt. Plural Jachten. Wenn man ein gewiſſe Art ſchneller Schiffe verſteht, ſo ſchreibt jedermann Jacht.

jagen, geht regelmäßig: du jägſt, er jägt, jug und jüge ſind alſo falſch.

jähe, ſteil. n. gähe.

jäten. n. gäten oder wieten.

je, jeder ꝛc. ſ. in ie. weil viele je wie ie ausſprechen, das Zwiſchenwort ey aber in der gemeinen Mundart auch wie ie lautet, ſo pflegen viele unrichtig je zu ſchreiben, wo eigentlich ey ſtehen ſollte.

† jedennoch. jedoch, dennoch.

jedermann, Fürw. Gen. jedermanns. n. jedermannes. Dat. jedermann. n. jedermanne.

jemals (der Ton auf je, nicht auf mals). n. jemal, jemalen, jemahls ꝛc

jemand, Fürwort. Gen. jemands. Dat. und Acc. jemand, n. jemanden, obgleich jetzt viele es ſo gebrauchen.

Jenner, der, der Monath Januar. Einige ſchreiben ohne Noth Jänner, und andre gegen die gute Ausſprache Jäner.

jeſchen. n. geſchen, giſchen, giſchten oder gäſchen. Es wird vom Bier geſagt, wenn es weißen Schaum mit Brauſen herausſtößt. Es geht beſſer regelmäßig, als unregelmäßig. Man findet nemlich du jiſcheſt, er (es) jiſcht. Jüngſtv. joſch. Sup. gejoſchen.

Jeſcht oder Jeſch, der. n. Jeſt, Geſcht, Giſcht ꝛc.

Jeſuit, der. n. Jeſuite. nach Held. S. 147. Pl. Jeſuiten, n. Jeſuiter. Doch bleibt Jeſuiter in der Zuſammenſetzung, z. E. Jeſuitercollegium.

jetzt. Dies iſt die beſte Bildung dieſes ſtreitigen Worts; doch iſt itzt, ſo wie anjetzt und anitzt, auch erlaubt. Die übrigen alle, jetzo, jetzund, jetzunder, itzo, anjetzo ꝛc. ſind ſchlecht. Auch iſt unrecht, wenn man jetzt ſchreibt, und itzt ausſpricht.

Joch, das. Plur. Joche.

Jochen (für Joachim), n. Jochem, hat beſſer ein langes, als ein kurzes o.

Jubel (die letzte Sylbe ſowol als das e iſt lang), das. Plur. Jubelen. Beſſer im Plural Juwelen; und im Singular, der iedoch ſelten vorkömmt, werden auch die meiſten wol am liebſten die Juwele ſagen, n. das Juwel. Davon Juwelier, n. Jubelier, Jubelierer oder Juwelierer. Der Jubel (die letzte Sylbe kurz) heißt ein

Aus-

ruf der Freude. Pl. Jubel. Davon jubeln oder jubiliren, n. jubeliren.
Jucht oder Juchten, der, eine Art von Leder. Pl. fehlt. Davon juchten, z. E. ein juchtener Band um ein Buch.
jucken. n jücken. ſ. in gucken.
Jude, der. n. m. Jüde. Judenkirſche, Judenſtraße ꝛc. Weibl. Jüdinn. judenzen, ſich nach Art der Juden betragen.
Jugend, die. Der Plural (Jugenden) fehlt.
jung, jünger, der jüngſte.
† Jünger, der. Schüler.
Jungfer, die. n. Jumfer, ſelbſt nicht einmal in der Ausſprache. Jungfrau iſt veraltet, und Jungefrau davon unterſchieden, ſo wie eine junge Frau wieder einen etwas andern Begriff ausdrückt.
Jungemagd, die, iſt in der Ausſprache und im Verſtande von junge Magd unterſchieden, wird aber eben ſo declinirt.
† jüngſthin. jüngſt, neulich.
Junker, der. Pl. Junker. n. Junkers.
Juppe, die, eine Kleidung. n. Jupe.
Juriſt, der. n Juriſte.
Juwelen. ſ. Jubel.

K.

Kabliau, der. Kabeljau.
Kabinett. ſ. Cabinett.
Käfer, der. n. Kefer.
Kafiller, der, der Abdecker. n. Cafiller, Caviller.
Kaff, das, vom Getreide. n. der.
Käfich, der, das Vogelbauer. n. Käfig oder Käficht. Plur. Käfiche.
Kahn, der. ein Fahrzeug. Pl. Kähne. Kahn im Wein ſ. Kam.
Kaiſer, der. n. Kayſer oder Keyſer. Pl. Kaiſer. n. Käiſer. Kaiſerinn. nicht Käiſerinn. Vergl. äi.
Kalb, das. Pl. Davon das Beywort kälbern (n. kälben. ſ. ern).
Kalbsbraten. Kälberbraten.
Kalch, der. Kalk. Pl. (Kalke) fehlt.
Kaldaunen, die. n. Caldaunen. ſ. §. 61. Der Sing. die Kaldaune wird von einigen unrichtig anſtatt des Plurals gebraucht.
Kalmäuſer, der. So wird dieſes Wort am gewöhnlichſten geſchrieben. Die Herleitungen ſind alle ſehr ungewiß, und die von kahl und Mäuſe eine der unwahrſcheinlichſten. Man braucht daher ſo wenig Kahlmäuſer,

ſer, als Kalmeuſer zu ſchreiben.
Kalmus. Vergl. Calmus.
kalt, kälter, der kälteſte.
Kam, der. n. Kahm oder Kahn, was ſich im Weinfaſſe anſetzt. Davon kamicht. n. kamig oder kahnicht. Kahn. ſ. oben.
Kämmerer, der. n. Cämmerer. ſ. Cammer. Kämmerier iſt weiter nichts, als eine Verſtümmelung dieſes Worts, kann aber, wenn man es für nöthig hält, als ein unterſcheidender Ehrentitel ſeinen Platz behaupten. Kämmerling, Kammerjunker und Kammerherr ſind im Deutſchen ſehr verſchiedene Begriffe.
Kampf, der. Pl. Kämpfe. Davon kämpfen.
Kampfer. Campher, w. n. i.
Kanaſter, der. Knaſter.
Kaninichen, das.
Kanker, der, eine Spinne. Pl. Kanker oder Kankers.
kann. ſ. können.
Kannengießer. Zinngießer.
Kante, die. 1) die breite Ecke. 2) ein gewebter ſchmaler leinener Zeug.
käntlich, Käntniß. kenntlich, Kenntniß.
Kanzel, die. Pl. Kanzeln. imgl. Kanzelley od. Kanzley, Kanzler. n. Kanzeler.
Kapaun oder Kapphahn, der. n. Capaun.
Kappzaum. Capzaum, w. n. i.
Karat, das, ein Gewicht. n. Carat.
Karauſche, die, ein Fiſch. n. Karutſche oder Karautſche.
Karbatſche, die. n. Cardowatſche, Corwatſche, Crowatſche ꝛc.
Kärbel. Kerbel, w. n. i.
Karfreytag. ſ. Charfreytag.
karg, kärger, der kärgſte.
Kärker. Kerker, w. n. i.
Karl. ſ. Kerl.
Karnies, der, in der Baukunſt. n. Karnis, Carnies.
Kärnthen, eine Provinz im Öſterreichiſchen Kreiſe. Cärnthen würde wie Zärnthen lauten.
† karnüffeln (n. karniffeln), ein pöbelhaftes Wort für ſchlagen, prügeln.
Karpen, der. n. Karpe, Karpfe oder Karpfen.
Karren, der. nach Anker, S. 146. n. Karn.
Kartaune, die. n. Karthaune.
Karte. ſ. Carte.
Kartoffel. n. Cartoffel, w. n. i.
Käſe, der. ſ. §. 61.
Kaſten, der. n. Kaſte, die oder der. Pl. Kaſten, bey andern Käſten.
Kaſtrolle, die. Caſſerolle.
Kätzer. Ketzer, w. n. i.
Käthe, ein Frauenname. nicht Cäthe.
kauderwelſch. nicht kauderwendſch.
kauen. n. käuen.

Kaufardeyſchiff. u. Kaufartheyſchiff.

Kaulbarſch, der. n. Kulbarſch. Vergl. Barſch.

Kauz, der. Pl. Käuze.

Kavel, die, ein Stück Land von gewiſſer Gröſſe.

keck. n. kecke.

Kefer, der. Käfer.

kehren. Das e lautet ordentlich, und nicht wie å, das Wort mag ein Wenden oder ein Fegen anzeigen.

Kehricht, das. n. der.

keichen. nicht keuchen Einige machen es unregelmäßig, wie bleichen; aber falſch.

keifen, für ſchelten. In den Ländern, wo es am meiſten gebräuchlich iſt, macht man es unregelmäßig wie greifen; andre pflegen es wol regelmäßig zu machen.

keimen. N. m. ſeyn.

kein. Nach dieſem Beyworte muß kein unnöthiges nicht folgen; z. E. kein Menſch nicht.

keinesweges. n. keines Weges.

Keiſer. Kaiſer.

keit. eine Endung der Hauptwörter anſtatt heit, welche nur nach r, ig und lich ſteht.

Kelter, die, Weinpreſſe. n. der.

kemmen. kämmen.

kennen. ſ. brennen.

kenntlich, was leicht zu erkennen iſt. Andre ziehen kennbar vor.

Kenntniß, die. n. Kenntniß oder Käntniß.

keppen. kippen.

Kerbel, der. n. Kärbel, ob es gleich von chærephyllum herkömmt.

Kerker, der. n. Kärker, ob es gleich von carcer herkömmt.

Kerl, n. Kärl, obgleich Karl, welches jetzt nur noch als ein eigener Name bekannt iſt, das Stammwort zu ſeyn ſcheint. Da Karl nun ein eigentlich Deutſches Wort iſt, ſo ſieht man den Grund, warum einige Carl für ganz falſch halten. Wer aber ſonſt das c für k gebraucht, wird es auch in Carl ſetzen können, weil wir dieſen Namen erſt wieder aus dem Lateiniſchen Carolus gebildet haben.

Kern, der. Plur Kerne.

kernicht würde voller Kerne heißen. Eine Rede, einen Ausdruck ꝛc. nennt man lieber körnicht.

Kernhaus, das. Vergleiche Kröbs.

Kette, die. n. Kätte, ob es gleich von catena herkömmt.

Ketzer, der. n. Kätzer, ob man es gleich von Cazarus (anſtatt des Griechiſchen catharus, rein.) herleitet.

keuchen. keichen.

keuen. kauen.

Keyſer. Kaiſer, w. n. i.

Kicher, die, eine Hülſenfrucht.

Kichlein, das, ein junges Huhn. Küchlein.

Kiebitz, der, ein Vogel n. Kibitz, Kiſitz oder Kiwitt.

Kieſe, die, oder Kimme, d. i. ein Fiſchohr an den Waſſerthieren. n. Kiewen.

Kieſer (n. Kiewer), die, ein Baum. n. der.

Kike. Gieke. S. Feuerkike.

Kiel, der, eine Federſpule, und der Kiel des Schiffs.

Kien, der, das Fette vom Holz einiger Bäume n. Kiehn od. Kin. Davon Kienbaum, Kienenholz, und das Bywort kienen, z. E. ein kienener Tiſch. Kienen, Fichten und Tannen ſind dreyerley Bäume.

Kies, der, grober Sand. nicht Kieß. Davon kieſicht, voller Kies, und kieſig, von Kiesart.

† kieſen für erwählen, ein veraltetes Zeitwort. erkieſen iſt etwas weniger veraltet; aber doch ſehr ungebräuchlich.

kindiſch heißt wie ein Kind zu thun pflegt, z. E. eine kindiſche Bitte; kindlich hingegen, wie es einem Kinde zukömmt, z. E. die kindlichen Jahre, oder was ein Kind gegen ſeine Eltern zu beobachten pflegt oder ſchuldig iſt, z. E. ein kindliches Vertrauen. Vergleiche oben iſch. kündlich (1 Tim. 3, 16) heißt offenbar, unleugbar.

Kindlein, das. ſ. S. 146. Vergl. lein.

Kindtaufe, die, das Kindtaufen. Der Pl. die Kindtaufen, der offenbar von Kindtaufe herkömmt, wird ſehr oft gebraucht. Die Kindertaufe heißt die Gewohnheit Kinder zu taufen.

Kinbaum ꝛc. Kienbaum.

Kinn, das. Plur. Kinne.

kippen. n. keppen.

kipſen, abkipſen, den Schnabel einer Feder. küpſen, abküpſen.

Kirche, die. n. Kirch, Kyrche. Die Zuſammengeſetzten haben mehrentheils Kirchen, einige auch Kirch, z. E. Kirchweihe.

Kirms, die. Kirmes. Eigentlich iſt das Wort aus Kirchmeſſe zuſammengezogen. Pl. Kirmſe.

kirre, zahm, ſtille. n. kirr.

Kirſchner, der. Kürſchner.

Kiſel, Kiſelſtein. Kieſel.

Kiſſen, das, von Federn u. d. g. Küſſen.

Kiſte, die, zum Einpacken; die Küſte an der See.

Kiſter, der. Küſter.

Kitt, der. kitten. Kütt. kütten.

Kittel, der. n. Küttel.

Kitzel, kitzeln. n. Kützel, kützeln.

klagen geht regelmäßig. Daher iſt es falſch, wenn einige ich klug ſagen. Die Zuſammengeſetzten fangen beſſer

ſer mit Klage als mit Klag an, z. E. Klagelieder.

Klang, der. Plur. Klänge.

klar. n. clar, ob es gleich vom Lateiniſchen clarus herkömmt. † klärlich. klar.

Klätte, die. Klette.

klattern klettern.

Klaue, die. n. Klau.

Klauſe, die. Wer nicht immer K vorzieht, ſchreibt beſſer Clauſe, ein enger Paß.

klebrig. n. klebericht oder klebicht, klebig, anklebig.

klecken, Klecks. nicht kecken, Kecks. a n. Kleks.

Klee, der. n. Klewer.

kleiben heißt 1) mit Leimen feſt machen, z. E. eine Wand kleiben, und in dieſer Bedeutung geht es ordentlich; 2) iſt es ein Neutrum mit ſeyn, und heißt ſo viel als anfangen feſt zu ſitzen, wird aber nur von Gewächſen gebraucht, die in der Erde fortkommen, und iſt nicht in allen Gegenden gebräuchlich. In dieſer Bedeutung geht es unregelmäßig. Jüngſtv. klieb. Sup. geklieben. Gebräuchlicher iſt das Zuſammengeſetzte bekleiben.

kleiden. es kleidet (n. kleidt) mir (n. mich) gut.

Kleinheit und Kleinigkeit verdienten wol unterſchieden zu werden. Kleinheit wird von einer geringen Größe oder auch von der Unerheblichkeit eines Dinges geſagt. Kleinigkeit heißt eine unerhebliche Sache. Z. E. man kann viele Würmer wegen ihrer Kleinheit nicht ſehen. Die Beſchäftigung, ſie erblicken zu wollen, hält mancher für eine Kleinigkeit.

Kleinod (das o lang, der Ton auf der erſten Sylbe). Der Plural Kleinode iſt nicht ganz ungewöhnlich; wenn man aber Diamanten oder andre Koſtbarkeiten (Krone, Scepter, Ordenszeichen ꝛc.) darunter verſteht, ſo ſagt man lieber die Kleinodien. Davon kann man auch den Singular gebrauchen, und z. E. eine Krone eine Kleinodie nennen. Aus Kleinod iſt Kleind zuſammengezogen, welches (wie Kleinod ſelbſt) auch das Eingeweide bedeutet. Davon Ganſekleind, n. Gänſeklein.

kleißen. gleißen, w. n. i.

klemmen. n. klämmen, ob es gleich mit Klammer von Einem Urſprunge zu ſeyn ſcheinet. Davon die Klemme, in der Klemme ſeyn. Das Beywort und Nebenwort klemm für bedrängt iſt nicht allenthalben bekannt; klemme Umſtände, es geht ihm klemm.

klempern. klimpern.

Klempner, der. n. Klemper oder Klemperer.

Klepper. Vergl. Klöppel.
Kleuen, das, Garn. der Kneuel.
Klewer. Klee.
Kleye, die. n. die Kleyen im Plural.
klimmen für klettern, ein Plattdeutſches und poetiſches Wort.
Klingebeutel, od. Klingbeutel, der. n. Klingelbeutel.
klingen, unreg. Zeitw. nach dringen.
Klobe, die, Holz; der Kloben (n. Klobe) des Vogelſtellers. klöben, zerſpalten.
Klocke, die. nicht Glocke.
Klöppel, der, in der Klocke. n. Kleppel, Klöpel oder Knepel. Die Klöppeln, womit man etwas klöppelt, z. E. Spitzen. Der Singular würde die Klöppel ſeyn; man ſagt aber lieber das Klöppelholz. Der Klepper. n. Klöpper, iſt ein kleines Pferd; davon kömmt der Buſchklepper. Klöpfel, der, womit man klopft.
Kloppfechter, der. Klopffechter, getheilt Klopf-fechter.
Kloß, der, von Erde, Mehl, ꝛc. n. Klos. Pl. Klöße. n. Klößer. Vergl. Klump.
Kloſter, das. n. Cloſter, ob es gleich von clauſtrum herkömmt. Pl. Klöſter.
Klotz, der. n. das. Plur. Klötze. n. Klötzer.
Klucke, die, ein Huhn mit Küchlein. Glucke.
Kluft, die Plur. Klüfte.
† Klump oder Klumpf, der. Plur. Klümpe oder Klümpfe. Plattd. Klut. Plural Klüte. Ein Kloß, von Semmel, Mehl u. d. g.
Klumpen, der, z. E. von Erde, Leimen ꝛc. n. Klumpe.
Knabe, der. n. Knab. ſ. S. 147
Knäbelbart, Knäbelſpieß. Knebelbart ꝛc.
Knall, der. Plur. Knalle.
Knappe, der, n. Knapp, wird von den Geſellen einiger Handwerker geſagt, z. E. der Tuchmacher.
Knaſter, der. n. Kanaſter, Cnaſter ꝛc.
knäten. kneten.
Knäuel (Pl. Knäuel) oder Knäul, (Pl. Knäule), n. Kneuel, Kleuen. der. n. das.
† Knauf, der. Plur Knäufe. Man ſagt jetzt Knopf.
Knebel, der, ein Holz, das Diebe jemand in den Mund ſtecken, um die Zähne ſo weit aus einander zu ſperren, daß er nicht ſchreyen kann. Knebelſpieß, ein Spieß mit einem Knebel, d. i. mit einer kleinen Queerſtange von Eiſen. Knebelbart, d. i. der in die Quere geht. Andre meynen, man müſſe Knäbelbart, Knäbelſpieß ſchreiben, weil es ſo viel ſey, als der Bart, der Spieß eines Knaben, d. i. jungen Knaben, oder jungen Menſchen

ſchen; aber dieſe Herleitung iſt unwarſcheinlich und unerweislich.

kneifen, unr. Zeitw. Jüngſtv. kniff. Sup. gekniffen. der Kneif, ein Schuſtermeſſer, auch wol jedes ſchlechte Meſſer. Plattd. Knief. Der Kniff (Pl. Kniffe) iſt davon zu unterſcheiden.

kneipen für zwicken od. kneifen. Geht nach kneifen. Andre machen es regelmäßig.

kneten, den Teig. n. knäten.

Kneuel. ſ. Knäuel.

Knie, das n. die. Vergl. §. 57. knien. n. knieen ſ. ebendaſ. N. m. ſeyn, n. m. haben. Ich bin gekniet heißt ich bin niedergefallen; ich habe gekniet, ich habe auf den Knien gelegen. Das Imperf. kniete iſt in der Dichtkunſt zuweilen zweyſylbig, ſonſt aber gemeiniglich dreyſylbig.

Knipschen, das, von knipſen (mit den Fingern) n. Knippchen. a. n. Knipſchen.

† knitſchen. knöttern od. knittern.

Knittel S. Knüttel.

Knoblauch, der. n. Knobloch.

Knochen, der. n. Knoche. Davon Knöchel, der, am Fuß.

Knoll, der. Pl. Knolle, n Knollen. die Knolle (ein rundes Gewächs, z. E. eine Tartüffel). Pl. Knollen.

Knopf, der. Pl. Knöpfe.

Knorpel, der. n. Knörpel oder Knörbel.

Knorre, die, an einem Baum. n. der Knorr. Davon Knorrenhauer.

Knoten, der. n. Knote oder Knotte.

knüllen. knöllen.

Knute, die. n. Knutte; obgleich Knüttel davon herzukommen ſcheint.

Knüttel, der. n. Knittel. Davon Knüttelvers.

† knütten. ſtricken.

Kobalt, der, ein metalliſches Mineral. n. Kobelt.

Kobold, der, ein Poltergeiſt, (der Ton auf Ko). n. Kobbold, Cobold, Kobelt. Pl. Kobolde. n. Kobolds. † Kobold ſchießen (der Ton auf bold) heißt in Schriften beſſer einen Burzelbaum machen.

Koben, der, z. E. Schweinekoben. n. Kobe, Kofen.

Köcher, der, worinn die Pfeile enthalten ſind. Nach Anker S. 146.

Kofent, der. n. Cofent, Koffent, Covent, obgleich das letzte der Herleitung von Conventus (ein Kloſter) am gemäßeſten wäre.

Koffer, der. n. Kuffer.

Kohl, der. Pl. (Kohle) kömmt ſelten vor. Die Kohle von verbrannten Sa-

 chen.

chen. Plur. Kohlen. Davon Köhler, imgl. Kohlenbrenner, n. Kohlbrenner, Kohlenſchwäler.

Kolbe, die, an der Flinte und auf dem Kopfe; der Kolben zum Diſtilliren, n. Kolbe.

Köln, eine Stadt. n. Cöln; dies würde wie Zöln lauten. a. n. Kölln.

kommen, unr. Zeitwort. du kömmſt, er kömmt (n. kommſt, kommt) Jüngſtv. kam. Sup. gekommen. N. m. ſeyn.

Kommet, das, Kummet, w. n. i.

können, unr. Zeitw. ich kann (n. kan) du kannſt, er kann, wir können. Conj. ich könne ꝛc. Jüngſtv. konnte; Conj. könnte (n. konte, könte). Sup. gekonnt (n. gekont).

Koppel, die, womit man Hunde, Pferde ꝛc. zuſammenbindet, eine Anzahl ſolcher Hunde, ein abgetheiltes Stück Feld, welches zu Hütung des Viehes ꝛc. gebraucht wird, und endlich die Degenkoppel; die Kuppel einer Kirche. (Doch ſchreiben viele auch Degenkuppel.) Von Koppel kömmt koppeln, wovon man kuppeln noch unterſcheiden muß, welches Heirathen und Liebesverſtändiſſe ſchmieden heißt, und wovon wieder Kuppler, weiblich Kupplerinn herkömmt, obgleich nicht zu leugnen iſt, daß dieſe Wörter ihres Urſprungs wegen ein o haben ſollten.

Koralle, die. Coralle. Vergl. Kralle.

Korn, das. Wenn vom Getreide überhaupt die Rede iſt, ſo fehlt der Plural, und man gebraucht Kornarten dafür; ſonſt aber ſagt man Körner, Hagel, Weizen ꝛc. Von körnicht ſ. in kernicht.

Körper, der. Cörper würde Zörper heißen.

Körſte. Kruſte.

Koſſath oder Koſſäth, der. nach Held S. 147. n. Koſſathe, Koſſäthe. Ehemals hat es Kothſaſſe geheißen.

Koſt, die, was man zu eſſen giebt oder bekömmt. Der Plural (Köſte) fehlt. Die Koſten ſind hauptſächlich nur im Plural gebräuchlich, und man findet den Singular der Koſten (wofür andre unrichtig die Koſte ſchreiben) ſelten. Unkoſten muß nicht für Koſten gebraucht werden, außer in dem einzigen Fall, wenn es unnöthige oder den Gewinn verringernde Koſten anzeigt.

Koth, der. Pl. (Kothe) fehlt.

Kothe, die, zum Salzſieden. n. Kote. Davon

Köthen, eine Stadt, die alſo

ſehr

ſehr unrichtig Cöthen würde geſchrieben werden, wenn dieſes auch nicht wie Zöthen lautete.

Krabbe, die, ein kleiner Krebs. n. Krappe.

krächzen. n. krechzen. Einige ſagen, dies bedeute das ängſtliche Stöhnen der Kranken, kröchzen hingegen werde vom Geſchrey der Raben geſagt. Ich ſchreibe beides krächzen. Wenn ich aber ja eine Unterſcheidung machen ſollte, ſo würde ich es grade umkehren. Krächzen heißt krach ſagen (wie ächzen für ach ſagen ſteht); alſo zeigte dies das Geſchrey der Raben an. Will es jemand mit andern von krähen ableiten, ſo habe ich nicht viel dagegen. Kröchzen könnte vom Plattdeutſchen kröchen, d. i. huſten, herkommen, und würde vom Kranken gebraucht werden.

krackelen. ſ. krakelen.

† **kräftiglich**. nachdrücklich.

Kragen, der. Pl. Kragen, und bey andern Krägen.

krähen. n. krehen.

Krahn, der, auf dem Packhofe; vom alten Krahn, ein Kranich. n. Kran, Gran, Grahn.

krakelen, der Krakeler (beide haben die Sylbe ke lang). Gemeine und faſt pöbelhafte Wörter, die aber doch in Schriften vorkommen, und ſo viel als Zank ſuchen, ein Zankſüchtiger bedeuten. Um der Ausſprache willen ſollte die mittlere Sylbe wol ein ee haben.

Kram, der. n. Krahm.

Krämer, der. n. Kramer. Weiblich Krämerinn.

Kralle, die, krumme Klaue. Die Corallen, die man zum Halsband gebraucht, werden von einigen unrichtig Krallen genannt.

Krammetsvogel, der. nicht Krammsvogel, Grammetsvogel ꝛc.

Krämpe, die. Krempe.

Krampf, der. Pl. Krämpfe.

Kranich, der. n. Krannich. Pl. Kraniche.

krank, kränker, der kränkſte.

Kranz, der. n. Cranz. Plur. Kränze.

Krappe, krappeln. Krabbe, krabbeln.

Krätze, die. 1) ein Ausſchlag. 2) der Abgang einiger Metalle beym Schmelzen. Davon die Redensart in die Krätze gehen, n. ins Kretz gehen.

kraus (n. krauſe), krauſer, der krauſeſte.

Kraut, das. Pl. Kräuter.

krechzen. ſ. krächzen.

krehen. krähen.

Kreis, der. n. Kreiß, Creis, Creys ꝛc. Pl. Kreiſe.

kreiſchen, einen hellen Ton von

von ſich geben, hell ſchreyen; kreißen wird nur vom Geſchrey der Gebährenden geſagt.

Krengel, die. Kringel.

kreuſeln. kräuſeln von kraus.

Kretz, das. ſ. Krätze.

Kreuz, das. Plur. Kreuze. n. Krenzer.

Kribbelkrankheit. Kriebelkrankheit.

Kricke, die. Krücke.

Krickente oder Kriekente. n. Kriechente.

Kriebs, der. Kröbs. w. n. i.

Krieche, die, eine Baumfrucht, ſonſt Zwetſchke. n. Kreeke. Plur. Kriechen.

kriechen, unr. Zeitw. wie fließen.

† kriegen für bekommen iſt zu gemein und für die gute Schreibart zu niedrig. Das ie wird in gemeinen Reden oft darinn unrichtig wie ein kurzes i ausgeſprochen, z. E. kriegt wie krigt od. kricht ꝛc. Auch die Zuſammengeſetzten von dieſer Bedeutung müſſen vermieden werden. z. E. anſtatt abkriegen ſagt man herunterbringen. kriegen für Krieg führen iſt untadelhaft, und ie behält darinnen immer ſeinen gewöhnlichen Laut. Einem ein Land abkriegen, d. i. durch Krieg abgewinnen.

Kriepel, der. Krüppel.

Krimmen, das, im Bauche. Grimmen. w. n. i.

Kriſtall. ſ. Cryſtall.

Kröbs, der, das Kernhaus im Obſte. n. Krubs, Gröbs, Krebs.

kröchzen (n. kröchſen). ſ. krächzen.

Kröpelſtuhl. Vergl. Krüppel.

Kropf. der. Pl. Kröpfe.

Kröte, die. n. Krote.

Krücke, die, des Lahmen. nicht Kricke.

Krug, der. Pl. Krüge,

Krume, die. n. Grume. Plur. Krumen. n. Krümeln.

krumm, krümmer, der krümmſte.

Krüppel, der. n. Krüpel oder Kriepel. Vordem hat man Kröpel geſchrieben, wovon man noch jetzt Kröpelſtühle (n. Krüppelſtühle) ſagt.

Kruſte (u lang), die, die Rinde. n. Kürſte od. Körſte.

Kuchen, der. nach Anker S. 146. Davon Küchlein. Aber Küchlein (mit einem ebenfalls beſſer langen als kurzen ü) bedeutet auch ein junges Hühnchen (n. Kichlein). Ein Küchlein mit einem kurzen ü heißt eine kleine Küche.

kucken. gucken.

Kuckuck. Guckguck.

Kuffer, der. Koffer.

Kuh, die. n. Kuhe. Pl. Kühe. n. Kübe. In der Zuſammen-

menſetzung iſt Kuh beſſer als Küh, z. E. Kuhhaut, Kuhhirt.

kühl. n. kühle.

kühren. küren, w. n. l.

Kulbarſch. Kaulbarſch.

Kummer, der. Plur. fehlt.

Kummet, das, beym Pferdeanſpannen. n. Kommet oder Kumt.

kund, ein Beywort, welches nur in der Adverbialform (S. 134) gebräuchlich iſt, und wofür man lieber bekannt gebraucht. Davon kömmt in der Lutherſchen Bibel (1 Tim. 3, 16) kündlich, d. i ausgemacht oder unſtreitig, vor, welches von kindlich wol zu unterſcheiden iſt.

kundig. n kündig. eines Dinges. n. ein Ding.

Kunſt, die, hat nur Ein n, weil die Herleitung von können nicht gleich jedermann in die Augen fällt. Plural Künſte.

Kupfer, das. Plural fehlt. Davon kupfern. n. küpfern. kupfrig. n. kupfricht, küpfricht.

Kuppel, imgleichen Kuppler ſ. in Koppel.

Kur, die. ſ. in küren.

Küraß, der. n. Küriß. a. n. Cüraß, welches wie Züraß lauten würde. Plur. Küraſſe.

küren, ein veraltetes Zeitwort, welches wählen bedeutete, wovon wir noch die Kur und Kurfürſt (wofür man doch noch gemeiniglich Chur und Churfürſt ſchreibt), imgleichen Willkür haben. Von den an und für ſich ſelbſt ebenfalls ungebräuchlich gewordenen Zuſammengeſetzten erküren und auserküren haben wir nur noch die jüngſtverg. Zeit erkor, auserkor (vergl. auser) und das Supin. erkoren, auserkoren.

kurz, kürzer, der kürzeſte. zu kurz muß nicht für zu kurze Zeit gebraucht werden, z. E. es hat zu kurz gedauert.

Kurzweile, die n. Kurzweil. Plur. Kurzweile. n. Kurzweilen.

† kurzwierig. kurzdauernd, ob man gleich langwierig ſagt.

Küſſen, das, zum Ruhen. n. Kiſſen.

Kutſche, die. n. Gutſche.

Kütte, die. kütten. n. Kitte. kitten.

Küttel, der. Kittel.

Kützel, der. Kitzel.

Kux, der, in Bergwerken. n. Kucks, Kuchs. Pl. Kuxe.

L.

Labet, das (die letzte Sylbe und das e ſind lang). Labet machen. n. Labeth.

Laake. Lake. S. Lache.

Lab. Laib, w. n. l.

laben oder läben, die Milch. ſ. Laib.

labet (der Ton auf der letzten Sylbe, und das e lang). n. labeth.

Labſal, (das a vor dem b lang), das. Pl. Labſale.

Labyrinth, das. n. der.

Lache, die (beſſer mit einem langen als mit einem kurzen a), ein ſtehendes Waſſer (n. Lake. a. n. der Lachen); die Lake vom Hering ꝛc. n Laake Einige ſagen auch die Lache mit einem kurzen a anſtatt die Art zu lachen, z. E. er hat eine wunderliche Lache.

Lachs, der. Plur. Lachſe. n. Lächſe.

Lachter, die. Klafter.

Lack, das. n. der. Pl. Lacke. Davon lackiren, n. m. laquiren.

Lacke, die, Brühe. Lake.

Lacken, das, Tuch. Laken.

Lackey, der. n. Lackay. nach Held S. 147.

läcken, alt für hüpfen, imgleichen für hintenausſchlagen. n. lecken oder löcken. lecken mit der Zunge.

Lade, die, ein Kaſten; der Laden, vor dem Fenſter, imgleichen ein Kaufladen, Pl. Läden, n. Laden oder Ladens. Die Fenſterlade iſt alſo falſch.

laden, unr. Zeitw. wie graben. Doch ſagen viele in der gegenwärtigen Zeit du ladeſt, er ladet, für lädeſt, lädet.

lädig. ledig.

Laffe, der (n. Laff), ein junger unerfahrner Menſch. nach Knabe S. 147. Davon das Beywort läffiſch, als ein Laffe, welches von läppiſch noch unterſchieden iſt. Vergleiche Lappe.

läffeln. löffeln. S. Löffel.

Laffete, die. Lavette, w. n. f.

Lägel, das. Legel.

Lager, das. Plur. Läger.

lahm, lahmer, der lahmſte. Davon lähmen, lahm machen, die Lähmung, das Lahmmachen und auch wol das Lahmſeyn. Einige gebrauchen in der letztern Bedeutung die Lähme, andre die Lahmheit; das gemeine Volk ſagt Lamigkeit. verlahmen, N. m. ſeyn, heißt lahm werden.

Lahn, der, Gold- und Silberlahn. Pl. Lahne.

Laib, das, eine Portion Brod von gewiſſer Gröſſe. Plur. Laibe. In vielen Gegenden Deutſchlandes kennt man dies Wort nicht; in der Deutſchen Bibel aber kömmt es noch vor 1 Chron. 17,3. Der Laib heißt das, womit man die Milch dick kocht. n. Lab oder Läb. Der Pl. fehlt. Davon laiben. n. läben oder laben. Der Leib endlich

(n. das)

(n. das) heißt der Körper. Plur. Leiber. n. Leibe.

Laich (n. Leich), der, der Waſſerthiere. n. das. Plur. fehlt.

Laim. ſ. Leem.

Laiſten, der. Leiſten. ſ. Leiſte.

Lake. ſ. in Lache.

Lakey. Lackey.

Lamm, das. Plur. Lämmer. Davon lammen, n. lämmern, ein Lamm bekommen.

Lamprete, die, ein Fiſch. n. Lambrete.

Lancette, die. Lanzette.

Land, das. Wenn es ein Stück Feld und eine Provinz oder ein Reich bedeutet, ſo hat es einen Plural, Länder, wofür viele im letztern Fall noch Lande gebrauchen. Vergl. außer.

Landcharte. ſ. Carte.

landen, anlanden. n. länden anländen. N. m. ſeyn.

Landſaſſe, der. nach Knabe S. 147. n. Landesſaſſe.

Landsknecht, der, hieß ſonſt ein Soldat. Man gebraucht es noch in der ſprichwörtlichen Redensart er flucht als ein Landsknecht. Es hat anfangs vermuthlich Lanzknecht geheißen. In einigen Gegenden heißt Landsknecht ein Dorfvogt. Man ſchreibt aber beſſer Landknecht dafür.

länen. ſ. lehnen.

lang, länger, der längſte. Das Nebenwort iſt auch lang (z. E. es iſt lang ausgedehnt), außer wenn es eine Zeit bedeutet; denn alsdenn ziehen die Vernünftigern lange vor; z. E. er iſt lange da geweſen. In der Zuſammenſetzung läſſt man lieber das e weg (vergleiche geſchwinde) z. E. langgewohnt, langgewünſcht. Der Superlativ von lange iſt längſt. Längſtens heißt aufs längſte; z. E. er wird längſtens am Montage kommen. Von lang iſt länglich, ein wenig lang. n. länglicht. langen, ein N. m. haben, heißt lang werden, z. E. der Tag langt ſchon, und iſt von dem Activo langen mit der Hand, zu unterſcheiden.

Länge. Man hat ein Sprichwort: die Länge hat die Ferne. n. die Förde.

Langeweile (n. lange Weile), die. Gen. Dat. der Langenweile, und ohne Artikel Langerweile. eine lange Weile iſt etwas anders. † nicht für die Langeweile iſt pöbelhaft, und man ſagt nachdrücklich dafür.

Lanzette, die, von Lanze. n. Lancette.

Lappalien, die, unerhebliche Sachen. Ein Plural, der nach Art einiger fremden Wörter (z. E. Perſonalien) aus Scherz gebildet iſt. Der

Sing. eine Lappalie kann auch gebraucht werden.

Lappe, der. Lappen, wenn es ein Stück Leinwand, Tuch u. d. g. bedeutet. In einigen Gegenden heißt ein dummer unverſtändiger Menſch ein Lappe, welches von Laffe zu unterſcheiden iſt. Davon iſt läppiſch.

lär. leer.

Lärchenbaum. Lerchenbaum, ob es gleich von larix herkömmt.

Larfe. Larve.

Lärm, Lärmen. ſ. Lerm.

laß, ermüdet. Das a kurz, ß iſt ſſ.

laſſen (n. laßen), unr. Zeitw. du läſſeſt (ſelten läſſt), er läſſt. Jüngſtv. ließ (Conj. ließe). Sup. gelaſſen. Imperat. laß.

läßig. n. läßig.

Laſt, die. Pl. Laſten. Davon läſtig.

Laſter, das. nach Anker. ſ. S. 146.

läſtern. von Laſter.

Latern, die Laterne. Pl. Laternen.

lau (n. laue,) lauer, der laueſte. Davon laulich, nicht laulicht.

Laub, das. Plur. fehlt.

Laube, die. n. m. Läube.

Lauch, der. der Plur. würde Lauche ſeyn.

lauern und lauren. Davon die Lauer; auf der Lauer ſeyn. der Lauer iſt ein Getränk, ein ſchlecht zubereiteter Wein. Auch iſt Lauer ein Schimpfwort, welcher aber aus Laurer gemacht zu ſeyn ſcheint.

laufen, unr. Zeitw. du läufſt, er läuft. Jüngſtv. lief. Conj. liefe. Sup. gelaufen, n. geloffen.

Läufer, der. n. Laufer.

Lauft, der, heißt bey den Jägern die Lende. In allen andern Fällen muß man Lauf dafür ſagen, z. E. Flintenlauf. Läufte für Umſtände kömmt ſelten mehr vor. Vergl. Zeitläufte.

läugnen. leugnen, w. n. i.

Laus, die. Pl. Läuſe. Davon läuſen, nicht lauſen. lauſen würde heißen Läuſe haben. Ein Lauſer iſt ein karger Filz.

lauſicht, voller Läuſe. n. lauſig.

† lautbar. laut, bekannt.

läuten, mit den Klocken oder die Klocken. n. lauten. lauten heißt ſchallen, tönen.

lauter, lauterer, der lauterſte. Davon läutern, z. E. das Gold, den Wein ꝛc. So auch erläutern. Es giebt auch ein indeclinables Beywort lauter. z. E. lauter Gold, lauter ſchöne Sachen (Gen. lauter ſchöner, n. ſchönen, Sachen).

Lavette. ſ. S. 59.

Laye, der, nach Knabe S. 147. n. Lay, Leye.

Le-

Leben, das. Der Plural Leben kömmt ſelten vor, und man ſagt gemeiniglich Lebensläufe oder Lebensbeſchreibungen dafür.

lebendig. Der Ton liegt auf ben, nicht mehr auf le.

† lebenswierig. lebenslang.

Lebtage. Man ſagt nach dem Gebrauch all mein Lebtage, ob es gleich eigentlich alle Tage meines Lebens heißen ſollte, welches aber geziert klingen würde.

lecken. ſ. läcken.

Lecker, ein junger Lecker, von lecken. n. Läcker von läcken.

lecker, das Beywort, heißt ſo viel als delicat, d. i. ſowol was gut ſchmeckt, als wer fein prüft. Andre ſagen lekkricht dafür.

Ledertauer, der. n. Lederdauer. Vergleiche dauen.

ledig, was nicht beladen oder beſetzt iſt, z. E. ein Schiff, ein Amt, n. lädig; leer (nicht lär), worinn nichts befindlich iſt, z. E. ein Kopf, ein Topf, ein Beutel.

Leem oder Lehm, der, des Töpfers. Leimen. Davon iſt der Leim, womit der Tiſchler Bretter zuſammenleimt, zu unterſcheiden.

leer. n. lär. ſ. ledig.

Leffel, der. Löffel.

Lefze, die, eine ungeſtalte, grobe Lippe. n. Leffze.

Legel, das, ein ganz kleines Fäßchen. n. Lägel od. Lechel.

Lehm. ſ. Leem.

lehnen wird entweder mit einem ordentlichen e, oder mit einem ſolchen e, welches wie ä lautet, ausgeſprochen. Im erſten Fall heißt lehnen (n. leinen) von einem andern etwas borgen, wiewol man jetzt gemeiniglich leihen (w. n. i.) dafür zu gebrauchen pflegt. Die Zuſammengeſetzten belehnen, entlehnen ſind ſehr gebräuchlich. lehnen für leihen zu gebrauchen iſt ſchlecht, z. E. er hat mir das Geld gelehnt. Indeſſen ſagt man doch das Darlehn. Wenn e in lehnen wie ä lautet, ſo heißt es hinanlegen, z. Ex. an die Wand lehnen. In dieſer Bedeutung muß es nicht länen geſchrieben werden.

Lehre, die. n. Lehr. So ſagt man auch, er iſt in der Lehre.

lehren muß wol von lernen unterſchieden werden, welches viele zu unterlaſſen pflegen. Z. E. iſt es unrichtig, wenn man ſagt: ich will ihn etwas anders lernen. Unwiſſende, beſonders in Plattdeutſchen Gegenden, ſagen auch wol: der Junge will nichts lehren. In der Zuſammenſetzung ſteht lehren noch zuweilen für lernen, z. E. die Lehrjahre, lehrbegierig.

† lehrhaft, lehrſam. gelehrig.

Leib, der. ſ. Laib.

leibhaftig. Dafür könnte man ſicher in allen Fällen leibhaft ſetzen.

Leich, der. Laich.

Leiche, die. Plur. Leichen.

leicht. n. leichte.

Leid, das. n. Leide (z. E. Leid tragen n. Leide tragen). Plur fehlt. Davon iſt zu unterſcheiden das Leiden. Pl. die Leiden.

leid wird klein geſchrieben, wenn man ſagt, es iſt mir leid oder es thut mir leid, obgleich nicht geleugnet werden kann, daß es im Grunde das vorige Wort iſt.

leiden, unr. Zeitw. Jüngſtv. litt. n. litte. Conj. litte. Sup. gelitten.

leider, Zwiſchenw. Es hat nur in dem Ausdruck leider Gottes! allein einen Genitiv.

Leidweſen, das, veraltet, und man ſagt mehrentheils die Betrübniß dafür.

leihen, unr. Zeitw. Jüngſtv. lieh, n. liehe. Sup. geliehen. Dies Wort zeigt eigentlich an, einem andern etwas auf einige Zeit zu ſeinem Gebrauche geben; z. E. er leiht mir Geld. Aber nach dem jetzigen Sprachgebrauche wird es auch für lehnen geſetzt; z. E. ich leihe Geld von ihm. Unter den Zuſammengeſetzten iſt verleihen zu merken.

Leim und Leimen ſ. in Leem.

Lein, der, ein Feldgewächs. Davon Leinöl. Das Beywort iſt leinen, n. linnen. Davon iſt das Leinen für Leinenzeug, n. Linnen.

lein, eine verkleinernde Endung der Hauptwörter, die jedoch ſehr aus der Mode kömmt, und gemeiniglich mit chen verwechſelt wird, z. E. man ſagt lieber ein Häuschen, als ein Häuslein. Vergl. Fräulein.

Leine, die. So wird ein leinener Strick genannt, den man z. E. zum Führen der Pferde und Jagdhunde, oder zum Zeugaufhängen gebraucht. Andre machen Linie daraus, welches doch vielmehr einen Strich mit einer Feder oder einem andern Werkzeuge bedeutet.

Leinwand, die. n. Leinewand, Leinwad.

Leis, das. Gleis.

leiſe (n. leis), leiſer, der leiſeſte.

Leiſte, die, an Thüren, Spiegeln u. d. g.; der Leiſten (n. Leiſte, Laiſten, oder Leyſten des Schuſters; eine Pflicht leiſten.

Leiter. Vergl. Letter.

Lenz, der. nach Reiz S. 146. n. nach Held S. 147.

Lerche, die. Lerchenbaum ſ. in Lärchenbaum.

Lerm, der (n. das), und das

(n. der) Lermen. n. Lärm, Lärmen, ob es gleich von alarme herkömmt.

lernen. Vergl. lehren.

leſchen. löſchen.

leſen, unr. Zeitw. nach geben. Alſo du lieſeſt, er lieſet. n. du liſt, er liſt, wie viele ſprechen, einige auch gar ſchreiben. Imper. lies. n. lis. In den Zuſammengeſetzten, die mit einem Vocal anfangen, ſteht meiſtens nur les vorn, z. E. Lesart, Lesübung. Sonſt ſagt man beſſer Leſebuch, Leſeſtunde, Leſegeſellſchaft, als Lesbuch ꝛc.

leslich. leſerlich.

† Leſung, muß nicht gebraucht werden, um etwas anzuzeigen, was ſich gut oder ſchlecht leſen läſſt, z. E. dies Buch iſt eine gute Leſung. Wenn es die Handlung des Leſens anzeigt, ſo iſt das Wort gut.

Letter, die. n. Litter, iſt ein gegoſſener Buchſtabenſtempel, zuweilen werden auch die gedruckten Buchſtaben ſo genannt; die Leiter (n. Letter) dient zum Steigen.

letzen, ſich, Abſchied von einander nehmen. Nicht ein jeder kennt dies Wort.

letzte, der, ein Superlativ, dem der Poſitiv und Comparativ mangelt. Doch macht man davon einen neuen Comparativ der letztere. Letztens iſt das Nebenwort, n. letzt. Der Herleitung nach (von lat, ſpät,) müßte man lätſte ſchreiben. † auf die Letzt. zuletzt, gegen das Ende.

Leu oder Leue, der. Löwe.

Leube. Laube.

leuchten. n. läuchten.

leugnen. n. läugnen, ob das Wort gleich ſonſt laugnen geheißen hat.

Leumund, der gute oder böſe. n. Leumuth. Pl. fehlt.

Leute, die, ein bloßer Plural. n. Leuthe. Der Singular das Leut iſt in einigen Gegenden noch gebräuchlich. Vergl. Mann.

leuten. läuten.

Leye, der. Laye.

Liberey, die. Livree.

Libyen, ein Land. n. Lybien. Davon Libyſch, n. Lybiſch.

lich, eine Endung der Beywörter, die gemeiniglich eine Gleichheit anzeigt, ſo wie ſie auch aus gleich (alt lich) entſtanden zu ſeyn ſcheint. Vergl. ig und S. 73. (n. licht, z. E. bläulicht.)

Licht, das. n. Liecht. Plur. Lichte, wenn man auf die Materie ſieht, z. E. ein Pfund Lichte, Wachslichte, Talglichte; Lichter, wenn vom Leuchten die Rede iſt, die Lichter des Himmels, dieſe Männer ſind eben keine große Lichter.

Lieb-

Liebſte, der, n. die. S. S. 154.

Lied, das, welches man ſingt. Das Lied des Auges ſteht für Glied. Der Plural von beiden iſt Lieder.

liederlich. n. lüderlich; denn die Herleitung von Luder iſt ungewiß, und die Ausſprache iſt dieſer Schreibart entgegen.

liegen. unr. Z. Jüngſtv. lag. Sup. gelegen. Davon iſt lügen (ſ. unten), die Unwahrheit reden, unterſchieden, ob ich gleich denen nicht Unrecht geben kann, welche behaupten, daß man das letztere eigentlich liegen, und das erſtere ligen ſchreiben ſollte. liegen iſt ein Neutrum, welches beſſer mit haben, als mit ſeyn, gemacht wird. Doch ſagt man die hier gelegene Beſatzung, ob dies gleich der Regel, die zu Ende des 96 §. gegeben iſt, entgegen zu ſeyn ſcheint.

Lilie, die, zuſammengezogen Lilje (das i bleibt lang). n. Lilge.

† lind, Lindigkeit. gelinde, Gelindigkeit.

Lineal, das. n. Linial.

ling, eine Endung vieler Hauptwörter. Im Dativ kann das e leichter wegbleiben, als bey andern Endungen.

Linie, die. Vergl. Leine. Ungern ſagt man Linje (i bleibt alsdenn lang).

link (z. E. er iſt link), linker, der linkſte. Das Nebenwort links bedeutet zur linken Hand, muß aber ſonſt nicht für link gebraucht werden (er iſt links, a. n. linkiſch.)

Liſt, die. Plur. Liſten. Davon liſtig.

Lob, das. Pl. (Lobe) fehlt, und man gebraucht Lobſprüche, Lobeserhebungen dafür.

† lobeſan oder beſſer lobeſam hat eigentlich ſo viel als löblich geheißen. Zu der Zeit, da man noch die Beywörter den Hauptwörtern nachſetzen durfte, haben ſich die Reimer in dieſes Wörtchen verliebt, und es allenthalben eingeflickt, wie ſie mit wolgemuth u. a. auch thaten.

Loch, das. Pl. Löcher. Davon löcher icht.

löcken. läcken, w. n. i.

locker. n. lucker.

lodern. n. lohdern, ob es gleich von Lohe herkömmt.

Löffel, der. n. Leffel. Plur. Löffel, n. Löffeln. Davon löffeln, ſich ungeziemende Freyheiten herausnehmen. n. läffeln.

Lohn, der. n. das. Indeſſen ſagt man doch noch in vielen Gegenden das Wochenlohn, Schneiderlohn ꝛc. Die Unterſcheidung, unter der Lohn eine Belohnung,

und unter das Lohn eine Bezahlung zu verſtehen, iſt unnütz und ungegründet.

lohnen hat den Dativ: ich lohne dir dafür. In ungebundener Rede ſagt man lieber ich belohne dich oder ich gebe dir deinen Lohn.

Löhnung, die. n Lohnung.

Lorbeer od. Lorber, der. n. Loorbeer, a. n. die Lorbeere. Plur. Lorbeern. nicht Lorbeeren.

Loos, das, in der Lotterie, oder überhaupt jedes einem Menſchen durchs Glück zu Theil gewordene Schickſal. nicht Looß. Davon ſchreibt man loſen, n. looſen, die Loſung, n. Looſung.

Lootſe, der, ein Bootsmann. Pl. Lootſen.

los (n. loß), loſer, der loſeſte. So auch gottlos. u. a. Davon iſt loſe, muthwillig, unterſchieden.

löſchen (n. leſchen) iſt 1) ein Activum, und geht völlig regelmäßig; 2) ein Neutrum mit ſeyn. du liſcheſt, er liſcht. Jüngſtv. loſch. Sup. geloſchen. Imp. liſch. Die Compoſita des Neutrums erlöſchen und verlöſchen ſind weit gebräuchlicher.

Loſement, das. Pl. Loſementer. Ob dies Wort gleich aus dem Franz. Logement verſtümmelt iſt, ſo hat es doch beynahe das Bürgerrecht erhalten. Nur muß man es nicht Logiament, Loſiament oder Loſament ſchreiben. Die Alten ſagten auch das Loſier anſtatt Logis.

Loth, das. Plural. Lothe. Wenn ein Zahlwort davor ſteht, ſo wird für Lothe nur Loth geſetzt, z. E. zwey Loth. Von Loth iſt löthen. n. löten.

Löwe, der. n. Löw, Leu oder Leue. nach Knabe S. 147. Weibl. Löwinn.

Luchs, der. nicht Lux. Plur. Lüchſe. nicht Luchſe. Das weibliche Lüchſinn iſt zu wenig gebräuchlich. beluchſen ſ. oben.

Lücke, die, Pl. Lücken. Die Luke iſt in einigen Gegenden jedes Fenſter im Hauſe, was keine Glasſcheiben hat, ſondern nur durch einen brettern Laden verſchloſſen wird.

lucker. locker, w. n. l.

lüderlich. liederlich, w. n. l.

Luft, die. n. der. Plur. Lüfte. Davon das Zeitwort lüften und das Beywort luftig.

lügen, unr. Zeitw. (vergl. liegen): du lügſt, er lügt (alt leugſt, leugt). Jüngſtv. log. Sup. gelogen. Imp. lüge (alt leug). Davon machen einige der Lug, welches wenigſtens im Nominativ und Accuſativ verzeihlich iſt

(durch

durch Lug und Trug). Davon kömmt die Lüge, eine muthwillige Unwahrheit, n. Lügen. Pl. Lügen.

Lümmel, der, ein Schimpfwort. Limmel.

Lumpen, der. n. der oder die Lumpe. Plur. Lumpen. Vergl. Hader. Davon lumpicht. n. lumpig.

Lünſe, die, am Wagen. Linſe, w. n. i.

Luſt, die. n. der. a. n. der Luſten. Pl. Lüſte. Davon luſtig, der gern eine Luſt hat, und lüſtern (n. lüſter), begierig.

Lutheriſch, n. Lutherſch. Vergleiche iſch.

† lütt, iſt Plattdeutſch, und heißt klein. Es kömmt auf Landcarten und in Erdbeſchreibungen oft genug vor.

Lux. Luchs.

Lybien, Lybiſch Libyen, (w. n. i.) Libyſch.

M.

Maal. Mal. ſ. Mahl,

Maan. Mohn.

Maaß. Maß, w. n. i.

Macherlohn. S. Lohn.

mächtig hat den Genitiv: ſeines Verſtandes nicht mächtig.

Mackel, Mäckler. Makel, Mäkler.

Mädchen, das, vom alten Mad. n. Mägdchen. Plur. Mädchen. n. Mädchens. Imgleichen das Mägdlein. Mädel iſt niedrig.

Madratze. Matratze.

Magd, die. Plur. Mägde. Mägdchen. Mädchen.

Magen, der. Plur. Mägen. n. Magen.

mager, magerer, der magerſte.

Magſamen, d. i. Mohnſamen.

mähen. n. mehen.

Mahl, das, ein Gaſtmahl. Plur Mahle. n. Mähler. Davon Mahlzeit. Mal, das, ein Zeichen. n. Maal. Plur. Mäler. So auch z. E. Denkmal, Merkmal. mal (n. mahl) zeigt auch an, wie oft eine Sache geſchehen ſey, einmal, zweimal, zum erſtenmal (n. zum erſten mal oder zum erſten Mal), diesmal, für diesmal ꝛc dies einemal, die meiſtenmale. Davon der, die, das einmalige ꝛc., wovon die Adverbialform (einmalig ꝛc.) nicht vorkömmt.

Mähl, das. Mehl, w. n. i.

mahlen hat ein h, es mag vom Müller oder vom Mahler geſagt werden. Das erſte mahlen iſt unregelmäßig. Jüngſtv. muhl. Süp. gemahlen. Doch hört man auch oft mahlte für muhl,

und du mahlſt, er mahlt iſt weit gewöhnlicher, als die unregelmäßige Bildung mählſt, mählt. Von dem andern mahlen muß man ſich hüten das Supinum gemahlen zu machen. Es kömmt davon außer Mahler Gemählde (n. Gemälde, Gemähld, Gemäld) her.

Mahlſchatz, der, die Mitgabe, oder das Vermögen der Braut. n. Malſchatz; denn es kömmt vom alten mählen (d. i. vermählen) her.

Mähne, die, des Pferdes, n. Mäne.

Mähre. ſ. in Märe.

Mährte. Märte, w. n. i.

Main, der, ein Fluß; Mainz eine Stadt. n. Mayn, Maynz.

Maiſe, die. Meiſe.

Makel. n. Mackel. der, n. die, ein Flecken im Geſicht oder ſonſt.

Mäkler, der. n. Makler oder Mekler.

Mal. mal. malen. ſ. Mahl. mahlen.

Malter, ein Maß, der. n. das.

Malz, das. Plur. (Malze) fehlt. Davon mälzen, Malz machen, n. malzen.

Mahlzeit. ſ. Mahl.

Mämme, die. Memme, w. n. i.

Mammelucke, der, ein Abtrünniger, Glaubensverleugner. n. Mammeluck. ſ. nach Knabe S. 147.

man, das perſönliche Fürwort (z. E. man ſagt), hat nur Ein n, ob es gleich von Mann herkömmt. Man muß weder im Nominativ einer dafür ſagen, noch ihm den Genitiv eines und den Dativ einem andichten wollen; z. E. einer hat ſeine Noth, wenn eines (jemands) Frau ſtirbt, wenn einem (jemand) die Frau ſtirbt.

Mann, der. Pl Männer. Viele Zuſammengeſetzte haben Leute, z. E. Hauptmann, Hauptleute. Vergl. Ehemänner. Rathmanne u. d. g. ſind alt, ob ſie gleich in den Unterſchriften der Magiſträte ꝛc. noch vorkommen. Weiblich Männinn; aber auch oft Frau oder Weib; z. E. Edelmann, Edelfrau.

mancher. n. manger. mancher große (n. großer) Mann, manches kleine Kind, manche große Gelehrte.

manchfaltig. S. mannichfaltig.

† manchmal. zuweilen.

Mandel, die, eine Frucht. Pl. Mandeln; das Mandel, funfzehn Stück, z. E. Eyer u. d. g. Plur. Mandel. Die Mandel, wird auch auf funfzehn Garben geſagt, die man auf dem Felde zuſammenſtellt. Plur. Mandeln.

deln. die Mandel, eine Handrolle, ſ. Mänge.

manen. mahnen.

† mang, ein pöbelhaftes oder wenigſtens zu gemeines Vorwort für unter, zwiſchen, welches ſo wie dieſe den Dativ und Accuſativ regiert.

Mange, die. n. Mangel. a. n. Mandel, eine Handrolle. Davon das Zeitwort mangen, n. mangeln. mangeln heißt fehlen; dies mangelt mir oder es mangelt mir daran. n. ich mangele deſſen. Davon der Mangel, welches entweder ſo viel als Dürftigkeit, oder ſo viel als etwas fehlerhaftes bedeutet. In letztern Fall hat es einen Plural, Mängel.

Mangelt, das. Mangold.

Mann, der. ſ. in man.

mannich. jetzt manch. Ehemals hat man mannig geſchrieben; weil aber dies abgekommen iſt, ſo ſchreibt man nun auch lieber mannichfaltig, als mannigfaltig. Einige verſuchen manchfaltig einzuführen.

† manſchen oder mantſchen, ein gemeines Wort, welches ſo viel bedeutet, als in einer naſſen Sache mit den Händen herumwühlen.

Mantel, der. n. die. a. n. der oder die Mäntel Pl. Mäntel. n. Manteln oder Mantels.

Maraſt. Moraſt.

Marbelkugel. Marmorkugel, Marmelkugel. Vergleiche Marmor.

Marder. n. Marter. der. n. das. Plur. Marder. Die Marter iſt Pein. Plural. Martern.

Märgel, der. Mergel.

Marggraf. ſ. Mark.

Märe, die, ein Pferd, und zwar verſteht man jetzt gemeiniglich ein ſchlechtes Pferd darunter; die Mähre hieß ſonſt eine Erzählung, jetzt gebraucht man nur noch das verkleinernde das Mährchen.

Mark, die, heißt 1) ſechzehn Loth, z. E. die Mark Silber, 2) ein an der Gränze liegendes Land, z. E. die Mark Brandenburg. In der erſten Bedeutung wird anſtatt des Plurals nach Zahlwörtern nur Mark geſetzt, zwey Mark ꝛc. Außerdem würde er Marken, n. Marke, heißen. In der zweiten iſt der Plural Marken, und von dieſem Mark kömmt Markgraf (nicht Marggraf), u. davon weiter Markgrafſchaft, Markgrafthum her. Das Mark heißt 1) das Inwendige der Knochen und überhaupt das Beſte in einem Dinge. nicht Marks (Markpaſteten, n. Markspaſteten); der Plur. fehlt.

fehlt. 2) zeigt es eine Münze an, die am gewöhnlichſten 8 Groſchen beträgt (n die Mark). Das letztere würde im Plural Marke haben, nach Zahlwörtern aber ſagt man aber nur Mark, zwey Mark ꝛc. Marke, die, im Kartenſpielen, oder auch ein Kennzeichen. Plur. Marken. Man ſchreibt auch noch wol Marque. Vergl. Th. 5.

Marketender, der; Plural eben ſo, n. Marketenner.

Markt. n. Marcht. der. n. die oder das. In den Zuſammengeſetzten muß das t nicht wegfallen z. E. in Marktmeiſter.

Marmor, der. Pl. fehlt. Marmelſtein wird von Gelehrten ſo leicht nicht gebraucht; noch ſchlechter iſt Marbelſtein, und die Murmel für Marmorkugel.

Marſchall, der. n. Marſchal. Plur Marſchälle. Nach der Herleitung von Märe (Pferd) u Schalk (Knecht) wäre die Schreibart Marſchalk die richtigſte, die aber der Ausſprache zuwieder iſt.

Marſchländer ſind Bruchländer.

Märte, (ä lang), die, eine kalte Schale. n. Märthe, Mährte, Merde.

Marter. Vergl. Marder.

Märter oder Märterer, der. Märtyrer. a. n. Martyrer. Weiblich Märtyrinn (wie Zauberinn).

März, der, ein Monath. nicht Merz. nach Reiz. S. 146, nicht nach Held, S. 147.

märzen, ausmärzen. n. merzen, ausmerzen.

Marzipan, nicht Marzepan, Marcipan, Marcepan oder Maſſepan, obgleich das letzte vordem gebräuchlich geweſen iſt, und dem Franzöſiſchen maſſepain am nächſten kömmt.

Maſeln. Maſern, eine Krankheit. Der Singular iſt die Maſer. Sonſt ſagt man auch Maſernholz.

Maß, das, welches der Schneider nimmt. n. die Maße. In allen andern Fällen ſagt jedermann das Maß. Ein doppeltes a iſt in dieſem Worte unnöthig, da es in maß von meſſen entbehrt werden kann. über die maßen anſtatt außerordentlich ſtark iſt durch den Gebrauch eingeführt, ob es gleich eigentlich über das Maß heißen ſollte.

Maſſe, die, eigentlich ein Teig, hernach ein jedes Ganzes, z. E. bey einem hinterlaßnen Vermögen.

† maßen, ein Bindewort. indem, weil.

maßen macht mit dem vorhergehenden beſſer Ein Wort,

ſ. S. 95; doch kommen viele von dieſen Wörtern ſehr aus der Mode, z. E. wiederholtermaßen.

Maſſepan. ſ. Marzipan.

Maßholder, der, ein Baum, ſonſt Platanus.

Maßke. die. Maske.

Maſt, der, eines Schiffs. Plur. Maſten, nicht Mäſte; alſo nach Strahl. S. 147. Die Maſt für das Vieh. Davon mäſten, fett machen. Maſtung heißt ein Holz, worinn ſich viele Maſt befindet; Mäſtung iſt das Mäſten des Viehes.

Mäth, der. Meth, w. n. i.

Matratze, die, eine Decke. n. Madratze. Matreſſe in alten Deutſchen Büchern ſteht für Mätreſſe (Maitreſſe), eine Beyſchläferinn.

matt, matter, der matteſte.

Matte, die, aus Baſt geflochten, imgleichen eine Wieſe oder grüne Flur.

mauen. mauzen iſt Hochdeutſcher.

Mauer, die. Plur. Mauern. n. Mauren. Das Zeitwort iſt mauren und mauern. Davon Mäurer, der. nicht Maurer. Freymäurer. nicht Freymaurer.

Maul, das. Plur. Mäuler.

maulen. im Schreiben gebraucht man lieber ſchmollen.

Mauleſel, der, von mulus, wie Auerochſe von vrus. Ehemals ſagte man dafür das Maul, Plur Mäuler.

Maus, die. Plural. Mäuſe. Davon mauſetodt, mauſeſtille, wofür andre faſt beſſer maustodt, mausſtille ſagen.

mauſig. ſich mauſig machen, eine gemeine Redensart.

Mauth, der, der Zoll. nicht Maut. Davon Mauthner, nicht Mäuthner.

May, der. nach Reiz S. 146. n. nach Held. S. 147.

Mayn, der, ein Fluß. beſſer Main. So iſt auch Mainz beſſer, als Maynz.

meckern, wird von Ziegen geſagt. n. mäckern.

† meech, ein pöbelhaftes Wort, für meine ich (d. i. wie ich meine, wenn ich recht verſtanden habe).

Meel, das. Mehl.

Meer, das. Pl. Meere. mehr, Comparativ von viel. Davon Meerrettig, der, nicht Merrettig oder Märrettig, obgleich das letztere dem Urſprunge von Märe (Pferd) näher kömmt.

Meet, der. Meth.

Mehl, das. n. Mähl, ob es gleich von mahlen herkömmt. Plural. (Mehle) kömmt ſelten vor. Davon mehlig. n. mehlich.

Meht. Meth.

mehr, der Comparativ von viel.

viel. Es wird auch oft anſtatt mehrere gebraucht, z. E. mehr Menſchen. Für mehrere muß nicht mehre geſchrieben werden. Der Superlativ des Adjectivs heißt der, die, das mehreſte, n. meiſte. Vergl. viel. † des mehrern. genauer, näher.

mehrmahls. n. mehrmal.

meiden, unr. Zeitw. nach bleiben. Die Alten machten es regelmäßig.

mein, ſ. S. 152.

Meineid (getheilt Mein-eid), der. n. Meyneid.

meinethalben oder meinetwegen. ſ. deinethalben.

meinen, glauben, ſich einbilden, braucht nicht zum Unterſchiede von dem Dativ oder Accuſ. des Fürworts mein ein y zu bekommen.

Meiran, der. Majoran.

meiſchen, beym Brauen. maiſchen.

Meiſe, die, ein Vogel. n. Maiſe.

Meißel, der. Plur. Meißel. nicht Meißeln.

meiſt. ſ. viel.

Melde, die, ein Kraut. nicht Melte oder Mölle.

melken, unr. Zeitw. nach fechten. Andre machen es unrichtig regelmäßig.

Melodie, die. S. Th. 5.

Memme, die. 1) die Mutter. 2) ein feiger Menſch. nicht Mämme, ob es gleich von Mama herzukommen ſcheint.

mengen. nicht mängen, ob es gleich von mang (ſ. oben) herzukommen ſcheint.

Mennig, eine Farbe. n. Mennich. der. nicht das. a. n. die Mennige.

Menſch, der. n. Mänſch oder Männſch, ob es gleich vordem Männiſch geheißen haben muß. Pl. Menſchen. Das Menſch wird aus Verachtung gebraucht, wenn man von gemeinen oder liederlichen Weibsperſonen redet. Pl. Menſcher. Vordem hat man auch von Mannsperſonen noch das Menſch gebraucht.

Merde, die. Märte, w. n. l.

Mergel, der, eine Erdart, obgleich Märgel dem Urſprunge des Worts näher zu kommen ſcheint, ſo wie auch die Lateiner ihr marga vielleicht daraus gemacht haben. Abmergeln, ausmergeln kommen vermuthlich von dieſem Worte nicht her, ſondern entweder von das Mark (in den Knochen) oder von dem pöbelhaften abmarachen (welches eigentlich ein Pferd durch Arbeit oder ſtarkes Reiten ermüden bedeutet). Indeſſen werden ſie doch lieber mit e, als mit ä geſchrieben,

merken. Nur ganz Unwiſſende machen das Supinum gemorken.

Mertel, der, zum Mauren. Mörtel.

Merz. März.

Meſpel, die. Miſpel.

Meſſe, die, muß nicht mit die Mette verwechſelt werden, welches das Morgenſingen in einigen Kirchen und in den Klöſtern anzeigt. Man kann auch im Plural die Metten, (d. i. die Frühſtunden), in gleicher Bedeutung ſagen.

meſſen, unr. Zeitw. nach eſſen und freſſen. Zuweilen wird es als ein Neutrum (mit haben) gebraucht; z. E. er hat ſechs Zoll mehr gemeſſen, als ich.

Meſſer, das. Pl. Meſſer. n. Meſſern.

Meſſing, der. n. das. Plur. (Meſſinge) kömmt ſelten vor. Davon meſſingen od. meſſingern, wovon doch das erſte beſſer iſt.

Meſte, die, das Salzfaß. nicht Mäſte.

Metall, das Plur. Metalle. Davon metallen, Beywort.

Meth, der. nicht Meht oder Meet. (das e lang, aber nicht wie ä.)

Metze, die, ein Maß, imgleichen ein liederliches Weibsbild. Es iſt nicht nöthig, Eins von beiden zur Unterſcheidung (§. 53) Mätze zu ſchreiben. Vergleiche Steinmetz.

metzeln. n. metzgen.

Metzger, der, ein Schlächter.

Meuchelmörder, der.

Meuterey, die. n. Meutherey.

Mey. May. Die Meye, ein Baum.

Meyneid, meynen. ſ. meinen.

Mieder, das, eine Frauenzimmerkleidung, ein Leibchen. n. Müder.

Miene. ſ. Mine.

Miete, die, im Käſe.

miethen. n. mieten.

milchen, welches Milch von ſich geben bedeutet, muß nicht mit melken vertauſcht werden. Daher iſt eine melkende Kuh ſo falſch, als eine milchende Magd.

mild. milde. Für die Milde ſagt man lieber die Mildigkeit.

Milz, die. u. der od. das. Pl. Milzen.

minder. ſ. wenig.

Mine, die, heißt 1) ein Geſichtszug. 2) Ein Gang unter der Erde, der, wenn er mit Pulver gefüllt iſt, die über ihm befindliche Erde in die Luft ſprengt. Beide heißen Franzöſiſch mine, und es iſt alſo nicht nöthig, der Unterſcheidung wegen (§. 53) das Eine Miene zu ſchreiben.

Minie, die. der Mennig, w. n. ſ.

Miſpel, die. n. Meſpel.
miß, ein unzertrennliches Vorwort oder vielmehr Nebenwort, welches nicht von ſeinem Zeitworte, mit dem es zuſammengeſetzt iſt, getrennt werden kann (S. 166 Anm. 4); z. E. n. ich falle miß, ſondern ich mißfalle. mis iſt falſch, weil man nicht Miſthat, ſondern Miſſethat ſagt. Von miß kömmt mißlich.
mißbilligen. Sup. gemißbilligt. So mißbrauchen, mißdeuten, mißgönnen, mißtrauen.
mißbrauchen (ſ. mißbilligen) hat jetzt gewöhnlich den Accuſativ; ehemals war der Genitiv dabey gebräuchlich.
mißfallen. Sup mißfallen (n mißgefallen). So mißlingen (nicht mißgelingen), mißrathen, mißverſtehen.
mißhandeln. Wenn man ſagt einen mißhandeln, ſo iſt das Supinum gemißhandelt. Heißt aber mißhandeln ſo viel, als ſchlecht handeln, ſo ſagt man, ich habe mißgehandelt.
mit, ein Vorwort, welches den Dativ regiert. Von den damit zuſammengeſetzten Wörtern. ſ. S. 96.
Mitgehülfe. In deu meiſten Fällen reicht Gehülfe hin, ſo wie Genoſſe für Mitgenoſſe.
Mitgift. die. ſ. Mitgabe.
† mithin. folglich, demnach.
Mitlaut, der. Mitlauter. ſ. Selbſtlauter.
Mitleiden, das, und in der erhabnern Schreibart das Mitleid.
† mitſammen (n. mitſamen). mit einander.
Mittag, der. Plur. Mittage. n. Mittäge. Der Herleitung nach müſte ein dreyfaches t da ſeyn. ſ. S. 88.
Mittel, das. nach Anker. S. 146.
mittlere (n. mitlere), der, die, das. Ein Comparativ ohne Poſitiv. Der Superlativ iſt mittelſte.
Mittwoch, der. So ſagt man lieber, weil alle Wochentage männlichen Geſchlechts ſind. Andre ziehen die Mittewoche vor.
Modell (der Ton auf der letzten Sylbe), das. n. Model. Davon modeln für modelliren.
Moder, der, worein ein verweſeter Körper zerfällt. Davon das Zeitwort modern.
mögen, unr. Zeitw. n. mügen. ich mag, du magſt, er mag, wir mögen ꝛc. Conj. möge. Jüngſtv. mochte, nicht mogte. Conj. möchte. Sup. gemocht.
möglich. n. müglich. Ich will mein möglichſtes (n. müglichſtes) thun.

Mohn, der. n. Mahn. Plur. fehlt.

Mohr, der, ein Schwarzer. nach Held. S. 147. der Moor (n. Modder), ſchwarze, ſchlammichte Erde. (Pl. Moore kömmt ſo leicht nicht vor.) der Maur, ein Völkername. nach Held.

Mohrrübe, die, od. die Möhre.

Molken, die, ſind nur im Plur gebräuchlich.

Molle, die. Mulde od. Molde.

Monath, der n. Monat. Pl. Monathe.

Mönch, der. n. Münch. nach Reiz. S. S 147.

Mond, der. im Singular nach Strahl, nicht nach Held S. 147. im Plur. iſt Monden gewöhnlicher, obgleich viele, wenn von Himmelsköpern die Rede iſt, Monde für beſſer halten.

Mondſucht, die. mondſüchtig. n. Monſucht.

Montag, der. n. Mondtag.

Moor. ſ. Mohr.

Moos, das. Pl. Mooſe. Davon mooſicht.

Moraſt, der. n. Mooraſt, ob es gleich von Moor herkömmt. a. n. Maraſt. Plur. Moräſte. moräſtig. nicht moraſticht.

Morchel, die. n. Murchel.

Mord, der. Plur. Morde.

Morelle, die. Marelle,

Morgen, der. des Morgens. n. Morgends. morgen. am Tage nach heute. Davon der, die, das morgende (was morgen geſchieht), wovon der, die, das morgendliche (was am Morgen geſchieht, nach Morgen zu liegt), wol zu unterſcheiden iſt.

morgenländiſch (klein) nicht Morgenländiſch. So auch orientaliſch.

morſch, was ganz entzwey iſt, z. E. ein morſcher Knochen eine morſche Birn. nicht mulſche od. (wie man in Berlin ſagt) mudike. morſch todt. *mors* todt.

Mörſel, der, zum Stoßen, od. zum Schießen der Bomben. nicht Mörſer.

Mörtel, der, der Maurer. Plur. fehlt.

Moſt, der. Plur. Moſte.

muckſen. n. muchſen.

müde, n. müd, müder, der müdeſte. Davon ermüden, Activum, u. Neutr. m. ſeyn.

Müder, das. Mieder, w. n. i.

Muff, der. n. die Muffe. Plur. Müffe.

muffiche, verdorben und übelriechend. nicht muffig oder müffig.

mügen, müglich. mögen, möglich.

Mühe, die. Plural fehlt.

Mühle, die. n. Mülle. Mühler, der Müller.

Muhme, die. n. Mume.

Mülbe, die. Milbe.

Mul-

Mulde, die, oder Molde. n. Molle.
Münch, der. Mönch.
Mund, der. n. die. Plur fehlt, und man iſt oft genöthigt, Mäuler dafür zu gebrauchen. Einige ſagen Münde.
Mündel, der, den ein Vormund unter ſich hat. Es wird für beyde Geſchlechter gebraucht, obgleich einige vom weiblichen Geſchlechte die Mündel ſagen wollen. Man findet auch von beiden Geſchlechtern das Mündel; aber nicht in guten Gegenden und in guten Schriftſtellern.
mundiren für eſſen iſt nur im gemeinen Scherz erlaubt. Eine andre Bedeutung ſiehe Theil 5.
Munſter, munſtern. Muſter, muſtern.
Münſter, eine Hauptkirche in einigen Städten. der. n. das.
munter, munterer, der munterſte.
mürbe, n. mürb, mürber, der mürbeſte.
Murchel, die. Morchel.
Murmel, die. ſ. Marmor.
mürriſch. n. murriſch.
Mus, das. nicht Muß. a. n. Muus, obgleich das u lang iſt. Davon kömmt das Gemüſe. Das Muß (ß iſt ſſ) heißt die Nothwendigkeit.
Muſe, die, eine Vorſteherinn der Wiſſenſchaften und Künſte; die Muße (n. Muſſe od. Müße), die von Geſchäften freye Zeit. Von Muße kömmt müßig, n. müſſig.
müſſen, unr. Zeitw. ich muß, du muſſt, er muß, wir müſſen ꝛc. Conjunctiv. müſſe. Jünaſtv. muſſte. Conjunct. müſſte. Sup. gemuſſt.
Muth, der. n. Mut. Plural. (Muthe) fehlt. Von den Zuſammengeſetzten haben einige das weibliche Geſchlecht, z. E. Großmuth, Demuth.
Muthwille, der. nach Name S. 147. n. Muthwill oder Muthwillen. Plur. fehlt.
Mutter, die. ſ. S. 146.
mutterſeelen allein, ganz allein. n. mutterſelig allein.
Myrrhe, die, ein Saft.
Myrte, die, n. Myrthe.

N.

Nabel, der Plur. Näbel.
nach, ein Vorwort, welches immer den Dativ nach ſich hat. Wenn es ſoviel als zufolge heißet, kann es auch hinter ſeinem Dativ ſtehen, z. Ex. meiner Meinung nach. Ob man gleich ſagt ich reiſe nach Paris, ſo iſt doch nicht gut, ich reiſe nach der Stadt, ich gehe nach dem Schlöſſer, er wird nach

der Schule geſchickt, ſondern es muß heißen in die Stadt, zum Schlöſſer, in die Schule. Nach Hauſe wird von niemand getadelt werden. Auch iſt nach gut, wenn es anzeigt, daß jemand oder etwa geholt werden ſoll; z. Er nach dem Schneider ſchicken. In ältern Büchern findet man noch nacher für nach, z. E. nacher Halle.

nachahmen, nicht nachamen. Man weiß nicht, was das Stammwort ahmen eigentlich geheißen hat. Bey den beſten Schriftſtellern hat jetzt dieſes Wort gemeiniglich den Accuſativ (ich ahme ihn und ſein Betragen nach; alſo auch der von mir nachgeahmte Mann); andre ſetzen den Dativ dazu (er ahmet mir nach, der Mann, dem ich nachgeahmet habe).

nacharten, N. mit ſeyn.

Nachbar, der. n. Nachtbar. alt Nachbauer. nach Bauer S. 147. Pl. Nachbarn. n. Nachbaren.

nachdem iſt richtig, wenn es für als oder da ſteht, z. E. nachdem dieſes geſchehen war, falſch aber, wenn man es für nach der Zeit od. hernach ſetzt: das iſt erſt nachdem geſchehen.

Nachdruck, der, hat keinen Plural, wenn es eine angewandte große Kraft anzeigt; heißt es aber ein nachgedrucktes Buch, ſo iſt der Plural Nachdrücke.

Nachen (einige ſprechen das a kurz, andere lang), der, ein Kahn. n. Nache. Plur. Nachen.

nachgehends. n. nachgehens.

†**nachher** hernach. Allenfalls könnte es in folgender Verbindung geduldet werden: weder vorher, noch nachher.

Nachkommen, die, ſind meiſtens nur im Plur gebräuchlich; aber doch kann man auch im Singul. der Nachkomme ſagen.

nachläſſig. n. nachläßig.

nächſt, ein Vorwort, das den Dativ hat; nächſt meinem Vater ehre ich ihn am meiſten.

Nächſte, der. nach der Gelehrte. S. 154.

nächſtens. ſ. nahe.

Nacht, die. Pl. Nächte. des Nachts in oder bey der Nacht, a. n. zu Nacht (n. zu nachts). Bey nachtſchlafender Zeit iſt ein ſonderbarer Ausdruck für mitten in der Nacht.

Nachtigall, die. n. Nachtigal oder Nachtgall. Plur. Nachtigallen.

Nachtiſch, der, das Confect, iſt von der Nachttiſch,

Putztiſch des Frauenzimmers, unterſchieden.

† Nachtreter. Lackey.

Nacken, der. nach Anker. S. 146. n. Nacke.

nackend (alt nackhund) und nackt, nicht gern nacket. Davon die Nacktheit.

Nadel, die. n. Natel. Davon Nadler, n. Nadeler, Natler oder Nädler.

Nagel, der. Plur. Nägel.

nahe, bey den Dichtern auch nah. Comp näher. Sup. im Beyworte der nächſte (das ä lang; man ſpreche nicht näkſte oder neckſte), im Nebenworte nächſt. Dieſes nächſt wird zu einem Vorworte; ſ. oben. nächſtens iſt ein bloßes Nebenwort, und heißt bald.

nähen. n. nehen.

Nahme. Name.

nähren (das ä nicht wie ein ordentliches oder ſcharfes e). n. nehren. Vordem muß es nahren geheißen haben, wie man aus Nahrung ſieht.

Nahrung, die, iſt zu unterſcheiden von die Nehrung.

Naht. Nat, w. n. i.

naiv. ſ. Th. 5.

Name, der. n. Nam, Nahme, Namen oder Nahmen. S. 147. Plur. hat bey einigen unrichtig Nämen. Davon namenlos, n. namlos. Für mit Namen ſagt man namentlich, wovon nemlich (ſiehe unten) welches andre, der Herleitung gemäß, aber dem langen Gebrauche zuwieder, nämlich ſchreiben, noch zu unterſcheiden iſt.

narbicht. n. narbig.

Narde, oder Spiknarde, die. n. der Narden.

Narr, der. nach Held. S. 147. n. Narre.

Narrenpoſſen, die. n. Narrenspoſſen. Der Singular iſt beſſer die Narrenpoſſe, als der Narrenpoſſen oder Narrenpoſſe.

Narrentheidingen, die. n. Narrentheidungen. Der Singular, welcher nicht oft vorkömmt, iſt ebenfalls beſſer die Narrentheiding, als die Narrentheidung.

Narretey, die. n. Narredey. Plur. Narreteyen.

Narziſſe, die. Narciſſe.

näſchig. n. näſcherig.

Naſe, die. n. Nas oder Näſe. Davon großnaſig u. d. g. n. großnäſig.

naſeweis. n. naſenweiſe, naſenweis, naſeweiſe.

naß, näſſer, der näſſeſte.

Nat, die. n. Nath oder Naht; denn es kömmt von nähen, wie Drat von drehen, und Blüte von blühen. Davon Näterinn.

nätzen. netzen, ob es gleich

von naß herkömmt. näſſen für naß machen iſt auch gebräuchlich.

nauf. hinauf.

neben, ein Vorwort, welches den Dativ und Accuſativ regiert. ſ. S. 173.

nebſt, ein Vorwort, welches immer den Dativ hat. n. nebenſt.

nechſt. nächſt, w. n. i.

Neffe, der, Bruder- oder Schweſterſohn. n. Neffel. weibl. Nichte.

nehen. nähen.

nehmen, unr. Zeitw. (vordem neminen). du nimmſt, er nimmt. Jüngſtv. nahm. Sup. genommen. Imp. nimm.

nehmlich. nemlich. w. n. i. ſ. auch in Name.

nehren. nähren.

† neiden. beneiden.

Neidnagel, der. Nietnagel.

nein für hinein iſt falſch.

nemlich. n. nämlich, ob dies gleich nach der Herleitung von Name recht wäre. nemmlich iſt falſch geſprochen.

nennen. nach brennen.

Nerve, der, nach Knabe. S. 147. n. die.

Neſt, das. Plur. Neſter.

nett, netter, der nettſte.

netzen. n. näzen, w. n. i.

neu, neuer, der neueſte.

neulich. Der Superlativ neulichſt kann entbehrt, und mit ganz neulich vertauſcht werden. Der Comparativ (neulicher) iſt ganz ungebräuchlich.

Neunauge, die. n. das.

Nichte, die, Bruder- oder Schweſtertochter. n. Nichtel. In einigen Gegenden ſagt man Niſtel, wovon Niſtelgerade. Vergl. gerade.

nieder, ein untrennbares Vorwort, oder auch ein Nebenwort.

niedlich, vom alten Nied, Milchram.

niemals, nie. n. niemal oder niemalen.

niemand, wie jemand, w. n. i.

Niere, die. n. der.

† Nießbrauch, ein juriſtiſcher Ausdruck für Nutzen, den man von einer Sache zieht.

Niet, das. n. Neid, z. E. an einer Scheere; der Nietnagel, n. Neidnagel; die Niete in der Lotterie.

Niſtel. ſ. in Nichte.

nirgends, nirgendswo. n. nirgend, nirgendwo.

niß, eine Endung der Hauptwörter, die man falſch nus, nuß, nüß oder nis zu ſchreiben pflegt. Das Geſchlecht derſelben iſt bey einigen beſſer weiblich, bey andern beſſer männlich; bey einigen giebt das verſchiedene Geſchlecht eine verſchiedene Bedeutung. Der Pl. iſt niſſe, n. niſſen.

Niß,

Niß, die, in den Haren. n. Niſſe. Pl. Niſſe.

Nitſche, die, in der Baukunſt, Niſche.

Noll, die. Null.

Nord, der, und Norden. Davon nördlich. n. nordlich.

Note, die, eine Anmerkung, oder ein Tonzeichen in der Muſik. n. Nothe.

Noth, die. Vom Plural iſt der Dativ Nöthen allein da. ſ. S. 155. §. 108.

Nothdurſt, die. der Plur. iſt höchſt ſelten (Nothdurſten).

nüchtern, nüchterner, der nüchternſte. Vordem hat man nur nüchter geſagt. Vergl. albern.

Null, die. n. Noll.

Nummer, die. n. Numer. numeriren, mit Nummern verſehen. n. nummertiren.

nun, n. nu, außer allenfalls in der Dichtkunſt.

Nuß, die. Plur. Nüſſe.

nüß, eine Endung. ſ. niß.

Nutzen, der. n. Nutz oder Nutze. Pl. (Nutzen fehlt. Das Zeitwort iſt nützen, ſowol für nützlich ſeyn (Neutrum), als für gebrauchen (Activum). In der letztern Bedeutung ſchreiben viele es ohne Grund nutzen. So iſt auch abnützen beſſer, als abnutzen. nutzbar iſt, was Nutzen bringen kann; nützlich, was wirklich Nutzen bringt, nütze iſt ein andres Beywort, welches nur in der Adverbialform (S. 134) gebräuchlich iſt; es iſt nichts oder zu nichts nütze. Die Form mit dem Artikel machen einige ſo: er iſt ein nichtsnütziger Menſch. Er nützt nichts für er taugt nichts iſt nicht das beſte Deutſch.

O.

ob, 1) ein Nebenwort des Fragens, welches bald den Indicativ, bald den Conjunctiv hat (S. 174). 2) ein nun veraltendes Vorwort, welches den Dativ zu ſich nahm, und wofür wir jetzt über gebrauchen; er verwunderte ſich ob der Nachricht. 3) In der Zuſammenſetzung ſteht es oft für oben, z. E. obgedacht, obgemeldet.

Obacht, die, wird getheilt Ob-acht, ob man gleich O-bacht auszuſprechen pflegt. ſ. beobachten. nehmen Sie ſich in Obacht. in Acht.

oben, ein Nebenwort, welches oft in der Zuſammenſetzung vorkömmt, z. E. obenan, obenhin, obenſchwimmen.

obere, der, die, das, ein Po-

Poſitiv, dem der Comparativ fehlt. Superl. der oberſte. n. öberſte. Vordem hat man obriſte geſagt, daher es kömmt, daß ein Befehlshaber eines Regiments Soldaten noch jetzt von vielen Obriſt geſchrieben wird, da andre richtiger Oberſt, oder der Oberſte, ein Oberſter ſchreiben. In der Zuſammenſetzung heißt dies Wort Ober, welches mit über nicht zu verwechſeln iſt. Überbein iſt eine unnatürliche Hervortretung des Fleiſches wegen verletzter Nerven; Oberbein würde der obere Theil des Beins heißen. Oberrock (Oberkleid) heißt der ordentliche Rock im Gegenſatz der Weſte; Überrock iſt ein Rock, den man noch über den ordentlichen Rock herzieht. Überwind halte ich jetzt für beſſer, als Oberwind, ob ich gleich vordem das Gegentheil glaubte. Die Oberhand bekommen; überhand nehmen.

Oberacht. Aberacht, w. n. l.

Oberkeit, die. Obrigkeit.

Obfer, das. Opfer, ob ſich gleich das erſtere aus der Lateiniſchen Herleitung vielleicht rechtfertigen ließe.

Oblate (o kurz, der Ton auf la), die. nicht das Oblat. getheilt Ob=late.

Obrigkeit, die. n. Oberkeit. Pl. Obrigkeiten.

Obriſt. Oberſt. ſ. in obere.

Obſt (o lang), das. Der Plural fehlt.

Ochſe, der nach Knabe. S. 147. n. Ochs.

öde, n. öd, öder, der ödeſte.

Odem od. Oden. Athem, w. n. l.

Ofen, der. Pl Öfen. n. Ofens.

offen, offener, der offenſte. Anſtatt der Adverbialform offen muß man nicht auf gebrauchen, z. E. die Thüre iſt auf. Doch geſchieht dieſes in der Zuſammenſetzung faſt immer, z. Ex. aufgehen, aufmachen (von einer Thür) iſt eben ſo gut, als offengehen, offenmachen, ja noch beſſer. Von offen iſt öffnen, wofür doch die meiſten öfnen ſchreiben. ſ. S. 88.

offenbaren. Das Supinum iſt jetzt offenbart (er hat es offenbart). Von GOtt ſagt man, er hat uns dies geoffenbart, die geoffenbarte Religion.

† offenbarlich. offenbar.

öffentlich. n. öffendlich.

oft (n. ofte), ein Nebenwort. Comp. öfter (n öfterer), Sup. am öfteſten. öfters iſt von öfter wol zu unterſcheiden; es wird immer als ein Poſitiv gebraucht, und heißt ſehr oft. Der, die, das ofte vertauſcht man

gern mit oftmalige, der Comparativ (öftere) aber, und der Superlativ öfteſte ſind ganz gewöhnlich.

Oheim, der, zuſammengezogen Ohm. Ohm iſt auch ein Faß. ſ. in Ahme.

Öhl, das Öl, weil es von oleum herkömmt. ſ. S. 95. Pl. Öle. Für Engliſch Öl ſchreibe man Engliſch Bier (denn Ale, welches man Ähl ausſpricht, heißt im Engliſchen Bier).

ohne (u. ohn), ein Vorwort, welches immer den Accuſativ haben muß, und nie den Dativ. Es iſt nicht ohne; dafür ſage man: es iſt nicht zu leugnen. In der Zuſammenſetzung wird ohne immer in un verwandelt, bis auf die wenigen Wörter, welche hier gleich folgen ſollen.

ohnedem. Weil ohne den Accuſativ fordert, ſo müſſte es richtiger heißen ohnedies oder ohnedas. So ſchreiben auch viele. Wem dies geziert ſcheint, der darf nur ohnehin gebrauchen.

ohngefär, nach dem ſtärkſten Gebrauche (§. 60), oder ohngefähr, nach der Herleitung von Gefahr. u. ohngefehr, ungefär ꝛc von ohngefehr. das blinde Ohngefär.

Ohngötter, der. So nennen einige einen Gottesleugner.

Ohnmacht, die. u. Ohmacht. Pl. Ohnmachten. Davon ohnmächtig.

Ohr, das. S. 147. Das Öhr an einer Nähnadel. Plural Öhre. Das Ör, eine Schwediſche Kupfermünze.

Ohrband, das, am Degen. Ortband.

Öl, das. ſ. Öhl.

Omeiſe, die. Ameiſe.

Ooſt, Ooſten. ſ. Oſt.

Orden, der. Pl. Orden. u. Ordens.

ordentlich (der Ton liegt auf or, nicht auf dent). nicht ordendlich oder ordlich.

Orfe, die, ein Fiſch. u. Orphe.

Orient, der. nach Salz S. 146. Der Plur. iſt ſelten. orientaliſch ſiehe morgenländiſch.

Orikel, die. Aurikel.

Ort (das o beſſer kurz, als lang). u Orth. der. u. das. Plur. Oerter, wenn man einzelne Stellen auf der Erde oder ſonſt, imgleichen Dörfer, Städte u. d. g. meint, Orte aber, wenn man Gegenden verſteht oder unbeſtimmt redet; z. E. das findet man an allen Orten. der Ort, Pl Orte (mit einem beſſer kurzen als langen o) heißt auch ein Pfriem.

Ortsthaler, der, ſechs Groſchen

ſchen; denn an einigen Orten heißt der Ort, Plur. Orte, ſo viel als ein Viertel. (Die meiſten ſprechen in dieſem Worte das o lang.)

Oſt, der, auch wol, wenn kein Geſchlechtswort dabey ſteht, Oſten (das o iſt lang). n. Ooſt, Ooſten. oſtwärts, Oſtwind ꝛc. n. oſtenwärts, Oſtenwind.

Oſtern, die, iſt der Plural. Alſo muß man ſagen auf künftige Oſtern, n. auf künftigen Oſtern, als wenn es der Oſtern hieße. (Vergleiche Pfingſten, Weihnachten und Faſten.)

Öſterreich. n. Öſtereich. Doch kann man Öſtreich ſagen.

P.

Paar, das. n. Par, obgleich das lateiniſche *par* für das nächſte Stammwort von einigen angeſehen wird (es ſtammt aber vielmehr vom franz. paire her). Pl. Paare. Vergl. S. 109. Zeitw. paaren.

Pabſt (a lang), der. Pl. Päbſte. n. Papſt, ob es gleich vom Lateiniſchen papa herkömmt. a. n. Babſt oder Bapſt. Davon päbſtlich oder (welches aber eine verächtliche Bedeutung hat) päbſtiſch und papiſtiſch. Der Päbſtler und der Papiſt nehmen ſich an verächtlicher Bedeutung nichts, und werden alſo beſſer mit Katholik vertauſcht.

Pacht. n. Pfacht. die. n. der. Plur. Pachten. Einige gebrauchen den Plur. Pächte anſtatt des Singulars: ſeine Pächte bezahlen. Zeitwort pachten. Davon Pächter, n. Pachter. Weibl. Pächterinn.

Pack, das, Pl. Packe. Verkleinert Päcklein. Man ſagt auch das Packet (den Ton auf der letzten Sylbe, und das e lang). n. Pakt, Päktlein oder Päcktel.

† Padde. Froſch. Doch iſt Schildpadde für Schildkröte bekannt genug.

Pallaſt. Plur. Palläſte. Im Singular liegt der Ton gewöhnlicher auf der erſten, im Plur. auf der zweiten Sylbe. Andre ſagen Palaſt, und legen den Ton im Sing. und Plural auf die zweite.

Palmen, die. Der Sing. die Palme wird ſelten gebraucht, und man ſagt dafür der Palmbaum.

Panket, das. ſ. Banket.

Panſe, Panſch. ſ. Banſe.

Panther, der. nach Anker. S. 146. nicht Panter, auch nicht gern das Pantherthier.

Pan-

Pantoffel, der. Plur. Pantoffeln nach Auge. S. 147.

Papagey, der. nicht Papagoy, Papegey oder Papegoy. nach Strahl S. 147. Papchen. (das a lang), ein Liebkoſungswort, womit man einen Papagey anredet.

Papier, das. n. Papyr, weil es aus dem Franzöſiſchen papier, und nicht aus dem Lateiniſchen papyrus zu uns gekommen zu ſeyn ſcheint. a. n. Pappier.

Papiſt und papiſtiſch ſ. in Pabſt.

Par. ſ. Paar.

Paradis, das. n. Paradies od. Paradeis.

Parchent, der. nicht Parchen, Parchet, Parchend, Barchent ꝛc. Pl. Parchente.

Parſch oder Pärſch. Barſch.

† Part, die. Pl. Parten iſt gemein anſtatt Theil; ich für meine (nicht mein) Part; er machte ſechs Parten. Für Partey iſt es beſſer weiblichen Geſchlechts, als männlichen, z. E. die eine Part wollte es, aber die Gegenpart nicht.

Partie (n. Parthie), die, heißt ein Spatziergang, ein Vorſchlag, eine Heirathsverbindung, eine Anzahl; die Partey (n. Parthey) heißt ein Anhang, eine Rotte. Vom letztern kömmt parteyiſch und unparteyiſch, Parteylichkeit, Unparteylichkeit.

Partiſane, die. n. Bartiſane.

Parucke. Perücke. w. n. i.

Paß, der. Plur. Päſſe. zu päſſe für zu rechter Zeit oder gelegen iſt gemein.

Paſſementier. Poſementier.

Pasquill, das. Pasquill.

Pater, der, ein Mönch, Plur. Paters und nach Lateiniſcher Art Patres.

Pathe. n. pate. die. nicht der. Es bedeutet ſowol den Taufzeugen und die Taufzeuginn, als einen Täufling von beiderley Geſchlecht.

Pätz, ein Name, dem man einem Tanzbären giebt. Petz. Pätze, die, eine Hündinn. Petze.

Pausbacke, die. n Paußbacke, Bausbacke oder Baußbacke. a. n. der Pausbacken (vergl. Backe). bauſen heißt ſtrotzen, dick ſeyn; dafür ſagt man in einigen Ländern pauſen.

Pauſch. nicht Bauſch. In Pauſch und Bogen, d. i. mit allem, was dazu gehört.

Pech, der. n. das. Pl. (Peche) kömmt ſo leicht nicht vor.

Pielkenſpiel, — tafel ꝛc. Pielkenſpiel ꝛc.

Pein, die. Pl. (Peinen) fehlt. peinlich. n. peiniglich. Es iſt mir ſo peinlich.

Pelz, der. n. Belz. Pl. Pelze. Hingegen belzen, einpfropfen. nicht pelzen.

Penſel. der Pinſel.

Pergament, das. nicht Pergamen

men (hinten mit einem langen e). Pl Pergamente.

Pergamotte, die, eine Art von Birne Bergamotte.

Perlmuſchel, Perlemuſchel, die. Perlenmuſchel.

Perſon, die (das ſ muß ſeinen ordentlichen Laut behalten, und nicht wie ß, ſch oder wie ein Franzöſiſches g lauten). n. Perſohn. Pl. Perſonen. Davon perſönlich.

Perücke, die. n. Parucke. Eigentlich ſollte man Perrücke ſchreiben.

Peſt, die, und Peſtilenz. Plur. Peſten und Peſtilenzen.

Peterſilie, die. nicht Peterſilje, Peterzilje.

Petſchaft (das e kurz, und nicht wie äh), das. n. Pitſchaft. Plur. Petſchafte. Hingegen das Pitſchier. n. Petſchier.

Pfacht. Pacht, w. n. i.

Pfad, der. Plur. Pfade.

Pfaffe, der. nach Knabe S. 147. n. Pfaff.

Pfal, der. n. Pfahl. Plur. Pfäle.

Pfaliſade, die. Palliſade oder Palliſſade.

Pfand, das. Plur. Pfänder.

Pfarre, die. Plur. Pfarren. Davon Pfarrer, der. nach Anker S. 146. oder der Pfarrherr nach Held S. 147. n. Pfarr. Weiblich Pfarrerinn. n. Pfarrinn.

Pfau, der. nach Strahl S. 147. n. nach Held. n. der oder die Pfaue.

Pfebe, die, eine Gartenfrucht.

Pfefferling, der. ein Erdſchwam̃. Pfifferling.

pfeifen, unr. Zeitw. nach greifen.

Pfeil, der. Plur. Pfeile. Der Pfeiler. Plur. Pfeiler.

Pfennig, der. n. Pfenning. Plur. Pfennige. Nach den Zahlwörtern darf nicht Pfennig für Pfennige geſetzt werden, z. E. zwey Pfennig. Die ſich auf Pfenniger endenden Zuſammengeſetzten ſind ſchlecht, z. E. der Zweypfenniger. beſſer das Zweypfennigsſtück.

Pferch, der, der Koth des Viehes. n. Ferch, w. n. i.

Pferſich, der. Pfirſich

pfetzen, zerpfetzen. fetzen, zerfetzen.

Pfifferling, der. n. Pfefferling.

Pfingſten, die. Vergl. Oſtern,

Pfinne, die. Finne, w. n. i.

Pfips, der. Pips, w. n. i.

Pfirſche oder Pfirſiche, die. Pl. Pfirſchen oder Pfirſichen.

Pfirſich, der Plur. Pfirſiche. n. Pferſich.

Pflaſter, das. n. die. Plural. (Pflaſter) iſt nicht ſo leicht gebräuchlich.

Pflaumfeder, die wäre eigentlich richtig, weil es von pluma herkömmt (denn p pflegt in pf verwandelt zu werden); aber man wird mei-

ſtens

ſtens Flaumfeder geſchrieben finden.

pflegen geht regelmäßig, wenn es für warten, beſorgen geſetzt wird; er pflegt den Kranken (alt des Kranken). Wenn es heißt haben oder unterhalten, ſo iſt die jüngſtverg. Z. pflog, Sup. gepflogen. er pflog Umgang mit mir. Wenn es heißt gewohnt ſeyn, ſo machen es jetzt die meiſten regelmäßig; ich pflegte, habe gepflegt. Andre machen die jüngſtv. Z. pflag, noch andre pflog, und beide das Sup. gepflogen.

Pflitſchbogen oder Pflitzbogen. Flitzbogen. So auch Flitzpfeil.

Pflock, der. n. das. Plur. Pflöcke. n. Pflöcker.

Pflocke, die, Schnee, Wolle ꝛc. Flocke.

pflück. fligg, w. n. i.

Pflug, der. Pl. Pflüge. Davon pflügen.

Pfoſten, der. n. der oder die Pfoſte. Plur. Pfoſten.

Pfriem, der. n. Pfrieme oder Pfriemen. Pl. Pfrieme.

Pfropfen, der, auf einer Flaſche. n. Propfen, Propf, Pfropfe, Propf ꝛc. Plural. Pfropfen. Davon pfropfen, zupfropfen, einpfropfen, u. ſ. w.

Pfründe, die, eine Stelle bey einem geiſtlichen Stifte mit einem gewiſſen Einkommen. Sonſt Präbende.

Pfuhl, der. Pful, weil es aus dem Lateiniſchen (von palus) herkömmt. Vergleiche S. 70.

Pfühl, der, eines Bettes. n. Pfül. (Plattd. Pähl.)

pfui. S. S. 67.

Pfund, das. Plur. Pfunde. Nach den Zahlwörtern iſt der Plural nur Pfund. Vergl. Loth.

pfuſchen, in etwas, z. E. in ein Handwerk, es widerrechtlich treiben. Davon der Pfuſcher, der dies thut, und ſeine Sachen gemeiniglich ſchlecht macht. pfuſchern, ein Pfuſcher ſeyn. verpfuſchen, b. verpfuſchern, in der Arbeit verderben. Vergl. Bönhaſe.

Pfütze, die Plur. Pfützen.

Pfuy, Zwiſchenwort. Man kann auch pfui ſchreiben. S. 67.

Phantaſie. Fantaſie, w. n. i.

Phaſan. Faſan, w. n. i.

Phaſel, die. Faſel, w. n. i.

Pich, der. ſ. Pech. Doch ſagt man pichen, verpichen, n. pechen.

Picke. ſ. bicken. Pik (n. Pick) iſt ein Zeichen auf den Spielcarten. Vergl. Pique Th. 5.

Pickelhering, der, ein Menſch, der luſtige Poſſen macht. pickeln, Poſſen machen.

Pickling. Bückling.

Pietiſt (drey Sylben), der. n. Pietiſte.

Pike. ſ. bicken.

Pilger, der. Plur. Pilger. Weibl. Pilgerinn. Davon die Pilgerſchaft. Für Pilger ſagt man auch Pilgrim, alt Pilgram, wovon der Plural Pilgrimme ſo ungewöhnlich ſelten iſt, daß der Singular kein doppeltes m braucht. Vergl. Bräutigam. Pilgrimſchaft iſt ebenfalls noch gebräuchlich.

Pipe, die, ein großes Faß.

Pilze, der. nicht Pülz, Bilz, Bülz.

Pips, der, der Hühner. nicht Pfipf.

Pirutſche, die, od. das Pirutſchel (anſtatt Pirutſchlein). die Barutſche, eine Art von Kutſche.

pirſchen, ſchießen. n. bürſchen. Davon Pirſchrohr.

Piſtole. die, n. das Piſtol, zum Schießen; die Piſtole, eine goldene Münze. nicht Piſtolette. a. n. das Piſtolet.

Pitſchaft, das. Petſchaft, w. n. i. Pitſchier. n. Petſchier.

placken, ſehr plagen.

Plämpe, die, ein großer, altväteriſcher Degen. Plempe.

Plan, der. Plur. Plane. nicht Pläne.

Planet, der (das e und die letzte Sylbe lang). n. Planete, nach Held S. 147.

plärren. n. plerren od. plarren.

platſchen oder platſchern, im Waſſer. plätſchern.

platt, platter, der platteſte. Davon platten, Platteiſen, nicht plätten, pletten, Plätteiſen. Vergl. Blatt. Einige nennen auch einen gewiſſen Fiſch, eine kleinere Art von Schollen, das Platteiſen. Die gewöhnlichere Benennung iſt der Platteiß. Plur Platteiße.

Plattdeutſch muß ein großes P haben. ſ. S. 106.

Platz, der. Plur. Plätze.

platzen. n. plätzen.

plaudern. der Plauderer. Weibl Plaudrerinn. nicht Plauderinn.

pläuen oder pleuen. bläuen, w. n. i.

Plempe, die. n Plämpe, w. n. i.

Pletze, die, ein Fiſch. Plötze.

Plock, der. Pflock.

plötzlich. Das Stammwort hat der Plotz geheißen, wovon hin und wieder noch auf den Plotz (Plattd. auf den Plutz) gebräuchlich iſt.

Pluderhoſen, die. n. Bluderhoſen.

plump, plumper, der plumpſte.

Plumpe, die plumpen. Pumpe, pumpen.

Plunder, der. Pl. fehlt. Davon plündern

Pöbel, der. n. Pöfel oder Pöpel, ob es gleich von populus herkömmt.

Poet,

Poet, der. n. Poete. nach Held S. 147.

Poſiſt, der. Boſiſt, w. n. i.

Pohlen, das Königreich. nicht Polen, ob es gleich von Polonia herkömmt. Im gemeinen Leben macht man davon das Beywort Pohliſch, wie Schwediſch von Schweden. Indeſſen iſt das im Schreiben einmal eingeführte Pohlniſch nicht zu verwerfen, weil man es von Polonicus ableiten kann. Polniſch mit einem kurzen o iſt vielleicht noch gewöhnlicher, an ſich aber das ſchlechteſte.

Pokal, der. nicht Pocal; denn ſonſt müſte der Plural (Pokäle, n. Pokale) Pocäle geſchrieben werden, welches wie Pozäle lauten würde.

Pökel, der, (z. E. Fleiſch in den Pökel legen). nicht Böckel, welches gegen die jetzt gewöhnliche Ausſprache ſeyn würde. Davon Pökelfleiſch.

politiſch, d. i. ſchlau. n. politſch.

Polk. Borch. ſ. Bolch.

Pöller, der. n. Böller, w. n. i.

Polſter, das. n. Pulſter. Plur. die Polſter. n. Pölſter, Polſters, Polſtern.

Pomade, die. n. Pommade.

Pomeranze, die. n. Pommeranze.

Pomp, der, die Pracht. Plural fehlt.

Pompe, pompen. Pumpe, pumpen.

Pomphoſen. Pumphoſen, ob es gleich von Pomp herkömmt.

Popanz, der, ein ausgekleidetes Geſpenſt oder dgl. nicht Popphans.

Porcellän, das, od. das Porcellan, welches letztere für beſſer gehalten wird.

Porfir, der, ein Stein. Porphyr.

Porkirche, die. n. Borkirche.

Porſtorſerapfel. Borsdorferapfel.

Porte, die. Pforte. Vergleiche Bord.

Portugaleſer, der, eine Münze. n. Portugalöſer.

porzeln. purzeln.

Poſſen, der, heißt jetzt hauptſächlich ein Tort, ein Schabernack. In der Bedeutung eines Spaßes oder einer Fratze ſagt man lieber die Poſſe. Der Plural von beiden iſt Poſſen.

poſſierlich. n. poſſirlich

Poſamentier, der. So wird am gewöhnlichſten geſchrieben und ausgeſprochen. Nach dem Franzöſiſchen müſſte es eigentlich Paſſementier heißen.

Poſt, die. Plur. Poſten. Der Poſten, z. E. einer Schildwache oder ein Amt. Plur. Poſten.

Pottaſche, die. getheilt Pott⸗aſche. n. Potaſche.

potz, ein etwas niedriges Zwiſchenwort, welches nach und nach aus Gotts entſtanden zu ſeyn ſcheint.

Pracht. n Bracht. die. n. der. Einige verſtehen, wenn ſie der Pracht ſagen, den Aufwand; aber man kann dieſe Unterſcheidung entbehren. Plur. fehlt.

pralen. n. prahlen.

Praſt. Braſt, w. n. i.

pregen, Geld. prägen.

pregeln, braten. prägeln. a. n. brägeln.

Preis, der. n. Preiß. Pl fehlt. In der Redensart preis geben pflegt man ein kleines p zu gebrauchen.

preiſen, unr Zeitw. nach bleiben. nicht preißen.

prellen. n. prällen, ob es gleich von prall herzukommen ſcheint. a. n. brellen.

preßhaft, wird von Leuten gebraucht, die ſich in ſchlechten Umſtänden befinden, z. Ex. preßhafte Handarbeiter, Schriftſteller ꝛc. Der gewöhnlichen Herleitung nach (vom alten breſten, d. i. mangeln) ſollte breſthaft (nicht bräſthaft) geſchrieben werden; allein die andre Herleitung von preſſen iſt auch nicht zu verachten; preßhafte Umſtände ſind dringende Umſtände. Auch heißt es krank.

Prezel, die. n. Präzel, Bräzel ꝛc.

Pritſche, die. n. Britſche.

Probſt, der. n. Propſt, ob es gleich von præpoſitus herkömmt. Pl. Pröbſte.

Proceß, der. n. Prozeß.

Profet. Prophet. a. n. Prophete. ſ. §. 65.

Profoß, der. nicht Profos oder Provos. ob es gleich vom Franz. Prévot herkömmt.

Propf, propfen. Pfropf, pfropfen.

Provinz, die. Plur Provinzen. n. Provinzien.

Prudel, der. ſ. Brudel.

Prügel, der. n. Brügel.

Prunelle, die. n. Brunelle.

Prunk, der, die Pracht. nicht Brunk. Pl. (Prünke) fehlt.

Pſalm, der. Pl. Pſalmen. n. Pſalme.

pſt. ſiehe bſt.

Puckel, der. n Buckel (w. n. i.). die beſte Ausſprache hat ein P. Davon pucklig, n. pucklich, pucklicht. pucklicht würde voller Puckel heißen.

Pudel, der. Andre ſchreiben noch Budel. Es bedeutet 1) einen Hund. 2) einen Fehler. 3) eine Art von Friſur.

Puff, der. n. Buff. Pl. Puffe.

Püffel, der. Büffel. ſ. Buff.

Pulfer. Pulver.

Pulſter, das. Polſter.

Pult, der. n. das. Pl. Pulte. Einige ſchreiben ohne Noth

das

das Pulpet (die letzte Sylbe und das e lang) für Pult.

Pülz, der. Pilz.

Pumpe, die. n. Plumpe, Pompe, Plompe.

Pündel, der od. das. ſ. Bündel.

Punkt, der nicht das. Auch nicht nothwendig Punct.

Puppe, die. nicht Pupe, ob es gleich vom Lateiniſchen pupa herkömmt.

Purpur, der. n. Purper. Pl. fehlt. Davon purpurn (z. Ex. ein purpurnes Gewand). n. purpern.

Purſch, der. Burſch, w. n. i.

putzen. n. butzen.

Pyrolt, der, ein Vogel, ſonſt Goldamſel. n. Byrolt.

Q.

Quäcke, die, in der Erde. Quecke.

quacken. quaken. a. n. quäken.

Quackſalber, der.

Quaderſtein, der. n. Quaterſtein.

Quaker, der. Quäker. Deutſch Zitterer.

Qual, die. n. Quaal, weil quälen davon herkömmt. ſ. S. 69. Pl. Qualen.

Qualm, der, heißt ein dicker, ſtarker Rauch; das Wort iſt aber nicht durchgängig bekannt.

quär. quer.

Quarg, der, woraus man Käſe macht, imgleichen jede nichtswürdige Sache. n. Quark. Plur. Quarge. n. Quärge. Für Quargkäſe wollen einige ohne Noth Zwergkäſe ſchreiben.

Quartier, das. n. Quartir. Davon einquartieren.

Quaſt, der. Der Plural ſollte wol Quäſte heißen; aber Quaſten vom weiblichen Nominativ die Quaſte, der noch in vielen Gegenden gebraucht wird, iſt gebräuchlicher.

Quaterſtein, der. Quaderſtein.

Quecke, die. n. Quäcke.

quer. n. queer, quär. Davon die Quere.

Quehle, die, Handquehle. n. Quele.

Quell, der, wird von einem hervorquellenden Waſſer geſagt, das keinen Abfluß hat, ſondern nur als Brunnen gebraucht werden kann; die Quelle hingegen fließt. Dichter dürfen beide Ausdrücke verwechſeln. quellen nach ſchwellen.

Quentchen, das. n. Quintchen, Quentlein, Quintlein, Quentin.

quieken. n. quicken, quiecken.

Quirl, der. Querl.

quittiren, Quittung. quitiren, Quitung.

R.

Raam. S. Rahm.

†rab. herab.

Rabe, der. n. Rab. nach Knabe S. 147.

Rabbine, der. n. Rabbiner. Pl. Rabbinen.

rächen. Dies Zeitwort ſollte vollkommen regelmäßig gehen. Indeſſen findet man die jüngſtvergangene Zeit roch (Conj röche) und das Sup. gerochen noch ſehr häufig, ſelbſt bey den beſten Schriftſtellern. Doch iſt zu wünſchen, daß man ſich dieſer von riechen entlehnten Abwandelung künftig gänzlich enthalten möge.

Rackete, die. n. Rackette.

Rad, das. Pl. Räder. n. Rade.

radebrechen oder radebrachen (das a vor dem ch lang).

Radel, der, im Korn. Raden.

Radies, der, und verkleinert das Radieschen. n. Reddies, Redies, Retties.

Rädelsführer, der. n. Rädleinsführer.

Ragen, der, der Fiſche. Rogen.

Rahm, der, um ein Bild ꝛc. n. Rahmen. Plur. Rähme, auch wol noch Rahmen. Ram, der, von der Milch (n. Raam, Raum oder Room) und im Schornſteine. Davon ramicht.

Raider oder Raiter, die, ein Sieb. das Reuter.

Rain, der, ein ſchmaler Strich Landes. Rain.

Rakete od. Rakette. Rackete.

Ram. ſ. Rahm.

†ran. heran.

Rand, der. Plur. Rände. n. Ränder.

Rang, der, Vorzug. Plur. Ränge kömmt ſelten vor. Der Rank, die Liſt. Plur. Ränke.

Ranzen, der. n. Ranze.

Rappe, der, ein ſchwarzes Pferd. n. Rapp.

Rappir, das. n. Rappier.

Rappuſe, die, ein gemeines Wort.

Rapunzel, die, ein Gartengewächs. n. Rapünzel, Rabünſch. Andre ſchreiben Reponzel. Pl. Rapunzeln.

raſch, raſcher, der raſcheſte. Der Raſch iſt ein wollener Zeug.

Raſen, der, Erde mit Gras bewachſen. n. Wraſen oder die Gruſe.

Raſt, die, für Ruhe. Plur. fehlt. Davon der Raſttag.

rathen, unr. Zeitw. du räthſt, er räth. Jüngſtv. rieth. Conj. riethe. Imperat. rathe. Sup. gerathen.

Räthſel, das. Räzel, w. n. l.

Ratte, die. Ratze. a. n. Rotte, imgl. der Ratz (nach Held S. 147). Eine kleine Ratze, das Rätzlein. n. Rätzel.

Raub, der. Plur. (Räube) fehlt.

Räu-

Räuber, der. n. Rauber.
Rauch, der Der Plur. Räuche kömmt ſelten vor. davon räuchericht, n. räucherig.
rauch. rauh. Einige machen den unnöthigen Unterſchied, rauch heiße mit Haren bewachſen, rauh aber, was nicht glatt iſt, z. E. ein unbehobeltes Brett.
Räude, die, ein Ausſchlag, vornehmlich bey den Hunden. n. Reude. Es iſt von rauh.
rauden, die Hare abwerfen. rauhen.
rauh. ſ. in rauch. Davon Rauhigkeit.
Raum, der. Plur. Räume. Raum von der Milch heißt Ram. ſ. Rahm.
rauſpern, ſich. räuſpern.
Raute, die, ein Kraut, und ein geſchobnes Viereck, auch wol ein ordentliches Viereck. n. Rauthe. In einigen Gegenden heißt eine Fenſterſcheibe ſo. n. Rute. Marſchraute für Marſchroute iſt unerträglich.
räuten. ſ. in reiten.
Räzel, das. Der Herleitung nach wäre Räthſel richtig; Räzel wird durch den ſtärkern Gebrauch, und einigermaßen durch die Ausſprache beſtätigt. Rätzel ſ. in Ratte.
Rebhuhn, das. Man pflegt in den meiſten Gegenden Repphuhn auszuſprechen, ob das Wort gleich von Reben herkömmt, und alſo nach der heutigen Art der Zuſammenſetzung Rebenhuhn geſchrieben werden müſſte.
Rechen, der, ein hölzernes Inſtrument der Schnitter und Landleute mit Zähnen, um Stroh und dergleichen auf der Erde zuſammenzubringen. In einigen Gegenden ſagt man dafür die Harke.
rechnen, mit Zahlen. n. rechen. In den Zuſammengeſetzten heißt es nur Rechen, z. E. Rechenkunſt, Rechenmeiſter, welches aber daher rührt, weil dieſe Wörter eigentlich Rechnkunſt, Rechnmeiſter geſchrieben werden ſollten, welches aber zu hart auszuſprechen ſeyn würde. Rechnungsbuch iſt von Rechenbuch unterſchieden. Auch mit dem Rechen arbeiten heißt rechnen, n. rechen.
Recht, das. Pl. Rechte. Er hat Recht. n. er hat recht.
recht, Bew. der Comparativ und Superlativ fehlen. Das iſt recht; das geht recht.
Rechte, die, anſtatt die rechte Hand, hat ein großes R. Gen. und Dat. beſſer Rechte, als Rechten; ſ. S. 154.
Reddies od. Redies, der. Radies.
reden. Die jüngſtvergangene

Zeit redete muß, wenn ſie in redte zuſammengezogen iſt, nicht wie rette ausgeſprochen oder mit hätte gereimt werden. Eben dieſe Anmerkung iſt wegen des Supinums geredt zu machen.

Redner wird getheilt Red-ner. So auch redlich.

Reede oder Rehde, die. Rhede.

Refier, das. Revier.

rege, n. reg, reger, der regeſte.

Regel, die. n. Regul.

Regen, der. Plur. Regen. Zeitw. regnen. Sup. geregnet. n. geregent.

Regent, der. n. Regente. nach Held S. 147.

regieren. n. regiren.

Regiment, das. Plur. Regimenter; jedoch nur in der Bedeutung eines zuſammen unter Einem Oberhaupte ſtehenden Trupps Soldaten.

Reh. n. Rehe. das. n. der.

Rehde, die. Rhede.

† Reibe, die. das Reibeiſen. Reibe für Rechen iſt noch mehr provinziell, als Harke.

reiben, unr. Zeitw. nach bleiben.

reich, reicher, der reichſte.

Reif, der, der aus der Luft auf die Erde fällt, und der um ein Faß geſchlagen wird. Das letztere braucht nicht Reifen zu heißen.

reif, reifer, der reifſte.

reifen. N. m. ſeyn. n. m. haben.

† reiflich, ſowol das Beywort als das Nebenwort, kann ſehr oft mit reif ohne Veränderung des Sinnes vertauſcht werden.

Reigen, der, eine Geſellſchaft tanzender Perſonen. Reihen. Davon Reihentanz. Reihe, eine Anzahl Dinge hinter oder neben einander.

Reiger, der, ein Vogel. n. Reiher. Von Reigerbeize ſ. beizen.

Reim, der. n. der Reimen. nach Reiz S. 146. nicht nach Held S. 147. Die zuſammengeſetzten haben Reim nicht Reimen. z. E. Reimſchmied.

rein (n. reine), reiner, der reinſte. Rein zwiſchen den Äckern, n. Rain Der Rhein und der Rhin, zwey Flüſſe.

Reis, der, ein ausländiſches Korn n. Reiß. Pl. (Reiſe) fehlt. Reis. das, vom Baum. Plur. Reiſer.

reißen, unr. Zeitwort. nach beißen.

reiten, unr. Zeitw. wie greifen. n. reuten, obgleich Reuter (n. Reiter) davon herkömmt. räuten heißt Kraut ausreißen, und ſteht vermuthlich für kräuten. n. reuten. Das Reuter ſ. in Raider.

renken. n. ränken, ob es gleich von Rank herzukommen ſcheint. Davon ausrenken, verrenken ꝛc.

rennen, geht ordentlich, und alſo nicht wie brennen, obgleich rannte und gerannt häufig genug, ſogar in Schriften angetroffen werden.

Renterey, die. Rentey. Von Rente (n. Renthe. Pl. Renten), wovon auch Rentſchreiber oder Renteyſchreiber. n. Rentereyſchreiber.

Repphuhn od. Rephuhn. Rebhuhn, w. n. i.

Reſidenz, die. Plur. Reſidenzen. n. Reſidenzien.

Reſt, der. Plur. Reſte.

Retties, der. Radies.

Rettig, der. n. Rettich. Plur. Rettige.

Reu, die. Reue.

reuen, unp. Zeitw. es reuet mich (n. mir) das Unrecht (n. des Unrechts).

reuſpern, ſich. räuſpern.

reuten. ſ. in reiten.

Revier. n. Revir, Reſir oder Reſier. das. n. die.

Rhabarber, der. n. Rhebarber. a. n. die Rhabarber. Doch kann man ſagen die Rhabarberwurzel.

Rhede, die, für Schiffe. nicht Rehde oder Reede.

Rhein, der, ein Fluß. Davon Rheinwein.

Ribbe, die. n. Rippe. Doch ſagt man das Geripp. n. Geribb, Geribbe oder Gerippe.

Riebeiſen, das. Reibeiſen.

riechen, unr. Zeitw. wie kriechen.

Riem und Riemen, der. Das erſte nach Reiz, das zweite nach Anker S. 146.

Ries, das, Papier. n. Rieß. Plur. Rieſe, außer wenn ein Zahlwort davor ſteht. Vergl. Loth. Für der Ries muß man der Rieſe ſagen. Es geht nach Knabe S. 147. Der Riß iſt von reißen.

Rietgras. Riedgras.

Rind, das. Plur. Rinder. Rinderbraten. n. Rindsbraten.

Ring, der. Plur. Ringe. Davon der Ringel und das Nebenwort rings (z. E. rings herum, rings um die Stadt).

ringen, unr. Zeitwort. nach dringen.

† ringern. verringern.

Rinken, der, ein großer Ring, z. E. an einer eiſernen Kette. n. Rinke.

rinnen, unr. Zeitw. Jüngſtv. rann (alt ronn). Conj. rönne. Sup. geronnen. Neutr. mit ſeyn. Es heißt 1) fließen, 2) zuſammenlaufen, als Milch. In der letztern Bedeutung gebraucht man jedoch lieber gerinnen. Einige ſchreiben in dieſer Be-

deutung gegen die gute Ausſprache rünnen, gerünnen.
Rippe. ſ. Ribbe.
† riſch für raſch iſt veraltet.
Ritz, der. Die Ritze iſt faſt gebräuchlicher.
röcheln, N. mit haben.
Rock, der. Plur. Röcke.
Rocken, der, zum Spinnen, 2) das Korn. In der letztern Bedeutung ſchrieb man ſonſt Roggen, welches aber durch die Ausſprache verdrängt iſt.
Rogen, der, der Fiſche. n. Roge, Rage oder Ragen. Davon Rogner. n. Rögner.
roh, n. rohe, roher, der roheſte. Davon Rohigkeit.
Rohr, das. Plur. Röhre. n. Rohre.
Rohrdommel, der, ein Vogel.
Roman, der. n. Román. a. n. die Románe. Es geht nach Strahl S. 147.
Römer, der, ein Weinglas.
Rondel (e lang), das. Rundeel.
Rosmarin, der. n. Roßmarin, Roſemarin, Rosmarien (vierſylbig und das i lang).
Roß, das. Plur. Roſſe.
Roſt, der, 1) am Metall; 2) zum Braten, n. die Röſte.
roſten, N. m. ſeyn.
röſten (das ö iſt kurz; ſo auch in die Röſte).
roth, röther, der rötheſte. Davon Röthel, n Rötel.
Rotte, die, 1) ein zuſammengelaufener gottloſer Haufen. 2) eine Art großer Mäuſe. In der letztern Bedeutung muß Ratze geſchrieben werden.
Rüböl oder Rübenöl, das. n. Rübſenöl.
Rubin, der. nach Strahl S. 147.
ruchlos (das u lang).
rück, wird in der Zuſammenſetzung für zurück gebraucht.
Rücken, der. n. Rücke.
rücken und rucken unterſcheiden einige. Das erſte ſoll ein Activum ſein (ich rücke den Tiſch), das zweite ein Neutrum (ich rucke näher). Beſſer fällt rucken ganz weg, und man ſagt in allen Fällen rücken, auch in den Zuſammengeſetzten, z. E. anrücken, fortrücken.
Rüde, die, ein Schaafhund. n. Rühe, Röde.
Ruder, das. n. der. Pl. Ruder.
Rudolf. ſ. S. 76.
rufen (n. ruffen), unr. Zeitw. Jüngſtv. rief. Sup. gerufen.
Ruhe, die. Plur. fehlt.
Ruhm, der. n. Rum. Plur. fehlt. Davon rühmen.
rühren. n. rüren.
Rumpf, der. Plur. Rümpfe. Davon rümpfen.
rund (n. rundt), ründer, der ründeſte.
Ründe, die. n. Rundigkeit.

Run-

Runde, die, der Umkreis. Ronde der Soldaten.
Rundeel, das. n. Rundtheil, Rondel oder Rondeel.
runzlicht. n. runzlich.
Rüſter, der, oder Ruſtbaum (ů und u ſind lang).
Ruthe, die, n. Rute. Iſt unterſchieden von Raute, w. n. i.

S.

Saal, der. beſſer Sal, weil man Säle im Plur. ſchreibt, und nicht Säăle. Vergl. S. 68.
Saame. Same, w. n. i.
Saat, die, von ſäen, wie Nat von nähen. Man kann das aa wol dulden, weil es nicht in ä verwandelt wird. ſiehe S. 68. Pl. Saaten.
Sabbath, der. n. Sabbat.
Säbel, der. nicht Sabel oder Sebel.
Sache, die. n. Sach.
ſacht. n. ſachte. Compar. ſächter. Superl. der ſächteſte.
Sackuhr, Taſchenuhr. Wird getheilt Sack-uhr.
Säckel, der. Seckel, w. n. i.
ſäen. n. ſähen. a. n. ſämen.
Sacrament, das. Pl. Sacramente. n. Sacramenten.
Safran, getheilt Saf-ran, der. nicht Saffran.
Saft, der. Pl. Säfte. Davon ſaftig. n. ſafticht.
ſägen, Holz. n. ſagen. Die Säge zum Zerſchneiden des Holzes; die mündliche Sage.
Sahne, die, von der Milch. n. Sane.
Saite, die, auf einem muſicaliſchen Inſtrumente. nicht Sayte. Die Seite eines Leibes oder andern Dinges.
Sal, der, iſt beſſer, als Saal, w. n. i.
ſal eine Endung der Hauptwörter, die bald männlichen, bald weiblichen, bald ungewiſſen Geſchlechts iſt, z. Ex. der Irrſal, die Trübſal, das Labſal. n. ſahl.
Salat (der Ton auf der letzten). n. Sallat (der Ton auf der erſten). Pl. Salate.
Salbader, der. Saalbader.
Salbey, die, ein Kraut. nicht Salvey, ob es gleich von ſalvia herkömmt.
Salz, das. Plur. Salze.
ſalzicht, voller Salz; ſalzig, ſalzartig.
Salzmeſte. S. Meſte.
ſam, eine Endung der Beywörter, z. E. mühſam. n. ſahm.
Same, der. n. Sam, Saame, Saamen. nach Knabe S. 147.
† Sämereyen. Samen.
ſämiſch Leder. ſemiſch, w. n. i.
Sämmel, die. Semmel.
ſammlen, Sammlung. nicht ſamlen, Samlung. a. n. ſammeln, Sammelung.

Sammet, Sammt und Samt, der. n. Sammat.

ſamt, ein Vorwort. n. ſammt, ob es gleich von zuſammen herkömmt.

Sand, der. n. das. Plur. fehlt.

ſandicht, ſandig. Vergl. ſalzicht.

ſanft, n. ſanfte, ſanfter, der ſanfteſte.

Sarg, der. Plural. Särge.

Saſſen, die anſäſſig ſind. nicht Saßen. Der Sing. Saſſe kömmt ſeltener vor.

ſäßhaft. ſeßhaft.

Sat. ſ. Saat.

ſatt, ſatter, der ſatteſte.

Sattel, der. Pl. Sättel.

† ſattſam. hinreichend.

Satz, der. Plur. Sätze.

Sau, die. Plural. Säue. n. Sauen.

ſauber, ſauberer, der ſauberſte. Davon ſäubern.

ſauer (n. ſaur), ſaurer, der ſauerſte. Davon ſäuern. n. ſauern.

ſaufen, unr. Zeitw. du ſäufſt, er ſäuft. Jüngſtv. ſoff (n. ſoffe). Sup. geſoffen.

ſaugen, die Milch oder d. g. in ſich, unr. Zeitw. du ſaugſt, er ſaugt. Jüngſtv. ſog (n. ſoge). Sup. geſogen. Einige ſagen in der jüngſtv. Zeit unrichtig ich ſaugte.

ſäugen. durch Reichung der Bruſt nähren. Alſo muß man nicht ein ſäugendes, ſondern ein ſaugendes Kind ſagen.

Säule, die, iſt faſt gebräuchlicher, als Seule, obgleich der Urſprung des Worts, der ein au hat, jetzt ſehr unbekannt iſt.

Saum, der, am Kleide. Plur. Säume. Sonſt hat Saum noch der Verzug geheißen, wovon wir noch ſaumſelig, imgleichen die Zeitwörter ſäumen (ohne und mit ſich), verſäumen und verabſäumen haben.

Säumniß. n. Saumniß. die. n. das.

ſaur. ſauer.

Scatulle. Schatulle. Vergl. Theil 5.

Scepter; nach dem Lateiniſchen und Franzöſiſchen. n. Zepter. der. n. das.

Schaar, die. 1) ein Haufen, beſonders von Kriegsvölkern. Davon Schaarwache. 2) die Pflugſchaar. Der Plural von beiden iſt Schaaren. In der letztern Bedeutung iſt Schar beſſer ja auch in der erſten könnte es das Eine a miſſen.

Schabernack, der. Pl. Schabernacke. n. Schabernäcke.

ſchäbicht, nicht ſchäbig. Die Schäben ſind der Abgang vom Flachſe.

Schabracke, die. n. Schaberacke.

Schach, der. Pl. Schache.

Der Schacht. Plural Schachte.

Schächer, der, ein Verbrecher. n. Schäker.
Schäcke, der, ein Pferd. Schekke. Davon ſcheckicht. n. ſchäckicht, ſchäckig od. ſchekkig, geſcheckt oder geſchäckt.
Schade, der. n. Schaden. nach Knabe S. 147.
Schädel, der. Schedel.
Schaf, das. n. Schaff. Plur. Schafe. Davon das Beywort ſchäfen. z. E. ſchäſenes Pergament.
ſchaffen, d. i. hervorbringen, unr. Zeitw. du ſchaffſt, er ſchafft. Jüngſtverg. ſchuf. Sup. geſchaffen. In den übrigen Bedeutungen geht es ordentlich, er ſchaffte ſich etwas, er hat etwas geſchafft, er ſchafft ſich Ruhe. So auch anſchaffen, verſchaffen.
Schaffner, der. Weiblich Schaffnerinn.
Schaft, der. n. Schafft. Plur. Schäfte.
ſchaft, eine weibliche Endung der Hauptwörter, z. E. Eigenſchaft. n. ſchafft.
ſchal, n. ſchaal, a. n. ſchalig, ſchaler, der ſchalſte.
ſchäl. ſcheel.
Schale, die, 1) von einer Frucht. 2) Ein Gefäß. In der letztern Bedeutung braucht nicht Schaale geſchrieben zu werden. Davon ſchälen, der Schale berauben. n. ſchelen.
Schalfiſch. Schellfiſch.
Schalk, der. Pl. Schälke.
Schall, der. Plur. Schälle. Davon ſchallen
Schällen, die. Schellen, ob es gleich von Schall herkömmt. Der Singular die Schelle iſt auch gebräuchlich. zerſchellen, zermalmen.
Schalmey, die n. Schallmey.
Schaltjahr, das. Schalttag, der.
Scham, die. Plur. fehlt. Davon ſich ſchämen, ſchamhaft (nicht ſchamhaftig). Schamhaftigkeit.
Schäme, die, eine Maske. Schemen. ſ. unten.
Schämel oder Schemel, der. Schemmel.
Schamelott oder Schamlott, der. Camelott.
Schande, die. Plur. Schanden kömmt ſelten vor. Davon ſchänden, ſchändlich, ſchandbar.
ſchändiren, ausſchändiren, etwas gemeine Wörter, die aus Scherz eine fremde Endung bekommen haben. Vergl haſeliren. n. ſchendiren oder ſchandiren.
Schar. ſ. Schaar.
ſcharben, klein ſchneiden, als Kohl. n. ſchärben.
Schärbe, die, eines irdenen Gefäßes. Scherbe. Plural. Scherben.
Scharbock, der. n. Schaarbock, obgleich das a lang iſt.

Schä-

Schäre, die. Schere. Einige wollen wenigſtens die Schären, wenn es ſo viel bedeutet, als die Klippen bey Stockholm, mit einem å ſchreiben; aber auch dieſe haben bey den meiſten ein e.

ſcharf, ſchärfer, der ſchärfſte. Davon ſchärfen.

Scharlach, der. das erſte a kurz. Der Plur. Scharlache iſt ſelten.

Scharmüzel, ſcharmutziren. Scharmützel. ſcharmutziren.

Scharn, der, zum Verkaufen. n. die Scharne oder Schärne. Plur. Scharnen.

Schärpe, die, eine Binde um den Leib. nicht Schärfe, welches von ſcharf iſt, z. Ex. Schärfe des Meſſers.

Scharte (a lang), die, in einem Meſſer, in einer Mauer, einem Walle ꝛc. Das a iſt lang. Davon ſchärtig, nicht ſchartig; imgl. die Haſenſcharte, n. der Haſenſchart, am Munde.

Scharteke, die. n. Schartecke. Vergl. Th. 5.

Schatulle, die. n. Scatulle. Vergl. Th. 5.

Schatz, der. Plur. Schätze. Davon ſchätzen, ſchätzbar.

Schau, die. zur Schau ſtellen.

Schauchel. Schaukel.

ſchäuchen. ſcheuchen.

Schauder, ſchaudern. ſiehe Schauer.

[illegible]en. ſcheuen.

Schauer, der, von ſchauen, ein Seher, d. i. ein Prophet. Der Schauer od. Schauder von ſchauern oder ſchaudern, ein plötzliches Erzittern und Kaltwerden der ganzen Haut. mir ſchauert od ſchaudert die Haut. Ein kalter Schauer oder Schauder überfällt mich. Das Schauer heißt ein Behältniß, zum. Ex. Wagenſchauer. Vergleiche auch Schur.

ſchäuern oder ſchäuren, durch Reiben rein machen, z. Ex. ein metallenes Gefäß. nicht ſchauern.

Schaukel, die. n. Schauchel.

Schaum, der. Plur. (Schäume) kömmt nicht vor. Davon ſchäumen. n. ſchaumen. 1) Neutrum mit haben, Schaum von ſich geben. Er ſchäumt vor Zorn. 2) Activum, des Schaums berauben. Einen Topf ſchäumen oder abſchäumen. Davon ſollte man eigentlich Schäumlöffel ſagen; allein Schaumlöffel, welches der Gebrauch eingeführt hat, läſſt ſich ebenfalls vertheidigen, weil es ſo viel heißen kann, als ein Löffel, der zum Schaume oder zur Abſchöpfung deſſelben gebraucht wird.

Schäure, die. Scheure, w. n. i.

Schavot, das. n. Schafot, ob

dies

dies gleich dem Franzöſiſchen Echafaut näher kömmt.
ſchäußlich. ſcheußlich, w. n. i.
Scheben, die. ſ. ſchäbicht.
Schecke, ſcheckicht. n. Schäkke, w. n. i.
ſcheef. ſchief.
ſcheel. n. ſchäl od. ſchiel, w. n. i.
Scheere. Schere.
Scheid, das. Scheit.
Scheidel, der oder die. die Scheitel.
ſcheiden, unreg. Zeitwort nach bleiben. Die Alten machten es regelmäßig.
ſcheinen, unreg. Zeitw. nach bleiben.
Scheit, das, Holz. n. Scheid. Plur. Scheite. n. Scheiter, obgleich von dieſem letztern Plural Scheiterhaufen herkömmt.
Scheitel. n. Scheidel. die. n. der.
ſchel. ſcheel.
Schelle, die. ſ. Schällen.
Schellfiſch, der. nicht Schalfiſch.
Schelm, der. nach Reiz S. 146. nicht nach Held S. 147. Plur. Schelme nicht Schelmen.
ſchelten, unreg. Zeitwort nach gelten.
Schemel oder Schämel, der. Schemmel.
Schemen, der, ein Schatten, kömmt in der Bibelüberſetzung vor. Vergl. Schäme.
ſchenken geht ordentlich. Man muß alſo nicht in der jüngſtverg. Z. ſchankte ſagen.
Scheps. Schöps.
Scherbe, die. n. der Scherb, Scherben od. Scherbel.
Scheere, die. n. Scheere. Davon ſcheren, unr. Zeitw. du ſchierſt, er ſchiert. Jüngſtv. ſchor. Sup. geſchoren.
Scherf, Scherflein, eine kleine Münze. n. Schärf, ob es gleich von ſcharf herkömmt.
Scherpe. Schärpe, w. n. i.
Scheu, die, n. der. obgleich der Abſcheu gewöhnlicher und beſſer iſt, als die Abſcheu, ſo behalten doch die übrigen Zuſammengeſetzten die, z. E. waſſerſcheu.
ſcheuchen, ſcheuen. n. ſchäuchen, ſchäuen.
ſcheuern. ſchäuern, w. n. i.
Scheuer, die. Scheure, w. n. i.
ſcheumen. ſchäumen.
Scheure, die. n. Scheuer. Weil es vermuthlich von das Schauer herkömmt (ſ. oben), ſo ſollte es der Herleitung nach vielleicht Schäure geſchrieben werden. Jetzt gebraucht man anſtatt dieſes Worts lieber Scheune.
Scheuſal, das. n. der. Plur. Scheuſale.
ſcheußlich. n. ſchäußlich. Anſtatt Scheuſal ſagt man in einigen Gegenden Scheußel, und davon iſt ſcheußlich.

lich. ſcheuslich wäre auch nicht zu verwerfen.

Schichte, die. n. Schicht. Pl. Schichten.

ſchieben, unregelm. Zeitwort, ſchiebſt, ſchiebt. alt ſcheubſt ſcheubt. Jüngſtverg. ſchob. Sup. geſchoben Imperat. ſchiebe, oder, ſchieb. alt ſcheub.

Schiebſack, der. Schubſack. So auch die Schublade. der Schiebkarren oder die Schiebkarre iſt richtig und und beſſer als Schubkarren. So auch Schiebfenſter.

Schiedsmann, Schiedsrichter.

ſchief, ſchiefer, der ſchiefeſte oder ſchiefſte.

ſchiel. ſcheel. Hingegen heißt das Zeitwort ſchielen, nicht ſcheelen.

Schienbein, das. n. Schinbein oder Schinnbein.

† ſchier. faſt. An einigen Orten wird es auch unrichtig als ein Beywort für rein gegebraucht, z. Ex. ſchieres Fleiſch.

ſchießen, unreg. Zeitw. wie fließen.

Schild, der, der alten Krieger. Plur. Schilde. Das Schild zum Anhängen oder Aushängen. Pl. Schilder.

ſchildern, 1) Schildwache ſtehen, Neutrum mit haben. 2) Activum, abbilden.

Schildpadde. ſ. Padde.

Schimmel, 1) der, auf dem Brode. Plur. fehlt. Davon ſchimmeln, Neutrum mit ſeyn, imgl. ſchimmlicht, n. ſchimmlich. 2) Ein weißes Pferd. Plur. Schimmel. n. Schimmels.

Schimmer, der. Plur. fehlt. Davon ſchimmern.

Schimpf, der. Pl. (Schimpfe) kömmt ſo leicht nicht vor. Schimpf für Scherz iſt längſt veraltet.

ſchimpfiren, ein Wort mit fremder Endung, wie haſeliren u. a.

Schindel, die, dünnes Brettchen z. E. zum Dachdecken. Plur. Schindeln.

ſchinden, unreg. Zeitw. nach dingen.

Schinken, der nicht Schinke. Plur. Schinken. n. Schinkens.

ſchlächt. ſchlecht.

Schlacken, die, Abgang beym Schmelzen und Reinigen der Metalle. Auch der Singular die Schlacke iſt gebräuchlich.

Schlaf) n. Schlaff), der, hat keinen Plural, wenn es die Ruhe anzeigt. Die Schläfe am Kopfe iſt der Plural, wofür einige Gegenden unrichtig den Singular der Schlaf gebrauchen.

ſchlafen, unreg. Zeitw. nach blaſen.

ſchlaff, ſchlaffer, der ſchlaffeſte, od. ſchlaffſte.

ſchläfrig. nicht ſchläfrich oder ſchläferig.
Schlag, der Pl. Schläge.
Schlägel, der, womit man ſchlägt Das Hüftbein einiger Thiere, z. E. des Rehs, ſchreibt man gewöhnlicher der Schlegel. Vom erſtern iſt ſchlägeln, ein Verſehen begehen. n. ſchlegeln.
ſchlagen, unr. Zeitwort nach graben.
Schlamm, der. Pl. Schlämme) kömmt nicht vor Davon ſchlämmen, Schlamm verurſachen (z. E. Sägeſpäne ſchlämmen oder verſchlämmen einen Fluß). Unmäßig im Eſſen und Trinken leben ſchreibt man gewöhnlicher ſchlemmen. Davon Schlemmer.
ſchlank, ſchlanker, der ſchlankeſte n. geſchlank oder geſchlang.
ſchlapp. ſchlaff.
ſchlau, ſchlauer, der ſchlaueſte. Davon beſſer Schlauigkeit als Schlauheit.
Schlauch, der. Pl. Schläuche.
Schläufe. die. ſ. Schleife.
ſchläunig. ſchleunig, w. n. i.
Schlave, der. Sclave.
ſchlecht, n. ſchlächt, ſchlechter, der ſchlechteſte.
Schlehe, die, eine Strauchfrucht. n. Schlee. Pl. Schlehen. Davon Schlehenblüte oder Schlehblüte.
Schlehdorn. nicht Schleehendorn.
ſchleichen, unr. Zeitwort nach bleichen.
Schleife, die, 1) zum Fahren, 2) von Band. Keins von beiden braucht zur Unterſcheidung (§. 53) Schleufe oder Schläuſe geſchrieben zu werden.
ſchleifen, geht regelmäßig, wenn es ſo viel als ſchleppen und dem Erdboden gleich machen bedeutet. Man ſchleifte den todten Körper durch die Straßen. Die Feſtungswerke werden geſchleift. Wenn es für ſcharf machen ſteht, ſo geht es unregelmäßig nach greifen.
Schleihe, die, ein Fiſch. der Schley.
Schleim, der. Pl. Schleime kömmt ſelten vor. Davon ſchleimen, Schleim verurſachen. ſchleimicht voller Schleim; ſchleimig, wie Schleim beſchaffen.
ſchleißen, ein unregelmäßiges Zeitwort, welches nicht allenthalben verſtanden wird. Es geht nach beißen, und bedeutet ſo viel, als reißen oder abreißen, wird aber hauptſächlich nur vom Federreißen gebraucht.
ſchlemmen. ſ. in Schlamm.
ſchlendern, ſchlentern.

ſchlenkern, ſchlänkern von ſchlank.

Schleſien (das e in der erſten Sylbe iſt ein ordentliches oder ſcharfes e, und muß nicht wie ä ausgeſprochen werden). Die Schleſie oder Schleſinge iſt niedrig und falſch. Der Schleſier, nicht Schleſinger.

Schleuder, die, zum Werfen. Pl. Schleudern. Davon ſchleudern, wegwerfen, verſchleudern, durchbringen.

ſchleunig n. ſchläunig, ob es gleich von dem noch hin und wieder gebräuchlichen ſchlaunen (geſchwinde von ſtatten gehen) herkömmt.

Schleuſe, die. n. Schläuſe.

Schley, der, ein Fiſch, n. die Schleye oder Schleihe. Pl. Schleye.

Schlich, der. Pl. Schliche.

ſchlicht, ſchlichter, der ſchlichteſte. Es bedeutet ſo viel als gradeweg (ſimpel), iſt aber nicht allenthalben bekannt. Davon ſchlichten, entſcheiden. Die Schlichte der Leinweber.

ſchliefen, ein nicht allenthalben bekanntes unregelmäßiges Zeitwort, welches ohngefär ſo viel als ſchlüpfen bedeutet. Jüngſtv. ſchloff Sup. geſchloffen. N. m. ſeyn. Davon ausſchliefen (die Küchlein ſchliefen aus dem Eye).

ſchließen, unr. Zeitw. n. ſchlüſſen nach fließen.

ſchließig. ſchlüſſig.

†ſchließlich (nicht ſchließlichen). zum Beſchluß, zuletzt.

ſchlimm, ſchlimmer, der ſchlimmſte. In einigen Gegenden gebraucht man dieſes Wort noch für ſchief, welche Bedeutung zwar die urſprüngliche, aber jetzt veraltet iſt.

ſchlingen, unreg. Zeitw. nach dringen.

ſchlipfen. ſchlüpfen.

ſchlirpfen. ſchlürfen.

Schlitten, der. nicht Schlitte. Davon der Schlittſchuh. n. Schrittſchuh.

Schlitz, der (Pl. Schlitze) und die Schlitze (Plur. Schlitzen).

Schloß, das. Plur. Schlöſſer. Davon der Schlöſſer.

Schloſſen, die, großer Hagel. n. Schloßen oder Schlooßen. Der Singular die Schloſſe kann auch gebraucht werden.

ſchlottern, herunterhängen oder nachläßig einhergehen. Davon ſchlotterig.

Schluck, der, z. E. Brandwein. Pl. Schlucke. Davon ſchlucken, und davon wieder ſchluckſen. n. ſchluchſen oder ſchluchzen.

Schlund, der. n. Schlung oder Schlunk. Pl. Schlünde.

ſchlüpfen, n. ſchlipfen oder

ſchlupfen. Davon ſchlüpfrig und Schlupfwinkel.
ſchlürfen, langſam in den Hals hineinziehen. n. ſchlirpfen, ſchlurfen.
Schluß, der. Plur. Schlüſſe.
Schlüſſel, der. Pl. Schlüſſel. n. Schlüſſeln.
ſchlüſſen, ſchlüßlich. ſchließen. ſchließlich.
Schmach, die. Plural. fehlt. Davon ſchmählich für ſchmächlich.
ſchmachten. Davon ſchmächtig, hager.
† Schmack, der. Geſchmack.
ſchmäcken. ſchmecken. ſchmacken heißt einen Laut von ſich geben.
ſchmadern. ſchmaddern, ſchlecht ſchreiben.
ſchmähen. n. ſchmehen. Davon ſchmählen, ſchimpfen. ſchmählich ſiehe in Schmach.
ſchmälzen. ſchmelzen, ob es gleich leicht von Schmalz abſtammen kann.
Schmär, das, vom Speck. der Schmeer od. Schmeerbauch.
Schmaragd, der. Smaragd.
ſchmarotzen. n. ſchmarutzen.
Schmarre, die, Narbe von einem Hiebe.
Schmaſche od. Schmaſſe, die. Maſche.
Schmatz, der, ein niedriges Wort für Kuß. Plural. Schmätze. Verkleinert Schmätzchen. ſchmatzen, eineu hellen Schall von ſich geben, ingleichen küſſen.
Schmauch, der, ein dicker Rauch, Plural Schmäuche. Davon ſchmäuchen, einen ſolchen Rauch machen. ſchmauchen, Taback rauchen.
ſchmäucheln. ſchmeicheln. ſ. oben S. 50. Es hat den Dativ nicht den Accuſativ: Ich ſchmeichle Ihnen. n. ich ſchmeichle Sie. Nicht ich werde geſchmeichelt, ſondern mir wird geſchmeichelt. Nicht ein geſchmeichelter Fürſt, ſondern ein Fürſt, dem man ſchmeichelt.
Schmaus, der. n. Schmauß. Pl. Schmäuſe.
Schmeer, n. Schmär, w. n. ſ.
† ſchmeidig. geſchmeidig.
ſchmeißen, unreg. Zeitw. nach reißen.
ſchmelzen (vergl. ſchmälzen) iſt eine Neut. mit ſeyn und ein Activum. Als Neutrum geht es unregelmäßig. du ſchmilzeſt, er ſchmilzt. Jüngſtv ſchmolz. Supin. geſchmolzen. Imperat. ſchmilz. Das Activum ſollte ganz ordentlich gehen; man macht aber wenigſtens das Supinum häufig unregelmäßig geſchmolzen (anſtatt geſchmelzt) welches ſich ſo bald noch nicht wird abſchaffen laſſen.
Schmergel, der. n. Schmirgel.

Schmerle, die, ein kleiner Fiſch.

Schmerz, wird am beſten ordentlich nach Strahl (S. 147) gemacht. Viele machen den Genitiv noch Schmerzens, wenige den Dativ Schmerzen. Den Accuſativ Schmerzen findet man höchſt ſelten. In den Zuſammengeſetzten iſt Schmerzens gewöhnlich, z. Ex. Schmerzenstag. Davon ſchmerzen, unperſ. Zeitwort. dies ſchmerzt mich. n. mir.

Schmied, der. n. Schmid od. Schmidt, ob man gleich an vielen Orten Schmitt ausſpricht. Plur. Schmiede. Schmiede heißt auch die Werkſtatt, wo geſchmiedet wird. Davon ſchmieden. Schmied iſt auch ein eigener Name; aber vielleicht die wenigſten ſchreiben ſich grade ſo, ſondern die meiſten Schmidt, andre Schmid, noch andre Smid, Schmit, Schmitt ꝛc.

Schmiele, die. Schwiele.

ſchmierig. n. ſchmiericht.

Schminkbohne, die.

Schmirgel, der. Schmergel.

ſchmolen. ſchmoren. Davon Schmortopf.

† Schmolle, die, des Brods. Krume.

ſchmollen, tückiſch ſeyn. Es iſt nicht allenthalben bekannt. Vergl. maulen.

Schmuck, der. Pl. (Schmükke) iſt ungebräuchlich. Davon ſchmücken.

ſchmuzeln, ein gemeines Wort, für freundlich über etwas ausſehen. n. ſchmutzeln.

Schnabel, der. Pl. Schnäbel.

ſchnadern wird von Gänſen und Enten geſagt; doch iſt ſchnattern bekannter.

Schnacke, die ein Inſekt.

Schnaken, die, Poſſen. Der Sing. die Schnake, kömmt auch vor. Davon ſchnakiſch (im gemeinen Leben auch wol zuſammengezogen noch ſchnakſch).

ſchnappen, nach etwas, z Ex. nach Luft. Davon Schnapphahn, ein Spitzbube.

ſchnattern. ſ. ſchnadern.

ſchnauben unr. Zeitw. Jüngſtverg. ſchnob. Sup. geſchnoben. Da dies Wort in den übrigen Stücken ordentlich geht, ſelbſt wenn es ein Neutrum iſt (nicht ſchnäubſt, ſchnäubt, ſondern ſchnaubſt, ſchnaubt), auch oft als ein Activum und als Neutrum durch und durch regelmäßig gemacht wird (er ſchnaubte ſich die Naſe, er ſchnaubte vor Rache) ſo iſt wahrſcheinlich, daß ſchnob und geſchnoben nur von dem ungebräuchlich gewordnen ſchnieben entlehnt ſind.

Schnaupe,

Schnaupe, die, vom Lichte. Schnuppe.

Schnee, der. Plur. (Schnee, zweyſylbig) kömmt ſo leicht nicht vor. Davon ſchneyen, unp. Zeitw. n. ſchneen. Es geht regelmäßig, und nicht, wie einige damit verfahren, unregelmäßig (jüngſtverg. ſchnie. Sup. geſchnien, und nach einer elenden Ausſprache geſchniegen). ſchneeicht (n. ſchneyicht) wird getheilt ſchnee-icht.

ſchneiden, unr. Zeitw. Jüngſtverg. ſchnitt (n. ſchnitte). Sup. geſchnitten. Imper. ſchneide.

ſchnell (n. ſchnelle), ſchneller, der ſchnellſte.

Schnepfe, die. n. Schneppe.

Schnepper, der, der Wundärzte. n. Schnepfer oder Schnäpper. So auch der Fliegenſchnepper. n. Fliegenſchnäpper, ob es gleich von ſchnappen herkömmt.

Schnerkel, der. Schnörkel.

ſchneuzen, die Naſe. n. ſchnäuzen, ob es gleich von Schnauze herzukommen ſcheint.

ſchneyen. ſ. Schnee.

ſchnieben, unr. Zeitwort. nach ſchieben. ſ. ſchnauben.

ſchniffeln. n. ſchnüffeln.

Schnippchen, das, welches man mit den Fingern ſchlägt. Sonſt auch Knipschen, w. n. i.

ſchnippiſch. n. ſchnipſch.

Schnittſel, der, vom Papier u. d. g. Die meiſten ſchreiben Schnitzel dafür. Plur. Schnitzel, nicht Schnitzeln.

ſchnöde, n. ſchnöd, ſchnöder, der ſchnödeſte.

Schnörkel, der krauſe Verzierung. n. Schnerkel.

Schnupfen, der. n. Schnuppen, Schnupfe. auch nicht die Schnuppe. vergl. Schnaupe.

Schnur, die, 1) zum Binden. Pl. Schnuren, und wenn man von der Beſetzung eines Kleides redet, auch Schnüre. Davon ſchnüren. 2) Eine Schwiegertochter. nicht Schnuhr. Plur. Schnuren.

Schober, der, ein Haufen Heu. Pl. Schober.

Schobernack, der. Schabernack.

Schock, das. Plur. Schocke, und wenn ein Zahlwotr davor ſteht, nur Schock. Vergl. Loth.

Scholle, die. 1) Erdſcholle; 2) ein gewiſſer Fiſch, nicht Schulle.

ſchon. n. ſchons, ſchonſt.

ſchön (n. ſchöne), ſchöner, der ſchönſte. Die Schöne für Schönheit iſt veraltet. Die Schöne anſtatt des Frauenzimmer. ſ. S. 154

Schooß, der, am Kleide und am Leibe. Plur. Schöße. Das ö im Plural zeigt, daß im Singular eigentlich nur

Ein o ſtehen ſollte (ſ. S. 69); aber alsdenn würde man das o vielleicht kurz ſprechen, und das Wort mit Schoß, Abgabe, verwechſeln, worinn ß für ſſ ſteht (Gen. des Schoſſes). Der Einnehmer des Schoſſes heißt Schöſſer.

Schöpfer, 1) derjenige, welcher ſchöpft. 2) der etwas erſchafft. Freylich wäre es beſſer, im letztern Fall Erſchaffer zu ſagen, wenn nicht Schöpfer noch zu gewöhnlich wäre. Erſchafſchaffung könnte ſchon eher für Schöpfung geſetzt werden, ausgenommen wenn man unter Schöpfung die Welt verſteht.

Schöppe, der, bey einem Gerichte. n. Schöpfe.

Schöps, der, ein Hammel. nach Reiz S. 146. n. nach Held S. 147.

Schorf, der, auf einer zuheilenden Wunde. Schorb, beſſer die Rabe.

Schornſtein, der. n. Schorſtein.

Schote, die, einiger Hülſenfrüchte, beſonders der Erbſen. Der Schotte aus Schottland. Davon Schottiſch. Schottländer und Schottländiſch ſind gebräuchlich genug, könnten aber allenfalls ganz entbehrt werden.

ſchräge, n. ſchräge, ſchräge, der ſchrägſte.

Schrank, der. n das. Plur. Schränke. Davon iſt unterſchieden der Schranken, ein Geländer, insbeſondre bey einer Rennbahn oder dgl. Plur. Schranken. Vom letztern iſt ſchränken, einſchränken, umſchränken. n. ſchrenken ꝛc.

Schranz, der, ein Hofſchranz. n. eine Hofſchranze. Plur. Hofſchranzen.

ſchrauben, wird von vielen ganz ordentlich gemacht; doch iſt die jüngſtvergangne Zeit ſchrob nebſt dem Supino geſchroben nicht ganz ungewöhnlich.

Schreck, der, oder der Schrecken.| das Schrecken. Der Schreck für die Ritze oder Borſte iſt provinziell.

ſchrecken. n. ſchröcken. Von den Zuſammengeſetzten iſt erſchrecken zu gleicher Zeit ein regelmäßiges Activum und ein unregelmäßiges Neutrum mit ſeyn. du erſchrickſt, er erſchrickt. Jüngſtv. erſchrak. Sup. erſchrocken. Imp. erſchrick. ſich erſchrecken iſt falſch, und noch falſcher ſich verſchrecken; denn verſchrecken iſt gar nichts.

Schrecknis, die, bey andern vielleicht das, ein ziemlich ſeltenes und auch ſehr entbehr-

liches Wort, indem es im-
mer mit Schrecken ver-
taucht werden kann.
† ſchreem oder ſchrem. ſchräg.
ſchreiben, unr. Zeitw. nach
bleiben. Die zuſammenge-
ſetzten haben beſſer Schreib
als Schreibe, z. E. Schreib-
tiſch, Schreibſchrank,
außer etwa Schreibebuch.
Schrein, der, ein Schrank.
Nicht alle Gegenden kennen
dies Wort, ſo wenig als
Schreiner, welches einen
Tiſchler bedeutet.
ſchreiten, unr. Zeit. wie rei-
ten.
ſchrenken. ſchränken. ſ. in
Schrank.
ſchrepfen. ſchröpfen.
ſchreyen, unr. Zeitw. Jüngſtv.
ſchrie (einſylbig). Plur.
ſchrien (zweiſylbig, ſelten
einſylbig). Conj. ſchrie
(zweiſylbig, daher andre
ſchriee ſchreiben wollen; ſ.
S. 63.) Sup. geſchrien
(dreyſylbig). Imp. ſchreye,
ſelten ſchrey.
Schrift, die. n. Schrifft.
Plur. Schriften.
ſchroff, wird von einem Felſen
geſagt. n. ſchroffícht. Com-
parat. ſchroffer. Sup. der
ſchroffſte.
Schrot. n. Schroot. der. u.
das. vom Korn und zum
Schießen. Plur. (Schrote)
fehlt. Davon ſchroten auf
der Mühle. ſchröten heißt
ein Faß in den Keller brin-
gen. Davon Schröter,
Bierſchröter. Schröter
iſt auch ein gewiſſer Käfer.
ſchrumpfen. n. ſchrumpen.
ſchrumpflicht. n. ſchrum-
pflicht. für Schrumpfeln (n.
Schrumpeln) ſagt man lie-
ber Runzeln.
Schub, der, von ſchieben.
Plur. fehlt.
Schublade, Schubfenſter,
Schubſack. S. Schiebſack.
ſchüchtern, ſchüchterner,
der ſchüchternſte. n. ſchüch-
ter. Vergl. albern. Anſtatt
des Zeitworts ich ſchüchtere
(n. ich ſchüchere) muß man
ſagen ich ſcheuche.
Schuckel, die. Schauchel.
Schuft, der, ein Schimpfwort.
n. Schufft. Pl. Schufte.
Schuh, der. n. Schuch (mit
einem langen u). Pl. Schu-
he. Davon Schuſter für
Schuhſter.
Schuld, die. Plur. Schul-
den. Davon Schuldner. n.
Schuldiger. Er iſt daran
Schuld. n. er hat daran
Schuld. er hat Schuld
für er iſt ſchuldig iſt rich-
tig geſagt.
Schuldheiß, der. n. Schult-
heiß. Jetzt ſagt man der
Schulze. nicht Schulz. Pl.
Schulzen.
Schuppe, die, der Fiſche. Pl.
Schuppen. Davon ſchup-
pen für entſchuppen,

ſchuppicht, voll Schuppen.
Schüppe, die. Schippe.
Schur, die, der Schafe. Plur. Schuren. Davon die Wildſchur. n. Wildſchauer. Schur für Weile iſt ſchlecht, und eigentlich Plattdeutſch anſtatt Schauer z. E. eine ganze Schur lang.)
ſchüren. das Feuer anſchüren.
† ſchurigeln, ein pöbelhaftes Wort, für einen im Dienſt durch verächtliche Begegnung quälen.
Schurz, der. (Pl. Schürze) und gebräuchlicher die Schürze (Pl. Schürzen).
Schuß, der. Pl. Schüſſe.
Schüſſel, die. Pl. Schüſſeln.
Schuſter, der. ſ. Schuh.
Schutt, der. Plur. fehlt. Davon ſchütten, und davon vielleicht ſchütteln und ſchüttern.
Schütte, die, Stroh. nicht Schüte.
Schutz, der. Plur. fehlt.
Schütze, der, von ſchießen. nicht Schütz. nach Knabe S. 147.
Schwabe, der. n. Schwab.
ſchwach, ſchwächer, der ſchwächſte Davon ſchwächen, ſchwächlich, die Schwäche,
Schwadem, der. n. Schwad oder Schwatt. auf den Schwadem mähen.
Schwaden, der, eine Art ſelner Hirſe. n. die Schwade.
† Schwader, das, Reuter. Geſchwader.
Schwager, der. Pl. Schwäger. Weibl. Schwägerinn. nicht Schwiegerinn (alt die Schwieger).
† Schwäher, der. Schwiegervater.
ſchwälgen. ſchwelgen.
Schwall, der, z. E von Worten Plural fehlt.
ſchwällen. ſchwellen.
Schwamm, der. Plural Schwämme. Davon ſchwammicht.
ſchwämmen. ſchwemmen.
Schwan, der. nach Strahl S. 147. Plur. Schwanen, bey vielen auch Schwäne. Die Zuſammengeſetzten haben vorn Schwanen, z. E. Schwanenfedern.
ſchwanen. ſ. ahnden.
Schwang, der. Man gebraucht es nur im Dativ (im Schwange gehen) oder höchſtens im Accuſativ (in den Schwang bringen). Schwänke heißen luſtige Reden oder Poſſen. Der Singular davon, welcher ſeltener vorkömmt, heißt der Schwank.
† ſchwank. Man ſagt beſſer ſchlank dafür, wenigſtens wenn man von dem Wuchſe eines Menſchen redet. Von einer Reit oder Spießruthe kann es eher gebraucht werden.

ſchwan-

ſchwanken, ſich hin und her bewegen, z. E. eine Brücke, ein Begriff ſchwankt. N. mit haben.

Schwanz, der. Pl. Schwänze. Davon ſchwänzen, jemand den Zopf zurecht mamachen, ſchwänzeln, mit dem Schwanze wedeln, fuchsſchwänzen, ſich bey jemand zu anderer Schaden einſchmeicheln.

ſchwär. ſchwer.

† Schwär, das. Geſchwür.

ſchwären, mit Eiter angefüllt werden. du ſchwierſt, er ſchwiert. Jüngſtv. ſchwor (n. ſchwur). Sup. geſchworen. Es muß unterſchieden werden von ſchwören.

Schwarm. der. Pl. Schwärme. Davon ſchwärmen.

Schwarte, die, die Haut des Specks (a lang).

ſchwarz, ſchwärzer, der ſchwärzeſte, Davon die Schwärze u. ſchwärzen.

ſchwatzen. n. ſchwätzen Davon Schwätzer.

ſchweer. ſchwer.

Schwefel, der. n. Schwewel.

Schweif, der. Pl. Schweife. Davon ſchweifen, ausſchweifen.

ſchweigen, unreg. Zeitw. nach meiden.

ſchweimeln, ſchweimelig. n. ſchwiemeln, ſchwiemelig. beſſer ſchwindeln.

Schweiner oder Schweinert, der. Schweinhirte.

Schweiß, der. Pl. Schweiße iſt ſelten. Davon ſchweißen, zuſammenſchweißen bey den Schmieden. ſchwitzen, voller Schweiß ſeyn. Man ſagt ich ſchwitze, mich ſchwitzt, und mir ſchwitzen alle Glieder.

ſchwellen, unreg. Zeitwort. du ſchwillſt, er ſchwillt. Jüngſtverg. ſchwoll (nicht ſchwall). Sup. geſchwollen. Imp. ſchwill. N. mit ſeyn.

ſchwemmen, ſchwimmen laſſen. n. ſchwämmen. Es iſt alſo ein Activum. Davon die Schwemme. Das Neutrum heißt ſchwimmen.

Schwengel, der, an einem Brunnen. nicht Schwängel, ob es gleich von Schwang herkommen könnte.

ſchwenken. n. ſchwänken, ob es gleich von ſchwank zu ſeyn ſcheint.

ſchwer (n. ſchwär od. ſchweer), ſchweerer, der ſchwerſte. Davon die Schwere (nicht Schwerheit), beſchweren, erſchweren.

Schwerdt, das. So ſchreibt man noch am gewöhnlichſten. Indeſſen könnte man immer Schwert ſchreiben, wie viele ſchon angefangen haben.

ſchwetzen. ſchwatzen.

Schwibbogen. Schwiebbogen.

Schwieger, Schwiegerinn. ſ. in Schwager.

Schwiele, die, in der Haut. n. Schmiele.

ſchwiemeln, ſchwiemlich. ſchweimeln, w. n. i.

ſchwierig heißt unzufrieden über etwas. Davon Schwierigkeit. ſchwürig würde ſo viel heißen, als was ſich mit Eiter anfüllt, von ſchwären.

ſchwinden, vergehen, unreg. Zeitw. nach binden. Neutrum mit ſeyn.

ſchwindelig von Schwindel. n. ſchwindelich, od. ſchwindelicht. Vergl ſchweimeln.

ſchwingen, unr. Zeitw. nach binden.

ſchwitzen. ſ. in Schweiß.

ſchwören, einen Eid, unreg. Zeitw. Jüngſtverg. ſchwor, und bey vielen noch ſchwur. Sup. geſchworen. ſchwären iſt davon unterſchieden.

ſchwül, ſchwüler, der ſchwülſte. n. ſchwül.

Schwulſt, der. n. die. Plur. Schwülſte. Davon ſchwülſtig.

Schwung, der. Pluralis Schwünge.

Schwur, der. Pl. Schwüre.

ſchwürig, Schwürigkeit. ſchwierig, w. n. i.

Sclave. ſ. Slave.

Scrupel oder Skrupel, der. Pl. Scrupel, n. Scrupeln.

Sebel, der. Säbel.

ſechs, ein Zahlwort. ſechſte, wenn es ohne Subſtantiv ſteht. ſechzehn und ſechzig können das s verlieren, wiewol man auch, vornehmlich unter Kaufleuten, ſechszehn und ſechszig noch häufig findet.

ſechſte, der, wird getheilt ſechſte. n. ſechs-te.

Seckel, der, eine Taſche. nicht Säckel, ob es gleich von Sack herkömmt. Sekel, der, eine alte jüdiſche Münze und Gewicht.

See, die, wenn es das Meer bedeutet, der See aber, wenn ein groſſes Waſſer mitten im Lande gemeint iſt. Der Plural iſt Seen, zweyſylbig. Man hat nicht nöthig, ihn Seen zu ſchreiben.

Seege, Seegen, ſeegen, ſeegnen. Säge, Segen, ſägen, ſegnen.

Seele, die. n. Sele.

ſeer. ſehr.

Segel, das. Plur. Segel. Davon ſegeln (n. ſeglen), N. mit ſeyn.

Segen, der. n. Seegen. Der Plur. Segen kömmt ſelten vor. Einige gebrauchen an deſſen ſtatt Segnungen. Das Zeitwort iſt ſegnen, welches man nicht wie ſegen ausſprechen muß; auch nicht ſegneſt, ſegnet wie ſegenſt, ſegent.

ſehen, unr. Zeitw. du ſiehſt, er ſieht, (nicht ſihſt, ſiht). Jüngſtverg. ſah (nicht gern ſahe). Sup. geſehen. Imp. ſieh und ſiehe.

Sehne, die. nicht Sähne oder Senne.

ſehnen, ſich nach einer Sache. Davon ſehnlich.

ſehr, Nebenw. Anſtatt des Comparativs und Superlativs gebraucht man mehr, ſtärker, am meiſten, am ſtärkſten.

ſeicht (nicht ſeichte), ſeichter, der ſeichteſte.

Seide, die. n. Saide. Vergl. Saite. Davon ſeiden, Beyw.

Seife, die. n. Seifen. Plur. (Seifen) iſt ſelten. ſeificht heißt voller Seife, z. E. eine gewaſchene Hand; ſeifig, von Seifenart, z. Ex. manche Steine.

ſeigen, die Milch. durchſeigen. n. ſeihen.

Seiger, der, heißt eigentlich eine Sanduhr; aus Unwiſſenheit wird es aber auch oft für Zeiger (an dem Zifferblatte einer Uhr), auch wol gar für die Uhr oder Klocke ſelbſt gebraucht.

Seim (z. E. vom Honig), der. n. das. Davon ſeimig (z. Ex. ſeimige Grütze). n. ſeemig od. ſemig.

ſein, ſeine, ſein, ein eigenthümliches Fürwort, welches nach der gewöhnlichſten Schreibart von dem Zeitworte ſeyn, (w. n. i.) unterſchieden werden muß.

ſeit, Vorwort mit dem Dativ. n. zeit, ſint oder ſeint; noch weniger ſieder, ſeider. Doch ſchreibt man lieber zeither, als ſeither (n. ſeithero).

Seite, die. ſ. Saite. Einige von den Zuſammengeſetzten enden ſich auf ſeits, allerſeits, meinerſeits ꝛc. (n. aller ſeits, meiner ſeits, ſ. S. 95).

Sekel. ſ. in Seckel.

ſelbe. für der ſelbe muß man derſelbe (nicht derſelbige) ſchreiben; doch würde es nicht übel ſeyn, wenn man es einführen könnte, daß, ſo oft es ſo viel als eben derſelbe oder der nemliche bedeutet, der ſelbe geſchrieben würde.

ſelbſt, ein perſönliches Fürwort, oder vielmehr ein Beyſatz der perſönlichen Fürwörter, der im Grunde ein Nebenwort iſt. Es hat erſt ſelb, hernach ſelbs, und zuletzt ſelbeſt geheißen; aber jetzt darf man nicht mehr ſo ſagen. ſelber iſt gewöhnlich genug; man könnte es aber ganz entbehren. ſelbſten iſt weit ſchlechter und ungebräuchlicher, als ſelber. ſelbſtens iſt pöbelhaft. Einige wollen ſelbſt und ſelber un-

terſcheiden; aber ihre Unterſcheidung iſt mir wenigſtens immer zu dunkel geweſen. ſelbſt wird nach der neuern Art auch für ſogar gebraucht. von ſelbſt tadeln einige, und wollen, daß man immer mir, dir, uns, euch oder ſich dazwiſchen ſetzen ſoll; aber der Gebrauch iſt für das Gegentheil zu ſtark (ich thue es von ſelbſt ꝛc.). endlich iſt noch zu bemerken, daß ſelbſt, wenn es den Zahlwörtern der Ordnung (zweite, dritte ꝛc.) vorgeſetzt wird, die Anzahl der Geſellſchaft, die etwas gethan, anzeigt Man ſagt alſo ich bin ſelbſtzweit (oder ſelbſtander), ſelbſtdritt, ſelbſtviert ꝛc. dahin gegangen. n. ſelbſt dritter, ſelbſt vierzigſter, noch weniger ſelbſtvierziger Viele laſſen in dieſen Wörtern das ſt noch nach der alten Art ganz weg. (ſelbdritt ꝛc.).

ſelbſtändig. ſelbſtſtändig.

Selbſtlaut, der. Pl. Selbſtlaute. Selbſtlauter, d. i. ein Buchſtabe, der ſelbſt lautet. So auch Mitlauter, Doppellauter.

Sellerie, ein Gartengewächs. n. Celerie. die. n. der. die Sellerrübe iſt ganz falſch.

ſelten, ſeltener, der ſeltenſte. Davon ſeltſam (n. ſelzam), welches ungewöhnlich und ſonderbar bedeutet, nicht aber für ſelten gebraucht werden muß (z. E. das trift man ſeltſamer an).

Semesblätter. Senesblätter.

ſemig, ſeimig. ſ. Seim.

ſemiſch Leder, (mit einem kleinen ſ). n. Semiſch Leder.

† Semme, die. Binſe.

ſenden. Jüngſtv. gewöhnlicher ſandte, als ſendete. Sup. gewöhnlicher geſandt, als geſendet.

Senfte, die. Sänfte; denn es iſt von ſanft.

ſengen. n. ſängen.

ſenken, das Activum; ſinken, das Neutrum (ſ. unten). Vergl. ſchwemmen.

Senne, die. Sehne.

Seraph, der. n. Seraphim. Vergleiche Cherub.

Serdelle, die. Sardelle.

Servelatwurſt. Cervelatwurſt.

Seſſel, ſeßhaft. nicht Säſſel, ſäßhaft.

ſetzen. Jüngſtv. ſetzte n. ſatzte. Sup. geſetzt n. geſatzt.

ſeugen. ſäugen.

Seule, die. ſ. Säule.

ſeumen. ſ. Saum.

ſeuſeln. ſäuſeln, von ſauſen.

ſeyn, vordem ſeyen, daher man das y noch gebrauchen kann, ohne es grade der Unterſcheidung wegen (§. 53) zu thun. Es iſt ein unregelmäßiges Zeitwort. bin, biſt, iſt, ſind, ſeyd, ſind. Conj. ſey (n. ſeye),

(u. ſeye), ſeyſt, ſey, ſeyen, ſeyet, ſeyn (doch iſt der Plural ſelten gebräuchlich und die zweite Perſon wird von andern auch ſeyd geſchrieben, und in der That hat das d hier eben ſo gut Platz, als im Indicativ). Jüngſtv. war. Conj. wäre. n. wär. Sup. geweſen. n. geweſt. Imp. ſey. n. bis. (in einigen Gegenden ſpricht man noch jetzt: bis ſo gut, für ſey ſo gut).

ſichten. u ſieben, Zeitw.

Sie, die, von Thieren Die Sie im Auge iſt falſch und muß heißen die Sehe.

ſieben. ſichten, Zeitw.

ſieben, Beywort, das eine Zahl bedeutet. u. ſiebene oder ſibbene. Davon der ſiebente, n. ſiebende (denn man ſchreibt nicht vierde, fünfde) oder ſiebte.

ſiebenzehn, ſiebenzig. Die meiſten ſchreiben ſiebzehn, ſiebzig; doch ziehen einige jenes in Wechſeln und andern wichtigern Aufſätzen, obgleich ohne Noth, vor.

ſiech, ſiecher, der ſiechſte.

ſieden, unr. Zeitw. ſiedſt, ſiedet, alt ſeudſt, ſeudt. Jüngſtv. ſott (u ſotte). Sup. geſotten.

ſiehe, wenn es als Zwiſchenwort ſteht, wird nur ſelten ſieh geſchrieben.

Silbe, die. Sylbe, w. n. i.

Sims, der, nicht das. Plur. Simſe, imgleichen das Geſimſe. Pl. Geſimſe.

Sinfonie, die. n. Symphonie; denn wir haben es aus dem Ital. Sinfonia.

ſingen, unr. Zeitw. nach binden.

ſinken, unr. Zeitw. nach binden. Neutrum mit ſeyn. Vergl. ſenken.

Sinn, der. Pl. Sinne. nicht Sinnen. In der Zuſammenſetzung iſt Sinnen noch da, z. E. Sinnenluſt.

ſinnen, unr. Zeitw. nach rinnen.

ſint. ſeit, w. n. i.

† ſintemal. indem, weil u. d. g.

Sippſchaft, die. n. Sipſchaft.

Siropp od. Sirupp. Syrupp, w. n. i.

ſittichgrün. n. ſittiggrün.

ſitzen, unr. Z. Jüngſtv. ſaß. Sup. geſeſſen.

Skrupel, der. S. Scrupel.

Slave, der, aus dem Volke der Slaven. Sclave, ein eigenthümlicher Knecht. nach Knabe S. 147. n. Slave, ob es gleich davon herkömmt, a. u. Schlave. Sclav. Wer will kann Sklave ſchreiben.

Smaragd, der. n. Schmaragd.

ſo bedeutet 1) alſo, in dem Maße; ſo iſt es; er will es ſo haben; er ſieht es ſo gern. 2) ohnehin. Man iſt ihm ſo

ſo nicht recht gut. Doch wird man in Schriften ohnehin (ſ. ohnedem) immer lieber gebrauchen. 3) alsdenn im Nachſatze: wenn ich komme, ſo iſt er nicht zu Hauſe. Dieſes ſo wird das ſo des Nachſatzes genannt. 4) wenn. ſo Gott will. Doch iſt wenn immer beſſer. 5) welcher, welche, welches und welche im Plural im Nominativ und Accuſativ; der Schmerz, ſo mich bedrückte; die Ehre, ſo Sie mir erwieſen; die Leute, ſo man gefangen. In dieſer Bedeutung veraltet ſo, und das von Rechts wegen.

ſobald. ſ. S. 100. Viele gebrauchen nicht ſobald für kaum; z. E. er war nicht ſo bald gekommen, als er ſchon an zu ſtreiten fing. Allenfalls könnte man dieſe Bereicherung unſerer Sprache wol entbehren.

Sod, der. ſ. unten in Sot.

ſodann oder ſodenn. (Vergl. dann.) Man kann faſt immer ferner, darauf u. d. g. beſſer gebrauchen.

ſodane, der, die, das. ſ. ſothane.

† ſofern. inſofern, wofern.

ſogar. n. ſo gar, oder es müſte ſo viel bedeuten ſollen, als ſo ſehr od. ſo ganz. S. 100.

Sohle. ſ. Sole.

Sohn, der. n. Son.

ſolange. S. 100.

[ſol]cher, e, es, ein Beywort, welches ohne Artikel und mit ein, aber nicht mit der gebraucht wird. Für dieſer, dieſe, dieſes ſollte man es niemals gebrauchen, z. E. ob ich gleich ſolchen Mann niemals geſprochen habe, Zuweilen wird es verkürzt vor ein geſetzt, z. E. ſolch ein Mann, obgleich ſo eben die Dienſte leiſten würde.

Sold, der. Plural fehlt.

Soldat, der. nach Held S. 147. n. Soldate.

Sole, die, an den Schuhen (von ſolea, ſ. S. 70) und vom Salze In keiner von beiden Bedeutungen braucht zur Unterſcheidung (§. 53) Sohle geſchrieben zu werden.

ſollen, unr. Zeitw. ſoll, ſollſt, ſoll, ſollen ꝛc. Jüngſtverg. ſollte (n. ſolte, obgleich nur Ein l gehört wird). Conj. auch ſollte. Sup. geſollt, n. geſolt.

Son. Sohn.

† ſonach. folglich, demnach.

† ſonder, ein veraltetes Vorwort für ohne. Davon abſondern, beſonders, Sonderling. Für der, die, das ſondere oder ſonderliche ſagt man beſſer beſondere.

Sonnabend, wird im Schreiben getheilt Sonn-abend.

Sonne, die. n. Sonn.

ſonſt, Nebenw. n. ſonſten.

Sonntag, der. n. Sontag.

Sood oder Soot. ſ. Sot.

ſo

ſo oft, wird nie als Ein Wort geſchrieben.

†ſorgelos. ſorgenlos. ſorglos bedeutet etwas anders, nemlich einen Menſchen, der ſich um nichts bekümmert.

Sot, der. Sod, der Brunnen, imgleichen eine Magenkrankheit. Keines von beiden braucht ein doppeltes o.

†ſothane, der, die, das. n. ſodane. dieſer oder der obengedachte.

Spade oder Spaden, der. Spaten.

ſpähen, ausforſchen.

Spallier, das. Spalier.

Spalt, der, und die Spalte.

Spälz u. Spälze. Spelz, w. u. i.

Span, der. n. Spahn. Pl. Späne.

Spanferkel, das. n. Spahnferkel oder Spänferkel.

Spargel, der. n. Sparges.

Spärling, der. Sperling.

Sparren, der. n. der oder die Sparre.

Spaß, der (das a iſt lang). Plur. Späße. n. Späſſe. Davon ſpaßen.

ſpat, ſpaat, ſpath, ſpäth. ſpät, ſpäter, der ſpäteſte, und ſpätſte.

Spatz, der, ein Sperling. nach Held S. 147. n. Spatze.

ſpatzieren. n. ſpazieren oder ſpatziren.

Specerey, die. n. Spezerey.

Speck, der. n. das. Plural Specke iſt ſelten.

Speer. n. Sper. der. n. das.

Spelling, der. Spilling.

Spelz, der, eine Art von Korn. n. Spelt, Spälz. a. n. die Spelze.

Sperling, der. n. Spärling.

ſpeyen, unr. Zeitwort nach ſchreyen. n. ſpeihen.

Spezerey. Specerey.

Spick, der, eine wolriechende Blüte. Spik. Andre ziehen die Spike vor. Vergleiche Narde.

Spieß, der. n. das.

Spinat, der. n. das.

ſpinnen, unr. Zeitw. nach rinnen.

Spital (für Hoſpital) und Spittel, das.

ſpitz, ſpitzer, der ſpitzeſte.

ſpitzfindig. n. ſpitzfündig.

ſpleißen, für ſpalten, ein nicht allenthalben genug bekanntes unr. Zeitw. nach beißen.

Spon, der. Span.

Sporn, der. Plur. Spornen (nach Ohr S. 147). n. Sporen oder Sporne. Davon der Sporer, der Spornen verfertigt.

ſpornſtreichs. nicht ſporenſtreichs.

Sprache, die. n. Spraache; denn es iſt von ſprach.

ſprechen, unr. Zeitw. nach brechen.

Spree, der, ein Vogel. Plur. Spreen (zweiſylbig). n. Sprehen. Die Spree, ein

Fluß

Fluß, der vermuthlich von dem Vogel ſeinen Namen hat.

ſpreißen, aus einander breiten, z. E. die Finger, geht ordentlich, und nicht nach beißen.

ſprengen (n. ſprängen) iſt von ſpringen unterſchieden, wie ſenken von ſinken.

Sprenkel zum Vogelfangen. n. Sprengel. der. n. die. Pl. Sprenkel, n. Sprenkeln.

ſprenklicht. n. ſprenglich, ſprenglicht, ſprenklich, ſprinklicht ꝛc.

Spreu, die. Plur. Spreuer iſt unrichtig, oder man müßte ihn vom alten Nominativ das Spreu herleiten.

Sprichwort. n. Sprüchwort.

ſprießen, unr. Zeitw. nach gießen.

ſpringen, unr. Zeitw. nach dringen.

Spritze, ſpritzen. Sprütze, ſprützen, von ſprühen.

ſpröde (n. ſpröte, ſpröd oder ſpröt), ſpröder, der ſprödeſte.

Sproſſe, der, eines Gewächſes. n. Sproß. nach Knabe. Pl. Sproſſen. Einige ſagen auch die Sproſſe (Plur. Sproſſen. Plattdeutſch Spruten), wenn von Gartenfrüchten (z. E. Kohl) die Rede iſt. Sonſt iſt die Sproſſe eine Stuffe oder ein Tritt an der Leiter.

† Spruch. einen Spruch auf etwas machen. Anſpruch.

Sprüchwort. Sprichwort.

ſprühen. n ſprüen. Davon ſprützen, n. ſpritzen.

ſpuken oder ſpüken, umgehen als ein Geſpenſt; ſpucken, aus dem Munde auswerfen.

Spule, die, beym Spinnen. Davon ſpulen. Auch ſagt man die Federſpule. n. Spuhle.

ſpülen. n. ſpühlen. Davon das Spülicht, n. Spülich.

Spulwurm, der. Vergleiche Wurm.

Spund, der, an einer Tonne. n. das. Plur. Spünde. Davon ſpünden, Bierſpünder.

Spur, die. n. Spuhr. Davon ſpüren.

† ſputen, ſich, iſt nicht Hochdeutſch. Man muß eilen, im gemeinen Leben auch wol ſich rühren dafür ſagen. ſich zauen ſagt zwar eben ſo viel, iſt aber eben ſo wenig Hochdeutſch.

Staar, der, ein Vogel; der Star, eine Augenkrankheit. Man könnte ſicher beides Star ſchreiben.

Staat, der. ſ. in Stadt.

Stachel, der, nach Bauer S. 147. ſtachelicht, voller Stacheln.

Stacket, das (e und die letzte Sylbe

Sylbe lang). n. die Stackete. Plur. Stacketen

Stadt, die. Plur. Städte. ſtädtiſch ſ. in ſtetig. der Stat, ein Land oder die Pracht. n. Staat; denn es kömmt vom Lateiniſchen status her. ſ. S 68. Von dem Zuſammengeſetzten Hofſtat ſ. oben. Die Statt oder die Stätte heißt ein Ort, wovon z. E. Werkſtatt oder Werkſtätte her kömmt. ſtatt wird oft klein geſchrieben, z. E. ſtatt finden. ſ. 109 Vergl. anſtatt. In Stätte wird nur Ein t ausgeſprochen, daher ſchon viele verſucht haben, Stäte dafür zu ſchreiben.

Stadthalter. Statthalter, w. n. i.

Stafelgerechtigkeit. Stapelgerechtigkeit.

Staffel, die. n. Stafel.

ſtähnen. ſtöhnen.

Staken, der, eine lange dicke Stange. n. Stake, Stacken.

Stal, der, ein Metall. Stahl. Plur. Stahle iſt ſelten. Davon ſtählen, beſtählen.

Stall, der. Pl. Ställe. Davon die Stallung für Stallraum.

Stamm, der. Pl. Stämme.

ſtammeln. n. ſtammlen, ſtammern.

ſtämmen, ſich. ſtemmen, ob es gleich von Stamm herzukommen ſcheint. Hingegen iſt ſtämmig für ſtark, unterſetzt allgemein gebräuchlich.

Stämpel, der, um ein Wapen oder ein andres Zeichen damit abzudrucken. Stempel, ob es gleich zunächſt vom Franzöſiſchen estampe herzukommen ſcheint. Davon ſtempeln. Der Stämpfel iſt ein Werkzeug, womit man ſtampft, z. E. die Lumpen zum Papier.

ſtampfen. n. ſtamfen.

Stand, der Plur. Stände.

ſtänen. ſtöhnen.

Stängel, Stengel, der. ob es gleich vermuthlich von Stange herkömmt.

† Stank, der. Geſtank.

ſtark, ſtärker, der ſtärkſte. Davon die Stärke 1) Kraft. 2) aus Mehl. 3) eine junge Kuh. Das letzte hat allein einen Plural.

ſtarr, ſtarrer, der ſtarrſte. Davon ſtarren, erſtarren.

ſtärriſch. ſtörriſch.

Stat, Statt und Stätte ſ. in Stadt.

ſtäte, der, die, das, imgleichen ſtäts, Nebenw. ſtete, ſtets, ob ſie gleich von Statt herzukommen ſcheinen. Vergl. ſtetig.

ſtatt, ein uneigentliches Vorwort, welches den Genitiv nach ſich hat. anſtatt iſt faſt gebräuchlicher dafür.

Statthalter, n. Stadthalter; denn

denn es heißt eigentlich derjenige, der die Stelle oder Statt des Landesherrn vertritt.

Staub, der Plur. fehlt. Davon ſtäuben, beſtäuben. Vergl. ſtieben.

ſtaunen, ein Neutr. welches einige mit haben, andre beſſer mit ſeyn machen. Das ſammengeſetzte erſtaunen wird mit ſeyn gemacht. z. E. ich bin erſtaunt, u. ich habe mich erſtaunt.

ſtäupen, u. ſteupen; denn es muß vordem ſtaupen geheißen haben, wie man aus Staupbeſen und Stäupenſchlag ſieht.

ſtechen, unr. Zeitw. nach brechen; daher es falſch iſt, wenn viele ſtechen für ſtekken gebrauchen. ſtecken iſt 1) ein Activum. Den Degen in die Scheide, die Hand in den Bu en ſtecken. 2) Ein Neutrum mit haben. Der Schlüſſel ſteckt im Schranke, der Mann ſteckt immer auf ſeiner Studirſtube. Einige machen dies Neut. gar in der jüngſtvergangnen Zeit unregelmäßig, und ſogar in Gellerts Fabeln ſteht: ein armer Schiffer ſtak in Schulden. Von den Zuſammengeſetzten merke man insbeſondere verſtekken, anſtecken, aufſtecken und beſtecken. ein Lager abſtecken, ein Pfund Butter abſtechen, ſich den Strauß abſtechen, ein Haus anſtecken, eine Blume anſtechen, ein Weinfaß anſtecken, eine Tonne mit Butter anſtechen, einen Kranz, eine Fahne aufſtecken, ein Kopfzeug aufſtechen, ein Geſchwür aufſtechen, eine Torte mit Blumen beſtecken, einen Berg beſtechen (d. i. etwas von ihm abſtechen), einen Menſchen mit Geld beſtechen (wiewol noch die Frage iſt, ob man hier nicht eigentlich ſagen ſollte beſtecken).

Steft, der. Stift.

Steg, der, heißt 1) ein über einen Graben zum Übergehen gelegtes Holz. 2) Ein Weg, beſonders in der höhern Schreibart. Der Plural Stege iſt in dieſer Bedeutung ſehr gebräuchlich, z. Ex. auf allen meinen Stegen. Der Steig iſt ein ſchmaler Weg, den nur ein Fußgänger gebrauchen kann. u. Stieg.

ſtehen, unr. Zeitw. Jüngſtv. ſtand, u. m. ſtund. Conj. ſtände, nicht gut ſtünde. Sup. geſtanden. Imperat. ſtehe u. ſteh. Man ſagt in einigen Provinzen ich bin geſtanden, in vielen aber ich habe geſtanden. In beiden iſt das Part. geſtanden gebräuch-

bräuchlich, z. Ex. das hier geſtandene Heer.

ſtehlen, unr. Zeitw. nach empfehlen.

ſteif, ſteifer, der ſteifeſte und ſteifſte. Davon ſich ſteifen auf etwas.

Steig. ſ. in Steg.

ſteigen, unr. Zeitw. nach bleiben. N. mit ſeyn. nicht mit haben.

ſteinern, Beyw. n. ſteinen. ſteinicht, voller Steine. ſteinig, wie Stein.

Steinmetz, der. nach Held S. 147. nicht Steinmetze, Steinmetzer.

Stelle, die. n. Ställe, ob es gleich von Stall herkömmt.

ſtellen. Jüngſtv ſtellte, nicht ſtallte. Sup. geſtellt nicht geſtallt.

ſtemmen, ſtemmig, ſ. ſtämmen.

Stempel, der. ſ Stämpel.

Stengel, der. n Stängel, w n. i.

ſteppen, durchnähen, z. E. einen Frauenrock. n. ſtepfen.

ſterben, unr Zeitw. du ſtirbſt, er ſtirbt. Jüngſtv. ſtarb, n. m. ſturb. Conj. ſtürbe, noch nicht ſtärbe. Sup. geſtorben. Imp. ſtirb. N. m. ſeyn. Die Zuſammengeſetzten fangen mit Sterbe, nicht mit Sterb an, z. Ex. Sterbecaſſe.

Stern, der. Plur. Sterne. n. Sternen.

ſtetig, für beſtändig oder ſtet (ſ ſtäte). n. ſtätig. ſtätig heißt ein Pferd, das nicht aus der Stelle will. n. ſtätiſch. ſtädtiſch heißt nach der Mode der Stadt, auch wol aus der Stadt oder aus Städten, z. Ex. die ſtädtiſchen Geſandten auf dem Reichstage.

ſteuben. ſtäuben.

Steuer, die, nur in der Dichtkunſt Steur. Pl. Steuern. n. Steuren. Das Steuer od. Steuerruder an einem Schiffe. Pl. Steuern.

ſteuren oder ſteuern. 1) Steuern geben. 2) das Steuerruder lenken. 3) wehren. In der letztern Bedeutung hat es den Dativ, dem Übel ſteuern, und iſt von ſtauen, aufhalten (z. E. ein fließendes Waſſer), daher es der Herleitung nach ſtäuern geſchrieben werden müſſte.

ſteupen. ſtäupen. w. n. i.

Stich halten. n. ſtichhalten.

ſtickel wird in einigen Gegenden für ſteil gebraucht.

ſticken, vermittelſt des Durchnähens Figuren auf einem Stücke Zeug hervorbringen. n. ſtücken. ſtücken heißt aus Stücken an einander ſetzen, z. E. eine Wildſchur. ſticken iſt auch ein Neutr. mit ſeyn, deſſen Zuſammengeſetzte zugleich Activa ſind, z. Ex. erſticken. Ehemals hieß das Activum noch ſtecken. Vergl. ſenken.

ſtieben, davonfliegen, von einander ſtieben, zerſtieben. Neut. m eyn. Man muß nicht ſtäuben dafür gebrauchen. Sie gehen unregelmäßig. Jüngſtv. ſtob. Sup. geſtoben.

Stiefel, der. n. Stiebel. Plur. Stiefeln. Alſo nach Bauer S. 147. Andre ſagen im Plural nur die Stiefel.

Stieglitz, der. n. Stieglitze.

Stiel, der, z. Ex. am Beſen. Der Stil, die Schreibart. n. Styl.

Stift, eine ſpitze Sache. n. Steft. der. n. das. Davon der (n. das) Bleyſtift. das Stift iſt eine Stiftung, z.E. ein Kloſter, ein Bißthum ꝛc.

ſtill, ſtiller, der ſtilleſte und ſtillſte.

ſtinken, unr. Zeitw. u. N. mit haben. nach ſinken.

Stint, der, ein kleiner Fiſch. Stinz.

Stirn, die. n. Stirne. Plur. Stirnen.

Stocher. Zahnſtocher, der.

Stock, der, zum Schlagen. Pl. Stöcke. Wenn es ſo viel als Stockwerk heißt, ſo pflegt man den Plural Stocke zu machen, wofür nach Zahlwörtern nur Stock geſagt zu werdeu pflegt, fünf Stock hoch.

ſtocken, verſtockeu. N. mit ſeyn. Davon ſtockicht.

Stoff, der. Plur. Stoffe. n. Stoffen.

ſtöhnen. n. ſtähnen.

Stolle, die, heißt ſowol eine gewiſſe längliche Form von Semmel oder Brod, als auch ein Butterbrod. Im letztern Fall ſchreiben viele nach Plattdeutſcher Art Stulle. Außerdem heißt die Stolle (n. der Stollen) auch uoch eine Stütze. Davon die Bettſtolle, woraus der Gebrauch hernach Bettſtelle gemacht hat.

ſtolz, ſtolzer, der ſtolzeſte. n. ſtölzer, ſtölzeſte. Der Stolz hat keinen Plural. Davon ſtolziren, ein nach fremder Art gebildetes Wort.

Stör, der, ein großer Fiſch. Plur. Störe.

Storch, der. Plur. Störche. nicht nach Strahl S. 147.

ſtoßen, unr. Zeitw. Jüngſtv. ſtieß. Sup. geſtoßen. Als Neutrum wird es mit ſeyn gemacht. Es ſtößt ſich an einer (n. eine) Kleinigkeit.

ſtracks, für ſogleich, kömmt in Büchern außer der Dichtkunſt ſo leicht nicht mehr vor.

ſtraff, ſtraffer, der ſtraffſte.

Strahl, der. n. Stral, Straal, ſ. S. 147. Davon ſtrahlen.

† ſtramm ſtraff.

ſtrampeln. ſtrampfen.

Strand, der. Plur. Strände.

Strang, der. Plur. Stränge.

Strapaze. die. n. Strapatze.

ſträuben, ſich. Davon ſträubicht. n. ſträubicht.

Strauch,

Strauch, der. Plur. Sträucher. n. Sträuche.

Strauß, der, 1) ein großer Vogel. 2) ein Gebinde von Blumen. 3) alt der Kampf. In allen drey Bedeutungen iſt der Plur. Strauße. Einige machen ihn in der zweiten unrichtig Sträußer, und in der erſten Straußen.

ſtreichen, unr. Zeitwort nach bleichen.

Streif, der. n. Streifen. Plur. Streifen.

ſtreiten, unr. Zeitw. nach greifen. Jüngſtv. ſtritt (nicht ſtritte).

ſtrenge (n. ſtränge, ob es gleich von Strang herkömmt, a. n. ſtreng), ſtrenger, der ſtrengſte.

Streu, die. nicht das. Plural. Streue.

ſtreuben. ſträuben.

Strick, der. n. das.

Striegel, die. n. der. Pl. Striegeln.

Stritzel, z. Ex. Mahnſtritzel, Butterſtritzel. n. Striezel, Strützel.

ſtrittig. ſtreitig.

Stroh, das. Plur. Strohe iſt ſelten. Davon ſtrohern. n. ſtröhern.

Strom, der. n. Strohm. Pl. Ströme.

ſtruppicht, z. E. von den Haren eines Thiers.

Stübchen, das, ein Maß. n. Stöſchen.

Stüber, der, eine Münze. Gewöhnlicher iſt Stüver.

Stück, das. n. Stücke. Plur. Stücke, woraus etwas beſteht, Stücken, in die etwas zerbricht.

ſtücken. Vergl. ſticken.

Student, der. n. Studente.

Stuffe, die. n. Stufe.

Stuhl, der. n. Stul. Plural. Stühle.

Stülpe, die. n. Stulpe.

ſtumm, ſtummer, der ſtummſte.

Stümper, der. n. Stümpfer.

ſtumpf, ſtumpfer, der ſtumpfſte. Davon ſtümpfen.

Stutte, die Stute, Der Stuten iſt Plattdeutſch für Fladen.

Stüver. ſ. Stüber.

Sucht, die. Plur. (Suchten) iſt faſt nicht gebräuchlich.

Süden, der. Wenn kein Artikel davor ſteht, ſagt man auch oft nur Süd.

ſühlen. ſielen.

Sühnopfer. Söhnopfer.

ſüß, ſüßer, der ſüßeſte.

Sylbe, die. n. Syllbe, ob es gleich von ſyllaba herkömmt. a. n. Silbe.

Symphonie. Sinfonie, w. n. i.

Syrupp, der. n. Syropp.

T.

Taback, der. Gewöhnlicher Toback (der Accent wird häufiger auf die letzte Sylbe geſetzt, als auf die erſte). Plur. Tobacke.

Tacht. ſ. Dacht.

tackeln. takeln. ſ. abtakeln.

tadeln. n. tadlen.

Taffent, der, iſt am gewöhnlichſten, obgleich Taffet oder Taft der Herleitung (von taffetas) näher kommen würde. Pl. Taffete. Man mache davon das Beywort taften.

Tag, der. Plur. Tage, nicht Täge.

Talg, d. i. Unſchlitt, wird entweder mit g, welches beſſer iſt, oder mit k (Talk) geſchrieben. Talch iſt falſch. Talk, ein Mineral, muß durchaus k haben. Beide haben beſſer der, als das vor ſich.

Tanne, die, ein Baum. nicht Danne. Davon tannen. n. tännen.

Tapezier, der (von tapiſſier). n. Tapezirer.

Tartüffel, die, eine Erdfrucht, ſonſt auch Kartoffel. nicht Erdtoffel.

Tau, das, ein dickes Seil; der Thau, der aus der Luft niederfällt.

taub, tauber, der taubeſte. Davon betäuben. Taubſucht. ſ. Tobſucht.

Taube, die. Davon der Täuber, bey andern unrichtig Täubert od, Taubert. Die Daube iſt ein Seitenholz an einem Faſſe.

Taubenflucht, die. der Taubenflug. S. Flug.

tauen, das Leder. n. dauen. S. Ledertauer.

tauern oder tauren. dauren oder dauern. w. n. l.

taugen (alt tůgen), geht ordentlich. Jüngſtv. n. tochte. Sup. n. getocht.

Taugenichts, der. n. Taugenicht.

Taus, der. Daus, w. n. l.

Tauſch, der. Plur. Tauſche. n. Täuſche. Davon täuſchen. n. teuſchen.

tauſend, es fielen Tauſende von Menſchen. der tauſenſte. n. tauſende, tauſendte.

Tax, der. Die Taxe. Taxus, der, ein Baum.

Teckel (b. Dächſel). So nennt man in einigen Gegenden einen Dachshund.

Teer. n. Theer. der. n. das.

Teich, der 1) zum Aufbehalten der Fiſche oder vor einer Mühle; 2) ein Damm In dieſer Bedeutung ſchreiben viele Deich. Der Teig, von Mehl. teigig, wie Teig, z E. das Brod iſt teigig; teigicht, voller Teich, wie die Hand eines Beckers.

teig heißt weiß. teige Birnen ſind diejenigen, die den Anfang der Fäule haben, aber ſich noch wohl eſſen laſſen. Vergl. morſch.

Teller, der. Plur. Teller. n. Tellern.

tendeln. tåndeln.

tengeln. dengeln, w. n. l.

Teppich, der. n. Teppig. Pl. Teppiche.

Teſtament, das. Plur. Teſtamente. n. Teſtamenter.

teuſchen. tåuſchen, von Tauſch.

Teutſch. ſ. Deutſch.

Thal, das. Plur. Thåler. Davon Thaler (eigentlich von Joachimsthal in Böhmen). Plur. Thaler. n. Thalers.

Tham, der. Damm.

That, die. Plur. Thaten.

Thau, der. ſ. Tau.

Theer. Teer.

Theil, der, woraus ein Ganzes zuſammengeſetzt iſt. Das Theil heißt ſo viel, als der Antheil. So auch z. E. das Erbtheil. Von den Zuſammengeſetzten verwandeln einige theil in tel (n. in thel), Zweitel, Drittel ꝛc. Vergl. Urtheil und Vortheil.

theuer (n. theur), theurer, der theuerſte.

Theriack, der. Theriak. a. n. Thiriak.

Thom oder Thum. Dom.

Thon, der, des Töpfers. Davon thönern. Ton, der, der Stimme ꝛc. Das letztere ſchrieben einige ſonſt Don

Thor, der, ein Narr. nach Held S. 147. n. Thore. Thor, das, der Stadt. Pl. Thore. Es iſt nicht nöthig, Eins von beiden der Unterſcheidung wegen (§. 53) Tor oder Tohr zu ſchreiben.

† thörlich. thöricht.

Thran, der, ein gewiſſes Öl. Tran

Thråne, die, welche man weint.

Thron, der. vom Lat. und Griech. Thronus. Vergl. Drohnen.

thum, eine Endung der Hauptwörter, die gemeiniglich das ungewiſſe Geſchlechtswort das fordert Nimm aus der Reichsthum. Ehemals ſchrieb man thumb. Der Plur. iſt thümer, n. thume.

Thum. der Dom.

thun, unr. Zeitw. (zuſammengezogen für thuen). n. tuhn. ich thue, du thuſt, er thut, wir thun, ihr thut, ſie thun. Jüngſtv. that (alt thåt). Sup. gethan. Es iſt pöbelhaft, wenn man thun als eine Umſchreibung gebraucht; z. E. ich will ſagen thun; ſagt thut er nichts, aber er denkt deſto mehr.

thunlich iſt gewöhnlicher, als thulich, welches an ſich richtiger wåre.

Thüringen, ein Land. n. Düringen.
Thurm, der. Plur. Thürme (alt Thurn. Plur. Thürne). n. Turm oder Turn, ob es gleich vom Lateiniſchen turris herkömmt.
Thurnier, das. Turnier.
ticht. dicht.
tichten. ſ dichten.
tief, tiefer, der tiefſte.
Tiegel, der n. Diegel.
Tieger, der. Tiger, vom Lat. tigris.
Tiene, die, n. ein Waſſerbehältniß. n. Diene.
Tiete, die. Tüte.
Till, Tille. ſ. Dille.
Tinte, die. n. Dinte; denn es iſt vermuthlich vom Franz. tinte oder teinte, welches zwar nicht Tinte, aber doch etwas ähnliches (die Farbengebung beym Mahlen) bedeutet.
Tiſcher. der. Tiſchler.
Titel, der. n. Titul oder Tittel. Plur. Titel, n. Titels. Der Tüttel iſt ein Punkt.
Titſche, die. Tütſche.
Toback, der. ſ. Taback.
Tobſucht, die, Tollheit. n. Taubſucht.
Tocht das. Pl. Tochte, n. Töchte. S. Dacht.
Tochter, die. nach Mutter S. 46.
Tod, der. Plur. Tode iſt ſelten.
todt, geſtorben. Der Comparativ todter kömmt zuweilen vor, der Superlativ todtſte niemals. Davon tödten, n. töden. Die Zuſammengeſetzten haben meiſtens Tod, nicht todt, z. E. Todbette, Todfeind, todkrank, außer Todtſchlag. tödlich iſt auch gewöhnlicher, als tödtlich. Allenfalls kann man tödlich und tödtlich unterſcheiden; doch würde alsdenn das erſte faſt nur allein in dem beynahe veralteten Ausdrucke der tödliche Hintritt vorkommen.
toll, n. doll, toller, der tolleſte und tollſte.
Tolmetſcher. Dolmetſcher.
Tomback. n. Domback. der, n das.
Ton. S. Thon.
Topf, der. Pl. Töpfe. (alt das Töpfen. Pl. Töpfen.)
topp, ein Zwiſchenwort, welches anzeigt, daß man eine Wette eingehe.
Torniſter, der. n. Tornüſter, Turniſter.
Trab, der, mit dem Pferde. Die Zuſamengeſetzten Vortrab und Nachtrab können auch den Plural Vortrabe und Nachtrabe haben.
Trabant, der, nach Held S. 147. n. Trabante.
Träber, die, ein Plural, zeiget das ausgebraute Malz an (Platt-

(Plattdeutſch Sey). Andere ſchreiben unrichtig Treber, Trebern oder Träbern.

Trache, der. Drache.

träge, n. träg, träger, der trägſte.

tragen, unr. Zeitw. nach graben. Davon der Träger, n. Trager.

Tragoner, der. Dragoner.

trampeln. trampfen.

Tran, der, ein Öl. n. Thran.

Träne. Thräne.

Trank, der (Plur. Tränke), was getrunken werden kann; der Trunk, ein Schluck, imgleichen die Trunkenheit.

Trappe, die. n. der, ein großer Vogel. Pl. Trappen.

Träſſe, die. Treſſe.

Traubengeländer, das, wird getheilt Trauben-geländer, n. Traub-engeländer.

trauen. ich traue dieſen Leuten nicht, ich verſpreche mir keine Ehrlichkeit von Ihnen; ich traue dieſe Leute nicht würde heißen, ich copulire ſie nicht.

träumen, n. traumen, wird 1) als ein Neutr. gebraucht. ich träume, d. i. ich habe Träume, ich bin im Traume, 2) als ein unperſönliches Zeitw. mir träumt n. mich. a. n. ſie haben dies geträumt ſondern dies hat ihnen geträumt.

traun, ein etwas veraltetes oder wenigſtens nicht in ganz Deutſchland genug bekanntes Zwiſchenwort, für gewiß.

† trau für lieb oder geliebt iſt provinziell, und zu uneben, als daß man es anders als im Scherz ins Hochdeutſche einzuführen ſuchen ſollte.

Treber. ſ. Träber.

Treck, der. Dreck.

treffen, unr. Zeitw. triffſt, trifft. Jüngſtv. traf Sup getroffen. Imperat. triff.

trefflich. Die meiſten ſchreiben es nur mit Einem f: treflich, ſ. S. 88, und überhaupt iſt vortrefflich beſſer.

treiben, unr. Zeitwort, nach bleiben.

Treibſand, der. n. Triebſand, w. n. i.

treideln. trödeln.

treiſt. dreiſt, w. n. i.

trennen, geht ordentlich, und muß nicht wie brennen gemacht werden.

Treſſe, die. n. Träſſe oder Dreſſe.

Treßkammer, die. Dreßkammer. S. Dreſekammer.

treten, unr. Zeitw, n. tretten. du trittſt, er tritt. Jüngſtverg. trat. Sup. getreten. Imp. tritt.

treu, treuer, der treuſte.

treufeln. träufeln.

treuge. trocken. treugen. trocknen, Activum und Neutr. mit ſeyn.

Triangel, n. Dreyangel. der, n. das.

Triebſand. Treibſand, ſo wie man Treibeis (getheilt Treib-eis), nicht Trieb-eis, ſagt.

triefen, wird jetzt bey den meiſten regelmäßig gemacht. Andre machen es unregelmäßig. du triefſt, er trieft (alt treufſt, treuft). Jünaſtv. troff. Sup. getroffen. Imperat. triefe (alt treuf).

triegen. trügen, obgleich jenes im Grunde richtiger ſeyn möchte. du trügſt, er trügt. (alt treugſt, treugt). Jüngſtv trog. Supin. getrogen. Imp trüge (alt treug). So betrügen.

Trifft, die. Trift.

triftig, z Ex. triftige Gründe. n. trifftig, obgleich einige es von treffen herleiten.

trillen, quälen. Andre ſchreiben drillen.

Triller, der. nicht Traller oder Tråller. Davon trillern.

Trilling, der. Drilling. ſiehe Dreyling.

trinken, unr. Zeitw. Jüngſtv. trank (alt trunk). Conjunct. tränke (alt trünke). Sup. getrunken.

Triumph, der. n. Triumf oder Triumpf, ſ. S. 76 Zuſammengezogen wird Trumpf. (Plur. Trümpfe) daraus.

† Troddeln. ſ. Trotteln.

trödeln. n. trödlen.

Trog, der. Plur. Tröge.

tröge. trocken.

† trollen, ſich, ein gemeines Wort für ſich packen

Trommel, die. n. Drommel, Trummel.

Trommete, die. Trompete. a. n. Drommete.

Tropf, der, ein einfältiger Menſch; der Tropfen, Waſſer ꝛc. nicht Tropf oder Tropfe. Davon tröpfeln.

Trophåe, die. n. Tropåe; denn wir haben es aus dem Franzöſiſchen trophée. Plural. Trophåen.

† Trottel oder Troddel, die. Bommel. ſ. bommeln.

Trotz, der. Plur. (Trotze) kömmt ſo leicht nicht vor. Oft wird Trotz als ein Zwiſchenwort gebraucht, Trotz dir; alsdenn iſt es groß. Als ein Vorwort iſt es klein, und hat beſſer den Genitiv, als Dativ, trotz deines Tobens, trotz ſeiner Verſprechungen. trotzen (n. trutzen), hat den Dativ, nicht den Accuſativ; ich trotze dir.

trübe, nicht trüb, trüber, der trübſte.

Trübſal, die. nicht das. Plur. Trübſale. n. Trübſalen.

Truchſeß, der. nicht Truchſes, Druchſeß. Plur. Truchſeſſe.

trucken, Zeitw. drucken, w n. i. trucken, Beyw. trocken.

Trüffel, die, eine Erdfrucht, die von Tartüffeln zu unterſcheiden iſt.

Trug,

Trug, der. Vergl. Lug.
trügen. ſ. triegen.
Trummel, die. Trommel.
Trümmern, die. n. Drümmern. Andre ſagen Trümmer, welches der Herleitung nach (von das Trum, ein übriggebliebnes unvollkommnes Stück eines zerſtörten Dinges,) richtig ſeyn möchte; doch hat das andre den ſtärkern Gebrauch für ſich.
Trumpf, der. ſ. Triumph.
Trunk, der. Vergl. Trank.
Trupp, der, z. Ex. Soldaten. Pl. Truppe. die Truppe iſt eine Bande Schauſpieler, Spielleute ꝛc. Pl. Truppen.
Trüſe. die. Drüſe.
† Trüſel, der. 1) Kräuſel. 2) Schwindel.
Truthahn, der, wird getheilt Trut-hahn. So auch Truthuhn.
Trutz, der. Trotz, w. n. i. Doch ſagt man ein Schutz- und Trutzbündniß (Defenſiv- und Offenſivallianz).
tſchwitſchern. zwitſcheru
Tuch, das. n. der (z. E. das Schnupftuch, Halstuch ꝛc). Plur. Tücher.
tüchtig. nicht tügtig. vom alten tügen.
Tücke, die. Plur. Tücken. Davon tückiſch. Der Tuck iſt veraltet; der Plur. Tükke aber wird noch gefunden.
Tuckmäuſer, der. n. Tockmäuſer. ohngefär ſo viel als Kalmäuſer, w. n. i.
Tuckſtein. der. Duckſtein.
tügen. taugen, w. n. i. tüglich. tauglich.
Tugend, die. Plur. Tugenden.
tuhn. thun.
Tulpe od. Tulipane, die.
tumm. dumm.
Tümpel od. Tümpfel. Dümpfel.
Tünche, die, der Wand. Plur. Tünchen. Davon das Zeitwort tünchen. Die Tunke am Eſſen.
tüngen. düngen.
tunkel. dunkel.
Tunnfiſch, der. Thunnfiſch.
Tüpfel, Tüppel, der. Tüttel.
Türk, der. Türke. nach Knabe S. 147.
Turm, der. ſ. Thurm.
Turnier, das. n. Thurnier.
Turniſter. Torniſter.
Tüte, die. nicht Deute, Düte, Diete, Tiete.
tüten, auf dem Horn blaſen. duten.
Tütſche, die, Brühe am Eſſen.

U.

übel, übler (n. übeler), der übelſte. Das Übel wird als ein Subſtantiv gebraucht, und hat auch einen Plural, die Übel.
über, Vorw. ſ. S. 173. Vergleiche

gleiche obere. In der Zuſammenſetzung hat es den Ton, wenn es ſo viel als hinüber bedeutet, z. Ex. überfahren, überſetzen; ſonſt aber hat es ihn nicht, z. E. überſehen, überſetzen (aus einer Sprache in die andre).

†überall. allenthalben.

†überaus. ausnehmend, außerordentlich.

†überantworten. übergeben, überliefern.

Überbleibſel, das. n. Überleibſel oder Uberbleibſal.

überdrüſſig eines Dinges. n ein Ding.

überflüſſig. n. überfließig.

überhand. ſ. obere.

überig. übrig.

überley. übrig.

überſchwenglich oder überſchwänglich. überwiegend, ungemein groß.

Überwucht, die. das Übergewicht.

Ufer, das. Plur. Ufer.

uff. auf.

Uhr, die. Plur Uhren. Es iſt alſo unrichtig, wenn man in einigen Städten das Singuhr für die Singuhr ſagt. Ur iſt ſonſt ein Vergröſſerungswort, welches von vor herzukommen ſcheint, z. E. uralt. Man muß nicht uhr dafür ſchreiben. Die einzelnen merkwürdigen Wörter ſ. unten nach ur.

Uhu, der, ein großer Vogel (Plattd. Schufut). Plur. Uhus, ſelten Uhue (dreiſylbig). Vergl. S. 149.

Ukeley, der, ein Fiſch. n. Ükeley oder Akeley.

Ulme, die, der Ulmbaum.

um (n. üm od. umb), ein Vorwort, welches immer den Accuſativ nach ſich verlangt. Wenn willen darauf folgt, ſo ſteht der Genitiv, z. Ex. um Gottes willen. In einigen Bedeutungen wird es ungebräuchlich; z. E. ich habe dies um (für) zwey Thaler gekauft, er gab hundert Thaler um (für) einen kleinen Fleck Landes. In der Zuſammenſetzung hat es den Ton, wenn es herum anzeigt, ſonſt aber nicht. Z. E. eine Stadt mit Soldaten umſetzen (hier iſt um kurz); Geld umſetzen (hier iſt es lang). Sonſt wird um dem Infinitiv mit zu vorgeſetzt, wenn eine Abſicht angezeigt wird; z. E. man ſoll nicht leben, um zu eſſen, ſondern eſſen, um zu leben. Viele gebrauchen es unrichtig auch außer dieſem Fall; z. Ex. er wurde abgewieſen, um Burgermeiſter zu werden; dies kann viel beytragen, um glücklich zu ſeyn.

Umgang, der. Wenn es eine Proceſſion bedeutet, ſo hat

hat es einen Plural, Umgänge. Eines Dinges (n. ein Ding) Umgang haben können, heißt es entbehren können.

un, ein Vorwort oder Nebenwort, welches nur in der Zuſammenſetzung gebräuchlich iſt, und nicht mit ohn (ſ. ohne) verwechſelt werden muß, ob es gleich davon herkömmt.

† unabbrüchig. unſchädlich. S. abbrüchig.

† unabläßig. unaufhörlich.

† unangeſehen. ungeachtet. Vergl. angeſehen.

unbaß, unbäßlich. Man ſchreibt und ſpricht gemeiniglich unpaß, unpäßlich, vermuthlich weil man es von paſſiren, gehen, herleiten mag. Die andere Herleitung von baß (alt für beſſer) mag richtiger ſeyn; aber die Ausſprache erfordert das p ſchlechterdings.

Unbedacht, der, anſtatt Unbedachtſamkeit, kömmt beſonders nur im Dativ vor.

unbehilflich. unbehülflich.

und, Bindew. n. undt.

unerachtet, ohngeachtet. ohnerachtet, welches ziemlich gewöhnlich, oder ungeachtet, welches auch nicht ungewöhnlich, und an ſich beſſer iſt. Es iſt ein Bindewort, kann aber auch als ein Vorwort, das bald vor, bald nach ſteht, gebraucht werden, und hat alsdenn den Genitiv.

† unerfindlich, eine unerfindliche Lüge. unerweislich, grundfalſch.

unfern. Vergl. unweit.

Unflat, der. n. Unflath. Plur. (Unflate) iſt nicht gebräuchlich. Davon unflätig, Unfläter, Unflaterey.

Unfug, der. Plur. (Unfuge) fehlt.

† unfürdenklich, z. E. ſeit unfürdenklichen Jahren. undenklich.

unfürſichtig. unvorſichtig.

ung, eine Endung der Hauptwörter, die immer das Geſchlechtswort die fordert.

ungeachtet. ſ. unerachtet.

ungefähr. ohngefär, w. n. f.

† ungefälſcht. unverfälſcht.

† ungeſchmackt. abgeſchmackt.

Ungemach, das. Plur. (Ungemache) iſt ungebräuchlich, und kann mit Ungemächlichkeiten verwechſelt werden.

† ungeneiſe. unerſättlich.

ungeſchlacht, z. E. ungeſchlachtes Volk, roh, ungebildet. n. ungeſchlachtet: denn das heißt noch nicht geſchlachtet. Einige gebrauchen auch unſchlachtig dafür.

ungeſtaltet. ungeſtalt. ſ. geſtaltet.

Ungeſtüm, das. n. der. Pl. fehlt. Man hat auch das

Bey-

Beywort ungeſtüm Beide müſſen nur mit Einem m geſchrieben werden. Für die Ungeſtümigkeit muß man das Ungeſtüm gebrauchen.

Ungethüm, das, ein Geſpenſt, iſt in wenigen Gegenden bekannt.

Unholde, die, eine Hexe. n. Unholdinn.

Unke, die, Hausotter. n. der.

Unkoſten. ſ. Koſten.

unmaßgeblich. n. unmasgeblich.

unpaß, unpäßlich. n. unbaß, w. n. l.

Unſchlitt, das, Talg. n. Inſelt.

unten, ein Nebenwort, iſt zu unterſcheiden von unter, Vorw., welches den Dativ und Accuſativ regiert. ſ. S. 173.

† unterdienſtlich. gehorſam.

Unterlaß, der, veraltet, und iſt kaum noch in der Redensart ohne Unterlaß (für beſtändig) bekannt.

Unterſchied, der. n. Unterſcheid.

Unterthan, der. nach Strahl, nicht nach Held S. 147. unterthan iſt auch ein Beywort, welches aber nur in der unveränderlichen Adverbialform (S. 134) gebraucht wird (er iſt mir unterthan). unterthänig iſt beſſer.

unterwegens. unterweges.

† unterweilen. zuweilen.

unvergeſſen. es iſt mir unvergeſſen. ich habe es nicht vergeſſen. ich will es zu thun unvergeſſen ſeyn. ich will es nicht vergeſſen.

unverhohlen. ſ. verhehlen.

† unvorgreiflich. unmaßgeblich iſt gewöhnlicher und daher verſtändlicher. Einige ſagen auch faſt in gleichem Verſtande unzielſetzlich.

unweit, wird als ein Vorwort gebraucht. Der Genitiv ſteht beſſer dabey, als der Dativ.

unzählig iſt beſſer, als unzählich, weil man vollzählig (n. vollzählich) ſchreibt. Doch könnte man auch ſagen, unzählich ſtehe für unzählblich. ſ. S. 73, 74.

Unzeit, die, kömmt meiſtens nur in der Redensart zur Unzeit vor.

† unzielſetzlich. S. unvorgreiflich.

Unziefer, das. Ungeziefer.

unzweifentlich. ohne Zweifel.

üppig, Beywort.

Ur. ſ. in Uhr.

Urfehde, die. n. Urphede.

Urhahn. Auerhahn.

† urkunden, Zeitw. iſt nur im rechtlichen Stil gebräuchlich: wir urkunden und bekennen hiemit.

Urochſe. Auerochſe.

Urphede. Urfehde.

Urſache, die. n. Urſache.

Ur-

Urtheil, das (das u iſt kurz). Im rechtlichen Verſtande wird theil oft in tel verkürzt, Urtel, wofür man nicht Urthel zu ſchreiben braucht. Vergl. Theil.

Valet (e und die letzte Sylbe lang), das, der Abſchied. Davon Valetſchmaus.

Vaſall, der. n. Vaſall. nach Held. S. 147.

Vater, der. n. Vatter.

Vätter, der. Vetter, ob es gleich vom alten Vatter (für Vater) herkömmt. Weiblich Muhme, n. Vetterinn, ob man gleich in einigen Ländern ſo ſpricht.

Veilchen, das, eine Blume. n. Veilgen. Vergl. Feilchen.

ver, ein unzertrennliches Vorwort, das nie den Ton hat, außer, wenn der Nachdruck darauf fällt.

verabfolgen. Das Wort iſt ohne Tadel. Man ſagt: es iſt ihm verabfolgt (n. abgefolgt) worden; man will es nicht verabfolgen laſſen. Davon Verabfolgung, n. Abfolgung.

veralten, N. mit ſeyn.

verargen. verdenken iſt beſſer.

verbiethen. verbieten. ſ. bieten. Man muß nach verbieten kein unnützes nicht, nichts, kein, ſetzen; z. E. er verbot mir, nichts (etwas) davon zu ſagen. Davon das Verbot. n. Verboth.

verblaſſen, nach und nach blaß werden, z. E. von der Farbe eines Zeuges, N. m. ſeyn. So auch verbleichen.

† verbühren, eine Strafe. verdienen.

Verdacht, der. Plur. Verdachte iſt ſelten.

verderben, geht als Neutrum unregelmäßig. du verdirbſt, er verdirbt. Jüngſtv. verdarb. (alt verdurb). Conj. verdürbe. Supin verdorben. Imp verdirb. Das Activum ſollte ganz ordentlich gehen (du verderbſt, er verderbt. verderbte. verderbt); aber das Supinum insbeſondre wird auch dann noch oft verdorben gemacht, welches aber nach und nach ganz abzuſchaffen iſt.

verdrießen. n. verdrüſſen oder verdrüßen, unp. und unreg. Zeitw. mit dem Accuſativ. es verdrießt (alt verdreußt) mich. Jüngſtverg. verdroß mich. Sup. verdroſſen.

verdrießlich. nicht verdrüßlich oder verdrüſſig.

† vereinbaren. vereinigen.

vergeſſen, unreg. Zeitw. nach eſſen, nur daß das Supinum vergeſſen, nicht vergegeſſen, hat, wie ſich endlich aus S. 162. von ſelbſt verſteht. Jetzt hat das Wort außer der erhabnen Schreibart lieber den Accuſativ, als

den Genitiv. In einigen Gegenden gebraucht man nach demſelben unrichtig das Vorwort auf; z. E. vergiß nicht auf den Schlöſſer, anſtatt vergiß die Sache wegen des Schlöſſers nicht.
vergeringern. verringern.
vergeuden. b. verſchleudern.
Verhaft, der. Plur. (Verhafte) fehlt.
verhehlen geht beſſer ordentlich. Vordem hat man die jüngſtverg. Zeit verhohl und das Supinum verhohlen gemacht. Von dem letztern ſagt man noch unverhohlen.
verhelfen. verhilf mir (nicht mich) dazu.
verlähmen lahm werden. verlahmen, N. mit ſeyn.
verläppern. n. verleppern.
verleumden. n. verläumden.
verlieren, n. verliehren. unr. Zeitw. du verlierſt, er verliert (alt verleurſt verleurt). Jüngſtv. verlor. Sup. verloren. Imp. verliere (alt verleur).
verloben. ſie verlobt ſich ihm. beſſer mit ihm.
† vermänteln. bemänteln.
vermöge, ein uneigentliches Vorwort, welches den Genitiv nach ſich hat.
vernichtigen. vernichten.
vernietheu, verneiden. vernieten. ſ. Niet.
Vernunft, die. Plural fehlt.
verrucht (u lang).
Vers, der. n. Verſch (e kurz).
verſaufen heißt durch Saufen verſchwenden, aber für erſaufen (im Waſſer umkommen) muß es nicht gebraucht werden.
verſauren, N. m. ſeyn.
† verſchäften, die Stiefeln. anſchäften.
verſchämt, voller Scham. Davon unverſchämt. n. ausverſchämt.
verſchiedlich heißt verſchieden, könnte aber entbehrt werden; verſchiedentlich bedeutet verſchiedenemal.
verſchlemmen, durch die Güter jagen; verſchlämmen mit Schlamm anfüllen. Vergleiche ſchlämmen.
verſichern. Man ſagt jetzt lieber ich verſichere dich, als ich verſichere dir. Sobald aber noch ein Accuſativ dabey ſteht, ſo muß doch dir ſtehen, z. E. ich verſichere dir die Bezahlung, die Wahrheit ꝛc. Sonſt kann man auch mit von ſagen, ich verſichere dich von der Wahrheit dieſer Geſchichte.
verſiegen, vertrocknen, iſt nicht allgemein bekannt. Man macht es beſſer regelmäßig, als unregelmäßig (nach fliegen).
verſoffen, dem Soff ergeben. für erſoffen iſt es falſch. ſ. verſaufen.

Verſtand, der Plural fehlt.
Verſuch, der. Pl. Verſuche.
vertheidigen. n. verthädigen
vertract heißt verwünſcht, iſt aber niedrig.
veruntreuen. n. veruntrauen.
vervollkommen, Zeitw. Man muß dafür wenigſtens vervollkommnen ſagen; vervollkommnern aber würde noch beſſer ſeyn.
Verzeichniß, das. n. die.
† verzeihen. ſich eines Dinges verzeihen. ſich deſſen begeben.
veſt. ſ. feſt.
Vettel, die, das alte Weib. Pl. Vetteln.
Vetter, der. n. Vätter. Plur. Vettern. Alſo nach Bauer S. 147.
Vieh, das. Plur. Viehe.
viel, mehr, am meiſten. So geht das Nebenwort. Mit dem Geſchlechtsworte der, die, das heißt es der viele, z. E. Regen, der mehrere, n. mehre, z. E. Theil, der meiſte (welches aus mehriſte oder vielmehr mehiſte entſtanden iſt), z. E. Hagel. Mit dem Geſchlechtsworte ein iſt nur der Comparativ gebräuchlich, z. E. künftig ein mehrers. ein Vieles (im Poſitiv) ſagt man nicht gern.
vielfältig heißt vielfach. für oft oder häufig muß es nicht gebraucht werden.
vielleicht. n. vieleicht.
vielmal. vielmals, wie oftmals.
vier. n. viere, außer wenn es ohne Hauptwort, oder anſtatt eines Hauptworts ſteht. z. E. alle Viere von ſich ſtrekken.
vierzehn, vierzig. n. viertzehn, viertzig. ſ. S. 87. a. n. virzehn, virzig, ob es gleich gemeiniglich ſo ausgeſprochen wird. Noch unrichtiger iſt es, wenn man vierte wie virte ausſpricht. Viertel aber wird faſt durchgängig wie Virtel ausgeſprochen, aber nie ſo geſchrieben. Auch iſt vierdte falſch.
Viole, die, eine Blume; die Phiole, ein Kolben bey den Chymiſten.
Vließ, das. n. Fließ (denn das iſt eine fließende Quelle).
Vogt, der. n. Voigt, Voigd oder Voget. Plur. Vögte. Da in dieſem Worte jetzt kein i mehr ausgeſprochen wird, ſo muß es auch nicht mehr geſchrieben werden.
Volk, das. Plur. Völker.
voll, vollſter, der vollſte. n. völler, völlſte. Es hatte ſonſt faſt immer den Genitiv (voll Rauchs und Nebels); jetzt ſetzt man meiſtens den Accuſativ oder von dazu (voll Rauch oder voll von Rauch). voller hat ebenfalls lieber den Accuſativ, aber ohne Ge-

 ſchlechts-

ſchlechtswort, z. E. voller Ränke. In der Zuſammenſetzung hat voll gemeiniglich den Ton, z. E. vollfüllen. In einigen verliert es ihn, z. E. in vollenden (getheilt voll-enden, vollführen.

† vollends, ein etwas gemeines Wort, deſſen Begriff man aber doch nicht gut durch ein andres (z. E. völlig, ganz und gar) ausdrücken kann.

vollkommen. Comp. vollkommner. n. vollkomner.

vom, für von dem, wird aber faſt häufiger gebraucht, als von dem ſelbſt, beſonders wenn nicht welcher oder der folgt.

von, Vorwort, welches bloß den Dativ regiert, ſonſt aber auch viele Nebenwörter nach ſich leidet, z. E. da, wo.

vor, Vorw. Es regiert den Dativ auf die Frage wo, und den Accuſativ auf die Frage wohin; ich bin vor der Thüre, ich komme vor die Thüre. Man verwechſelt es häufig mit für, ob es gleich eher zu dulden iſt, wenn man vor anſtatt für, als wenn man für anſtatt vor ſetzt, z. E. das kömmt mir ſo für, ich ziehe ihn weit für, ſchütze mich für ihm oder für ihn ꝛc. Wenn man ſich nicht getraut, zu für einen Accuſativ zu ſetzen (z. E. dies ſchützt ihn für die Strafe), ſo iſt das ein ſicheres Zeichen, daß vor ſtehen müſſe. ſ. für Die Hauptbedeutung von vor iſt die Bedeutung des Orts. Es zeigt aber auch eine Zeit an, z. E. vor dem Untergange der Sonne; ferner eine Urſache oder ein Hinderniß, ich kann vor vielem Sande nicht aus der Stelle, er fiel vor Furcht in Ohnmacht; einen Vorzug, ich liebe dieſe Wiſſenſchaft vor allen übrigen, damit muß es vor allen Dingen ſeine Richtigkeit haben. Derjenige Fall, wo noch am häufigſten für anſtatt vor unrichtig gebraucht wird, iſt, wenn eine Sicherheit, Furcht, Abſcheu, Beſchützung u. d. gl. angedeutet wird; z. E. ſicher für den Feinden, furchtſam für einem Gewitter ꝛc, wo doch gleich der hinzugeſetzte Dativ verräth, daß für falſch ſey. Schwere Fälle ſind folgende 1) man ſagt faſt häufiger Stück vor Stück (d. i. eins eher als das andre, eins nach dem andern), ob gleich Stück für Stück im Grunde richtiger iſt, indem man ſagt Haus für Haus, Mann für Mann, Tag für Tag. 2) Ein Mittel für das Fieber heißt ein Mittel in Anſehung

ſehung des Fiebers, wenn man ſagt ein Verwahrungsmittel vor dem Fieber, ſo rührt vor von verwahren her. 3) Da ſey Gott vor, n. für. Es zeigt einen Schutz an. Hingegen ich thue es für die Langeweile, d. i. zur Vertreibung der langen Weile. 4) Etwas vor ſich bringen, n. für ſich; denn was ich noch nicht gethan habe, das iſt, ſo zu reden, noch hinter mir, und was ich alſo gethan habe, das habe ich vor mich gebracht. 5) für mein Leben gern. n. vor; denn alsdenn würde es heißen müſſen, vor meinem Leben.

†vorab. beſonders, voraus.

Vorbedacht, Vorbehalt, Vorbewuſt, drey männliche Hauptwörter, die ſelten anders, als nach Vorwörtern im Dativ oder Accuſativ, vorkommen, z. E. mit gutem Vorbedacht, ohne meinen Vorbewuſt (n. ohne mein Vorbewuſt), mit dem Vorbehalt. †mit Vorbewuſt ſündigen. mit Vorſatz, Überlegung.

vorbey iſt ein Nebenwort des Orts, z. E. der Wagen iſt ſchon vorbey (vorbeygefahren). Von der Zeit muß man nicht vorbey, ſondern zu Ende, vergangen oder vorüber gebrauchen; z. E. die Flitterwochen ſind vorbey.

Vorbitte, vorbitten. S. für.

†vordeſſen. vordem, ehemals.

Vorfahr, der. nach Held S. 147. n. der Vorfahrer.

†vorhanden. da.

vorhero. vorher.

vorjetzt. S. fürjetzt.

†vorlängſt. längſt.

†vorlieb. fürlieb.

vormals. ſ. ehemals.

Vormund, der (vergl. für). Pl. Vormünder. n. Vormünde. Weiblich Vormünderinn; doch kann man auch von einem Frauenzimmer ſagen: ſie iſt des Kindes Vormund.

vornehmlich. n. vornemlich; denn es iſt von vornehm.

Vorſchmack, der. Plur. iſt nicht gebräuchlich.

Vorſchub, der. Plur. Vorſchübe iſt ſelten.

Vortheil, der. nur in gemeinen Reden zuweilen der Vortel (vergl. Theil). Plur. Vortheile. n. Vortels.

Vorwand, der. Plur. Vorwände.

vorzeiten. n. vor Zeiten. S. S. 94.

W.

Waare, die. Man kann ſicher Ware ſchreiben. n. Wahre.

wach, Beywort. er iſt wach. Comp wacher, Sup. der wachſte.

Wacholder, der, ein Strauch. Wachholder.

Wachs, das. n. der. Plur. Wachſe iſt ſelten. Davon wächſern; vergl. ern.

wachſen, unr. Zeitwort. du wächſeſt, er wächſt. Jüngſtv. wuchs. Sup. gewachſen.

Wachsthum, das. n. der. Plur. fehlt

Wacht, die. Jetzt ſagt man lieber durchgängig die Wache. In den Zuſammengeſetzten und Abgeleiteten bleibt das t, z. E. Wachtfeuer, Wachtmeiſter, wachthabend, Wächter. Bloß in Wachthurm iſt es durch die Ausſprache verdrungen.

Wädel, der. Wedel.

waden, N. m. ſeyn. n waten. Es geht beſſer regelmäßig, als unregelmäßig (wud) ꝛc.

Waffen, die, womit man ſtreitet. Der Sing. die Waffe, iſt ſelten. Einige ſagen das Waffen für Wapen, w. n. ſ.

waffnen oder wafnen (S. 88) iſt jetzt etwas ſelten, und man gebraucht lieber bewaffnen dafür, wovon wapnen in ſo fern unterſchieden iſt, daß dies letztere nur hauptſächlich eine ſolche Bewaffnung anzeigt, die um der Vertheidigung willen geſchieht, wiewol es als etwas veraltet nur vornehmlich in der erhabnen Schreibart ſtatt findet.

Wagen, der. n. Wage (nach Name S 147). Pl. Wägen. n. Wagen oder Wagens. wagen, ein regelmäßiges Zeitwort, wovon Wagehals, imgl. waglich (eine wagliche Sache, wobey man viel wagt).

wägen, iſt dem gewöhnlichſten Gebrauche nach veraltet. obgleich viele behaupten, wägen ſey noch jetzt das Activum, wiegen das Neutrum. In dieſem Fall würde aber wägen regelmäßig gehen müſſen (ich wägte den Zucker); ſo getraut es ſich aber niemand zu machen. Beſſer gebraucht man daher bloß wiegen, als Activum und als Neutrum (mit haben). Jüngſtv. wog. Sup gewogen So auch abwiegen, auswiegen. Weil wägen veraltet iſt, und bey dem Zeitworte erwegen, bedenken, niemand ſo leicht an Wage mehr denkt, ſo braucht dies letztere kein ä. Übrigens hat es in der jüngſtv. Zeit erwog, und im Sup. erwogen. Viele machen auch wä-

wägen in dieſen beiden Stücken unregelmäßig.

Wagner, der, der Wägen macht. nicht Wagener.

waglich. ſ. in Wagen.

wähen. wehen.

Wahl, die. Plur. Wahlen. Davon wählen (n. wehlen), ingleichen wählig (z. E. ein wähliges Pferd, das ſich nicht gut zähmen läſſt, ſondern lieber nach eigner Wahl verfährt), wofür man lieber muthig ſagt.

Wahn, der. Plur. fehlt. Davon wähnen (irrig glauben), erwähnen. n. wehnen. In Argwohn iſt das a verändert. wahn iſt in einigen Gegenden auch ein Beywort; ein wahner Menſch, aus dem nichts zu machen iſt, thöricht. Davon iſt Wahnwitz, ein Verſtand von ſchlechter Beſchaffenheit. Vergl. Aberwitz. Im Plattdeutſchen hat man das Wort wanſchapen, woraus ſich Hochdeutſch wahnſchaffen machen ließe, welches das Gegentheil von rechtſchaffen (ein rechtſchaffnes Stück Arbeit) bedeuten könnte. Die Alten haben auch Wahnglaube, Wahnkorn, Wahnſchluß, wahnweiſe 2c. geſagt.

wahr, wahrer, der wahrſte. Davon ſollte wahrlich (Zwiſchenwort) kommen; aber man ſchreibt nur warlich, hauptſächlich aus der Urſache, weil die meiſten das a nur kurz, und das r wie doppelt ſprechen.

Wahre. ſ. Waare.

währen. ſ. wehren.

wahrnehmen. Wenn es beobachten heißt, hat es den Accuſativ; z. E. man hat einen Cometen wahrgenommen. Heißt es aber auf etwas Acht haben, ſo wird der Genitiv dazu geſetzt; er nimmt ſeiner ſelbſt wahr. Doch ſagt man ſeinen Vortheil wahrnehmen, weil dies auch durch beobachten erklärt werden kann.

† wahrſchauen. warnen. Eigentlich hat es wol ſo viel bedeutet, als jemand ein künftiges Unglück vorherſagen. Daher ſteht beſſer der Dativ, als der Accuſativ, bey dieſem Worte, wenn man es ja gebrauchen will (ich wahrſchaue dir). Unterdeſſen iſt der Accuſativ ſehr gebräuchlich, und man findet ſogar oft das Paſſivum (es wird ein jeder gewahrſchauet).

Wahrwolf. ſ. Wärwolf.

Waid, ein Färbekraut, der. n. das.

Waiſe, ein Kind, das ſeine Eltern verloren hat. nicht Weyſe. Man ſetzt die davor, es mag ein Kind von männ-

männlichem oder von weiblichem Geſchlechte ſeyn; obgleich einige im erſtern Falle der Waiſe ſagen. Davon verwaiſen, ſeine Eltern verlieren, N. m. ſeyn. Die Weiſe, die Art, imgleichen eine Melodie. Auch iſt die Weiſe das weibliche Geſchlecht von der Weiſe.

Wald, der. Plur. Wälder. Davon waldicht und waldig. Vergl. bergicht.

Wallfahrt, die. n. Walfahrt. Davon wallfahrten.

Wallfiſch, der. n. Walfiſch.

Walze, die. Davon wälzen. n. welzen.

Wamms, das. n. Wams, alt Wammes. Pl. Wämmſer.

Wan. Wahn, w. n. l.

Wandel, der. 1) alt ein Fehler, ohne Wandel. 2) die Lebensart. In beiden Bedeutungen fehlt der Plural.

wandeln, n. wandlen, 1) ein altes Activum für eintauſchen. Davon verwandeln, abwandeln. 2) Neutrum mit ſeyn, ſpatzieren. Die Alten ſagten auch luſtwandeln. 3) Neutrum mit mit haben, leben, z. E. er hat fromm gewandelt.

wandern heißt zu Fuße reiſen. Davon Wanderer, zuſammengezogen Wandrer, Wanderſchaft.

† wankelbar. Man ſagt jetzt gewöhnlicher wandelbar.

wann, iſt ein Nebenwort der Zeit, und wenn ein Bindewort der Bedingung. In ganz alten Zeiten hat man nur wann geſagt; nach dem heutigen Gebrauche ſagt man faſt nur wenn; im Schreiben aber wird der angegebne Unterſchied zwiſchen wann und wenn wenigſtens alsdenn beobachtet, wenn eine Zweydeutigkeit zu beſorgen iſt.

† wannen. von wannen. woher.

† wannenhero. weshalb.

Wanſt, der. Plur. Wänſte.

Wanze, die. n. Wanſche.

Wapen, das. n. Wappen, obgleich dem Urſprunge nach das Wort zwey p fordert; denn für Waffen hat man ſonſt Wappen geſagt, und aus den Waffen oder der Rüſtung der Ritter bey den Turnieren ſind ihre Wapen entſtanden. Plur. Wapen. n. Wapens.

wapnen. ſ. waffnen.

ward. ſ. werden.

warlich. ſ. in wahr.

warm, wärmer, der wärmſte

warten (a kurz). n. warthen. N. m. haben. Ich warte dieſes Menſchen oder dieſes Dinges iſt veraltet, und nur noch in der Dichtkunſt erlaubt. ich warte auf ihn, auf dieſes Ding. Auch das

Activ

Activ warten (pflegen) hat jetzt beſſer den Accuſativ. (einen Menſchen).

wärts, iſt nur hinten an den Zuſammengeſetzten gebräuchlich. n. werts z. E. himmelwärts, ſeitwärts, einwärts, auswärts. allerwärts, anderwärts müſſen mit allenthalben und anderswo vertauſcht werden.

warum (n. worum), wird getheilt war-um.

Wärwolf oder Warwolf, ein Wolf, der eigentlich ein verwandelter Menſch iſt. n. Bärwolf, Wahrwolf.

was (n. waß), ein beziehendes und fragendes Fürwort des ungewiſſen Geſchlechts. Fragend kann es auf alle Geſchlechter gehen, z. E. was iſt das für eine Frau? was ſind das für Erzählungen? Beziehend kann es nach keinem Hauptworte ſtehen, z. E. man ſagt zwar alles, was da lebet, das was ich heute erfahren habe; aber nicht das Haus, was er bewohnt, ſondern alsdenn muß welches oder das ſtehen. Alt ſteht was auch vor Beywörtern und Hauptwörtern, z. E. was große Noth, was Wunder. In gemeinen Reden hört man es noch oft für wie viel: ach was Leute! Auch nach etwas darf nicht was folgen. Anſtatt zu was muß man wozu, und anſtatt mit was womit fragen, und ſo in ähnlichen Fällen.

waſchen, unr. Zeitw. du wäſcheſt, er wäſcht. Jüngſtv. wuſch, (u lieber lang, als kurz). Sup. gewaſchen. Davon Wäſcher. Weibl. Wäſcherinn.

Waſe, die, Muhme. Baſe. Sonſt ſchreiben auch einige ausgehauene Blumentöpfe u. d. g. eine Waſe, wofür doch Vaſe beſſer iſt.

† waſer, iſt veraltet. was für. waſerley. von was für Art.

† wasmaßen. wie, daß.

Waſſer, das. Plur. Waſſer kömmt jetzt ſelten mehr vor. Wenn von Überſchwemmungen die Rede iſt, ſo ſagt man die Gewäſſer dafür. Davon wäſſern.

Wate, die, der Fiſcher. die Wade am Bein.

waten. waden.

Wayſe, die. Waiſe, w. n. i.

weben, geht regelmäßig (n. web, gewoben).

Wechſel, der. Pl. Wechſel.

Weck, der, eine gewiſſe Geſtalt eines kleinen gebackenen Brods. die Wecke.

Wedel, der. n. Wadel oder Wädel. Pl. Wedel.

weg, ein Nebenwort, welches häufig mit Zeitwörtern zuſammengeſetzt wird. Man

 ſpricht

ſpricht es wie weck aus. Die Ausſprache wecken iſt falſch. Der Weg hingegen lautet wie Wähk, nicht wie Weck, Wech od. Wähch.

wegen, ein Vorwort, welches den Genitiv, nicht den Dativ oder Accuſativ, hat, und bald vor, bald nach ſteht; meines Vaters wegen oder wegen meines Vaters. nicht wegen meinem Vater oder wegen meinen Vater. von wegen hat den Genitiv, iſt aber etwas platt; z. E. von meiner Mutter wegen, von wegen unſerer Rechtsſache.

wegen, Zeitw ſ. wägen.

wegern, ſich. nicht weigern. Doch wird man gemeiniglich lieber die Weigerung und verweigern ſagen, als Wegerung und verwegern.

Wegrich, der, ein Kraut. Wegerich.

wehe, Zwiſchenwort, welches den Dativ hat; wehe mir. Eigentlich iſt es ein Hauptwort, das Weh, für das Leid. Dies wird hernach faſt als ein Beywort gebraucht, und klein geſchrieben, es thut mir weh. Das Zwiſchenwort wird wieder zum Hauptworte das Wehe, z. E. über jemand ausrufen. Endlich iſt noch ein andres Hauptwort die Wehe, wovon der Plural, die Wehen, Geburtsſchmerzen, häufiger vorkömmt.

† Weher, der, für Fächer, iſt ſchlecht; noch ſchlechter, wann man We er ſpricht.

wehlen. wählen. ſ. Wahl.

wehnen. wähnen. ſ. Wahn.

Wehr, Damm im Waſſer. der. n. das. In Feſtungen heißt eine Art von Dämmen zur Aufhaltung des Waſſers der Gräben der Bär, welches aus Wehr entſtanden zu ſeyn ſcheint ſ. Bär.

Wehrder, der. Werder (das e der erſten Sylbe kurz).

wehren, ſich, ſich vertheidigen; währen, dauern. bewähren (n. bewehren) heißt als gültig beweiſen. der Währsmann. die Gewähr für etwas leiſten. Das Gewehr zur Vertheidigung. Von wehren iſt auch ſich einer Perſon oder eines Dinges erwehren, die Wehre (ſich zur Wehre ſtellen). Im Grunde iſt beides (wehren und währen) Ein Wort, und beide ſollten alſo auch gleich geſchrieben werden.

Weib, das. Pl. Weiber. Davon weiblich u. weibiſch (n. weiberiſch). ſ. iſch.

† Weibsen, das, für die Frauensperſon, iſt zu provinziell.

weich, weicher, der weichſte. Die Weichen am Leibe.

weichen, 1) zurückgehen, N. mit

mit ſeyn, unreg. Zeitwort. Jün:ſtv. wich. Sup. gewichen. 2) Activum, durch Waſſer weich machen, z. E. den Stockfiſch, geht regelmäßig; doch ſagt man dafür lieber einweichen. 3) N. mit haben, weich werden, geht ebenfalls regelmäßig: der Fiſch hat geweicht.

Weide, die, 1) ein Baum. 2) ein Ort, wo das Vieh Futter auf der Erde findet. In keiner von beiden Bedeutungen braucht zum Unterſchiede (§. 53) Weyde geſchrieben zu werden. Waid ein Färbekraut, ſ. oben.

† weidlich. wacker.

† Weiſe, die. Haſpel iſt Hochdeutſcher.

weigern. ſ. wegern.

Weihe, ein Vogel. n. Weih. der. nicht die. Die Weihe heißt die Einweihung, z. E. Kirchweihe, Prieſterweihe.

Weihnachten, die, ein Plural. n. Weyhnachten, a. n. Weinachten, am wenigſten im Singular der Weihnachten.

Weihrauch, der. Gemeiniglich ſchreibt man nur Weirauch.

weil, Bindew. n. weilen.

† weiland. ehemals. Es wird eigentlich nur von geſtorbenen geſagt.

weiſe (n. weis), weiſer, der weiſeſte; weiß, weißer, der weißeſte. ich weiß, ſ. wiſſen. Die Weiſe ſiehe in Waiſe. Vergl. S. 95.

weiſen, unr. Zeitw. nach preiſen. Übrigens iſt weiſen anſtatt ſehen laſſen (weiſen Sie mir die Seltenheit) ziemlich niedrig; ganz ſchlecht aber iſt es, wenn man weiſen od. herweiſen anſtatt geben, hergeben gebraucht. geweiſte Wege, ſ. unter g.

† weisnaſig. n. weißnaſig. naſeweis.

weiſſagen, wird getrennt weis: ſagen.

weiß, weißer, der weißeſte. von ich weiß, ſ. wiſſen. einem etwas weiß machen; n. weis; denn auch dies iſt von wiſſen.

weit, weiter, der weiteſte und weitſte.

Weixel, die. Weichſel.

welben. wölben.

† welchenfalls. in welchem Fall.

† welchergeſtalt, welchermaßen. wie.

welk, welker, der welkſte.

Wels, der, ein Fiſch. n. Welz.

Welſch, Welſchland. nicht Wälſch, Wälſchland.

Wendeltreppe, die. Windeltreppe.

wenden, wie ſenden.

wenig, weniger, der wenigſte. Der Comp. hat auch

 min-

minder, und der Sup. der mindeſte.

wenn. ſ. wann.

werben, nach ſterben.

werden, unr. Zeitw. u. Neut. mit ſeyn. du wirſt, er wird. Jüngſtv. ich ward, du wurdeſt, er ward, imgleichen ich wurde, er wurde. du wardſt ſagt man nicht. wurd für wurde iſt ſchlecht und Schweizeriſch. Vielleicht läſſt es ſich einführen, wurde immer als ein Hülfszweitwort (bey Bildung des Paſſivs) zu gebrauchen (z. E. ich wurde geliebet), ward hingegen, ſo oft werden für ſich als ein eigenes Zeitwort (Selbſtzeitwort S. 161) ſteht, z. E. er ward Rittmeiſter, er ward berühmt. Ich wenigſtens beobachte dies immer; doch würde es noch beſſer ſeyn, wenn man wurde ganz verdrängen, und auch anſtatt wurdeſt wardſt einführen könnte. Die Dichter gebrauchen ward häufig als ein Hülfswort. Sup. geworden und als Hülfswort nur worden: ich bin krank geworden; ich bin geheilt worden. Imperat. werde.

Werder, (das e der erſten Sylbe kurz), der. n. Wehrder.

werfen, unr. Zeitw. nach ſterben.

Werft, der Ort, wo Schiffe gebaut werden.

Werg, das, vom Flachſe; das Werk, das man verrichtet.

Werkeltag, der. Werktag.

Wermuth, der. n. Wermut. Es iſt aus Wermde oder Wörmde entſtanden, wie Armuth aus Armde. Pl. Wermuthe iſt nicht gebräuchlich.

Werſekohl oder Werſichkohl. ſ. Wirſichkohl.

werth, n. wert, werther, der wertheſte. Davon der Werth.

werts, eine Endung der Nebenwörter, z. Ex. abendwerts. wärts, w. n. i.

Weſen, das, iſt eigentlich ein alter Infinitiv (für ſeyn), hat aber doch einen Plural, die Weſen. † er hat ſein Weſen da. eigentlich er befindet ſich da.

weſendlich. weſentlich.

weß. wes, ob es gleich für weſſen ſteht. Folglich auch weswegen, weshalb, n. weßwegen, weßhalb.

Weſt, der, der Weſtwind. Wenn man die Himmelsgegend verſteht, kann man auch der Weſten ſagen. Die Weſte, ein Unterkleid.

Wettelauf u. d. g. Wettlauf.

wettern, heißt donnern, imgleichen toben, wittern aber ſpüren (vermittelſt des Geruchs).

Wetz-

Wezſtein, der. n. Wetſtein.
Weyde. ſ. Weide.
Weynachten. Weihnachten.
Weyrauch. Weirauch, w. n. i.
Weyhnachten. weyland. weyſe Weihnachten. ſweiland. weiſe.
Weyſe. Waiſe.
wichſen, mit Wachs beſtreichen. b. wächſen. Für prügeln iſt es pöbelhaft.
wichtig. n. wigtig. Aus g vor t wird ch.
Widder, der, Schafbock. nicht Wider.
Wiedehopf, der, ein Vogel. n. Widehopf oder Widhopf.
wieder, ein Vorwort, welches immer den Accuſativ hat. Sehr viele ſchreiben es ohne Noth wider, um es von wieder, einem Nebenworte, welches zurück, von neuem ꝛc. bedeutet, zu unterſcheiden, da es doch im Grunde einerley Wort iſt. Mit beiden werden viele Zuſammengeſetzte gemacht, und man weiß zuweilen nicht, welches von dieſen beiden wieder man alsdenn eigentlich vor ſich hat. Doch hat das Nebenwort gemeiniglich (nicht immer) den Ton, das Vorwort aber nicht, z. E. wiederſprechen, wiederkommen.
wiederum. n. wiederúm. wird getheilt wieder-um.
wiedmen. widmen.
wiederſinnig. n. wiederſiniſch.
† Wiederſpiel, das. Gegentheil.
† wiefern. in wie fern.
wiegen, unreg. Zeitw. ſ. wägen.
Wieke, die, die man in eine Wunde legt.
Wieſel, die. nicht der od. das Plur. Wieſeln.
wievielſte, der. n. der wie vielſte.
wild, wilder, der wildeſte. Davon das Wild, imgleichen das Wildprett (nicht Wilpert oder Wildbrett). Der Plur. von beiden fehlt.
will. ſ. wollen.
Wille, der. nicht Willen. nach Name S. 147. Der Plural iſt ſelten.
willfahren, einem in etwas. Davon ſollte willfährtig kommen, aber die meiſten ſchreiben und ſprechen willfertig. b. willfährig.
willkommen, eigentlich ein Beywort. Man ſagt z. E. noch er iſt mir willkommen, dieſer mir nicht gar zu willkommne Mann. Im Anfange muß es wolkommen (für wolgekommen) geheißen haben. Jetzt wird es hauptſächlich als ein Zwiſchenwort bey Begrüßung eines Ankommenden gebraucht. Man hat wie-

der ein Hauptwort davon gemacht, der Willkommen, anſtatt der Empfang, daher auch ein großes Trinkgeſchirr, woraus man den Ankommenden zutrinkt, ſo heißt. Auch das Zeitwort bewillkommen iſt ſehr gewöhnlich, welches eigentlich bewillkomnen heißen müſſte.

Willkür, die. n. der. Plural fehlt.

wimmeln. nach dieſem Worte muß nicht mit oder voll, ſondern von ſtehen: es wimmelt von Fremden.

Wimpel, der, eines Schiffs. Pl. Wimpel.

Wimper, des Auges. n. Wimmer. die. n. der. Pl. Wimpern.

winden, unr. Zeitw. nach binden. So auch überwinden.

windig. nicht windicht, auch wenn es einen Menſchen anzeigt, der voller Wind iſt.

Windsbraut, die, ein plötzlicher ſtarker Sturm. Der Plural würde wol Windsbrauten heißen müſſen.

Winkel, der. Pl. Winkel. n. Winkels oder Winkeln. Davon winklicht, voller Winkel.

winnen, iſt nur im Zuſammengeſetzten gewinnen da. Jüngſtv. gewann (alt gewonn). Conj gewönne. Sup. gewonnen.

winzig (nicht winzicht), ein etwas gemeines Wort, welches man zu klein aus Verachtung ſetzt; ein kleines winziges Ding.

Wipfel, der, wird hauptſächlich nur von den Gipfeln der Bäume geſagt. Plur. Wipfel.

wirken. n. würken, man mag von Handlungen oder von Zeugen, Spitzen ꝛc. reden.

wirklich. nicht würcklich.

Wirkung. n. Würkung

wirren. Davon verwirren, welches regelmäßig geht, obgleich einige das Supinum verworren gebrauchen; z. E. eine verworrene Schreibart, verworrene Zeiten.

Wirſichkohl, der. n. Werſekohl oder Werſichkohl. a n. Berſchkohl.

Wirth, der. n. Wirt. Davon Wirthinn, bewirthen ꝛc.

wiſchen, ein etwas gemeines Wort, welches man in der edlen Schreibart lieber mit trocknen verwechſelt, obgleich in dem gewöhnlichen Gebrauche beide Wörter ziemlich verſchieden ſind.

wiſſen, unr. Zeitw. ich weiß (nicht weis, wie die Unterſcheider es ohne Grund ſchreiben), du weißt (für weißeſt, welches man ſeltner gebraucht), er weiß.

Plur.

Plur. wir wiſſen, ihr wiſſt oder wiſſet, ſie wiſſen. Jüngſtv. wuſſte oder wuſte (S. 93). Conj. wůſſte oder wůſte. Sup gewuſſt oder gewuſt.

Wißmuth, der. n. Wismuth.

wittern. ſ. wettern.

Wittfrau, Wittmann, Wittwe. n. Witfrau ꝛc. Für Wittwe muß man nicht mehr Wittib oder Wittbe ſchreiben. Davon Wittwer und Witthum, Wittwenſitz, für Wittthum.

wo muß in der Zuſammenſetzung nur zuweilen in wor verändert werden, nemlich in woran, woraus, worinn, worüber, imgleichen in wornach. Hingegen heißt es wodurch, womit wovon u. ſ. w. n. wordurch ꝛc. Ferner ſagt man ſo wenig worum als woum, ſondern warum, wovon wo herum u. n welche Gegend) zu unterſcheiden iſt

wöchentlich. n. wöchendlich.

Wocken, der, Spinnewocken. Rocken.

wohl Die beſſten Gegenden, wo keine zerrende Ausſprache herrſcht, ſprechen das o kurz, und das l doppelt In deſſen ſchreibt man alsdenn doch nur Ein l, wol. Einige ſuchen unnöthigerweiſe einen Unterſchied zwiſchen wol und wohl zu erzwingen, daß wol ſo viel ſey, als zwar, wol ſo viel, als gut; z. E. es iſt wol wahr; aber man thut wohl, wenn man es verſchweigt. Eben dieſe ſchreiben daher auch obwol, n. obwohl. Den Comparativ und Superlativ hat wol mit gut gemein. Das Wort Wolluſt ſchreiben viele ohne h, die ſonſt wohl vertheidigen.

wölben, n. wölwen od. welben. Davon Gewölbe, w n. l.

Wolf, der. Pl. Wölfe. Weibl. Wölfinn.

Wolke, die. Davon wolkicht, voller Wolken, wolkig, nach Art einer Wolke (z. E. ein wolkiges Kleid), imgl. bewölken.

Wolle, die. Davon wollen, Beywort. nicht wöllen oder wüllen.

wollen, unr. Zeitw. ich will, du willſt (n. willt), er will, wir wollen. Jüngſtverg. wollte, n. wolte, obgleich nur Ein l gehört wird. Sup. gewollt, n. gewolt.

Wolluſt. ſ. in wohl.

† wolmeinentlich. wolmeinend.

won. n. wohnen.

woran, worauf, worum ꝛc. ſ. wo.

worein und worinn. ſ. darein.

worfeln. n. wurfeln, w. n. l.

worgen. würgen.

Wort,

Wort, das (das o kurz, nicht lang). Plur. Wörter, wenn man einzelne Benennungen der Dinge verſteht (z. Ex. Kleid, nähen, hurtig ſind drey Wörter), Worte hingegen, ſo oft ich rede (z. Ex. ich will, ſind zwey Worte). In der Zuſammenſetzung iſt Wort noch oft für Wörter, z. Ex. Wortkrämer, Wortſtreit ꝛc.

woſelbſt, kann gemeiniglich mit wo vertauſcht werden.

Wrack, der. Frack, w. u. i.

Wucher, der (das u beſſer lang, als kurz). Davon Wucherer. Weiblich Wuchrerinn, nicht gern Wucherinn, ob man ſich gleich auf Zauberinn von Zauberer berufen könnte.

Wuchs, der. Plur. Wüchſe. In den Zuſammengeſetzten iſt Wuchs und Wachs zu unterſcheiden; z. Ex. der Anwuchs heißt das Heranwachſen; Anwachs hingegen iſt dasjenige, welches heranwächſt.

wülen. wühlen.

wüllen. wollen. ſ. Wolle.

Wulſt, etwas dick ausgeſtopftes. der. u. die. Pl. Wülſte.

wund, ein Beywort, welches nur in der Adverbialform (S. 134) vorkömmt; der Finger iſt wund.

Wunder, das. In einigen Gegenden ſagt man unrichtig der Wunder für die Unruhe weitläuftiger Geſchäfte: er hat vielen Wunder damit.

ſich wundern über ein Ding, ehemals eines Dinges. wundern, N. mit haben, viel über eine Sache ſprechen, und viel ſonderbares darinn finden: warum hat der Mann ſo viel darüber gewundert?

Wunſch, wünſchen. nicht Wundſch, Wuntſch, wündſchen, wüntſchen.

Würbel, der. Wirbel.

wurde. u. wurd. ſ. werden.

würdigen ſteht in der erhabnern Schreibart für ſich herunterlaſſen. Der Gelehrte würdigt nicht (u. würdigt ſich nicht) dieſe Schrift zu leſen.

Wurf, der. Plur. Würfe.

wurfeln, Korn. worfeln. Davon die Worfſchaufel. der Würfel zum Spielen. Davon würfeln.

würken, würklich, Würkung. wirken, wirklich, Wirkung.

Wurm, der. u. das, wenn man auch gleich von einem Kinde ſprechen ſollte: der arme Wurm. Pl. Würmer. u. Würme. Einige wollen Würmer u. Würme unterſcheiden, und unter dem letztern nur diejenigen verſtehen, die in lebendigen menſchlichen oder thieriſchen Kör-

Körpern wachſen (z. Exemp. Spulwürme, Bandwürme); die Wahrheit aber iſt, daß Würme veraltet, Würmer hingegen neuer iſt.

Würze, die, für Gewürze. Der Singular fehlt. Einige gebrauchen die Würze auch im Singular, anſtatt Würzung.

wurzeln, N. m. ſeyn.

Wuſt, der (u bey einigen lang, bey andern kurz). Davon wüſte, auch wol wüſt, wüſter, der wüſteſte.

Wut, die. n. Wuth. Pl. Wuten iſt ſelten. Davon wüten.

Y.

Ygel. Igel.

Z.

zabbeln. zappeln.

zach. zähe (n. zäh), zäher, der zäheſte.

Zäcke, die. Zecke.

†zag. verzagt.

Zahl, die. Pl. Zahlen. Davon zählen, erzählen u. ſ. w. n. zehlen.

zahm, n. zam, zahmer, der zahmſte.

Zahn, der. Pl. Zähne. Davon zähneln, mit Zähnen verſehen, z. Ex. ein Rad in der Uhr. zahnen, Zähne bekommen, Neutrum mit haben. zähnicht, voller Zähne.

Zähre, die. Thräne. n. Zäre. Vergl. zehren.

Zährte, die, ein Fiſch. Zärte (ä jedoch lang).

Zank, der. Plur. Zänke iſt etwas ſelten. zänkiſch, zu Zank geneigt.

Zapfen, der. nicht Zapf oder Zapfe.

zart, zarter, der zarteſte.

Zaſel, die. Zaſer. Pl. Zaſern.

Zauberer, der. Weiblich Zauberinn für Zaubrerinn.

zauen, ſich. ſ. ſputen.

Zaum, der, der Pferde. Plur. Zäume. Davon zäumen. Der Zaun um einen Garten. Plur. Zäune.

Zecke, die, ein Ungeziefer. n. Zäcke.

Zedel oder Zeddel. Zettel.

Zeder, die. Ceder.

Zehe, die. Pl. Zehen. zehen oder zehn, ein Zahlwort. Davon das Zehend, zehn Stück. Der zehende muß zehente oder zehnte heißen. Der Zehente, d. i. der zehente Theil, zuweilen ohne e, der Zehent. Pl. Zehenten.

zehlen. zählen.

zehren, verzehren; die Zähren oder Thränen. Einige gebrauchen auch zähren für weinen, N. m. haben.

Zeichen, das. Davon zeichnen, welches einige Gegenden unrichtig wie zeichen ausſprechen. Von Zeichenbuch, Zeichenkunſt ꝛc. vergl. rechnen.

Zeidelbär. ſ. Zieſelbär.

zeigen, heißt weiſen; zeugen hervorbringen oder etwas bekräftigen. Vergl. bezeigen.

Zeiger, der. n. Seiger, w. n. i.

zeihen, beſchuldigen, iſt jetzt nicht mehr ſehr bekannt. Es geht, wie das jetzt noch ſehr gebräuchliche verzeihen (n. verzeyen), unregelmäßig. Jüngſtv. zieh, verzieh (n. ziehe). Sup. geziehen, verziehen. zeihen hatte den Genitiv: jemand eines Verbrechens zeihen.

Zeiſig, der, und das Zeischen. n. Zeißig, Zeißchen.

† zeitig für jetzig iſt ſchlecht, z. E. der zeitige Prorector.

Zeitlang, die, wird als ein beſondres Subſtantiv gebraucht, und es iſt nicht gleichgültig, ob man ſchreibt eine Zeit lang, eine kurze Zeit lang oder eine Zeitlang, eine kurze Zeitlang.

Zeitläufte, die. Der Singular (der Zeitlauft) fehlt. Vergl. Lauft.

Zeitvertreib, der. n. Zeitvertrieb.

Zelt, das. Plur. Zelte. n. Zelter.

Zelter, der, eine Art von Pferden.

Zent, die, die Gerichtsbarkeit in Halsſachen. Davon Zentrichter.

Zentner, der. Centner iſt gewöhnlicher.

Zepter. Scepter, w. n i.

zer, ein unzertrennliches Vorwort, welches ſo viel bedeutet, als von einander.

zerknittern oder zerknöttern. n. zerknitſchen.

† zerſchieden wird nur in einigen Gegenden, die nicht das beſte Deutſch reden, für verſchieden gebraucht.

zeter. n. zeder oder ceter. Davon Zetergeſchrey.

Zettel, der. n. Zeddel od Zedel.

Zeug, der, alles was gewebt iſt. n. das. Das Zeug heißt das Geräthe, das man zur Verfertigung einer Sache oder ſonſt zur Bequemlichkeit braucht, z. E. Handwerkszeug, Spielzeug, Küchenzeug, Nähzeug, lautes dummes Zeug. Der Zeuge, der etwas bezeugt.

zeugen. ſ. zeigen.

Zeuſelbär. Zieſelbär.

Zibeben, die, oder Ziebeken, eine Art von Roſinen. Cibeben.

Zibetkatze (das e lang). n. Ziebetkatze, Ziebertkatze, Zibetkatze.

Zieche, die, eines Bettes. n. Ziche.

Zieſer, die. Andre ſchreiben Ziffer. Doch werden die Zuſammengeſetzten beziefern und entziefern von den meiſten mit ief geſchrieben.

ziehen, unr. Z. nach fliehen.

† Ziel und Ende für Abſicht iſt ſchlecht; z. E. er hat ein gutes Ziel und Ende.

ziemen, unp. Zeitw. es ziemt ſich, es ziemt mir, es ziemt ſich für mich. geziemen iſt gebräuchlicher.

ziemlich. n. zimlich.

Zier, die, veraltet außer der Dichtkunſt, und man ſagt immer die Zierde.

Zierrath. n. Zierrat, Zierath oder gar Zierart. der. n. die. Pl. Zierrathen.

Zieſe, die, eine gewiſſe Abgabe vom Bier. n. Ziſe.

Zieſelbär, der. Dies iſt die gewöhnlichſte Schreibart. Eigentlich ſollte es wol Zeidelbär heißen; denn Zeidel hat Honig geheißen. Andre haben auch Zeuſelbär daraus gemacht.

Zigeuner, der. n. Zigöner oder Zigäner.

Zimbel, die. Cymbel.

Zimmer, das. Plur. Zimmer. n. Zimmern.

Zimmet, der, oder die Zimmetrinde (getheilt Zimmetrinde). n. Zimt.

Zinn, das, ein Metall. Plur. Zinne iſt ſelten Davon zinnern. Vergl. ern.

Zinnober, der. n. Zinober.

Zins, der, Miethe, z. E. Hauszins; die Zinſe Intereſſe, imgleichen gewiſſe Abgaben an die Obrigkeit, z. E. Grundzinſe. Doch gebrauchen auch einige in dem letzten Falle Zins (der Grundzins).

Zipfel, der. n. Zippel od. Zipfel. Doch ſagt man ein Zippelpelz, n. Zipfelpelz.

Zipperlein, das, das Podagra.

Zirkel, der. ſ. Cirkel. Davon zirkeln.

Ziſelbär. Zieſelbär, w. n. i.

Zitrinchen, das. Cithrinchen. Vergl. Cither.

Zitrone, die Citrone.

Zitter oder Zither, die. Cither.

Zitwer, der, ein Gewächs. n. Zetwer.

Zitz, der, die feinere Art des Cattuns. n. Chits oder Kitz. Plur. Zitze. die Zitze, die Warze der Bruſt (Plattd. Titte). Plur. Zitzen.

Zofe, die, ein Kammermädchen.

Zoll, der, 1) ein Daumenbreit. Der Plural iſt Zolle; wenn aber ein Zahlwort vorhergeht, nur Zoll. Vergl. Loth. 2) eine Abgabe für Reiſende. und das Haus, wo ſie eingefordert wird. Plur. Zölle.

Zopf, der. Plur. Zöpfe.

Zorn, der. Plur. fehlt.

Zilmer – (Zimmer, 1814.)

zörnen. zürnen.

Zote, die. n. der. Pl Zoten. 1) eine Anzahl zuſammenklebender ſtruppichter Hare, z. E. bey einem Bären. n. Zotte. Doch ſagt man auch Zottelhare, und zottelicht ſowol, als zoticht. 2) ein unſauberer Scherz. Davon die Redensart Zoten reißen.

zu, ein Vorwort, welches allemal den Dativ, nie den Accuſativ, haben muß. Es zeigt auch oft eine Ruhe an einem Orte an, z. E. zu Hauſe, zu Berlin. In alten Büchern ſteht oft zu für zer, z. E. zunichten.

Zuber, der. Zober.

Zucht, die. Pl. Züchte fehlt; doch ſagt man in einigen Gegenden in Züchten und in Ehren. Davon züchten, ſich züchtig verhalten, N. m. haben, züchtigen, ſtrafen.

zucken. n. zücken. 1) N. m. ſeyn, zurückziehen, z. E. er zuckt mit dem Arm. Davon Zuckungen oder Verzukkungen (n. Zückungen) eines Sterbenden. 2) hervorziehen, z. E. den Degen.

† zudem. überdem.

zuförderſt. Die meiſten ſchreiben noch zuvörderſt.

zufrieden, Ein Wort, nicht zwey (zu frieden). S. 95.

Zug, der. Plur. Züge,

Zugehör, das. n. Zubehör. Plur. fehlt.

Zukunft, die. Plur. Zukünfte iſt ungebräuchlich.

zuläßlich. zuläſſig.

zum, für zu dem, iſt in vielen Fällen nur allein gebräuchlich, ſo daß man nicht zu dem (oder zu einem) dafür ſetzen kann, z. E. zum erſten, zum Freunde haben. Für den Plural zu den muß man es nie gebrauchen, z. E. zum Füßen. zun Füßen iſt eben ſo falſch.

† zumal. beſonders, vornehmlich.

Zunft, die. Plur. Zünfte.

Züpfel, der. Zipfel, w. n. i.

zupfen, z. E. einem am Rocke. n. züpfen.

zurecht. n. zu recht.

zurück, Nebenw. n. zuruck oder zurücke.

† zurzeit oder (etwas beſſer) zur Zeit (S. 95). gegenwärtig, bis jetzt, vorjetzt.

zuſehends. n. zuſehens.

Zuſtand, der. Plur. Zuſtände iſt ſelten.

zuverläſſig. n. zuverläßig.

Zuverſicht, die. Plur. fehlt.

zuvor iſt in der Zuſammenſetzung richtig, z. E. zuvorkommen. Außerdem muß es mit vorher verwechſelt werden, z. E. das wuſſte ich zuvor.

Zuwachs, der. Plur. fehlt.

† zuzeiten (n. zu Zeiten. S. 95). zuweilen.

zwacken wird hauptſächlich nur

nur im figürlichen Sinn für quälen gebraucht; ſonſt ſagt man zwicken, z. Ex. einen ins Ohr. Vergl. abzwakken.

Zwang, der. Plur. Zwänge iſt ungebräuchlich.

zwängen heißt mit Gewalt und durch Zuſammendrücken wohin bringen; z. E. ſich zwiſchen zwey Stühle hineinzwängen.

zwanzig. n. zwantzig. Vordem ſchrieb man zwenzig.

zwar. n zwahr, ob es gleich von das iſt wahr herkömmt. a. n. zwart.

Zweck, der, die Abſicht. Plur. Zwecke. Davon Endzweck. abzwecken ſ. unter a. Auch heißt ein Nagel, den man z. E. in einen Schuh ſchlägt, lieber der Zweck (Plural Zwecke), als die Zwecke (Plur. Zwecken).

zween (Eine Sylbe), männlich, zwo (n. zwoo), weiblich, zwey, ungewiß. So unterſcheiden viele dieſes Wort in drey Endungen, und unter dieſen machen manche den Genitiv und Dativ bloß zweyer, zweyen, andre haben auch in dieſen Caſibus drey Endungen, zweener, zwoer, zweyer, zweenen, zwoen, zweyen. Auch machen einige das männliche Geſchlecht im Nominativ und Accuſativ zweene, wenigſtens alsdenn, wenn kein Hauptwort dabey ſteht. Will man dem gewöhnlichſten Gebrauche im Reden folgen, ſo wird man zwey durch alle Geſchlechter (zwey Männer, zwey Frauen, zwey Kinder) und durch alle Caſus (zwey großer Männer, zwey großen Männern) ſetzen können. Höchſtens können zweyer u. zweyen ſtatt finden, wenn ſonſt kein Kennzeichen des Genitivs und Dativs da iſt; z. E. er nimmt ſich zweyer Ämter an, er hat zweyen Bauern getraut.

zweifeln. n. zweiflen.

† zweifelsfrey, zweifelsohne. ohne Zweifel.

zweite, der, die, das. Andre ſchreiben zweyte, wogegen auch nichts einzuwenden iſt. Sehr viele aber meinen, ſie müßten der zweete (oder gar zweeente), die zwote, das zweyte ſchreiben, welches jedoch ſogar viele von denen, die zween, zwo, zwey ſagen, für unnöthig halten.

Zweylauter, ſonſt Doppellauter. n. Zweylaut.

Zwergbaum. n. Zwerchbaum.

Zwerchholz. n. Zwergholz.

Zwergkäſe. S. Quarg.

Zwetſchke, die, eine Art von Pflaumen. n. Zwetſche.

zwey. ſ. zween.

Zweyfel, der. Zweifel.
zweyte. ſ. zweyte.
Zweytracht, die. Zwietracht.
zwicken. ſ. zwacken.
Zwickel, der, in Strümpfen. Plur. Zwickeln.
Zwieback, der. n. Zweyback. Plur. Zwiebacke, n. Zwiebäcke.
Zwiebel, die. Davon zwiebeln für quälen.
zwiefach, zwiefaltig oder zwiefältig. zweyfach, zweyfältig.
Zwieſpalt, der. n. Zweyſpalt.
Zwietracht, die. n. der.
Zwilch, der, ein von Werg gewebter Zeug. Zwillich. Der Zwilling, ein mit einem andern zugleich gebornes Kind. Man ſagt auch ein Paar Zwillinge, und diejenigen haben Unrecht, welche meinen, das heiße vier Kiuder.
zwingen, unr. Zeitw. nach dringen.
Zwirn, der. n. Zwirne. Davon Zwirnfaden. nicht Zwirnsfaden.
zwiſchen, Vorwort, welches den Dativ und Accuſativ nach ſich hat. ſ. S. 173.
Zwiſchgold, eine Art von ſchlechterm geſchlagenen Golde.
Zwiſt, der, Streit. Plural Zwiſte. Davon zwiſten, in Streit ſeyn, R. m. haben. † zwiſtig. uneis.
zwitſchern. n. ſchwitſchern oder zwitzern.
zwo. ſ. zween.
zwölf. Vordem ſchrieb man zwelf.
Zybebe. Zylinder. Cibebe. Cylinder.
Zypern, Zyperkatze. Cypern, Cyperkatze.
Zypreſſe. Cypreſſe.

* * * * * * * * * * * * * *

Anhang
zum zweiten Theile.
oder
fünfter Abſchnitt
von dem Gebrauche der orthographiſchen Zeichen.

§. 116.

Von der Figur und Bildung aller Zeichen iſt oben §. 29. das Nöthige erinnert worden. In den jetzt

jetzt folgenden Paragraphen ſoll nur gezeigt werden, wie diejenigen unter ihnen, die einige Schwierigkeit haben, gebraucht werden müſſen. Das Wichtigſte betrifft die ſogenannten Unterſcheidungszeichen, von welchen man, wenn man will, in der von mir herausgegebenen Lehre von der Interpunktion mehrere Erläuterung antreffen wird.

§. 117.

Das Comma oder der Beyſtrich iſt unter den Unterſcheidungszeichen das kleinſte. Man hat ein einſchließendes und ein trennendes Comma. Das einſchließende wird vor und nach einer gewiſſen Anzahl von Worten geſetzt, das trennende ſteht bloß vor gewiſſen Worten.

Das einſchließende Comma hat Platz vor und nach allen eingeſchobnen Sätzen, die man allenfalls ganz aus der Rede wegnehmen kann, ohne daß die Verbindung der Rede darunter leidet. Z. E. wenn ich geſagt hätte: Sagt iſts kein Glück, ſein Schickſal nicht wiſſen? und ich wollte nun die Anrede Menſchen einſchieben, ſo würde Menſchen zwiſchen zwey Beyſtrichen ſtehen müſſen: ſagt, Menſchen, iſts kein Glück? Dergleichen Einſchiebungen ſind nun außer der ſchon angeführten Anrede noch folgende: 1) jede Erklärung oder deutlichere Beſchreibung; z. E. die Nacht, die Tröſterinn der Betrübten, näherte ſich. Er hat den Erdengöttern, nemlich den Königen, zu viel getraut. Gott hat Himmel und Erde, das iſt alles, erſchaffen. Hieher gehört auch ein jeder Satz, der mit dem beziehenden Fürworte, welcher oder der, oder einem mit wo anfangenden Nebenworte anfängt. Z. E. der Mann, auf deſſen Ehr-

Ehrlichkeit ich mich verließ, hat mich betrogen. Ich ſehe den Thurm, welchen ich ſonſt ſo oft bewunderte, und den Raſen, worauf wir ſo oft bey einander ſaßen, nicht mehr. Auch kann man jede nähere wichtige Beſtimmung hieher rechnen, wobey man wol zu merken, und zwar oder ſonſt dergleichen hinzudenken muß. Z. E. der Brief, den er, ſeinem eigenen Geſtändniſſe nach aus bloßem Muthwillen, nicht erbrechen wollte, blieb alſo ungeleſen. Die Reiſe war, vermuthlich wegen des ſchlimmen Wetters, unterblieben. Die groß gedruckten Worte ſind hier Beyſätze, und mußten alſo in Beyſtriche eingeſchloſſen werden. Hingegen wenn man ſchreiben wollte: er hat den Haſen, mit der Flinte, erſchoſſen; ſo würden die Commata falſch ſeyn; denn mit der Flinte iſt ein Zuſatz, wobey wol ſo leicht niemand wol zu merken hinzu denken möchte (*). 2) In Erzählungen, wenn man anführt, wer etwas ſagt, geſagt, gethan rc. habe. O, ſagte er, wenn es nichts weiter iſt. Nein, dachte ich, das iſt zu viel. Das, dünkt mich, geht zu weit. 3) Alle Sätze, die mit Verbindungswörtern anfangen. Ich war, als (da) er ankam, nicht zu Hauſe. Er hat ihn reichlicher, als er ſeinen Umſtänden nach hätte thun ſollen, beſchenkt. Er iſt, ob er es mir gleich heilig verſprach, nicht gekommen. Hieher gehört auch das zu den Zeitwörtern geſetzte zu. Z. E. Seine Begierde, von allen Leu-

(*) Einiger Leute Schriften wimmeln von unrichtigen Beyſtrichen dieſer Art. Hier ſind alſo noch einige Beyſpiele davon! Ich habe aus Ihrem Briefe, mit vielem Vergnügen, erſehen. Ich habe mich damit, zu meiner Erholung, beſchäftigt. Man findet viele Leute, die, in ihrem Alter, wieder zu Kindern werden. Dieſe Stadt liegt, am Oderfluſſe, nicht weit von Frankfurt.

Leuten ohne Unterſchied Böſes zu reden, machte ihn verhaſſt. Indeſſen bleibt vor und nach dieſem zu, wenn nur ein bloßes Zeitwort, und mehr nichts, damit verbunden iſt, das Comma lieber weg; z. E. ſeine Begierde zu läſtern iſt außerordentlich. Eben ſo geht es zuweilen mit dem vergleichenden als; z. E. weil er gröſſer als ich iſt; ob man gleich als ich auch einſchließen könnte, wenn man wollte.

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß das einſchließende Comma vorn bey dem Anfange eines Satzes wegfällt, und hinten durch ein andres Unterſcheidungszeichen verdrängt wird. Z. E. als er ankam, war ich nicht zu Hauſe. Ich war nicht zu Hauſe, als er ankam; aber man ließ mich gleich rufen. Mit dem Wörtchen daß, ob u. a. geſchieht eins von beiden faſt immer. Daß (ob) er zu Hauſe wäre, wuſſte ich nicht. Ich wuſſte nicht, daß (ob) er zu Hauſe wäre.

Das trennende Comma wird geſetzt 1) wenn mehrere Wörter von ähnlicher aber doch unterſchiedener Bedeutung gehäuft werden. Z. E. Weil Männer, Weiber, Kinder durch einander liefen. Eine ſo große, edle, vortrefliche That. Es kann nichts elenders, jämmerlichers, abſcheulichers gefunden werden. Dieſer Wolthäter, der ihn ſo ſehr geliebt, beſchützt, befördert hat (*). Wenn und und oder dem letzten Worte vorgeſetzt werden, ſo fällt das Comma weg Z. E. der mich verehrt, beſchützt uud liebt. Dies ermunterte jedermann zu

(*) Hinter dem letzten Worte muß ja kein Comma geſetzt werden, nemlich in den obenſtehenden Exempeln nicht hinter Kinder, hinter vortreflicher, hinter abſcheulichers und und hinter befördert.

Dank, Freude und Entzücken. Alsdenn aber müſſen weder die vorhergehenden Wörter, noch die folgenden Zuſätze haben; denn dadurch wird das Comma wieder nothwendig. Z. E. der mich verehrt, beſchützt, und mich von Herzen liebt. Er mag abreiſen, oder wieder zurückkehren. 2) Bey den ſogenannten beziehenden Conſtructionen. Dergleichen ſind wer = = der, entweder = = oder, weder = = noch, theils = = theils, einige = = andre, bald = = bald, heute = = morgen, nicht allein = = ſondern auch und andre ähnliche. Z. E. ſie ſind theils geköpft, theils gerädert worden. Wer zweifelt, der hat ſchon gewählt. Er hat es nicht allein abgeſchlagen, ſondern ſogar verſchworen. Er muß es entweder vergeſſen haben, oder man hat es ihm auch gar nicht geſagt. Wenn er bald ſeufzt, bald wieder lacht. (*)

3) Wenn

(*) Hier ſind zwey Fehler zu vermeiden. Zuerſt muß vor dem erſten unter dieſen beziehenden Wörtern kein Comma ſtehen, wofern es nicht aus andern Gründen, nemlich als ein einſchließendes, nothwendig wird. Daher wäre falſch: Man hat ihn, theils mit Bitten, theils mit Drohungen, dahin gebracht. Man will wiſſen, daß er, nicht allein eingezogen, ſondern auch bereits hingerichtet ſey. Zum zweiten muß zu Ende des zweiten beziehenden Satzes eben ſo wenig ein Comma geſetzt werden, nemlich in dem erſten von den oben ſtehenden Exempeln hinter gerädert. Eben ſo wäre falſch: die ſich nicht allein mit Heugabeln, ſondern ſogar mit Schießgewehr, vertheidigt haben. Wenn aber vor dem erſten Satze ein einſchließendes Comma zu ſtehen kömmt, ſo wird der letzte ebenfalls durch ein Comma geſchloſſen. Man hat ihn, nicht allein wegen ſeines ſchlechten Betragens, ſondern auch auf ausdrückliches Verlangen ſeines Vaters, nicht länger dulden wollen. Nur kömmt es darauf an, ob alsdenn das einſchließende Comma wirklich ſtatt findet. In folgenden Sätzen wären zum Exempel zwey Beyſtriche zuviel: Ich

habe

3) Wenn aus gewiſſen Gründen das Semicolon oder Colon wegfallen muß, wovon im Folgenden, ſo wird dafür allemal ein trennendes Comma geſetzt.

§. 118.

Das Semicolon oder der Strichpunct ſteht vor allen Sätzen, wodurch ein gröſſerer Satz eingetheilt wird, insbeſondre bey Vergleichungen und Entgegenſetzungen. Doch muß dasjenige, wovor ein Semicolon ſteht, für ſich einen Verſtand geben, und kein Zeitwort oder ſonſt etwas wichtiges enthalten, das auch noch zum vorhergehenden Satze gehört. Z. E. ſein Vermögen iſt groß genug, um ihm dieſes Unglück erträglich zu machen; aber ſeine Seele iſt zu empfindungsvoll, als daß es ihn ungerührt laſſen ſollte, weil es zugleich andre mit betroffen hat. Die Tugend prangt in ihrem eignen Glanze; ſie braucht erborgte Farben nicht. Schreiben ſie mir nichts von meinem unglücklichen Vetter; Sie würden mich nur kränken. Er that ihm viel Gutes; denn er hat ihn immer geliebt. Sogar vor und und oder kann ein ſolches Semicolon ſtatt finden, doch nur, wenn eine gröſſere Unterſcheidung, als das Comma, durch viele vorhergegangene Commata nothwendig gemacht wird. Z. E. Ich war immer der Freund dieſes Mannes, der von jedermann unterſtützt wurde; und einen ſolchen Mann leiden zu ſehen, war zu ſchmerzlich für mich. Wenn die Sätze, die ein Semicolon vor ſich fordern,

habe es, theils ſeiner Jugend, theils ſeiner Einfalt, zu gute gehalten. Man ſollte ihn, entweder mit baarem Gelde, oder mit einer Uhr, einer Doſe, einem Stockknopfe, beſchenkt haben.

zu lang werden, ſo wird aus dem Semicolon ein Punct, und werden ſie zu kurz, ſo iſt ein Comma genug. Was aber zu lang oder zu kurz ſey, kömmt auf eines jeden eigne Beurtheilung an. Von beiden will ich Beyſpiele geben. „Ich finde dieſen Vor„ſchlag ſehr vortheilhaft. Wer weiß, ob man ihn „mir jemals wieder thun wird? Alle meine Freunde „rathen mir, ihn anzunehmen, und meine eigne „Neigung räth es mir mehr, als Sie thun können. „Aber wenn ich bedenke, daß ich dadurch vielleicht „einem ruhigern Glücke aus dem Wege gehe, ſo kann „ich mich ſchwer entſchließen.“ Wenn aber hier gleich nach vortheilhaft ſtände, ſo würde nur ein Semicolon nöthig ſeyn; allein nun, da es ſich auf alle drey vorhergegangene Sätze bezieht, iſt ein Punctum nöthig. Der Menſch denkts, Gott lenkts. Hinter denkts könnte immer, nach der Regel, ein Semicolon ſtehen; aber die meiſten werden ſich mit einem Comma begnügen. — Ich habe ihn zu Hamburg ſehr oft, aber hier noch niemals geſehen. Hier kann vor aber deshalb kein Semicolon ſtehen, weil ich hernach fehlt, und geſehen auch mit zum vorhergehenden Sätze gehört. Wenn man aber ſchriebe: Ich ſah ihn zu Hamburg ſehr oft; aber hier habe ich ihn noch niemals geſehen; ſo wäre das Semicolon richtig. Hieße das letztere nur aber hier noch niemals, ſo müſſte wieder nur ein Comma ſeyn.

Von dem Semicolon nach angeführten Worten ſ. im folgenden Paragraphen.

§. 119.

Das Colon oder der Doppelpunct hat zwey Verrichtungen, erſtlich das Ende des Vorderſatzes an-

anzuzeigen, zweitens den Worten einer angeführten Rede vorzuſtehen. Der Nachſatz fängt im Deutſchen gewöhnlicherweiſe mit dem Wörtchen ſo an, welches man daher das ſo des Nachſatzes zu nennen pflegt. Z. E. „Da ich Sie ſo oft darum er„erſucht, und Sie es mir ſo oft verſprochen haben: „ſo hätte ich nichts weniger vermuthet, als daß Sie „es ganz vergeſſen würden.“ Weil das ſo an und für ſich den Anfang des Nachſatzes ſchon deutlich genug zu erkennen giebt, ſo kann man ſich im Deutſchen faſt immer anſtatt dieſes Colons mit einem Comma behelfen, welche Bequemlichkeit ich nebſt vielen andern gern mitnehme; in andern Sprachen aber iſt das Comma nothwendiger. Iſt der Vorſatz, oder der Nachſatz, oder auch beide nur klein, ſo ſchreibt ohnehin faſt ein jeder nur ein Comma; z. E. „wenn er will, ſo kann er es leicht thun.“ Eben dies geſchieht, wenn ein Semicolon vorhergeht oder folgt. Z. E. „Wenn er aufgeräumt iſt, ſo kann „man alles von ihm erhalten; iſt er es aber nicht, „ſo ſind alle Bitten vergeblich.“ Das Anführungscolon hat keine Schwierigkeiten. „Er ſagte: Mor„gen ſoll es geſchehen.“ Wenn auf die angeführten Worte noch etwas folgt, daß zu eben demſelben Satze gehört, ſo ſchließen ſie einige mit einem Colon, andre mit einem Semicolon. Z. E. „Er ſchreibt mir: „ich bin mit allem zufrieden; und daran habe „ich genug.“ Zuweilen erfordert es die Nothwendigkeit, daß man die angeführte Worte noch beſonders mit Anführungshäkchen (§. 127) verſehe, oder ſie unterſtreiche.

§. 120.

Der Punct ſteht, wenn ein Satz völlig zu Ende iſt. Da die Urtheile darüber verſchie-

den ſeyn können, ob ein Satz hier oder da wirklich zu Ende ſey, oder ob das Folgende noch dazu gehöre, ſo werden einige zuweilen in einem gewiſſen Falle ein Semicolon ſetzen, wo andre einen Punct vorziehen, ohne daß man einen von beiden eines Fehlers beſchuldigen kann. Andre Sätze hingegen ſind ſo offenbar ganz zu Ende, daß jedermann ihnen einen Punct zugeſtehen muß. Z. E. „Heute bin ich von meiner langen Reiſe zurückgekommen. Nichts wird mir angenehmer ſeyn, als Sie bald zu ſehen. Ich habe „Ihnen viel zu erzählen. Aus dieſer Urſache bitte „ich Sie, mir mehr, als einige Augenblicke, zu ſchenken.“ Derjenige Punct, welcher zum Abkürzen gebraucht wird, muß die übrigen Zeichen ordentlich hinter ſich haben, welches viele unrichtig vernachläſſigen. Man ſchreibe z. E. Kennen Sie den Hn. M.? (nicht: den Hn. M?) Da kömmt Bedienter, Knecht, Magd u. ſ. w., und will beſchenkt ſeyn. (nicht: Magd u. ſ. w. und will beſchenkt ſeyn.)

§. 121.

Das Ausrufungszeichen ſteht nach Worten, die ein wirklicher Ruf ſind, z. E. Getroffen! Vortreflich! O, das iſt ſchön! Man wird finden, daß viele es ſetzen, wo gar kein Ruf iſt. Z. E. „Die Gegend iſt hier recht ſchön! Das haben Sie mir vorher geſagt!“ Insbeſondre muß nach der Anrede beym Anfange eines Briefes kein Rufzeichen ſtehen: Mein Herr! Wertheſter Freund! Ein Comma iſt hinreichend. O, ach u. d. g. können ein Rufzeichen haben, wenn ſie allein ſtehen. Hat aber der Satz, wobey ſie ſtehen, dieſes Zeichen ebenfalls, ſo brauchen ſie nur ein Comma. Z. E. O, wie vergnügt bin ich! Das Zwiſchenwort leider hat gemei-

meiniglich dies Zeichen, weil der Satz, zu dem es gehört, gemeiniglich nur einen Punct zu haben pflegt. Ich habe ihn, leider! nicht mehr angetroffen. Übrigens muß das Ruhezeichen nicht zu früh geſetzt, ſondern bis zum Ende des ganzen Satzes, zu welchem es gehört, verſpart werden. Z. E. Welchen Dank ſind wir demjenigen ſchuldig, der ſo viel für uns gethan, und uns einen ſo großen Theil ſeiner Glückſeligkeit aufgeopfert hat? Von dem Unterſchiede des Rufzeichens vom Fragezeichen ſ. den folgenden Paragraphen.

§. 122.

Bey dem Fragezeichen ſind grade die Anmerkungen zu machen, die vorher beym Rufzeichen gemacht ſind. Insbeſondre muß es nach ob und andern dergleichen Fragewörtern gänzlich wegfallen. Z. E. „Ich wollte zuſehen, ob er gekommen wäre? „Man verlangt zu wiſſen, ob? und wie viel? er „ſchuldig ſey.“ Eine Frage erfordert immer eine Antwort, wenigſtens in Gedanken. Dies macht die Entſcheidung leicht, ob in gewiſſen Fällen ein Frage- oder ein Rufzeichen zu ſetzen ſey. Wenn ich ſchreibe: Wie groß iſt GOtt; ſo iſt das gemeiniglich keine Frage, ſondern nur ein Ausruf der Bewunderung. Wenn ich hingegen ſchreibe: Wie groß iſt der Menſch; ſo will ich, daß man in Gedanken darauf antworten ſolle: er iſt nichts weniger, als groß; er iſt klein. Daher wird hinter Menſch ein Fragezeichen ſeyn müſſen. Man merke auch noch folgende Beyſpiele. Wer weiß, ob ich nicht bald ſterbe? (Doch wird ein mit wer weiß anfangender Satz oft bloß mit einem Punct geſchloſſen, wenn, wie hier, es ſo viel heißt, als vielleicht.) Hat man

man jemals einen unglücklichern Menſchen geſehen? Was iſt der Menſch für ein elendes Geſchöpf!

§. 123.

Die Parentheſis oder der Einſchluß (S. 20, N. 7.) ſondert eine Anzahl Worte von den vorigen und nachfolgenden auf eine merklichere Art ab, als ein Comma thun kann. In eine Parentheſe gehört nichts, als was man im Reden mit einer veränderten Stimme, und mehrentheils geſchwinder, als die übrigen Sätze, würde vorbringen müſſen. Z. E. „Mein ſeliger Vater (Sie haben ihn doch noch gekannt?) pflegte immer zu ſagen ꝛc. Er war mein „Freund (erinnern Sie ſich, daß ich mit dieſem Namen nie zu freygebig geweſen bin).“ Wenn man in angeführten Worten eines andern eine Parentheſe macht, um etwas dabey zu erinnern, ſo pflegt man ſich der eckigen Häkchen zu bedienen. Z. E. Gellert ſagt: „ſich gern ſelber leſen [das thut Herr Orgon], „und gern im Spiegel ſehn [das thut ſeine Frau], „iſt beides Eitelkeit.“ Alſo iſt dies ein ſehr eitles Paar. Die meiſten haben die wunderliche Gewohnheit, daß ſie vor dem Zeichen des Einſchluſſes die andern Unterſcheidungen anbringen; darüber aber wird der Einſchluß, der doch zum Vorigen gehört, zum Folgenden gezogen. Daher kommen die Zeichen beſſer nach dem letzten Haken zu ſtehen. Z. E. „Ich ſähe es gern (und Sie dünkt mich auch), wenn „die Sache zu Stande kommen könnte. Wenn ich „überlege, daß er zu wenig Sachen geſchickt iſt (zwar „hat er Gelegenheit genug gehabt, ſich geſchickt zu „machen): ſo verſpreche ich ihm nicht viel Glück. Er „hat viele Gönner, (d. i. Perſonen, die ihn ihres Beyſtandes verſichern); aber er verläſſt ſich zu ſehr auf

„ſie

„ſie.“ Erfordert die Parentheſe am Ende ein Frage- Ruf- oder allenfalls auch ein andres Zeichen, ſo wird dies vor dem Schlußhäkchen, und nach demſelben das zu den vor dem Anfangshäkchen vorhergehenden Worten gehörige Unterſcheidungszeichen geſetzt. Z. E. „Ich denke immer (meinen Sie das nicht auch?), „daß die ganze Erzählung erdichtet iſt. Er fand „(wie groß war ſein Vergnügen!), daß er ſich geirrt „hatte. Man hat ſich entſchloſſen (ſo ſagt mir je- „mand, dem ich trauen kann,), den Bau liegen zu „laſſen.“ Doch kann das Comma, Semicolon oder Colon vor dem Schlußzeichen auch wegbleiben.

§. 124.

Von dem Zertheilungszeichen der Sylben (ſ. S. 20 und vergl. die zweite Abtheilung des dritten Abſchnitts) iſt nur zweyerley zu bemerken; erſtlich daß man vielleicht beſſer thun würde, wenn man ſich auch im Deutſchen dazu bloß eines einzelnen Quer- ſtrichs bediente, um die zwey Querſtriche für das Bin- dezeichen (ſ. den folgenden Paragraphen) zu erſpa- ren; zweitens daß einige die Gewonheit haben, wenn ſie am Ende einer Zeile ein Wort abgebrochen haben, alsdenn das Zertheilungszeichen bey dem Anfange der folgenden Zeile zu wiederholen, z. E. bis ins Un- -endliche. Das letztere iſt nicht ſehr üblich, kann aber bey Aufſätzen, die gedruckt oder abgeſchrieben werden ſollen, ſeinen Nutzen haben.

§. 125.

Das Bindezeichen oder Hyphen (S. 20. N. 9.) war ſonſt im Deutſchen ſehr gewöhnlich, in- dem man alle zuſammengeſetzte Hauptwörter damit verſah; z. E. Hof-Rath, Ober-Appellations- Rath.

Rath. Jetzt iſt dies faſt durchgehends bey guten Schriftſtellern abgeſchafft, und man ſchreibt Hofrath, Oberappellationsrath ꝛc. Einige haben die Gewohnheit, das Zeichen wegzulaſſen, oder den großen Buchſtaben in der Mitte beyzubehalten, und alſo Hof Rath, OberAppellationsRath zu ſchreiben. Die Fälle, wo ſich das Bindezeichen noch gebrauchen läſſt, ſind 1) wenn man den letzten Theil eines zuſammengeſetzten Worts verſpart. Z. E. **Er kann leicht Hof= oder Kriegesrath werden.** Hier ſieht man zugleich, daß das letzte Wort kein Bindezeichen braucht. Bey Zeitwörtern und andern Redetheilen bleibt das Bindezeichen in ſolchen Fällen ganz weg, z. E. **er muß immer entweder vor oder nachlaufen** (nicht vor= oder nachlaufen). Bloße Endungen von Wörtern abzureißen, iſt jetzt ganz unerlaubt. Vordem ſchrieb man ſo ſünd= und ſchändlich, ſo ehr= und gewiſſenlos, alle Freund= und Höflichkeit. Ja man verwechſelte wol gar heit und keit, lich und ig mit einander, z. E. alle Bos= und Gottloſigkeit, ſo glimpf= und billig. Zuweilen geht die Ungereimtheit noch weiter, z. E. ſo augenſchein= als deutlich, ſehr de= und wehmüthig. 2) Wenn eine Zweydeutigkeit dadurch verhütet werden kann. Z. E. wenn man an einen Unwiſſenden ſchreibt, ſo kann man wol ſetzen Obergerichts=Rath, Öl=Waſſermühle, damit er nicht unter Obergerichtsrath einen Gerichtsrath, der mehr ſey, als andre Gerichtsräthe, und unter Ölwaſſermühle eine Mühle, worauf Ölwaſſer gemahlen werde, verſtehe. Für erfahrnere Leute braucht es ſelten eines Bindezeichens Manche Unterſcheidungen werden ſelbſt Ungelehrten nicht viel helfen; z. E. der Unter=Gang eines Hauſes, der dem Obergange

(in

(in einem höhern Stockwerke) entgegengeſetzt iſt, und der Untergang, z. E. der Sonne; der Gegen-Schein, d. i. Gegenbeſcheinigung, und der Gegenſchein, z. E. eines Regenbogens; die Hand-Schrift, eine Probe, wie jemand ſchreibt, und die Handſchrift, die man über geliehenes Geld u. d. g. ausſtellt; das Frauen-Zimmer, wo ſich die Frauen aufhalten, und das Frauenzimmer, eine weibliche Perſon. Endlich wird 3) das Bindezeichen noch da ſtatt haben, wenn man Wörter nach Art fremder Sprachen macht, die darinn ein Bindezeichen gebrauchen, z. E. Lateiniſch-Deutſches Wörterbuch, eine hiſtoriſch-moraliſche Abhandlung, Friederich-Arminius, Gleim-Anacreon.

§. 126.

Der Quer- oder Gedankenſtrich iſt erſt neuerlich von den Engländern entlehnt worden. Man gebraucht ihn 1) als ein Aufmerkſamkeitszeichen vor gewiſſen Wörtern, die einen großen Nachdruck haben, oder haben ſollen. Z. E. Bezaubern kann ſie nicht, aber wol — zaubern. Mit ſolchen Aufmerkſamkeitsſtrichen ſind einige neuere Schriften zu ſehr überladen. 2) Als ein Zeichen einer unvollendeten Rede. Ich will ihn —, ſagte er. In dieſem Fall ſetzt man lieber zwey, drey oder mehr Paare über einander liegende Querſtriche; z. E. Ja du ſollſt = = = Hier ſtarb der Hund. 3) Als ein Zeichen der Parentheſis, z. E. „Er hat — ſo ſagt die ganze Gegend — „mit Geiſtern Umgang.“ Wenn die Parentheſen ſich zu ſehr häufen, ſo muß man ſchon zuweilen zu den Strichen ſeine Zuflucht nehmen. 4) Wenn man anzeigen will, daß nun eine Materie aus ſey, und daß eine andere anfange. So kömmt er z. E. S. 410, 427, 429 u. 432

 vor.

vor. Dies hat ſeinen Nutzen, wenn man, um den Raum zu erſparen, nicht gern eine neue Zeile anfangen will. In der Dichtkunſt, beſonders in der muſicaliſchen ſtehen oft zwey oder drey Querſtriche bey einander, um anzuzeigen, daß man da die Stimme länger unterbrechen ſoll. Von einigen wird dieſer Strich auch die Pauſe (d. i. das Zeichen des Stillſchweigens oder Einhaltens) genannt.

§. 127.

Das Anführungszeichen (S. 22.) wird an den Rand der Zeilen geſetzt, ſobald man glaubt, daß das bloße Anführungscolon nicht hinreichen werde. Daher iſt es insbeſondere bey längern Stellen nöthig. In bloß geſchriebnen Aufſätzen iſt es nicht ſehr gebräuchlich, aber in gedruckten kömmt es deſto häufiger vor.

§. 128.

Die übrigen Zeichen lernt man leicht aus der übung. Dahin gehören 1) die Sternchen und Kreuze (*†), womit man im Texte anzeigt, daß unten eine Anmerkung zu ſuchen ſey, welches ſonſt auch durch kleine Buchſtaben oder Zahlen geſchehen kann. 2) Der Apoſtroph oder das Auslaſſungszeichen, welches man ſetzt, wo ein e oder i weggeblieben iſt, z. E. lehr' uns, würd'ge. Man gebraucht ihn nur, wo die Weglaſſung des Vocals nicht ſehr gebräuchlich iſt; denn außerdem iſt er ſehr überflüſſig, in ehr't, Männ'chen. 3) das Zeichen der Wiederholung :,:. Man ſehe die Geſangbücher.

Drit-

Dritter Theil.

Von dem zum Unterrichte und zur Bildung des Geſchmacks nöthigen Bücherleſen.

§. 129.

Alle Anweiſungen zur Verfertigung eines guten Aufſatzes werden für denjenigen unnütz ſeyn, der nicht eine Anzahl guter Schriften geleſen hat. Durch das mit Nachdenken verknüpfte Leſen wird der Kopf aufgeräumt und hell gemacht, ſo daß man nun im Stande iſt, ſelbſt mit einigem Fortgange ſeine Feder anzuſetzen. Da die Deutſche Sprache noch in ihrer Bildung begriffen iſt, und es in ihr erſt etwa ſeit dreißig Jahren gute Schriftſteller giebt, ſo iſt man genöthigt, ſich um die neueſten Schriften zu bemühen, weil man ſonſt leicht in ſeiner Schreibart und in ſeinem Geſchmacke um zehn oder mehrere Jahre hinter ſeinen Zeitgenoſſen zurückbleiben kann. Zu dem Ende iſt nöthig, daß man theils von denjenigen Werken Kentniß habe, die bisher geleſen zu werden verdient haben, theils auch von denjenigen, die nach und nach neu geſchrieben werden, Nachricht erhalte.

§. 130.

Die Kenntniß der bisher herausgekommenen guten Schriften wird man am vollſtändigſten in des Hn. Superintendenten Stockhauſen Critiſchem Ent-

 wurf

wurf einer auserleſenen Bibliothek antreffen, wovon die vierte ſehr vermehrte Auflage im Jahr 1771 erſchienen iſt. Denn ob dies Buch gleich voller Fehler, und das über Bücher gefällte Urtheil gemeiniglich viel zu gütig iſt, ſo wird man es doch immer dazu gebrauchen können, mit der Litteratur bekannt zu werden. Zur Kenntniß ganz neuer Bücher gebraucht man gelehrte Tagebücher (Journale) und Zeitungen. Unter dieſen empfiehlt ſich jetzt vornehmlich die zu Berlin herauskommende Allgemeine Deutſche Bibliothek, wenn man einige über die mit derſelben in Streit oder Feindſchaft lebenden Schriftſteller gefällte parteyiſche Urtheile ausnimmt, und die Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte, die zu Leipzig herausgegeben wird, die aber theils zu wenig Schriften durchgeht, theils mit den Schriftſtellern auf eine zuletzt unangenehm werdende Art complimentirt, ob ſie gleich ſonſt von ſehr einſichtsvollen und unparteyiſchen Männern geſchrieben wird. Das Magazin der Critik, welches der Helmſtädtiſche Profeſſor, Herr Schirach, in Halle drucken läſſt, und die auserleſene Bibliothek der neueſten Deutſchen Litteratur (Lemgo), ſind von viel geringerer Güte. Sonſt verdienen von den jetzt noch fortdauernden Büchern dieſer Art bemerkt zu werden Gatterers hiſtoriſches Journal und die Fortgeſetzten Betrachtungen über die neueſten hiſtoriſchen Schriften, welche zu Halle durch Beſorgung des Hrn. Hofrath Meuſel ans Licht treten. Die Bibliothek der Philoſophie und Litteratur, die zu Frankfurt an der Oder durch Beſorgung des Hrn. Prof. Zobel erſcheint, möchte für bloße Liebhaber der Wiſſenſchaften am brauchbarſten ſeyn, ob ſie

gleich in Abſicht auf die Ausführung ſich bisher ſelten über das Mittelmäßige erhoben hat. Die Neue philoſophiſche Bibliothek, welche zu Leipzig herauskömmt, ſcheint mit dem dritten Stücke in ſchlechtere Hände gerathen zu ſeyn, da ſie vorher in ſehr guten war. Unter den gelehrten Zeitungen, die man jetzt hat, iſt keine einzige, die für einen, der kein eigentlicher Gelehrter iſt, ſehr brauchbar wäre. Zwar hat man ſeit dem Jahre 1773. zu Halle eine Gelehrte Zeitung für das Frauenzimmer angefangen, die aber in der That zuweilen viel zu gelehrt iſt, auch oft Bücher anzeigt, um die ſich ein Ungelehrter, und beſonders ein Frauenzimmer wenig bekümmert. In dem Leipziger Muſenalmanach (S. §. 135.) findet man die neueſten Deutſchen Schriften ganz kurz und mehrentheils noch ſo ziemlich unparteyiſch angezeigt, daher man ſich allenfalls mit ihm allein behelfen kann. Auch in dem Wielandiſchen Mercur ſtehn Anzeigen von neuen Büchern. Unter den gelehrten Tagebüchern, welche bereits aufgehört haben, ſind beſonders die Briefe die neueſte Litteratur betreffend (24 Theile bey Nicolai in Berlin) zu merken, die den freymüthigen Ton zuerſt wieder in die Critik eingeführt haben, obgleich auch die jetzige oft ins Beleidigende und Muthwillige fallende kunſtrichterliche Sprache aus ihnen ſeinen Urſprung hat. Die Critiſchen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit auf das Jahr 1750 (Berlin bey Haude und Spener in Quart) werden hauptſächlich deshalb geſchätzt, weil ſie die einzige critiſche Schrift ſind, an welcher Hr. Profeſſor Ramler gearbeitet hat. Man hat ſie noch im Jahr 1751 fortgeſetzt. Der neue Bücherſaal der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte (1745 — 1750)

und das Neueſte aus der anmuthigen Gelehrſamkeit (1751 — 1762) ſind Gottſchediſche Arbeiten, die zu ihrer Zeit von Leuten, die Geſchmack haben wollten, ſtark geleſen wurden. Die Deutſche Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften, die unter Klotzens Aufſicht erſchien (1767 — 70), machte in ihrer Zeit viel Aufſehen.

Die vornehmſten der bisher herausgekommenen guten Bücher, inſofern ihre Leſung einem Ungelehrten anzurathen iſt, wird man in den folgenden Paragraphen angerühmt finden. Ganz konnte ich mich nicht auf Bücher einſchränken, die urſprünglich Deutſch geſchrieben ſind; aber doch habe ich, wenn man das ausnimmt, was §. 138. davon vorkömmt, nur ſehr wenig Überſetzungen angeführt, weil eine Überſetzung, die man zur Bildung des Geſchmacks empfehlen will, ſchon ſehr gut ſeyn muß. Von unüberſetzten gut geſchriebenen Schriften andrer Völker konnte ich meinem Zweck nach noch weniger reden. Man ſuche die erſte Kenntniß davon in des Herrn Prof. Formey Conſeil pour former une bibliotheque, peu nombreuſe, mais choiſie, wovon die neueſte vermehrte Ausgabe im Jahr 1756 erſchienen iſt, und woraus Herr Stockhauſen vieles entlehnt hat

§. 131.

Unter die Bücher, welche dazu dienen, in der Erkenntniß der Deutſchen Sprache weiter zu kommen, gehören außer den Seite 132. namhaft gemachten Sprachlehren 1) ein gutes Wörterbuch. Sonſt war das Friſchiſche das beſte, welches 1742 in zwey Bänden herausgekommen iſt. Jetzt wird es von dem Adelungiſchen Grammatiſch-kritiſchen Wörterbuche der Hochdeutſchen Mundart, welches in der Breitkopfiſche Handlung zu Leipzig herauskömmt, ſehr übertroffen, obgleich davon jetzt nur der erſte Theil, welcher die Buchſtaben A bis E enthält, erſchienen iſt. In Anſehung der Vorwörter

iſt

iſt das ſchon oben (S. 172) empfohlne Buch des Herrn Profeſſer Reichard ungemein nützlich, ob es gleich noch ſehr verbeſſert, hin und wieder auch verkürzt werden könnte. Von deu Wörtern, die einerley Bedeutung zu haben ſcheinen, aber doch in ihrer Bedeutung wirklich unterſchieden ſind, hat der Hr. Prediger Stoſch ein ſehr brauchbares Werk geſchrieben, unter dem Titel: **Verſuch in richtiger Beſtimmung einiger gleichbedeutenden Wörter der Deutſchen Sprache**, wovon zuſammen drey Theile heraus ſind. über die Wörter und Redensarten, die man zwar oft gebraucht, aber niemals gebrauchen ſollte, hat man bis jetzt nichts, als Gottſcheds **Beobachtungen über den Gebrauch und Mißbrauch vieler Deutſchen Wörter**. Etwas vollſtändigers und brauchbarers denke ich künftig in dem kleinen Werke zu liefern, welches unter dem Titel **Antibarbarus** erſcheinen wird. 2) Vermiſchte Anmerkungen über die Schönheit und den Wolklang der Sprache. und Anleitungen zur guten Schreibart überhaupt. Man findet viel hieher gehöriges in den Deutſchen Ausgaben vom Batteux, in Breitingers kritiſcher Dichtkunſt, in den meiſten Anweiſungen zur Redekunſt, in den verſchiedenen Schriften der Deutſchen Geſellſchaften, und in einigen gelehrten Tagebüchern. Auch in meinen **Briefen die Deutſche Sprache betreffend** kömmt manche dahin gehörige Abhandlung oder Anmerkung vor. Sonſt kann ich hier noch vornehmlich Herrn Profeſſor **Baſedows Lehrbuch proſaiſcher und poetiſcher Wolredenheit**, wovon eine neue verbeſſerte Auflage verſprochen iſt, und des Herrn von Juſti **Anweiſung zur guten Deutſchen Schreibart** empfehlen (zweite Ausgabe 1769).

§. 132.

Weil durch gut geſchriebne hiſtoriſche Schriften unſre Neugierde am meiſten gereizt, und unſre Aufmerkſamkeit am beſten unterhalten wird, ſo würde ich denjenigen, die noch wenig geleſen haben, und deren Luſt zum Leſen ſogar noch einer Ermunterung bedarf, zuerſt die Leſung ſolcher Bücher, worinn wichtige wirklich vorgefallene Begebenheiten erzählt werden, vorſchlagen. Zur allgemeinen Weltgeſchichte wird man den Deutſchen Boſſuet, den der Hr. Superintendent Cramer herausgegeben und bis zum fünften Theile fortgeſetzt hat, am nützlichſten gebrauchen können, wenn man eine gute Schreibart ſucht; denn die findet ſich in andern allgemeinen Geſchichten, insbeſondre in der allgemeinen Weltgeſchichte und ihren Auszügen nun eben nicht. Auch das ebenfalls aus dem Engliſchen überſetzte Werk von Guthrie und Gray, wovon ſieben Bände heraus ſind, iſt nicht ſonderlich angenehm geſchrieben. Gatterers Handbuch wird man, wenn man die Genauigkeit liebt, oft zu Rathe ziehen müſſen. Man hat auch einen Auszug daraus unter dem Titel Abriß. Des Herrn Profeſſor Schröckhs Kirchengeſchichte iſt ſehr unterhaltend, ſo daß ſie auch diejenigen, welche ſich um theologiſche Sachen weniger bekümmern, mit Vergnügen leſen, und eben derſelbe hat uns vor kurzem einen meiſterhaften Auszug der Univerſalhiſtorie (Berlin bey Nicolai) geliefert, worinn auch die Schreibart vortreflich iſt. Gut geſchriebne Geſchichten einzelner Länder und Staten haben wir bis jetzt noch wenig, wenn man die überſetzungen ausnimmt. Doch ſind unter den Fortſetzungen der großen allgemeinen Welthiſtorie verſchiedene Reiche in ſehr gute Hände Deutſcher Gelehrten

lehrten gefallen. Dahin gehört insbeſondre der 31ſte Theil von dem Hrn. Prof. Schlözer. Man hat dieſe Arbeit, die in einer Schreibart, welche in der Geſchichte zum Muſter dienen kann, abgefaſſt iſt, auch unter dem Titel einer allgemeinen Nordiſchen beſonders ausgegeben. Hrn. Möſers Osnabrücki- ſche Geſchichte möchte nun wol wegen ihres Inhalts nicht jedermann zum Leſen reizen; aber es herrſcht darinn hin und wieder (nicht durchgängig) eine vortrefliche hiſtoriſche Schreibart. Unter den Überſetzungen laſſen ſich die Brandenburgiſchen Denkwürdigkeiten des Königs von Preußen, Rapins Geſchichte von England, Humens Geſchichte eben dieſes Reichs (eigentlich von Großbritannien), Ferreras Geſchichte von Spanien, die Herr Prof. Bertram zu Halle gut fortgeſetzt hat, Mallets Geſchichte von Dänemark, allenfalls auch noch Muratori Geſchichte von Italien am beſten leſen. Hingegen ſind die Überſetzungen, die man von Daniels und Henaults Geſchichte von Frankreich hat, ziemlich ſchlecht ausgefallen. Die allgemeine Geſchichte von Deutſchland aus dem Franzöſiſchen des Barre empfehle ich ungern; allein wir haben von der Geſchichte unſers Vaterlandes leider noch nichts, das beſſer geſchrieben iſt. Gebauers Geſchichte von Portugall iſt ein Originalwerk, und die Schreibart iſt zwar kein Muſter, aber doch auch nichts weniger, als ermüdend. Hingegen kömmt Abts Fragment der Portugieſiſchen Geſchichte, welches man in ſeinen Werken antrifft, weder der Ausführung noch der Schreibart wegen in Betrachtung. Von andern Originalſchriften, z. E. Pauli's Geſchichte der Preußiſchen Staten, ſchweige ich ſehr gern. Unter den Geſchichten eines beſondern Zeitpunkts nimmt ſich

die überſetzung von Robertſons Geſchichte Carls des fünften beſonders aus. Die pragmatiſche Staatsgeſchichte Europens ſeit dem Tode Kaiſer Carls VI. von dem ſonſt ſehr verdienſtvollen Hrn. Rath Adelung iſt nicht ſo beſchaffen, daß Deutſchland ſtolz darauf ſeyn könnte. Indeſſen weiß ich denjenigen, welche ſich die allerneueſte Geſchichte bekannt machen wollen, dazu kein andres Buch vorzuſchlagen. Vielleicht erhalten wir einmal einen guten Auszug daraus. Jetzt möchten es zuſammen leicht 12 Bände in Quart werden. Es iſt aber nur bis zur erſten Hälfte des 9ten, welche die Geſchichte des Jahrs 1758 enthält, wirklich heraus. Vom achten Theil an kann man dieſes Buch auch unter dem Titel Staatsgeſchichte des letztern Krieges beſonders haben. Gute Lebensbeſchreibungen berühmter Männer findet man in Herrn Prof. Schröckhs allgemeiner Biographie, imgleichen in ſeinen Abbildungen und Lebensbeſchreibungen berühmter Gelehrten. Von geringerm Werth iſt des Herrn Profeſſor Schirachs Biographie der Deutſchen, wovon ein paar Theile heraus ſind. Nicerons Nachrichten von Gelehrten ſind nicht für Ungelehrte. Jeruſalems Lebensbeſchreibungen der beiden Prinzen von Braunſchweig, Albrecht Heinrich und Wilhelm Adolph, ſind Meiſterſtücke. Die erſte erſchien 1761, die zweite 1771. Unter den einzelnen Leben von Gelehrten ſind Kleiſts Ehrengedächtniß, welches auch vor einigen Ausgaben ſeiner Werke befindlich iſt, und Abts Ehrengedächtniß von Herrn Nicolai imgleichen Rabners Leben von Herrn Weiße (es ſteht vor Rabners freundſchaftlichen Briefen) vorzüglich zu bemerken. Wer nicht ſchlafen kann, nehme ſeine Zuflucht zu dem Neuen

gelehrten Europa und andern dergleichen herrlichen Schriften; und wer ſich den Geſchmack verderben will, kann Pauli's Leben großer Helden mit vielem Vortheil gebrauchen. — Zu der Geſchichte gehören auch die Reiſebeſchreibungen. Von Deutſchen Originalen weiß ich nur Alberti's Briefe über den Zuſtand der Religion und der Wiſſenſchaften in Großbritannien zu nennen. Sie kamen zuerſt 1751 - 1754. heraus, und ſind, wenn ich nicht irre, hernach wieder aufgelegt worden. Die Schreibart hat keine beſondre Vorzüge, doch läſſt ſie ſich leſen. Weniger für jedermann ſind Keyßlers Reiſen. Unter den überſetzten iſt die allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und Lande in 21 Quartbänden ein Werk, das wenige zu durchlaufen, noch weniger ganz durchzuleſen Luſt haben werden. Mehr empfiehlt ſich die Sammlung der beſten und neueſten Reiſebeſchreibungen in einem ausführli- Auszuge, wovon in Berlin bey Mylius bereits zwölf Bände in groß Octav herausgekommen ſind. Blainville Reiſen ſind auch noch unterhaltend genug; wenn ſie nur beſſer überſetzt wären. Im Ganzen genommen weit weniger unterhaltend iſt die Geſchichte der Engliſchen Seereiſen, welche, um in der ſüdlichen Hemiſphäre Entdeckungen zu machen, auf Befehl Sr. Großbritanniſchen Maj. unternommen worden (Berlin bey Haude und Spener). Sehr lehrreich und zugleich in keiner üblen Schreibart abgefaſſt iſt Niebuhrs Reiſebeſchreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern, wovon man den zweiten Band erwartet.

§. 133.

Die erſte übung, die man im Schreiben braucht, betrifft die Briefe. Es iſt ſchwerer, einen guten

Brief zu ſchreiben, als man gemeiniglich denkt. Dazu bedarf man theils einer Anweiſung, theils guter Muſter. Die neueſte und bekannteſte Anleitung iſt die Stockhauſenſche, die neueſte Ausgabe von 1759. Eben dieſer Gelehrte hat Muſter von Briefen herausgegeben. Vor Gellerts Briefen ſteht eine Abhandlung vom guten Geſchmack in Briefen, die unentbehrlich iſt. Herr May hat vor ſeinen Handlungsbriefen die Gellertſchen Grundſätze auf den guten Geſchmack in Handlungsbriefen angewandt. Dieſe Handlungsbriefe ſind 1762 zum drittenmal aufgelegt worden, und haben dieſe wiederholte Auflage vollkommen verdient. Gellerts ältere freundſchaftliche Briefe ſtehen in ſeinen Werken, und ſind zum öftern beſonders abgedruckt. Man wird leicht finden, daß ſich die darinn herſchende Schreibart nicht in allen Arten von Büchern anbringen läſſt. Weniger kann ich die Briefe loben, welche ſeine ſpätere Correſpondenz ausmachen, und im 8ten und 9ten Theile ſeiner Werke ſtehen. Die Briefe von Herrn J. G. Jacobi und die Briefe von den Herren Gleim und Jacobi ſind ſehr angenehme Geſchenke für einen großen Theil des Publicums geweſen, obgleich der etwas enthuſiaſtiſch=freundſchaftliche Ton nicht für jedermanns Geſchmack ſeyn kann. Noch empfehlungswürdiger würden die Briefe von Hrn. Spalding an Herrn Gleim ſeyn, wenn nicht das Vergnügen, welches man dabey empfindet, durch den Unwillen über die Art der Herausgabe geſtört würde. Hingegen kann ein Ungelehrter Herrn Boyſens Briefe an Herrn Gleim ungeleſen laſſen. Abts freundſchaftliche Correſpondenz, als der dritte Theil ſeiner vermiſchten Werke, enthält manche ſchöne Stücke, beſonders von Hrn. Moſes Mendelsſohn;

delsſohn; nur Schade, daß die Denkungsart der übrigen Correſpondenten nicht allenthalben die feinſte iſt. Die vor kurzem erſchienene Sammlung der Briefe Deutſcher Gelehrten an Herrn Klotz würde ſehr bequem zu Muſtern ſchmeichleriſcher Briefe dienen können; doch herrſcht in einigen übrigens ein ſehr guter Ton. **Langens Sammlung gelehrter Briefe**, wovon zwey Theile heraus ſind, kann nur wenigen wichtig ſeyn; inſofern man ſie aber als Beyſpiele von dem in der Bildung begriffnen Deutſchen Geſchmacke und als Urkunden zur Deutſchen Gelehrtengeſchichte anſieht, behalten ſie ihren Werth. Zu eben dem Zwecke können die Briefe der ſel. Gottſchedinn dienen, die auch ſonſt nicht ohne Vorzüge ſind. Es ſind drey Theile. **Rabners eigene Briefe**, die Herr Weiße nach ſeinem Tode herausgegeben hat, ſind bis auf einige, die zu ſehr ins Tändelnde zu fallen ſcheinen, des Durchleſens und der Nachahmung ſehr würdig. Die Briefe, die den dritten Theil ſeiner Satiren ausmachen, können meiſtens ebenfalls zu Muſtern dienen, wenn man diejenigen, in deren Namen ſie geſchrieben, und die Perſonen, an welche ſie gerichtet ſind, in Erwegung zieht. Unter die Briefe, welche weniger empfohlen zu werden verdienen, gehören die Patzkiſchen, die doch beſſer ſind, als manche andre. Wer aus den von Herrn Adelung geſammleten auserleſenen Staatsbriefen hoher Potentaten, großer Herren und andererStandesperſonen und aus ähnlichen Sammlungen eine gute Schreibart in Briefen lernen zu können glaubte, würde ſich ſehr irren. Die meiſten ſind ſchlecht, und manche abſcheulich geſchrieben. — Verſchiedene Schriften haben den Titel Briefe, ohne daß ſie in dieſen Paragraphen gehören.

§. 134.

§. 134.

Unter den Schriften, die ſonſt zu einem angenehmen Unterricht u. Vergnügen dienen können, will ich diejenigen vorangehen laſſen, die entweder ganz oder zum Theil proſaiſch ſind. Man hat viele Sammlungen dieſer Art, worinn aber natürlicherweiſe nicht alle Stücke von gleicher Güte ſeyn können. Gleich bey der hervorbrechenden Morgenröthe des guten Deutſchen Geſchmacks erſchienen die **Beluſtigungen der Verſtandes und des Witzes**, die bis auf den achten Band, der im Jahr 1746 erſchien, fortgeſetzt wurden. Die beſten darinn befindlichen Stücke ſind hernach wieder in den geſammleten Werken ihrer Verfaſſer verbeſſert abgedruckt worden, daher man nicht viel verliert, wenn man die Beluſtigungen nie geleſen hat. Vorzüglicher ſind die **Sammlung vermiſchter Schriften** (Leipz. 748 ff. 3 Theile) und die **Beyträge zum Vergnügen des Verſtandes und des Witzes** (Bremen 750. 4 Theile), die unter dem Titel der Bremiſchen Beyträge bekannt ſind, und wovon 1768 eine neue Ausgabe in zwey Bänden herauskam, in der diejenigen Stükke fehlen, die von ihren Verfaſſern ihren eignen Werken hernach einverleibt worden ſind. Hamburg hat uns neuerlich die **Unterhaltungen**, ein ſehr theures Werk, geliefert, wovon zuſammen zehn Bände erſchienen ſind. Die erſten Bände ſind unſtreitig beſſer, als die letztern. Die übrigen proſaiſchen Werke werde ich wol nach einander nennen können, wie ſie mir eben einfallen, ohne daß meine Leſer etwas darunter leiden werden. **Liscovs Sammlung ernſthafter und ſatyriſcher Schriften** iſt 1739 ohne Nennung ſeines Namens erſchienen, welches verurſacht hat, daß ſie vielen nicht bekannt iſt, die ſonſt den

Namen

Namen Liscov wol kennen. Seine ſatyriſche Ader übertrift die Rabneriſche, und wenn er nur etwa zehn oder zwanzig Jahre ſpäter gelebt hätte, ſo würde man ihn auch in Abſicht auf die Schreibart, woran er alle ſeine Zeitgenoſſen weit übertraf, gewiß unter unſere ſchönſten Schriftſteller rechnen müſſen. Clodius Verſuche aus der Litteratur und Moral (Leipz. 1767 — 69) tragen ebenfalls den Namen des Verfaſſers nicht an der Stirn, ſind aber gut und empfehlungswürdig. Rabners Satiren, wovon der dritte Theil vorher ſchon angeführt iſt (zuſammen ſind es vier Theile), kennt faſt ein jeder; doch kommen ſie Swifts aus dem Engliſchen überſetzten Satiren lange nicht gleich, ſo oft man auch Rabnern den Deutſchen Swift genannt hat. Abts Abhandlungen vom Verdienſte und vom Tode für das Vaterland, die ſowol einzeln, als verbeſſert in ſeinen vermiſchten Werken (zuſammen drey Theile) erſchienen ſind, können zwar in Anſehung der Schreibart keinen außerordentlichen Vorzug begehren; aber ſie leſen ſich doch gut, und ſind reich an glücklichen Gedanken; damit nicht geläugnet, daß auch viel gewagtes, gezwungenes und ſogar poſſierliches darinn anzutreffen ſey. Wielands geſammlete proſaiſche Schriften haben wol nur deshalb (1771) eine neue Auflage erhalten, weil ſich ihr Verfaſſer ſeitdem von einer andern bewundernswürdigen Seite gezeigt hat. Käſtners vermiſchte Schriften (zwey Theile) enthalten manchen guten ächten Deutſchen Witz. Nicht ganz ſo Deutſch und lange nicht ſo ächt iſt der Witz in Krügers Träumen, einem Werke, das gleichwol viel geleſen und bewundert wird, vermuthlich deshalb, weil die meiſten Leſer das Mittelmäßige lieben. Geßners Schriften, wovon neulich

lich der fünfte Band herausgekommen iſt, ſind meiſt in poetiſcher Proſe, haben aber aber viel Natur und viel Rührendes. Auch ſchreibt Geßner unter allen Schweizern faſt das beſte Deutſch. Von Herrn Profeſſor Sulzers Schriften ſind Pygmalion und Eliſe und die Unterredung über die Schönheit der Natur, wovon die erſte ohne ſeinen Namen herausgekommen, die unterhaltendſten. Von neuern Unterhaltungsſchriften empfehlen ſich jetzt Herrn Wielands Teutſcher Merkur, deſſen Vollkommenheit bisher wieder die Gewohnheit ſolcher Schriften immer zugenommen hat (welches auch nöthig war) und das zu Cleve herauskommende Encyclopädiſche Journal, welches, nachdem Herr Dohm die Direction darüber erhalten hat, viel beſſer und unterhaltender wird. Die vor kurzem erſchienene Schrift über die Ehe verdienet den Beyfall, den ſie erhalten hat, obgleich ein jeder geſteht, daß viele darinn behauptete Sätze bey genauerer Unterſuchung falſch befunden werden, und daß der Verfaſſer über manche wichtige Dinge mehr geſpaßt, als gründlich geurtheilt habe. Herrn Blums Spaziergänge haben Ihren Beyfall wol nur dem Ruhm zu danken, den ſich ihr Verfaſſer als Dichter erworben hat. — Deutſchland hat eine Menge Wochenſchriften nach einander gehabt, wovon bis jetzt noch keine einzige dem Engliſchen Zuſchauer, den man durch die Bemühung der ſel. Gottſchedinn auch Deutſch hat, gleich kömmt. Diejenigen, die man vielleicht noch ziemlich lange leſen wird, ſind der Jüngling, der 1764 wieder aufgelegt iſt, der Bienenſtock (Hamb. 1765), dem der Neue Bienenſtock nachgefolgt iſt, der Nordiſche Aufſeher (Copenh. 3 Theile), der Hypochondriſt (zweite Auflage 1771), der Greis (Leipz. 1765 = 69.

16

16 Theile), die Fidibus (wozu auch hernach noch Beyträge herausgekommen ſind) und die Tapeten, allenfalls auch der Maler der Sitten, der Hamburgiſche Patriot, die vernünftigen Tadlerinnen und der Greis. Unter die mittelmäßigen gehören der Geſellige (6 Theile), der Menſch (12 Theile), und das Reich der Natur und der Sitten (12 Theile). Von unzähligen andern (z. E. dem Eremiten, den der Herr von Bielfeld geſchrieben hat, dem Druiden ꝛc.) läſſt ſich nicht viel Gutes ſagen. Von den überſetzten iſt noch der Schwätzer zu bemerken. Sonſt hat uns Herr Stockhauſen neue Auszüge aus den beſten ausländiſchen Wochen- und Monatſchriften geliefert. — Hieher wird man auch die Schriften rechnen können, worinn einzelne kleine Begebenheiten erzählt ſind, die man ſonſt Anecdoten zu nennen pflegt, und bey denen es nicht viel darauf ankömmt, ob ſie wahr oder falſch ſind. Man hat Anecdoten zur Lebensgeſchichte großer Regenten (8 Theile Leipz. 1766 — 69) und Anecdoten zur Lebensgeſchichte berühmter Leute (ebend. 1770. 3 Theile). Die hundert neuen Neuigkeiten und die anmuthigen Erzählungen der Frau von Gomez ſind für die meiſten Leſer unterhaltend genug, obgleich andre dadurch eingeſchläfert werden. Von ähnlicher Art ſind die Erzählungen in der Landbibliothek (15 Bände) und in den Abendſtunden, welche letztern durch die Neuen Abendſtunden fortgeſetzt werden. Die beſte Sammlung ſolcher Erzählungen, die ins Lächerliche fallen, iſt das Vademecum für luſtige Leute, wovon ſechs Theile heraus ſind. Andre Sammlungen von ähnlicher Art ſind mehrentheils zu ſehr ohne ſorgfältige Auswahl gemacht. — Weitläuftigere erdichtete Erzählungen heißen Ro-

manen, welches nicht gradehin ſo viel als Liebesgeſchichten bedeutet. Die Frage, ob man nicht etwa gar keine Romanen leſen ſolle, iſt ſehr ſonderbar, weil ſie vorausſetzt, daß jeder Roman für die Sitten verderblich ſey. Nur in dem einzigen Fall kann ein ſolches Buch ſchädlich ſeyn, wenn es die Laſter mit allzureizenden Farben mahlt, welches ſo gut iſt, als ſie empfehlen, und wenn alsdenn der, welcher es lieſt, nicht geſetzt genug iſt, um dadurch nicht hingeriſſen zu werden. Daß verſchiedene Romanen im geringſten nicht anſtößig, ſondern vielmehr zur Hervorbringung einer edlern Denkungsart dienlich ſind, iſt außer Streit. Bloß dadurch, daß in einem Buche von Liebe geredet wird, kann es noch nicht anſtößig werden. Wenn aber auch in einem Roman wirklich ſchlüpfrige Stellen vorkommen, ſo kann es immer noch ein gutes Buch ſeyn; nur ſollte es alsdenn niemand leſen, den jede Reizung verführt. So viel zu meiner Entſchuldigung, daß ich Romanen anführe! Deutſchland iſt ſehr arm an guten urſprünglich Deutſchen Romanen. Gellerts Schwediſche Gräfinn behält immer ihre Vorzüge, ob ſie gleich auch manche langweilige Stellen, und hin und wieder zu viel Einförmigkeit hat. Herr von Haller hat uns in den letztern Jahren mit verſchiedenen vortreflichen Romanen von der ernſthaften Art beſchenkt. Sie ſind Uſong, Alfred und Fabius und Cato. Doch wollen ſie mit vielem Nachdenken geleſen ſeyn, und auf die Schreibart iſt zu wenig Fleiß verwandt. In dieſes Fach gehört ſonſt auch eine ältere Arbeit des Herrn von Loen, der redliche Mann am Hofe. Hrn. Wielands hieher gehörige Schriften können von aller Schlüpfrigkeit nicht frey geſprochen werden; aber ſie ſind ſo ſchön, daß man diejenigen be-

dauren muß, die es nicht wagen dürfen, ſie zu leſen. Sein erſter Verſuch in dieſer Art waren die Abentheuer des Don Sylvio von Roſalva *); dann folgte der Agathon, ſein vortreflichſtes Werk, wovon man vor kurzem eine verbeſſerte Auflage erhalten hat (es ſind vier Bände, und man erwartet noch einen fünften), die Dialogen des Diogenes, die Beyträge zur geheimen Geſchichte des menſchlichen Herzens (die vielleicht den wenigſten Beyfall erhalten haben), der goldene Spiegel oder die Könige von Scheſchian, und endlich die Abderiten, die ſchon vorher im Teutſchen Merkur ſtanden. Die von ihm herausgegebene Geſchichte des Fräuleins von Sternheim, deren Verfaſſerinn die Frau Geheimeräthin von la Roche iſt, kann in Anſehung der hinreißenden Schreibart nicht mit ſeinen eignen Werken verglichen werden, bleibt aber doch immer eine Erſcheinung, die den Deutſchen Ehre macht. Herr Profeſſor Hermes zu Breßlau hat ſich in dieſem Fache auch nicht unglücklich gezeigt, ob er gleich Wielanden noch ſehr weit nachſteht. Man hat von ihm die Geſchichte der Miß Fanny Wilkes und Sophiens Reiſe von Memel nach Sachſen, von welchem letztern fünf Theile heraus ſind. Wo ich nicht irre, giebt man ihn auch ſonſt noch für den Verfaſſer einiger kleinern Stücke an. Herrn Schummels empfindſame Reiſen durch Deutſchland verdienen immer ein kleines Lob, ob er gleich den Engländer, den er nachahmt, nur ſelten erreicht hat; denn hin und wieder hat er ihn doch wirk-

*) Aus dieſem Buche hat man den Biribinker beſonders abgedruckt, den man alſo nicht für eine eigene Schrift halten muß.

wirklich erreicht. Unter die mittelmäßigen Arbeiten gehört Grandiſon der zweite, den man dem Herrn Prof. Muſäus beylegt, und die Geſchichte des Grafen von P., deren Verfaſſer der Herr Probſt Pfeil ſeyn ſoll. Hingegen iſt das Leben und die Meinungen des Sebaldus Nothanker ein Roman, auf den wir ſtolz ſeyn können, wiewol man mit der neuern gelehrten Geſchichte ſehr bekannt ſeyn muß, wenn man viele der am beſten gerathenen Stellen verſtehen will. Die Geſchichte des Tobias Knaut, deren Verfaſſer Wetzel heißt, kömmt zwar dagegen in keine Vergleichung, iſt aber doch nicht übel. Die Anzahl derjenigen, die ich mit gutem Bedachte mit Stillſchweigen übergehe, iſt ſehr groß; den meiſten ſieht man den Mangel der Weltkenntniß, die doch zur Verfertigung eines Romans unentbehrlich iſt, auf allen Seiten an. Von den aus fremden Sprachen überſetzten Romanen ließe ſich, wenn man auch nur die ziemlich guten nennen wollte, ein ganz anſehnliches Verzeichniß machen. Unter den Engliſchen ſind Richardſons und Fieldings hieher gehörige Schriften am bekannteſten. Von jenem hat man die Pamela, die Clariſſa und den Grandiſon, unter welchen der letztere den Preis behält. Von Fielding iſt Amalia, Thomas Jones, Joſeph Andrews, Jonathan Wild und die Reiſe nach der andern Welt. Einen comiſchen Roman hat er nicht geſchrieben, ſondern dies iſt bloß ein Titel, den ein Deutſcher Buchhändler einem andern Fieldingſchen Werke gegeben hat. Ein kürzlich verſtorbener Engliſcher Prediger, Lorenz Sterne, ſchrieb das Leben und die Meinungen des Hrn. Triſtram Shandy, ein Werk voller Witz und Scharfſinn, das aber unmöglich vielen gefallen kann,

weil

weil es für die meiſten zu hoch iſt, Die zu Berlin herausgekommene überſetzung, die, nach der Kenner Urtheil, nur einen ſchwachen Begriff von dem Original giebt, iſt gleichwol nichts weniger, als ſchlecht. Jetzt haben wir eine beſſere von Hn. Bode. Von ebendeſſelben Verfaſſers empfindſamen Reiſen, die er unter dem Namen Yorik geſchrieben hat, giebt es zwey oder gar drey überſetzungen. Die Hamburgiſche (ebenfalls von Hrn Bode) hat den Vorzug; doch iſt auch die Braunſchweigiſche (die nur den Titel Yoriks Reiſen führt) nicht übel gerathen. Die urſprünglich ebenfalls Engliſch geſchriebenen empfindſamen Reiſen durch einen Theil der Niederlande von Coriat junior kommen den Yorikſchen nicht gleich, laſſen ſich aber doch wol leſen. Smollet, der ſonſt auch durch eine Reiſebeſchreibung bekannt iſt, hat den Roderic Random, den Peregrine Pickel und kürzlich den Humphrey Klinker geſchrieben. Der letzte übertrift die andern beyden ſehr weit. Die Begebenheiten des David Simpel ſind von Fieldings Schweſter, von der die Frau Lenox zu unterſcheiden iſt, die auf einigen Titelblättern ebenfalls ſeine Schweſter genannt wird, aber es nicht iſt. Die letztere hat den Don Quixotte im Fiſchbeinrocke, die Henriette und die Sophie verfertigt, die aber alle drey etwas langweilig geſchrieben ſind. Sonſt verdienen von Engliſchen Romanen noch erwähnt zu werden der Thomſon, Lucia Wellers, Eliſabeth Thougtleß, der Feldzug, Miß Bidulph und der Landprieſter von Wakefield. Von dem Verfaſſer des letzten, Goldſmith, hat man auch noch das verlaſſene Dorf; vielleicht erhalten wir auch bald eine überſetzung von ſeiner Geſchichte des Franz Wills. Unter den

Franzoſen, die viele Romanen geſchrieben haben, ſind vornehmlich die ſchon oben angeführte Frau von Gomez, das Fräulein von Lüſſan, die Gräfinn von Aulnoi, die Gräſinn von Morat, imgleichen Prevoſt, Mariveaux, der jüngere Crebillon, le Sage, Vieuville, Arnaud und d'Argens, zu bemerken. Die einzelnen Titel ihrer Schriften anzuführen würde zu weitläuftig werden, obgleich nicht vor allen Überſetzungen die Namen der Verfaſſer genannt ſind. Die Romanen, die man ſonſt noch vorzüglich geleſen haben muß, ſind die Prinzeſſinn von Cleve, Scarrons comiſcher Roman, die Geſchichte der Leidenſchaften von Touſſaint, Rouſſeau's neue Heloiſe, Beliſar von Hn. Marmontel, und Hilar von einem Ungenannten, der den Beliſar parodirt hat. Auch gehören hieher verſchiedne Stücke von dem Herrn von Voltäre, z. E. ſein Candide, der von Herrn Abt Jeruſalem ein Pasquill auf die Vorſehung genannt wird, hingegen nach Hrn. Wielands Urtheil mehr Wahrheit, geſunde Vernunft und Kenntniß der Menſchen enthält, als viele tauſend ſehr dicke, ſehr methodiſche, ſehr ernſthafte und ſehr nonſenſicaliſche Folianten, der Aufrichtige (Ingenu), die Prinzeſſinn von Babylonien u. ſ. w., imgleichen die ſogenannten Feenmährchen, deren Anzahl ungeheuer groß iſt. Der weiße Stier iſt nicht von Voltaire, und die Überſetzung taugt nichts. Die bekannten Begebenheiten des Telemach von Fenelon, ein vortrefliches Buch, gehören auch mehr zu den Romanen, als unter die Heldengedichte. Eine gute Deutſche Überſetzung davon hat man noch nicht. Von Spaniſchen Romanen iſt der Don Quixotte des Cervantes der bekannteſte Die neueſte Ausgabe von Deutſchen Überſetzungen iſt zu Leipzig 1767 in

in vier Theilen herausgekommen. Man hat auch zwey Deutſche Fortſetzungen, die aber ſehr elend, und nur aus dem Franzöſiſchen gemacht ſind. Jetzt erwarten wir eine Überſetzung aus dem Spaniſchen Original von Hn. Bertuch, die nicht anders, als gut, gerathen kann. Eben dieſer hat uns die Geſchichte des Gerundio überſetzt, die aber für alle Leſer wol nicht ſo beluſtigend ſeyn kann, als der aus dem Engliſchen kürzlich überſetzte geiſtliche Don Quixotte. Eines ausführlichen ins Deutſche überſetzten Italiäniſchen Romans weiß ich mich nicht zu erinnern; man müſſte denn Boccazens Erzählungen hieher rechnen wollen. In Dänemark hat der Baron von Holberg Nicolaus Klimms unterirdiſche Reiſen, aber nicht Däniſch, ſondern Lateiniſch geſchrieben. Die Deutſche Überſetzung, die man davon hat, geht wohl an.

§. 135.

Jetzt mögen die Dichter folgen, bey deren Leſung doch immer nur das Vergnügen die Hauptſache iſt. Mit erträglichen Dichtern ſind wir nun etwas reichlicher geſegnet, als mit erträglichen proſaiſchen Schriftſtellern; wir haben deren ſogar verſchiedne, die vortreflich ſind, und den Neid unſrer Nachbarn verdienen (*). Gellert pflegt der erſte Dichter zu ſeyn, denn die meiſten leſen, und das verdient er wegen ſeiner fließenden, ungezwungenen und angenehmen Schreibart. Ein großer Dichter iſt er deshalb noch

(*) Von Herrn Ebeling haben wir eine ausführliche Geſchichte der Deutſchen Dichtkunſt zu erwarten, nachdem er im Jahr 1767 und 1768 eine kürzere in das Hannöverſche Magazin einrücken laſſen.

noch nicht; aber ein jeder, der ſeinen Geſchmack früh bilden will, muß Gellerts Gedichte, beſonders ſeine Fabeln und Erzählungen, früh leſen. Seine geiſtlichen Lieder könnten hin und wieder beſſer ſeyn, daher ſie auch von denjenigen, die in den letztern Jahren uns mit vernünftigern Liederſammlungen beſchenkt haben, als wir ſonſt beſaßen, zwar aufgenommen, aber hier und da verändert ſind. Seine Schriften ſind 1769 zu Leipzig am richtigſten herausgekommen, welche Ausgabe man alſo vorzuziehen hat. Seine beſonders herausgekommenen vermiſchten Gedichte waren von ihm nicht zum Druck beſtimmt, und man beſchimpft Gellerten im Grabe, wenn man dieſelben des Leſens würdigt. Hagedorn war mehr Dichter, als Gellert, und hat ſich auch in mehrern Gattungen der Dichtkunſt gezeigt. Über etwas zu häufig angebrachte Gelehrſamkeit würde mancher klagen müſſeu, wenn nicht unter den Gedichten erläuternde Anmerkungen ſtänden. Lichtwehrs Fabeln ſind von ſehr unterſchiedenem Werthe; aber die guten darunter finden unter den Gellertſchen kaum ihres gleichen. Die älteſte Ausgabe iſt von 1744, die zweite von 1758. Hernach fand ſich 1760 ein Ungenannter, der dieſe Fabeln mit Verbeſſerungen und Auslaſſuugen zu Greifswalde herausgab. Die Verbeſſerungen waren faſt alle am rechten Orte, nemlich an ſolchen Stellen, die einer Verbeſſerungen bedurften, angebracht; aber nicht immer ſo, wie ſie ſich zu dem Ganzen ſchickten. Herr Lichtwehr ward über die Freyheit, die ſich der Ungenannte genommen hatte, ſehr ungehalten, und lieferte daher 1762 eine von ihm ſelbſt verbeſſerte Ausgabe, wo er viele von dem Ungenannten verbeſſerte Stellen ebenfalls, aber immer auf andre, zuweilen beſſere, zuweilen ſchlechtere

Art

Art, geändert hatte. Man wird daher wol thun, wenn man die beiden zuletzt genannten Ausgaben, oder auch alle drey mit einander vergleicht, wodurch man überdem den Vortheil erhalten wird, ſich an die Beurtheilung des poetiſch guten und ſchlechten zu gewöhnen. Gleims Gedichte ſind wegen ihrer Leichtigkeit ſehr zu empfehlen. Die neueſte und bis jetzt beſte Ausgabe aller ſeiner poetiſchen Werke iſt unter dem angeblichen Verlagsorte Amſterdam 1770 in fünf Theilen erſchienen. Eine angekündigte beſſere Ausgabe ſcheint nicht zu Stande kommen zu wollen. Die Grenadierlieder ſind, wenigſtens für einen Preußiſchen Patrioten, ſein ſchönſtes Stück; den gröſſten Ruhm aber hat er durch ſeine Lieder, Oden und Romanzen erhalten. Die Fabeln werden nicht jedermann gefallen, und unter ſeinen neueſten Gedichten ſind ebenfalls verſchiedene, die man nicht allenthalben mit Beyfall aufgenommen hat, wohin unter andern die Oden nach den Horaz gehören. In Leſſings Schriften (6 Bändchen Berlin 1753 ff.) enthielt der erſte Band Gedichte, die unter dem Namen Kleinigkeiten zu Stuttgard verſchiedenemal wieder abgedruckt ſind. In dem 1771 herausgekommenen erſten Theile ſeiner vermiſchten Schriften hat Herr Leſſing diejenigen verbeſſert geliefert, die er der Aufbehaltung würdig ſchätzt. Es ſind Sinngedichte und Lieder. Löwe und Schiebler verdienen in Romanzen dem Herrn Gleim an die Seite geſetzt zu werden. Des erſtern ſämtliche Schriften, worinn ſich mehrere Gedichte befinden, machen vier Theile aus. Auch hat er geiſtliche Lieder geſchrieben, wovon die meiſten recht gut gerathen ſind. Von Schieblern hat man auch muſicaliſche Gedichte. Von des Herrn Profeſſor Zachariä Ge-

dichten iſt die vollſtändigſte neue Ausgabe in 9 Theilen. Seine Lieder und verſchiedene comiſche Heldengedichte, die theils in Proſa, theils in Hexametern, theils in gereimten Verſen ſind, laſſen ſich am beſten leſen. Die vier letzten Bände enthalten den Milton. Von ſeinem ernſthaften Heldengedichte Cortes, das ſo vorzüglich nicht iſt, hat man bis jetzt nur den Anfang erſt geſehen. Utzens Gedichte (nach der neueſten Ausgabe Leipzig 1768 in zwey Bänden) könnte leicht diejenige Sammlung ſeyn, die Deutſchland am meiſten Ehre macht, und um deſto mehr iſt es zu bedauern, daß er durch Geſchäfte verhindert wird, ſeine poetiſchen Arbeiten noch einmal mit gehöriger Strenge durchzuſehen. Unter Hrn. Duſchens Gedichten, der auf die Verbeſſerung ſeiner Gedichte ungemein viel Sorgfalt zu verwenden pflegt, ſind die Lehrgedichte die vorzüglichſten. Von der neueſten Ausgabe ſeiner Werke iſt nur der erſte und dritte Theil heraus; die übrigen werden nachfolgen. Die Frau Karſchinn, die zur Dichterinn geboren iſt, hat in den Sammlungen ihrer Gedichte vortrefliche Stücke; allein es kömmt ſchlechterdings darauf an, wie ſie einmal gerathen ſind; denn zu Ausbeſſerungen ſcheint ſie nicht ſehr geneigt zu ſeyn, deren doch alles, was ſie macht, ſehr bedarf. Weißens Gedichte haben viele ſehr gute Zeilen; aber auch viele ziemlich mittelmäßige. Um der erſtern willen muß man die letztern mitleſen. Hin und wieder ſcheint er Verbeſſerungen ſeiner Freunde angenommen zu haben, wo er lieber ſelbſt hätte verbeſſern ſollen. Die neue Ausgabe iſt Leipzig 1772 in drey Bänden. Der gröſſte Deutſche Dichter iſt unſtreitig Herr Profeſſor Ramler, deſſen Oden ihn nie ſterben laſſen werden, ſo lange die Deutſchen noch die

Alten kennen und Geſchmack haben werden. Unverſtändlich müſſen ſie freilich allen denjenigen ſeyn, welche die Alten, beſonders den Horaz, nicht kennen, die Mythologie nicht inne haben, und von unzähligen Anecdoten, vornehmlich aus der Zeit des letzten Krieges, nicht unterrichtet ſind. Einem Theile dieſer Unverſtändlichkeit wird künftig durch Anmerkungen können abgeholfen werden; jetzt laſſen es die Umſtände wol noch nicht zu, dergleichen beyzufügen. Weil dieſer vortreffliche Mann immer mit der gröſſten Sorgfalt an ſeinen Gedichten feilt, um ihnen alles zu benehmen, womit er ſelbſt oder ſeine Freunde noch nicht völlig zufrieden ſind; ſo muß man ſich ja immer mit der neueſten Ausgabe verſehen. Dies iſt gegenwärtige diejenige, die unter dem Titel **Lyriſche Gedichte** (zu Berlin 1772) ans Licht getreten iſt, und außer den Oden ſeine vortrefflichen muſicaliſchen Gedichte und Cantaten nebſt einigen aus dem Horaz überſetzten Oden, wovon §. 138 vorkommen wird, enthält. Von Hallers Gedichten, die ſich durch eine nachdrucksvolle Kürze der Gedanken vornehmlich unterſcheiden, muß man wenigſtens die ſechſte Ausgabe beſitzen. Der Richtigkeit der Sprache zu Gefallen hat er manche Stellen in den ſpätern Ausgaben etwas geſchwächt. Des Freyherrn von Creuz Gedichte ſind ebenfalls reich an ſtarken Gedanken; nur iſt der Ausdruck etwas zu hart, und der Wolklang oft vernachläſſigt. (Neueſte Ausgabe 1769 in zwey Bänden.) Herrn Jacobi's Gedichte ſind ſehr ſanft, und athmen viel Natur, daher man ihnen kleine Nachläßigkeiten deſto weniger übel nehmen kann. Des Herrn von Gerſtenberg Tändeleyen loben auch die, die ſonſt das Tändelnde nicht lieben; das kömmt daher, weil ſie nicht tändelnd

delnd, ſondern aufgeweckt ſind. Roſt hat ſich durch Verſuche von Schäfergedichten und andern poetiſchen Ausarbeitungen bekannt gemacht, die 1742, 44, 48, 56 und 68 ohne ſeinen Namen gedruckt ſind. Verſchiedene Erzählungen ſind offenbar gegen den Wolſtand, und mehr als muthwillig. Man hat auch noch vermiſchte Gedichte von J. C. Roſt; aber darinn iſt nicht alles von Roſt, z. E. eine ebenfalls viel zu freye Erzählung, die Nachtigall. Feiner als Roſtens Gedichte, aber nicht weniger ſchlüpfrig ſind verſchiedene neuere poetiſche Schriften unſers gröſſten dichteriſchen Kopfes, des Herrn Hofrath Wieland. Dahin gehören die comiſchen Erzählungen (die in der zweiten Auflage 1768 verſchiedene Änderungen und Verbeſſerungen erhalten haben), Idris, Muſarion, Combabus, die Grazien und der neue Amadis. Dieſen verdient die Inoculation der Liebe von dem Herrn von Thümmel, der ſich ſchon vorher durch das proſaiſchcomiſche Gedicht, Wilhelmine, ſehr vortheilhaft bekannt gemacht hatte, das nun, nachdem es bey Nothankers Geſchichte zur hiſtoriſchen Grundlage gemacht worden, deſto weniger ſterben wird, an die Seite geſetzt zu werden. Unſtreitig zu ſchamlos ſind die Gedichte im Geſchmack des Grecourt, denen übrigens poetiſches Verdienſt nicht abgeſprochen werden kann. Unter des Herrn von Kleiſts Gedichten wird der Frühling, imgleichen Ciſſides und Paches am meiſten geſchätzt. Beyde ſind in reimfreyen Verſen. Herr von Kleiſt war einer von den erſten, die reimfreye Verſe nach Art der Alten, und beſonders Hexameter, verſuchten. Klopſtocks Meſſias, wovon die erſten drey Geſänge zu Halle 1751 beſonders gedruckt erſchienen, nachdem

ſie ſchon vorher in den Bremiſchen Beyträgen (ſ. oben S. 430) geſtanden hatten, gaben das Zeichen zu einer ganzen Sündfluth von hexametriſchen Gedichten, die hereinbrach. Der Meſſias iſt ein vortrefliches Gedicht, voll wahrer Erhabenheit und glücklicher poetiſchen Gemählde; doch herſcht in den erſten Geſängen das meiſte Feuer. Der erſte Band (fünf Geſänge) ward bald vollſtändig, der zweite (bis an den zehnten Geſang) kam 1756 heraus. Nun machte der Dichter einen großen Ruhepunct; denn der dritte Theil iſt erſt vor einigen Jahren, und nur vor kurzem der vierte erſchienen. Wenn man den Wolklang und verſchiedene einzelne vortrefliche Stellen ausnimmt, ſo ſind die letztern ſehr unter den beiden erſten. Von eben dieſem Verfaſſer hat man nun eine Sammlung von Oden, die zum Theil vorher ſchon bekannt waren. Stark im Ausdruck ſind ſie alle; nur ſind ſie darüber und über dem Verwerfen der Worte hin und wieder faſt für jedermann unverſtändlich geworden, und die Erhabenheit artet zuweilen beynahe aus. Den Vorwurf der Dunkelheit und der oft wenig oder gar nichts bedeutenden Wiederholungen haben ſich auch ſeine Lieder müſſen machen laſſen, von denen jedoch verſchiedene mit wenigen Änderungen in guten Liederſammlungen Platz gefunden haben. Von Hermanns Schlacht, die er 1769 herausgegeben hat, will ich lieber hier, als hernach unter den Schauſpielen (denn ein eigentliches Schauſpiel iſt ſie doch nicht) ſagen, daß ſie der höchſten Bewunderung würdig ſey. Diejenigen unter Klopſtocks Nachahmern in der hexametriſchen Versart, die einigen Beyfall verdienen, ſind vorher ihrem Namen nach ſchon angeführet worden (z. E. Duſch, Zachariä und Löwe); ich muß nur noch

mit ein paar Worten der Schweizeriſchen Hexameter erwähnen. Herr Bodemer oder Bodmer, wie man ihn jetzt gemeiniglich ſchreibt, hatte ſchon vor Klopſtocken Hexameter gemacht; daher ſchrieb er hinter einander eine ganze Partie bibliſcher Heldengedichte in Hexametern, um, wie es ſchien, ſein Recht auf dieſe Versart zu behaupten. Der gedachte erſte Verſuch waren die beyden erſten Geſänge des Noah, der hernach 1752 vollſtändig in 12 Geſängen erſchien. Die übrigen waren Jacob und Joſeph, Jacob und Rahel, Dina und Sichem, Joſeph und Zulica, der erkannte und keuſche Joſeph und die Sündfluth. Einzelne poetiſche Schönheiten kann man dieſen Heldengedichten nicht abſprechen; aber der Ausdruck iſt oft ſo poſſierlich, die ganze Sprache ſo hart und unnatürlich, und der Vers ſo ſtolpernd, daß man ſie nun alle in Deutſchland längſt vergeſſen hat, obgleich verſchiedene Schweizer noch zu glauben ſcheinen, daß außer Bodmern es faſt gar keine Dichter gebe. Herr Wieland hat anfänglich auch faſt lauter hexametriſche Stücke geſchrieben, die man in ſeinen 1770 in drey Bänden wieder aufgelegten poetiſchen Schriften antreffen kann; aber er iſt ſeitdem, wie ein witziger Schriftſteller ſagt, zu den Menſchenkindern heruntergeſtiegen. Sonſt gehört zu dieſes Mannes ältern Gedichten noch die Natur der Dinge, die Herr Profeſſor Meyer ohne Nennung des damals unbekannten Verfaſſers 1756 zu Halle herausgegeben hat. Unter den Deutſchen iſt wol der Nimrod, deſſen Verfaſſer Naumann hieß, der ärgſte hexametriſche Unſinn. In einem faſt ganz freyen Sylbenmaße hat Herr Profeſſor Willamov ſeine Dithyramben geſchrieben, an welchen man

Schwulſt

Schwulſt und überladung mit Schönheiten getadelt hat, ohne dadurch ihren übrigen Vorzügen zu nahe treten zu wollen. Er iſt auch Verfaſſer der Rittergeſchichte, Galwine, die zu Petersburg 1773 herausgekommen, und nicht ohne Vorzüge iſt. Der Herr Superintendent Cramer iſt lange für unſern beſten Odendichter gehalten worden. Noch in den letztern Jahren hat er ſich durch die drey Oden, die Auferſtehung, Luther und Melanchthon, Ruhm erworben. An richtiger Verſification, am Wolklange und ſogar an lyriſchem Feuer fehlt es ihm nicht; doch bleibt ſich das letztere nicht gleich, und überhaupt ſind ſeine meiſten Oden zu lang, als daß es mit gleicher Stärke anhalten könnte. Die ältern ſtehn in den Bremiſchen Beyträgen und andern Sammlungen. Sonſt hat man von ihm eine poetiſche überſetzung der Pſalmen, und Nachahmungen der Pſalmen. Der Herr Inſpector Lange hat Thyrſis und Damons freundſchaftliche Lieder (verbeſſerte Ausgabe Halle 1749), die zugleich auch Gedichte von Pyra enthalten, herausgegeben. Gieſekens Gedichte eines Dichters, der ſich auch noch um die Zeit der Beluſtigungen (ſ. S. 430.) gebildet, und hernach an der Sammlung vermiſchter Schriften und den Bremiſchen Beyträgen gearbeitet hat, haben wir erſt nach ſeinem Tode 1767 in einer Sammlung von Herrn Prof. Gärtner erhalten, der auch die Ausgabe der Bremiſchen Beyträge beſorgt hatte. So wenig er zu den großen Dichtern gehört, ſo wenig kann man ihm den Ruhm ſtreitig machen, daß er in ſeinen Arbeiten ſich immer nach dem unterdeſſen allmählich veränderten Geſchmack zu bequemen gewuſſt habe. Herrn Lange kann man dieſes Zeugniß

nicht geben, denn ſo vorzüglich gut ſeine erſten Gedichte für die damaligen Zeiten waren, ſo wenig ſind es ſeine neueſten. Eine Ehre für ihn, daß er dies ſelbſt fühlt, und 1770 ſein letztes Gedicht, der Comet, herausgegeben hat, welches indeſſen noch immer Funken ſeines ehemaligen Feuers zeigt! Madame Unzer (geborne Zieglerinn) erwarb ſich nicht weniger durch ihren Verſuch in Scherzgedichten (Halle 1751, und zum zweitenmal 1753) und durch ihre moraliſchen Gedichte (1754) vielen Beyfall, fand ihn aber nicht mehr, als ſie 1766 fortgeſetzte Verſuche in ſittlichen und zärtlichen Gedichten drucken ließ. Zernitz ſtarb zu früh für die Aufnahme der Dichtkunſt in dem nördlichen Theile von Deutſchland, wo er einer der erſten war, die dem ernſten Ton der Halleriſchen Muſe einigermaßen näher kamen. Erſt nach ſeinem Tode erhielt man eine Sammlung ſeiner Gedichte unter dem Titel Verſuch in moraliſchen und Schäfergedichten. Hamb. 1748. Die beſten unter ſeinen Lehrgedichten wird man in der hernach zu erwähnenden Anthologie des Hrn. Prof. Schmidt antreffen. Noch augenſcheinlicher merkt man die Nachahmung Hallers in Hrn. Withofs Gedichten, die jedoch keinen beſondern Werth für die jetzigen Zeiten mehr haben. Dreyers vorzüglichſte Deutſche Gedichte, die man nach ſeinem Tode 1771 zuſammengedruckt hat, ſind nichts mehr, als mittelmäßig. Von J. Chriſt. Michaelis konnte man viel hoffen, beſonders in der ſatiriſchen Poeſie; nun, da er im fünfundzwanzigſten Jahre geſtorben iſt, und ſeine meiſtens in der gröſten Eilfertigkeit geſchriebnen Gedichte nicht weiter hat ausbeſſern können, wäre es wol möglich, daß dieſelben bald in Vergeſſenheit geriethen. Die beiden

Wieniſchen Dichter, Herr **Denis** und **Maſtalier**, ſind in den letztern Jahren ein Gegenſtand der Bewunderung, auch wegen der Reinigkeit ihrer Sprache, geworden. Die **Lieder Sineds des Barden** ſind ein Werk des erſtern (**Denis** heißt zurückgeleſen **Sined**). Man läſſt dem hohen Fluge ſeines Geiſtes Gerechtigkeit wiederfahren, ob man gleich die Bardenpoeſie unſerm Zeitalter nicht recht angemeſſen findet. **Maſtalier** iſt der Wieniſche **Ramler**; aber er ſteht doch noch ziemlich weit unter dem Berliniſchen. In ſeinen Küraſſierliedern hat er mit Gleimen gewetteifert, wiewol auch ohne Erfolg. Unterdeſſen wird ihn gewiß das folgende Zeitalter noch kennen. In unſern Gegenden hat ſich Herr **Kretſchmann** des Bardengeſanges mit vielem Fortgange angenommen. Man hat den **Geſang Ringulphs**, ingleichen die **Klage Ringulphs des Barden** von ihm, außerdem aber auch noch Geſänge von der ſcherzhaften Art, Sinngedichte u. a. m. Es giebt zwey erwähnenswerthe Dichter, welche den Namen **Schmidt** führen. Der eine **Jac. Friedrich Schmidt**, ein Prediger im Gothaiſchen beſchäftigt ſich mit der ernſthaftern Dichtungsart, die ihm ſehr gut gelingt. Er machte ſich zuerſt 1759 durch die **Poetiſchen Gemählde und Empfindungen aus der heiligen Geſchichte** bekannt, auf die er hernach einige andere Sammlungen hat folgen laſſen. Der andre iſt **Clamor Eberhard Carl Schmidt**, der als Kammerſecretär zu Halberſtadt ſteht, und ſich durch Gedichte der ſanftern Art hervorgethan hat. Zuerſt gab er **Phantaſien nach Petrarca's Manier** 1772 heraus, zu denen ſeitdem mehrere Verſuche hinzugekommen ſind, die bey einer ſolchen Eilfertigkeit freilich nicht alle gleichen Werth haben können. Von Hn. Pre-

diger Lavater hat man außer vortreflichen Schweizerliedern, die ſeit 1767 drey Auflagen erlebt haben, noch eine Sammlung geiſtlicher Lieder und verſchiedene einzelne Stücke, welchen allen, ſo ſchön ſie in einzelnen Stellen ſind, zur Vollkommenheit noch viel fehlt. Ich ſchließe mit einem Dichter, der dazu geboren ſcheint, ſanfte Empfindungen zu ſingen, dem aber das Erhabenere ſelten geräth. Es iſt Herr Blum, deſſen Lyriſche Gedichte von 1765 bis 71 drey Ausgaben erlebet haben, und von dem ſonſt Vermiſchte Gedichte, imgleichen Idyllen in Verſen bekannt ſind. Weiter will ich von den neuern Dichtern niemand nennen, ob es gleich verſchiedne noch verdienten (z. E. Herr Ewald, oder nach andern Herr von Ewald, Heſſen-Darmſtädtiſcher Rath, Verfaſſer einer kleinen etwas ſelten anzutreffenden Sammlung von Sinngedichten, der mit einem andern Ewald, der ſehr mittelmäßige Oden geſchrieben hat, nicht verwechſelt werden muß), um noch etwas von den Alten ſagen zu können. Opitz iſt der erſte Dichter in der noch jetzt üblichen Deutſchen Sprache, der ſich leſen läſſt, und hat beynahe in allen Dichtungsarten Verſuche gemacht. Eine ältere Ausgabe erhält man leicht. Die beſte iſt von 1690 in vier Theilen. Sonſt aber hat man auch zwey neuere. Die eine hat der Herr D. Triller in vier Theilen 1746 geliefert; aber dieſe möchte man wol nicht empfehlen können, da er ſich gegen ſeinen Dichter viele Freyheiten genommen, und ihn hin und wieder ſehr geändert hat. Die andre iſt vom Herrn Bodmer, der ſehr gute Anmerkungen hinzugefügt hat; aber von dieſer iſt nur Ein Band heraus. Flemming und Tſcherning, Opitzens Zeitgenoſſen, kommen ihm nicht gleich; wol aber hätte Andreas

dreas Scultetus, deſſen Gedichte Herr Leſſing vor einigen Jahren beſonders herausgegeben, ſo wie ſie auch Herr Zachariä ſeiner bald zu erwähnenden Sammlung einverleibt hat, viel leiſten können, wenn er länger gelebt oder gedichtet hätte. Noch unbeträchtlicher, als Flemming und Tſcherning, ſind **Simon Dach, Andreas und Chriſtian Gryphius,** Vater und Sohn. Hingegen haben uns Herr Profeſſor Ramler und Herr Leſſing im Jahr 1759 mit einer neuen Ausgabe eines guten Dichters aus den Opitziſchen Zeiten beſchenkt. Es ſind dies **Friedrichs von Logau Sinngedichte,** zwölf Bücher. Logau hatte ohngefär dreymal ſo viel Sinngedichte geſchrieben, als hier vorkommen; aber man hat nur die beſten gewählt, die doch gleichwol faſt 1500 betragen. **Hofmannswaldau** und **Lohenſtein** aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ſind jetzt wegen ihres geſuchten Witzes und der überhäuft angebrachten Zierrathen faſt unausſtehlich, wozu noch kömmt, daß die Gedichtſammlung des erſtern, die auch viele Arbeiten andrer enthält, voll von den allerſchmutzigſten Stücken iſt, die man ohne Verletzung der Ehrbarkeit nicht leſen kann. **Rachel,** ebenfalls ein Dichter aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, hat ſatiriſche Gedichte geſchrieben, die noch vor etwa 30 Jahren zu Hamburg und zu Berlin wieder aufgelegt ſind. Einzelne Stellen daraus gefallen wol; aber im Ganzen kann man ihm keine große Lobſprüche beylegen. Aus den ältern Dichtern des jetzigen Jahrhunderts ſind faſt nur drey, die noch zum Theil geleſen werden, **Canitz, Wernike** und **Beſſer.** Canitz iſt in ſeinen Gedichten deutlich, ohne ins Matte zu fallen. Dies und die Reinigkeit der Sprache nebſt der guten Scanſion macht ſeinen Vorzug aus. Die

erſte Ausgabe ohne Nennung ſeines Namens iſt von 1700; die guten gehen von 1729 an. **Wernikens** poetiſche Verſuche in einem Heldengedicht, etlichen Schäfergedichten und überſchriften erſchienen zuerſt 1704. Hernach ſind ſie in Zürch 1750 und 1763 wieder aufgelegt worden. Scharfſinn und Witz empfehlen ihn; doch iſt er nicht ohne Härte und Dunkelheit, welchem letztern Fehler er ſogar durch die unter dem Texte ſtehenden ſonſt ſehr leſenswürdigen Anmerkungen nicht hat abhelfen können. **Beſſers** Gedichte ſind weit unter den Canitziſchen. Sie erſchienen 1711 zum erſten, und 1720 zum zweitenmal. **J. Ulrich König** hat ſie 1732 vollſtändig in zwey Theile herausgegeben, auch verſchiedene Veränderungen damit vorgenommen. Die erſten Auflagen führen anſtatt des Namens Beſſer nur ein B auf dem Titel. Der jetzt erwähnte König iſt eine Zeitlang für keinen ſchlechten Dichter gehalten worden; jetzt wird er von niemand, einige wirklich ſtarke Stellen ausgenommen, ſo leicht mehr für gut gehalten werden. Dies Schickſal hat er mit **Amthor, Neukirch, Poſtel, J. Burcard Menken** (der unter dem Namen **Philander von der Linde** gedichtet hat), **Günther, Pietſch, Brockes, Gottſched** und **Böhlau** gemein. Der einzige unter dieſen, den Leute von Geſchmack noch nicht ganz und gar ungeleſen laſſen, iſt **Günther**, der bey einem reifern Alter vielleicht mehr geleiſtet hätte. Aus **Brockes** Gedichten hat man einen Auszug, der zwar wirklich die beſten Stücke enthält, aber ihn doch noch immer als einen ſehr mittelmäßigen Dichter zeigt. Auch **Drollinger**, ein Nachahmer **Hallers**, ſcheint nun nach und nach ganz vergeſſen zu werden. Es giebt einige Sammlungen aus mehrern Dichtern,

die

die ich noch erwähnen muß. Vom Herrn Profeſſor Zachariä hat man auserleſene Stücke der beſten Dichter von Martin Opitz bis auf gegenwärtige Zeiten. Bis jetzt ſind zwey Theile davon heraus. Zu Riga iſt (durch Beſorgung des Hrn. Prof. Ramler, wie man ſagt,) herausgekommen Sammlung der beſten Sinngedichte Deutſcher Poeten. Erſter Theil 1766. Von eben dieſem verdienten Manne hat man Lieder der Deutſchen, wovon nur Ein Band, der vier Bücher enthält, heraus iſt. Die Fortſetzung iſt vor kurzem, unter dem Titel Lyriſche Blumenleſe, erſchienen. Die Wahl in beiden iſt unverbeſſerlich; um ſie aber noch mehr zu rechtfertigen, hat Herr Ramler in den gewählten Stücken ſich bald ſtärkere, bald geringere Verbeſſerungen erlaubt, welches ihm ohne Noth übel genommen worden. Ob die Verbeſſerungen allemal annehmungswürdig ſind, iſt eine andere Frage; ſo viel iſt gewiß, daß die meiſten geänderten Stellen einer Änderung bedurften. Herrn Prof. (Chr. Heinr.) Schmidts Anthologie der Deutſchen enthält viele gute Stücke von zum Theil noch unbekannten Dichtern. Eben dieſer Mann wird für den Herausgeber des ſeit 1770 jährlich herauskommenden Almanachs der Deutſchen Muſen gehalten, worinn die letztere Hälfte immer neuere einzelne Gedichte verſchiedener theils bekannten, theils unbekannten Verfaſſer enthält, die natürlicherweiſe von ſehr ungleichem Werthe ſeyn müſſen. Man nennt dieſen Almanach den Leipziger, um ihn von dem Göttinger Muſenalmanach, der ſeit eben ſo langer Zeit dauert, zu unterſcheiden, der aber auch unter dem Titel Poetiſche Blumenleſe ausgegeben wird. Dieſe Blumenleſe, die aus lauter Gedichten beſteht, wird

 von

von einigen in Abſicht auf die Wahl dem Almanach vorgezogen, wiewol dies von den neueſten Jahrgängen gewiß nicht behauptet werden kann. Eben in dieſes Fach gehört das Taſchenbuch für Dichter und Dichterfreunde, wovon drey Abtheilungen da ſind. Alle drey werden vermuthlich noch lange fortgeſetzt werden. Unter ältern Sammlungen dieſer Art erhalten ſich Weichmanns Poeſien der Niederſachſen, wovon ſechs Theile heraus ſind, noch immer in einigem Anſehen, obgleich das meiſte für die jetzigen Zeiten ſehr unbrauchbar zum Leſen iſt. — Man hat uns auch verſchiedene ausländiſche Dichter in Deutſcher Sprache geliefert. Von allen dieſen Überſetzungen ſind nur wenige, die man empfehlen kann. Man merke indeſſen beſonders Meinhards Verſuche über die Italiäniſchen Dichter, Romanzen aus dem Spaniſchen des Gongora von Hn. Jacobi, Popens Werke von Herrn Duſch, Youngs Nachtgedanken und Glovers Leonidas von Herrn Profeſſor Ebert, Miltons verlornes Paradies (Zürch von Bodmer 1749, und verbeſſert 1769, imgleichen in Hexametern von Herrn Zachariä), Glynns und Ogilvies Tag des Gerichts, Oſſian von Denis, die vermiſchten Gedichte des Weltweiſen von Sansſouci (die Berliniſchen Überſetzungen ſind beſſer, als die Erfurtiſche), und endlich die Schlacht bey Tſchesme, aus dem Ruſſiſchen des Cheraskoff. Vor den meiſten übrigen Überſetzungen der Ausländer muß man ſich hüten, und ſie lieber in ihrer eignen Sprache leſen. Will man aber ja den Glauben in den Händen haben, daß verſchiedene von denſelben ganz unleidlich ſind, ſo ſehe man Herrn Bachenſchwanzens Überſetzung vom Dante Alighieri, Koppens Überſetzung

zung von Taſſo's befreytem Jeruſalem, und Voltärens Henriade vom Herrn Profeſſor Reichard, oder eigentlich von Herrn Schwarz, dem Überſetzer der Äneide des Virgils.

§. 136.

Ich habe die Schauſpiele im Vorigen nicht mit anführen wollen, weil ich theils den Paragraphen der Dichtkunſt nicht noch länger machen wollte, theils auch viele Schauſpiele nicht in Verſen geſchrieben ſind. Zuerſt will ich von ſolchen Sammlungen reden, die ſowol Trauerſpiele, als Luſtſpiele, enthalten, hernach diejenigen anführen, die bloß Luſtſpiele oder comiſche Opern enthalten, worauf im folgenden Paragraphen die Trauerſpiele angezeigt werden ſollen. Die Deutſche Bühne hat ſpät angefangen, eigene Arbeiten zu bekommen, deren ſie ſich nicht ſchämen darf. Gottſchens Deutſche Schaubühne enthält unſre erſten mittelmäßigen Verſuche, wovon indeſſen doch noch verſchiedene auf dem Schauplatze erſcheinen. Weißens Beyträge zum Theater enthalten hingegen faſt lauter Stücke, die wenigſtens ein großer Theil des Publicums mit Beyfall ſieht, und dies macht freilich alles, was die Kunſtrichter daran ausſetzen könnten, zu Schanden. Doch ſind ſeine Trauerſpiele beſſer, als ſeine Luſtſpiele. Eben dies letztere gilt von Schlegels Werken, nur daß dieſer auch in Trauerſpielen Weißen nicht gleich kömmt, und von Cronegks dramatiſchen Schriften, die in ſeinen Werken ſtehen. Das Theater der Deutſchen enthält lauter ſchon gedruckte Luſt- und Trauerſpiele unter einander, die noch dazu nicht einmal den Vorzug eines richtigen Abdrucks haben. Das Theater der Britten iſt von gleichem Schlage. Vorzügli-

cher iſt Herrn Profeſſor Schmids Engliſches Theater, wovon vier Theile heraus ſind. Unter unſern Luſtſpielſchreibern ſind die vorzüglichſten Gellert, deſſen Stücke man aber vielmehr leſen, als aufführen ſehen muß, Herr Leſſing, deſſen Luſtſpiele man ſowol in ſeinen ehemaligen kleinen Schriften, als in einer zu Berlin 1770 in zwey Theilen erſchienenen Sammlung antrifft, Krüger, Romanus, Pfeffel, Clodius (Medon oder die Rache des Weiſen ſteht in ſeinen Verſuchen. ſ. S. 530), der Freyherr von Gebler, Engel (der dankbare Sohn, imgleichen der Diamant und der Edelknabe), Stephanie, Brandes, von Airenhof (Unterhaltungen eines kaiſerlich-königlichen Officiers 1772) ꝛc. Unter den überſetzten empfehlen ſich die Werke des Saintfoix, wovon die beiden erſten Theile ſchon lange die beiden letztern aber erſt 1768 herausgekommen ſind, das Theater des Herrn Diderot von Herrn Leſſing, Goldoni's Luſtſpiele von Herrn Saal, verſchiedene Stücke von Voltäre, ſowol Luſt- als Trauerſpiele, z. E. die Schottländerinn ꝛc und der unerſchöpfliche Schakespear, deſſen Werke uns Herr Wieland Deutſch zu leſen gegeben hat (in acht Theilen, worinn man jedoch nicht alle Stücke des Engländers findet, weil dieſelben zum Theil unüberſetzlich ſind. Eine neue verbeſſerte Ausgabe dieſer überſetzung erwartet man von Herrn Eſchenburg). Mittelmäßig ſind Moliere's, Regnards und Destouche's Luſtſpiele überſetzt. Holbergs Luſtſpiele, aus dem Däniſchen, ſind ſonſt fleißig geleſen worden, ob ſie gleich beträchtliche Fehler haben, und auch hin und wieder ſchlecht überſetzt zu ſeyn ſcheinen. Zuſammen ſind es fünf Bände. In comiſchen Opern hat ſich vornehmlich Herr Weiße

mit

mit Beyfall gezeigt. Bis jetzt hat er drey Bändchen geliefert; man wartet aber auf das vierte. Was von dieſer Dichtungsart zu halten ſey, hat er ſelbſt in der Vorrede zum erſten Bande angezeigt. Sonſt verdient das Roſenfeſt Lob. Ohne Vergleich ſchlechter ſind die Dorfdeputirten von eben dem Verfaſſer (Herrn Heermann) gerathen. Die Apotheke von Herrn Magiſter Engel hat viel Vorzüge, ob ſie gleich bey der Vorſtellung nicht jedermann gefallen will. Von des ſeligen Michaelis Operetten iſt nur der erſte Band heraus. Des Herrn Prof. Muſäus Gärtnermädchen iſt weniger, als mittelmäßig. Die Muſe von Schiebler iſt ernſthaft; man hat aber ſonſt auch Liſuart und Dariolette von ihm, welches Stück jedoch ohne Muſik ſehr unbedeutend iſt. Endlich ſind wir auch von Herrn Wieland mit einer großen ernſthaften Oper Alceſte beſchenkt.

§. 137.

Unter den vorher noch nicht genannten Trauerſpieldichtern ſind Herr Leſſing (von dem man Miß Sara Sampſon, Philotas und Emilia Galotti hat), Brawe, Herr Klopſtock (der Tod Adams und Salomo) und der Herr von Gerſtenberg (Ugolino iſt von ihm; 1768) noch zu bemerken. Vor kurzem haben wir an dem Götz von Berlichingen und an dem Clavigo von dem Herrn D. Göthe zwey Meiſterſtücke von ganz beſonderer Art, erhalten, die uns aber einen Wuſt von raſenden Nachahmungen zuziehen werden. Von Franzöſiſchen Trauerſpielen des Corneille, Crebillon, Racine, u. a. hat man einzelne Überſetzungen, welche anzuführen hier zu weitläuftig ſeyn würde. Auch hat man eine in der

Schweiz herausgekommene Sammlung Engliſcher Trauerſpiele.

§. 138.

Ich hatte in der erſten Auflage des Handbuchs dieſen Paragraphen dazu angewandt, von den überſetzungen der alten Griechen und Römer ziemlich ausführlich zu handeln. Seit der Zeit iſt aber (1774) Hn. Schummels Ueberſetzer-Bibliothek erſchienen, wohin ich diejenigen verweiſen kann, denen daran gelegen iſt, zu wiſſen, ob und wie viel von einem alten Schriftſteller überſetzungen heraus, und was von einer jeden zu urtheilen ſey. Hier ſollen jetzt nur die beſten überſetzungen Platz finden, die man allenfalls auch der Deutſchen Schreibart wegen leſen kann.

Griechen.

Homers Iliade, 2 Bände Leipz. 1771 und 73. Die überſetzung iſt von Hn. Küttner, der uns auch den Theocrit, Moſchus, Bion, drey Hirtendichter, den Coluthus von dem Raube der Helena, den Muſäus von der Liebe des Leanders und der Hero, des Orpheus Argonauten und des Callimachus Loblieder geliefert, und Homers Odyſſee verſprochen hat.

Homers Batrachomyomachie oder Krieg der Mäuſe und der Fröſche von Hn. Willamov. Petersb. 1772.

Pindar von Steinbrüchel ſteht bey ſeinem Sophocles. Es ſind aber nur wenige Oden.

Anacreon nebſt der Sappho von Hn. Götz (und Utz). Carlsruh 1746, und verbeſſert 1760. Die Anmerkungen ſind weit beſſer, als die überſetzung.

Theocrit, aber nur acht Idyllen, von Hrn. Schwabe, zwanzig Idyllen von Hn. Grillo ohne Nennung ſeines Namens (Halberſtadt 1771), und alle von Hrn.

Kütt-

Küttner. Von Hrn. Grillo hat man auch Longus Schäfergedichte, Moſchus und Bion und den Coluth, alle ohne Nennung ſeines Namens.

Sophocles. Herr Steinbrüchel gab anfänglich einzelne Trauerſpiele einzeln überſetzt heraus (zu Zürch 1759 und 60; man hat aber einen Wieniſchen und Leipzigſchen Nachdruck). Dabey ſind zugleich einige Oden vom Pindar befindlich. Hernach hat er zwey Bände des Tragiſchen Theaters der Griechen geliefert, und zwar vom Sophocles ſowol, als vom Euripides den erſten. Der zweite von beiden wird noch erwartet.

Ariſtophanes. Das Luſtſpiel die Wolken iſt von Hrn. Herwig ziemlich frey überſetzt, und vor ihm in Goldhagens Anthologie, einem Buche, das lauter Überſetzungen aus den Alten enthält, und worinn auch noch ein paar andre Luſtſpiele des Ariſtophanes anzutreffen ſind. Die genaueſte Kenntniß des Geiſtes dieſes Alten wird man aus Clodius Verſuchen (S. oben S. 431) ſchöpfen können.

Tyrtäus. Seine Kriegslieder ſtehn in Weißens Gedichten im zweiten Bande.

Charitons Chäreas und Callirrhoe, ein Roman, von Hn. Heyne, ohne Nennung ſeines Namens. Leipz. 1753.

Im Ramleriſchen Batteux findet man einzelne Stükke aus Griechiſchen und Lateiniſchen Dichtern ſowol als Proſaiſten ſchön überſetzt.

Heliodors Liebesgeſchichte des Theagenes und der Chariclea vortreflich von Meinhard ohne Nennung ſeines Namens. Leipz. 1767.

Alciphrons Briefe von Hn. Herel. 1767.

Ariſtenäts Briefe von eben demſelben. 1770.

Thucydides Geſchichte des Peloponneſiſchen Krieges vom ſel. Doctor Heilmann; vortreflich. 1760.

Hero=

Herodots Geſchichte von dem ſel. Goldhagen 1756.

Xenophons Geſchichte der Griechen von eben demſelben. 1762.

Ebendeſſelben Republik der Athenienſer von Waker. 1744.

Ebendeſſelben Feldzug des Cyrus nebſt dem Rückzuge der zehntauſend Griechen von einem Ungenannten mit Longolius Vorrede. 1747.

Apollodors Bibliothek, d. i. Mythologie, von Herrn Meuſel. 1768. Da in dieſe Überſetzung manche Unrichtigkeiten eingeſchlichen ſind, ob ſie ſich gleich ſonſt gut leſen läſſt, ſo erwartet man eine neue vom Hrn. Rector Haymann zu Dresden.

Polybius Römiſche Geſchichte. Breßlau und Berlin 1755=69. 7 Bände in 4. iſt aus dem Franzöſiſchen.

Dionyſius von Halicarnaß Römiſche Alterthümer von Hn. Benzler 1771. 72. in 2 Bänden. Sehr gut.

Plutarchs Lebensbeſchreibungen von Kind in 8 Bänden 1745=54. Ziemlich gut.

Polyäns Kriegsliſten von ebendemſelben. 1750.

Herodians Römiſche Geſchichte. Halle 1719 (von Zopf). Eine zu Copenhagen 1747 herausgekommene überſetzung, die aber aus dem Däniſchen des Holberg gemacht iſt, hat den ehemaligen Roſtockiſchen Profeſſor Oetharding zum Urheber.

Arrians Indiſche Merkwürdigkeiten von Raphelius. 1710. Ohne Nennung eines Namens iſt 1764 dieſe überſetzung, wiewol ſehr verbeſſert, wiederaufgelegt worden.

Ebendeſſelben Indiſche Merkwürdigkeiten nebſt dem Buche von den Feldzügen des Alexanders von Hn. Timäus. 1765.

Pauſanias Reiſebeſchreibung nach Griechenland von Goldhagen. 1766.

Palä=

Paläphatus von unglaublichen Begebenheiten von Hn. Meineke. 1774. Recht gut.

Joſephus, des Jüdiſchen Geſchichtſchreibers, Werke haben wir im Jahr 1736 zweymal Deutſch erhalten, einmal aus Zürch (in Folio oder auch in 6 Bänden in Octav) und dann aus Tübingen. Die erſte überſetzung, deren Urheber Ott hieß, iſt etwas beſſer, als die zweite, die gewiß beſſer ſeyn würde, wenn Hr. Prof. Cotta, der den Namen dazu hergegeben hat, alles allein gemacht hätte.

Procopius geheime Geſchichte vom Hn. Prof. Reinhard. Erlangen. 1753.

Demoſthenes u. Aeſchines Reden hat man in 5 Bänden in der ſonderbaren überſetzung des gelehrten Reiske, die zwar langweilig, aber doch nicht unlesbar iſt. Die einzige Rede für die Crone nebſt einer Rede des Lyſias haben wir beſſer von Herrn Doctor Seiler. Coburg. 1768.

Johannes Chryſoſtomus, eines Kirchenvaters, Homilien oder Predigten hat eine Geſellſchaft von Gelehrten, worunter Cramer u. Ebert die vornehmſten waren, 1748 bis 51 in 10 Bänden geliefert.

Xenophons Cyropädie oder Erziehung des Cyrus von Hr. Laſius ohne Nennung ſeines Namens. Roſtock. 1761. ziemlich mittelmäßig.

Plutarchs auserleſene moraliſche Schriften von Herrn Nüſchler ohne Nennung ſeines Namens. Zürch. 1758 — 72. 3 Bände, denen, ſo viel ich mich erinnere, der vierte noch nicht gefolgt iſt. Gut.

Cebes Gemählde, eine ſitttliche Allegorie, von Herrn Grillo, ohne Nennung ſeines Namens. Halberſtadt 1771.

Plato's Geſpräch Phädon von Hrn. Köhler. Schön. Auch Herrn Moſes Mendelsſohns Phädon kann

großentheils als eine Überſetzung aus dem Plato angeſehen werden.

Lucians vermiſchte Schriften von Hn. Waſer, ohne Nennung ſeines Namens. Zürch 1759. ff. 4 Bände. Ziemlich gut.

Marcus Aurelius Antoninus Betrachtungen über ſich ſelbſt von J. A. Hofmann. Dieſe Überſetzung iſt von 1723 bis 1755 fünfmahl aufgelegt, u. bey der letzten Auflage von einem Ungenannten anſehnlich verbeſſert worden.

Salluſt von den Göttern und der Welt. 1752, aber nicht aus dem Griechiſchen, ſondern aus Hn. Formeys Franzöſiſcher Überſetzung.

Ocellus Lucanus Betrachtung über die Welt aus der Franzöſiſchen Überſetzung des Marquis D'Argens.

Epictets Sentenzen oder Sittenſprüche aus dem Stobäus von einem Ungenannten. Zürch. 1766.

Arrians Epictet von Hn. Schultheß. Zürch. 1756.

Julians zwey Spottſchriften, die Kaiſer und der Miſouogon (Barthaſſer), von Herrn Laſius. 1770.

Theophraſt von den Steinen von Hn. Baumgärtner.

Origenes Vertheidigungsſchrift des Chriſtenthums gegen den Celſus von Mosheim.

Ariſtoteles Dichtkunſt von Hn. Curtius. Sehr mittelmäßig.

Longin vom Erhabenen von Hn. von Heinecke. Zweite Ausgabe. Dresden 1742.

Antons Überſetzungen aus den Alten (1772) ſind mehrentheils höchſt mittelmäßig. Sie enthalten ſowol Lateiniſche als Griechiſche Stücke.

Lateiner.

Virgils Bücher vom Landbau von Hn. Duſch 1759; viel beſſer, als man gemeiniglich glaubt. Eben dieſer verdiente Gelehrte hat in ſeinen Briefen zur Bildung

Bildung des Geſchmacks (S. §. 140) viele einzelne Stücke aus Lateiniſchen Schriftſtellern, vornehmlich Dichtern, Deutſch geliefert.

Horaz. Einige Oden hat Herr Rammler in dem Sylbenmaße des Römers überſetzt. Man findet die Ausgabe dieſer meiſterhaften und bis auf einige Kleinigkeiten untadelhaften Überſetzung in ſeinen Werken (S. S. 442). Er hat viele mehrentheils elende Nachahmer bekommen, deren Zahl von Tage zu Tage vergröſſert wird. Ein guter Nachahmer iſt Herr Maſtalier, in deſſen Werken man verſchiedene recht gut überſetzte Oden aus dem Horaz findet, nur daß ſie noch nicht ſo ausgefeilt ſind, als die Ramleriſchen. Hn. Langens Überſetzung der Oden und der Dichtkunſt hat zwar viele Fehler; aber man verkennt den Geiſt des Dichters doch nicht durchgängig darinn. Zu Anſpach iſt 1773 herausgekommen die Werke des Horaz; Erſter Theil, welcher die Oden enthält. Herr Uz ſoll zwar an dieſer Überſetzung, die in Proſa iſt, Antheil haben; allein ſie iſt, die Wahrheit zu ſagen, wirklich ſchlecht.

Ovids Verwandlungen von Saft 1766, ſchlecht genug, aber doch ſo, daß man es aushalten kann, ſie zu leſen.

Cornelius Severus Aetna von Hn. Prof. Schmidt Braunſchw. 1769. Recht gut.

Terentius Luſtſpiele von Hn. Patzke 1753. Lange Zeit die beſte proſaiſche Überſetzung, die wir von einem Alten in Proſe hatten, und noch jetzt immer werth, geleſen zu werden.

Von Plautus ſämmtlichen Luſtſpielen hat man noch keine Überſetzung. Herr Leo Lipſius hat vier davon 1768 zwar ganz poſſierlich, aber doch nicht ſo überſetzt, daß der Geiſt des Plautus, dieſes nichts

weni-

weniger als feinen Schriftſtellers, ganz verloren gegangen wäre.

Cicero's auserleſene Reden (vierzehn Stück) hat man von Herrn Heinze. Herr Bremer, der kürzlich den erſten Band der ſämtlichen Reden des Cicero geliefert hat, ſcheint ihn übertreffen zu wollen, hat ihn auch nach einiger Meinung wirklich übertroffen, obgleich nicht nach der meinigen. Übrigens iſt es ſo ſchwer, Cicero's Reden gut zu überſetzen, daß man ſich nicht verwundern darf, wenn man durch jede Überſetzung nur einen ſchwachen Begriff von der Beredſamkeit des Cicero bekömmt.

Cicero's Briefe ſind von Hrn. Damm mit vielem Fleiße überſetzt; aber die Überſetzung iſt vom Jahr 1735, wo man noch viel anders ſchrieb, als jetzt.

Ebendeſſelben Geſpräche vom Redner von Hn. Heinze 1762. Sehr gut.

Ebendeſſelben drey Bücher von den Pflichten von Hn. Heinze, werden für Hn. Heinzens Meiſterſtück in der Überſetzungskunſt gehalten; doch iſt J. Adolph Hofmanns Überſetzung (Hamb. 1727, 42, 58) wegen des leichten geſchmeidigen Ausdrucks, wenigſtens an vielen Stellen, faſt vorzuziehen.

Livius. Einige Reden aus ſeiner Römiſchen Geſchichte ſtehen bey Hn. Heinzens Ciceroniſchen Reden, einige auch (ſehr gut) in Hrn. D. Millers Schule des Vergnügens. Eine vollſtändige Überſetzung wird Hr. Wagner liefern.

Salluſts Geſchichte des Catilinariſchen Krieges von Abt iſt ziemlich im Geiſt des Originals, und vielleicht die beſte Überſetzung eines Römiſchen Schriftſtellers, die wir haben. Der Jugurthiniſche Krieg von Hn. Wagner ſteht weit unter derſelben.

Cäſars Bücher vom Galliſchen und vom bürgerlichen

Kriege

Kriege von Hn. Wagner. Läſſt ſich leſen, iſt aber etwas nachläſſig und eilfertig gemacht.

Tacitus Jahrbücher haben wir von Goldhagen und Hn. Patzke in vier Theilen (1765–71). Dieſe Überſetzung, die man die Magdeburgiſche nennt, gehört unſtreitig unter die guten; die Hamburgiſche von Müller, welche die ſämtlichen Werke enthält (3 Bände 1765, 66) iſt viel ſchlechter, und faſt unmöglich zu leſen.

Ebendeſſelben altes Deutſchland von Jablonsky. 1724. So gut als man in den damaligen Zeiten irgend eine Überſetzung hatte.

Suetons Lebensbeſchreibungen der erſten zwölf Kaiſer von Herrn Wagner.

Die Überſetzung der Leben der Feldherrn Cornelius Nepos. Frankfurt und Leipzig 1766. rührt von einem Frauenzimmer her und alles, was man zu ihrem Ruhm ſagen kann, iſt, daß viele männliche Gelehrte es ſchlechter würden gemacht haben.

Plinius, des ältern, Naturgeſchichte von Herrn Denſo. 2 Bände, 1764 und 65. Die Arbeit würde bey etwas geringerer Eilfertigkeit beſſer gerathen ſeyn. Jetzt iſt ſie hin und wieder unverſtändlich; doch kann ihr alles Verdienſt nicht abgeſprochen werden.

Plinius, des jüngern, Lobrede auf den Kaiſer Trajan von Herrn Damm, 1735, und verbeſſert 1757.

Quintilian. Von ſeinen Declamationen oder Übungsreden hat Herr Steffens 1766 ſechs ziemlich gut überſetzt.

Seneca's Troſtſchrift an Marcien von Hrn. Heinze 1747, und zum zweitenmal 1754. Die Schrift von der Gnade von eben demſelben. Sehr gut.

Boethius vom philoſophiſchen Troſte. Leipzig 1753.

Minucius Felix Vertheidigung der chriſtlichen Religion.

gion. Berlin, 1763 (vom ſel. Herrn von Steinwehr). Sehr lesbar.

Columella von der Landwirthſchaft von Herrn Curtius. 2 Theile. Gut und brauchbar.

§. 139.

Moraliſche und erbauliche Schriften ſind zwar eigentlich nur zur Bildung des Herzens, und nicht zur Bildung des Geſchmacks beſtimmt; weil aber faſt jedermann in die Umſtände kömmt, bey Gelegenheit etwas moraliſches mündlich oder ſchriftlich vortragen zu müſſen, ſo kann ich moraliſche und erbauliche Schriften, die gut geſchrieben ſind, nicht ganz mit Stillſchweigen übergehen. Gellerts Moral iſt bekannt genug; ſie zu tadeln wäre zu viel; aber anpreiſen möchte ich ſie nicht ſehr. Unterdeſſen man leſe ſie, und alsdenn urtheile man nicht nach dem Namen Gellert, ſondern nach dem, was man geleſen hat. Brauchbarer wird man Baſedows practiſche Philoſophie für alle Stände und Hutcheſons Sittenlehre oder Ferguſons Moralphiloſophie, die Herr Prof. Garve überſetzt hat, finden. Saraſa Kunſt ſtets frölich zu ſeyn in einem Auszuge von Windheim iſt nicht für jedermann gleich angenehm. Von Herrn O. C. R. Spaldings Beſtimmung des Menſchen muß man die neueſte Ausgabe (1765) leſen. Ebendeſſelben Schrift vom Werth der Gefühle muß wenigſtens derjenige Ungelehrte leſen, dem man viel von außerordentlichen Empfindungen und Erfahrungen des Chriſtenthums in den Kopf geſetzt hat, oder der doch viel mit dergleichen Leuten umgehen muß. Millers hiſtoriſch-moraliſche Schilderungen, wovon hauptſächlich die beiden erſten Theile hieher gehören (zuſammen

ſind

ſind es fünf Theile) wird man Kindern mit Nutzen in die Hände geben können. Herrn Abt Jeruſalems Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der chriſtlichen Religion ſind ein vortrefliches Werk. In den neuen Ausgaben hat der Herr Prof. Ebert einige Änderungen in Abſicht auf die Sprachrichtigkeit gemacht. Herrn O. C. R. Sacks vertheidigter Glaube der Chriſten kann ebenfalls nicht genug empfohlen werden; doch erwartete man in der neuen Ausgabe (1773) mehrere Verbeſſerungen, als ſich wirklich darinn finden. In einer zwar nicht völlig ſo guten Schreibart, aber doch ſehr gründlich ſind Reimarus vornehmſte Wahrheiten der natürlichen Religion geſchrieben, wovon die dritte verbeſſerte Auflage 1766 erſchienen iſt. Die Briefe über die wichtigſten Wahrheiten der Offenbarung von dem Herausgeber der Geſchichte Uſongs, alſo dem Herrn von Haller (Bern 1772) kann ich nach meiner überzeugung weder in Abſicht auf die Schreibart, noch in Abſicht auf die Ausführung anpreiſen. Squire's ſtrafbare Gleichgültigkeit in der Religion aus dem Engliſchen von Herrn Zollikofer überſetzt (1764) ſollte von jedem, der ſich oder andre vor dieſer Gleichgültigkeit zu verwahren nöthig hat, geleſen werden. Zu Erbauungsbüchern verdienen vor andern empfohlen zu werden der Chriſt in der Einſamkeit (von Herrn Crugott), welche Schrift man genau von dem wahren Chriſten in der Einſamkeit (des Herrn Mag. Sturm) und dem verbeſſerten Chriſten in der Einſamkeit (des jüngern Herrn D. Bahrdt), Büchern, die jetzt ſchwerlich noch von ihren eignen Verfaſſern gebilligt werden, unterſcheiden muß, die frommen Entſchließungen (von Herrn Superin-

tendenten Gebhardi), die ſämtlichen Erbauungsſchriften von Herr Tobler, dem man auch die Empfindungen und Gebete der chriſtlichen Rechtſchaffenheit *) (Zürch 1763) beylegt, allenfalls Meine überzeugungen und Meine Vorſätze (vom ſel. D. Töllner) Herrn Tiedens Unterhaltungen mit Gott in den Abendſtunden, und der Andächtige ein Sonntagsblatt (Halle 1772—74). Von Communionbüchern kenne ich nur ein einziges vernünftiges und wirklich brauchbares, das Communionbuch des Hrn. Lüdke, eines Lutheriſchen Predigers zu Berlin. Seit einiger Zeit hat man ſich auch bemüht, die Chriſten mit beſſern Geſängen, ſowol zur öffentlichen als zur beſondern Andacht zu verſorgen. Dahin gehört des reformirten Predigers zu Leipzig, Herrn Zollikofers, Geſangbuch, die zu Berlin als ein Anhang zum Porſtiſchen Geſangbuche erſchienenen Lieder für den öffentlichen Gottesdienſt, und das ganz neuerlich herausgegebene Pfälziſche Geſangbuch. Von Gellerts, Klopſtocks und Löwens geiſtlichen Liedern habe ich oben ſchon geredet (S. 440, 441, 445). Außerdem haben uns noch Hr. Schlegel, Herr Cramer, Herr Neander, und Herr Münter geiſtliche Lieder gegeben, die unter die guten

*) Meine Leſer ſollen wiſſen, daß ſowol der Chriſt in der Einſamkeit als die Empfindungen und Gebete von einigen für ein paar ſehr gefährliche Bücher gehalten werden. Ich habe das nun zwar nie finden können, und ich führe ſie auch hauptſächlich nur in der Abſicht an, um den von Religionsſachen darinn herrſchenden anſtändigen und würdigen Ausdruck als Muſter zu empfehlen; da ich aber Verführer ſo wenig ſeyn als bloß heißen mag, ſo bitte ich einen jeden, ehe er dieſe Bücher lieſt, erſt mit einem vernünftigen Manne, deſſen Urtheilen er in Religionsſachen zu trauen Urſache hat, darüber zu Rathe zu gehen.

ten gehören. Der Fall, in welchem Herrn Baſedows Privatgeſangbuch mit Nutzen gebraucht werden könnte, wird ſich ſo leicht nicht zutragen. — Daß Luthers Bibelüberſetzung nach und nach immer unverſtändlicher werde, darüber klagt man mit Recht, und eben ſo gewiß iſt es, daß der Sinn darinn ſehr oft nicht getroffen worden. Daher iſt die von dem Herrn Hofrath Michaelis angefangene Bibelüberſetzung des alten Teſtaments ſehr zu empfehlen. Schade, daß ſie ſo erſchrecklich theuer wird. Herr Prof. Schulze in Gießen hat eine ähnliche Arbeit angefangen, die auch theuer und weitläuftig genug wird, ob ſie gleich in Abſicht der Schreibart Vorzüge vor der Michaeliſchen hat. Herrn D. Bahrdt, des jüngern, Überſetzung des Neuen Teſtaments unter dem Titel die neueſten Offenbahrungen Gottes (4 Theile) iſt in der That etwas zu frey, obgleich der Sinn an den meiſten Stellen recht gut ausgedrückt iſt; doch gehört ſie zu den verketzerten Schriften. Auch Herr Schulze hat 1773 eine Überſetzung des neuen Teſtaments angefangen, aber noch nicht vollendet. Unter den guten Predigtſammlungen unterſcheiden ſich Mosheims, Jeruſalems, Sacks, Cramers, Alberti's, Spaldings, (Wilhelm Abraham) Tellers, Reſewitzens und Tiedens. Sonſt hat man auch überſetzte Predigten, Chryſoſtomus Predigten aus dem Griechiſchen von Herrn Kanzler Cramer, Tillotſons, Stillingfleets, Clarkens, Watts, Foſters, Yoriks oder Sternens, Fordycens und Sekers aus dem Engliſchen, Bourdaloue's, Maſſillons und Saurins aus dem Franzöſiſchen. — Endlich muß ich hier noch der Erziehungsſchriften gedenken. Das beſte Buch, das man jetzt hat, ſind Millers Grundſätze der Er-

ziehungskunſt nach der zweiten Auflage von 1771. Außer demſelben hat man Locks Schrift von der Erziehung überhaupt, und Fenelons Schrift von der Erziehung der Töchter insbeſondre in einer zu Hannover 1729 herausgekommenen Überſetzung. Der Verſuch einiger vernünftigen Gedanken von der Auferziehung und Unterweiſung der Kinder, der zu Zürch 1745 und 1748 herausgekommen, iſt von Hrn. Prof. Sulzer. Herr Prof. Zobel hat 1773, ohne ſeinen Namen zu nennen, Briefe über die Erziehung der Frauenzimmer herausgegeben, die alle Aufmerkſamkeit verdienen. Des Herrn Prof. Baſedows Erziehungsſchriften kann ich nicht empfehlen, weil ſie bey vielem Guten auch ſo viel Sonderbares enthalten, daß ich bey den meiſten mit meiner Empfehlung nicht viel Dank verdienen würde. Chalotais über den Kinderunterricht, den Herr Prof. Schlötzer 1771 überſetzt herausgegeben, hat viel Nützliches, aber auch manches, das wenigſtens in Deutſchland ganz unbrauchbar iſt. Die von Herrn Schlötzer dem Werke beygefügten Anmerkungen ſind gröſtentheils vortreflich, übrigens faſt alle gegen Herrn Baſedow gerichtet, der jedoch hin uud wieder offenbar zu ſtrenge, nicht ſelten auch unhöflich behandelt iſt. Den Einfällen des Genfiſchen Bürgers, Johann Jacob Rouſſeau, hat Hr. Prof. Feder ſeinen Neuen Emil, (ſo wie Herr Formey ſeinen Anti-Emil) entgegen geſetzt, den man nicht als eine bloße Streitſchrift, ſondern als eins der vortreflichſten Bücher, die jemals über die Erziehung geſchrieben worden, anzuſehen hat.

§. 140.

Endlich wird es einem jeden, der nicht eigentlich

studirt

ſtudirt hat, zu einem großem Vortheile gereichen, wenn er noch nach ſeinem Vermögen ſich eine kleine Sammlung von Büchern entweder zum Nachſchlagen oder zum ſorgfältigen Durchleſen hält, wohin er bey zweifelhaften und ſchweren Dingen, die ihm ohne ſeinen Schaden nicht ganz unbekannt ſeyn dürfen, ſeine Zuflucht nehmen kann. Dahin gehören nun 1) **Sprachlehren und Wörterbücher fremder Sprachen.** Weil man doch oft einzelne Wörter aus fremden Sprachen angeführt findet, die man gern verſtehen möchte, ſo kann man dieſer nicht wol entbehren. Im Lateiniſchen wird man ſich mit der **Märkiſchen** oder **Joachim Langens Grammatik** behelfen können. Von Wörterbüchern wird **Kirſchens** oder **Matthiä** *) hinreichend ſeyn; doch wird derjenige beſſer thun, der ſich **Drümels** anſchafft. **Crichtons** iſt für Ungelehrte ganz unbrauchbar. Mit der Griechiſchen Sprache geben ſich Ungelehrte ſo leicht auf keine Weiſe ab; ſie können es auch um deſto weniger, da die beſten Hülfsmittel, in dieſer Sprache etwas zu verſtehen, insbeſondre die Wörterbücher, Lateiniſch geſchrieben ſind. Vielleicht hilft einmal jemand dieſem Mangel ab, wozu ich ſelbſt noch nicht ganz unentſchloſſen bin. In der Franzöſiſchen kann man ſich mit der häuſig neu herauskommenden **Grammaire des des Pepliers** oder mit des **Roux** behelfen. Auch dient die *Grammaire des Dames* zu übungen. Von Wörterbüchern ſind **Friſchens** und **Roux's** die bekannteſten. Allenfalls wird man ſich auch mit dem **Choffin** behelfen. Wer noch etwas gröſſers und zugleich beſſers ver-

*) Dieſes iſt auch ſonſt unter dem Namen **Gesners Handlexicon** bekannt, weil Gesners Bild davor ſteht, und er die Vorrede gemacht hat.

verlangt, muß ſich das jetzt herauskommende Catholicon (von Hrn. Schmidlin) anſchaffen. In der Engliſchen Sprache iſt Baileys Wörterbuch nach der neueſten Ausgabe des Herrn Profeſſor Klauſing, und Königs Sprachlehre die beſte. Im Italiäniſchen kann man ſich von Sprachlehren des Veneroni, nach Caſtelli Ausgabe, oder des Kramer, von Wörterbüchern des Kramer des Veneroni (von Caſtelli), des Antonini (von Lehninger) bedienen. Zum Pohlniſchen iſt Schlags Sprachlehre und Trotzens Wörterbuch zu gebrauchen. Vom Holländiſchen hat man Kramers Sprachlehre und Wörterbuch, vom Däniſchen Herrn Rector Badens Sprachlehre, und vom Schwediſchen Möllers Wörterbuch. Die andern Europäiſchen Sprachen muß man mehrentheils aus Wörterbüchern und Sprachlehren lernen, die in fremden Sprachen geſchrieben ſind. Doch hat man Schlözers, Lomonoſſofs und Roddens Ruſſiſche Sprachlehren und Hölterhofs Ruſſiſchen Cellarius. 2) Wörterbücher über die einzelnen Wiſſenſchaften. Das große Univerſallexicon macht allein eine Bibliothek aus; aber es iſt ſehr unbrauchbar. Herrn Rector Bergſträßers kürzlich angefangenes Wörterbuch iſt für Ungelehrte viel zu gelehrt angelegt, und wird überdem zu weitläuftig. Gottſcheds Wörterbuch der ſchönen Wiſſenſchaften enthält vieles, was man ſucht, mehrers, was man nicht ſucht, und noch viel mehrers von dem, was man ſucht, fehlt, oder iſt ſchlecht erklärt. Sulzers Theorie der ſchönen Künſte nach alphabetiſcher Ordnung (zwey Bände) iſt unendlich viel beſſer, aber theuer, und man kann nicht ſo viel darinn ſuchen, als im Gottſched, weil die Einrichtung

ver-

verſchieden iſt. Hederichs Schullexicon kann man leicht entbehren, aber nicht ſo gut ſein Mythologiſches Wörterbuch, welches Hr. Prof. Schwabe verbeſſert wieder herausgegeben hat. Sonſt hat man ein kleiners mythologiſches Wörterbuch, welches 1752 zu Berlin herausgekommen iſt, aber viele Unrichtigkeiten enthält. Unter Hübners Namen hat man das Staats- und Zeitungslexicon, imgleichen das von Zink vermehrte Natur- und Kunſtlexicon, womit man Zinks Öconomiſches und Jablonski's Allgemeines Lexicon zu verbinden hat. Die beiden Hübneriſchen Lexica könnten ſehr nutzbar werden, wenn man mehrern Fleiß auf die neuen Ausgaben wenden wollte. Hiſtoriſche Wörterbücher hat man verſchiedene. Das Allgemeine hiſtoriſche Lexicon hat viele Fehler; die neueſte Ausgabe (1730 — 32) hat vier Bände, und dazu gehören zwey Bände Fortſetzungen. Baylens Hiſtoriſchcritiſches Wörterbuch, welches der ſelige Gottſched ins Deutſche überſetzen laſſen, und mit ſeinen gröſtentheils entbehrlichen Anmerkungen herausgegeben hat, iſt nicht ſowol um der Geſchichte, als um der vortreflichen Anmerkungen willen, die der Verfaſſer hinzugefügt hat, zu empfehlen. Gauhe hat ein Adelslexicon und ein Heldenlexicon herausgegeben. Ein beſſers Adelslexicon (von Herrn von Krohne) kömmt jetzt in Lübeck heraus. Das ſogenannte Frauenzimmerlexicon enthält viele auch für Mannsperſonen brauchbare Dinge. Endlich iſt noch Herrn D. Walchs philoſophiſches Lexicon zu merken, wovon eine verbeſſerte Ausgabe erwartet wird. 3) Abriſſe aller Wiſſenſchaften. Dergleichen hat man von Herrn Formey und von verſchiedenen ungenannten Verfaſſern. Alle dieſe Bücher

cher haben den Fehler, daß ſie gar zu kurz ſind. Mancher Ungelehrte würde gern ein Buch von einigen Bänden bezahlen, wenn er überhaupt von allen Wiſſenſchaften die nöthigſten Begriffe daraus ſchöpfen könnte. Das beſte Buch, welches ich bis jetzt in dieſer Art kenne, iſt der **Lehrmeiſter**, der eigentlich aus dem Engliſchen überſetzt, aber durch die zweite Deutſche Ausgabe (Leipzig 1764) viel brauchbarer geworden iſt, als er bey der erſten (1762) war. Daß er noch brauchbarer hätte werden können, wenn man ihn von Deutſchen Gelehrten ganz hätte umarbeiten laſſen, iſt nicht zu leugnen. Weil er zwey ſtarke Bände ausmacht, ſo iſt die Ausführung der gewählten Wiſſenſchaften ziemlich vollſtändig; aber verſchiedene Wiſſenſchaften ſind mit Fleiß ganz weggelaſſen. 4) **Eine gute Erdbeſchreibung.** Dergleichen beſitzen wir nur allein an der **Erdbeſchreibung** des Herrn Oberconſiſtorialrath Büſching, wovon auch ein Auszug heraus iſt, obgleich die **Staats- und Reiſegeographie**, die aus mehrern Bänden beſteht, auch nicht ganz zu verachten iſt. Man muß damit des Hn. Verfaſſers **Vorbereitung zur Kenntniß der geographiſchen Beſchaffenheit und Staatsverfaſſung der Europäiſchen Reiche** (vierte Auflage 1768), Achenwalls **Staatsverfaſſung der Europäiſchen Reiche**, Herrn **Bertrams Staatsverfaſſung von Deutſchland** (1766) und **der Europäiſchen Staaten** (1770), imgleichen Hn. **Tetens gegenwärtigen Zuſtand von Europa** (2 Bände 1765) verbinden. **Hübners Geographie** iſt nach allen Verbeſſerungen noch immer kein recht gutes Buch, und Herr **Hager** iſt nicht viel mehr als **Hübner**. 5) **Eine Anweiſung zu den ſchönen Wiſſenſchaften.** Dergleichen iſt **Batteux's**

Ein-

Einleitung in die ſchönen Wiſſenſchaften nach der vierten verbeſſerten Ausgabe des Herrn Profeſſor Ramler (Leipzig 1774). Batteux's Einſchränkung der ſchönen Künſte auf Einen Grundſatz mit vielen Zuſätzen des Herrn Prediger Schlegel iſt lange nicht ſo brauchbar. Marmontels Dichtkunſt hat Herr Profeſſor Schirach überſetzt. Unter Deutſchen Anweiſungen ſind Herrn Profeſſor Meyers Anfangsgründe aller ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften am lesbarſten. Homens Grundſätze der Critik vom ſeligen Meinhard ſind ein vortrefliches Buch; aber ſie erfordern viel Nachdenken. Eine neue Auflage dieſer überſetzung nach der vierten Engliſchen verbeſſerten Ausgabe iſt 1772 in zwey Bänden erſchienen. Hieher gehören auch Hn. Duſchens Briefe zur Bildung des Geſchmacks, wovon eine neue verbeſſerte Ausgabe angefangen iſt. 6) Einige Anweiſungen zu den philoſophiſchen Wiſſenſchaften. Herr Profeſſor Meyer hat faſt über alle Theile der Weltweisheit ausführliche Bücher geſchrieben, die faſt ein jeder leſen und verſtehen kann. Sonſt empfehlen ſich hier der Madame Unzer Grundriß der Weltweisheit für das Frauenzimmer (zweite Ausgabe 1767), Reimarus Vernunftlehre, Lamberts Organon, Krügers erſte Gründe der Naturlehre (ein Auszug aus ſeinem gröſſern Werke, wovon drey Bände heraus ſind. Die neue Auflage des kleinern Werks iſt von 1763). 7) Einige Schriften zur Haushaltungskunſt. Im Allgemeinen iſt Juſti's Statswirthſchaft zu gebrauchen; im Beſondern verdienen die Leipzigſchen Oeconomiſchen Nachrichten, die jetzt den Titel Neue öconomiſche Nachrichten führen, der Hausvater

ter des Herrn von Münchhauſen, und verſchiedene gelehrte Beylagen zu Intelligenzblättern, die am meiſten auf die Öconomie gehen, z. E. das Hannövriſche Magazin und die Braunſchweigiſchen Beyträge, empfohlen zu werden. Endlich 8) wird es vielen nöthig ſeyn, von der Handlung und ihren Regeln einige geſunde Begriffe zu erlangen. Man kann dazu entweder Bohns Wolerfahrnen Kaufmann nach der neueſten Ausgabe von 1761, wobey auch des Herrn Profeſſor Schwabe hernach (1764) beſonders abgedruckte Anleitung zum kaufmänniſchen Briefwechſel befindlich iſt, und noch beſſer Herrn Mays Handlungswiſſenſchaft gebrauchen. Herrn Ludovici Academie der Kaufleute oder Kaufmannslexicon nach der zweiten verbeſſerten Auflage von 1767 und 68 (5 Bände) iſt ungemein nützlich.

Vier.

Vierter Theil.
Von der Verfertigung eigner Aufſätze, beſonders der Briefe.

Erſter Abſchnitt.
Von den Eigenſchaften der guten Schreibart uberhaupt.

§. 141.

Eine gute und fehlerfreye Schreibart ſetzt zuerſt den richtigen Ausdruck richtiger Gedanken voraus. Oft will jemand etwas ſagen, und das, was er ſagt oder ſchreibt, zeigt doch ganz etwas anders an, weil er unrichtige Worte gewählt hat. Wer dieſem Fehler unterworfen iſt, ſieht es am erſten daraus, wenn andre ihn immer falſch verſtehen, und kann zu ſeiner Beſſerung nichts vernünftigers thun, als daß er theils bey allem, was er ſchreibt, gehörig nachdenkt, und ſich fragt, ob er ſeine Gedanken auch richtig ausgedrückt habe, theils ſich von andern erklären läſſt, warum ſie ihn nicht verſtehen, und alsdenn unterſucht, ob die Urſache des Mißverſtandes nicht an ihm liege. Wenn jemand aber auch ſeine Gedanken vollkommen richtig ausdrückt, ſo können doch dieſe Gedanken ſelbſt noch fehlerhaft ſeyn. In weſſen Kopf alles durch einander liegt, deſſen Aufſätze werden eben ſo verwirrt ausſehen; was voranſtehen ſollte, wird hintengeſetzt ſeyn, oder umgekehrt, und

und was verbunden ſeyn ſollte, wird getrennt ſeyn. Oder der ganze Gedanke, die ganze Meinung, die Verbindung der Sätze kann falſch ſeyn, und man wird denjenigen, der ſie noch ſo richtig ausdrückt, immer für einen ſchlechten Abfaſſer ſchriftlicher Aufſätze halten. Richtig und ordentlich zu denken, lernt man beſſer durch übung, als durch viele Regeln (der Venunftlehre). Man muß alſo fleißig gute Bücher leſen, fleißig eigne Aufſätze machen, und ſie (wenn man nicht Gelegenheit hat, ſie von einem erfahrnen Manne verbeſſern zu laſſen) mit gut gerathnen fremden Aufſätzen vergleichen, um den Unterſchied, der ſich zwiſchen beiden noch findet, gewahr zu werden. So wird man ſich gewiß nach und nach zur Ordnung und Richtigkeit im Denken gewöhnen.

Folgende zwey kurze Beyſpiele werden meine Gedanken erläutern. In dem oben (S. 474) angeführten Lehrmeiſter ſteht S. 160 des erſten Bandes in einem Briefe des Pope: „Derjenige (weiſe Mann), deſſen Lebenszeit am kürzeſten iſt, „lebt noch immer lange genug, um über die Hälfte derſelben „zu lachen. Der Knabe verachtet das Kind, der Mann den „den Knaben, der Weltweiſe beide, und der Chriſt alle.“ Hier iſt der Gedanke falſch. Auf **Kind** folgt **Knabe**, auf **Knabe Mann**; auf **Mann**, ſollte man nur erwarten, würde Greis folgen; aber es folgt **Weltweiſer** und **Chriſt**. Mancher iſt eher **Weltweiſer** und **Chriſt**, als er ein **Mann** wird. Hernach iſt der Gedanke auch noch wieder falſch ausgedrückt. Ein Chriſt **verachtet** niemand, auch der Weltweiſe nicht. Vielleicht hat Pope nur ſagen wollen, der Chriſt halte ſich gegen den Weltweiſen für glücklich, aber das iſt durch **verachtet** ſchlecht ausgedrückt. Es kann ſeyn, daß Pope im Engliſchen ein Wort gebraucht hat, welches der überſetzer unrichtig durch **verachten** gegeben; aber ſo träfe dieſer Tadel doch noch immer die Deutſche Stelle, die ich angeführt habe, ob ſie gleich Popen nicht mehr trifft. In einem gewiſſen oben (S. 427) getadelten Buche heißt es: **Durch Friedrich Wilhelms Tod verloren ſeine Unterthanen nichts, als dank-**

bare

bare Thränen. Hier iſt ein vielleicht richtiger Gedanke falſch ausgedrückt; denn von Thränen, die man um jemand vergießt, der beweint zu werden verdient hat, ſagt man nicht, daß ſie verloren werden.

§. 142.

Nächſt der Richtigkeit der Gedanken und des Ausdrucks kömmt vornehmlich die Deutlichkeit bey einer guten Schreibart in Betrachtung. Wir reden und ſchreiben, damit andre uns verſtehen ſollen. Sobald wir dieſen Zweck nicht erreichen, ſo hat unſre Schreibart einen beträchtlichen Fehler. Die Dunkelheit kann entweder durch einzelne Wörter, oder durch die Verbindung und Ordnung derſelben, oder endlich durch die Sachen ſelbſt verurſacht werden. Man muß nie andre Wörter gebrauchen, als von denen man mit höchſter Wahrſcheinlichkeit vorausſetzen kann, daß ſie derjenige, an den wir unſre Rede oder unſre Schrift richten, verſtehe. Oft iſt ein fremdes, oft ein einheimiſches Wort, bald dies, bald jenes Provincial- oder allgemein-Deutſche Wort verſtändlicher oder unverſtändlicher. Ich kann jemand melden, **ich wolle ihn einem Großen empfehlen**, und er wird vielleicht nicht wiſſen, was ich haben will. Schriebe ich, **ich wollte ihn bey einem großen Herrn recommendiren**, ſo würde er mich eher verſtanden haben. Einem dritten können beide Wörter **empfehlen** und **reconmendiren** ſo gut, als Böhmiſche Dörfer, ſeyn. An dieſen werde ich ſchreiben müſſen, **ich wolle mit einem großen Herrn zu ſeinem Beſten ſprechen. Ich habe mich verbindlich gemacht, dies zu thun**, iſt manchem eben ſo undeutlich, als wenn man ſagt, **ich habe mich dazu engagirt**; aber er wird es gleich verſtehen, wenn man ſagt, **ich habe**

ver-

verſprochen. Derjenige würde ſehr ſchlecht für die Deutlichkeit ſorgen, der an einen Niederdeutſchen gemeinen Gärtner etwas von einem Rechen *) ſchriebe, ob dies gleich das rechte Hochdeutſche Wort iſt. Er ken... nur eine Harke, aber ein Rechen iſt ihm unbekannt. Einem ganz Ungelehrten muß man eben ſo wenig von Relation, Proportion, Symmetrie, als von Verhältniß, Gleichmaß und Ebenmaß vorreden. Er verſteht das alles gleich wenig. Was man durch einzelne Wörter bey Unerfahrnen verſieht das kann man bey dem Gelehrteſten dadurch verſehen, daß man ſeine Wörter in eine ſolche Verbindung oder Ordnung bringt, die ſchlechterdings Dunkelheit verurſacht. Ich will eine kleine Anzahl ſolcher Fälle anführen, wo die Schuld ſchlechterdings an dem Schreibenden oder Redenden liegt, wenn man ihn nicht verſteht. 1) Der Nominativ und Accuſativ iſt oft einerley; man muß ſich daher hüten, ſie ſo zu ſetzen, daß der Leſer nicht weiß, welcher Caſus von beiden es ſeyn ſoll. Z. E. wenn ein Dichter ſagte, daß Waſſer die Erde verſchlinge, ſo würde man nicht wiſſen, ob das Waſſer von der Erde oder die Erde von dem Waſſer verſchlungen werde. Insbeſondere ereignet ſich dieſer Fall mit dem beziehenden Fürworte (ſ. S. 137.); z. E. die Feinde, welche unſere Leute geſchlagen haben; dies kann heißen die Feinde, von welchen unſere Leute geſchlagen ſind, oder die Feinde, die von unſern Leuten geſchlagen ſind. Die

*) In dem Kirchenliede Nun lob mein Seel den Herren hat es ehemals geheißen, der Menſch ſey gleich wie das Gras vom Rechen. Weil dies unverſtändlich geweſen iſt, ſo ſteht nun in vielen Geſangbüchern gleich wie das Gras zu rechnen.

Die Hecken, welche die Ziegen ſcheren, kann heißen: die Hecken, die von den Ziegen geſchoren, d. i. abgefreſſen, werden, oder von denen die Ziegen geſchoren, ihrer Hare beraubt werden. Der Dativ und Accuſativ iſt ebenfalls bey verſchiedenen Wörtern gleich, und wenn man ſie nicht aus der Verbindung kennt, ſo weiß man nicht, was jemand gemeint habe. Z. E. er hat ſich uns geliehen kann heißen, er hat uns von jemand geliehen, oder er hat ſich auf eine Zeitlang uns überlaſſen, um bey uns zu bleiben. Man hat jemand (oder jemanden) vier Menſchen entgegen geſtellt kann heißen ihm ſind vier Leute oder er iſt vier Leuten entgegengeſtellt worden. 3) Wenn das Hülfswort ſeyn oder haben wegbleibt, ſo iſt das Supinum (ſ. S. 141) oft nicht von dem Plural der gegenwärtigen Zeit zu unterſcheiden, z. E. von ich ertrage heißt beides ertragen. Wer daher nicht undeutlich ſchreiben will, macht ſich die Regel, das Hülfswort nie wegzulaſſen, ſobald es dem Plural der gegenwärtigen Zeit gleichlautend iſt, ohne wenigſtens vorher überlegt zu haben, ob eine Dunkelheit daraus entſtehen könne. Z. E. Dieſen guten Leuten, die mich mit ſo vieler Geduld ertragen, kann ich nicht genug danken. Hier würde wol ein jeder ertragen in der gegenwärtigen Zeit verſtehen; ſoll es alſo in der vergangenen verſtanden werden, ſo muß **haben** dazu kommen (**die mich mit ſo vieler Geduld ertragen haben**), oder man muß ein Wort hinein bringen, wodurch es auch ohne **haben** klar wird, daß man von der vergangenen Zeit rede; z. E. **die mich bisher mit ſo vieler Geduld ertragen.** Andre Beyſpiele ſind: **Ihr Brief, den wir eben mit**

der Poſt erhalten; der Mann, auf den Sie ſich ſo ſehr verlaſſen; wenn ich daran denke, wie ſchnell die Zeiten verlaufen (ſind); ob dieſe Dinge gleich immer geſchehen, ſo ſind ſie deshalb doch noch nicht erlaubt. 4) Wenn mehrere Hauptwörter vorhergehen, ſo kann man oft nicht wiſſen, auf welches davon ein bald hernach folgendes Fürwort zurückſehe. Z. E. die Weiber der Nachbarn, die gern zanken. Hier kann man nicht ſehen, ob die Weiber oder die Nachbarn gern zanken. Das erſte iſt natürlicher; alſo wird man im letztern Fall etwas ändern müſſen; z. E. die Weiber ſolcher Nachbarn, die gern zanken. Doch könnte man auch im erſtern Fall ſagen die Nachbarsweiber, die gern zanken. Heute beſuchte ich die Wohnung meiner Pflegemutter, die ich ſeit meinem achten Jahre nicht geſehen hatte. Wen? die Pflegemutter, oder ihre Wohnung? Die Zweydeutigkeit wird wegfallen, wenn man ſagt: Heute beſuchte ich meine Pflegemutter, die ich ſo lange nicht geſehen hatte, in ihrer Wohnung; oder geſtern beſuchte ich meiner Pflegemutter Wohnung, die ich ꝛc. Anton iſt auf ſeinen Freund Friedrich unwillig, der ſeinen Bruder geſchlagen hat. Wem gehört hier der geſchlagene Bruder an? Demjenigen, welcher unwillig iſt, oder ſeinem Freunde? Hier würde man etwa ſo ſagen können: Sein Bruder iſt von ſeinem Freunde Friedrich geſchlagen worden; daher iſt er auf dieſen (d. i auf den letztern) unwillig. Oder wenn der Geſchlagne des Freundes Bruder war: Friedrich hatte ſeinen Bruder geſchlagen; darüber ward Anton auf ihn unwillig. Ich habe

habe heute die Übungen der Kinder mit angeſehen; aber ſo ſehr ſie ſonſt meinen Beyfall erhalten haben, ſo hat mir doch das nicht gefallen, daß ſie ſich ſolchen Gefahren ausſetzen. Wer hat ſonſt ſeinen Beyfall erhalten? Die Kinder, oder ihre Übungen? Man darf nur ſagen, die Übungen der Kinder, die ich heute mit angeſehen (oder die Kinder, deren Übungen ich heute mit angeſehen), haben zwar ſonſt meinen Beyfall erhalten; aber das hat mir nicht gefallen ꝛc. Übrigens kann man in dieſem Puncte die Aufſuchung und Vermeidung der Zweydeutigkeiten mehr als in allen andern übertreiben, und einer Stelle einen offenbar ungereimten Sinn, den ſie gar nicht haben kann, andichten. So würde es ungerecht ſeyn, wenn man in dem letzten vorher gegebenen Beyſpiele die Worte **die ich heute mit angeſehen** als zweydeutig tadeln wollte. **Die ich mit angeſehen** kann nur auf die Übungen, nicht aber auf die Kinder gehen. Ein andres Beyſpiel: **Als ich heute von meiner Mutter die Schlüſſel fordern wollte, ſo konnte ich ſie finden.** Wer ſieht hier nicht, daß ſie auf die Mutter gehe? Man ſetze **abholen** für **fordern**, ſo wird zwar eher eine Zweydeutigkeit da ſeyn; allein am natürlichſten wird ſie alsdenn doch auf die Schlüſſel gezogen werden müſſen. 5) Wenn man gar zu lange Puncte oder Perioden macht, die zu ſehr in einander verflochten ſind (denn ſonſt könnte ein Punct wol drey Seiten lang ſeyn, ohne daß er eben undeutlich ſeyn würde). 6) Wenn man ein vieldeutiges Wort in ſolcher Verbindung anbringt, daß der Leſende oder Hörende nur rathen muß, welche Bedeutung er demſelben beylegen ſoll. Z. E. **Ich weiß nicht,**

ob ich Ihnen neulich von unſern Thoren etwas gemeldet habe. Was meint er? Die Stadtthore, oder die Narren? **Dieſe Familie hat in jedem Gliede neuen Glanz erlangt** In jeder dazu gehörigen Perſon oder in jeder Geſchlechtsfolge? Endlich muß man ſich 7) wol in Acht nehmen, daß man nicht Worte in die Mitte eines Comma ſetze, wovon der Leſende nicht wiſſen kann, ob er ſie zum Vorigen oder zum Folgenden ziehen ſolle. Der Hörende geräth in dieſen Zweifel nicht, wofern man nur richtig ausſpricht; aber im Schreiben kann es ſich, weil unſre Interpunction (Th. 2. Abſchn. 5) mangelhaft iſt, ſehr leicht zutragen. Z. E. **Da ich dieſes Buch als eine angenehme Neuigkeit aus Paris mit in unſre Geſellſchaft brachte.** Wenn aus **Paris** hier zu **brachte** gehört, ſo iſt derjenige, der dieſes ſchreibt, in Paris geweſen; gehört es zu **Neuigkeit**, ſo würde **Pariſiſche Neuigkeit** oder eben **aus Paris gekommene** Neuigkeit verſtändlicher ſeyn.

§. 143.

Einen neuen Vorzug erhält die Schreibart durch den Wolklang. Dieſer wird von dem Ohre beurtheilt, und ob es ſich gleich in einzelnen wenigen Fällen zutragen kann, daß einerley dem einen wol, dem andern übel klingt, ſo giebt es doch verſchiedene allgemeine Fälle, worinn ein jeder den Wol- oder Übelklang deutlich erkennt. Wer Übelklang in ſeinen Aufſätzen vermeiden will, muß ſich und andern dieſelben vorleſen, nnd aufmerken, wie ſich das Ohr dabey befindet. Bey der Aufſuchung deſſen, wodurch das Ohr beleidigt worden, können folgende Bemerkungen einige Dienſte leiſten. 1) Es klingt nicht

nicht gut, wenn einerley Buchſtaben zu oft vorkommen, beſonders die Selbſtlauter und die ſchwer auszuſprechenden Mitlauter. Z. Ex. da waren **Glaſer, Mahler und andre Arten von Arbeitern. Der Zerbrecher der Räder.** Vornehmlich müſſen nicht viele Wörter hinter einander mit einerley Buchſtaben anfangen, und einerley Sylben oder ganze Wörter nicht zu oft wiederholt werden. Z. E. **Der Küſter und des Küſters Knabe, keins wollte mehr zum Läuten gehn. Man macht mir mehr Mühe. Wenn mancher Mann wüſſte, wer mancher Mann wär, thät mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr. Wenn ſie ſie nimmt. Da da niemand iſt. Als er als Liebling des Fürſten noch mehr galt, als als erſter Miniſter. Wenn er ſie hat, hat er ſie mit Unrecht. Diejenigen, welche dies geſagt haben, haben gelogen. Was das für Warren waren! Ihr abermaliger Gemahl.** 2) Wörter, die ſich reimen, können zwar in einer Rede vorkommen; aber ſie müſſen ſo ſtehen, daß man den Reim nicht merkt. Gemeiniglich merkt man ihn alsdenn nur, wenn beide Wörter auf einander folgen oder beide am Ende eines kleinern Abſchnitts ſtehen. Z. E. **Wer immer von der Tugend ſpricht, hat oft die Tugend nicht. Mit ſeinen kleinen Beinen. Ob ſie ihn begraben haben? Was war das für meine Bruſt für eine Luſt.** Hingegen haben folgende Stellen keinen Übelklang, obgleich Reime darinn vorkommen. **Die Luſt, von der ſeine ganze Bruſt erfüllt war. Er hat oft auf andre Beförde-**

rungen gehofft. **Er hat ſeiner Brüder Ruhm durch Lieder verewigt.** 3) Ob ein Deutſches Ohr gleich daran gewöhnt iſt, den Zuſammenlauf der Selbſtlauter oft zu hören (dieſer entſteht, wenn ein Wort mit einem Selbſtlauter ſchließt, und das folgende entweder mit ebendemſelben oder mit einem andern anfängt), ſo muß doch ein ſolcher Zuſammenlauf nicht zu ſehr gehäuft werden, weil ſonſt wirklich durch die Wiederholung eine Unannehmlichkeit für das Ohr entſteht. Z. E. ob man gleich ſagen kann **du o Menſch** und **o Apfel**, ſo möchte doch **du o Apfel** nicht gar zu gut klingen; es müſte denn ſeyn, daß man hinter **du** ziemlich lange einhielte. Auch folgendes klingt nicht gut: **Da uns heute eine Frau aus dem Dorfe Arno erblickte.** 4) Unſre Sprache iſt zwar ſehr reich an Mitlautern, und unſre Zungen gewöhnen ſich daher, ziemlich leicht über viele Mitlauter fortzuſchlüpfen; aber doch merkt man den Zwang, welcher der Zunge geſchieht, wenn man kurz hintereinander gar zu häufig Mitlauter anbringt. Z. E. **Der dieſen tapfern Jüngling ſelbſt nicht unangeſchwärzt ließ.** 5) Zu viel einſylbige Wörter hinter einander verurſachen einen übelklang; z. E. **wer mich nicht liebt und ſchätzt, wird mich nie mit Luſt ſehn.** 6) Die Abwechſelung kurzer und langer Sylben muß nicht ſo regelmäßig ſeyn, daß aus ungebundner Rede Verſe (obgleich ohne Reime) entſtehen. Z. E. wenn jemand einen Brief ſo ſchlöſſe: „Denken Sie ferner gütig an mich, und „ſeyn Sie verſichert, daß ich hochachtungsvoll bis „an mein Ende verharre Dero gehorſamſter Diener „George Daniel Schulze;“ ſo wären das drey wirkliche ſogenannte Hexameter:

Denken

Denken Sie | ferner | gütig an | mich und | ſeyn Sie ver- | ſichert,
Daß ich | hochachtungs- | voll bis | an mein | Ende ver- | harre
Dero ge- | horſamſter | Diener Ge- | orge | Daniel | Schulze.

So auch wenn immer eine kurze und eine lange Sylbe mit einander abwechſeln. Z. E. **niemals haben alle Gründe, alle Tiefen ſo viel Wunder an das Licht hervorgeſchicket, als allhier in Einer Stunde dieſem Liebling der Natur entdecket wurden.** Oder: **Wenn mich ein ſchlimm Geſchick von meinem Vaterlande reißt, und ich die Stadt, wo ich geboren bin, nie wieder ſehen ſoll: ſo lebet wol, die ihr mich treu geliebt.**

§. 144.

Endlich muß die Schreibart ſo ſeyn, wie ſie ſich zur Sache ſchickt. Von erhabnen und Ehrfurcht verdienenden Sachen müſſen keine niedrige und ins Scherzhafte fallende Ausdrücke gebraucht werden. Die ſchwülſtige und die kriechende Schreibart ſchikken ſich zu gar keiner Sache, und ſind alſo immer fehlerhaft. **Schwülſtig** heißt, wenn man ſich zu hoher Bilder bedient, z. E. wenn man ſagt: **Sein Athem hat die Gemächer ſeiner ſterblichen Hütte verlaſſen. Kriechend** heißt zu niedrig, z. E. **er ſitzt in Gütern und Ehren bis über die Ohren.** Eine ſehr weitläuftige Schreibart iſt eben ſo tadelnswerth, als eine zu kurze. Bey der erſten ermüdet der Leſer, und bey der letzten muß er den Kopf zu ſehr angreifen. Die Mittelſtraße iſt hier, wie in allen Dingen, das beſte.

Zweiter Abſchnitt.

Von Verfertigung der Briefe.

§. 145.

Briefe müſſen in einer guten Schreibart abgefaſſt ſeyn, und man muß alſo darinn alle diejenigen Fehler vermeiden, die in dem vorigen Abſchnitte getadelt ſind. Wenn der andere nicht weiß, was ich haben will, oder mich gar unrecht verſteht, wenn er ſich die Ohren zuhalten muß, ſobald er meinen Brief laut leſen will, und wenn er endlich bald über ſchwülſtige und hochtrabende, bald über niedrige und pöbelhafte Ausdrücke klagen muß; ſo taugt der Brief nichts, wenn ich ihn auch nicht als Brief, ſondern bloß als einen Aufſatz betrachten wollte. Allein ein Brief kann in einer guten Schreibart abgefaßt ſeyn, wenn man ihn bloß als einen Aufſatz überhaupt betrachtet, und er kann doch ein ſchlechter Brief ſeyn. Man hat alſo von der Schreibart der Briefe einige beſondere Regeln zu merken.

§. 116.

Unter den beſondern Regeln, welche die Schreibart und die Wahl der Worte in den Briefen betreffen, iſt folgende unſtreitig die vornehmſte: **Derjenige, der einen Brief ſchreibt, erinnere ſich ja immer, wer er in Anſehung desjenigen ſey, an den der Brief gerichtet iſt.** Das will ſo viel ſagen: Die Verbindung, worinn zwey Perſonen mit einander ſtehen, giebt den Ton ihrer

Briefe

Briefe an. Ich ſchreibe an jemand, der mich höchſtens nur dem Namen nach gekannt hat. Wie er meine Zuſchrift aufnehmen wird, iſt ebenfalls noch ungewiß. Wenn er mir nun am Stande entweder gleich, oder gar mehr iſt, als ich, ſo kann ich es unmöglich entſchuldigen, wenn ich in meinem Briefe den vertrauten Ton rede, der zwiſchen alten und guten Freunden gewöhnlich iſt. Ein anders iſt, wenn ich mehr bin, als ein andrer, und es als eine Art von Ehre für ihn betrachten kann, daß ich in einem vertraulichen Tone an ihn ſchreibe. Aber dadurch wird der Fehler bey jenem, der nicht in dieſer Lage iſt, nur gröſſer; denn nun zeigt der vertrauliche Ton faſt an, als halte er den andern durch ſeine Zuſchrift für beehrt. Auch das iſt unrecht, wenn man auf den vertrauten Brief eines Höhern durchaus vertraulich antworten zu müſſen glaubt. Wird man im gemeinen Leben einem jeden, der uns auf die Achſeln klopft, gleich wieder darauf klopfen? So wäre dies eben. Gleiche Bewandniß hat es mit den Antworten auf ſolche Zuſchriften höherer Perſonen an uns, worinn ein etwas nachdrücklicher Ton herſcht. Wenigſtens muß man ſich erſt lange bedenken, ehe man ſich entſchließt, ſeinen Gegenbrief eben ſo nachdrücklich einzurichten, und das Sprichwort: wie man in den Wald hineinſchreyt, ſchallt es wieder heraus; möchte wol nirgends unrichtiger angebracht werden, als bey einer ſolchen Gelegenheit. So wie nun ein Brief nie am unrechten Orte vertraulich oder hart und derbe ſeyn ſoll, ſo kann es auch auf der andern Seite ein Fehler ſeyn, wenn er zu ſehr mit Complimenten angefüllt iſt. Ein Brief, der an einen ſehr guten Freund geſchrieben iſt, und wo in jeder dritten Zeile von Ehre ſteht, die man hat, an

ihn zu ſchreiben, ihm etwas zu berichten, und ſein Diener zu verharren, hört dadurch auf ein freundſchaftlicher Brief zu ſeyn. Aber auch Vornehmere, wenn ſie an Geringere ſchreiben, verſehen es oft dadurch, daß ſie ſich zu vieler und zu übertriebner Complimente bedienen. Ich habe die Ehre muß oft mit ich habe das Vergnügen verwechſelt werden, ich verharre mit vieler Hochachtung mit einem bloßen ich bin, der gehorſame Diener mit einem bereitwilligen ꝛc. Vornehmlich muß man dieſe Regel, das Verhältniß zwiſchen denen, welche die Briefe wechſeln, nicht aus den Augen zu verlieren, allen denjenigen geben, die bey ihren Briefen ſich eines Briefbuchs zur Vorſchrift bedienen. Dieſe ſchreiben oft einen gedruckten Brief (wenigſtens in einzelnen Stellen) mit geringen Veränderungen ab (wogegen an und für ſich weiter nichts einzuwenden wäre); aber der Briefſteller hat ſeinen Brief vielleicht im Namen eines herrſchaftlichen Geheimenraths an einen Pachter geſchrieben, und derjenige, der ihn ausſchreibt, iſt ein Pachter, und ſchreibt an einen Geheimenrath. Auch werden diejenigen, die zuweilen Briefe für andre zu verfertigen haben, dieſe Regel dazu anwenden müſſen, daß ſie ſich gehörig darnach erkundigen, wer derjenige ſey, an den geſchrieben wird, und in was für einer Verbindung er mit demjenigen ſtehe, der an ihn ſchreiben läſſt. Hernach werden ſie den verfertigten Brief dem Abſender vorleſen, und ihn bey einzelnen Wendungen und Ausdrücken fragen müſſen, ob ſie auch anſtändig, höflich und ehrerbietig genug ſind, oder ob ſie vielleicht etwas vertraulich und mehr gradezu hätten ausfallen müſſen.

In guten Briefbüchern ſollte alſo immer bey einem jeden Briefe bemerkt ſeyn, von wem er komme, und an wen er gerichtet ſey. Nun darf derjenige, der einen ſolchen Brief zum Muſter nehmen will, nur zuſehen, was zwiſchen ihm und dem Schreiber jenes Briefes, zwiſchen dem, an welchen er ſchreibt, und dem, an welchen jener geſchrieben hat, für ein Unterſchied ſey. Oft kann ein ſolcher Brief in der Hauptſache faſt unverändert gelaſſen werden, wenn nur der Abſtand zwiſchen den Perſonen ohngefär einerley iſt; z. E. ein mittelmäßiger Kaufmann wird an einen fürſtlichen Oberamtmann vielleicht grade eben einen ſolchen Brief ſchreiben können, als den eine Magiſtratsperſon einer kleinen Stadt an eine andre Magiſtratsperſon einer gröſſern würde geſchrieben haben.

§. 147.

Ein Brief iſt zwar eigentlich weiter nichts, als eine ſchriftliche Unterredung; aber doch würde man irren, wenn man glauben wollte, ein Brief müſſte grade ſo geſchrieben ſeyn, als man mündlich zu ſprechen pflegt. Man ſehe nur ſolche Briefe an, die jedermann für gut geſchrieben erklärt, ſo wird man immer finden, daß die Art ſich auszudrücken in Briefen doch immer etwas feyerlicher und ſorgfältiger iſt, als in mündlichen Reden. Es iſt alſo genug, wenn ein Brief ſich den Reden des Umgangs mehr nähert, als dem Tone, der nur einer öffentlich zu haltenden Rede zukömmt. Kurz es giebt einen eigenen Briefton, der zwiſchen dem Ton der mündlichen Geſpräche und dem Ton feyerlicher Reden die Mittelſtraße hält. So wie man nun den Ton guter mündlichen Geſpräche andern ablernt, ſo wird es auch mit dem Brieftone möglich ſeyn. Unterdeſſen laſſen ſich doch einige Anmerkungen im Allgemeinen darüber machen, wohin beſonders folgende vier gehören. 1) Viele Ausrufungen gehören auf keine Weiſe in einen Brief; denn ſie machen ihn entweder einem Trauer-

ſpiele oder einer luſtigen Geſellſchaft ähnlich. 2) Viele Fragen, beſonders ſolche, die man gleich ſelbſt, zuweilen durch eine neue Frage, beantwortet, geben dem Briefe ein geziertes Anſehen *). Dadurch verräth ſich gemeiniglich derjenige, der im Briefſchreiben ein bloßer Anfänger iſt, und ſeinen Briefen gern den Schein der Lebhaftigkeit geben will. Briefe in Fragen und Antworten beſtehend erfordern, wenn ſie gut ſeyn ſollen, die Hand eines Meiſters. 3) Lange und künſtlich verbundene Puncte oder Perioden hindern nicht allein die Deutlichkeit (S. 483, N. 5), ſondern ſind auch überhaupt für Briefe zu feyerlich. 4) Je mehr Ehrerbietung man jemand ſchuldig iſt, deſto feyerlicher kann man ſeine Briefe an ihn einrichten, wofern nicht nebſt der Ehrerbietung zugleich ein großer Grad eines gegenſeitigen Zutrauens ſtatt findet, z. E. zwiſchen einem Sohne und ſeinem Vater.

§. 148.

Weil dasjenige, was geſchrieben iſt, nicht in die Luft verfliegt, wie mündliche Reden, ſo iſt auch bey Briefen eine gröſſere Vorſichtigkeit nöthig, als wenn man ebendaſſelbe jemand nur mündlich vortrüge. Im letztern Fall kann man demjenigen, was er nicht ganz verſteht, oder unrichtig aufnimmt, durch eine hinzugefügte Erklärung nachhelfen. Bey Briefen geht das Nachhelfen und Wiedereinlenken nicht an. Was

*) Z. E. „Wie befinden Sie ſich, mein Wertheſter? Recht „wol? Nun das freut mich. Und die lieben Freunde? Auch „alle wol? Vortreflich! Aber denken Sie auch zuweilen an „mich? Nicht oft? Nun alſo doch zuweilen. Werden Sie „es mir glauben, wenn ich Sie verſichre, daß ich täglich, ſtündlich, augenblicklich an Sie denke? Sollten Sie das nicht auch „thun?

Was ſie einmal für einen Eindruck gemacht haben, darnach richtet ſich die Antwort, und alsdenn iſt vielleicht das Nachhelfen und Einlenken in einem zweiten Briefe vergeblich. Weil man nun in einem Briefe darauf bedacht ſeyn muß, allen Zweifeln und Einwürfen, die der andre etwa machen könnte, vorzubeugen, und die Fragen, die ihm etwa einfallen möchten, ungefragt zu beantworten, ſo kann man bey manchen Briefen beynahe es nicht vermeiden, daß ſie viel weitläuftiger ausfallen, als eine mündliche Rede würde ausgefallen ſeyn. Darüber aber wird auf der andern Seite die Vorſicht nöthig, den Leſenden nicht durch eine gar zu große Weitläuftigkeit verdrießlich zu machen, indem man Fragen und Zweifel bey ihm vermuthet, die einer Perſon von ſeinen Einſichten gar nicht einfallen können. Ein zweiter Grund, weshalb man ſeine Briefe noch vorſichtiger einrichten muß, als ſeine Reden, liegt darinn, weil ſie auch andern in die Hände fallen können, die dadurch entweder etwas erfahren, was ihnen ein Geheimniß bleiben ſollte, oder die auch wol einen oder den andern Ausdruck aufmutzen, den der Beſitzer des Briefes ohne ihre Dienſtfertigkeit nicht würde übel genommen haben.

§. 149.

Es iſt keine üble Gewohnheit, von den Briefen, die man ſchreiben will, ſich vorher eine Diſpoſition oder einen Entwurf zu machen. In dieſem Entwurfe bringt man die Sachen, die man zu ſchreiben hat, in diejenige Ordnung, in welcher ſie bey der Ausfertigung des Briefes am bequemſten auf einander folgen können. Je mehr der Sachen ſind, die man zu ſchreiben hat, deſto nöthiger

iſt ein vorhergehender Entwurf; doch kömmt alles darauf an, ob jemand weniger oder mehr geübt iſt *). Denn Geübtere ſchreiben die längſten Briefe, ohne vorher einen Entwurf ſchriftlich aufzuſetzen; aber in ihrem Kopfe iſt doch immer ein gewiſſer Entwurf da, und ſie ſtellen das, was zuſammengehört, neben einander, und laſſen Dinge, zwiſchen welchen einige Verbindung ſtatt findet, auf einander folgen. Zum Entwurf eines Briefes gehören eigentlich drey Stükke, die Vorbereitung, der Vortrag und der Beſchluß; aber der Vortrag macht das Hauptwerk aus, und die andern beiden Stücke können alſo, vornehmlich unter Bekannten, oft wegfallen. Wem es noch nicht hinzureichen ſcheint, von einem Briefe vorher einen Entwurf gemacht zu haben, dem kann außerdem noch das Concipiren der Briefe angerathen werden. Dies beſteht darinn, daß man ſeine Briefe nach einem gewiſſen Entwurfe zu Papier bringt, hernach das Aufgeſetzte fleißig durchlieſt, um zu ſehen, wo es noch einige Verbeſſerungen leide, und nachdem man damit zufrieden iſt, es ins Reine ſchreibt. Insbeſondre iſt das Concipiren denen zu empfehlen, deren Briefe ſonſt viel ausgeſtrichnes enthalten würden, weil ſie immer noch etwas zu verbeſſern finden. Ein Beweis, daß man das Concipiren nicht mehr nöthig habe, iſt, wenn man lauter reine Concepte macht, worinn man nichts mehr auszuſtreichen findet.

Die Concepte und Entwürfe von wichtigen Briefen kann man aufbehalten, um ſie immer wieder nachſehen zu können, indem man von wichtigen unconcipirten Briefen doch genöthigt iſt eine Abſchrift zu nehmen oder nehmen zu laſſen. Man kann

*) Zum Beſten derjenigen, die im Entwurfmachen nicht geübt ſind, iſt im Folgenden verſchiedenen Beyſpielen von Briefen ein Entwurf vorgeſetzt.

kann daher ein eignes Conceptbuch, oder, wenn man nicht concipirt, ein Copirbuch halten, wo man ſeine wichtigſten Briefe einträgt. Alle auch die unerheblichſten Briefe, zu copiren, würde eben ſo ungereimt ſeyn, als wenn man alle Concepte aufheben wollte. Doch leidet dieſes bey Leuten von großen Geſchäften eine Ausnahme, wo Abſchriften ſchlechterdings nothwendig ſind, weil man nicht immer weiß, wodurch ein Brief in der Folge noch wichtig werden kann. Anſtatt einer Copie kann man zuweilen einen Auszug für ſich machen, der alsdenn die Stelle eines Entwurfs vertritt.

§. 150.

Die Briefe werden auf mancherley Arten eingetheilt, und erhalten nach dieſen Eintheilungen ihre eigenen Benennungen. Die Haupteintheilung iſt in Zuſchriften und in Antworten. Sobald Perſonen mit einander in einen genauern Briefwechſel gerathen, ſo ſind ihre Briefe gemeiniglich aus Zuſchriften und aus Antworten zuſammengeſetzt; und da iſt zwar oft willkürlich, ob man in ſeinem Briefe die Antwort der Zuſchrift demjenigen, was man zu melden hat, vor oder nachſetzen, oder beide durch einander ſetzen will; gemeiniglich aber läſſt man, der Natur der Sache gemäß, die Beantwortung vorausgehen. In Zuſchriften berichtet man entweder etwas, oder man fragt, oder man bittet um etwas, oder man ermahnt, warnt, droht, verweiſt u. ſ. w. oder man entſchuldigt ſich, bezeigt ſeine Freude, ſein Mitleiden, ſeine Bewunderung oder andre Geſinnungen, ooer endlich man eröfnet jemand über dieſe und jene Sachen ſeine Gedanken. Die Antworten auf die Zuſchriften ſind von mancherley Art, wie aus dem Folgenden mit mehrerm erhellen wird. Wenn man in eines andern Namen ſchreibt, ſo ſetzt man entweder den Namen deſſelben unter den Brief, und

als=

alsdenn iſt es ſo gut, als hätte der andre ihn ſelbſt ſo geſchrieben (ſ. S. 490), oder man ſetzt ſeinen eignen Namen darunter, und meldet, daß man den Auftrag oder den Befehl habe, dieſes zu ſchreiben *). Die Briefe der letztern Art können zu den Berichtſchreiben gerechnet werden, ſie mögen auch betreffen, was ſie wollen. Die ſogenannten freundſchaftlichen Briefe gehören meiſtentheils zu denjenigen, worinn man ſeine Geſinnung bezeugt; aber es iſt unrecht, freundſchaftliche und Geſchäftbriefe einander entgegenzuſetzen; denn freundſchaftliche Briefe können auch von Geſchäften handeln. Eben ſo iſt mit den ſcharfſinnigen oder galanten und mit den ſcherzhaften Briefen, aus welchen ſich keine beſondre Gattung machen läſſt.

§. 151.

Ein jeder Brief beſteht aus drey Stücken, der Anrede, dem Briefe ſelbſt, und aus der Unterſchrift.

§. 152.

Die Anrede oder die Titulatur macht im Deutſchen ſehr viele Schwierigkeiten, indem man eine ganze Menge außer Briefen faſt nicht vorkommender

*) Unter Kaufleuten iſt es gebräuchlich, daß wenn ein Diener oder Buchhalter im Namen des Herrn ſchreibt, er alsdenn zwar den Namen des Herrn unterſchreibt, aber denſelben die Buchſtaben pr. d. i. pro (für oder anſtatt) vorſetzt; z. E. pr. Dieterich Richter. In wichtigern Geſchäften unterſchreibt allemal der Herr oder jemand, der von ihm bevollmächtigt iſt, mit ſeiner eigner Hand, die der Correſpondent kennen muß, daher Kaufleute, die durch Bediente ſchreiben laſſen, aber allemal die Briefe ſelbſt unterſchreiben, ihren Correſpondenten ihre Hand bekannt zu machen pflegen (S. unter den Berichtſchreiben das ſechſte und ſiebente), welche Unterſchrift in der Kaufmannsſprache die Firma genannt wird.

der Wörter zu merken hat, die nur allein in der Titular üblich ſind, wobey man noch beſonders wieder behalten muß, wie dieſe Benennungen im Range auf einander folgen, und welchen man dieſelben beyzulegen hat. Von der Titulatur oder Anrede iſt noch die Benennung, die man im Briefe ſelbſt gegen jemand gebraucht, zu unterſcheiden. Man theilt die Titulaturen am füglichſten in die weltlichen und in die geiſtlichen ein.

§. 153.

Die weltlichen Titulaturen folgen alſo auf einander.

In der Anrede.	Im Briefe ſelbſt.
Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter.	Ew. kaiſerl. (königl.) Majeſtät.
Durchlauchtigſter.	Ew. kaiſerliche (königliche) Hoheit.
	Ew. hochfürſtl. (herzogl.) Durchlauchten.
Erlauchter.	Ew. Hochreichsgräfl. Erlauchten (Excellenz).
Hochgeborner.	Ew. hochgräfl. (hochfreyherrl.) Hochgeb. oder Ew. Hochgeb. oder Ew. hochgräfl. Gnaden (Excellenz) ꝛc.
Reichsfreyhochwolgeborner.	Ew. reichsfreyhochwolgeb. Gnaden (Excellenz).
Hochwolgeborner.	Ew. Hochwolgeb. od. Ew. Hochwolgeb. Gnaden.
Wolgeborner.	Ew. Wolgeb.
Hochedelgeborner.	Ew. Hochedelgeb.
Hochedler.	Ew. Hochedl.
Hochwoledler.	Ew. Hochwoledl.
Woledler.	Ew. Woledl.

§. 154.

Die geiſtlichen Titulaturen ſind in ihrer Ordnung folgende.

In der Anrede.	Im Briefe ſelbſt.
Hochwürdigſter.	Ew. Eminenz. Ew. biſchöfl. Gnaden.
Hochwürdiger.	Ew. Hochwürd. oder Ew. hochwürd. Magnificenz (ſ. S. 502.)
Hochehrwürdiger.	Ew. Hochehrwürden oder Ew. hochehrwürdige Magnificenz.
Hochwolehrwürdiger.	Ew. Hochwolehrwürd.
Wolehrwürdiger.	Ew. Wolehrwürd.
Ehrwürdiger.	Ew. Ehrwürd.

§. 155.

Im Briefe ſelbſt ſind die Abkürzungen, ſo wie ſie in den beiden vorigen Paragraphen angeſetzt ſind, gebräuchlicher, als die völlig ausgeſchriebnen Wörter. Wenn am Ende der Abkürzung ein l iſt, ſo pflegt man es im Schreiben unten mit einem Bogen zu verlängern, ſo daß es faſt einem geſchriebnen L gleich ſieht (ſ. die Vorſchriften). Doch kann das l auch ganz wol ſeine eigene Geſtalt behalten. An das b pflegt man noch überflüſſigerweiſe ein ſolches l zu ſetzen, welches bis jetzt noch faſt die allgemeine Mode iſt. An das d muß man kein ſolches l anhängen, ob man es gleich ebenfalls mit einem Zuge verſehen kann. Will man aber dergleichen abgekürzte Wörter ganz ausſchreiben, ſo muß man ſie nicht falſch ſchreiben; nemlich nicht Eure Majeſtäten, ſondern Eure Majeſtät*), nicht Euer Hoch-

*) Es verſteht ſich nemlich, wenn ich eine einzelne hohe Perſon anrede. Denn die Anrede an mehrere muß freilich Ew. Majeſtäten heißen.

Hochedelgeboren u. d. gl. ſondern Eure Hochedelgebornen, nicht Eure gräflichen, freyherrlichen ꝛc. Gnaden, ſondern Eure gräfliche ꝛc. Gnaden, nicht Eure Hochehrwürdigen oder Hochehrwürdigkeit, ſondern Eure Hochehrwürden **). Im Leſen pflegt man beſtändig Eur zu ſagen, es mag Eure oder Eurer daſtehen. Im Reden bedient man ſich beſtändig des Ihro durch alle Caſus, Ihro Hochwürden ꝛc. und es wäre billig, da man jeꝛt die Anrede Sie gebraucht, daß man auch im Schreiben das Ihro annähme; denn das Eure ſchickt ſich nur zu der Anrede Ihr.

§. 156.

Es fragt ſich nun, welchen Perſonen eine jede von dieſen Titulaturen zukomme, und da hat man die allgemeine Regel zu merken, daß man lieber zu viel als zu wenig thun müſſe, weil das erſtere nicht ſo leicht übel genommen wird, als das letztere. Iſt man viel geringer, als derjenige, an den man ſchreibt, ſo kann man ihm ſchon einen Titel geben, der um einen Grad höher iſt, als andre ihm denſelben ertheilen, die nicht mehr thun, als was recht iſt. Iſt jemand ein eitler, eingebildeter Thor (und deren giebt es nicht wenige), ſo muß man ihm um deſto mehr denjenigen Titel geben, den er ſich für anſtändig hält, er mag ihm nun zukommen oder nicht. Wer wollte um eines Wortes willen ſich einen Todfeind machen? Dergleichen Herren pflegen einen Kunſtgriff

**) Nemlich im Nominativ und Accuſativ; denn im Genitiv und Dativ ſollte es freilich heißen, wenn man alles ganz ausſchriebe, Eurer gräflichen Gnaden, Eurer Hochedelgebornen, Eurer Hochwürden.

griff zu gebrauchen, um Leute von ihrer gebühren=den Titulatur zu unterrichten, den ich ihnen zu Liebe entdecken will, damit jedermann ſich vor Schaden hüten könne, und ſie auf niemand zu zürnen Urſache haben. Sie wiſſen nemlich denjenigen, die in ihrer Betitelung gefehlt haben, Stücke von Briefen in die Hände zu ſpielen, worinn alles nach der Ordnung beobachtet iſt. Dieſe Stücke gebrauchen ſie zum Einwickeln oder zu Umſchlägen. Daß man alſo ja dergleichen Papiere genau unterſuche, und ſich dar=aus die nöthige Belehrung nehme!

§. 157.

Was nun insbeſondre die weltliche Titulatur be=trifft, ſo iſt Allerdurchlauchtigſter, Großmäch=tigſter nur für Könige und Kaiſer. Kaiſerliche und königliche Prinzen erhalten, wie Fürſten und Herzo=ge, die Benennung Durchlauchtigſter; nur haben ſie im Briefe ſelbſt den Titel Ew. kaiſerliche, Ew. königliche Hoheit. Den Titel Erlaucht geben ei=nige vornehmen Reichsgrafen. Hochgeboren kömmt eigentlich nur den Grafen zu; man giebt ihn aber auch aus Höflichkeit vornehmen Freyherren und großen Statsminiſtern. Im Briefe ſelbſt er=halten Statsminiſter und alle diejenigen, die in ih=rer Art ein dem Statsminiſter gleiches Anſehen ha=ben (z. E. die wirklichen Geheimenräthe einiger klei=nen Fürſten), den Titel Ew. Excellenz *). Die=ſes

*) Iſt derjenige an den man ſchreibt, ein Graf oder Frey=herr, ſo heißt es, wenn ihm dieſe Benennung zukömmt, Ew. Hochgräfliche, Ew. Hochreichsgräfliche, Ew. Hoch=freyherrliche Excellenz. Hingegen iſt Ew. Hochwolgeb. Excellenz nicht gebräuchlich, und man ſagt Ew. Excellenz ſchlecht weg dafür. Ew. Erlauchten iſt mehr, als Eure Ex=cellenz, hat aber gemeiniglich den Zuſatz hochreichsgräflich.

ſes kömmt auch jedem Generale zu, der mehr als Generalmajor (Generalfeldwachtmeiſter) iſt. Daß einige academiſche Perſonen oder wol gar einige Lehrer auf großen Gymnaſien den Titel **Excellenz** verlangen, iſt etwas viel gefordert; ich will aber die zu Ende des vorigen Paragraphen gegebene Erinnerung ihrentwegen ausdrücklich wiederholen. Einen engliſchen Lord nennt man **Ew. Herrlichkeit**, welches einige anſtatt der Benennung **Excellenz** auch unter uns einzuführen vergebens verſucht haben. **Hochwolgeborner** kömmt eigentlich nur Freyherren und Edelleuten zu; doch verlangen ihn einige vornehme Geheimeräthe, Regierungsräthe ꝛc.; wenigſtens wird er ihnen von Geringern jetzt faſt durchgängig, und öfters ſogar von höhern Perſonen gegeben. **Wolgeborner** nennt man jetzt keinen Edelmann mehr; man müſſte denn viel mehr ſeyn, als er ſelbſt. Alſo iſt dies der Titel vornehmer bürgerlichen Perſonen in Civildienſten geworden. Geheimeräthe, Präſidenten, Regierungsräthe (Kammergerichtsräthe, Juſtizräthe, Canzleyräthe), Kammerräthe (Kriegesräthe), und überhaupt alle Räthe*), imgleichen Directores von Collegiis können ihn gewiſſermaßen als ein Recht fordern. Jetzt fängt man an, mit dieſem Titel, **Wolgeboren**, noch weiter herunter zu gehen, und giebt ihn beſonders auch denjenigen, die ſolche Bedienungen bekleiden, womit ſonſt oft der Titel eines Raths verbunden zu ſeyn pflegt, ob ſie ihn gleich noch nicht erhalten haben.

*) Bloß die Commercienräthe ſcheinen keinen gegründeten Anſpruch darauf zu haben; allein man ertheilt ihnen denſelben doch gern, um nicht einen oder den andern böſe zu machen.

Dies findet z. E. bey den Burgemeiſtern und andern Magiſtratsperſonen anſehnlicher Städte, Reſidenten, Agenten, Oberamtleuten, imgleichen den ordentlichen weltlichen Profeſſoren auf Univerſitäten und ganz großen Gymnaſien, ſtatt. Officiere von bürgerlichem Stande nennt man lieber Hochwolgeboren als Wolgeboren; doch iſt es möglich, daß Leute von altem Adel in dieſem Stücke anders verfahren, als die Briefſteller. Der faſt allgemeine bürgerliche Titel aller vorher nicht genannten Perſonen iſt Hochedelgeborner, und ich halte es in der That für das rathſamſte, ihn jedermann zu geben, dem man überhaupt einen Titel geben will, und die niedrigern Titulaturen (Hochedel ꝛc.) ganz wegzuwerfen. Denn bey manchen iſt es genug, wenn man ſie mit Sie anredet, und was kann z. E. ſchlechten Handwerkern daran gelegen ſeyn, ob ſie überhaupt einen Titel erhalten? Unterdeſſen hat man die übrigen §. 153 genannten Titel noch, mit denen man nach Belieben verfahren kann. Will man jemand nicht Hochedelgeboren nennen (und das wollen Leute, die ihren Stand fühlen, oft nicht), ſo nenne man ihn hochedel, und wann das noch zu hoch iſt, hochwoledel ꝛc. Woledelgeborner, welches übrigens mehr iſt, als Hochedler, imgleichen Ehrſamer, Wolehrenveſter u. a. kommen ganz ab. Kaufleute pflegen ſich unter einander noch oft Hochedler, und im Briefe ſelbſt auch wol E. E., d. i. Eure Edlen, zu nennen. Von andern werden ſie ohne Weigerung hochedelgeboren genantt. Einer der unbeſtimmteſten Titel, wobey es ſehr auf die Gewohnheit jedes Orts ankömmt, wem er ertheilt werden muß, iſt Ew. Magnificenz. Die Rectoren und Prorectoren der Univerſitäten erhalten ihn,

ſo lange ſie dieſe Würde bekleidet haben, ſogar in gemeinen Reden. In Briefen pflegt man auch diejenigen, die ſchon einmal dieſe Würde bekleidet haben, ſo anzureden. Anf einigen Univerſitäten verlangen alle Profeſſoren Magnificenzen zu ſeyn. Nicht weniger machen die Burgemeiſter, auch wol Rathsherren, in vielen Reichs- und andern großen Städten Anſpruch darauf. Endlich iſt es hin und wieder gebräuchlich, die Generalſuperintentenden und Hofprediger ſo zu nennen. Wer im Briefe Ew. Magnificenz heißt, wird in der Anrede Magnifice genannt; z. E. die Anrede eines Prorectors, der Doctor der Gottesgelahrtheit iſt, heißt *Magnifice*, Hochwürdiger, und im Briefe wird er Ew. Hochwürdige Magnificenz genannt.

§. 158.

Unter den geiſtlichen Titulaturen kömmt Hochwürdigſter nur Erzbiſchöfen, Biſchöfen und großen Prälaten zu. Prinzen, oder Grafen aus regierenden Häuſern heißen, wenn ſie auf irgend eine Art zum geiſtlichen Stande gehören, Hochwürdigſter Prinz, im Briefe ſelbſt aber werden ſie als Prinzen betitelt, königliche Hoheit, hochfürſtliche Durchlaucht 2c. Erzbiſchöfe heißen im Briefe Ew. Erzbiſchöfliche Gnaden, Biſchöfe Ew. Biſchöfliche Gnaden, Cardinäle Ew. Eminenz, Prälaten Ew. Hochwürden und Gnaden. Äbte proſtantiſcher Klöſter heißen, ſo viel ich weiß, durchgängig nur Hochwürdiger. Dieſes Hochwürdiger kömmt allen vornehmen Geiſtlichen zu, nemlich Doctoren, Conſiſtorialräthen, Hofpredigern und anſehnlichen Pröbſten, imgleichen auch Domherren und vornehmen Canonicis. Aus Höflichkeit erhalten es auch wol Profeſſoren der Gottesgelahrtheit,

heit, die keine Doctoren ſind, und ſogar die geringern Canonici, die ſonſt auch mit Hochedelgeb. oder allenfalls Wolgeb., wenn ſie aber ja geiſtlich betitelt werden, mit Hochehrwürdiger vollkommen zufrieden ſeyn können. Für Inſpectoren und für ſolche Pröbſte, die weiter nichts als Inſpectoren ſind, ſie mögen nun Pröbſte oder Inſpectoren heißen, iſt die allgemeine Titulatur der Prediger, Hochehrwürdiger, genug. Einige wollen den Landgeiſtlichen nur Hochwolehrwürdiger geben; aber es iſt beſſer, daß alle Diener des göttlichen Worts einerley Titel führen, die vorhergenannten Hochwürdigen ausgenommen. Von den Betitelungen Magnifice und Ew. Magnificenz ſ. S. 502. 503. Den Titel Hochwolehrwürdiger pflegen diejenigen, welche die Schulleute, als Schulleute betrachtet, mit unter die Geiſtlichen rechnen, denjenigen Lehrern öffentlicher Schulen, die, weil ſie nicht Profeſſoren ſind, auf den Titel Hochehrwürdiger keinen Anſpruch machen können, zu ertheilen, wenn ſie ihnen eine rechte Ehre anzuthun meinen; andre nennen die Schulleute, wenigſtens die geringern, nur Wolehrwürdiger; aber überhaupt ehrt man Schulleute wol dadurch eben nicht ſonderlich, wenn man ſie ihrem Amte nach zu der Geiſtlichkeit rechnet, ob ſie gleich ihren Studien und ihrem weitern Fortkommen nach meiſtens Geiſtliche ſind. Man gebe ihnen alſo den Titel Hochedelgeboren, und verſpare den Titel Hochwolehrwürden für angeſehene Kirchendiener, die keine Prediger ſind. Dergleichen ſind die Cantores an großen Hauptkirchen. Ein Candidat der Gottesgelahrtheit heißt hochedelgeboren oder hochedel (nach Beſchaffenheit der Umſtände, ſ. S. 502); hochwolehrwürdig giebt

man

man ihm nur höchſtens alsdenn, wenn er bereits zu einem Predigtamte berufen iſt. Die geringern Cantoren heißen, wenn ſie nicht zugleich Schulleute ſind, Wolehrwürdiger. Die Küſter, Klingebeutelträger, Hochzeit- Leichen- und Gevatterbitter, imgleichen Calcanten und Kirchenknechte können nur in ſehr uneigentlichem Verſtande zur Geiſtlichkeit gerechnet werden, und brauchen alſo, wenn man nicht mit ihnen Scherz treiben will, keine geiſtliche Betitelung, ſondern entweder eine weltliche, oder gar keine.

§. 159.

Man nennt niemand ſchlechtweg nach der bisher angeführten Titulatur, ſondern man fügt in der Anrede noch Höflichkeitsbenennungen hinzu, ſo daß ſie gewöhnlicherweiſe zwey, oder auch wol drey Zeilen beträgt. Die ordentliche Titulatur macht nemlich die erſte Zeile aus; die zweite heißt hochzuehrender, inſonders hochzuehrender, höchſtzuverehreuder Herr 2c. Hinter Herr wird der Ehren- oder Freudſchafts- und Verwandſchaftsname hinzugeſetzt; z. E. hochzuehrender Herr Vetter, inſonders hochzuehrender Herr Secretair, höchſtzuverehrender Herr Geheimerath. Vor dieſen Benennungen findet auch werthgeſchätzter und theuerſter ſtatt, welches vor dem bloßen Worte Herr nicht gebräuchlich iſt. Man kann auch den Ehrennamen bis in die dritte Zeile verſchieben, wenn die zweite Zeile bloß den Namen Herr enthält; z. E. Hochwürdiger, Hochgelahrter Herr, Höchſtzuverehrender Herr Oberhofprediger. Iſt außer dem Ehrennamen noch eine andere Benennung da, ſo wird dieſe bis in die dritte Zeile verſchoben; z. E. Wolgeborner Herr, Höchſtzuver-

verehrender Herr Geheimerath, Theuerſter Gönner. Wer als Gelehrter einigermaßen bekannt iſt, oder in einer Bedienung ſteht, die nur der Gelehrſamkeit wegen ertheilt zu werden pflegt, heißt Hochgelahrter. Hochwolgelahrter und Wolgelahrter (die weniger ſeyn ſollen, als Hochgelahrter) können ganz wegfallen. Hinter Hochgelahrter darf kein andrer Titel folgen, als der einen Gelehrten von Profeſſion anzeigt; z. E. man kann wol ſchreiben Hochehrwürdiger, Hochgelahrter Herr Rector, Hochgelahrter Herr Profeſſor, aber nicht Hochgelahrter Herr Kriegesrath, ſondern Kriegsrath muß alsdenn bis in die dritte Zeile verſpart werden. Vornehme Kriegesbediente, auch wol vornehme Statsbediente, die über gewiſſe Angelegenheiten den Oberbefehl führen, heißen hochgebietend; z. E. Hochwolgeborner Herr, Hochgebietender Herr Generallieutenant. Gnädiger Herr wird dem ohne Bedienung lebenden Adel ohne Ausnahme gegeben. Bey denen, die eine Bedienung haben, kann man ihn oft weglaſſen. Subaltern-Officiere, Referendarii u. d. g. ſehen das Gnädiger Herr nicht gern. Wer Gnädiger Herr in der Anrede heißt, wird im Briefe ſelbſt Ew. Hochwolgeb. Gnaden auch wol Ew. Hochwolgeb. oder Ew. Gnaden ſchlechtweg genannt Wenn jemand zugleich eine weltliche und eine geiſtliche Stelle bekleidet, ſo hat die geiſtliche Titulatur den Vortritt. Z. E. ein Edelmann, der zugleich Domherr iſt, heißt Hochwürdiger, Hochwolgeborner Herr 2c. (im Briefe Ew. Hochwürdige Gnaden), und ein Prediger, der zugleich Geheimerath iſt, Hochwolgeborner, Hochehrwürdiger Herr. Vier Zeilen Anrede macht man nicht gern; z. E. anſtatt

Hoch-

Hochwolgeborner Herr,
Gnädiger Herr,
Hochgebietender Herr General,
Höchſtzuverehrender Gönner,

ſchreibt man nur

Hochwolgeborner Herr,
Hochgebietender Herr General,
Höchſtzuverehrender Gönner.

Bloß in dem einzigen Falle kann die Anrede vier Zeilen lang werden, wenn jemand (nach S. 502) mit *Magnifice* angeredet wird; z. E.

Magnifice,
Hochwürdiger,
Hochgelahrter Herr,
Höchſtzuverehrender Herr Generalſuper-
intendent.

Dreyerley iſt noch bey dem Schreiben der Anrede zu bemerken: erſtlich daß man jede Zeile mit einem großen Anfangsbuchſtaben ſchreiben müſſe, welcher wieder wegfällt, wenn das Wort nicht mehr in der Zeile voranſteht (z. E. man ſchreibt zwar in Hochzuehrender Herr ein großes H, aber Inſonders hochzuehrender Herr mit einem kleinen); zum andern daß es nicht nöthig ſey, in der Mitte eines Ehrenwortes einen großen Buchſtaben zu gebrauchen (z. E. Hochzuehrender Herr, nicht HochzuEhrender Herr, wiewol HErr, wenigſtens im Schreiben, ziemlich gebräuchlich iſt); drittens daß hinter jeder Zeile ein Comma, aber nicht ein Ausrufungszeichen ſtehen müſſe (ſ. S. 412).

In den Beyſpielen von den verſchiedenen Arten der Briefe, die in der Folge vorkommen, iſt darauf mitgeſehen worden,

daß

daß Titel und Anreden von allerley Art zur Erläuterung dieſes Paragraphen da ſtehen.

§. 160.

Es haben viele die Frage aufgeworfen, ob es nicht beſſer ſey, uns nach Art der Franzoſen und andrer Völker der vielen Titulaturen gänzlich zu enthalten; aber die Titulaturſucht iſt nun einmal zu ſehr eingeriſſen, und alſo muß es vor der Hand ſein Bewenden dabey haben. So bald jemand die Titulatur verbittet, ſo kann man ihn nach Franzöſiſcher Art kurzweg Mein Herr, oder allenfalls Hochzuehrender Herr ꝛc. nennen. Briefe unter Freunden und Verwandten erfordern auch ſo viele Umſtände nicht. Nur wenige ſchreiben an ihren Vater Hochedelgeborner Herr, Hochzuehrender Herr Vater, obgleich manche nicht nur dies thun, ſondern ſogar den Bedienungsnamen noch wol hinzufügen. Iſt man ſeinen Verwandten ganz fremde, oder ſind ſie viel höher, als wir, ſo läſſt man entweder den Verwandſchaftsnamen aus Beſcheidenheit ganz weg, oder man ſetzt doch ihren völligen Titel vor. Vertrauten Freunden braucht man zu freundſchaftlichen Anreden keine Vorſchriften zu geben. Sie wiſſen es ohnehin ſchon, ob ſie ſich Wertheſter Freund, oder Beſter Freund, oder Theuerſter Freund, oder Mein Wertheſter, oder gar bey ihrem Geſchlechtsnamen (Mein lieber Schulze ꝛc.) oder Vornamen nennen ſollen. Dies letztere iſt auch die Art an ganz geringe Leute zu ſchreiben: mein lieber Jacob, mein lieber Meiſter Breme, Ja man kann auch die Anrede in den Brief ſelbſt einrücken, (Sie haben vollkommen Recht, beſter Freund), oder ſie nach Art der Billette (ſ. §. 195.) ganz weglaſſen.

§. 161.

§. 161.

Auch an das Frauenzimmer gebraucht man die Titulaturen, aber lange nicht ſo allgemein und häufig. Gemeiniglich ſchreibt man nur Hochzuehrende Mademoiſelle (oder Mamſell), Hochzuehrende Frau, oft auch nur Mademoiſelle oder Madame ſchlecht weg, und in Anſehung der freundſchaftlichen Benennungen wird es gehalten, wie bey den Mannsperſonen. Sonſt aber richtet ſich die Titulatur des Frauenzimmers nach dem Stande ihrer Männer und Väter, und man ſchreibt z. E. an eine Königinn:

Allerdurchlauchtigſte,
Großmächtigſte Königinn,
Allergnädigſte Königinn und Frau;

an eine Gräfinn:

Hochgeborne,
Gnädigſte Gräfinn,
Gnädigſte Gräfinn und Frau.

Wegen des Titels Frau iſt zu bemerken, daß derſelbe auch allen unverheiratheten Prinzeſſinen, regierenden Äbtiſſinnen, und Gräfinnen von regierenden Häuſern gegeben wird. Gräfinnen, deren Väter keine eigentliche Grafſchaft, ſondern nur Landgüter beſitzen, heißen bloß:

Hochgeborne,
Gnädige Gräfinn (oder Comteſſe).

Wenn ein adliches Frauenzimmer einen bürgerlichen Mann hat, der nicht von gar zu ſchlechtem Stande iſt, ſo läſſt man ihr den Titel Hochwolgeborne; außerdem muß ſie mit der bürgerlichen Titulatur zufrieden

frieden ſeyn. Im Briefe ſelbſt wird es mit den Benennungen Ew. Majeſtat, Ew. kaiſerliche (königliche) Hoheit, Ew. Hochfürſtliche Durchlauchten, Ew. Hochreichsgräfliche Erlauchten, Ew. Hochgräfliche Excellenz oder Gnaden, Ew. Hochwolgeb. Gnaden, Ew. Gnaden, Ew. Hochwolgebornen, Ew. Wolgebornen, Ew. Hochedelgebornen und Ew. Hochedlen vollkommen eben ſo gehalten, wie bey dem männlichen Geſchlechte. Beſonders muß man nicht vergeſſen, diejenigen verheiratheten Frauenzimmer Ew. Excellenz zu betiteln, deren Männern dieſe Benennung zukömmt, oder die für ihre eigne Perſon eine ſo hohe Bedienung haben, z. E. den Oberhofmeiſterinnen an ſolchen Höfen, wo der Oberhofmeiſter die Excellenz erhält. Ein Frauenzimmer, die ſich durch Schriften bekannt gemacht hat, nimmt es ſo leicht nicht übel, wenn man ſie bey der übrigen Titulatur auch Hochgelahrte nennt; ſonſt aber erhält eine Frau dadurch, daß ſie einen Mann vom gelehrten Stande hat, auf dieſen Titel keinen Anſpruch. Auf gleiche Art iſt es mit der geiſtlichen Titulatur, die eben ſo wenig vom Vater ſeinen Kindern, und vom Mann ſeiner Frau mitgetheilt wird. Die Frau eines vornehmen Geiſtlichen heißt alſo Wolgeboren, die Frau oder Tochter eines Predigers oder Schulmanns Hochedelgeboren ꝛc. Hingegen heißen vornehme Frauenzimmer, welche Mitglieder hoher Stiftsorden ſind Hochwürdig; diejenigen, welche zu geringern Stiftern und Klöſtern gehören, behalten die bürgerliche Titulatur.

§. 162.

Wenn man von jemand auch nur in der dritten Perſon redet, ſo iſt man doch oft genöthigt, die gewöhn=

wöhnlichen Titulaturen zu gebrauchen. Dies geſchieht 1) wenn man in Briefen einer Perſon, die man zu ehren ſchuldig iſt, erwähnt; z. E. da mir von des Herrn von Aſchersleben Hochwolgeb. Gnaden aufgetragen worden, an Ew. Hochedelgeb. beygehende Quitung zu überſenden, ſo ꝛc.; 2) wenn man jemand in einer Quitung, einem Contracte u. d. g. nennt; z. E. da heute zwiſchen des Hn. Kammerſecretär Müller Hochedelgeb. an Einer, und mir, dem Kaufmann J. Jac. Schütze an der andern Seite der Vergleich geſchloſſen worden ꝛc. 3) In Zueignungsſchriften der Bücher; z. E. dem Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Johann Jacob Richter, treuverdienten Lehrer der Gemeine Gottes zu N., wollte dieſes Buch zur Bezeugung ſeiner wahren Hochachtung verehren Deſſelben gehorſamſter Diener J. F. H. *)

§. 163.

Der Brief ſelbſt wird entweder hinter einander fort, oder, wenn mehrere Materien darinn vorkommen, in verſchiedenen Abſätzen geſchrieben. Exempel von den letztern werden unten hin und wieder vorkommen. **). Hier iſt nur zu bemerken, daß wenn mann jemand einen Brief in die Feder ſagt, man alsdenn ſich der Worte a linea bediene, um anzuzeigen, daß er einen neuen Abſatz machen, oder eine neue etwas eingerückte Zeile anfangen müſſe.

§. 164.

*) Dies iſt eigentlich keine Zueignungsſchrift, die man in unendlich vielen Büchern gedruckt finden kann, ſondern ein Compliment, das man in ein ſolches Buch ſchreibt, womit man jemand ein Geſchenk machen will.

**) Z. E. Im erſten Briefe des 191. §.

§. 164.

Zur Unterſchrift würde es genug ſeyn, wenn man zur rechten Hand unten ſeinen Namen, und linker Hand den Ort und den Tag des Schreibens ſetzte; aber die Gewohnheit hat eine Schlußverſicherung eingeführt, wobey beynahe eben ſo viel zu merken iſt, als bey der Anrede. An einen Freund ſchreibt man am kürzeſten: Ich bin

Ihr (oder Dero)

aufrichtigſter Freund.

Unter aufrichtigſter Freund kömmt der Name, und gegen über zur linken Hand in der erſten Zeile der Name des Orts (Berlin), in der zweiten Tag und Jahr (den 25 März 1773). Das iſt bey einem Freunde; aber bey andern, die nicht ſo vertraut mit uns ſind, werden mehrere Complimente erfordert. Erſtlich anſtatt ich bin ſagt man nach Beſchaffenheit der Umſtände ich verharre, ich bin (verharre) mit vieler (großer, gröſſter, vollkommner, vollkommenſter, unveränderlicher) Hochachtung, ich werde nie aufhören zu ſeyn, ich verharre bis an das Ende meines Lebens, ich habe die Ehre, mit vollkommenſter Ehrerbietung zu verharren, ich erſterbe in unterthänigſter Ehrfurcht (tiefſter Ehrerbietung) u. ſ. w. Einige beeifern ſich, nach Franzöſiſcher Art dieſen Beſchluß des Briefes dadurch recht ſinnreich zu machen, daß ſie ihn mit dem Vorigen in eine Verbindung bringen; z. E. Meinen Eifer, ihnen zu dienen, übertrifft nichts, ſo wie nichts der Hochachtung gleich iſt, mit welcher ich beſtändig verharre ꝛc. Oder: Die Welt kann gegen Dero Verdienſte ungerecht ſeyn, aber nie Dero gehorſam=

horſamſter Diener; oder: Glauben Sie dieſer aufrichtigen Verſicherung Ihres gehorſamſten Dieners. So lange dies nicht ins Gezwungene fällt, geht es an; aber es würde thöricht ſeyn, lange auf einen künſtlichen Schluß zu ſinnen, wenn ſich uns kein andrer darbietet, als der gewöhnliche ich bin *). 2) Anſtatt des Dero oder Ihr wiederholt man entweder die ganze Anrede, und läſſt Ihr oder

*) Beſonders läſſt das noch ſehr geziert und Franzöſiſch, wenn man das Fürwort derjenige oder diejenige von ſich ſelbſt beym Schluſſe gebraucht z. E. Leben Sie wol, und bleiben Sie demjenigen gewogen, welcher die Ehre hat, mit wahrer Hochachtung zu verharren ꝛc. Dies ſind die Wünſche unſers ganzen Hauſes, und beſonders derjenigen, die ſich mit der aufrichtigſten Ergebenheit nennt Dero gehorſamſte Dienerinn. Das bloße ich bin kann aber doch auch Schwierigkeit verurſachen, wenn nemlich das zunächſt vorhergehende Punctum auch mit Ich angefangen. Z. E Ich hoffe, Sie werden ſo gütig ſeyn, und mir von den fernern Umſtänden ſobald als möglich Nachricht ertheilen, oder mich wenigſtens mündlich etwas davon wiſſen laſſen. Ich bin ꝛc. Es klingt nicht gut, wenn zwey ſolche gleich hinter einander ſtehende Sätze beyde mit Ich anfangen. Man kann ſich daher auf dreyerley Art helfen. 1) Man ſetzt anſtatt ich bin die Worte der ich (mit aller Freundſchaft, mit aufrichtiger Liebe, mit geziemender Hochachtung ꝛc.) bin (oder verharre). Dieſe erſte Art iſt die unbequemſte. Leute von Geſchmack gebrauchen ſie höchſt ſelten Überdem verurſacht ſie oft einen lächerlichen Sinn, wenn die Perſon des Schreibenden nicht zunächſt vorhergegangen In dem eben angeführten Beyſpiele zwar könnte der ich verharre ohne Lächerlichkeit ſtatt finden, weil mich ganz kurz vorhergegangen. Aber in folgendem Fall würde es nicht angehen. Ich verpflichte mich, Sie davon nächſtens ausführlicher zu benachrichtigen, und

 ſchreibe

oder **Dero** weiter nach unten zu darauf folgen; oder man wiederholt auch nur den Titel, den man im Briefe gebraucht hat; z. E. **Ich verharre Ew. Hoch=**

ſchreibe daher bald wieder an Sie, der ich verharre. Hier fällt der ich verharre wegen des zunächſt vorhergehenden Sie ins Ungereimte. Einige machen gar ohne daß von einer Perſon kurz vorher die Rede geweſen den Schluß der ich verharre (z. E Man wird ja das weitere erfahren. Der ich mit vieler Hochachtung bin ꝛc.), welches völlig unerlaubt iſt. 2) Man verbindet ich bin durch und mit dem vorigen. Z. E. Ich hoffe davon nächſtens mehrere Nachricht zu erhalten, und bin. Auch dieſe Art kann zuweilen lächerlich werden, wenn man Dinge, die gar nicht zuſammen gehören, durch und verbinden wollte; z. E wenn man ſchriebe: Ich ärgere mich darüber entſetzlich, und bin ꝛc. oder Ich erhalte ſo eben Nachricht, daß in der Vorſtadt Feuer ausgekommen, und bin ꝛc. Oft geht auch ſchon ein andres und vorher, und verhindert, daß man nicht mit und ſchließen kann; z. E. Ich bedaure Sie, daß man Sie ſo wenig unterſtützt, und daß die, welche ihre eifrigſten Vertheidiger ſeyn ſollten, gegen Sie arbeiten, und bin ꝛc. 3) Alſo iſt am beſten, daß man den vorhergehenden Satz ändert, und ihn mit einem andern Worte, als mit Ich, anfängt, welches nicht ſchwer iſt. Z. E. Darf ich mir Hofnung machen, daß Sie ſo gütig ſeyn, und mir von den fernern Umſtänden ſo bald als möglich Nachricht ertheilen, oder mich wenigſtens mündlich etwas davon wiſſen laſſen werden? Ich bin ꝛc Nächſtens ſchreibe ich wieder an Sie, und ertheile von allem, was vorgefallen iſt, ausführliche Nachricht. Ich bin ꝛc. Die vierte Art, welche einige noch haben, das ich zu vermeiden, indem ſie ſich der auf end ausgehenden Mittelwörter bedienen, taugt in keinem Fall; z. E. Ich bedaure dieſen Unfall von Herzen, und wünſche, daß Ew. Hochedelgeb. ſich durch viele frohe Begebenheiten mögen getröſtet ſehen, mit vieler Hochachtung beſtändig verharrend u. ſ. w.

Hochedelgeb. ergebenſter Diener; oder endlich man nimmt auch noch die letzte Zeile der obern Anrede im Genitiv dazu, z. E. ich verharre

Ew. Hochedelgeb.
Meines hochzuehrenden Hrn. Rathmanns
gehorſamſter Diener.

3) Anſtatt des aufrichtigſten Freundes giebt es viele höfliche Benennungen, die nach dem Range der Perſonen, an die man ſchreibt, eingerichtet werden. Man ſchreibt nemlich auch ergebenſter Freund und Diener, ergebenſter Freund und gehorſamſter Diener, ſchuldigſter Diener, bereitwilligſter Diener, gehorſamer Diener, gehorſamſter Diener, ganz gehorſamſter Diener, unterthänigſter Diener, gehorſamſter Knecht, unterthänigſter Knecht, allerunterthänigſter Knecht. Zuweilen wird auch noch wol ſonſt eine Benennung beygefügt, dergleichen die iſt, wenn Prediger ſich jemands Fürbitter bey Gott nennen. An gemeine Perſonen läſſt man Diener weg; das aber fällt ins Lächerliche, wenn Privatperſonen, nach Art großer Herren, ſich jemands wolgewogenen oder wolaffectionirten, oder gar ſeine gnädige Herrſchaft nennen. Unter ſeinen Namen ſetzt man zuweilen ſein Amt, damit der andre wiſſe, wie er die Aufſchrift der Antwort einzurichten habe, zuweilen auch die Straße und das Haus, wo man wohnt, wofern man dieſe Bemerkung nöthig findet; nur muß man dieſes nicht in mehrern Briefen hinter einander thun, wie einige pflegen, die dadurch weiter nichts, als Unverſtand

oder Stolz verrathen. Verheirathete Frauenzimmer fügen auch ihren väterlichen Namen an Unbekannte bey, damit ſich dieſelben in der Aufſchrift darnach richten können (z. E. **Anna Maria Schulzinn**, geborne **Flemming**). Die Bemerkung des Orts und des Tages geſchieht von einigen, beſonders von Kaufleuten, nicht dem Namen gegenüber zur linken Hand, ſondern gleich zu Anfange des Briefes noch vor der Anrede, ganz zur rechten Hand. Einige ſetzen alsdenn dem Orte und Tage gegenüber ganz zur linken Hand den Namen der Perſon, an die der Brief gerichtet iſt; z. E.

Herrn Cuno in Amſterdam. **Hamburg.**
d. 5. Febr. 1773.

Das letzte hat für den Briefſchreiber ſelbſt den Vortheil, daß er beym Zuſammenlegen nicht den unrechten Brief nehme, oder daß er ihn auch durch einen andern zuſammenlegen, und durch ebendenſelben die Aufſchrift darauf machen laſſen kann. Ort und Tag an der Spitze des Briefes können wol nicht viel helfen; das erſte, was man zu wiſſen verlangt, iſt der Name des Abſenders; alſo müſſte man den noch viel eher dem Briefe vorſetzen. Doch am Ende iſt es freilich gleich viel, ob Ort und Datum vor oder hinten ſteht, wenn beides nur nicht ganz und gar weggelaſſen wird, wodurch bey Briefen von Wichtigkeit zuweilen viel Verwirrung entſteht. Ein noch gröſſerer Fehler iſt, wenn man ſeinen Namen wegläſſt, da alsdenn der Empfänger nicht weiß, an wen er ſeine Antwort zu richten habe. Ein einziger Fall kann ſich ereignen, wo es offenbar beſſer iſt, Ort und Tag gleich beym Anfange des Briefes zu melden.

Man ſchreibt nemlich oft an gute Freunde, ohne daß man weiß, wie bald man den Brief abſchicken werde. Da ſetzt man nun oben den Tag, an welchem man zu ſchreiben angefangen hat. An einem andern Tage fährt man im Briefe fort, nachdem man ein neues Datum eingerückt, und ſo können alle Tage eines Monaths in einem einzigen Briefe ſtehen, wenn man nemlich ſo lange darüber geſchrieben hat. Iſt der Brief auf Reiſen geſchrieben, ſo iſt es ebenfalls am bequemſten, ſo die Örter anzuzeigen, wo man ſeinen Brief fortgeſetzt hat *). Hiedurch erſpart man die Weitläuftigkeiten, die man bey der gewöhnlichen Art, Ort und Tag erſt am Ende zu bemerken, machen muß. Man ſieht ſich nemlich alsdenn genöthigt, folgende und ähnliche Formeln öfters zu gebrauchen: So weit hatte ich am 16ten geſchrieben, als ich abbrechen muſſte. Jetzt will ich weiter fortfahren. Ich muß Ihnen aber zuvor melden, daß das Gerücht, deſſen ich damals erwähnte, ungegründet befunden iſt. — Hier wurde ich am 19ten wieder geſtört; wer weiß, ob ich den Brief einmal heute enden kann. — O wie verdrießlich iſt es doch, wenn man nicht einmal ſo viel Zeit behält, ſeine Briefe ganz auszuſchreiben; da habe ich nun am 22ſten ſchon wieder einhalten müſſen. Aller dieſer Weitläuftigkeiten, ſage ich, kann man überhoben ſeyn, wenn man das Datum voranſetzt. Mit dem Orte verhält es ſich eben ſo. In Briefen an Vornehmere ſetzt man Ort und Tag nie gern voran. Noch pflegen einige ihrem

*) Man ſehe den 4ten Brief des 167. §.

Namen gegenüber (unter die Beſtimmung des Tages, wenn ſie dieſelbe bis ans Ende verſparen,) die Anmerkung **in Eil** oder **in großer Eil** oder **in gröſſter Eil** zu ſetzen. Manche vergeſſen dieſes Förmelchen nie, weil ſie gern für geſchäftige Leute angeſehen ſeyn wollen. Hat man über Mangel der Zeit zu klagen, ſo läſſt ſich das im Briefe ſelbſt auch anbringen, ob es gleich auch da zuweilen lächerlich wird (**In gröſſter Eile habe ich die Ehre zu melden**; ſo fangen einige faſt jeden Brief an). An Vornehmere muß man nie **in Eile** ſchreiben, wenn es ſich ändern läßt, und alſo es noch viel weniger darunterſetzen; erfordern es aber die Umſtände, ſo bezeugen dieſe die Eilfertigkeit ſchon ſelbſt genugſam. Bey manchen Briefen kömmt es gar nicht darauf an, ob ſie eilig oder nicht eilig geſchrieben ſind; man könnte mit eben dem Rechte hinzuſetzen, ob man ſich beym Schreiben ganz oder nicht ganz wol befunden habe. Einige ganz beſondre Umſtände können es nothwendig machen, ſogar die Stunde des Tages zu bemerken, in welcher man geſchrieben, z. E. wenn man von einem Kranken, von einer noch fortwährenden Feuersbrunſt u. ſ. w. Nachricht ertheilt. Wenn man keinen Calender bey der Hand hat, und die Zahl des Monathstages nicht weiß, ſo hilft man ſich ſo gut man kann mit dem Namen des Wochentages, z. E. **am Sonntage Palmarum**, **am Montage nach** *Dom. 5. poſt Trin.* *); doch muß man bedenken, daß dergleichen Beſtimmungen manchem nicht viel helfen können, weil er darüber den Calender nachſehen muß.

§. 165.

*) D. i. Dominica quinta poſt Trinitatis, dem fünften Sonntage nach Trinitatis.

§. 165.

Wenn man in einem Briefe etwas vergeſſen hat, oder wenn nach Endigung des Briefes noch etwas wichtiges vorgefallen iſt, ſo ſetzt man noch unter die Unterſchrift ſeines Namens eine ſogenannte **Nachſchrift** oder ein **Poſtſcript**. Es iſt ſehr gewöhnlich, den Nachſchriften die Buchſtaben **N. S.** (d. i. Nachſchrift) oder P. S. (Poſtſcriptum) vorzuſetzen; man ſieht aber wol, daß dieſes von gar keinem Nutzen ſeyn könne; denn es iſt ja an und für ſich ſchon klar, daß es eine **Nachſchrift** und kein Stück des Briefes ſelbſt ſey. Gemeiniglich rührt es aus Unachtſamkeit her, wenn man Nachſchriften macht. Daher darf man ſie an Perſonen, denen man Ehrerbietung ſchuldig iſt, nie anders, als im Fall eines plötzlich vorgefallenen Umſtandes, wodurch es unmöglich gemacht wird, den Brief wieder umzuſchreiben, gebrauchen. Es verſteht ſich aber, daß dieſer Umſtand vornehmlich für denjenigen ſelbſt wichtig ſeyn muß, an den man ſchreibt; denn wenn er bloß für uns wichtig iſt, ſo iſt die Unhöflichkeit eben ſo wol da, als wenn wir die gröſſte Kleinigkeit gemeldet hätten. Wenigſtens muß man, wenn man ſchlechterdings an Höhere ein Poſtſcript beyzufügen genöthigt iſt, ſich deswegen auf eine geſchickte Art entſchuldigen. An einigen Leuten hat man bemerkt, daß ihre Nachſchriften immer länger zu werden pflegen, als ihre Briefe ſelbſt *), an andern, daß ſie immer

*) Der Verfaſſer des oben S. 432. gelobten Buchs von der Ehe erzählt S. 142., er habe gegen eine Dame behauptet, kein Frauenzimmer könne einen Brief ohne Poſtſcript ſchreiben; ihr nächſter Brief, habe ſie geantwortet, ſolle ihn widerlegen. Er ſey neugierig geworden, aber nach der Namens-

mer einerley Sache in die Nachſchrift bringen (z. E. **Ich bitte mir ja baldige Antwort aus.** Oder: **Der Frau Gemahlinn bitte mich gehorſamſt zu empfehlen).** Beides wird lächerlich. Noch andre ſchließen ihre Poſtſcripte immer mit *Adieu*, welches ſie ſich aber abgewöhnen müſſen, wenn ſie nicht zu dem gemeinen Haufen gerechnet werden wollen.

§. 166.

Sonſt hat man beym Schreiben der Briefe noch folgendes zu bemerken: 1) Man wählt an Perſonen, denen man Hochachtung ſchuldig iſt, gutes feines beſchnittnes *) Papier, und gute ſchwarze Tinte, die aber nicht klebrig ſeyn muß. 2) Man bemüht ſich, ſo gut und leſerlich zu ſchreiben, als man nur kann, und wenn man ja eine ſchlechte Hand ſchreibt, ſo macht man die Buchſtaben lieber groß, als klein, weil dadurch das Ausſehen derſelben etwas erträglicher wird **). Beſonders unterſchreibe man ſeinen Namen recht deutlich (S. S. 12. §. 14). 3) Die Zeilen ſchreibt man in gehöriger Entfernung von einander, (vergl. S. 15), und zwar läſſt man um deſto mehr Raum dazwiſchen, je vornehmer der iſt, an den der Brief gerichtet iſt. 4) Vor der Anrede bleibt bey Briefen an ſehr vornehme Perſonen gute drey Finger breit Platz, etwas weniger nach derſelben, und ohngefär eben ſo viel (als nach der Anrede) an dem linken Rande und unten. Hingegen muß nach

mensunterſchrift habe er die Frage gefunden: **Iſt das nicht wirklich ein Brief ohne Poſtſcript?** und dann noch hinterher: **Wer hat nun verloren, ich oder Sie?**

*) Vergl. oben S. 35.

**) Weiß man jedoch, daß derjenige, an den man ſchreibt, durch ein Vergröſſerungsglas zu leſen pflegt, ſo muß man kleine Buchſtaben machen, weil jede weitläuftige Schrift durch das Glas unangenehm ins Auge fällt.

nach dem rechten Rande zu nie ein beträchtlicher unbeſchriebner Platz gelaſſen werden, wodurch ein Brief von andern geſchriebnen Aufſätzen und gedruckten Sachen unterſchieden iſt, in welchen immer nach dem äußern Rande, er mag nun nach der rechten oder linken Hand zu ſtehen, ein breiter Rand bleibt. 5) Man fängt die zweite und die folgenden Seiten des Briefes etwas höher an, als die Anrede auf der erſten, und endigt ſie auch alle gleich tief. 6) Es ſchickt ſich nicht, wenn man an Vornehme ſchreibt, ſeinen Namen weit von dem untern Rande zu ſchreiben, wenn er auch dadurch von dem ich verharre (ſ. S. 512.) noch ſo weit entfernt werden ſollte. 7) Streuſand muß in Briefen an Vornehme nicht gebraucht werden, ſondern man muß ſie von ſelbſt trocken werden laſſen. Unter guten Freunden dürfen manche von dieſen Regeln gar nicht, und die übrigen nicht aufs ſtrengſte beobachtet werden.

§. 167.

Beyſpiele von Berichtſchreiben.

1.

Schreiben eines Sohns an ſeinen Vater, von welchem er verſchickt worden.

Entwurf.

1. Meldung der glücklichen Ankunft.
2. Erſtes Geſchäft wegen des Kaufmanns Sulz.
3. Zweites wegen des gewöhnlichen Correſpondenten Sachſe.
4. Drittes wegen des Holzhändlers Zanke.

Hamburg. Den 12 Dec. 1773.

Hochzuehrender Herr Vater,

Ich bin nach einer ziemlich beſchwerlichen Reiſe geſtern Vormittag hier angekommen, und habe ſogleich

gleich den Anfang meiner Verrichtungen gemacht. Die Umſtände des Herrn Sulz ſind nicht ſo ſchlecht, als man ſie uns vorgeſtellt hat, und er iſt mit den Vorſchlägen, die ich ihm gethan habe, recht wol zufrieden. Nur dazu will er ſich nicht verſtehen, wegen der Summe, die erſt auf Johannis zu bezahlen fällt, Ihnen die verlangte Sicherheit zu geben. Herr Hiller verſichert mich, daß Sie Ihres Geldes wegen nicht in Gefahr ſind; aber er ſteht mit Herrn Sulze in zu genauer Verbindung, als daß man ihm hierinn vollkommen trauen könnte, ob er gleich ſonſt ein ſehr ehrlicher Mann iſt. Unſer Correſpondent iſt abweſend; doch ſagt mir ſeine Frau, daß ſie ihn noch dieſe Woche erwarte. Sobald er hier iſt werde ich mit ihm gemeinſchaftlich Herrn Zanke zu einem Vergleiche zu bewegen ſuchen. Der Mann iſt ſo wunderlich, daß ich allein es nicht wagen darf, die Sache mit ihm anzufangen; aber Herr Sachſe beſitzt, wie jedermann glaubt, ſein ganzes Zutrauen, und in ſeiner Geſellſchaft hoffe ich alſo in meiner Verrichtung glücklicher zu ſeyn, von deren Ausgange ich Ihnen ſogleich Nachricht ertheilen werde. Ich grüße meine liebe Mutter, die ſich nebſt Ihnen, wie ich wünſche, beſtändig wol befinden wird, und bin

Meines hochzuehrenden Herrn Vaters

gehorſamſter Sohn.
David S.

2.

Schreiben eines bisherigen Zollverwalters an einen Burgemeiſter, worinn er ihm berichtet, daß er den Titel eines Zolldirectors erhalten habe.

Hochedelgeborner Herr,
Hochzuehrender Herr Burgemeiſter,
Wertheſter Freund,

Ich habe die Ehre, Ew. Hochedelgeb. zu berichten, daß der König ohne mein Anſuchen die Gnade gehabt hat, mir den Titel eines Zolldirectors beyzulegen. Eigentlich habe ich wol des Herrn Statsminiſter von H. Excellenz denſelben zu danken, der bey der letztern Ausbeſſerung des hieſigen Canals verſchiedene von meinen Einrichtungen mit ſeinem Wolgefallen beehrte. Zu einer Vermehrung meines Gehalts iſt mir ebenfalls Hofnung gemacht. Ich hoffe, daß Ew. Hochedelgeb. mich ferner Ihrer Freundſchaft und Gewogenheit würdigen werden, und verharre mit unveränderlicher Hochachtung

Meines hochzuehrenden Herrn Burgemeiſters

H. ergebenſter Freund und gehorſamſter Diener
Den 14. May 1768.
Dan. Fried. Z.

3.

3.

Schreiben an einen in der Stadt lebenden Grafen von dem Verwalter (Adminiſtrator) ſeiner Güter, eine auf denſelben entſtandene Feuersbrunſt betreffend.

Hochgeborner Herr,
Gnädiger Herr Graf,

Ich habe Ew. Hochgräfl. Gnaden einen ſehr unangenehmen Vorfall zu berichten. Geſtern Abend nach 11 Uhr ward plötzlich Lärm im Dorfe, daß Sarnow *) im vollen Feuer ſtände. Das Gerücht befand ſich leider! nur mehr als zu wahr; denn kaum trat ich auf den Hof, ſo konnte ich das Feuer ſehen. Ich eilte ſogleich hinüber, aber es war an keine Rettung mehr zu denken. Die Kirche, das Pfarrhaus, die Küſterey und 7 Bauerhäuſer lagen bereits in der Glut, und die meiſten übrigen bis auf die drey erſt vor ein paar Jahren neu erbauten waren ebenfalls ſchon von den Flammen ergriffen. Es iſt alſo nichts gerettet, als zwey von den gedachten Häuſern (denn das dritte iſt auch noch ein Raub des Feuers geworden), die Häuſer der Tagelöhner und verſchiedene Scheunen. Wo das Feuer ausgekommen ſey, iſt noch nicht mit Gewißheit in Erfahrung zu bringen geweſen. Der Schulze beſteht darauf, es müſſe angelegt geweſen ſeyn. So viel iſt gewiß, daß neulich ein in der Pfarre abgewieſener Bettler gedrohet, er wolle nächſtens einen rothen Hahn auf das Haus fliegen laſ-

ſen

*) Ein andres dem Grafen gehöriges Dorf.

ſen *). Die Pfarre hat auch mit zuerſt gebrannt; doch verſichern die Bauern, daß die Kirchenſcheune noch eher müſſe gebrannt haben. Der Verdacht des Feueranlegens bleibt aber dennoch, weil in der Scheune ſeit einigen Tagen kein Menſch etwas zu thun gehabt hat. Ich werde mir noch alle Mühe geben, den Thäter zu entdecken. Gerettet haben die Unterthanen wenig, weil alles im erſten Schlafe war. Dem Herrn Pfarrer nebſt ſeiner Familie habe ich vor der Hand ein paar Stuben auf dem hieſigen Schloſſe angeboten, welche er angenommen, und mich gebeten hat, Ew. Hochgräfl. Gnaden dafür vorläufig ſeinen Dank abzuſtatten. Habe ich unrecht daran gethan, ſo bitte ich Ew. Hochgräfl. Gnaden demüthigſt um Verzeihung; ich bin aber verſichert, Ew. Hochgräfl. Gnad. hätten die armen Leute, wenn ſie hier geweſen wären, gewiß ſelbſt in das Schloß aufgenommen. Die andern Abgebrannten behelfen ſich auf der Meyerey und einigen andern in der Nähe gelegenen Häuſern, ſo gut ſie können. Was ſonſt noch anzuordnen iſt, werde ich, ſobald ich Ew. Hochgräflichen Gnaden Verhaltungsbefehle bekommen habe, unverzüglich beſorgen. Ich verharre mit vollkommenſter Ehrerbietung

Meines hochgebornen Herrn und gnädigen
Grafen

S...dorf. unterthänigſter Knecht.
D. 13 May 1772. J. Mich. St.

4.

*) Ein Ausdruck, womit dergleichen Leute ſagen wollen, ſie wollten das Haus in Brand ſtecken.

4.

Schreiben eines jungen Kaufmanns, der mit ſeinem Principal, einem reichen Holzhändler, von ſeiner Vaterſtadt aus eine große Reiſe thut, an einen Freund daſelbſt *).

Aarburg. Den 7 May 1770.

Wertheſter Freund,

Ich fange hier dieſen Brief an, ohne daß ich weiß, wo ich ihn enden werde. Bis hieher iſt unſre Reiſe recht angenehm und glücklich geweſen. Herr Schmelz **) iſt wirklich ein aufgeräumterer Mann, als ich ihn mir jemals vorgeſtellt habe. Wir waren kaum aus dem Thore, ſo fing er an, mir ſeine Lebensgeſchichte zu erzählen, und als wir zu Bornſtädt anlangten, war er damit fertig. Der Mann hat wunderbare Schickſale gehabt. Gott laſſe ſie mich, wenn es ſein Wille iſt, nicht ſo wunderbar erleben! Ich ſchreibe Ihnen das vornehmſte davon ein andermal. Nichts gefiel mir mir mehr, als die aufrichtige Art, mit welcher er ſeine Fehltritte geſtand, und die ungezwungenen Erinnerungen, die er für mich aus ſeinen Begebenheiten herzuleiten wuſſte. Bey einigen Stellen wurde ich ſo gerührt, daß er einhielt, um dem Ausbruche meiner Rührung Zeit zu laſſen; und bald darauf — ſo abwechſelnd war ſeine Geſchichte — muſſte ich wieder von Herzen lachen. Das iſt feſt beſchloſ=

*) Die Namen der Örter, die in dieſem und den übrigen Briefen vorkommen, ſind, wie man leicht ſehen wird, alle erdichtet, ob ich gleich bey den meiſten wahre Örter in Gedanken gehabt habe.

**) Name des Principals.

beſchloſſen, daß ich ihn jederzeit nachahmen will, ſo oft ich mich mit ihm in ähnlichen Umſtänden befinde. Wir ſind hier bey einer alten Kaufmannswittwe abgetreten, der Herr Schmelz, wie ich merke, ſeit ihres Mannes Tode viele Wolthaten erwieſen haben muß. Ich ſchließe dies aus ihrer ehrfurchtsvollen Begegnung gegen ihn, und aus ihren Blicken leuchtet ſo eine gewiſſe Art von Dankbarkeit hervor, der es an Worten fehlt, ihre Empfindungen auszudrücken. Außer der Stadt, wie ich aus meinem Fenſter bemerke, mag es ganz artig ausſehen; aber innerhalb der Mauern ſcheinet nicht viel herrliches aufbehalten zu ſeyn.

Landsberg. Den 10ten.

Wir haben von Aarburg bis hieher eine Menge wunderlicher Zufälle gehabt. Kaum waren wir zur Stadt hinaus, ſo brach ein Rad am Wagen. Das Unglück ließ ſich nun endlich noch verſchmerzen. Wir muſſten austreten, und in einer halben Stunde waren wir wieder reiſefertig. Weil es etwas regnete, ſo klopften wir an eine kleine Cajüte, die neben einem Garten ſtand. Ein alter Mann mit ſilbernen Haren, wie mein Bruder ſagen würde, machte uns die Thüre auf, und hinkte, ſobald er meinen Herrn erblickte, zur Hinterthüre hinaus. Ohne daraus etwas zu vermuthen, gingen wir in die Stube, die bey den Spuren der äußerſten Dürftigkeit doch ſehr reinlich ausſah. Ein altes Mütterchen ſaß beym Spinnrade, und ſtand auf, uns mit einem alten Deutſchen Handſchlage zu bewillkommen. Sie that uns mit einer geſchwätzigen Vertraulichkeit hundert Fragen, deren Beantwortung ſie jederzeit mit einem **Ey ſehn Sie doch!** erwiederte. Nun kam die Reihe

zu fragen endlich an uns. Zwey wolgebildete Kinder, ein Junge und ein Mädchen, wovon der Junge etwa 4 Jahr, das Mädchen 2 bis 3 Jahr alt zu ſeyn ſchien, ſaßen halb nackt in einem Winkel, und biſſen mit vielem Appetit jedes in ein Stück ſchwarzes Brod. Wir erfuhren, daß dies die Kinder ihres Schwiegerſohns wären, der jetzt als Schiffsknecht eine Reiſe nach N. thäte. Die Mutter wäre geſtorben — Hier fing ſie an zu weinen, aber es ging bald wieder über. Herr Schmelz wollte wiſſen, wovon ſie lebte. Mein Mann, antwortete ſie, bekömmt monathlich einen Thaler Armengeld, und ich ſpinne; damit helfen wir uns kümmerlich durch. Aber wo bleibt Euer Mann? Sie ging hinaus, ihn zu holen, kam aber ohne ihn wieder. Er iſt im Garten, ſagte ſie, und betrachtete Herr Schmelzen mit einer Neugierde, die zugleich Furcht verrieth. So ſchien es mir. Unterdeſſen kam Ferdinand, und brachte die Nachricht, daß der Wagen wieder geheilt wäre. Herr Schmelz beſtand darauf, den Alten zu ſprechen, und da die Frau, anſtatt ihn zu holen, nur immer ſagte, er wäre im Garten, ſo ging er ſelbſt hinaus, in der Abſicht, wie er mir hernach entdeckte, ihm etwas Geld zu geben, und ich ging mit. Im Garten trafen wir ihn; aber er wäre gewiß entflohen, wenn ſeine wankenden Knie es zugelaſſen hätten. Aber ſo kam er gekrümmt auf uns zu, als wir ihm ziemlich nahe waren, und ein trauriges Ach Herr Schmelz! war alles, was er herausbringen konnte. Nun erkannte Herr Schmelz einen Kerl, der vor etwa 20 Jahren auf ſeinem Floßholze gedient hatte, und wegen einer kleinen Dieberey entlaufen war. Er hielt ihm eine kleine Strafpredigt, und rechnete es ihm in ziemlich

nachdrücklichen Worten vor, daß er ſich ſelbſt im Lichte geſtanden wäre. Endlich bekam der Alte wieder ſo viel Kräfte, ihn zu bitten, er ſollte ihm doch nichts thun laſſen. Das will ich nicht, ſagte er, aber was Dir zugedacht war, ſoll nun Deine Frau haben. Hiemit ging er wieder in das Haus, gab der Frau einen halben Louisd'or, und ſagte ihr, daß er nicht geglaubt hätte, in ihrem Manne einen alten Spitzbuben wieder zu finden. Sie ſollten fleißig ſeyn, und es nicht vergeſſen, daß ehrlich am längſten währe. Auf der Rückreiſe wolle er wieder herankommen. Mittlerweile ſich das gute Mütterchen in Dankſagungen und in eine untermiſchte Erzählung der Strafpredigten verlor, die ſie ihrem Manne beſtändig darüber gehalten, daß er ſich den Teufel hätte blenden laſſen, gingen wir unſerm Wagen zu. Ganz konnte ich mich in Herrn Schmelzens Verfahren nicht finden, und ich dachte, er hätte es anders anfangen ſollen; aber ſein nachmaliges Geſpräch überzeugte mich von meinem Irthum. Der Mann kennt aus langer Erfahrung ſeine Landsleute, und ich bildete mir ein, daß die Menſchen ſo wären, als ſie uns in Büchern beſchrieben werden. Leſen Sie doch dieſe Stelle meinem empfindſamen Bruder einmal vor, und fragen Sie ihn, was er an Herrn Schmelzens Stelle gethan hätte. Der Regen nahm zu, und der Weg ward ſchlimmer. Nahe vor einem Dorfe hatte Johann die Geſchicklichkeit, die Kutſche in einen Graben zu werfen; der alte Kerl war in dem Hauſe der Kaufmannswittwe mit einem guten Frühſtücke verſehen worden, und hatte hernach bey dem Rademacher noch eine Portion hinzugefügt. Wir kletterten zu der andern Thüre heraus, und außer einem kleinen Schrecken hatten wir nichts gelitten;

aber der arme Ferdinand, der hintenaufgeſeſſen, und eben geſchlafen hatte, hatte ſich den Kopf jämmerlich geſchunden. Der alte Johann fing an zu fluchen, und ſchwur, daß ihn jemand behext haben müſſte. Bey dieſer Gelegenheit betrug ſich Hr. Schmelz ſo, daß ihn mein Bruder gewiß würde gelobt haben. Aber ob er es mit aller ſeiner Empfindſamkeit eben ſo machen würde, wenn man ihn umwürfe, daran zweifele ich. Ferdinand muſſte im Dorfe, wohin wir zu Fuße gingen, ein wenig verbunden werden, welche Operation der Schulmeiſter des Orts zu verrichten die Ehre hatte, der alle Anſtalt machte, uns durch ſeine Beredſamkeit erſt zu beluſtigen und hernach verdrießlich zu machen, als wir durch einen andern Auftritt überraſcht wurden. Der dicke Standtfuß, der zu Pferde nach Freyſtadt wollte, und unſere Leute erkannt hatte, kam die Thüre hereingeſprengt, patſchte auf Herr Schmelzen los, ſchüttelte ihm die Hand herzlich, und drückte ihn mit einem kräftigen Fluche an ſeinen Wanſt. Ich kam mit einem Schlage auf die Schulter, den ich noch morgen fühlen werde, davon. Gott ſey unſern Ohren gnädig! dachte ich, ſobald ich ihn ſah, und ohne Wunder konnte ich nicht falſch gerathen haben. Die erſte halbe Stunde ward uns ſchon herzlich ſauer; aber ſo leicht ließ er uns nicht abkommen. Er hatte ſich zu trinken geben laſſen, und darinn iſt er, wie Sie wiſſen, ein ſolcher Held, daß er weit und breit ſeines gleichen ſucht. Nun ging es an ein Erzählen, oder, richtiger zu reden, an ein Lügen. Ausſchweifungen, die er begangen, und nicht begangen, Schreiber, die er geprügelt und nicht geprügelt, Verluſte, die er erlitten und nicht erlitten hatte, alles kam nach einander auf den Schauplatz, und mit jedem Zuge, den er that,

ſchien ſeine Stimme ſtärker zu werden. Wir ſtanden auf, um weiter zu reiſen; aber das ließ er nicht zu. Er wollte mit; nur jetzt ſollten wir noch warten, grade als wenn ihm der Weg bis nach Freyſtadt zu kurz geſchienen hätte, um uns nach Verdienſt zu quälen. Nach einer guten Stunde bequemte er ſich endlich zum Aufſitzen, und nun hatte er den Anſchlag gemacht, neben der Kutſche her zu toben. Einen kleinen Strich machte ich ihm durch die Rechnung; ich hatte dem Johann befohlen, ſo ſcharf zuzufahren, als es Herrn Schmelzens Geſundheit nur vertragen wollte. Dennoch hatten wir bis Freyſtadt genug auszuſtehen, wo er uns mit vielem Unwillen, daß er uns nicht länger begleiten könnte, verließ. Am Abend erhielt Johann ſeinen Text, und ich ſtehe dafür, daß er ſich auf dieſer Reiſe nicht wieder betrinkt. Am folgenden Tage kamen wir bis Neuenburg. Unterweges erfuhr ich die Geſchichte der Aarburgiſchen Kaufmannswittwe. Herr Schmelz hat als der rechtſchaffenſte Mann an ihr gehandelt; aber er handelt nie anders. Heute gegen Mittag kamen wir hier an.

Seelau. Den 14ten.

Heute ſoll mein Brief mit der Poſt abgehen; und dann ſchreibe ich ihnen nicht eher wieder, als bis ich ihre Antwort erhalten habe, die Sie nach Emden richten können, wo wir in acht Tagen anzulangen denken. Wir kamen am 11ten bis Damm, wo wir uns einiger Geſchäfte wegen bis am 12ten verweilten, und noch an dieſem Tage auf dem Gute des Herrn von Rohr eintrafen. Mit dieſem ſchloß Herr Schmelz einen für beide ſehr vortheilhaften Handel. Nie habe ich in einem adelichen Gehölze ſo viel Ordnung geſehen, als in den Heiden des Herrn von Rohr. Sie kennen ihn, glaube ich,

noch von der Zeit her, als er bey uns in Beſatzung lag. Geſtern hatte ich einen harten Tag. Wir waren ſchon um 9 Uhr Vormittags in Heine, wo ich meiner Frau Tante aufwarten mußte, unterdeſſen daß Hr. Schmelz zu Hauſe blieb, um mit einem daſigen Kaufmanne Abrechnung zu halten. Wäre er mit gekommen, ſo würde ich mich weniger geärgert haben. Mein Gott, was iſt das für eine ſonderbare Frau! Die Inquiſitoren in Spanien können nicht ſchärfer examiniren, als ſie. Jede Kleinigkeit aus unſerm Hauſe verlangte ſie zu wiſſen, und ich erhielt allemal ein ſaures Geſicht, wenn ich auch nur eine einzige kleine Frage nicht beantworten konnte. Unſer ganzes Haus hat die Ehre, ihr ſehr zu mißfallen, und meine Wenigkeit erhielt für ſich ſelbſt dieſe Verſicherung mehr als hundertmal mündlich; die andern werden es weder mündlich noch ſchriftlich von mir erfahren. Wie kann doch eine ſo wiederwärtige Frau eine Schweſter meiner Mutter ſeyn, der ſie in allen Stücken ſo unähnlich iſt? Mein Couſinchen Euphroſyne wird die leibhafte Mutter. Wer hätte das vor 10 Jahren denken ſollen, da ſie uns mit ihrem ſeligen Vater beſuchte? Als ein damaliger ſechzehnjähriger Jüngling hatte ich ſchon halb und halb ein Auge auf ſie geworfen, und ihr das Glück zugedacht, die Gehülfinn meines Alters zu werden. Was muß doch ein ſechzehnjähriger Menſch für ein einfältiges Geſchöpf ſeyn, daß er es einem Mädchen nicht anſehen kann, ob ſie nach zehn Jahren eine Närrinn ſeyn wird! Aber wiſſen Sie, wer meiner Tante Liebling iſt? Niemand anders, als der rothköpfige Bube, den Sie damals im langen Rocke geſehen haben. Er iſt nun 13 Jahr alt, und macht Hofnung, einer der ungeſchliffenſten Bauern in der ganzen Gegend zu werden. Unter den treuen Segenswünſchen dieſer liebenswürdigen Familie ging ich gegen

Abend zu Herrn Schmelz zurück, dem ich meinen Verdruß nicht verbergen konnte, und mich nun von ihm darüber noch ſchrauben laſſen muß. Hier giebt es keine Tanten, und keine Couſine Euphroſyne. Aber wenn es ſie hier zu Tauſenden gäbe, ſo würde ich keiner einzigen vor Augen kommen. Leben Sie wol, und lieben Sie beſtändig

Ihren

ergebenſten Freund und Diener.

Jacob M.

5.

Schreiben eines jungen Kaufmanns an einen andern, der ſchon länger anſäſſig iſt, worinn er demſelben den Anfang ſeiner Handlung, und ſeine Unterſchrift oder Firma *) meldet.

Hn. G. zu F. B. d. 4. Apr. 1774.

Hochedelgeborner,

Hochzuehrender Herr,

Ich nehme mir die Freyheit, Ew. Hochedelgeb. ergebenſt zu benachrichtigen, daß ich hieſelbſt in der ſogenannten großen Marktſtraße eine neue Materialhandlung angefangen habe, in welcher ich mich befleißigen werde, gütigen Gönnern und Freunden ſowol im großen und einzelnen Handel, als auch in Übernehmung der Handlungs- und Verſendungsgeſchäfte, welche ſie hier haben, aufs aufrichtigſte und genaueſte zu dienen. Da ich mir nun beſonders Ew. Hochedelgeb. Gewogenheit und Freundſchaft wünſche, ſo habe ich Sie vor allen andern

*) S. oben S. 496. die Anmerkung.

andern erſuchen wollen, mich derſelben zu würdigen, und ſich mit Ihren Geſchäften an mich zu wenden. Zu dem Ende bitte ich beykommendes Preisverzeichniß durchzuſehen, und mich hernach mit öftern Befehlen zu beehren. Ich von meiner Seite werde nichts verabſäumen, um Dero völliges Vertrauen zu verdienen.

Meine Unterſchrift erſuche ich Ew. Hochedelgeb. gütigſt anzumerken, und nur derſelben allein Glauben beyzumeſſen.

Ich verſpreche mir eine geneigte willfährige Antwort, und habe die Ehre zu ſeyn

Ew. Hochedelgeb.

ergebenſter Diener.

G. Fr. Wagener.

6.

Zwey in Geſellſchaft getretene Kaufleute melden einem bisherigen Correſpondenten des einen dieſe Veränderung, und machen ihm zugleich ihre Firma bekannt.

Hn. Jac. Friedr. S. zu H.

Amſterdam, d. 1. Jul. 1774.

Hochedelgeborner,

Beſonders hochzuehrender Herr,

Ew. Hochedelgeb. haben mich ſeit langer Zeit Ihrer ſchätzbaren Bekanntſchaft gewürdigt, und ſich meiner in allerley Arten von Handlungsgeſchäften, wie ich mir ſchmeichle, mit Zufriedenheit bedient. Ich hoffe alſo, Sie werden auch jetzt, da ich wegen meines zunehmenden Alters mich genöthigt ſehe, einen Gehülfen anzu-

anzunehmen, uns ferner mit Ihrem gütigen Zutrauen beehren, welches zu verdienen wir uns eifrig beſtreben werden. Mein künftiger Handlungsgeſellſchafter iſt mein bisheriger Buchhalter, Herr Carl Anton Reimarus, den ich zugleich zu meinem Schwiegerſohne erſehen habe.

Einer von uns wird jederzeit die an unſre Freunde zu erlaſſenden Briefe zeichnen.

Ich verharre mit vorzüglicher Hochachtung

Ew. Hochedelgeb.

ergebenſter Diener.

Jac. Fried. Schulze.

Dero ergebenſter Diener zeichnet ſich *Schulze & Reimarus.*

Dero ergebenſter Diener, Carl Anton Reimarus, wird unterzeichnen *Schulze & Reimarus.*

7.

Schreiben eines Sohns eines verſtorbenen Amtmanns an einen Kriegesrath, worinn er demſelben den Tod ſeines Vaters berichtet.

Wolgeborner Herr,
Höchſtzuverehrender Herr Kriegesrath,

Meine Mutter und ich können nicht umhin, Ew. Wolgeb. das Abſterben meines Vaters zu berichten, der geſtern Abend aus der Welt gegangen iſt. Obgleich ſein langwieriges Krankenlager uns wünſchen ließ, daß ein ſanfter Tod ſeinen Schmerzen ein baldiges Ende machen möchte, ſo ſind wir doch über ſeinen Verluſt unendlich gerührt, und ſchmeicheln uns, daß Ew. Wolgeb. nach Ihrem beſtändig geäußerten Wolwollen

gegen unſre Familie uns Ihres Mitleidens würdigen werden, dem wir uns ſowol, als Ihrer fortdauernden Gewogenheit beſtens empfehlen. Wir bitten Gott, Ew. Wolgeb. mit traurigen Zufällen dieſer Art gnädig zu verſchonen, und ich habe nach ſchuldigſter Empfehlung von meiner Mutter die Ehre, mit vollkommner Hochachtung zu verharren

Meines höchſtzuverehrenden Herrn Kriegesraths

N. gehorſamſter Diener.
Den 25. März 1773. J. G. Sp.

8.

Schreiben der Wittwe eines Oberförſters an einen Oberforſtmeiſter, um den Tod ihres Mannes zu berichten.

Hochwolgeborner Herr,
Gnädiger Herr,
Höchſtzuverehrender Herr Oberforſtmeiſter,

Ich habe meiner Schuldigkeit gemäß Ew. Hochwolgeb. Gnaden melden wollen, daß ich heute früh um 8 Uhr meinen Mann durch einen unvermutheten Tod verloren habe. Ew. Hochwolgeb. Gnaden haben ihn jederzeit für einen treuen Diener des Königs erkannt. Dies und das Zeugniß der Rechtſchaffenheit, das ihm ein jeder ertheilt, iſt das einzige, was mir ſeinen Verluſt zu gleicher Zeit ſchwerer und erträglicher macht. Seines ſchnellen Endes ungeachtet, hoffe ich, wird derjenige, den Ew. Hochwolgeb. Gnaden zur Nachſehung ſeiner Papiere und Rechnungen zu ernennen geruhen, alles in guter Ordnung finden. Gott erhalte Ew. Hochwolgeb.

noch

noch lange Jahre in beſtändigem hohen Wolſeyn, bewahre Sie vor allen Trauerfällen, und laſſe Sie dagegen ſehr viele angenehme und vergnügte Begebenheiten erleben. Ich verharre mit vieler Ehrerbietung

Ew. Hochwolgeb. Gnaden,
Meines höchſtzuverehrenden Hn. Oberforſtmeiſters.

D... dorf. gehorſamſte Dienerinn.
d. 19. Aug. 1774. Joh. Fried. Wittwe Röhlerinn, geborne Darnmann.

9.

Schreiben eines Landpredigers, dem ſeine Frau geſtorben, an ſeinen und ihren auf der Univerſität ſtudirenden Sohn.

Geliebter Sohn,

Mein letzter Brief vom 11ten hat Dich auf die Nachricht, die ich Dir jetzt zu ertheilen habe, vorbereitet. Die Krankheit Deiner Mutter nahm nach Abſchikkung deſſelben augenſcheinlich zu, und wir zweifelten noch an demſelben Abend, ob ſie die Nacht erleben würde. Sie gerieth gegen Mitternacht in einen Schlaf, und gegen den Morgen, da ſie erwachte, verſicherte ſie, ihr wäre viel beſſer. In der That machte ich mir Hofnung, ſie wieder zu erhalten, nachdem ich ſie ſchon verloren gegeben hatte; allein gegen Mittag fand ſich die vorige Mattigkeit wieder, ſie bat uns, ihr nicht durch Klagen den Abſchied ſchwer zu machen, und entſchlief um 1 Uhr mit der Gelaſſenheit, die ihr ganzes Leben als ein Muſter ausgezeichnet hat. Ich bin Zeuge ih-

res über Dich ausgeſprochenen Segens und Ihres letzten Gebets für Deine geiſtliche und leibliche Wolfahrt. Ehre das Andenken derjenigen, die Dir das Leben gegeben, und durch ihre Lehren, und durch ihr Beyſpiel Dich zu dem glücklichen Gefühl der Tugend gebildet hat, durch Thränen, die den Himmel, der ſie zu ſich gerufen, nicht beleidigen. Mäßige Deinen Schmerz als ein Mann, und vergiß nicht, daß ich, der ich die treue Gefährtinn meines Lebens verloren, und den dieſer Schlag am ſchwerſten trift, mich dennoch bey der Fügung der weiſen Vorſicht beruhigen muß. Wie glücklich werden wir ſeyn, wenn einſt unſer Ende dem ihrigen gleich iſt! Noch einmal! ſey ſtandhaft, mein Sohn, und ein Herr Deiner gerechten und pflichtmäßigen Betrübniß. Ich bin

Dein

D. treuer Vater.
den 14. Apr. 1774. F. D. D.

10.

Schreiben eines Studenten von der Univerſität, worinn einem Poſtmeiſter die Nachricht gegeben wird, daß der Sohn des Oberpredigers eben derſelben Stadt in einem Zweykampfe das Leben eingebüßt habe, mit Bitte, dem Vater des Entleibten davon Nachricht zu geben.

Hochedelgeborner Herr,
Hochzuehrender Herr Poſtmeiſter,

Ich habe nicht die Ehre, Ew. Hochedelgeb. weiter, als höchſtens dem Namen nach, bekannt zu ſeyn, und beklage es von Herzen, daß mein erſter Brief an

Sie

Sie eine ſo unangenehme Nachricht enthalten muß. Als ich vergangene Oſtern die hieſige Univerſität bezog, wuſte ich keinen beſſern Stubenburſchen zu wählen, als Ihren Herrn Vetter, den Sohn des dortigen Hn. Oberpredigers G. Ich kannte ihn von Schulen her als einen fleißigen und geſitteten jungen Menſchen. Er hatte ein Jahr vor mir die Academie bezogen; dies ließ mich hoffen, durch ihn einige Erleichterung in der erſten Einrichtung meiner academiſchen Studien zu finden. Allein ich hatte mich geirrt. Er war in unglückliche Hände gerathen, und die Neigung zum Spiel, von der ich auf Schulen nur einige ganz ſchwache Spuren bemerkt hatte, war bey ihm ſo herſchend geworden, daß er darüber ſeinen vorigen Fleiß völlig aufgegeben hatte. Wäre ſein Glück ſo groß, als ſeine Neigung, geweſen, ſo zweifle ich nicht, er würde einer ſo elenden Beſchäftigung bald überdrüſſig geworden, und zu ſeinen Studien zurückgekehrt ſeyn. Aber er hatte ſich durch ſein öftres Unglück in Schulden verwickelt, die er nicht zu bezahlen wuſte. Tauſendmal habe ich ihn verſichern hören, daß, wenn er nur ſo viel wiedergewinnen könnte, um dieſelben zu tilgen, er auf ewig dem Spiel entſagen wollte. Meine und einiger andern Freunde Vorſtellungen und Bitten, ſich lieber ſeinem Herrn Vater zu entdecken, und lieber deſſen Vorwürfe, als dereinſt ſeine eigenen, zu ertragen, halfen nichts. Endlich glaubte er vom Schickſale wieder angelacht zu werden. Er hatte einen anſehnlichen Gewinnſt gemacht, und von demſelben ſogleich einige von den dringendſten Schulden abgebürdet. Ehegeſtern Abend ging er in den bekannten Gaſthof zum goldnen Adler, um ſein Glück aufs neue zu verſuchen. Ein Curländiſcher von Adel, dem er neulich abgewonnen, forderte Genugthuung, und G. gab ſie ihm. In kurzer Zeit hatte er alles, was er bey ſich trug, verloren.

ren. Er verlangte auf Borg weiter zu ſpielen; der Curländer ſchlug es aus. Es kam zu Spöttereyen von einer, zu empfindlichen Reden von der andern Seite, endlich zu einer Ausforderung. Die Zweykämpfe ſind hier härter, als irgendwo verboten. Da aber der jetzige Rector, Herr Prof. F. dazu immer ſehr durch die Finger geſehen, auch ſogar ſein Wolgefallen am Duelliren einigemal nicht undeutlich bezeugt hat, ſo ſind ſie während ſeines Rectorats unglaublich wieder eingeriſſen, und das deſto mehr, da bisher kein ſonderlicher Schade dabey geſchehen iſt. Ich würde es nicht haben hindern können, wenn ich auch vorher etwas davon gewuſſt hätte; allein man hatte es mir verborgen. Sie vermuthen nun ſchon den Ausgang. Herr G. war klein und ſchwächlich, und hatte nie den Degen führen gelernt. Der Curländer war in allen Stücken das Gegentheil. Er erlegte ſeinen ſchwachen Gegner im erſten Gange, indem er ihm das Herz durchbohrte. Der Unglückliche ſprach nur noch wenige Worte zu einem Freunde, der ihn ſecundirte. Der Thäter hat ſich, wie gewöhnlich, mit der Flucht gerettet. Ich habe es nicht wagen dürfen, dem Hn. Oberprediger zu ſchreiben; ich erſuche aber Ew. Hochedelgeb. ihm den Unfall, ſo gut es ſich thun laſſen will, beyzubringen. Übrigens bitte ich die Freyheit meiner Zuſchrift nicht übel zu deuten, und bin mit wahrer Hochachtung

Ew. Hochedelgeb.

S.

d. 5. May 1774. gehorſamſter Diener.

S. Fr. R.

11.

Schreiben des Secretärs eines Miniſters an einen Rathmann einer kleinen Stadt, worinn er demſelben berichtet, daß der Miniſter ihm die verlangte Poſtmeiſterſtelle verſchafft habe.

Hochedelgeborner Herr,

Hochzuehrender Herr Rathmann,

Se. Excellenz, der Herr Statsminiſter von N., haben mir befohlen, Ew. Hochedelgeb. zu berichten, daß Se. Excellenz Dero Anſuchen um die dortige Poſtmeiſterſtelle gehörigen Orts ſo kräftig unterſtützt haben, daß Ihnen dieſelbe ertheilt werden ſoll. Die Ausfertigung werden Sie nächſtens auf die gehörige Art erhalten. Ich freue mich, Ihnen dieſe Nachricht haben geben zu können, und bin mit vieler Hochachtung

Ew. Hochedelgeb.

D.   ergebenſter Diener.
Den 19. Aug. 1772.   J. D. N.
                                          Secretär Sr. Excellenz.

12.

Schreiben eines Acciſeeinnehmers an ſeinen Oheim, einen Stadtälteſten, worinn er demſelben von ſeiner bevorſtehenden Verheirathung Nachricht giebt.

Hochedelgeborner Herr,

Hochzuehrender Herr Oheim,

Ob ich gleich ſchon lange Willens geweſen bin, mich zu verändern, ſo habe ich mich dennoch bisher zu keiner Heirath entſchließen können. Jetzt habe ich das

Ver-

Vergnügen, meinem wertheſten Herrn Oheim zu melden, daß ich geſonnen bin, mich nächſteus mit der älteſten Tochter des Herrn Salzinſpector N. feyerlich zu verſprechen. Sie kennen die Familie, und ich ſchmeichele mir, daß meine Wahl Ihren vollkommenen Beyfall haben werde. Nichts wird mir angenehmer ſeyn, als wenn ich von Ihnen bald dieſe Verſicherung und zugleich das Verſprechen erhalte, daß Sie uns die Ehre erweiſen, und unſrer Hochzeit beywohnen wollen. Ich werde mir die Freyheit nehmen, Ihnen den dazu angeſetzten Tag ſogleich zu berichten, ſobald ich nur mit meinen künftigen Schwiegereltern darüber ſchlüſſig geworden bin, und verharre nach freundſchaftlichſter Empfehlung von meiner Braut, ihren Eltern und den übrigen hieſigen Freunden

Meines hochzuehrenden Herrn Oheims

H. ergebenſter Neffe,

Den 5. März 1773. J. Ferd. M.

13.

Schreiben eines Buchhändlers an einen Freund, um ihm ſeine bevorſtehende Verheirathung zu berichten.

Wertheſter Freund.

Was Sie vielleicht ſo bald nicht erwartet hätten, geſchieht. Die Eltern meiner geliebten Mariane haben ſich endlich bewegen laſſen, mir das Jawort zu geben, und noch vor Pfingſten wird unſre Hochzeit ſeyn. Am Ende hat es ſich gezeigt, daß die Abneigung der Eltern gegen mich keinen andern Grund hatte, als die unabläſſigen Bemühungen meines liebenswürdigen Freundes, des Hn. Hofrath N. Wie fein hatte er alles ſo einzuleiten gewuſſt, daß man die rühmlichen Zeugniſſe,

die

die er mir ertheilte, als Beweiſe ſeiner Redlichkeit betrachtete, die ohne ſeinen Freunden ſchaden zu wollen, dennoch es nicht mit anſehen kann, daß ſie eine Familie unglücklich machen, die ein beſſers Schickſal und eine vortheilhaftere Verbindung verdient hat! Der Verräther! Mariane entdeckte zuerſt, woher die Streiche kamen, und bewog ihre Mutter, mit einem Theil der Vorwürfe, die man mir gemacht hatte, hervorzurücken. Nun hatten wir gewonnen. Die Verleumdungen waren leicht zu wiederlegen. Man verſtattete mir wieder einen Zutritt in das Haus, und lernte mich genauer kennen. Welche glückliche Tage verſpreche ich mir! Ich weiß wol, daß das eheliche Leben keine Reihe von lauter vergnügten Vorfällen iſt; aber in Marianens Geſellſchaft und aus Liebe zu ihr, werde ich Widerwärtigkeiten ertragen und beſiegen lernen. Werden Sie bald meinem Beyſpiel folgen? Mariane und ihre Eltern empfehlen ſich Ihnen, und wünſchen meinen beſten Freund auch bald als den ihrigen kennen zu lernen. Ich umarme Sie, und bin

Ihr

D. ergeb. Fr. und D.
d. 5. Apr. 1774. S.

14.

Schreiben eines jungen Mahlers aus einer großen Stadt an einen Freund in ſeiner Vaterſtadt, um demſelben ſeinen gegenwärtigen Zuſtand zu berichten.

Wertheſter Freund,

Ich habe verſprochen, Ihnen von hier zu ſchreiben, ſobald ich völlig eingerichtet wäre, und ich halte mein Wort.

Der

Der Herr Geh. Finanzrath v. N., dem ich, wie Sie wiſſen, durch den Hn. Domprobſt von F. empfohlen war, hat mir ſo viele Bekanntſchaft verſchaft, daß es mir vor der Hand an Arbeit nicht fehlen kann. Das merkwürdigſte, was in meiner Kunſt hier und auf den umliegenden Luſtſchlöſſern und Landhäuſern zu ſehen iſt, habe ich durch ſeine gütige Bemühung bereits faſt alles geſehen. Den großen R. lernte ich gleich am zweiten Tage meines hieſigen Aufenthalts kennen. Ein vortreflicher Mann, der ſeine Einſichten mitzutheilen ſich ein Vergnügen macht! Ich ſehe ihn wöchentlich einmal in ſeinem Hauſe. Ein Schüler von ihm, Namens L., iſt ſein Liebling, und ſeine beſtändige Geſellſchaft, der Erbe ſeines anſehnlichen Vermögens und ſeines Ruhms, den er gewiß noch übertreffen wird. O! daß er die Gemüthsart ſeines Meiſters hätte! Aber er iſt ſehr zurückhaltend, wenigſtens bis jetzt, und ſogar halte ich ihn für ein wenig neidiſch. Doch erweiſt er mir alle Höflichkeit, und nennt ſich meinen Freund.

Meine Wirthsleute ſind eine rechte gute Art von Menſchen. Ich hatte mich anfänglich nur Mittags bey ihnen eingedungen; jetzt eſſe ich auch des Abends unten. Der Alte hat den erſten Schleſiſchen Krieg als Wachtmeiſter mit gemacht, und hört für ſein Leben gern von Schlachten erzählen. Daher findet man gemeiniglich alte ausgediente Kriegsleute bey ihm, nicht ſelten auch ſtädtiſche Politiker, die mit dem armen Europa, wie mit einem Krautgarten wirthſchaften, Feſtungen wie Kohlſtauden ausreißen, und ſie in den vorbeyfließenden Fluß werfen, über den ſie mit ihren Fingern ſo viele Brücken bauen, als ihnen beliebt, oder ihn mit einigen Sandkörnern zudämmen. Die Frau iſt eine große Liebhaberinn des Friedens, und ſcheint den Soldaten nur um ihres Mannes willen ein wenig gut zu ſeyn.

Doch begünſtigt ſie, wie ich merke, die Anwerbungen eines Zollcontrolleurs, der ehemals als Lieutenant gedient hat, um ihre Tochter, ein junges hübſches Mädchen, das die Einfalt ſelbſt iſt, und zu allen Leuten ja ſagt, nur zu der Mutter nicht immer. Ich denke darüber noch manche luſtige Scene zu erleben, wenn die Sache erſt mehr in Bewegung kömmt.

Ihr Herr Bruder = = ſchelten Sie nicht = = = ich habe ihn noch nicht geſprochen, aber noch dieſe Woche ſoll es geſchehen. Ich bin

Ihr

S. d. 5. Jun. 1775. Freund und Diener. R.

§. 168.

Die vornehmſten Fehler, die man bey Berichtſchreiben vermeiden muß, ſind, 1) daß man nicht mehrerley durch einander erzähle; 2) daß man nicht unerhebliche Dinge einmiſche, und dadurch zu weitläuftig werde, 3) daß man nichts erhebliches auslaſſe, ohne welches die Erzählung von demjenigen, an den ſie gerichtet iſt, nicht wol verſtanden werden kann, 4) daß man ſehr unangenehme Vorfälle, worüber jemand heftig erſchrecken kann, nicht gleich zu Anfang eines Briefes ſetze, ſondern ſie einigermaßen vorbereite. Das letzte hat insbeſondre bey Berichten von Todesfällen ſtatt. Überhaupt muß man ſich einer guten Art zu erzählen befleißigen weil das Gegentheil unausſtehlich iſt.

Beyſpiele von fehlerhaften *) Berichtſchreiben.

I.

Fehlerhaftes Schreiben einer Gaſtwirthinn an ihren Bruder, einen Beſuch feindlicher Kriegesvölker betreffend.

Mein lieber Bruder,

Deinen letzten Brief habe ich wol erhalten, es iſt aber dein darinn gethaner Wunſch nicht in ſeine Enfüllung gegangen, daß wir nemlich keinen Beſuch von die Feinde kriegen möchten. Dieſer erfolgte mehr denn zu geſchwinde; denn am 2. erfuhr man, das Sie in D. eingerückt wären es wurden ſofort reitende Bothen abgeſchickt, wo von einer den Sonnabend als den 3 Morgends um 10 Uhr mit der Nachricht ankam, das ſie von D. ausmarſchirt, und ihren Marſch nach W. oder Sch **). nehmen würden. Um etwa 2 Uhr Nachmittag kam die Nachricht, das Sie ſchon in der Heyde und gegen 4 Uhr wahr unſere Beſatzung da, dieſe beſtand aus 200 Dragonern 500 Mann Infanterie und etliche 30 von der Artillerie und 3 Canonen ohne

*) Ich habe es für nöthig gehalten, einige Beyſpiele von fehlerhaften Briefen beyzufügen, weil man, wenn die Fehler angezeigt werden, dadurch fehlerfreyer ſchreiben lernt. Gemeiniglich habe ich ähnlichlautende Briefe vor mir gehabt; nur habe ich einige Veränderung machen müſſen, die der Sache nichts ſchaden. Ein ſchlechter Brief iſt nie bloß in Anſehung der Abfaſſung ſchlecht. Gemeiniglich hat er auch noch andre, beſonders orthographiſche Fehler. Ich habe deren viele mit abdrucken laſſen, und in den hinzugefügten Beurtheilungen davor gewarnet, welches, wie ich hoffe, manchen zur Ausübung der oben gegebnen Regeln dienen wird.

**) Der Ort, woher dieſer Brief geſchrieben iſt.

ohne die Herren Officir, das das ganze Corps ohngefähr 750 Mann ausmachte. Die Furierſchützen waren in unſer Haus und gaben hier die Billets aus; alſo war ſelbiges ſehr voll. Zur Einquartierung erhielten wir den Adjudanten des Commandeurs von der Infanterie, den Herrn Baron von Kn. einen ſehr höflichen und artigen Cavallier. Der Commandeur ſelbſt, welcher Herr von H. hieß, logirte neben an, bey dem Rathmann Denke, der Commandeur von die Dragoners aber der Baron von Z. bey Hn. Apotheker Meuſchen, die Dragoners mit ihren Commandeur gingen des Morgens um 8 Uhr nach T. forderten von der Stadt 1200 Rthlr. Contribution und vom Amte 1000 Rtlr. und weil es nicht möglich alles ſogleich aufzubringen, nahmen Sie den Syndicus Seckt und den Amts-Juſtiarius Höpke als Geißel mit der erſte kahm des ſelben Abens aber noch wieder frey, und iſt alſo die Stadt mit 1000, und das Amt mit 500 Rthlr. davon gekommen, aus dem Dorfe Retzow haben ſie ſich 50 Rthlr. von die Bauer bezahlen laſſen, und von dem Unterförſter Sapel 15 Rthlr. und eine Uhr. 60 Mann Dragoner waren durch das Bruch gegangen, in Z. jemand aufzuheben, welchen ſie aber nicht mehr gefunden und alſo über Saaten wieder zurückgegangen, ohne wieder hieher zu kommen. Von uns forderten Sie 3000 Rthlr. und von den Kiez 100 Rthlr. Contribution. Sie wollten den 4. bey uns raſt Tag halten, und alſo erſt den folgenden Tag wieder weiter marſchiren, allein kaum waren die Huſaren, welche erſt um 2 Uhr wieder von T. zurückkamen, in ihre Quartiere, ſo kahm eine Stafette von R. und brachte einen Brief von den commandirenden General aus dem Lager bey A., und hierauf gieng es in der größeſten Eile fort, Sie krigten alſo nicht die geforderte Summe von uns mit, ſondern

der Baron war mit 1200 Rthlr. von der Stad und mit 50 Rthlr. vom Kiez vors erſte zufrieden und ſollten ihm die Reſte den 8. des Abens um 5 Uhr in S. geliefert werden, und wenn ſie ſodann ihr Wort halten würden, wolte Er mit 2000 Rthlr. von der Stad zufrieden ſeyn, weil ihm von den Magiſtrat die beweglichſten Vorſtellungen das eine ſo große Summe nicht aufzubringen wäre gethan wurden, es ward alſo den andern Tag gleich ſo viel zuſammen gebracht, das die 3000 Rthlr. voll wurden, und Herr Peter Salzmann und Herr Löffler muſten damit nach S. und da ſie etwas nach 5 Uhr dort eintreffen, ſo iſt die Order und Comando zur Eintreibung dieſer Gelder ſchon beſtellet hieher zu gehen. Er nimmt die 2000 Rthlr. zwar an, aber behält Herr Läfflern da und Herr Salzmann kam wieder zurück mit dem Vermelden, das an die 3000 Rthlr. kein Heller erlaßen werden könnte, oder im Fall ſich die Stad ſolches wegerte, würde er ſie aufs Schärfſte heimſuchen, was war alſo zu thun, nichts als Geduldt, die 1000 Rthlr. muſten noch geliefert werden. Ich habe 30 Rthlr. dazu beytragen müſſen. Kaum war dieſes zur Stelle, ſo kam aus dem Lager eine neue Foderung dieſe beſtand in folgenden

1000 Ehl. Laken
1000 Ehl. Flanel
500 par Schu
500 par Strümpfe
100 par Stiebeln

Dieſes war nun eine Forderung die nicht zu beantworten war, es halfen aber keine Vorſtellungen es ſolte und müſte da ſeyn und was nicht in Natura gegeben ſolte mit Gelde bezahlet werden, es iſt alſo ſo viel von obengemeldeten Sachen vorräthig geweſen geliefert worden, überdem ſind viel Wagens mit Heu

Stroh, Korn und Brodt dahin abgeſandt worden, wo- bey wir doch noch ſo glücklich ſind, das alle unſere Pfer- de und Wagens wider zurück gekommen ſind, da hinge- gen vom Lande viele Wagens und Pferde zurück behal- ten worden. Aus ihrem Lager ſind ſie aufgebrochen, und alſo vermuthlich auf dem Rückmarſch ob ſie aber wegbleiben werden ſtehet dahin ſonſt mus ich noch von ihnen gedenken, das ſie ſehr gute Mannszucht gehalten und waren beſonders die Herren Officir ſehr höfflich, wir wünſchen indeſſen ihre Gegenwart niehmals wieder. Wir grüßen dich alle herzlich und ich bin Zeitlebens

Deine

Sch. getreue Schweſter.
den 11. Jul. 1758. Sophia Reutern.

Beurtheilung.

Dieſer Brief iſt, was die Erzählung betrifft, ziemlich gut. Daß vieles mit Lateiniſchen Buchſtaben geſchrieben iſt, kann man der Gewohnheit vergeben. Wenn man ihn genau durch- gehen wollte, würde man folgendes zu bemerken finden. Dei- nen letzten Brief]. Ein Brief iſt freilich der letzte unter den angekommenen; aber der Bruder konnte noch einen neuern Brief abgeſchickt haben, der verloren gegangen war. Alſo lie- ber: Deinen Brief vom 20. Junius habe ich wol erhal- ten] richtig erhalten, und ein Semicolon ſtatt des Comma dahinter. in ſeine Erfüllung gegangen.] erfüllt worden. nemlich] iſt überflüſſig. von die Feinde] von den Fein- den. kriegen] bekommen. mehr denn] mehr als. ge- ſchwinde; denn am 2.] geſchwinde. Nun ein Punct, und denn fort gefahren: Schon am 2ten erfuhr man, daß (nicht das) ſie. eingerückt wären es] Hinter wären ein Punct, und Es mit einem großen E. ſofort] ſogleich. Bothen] Boten. wo von] wovon, als Ein Wort. Den Sonnabend als den dritten] Entweder am 3ten, welches ein Sonnabend war, oder es hätte vorher heißen müſſen: Freitags am 2. Morgends] Morgens. 2 Uhr Nachmittag] Nach-

 mit-

mittag konnte weg bleiben; auch vorher Morgens. das Sie] daß ſie. in der Heyde] Ich würde Heide ſchreiben; andre ſchreiben, wenn unter dieſem Worte ein großer Wald verſtanden wird, Hayde. übrigens fehlt hier das Wort wären und hinter demſelben ein Comma. wahr] war. da,] Kein Comma, ſondern ein Punct. Hinter Dragonern iſt wieder ein Comma. Das Folgende müſte, nachdem hinter Infanterie ein Punct gemacht worden, ohngefähr ſo heißen: Sie führten 3 Canonen bey ſich, bey welchen ſich einige dreißig Canoniere (oder Canoniers) befanden. Man rechnet die Canonen nicht mit zur Beſatzung. [ohne die Herren Officir]. Das Herren kann hier und im Folgenden, wo es noch einmal vorkömmt, wegbleiben. Anſtatt Officir müſte Officiere oder Officiers geſchrieben werden. das das ganze] ſo daß das Ganze. Furierſchützen] Fourierſchützen. in unſer Haus] in unſerm Hauſe. und ein Comma dahinter. ſelbiges] es oder daſſelbe. Adjudant] Adjutant. Cavallier] Cavalier. von die Dragoners] von den Dragonern oder beſſer der Dragoner. Auch hernach ſteht einmal unrichtig Dragoners für Dragoner. übrigens hätte hier noch erwähnt werden ſollen, daß der Baron von Z. Befehlshaber des ganzen Corps geweſen. Hinter Menſchen ſollte ein Punct ſeyn. mit ihren Commandeur] mit ihrem Commandeur. Hinter möglich fehlt war und ein Comma. nahmen Sie] ſo nahmen ſie. Geißel] Geiſel. Hinter mit ein Panct. kahm] kam. Deſſelben Abens] noch an eben demſelben Abend. frey] entweder er kam los, oder er wurde wieder auf freyen Fuß geſetzt. und iſt alſo ꝛc.] Dies müſte ſo heißen: nachdem die Stadt überhaupt 1000 Rthlr. und das Amt 500 Rthlr. bezahlt hatte. Auch iſt es ein Fehler, daß der Zurückgebung des Juſtitiarius nicht erwähnt wird. aus dem Dorfe Retzow.] Es ſollte ein Punct vorher gehen. In dem Dorfe Retzow wäre richtiger geſagt. von die Bauer] von den Bauern. Das Folgende muß heißen und von dem Förſter S. 15 Rthlr. und eine Uhr erpreßt: denn eine Uhr kann man ſich nicht bezahlen, ſondern nur geben laſſen. in Z.] um zu Z. welchen ſie nicht gefunden ꝛc.] Man ſetze ein Semicolon vorher, und fahre fort: als ſie ihn aber nicht gefunden, ſind ſie über Saaten ꝛc. [von den Kiez] von dem Kiez. Kiez iſt der Ort, wo die

Fiſcher wohnen. raſt Tag] Raſttag. marſchiren] Semicolon. in ihre Quartiere] gerückt fehlt; allenfalls kann auch, wenn gerückt wegbleibt, in ihren Quartieren ſtehen. Stafette] Wenn man es mit fremden Buchſtaben ſchreibt, iſt Eſtafette beſſer. von den] von dem. hierauff] hierauf. ging es fort] Der Ausdruck iſt zu platt. Beſſer: brachen ſie mit der gröſten Eilfertigkeit auf. Punctum. kriegten] bekamen. Stad] Stadt. vors erſte] fürs erſte. zu frieden] zufrieden, Ein Wort, und Comma dahinter. und ſollten ihm ꝛc.] Beſſer: er verlangte aber, daß man ihm die Reſte nachliefern ſollte. wenn ſie ihr Wort halten würden] Wer denn? beſſer: wenn dies geſchähe. In der Folge heißt es beſſer, ſo wollte er. von dem Magiſtrat. ꝛc Hinter Vorſtellungen und wäre muß ein Comma ſtehen, hinter wurden ein Punct. Beſſer wäre es, wenn gethan wurden oder gethan waren gleich hinter Vorſtellungen ſtände. das ſollte mit ß ſeyn. ward] beſſer wurde. Siehe das orthographiſche Wörterbuch in werden. den andern Tag] am folgenden Tage. zuſammen gebracht.] Ein Wort, nicht getheilt. voll] voll. und da ſie] Da ſie aber, und ein Punct vorher. Order und Comando &c] Man ſchreibt die Wörter ſonſt Ordre und Commando. Eintreibung ſollte ein großes E haben. Überhaupt aber iſt dies nicht recht ausgedrückt. Es müſſte heißen: ſo hat bereits ein Commando (oder Detachement) Befehl erhalten, hieher zu gehen. nimt] nimmt. Hier ſteht übrigens unrichtig, der General habe die 2000 Rthlr. angenommen, da es doch nur 800 waren, welche die beiden Bürger Salzmann und Löffler nachbrachten. aber behält] behält aber. und Herr Löffler] Ein Punct vorher, und denn: Herr Löffler hingegen. an die 3000 Rthlr.] an den. ſolches wegerte] ſie zu bezahlen wegerte. würde Er] ſo würde er, und ein Comma vorher. Schärfſte] klein, ſchärfſte. Hinter heimſuchen ein Punct, hinter thun ein Fragezeichen. nichts als Geduldt] war zu thun? Es muß heißen: man muſſte Geduld haben. Punctum. beytragen] Es ſollte vorſchießen heißen; denn wie viel ein jeder beytragen ſollte, konnte nicht ſo geſchwinde ausgemacht werden. Neue foderung] neue Foderung, und ein Punct dahinter. folgenden] folgendem. Ehl.] Ell. Lacken] Laken oder Tuch. Flanel] Flanell.

par] Paar. Schu] Schuhe. Strümpffe] Strümpfe. Stiebeln] Stiefeln. die nicht zu beantworten war] Vor dieſen Worten ſollte ein Comma, und dahinter ein Punct ſtehen. Sonſt iſt der Ausdruck etwas dunkel. Deutlicher würde es heißen: worauf, wir nicht wuſſten was wir antworten ſollten. Hinter Vorſtellungen Semicolon. ſolte] ſollte. da ſeyn] Comma, gegeben]. Hier fehlt werden könnte. Hinter bezahlt werden ein Punct, hinter alſo und hinter geweſen ein Comma. Vor überdem ein Punct. Wagens] Wägen. Hinter Heu Comma. Brodt] Brod. das] daß. wider] wieder. zurücke gekommen] ſollte ungetheilt ſeyn. Hinter ſind Comma. zurück behalten] ungetheilt. Aus ihrem Lager ꝛc.] Nach den neueſten Nachrichten ſind ſie aus ihrem Lager aufgebrochen. Vor ob und ſtehet Comma,. Hinter dahin ein Punct. mus] muß. gedenken] anführen oder erwähnen. und waren beſonders] beſonders waren. höff lich] höflich. wir wünſchen ... niehmals wieder] Das iſt ſo natürlich, daß es kaum geſagt zu werden brauchte. niehmals] niemals. Hinter herzlich Comma.

2.

Fehlerhaftes Schreiben eines Acciſeeinnehmers aus eben der Stadt an den Haushofmeiſter eines Statsminiſters, ebenfalls den Beſuch der Feinde betreffend.

Hochzuehrender Herr und Freund,

Nun haben wir die Feinde, nach meinem letzten Briefe, gehabt. Geſtern vor 8 Tagen ſind wir ſie wieder los geworden; allein wir haben ihnen noch viel nachſchicken müſſen, und ſo eben kömmt ein Bauer Chriſtian Maaß aus D. und bringt einen Wachtmeiſter mit einer neuen Forderung. Mein Bruder, der Apotheker, hat während ihres Hierſeyns noch ſo ziemlichen Abgang gehabt, der Schuſter S. aber iſt von einem Dragoner, der ehemals als Geſell bey ihm gearbeitet, ſehr zerprügelt worden; auch hat ihm derſelbe eine bey ſich tragende

kleine

kleine ſilberne Tobacksdoſe, die ihm ein Vetter aus Hamburg geſchenkt, genommen, und der Baron hat weiter nichts darauf geantwortet, als er ſollte ſich wieder melden, welches er nicht gethan. Den Schmahlingiſchen Garten haben ſie ſehr bewundert, die Fahrt durch die Vorſtadtbrücke hingegen unbrauchbar gemacht. Unter den Fourierſchützen war ein grober Eſel, der aus dem Reiche gebürtig ſeyn ſoll. Der Kornpreis will noch nicht wieder herunter. Als der Magiſtrat ihnen entgegengegangen war, hatten ſie den Kämmerer S. gefragt, wie weit die Feſtung S. von hier läge. 80 Paar Stiefeln hat man doch zuſammengebracht, und ihnen geſchickt; ſie forderten 100 Paar; außerdem noch Tuch und Schuhe und Strümpfe, und was dergleichen mehr iſt. Das baare Geld hat meiſtens die alte Barhauptinn vorgeſchoſſen, wofür ſie mit Einquartierung verſchont worden. Es war am Sonnabend, als ſie kamen, und waren ſie recht andächtig in der Kirche. In meiner Caſſe haben ſie nicht viel gefunden; ich hatte eben einen ſchlimmen Fuß, und muſte auf den Packhof hinken. Quitirt haben ſie richtig, und alles, was rund war, galt. Hiemit GOtt befohlen! Ich ſchließe, und bin

Dero

ſchuldigſter Diener.
S. Fr. Z.

Beurtheilung.

So ziemlich richtiges Deutſch ſchreibt der Mann noch (die bey ſich tragende Doſe müſſte jedoch in bey ſich getragene verwandelt werden; oder es hätte geſagt werden können, er habe ſie ihm aus der Taſche genommen). Die orthographiſchen Fehler habe ich gleich verbeſſert, weil ſie nicht wichtig waren. Aber wie ſieht es mit der Erzählung ſelbſt aus? Iſt der Brief der Gaſtwirthinn nicht ein Muſter dagegen? Alles iſt durch einander, wie es ihm eingefallen. Nach meinem letzten

Briefe] Das ſoll heißen; wie ich in meinem letzten Briefe vorher vermuthete. Der Brief iſt ohne Datum; nun kann der Empfänger wiſſen, was durch geſtern vor 8 Tagen für ein Tag gemeint ſey. Ob der Bauer Chriſtian Maaß oder anders heiße, iſt ſehr gleichgültig. Der Bauer bringt den Wachtmeiſter] Was ſoll man dabey denken? Vermuthlich hat der Wachtmeiſter ein Commando gehabt, hat ſich aber für ſeine Perſon vom letzten Dorfe her fahren laſſen. Was hat der Abgang des Apothekers mit der Durchprügelung des Schuſters für Verbindung, daß ſie in Einem Puncte bey einander ſtehen? Eben die Frage gilt von dem Garten und der Fahrt durch die Brücke Der Fourierſchütze wird dem Hrn. Einnehmer wol übel begegnet ſeyn, und wenn dieſer das ſeinem Freunde gemeldet hätte, ſo würde man urtheilen können, ob er den Ehrentitel verdient habe. Was thut ſeine Geburtsgegend zur Sache? Wegen des Kornpreiſes hätte es heißen können: Die Nachbarſchaft der Feinde hat das Korn in ſehr hohen Preis geſetzt; auch jetzt, da ſie ſich wieder entfernen, will es noch nicht wieder abſchlagen; aber dieſes hätte an einem ſchicklichern Orte, etwa gegen das Ende des Briefes, geſagt werden müſſen. Die Summe der geforderten oder bezahlten Contribution wird nicht gemeldet, ſondern dafür der entbehrliche Umſtand von der alten Barhauptinn, die der Empfänger des Briefes nicht einmal gekannt haben mag. Das Hinken des Hn. Einnehmers iſt auch ein höchſt wichtiger Umſtand in der Geſchichte des feindlichen Einfalls. Ich ſchließe und bin] Wer ich bin ſchreibt, ſchließt, wie man weiß, und braucht es alſo nicht dabey zu ſagen.

3.

Fehlerhaftes Schreiben eines Stadtpredigers an einen Goldarbeiter, dem der Tod der Predigerinn berichtet wird.

Hochedler,

Inſonders Hochgeehrteſter Herr Vetter.

Eine noch fortdaurende Freundſchaft und Liebe haben Mhhr. Vetter meiner lieben Fraue und Kindern in

C.,

C., und ſo auch mir erwieſen, ich erkenne ſolches mit allen ſchuldigſten Dank. Nur beklage ich, daß da ſie zu meinem Sohne nach R. gekommen, und nach ſeiner Frauen Ableben ſich der Wirthſchaft angefangen anzunehmen, ſie ſo ſchwach worden, daß ſie endlich bettlägerig worden, und da ſie in der Stille öfters gebetet, unter andern: Wenn mein Stündlein, ſie geſprochen: Das Grab iſt da, ſie kurz darauf mit dem Wort: bald in ihrem Heylande entſchlafen; den 14. May Morgens um 4 Uhr. Gott, der meine Frau nie verlaſſen, der wird auch mich nicht verlaſſen, da mich meine liebe Frau verlaſſen müſſen. Gott erhalte Mhhn. Vetter und Fr. Muhme ſamt Dero lieben Kindern geſund und bey allem Wolergehen. Verharre mit völliger Hochachtung

Mhhn. Vetters

Dr. treuverbundenſter

d. 19. May 1774. S.

Beurtheilung.

Ein ſauberes Briefchen! Wie verworfen iſt gleich der Anfang. Warum nicht in der natürlichen Ordnung: „Mein „hochzuehrender Herr Vetter haben meiner Frau, meinen „Kindern und mir in C. beſtändig viele Freundſchaft und Liebe „erwieſen, die ich mit dem ſchuldigſten Danke erkenne.“ Nur beklage ich] So pflegt man ſich auszudrücken, wenn man eine Kleinigkeit zu berichten hat. – Beſſer: „Deſto gewiſſer kann „ich hoffen, daß ſie an der betrübten Nachricht, die ich geſtern „erhalten, gütigſt Antheil nehmen werden.“ Nun könnte fortgefahren werden: „Sie war, wie Ihnen bekannt ſeyn wird, „zu meinem Sohne nach R. gereiſet, der ſeine Frau verloren „hatte, und deſſen Wirthſchaft darüber in einige Unordnung „gerathen war. Aber kaum hatte ſie den Anfang gemacht, „ſich derſelben anzunehmen, ſo war ſie ſehr ſchwach, und bald „darauf bettlägerig geworden. Nach einer Krankheit von ei„nigen Wochen erfolgte ihr Tod am 14 May.“ Was die Verſtorbene für Geſänge vor ihrem Ende gebetet, konnte den Verwandten wol ſehr gleichgültig ſeyn, ſo wie ihre letzten

Worte

Worte, die nichts merkwürdiges enthalten, und vielleicht von tauſend Sterbenden gebraucht werden. Weiterhin wird mit dem dreymal wiederholten Worte verlaſſen ekelhaft geſpielt. Sonſt ſind noch folgende minder wichtige Fehler in dieſem Briefe: fortdaurende für fortdauernde, Fraue, und hernach Frauen für Frau, anfangen anzunehmen für anzunehmen angefangen, mit allen Dank, und einige andre, die ich übergehe.

4.

Fehlerhaftes Schreiben eines Oberſten an eine adliche Dame, um ihr den Tod ihres einzigen Sohns, der Freycorporal unter ſeinem Regimente geweſen, zu berichten.

Gnädige Frau,

Faſſen Sie ſich! Ihr Sohn iſt todt, und wir werden ihn mit allen militairiſchen Ehren begraben. Seine Sachen ſollen Ihnen, auf welche Art Sie es verlangen, zurückgeſchickt, oder auch hier verkauft werden. Melden Sie mir nur Ihren Willen. Ich verliere ihn ungern; es würde ein wackerer Officier geworden ſeyn. Ich bin

Ew. Gnaden

L. bereitwilligſter Diener.
d. 5. Aprill 1774. S. v. P.

Beurtheilung.

Dieſer Brief muſte die Mutter erſchrecken, die von keiner Krankheit ihres Sohnes wuſte. Auch meldet der Herr Oberſt nicht, was ihm gefehlt, und wie lange er krank gelegen. Vielleicht erlaubte es ſeine Zeit nicht; aber denn konnte er einem andern den Bericht überlaſſen, ob es gleich gütiger war, wenn er ihn ſelbſt ertheilte.

§. 169.

In den Antworten auf Berichtſchreiben pflegt man ſeine Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit dem-

denjenigen, was vorgefallen iſt, zu bezeugen, und dem Berichter für ſeine Mühe zu danken. Es erfolgt alſo auf ein Benachrichtigungsſchreiben oft ein Glückwunſch oder eine Beyleidsbezeugung (§. 185), oft ein Befehlsſchreiben (§. 176).

§. 170.

Beyſpiele von Erkundigungsſchreiben.

I.

Schreiben eines Mahlers an einen Statsminiſter, worinn er anfragt, ob es wahr ſey daß derſelbe ſeine Arbeit verachtet habe.

Hochgeborner Herr,

Gnädiger Herr,

Höchſtzuverehrender Herr Etatsminiſter,

Ich bin ſehr unglücklich, daß ich ſo kühn ſeyn, und Ew. Excellenz unmittelbar beſchweren muß; allein das Verfahren Ihres Herrn Secretärs nöthigt mich dazu. Nachdem ich zu wiederholtenmalen an denſelben geſchrieben, und um die noch rückſtändige Bezahlung für die bey meiner Anweſenheit zu M. in Ew. Excellenz Hotel verfertigten Gemählde angeſucht habe: ſo antwortet er mir geſtern, daß Ew. Excellenz mir nichts weiter bezahlen würden, weil die Gemählde nach aller Kenner Urtheil nichts taugten. Ew. Excellenz haben mir Hochdero gnädigen Beyſall ſo oft bezeugt, daß ich in dieſe Nachricht des Herrn Secretärs nothwendig ein Mißtrauen ſetzen muß. Geruhen Ew. Excellenz durch einen einzigen Zug von Ihrer Hand mich zu verſichern daß ich in der That ein ſo hartes Urtheil verdient habe. Ich werde alsdenn wenigſtens die Beruhigung haben, den Hn. Secretär nicht in einen falſchen Verdacht

zuziehen. Bin ich aber glücklich genug, noch in dem Beſitz von Ew. Excellenz Gnade zu ſtehen, ſo wird es Ew. Excellenz leicht ſeyn, mich davon benachrichtigen zu laſſen. Ich bitte nochmals wegen meiner Kühnheit um Verzeihung, und erſterbe in tiefſter Ehrerbietung

Ew. Excellenz

Dresden unterthänigſter Knecht

D. 25 Aprill 1766. J. F. N.

2.

Von einem Kaufmanne einer kleinen Stadt an einen andern in einer gröſſern.

S. d. 5 Apr. 1773.

Wertheſter Freund,

Es will hier mit dem Unterrichte meiner Kinder nicht mehr fort; ſie wiſſen ſo viel, als ſie hier lernen können, und ihnen fehlt doch noch viel. Wiſſen Sie mir dort nicht eine gute Gelegenheit vorzuſchlagen, wo ich ſie unterbringen könnte? Vermuthlich werde ich aus allen Kaufleute machen müſſen; aus dieſer Urſache wollte ich ſie nicht gern in eine öffentliche Schule geben, weil da gemeiniglich Dinge, die ein künftiger Kaufmann gebraucht, zu wenig getrieben werden. Alſo würde ich mich lieber entſchließen, ſie zu jemand, der andere junge Kaufleute erzieht, in Penſion zu thun. Melden Sie mir doch, ob Sie einen Mann kennen, dem man ſich ſicher anvertrauen kann, und wie viel ich ohngefär für die beiden Kinder würde bezahlen müſſen. Sie verpflichten mich dadurch unendlich, und können jederzeit auf meine willigſten Gegendienſte rechnen. Ich bin nach einer ge-

horſam-

horſamſten Empfehlung an die Frau Gemahlinn und die Demoiſelles Töchter

Dero

ergebenſter Freund und Diener.
C. Sam. P.

171.

Bey Erkundigungsſchreiben hat man ſich in Acht zu nehmen, daß man ſich nicht an Leute wende, die uns in der Sache keine Antwort geben können, oder die eine Erkundigung dieſer Art gar übel zu nehmen haben. Man beſtimmt genau, was man zu wiſſen verlangt, bedauert die dem andern dadurch verurſachte Mühe, und erbietet ſich nach Beſchaffenheit der Umſtände zu Gegendienſten.

§. 172.

Die Antworten auf Erkundigungsſchreiben ſind eigentliche Berichtſchreiben (§. 167). Hat der andere ſich die Sache unrichtig vorgeſtellt, ſo ſucht man ihm die wahre Beſchaffenheit zu zeigen, und zuweilen beantwortet man mehr, als er gefragt hat, weil er mehr hätte fragen ſollen. Mit Sachen aber die er ſchon längſt gewuſt hat, oder vermuthlich nicht zu wiſſen verlangt, verſchont man ihn.

173.

Beyſpiele von Bittſchreiben.

1.

Einer Predigerwittwe an den Patron ihres verſtorbenen Mannes.

Hochwolgeborner Herr,
Gnädiger Herr,
Höchſtzuverehrender Gönner,

Ew. Hochwolgeb. Gnaden haben mir die Verſicherung zu ertheilen geruhet, daß Sie ſich der hinterlaſſ-

laſſnen Familie meines ſeligen Mannes aufs möglichſte annehmen wollten. Dies macht mich ſo kühn, um eine Gnade zu bitten, wodurch für die Wolfahrt derſelben hinreichend geſorgt ſeyn wird. Ich ſchmeichle mir mit der Hofnung, daß der junge Neumann, der bisher bey des Herrn von Jurgas auf Z. Hochwolgeb. in Condition geſtanden, meine älteſte Tochter heirathen würde, wenn Ew. Hochwolgeb. die Gnade hätten, ihm die Stelle des ſel. Mannes anzuvertrauen. Herr Neumann hat von jedermann das Zeugniß eines guten Lebenswandeltz, und mein ſeliger Mann pflegte auch von ſeiner Wiſſenſchaft gegen andre Prediger immer ſehr rühmlich zu ſprechen. Überdem iſt er der Gemeine bereits durch ſeine Kanzelgaben bekannt, und ich zweifle nicht, daß alle ſehr wol mit ihm zufrieden ſeyn würden. Aus dieſen Gründen unterſtehe ich mich, für ihn zu bitten, und wofern Ew. Hochwolgeb. Gnaden nicht bereits ein würdigers Subject vorgeſchlagen iſt, ſo verſpreche ich mir die Erfüllung meiner Bitte. Ich werde nie aufhören, für Ew. Hochwolgeb. Gnaden ununterbrochenes Wol zum Himmel zu flehen, und verharre mit der vollkommenſten Ehrerbietung

Ew. Hochwolgeb. Gnaden,
Meines höchſtzuverehrenden Gönners,

Neuendorf. unterthänigſte Dienerinn
D. 5 Jenner 1773. Carolina Schulzinn.

2.

Bitte eines Poſtmeiſters an einen Commerzienrath um die Mittheilung einen Buchs.

Hochzuehrender Herr Commerzienrath,

Werthgeſchätzter Freund und Gönner,

Der Herr Doctor S. hat mir geſagt, daß der Herr Commerzienrath die Struenſeeiſche Bekehrungsge-

geſchichte des Herrn D. Münter beſitzen. Dürfte ich ſo frey ſeyn, mir dieſe Schrift auf ganz kurze Zeit zum Durchleſen auszubitten? Mein Schwager ſchickt noch dieſe Woche einige gut verwahrte Sachen an mich; da würde ſie ohne Schaden mitüberkommen können, und ich verſpreche ſie eben ſo unbeſchädigt mit dem ergebenſten Danke bald wieder zurückſchicken. Möchte ich doch ſo glücklich ſeyn, dem Herrn Commerzienrathe für dieſe und andere bisherige Gefälligkeiten bald meine Dienſtbegierde zeigen zu können! Ich erbitte mir Gelegenheit dazu, und bin mit wahrer Hochachtung,

Hochzuehrender Herr Commerzienrath,
Werthgeſchätzer Freund und Gönner,
Ew. Hochedelgeb.

N. gehorſamſter Diener.
D. 10 Jenner 1773. S. F. R.

3.

Einladungsſchreiben zum Beſuch von einem Hofrathe, der in einer kleinen Stadt in der Stille lebt, an einen Rathmann in einer benachbarten gröſſern Stadt.

Hochedelgeborner Herr,
Hochzuehrender Herr Rathmann,

Ew. Hochedelgeb. haben ſchon ſo oft gütigſt verſprochen, mich an dem Orte meines neuen Aufenthalts einmal zu beſuchen, daß ich mir ſchon lange die Hofnung gemacht habe, Sie einmal auf ſo lange Zeit, als Ihre Geſchäfte es leiden wollen, bey mir zu ſehen. Darf ich Ew. Hochedelgeb. bey der jetzt ſehr angenehm werdenden Witterung an Ihr gütiges Verſprechen erinnern? Wir haben hier vortrefliche Gegenden, und insbeſondere ſchöne Gärten, wovon Ew. Hochedelgeb., wie ich

weiß, ein großer Kenner und Liebhaber ſind. Mein eigner Garten, den ich hinter dem Hauſe habe anlegen laſſen, iſt noch nicht ſo beſchaffen, daß er Ew. Hochedelgeb. Neugierde reizen könnte; aber deſto begieriger bin ich über die Anlegung und Einrichtung deſſelben Dero einſichtsvolles Urtheil zu vernehmen. Wenn es Ew. Hochedelgeb. gefällig wäre, mir ein paar Tage vorher von Ihrer Überkunft Nachricht zu geben, ſo könte ich Ihnen meinen Wagen ſchicken. Wenn ich Ew. Hochedelgeb. in Geſellſchaft eines oder des andern guten Freundes ankommen ſehe, ſo wird es mir deſto angenehmer ſeyn. Darf ich bitten, ſo richten Sie es ſo ein, daß Sie wenigſtens eine Woche hier bleiben können. Ich ſehe Ihrem gütigen Beſuche mit Verlangen entgegen, und bin mit wahrer Hochachtung

Ew. Hochedelgeb.

Sp. gehorſamſter Diener.
D. 2. May 1772. C. Gottl. T.

4.

Schreiben eines abgedankten Unterofficiers an einen Stadtmagiſtrat.

Wol- und Hochedelgeborne,
Hochgelahrte,
Inſonders hochzuehrende Herren,

Ew. Wol- und Hochedelgeb. ſind im Begriff, die Stelle des geſtorbenen Marktmeiſters Z. wieder zu beſetzen. Da ich nun alle zu dieſem Dienſte erforderliche Eigenſchaften zu beſitzen mir ſchmeichle, auch Ew. Wol- und Hochedelgeb. bereits durch eine ehemalige Empfehlung des Hn. Oberſtwachtmeiſters von D. zu einem andern Dienſte bekannt bin: ſo erkühne ich mich, unterthänigſt zu bitten, bey Wiederbeſetzung dieſer Stelle

auf

auf meine geringe Perſon gütigſt Rückſicht zu nehmen und mich der Gewogenheit Ihrer Wahl empfohlen ſeyn zu laſſen. Meine in der Schlacht bey S. empfangenen Wunden haben mich nur zu Kriegesdienſten untüchtig gemacht; übrigens beſitze ich noch ſo viele Kräfte, allenfalls einem noch beſchwerlichen Amte vorzuſtehen. Ich getröſte mich gütigſter Gewährung, und bin mit vollkommeſter Ehrerbietigkeit

Ew. Wol- und Hochedelgeb.,
Meiner inſonders hochzuehrenden Herren,

H. unterthänigſter Diener.
den 5ten Nov. 1774. Samuel Sauer.

§. 174.

Bey Bittſchreiben ſieht man vornehmlich darauf 1) daß die Bitte nichts ungereimtes enthalte, 2) daß man ſie mit den gehörigen Gründen unterſtütze, und daß man 3) ſeine Dankbarkeit im Voraus verſichere. Gewiſſermaßen können zu den Bittſchreiben auch die Erkundigungsſchreiben (§. 170 ff.) und die Entſchuldigungsſchreiben (§. 182 ff.) gerechnet werden.

§. 175.

Die Antworten auf Bittſchreiben enthalten entweder eine Bewilligung oder eine Enſchuldigung. Beide müſſen an Höflichkeit der Zuſchrift gleich ſeyn. Iſt die Bitte ungereimt, ſo gehöret die Antwort zu den §. 194 zu erwähnenden verdrießlichen Briefen. Von bewilligenden Antworten will ich ein Beyſpiel, als eine Beantwortung des zweiten Briefes im 173 §., herſetzen.

Qu. d. 19 Jenner 1773.

Hochedelgeborner Herr,
Hochzuehrender Herr Poſtmeiſter,
Werthgeſchätzter Freund,

Ob ich gleich die Struenſeeiſche Bekehrungsgeſchichte, die Ew. Hochedelgeb. von mir zu verlangen mir die Ehre erweiſen, jetzt eben an einen hieſigen guten Freund verliehen habe, ſo hoffe ich ſie doch noch in dieſer Woche wieder zu erhalten, und werde alsdenn nicht ermangeln, ſie Dero Herrn Schwager zu fernerer Beſorgung zu überſchicken. Mit der Zurückſchikkung hat es keine Eile. Kann ich ſo glücklich ſeyn, Ew. Hochedelgeb. erheblichere Gefälligkeiten zu erweiſen, ſo werde ich mir eine wahre Ehre daraus machen, der ich mit vollkommner Hochachtung verharre

Ew. Hochedelgeb.

gehorſamſter Diener.
S. Fr. R.

§. 176.

Beyſpiele von Befehlsbriefen.

I.

Ein Edelmann an den Verwalter ſeiner Güter.

Mein lieber Herr St.,

Ich werde übermorgen von hier abreiſen, und denke höchſtens zu Ende der folgenden Woche zu S . . . dorf einzutreffen, weil ich mich einige Tage zu B. bey dem Hauptmann von Sidow aufhalten muß. Sie werden ſorgen, daß alles für mich in Bereitſchaft ſey. Ich bringe den jungen K. mit. Er ſoll in der Eckſtube am

Gar-

Garten wohnen, wohin Sie ein Bette können bringen laſſen. Der Förſter Kohne wird mir einen Gefallen erweiſen, wenn er gleich nach meiner Ankunft ſeine Abrechnung mit mir zu Stande bringt; laſſen Sie ihm das ſagen. Der Gärtner hat doch die neuen Baumgeländer nach meiner Vorſchrift machen laſſen? Das Anſtreichen hat Zeit, bis ich da bin. Wenn der Jäger wieder beſſer iſt, ſo muß er mir gegen heute über 8 Tage nach N. entgegen kommen. Bin ich noch nicht da, ſo kann er im weißen Roß ſchlafen. Daß er ſich nur nicht bereden läſſt, bey den Bedienten des Majors von T. zu bleiben. Ich bin

Ihr

Berlin bereitwilligſter.

D. 15 März 1773. Joh. v. A.

2.

Ein Amtmann an einen Dorfſchulzen.

Mein lieber Gevatter,

Sorge Er doch, daß morgen 6 Bauern mit Pferden und Wägen hieher kommen; es ſind einige nöthige Fuhren zu thun. Wenn die Wand an des Küſters Stall noch nicht gekleibt iſt, ſo wird Er ſorgen, daß es je eher je lieber geſchehe. Der Küſter überläuft mich ſonſt, und ich kann es ihm gleichwol nicht verdenken. Es hätte ſchon längſt gemacht ſeyn ſollen. Hiebey erfolgen auch ein paar Verordnungen, die Er auf gehörige Art bekannt zu machen, und mir hernach Bericht davon zu erſtatten hat.

H.

D. 4. Aprill 1773 C. Fr. St.

3.

Ebenderſelbe an ebendenſelben.

Mein lieber Gevatter Schulze,

Er hat nach Empfang dieſes ſogleich den Knecht des Coſſäthen Drewes, Namens Daniel Wille, durch ein paar Leute aus der Gemeine feſtnehmen, und ihn morgen ganz früh auf einem Wagen mit der nöthigen Begleitung hieher bringen zu laſſen. Es muß alle Vorſichtigkeit angewandt werden, daß er nicht vorher Wind davon bekömmt, und entläuft, ehe man ſeiner habhaft werden kann. Geht ein Fehler dabey vor, ſo würde er dafür haften müſſen, und zur Rechenſchaft gezogen werden. Hüte Er ſich alſo vor Schaden. Wenn man ihn hat, ſo muß man ihn genau bewachen, und ſchlechterdings keinen Menſchen zu ihm laſſen; die Namen derjenigen, die ihn zu ſprechen verlangen, oder die er ſprechen zu müſſen vorgiebt, müſſen genau aufgeſchrieben und mir mitgeſchickt werden.

H. C. Fr. St.

d. 12. May 1774.

§. 177.

Befehlsbriefe brauchen nicht grob zu ſeyn, aber man muß ſie auch nicht in unnütze Complimente ausarten laſſen. Auch wer im Namen eines ganzen Collegiums Befehlsbriefe zu ſchreiben hat, kann immer den nöthigen Anſtand beobachten, ſo häufig auch dagegen gefehlt wird; doch kann man zuweilen jemand die Folgen anzeigen, die aus der Unterlaſſung des Befohlnen entſtehen müſſen.

§. 178.

In der Antwort auf einen Befehlsbrief zeigt man berichtenderweiſe an, daß man demſelben Folge geleiſtet

ſtet habe, oder leiſten wolle. Zuweilen beweiſt man, daß die Sache nicht möglich ſey, und bittet deswegen um Entſchuldigung.

§. 179.

Beyſpiele von Erinnerungsbriefen.

1.

Eines Vaters an ſeinen Sohn.

Mein lieber Sohn,

Die letzten Nachrichten von deiner Aufführung lauten nicht am vortheilhafteſten. Wie konuteſt Du meine Warnungen und Dein eignes freywilliges Verſprechen ſo bald vergeſſen? Da Dein Vergehen außer Streit iſt, ſo hoffe ich, Du wirſt es nicht dadurch vergröſſern, daß Du auf künſtliche Entſchuldigungen ſinneſt. Meinſt Du indeſſen, daß die Umſtände einigermaßen zu Deiner Vertheidigung gereichen, ſo haſt du die Erlaubniß, ſie mir bekannt zu machen. Mache aber keinen Verſuch, mich zu einem gelindern Urtheile von Deinen Handlungen zu bewegen, ſo lange Du ſelbſt mit Dir unzufrieden zu ſeyn Urſache haſt. Am wenigſten gebrauche die Verführung durch andre zum Vorwande. Ich hoffte, Du wäreſt in ſolchen Grundſätzen hinreichend befeſtigt, die Dich gegen alle Verführung ſchützen könnten. Es wird mich kränken, wenn ich höre, daß Du Dein Betragen nicht änderſt, und ſchon deshalb, weil es mich kränkt, ſollteſt Du mit deinen Fehltritten nicht fortfahren; Deine eigne Wohlfahrt aber muß Dir ein noch wichtigerer Bewegungsgrund dazu ſeyn. Verſchiedene von denen, die Du jetzt ohne Vermögen, ohne Amt, ohne Freunde umhergehen ſiehſt, haben nicht viel gröſſre Fehler gemacht, als der Deinige iſt. Wer giebt Dir die Verſicherung,

daß, da Du ihnen an Sitten gleich biſt, Du an Schickſal von Ihnen unterſchieden ſeyn werdeſt? Und wie wird es künftig mit Deiner Gemüthsruhe ſtehen, wenn Du Dir mehrere Vorwürfe dieſer Art zu machen haſt? Du weißt, wie groß meine Freude über Deine Beſſerung ſeyn wird; die Deinige wird in der Folge nicht geringer ſeyn. Wenn Du alſo vernünftig biſt, ſo wirſt Du Dir einigen Zwang anthun, um Dich von deinen bisherigen Verbindungen mit dem Laſter völlig loszureißen. Die Welt wird alsdenn vielleicht deinen Fehler bald wieder vergeſſen, und ich werde unaufhörlich ſeyn

Dein

B. getreuer Vater.
D. 5 Sept. 1772. J. D. S.

2.

Eine Mutter an ihre Tochter.

Meine liebe Tochter,

Es freuet mich, daß diejenigen, die du jetzt als mich zu ehren haſt, Dir ein rühmliches Zeugniß geben. Ob ich gleich hoffe, daß Du Dich deſſelben ferner würdig zu machen ſuchen wirſt, ſo kann ich doch nicht unterlaſſen, Dich ausdrücklich dazu zu ermahnen. Man wird über den Lobſprüchen, die man erhält oft nachläſſig in ſeinen Pflichten. Bis jetzt iſt von Dir noch nichts verlangt worden, was Dir einigermaßen ſchwer werden konnte. Wirſt Du aber auch eben die Folgſamkeit beweiſen, wenn man ſich genöthigt ſieht, Dir etwas zu verſagen, das Du gern hätteſt? Wenn die Sorgfalt, die man bisher auf Deine Erziehung gewandt hat, nicht ganz vergebens geweſen iſt, und wenn du bey den guten Geſinnungen verharrſt, die Du noch bey Deinem Abſchiede gegen Deinen Vater und mich geäußert haſt, ſo darf ich daran nicht

nicht zweifeln. Sey unſrer fortdauernden Liebe gegen Dich verſichert, und glaube, daß Deine untadelhafte Auffůhrung eine der grőſſten Freuden unſers Lebens und eins der wirkſamſten Mittel zur Verlängerung deſſelben ſeyn werde. Übereile Dich in Deinen Entſchließungen nie, und wo Madam N. um eine Sache, worinn du Rath bedarfſt, nicht wiſſen ſoll, da laß mich deine Vertraute ſeyn. Biſt du jemals ůbel dabey gefahren wenn ich es bisher geweſen bin? Dein Vater grůßt dich, und ich bleibe

Deine

S. getreue Mutter

D. 29 März 1773. Soph. El. J.

3.

Eines Kaufmanns Mahnſchreiben an einen Major.

D. d. 5 Aug. 1772.

Hochwolgeborner Herr,

Gnädiger Herr,

Hőchſtzuverehrender Herr Oberſtwachtmeiſter,

Ew. Hochwolgeb. beliebten mich vor 4 Wochen wiſſen zu laſſen, daß ich unfehlbar gegen den nun verfloſſenen Erſten dieſes die Bezahlung meiner Rechnung erhalten ſollte. Wie unglůcklich bin ich, daß ich Ew. Hochwolgeb. deshalb von neuem mit meiner gehorſamſten Bitte beſchweren muß! Meine Umſtände ſind dringend, und ich darf Ew. Hochwolgeb. nicht erſt ſagen, wie groß der Mangel am baarem Gelde jetzt bey den Kaufleuten ſey. Ich habe einen Wechſel abzufůhren, den ich ohne Ew. Hochwolgeb. Unterſtůtzung wůrde unbezahlt laſſen můſſen. Aus dieſem Grunde hoffe ich, daß es Ew. Hochwolgeb. gefällig ſeyn werde, mir noch vor dem Ende dieſes Monaths den Betrag meiner Rechnung zu ůber-

machen. Dies wird mich zugleich in den Stand ſetzen, Ew. Hochwolgeb. künftig ferner meine gehorſamſten Dienſte erweiſen zu können. Ich werde dieſes mit wahrem Vergnügen thun, weil niemand mit vollkommenerer Ehrerbietung ſeyn kann, als ich bin

Ew. Hochwolgeb.,

Meines höchſtzuverehrenden Herrn Oberſtwachtmeiſters,

gehorſamſter Knecht.
J. L.

4.

Von einem Freunde an den andern, der ſeit langer Zeit nicht an ihn geſchrieben hat.

Mein lieber S.,

Morgen werden es 4 Monathe ſeyn, da ich den letzten Brief von Ihnen erhielt, und Sie haben unterdeſſen nicht weniger als ſieben von mir erhalten, die voller Anfragen und Bitten ſind. Wenn ich Sie nicht beſſer kennte, ſo würde ich Ihr Stillſchweigen dem Erkalten der Freundſchaft zuſchreiben; aber ſo müſſen Sie entweder krank, oder zu beſchäftigt oder zu nachläſſig ſeyn. Das erſte wolle der Himmel nicht; ich weiß auch aus ſichern Nachrichten das Gegentheil. Das zweite könnte vielleicht ſeyn; aber das dritte wird aus allen Umſtänden nur gar zu wahrſcheinlich. Einem alten Freunde zu Gefallen müſſen Sie doch Ihrer Liebe zur Ruhe und Bequemlichkeit einigen Zwang anthun, wenigſtens jetzt, da ich Ihnen großmüthig Ihren bisherigen Fehler vergebe, und Sie aufs ernſtlichſte und bey dem zweyjährigen Verluſte zwar nicht meiner Freundſchaft, aber doch meines Briefwechſels, warne, dieſen Fehler nicht länger

fort-

fortzuſetzen. Eine ſo fürchterliche Drohung wird Sie doch ein wenig erſchrecken. Ich ſehe Sie ſchon an den Schreibtiſch eilen, um mir einen recht langen Brief zu ſchreiben. Bleiben Sie ja bey dem guten Entſchluſſe, ehe er wieder vrrraucht. Ich bin ewig

H. der Ihrige.
den 10. May 1772. S.

§. 180.

Bey den Erinnerungsbriefen hat man folgendes in Acht zu nehmen. 1) Man erbittere nicht, indem man jemand beſſern oder ihn wozu bewegen will. Indeſſen zeige man den Ernſt, wo er nöthig iſt. Ein Brief an einen völlig ungerathenen Sohn muß härter ſeyn, als der oben S. 567. 2) Wenn man Gründe der Religion in ſeinen Ermahnungen anbringen will, ſo bediene man ſich nicht abgedroſchener Formeln, übel angebrachter bibliſcher Stellen, und abentheuerlicher Vorſtellungen; z. E. **Habe Gott vor Augen und im Herzen. Der Gott Abrahams, Iſaacs und Jacobs ſegne dich. Wenn dir die Luſt zum Spielen ankömmt, ſo denke immer, ein Würfel ſey ein Knochen des Teufels, und eine Carte ſein Rock.** 3) Man bemühe ſich zu zeigen, daß man nicht umhin gekonnt, einen ſolchen Brief zu ſchreiben, und daß man des andern wahres Beſtes zur Abſicht habe und jederzeit haben werde.

Fehlerhaftes Erinnerungsſchreiben einer Mutter an ihren Sohn.

Du Schmerzensſohn,

Hat dich denn der Teufel gar in Stricken, daß du Böſewicht dich von dem Doctor S. wegen der Umſtände

ſtände deines Vaters haſt ausfragen laſſen, und dich noch berühmt haſt, du hätteſt es gleich geſagt, daß dein Vater nicht recht thäte. Dein Vater will nichts mehr von dir wiſſen, und ich auch nicht. Haſt du den Spruch vergeſſen: Ein Auge, das den Vater verſpottet Habe ich dich dich darum neun Monden unter meinem Herzen getragen, und nicht geruht Tag und Nacht, wenn du krankſt wareſt, daß du an Deinen eignen Eltern zum Verräther werden ſollteſt. Du Ungerathner, nimmermehr wird es dir wol gehen. Wie viel Thränen haſt du mich gekoſtet? Schreib an deinen Vater, und bitte ihm die begangene Beleidigung ab. Ich will ſie dir vergeben. Mein lieber Sohn, ſey hübſch vorſichtig, und wenn dich die böſen Buben locken, ſo folge ihnen nicht. Wenn dich der Doctor wieder fragt, ſo ſtelle dich dumm, und ſprich anders, als das letztemal, damit er nicht weiß, woran er iſt. Bete fleißig, und was du thuſt, ſo bedenke das Ende, ſo wird alles dein Thun wolgerathen. Beſſre dich, und ſündige fort nicht mehr. Ich bin und verbleibe

Deine

D.
den 19. Jul. 1774.

zwar betrübte aber doch getreue Mutter.
S. Fr. D.

N. S. Geſtern hat uns der Herr Prediger Z. beſucht, und uns geſagt, daß er dich geſprochen, und dich recht wol geſittet gefunden, auch daß du in die Studien weiter weiter gekommen wäreſt? Aber was hilft das alles, wenn du uns nicht hold und treu biſt.

Beurtheilung.

Das gute Mütterchen! Ohne die Sache unterſucht zu haben, ſtürmt ſie auf den armen Sohn ein, der, wie man aus dem ſechſten Briefe des 182 Paragraphen ſehen wird, noch

dazu

dazu ganz unſchuldig war, und wenn ſie ſich müde geſcholten hat, wird ſie wieder ſanfter. Iſt es nicht ein Wunder, wenn Kinder bey einer ſolchen Verfahrungsart gerathen? Er konnte das wirklich gethan haben, was man ihm Schuld gab, und doch ſeinen Vater nicht verſpotten und der Mutter zu gehorchen nicht verachten. Wozu alſo ein Spruch, der für andre ungerathne Kinder gehört? Der Ausdruck zu Anfang des Briefes von den Stricken des Teufels iſt polternd, und weiter nichts. Haſt du den Verſtand verloren? würde ſich eben ſo gut zur Sache geſchickt haben. Die Redensart von dem neunmonathlichen Tragen unter dem Herzen iſt aus dem zweiten Buche der Maccabäer entlehnt, einem der ſchlechteſten unter den ſogenannten apocryphiſchen Büchern, wo ſie doch noch in einer etwas ſchicklichern Verbindung vorkömmt, als hier. Was hier als eine Wolthat dem Sohne vorgeworfen wird, iſt keine, weil jede Mutter es ihren Kindern leiſtet, auch wieder ihren Willen leiſten müſte. Das Locken der böſen Buben ſteht hier auch nicht am rechten Orte, und iſt deſto ſonderbarer, da die Mutter gleich darauf ſelbſt ein böſer Bube wird, und von dem Sohn etwas verlangt, das mit den ſtrengſten Regeln der Aufrichtigkeit wol eben nicht am beſten beſtehen kann, ſo wenig als mit dem fleißigen Gebet, das ihm gleich darauf empfohlen wird. Sonſt geht der Brief noch an, und bey dem Deutſch iſt wenig oder nichts zu erinnern. Ein paar mahl fehlt das Fragezeichen, und in der Nachſchrift ſteht in die Studien für in den Studien.

§. 181.

Die beſte Antwort auf einen gegründeten Erinnerungsbrief iſt die, in welcher man ihn mit Dank erkennt, und den Beweis giebt, daß man ſich zureden laſſe. Hat man uns einigermaßen Unrecht gethan, ſo wird die Antwort zum Theil ein Entſchuldigungsſchreiben. Mahnbriefe werden ebenfalls entweder durch Bezahlung oder mit einer höflichen Entſchuldigung und Vertröſtung beantwortet.

182.

Beyſpiele von Entſchuldigungsſchreiben.

1.

Ein Mann vom Lande an einen Freund in der Stadt.

Wertheſter Freund,

Diesmal müſſen Sie nicht böſe werden. Ich war geſtern in der Stadt, und hatte mir feſt vorgenommen, Sie auf ein paar Stunden zu beſuchen; aber bey meinem Herrn Wirthe war eben eine große Verſammlung, und das Anhalten, daß ich da bleiben ſollte, war ſo allgemein und ſo zudringlich, daß ich mich genöthigt ſah, ſo lange da zu bleiben, bis ich wieder in den Wagen ſtieg. Weil ich außer dem Vergnügen, Sie zu ſehen, auch noch verſchiedene kleine Geſchäfte in Ihrer Gegend verſäumt habe, ſo muß ich nothwendig künftige Woche wieder zur Stadt. Ich will alsdenn, wenn Sie es verſtatten, ſogleich bey Ihnen abtreten, und nicht eher ausgehen, bis wir ſo viel, als genug iſt, mit einander geredet haben. Leben Sie bis dahin wol, und ſeyn Sie verſichert, daß ich unaufhörlich ſeyn werde

Ihr

S. wahrer Freund.

den 3. April 1773. J. Cph. R.

2.

Schreiben eines reiſenden wolhabenden jungen Bürgers an einen Rathsherrn ſeiner Vaterſtadt.

Hochedelgeborner Herr,

Höchſtzuverehrender Herr Senator,

Da ich durch Ew. Hochedelgeb. Abweſenheit verhindert worden bin, mich vor meiner Abreiſe aus meiner

ner Vaterſtadt von Ihnen zu beurlauben, ſo habe ich hiedurch ſchriftlich meine Schuldigkeit beobachten, und mich Ew. Hochedelgeb. beſtändigem Wolwollen gehorſamſt empfehlen wollen. Mein eifrigſter Wunſch iſt, Ew. Hochedelgeb. nach meiner Zurückkunft, die, meiner Abſicht nach, in zwey Jahren erfolgen wird, in völligem Wolſeyn wieder anzutreffen, ein Wunſch, von dem mir mein Herz ſagt, daß der Himmel ihn nicht unerhört laſſen werde. Ich gehe von hier übermorgen nach London, und von da in Zeit von einem halben Jahre nach Frankreich. Meine Zurückkunft aus Italien wird durch das Öſterreichiſche und die Reichsländer gehen. Ich verhatre mit vollkommenſter Hochachtung

Ew. Hochedelgeb.,
Meines höchſtzuverehrenden Herrn Senators,

Hamburg. gehorſamſter Diener.
D. 5. Jun. 1772. S. W.

3.

Eines Buchhalters an einen Lieveranten.

N. d. 11. Apr. 1773.

Hochedelgeborner Herr,
Hochzuehrender Herr,

Ew. Hochedelgeb. Klagen wegen eines in der letzt überſchickten Berechnung eingeſchlichenen Fehlers ſind vollkommen gegründet. Ob er gleich in meiner Abweſenheit von meinem Aſſiſtenten begangen iſt, ſo erkenne ich mich doch ſchuldig, deswegen ſehr um Verzeihung zu bitten, weil ich gleich nach meiner Zurückkunft die zurückgebliebnen Abſchriften hätte nachſehen ſollen, da ſich denn der Irthum leicht würde gefunden haben. Allein

lein über der Menge anderer gehäuften Geſchäfte hat es von einem Tage zum andern anſtehen müſſen, bis endlich mit geſtriger Poſt Ihr Brief einlief. Unterdeſſen bin ich verſichert, daß Ew. Hochedelgeb. nicht glauben werden, als habe man Ihnen vorſätzlich zu nahe thun wollen. Mein Aſſiſtent wird künftig aufmerkſamer ſeyn. An Herrn N. iſt der Auftrag ergangen, Ew. Hochedelgeb. 100 Rthlr. mehr zu bezahlen, als ihm anfänglich aufgetragen geweſen, über die Sie eine beſondre Quitung zu ertheilen belieben werden. Auf dieſe Art wird dem Fehler wieder abgeholfen ſeyn, in Anſehung deſſen ich nochmals bedaure, daß er Ew. Hochedelgeb. Unruhe gemacht, und übrigens mit beſonderer Hochachtung verharre

Dero

gehorſamſter Diener.

S. P.

4.

Antwort eines Majors auf den Mahnbrief eines Kaufmanns.

(ſ. den dritten Brief §. 179, S. 569.)

Mein lieber Herr Müller,

Sie ſollen bezahlt werden, und es iſt unrecht, daß ich nicht am verfloſſnen Erſten dafür geſorgt habe. Thun Sie mir den Gefallen, und verziehen noch bis gegen das Ende dieſes Monaths; alsdenn ſollen Sie gewiß das Ihrige erhalten. Sie nehmen es mir doch nicht übel, daß ich Sie ſo lange warten laſſen? Ich werde künftig ſchneller ſeyn. Kann ich Ihnen dienen, ſo geſchieht es mit Vergnügen; Sie ſind ein zu redlicher Mann, und mein zu guter Freund, als daß ich nicht jede Gelegenheit ergreifen ſollte, die Sie mir an die

Hand

Hand geben werden. Leben Sie recht vergnügt, und laſſen Sie nur etwa am 29ſten oder 30ſten ihren Commiſſionär zu mir ſchicken.

Ich bin mit wahrer Achtung

Ihr

St. ergebenſter
d. 9. Aug. 1772. Hartwig v. C.

5.

Entſchuldigungsſchreiben eines Freundes an den andern, von dem er wegen ſeines langen Stillſchweigens getadelt worden.

(ſ. §. 179 den. 4. Brief, S. 570.)

Liebſter beſter S.,

Sie wiſſen es, daß ich meine Freunde liebe, daß ich aber von je her ein wenig nachläſſig im Antworten geweſen bin. Alle meine Mühe, mir dieſen Fehler abzugewöhnen, iſt bisher vergebens geweſen. Mit der Zeit werde ich mich doch beſſern. Sieben Briefe ſagen Sie, hätte ich ſeit 4 Monathen von Ihnen erhalten? Ich finde nur viere, und einen kleinen Zettel, worinn Sie ſich einen Theil von der Welthiſtorie wiederforderten, den ich Ihnen auch geſchickt habe. Ihrer Anfragen ſind wenig geweſen. Daß der Kriegesrath G. noch nicht wieder zu Hauſe iſt, wiſſen Sie ſchon längſt. Den Liscow habe ich nicht, auch keiner von meinen Freunden. Nach dem Forſtrath T. habe ich mich vergebens erkundigt. Herr Commerzienrath S. iſt mit Ihrem Vorſchlage zufrieden, will aber nächſtens mündlich mit Ihnen ſprechen. Meine Couſine will nichts mit Ihnen zu thun haben; ſie glaubt, Sie hätten ſie zum Beſten, und vielleicht hat das gute Mädchen nicht ſo ganz Unrecht. Was Ihre Bitten betrifft, ſo beſtan-

den Sie bloß in Beſtellungen, und die ſind, Dank ſey es den Füßen meines Johann, alle richtig beſorgt. Nun habe ich Ihnen einen langen Brief geſchrieben, und mir dadurch das Recht erworben, wieder eine Zeitlang nachläſſig zu ſeyn. Doch will ich es weniger ſeyn, als ſonſt. Die plötzlichen völligen Beſſerungen ſind Ihnen, wie ich weiß, verdächtig; alſo darf ich nicht auf einmal ein fleißiger Correſpondent werden. Auch ſollten Sie ſelbſt wol ein wenig von Ihrer allezeit fertigen Schreibſucht nachlaſſen, wenn es Ihnen ginge, wie mir. Da ſitze ich tief unter den Rechnungen meines Bruders begraben, der noch immer in B. iſt. Vor meinem Fenſter habe ich den Fiſchmarkt (denn meine Hinterſtube habe ich meiner Schweſter räumen müſſen); im Nebenzimmer ſchreit ihr kleiner Pathe, und wenn er ſchweigt, ſo heult ſeine Amme einen alpenwürdigen Geſang in mein erſchrocknes Ohr, oder die Mama ſchilt. Oft kömmt es zu einem Duett oder gar zu einem Terzett. Dann ſetze man ſich, und habe einen vernünftigen Gedanken. — Schon wieder? So muß ich aufhören. Bedauern und lieben Sie, mein Beſter,

Ihren

Zw. aufrichtigen
den 14 May 1772. S.

6.

Entſchuldigungsſchreiben eines Sohnes an ſeine Mutter.

(Antwort auf den bey §. 180. S. 571. befindlichen fehlerhaften Erinnerungsbrief.)

Liebſte Mama,

Sie haben mich durch Ihren Brief vom 19. recht erſchreckt. Ich glaubte mir keiner Vergehung bewuſt zu ſeyn, und erbrach ihn mit meinem gewöhnlichen Verlangen, Nachricht von Ihrem Wolbefinden und von Ihrer

rer Zufriedenheit mit meiner Aufführung zu finden. Aber ach! ich ſoll an meinen eigenen Eltern zum Verräther geworden ſeyn. Herr Doctor S. ließ mich zum Eſſen bitten, und ich erſchien. . Er erkundigte ſich nach allerley Umſtänden, und ich habe ihm meines Wiſſens nichs geſagt, als was ich einem jeden andern ohne Bedenken würde haben ſagen können. Als er hörte, daß Papa ſeine hieſigen Geſchäfte durch Hn. Zöllner, und nicht durch Hn. Fried beſorgen ließe, fing er an, Hn. Zöllner zu verachten, und ich mag in der Angſt geſagt haben, ich wüſſte nicht, warum Papa nicht lieber Herrn Fried erwählt hätte. Auch das kann ſeyn, daß ich geſagt habe, ich hätte Hn. Fried Papa'n angerühmt. Aber weiter, liebſte Mama, wüſte ich mich nicht zu erinnern, daß ich das geringſte von Papa's Umſtänden erwähnt hätte. Daß Hr. Zöllner an uns Packete abgehen läſſt, wuſſte der Doctor von ſeinem Schweſterſohn, dem Packhofſchreiber. Ich bitte Sie, ſtellen Sie Papa'n meine Unſchuld vor. Ich werde untröſtlich ſeyn, bis ich leſe, daß auch er mir vergeben habe, wie Sie mir zu vergeben ſo gütig geweſen ſind. Seyn Sie verſichert, daß ich mich jederzeit ordentlich betragen werde; nur entziehen Sie mir Ihre Liebe nicht. Habe ich ja etwas verſehen, ſo geſchah es aus Unwiſſenheit; ich will aber den Hn. Doctor wieder auf das Geſpräch zu bringen ſuchen, und ihm lieber ſagen, ich wüſſte von der ganzen Sache zu wenig gewiſſes, als daß ich ihm alles richtig und vollſtändig beantworten könnte. Ich küſſe Ihnen die Hände, und bin nach ſchuldigſter Empfehlung an meinen lieben Papa

Dero

R. gehorſamſter Sohn.

d. 23. Jul. 1774. D. Fr. D.

§. 183.

Die Entſchuldigung muß dem begangenen Fehler angemeſſen, und beſonders nicht ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie als eine neue Beleidigung angeſehen werden könnte. Man zeigt, daß entweder gar kein Fehler vorgefallen, oder daß er ſo wichtig nicht geweſen ſey, als der andre geglaubt. Endlich führt man die Gründe und Veranlaſſungen an, warum man ſo und nicht anders zu handeln gezwungen ſey.

§. 184.

Auf einen Entſchuldigungsbrief folgt gemeiniglich eine Antwort, worinn man ſeine Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit derſelben bezeugt. Iſt die Sache unerheblich, ſo erwähnt man ihrer nach geſchehener Entſchuldigung gar nicht, oder doch nicht in einem beſondern Briefe.

§. 185.

Beyſpiele von Glückwünſchungs-Beyleids- und andern dergleichen Arten von Briefen, worinn man gewiſſe lebhafte Geſinnungen und Empfindungen äußert.

I.

Glückwunſch an einen Bauinſpector, welcher Kriegesrath geworden, von einem Zollverwalter.

Wolgeborner Herr,

Hochzuehrender Herr Kriegesrath,

Keine Nachricht iſt mir je angenehmer geweſen, als die, welche ich neulich von Herrn S. erhielt und geſtern durch die Zeitung beſtätigt ſah, daß Ew. Wolgeb. zu Ihrem jetzigen Poſten erhoben ſind. Ich ſtatte

te dazu meinen aufrichtigſten Glückwunſch ab. Da jedermann überzeugt iſt, daß Ew. Wohlgeb. ſich deſſelben durch Ihre Verdienſte ſchon längſt würdig gemacht haben, ſo ſehe ich mit Verlangen Dero immer weiterer Erhöhung entgegen. Darf ich bitten, ſo würdigen Ew. Wolgeb. mich ferner Ihrer Gewogenheit, deren Beſitz mich bisher ſo glücklich gemacht hat. Meine Frau und Kinder ſtimmen in meine Geſinnungen mit herzlicher Freude ein, und ich habe die Ehre, nach einer gehorſamſten Empfehlung von denſelben mit vollkommenſter Hochachtung unaufhörlich zu verharren

Ew. Wolgeb.

Meines hochzuehrenden Herrn Kriegesraths

E. gehorſamſter Diener.

D. 9 Jul. 1771. S. Matth. T.

2.

Glückwunſch eines Landedelmanns an einen Miniſter, der von einer Geſandſchaft zurückgekommen.

Entwurf.

1. Ich freue mich über Dero Zurückkunft.
2. Ich wünſche, daß Sie nunmehr recht glücklich in Ihrem Vaterlande ſeyn mögen.
3. Ich bitte um Dero fernere Gewogenheit.

Hochedelgeborner Herr,
Gnädiger Herr,
Höchſtzuverehrender Herr Geheimerath,

Mit dem innigſten Vergnügen vernehme ich, daß Ew. Excellenz von Ihrem Geſandſchaftspoſten am Donnerſtage bey allem Wolſeyn wieder in der Reſidenz angelangt ſind. Eine kleine Unpäßlichkeit hindert mich, meinen ſchuldigſten Glückwunſch jetzt gleich in Perſon

abzuſtatten; ich bitte deshalb um Verzeihung, und erſuche Ew. Excellenz, verſichert zu ſeyn, daß bey dieſer Gelegenheit kein Herz von lebhaftern und aufrichtigern Empfindungen für Sie durchdrungen wird, als das meinige. Mit dem Ende künftiger Woche hoffe ich im Stande zu ſeyn, Ew. Excellenz mündlich dieſe Verſicherung zu wiederholen. Der Ruhm und die allgemeine Zufriedenheit, welche Ew. Excellenz ſich durch Ihre Geſandſchaft erworben haben, läſſt mich nicht zweifeln, daß der Fürſt ſo unleugbare Verdienſte durch die augenſcheinlichſten Merkmale ſeiner Erkenntlichkeit belohnen werde, und ich freue mich im Voraus über die wichtigen Vortheile, welche die innere Landesregierung bald von Ihrer weiſen Mitwirkung zu erwarten hat. Ew. Excellenz Gewogenheit iſt mir jederzeit unſchätzbar geweſen; ich habe davon zu viele Proben, als daß ich nicht wagen ſollte, Sie um die Fortſetzung davon zu bitten. Nichts wird mich glücklicher und zufriedener machen. Ich verharre mit unbegränzter Hochachtung

Ew. Excellenz,
Meines höchſtzuverehrenden Hn. Geheimeraths

Tuchen. ganz gehorſamſter Diener.
d. 29. May 1774. D. v. Sch.

3.

Glückwunſch an einen Freund wegen ſeiner bevorſtehenden Heirath.

(Beantwortung des 13ten Briefes im 167 Paragraphen, S. 542.)

Beſter Freund,

So wird Sie der Beſitz Ihrer Mariane nächſtens beglücken? Ich freue mich mit Ihnen. Der Himmel

mel laſſe es Ihnen wolgehen, und Sie lange die Freuden des ehelichen Lebens mit einander genießen. An Wiederwärtigkeiten ſollten Sie jetzt gar nicht denken; aber Sie haben Recht, wenn Sie glauben, daß es Ihnen in den Armen Ihrer Freundinn leichter ſeyn werde, das Unglück, das Sie zuweilen treffen ſoll, zu ertragen. Ich wünſche indeſſen, daß Sie niemals die Erfahrung davon haben mögen. Empfehlen Sie mich dem liebenswürdigen Kinde und Ihren Schwiegerältern, die mir nun erſt recht verehrungswürdig ſind, da Sie Ihnen haben Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Ich bin ungeduldig, den glücklichen Tag Ihrer Verbindung zu erfahren. Kränken Sie mich nicht durch das Ceremoniell einer Einladung, da Sie wiſſen, daß ich doch nicht würde gegenwärtig ſeyn können; aber ehe Jahr und Tag verfließt, will ich einmal ein paar Tage lang ein Zeuge Ihrer Glückſeligkeit ſeyn. Die Zeit, da ich Ihrem Beyſpiele folgen werde, iſt vielleicht näher, als Sie denken. Leben Sie wol, und denken Sie bey dem Überfluß Ihrer Wonne zuweilen an

B. Ihren aufrichtigen
d. 12. Apr. 1774. Z.

4.

Beyleidsſchreiben an einen Oberamtmann, deſſen Frau geſtorben, von einem Stadtſecretär.

Hochedelgeborner Herr,

Hochzuehrender Herr Oberamtmann,

Ich traure mit Ew. Hochedelgeb. um den ſchmerzlichen und unvergeßlichen Verluſt Ihrer geliebten in die Ewigkeit gegangenen Gattinn. Ihre Betrübniß iſt ſo gerecht, daß niemand ſie tadeln kann, und eine plötzli-

 che

che Beruhigung ſtreitet mit der Möglichkeit. Ich wage es nicht, Ew. Hochedelgeb. die Gründe zu wiederholen, die Religion und Vernunft uns an die Hand geben, um unſers Schmerzes Meiſter zu werden, weil ich weiß, daß Ihnen dieſelben weit beſſer, als mir, bekannt ſind, und nach einiger Zeit gewiß ihre Wirkung thun werden. Die unſichtbare Hand, die Ew. Hochedelgeb. dieſe Wunde ſchlug, erfreue Sie auf manichfaltige andre Art, und laſſe Sie insbeſondre in den hinterbliebnen Kindern der Seligen den Troſt und das Vergnügen Ihres Alters finden. Dies iſt der aufrichtige Wunſch, womit ich zu verharren die Ehre habe

Ew. Hochedelgeb.

B. gehorſamſter Diener.
D. 25 Febr. 1773. S. Fr. U.

5.

Dankſchreiben eines verarmten Künſtlers an einen General, von welchem er ein Geſchenk erhalten.

Hochwolgeborner Herr,

Gnädiger Herr,

Hochgebietender Herr General,

Ew. Hochwolgeb. haben die Gnade gehabt, mir durch den Herrn Lieutenant von Blumenthal ein Geſchenk von 20 Rthlr. zuſtellen zu laſſen. Wenn die Noth meiner Familie auch nicht ſo groß wäre, als ſie wirklich iſt, ſo würde ich Ew. Hochwolgeb. ausnehmende und freywillige Wolthätigkeit dennoch mit den lebhafteſten Empfindungen der Dankbarkeit erkannt haben. Aber jetzt, da ich auf eine ſo unverhoffte Art dem mir und den Meinigen drohenden gänzlichen Verderben entriſſen bin, wo ſoll ich Worte finden, Ew. Hochwolgeb. zu ſagen, wie innigſt ich durch Ihre außerordent=

liche Großmuth gerührt bin? Gott erhalte Sie lange in allem hohen Wolſeyn, und überhäufe Sie mit ſeinem Segen, an den Sie Unglückliche ſo liebreich Theil nehmen laſſen. Mein ganzes Beſtreben ſoll dahin gehen, Ew. Hochwolgeb. zu beweiſen, daß Sie Ihre Güte weder an einen Undankbaren, noch an einen, der ſie mißbraucht, verſchwendet haben. Ein Theil Ihres Geſchenks ſoll wenigſtens dazu angewandt werden, mir auf irgend eine Art wieder einigen Verdienſt zu verſchaffen. Ich verharre mit einer Ehrerbietung, die ſich nur mit meinem Tode enden kann,

Ew. Hochwolgeb.

Meines hochgebietenden Herrn Generals,

S. unterthänigſter Knecht.
D. 7 Apr. 1772. Daniel W.

6.

Anwerbungsſchreiben eines Hofraths an einen Profeſſor um ſeine Tochter.

Wolgeborner,

Hochgelahrter Herr,

Hochzuehrender Herr Profeſſor,

Ich durfte es bey meinem Aufenthalte zu B. nicht wagen, Ew. Wolgeb. ein Geſtändniß derjenigen Wünſche zu thun, die meine Zerſtreuung Ihrer Scharfſichtigkeit dennoch vielleicht ſchon damals verrathen hat. Die Schönheit und die vortreflichen Eigenſchaften Ihrer Demoiſelle Tochter machten von dem erſten Augenblicke an einen unauslöſchlichen Eindruck auf mich. Jetzt iſt die mißliche Sache, die mich damals ängſtigte,

zu meiner Ehre (*) entſchieden, und ich darf ohne zu erröthen, Sie um ihre liebenswürdige Hand bitten, und Ihr die meinige anbieten. Eine abſchlägige Antwort würde mich untröſtlich betrübt machen; dennoch wollte ich lieber ein qualvolles Leben führen, als Ew. Wolgeb. zu einem Schritte bewegen, bey dem Sie das Wol Ihres Kindes aufs Spiel zu ſetzen glaubten. Meine Umſtände und meine Denkungsart ſind Ew. Wolgeb. zwar hinreichend bekannt; ziehen Sie indeſſen, wenn es Ihnen gefällig iſt, noch genauere Nachrichten ein, und entſcheiden Sie ſodann nach reifer Überlegung mein künftiges Schickſal. In beyliegendem Schreiben habe ich der Demoiſelle Tochter meine Geſinnungen erklärt; ich ſchmeichele mir, daß ſie ſich entſchließen wird, die Meinige zu werden, ſobald ihr Herr Vater mich der Ehre der Verbindung mit ſeinem Hauſe werth hält. Ohne Ew. Wolgeb. Entſchluß übereilen zu wollen, muß ich Sie dennoch um eine baldige Antwort erſuchen; Sie kennen die Ungeduld der Liebe, das iſt zu meiner Entſchuldigung genug. Ich verharre mit Ehrerbietung und Hochachtung

Ew. Wolgeb.

B. gehorſamſter Diener.
d. 25. Oct. 1774. J. S. D.

7.

Ebenderſelbe an die Tochter.

Hochzuehrende Mademoiſelle,

Sie erhalten dieſen Brief durch Ihren Hn. Vater. Vielleicht hat er Ihnen vor der Erbrechung einen Theil des Inhalts ſchon bekannt gemacht, und vielleicht iſt

(*) Man hatte ſeine Amtstreue in Verdacht gezogen, die aber nach angeſtellter Unterſuchung für unſchuldig verleumdet erklärt wurde.

iſt Ihre Verwunderung nun etwas geringer, wenn ich Ihnen ſelbſt ſage, was meine Augen Ihnen ſchon lange geſagt haben, daß ich Sie hochſchätze und liebe. Sie ſind gewohnt, nebſt der Liebe zugleich Ehrfurcht einzuflöſſen; und in dieſer Rückſicht iſt meine ſchnelle Offenherzigkeit unſtreitig zu kühn. Allein bedenken Sie, daß der Wunſch, Sie zu beſitzen, nicht ſtrafbar ſeyn kann, und daß man weniger lieben müſſte, als ich, wenn man ihn noch länger verbergen könnte. Laſſen Sie mir die Gerechtigkeit widerfahren, daß ich Ihren Werth eben ſo ſehr zu ſchätzen weiß, als ich meine eigene Unwürdigkeit erkenne. Wer kann Ihrer vollkommen würdig ſeyn? Hegen Sie nur die gute Meinung von mir, daß ich mich bemühen werde, Ihrer täglich würdiger zu werden. Ihre Schönheit und Tugend ſind Ihnen für meine Beſtändigkeit in ſolchen Geſinnungen Bürge. Ohne Sie werde ich nie glücklich ſeyn; ich verſpreche Ihnen, daß Sie durch mich nicht unglücklich werden ſollen, daß ich es zu meinem einzigen Geſchäfte machen will, Ihr Vergnügen und Ihre Zufriedenheit zu befördern. Zürnen Sie nicht, wenn ich Sie um ihr baldiges Urtheil bitte; Ihr Ausſpruch kann hart, aber nie ungerecht ſeyn. Ich unterwerfe mich demſelben ohne Einſchränkung; doch bin ich kühn genug, mir zu ſchmeicheln, daß Sie mich nicht werden elend machen wollen. Ich verharre mit der zärtlichſten Ergebenheit und Hochachtung

Dero

B. aufrichtigſter Verehrer.

den 25. Oct. 1774. J. S. D.

8.

An ebendieſelbe kurz vor der Verheirathung.

Die Zeit meines Glücks nähert ſich, meine Theuerſte; ſo wie ich ſonſt die Tage zählte, zähle ich jetzt die Stun-

Stunden; bald werde ich die Augenblicke zählen. Am Sonnabend über 8 Tage, am letzten Tage im Jahre, werde ich von hier abgehen, und am Montage zu Leipzig anlangen. Hier ſoll ich Sie finden, wie mir Papa heute geſchrieben hat; und Sie werden ſich über meine Ankunft freuen? mich mit einiger Ungeduld erwarten, wenn ich ſpäter, als Sie anlange? Himmel, verleihe mir Kraft, mein Glück zu ertragen! Bald iſt Caroline auf ewig die Meinige! Am Dienſtage bleiben wir bey unſern Leipzigſchen Freunden, und am Mittwoch reiſen wir von einigen derſelben begleitet hieher. Meine Schweſter kann Ihnen vor lauter Geſchäftigkeit nicht ſchreiben, hofft aber Ihre Verzeihung, weil Sie um unſerntwillen ſo geſchäftig iſt. Sie brennt vor Begierde, Sie zum erſtenmal zu umarmen; faſt ſo ſehr, als ich ſpricht ſie. Welche Unwahrheit! Die meinige leidet keine Vergleichung. Warum zögert der träge Augenblick? Küſſen Sie Ihren Vater, nun bald auch den meinigen. Die Vorſicht geleite Sie auf dem Wege zu

Ihrem

B. ewig treuen
d. 18. Decemb. 1774. D.

186.

Briefe, welche Empfindungen ausdrücken ſollen, müſſen am wenigſten ins Gezwungene fallen, wenn wir anders unſere Empfindungen für natürlich ausgeben wollen. Eben ſo wenig muß man etwas übertreiben; denn es paßt z. E. ſchlecht zuſammen, wenn man einem Manne jetzt ſagt, ſeine verſtorbene Frau ſey die einzige auf der weiten Welt geweſen, die man ſeiner Liebe habe würdig nennen können, und nach ein paar Monathen ihn wegen einer neugetroffnen

Wahl

Wahl eben ſo gränzenlos rühmt. So muß man auch Woltهaten und Gefälligkeiten oder Freundſchaftsdienſte unterſcheiden, und zwar für die letztern, aber nicht für die erſtern, thätige Dankerweiſungen verſprechen, ſolche nemlich, wodurch der andere eigentliche Vortheile erhalten ſoll. Unter den Briefen, welche Empfindungen ausdrücken, ſind die Liebesbriefe unſtreitig die ſchwerſten. Es ließen ſich ganze Bände voller lächerlichen Briefe dieſer Art ſammlen, wenn man ſie auch nur aus gedruckten Büchern nehmen wollte. In Anwerbungsbriefen hat man ſich hauptſächlich davor zu hüten, daß man nicht einen eine Art von Kaufmannsbriefen daraus mache.

I.

Fehlerhaftes Dankſagungsſchreiben für ein Gevattergeſchenk.

(Aus den leichten auf faſt alle nur erdenkliche Fälle eingerichteten Briefen. Frſt. 1766.)

Hochgeehrter Herr Gevatter!

Vor die überſchickte zwey ſilberne Löffel, welche der Herr Gevatter meinem lieben Kinde zum Angedenken verehret, bin ich hoch verbunden, wie nicht weniger vor die trefliche Mandeltorte, welche meine Frau mit gröſtem Appetit genoſſen. Ich wollte wünſchen, daß ich im Stande wäre, ſolches zu erwiedern; da aber dieſes nicht iſt, ſo wünſche ich, daß der liebe GOtt Sie dafür reichlich ſegnen, und Ihnen ſolche Wohlthaten tauſendfach vergelten wolle. Bin ich aber vermögend durch meine getreue Dienſte Ihnen eine Gefälligkeit zu erweiſen

ſen, ſo erwarte ich nur Dero Befehl, und verſichere, daß ich jederzeit beweiſen werde, wie ich mit aller Ergebenheit ſey

Meines Hochgeehrten Herrn Gevatters

Offenburg, den 16. Febr. 1766. treugehorſamſter N. N.

Beurtheilung.

Vor die überſchickte] Für die überſchickten; hernach auch ſilbernen. Der Herr Gevatter] Warum nicht Sie? meinem lieben Kinde] wozu hier das lieben? Angedenken] Andenken. hoch] ſehr. wie nicht weniger] ſo wie. trefliche] vortrefliche. genoſſen] Ein Spötter hat hier den Einfall, die Frau Kindbetterinn müſſe nicht wenig Appetit gehabt haben, wenn ſie einige Tage nach der Niederkunft (denn ſo früh iſt der Brief vermuthlich geſchrieben) eine ganze Mandeltorte genoſſen. Nun iſt das zwar ſo ſtrenge nicht zu nehmen (denn man pflegt ſo zu reden, ich habe den Kuchen gegeſſen, wenn man auch nur einen Theil davon verzehrt hat); aber das genoſſen klingt ſo unnatürlich. Die ſich meine Frau recht wol hat ſchmecken laſſen würde natürlicher ſeyn. ſolches zu erwiedern] Eben derſelbe ſagt: „vermuthlich muß „in Offenburg der Kuchenbecker keine Torte, und der Gold„ſchmied keine Löffel mehr gehabt haben.“ „Oder“, antwortet ihm ein anderer, „der Kindtaufvater war zu arm, „ein Gegengeſchenk von eben dem Werthe zu machen.“ Wenn er es auch nicht geweſen wäre, ſo würde es doch immer ein ſchlechtes Compliment ſeyn, bey einem Geſchenke von Erwiederung zu ſprechen; das läſſt, als ſchämte man ſich, von jemand etwas geſchenkt zu nehmen. der liebe GOtt ꝛc.] der leibhafte Bettlerton, der es wol eben nicht wahrſcheinlich macht, daß der Verfaſſer des Briefes ſilberne Löffel und Mandeltorten wiederſchenken könne. tauſendfach] wieder ein Bettlerausdruck. Der Einfall des vorher erwähnten Herrn: “der „Herr Kindtaufsvater meint, der liebe GOtt ſolle dem Hn. „Gevatter zweytauſend Löffel und eintauſend Mandeltorten „wiederbeſcheren“; iſt zwar drollig, aber ungerecht. getreue] getreuen.

Seh-

2.

Fehlerhaftes Beyleydsſchreiben an einen Freund dem ſeine Braut geſtorben.

(Aus dem allerneueſten Vorrath von auserleſenen Briefen. Langenſalze. 1765.)

Hochgeehrter Herr,
Wertheſter Freund!

Mit was vor höchſtem Leid-Weſen habe ich nicht die traurige Zeitung erfahren, daß Seine liebſte Braut unvermuthet geſtorben ſey. Gewiß ich kann Ihn von Grund der Seelen verſichern, daß es mich ungemein kränket, weil ein ſo wertheſter Frennd dadurch allzuſehr betroffen wird. Allein wie nahe muß Demſelben ein ſo koſtbarer Verluſt nun erſtlich gehen, da Er eine vollkommen ſchöne und recht qualificirte Liebſte durch einen bittern Tod einbüſſet, da die gemachte Hoffnung, mit Ihr in künftigen Eheſtand wie in einem Paradieſe zu leben, ſo grauſam zu nichte wird, und da die vorigen ſüſſen Stunden mit den betrübteſten Augenblicken verwechſelt werden. Doch ich thue unrecht, daß ich die Vergnügung, die Ihm ein ſo trefliches Frauenzimmer geſchenket hätte, ſo deutlich vorſtelle, weil dadurch Sein Schmerzen nur vermehret, aber kein Troſt gereichet wird. Allein wie ſoll ich meinem hochgeehrten Herrn einen zulänglichen Troſt reichen, da ich ſelber ſehr betrübt bin? Er wird Sich durch Seine eigene Klugheit und rühmliche Großmuth müſſen aufrichren, und erwägen, daß es des Allerhöchſten unwiederſtreblicher Wille geweſen, einen ſo unvergleichlichen Engel lieber im Himmel, als auf Erden zu wiſſen; Denn ich befinde mich zu nichts mehr vermögend als den allmächtigen Gott inbrünſtig anzurufen, daß er meinen hochgeehrten Herrn durch chriſtliche Gedult ſtärken, in ſtets währender Glückſeligkeit behalen

halten. und für jetziges allzuherbes Unglück tauſend andere Glückſeligkeiten ſchenken möge. Danebſt bitte, Derſelbe wolle befehlen, wo ich Ihm angenehme Dienſte zu leiſten fähig bin, und zwar in erfreuten Gelegenheiten ich werde durch den Effect erweiſen, daß ich nebſt ſchönſter Empfehlung von Hertzen ſey

Meines Hochgeſchätzten Herrns und wertheſten Freundes

Wißmar ergebenſter Diener.

Den 17 Octobr. 1764. N.

Beurtheilung.

Der Verfaſſer nennt ſeinen Freund im Jahr 1764 noch Er; und ſo altväteriſch iſt ſein ganzer Brief. Mit was vor höchſtem Leidweſen] mit welcher Betrübniß. habe ich nicht] nicht muß weg. Von Grund der Seelen kann man jemand wol etwas gönnen, aber nicht verſichern. qualificirte] wenn doch dies fremde Wort da ſtehen ſollte, ſo hätte vortreflich dabey ſtehen müſſen; denn man kann auch ſehr ſchlecht qualificirt ſeyn. bittern Tod] Wenn auch der Tod ſanft geweſen wäre, würde er ſich doch eben ſo ſehr haben betrüben müſſen. ſo deutlich] Die Vergleichung mit dem Paradiſe macht dieſe Vergnügungen nun eben ſo gar deutlich nicht, daß der Verfaſſer nöthig hätte, ſich ſeiner Deutlichkeit wegen einen Vorwurf zu machen. Mehr Anmerkungen will ich an dieſen Brief nicht verſchwenden, der übrigens zum Beweiſe dienen mag, was für elende Muſter von Briefen in unſern Zeiten noch zuweilen aufgeſtellt werden.

§. 187.

Auf einen Glückwunſch folgt ein Bedankungsſchreiben, womit man von ſeiner Seite ebenfalls einige Wünſche zu verbinden pflegt; auf einen Beyleidsbrief ebenfalls ein Bedankungsſchreiben, mit der Verſicherung, daß man ſich freuen werde, von dem andern lauter entgegengeſetzte, d. i. freudige, Begeben-

benheiten zu erfahren. Dankbriefe bedürfen entweder gar keiner Antwort, oder wenn man ja darauf antwortet, ſo wird man entweder die dem andern erzeigte Wolthat oder Gefälligkeit herunterzuſetzen ſuchen, oder ihm auch ſagen, er ſolle ſie gut anwenden. Ein Liebesbrief wird entweder mit gleichen oder mit ungleichen Empfindungen aufgenommen und beantwortet werden müſſen. Im letztern Fall wird ein Frauenzimmer immer in den Gränzen der Beſcheidenheit bleiben müſſen.

1.

Antwort eines Profeſſors an einen Hofrath, der um ſeine Tochter geworben.

(ſ. oben S. 585 den 6ten Brief.)

Wolgeborner Herr,

Hochzuehrender Herr Hofrath,

Ew. Wolgeb. Antrag vom 25. dieſes kam mir ſo unverhofft, als er mir zur Ehre gereicht. Wer ſollte eine Verbindung mit Ihnen nicht wünſchen, und bey wem könnte meine Tochter beſſer aufgehoben ſeyn? Ihre Verdienſte ſind ſo entſchieden, und der Ruhm Ihrer Tugend und Rechtſchaffenheit ſo gegründet, daß ich, um meinen Entſchluß zu faſſen, keinen Augenblick Bedenkzeit gebraucht habe. Das Jawort meiner Tochter liegt hier eingeſchloſſen. Ich ließ ſie rufen, ſo bald ich Ihren Brief erhalten hatte. Meine Tochter, ein Brief von dem Hrn. Hofrath D.! Sie erröthete ein wenig. Den Du jetzt leſen, und morgen beantworten kannſt! Sie brach ihn, und ward blaß. Und nun? Deine Meinung! Mein Entſchluß, Papa ‒ ‒ ‒ Iſt gefaſſt? Nicht wahr? Würde bald gefaſſt ſeyn, wenn ich Sie nicht ver-

verlaſſen müſſte. Hier erfolgte ein zärtlicher Auftritt zwiſchen Vater und Tochter, und ⸗ ⸗ ⸗ kurz ſie iſt die Ihrige, und es wird von Ihnen abhängen, wie bald ſie es ganz werden ſoll. Meiner ſeligen Frau Schweſter wird ſich vermuthlich entſchließen, Carolinens Stelle zu übernehmen, und meine Wirthſchaft zu führen, ſo daß ich auch in dieſem Puncte nicht in Verlegenheit kommen darf. Ich bin mit wahrer Liebe und Hochachtung

Dero

B.
gehorſamſter Diener.

d. 30. Oct. 1774.
A. R.

2.

Antwort der Tochter.

Hochzuehrender Herr Hofrath,

Die Mode verlangt vielleicht von einem jungen Mädchen bey einer ſolchen Gelegenheit etwas Zurückhaltung, Zögerung, Unentſchlüſſigkeit, und wie das Regiſter dieſer Tugenden weiter heißen mag. Auch ſollen die gewöhnlichen Liebhaber ſelbſt nicht Feinde dieſer Modetugenden ſeyn. Aber es hieße Sie beleidigen, wenn man Sie zu den gewöhnlichen Liebhabern rechnen wollte. Bey Ihnen alſo darf ich meinem Herzen weniger Zwang anthun. Mein Vater billigt Ihre Abſichten, und erlaubt mir, Ihnen zu geſtehen, daß ich Sie hochſchätze, daß ich Sie liebe. Ich bin ſtolz darauf, Ihnen gefallen zu haben; noch ſtolzer werde ich ſeyn, auch als Gattinn mich in dem Beſitz Ihres Beyfalls zu erhalten. Nur werden Sie anfänglich mit einigen Schwachheiten und Fehlern Geduld haben müſſen. Ihr Umgang wird mich ſie ablegen lehren; und von Ihnen zu lernen, wie angenehm muß das Geſchäft ſeyn! Ich empfehle mich Ihnen, und bin

Dero

B.
ergebenſte

d. 30. Octob. 1774.
Carolina R.

3. Noch

3.

Noch eine Antwort von eben derſelben.

(auf den achten Brief S. 587.)

Mein Wertheſter,

Alles, wie Sie belieben. Ihre Caroline, die in dieſen unromantiſchen Zeiten nicht auf den Flügeln der Liebe zu Ihnen eilen kann, und die, ihrer Zärtlichkeit ungeachtet, ſehr bald fühlt, daß es jetzt Winter iſt, wird in Pelze und Fußſäcke gepackt zur beſtimmten Zeit nach Leipzig gebracht werden, um ihrem künftigen Beſitzer die erſte Huldigung zu leiſten. Auch verſpricht ſie, wenn ſie eher anlangt, fleißig nach ihm auszuſehen, und nach ſeinem Beyſpiel die Minuten zu zählen. Können Sie mehr Folgſamkeit verlangen?

Der liebenswürdigen geſchäftigen Martha meinen freundſchaftlichen Gruß, und die erſte Umarmung zum Voraus. Eben das Ihnen, mein Beſter.

Geſtern habe ich meine Abſchiedsbeſuche geendigt. Wenn wir nur den tauſendſten Theil des Guten genießen, das man uns gewünſcht hat, ſo müſſen wir unausſprechlich glücklich ſeyn. Vergeben Sie es mir, daß der Abſchied von einem ſo lieben Orte mich ſchon unzählige Thränen gekoſtet hat, und noch koſten wird? Sie werden mir den Verluſt aller dieſer Freunde reichlich erſetzen; aber iſt ein Verluſt, der erſetzt wird, nicht auch Verluſt? Oder würden Sie es lieber ſehen, wenn ich das, was bisher mein Glück gemacht hat, mit trocknen Augen und kaltem Herzen verlaſſen könnte? Sobald ich Sie ſehe, werde ich wieder heiter ſeyn. Wie viel beſſer iſts, ſich ſehen, als Briefe wechſeln, und mit welchem

unendlichen Vergnügen werde ich Sie mündlich verſichern, daß ich ſey

Ihre

N. ewig getreue
d. 27. Dec. 1774. Caroline N.

§. 188.

Von Briefen, worin man ſeine Meinung über eine gewiſſe Sache entdecket, will ich nur ein paar Beyſpiele herſetzen, worinn jemand auf ſein Verlangen ein guter Rath ertheilt wird.

I.

Ein Rathmann an einen Candidaten der Rechte.

Mein Herr,

Sie fragen mich, wie Sie es am beſten anzufangen haben, um das hieſige Stadtſecretariat zu erhalten. Vermuthlich wiſſen Sie, daß auf die Wahl des Raths hiebey das Erſte und Vornehmſte ankömmt. Suchen Sie die Gunſt des Herrn Directors N. zu erhalten. Der Herr Syndicus St. zu P. iſt ſein naher Vetter; und den kennen Sie vermuthlich. Durch dieſen alſo würden Sie ſich ihm müſſen empfehlen laſſen. Der Herr Hofrath Sch., als zweiter Burgemeiſter, iſt ein Mann, dem etwas ſchwer beyzukommen iſt. Er hält faſt mit niemand Freundſchaft, und iſt ſeinen Collegen gern entgegen. Aber wenn Sie ſich unmittelbar an ihn wendeten, ihm Ihr Verlangen meldeten, und um ſeinen guten Rath bäten, ſo würde er Ihnen vielleicht freundlich antworten, und denn könten Sie hoffen, daß er Ihnen nicht zuwieder ſeyn würde. Bey den übrigen Herren brauchen Sie ſich erſt zu melden, nachdem Sie des Herrn Directors Wort haben. Nach Ihrer Wahl wird man Sie nach S. ſchicken um

Sie

Sie examiniren zu laſſen. Wenn die Umſtände noch ſo ſind, als ſonſt, ſo könnten leicht 8 bis 10 Wochen auf die Reiſe gehen; haben Sie aber einen Freund daſelbſt, der es bewirken kann, daß man Ihnen die auszuarbeitenden Acten hieher zuſchickt, ohne daß Sie perſönlich da geweſen ſeyn dürfen, ſo können Sie hernach in höchſtens 8 Tagen abkommen. Dies iſt es alles, was ich Ihnen rathen kann. Ich wünſche Ihrem Vorhaben allen Fortgang, und werde zu deſſen Beförderung das Meinige gern beytragen, der ich mit wahrer Hochachtung bin

Dero

H. ergebener Diener.

D. 15 Apr. 1773. S. Th. R.

2.

Ein Freund an den andern.

Ich weiß Ihnen, mein Wertheſter, keinen beſſern Advocaten vorzuſchlagen, als den Herrn E., der ſeine Clienten jederzeit redlich bedient, und die Sachen ſo ſchleunig als möglich durchſetzt. Aber warum wollen Sie klagen, und nicht lieber noch eine Zeitlang damit verziehen? Sie geſtehen ſelbſt, daß Ihrer Frau Mutter Handlung an dem Herrn Oberforſtmeiſter einen einträglichen Kunden verlieren würde, wenn Sie ihn vor den Kopf ſtießen. Es iſt wahr, er kann ſterben; aber dies iſt auch der einzige Fall, da Sie in Gefahr gerathen könnten, einen Theil des Ihrigen zu verlieren. Seine Effecten ſind anſehnlich, und wer weiß, ob ſie nicht ſeine Schulden weit überſteigen. Wie aber, wenn er nun nicht ſtirbt? — und dazu iſt doch wol bey ſeiner dauerhaften Geſundheit wenig Anſchein vorhanden — alsdenn wäre Ihnen, ſobald ſie klagten, ſein Unwille gewiß. Und was würden Sie ausrichten? Würden nicht die aufge-

wandten Koſten vergeblich ſeyn. Ehe man ſolche Herren mit Gewalt zur Bezahlung bringt, darüber kann man ſelbſt ſterben. Weil aber doch in dieſer Sache ſo oft die Rede vom Sterben iſt, wiſſen Sie denn nicht, daß ſeiner verſtorbenen Frau Schweſter, die Landräthinn von N., bald ſterben wird. Sie hat die Schwindſucht, und wenn ſie noch zwey Jahre lebt, ſagt der Doctor E. ſelbſt, ſo iſt es lange. Er iſt ihr nächſter Erbe, und ihre Verlaſſenſchaft kann, ungeachtet des Feuerſchadens, den ihr Gut im vorigen Sommer gelitten, nicht unbeträchtlich ſeyn. Alsdenn iſt er auf einmal im Stande, alle ſeine Schulden zu bezahlen, und daß er bezahlt, ſobald er nur Geld hat, wiſſen Sie. Wie würden Sie es bereuen, ihn ſich zum Feinde gemacht zu haben! Setzen Sie endlich den Fall, die Frau von N. ſtürbe nicht. Er wird ſeine Rechnung nie völlig bezahlen, aber doch immer etwas; Sie werden in Betracht ſeiner Langſamkeit etwas höhere Preiſe ſetzen dürfen; zuletzt wird doch immer eben ſo viel Vortheil heraus kommen, als wenn Sie jetzt auf Einem Brette bezahlt würden. Finden Sie alle dieſe Gründe nicht hinreichend, nun ſo empfehle ich Ihnen, wie geſagt, den Hn. E., und widme Ihnen ſehr gern alle meine Bemühungen, wodurch ich etwas zu Ihrem Vortheil beytragen kann.

B.

d. 9. May 1774. J. F. H.

§. 189.

Sonſt giebt es auch noch andere Briefe, worinn man ſeine Meinung über etwas eröffnet, die man theoretiſche Briefe nennen kann. Z. E. es verlangt jemand meine Gedanken von der Freundſchaft, von Wittwencaſſen, von der Kinderzucht, von dem Nutzen einer neuerfundenen Maſchine zu wiſſen, ſo wird

wird mein Brief beynahe die Geſtalt einer kleinen Abhandlung erhalten. Wer einen theoretiſchen Brief ſchreiben will, muß ſich fühlen, daß er die Sache verſtehe, wovon er ſchreibt. Er muß dem andern alles ſehr deutlich zu machen ſuchen, und wenn derſelbe ebenfalls Einſichten in der Sache hat, ſo beſcheiden ſeyn, ihm ſeine Meinungen nicht aufdringen zu wollen.

§. 190.

Zur Beantwortung eines Schreibens, worinn jemand ſeine Meinung über etwas entdeckt hat, reicht oft ein bloßer Dankbrief hin, z. E. wenn uns von jemand ein guter Rath ertheilt iſt. Dazu kömmt noch zuweilen, daß man ſich über einen und den andern Punct noch mehrere Erläuterung ausbittet, ſeine Einwürfe vorbringt, oder gar zeigt, daß der andere ſich geirrt habe.

§. 191.

Unter Briefen von vermiſchtem Inhalte verſteht man ſonſt oft eine Sammlung von Briefen, worinn der eine zu dieſer, andre wieder zu andern Gattungen der Briefe gehören. Ich nehme das Wort hier anders, daß es ſo viel als Briefe bedeutet, deren jeder aus mehr als einerley Inhalte beſtehet. Ein paar Proben werden dieſes am beſten erläutern.

I.

Eines Freundes an den andern.

Wertheſter Freund,

Ich bin geſtern Abend von meiner Reiſe glücklich wieder hier angelangt, und danke Ihnen und Ihrer lieben Freundinn nochmals für alle die gütige Mühe, die Sie ſich meinethalben verurſacht haben.

Was ich gedacht hatte, war geſchehen; mein Bruder war ſchon todt geweſen, ehe ich aus Berlin gefahren war. Jetzt bin ich beſchäftigt, Anſtalten zu ſeiner Beerdigung zu machen. Er hat noch viel ausgeſtanden, und ich bin daher zufrieden, daß ich bey ſeinem Ende nicht habe zugegen ſeyn dürfen.

Ich habe vergeſſen, Ihnen zu ſagen daß ich über 4 Wochen wieder in Berlin ſeyn muß; ich erfuhr es erſt kurz vorher, ehe ich zu Ihnen zurückkam, um Abſchied zu nehmen, und die Verwirrung, in der ich mich befand, machte, daß ich ſo etwas vergeſſen konnte. Bin ich Ihnen nicht zu beſchwerlich, ſo will ich mir wieder bey Ihnen das Nachtquartier ausbitten.

Haben Sie doch die Gütigkeit, und ſchicken mir mit dieſem Boten die Meſſingwaren, die auf beyliegendem Zettel ſtehen. Geld dazu hat er bey ſich.

Hat der Herr Controlleur G. nicht etwas für mich bey Ihnen abgegeben? Er verſprach es gleich den Tag nach meiner Abreiſe zu thun. Wo nicht, ſo laſſen Sie ihn doch erinnern.

Ihre Muthmaßung wegen der Urſache der Reiſe des Amtmanns G. nach Magdeburg iſt nicht ganz ungegründet geweſen; man will aber hier wiſſen, daß er ſeinen Zweck nicht erhalten habe. Ich bin

Dero

ergebenſter Freund und Diener.

D. D. 5 Aug. 1772.

Chr. Jac. R.

2. Eines

2.

Eines Kämmerers an einen Feldprediger.

Hochehrwürdiger,
Hochgelahrter Herr,
Inſonders hochzuehrender Herr Feldprediger,

Ew. Hochehrwürd. haben mich durch die gütige Vorſprache für meinen Bruder, die bey Sr. Excellenz ſo viel vermocht hat, ungemein verpflichtet. Nichts wird mir angenehmer ſeyn, als wenn Sie mir Gelegenheit geben, mich für dieſen großen Freundſchaftsdienſt auf die thätigſte Art dankbar zu erweiſeu.

Dürfte ich Ew. Hochehrwürd. gehorſamſt erſuchen, einliegenden Brief an den Herrn Oberamtmann N. durch einen Expreſſen abzuſchicken? Er betrifft Sachen, die für ihn von der äußerſten Wichtigkeit ſind.

Den Herrn Hofrath N. ſpreche ich morgen bey Schülers, nnd werde nicht ermangeln, von ihm in der bewuſſten Sache einige Nachricht einzuziehen.

Der arme Herr S. iſt ſo krank, daß er wol darauf gehen möchte. Er hat geſtern ſein Teſtament gemacht, und eben höre ich, daß der Arzt erkläret habe, er werde den Morgen nicht erleben. Seine unglückliche Frau dauert mich.

Zu den Ankauf des R=== iſchen Hauſes kann ich Ew. Hochehrwürd. nicht rathen. Es wird ſchwerlich das Geld wieder gelten; wenn Sie es aber für 3000 Rthlr. erhalten könnten, ſo würden Sie in keiner Abſicht Schaden dabey haben. Ich bin mit vollkommenſter Hochachtung

Ew. Hochehrwürd.

Sp. gehorſamſter Diener.
D. 19 Apr. 1773. Cph. P. Sch.

3.

Von einem Stadtrichter an einen Oberamtmann.

Hochedelgeborner Herr,

Beſonders hochzuehrender Herr Oberamtmann,

Ich muß Ew. Hochedelgeb. mit einer Anfrage beſchwerlich fallen, und bitte deshalb um Verzeihung; Sie werden mich beſtändig zu allen Gegengefälligkeiten bereit finden. Es lebte in unſrer Stadt vor etwa 10 Jahren eine Rectorwittwe aus N. in Schleſien, Namens Wehrinn, nebſt 3 Töchtern, wovon die älteſte damals etwa 15 Jahr alt ſeyn mochte. Dem Vernehmen nach iſt die Mutter hernach zu Berlin verſtorben, und die Töchter ſollen ſich in dem unter Ew. Hochedelgeb. Amtsgerichtsbarkeit ſtehenden Flecken Z. niedergelaſſen haben. Da mir nun daran gelegen iſt, an dieſelben in einer gewiſſen Sache zu ſchreiben, vorher aber zu wiſſen, ob mein Brief nicht vergebens nach Z. gehen werde: ſo habe ich kein andres Mittel gewuſſt, als mich bey Ew. Hochedelgeb. zu erkundigen, ob gedachte Schweſtern ſich wirklich daſelbſt befinden. Ew Hochedelgeb. werden mich durch eine gütige Nachricht davon unendlich verpflichten.

Wo ich mich recht erinnere, ſo haben mir Ew. Hochedelgeb. einmal auf dem hieſigen Markte geklagt, daß die Obſtbäume, die Sie vor einigen Jahren von den Thüringiſchen Leuten gekauft hätten, nicht recht fort wollten. Die meinigen hatten eben das Schickſal. Allein der hieſige Gärtner Krauſe hat mir gezeigt, daß dem übel zu helfen ſey, wenn man die Erde auf eine ſolche Art, daß den Wurzeln nicht geſchadet wird, auflockere. Vielleicht iſt es Ihnen gefällig, meinem Beyſpiele zu folgen. Es kömmt auf den Verſuch an, daß Sie den Gärtner einmal hinauskommen laſſen.

Daß

Daß der Herr Burgemeiſter Kühn zu Z. das Unglück gehabt hat, beym überfahren in der Elbe zu ertrinken, iſt Ew. Hochedelgeb. vermuthlich ſchon bekannt. Man hat nunmehr Nachricht, daß die Bauern zu S. ſeinen Körper aufgefiſcht haben. Unſer Apotheker Schulze hofft ſeinen Sohn wieder in die Stelle zu bringen.

Noch Eine Bitte, wenn Sie erlauben! Herr Krüger rühmt den Blumenkohlſamen, den er von Ew. Hochedelgeb. erhalten, gar zu ſehr. Dürfte ich ſo unverſchämt ſeyn, und gleichfalls gegen künftiges Frühjahr um eine ganz kleine Tüte voll bitten? Mein ganzer Garten ſteht mit Vergnügen wieder zu Dienſten.

Ich habe die Ehre, mit vollkommner Hochachtung zu ſeyn

Ew. Hochedelgeb.

D. gehorſamſter Diener.
den 6. Apr. 1774. J. Fr. H. R.

§. 192.

Daß man in Briefen von vermiſchtem Inhalte gewiſſe Abſätze machen könne, wie auch in den Beyſpielen des vorhergehenden Paragraphen geſchehen iſt, davon ſiehe §. 163. Daß bey ihnen die Verfertigung eines Entwurfs nothwendiger ſey, als bey andern Briefen, iſt aus §. 149 S. 493 klar. Dinge, die zuſammen gehören, verbinden ſich, ſo zu ſagen, von ſelbſt, und man braucht alſo nicht weitläuftig darauf zu ſinnen, wie man ſie verbinden will. Hingegen ſind alle gar zu künſtliche und weithergeholte Verbindungen gänzlich zu vermeiden, und man thut beſſer, daß man Sachen, die mit dem Vorhergehenden nicht bequem verbunden werden können, einen eigenen Abſatz anfangen läſſt. Als ein Beyſpiel ſolcher zu ſehr geſuchten Verbindungen will ich einen Brief

von

von vermiſchtem Inhalte aus J. George Neukirchs Fundamentis zu teutſchen Briefen (1730) nebſt ſeinem Entwurfe hier abdrucken laſſen.

Entwurf.

1. Ich gratulire zur glücklichen Vermählung des Herrn Sohnes.
2. Bitte mich zu excuſiren, daß wegen Abweſenheit kein Carmen überſenden können
3. Für Dero Mühe überſchicke ein Fäßgen Auſtern.
4. Hier werden vier Könige zuſammen kommen.
5. Sie ſprechen mir, ſolche Solennität mit anzuſehen, gleichfals zu.
6. Der Hofrath Clodius, welcher nach langer Kranckheit völlig reſtituiret, verlanget Sie auch zu ſprechen.
7. Es ſterben hier viel arme Leute an hitzigen Fiebern, welche keine Wartung haben.
8. Ich bitte um Dero ferneres Wohlwollen.

Hoch-Edelgebohrner,

Hochgeehrteſter Herr Hof-Rath,

Werthgeſchätzter Freund und Gönner,

So iſt einmal die längſt gehegte Hoffnung mit Freuden erfüllet, Dero Herrn Sohn mit einem an Tugend und Qualitäten vollkommenen Frauenzimmer glücklich vermählet zu ſehen, zu welcher ſo ſchätzbaren Liebes-Alliance verbundenſt gratulire und Lebenslang an Glück, Seegen und Vergnügen einen beſtändigen Zuwachs wünſche. Ich bedaure von Herzen, daß eben um dieſe Zeit auf weiten Reiſen begriffen geweſen, ſonſt hätte nebſt gehorſamſter Aufwartung bey dieſem Hochzeit-Feſtin auch meine Freude in einem ergebenſten Carmine bezeigen wollen, welche Entſchuldigung Ew. Hochedelgeb. hochgeneigt anzunehmen geruhen werden. Doch ſchikke wenigſtens etwas mit; welches aber Dieſelben nicht als

als eine Belohnung, ſondern als ein Zeichen meines erkenntlichen Gemůths, fůr Dero in meiner Abreiſe meinetwegen gehabte Můhe anzunehmen bitte. Es iſt ein Fåßgen von den beſten friſchen Auſtern, dergleichen itzo in unſerer Stadt nebſt andern Koſtbarkeiten und Delicateſſen in groſſen Überfluß angeſchaffet werden můſſen, um groſſe Monarchen damit zu tractiren. Denn man will an der Gewißheit dieſer Zeitung nun nicht mehr zweifeln, daß mit nechſten vier Kőnige Ihre hohe Unterredung alhier halten werden. Wann nun zugleich in meinem Hauſe eine Zuſammenkunft von einigen vertrauten Freunden anſtellen werde: ſo bitte um die Ehre Dero långſt verſprochenen Zuſpruchs: es wird ſo wenig an ſehenswůrdigen Solennitåten in der Stadt als in meinem Logis an gehőriger Bedienung ein Mangel ſeyn. An ſo ſehnlicher Begierde Dieſelben hier zu ſehen, giebt mir auch nichts nach der alte Hof-Rath Clode ein groſſer Gőnner von Dero wertheſten Perſon, welcher nach langer Kranckheit zu vieler Vergnůgen vőllig geſund worden. Allein indem der Kranckheit gedenke: ſo muß auch zugleich berichten, daß viele arme Leute alhier an hitzigen Fiebern dahin ſterben, weil es ihnen an nőthigen Mitteln und guter Wartung fehlet; zu deren Verpflegung aber die Kőnigliche Regierung itzo lőbliche Verordnungen gemachet, daher ſich das Übel bald legen wird. Doch die Fieber mőgen weg reiſſen, wen ſie wollen, wenn ich nur ůbrig bleibe, damit die Zufriedenheit genieſſe, mit Dero Wohlwollen noch lange beehrt zu werden, um welches nochmals ergebenſt bitte uud dafůr mit aller Aufrichtigkeit und Eſtim verharre

Ewr. Hochedelgebohrnen,

Meines Hochgeehrteſten Herrn Hof-Raths

ergebenſter Freund und
Diener.

Beur-

Beurtheilung.

Von dem ſchlechten Geſchmack, worinn der ganze Brief geſchrieben iſt, will ich nichts erinnern, da es mir nur auf die ungeſchickten Verbindungen ankömmt. Doch ſchicke (ich) wenigſtens etwas mit] Sehr artig! Grade als wenn durchaus etwas müſſte geſchickt werden, wenn kein Carmen geſchickt wird. Aus dem, was gleich folgt, ſollte man faſt ſchließen, ein Carmen ſey eine Belohnung. Die Auſtern und die Monarchen machen wieder eine ſchöne Paarung. Wenn die Auſtern ſchon angeſchafft werden; ſo müſſen freilich die Kaufleute an der Gewißheit der Zuſammenkunft wol nicht mehr zweifeln. Was iſt ungezwungener, als daß, wenn vier Könige in einer Stadt zuſammen kommen, ein vornehmer Einwohner daſelbſt den Einfall bekömmt auch eine Zuſammenkunft von guten Freunden anzuſtellen? Indem ich der Krankheit gedenke, muß ich auch berichten, daß viele arme Leute allhier am hitzigen Fieber dahin ſterben] Der Übergang wäre noch witziger, wenn es hieße: indem ich der Krankheit eines reichen Mannes gedenke ꝛc. doch aber lange noch nicht ſo witzig, als der ſchöne Schluß: „Die Fieber mögen hinreißen „wen ſie wollen, wenn ich nur übrig bleibe“ ꝛc.

§. 193.

In Antworten auf Briefe von vermiſchtem Inhalt bleibt man gemeiniglich bey der Ordnuug der Zuſchrift; doch iſt es auch erlaubt, zwey oder mehr Dinge mit einander zu verbinden, die in der Zuſchrift getrennt ſind. Einige haben die Gewohnheit, daß ſie ihre Zuſchriften von vermiſchtem Inhalte mit Zahlen verſehen. (Z. E. „Ich erbitte mir von folgen„den Stücken Nachricht: 1) „Iſt der Herr Gehei„merath K. wieder zu Hauſe? Welcher Miniſter hat „jetzt das Krieges Departement? 3) Wiſſen Sie nicht „wo man ſich wegen der Diſpenſation vom dreyma„ligen Aufgebot in S. zu melden hat?“) Wenn dieſe ihre Briefe zu copiren pflegen (§. 149.) ſo kann man in ſeiner Antwort ſehr kurz verfahren. („Auf

„1) Er

„1). Er kömmt morgen.“ Auf 2). Der es ſchon im„mer gehabt hat, der Herr von D. Auf 3.) Das werden Sie am beſten bey Hrn. P. erfahren.“) Hingegen würde es ſonderbar ſeyn, ſich an jemand, von dem man nicht weiß, daß er eine Copie zurückbehält, dieſer Art verkürzter Antworten zu bedienen. Daß man zuweilen Antwort und Zuſchrift unter einander miſchen könne, iſt oben S. 495 ſchon erinnert worden.

§. 194.

Oft hat man in einem Briefe, wie man zu reden pflegt, die Wahrheit, d. i. eine Anzahl einem andern unangenehmer Wahrheiten, zu ſagen. In ſolchen ſogenannten verdrießlichen Briefen, die entweder Zuſchriften oder Antworten ſeyn können, nimmt man ſich, wenn man vernünftig iſt, in Acht, daß man der Sache nicht zu viel thue, oder Ausdrücke gebrauche, die man hernach zu bereuen Urſache haben könnte. Dahin gehören z. E. abſchlägige Antworten auf ungereimte Bitten, auf ungegründete Entſchuldigungen, auf unverſtändliche oder nie verlangte Berichte ꝛc. ferner Verweiſe, Mahnbriefe von heftigerm Inhalte, Befragungen über jemands ungebührliches Verhalten u. ſ. w.

1.

Antwort eines Landpredigers an den andern, der ihn gebeten, einige Amtsverrichtungen für ihn zu übernehmen.

Wertheſter Herr Bruder,

Es iſt Ihnen bekannt, daß ich Ihnen jederzeit gern gedient habe, ob ich mich gleich bisher keiner Gegengefälligkeiten, um die ich Sie doch zuweilen gebeten,

zu erfreuen gehabt habe. Es iſt in dem gegenwärtigen Jahre ſchon das ſechſtemal, daß Sie ſich auf eine ganze Woche von Ihrer Gemeine entfernen. Ihnen zu Gefallen bin ich öfters in dem ſchlechteſten Wetter zwey Meilen gereiſt, da ich doch meinen leiblichen Bruder, der nur 6 Meilen von mir wohnt, ſeit zwey Jahren nicht geſehen habe, bloß weil ich Sie oder einen andern Herrn Amtsbruder nicht beſchweren will. Sie werden zugeben, daß mir daraus mancherley Schade entſtanden ſeyn muß, deſſen Erſetzung ich Ihnen nie angemuthet habe. Aber verſchonen Sie mich, wenn ich bitten darf, mit ſo häufigen Übertragungen Ihrer Geſchäfte. Sie machen kein Geheimniß daraus, daß der Umgang mit dem Hn. von R. allein Sie ſo oft aus Ihrem Dorfe zieht; ich will eben ſo wenig ein Geheimniß daraus machen, daß dieſer Umgang für viele unter Ihren Freunden, und ſelbſt für die Glieder Ihrer Gemeine ſehr anſtößig iſt. Erlauben Sie, daß ich es Ihnen ſage: als ich noch nicht jedes Glied meiner Gemeine kannte, ſogar mit dem Innern meiner Wirthſchaft noch nicht recht bekannt war, dachte ich an kein Verreiſen, und ich getraute mich nicht, einen unter meinen ältern Amtsbrüdern um Hülfe anzuſprechen, ehe ich ihm ſelbſt dergleichen geleiſtet hatte. Ich bin verſichert, daß Sie mir meine Freymüthigkeit nicht übel nehmen. Diesmal, weil Sie vermuthlich ſchon ganz zur Reiſe fertig ſind, beſorge ich die etwa vorfallenden Verrichtungen noch; aber, in der That, künftig müſſen Sie mich mit ſo häufigen Aufträgen verſchonen, ſobald die Umſtände es nicht ſchlechterdings nothwendig machen. Ich bin mit wahrer Liebe und Hochachtung

Meines wertheſten Hn. Bruders

E. gehorſamer Diener.

D. 5 Apr. 1774. D. F. D.

2.
Von einem Vater an ſeinen Sohn.

Mein Sohn,

Es iſt ein ſchlechter Beweis Deiner Klugheit, daß Du deine jugendlichen Ausſchweifungen ſelbſt vor mir nicht zu verbergen ſuchſt, und ſogar mit einer Art von Freude davon ſprichſt. Oder meinſt Du etwa, daß Deine Reiſe nach L., die Du mir in dem letzten Briefe ſo pralend beſchreibſt, nicht ein Gewebe von Unbeſonnenheiten und Thorheiten ſey? Lerne Dich ſchämen, und laß mich künftig für beſſre Sachen Poſtgeld bezahlen. Hoffentlich haſt Du doch wol nie an mir bemerkt, daß ich an ſolchen Dingen Vergnügen fände. Lieber hätteſt Du mir melden ſollen, ob der Herr Prof. G. ſeine Collegien ſchon geſchloſſen hat. Sollte es noch nicht geſchehen ſeyn, ſo melde es mir; der Herr Burgermeiſter S. verlangt es zu wiſſen. Vermuthlich haſt du auch vergeſſen, was ich Dir von dem Hn. Poſtſecretär Edeling geſchrieben habe. Sieh einmal, wie vergeſſlich du biſt! Deine gewöhnliche Entſchuldigung von jugendlichem Feuer, nicht zu bezwingender Lebhaftigkeit ꝛc. wird mir zuletzt verdrießlich werden. Du verbandeſt ja ſonſt immer damit die Verſicherung von der Mühe, die Du Dir geben würdeſt, jenes jugendliche Feuer zu dämpfen. Jetzt thuſt Du es nicht mehr. Und es ſcheint, die Wiederholung dieſes Verſprechens ſey jetzt ſehr nöthig. Kränke mich nicht, da Du weißt, daß ich ohnehin Sorgen genug habe, und darauf rechne, bald durch Dich eines Theils derſelben überhoben zu werden. Ich bin in Erwartung eines vernünftigern Briefes

Dein

S. den 9ten May, treuer Vater.
1774. A. G.

3.

Eines Oberförſters an einen Unterförſter.

Mein lieber Herr H.,

Gewöhnen Sie ſich doch an eine deutlichere Schreibart. In Wahrheit, ich weiß nicht, was Sie in Ihrem Briefe vom 11ten dieſes haben wollen. So viel ſehe ich wol, daß Sie mit meinen Verordnungen nicht recht zufrieden ſind. Das hätten Sie ſagen mögen. Sie wiſſen, daß ich Vorſtellungen ertragen kann, und daß ich ſie wenigſtens gern beantworte. Ich ſende Ihnen den ganzen Brief wieder. Zeigen Sie ihn einem jeden, wem Sie wollen. Niemand wird Sie verſtehen. Wenn einmal in einer Sache, die Eile hat, ein Gleiches vorfällt, und ich Sie wieder nicht verſtehen kann, ſo werde ich mich darüber beklagen müſſen. Von Sachen, die jemands Werk ſind, wird er ſich doch verſtändlich auszudrücken wiſſen. Wie geſagt, ändern müſſen Sie ſich in dieſem Stücke, oder es mir wenigſtens nicht zuſchreiben, wenn Unheil für Sie daraus entſteht. Ich will gern thun, was ich kann, um Ihnen die Mühe des Berichtens zu erleichtern. Leben Sie wol. Ich bin

Ihr

Fr. ergebner Freund und
d. 25. Jun. 1774. Diener.
Sal. R.

4.

Eines Kaufmanns an einen Landedelmann.

Hochwolgeborner Herr,
Gnädiger Herr,

Es iſt Ew. Hochwolgebornen nicht gefällig geweſen, mir auf meine vorigen Mahnbriefe zu antworten.

Jeder=

Jedermann ſagt mir nun, daß Sie ein ſchlechter Bezahler ſind, wovon ich immer das Gegentheil geglaubt hatte. Ich werde mich entſchließen můſſen, Sie, ſo ungern ich es auch thue, zu verklagen. Noch bis zu dem Ende kůnftiger Woche will ich verziehen. Habe ich alsdenn nicht Antwort und Geld, ſo haben Ew. Hochwolgebornen ſich ſelbſt die Folge beyzumeſſen. Ich bin ůbrigens

Ewr. Hochwolgebornen

H. ſchuldigſter Diener.
den 9. Febr. 1774. S. Ch. H.

5.

An einen General von ſeinem ehemaligen Secretår.

Hochwolgeborner Herr,
Gnådiger Herr,
Hőchſtzuehrender Herr General,

Ich bin drey Jahre lang in Ew. Hochwolgeb. Dienſte geweſen, und jedermann muß mir das Zeugniß geben, daß ich Ew. Hochwolgeb. treu gedient habe. Ew. Hochwolgeb. wiſſen ſelbſt, daß meine Bezahlung niemals ſo ſchnell erfolgt iſt, als ich in Befolgung Ihrer Befehle geweſen bin. Auch iſt Ihnen aus meiner Anzeige bekannt, daß dieſer Umſtand mich genőthigt hat, Ihre Dienſte zu verlaſſen. Indeſſen habe ich dieſe Urſache keinem Menſchen entdeckt, um Ew. Hochwolgeb. Rufe auf keine Weiſe zu ſchaden. Ich wůnſchte, Ew. Hochwolgeb. wåren gegen meinen Ruf eben ſo verſchonend geweſen. Der Herr Landrath von Z., bey dem ich wieder in Dienſte zu treten geſonnen war, verſichert mich, daß Ew. Hochwolgeb. aufs veråchtlichſte von meinen Fåhigkeiten, und ſehr erniedrigend

von meiner Treue im Dienſt geſprochen haben. Mit der Dreiſtigkeit, die ein gutes Gewiſſen giebt, muß ich Ew. Hochwolgeb fragen, mit welchem Rechte Sie dergleichen Nachrichten von mir geben können. Ich habe eine Zeitlang die Dienſte des Auditeurs großentheils verrichtet, und die von dem vorigen Secretär in der gröſten Unordnung hinterlaſſnen Papiere in die vollkommenſte Ordnung gebracht. Die unregelmäßige Bezahlung hat mich genöthigt, einen Theil meines väterlichen Vermögens in Ihren Dienſten zuzuſetzen. Und bey dem allen ſoll ich den Vorwurf der Ungeſchicklichkeit und der Untreue ertragen? Ew. Hochwolgeb. werden mir erlauben, davon auf den Beweis zu dringen. Meine Ehre und mein weiteres Fortkommen erfordern dies. Und wenn Sie das nicht können: ſo ſtellen Sie *meinen* guten Namen bey dem Hn. Landrath von Z. wieder her. Außerdem ſehe ich mich genöthigt, meiner gekränkten Ehre durch den Weg des Rechts Genugthuung zu verſchaffen, wobey Ew. Hochwolgeb. einer empfindlichen Demüthigung würden unterworfen werden, die ich Ihnen ſo gern erſparte. Doch hoffe ich, daß Ew. Hochwolgeb. das erſte erwählen, und Ihre gegen den Hn. von Z. gethane Erklärung zurückziehen werden. In dieſer ſichern Erwartung habe ich die Ehre mit gebührendem Reſpect zu verharren

Meines höchſtzuehrenden Hrn. Generals

S. den 5ten Jun. 1774. unterthänigſter Diener.
S. J. R.

§. 195.

Die Billette, welches Briefe ſind, die man an jemand ſchreibt, der an ebendemſelben Orte wohnt. unterſcheiden ſich in der innern Einrichtung von den

ordentlichen Briefen vornehmlich dadurch, daß die weitläuftigere Anrede wegbleibt. Man ſetzt nemlich über den Brief nur die Buchſtaben P. P oder P. T. oder Tit deb. oder S. T. (ſ. §. 89), und höchſtens nach denſelben noch Hochzuehrender Herr. Einige machen bloß einen Haken anſtatt der gedachten Buchſtaben. Im Billette ſelbſt werden die gewöhnlichen Titulaturen beobachtet. An ſehr vornehme Perſonen ſchickt man keine Billette, wenn man auch mit Ihnen in Einer Stadt wohnt. Gröſſer, als die innere, iſt die äußere Unterſcheidung der Billette von den Briefen, wovon im folgenden Paragraphen.

§. 196.

Die Zuſammenlegung eines Briefes geſchieht entweder mit oder ohne Couvert. Gemeiniglich iſt ein Brief in Quartform; nach dieſer will ich auch die Zuſammenlegung, die man doch beſſer aus dem Zuſehen, als aus Beſchreibungen, lernt, beſchreiben. Ein Brief der in ein Couvert kommen ſoll, wird zuerſt von der rechten zur linken Seite zuſammengefalten, ſo daß er die Form eines langen Octavbuchs bekömt. Hernach faltet man ihn von oben nach unten herunter, jedoch gemeiniglich ſo, daß der obere Rand von dem untern noch etwa einen guten Querfinger entfernt bleibt; denn ſonſt nähert ſich der Brief der vollkommen viereckigen Geſtalt zu ſehr. Nun wird das Couvert umgeſchlagen, welches von gröberm Papier ſeyn kann, als der Brief ſelbſt. Erſt geſchieht dies von den beiden langen Enden und hernach von den beyden kürzern. Man ſticht darauf mit der Spitze der Schere einen Punct durch, den man nach dem Augenmaße für den Mittelpunct des Couverts hält. Nach dieſem Punct beſchneidet man das Couvert; das eine untere Blatt gradezu, und die beiden

obern von der Ecke nach dem Mittelpuncte. Was an den ſchmalen Seiten übrig bleibt, kann entweder in den Brief hineingeſteckt oder abgeſchnitten werden. Wenn ein Brief auf allen vier Seiten beſchrieben iſt, ſo richtet man es ſo ein, daß die Namensunterſchrift auf der Petſchaftſeite oben unter der Ecke rechter Hand zu liegen kömmt, und eben auf die Art werden auch die Art werden auch die Briefe, die weniger als vier beſchriebene Seiten halten, in das Couvert gelegt, ſo daß nemlich die offene Seite des Briefes zur rechten Hand des Siegels, und die zugebogene zur linken Hand liegt. Einige nehmen zu Couverten blaues Papier; aber nur an ſehr gute Freunde. Briefe ohne Couvert müſſen auf der letzten Seite nicht beſchrieben ſeyn. Die gewöhnliche Art der Zuſammenlegung der letztern iſt folgende. Man legt den aus zwey Quartblätter beſtehenden Brief mit dem Rükken (d. i. mit der durch das Brechen des Bogens entſtandnen Falte) nach ſich, und ſchlägt ihn von der rechten und linken Seite zuſammen. Darauf faltet man ihn mit dem Rücken nach oben zu, ſo daß oben etwa ein daumenbreiter Platz bleibt. Hernach wird das übriggebliebne umgeſchlagen, und in daſſelbe das gröſſere Ende hineingeſchoben. Eine andre Art des Zuſammenlegens läßt ſich am beſten mit einem Quartblatte, welches nur auf Einer Seite beſchrieben iſt zeigen. Man legt die beſchriebne Seite ſo vor ſich, daß der weiße Rand zur linken Hand (S. 520.) oben zu liegen kömmt. Nun biegt man den Brief nach oben zu zuſammen, doch ſo, daß man oben einen guten Finger oder Daumen breit Platz läßt. Das übriggebliebne wird umgeſchlagen, hernach der ganze Brief umgekehrt, von beiden Seiten ſo gefalten, daß die Zuſammenfügung ohngefär in der Mitte geſchiehet,

und

zuletzt in einander geſchoben. Durch eine ſolche Zuſammenlegung erhält man zwey Vortheile, 1) daß das Siegel durch einen Neugierigen nicht ſo leicht losgemacht werden kann; denn da es alle vier Zipfel des Briefes faſſt, ſo müſſte er es ganz ablöſen, um den Brief eröffnen zu können, und bey andern Briefen darf dies kaum halb geſchehen, 2) daß auch durch Herausziehung des Inwendigen nicht eine oder die andre Zeile lesbar wird. Bey andern Briefen ohne Couvert hat das letztere ſtatt, wenn man ſie nicht inwendig noch beſonders verſiegelt. Auch bey einem aus zwey Blättern beſtehenden Briefe läſſt ſich die letztere Art der Zuſammenlegung mit einigen geringern Veränderungen anbringen. An vornehme Perſonen bedient man ſich immer eines Couverts, imgleichen bey Briefen worinn wichtige Zettel oder auch Geld enthalten iſt. Auch iſt ein Couvert deshalb vorzuziehen, weil dadurch die Schrift des Briefes auf keine Art beſchädigt wird. — Das Zuſammenlegen eines Billets geſchieht auf folgende Art. Man legt es ſo, daß vier Blätter daraus werden, deren äußerſte Seiten weiß ſind. Drey Zipfel ſchlägt man durch einen ſcharfen Kniff, der ſo viel möglich von Ecke zu Ecke gehen muß, unter, und den vierten ſchlägt man über, um ihn feſt zu ſiegeln. Um Sachen von Wichtigkeit oder um Billette an vornehme Perſonen ſchlägt man einen beſondern weißen ganzen oder halben Bogen, und legt ihn auf die vorherbeſchriebne Art zum Zuſiegeln zuſammen. Daß man an Perſonen, die gegen uns gerechnet ſehr vornehm ſind, die Billettform nie gebrauchen, iſt ſchon oben S. §. 613. erinnert worden.

§. 197.

Das Zuſiegeln geſchieht entweder mit gutem Lacke

(denn das ſchlechte bröckelt ab, kann abgelöſt werden und fällt übel ins Auge) oder mit Oblaten. Obgleich Oblaten feſter ſiegeln, als Lack, ſo darf doch ein Brief an vornehme Perſonen nie mit Oblaten geſiegelt werden. Wer ein gewöhnliches Couvert mit einer Oblate ſiegeln will, muß ein viereckiges Stückchen Papier darüber kleben, um das Petſchaft aufdrücken zu können, und doch hat ein ſolches mit Oblate geſiegeltes Couvert inwendig nie die rechte Befeſtigung, wofern man es nicht ausdrücklich erſt trocknen läſſt, ehe das äußere Siegel aufgedrückt wird. In Trauerfällen nimmt man ſchwarzes Lack. Iſt die Trauer auf unſrer Seite, ſo machen doch die Briefe an ſehr vornehme Perſonen, wofern es nicht ausdrückliche Berichte eines Todesfalles ſind, eine Ausnahme, und werden roth geſiegelt. Eigentliche Beyleids-oder Condolenzbriefe ſind in allen Fällen ſchwarz zu ſiegeln; aber ſonſt nimmt man an trauernde Perſonen, wenn man nicht ſelbſt zur Familie gehört, oder ſonſt Trauer hat, kein ſchwarzes Lack, oder ſie müſſten gegen uns gerechnet ſehr vornehm ſeyn. Weiße Oblaten in allen Fällen; aber in Traerfällen gelten ſie nur allein, und die von andern Farben nicht.

§. 198.

Die Aufſchrift eines Billetts pflegt faſt immer Deutſch zu ſeyn. Man ſetzt ſie, wenn es ſeyn kann, auf eben die Seite, wo das Siegel ſteht; ſonſt aber kann ſie auch, wenn da kein recht bequemer Platz iſt, auf die andre Seite zu ſtehen kommen. Von den Titeln desjenigen an den man ſchreibt, wählt man nur den vornehmſten, und dazu ſetzt man die Titulatur, die ihm ſonſt im Briefe ſelbſt gegeben wird (§. 153 und 154); z. E.

An

An des
Königl. Geheimeraths,
Hn. von Fr.
Hochwolgeb.

An Leute, die weit niedriger ſind, als wir ſelbſt, können wir Billette auch mit Franzöſiſchen Aufſchriften verſehen; z. E.

Pour
Monſieur N.

Der Zuſatz zu Händen oder zu eignen Händen iſt faſt in allen Fällen ſo gut als überflüſſig. — Bey Briefen iſt es gewöhnlich, die Aufſchriften Franzöſiſch zu machen; doch werden Briefe an Kaufleute gemeiniglich mit Deutſchen Aufſchriften verſehen z. E.

Herrn
Herrn J. D. Schulze,
berühmtem Kaufmann
zu
S.

oder: Herrn
Herrn Fr. N,
vornehmem Buchhändler
zu
B.

Einige ſchreiben auch auf gleiche Art an Leute, die in Ämtern ſtehen, und zwar entweder mit einem doppelten

Herr, welches gewöhnlicher iſt, oder mit Gebrauch der Titulaturen. (Hochedelgeb. ꝛc.); z. E.

An
des Königl. Salzinſpectors,
Herrn K.,
Hochedelgeb.
zu
B.

Herrn,
Herrn S . . .,
Herzogl. Sächſiſchem Oberſchleuſeninſpector, Zolleinnehmer und Steinfactor
zu
M.

Aber in dem letztern Fall ſind nun die Franzöſiſchen Aufſchriften bis jetzt faſt allein in der Mode. Zu dieſen muß ich alſo eine kleine Anleitung geben, die ich am beſten in eine Anzahl von Anmerkungen zuſammen faſſen kann.

1. Man ordnet die Titel ſo, daß die wichtigſten allemal voranzuſtehen kommen; z. E. Oberhofmarſchall, Statsminiſter, Präſident ſämmtlicher Collegien, Ritter des N. Ordens; Generallieutenant und Chef eines Regiments, Gouverneur von N., Ritter des N. Ordens, Domherr zu S.; Conſiſtorial- und Kirchenrath, Superintendent, Beichtvater des Fürſten. Hiebey iſt noch zu merken, daß wenn jemand einen academiſchen Titel oder einen Titel der Geburt hat, man denſelben nicht unter ſeine Ämter, ſondern entweder vor oder gleich nach ſeinem Namen ſetzt; z. E:

A Mon-

A Monſieur,
Monſieur le Docteur W.,
Conſeiller privé de S. M. le Roi de Pruſſe, & Membre honoraire de l'Académie de N.

A Monſieur,
Monſieur le Comte de Z.,
Miniſtre d'Etat & *cet.*

A Monſieur
Monſieur de L.,
Comte de l'Empire, Feldmaréchal - Général des Armées de S. M. & *cet.*

Auch werden die Namen der Dörfer, wovon jemand Herr iſt, ſeinen Ämtern zuweilen, beſonders wenn dieſe nicht viel zu bedeuten haben vorgeſetzt; gemeiniglich ſtehen ſie aber nach; z. E.

A Monſieur,
Monſieur le Comte de S.,
Seigneur de S., T. & R., prémier Lieutenant au Régiment de S.

A Monſieur,
Monſieur le Baron de D.,
Grand Maréchal de la Cour de S. M. le Roi de N., Chevalier de l'Ordre de N. Seigneur de Trautmansdorf & d'autres terres

Endlich wird bey denjenigen hohen Perſonen, die auch im Franzöſiſchen einen Titel in der Anrede führen (z. E. Ew. Majeſtät, Hoheit, Durchlauchten, Eminenz, Excellenz) derſelbe in der Aufſchrift vorangeſetzt; z. E. die Aufſchrift an den Kaiſer fängt an A Sa ſacrée Majeſté oder A Sa Majeſté Imperiale, allenfalls auch Au très-haut, très-puiſſant & très-invincible Prince; die Aufſchrift an einen kaiſerlichen Prin-

Prinzen A Son Alteſſe Impériale, an einen König A Sa Majeſté, oder Au très-haut & très-puiſſant Prince, an einen königlichen Prinzen oder an einen Prinzen von königlichem Geblüte A Son Alteſſe Roïale, an den Pabſt Au très-haut & très-ſaint Pere en Dieu, an einen Churfürſten A ſon Alteſſe Electorale oder, wenn es ein geiſtlicher Churfürſt iſt, A Son Alteſſe Electorale & Révérendiſſime, an einen Herzog, Fürſten, Landgrafen, Markgrafen, A Son Alteſſe Séréniſſime, an einen Erzbiſchof, Biſchof, gefürſteten Abt, den Hof- und Teutſchmeiſter zu Mergentheim, einen Johanniter oder Heermeiſter A Son Alteſſe Révérendiſſime, an einen nicht gefürſteten Abt A Son Excellence Révérendiſſime, an die Generalſtaten A Leurs hautes puiſſances, an einen Cardinal A Son Eminence, an einen Reichsgrafen A Son Excellence Illuſtriſſime, an vornehme Generale, Statsminiſter und alle, denen im Deutſchen der Titel Excellenz zukömmt, A Son Excellence, an einen bürgerlichen Abt Au très-Reverend. *) A Sa Magnificence ſchreibt man ſo leicht nicht, wenn gleich jemand im Briefe ſelbſt der Titel Magnificenz gegeben wird (S. 502); noch weniger an einen Gelehrten A Son Excellence (S 501).

2. Alle ſelbſt regierende oder von regierenden abſtammende Perſonen, auch vornehme Grafen, Freyherrn und Statsminiſter heißen Monſeigneur, nicht Monſieur, alle Prinzeſſinnen, auch die unverheiratheten, Madame **). Regierende Perſonen werden von

*) Ausführlichere Nachricht von allem dieſen ſehe man in des Hn. Profeſſor Colom du Clos Titularbuch. Die neueſte Ausgabe iſt von 1767.

**) Auch diejenigen unverheiratheten Gräfinnen, die im Briefe ſelbſt Frau heißen (ſ. S. 509) wer-

von den nicht regierenden durch das hinzugeſetzte Wort régnant unterſchieden, z. E. A Son Alteſſe ſereniſſime, Monſeigneur Charles, Duc régnant de Bronſwic-Wolfenbuttel. A Sa Majeſté, Madame A. T., Reine régnante de N. *) Einige ſchreiben anſtatt régnant unrichtig régent. Régent heißt Regent, d. i. der im Namen eines andern Fürſten die Landesregierung führt. Es kann jemand in Einem Lande Duc, Prince &c. régnant, und in dem andern Régent ſeyn, alsdenn wird beides in die Aufſchrift gebracht; z. E. A Son Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur R., Duc régnant de N. & Duc régent de P. Régent ſchlechtweg muß man zuweilen auch ſetzen; z. E. wenn jemand im Namen eines unmündigen Churfürſten die Regierung führte, würde er nicht Electeur Régent ſondern Régent de l'Electorat heiſſen müſſen. Im dieſem Fall wird zuweilen auch Adminiſtrateur gebraucht.

3. An ſchlechte Handwerksleute pflegt man in Frankreich Maitre zu ſchreiben (A Maitre Jaques Dindon); bey uns macht man, ſobald man Monſieur für einen Handwerksmann zu hoch hält, die ganze Aufſchrift lieber Deutſch (an Meiſter Jacob Hahn). Dies

letzte

in der Aufſchrift Madame genannt. Zuweilen wird einer Prinzeſſin der Name Madame oder auch Mademoiſelle von dem Landesherrn vorzüglicherweiſe beygelegt, alsdenn ſchreibt man bloß A Madame A Mademoiſelle, nnd weiter nichts.

*) Bey regierenden Perſonen kann auch der Taufname weggelaſſen, werden wie hier oben Charles und A. T. Hingegen ſind ſie bey nicht regierenden Perſonen aus fürſtlichen oder hohengräflichen Häuſern nothwendig. Bey den Königinnen iſt der Zuſatz regnante zu entbehren, weil ſie ohnehin von den verwittweten Königinnen durch den Beyſatz

Dou-

letzte gilt überhaupt von allen, die man nicht Monſieur nennen will, z. E. Livreebedienten.

4. Dasjenige Frauenzimmer, welches nicht vermöge ſeines Standes auf die Titel A la très-haute & très-puiſſante Princeſſe, A Sa Majeſté, A Son Alteſſe A Son Excellence Anſpruch machen kann, heißt gemeiniglich nur Madame oder Mademoiſelle ſchlechtweg. Doch werden bey einigen Vornehmern die Namen der Ämter ihrer Männer *) dem Geſchlechtsnamen vorgeſetzt; z. E.

A Madame,
Madame la Conſeillère Schulze.

Hingegen wird der väterliche Name verheiratheter Frauenzimmer mit auf den Brief geſetzt; z. E.

A Madame,
Madame Schulze, née Müller,

und hier iſt gleich zu merken, daß man die Deutſche Endung inn (Schulzinn, Müllerinn,) aus Franzöſiſchen Aufſchriften weglaſſen müſſe. An unverheirathete Frauenzimmer von adlichem ſowol als bürgerlichem Stande bedient man ſich bloß des Titels Mademoiſelle **) z. E.

A Ma-

Douairiere, der dieſen ertheilt wird, ſchon unterſchieden ſind.

*) Nur laſſen ſich im Franzöſiſchen nicht alle Amtsnamen ſo gut in das weibliche Geſchlecht verſetzen, als im Deutſchen. Mann ſchreibt z. E. wol Madame la Préſidente, Madame la Generale, Madame la Colonelle, aber nicht Madame la Miniſtre d'Etat, Madame l'Inſpecteuſe, Madame la Profeſſeuſe, Madame la Receveuſe, Madame la Senateuſe, Madame la Treſorière de la ville &c.

**) In Frankreich pflegen vornehmere Perſonen an geringere verheirathete Frauenzimmer nur Demoiſelle zu ſchreiben. Bey uns würde dies zu unhöflich ſcheinen.

Sobald

A Mademoiſelle,
Mademoiſelle N. oder de N.

Nur wird bey gräflichen Töchtern la Comteſſe und bey freyherrlichen la Baronne dem Namen vorgeſetzt. Wenn mehrere Schweſtern da ſind, wird der Vorname beygefügt. An die jüngſte ſchreibt man auch wol nach dem Namen la Cadette, an die älteſte l'ainée *). Frauenzimmer die eigne Bedienungen, Ämter oder Würden haben, z. E. Oberhofmeiſterinnen, Sängerinnen, Stiftsdamen ꝛc. erhalten eine ordentliche Titulatur. An adliche Wittwen (ſelten an ſehr vornehme bürgerliche) ſchreibt man

A Madame,
Madame la Douairiere de N.
née *& cet.*

an andre nur la Veuve anſtatt Douairiere.

5. Die Deutſchen haben in ihren Franzöſiſchen Aufſchriften es eingeführt (denn die Franzoſen thun es nicht), zu gewiſſen Ämtern die Zuſätze très-illuſtre très-celèbre, très renommé (berühmtem), très-fidèle (getreuem), très-merité (verdientem), très-digne (würdigem) hinzuzufügen. Wenn man dies einmal beybehalten will, ſo muß man ſich nur vor drey Fehlern dabey hüten. Erſtlich muß man ſie keinen ſehr vornehmen Perſonen geben, die dadurch ſehr ſchlecht geehrt ſind, wenn man ſie würdig, berühmt ꝛc. nennt. Zweitens muß man ſie nicht am unrechten Orte anbringen. Ein Candidat des Predigtamts kann

Sobald man Madame und Mademoiſelle für zu viel hält, wird die Aufſchrift Deutſch

*) Eben dieſe Erinnerungen ſind auch in Anſehung derjenigen Mannsperſonen zu machen, die ſonſt durch nichts von einander unterſchieden werden können.

kann wol très-digne, aber nicht très-merité heißen. Ein Prediger iſt très-fidèle, ein Schulmann très-mérité oder très-celèbre, ein Profeſſor très-illuſtre; oder très-celèbre, très-celèbre auch wol ein Künſtler, très-renommé ein Kaufmann und jeder angeſehne Handwerksmann. Die Klügern in allen Ständen ſehn es lieber, oder nehmen es wenigſtens nicht übel, wenn man ſie mit ſolchen Zuſätzen verſchont. Drittens muß man das très-digne & *cet.* ja zu dem Worte ſetzen wozu es gehört; z. E. Candidat très-digne du Miniſtère, nicht du Miniſtère très-digne; denn das würde heißen **Candidat des würdigen Predigtamts.**

Gemeiniglich fügt man auch auf dem Briefe bey, in weſſen Dienſten, bey welchem Collegio, Regimente u. ſ. w. jemand ſein Amt verwalte. Hiezu bedient man ſich des ordentlich Franzöſiſchen Genitivs de, du, de la, des, zuweilen des Dativs, zuweilen au ſervice, und ſelten, wenigſtens nur bey geringern Bedienungen, pour. Z. E. Sous-Recteur du (oder au) Collège de N. premier Lieutenant, Miniſtre de la parole de Dieu du (oder au) Regiment, Conſeiller de la Juſtice de S. M., le Roi de Pruſſe (oder au ſervice de S. M.), Secretaire privé du oder au Grand Directoire, Laquais de Chambre pour Monſeignenr le Baron de S. Iſt die Perſon, bey der jemand in Dienſten iſt, nicht von großer Bedeutung, ſo bleibt ihr Name weg, z. E.

A Monſieur.

Monſieur le Secretaire N.

nicht: A Monſieur,

Monſieur N.

Secre-

Secretaire de Mr. le Secretaire & *cet.* *)

7. Wenn jemand eine Bedienung nicht mehr bekleidet, ſo ſetzt man den Titel vor den Namen, z. E.

A Monſieur,
Monſieur le Conſeiller de Guerre N.

Beſonders gilt dies, wenn er nicht auf die rühmlichſte Art verabſchiedet iſt. Sonſt kann man auch das Wörtchen ci-devant (ehemals) gebrauchen, und den Titel an ſeiner Stelle laſſen, welches alsdenn nothwendig iſt, wenn jemands Herr geſtorben iſt; z. E.

A Monſieur,
Monſieur R.,
ci-devant Secretaire de feu Monſeigneur le Comte de S.

8. Wenn jemand an einem Orte nur als Fremder auf kurze Zeit ſich aufhält, ſo darf man nach dem Titel das Wort préſentement oder préſent (gegenwärtig) hinzuſetzen, welches für den Briefträger eine Art von Erinnerung ſeyn kann. Indeſſen kann es auch ganz wol wegbleiben. Einige ſetzen es aus Unwiſſenheit auch oft auf Briefe, wohin es gar nicht paſſt.

9. Wenn

*) Einige machen zwiſchen dem Genitiv und Dativ folgenden Unterſchied. Den Genitiv ſetzen ſie, wenn nur Ein Mann bey einem Collegio, Regimente ꝛc. in der Bedienung ſteht, von welcher die Rede iſt, z. E. Preſident de la Régence, Aumonier du Regiment, Auditeur du Regiment, den Dativ hingegen, wenn mehrere einerley Bedienung oder Poſten haben, z. E. Protonotaire à la Régence, premier Lieutenant au Régiment. Anſtatt des Dativs gebraucht man zuweilen auch dans z. E. dans le Regiment.

9. Wenn jemand eine Bedienung hat, die zu der Stadt gehört, wo er ſich aufhält, ſo pflegen viele vor der Meldung des Orts noch die Wörterchen de et anzubringen; z. E.

A Monſieur,
Monſieur N.,
Secretaire de la ville de et
à
Neuſtadt.

Dies de et à Neuſtadt ſoll heißen von und zu Neuſtadt; aber die Franzoſen ſprechen ſo nicht, ſondern wenn es ſich ja zuträgt, daß dies de & à einem Deutſchen nothwendig ſcheint, ſo muß der Name des Orts im Franzöſiſchen wiederholt werden; z. E. Secretaire de la ville de Neuſtadt à Neuſtadt. Ganz unwiſſende denken oft gar, jede Adreſſe müſſe das de & à haben, welches zuweilen einen ziemlich lächerlichen Verſtand giebt.

9. Die Franzöſiſchen Namen der Ämter, Würden, Gewerbe und anderweitigen Titel hat man eigentlich in einem Franzöſiſchen Wörterbuche zu ſuchen. Daher will ich hier nur vornehmlich diejenigen anführen, wobey ſich einige Schwierigkeiten hervorthun könnten, und wo man zuweilen unter mehrern mit Verſtand zu wählen hat.

Abgeſandter.	Ambaſſadeur extraordinaire, plenipotentiaire, Envoyé.
Actuarius.	Greffier, Actuaire,
Adjutant.	Aide-Major
Adjunct.	Der philoſophiſchen Facultät auf einer Univerſität Adjoint; bey einem Amte adjoint z. E. Paſteur adjoint de l'Egliſe oder Paſteur de l'Egliſe adjoint en ſurvivance.

Appellationsrath ꝛc.	Conſeiller du Tribunal des Appels.
Archi-Diaconus.	Archi-Diacre.
Archivrath.	Conſeiller des Archives.
Archivarius.	Gardes des Archives oder Archivaire, auch wol Archiviſte.
Armen-Directorium.	Direction générale des Aumônes.
Auſculator oder Auditor.	Membre extraordinaire du Conſeil, de la chambre &c.
Baccalaureus.	Bachélier.
Barbier.	Chirurgien.
Baumeiſter (z. E. Landbaumeiſter, Schloßbaumeiſter), Baurath ꝛc.	Intendant des Batimens, Conſeiller des Batimens oder de la Direction des Batimens &c.
Bereiter (z. E. Mühlenbereiter).	Sergent (pour les Moulins).
Bereuter.	Piqueur oder Maitre du Manège.
Berghauptmann, Bergrath ꝛc.	Intendant, Conſeiller des Mines.
Bettmeiſter.	Concierge oder Gardeur des Lits & des Meubles.
Buchhändler.	Marchand Libraire.
Burgemeiſter.	Bourguemaître.
Cabinets-Rath ꝛc.	Conſeiller du Cabinet.
Calculator,	Calculateur oder Correcteur des Comptes.
Cammerherr.	Chambellan.
Cammerjunker.	Gentilhomme de la Chambre.
Cammerdiener.	Valet de la Chambre, und bey vornehmern Perſonen Homme de Chambre.
Cämmerer oder (beſſer geſchrieben) Kämmerer.	Sonſt Chambellan; aber wenn es eine Magiſtrats-

	Perſon iſt, Treſorier de la ville. Geheimer Cämmerer des Königs, Tréſorier privé.
Cammergerichtsrath ꝛc.	Conſeiller de la Chambre de Juſtice &c.
Cammer-Muſicus.	Muſicien de la Chambre.
Cammer-Rath ꝛc.	Conſeiller de la Chambre &c.
Candidatus Juris	Candidat en Droit.
Candidatus Theologiæ.	Candidat en Théologie, oder Candidat du St. Miniſtere.
Cantor.	Chantre, auch wol Directeur des Muſiques à l'égliſe St. Jean nicht de St. Jean.
Canzeley-Director ꝛc.	Directeur de la Chancellerie &c.
Canzeliſt.	Ecrivain de la Chancellerie
Caſſirer	Caiſſier.
Caſtellan,	Concierge, Chatelain.
Chirurgus.	Chirurgien.
College einer Schule, wenn er ſonſt keinen Titel hat.	Collègue de l'école oder du Collège, auch wol Vice-Régent oder Régent.
Comes Palatinus.	Comte du Palais impérial.
Commentur, Commendator.	Commandeur.
Commerzienrath.	Conſeiller de Commerce.
Commiſſarius.	Commiſſaire.
Commiſſionsrath.	Conſeiller des Commiſſions.
Componiſt.	Compoſiteur de Muſique.
Conſiſtorialrath	Conſeiller du Conſiſtoire.
Conſulent.	Avocat Conſultant.
Copiſt.	Clerc, Copiſte.
Cornet.	Cornette.
Corporal.	Caporal.
Creiseinnehmer, Creishauptmann ꝛc.	Receveur, Capitaine du Cercle de &c.
Criminalrath, Criminalrichter	Conſeiller de la Juſtice criminelle, Juge criminel.
Dechant, Decanus.	Doyen.

Diaconus.	Diacre.
Diener des Wortes Gottes.	Miniſtre de la Parole de Dieu oder Miniſtre de l'Evangile.
Director einer großen Schule.	Directeur (nicht Principal) du Collège &c.
Domdechant, Domprobſt.	Doyen, Prevôt du grand Chapitre de N.
Domherr.	Chanoine du grand Chapitre de N.
Droſt.	Droſſart du Bailliage de N. Ein Landdroſt aber heißt Grand-Droſſart oder Sénéchal de la Province de N.
Einnehmer.	Receveur de l'Acciſe, des tailles, contributions &c.
Einnehmer, der zu den Leuten ins Haus gehen muß.	Collecteur.
Erbherr auf ꝛc.	Seigneur héréditaire de N.
Erb-Jägermeiſter ꝛc.	Grand-Veneur héréditaire &c.
Erbprinz.	Prince héréditaire.
Erzbiſchof.	Archevêque.
Fabricant.	Fabricant, Marchand Manufacturier.
Factor.	Facteur, Commis, Agent.
Fähnrich.	Enſeigne dans la Compagnie de Mr. le Capitaine de N. du Regiment de &c.
Fahnenjunker.	Porte-Enſeigne.
Feldmarſchall.	Maréchal de Camp Général oder Feld-Maréchal.
Feldprediger.	Miniſtre de la parole de Dieu oder Aumônier au Regiment de &c.
Feldprobſt.	Prevôt des Aumoniers de l'Armée.
Feldſcherer.	Chirurgien.
Feldwebel.	Sergent oder Sergent-Major

Forſtmeiſter, Forſtſecretär ꝛc.	Maitre, Secretaire des forêts.
Förſter.	Forêtier.
Freyeorporal.	Porte-Enſeigne.
Geheimer-Rath, Geheimer Secretarius ꝛc.	Conſeiller privé, Secretaire privé.
General.	Général de l'Armée, Major-Général, Lieutenant Général de l'Infanterie, de la Cavallerie, General-feldmaréchal; alles nach der Verſchiedenheit des wirklichen Standes.
General Feld-Zeug-Meiſter.	Général od. Grand-Maitre de l'Artillerie.
General-Lieutenant.	Lieutenant-Général.
General-Major, oder General-Feld-Wachtmeiſter.	Major-Général od. Maréchal de Camp.
Haushofmeiſter.	Maitre d'hôtel
Hof-Apotheker ꝛc.	Apoticaire de la Cour.
Hofprediger.	Der am Hofe oder in der Reſidenz iſt, Predicateur ordinaire du Roi, du Duc &c. Iſt es nur ein Titel, ſo heißt er Predicateur de la Cour du Roi &c.
Informator.	Candidat en Theologie oder en Droit, allenfalls auch Précepteur des enfans de Mr. N. Bey höhern Perſonen Gouverneur des Fils de Monſieur de R.
Inſpector.	Inſpecteur. Wenn es ein Kircheninſpector iſt, Inſpecteur de la Diocèſe oder Inſpecteur eccleſiaſtique.
Kämmerer,	ſ. Cämmerer.
Kaufdiener.	Garçon de Boutique de Mr. le Marchand N. Allenfalls auch bey angeſehenern Kaufleuten, Teneur des Livres.

Kir-

Kirchenrath.	Conſeiller Eccleſiaſtique od. p. les affaires Ecleſiaſtiques.
Kriegesrath.	Conſeiller de la Guerre & des Domaines.
Küſter.	Sacriſtain (nicht Marguillier).
Landeshauptmann, Landdroſt.	Capitaine oder Sénéchal de la Province, oder du Païs &c.
Landrath, Landſyndicus ꝛc.	Conſeiller, Syndic provincial &c.
Legationsrath, Legationsſecretär.	Conſeiller, Secretaire d'Ambaſſade.
Lehnsdirector ꝛc.	Directeur des affaires féodales.
Leib-Chirurgus ꝛc.	Chirurgien ordinaire du Roi.
Licentiat,	Licentié.
Lieutenant.	Premier Lieutenant au Regiment (S. S. 625 die Anmerkung) oder Second Lieutenant; anſtatt des letztern jedoch lieber Lieutenant ſchlechtweg.
Magiſter.	Maitre és arts, Docteur en Philoſophie.
Materialiſt.	Marchand épicier.
Mitglied, z. E. der Königl. Academie der Wiſſenſchaften.	Membre de l'Academie Roïale des Sciences.
Mund-Koch,	Cuiſinier pour la bouche, pour la Table, Ecuyer, Chef de Cuiſine &c.
Münzmeiſter.	Maitre des Monnoyes, Monnoyeur.
Münz-Wardein.	Eſſayeur des Monnoyes.
Notarius Publ. Cäſareus.	Notaire public Impérial.
Nuncius bey einem Collegio.	Bedeau.
Oberamtmann, Ober-Cammerherr, Ober-Forſtmeiſter Ober-Hofprediger ꝛc.	Grand-Baillif, Grand-Chambellan, Grand-Veneur; Premier Predicateur de la Cour &c.

Oberſter.	Colonel.
Pächter.	Fermier oder Amodiateur.
Platz-Major.	Major de la Place.
Policey-Director.	Directeur oder Lieutenant de Police.
Policey-Reuter,	Archer oder Sergent de Police
Poſt-Meiſter ꝛc.	Maitre de Poſte.
Prediger, der ſonſt keinen Titel hat.	Miniſtre de la parole de Dieu oder Paſteur de l'Evangile oder de l'Egliſe de N.
Probſt,	Prévôt.
Procancellarius.	Pro-Chancelier.
Procurator.	Procureur.
Profeſſor Theologiä.	Profeſſeur en Théologie.
Profeſſor Juris.	Profeſſeur en Droit.
Profeſſor Medicinä.	Profeſſeur en Médecine.
Profeſſor Philoſephiä.	Profeſſeur en Philoſophie.
Profeſſor Eloquentiä.	Profeſſeur d'Eloquence.
Profeſſor Hiſtoriarum.	Profeſſeur d'Hiſtoire.
Profeſſor Matheſeos.	Profeſſeur des Mathématiques.
Prorector.	Pro-Recteur.
Proviantſchreiber ꝛc.	Ecrivain des Vivres.
Proviſor.	Vice-Apoticaire, Teneur des livres de l'Apoticairerie de Mr. &c. Proviſeur.
Regierungrath ꝛc.	Conſeiller de la Régence.
Regiments-Feldſcherer.	Chirurgien-Major du Regiment &c.
Regiments-Quartiermeiſter.	Quartier-Maitre Major du Régiment.
Regiments-Tambour.	Tambour-Major.
Reiſe-Stallmeiſter.	Ecuyer p. les voyages de &c.
Rentmeiſter.	Tréſorier des Finances.
Renteyſchreiber.	Commis des Finances.
Rittmeiſter.	Capitaine de Cavallerie.
Sänger, Sängerinn.	Chanteur, Chanteuſe de la Cour oder de la Chambre.
Schloßhauptmann ꝛc.	Capitaine (Surintendant) du Chateau,

Schult-

Schulze, Schultheiß.	Maire.
Silberdiener.	Chef-Garde-Vaiſſelle.
Stadt-Muſicus.	Muſicien penſionnaire de la Reſidence, oder de la Ville de &c.
Stallmeiſter.	Ecuyer.
Stall-Schreiber ꝛc.	Sécrétaire de l'Ecurie.
Steuer-Commiſſarius ꝛc.	Commiſſaire pour les Tailles (Impôts).
Stück-Junker.	Cadet d'Artillerie.
Student.	Etudiant en Theologie, en Droit, en Medecine. Andre ziehen étudiant (mit einem kleinen é) la Theologie, les Droits, la Medecine vor.
Teich-Hauptman,	Directeur (Intendant) des Digues.
Verwalter.	Adminiſtrateur oder, wenn er nicht auf Rechnung ſitzt, Fermier.
Verordneter.	Deputé.
Viſitator.	Viſiteur.
Unterofficier.	Bas-Officier.
Vorfechter.	Prévôt de la Sale d'armes.
Vortänzer.	Prévôt de la Sale de danſe.
Wachtmeiſter-Lieutenant.	Aide-Major de la Place.
Wagemeiſter.	Peſeur Maitre du poids public
Wagenmeiſter.	Commis de la Poſte pour les voitures, Waguemeſtre.
Waldhorniſt.	Joueur du Cor de Chaſſe.
Wardein.	Eſſayeur des metaux, des monnoyes.
Wechsler.	Marchand Banquier.
Zahlmeiſter.	Tréſorier, Receveur.
Zeug-Hauptmann,	Capitaine d' Artillerie.
Zieſemeiſter.	Receveur du Droit de Ciſe,
Zoll-Verwalter.	Inſpecteur de la Douane.
Zoll-Verwalter auf dem Lande.	Douanier
Zunftmeiſter.	Maitre juré (du corps du métier de &c.)

10. Es iſt nicht nöthig, die Namen der Oerter ins Franzöſiſche zu überſetzen, und z. E. *Aix la Chapelle*, *Bâle* für *Aachen* und *Baſel* zu ſchreiben, indem man dadurch manchem Poſtmeiſter oder Schreiber nur Nachſchlagen verurſacht. Doch ſind kleine Veränderungen völlig erlaubt, z. E. Darmſtad, Francfort, Lunebourg, Magdebourg oder Madebonrg.

11. Wenn man an ganze Collegia zu ſchreiben hat, ſo iſt die Aufſchrift entweder A Meſſieurs, Meſſieurs tous les Membres de la &c. oder man ſetzt den Namen des Collegiums ſchlechthin (Au Magiſtrat de la ville de N.), oder endlich man überſchreibt, wenn es ein hohes im Namen des Landesherrn ſitzendes Collegium iſt, den Brief an den Landesherrn Au Roi, Au Duc Séréniſſime &c. und bemerket linker Hand unten das Collegium, für welches die Sache gehöret.

12. Es iſt ſehr unnöthig, auf den Aufſchriften auch noch die Verbindung anzuzeigen, in welcher man mit jemand ſteht; z. E. Mon très-grand Protecteur, mon cher fils, mon cher Compère.

§. 199.

Noch giebt es einige Nebenſachen, die auf der Aufſchrift zuweilen bemerket werden. Dahin gehört:

1) Die Bezeichnung des Orts, über welchen ein Brief gehen ſoll. Dieſe geſchieht unter dem Namen des Orts, wohin er beſtimmt iſt; z. E.

à
Cunersdorf.
Par Francfort.

Es geſchieht aber nur in dem Fall, wenn man vermuthet, die Poſt wiſſe nicht, wo der Ort liege (welches von Dörfern am erſten zu vermuthen iſt), oder

wenn

wenn zwey Poſtwege nach einem Orte gehen; außerdem iſt es überflüſſig.

2) Die Anzeige, was in dem Briefe oder bey demſelben befindlich, z. E. Hiebey ein Beutel mit 300 Rthlr., H. S. gezeichnet. Hiebey eine Rolle in weiß Papier, worinn Spielnoten. Hierinn 20 Rthlr. in Gold. Hierinn 3000 Rthlr. in Banknoten. Hierinn Tuchproben. Hierinn gedruckte Sachen. Dies ſetzt man linker Hand unten.

3) Das Wort Franco, wodurch angezeigt wird, daß das Poſtgeld bezahlt ſey. Wenn der Brief außer Landes geht, ſo kann man oft nur bis auf die Gränze frankiren; alsdenn ſetzt man den Gränzpoſtort dabey; z. E. Franco Duderſtad. Geht es aber an, bis an den auswärtigen Ort das Poſtgeld zu erlegen, ſo ſchreibt man alsdenn Franco par tout **), welches außer dieſem Fall unnütz iſt. Anſtatt Franco ſchreiben einige Deutſch poſtfrey oder befreyt (welches aber unwiſſende Poſtbediente zuweilen nicht verſtehen), und für Franco par tout Poſtfrey bis zur Stelle. Das Franco nimmt ſeine Stelle linker Hand ganz unten, wenn aber da der Raum zu ſehr beſetzt iſt, ſo kann es auch oben zur rechten Hand Platz finden.

4) Die nähere Bemerkung des Hauſes, wo jemand in einer Stadt wohnt oder zu erfragen iſt. Auch dieſe erhält ihren Platz unten zur linken Hand; doch bekömmt ſie gewöhnlich den erſten Rang nach oben zu. Wohnhaft auf dem Nicolai-Kirchhofe

**) Z. E. ein Brief von Berlin nach Dresden geht entweder Franco par tout oder Franco Baruth.

hofe im B***iſchen Hauſe. Zu erfragen bey dem Garkoch N.

5) Die Bitte, den Brief ſchleunig zu beſorgen. Dieſe eröffnen die meiſten durch das Wort cito oder durch cito citiſſime, welches ſeinen Platz ebenfalls unten findet. Man weiß aber aus der Erfahrung, daß die Poſtbedienten auf kein cito achten, weil ſie ohnehin bemerkt zu haben glauben, daß viele es, wenigſtens ehemals, ganz ohne Noth, auch wol ohne Gedanken hingeſetzt haben. Iſt in der That an einem Briefe viel gelegen, ſo ſchreibt man deshalb ausdrücklich an den Poſtmeiſter des Orts, oder man ſetzt über dem Petſchafte oder, wenn man Platz hat, unter der Aufſchrift: Das hochlöbliche (oder fürſtliche, königliche) Poſtamt wird ergebenſt erſucht, dieſen Brief ſo ſchleunig als möglich beſtellen zu laſſen.

6) Die Beſtimmungen par ami (durch einen Freund), par ami, que Dieu conduiſe (durch einen Freund, den Gott geleite), par Faveur (aus Gewogenheit), par Occaſion (durch Gelegenheit), par Couvert (durch Einſchlag) ſind bey jetziger Einrichtung des Poſtweſens, da man leicht ſehen kann, welcher Brief auf der öffentlichen Poſt gekommen iſt, völlig unnütz.

Drit-

Dritter Abſchnitt.

Von andern ſchriftlichen Aufſätzen.

§. 200.

Beyſpiele von Wechſeln.

1.

Berlin 1773. 2 März. pr. Rthlr. 500 in Friedrichd'Or.

Vier Wochen nach obigem Dato zahle ich für dieſen meinen Solawechſel an den Herrn Peter Vogt oder Ordre fünfhundert Thaler in Friedrichd'Or, deren Werth ich baar von ihm erhalten habe.

Auswendig ſteht:
An mich
Johann Nagel.
Sola in Berlin.

Angenommen
von
Johann Nagel.

2.

Leipzig den 5. Jun. 1772. für 600 Rthlr. in altem Golde.

Drey Wochen nach obigem verſpreche ich an Mademoiſelle Johann Jahninn oder deren Anweiſung auf dieſen meinen einfachen Wechſelbrief ſechshundert Reichsthaler in altem Golde zu bezahlen, für deren Werth ich von ihr vergnüget worden.

Auswendig:
Auf mich
Julius von W.

Angenommen
von
Julius von W.

3.

Berlin den 9 Febr. 1773. für 300 Rthlr. Courant.

Acht Tage nach Dato zahlen E. E. gegen dieſen Prima-Wechſel an den Herrn Daniel Feder oder Ordre dreyhundert Thaler in Preußiſchem groben Courant, deren Werth ich von ihm baar empfangen habe. E. E. thun gute Zahlung, und ſtellen es auf Rechnung laut meiner Benachrichtigung

Herrn Johann Riſt.
Herrn Daniel Döllen.
Prima. in Potsdamm.

Angenommen von Daniel Döllen

§. 4.

Vierzehn Tage nach Dato zahlen E. E. für dieſen Secunda-Wechſel, wenn Prima noch nicht bezahlt iſt, an den Herrn Daniel Feder oder deſſen Anweiſung dreyhundert Thaler in Preuß. groben Courant, deren Werth ich von ihm baar empfangen. E. E. thun gute Zahlung, und ſtellen es auf Rechnung laut Advis.

Herrn Johann Riſt.
Herrn Daniel Döllen.
Secunda. in Potsdamm.

Es giebt noch mehrere Arten von Wechſeln; die gegenwärtigen werden aber hinreichen, um einen Begriff davon zu bekommen. Sonſt hat jedes Land faſt noch ſeine eignen Formalien, die man ſich ſowol, als die allenthalben gültigen Wechſelrechte, gehörig bekannt machen muß, wenn man ohne ſeinen Schaden mit Wechſelſachen zu thun haben will.

§. 201.

§. 201.

Beyſpiele von Obligationen.

1.

Mit dieſer meiner eigenhändigen Obligation bekenne ich Endesunterſchriebner, daß ich von Hrn. Daniel Döllen für dreyhundert Reichsthaler an guten und untadelhaften Waaren empfangen habe, die ich heute über ſechs Wochen demſelben zu bezahlen verſpreche, wobey ich mich zugleich anheiſchig mache, mit mir nach Wechſelrecht verfahren zu laſſen, wenn ich zu der beſtimmten Zeit nicht bezahlen ſollte, wie denn dieſe Obligation alsdenn einem Wechſelbriefe ſoll gleich geachtet werden Zu Urkunde deſſen habe ich mich eigenhändig unterſchrieben. Potsdamm, den 5. Aprill 1773.

Johann Gottfried Z.

2.

Ich Endesunterſchriebner bekenne hiemit, daß ich von Herrn David Stecher hieſelbſt fünfhundert Reichsthaler in altem Golde zinsbar aufgenommen, die ich demſelben nach Verfließung eines Jahrs nebſt landüblichen Intereſſen zu fünf vom Hundert richtig wiederzubezahlen verſpreche, als welches ich durch meine eigene Unterſchrift bekräftige. Berlin den 9 Aprill 1773.

Peter Schenk.

§. 202.

Beyſpiele von Quitungen.

1.

Daß mir Endesunterſchriebnem von des Herrn von W. auf S. Hochwolgeb. die auf heute fällig geweſenen jährlichen Zinſen meines bey ihm ſtehenden Capi-

Capitals von zweytauſend fünf hundert Thaler richtig bezahlt worden ſind, beſcheinige ich hiemit dankbarlichſt. Berlin den 9. May 1773.

Samuel Nonne.

2.

Daß ich von dem Kaufmann, Herrn Johann Jobſt W. hieſelbſt funfzig Reichsthaler, als den letzten Reſt der mir laut eines Contracts vom 5. Junius 1771 gebührenden zweyhundert Thaler, richtig erhalten habe, beſcheinige ich hiemit. Berlin den 17. Aprill 1773.

Carl Wolfgang.

50 Rthlr.

§. 203.

Beyſpiel einer Aſſignation oder Anweiſung, nebſt der Beſcheinigung, daß das angewieſene Geld bezahlt ſey.

Funfzig Thaler in grobem Courant belieben die Herren Schmidt und Böhme an Vorzeiger dieſes, den Hn. Candidat Unruh, auf ſeine Unterſchrift zu bezahlen; es ſoll mir valediren. Berlin den 9. April 1773.

Johann Ernſt Schacht.

Auf der zweiten Seite ſteht: Umſtehende*) funfzig Thaler ſind mir von Herrn Schmidt und Böhme richtig bezahlt. Magdeburg, den 19. April 1773.

D. Fr. Unruh.

§. 204.

*) Anſtatt umſtehende ſetzt man obgedachte, obige oder obenſtehende, wenn man den Empfang des aſſignirten Geldes noch auf der erſten Seite beſcheinigt.

§. 204.
Beyſpiele von Contracten.

1.
Hausmiethcontract.

Es iſt am untenſtehenden Dato zwiſchen Hn. Johann Samuel Rodde, königl. Geheimen Secretär, an der einen, und dem Bürger und Mauermeiſter Selig an der andern Seite folgender Miethscontract verabredet und geſchloſſen worden, der von bevorſtehendem erſten Aprill an wenigſtens auf zwey Jahr gültig ſeyn ſoll. Es verſpricht nemlich der Herr Geheime Secretär Rodde für das unterſte Stockwerk des Seligſchen Hauſes, nebſt dem Hofe und den darauf befindlichen kleinern Gebäuden, imgleichen den nach dem Hofe herausliegenden Keller, jährlich hundert Thaler, und alſo jedes Vierteljahr fünfundzwanzig Thaler zu bezahlen, für gute Erhaltung aller Reinlichkeit und Ordnung zu ſorgen, die Fenſter ſo unbeſchädigt, als er ſie erhalten, wiederzuliefern, und wenn er ſich zu verändern geſonnen ſeyn ſollte, es dem Vermiether ein halbes Jahr vorher aufzuſagen. Dagegen verſpricht dieſer, dem Hrn. Geheimen Secretär nicht allein die Wohnung in gutem Stande zu überliefern, ſondern auch die nöthigen Verbeſſerungen und das Kehren der Schornſteine jedesmal ungeſäumt auf ſeine eigenen Koſten vornehmen zu laſſen, imgleichen ebenfalls ein halbes Jahr vorher aufzuſagen. Zu deſſen Bezeugung iſt dieſer Contract doppelt abgeſchrieben, und jedem Theile ein von dem andern unterzeichneter zugeſtellt worden. Berlin den 12. Febr. 1773.

J. D. Selig.
(J. Sam. Rodde).

2.

Baucontract.

Es iſt am heutigen Dato zwiſchen dem Rathmann Adolph und dem Zimmermeiſter Göde folgender Contract geſchloſſen worden. Der Zimmermeiſter Göde verbindet ſich, einen neuen Bretterzaun um des Rathmanns Garten zu machen, wozu ihm an Brettern, Pfählen und Nägeln die nöthigen Materialien geliefert werden ſollen. Dagegen erhält er für ſeine und ſeiner Geſellen Arbeit von dem Rathmann ſogleich nach Endigung derſelben zwanzig Thaler, wofern an ſeiner Arbeit mit Grund kein Tadel gefunden werden kann. Alles treulich und ohne Gefährde.
S. den 5. März 1773. J. Fr. Adolph.
Sam. Chr. Göde.

3.

Ein ſogenannter Beſtallungscontract zwiſchen einem Kaufherrn und Diener.

Zwiſchen Daniel Friedrich Löwe, Kaufmann und Wechsler allhier, und dem Handlungsbedienten Friedrich Samuel Keitel iſt heute folgender Beſtallungsvertrag geſchloſſen worden.

Friederich Samuel Keitel verbindet ſich, vom 1ſten Julius 1774 bis eben dahin 1778 als Handlungs- und Comtoirbedienter bey dem Kaufmann Löwe zu bleiben, und ſich dieſe Zeit über ſo zu verhalten, wie es einem redlichen Handlungsdiener gebühret, insbeſondre in allen Handlungsverrichtungen folgſam, treu und fleißig zu ſeyn, die Vortheile ſeines Herrn möglichſt zu befördern, alles, was denſelben entgegen ſeyn könnte, verhindern zu helfen, und die ihm bekannt werdenden Geheimniſſe ſorgfältig zu verſchweigen,

wobey er zugleich alle ſeine gegenwärtigen und noch zu hoffenden Güter für ſeine Treue und Ehrlichkeit verpfändet.

Hingegen verſpricht Daniel Friedrich Döllen, demſelben jährlich 200 Rthlr. Beſoldung und völlig freye Station, namentlich auch des Morgens Frühſtück und Caffe, imgleichen eine eigene Stube zu geben, wird auf die feſtgeſetzte Beſoldung durch ein jährliches Neujahrsgeſchenk nach dem Maße ſeines Wolverhaltens zu vermehren nicht vergeſſen.

Wenn einer von beiden Theilen für gut finden ſollte, dieſen Contract nicht auf mehr als vier Jahre zu bewilligen, ſo iſt er gehalten, es dem andern ein volles halbes Jahr vorher anzuzeigen; außer dieſem Fall bleibt er ferner gültig.

Zur Beſtätigung dieſes hat ein jeder dem andern eine von ſich unterſchriebne Abſchrift des Vertrages, mit ſeinem Petſchafte beſiegelt, zugeſtellt. Berlin den 9 May 1774.

Daniel Friedrich Löwe.
(Friedrich Samuel Keitel)

4.

Lehrcontract.

Herr Johann David Schatz, Kauf- und Handelsmann hier in Berlin, und Herr Johann Salomo Scheitler, Prediger zu Gatow, haben am heutigen Tage ſich über folgende Puncte vereinigt.

1) Gedachter Herr Prediger Scheitler giebt ſeinen Sohn, Gerhard Carl Scheitler, bey Hn. Schatz in die Lehre, und wird derſelbe von ſeinem Anzuge an ſechs Jahre lernen, ordentlich gehalten, auch zu keinen andern, als zu eigentlichen Handlungsgeſchäften, gebraucht werden.

2. Der Herr Vater hält ihn dieſe Zeit über in Kleidung, der Lehrherr hingegen in Eſſen und Trinken frey; auch wird der letztere die Reinigung der Wäſche deſſelben beſorgen laſſen.

3. Gerhard Carl Scheitler verpflichtet ſich, die Zeit ſeiner Lehrjahre über ſich in allen Stücken treu, gehorſam und willig zu bezeigen. Er wird überdem eine unverbrüchliche Verſchwiegenheit in allen zu ſeiner Wiſſenſchaft kommenden Haus- und Handlungsgeſchäften ſeines Herrn beobachten, den Handlungsdienern als ſeinen Vorgeſetzten mit Ehrerbietung, ſeinen Nebenburſchen und dem Geſinde aber mit Liebe und Freundlichkeit begegnen. Ohne Erlaubniß ſeiner Herrſchaft an Sonn- oder Werktagen auszugehen, iſt ihm nicht geſtattet; auch darf er, ſo lange er lernt, kein eignes Geld bey ſich führen, ſondern wird das, was er zu Geſchenken erhält, jederzeit dem Lehrherrn treulich zur Verwahrung einliefern. Wie er endlich in allen Stücken ſeines Herrn Vortheile zu befördern und deſſen Schaden zu verhüten verbunden iſt, ſo ſoll er insbeſondre es ſogleich anzeigen, wenn er bey ſeinen Nebenburſchen oder auch bey den Dienern einige Untreue gewahr wird, jedoch ſich aller Ohrenbläſerey und Verklatſchung enthalten.

4. Wenn Gerhard Carl Scheitler ausgelernt hat, wird er noch ein Jahr lang bey ſeinem bisherigen Herrn als Diener bleiben, und ſoll er dafür ein Gehalt von 50 Rthl. erhalten. Nach dieſer Zeit ſtehet es ihm nicht allein frey, ſein Glück anderswo zu ſuchen, ſondern ſein Herr macht ſich auch verbindlich, wenn er alsdenn nicht noch länger bey ihm bleiben wollte, ihn in eine anſehnliche Handlung zu empfeh-

len, wo er ſich auch in Anſehung des Gehalts verbeſſert.

5. Sollte, welches man nicht hoffen will, Gerhard Carl Scheitler, während ſeiner Lehrjahre nicht aushalten, ſondern aus der Lehre entweichen, oder ſeinen Herrn durch übles Betragen nöthigen, ihn aus derſelben zu entlaſſen, ſo verpflichtet ſich der Herr Prediger Scheitler, nicht allein die durch denſelben etwa veruntreute Summe zu erſetzen, ſondern auch für jedes Jahr, da derſelbe gelernt, 40 Thaler Koſtgeld zu bezahlen. Zu dem Ende wird er 300 Rthl. zur Verſicherung bey dem Rathmann Herrn Kagel niederlegen, von denen er während der Lehrjahre ſeines Sohnes nur die Zinſen hebt, übrigens ſie aber dazu beſtimmt, daß der Herr Schatz ſich daraus für ſeine etwanigen Forderungen bezahlt machen könne. Sollten die 300 Rthl. nicht hinreichen, ſo wird der Herr Prediger das übrige ohne Wegerung und Weitläufſtigkeit nachzahlen.

6. Außerdem, was bereits erwähnt iſt, verſpricht der Lehrherr noch, ſeinen Lehrburſchen ordentlich und in allen Stücken den übrigen gleich zu halten, in Krankheiten für ſeine Pflegung zu ſorgen, und ihn nicht allein zum Fleiß in der Handlung, ſondern auch zu allem Guten, insbeſondre zur Gottesfurcht und zu einem chriſtlichen Wandel anzuhalten. Auch wird er demſelben an jedem dritten Sontage einige Stunden zum Beſuch ſeiner Verwandten oder nach Befinden zur Genießung eines erlaubten Vergnügens verſtatten, wenn nicht dringende Vorfälle es hindern, oder dieſe Erlaubniß von ihm zu Ausſchweifungen gemißbraucht wird.

Zur Beſtätigung iſt dieſer doppelt abgeſchriebne Vertrag von einem jeden der ſchließenden Theile unterſchrie-

terſchrieben und beſiegelt, auch jeden Eine von dieſen Abſchriften zugeſtellt worden. Prenzlau den 5 März 1774.

Joh. Salomo Scheitler.
(Joh. David Schatz.)

Zu den Contracten gehören insbeſondere noch die Charte-Partyen oder Befrachtungsvergleiche. Eine Charte-Partye enthält die Bedingungen, über welche ein Schiffer und derjenige, der ſein Schiff befrachtet hat, einig geworden ſind, und iſt von jedem, der die Sache ſelbſt verſteht, leicht zu machen.

§. 205.

Beyſpiele von Scheinen und Zeugniſſen verſchiedener Art.

1.

Schein eines Bauers auf eine Anfrage der Gerichte.

Da der Herr Juſtitiarius Schumann von Gerichts wegen bey mir anfragen laſſen, ob vor 6 Jahren eine Magd aus Zahnow, Namens Dorothea Sophia Treckinn, bey mir gedient: ſo beſcheinige ich hiedurch, daß wir niemals eine Magd von ſolchem Zunamen, ja nicht einmal von ſolchem Vornamen gehabt, am wenigſten vor 6 Jahren. Auch weiß mein Bruder, Jürgen Waſſel, ſich eben ſo wenig zu erinnern, jemals eine Magd dieſes Vor- oder Zunamens in ſeinen Dienſten gehabt zu haben. Mariendorf den 10 Auguſt 1774.

Hans Waſſel.

2.

Schein eines Predigers zum Beſten einer Fruchthändlerinn.

Nach königlichem allergnädigſten Befehl bezeuge ich hiemit, daß Vorzeigerinn dieſes, die ihren Namen

Anna

Anna Sophia Märtens verehlichte Chemnitzen angiebt, in hieſigem 8 Meilen von der Reſidenz gelegenen Dorfe einen Wagen mit allerley Lebensmitteln aufgekauft, und damit vor meiner Thüre gehalten hat. Garzow d. 9 Jun. 1774.

J. D. Schleuen.
P. L.

3.

Schein über eine geliehene Summe.

Daß mir von dem Hrn. Commercienrath Gutmann dreyßig Thaler gütigſt vorgeſchoſſen worden, die ich gegen den 1 May mit gröſſtem Dank wieder zu bezahlen verſpreche, beſcheinige ich hiemit. Berlin den 12 März 1774.

Daniel Ludwig Gatter.

4.

Schein über die Bezahlung einer verliehenen Summe, worüber der ausgeſtellte Leihſchein verloren gegangen.

Von Hn. Secretär Gatter die Summe von dreyßig Thalern, die ich demſelben auf eine Handſchrift vom 12 März dieſes Jahres vorgeſtreckt, richtig wiederempfangen zu haben, beſcheinige ich hiemit, und erkläre zugleich die von mir nicht zurückgegebne Handſchrift, im Fall ſie einmal wiedergefunden werden ſollte, für völlig ungültig. Berlin den 30 Aprill 1774.

Samuel Friedrich Gutmann.

5.

Schein über ein geliehenes Buch.

Aus der Bibliothek des Hn. Doctor Grund iſt mir

folgendes Buch auf 4 Wochen gütigſt mitgetheilt worden.

Plutarchs Lebensbeſchreibungen berühmter Männer, überſetzt von Kind.

Berlin d. 9 May 1774.
Johann Trecker.

6.
Abſchied für einen Bedienten.

Daß Johann David Schleuen, aus Seehauſen in der Altemark gebürtig, bey mir 6 Jahre lang in Dienſten geſtanden, und ſich während dieſer Zeit beſtändig treu und ordentlich verhalten hat, habe ich auf ſein Verlangen hiemit bezeugen wollen, und verſichere ich zugleich, daß ich ihn ungern verliere. Um deſto mehr kann ich ihn ſeinen künftigen Herrſchaften empfehlen. C. den 5 October 1774.

Wilhelm Gottlieb Schulze,
Königl. Kriegesrath.

7.
Ein andrer Abſchied.

Vorzeiger dieſes, Jacob Friedrich Döllen, aus dem Dorfe Palzig bey Züllichow gebürtig, von kleiner Leibesgeſtalt, ſchwärzlichem Geſichte und ſtarken pechſchwarzen Haren, iſt anderthalb Jahre bey mir in Dienſten geweſen, und habe ich über Vergehungen von Wichtigkeit nicht zu klagen. B. d. 30 Sept. 1774.

Samuel Friedrich Schulze,
Hofrath und Protonotarius.

8.
Noch ein andrer.

Daniel Wilhelm Hagen hat ein halbes Jahr bey mir gedient, und ſich nicht ſo betragen, daß ich ihn

habe

habe länger behalten können. Indeſſen hoffe ich, daß, wenn er Beſſerung verſpricht, andre Herrſchaften zufriedner mit ihm ſeyn werden, wie es ihm denn an Geſchicklichkeit ſo wenig, als an manchen guten Eigenſchaften, gebricht. S. d. 5 Oct. 1774.

Salomo Friedrich von R.
Hauptmann des hochlöblichen
von D ⸗ ⸗ ⸗ iſchen Infanterie-
regiments.

9.

Ein Paß.

Da ich Endesunterſchriebner meinen Schreiber, Johann Detlof Meyer, in meinen Verrichtungen nach S. im Holſteiniſchen unweit Huſum reiſen laſſe, von wo er über Lübek zurückkehren wird, ſo habe ich hiedurch alle diejenigen, die ſich ſeines Kommens und Weiterreiſens zu erkundigen berechtigt ſind, nach Stand und Würden ergebenſt erſuchen wollen, denſelben ungehindert weiter reiſen zu laſſen. Gedachter Johann Detlof Meyer iſt 26 Jahr alt, mittlerer etwas ſtarker Statur, hat weiße Haare, ein volles und rothes Geſicht, eine ſtarke Naſe, etwas aufgeworfene Lippen, der vierte Finger der linken Hand ſteht ihm etwas krumm. Seine Reiſekleidung beſteht in einem blauen tuchenen Rocke mit gelben platten Knöpfen, einer rothen ſcharlachnen Weſte und gelben ledernen Beinkleidern. Auch trägt er einen ſtarken bewundenen Zopf, und auf dem Kopfe eine weiße Pudelmütze mit einer rothen Roſe. Gegeben D. den 5ten September 1774.

Daniel Friedrich von L.,
Erb- und Gerichtsherr auf D. und Z.

10.

Eine Vollmacht.

Ich zu Ende benannter bezeuge hiemit, daß ich den Hn. Samuel Fricke, vornehmen Kauf- und Handelsmann zu K. bevollmächtigt habe, meine noch ausſtehende Schulden in und um dieſe Stadt einzucaſſiren, und werde ich alles was er in dieſer Sache in meinem Namen ſchließt, erläſſt, quitirt oder ſonſt verrichtet, ſo genehmigen, als wenn ich es ſelbſt gethan hätte, wobey ich zugleich allen deshalb je von mir gegen ihn anzuſtellenden Klagen feyerlichſt entſage. Zu dem Ende habe ich dieſe Vollmacht eigenhändig geſchrieben und unterſiegelt. Nürnberg den 15 Aug. 1774.

David Theodor Gebhard.

Ob ein Schein unterſiegelt werden muß, kömmt auf die Umſtände an. Abſchiede und Päſſe werden gewöhnlich unterſiegelt.

§. 206.

Avertiſſements oder Bekantmachungen (Anzeigen) ſind Aufſätze wodurch man eine Sache zu mehrerer Menſchen Wiſſenſchaft bringt. Gemeiniglich läſſt man dieſelben in Zeitungen oder Intelligenzblätter einrücken; oft aber werden ſie auch beſonders gedruckt oder geſchrieben vertheilt. Da man durch ein Avertiſſement ſich leicht einem allgemeinen Gelächter ausſetzen kann, ſo muß man viele Vorſichtigkeit anwenden, daſſelbe gut, richtig und deutlich abzufaſſen. Der Kürze muß man ſich vornehmlich auch deshalb befleißigen, weil ſich ſonſt die Koſten des Einrückens zu hoch laufen würden. Daher bleiben alle unnöthige Umſchweife weg.

Bey-

Beyſpiele.

1.

Ein maſſives Brauhaus in der Stadt ſoll aus freyer Hand verkauft werden. Nähere Nachricht giebt der Stadtverordnete Herr Brand, in der Breiten Straße bey dem Becker Gäbert wohnhaft.

2.

Bey dem Kaufmann Hertel am alten Marckte ſind friſche Elb-Neunaugen ſowol ſchockweiſe als einzeln zu einem billigen Preiſe zu bekommen; auch ſtehen bey demſelben gebackene Pflaumen und Birnen um einen guten Preis zum Verkauf.

3.

Wenn jemand einen eiſernen Windofen zu verkaufen hat, ſo beliebe er es dem Schmidt Kühn auf dem großem Markte anzuzeigen, wo ihm ein Käufer nachgewieſen werden kann.

4.

Es hat am Sonnabend Abends, als am 3ten dieſes Monaths, jemand den Pferdehändler Luchtmann zu ſprechen verlangt, und, da er ihn nicht zu Hauſe getroffen, denſelben zu ſich beſtellt. Da man aber ſeinen Namen und die angezeigte Wohnung vergeſſen, ſo wird er erſucht, beide unbeſchwert noch einmal melden zu laſſen.

5.

Es iſt geſtern, den 11 Jul., Nachmittags um 3 Uhr auf dem Wege zwiſchen dem Schloſſe und dem Neuen Markte eine goldene viereckige und ſtreifig gearbeitete Schnupftabacksdoſe inwendig mit Schildkröte gefuttert verloren gegangen. Man bittet den Finder, ſie gegen eine Erkenntlichkeit von drey Friedrichd'or in dem

Mate-

Materialladen an der Ecke der Friedrichs- und Sophienſtraße abzugeben.

6.

Wer ſich zu einem vor einigen Tagen gefundenen Stockknopfe legitimiren, und die Merkmale deſſelben gehörig angeben kann, wird denſelben gegen Erſtattung der durch die Bekanntmachung verurſachten Koſten wiedererhalten. Das Intelligenzcomtoir wird den Finder nachweiſen.

7.

Ein junger Menſch von 23 Jahren, der ſich bisher durch Treibung einer Profeſſion ernährt hat, iſt geſonnen, ſich bey einem Herrn als Bedienter zu engagiren. Nähere Nachricht giebt der Koch Ömler in der Judenſtraße.

8.

Eine adeliche Herrſchaft auf dem Lande ſucht einen geſchickten Hofmeiſter, der die gewöhnlichen Erforderniſſe hat, und überdem fertig Franzöſiſch ſpricht. Die nähern Bedingungen hat der Prediger Jacobi anzuzeigen den Auftrag.

9.

7000 Thaler in altem Golde liegen zur Ausleihung gegen landübliche Intereſſen auf ſichere Hypothek bereit. Wem damit gedient iſt, meldet ſich bey dem Advocaten Denz am Fleiſchmarkte.

10.

Man ſucht ein Capital von 10000 Rthl. auf die erſte Hypothek eines Ritterguts. Nähere Nachricht giebt der Kirchenvorſteher der Frankfurter Vorſtadt, Herr Kagelried.

11. Man

II.

Man macht auswärtigen reſpectiven Herrſchaften hiedurch bekannt, daß in der Dresdner Straße unweit dem Thore ein neuer Gaſthof zum König von Spanien angelegt worden, wo man ſich alles mögliche Accommodement um den billigſten Preis zu verſprechen hat.

Wie viele Fehler in Auſſetzung der Avertiſſements ſowol gegen die Sprache, als gegen den guten Ausdruck und ſogar gegen die geſunde Vernunft begangen werden, davon kann man ſich am leichteſten überzeugen, wenn man das erſte beſte Intelligenz- oder Zeitungsblatt zur Hand nimmt.

§. 207.

Inſtructionen oder Anweiſungen, wie jemand ſich in einer ihm aufgetragnen Sache verhalten ſolle, enthalten ſtückweiſe dasjenige, was er zu beobachten hat. Gemeiniglich ſetzt man Pro memoria, darüber, welches ſonſt auf die Überſchrift mancher Bittſchriften zu ſeyn pflegt, ſ. §. 210).

Beyſpiel einer Inſtruction.

In Berlin iſt von Empfänger dieſes folgendes zu beſorgen.

1. Bey dem Hn. Lederer anzufragen, ob die Fahrt durch den Finow-Canal wieder offen ſey. In dieſem Fall bleibt Empfänger ſo lange in Berlin, bis die von Stettin erwarteten Waaren anlangen.

2. Auf der Siederey die für mich beſtimmte Quantität Zucker, doch nicht eher, als den Tag vor ſeiner Abreiſe, in Empfang zu nehmen.

3. Von Hn. Kraft die Bezahlung des mitgegebnen Wechſels einzutreiben, oder im Entſtehungsfall mit ihm nach Wechſelrecht erfahren zu laſſen.

4. Von

4. Von dieſem Gelde 1000 Rthl. an Hn. Gotthard gegen Generalquitung über das Jahr 1773 zu bezahlen. Bezahlt Herr Kraft nicht, ſo bleibt dieſes weg, und iſt Herr Gotthard davon zu benachrichtigen.

5. Ein Dutzend Engliſche Stühle ohne Kreuz uud ohne Rohr im Rücken nebſt 2 dazu gehörigen Armſtühlen zum genaueſten Preiſe zu kaufen, und die überbringung derſelben zu Waſſer bey dem Hn. Neumann zu bedingen.

6. Bey meinem Schwager Anton ſich die Baumſchule zeigen zu laſſen, und alles, was dabey merkwürdig iſt, genau aufzuſchreiben, damit ich hier eine ähnliche anlegen könne.

7. Ebendenſelben zu bitten, für den Ankauf eines neuen Atlanten von 50 Homanniſchen Carten zu ſorgen der ſchon gebunden iſt.

8. Aus einem Buchladen die auf beyliegendem Zettel ſtehenden Bücher zu kaufen, und, was nicht vorräthig iſt, auf künftig zu beſtellen.

9. Hn. Tetzner zu erinnern, daß er die Sache wegen des alten Breßlauer Kahns zur Richtigkeit bringe.

10. Auf dem Rückwege zu Fehrbellin eine Tonne Rüböl mit aufzunehmen.

D. S. Kattow.

§. 208.

Frachtbriefe werden Fuhrleuten oder Schiffern, denen man etwas an einen andern Ort zu bringen aufträgt, mitgegeben, und gemeiniglich unverſiegelt gelaſſen. Man meldet, daß an einem gewiſſen Tage die Abſendung geſchehen, beſtimmt den Namen des überbringers, die zu überbringenden Stücke, das Gewicht davon, die Art der Einpackung das darauf geſetzte Zeichen, den Betrag der entweder ganz oder zum Theil bezahlten oder bloß bedungenen Fracht, endlich auch wol die Zeit, binnen welcher der überbrin-

bringer die Fracht abzuliefern verſprochen habe. In unverſiegelten Frachtbriefen läßt man alle Anreden (Hochgehrter Herr ꝛc.) lieber weg, obgleich einige auch unverſiegelte den verſiegelten völlig gleich machen. Beide erhalten eine ordentliche Aufſchrift, auf welchen linker Hand unten nochmals die zu überbringenden Stücke nebſt ihren Zeichen beſtimmt werden.

1.

Beyſpiel eines unverſiegelten Frachtbriefes.

Hamb. d. 29 May 1774.

Am heutigen Tage ſind 7 Fäſſer Zucker, in Matten gepackt und H. D. No. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. gezeichnet, dem Schiffer, Hn. D. aus Rathenau, zur ſichern Überbringung an Hn. D. zu Dömitz überliefert, welche zuſammen 51 Schiffpfund, namentlich No. 9. 6 Schpf. No. 10. 6½ Schpf. No. 11. 7 Schpf. No. 12. 8 Schpf. No. 13. 8½ Schpf. No. 14. 7½ Schpf. und No. 15 ebenfalls 7½ Schpf. gewogen, und wofür die Fracht für das Schiffpfund zu 1 Rthl. 6 gr. in Meklenburg-Schwerinischem Gelde, unter dem Bedinge unbeſchädigter Lieferung, bedungen worden.

David Chriſtian C.

Die Aufſchrift iſt: An Herrn Herrn D. Kauf- und Handelsmann zu Dömitz. Hierbey 7 Fäſſer Zucker in Matten, gezeichnet H. D. No. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.

2.

Beyſpiel eines verſiegelten Frachtbriefes.

Stettin d. 9 Jun. 1774.

Hochgeehrter Herr,

Hiebey habe ich die Ehre, durch den Fuhrmann Caſpar Schenk aus hieſiger Stadt wolbeſchaffen zu überſen-

ſenden 2 Kiſten Indigo, wiegend 2 Ct. 19 Pf., und iſt die Fracht dafür mit 2 Rthl. 8 gr. in grobem Preußiſchen Courant bedungen, wovon 1 Rthl. hier bezahlt worden, das übrige aber von E. E. nach unbeſchädigtem Empfange nachzuzahlen iſt. Der Fuhrmann hat die Kiſten am 18ten dieſes abzuliefern verſprochen, und unterwirft ſich im Ausbleibungsfall dem Abzuge des vierten Theils der Fracht. Auch werden ſich E. E. wegen des Schadens, den die Waare gelitten haben könnte, an ihm halten. Ich wünſche guten Empfang, und bin

E. E.

Dienſtwilligſter.
David Schmolke.

Aufſchrift.

Herrn Herrn Chriſtian Döllen, vornehmem Kaufmann zu D. Hiebey 2 Kiſten Indigo, No. 13. 14. H. C. D. gezeichnet.

Einen Frachtbrief mit den Worten Im Namen und unter dem Geleite Gottes anzufangen, mag zwar ganz fromm ſcheinen; es iſt aber ſicher keine Sünde es wegzulaſſen. Eben das Urtheil gilt von dem ſonſt gewöhnlichen Schlußwunſche: Gott begleite es in Sicherheit oder der Höchſte bringe es in Sicherheit.

§. 209.

Über Rechnungen ſetzt man eine kurze Überſchrift: z. E. Für Hn. D. habe folgendes ausgelegt. Des Hrn. D. Hochedelgeb. haben an Materialwaren aus unſerer Handlung folgendes erhalten. Hr. D. beliebten und empfingen (nicht empfingen und beliebten). Für Hn. D. iſt von mir folgendes an Arbeit verfertigt. Zur Linken wird das Datum jedes Schuldpoſtens, in der Mitte die Sache ſelbſt, und zur Rechten die Summe des

Betrags

Betrags geſetzt. Unten ſteht zur rechten Hand der Name des Fordernden, und zur linken das Datum der übergebung der Rechnung. Nachdem ſie bezahlt iſt ſchreibt man darunter Obige Rechnung iſt am 6 März 1773 richtig bezahlt, wofür ergebenſt danke, oder etwas ähnliches. Allenfalls ſetzt man auch ſeinen Namen noch einmal hinzu, wiewol dieſes kaum nöthig iſt, wenn Rechnung und Unterſchrift von Einer Hand ſind.

§. 210.

Suppliken und Memoriale werden gewöhnlich für einerley gehalten, und im Deutſchen Bittſchriften genannt. Es ſind Bittſchreiben an fürſtliche, beſonders regierende Perſonen, oder auch hohe Landescollegia. Sonſt kann man aber auch den Unterſchied machen, daß man diejenigen Bittſchriften, die man fürſtlichen Perſonen in ihre Hände übergiebt Suppliken, die übrigen aber Memoriale nennt. Einige nennen auch das ein Memorial, worinn man an eine bereits vorher gethane Bitte erinnert, und ſie wiederholt; es wird aber beſſer ein Pro Memoria genannt, und gemeiniglich auch ſo überſchrieben, unterthänigſtes (ganz gehorſamſtes) Pro Memoria. Bey den eigentlichen Suppliken ſind faſt in jedem Lande beſondere Vorſichtigkeitsregeln zu bemerken, um die man ſich, wenn man nicht ſeiner eignen Sache ſchaden will, genau zu bekümmern hat. Gemeiniglich bleiben ſie, wenn ſie nicht durch die Poſt gehen, unverſiegelt, und werden anſtatt der Aufſchrift mit einer kurzen Anzeige des Inhalts verſehen z. E. Chriſtian Ernſt, Bürger zu Brandenburg bittet um Schutz gegen die Vergewaltigungen des N... Samuel Friedrich Schröder, ehemaliger

Leibkutſcher der verſtorbenen Herzoginn, bittet um einen Dienſt. Die Bittſchrift ſelbſt muß ſo kurz als möglich, doch aber verſtändlich, und in ihrer Art ausführlich ſeyn, alſo nicht bloß die Bitte, ſondern auch die Gründe derſelben enthalten die Worte, welche die Bitte ſelbſt enthalten, pflegt man etwas einzurücken, damit ſie eher in die Augen fallen. Ein Memorial iſt nichts weiter als ein Bittſchreiben, und ein Pro Memoria ein Erinnerungsſchreiben. Bey dem letztern kann man viel von den Umſtänden eines Memorials, z. E. die weitläuftigere Titulatur, erſparen. Ich gebe von jeder Art Beyſpiele.

I.

Supplike oder Bittſchrift an den Landesherrn.

Allerdurchlauchtigſter,
Großmächtigſter König,
Allergnädigſter König und Herr,

Ew. königliche Majeſtät haben allergnädigſt geruhet, meinem verſtorbenen Manne, dem ehemaligen Geheimenrathe, Anton Friedrich G., ein beſondres jährliches Gnadengehalt von 500 Rthlr. zu bewilligen. Da er nun dieſes Gnadengehalt kaum 2 Jahr genoſſen, Ew. königliche Majeſtät ihm aber daſſelbe beſonders in Rückſicht auf ſeine zahlreiche und noch unverſorgte Familie zu ertheilen geruhet haben, ſo unterſtehe ich mich, Ew. königl. Majeſtät allerunterthänigſt anzuflehen,

mir, der Wittwe des Geheimenraths G., die Fortſetzung des dem Verſtorbenen allergnädigſt bewilligten Gnadengehalts huldreichſt angedeihen zu laſſen.

Dieſe höchſte *) Gnade werde ich nebſt meinen Kindern

*) Herr von Juſti hat ſchon angemerkt, daß es ſchicklicher ſey, wenigſtens ſo leicht nicht übel genommen werde, wenn man

dern lebenslang mit dem demüthigſten Danke verehren, und erſterbe in tiefſter Ehrfurcht

Ew. königlichen Majeſtät

D. den 5 März 1774.

allerunterthänigſtgehorſamſte. Sophia G. geborne S.

Aufſchrift.

Sophia G., Wittwe des Geheimenraths G., bittet um die Fortſetzung des Gnadengehalts ihres Mannes.

2.

Durchlauchtigſter Herzog,
Gnädigſter Herzog und Herr,

Ew. Herzogl. Durchlauchten haben den von Höchſtdero Juſtizcanzley wider mich geſchehenen Spruch, nach welchem ich zu einer zweyjährigen Gefangenſchaft auf dem Schloſſe N. verurtheilt werde, allergnädigſt zu beſtätigen geruhet.

Da ich mich aber keiner Untreue ſchuldig weiß, ſondern bloß die Befehle meines Vorgeſetzten, an den ich verwieſen war, in Erfüllung gebracht habe, auch dieſer ſelbſt auf Ew Herzogl. Durchlauchten beſondern Befehl gänzlich auf freyen Fuß geſtellt, und die ganze Klage gegen ihn niedergeſchlagen iſt, ſo nehme ich zu Ew. Herzogl. Durchl. weltbekannten Gerechtigkeit und Gnade meine Zuflucht, und bitte um die gänzliche Aufhebung oder wenigſtens Linderung der mir von unbilligen und gegen mich feindlich geſinnten Richtern zuerkannten Strafe.

Ew. Herzogl. Durchlauchten werden jederzeit an mir einen treuen Diener haben, und dieſer neue Beweis von Höchſt=

man ſich des Ausdrucks allerhöchſt ganz enthält; doch darf man nicht auf die Gedanken gerathen, als wenn man durch Beybehaltung deſſelben eine Sünde beginge.

Höchſtdero Gnade wird mich zu einem, wo möglich, noch gröſſern Eifer in Beobachtung meiner Schuldigkeit antreiben. Ich erſterbe in tiefſter Ehrfurcht

Ew. herzoglichen Durchlauchten

S. unterthänigſtgehorſamſter Knecht
D. 5 Aug. 1774. Daniel Rhoden, Cammerrath.

3.

Memorial an ein im Namen des Landesherrn ſitzendes Collegium.

Allerdurchlauchtigſter,
Großmächtigſter König,
Allergnädigſter König und Herr,

Ew. Königliche Majeſtät geruhen, ſich vortragen zu laſſen, daß ich zu Ende unterſchriebner, der ich mich in England lange Zeit aufgehalten, die Geſchicklichkeit beſitze, Engliſche Bleyſtifte zu verfertigen die den wirklich in England verfertigten nichts nachgeben, wie die unterthänigſt hier beygefügte Probe zu meinem Vortheil ausweiſen wird.

Da ich nun eine eigne Fabrike von ſolchen Engliſchen Bleyſtiften anzulegen wünſchte, ohne ein darüber ertheiltes ausſchließendes Privilegium und ohne ein Verbot der Einbringung fremder Bleyſtifte aber mich nicht getraue damit fortzukommen, ſo ergehet mein allerunterthänigſtes Geſuch,

Ew. königliche Majeſtät wollen geruhen mir über die Verfertigung Engliſcher Bleyſtifte ein Privilegium excluſivum zu ertheilen, und zugleich die Einfuhre der auswärts verfertigten zu verbieten.

Ew. königliche Majeſtät ſind von dem Vortheil, der Höchſtdero Ländern durch eine ſolche Fabrike zuwächſt, zu ſehr

ſehr überzeugt, als daß ich nöthig hätte, die Nothwendigkeit und den Nutzen derſelben vorzuſtellen. Ich getröſte mich daher allergnädigſter Erhörung, und erſterbe

Ew. königlichen Majeſtät

D. allerunterthänigſter Knecht,
D. 5 Aprill. 1774 Samuel Treue.

4.

Memorial in der vorhergehenden Sache.

Allerunterthänigſtes Pro Memoria.

Allerdurchlauchtigſter,
Großmächtigſter,

Ich habe Ew. königl. Majeſtät unterm 5 Aprill allerunterthänigſt vorgeſtellt, daß ich eine Fabrike von Engliſchen Bleyſtiften anzulegen geſonnen ſey. Da ich nun ſeit der Zeit in Erfahrung gebracht, daß Ew. königliche Majeſtät auf die Verfertigung derſelben eine gewiſſe Belohnung geſetzt, ſo habe ich hiedurch um die allergnädigſte Ertheilung derſelben zugleich allerunterthänigſt anſuchen wollen, indem die von mir verfertigten Bleyſtifte gewiß ſo werden gefunden werden, als verlangt worden. Ich erſterbe

Ew. königlichen Majeſtät

D. allerunterthänigſter Knecht.
D. 1 May 1774. Samuel Treue.

§. 211.

Ich würde hier noch einige Beyſpiele von gerichtlichen Schriften, als Klagen, Vertheidigungen, Einwen-

wendungen, Teſtamenten, Codicillen u. d. g. beyfügen, indem es jedem erlaubt iſt, dergleichen ſelbſt zu verfertigen, wenn ſie nur von einem Gerichtsadvocaten unterſchrieben ſind. Allein da diejenigen, welche dergleichen Aufſätze ſelbſt verfertigen wollen, und ſie von ihrem Advocaten bloß unterſchreiben laſſen, in dem, was die Rechte mit ſich bringen, ſchon ſehr erfahren und geübt ſeyn müſſen, ſo kann ich bey dieſen auch ſchon ſo viele Kenntniß der Regeln des guten Vortrags vorausſetzen, daß ſie meiner Beyſpiele entbehren können, und andern würden dergleichen Beyſpiele doch nicht das geringſte helfen, da ſie ſicherer gehen, die Sache ganz ihrem Advocaten zu überlaſſen.

Fünfter Theil.

Verzeichniß der häufiger vorkommenden ſchweren theils fremden, theils Deutſchen Wörter.

§. 212.

Da man von denjenigen, die dieſes Buch gebrauchen, wol vorausſetzen kann, daß ſie mit einem Lateiniſchen und Franzöſiſchen Wörterbuche verſehen ſeyn werden, ſo ſind die ſeltner vorkommenden Wörter aus dieſen Sprachen in dem folgenden Verzeichniſſe nicht mit angeführt, ſondern nur auf diejenigen hauptſächlich Rückſicht genommenworden, die ziemlich oft in Deutſchen Schriften, vornehmlich ältern, angetroffen werden.

Erklärung der gebrauchten Abkürzungen und Zeichen.

D. Deutſch.
Engl. Engliſch.
Fr. Franzöſiſch.
It. od. Ital. Italiäniſch.
L. od. Lat. Lateiniſch.
ſpr. ſprich.

Es iſt aber zu merken, daß mit den Wörtern Deutſch, Franzöſiſch, Lateiniſch, nur auf die Ausſprache geſehen werde, ohne daß man dadurch hat ſagen wollen, daß ſie wirklich Deutſch, Franzöſiſch rc. wären. Zuweilen wird nur der

eine oder andre Buchſtabe eines Worts nach einer gewiſſen Sprache ausgeſprochen. Dieſer Buchſtabe iſt alsdenn immer beſonders angezeigt. z. E. in Applaudiſſement, Arquebuſade. Andre Abkürzungen ſind S. 176. ff. zu ſuchen. Wenn einem fremden Worte ein Kreuz (†) vorgeſetzt iſt, ſo zeigt es an, daß dieſes Wort entweder ſchon als ein Deutſches Wort angeſehen werde, oder daß man es wenigſtens im Deutſchen nicht gut auszudrücken im Stande ſey. Wenn einem Deutſchen Worte ein Kreuz vorſteht, ſo zeigt es an, daß man es nur zur Überſetzung des dabeyſtehenden fremden Worts im Vorſchlag gebracht habe, ohne daß es ſchon von vielen angenommen worden.

abalieniren. veräußern, abſpenſtig machen.
abändern, Abänderung. decliniren, Declination. S. S. 143.
abandonniren. fahren laſſen, überlaſſen, verlaſſen.
abbreviren (n. abbreviiren, ob es gleich nach dem Lateiniſchen und Franzöſiſchen eigentlich ſo heißen müſte). abkürzen. Davon Abbreviatur, Abkürzung. S. §. 87. ff.
abcontrefeyen iſt ein elendes Wort für abſchildern, abmahlen.
abcopiren. beſſer copiren, w. n. i.
†Abfall (im Decliniren). Caſus.
abfinden. ein abgefundener Prinz. ein appanagirter.
abhorriren von etwas. ungeneigt dazu ſeyn.
abject. verworfen, niederträchtig.
Ablativus. Nehmendung. S. S. 144.
aboliren. abſchaffen, aufheben. Abolition.
abominiren. verfluchen. Abomination. Verfluchung. abominable (Fr.). abſcheulich.
Abondance ſ. abundant.
abordiren. anlanden, anreden.
abortiren. unzeitig gebären. *Abortus.* ein unzeitige Leibesfrucht.
abouchiren (Fr.), ſich. ſich beſprechen. das Abouchement (Fr.). die Unterredung.
abrumpiren (z. E. die Rede). abbrechen. *ex abrupto.* auf einmal, plötzlich.
Abſatz. Paragraph. Einige gebrauchen es auch für Contraſt.

abſens. abweſend. ſich abſentiren ſich entfernen. Abſenz. Abweſenheit.

abſolut. durchaus, ſchlechterdings, unumſchränkt. *abſolute.* für ſich allein.

abſorbiren. verſchlingen.

abſolviren. 1) losſprechen, insbeſondere von Sünden. 2) endigen. Abſolution.

Abſtemius. Eigentlich ein Weinhaſſer (dem der Wein von Natur zuwieder iſt); im Scherz jeder Enthaltſamer, beſonders derjenige, der ſich der Liebe zum Frauenzimmer enthält.

Abſtinenz. Enthaltſamkeit.

abſtrahiren von etwas. nicht daran denken, die Hoffnung dazu aufgeben. † Abſtractum. eine Eigenſchaft, die anſtatt einer Perſon gebraucht wird (z. E. Eure Herrlichkeit, Eure Gnaden). abſtract (abſtracte Begriffe). † abgezogen, tiefſinnig. Abſtraction. † Abziehung.

abſtrus oder abſtruſe. dunkel, † tiefgeholt.

abſurde od. abſurd. ungereimt. Abſurdität. Ungereimtheit.

abundant. überflüſſig. Abundanz od. (Fr.) Abondance. Überfluß.

Abuſus Mißbrauch. *par abus* (Fr.) oder *abuſive* (Lat.). aus Irrthum od. Mißbrauch. † abuſiren oder abůſiren. einen mit einer falſchen Nachricht oder Vorſtellung von einer Sache hintergehen. desabůſiren. oder desabůſiren. einem eine ihm gemachte unrichtige Vorſtellung von einer vorgefallnen Sache benehmen.

abwandeln, Abwandlung. conjugiren, Conjugation. S. S. 158.

† Academie. 1) eine Univerſität. 2) eine Geſellſchaft gelehrter Leute. Academiſt, der zu einer Academie gehört.

acceptiren. annehmen, z. E. einen Vorſchlag, imgl. einen zu bezahlenden Wechſel. acceptabel. annehmlich. Acceptant, der etwas annimmt, Annehmer. Acceptilation. Scheinzahlung, † Befriedigungsſchein.

Acceß. der Zugang, Zutritt.

Acceſſion. Vermehrung, was hinzu kömmt, Zuſatz.

Accidens, das. n. Accidenz. 1) (in der Weltweisheit) etwas, das nicht nothwendig zum Weſen einer Sache gehört, Zu-

fälligkeit, zufällige Eigenſchaft. 2) bey Ämtern eine Einkunft, die nicht zum ſtehenden Gehalt gehört, Nebeneinkunft. Den Plural macht man in beiden Fällen Accidenzien, und davon zuweilen wieder einen neuen Singular die Accidenzie.

accommodiren. bedienen, kräuſeln, ſich bequemen, ſich wozu verſtehen, ſich vergleichen. Accommodement (Fr.). die Bedienung, das Bequemen, der Vergleich. Accommodage. Kräuſelung.

accompagniren. begleiten. Accompagnement (Fr.). Begleitung.

Accord. der Vergleich, Vertrag, gutwillige Ergebung einer Feſtung, † Vollklang (in der Muſik). accordiren. zugeſtehen, ſich ergeben, ausmachen, bedingen, ſich vergleichen, paſſen.

accreditiren. in Anſehen bringen. accreditirt. in Anſehen. der hier accreditirte Miniſtre heißt der von ſeinem Hofe hieher geſchickte.

accrochiren. (Fr.), ſich. ſich woran ſtoßen.

accurat. genau, eben, richtig. Accurateſſe. Genauigkeit, Richtigkeit.

Accuſativus. Klagendung. S. S. 144.

acquieſciren. ſich beruhigen.

acquiririren. erwerben. *Modus acquirendi.* Erwerb, Erwerbungsart.

† Acten. gerichtliche Urkunden, Verhandlungen eines Proceſſes. Acteur; Actrice (Fr.) Schauſpieler; Schauſpielerinn. † Actie, die. ein Eintrittsſchein. Vergleich. Action. Handlung, Gefecht, Klage. actioniren. (vor Gericht) belangen. activ. thätig, geſchäftig, betriebſam. Activſchulden. ausſtehende Schulden. Activität. Thätigkeit, Betriebſamkeit. Activum. thätiges Zeitwort. S. S. 138. *Actus.* eine Handlung. *Actus miniſteriales.* Amtsverrichtungen, die nur ein ordinirter Geiſtlicher ausüben darf, z. E. trauen. *Actus oratorius* oder *ſcholaſticus.* Schulhandlung, Redeübung. *actum.* geſchehen.

Adagio (Ital.). langſam.

addiren. hinzuthun, zuſammenrechnen, zuſammenziehen. Addition. Hinzuthuung.

Addreſſe

Addreſſe, ſ. Adreſſe.
adhäriren anhängen Adhärent. Anhänger.
Adhibiren. gebrauchen.
Adiaphora. Mitteldinge in der Sittenlehre, die nicht für ſündlich können gehalten werden, z. E. Tanzen.
Adieu (a⸗ djö). Gott befohlen, Lebewol, gute Nacht.
Ädilis. Bauherr.
Adjectivum. Beywort. S. S. 133.
adjudiciren. zuſchlagen, zuſprechen.
adjourniren (wird Franzöſiſch ausgeſprochen, ob es gleich nach dem Franz. eigentlich ajourniren heißen ſollte). die künftige Sitzung beſtimmen.
adjungiren. zum Gehülfen und künftigen Nachfolger geben, zugeben. Adjunct Zugegebner, Zugeordneter. Adjunction. Zugebung. Adjunctur. Stelle eines Zugegebnen.
Adjutant. Hülfsofficier. Man ſchreibt und ſpricht häufig Adjudant. Ein Helfer überhaupt heißt Adjuvant. *Adjuto* (Ital.). Hülfe, Beyhülfe.
adminiſtriren. verwalten. Davon Adminiſtrator, Adminiſtration.
admiriren. bewundern. Davon Admiration, Bewunderung, und admirabel (bewundernswürdig).
admittiren. zulaſſen, jemand den Zutritt verſtatten. Davon Admiſſion.
admodiiren. pachten (es wird nur vom Pachten gewiſſer jährlichen Einkünfte gebraucht). Davon Admodiateur, und Admodiation.
admoniren. erinnern, zurechtweiſen, mahnen. Admonition. Erinnerung, Weiſung.
adouciren. beſänftigen, mildern.
adoptiren. an Kindes ſtatt annehmen. Davon Adoption.
Adoration. Anbetung, demüthige Verehrung.
Adreſſe. Geſchicklichkeit, Aufſchrift. adreſſiren. richten, wenden, überſchreiben. Adreſſe an jemand haben heißt ihm empfohlen ſeyn.
adroit. geſchickt. Man pflegt es im Deutſchen adrett auszuſprechen.
advenant. nach advenant (n. nach adfinant). wie es die Umſtände geben oder zulaſſen.
Adverbium, Nebenwort. S. S. 141.

advertiren, Advis, Adviſen. ſ. avertiren, Avis, Aviſen.
Advocat. Sachwalter.
Ae oder å. Wörter, die mit dieſen Buchſtaben anfangen, ſind ſo zu ſuchen, als wenn ſie das e gar nicht hätten, ſondern bloß mit a anfingen; z. E. Aerarium unter Ar.
affabel. leutſelig, geſprächig.
Affaire (ai wie å). Geſchäft, Handel, Vorfall.
Affecten. Gemüthsbewegungen, Leidenſchaften. Affection. Gewogenheit. Davon wolaffectionirt.
affectiren. ſich zieren, ſich zu einer Sache zwingen, den Schein annehmen, ſich ſtellen. Affectation. Verſtellung, †Ziererey.
afficiren. rühren, betrüben (das c wird beſſer nach Lateiniſcher Art geſprochen).
affigiren. anſchlagen, anheften. Affixion.
affirmiren. behaupten, bejahen. Affirmation.
affligiren. kränken. Davon Affliction.
Affront. Beſchimpfung. einen affrontiren.
Agende (der Prediger). †Kirchenvorſchrift. Agent Geſchäftsbeſorger.
aggratiiren. begnadigen.
Agio (g eigentlich nach der Italiäniſchen Art faſt wie dſch, gemeiniglich aber nur wie ein ſanftes ſch oder Franzöſiſches j). Aufgeld, †Aufwechſel.
agiren. handeln, vorſtellen oder ſpielen.
Agnat. ein Verwandter von väterlicher Seite.
agnoſciren. erkennen, anerkennen.
Agon. Der Todeskampf. In Agone liegen oder agoniſiren.
Air (Fr.). ſich ein Air (vornehmes Anſehen) geben.
ajourniren. ſ. adjourniren.
ajuſtiren (u wie ů). in Ordnung bringen, zurecht machen.
Alarm (n. Allarm). Unruhe, Lärm. alarmiren. beunruhigen.
alart (eigentlich alerte). munter, hurtig, wachſam.
Album Stammbuch
Alchimie; Alchimiſt. Goldmacherkunſt; Goldmacher.
alieniren. veräußern, abwendig machen. Alienation.
alimentiren, auch wol veralimentiren. verpflegen. Alimentation.
Allarm, allart. ſ. Alarm alart.
Allee. Baumgang, Luſtgang, †Schnurgang.

allegi=

allegiren. anführen, citiren. Allegatum. eine angeführte Stelle Davon Pl. Allegata. Allegation. Anführung.
allegoriſch. bildlich. Allegorie. bildliche Vorſtellung.
allegro (Ital.). hurtig.
Allianz (Fr Alliance). Verbindung, Bündniß. alliiren. verbinden. die Alliirten. Bundesgenoſſen, Bundesverwandte, Verbundene, Verbündete.
Alligation (Fr. Alloi). Zuſatz (von ſchlechten Metallen).
Allodialgüter. die man nicht vom Landesherrn zur Lehn hat, vererbbare Güter.
alludiren. anſpielen, zielen. Alluſion. Anſpielung.
Almanach. Calender.
Alphabet. das A B C. nach alphabetiſcher Ordnung. nach dem A B C.
alteriren, ſich. erſchrecken, ſich ärgern. Alteration.
alterniren. abwechſeln. Alternation. *alternatim* oder *alternative.* eins um andre.
alterum tantum. noch einmal ſo hoch.
Alumnus. Zögling, der Tiſch und alles frey hat, †Nährling.
Amant. Liebhaber. Eine Liebhaberinn heißt beſſer Amante, als Amantinn, im Scherz oder Spott auch wol Amaſia, welches aber doch vielmehr eine Geliebte bedeutet.
Amanuenſis der jemand in gelehrten Arbeiten als ein Diener an die Hand geht, ein Schreiber.
Ambages. Umſchweiſe.
Ambaſſade, Ambaſſadeur. Geſandſchaft, Geſandter.
Ambiguität. Zweydeutigkeit.
ambiren, z. E. ein Amt. ſich bewerben, ſuchen.
Ambition. Ehrbegierde, Ehrſucht. ambitiös ehrbegierig, ehrſüchtig.
Ammunition. Kriegesvorrath.
Amneſtie (n. Amniſtie). Vergebungs- oder Vergeſſenheits-Brief.
Amor. Liebesgott. Pl Amors, bey einigen Amorn. Amoretten. Liebesgötterchen Amour (Fr.). Liebe.
Amphibium. Ein Thier, das im Waſſer und auf dem Lande ſich aufzuhalten pflegt, †beidlebig.
Amphibolie. Zweydeutigkeit.
Amphitheater. Ein länglich runder Platz, das Parterre in einigen Schauſpielhäuſern.

ampli=

amplificiren. erweitern. Amplification.
ämuliren. wetteifern. Ämulation. Wetteifer.
amüſiren. unterhalten, beluſtigen, aufhalten, ſich die Zeit vertreiben. Amüſement (Fr.). Beluſtigung, Unterhaltung, Zeitvertreib.
Anachoret. der ſich der menſchlichen Geſellſchaft entzieht, Einſiedler.
Anagramma. Buchſtabenverſetzung, Buchſtabenwechſel.
Analogie. Gleichförmigkeit, Ähnlichkeit.
Anarchie. ein regentenloſer (anarchiſcher) Stat.
Anathema (die Sylbe the kurz) od. das Anathem (das e und them lang). Verfluchung. anathematiſiren. verfluchen.
Anatocismus. Zinſen von andern Zinſen, die zum Capital geſchlagen ſind.
Anatomie, Zergliederung, Zergliederungsſal. anatomiren. zergliedern.
Anciennität (Fr.). Alter (im Dienſt).
Animadverſion. Anmerkung.
animaliſch. thieriſch (in gutem Verſtande, was einem lebendigen Geſchöpfe zukömmt).
Animus. Abſicht, z. E. *animus occidendi*, die Abſicht zu tödten.
animiren aufreden, anfriſchen. animós. erbittert. Animoſität.
Anlage, die. das Genie.
annus. das Jahr. *annus clinactericus*. Stufenjahr. *annus normativus*. Regeljahr. *anni currentis* oder *præſentis* des jetzigen Jahrs. *anni præteriti* ader *præcedentis*. des vorigen Jahrs. *anno* im Jahr. *anno mundi*. im Jahr (nach Erſchaffung) der Welt.
Annalen. Jahrbücher. Annaten. Die Abgabe der Einkünfte des erſten Jahrs von einer geiſtlichen Stelle.
annectiren. anhängen, anknüpfen.
annotiren. anmerken. Annotation.
annulliren. für nichtig erklären, aufheben.
Anomalie, anomaliſch. Unregelmäßigkeit, unregelmäßig.
Anonymus. ein Ungenannter. anonymiſch. namenlos.
Antagoniſt. Gegner.

Ante-

Antecedens, der. der vorhergehende. Antecedens, das. der Vordersatz.
Antecessor. (Amts-) Vorfahr.
Antichambre (Fr.). Vorgemach.
anticipiren. etwas vorher thun, nehmen ꝛc. *anticipando.* im Voraus.
Antidotum. Gegengift.
Antipathie. natürlicher Wiederwille.
Antipode. Gegenfüßler.
Antiquarius. 1) Alterthumsforscher. 2) Bücherhändler (der mit alten Büchern handelt).
Antiquität. das Alterthum.

Apanage (Fr.). dasjenige, was einem fürſtlichen nicht regierenden Herrn zu ſeinem Unterhalte angewieſen iſt. apaganiren. abfinden. Andre ſagen abtheilen, z. E. abgetheilte Prinzen.

apart (Fr. *à part*). beſonders, für ſich.
Apartement (Fr.). der Theil eines Hauſes, der einer gewiſſen Perſon zur Wohnung angewieſen iſt, die Wohnzimmer.
Apell. Lärm (z. E. ſchlagen).
Aphorismus. kurzer Lehrſatz.
Apocalypſe, die. Offenbarung Johannis. apocalyptiſch. nach Art od. aus dieſer Offenbarung.
† apocryphiſch. was nicht für von Gott eingegeben zu halten iſt.
Apologie. Vertheidigungsſchrift oder Rede.
Apophthegma. Denkſpruch, Sprichwort.
Apoplexie. Schlagfluß.
Apoſtat. Abtrünniger (vom chriſtlichen Glauben). Apoſtaſie. Abtretung. apoſtaſiren. abtreten.
Apoſtem (e und ſtem lang). Geſchwür.
Apoſtroph. Auslaſſungszeichen. S. S. 418. Apoſtrophe, die. Anrede an einen Abweſenden. apoſtrophiren. mit einem Apoſtroph verſehen, anreden.

Appannage. ſ. Apanage.
Apparatus. Vorrath.
Apparence (Fr.). Anſchein. (n. Apparenz.)
Appellativum. gemeinſchaftlicher Name, ein Hauptwort (Subſtantivum), welches kein eigner Name iſt.

appel-

appelliren. weiter (an ein höheres Gericht) gehen. Appellation. Berufung (auf ein höhers Gericht).
Appetit. Begierde. appetitlich. was Begierde erweckt.
applaniren. eben machen.
applaudiren. ſeinen Beyfall durch Händeklatſchen geben. Applaudiſſement (ment Fr.) Beyfall.
appliciren. beybringen (z. E. ein Clyſtier), ſich auf etwas legen, anwenden. Application. Eifer, Ämſigkeit, Anwendung.
Appointement. Beſoldung.
Apprehenſion. Ergreifung, Ertappung.
appretiren. zubereiten. Appretur. Zubereitung.
approbiren. billigen, genehmigen.
Approchen. Laufgräben. approchiren. ſich nähern.
aptiren. zurecht machen.
Äquator die Linie auf der Erdkugel.
Äquilibrium. Gleichgewicht. Äquilibriſt. Gewichthalter. Äquinoctium. Nachtgleiche. äquipariren. vergleichen. Äquität Billigkeit. Äquivalent Entſchädigung. äquivaliren. eben ſo viel gelten. Äquivocation. Zweydeutigkeit.
Ärarium. Schatzkammer, Caſſe.
Arbitrage (Fr.). Entſcheidung durch ſelbſterwählte Richter. *arbitrium*. Willkür. *pro arbitrio*. nach Willkür. arbiträr. willkürlich.
Arcanum. Geheimniß, unbekanntes Heilmittel.
Architect. Baumeiſter. Architectur. Baukunſt. architectoniſch. den Regeln der Baukunſt gemäß.
Archiv. Schriftbehältniß, Urkundenkammer. Archivarius. der darüber die Aufſicht hat.
Arende (nicht Arrende oder Arente). Pacht. arendiren pachten. Arendator. Pächter.
Areſt ſ. Arreſt.
Argenterie (Fr.). Silberzeug.
Argument. Beweisgrund, Inhalt, Materie. argumentiren Beweis führen, ſchließen
Argutien. Spitzfindigkeiten, ſcharfſinnige Einfälle.
Arie (3 Sylben die zweite kurz). (ausgeführtes) Lied (im Singen), arioſo. arienmäßig.

Ariſto-

Ariſtocratie. wo die Vornehmen regieren.
Arithmetik. Rechenkunſt. Arithmetiker. Rechenmeiſter, Rechner. arithmetiſch.
armiren. bewaffnen. Armade. Schiffsheer oder Flotte.
Armatur. Kriegesgeräth (z. E. in der Baukunſt). Armateur (Fr.). privilegirter Caper. Armee, Heer. Armiſtitium. Waffenſtillſtand.
Arquebuſade (Fr.; nur u wird Deutſch geſprochen). Wundwaſſer. arquebuſiren. erſchießen.
arrangiren. einrichten. Arrangement (Fr.). Einrichtung.
Arrende. ſ. Arende.
Arreragen. Rückſtände.
Arreſt. Haft, Gefängniß. arreſtiren oder arretiren. einziehen. verarreſtiren. in Beſchlag nehmen, einbehalten. arretiren heißt auch aufhalten. Arreſtant (wofür andre Arreſtat ſagen wollen). Eingezogner.
Arrieregarde (Fr.). Nachtrab, Nachzug, Hinterzug.
arripiren. ergreifen.
arriviren. anlangen, begegnen, ſich zutragen.
arrogant. ſtolz. Arroganz. Stolz.
Arſenal Zeughaus.
Artikel. Punct, Hauptpunct, Geſchlechtswort. S. S. 133. articulirt. gegliedert, vernehmlich (z. E. articulirte Töne).
Artillerie (nicht Artollerie). ſchweres Geſchütz.
Aſcendenten. Vater, Mutter und deren Verwandte, die aufſteigende Linie. Aſcendenz. das Steigen zu höhern Ehrenſtellen.
Aſot. Schwelger. aſotiſch.
Aſpecten. Anſchein.
aſpiriren. nach etwas ſtreben. Aſpiration. Hauch (ein Name des Buchſtaben h).
aſſecuriren, auch wol veraſſecuriren, verſichern. Aſſecuranz, Verſicherung (daß man einen Schaden erſetzen wolle).
Aſſemblee (Fr.). Verſammlung.
aſſeriren. behaupten.
Aſſeſſor. Beyſitzer (z. E. eines Gerichts).
Aſſiduität. Unverdroſſenheit, Fleiß.
aſſigniren. anweiſen. Aſſignation. S. S. 640.
aſſiſtiren. (im Dienſt) unterſtützen, an die Hand gehen. Aſſiſtent. Beyhelfer. Aſſiſtenz. Beyſtand.

aſſociiren, ſich. ſich verbinden Aſſociation.
aſſortiren. ausſondern.
äſtimiren. ſchätzen. vergl. Eſtim.
Aſtrologe. Sterndeuter. die Aſtrologie. Sterndeutungskunſt.
Aſtronom. Sternkundiger. Aſtronomie. Sternwiſſenſchaft. Aſtrognoſie. Sternkenntniß.
aſſumiren. annehmen, die Beweisworte eines andern wiederholen.
Aſylum (die Sylbe ſy lang). Freyſtätte.
Atheiſt (drey Sylben). Gottesleugner. Atheismus. Gottesverläugnung.
Atmoſphäre. Dunſtkreis.
Atom (o und tom lang). Sonnenſtaub, untheilbares Ding. Pl. Atomen.
attachiren (Fr.). anheften, verbinden. Attachement (Fr.). Ergebenheit.
attaquiren (Fr.). angreifen. Attaque Angriff.
attendiren. Acht geben. attent. achtſam, aufmerkſam. Attention. Achtſamkeit.
Attentat. Gewaltſamkeit, Eingriff in jemands Rechte.
atteſtiren. bezeugen. Atteſtat. Schein.
attrapiren. ertappen.
Attribut. Eigenſchaft.
Auction. Verſteigerung, †die Gant, verauctioniren. †verganten
Auctor, Auctorität ſ. Autor.
Audienz. Gehör. Auditorium. Hörſal, Verſammlung. Auditor. Nebenmitglied. Auditeur. Regimentsrichter.
† Aufwechſel. Agio.
augmentiren. vermehren. Augmentation.
Auſterität. Strenge, Härte.
authentiſch. glaubwürdig, ächt. Authenticität. Ächtheit.
Autochirie. Selbſtmord.
Autodidact. Selbſtlehrer oder Selbſtgelehrter.
Autor (n. Auctor). Verfaſſer, Urheber, Schriftſteller. Autorität. Anſehen. autoriſiren. mit dem gehörigen Anſehen verſehen, berechtigen.
auxiliar. Hülfs- (z. E. Auxiliartruppen).
Avance. (Fr.) Vorſchuß. *par avance*. vorſchußweiſe. avanciren. 1) befördern. 2) höher ſteigen 3) behaupten. Avancement. Beförderung.

Avan-

Avantage (Fr.). Vortheil. avantageus oder anvantageux (Fr.). vortheilhaft.
Avantgarde. Vortrab, die Vortruppen, Vorderzug.
Avantüre. ſeltſame Begebenheit. Avanturier (Fr.). ein Menſch, der in der Welt ſeltſame Begebenheiten zu erleben geſucht oder wirklich erlebt hat, Abenteurer.
Avenüe. geräumiger Zugang, Vorplatz.
Averſion. Abſcheu.
avertiren. benachrichtigen. Avertiſſement (Fr. od. D.). Nachricht.
Avis (n. Advis) oder Aviſo. Nachricht. Aviſobrief. aviſiren. benachrichtigen.
Avocatorien. Zurückrufungsbriefe.
Axiom. Grundſatz.

B.

badiniren. Poſſen oder Spaß (Badinerien) treiben.
Bagage. (Fr.). Gepäcke, Troß, Reiſegeräthe, Heergeräthe.
Bagatelle. Kleinigkeit, Unerheblichkeit, Nichtswürdigkeit.
Bajonet. Flintendolch.
Ball. Tanz. Ballet. Comödientanz, † Schautanz.
Balance. Gleichgewicht. balanciren. das Gleichgewicht erhalten. 2) unſchlüſſig ſeyn.
Balcon. Vortritt (vor einem Fenſter).
Baldachin. Himmel.
Ballaſt. Schifsbeſchwerung (unten auf dem Boden).
Bandit. Meuchelmörder.
Bandelier (D.). Gehenk über die Schulter.
banquerout (Fr.). unfähig weiter zu haudeln. der Banquerout. die Unfähigkeit dazu. Banqueroutier (Fr.). oder Bankerottier, (D.). n. Bankerottirer. der dazu unfähig iſt. bankerottiren. † aushandeln, umwerfen. Banquier (Fr.). Wechsler. Man ſchreibt auch Bankier, welches aber nicht nach Deutſcher Art, ſondern völlig ſo, wie Banquier, ausgeſprochen wird.
Barbarismus. Sprachunreinigkeit. barbariſch. der Reinigkeit der Sprache entgegen, Undeutſch, grauſam.
Barbier (n. Barbirer). Bartſcherer, Feldſcherer. barbieren. ſcheren.
Barometer. Wetterglas, um die Schwere der Luft zu meſſen.
Baron. Freyherr.

Barriere. Gränzwehre, Gränze, Schlagbaum.
Baſis. Grundlinie, Grundfläche.
baſtant. fähig, gewachſen.
Baſtart. uneheliches Kind, † Miſchgeſchlecht (z. E. von Pflanzen und Thieren).
Bataille, n. Battaille (Fr.). Treffen.
Batardeſchrift. S. S. 17.
baſtonniren. abprügeln. Baſtonnade.
Batterie. Schießgerüſt.
Bayonett. ſ. Bajonett.
Beatification. Seligſprechung.
Beauté (Fr.). Schönheit.
befehligen. commandiren. Befehlshaber. 1) Commandeur. 2) Commendant. 3) Officier.
beglaubigen. vidimiren. Beglaubigungsſchreiben. Creditiv.
† Begnadigungsbrief. Privilegium.
† beidlebiges Thier. Amphibium.
bene. gut.
Benediction. Segen.
Beneficien. Wolthaten. Beneficiat. der Wolthaten empfängt.
beneventiren. bewillkommen.
Benevolenz. Geneigtheit, Gewogenheit.
Beſtie. Vieh. beſtialiſch. viehiſch. Beſtialität. Dummheit.
Beyleid. Condolenz.
Beyſtrich. Comma. S. S. 405.
Beywort. Adjectivum. S. S. 133.
Bibliothek. 1) Bücherſammlung, Bücherſchatz. 2) Bücherſal, Bücherſtube. † Bibliothecar. Aufſeher darüber.
bigot (Fr.). abergläubiſch, übertrieben fromm. Bigotterie.
Bilanz. Schlußrechnung, welche zeigt, daß Ausgabe und Einnahmerechnung übereinſtimmen. bilanciren (Fr.). vergleichen.
Billard. † Trucktafel.
† Billet. oder Billett. Zettel. Vergl. S. 612.
Bindewort. Conjunction. S. S. 142.
Biscuit (ſprich Biskwiet). Zwieback.
bizarr (Fr.). ſonderbar, poſſierlich. Bizarrerie. Sonderbarkeit, Ungereimtheit.

Bla-

Blame. übler Ruf. blamiren. ins Geſchrey bringen.
Blankett. ein weißes, unterſchriebenes und unterſiegeltes Papier.
Blaſon (Fr.). Wapenkunſt.
blasphem. (e und phem lang). gotteslåſterlich. Blasphemie. Gotteslåſterung.
bleſſiren. verwunden. Bleſſur. Wunde, Verwundung.
blond. weiß.
bloquiren (Fr.) od. blockiren. einſchließen. Blockade oder Bloquade. Einſchließung.
bombardiren. beſchießen.
Bona. Güter. *Bonis* cediren. ſeine Güter ſeinen Gläubigern überlaſſen. etwas *in bonis* (zum Beſten) haben. Bonheur (Fr.). Glück. bonificiren. vergüten, gut thun.
bordiren (nach dem Franz. eigentlich brodiren). verbrämen, einfaſſen.
Botanik. Kräuterkunde. Botanicus. Kräuterkenner. botaniſiren. Kräuter ſuchen.
Bouffon (Fr.). Stocknarr. Bouffonnerie.
Bouillon (Fr.). Brühe, Suppe.
Bouquet (ou Fr.). Strauß.
Bouteille (Fr.). Flaſche.
Boutique (Fr.). Laden.
Braceletten (c Fr.) od. Braſſelletten. Armbänder.
Brachium ſæculare oder *Brachium ſeculare.* der weltliche Arm, die Gerichte.
Branche. Zweig, Linie (eines Geſchlechts).
braviren. trotzen. Bravoure (Fr.). Heldenmuth. Bravade. Trotz.
Breche. Mauerbruch.
Brevet (Fr.). pergamentener Gnadenbrief.
Breviarium oder Brevier. Gebetbuch der Mönche.
Brigade. ein Theil eines Heers, der von einem beſondern General (Brigadier) befehligt wird.
Brigantine. flüchtiges, oder anderes kleines Raubſchiff.
brillant (ill Fr.). glänzend
Brocardicon. kurzer und nachdenklicher ſprichwörtlicher Satz
Brocat. (Fr. Brocard). reicher Stoff.
Broderie. Stickwerk.
brouilliren (Fr.). veruneinigen. Brouillerie. Veruneinigung.

Brouillon (Fr.). unreiner Entwurf eines Aufſatzes (vergl. S. 590.), der hernach ins Reine gebracht wird, Kladde.
Bruchſtücke. Rudera, Ruinen.
Bruit (Fr.). Gerücht.
brunett oder brünett. braun.
brûsque (Fr.). unumgänglich, grob. brûsquiren. jemand mit grober Geringſchätzigkeit behandeln.
brutal. unvernünftig, viehiſch. Brutalität. Grobheit, Unmenſchlichkeit. brutaliſiren. viehiſch handeln.
Brutto. das Gewicht der Einpackung mitgerechnet.
bürlesk oder bûrlesque. poſſierlich.

C.

Von dieſem Buchſtaben iſt hin und wieder das Orthographiſche Wörterbuch im zweiten Theile zu vergleichen.
†Cabale, Pl. Cabalen. liſtige Ränke, um jemand Unrecht zu thun.
Cabinett, Schreibzimmer. Vgl. Th. 2.
Cabriole oder Capriole. Luft-, Gaukelſprung.
cachiren. verheimlichen, geheim thun, verbergen.
Cacophonie. Übellaut.
Cadaver. todter Körper, Leichnam, Aas.
Cadence. Tact im Tanzen, Schlußlauf (eines Sängers in einer Arie).
Cadett. 1) der jüngſte Sohn eines Edelmannes. 2) junger Edelmann, der zum Officierſtande vorbereitet wird.
caduk. hinfällig, dahin (nicht caduks). caducirte Lehne. hingefallene.
Cajüte. Schiffszimmer.
Calamität. Elend, Noth.
Calcant. Balgentreter.
calciniren. zu Kalk brennen (z. E. Eyerſchalen). Calcination.
Calculus. Ausrechnung. calculiren ausrechnen, überrechnen. Calculator. Ausrechner. *ſalve errore calculi*, S. S. 127.
Calefactor. Einheizer, Aufwärter.
Cälibat. unverheiratheter Stand.
Calibre (Fr.) oder Caliber. Schußfähigkeit einer Canone (ſo und ſo viel Pfund zu ſchießen). Beſchaffenheit.
Calligraphie. Schönſchreibekunſt. calligraphiſch. nach den Regeln derſelben. Calligraph. Schönſchreiber.

Cambio

Cambio (Ital.) oder *Cambium.* (Lat.). Wechſel. Cambial-recht. Wechſelrecht. cambiren. wechſeln. Cambiſt. Wechsler, der große Geſchäfte macht.

Camerade (n. Camarade, Camrad ꝛc.). Zeltburſche, Stubenburſche, der mit jemand in gleichem Dienſte ſteht.

Camin. Rauchfang.

Camp volant (Fr.). ein fliegendes Heer.

Campagne. Feldzug, Feld.

campiren. unter Zelten liegen. Campement. Lager.

Canaille. das Geſindel, der Janhagel, ein Weibſtück, Lumpenhund.

Canal. Graben, † Abzucht, imgleichen (geheimer) Weg.

Canapee. † Ruhſeſſel.

cancelliren. durchkreuzen.

Candidat. Vorgeſchlagener, † Anwärter.

candiren. (mit Zucker) überziehen.

canoniren. beſchießen. Canonade. Beſchießung.

Canon, der (o kurz, und der Ton liegt auf Ca). 1) Regel, Vorſchrift. 2) Verzeichniß (der bibliſchen Bücher). 3) feſtgeſetzte Abgabe. Canonicus. Stiftsherr. Canoniſſinn oder Canoneſſin. Stiftsfrau. canoniſiren. unter die Heiligen verſetzen. Canoniſation. Heiligſprechung. canoniſches Recht. geiſtliches Recht.

Canton. 1) Provinz. 2) Revier oder beſtimmte Gegend. cantoniren. oder in den Cantonirungsquartiren liegen, nahe bey einander in Dörfern und Städten liegen, kurz vor und nach den Winterquartieren.

capabel. fähig. Capacität. Fähigkeit.

Capital. ſtehendes Vermögen, Darlehn. Capitaliſt. ein vermögender Mann. In der Zuſammenſetzung iſt Capital bald durch Haupt, bald durch Lebens zu überſetzen; z. E. Capital-Verbrechen, Capital-Proceß. capital. lebenverwirkend.

Capitation. Kopfanſchlag, Kopfſteuer.

Capitel. 1) Hauptſtück. 2) Dom- und Stiftsherrn-Verſammlung. Capitular. Stiftsmitglied.

capituliren. 1) an einem Vergleiche arbeiten. 2) ſich ergeben.

Capitulation. Vergleichungspuncte. 2) Ergebung.

Capo oder Cap. Vorgebirge.

Caprice (Fr.). Eigenſinn. capriciös (D.). eigenſinnig.

Capriole ſ. Cabriole.

Captatio benevolentiæ. Bitte um geneigtes Gehör (bey dem Anfange einer Rede.)
captiös. verfänglich.
Captur. Einziehung ins Gefängniß.
caputiren. niederhauen.
Caquet (Fr.). Gabe zu ſprechen.
Caracter. 1) Zeichen, Schriftzug. 2) Merkmal, Unterſcheidungszeichen. 3) Gemüthsart. 4) Amt. Pl. Caractere, nicht Caracters. Caractermasken. die nicht im Domino, ſondern in nachgeahmter gewöhnlicher Kleidung gewiſſer Stände erſcheinen. Man ſchreibt auch Character.
Caravane. (nach neumodiſcher Schreibart Kierwane). Reiſezug (in den Morgenländern).
Caravine, nicht Caraffine. Fläſchchen.
Carbonnade. Roſtfleiſch.
Carcer (Schul- oder Unniverſitäts-) Gefängniß. incarceriren. einkerkern, einſperren.
Careſſe. Liebkoſung. careſſiren. liebkoſen, ſchmeicheln. careſſant. einſchmeichelnd.
Carillon. das Gebimmele.
Cärimonie ſ. Ceremonie.
cariren. nichts zu eſſen bekommen.
Carmen. Gedicht.
Carneval. Faſten- auch Winterluſtbarkeit, hin und wieder †Faſching.
carnificiren. quälen, martern.
Caroſſe. Statskutſche.
Carouſſel, oder Carouſſell. Ritterſpiel.
carpiren. tadeln.
Carriere (Fr.). das Jagen, der volle Lauf.
Carta bianca (Ital.) oder *carte blanche* (Fr.). Eben ſo viel als Blanquet. ſ. oben.
Cartell. 1) Auslieferungsvergleich. 2) Ausforderung.
Cartouche. 1) Patrone. 2) Schriſteinfaſſung in der Mahlerey.
Caſaque (Fr.). Reitrock.
Caſcade. Waſſerfall.
Caſerne. Soldatenhaus.
Casquet (qu Fr.). Huteiſen (der Reuter).
caſſiren. entſetzen, vernichten. Caſſation.

Caſtagnetten (Fr.). Tanzklappern.
Caſtell. Schloß.
caſtigiren. züchtigen. Caſtigation.
caſtriren. verſchneiden, kappen verſtümmeln. Caſtrat. 1) Verſchnittener. 2) Opernſänger.
Caſtrum doloris. Trauergerüſt.
Caſuiſt. der in zweifelhaften Gewiſſensfällen Entſcheidung zu geben weiß. Caſuiſtik. die Wiſſenſchaft, die das lehrt.
Cäſur. Zerſchneidung in der Proſodie (nicht Abſchnitt).
Caſus. 1) Zufall, Fall. 2) Endung. S. S. 144. *Caſus reſervatus.* ein Fall, worüber der Landesherr ſich die Entſcheidung allein vorbehalten hat, Vorbehaltungsfall. *Caſus fortuitus.* ohngefärer Fall.
Catafalco. Trauergerüſt.
Catalog oder Catalogus. Verzeichniß.
Cataſtrum. Steueranſchlag, Steuerbuch.
Catechismus. Unterricht durch Frage und Antwort. catecheſiren. einen ſolchen Unterricht anſtellen, befragen. Catechumen (das letzte e nebſt der ganzen Sylbe lang) od. Catechumenus (me kurz). der vom Prediger in der Religion unterrichtet wird. Catechet. der Unterricht in der Religion durch Fragen und Antwort zu ertheilen hat. catechetiſch. frageweiſe eingerichtet.
categoriſch (n. cathegoriſch). grade heraus, deutlich, nicht auf Schrauben geſtellt.
Catharrh. heftiger Bruſtfluß, Heiſerkeit. Catharrhalfieber Bruſtflußfieber.
Catheder. Lehrſtul. Cathedralkirche. Dom=, Hauptkirche.
catholiſch. allgemein, imgl. päbſtlich.
cauſa od. *cauſſa* Urſache. *ad pias cauſſas.* zu milden Gaben oder Stiftungen. Cauſen. Ränke, Betrügereyen. cauſiren. verurſachen.
Cautel (e und die letzte Sylbe lang). Vorſichtigkeitsregel.
Caution. Verſicherung, Sicherheit, Vorſtand, Bürgſchaft.
Cavalcade. Aufzug zu Pferde. Cavallerie. Reuterey. *cavalièrement.* als ein Cavalier, imgl. verächtlich.
cavilliren. verdrehen, zum Geſpött machen.
caviren. gut ſagen, bürgen.
cediren. abtreten. vergl. *Bona.*
celebriren. feyern.

Celibat. ſ. Cälibat.
Cement. Måurer= oder Mauerkitt.
cenſiren. beurtheilen. Cenſur. Beurtheilung.
Centrum. Mittelpunct.
Cercle (Fr.). weibliche Aſſemblee oder Geſellſchaft (die bey einer hohen Perſon zuſammen kömmt), Zirkel.
Ceremonie (wenn es Deutſch ausgeſprochen werden ſoll, 5 Sylben, Franzöſiſch vier). n. Cärimonie od. Certmonie. Gebrauch, Feyerlichkeit. Ceremoniell oder Ceremoniel (§. 48.). Hofgebrauch.
Certificat (a und die letzte Sylbe lang), das. Beſcheinigung, notariſches Zeugniß.
certiren. wetteifern.
Cervelatwurſt. Hirnwurſt.
Ceſſalien ſ. Ciſalien.
ceſſiren. aufhören.
Chagrin (Fr.). Kummer, Seekatzenfell. Das letzte ſchreiben andre Chagrain.
†Chaiſe. leichter Wagen. Chaiſe roulante. Carriol.
Chaland (Fr.). n. Chalant. Kundmann. Chalandiſe. Kundſchaft.
Chamade (Fr.). Ergebungsmarſch.
Chamäleon. Meiſter in der Verſtellungskunſt, der jeden Schein anzunehmen geſchickt iſt.
chamarriren (Fr.), n. chameriren. verbråmen. Chamarrure. Verbråmung. ſich verchammeriren für ſich verlieben iſt pöbelhaft.
Chambre (Fr.). Kammer, Zimmer. Valet de Chambre. Kammerdiener.
Champ (Fr.). Champ de Bataille. Schlachtfeld.
Champignon (Fr.). Pilz.
changiren (Fr.). verändern, tauſchen, vertauſchen, die Religion ändern, mit Farben ſpielen, ſchillern. changeant. ſchillernd, ſchillerfarbig, abwechſelnd. Changement. Änderung, Religionsänderung.
Chaos (nicht Fr.). Klumpen, Verwirrung, Miſchmaſch.
Chapitre (Fr.). Punct, Materie.
Character (nicht Fr). ſ. Caracter.
Charge (Fr). Bedienung. chargiren. ſchießen, beladen. *à charge*. zur Laſt.

Char=

Charlatan (Fr.). Marktſchreier, Praler. Charlatanerie. Großſprecherey.
charmiren (Fr.). einnehmen, ſchön thun. charmant. ſchön, einnehmend. Charme. Reiz.
Charta bianca ſ. Carte.
Charteque (Fr.) oder Scharteke, auch wol Scarteque. Schriftchen.
Chatoulle (Fr.), bey andern Scatoulle. Käſtchen (zu Geld oder Briefſchaften).
Chavot. ſ. Echafaut.
Chef (Fr.). Oberbefehlshaber, Vorgeſetzter. Chef d'Oeuvre (Schädöwr). Meiſterſtück.
Chenellen (ch Fr.). Sammtſchnüre.
Chevalier (Fr.). Ritter.
Chevaux legers (Fr.). leichte Reuter.
†Chicane (Fr.). bübiſche Kunſtgriffe in gerichtlichen Sachen. einen chicaniren. ihm damit zuſetzen. Chicaneur.
Chiffre (Fr.) oder Chiffer (ch Fr.). Zug, Ziffer. dechiffriren. enträzeln, entziffern, herausbringen.
Chimäre (Fr). Einbildung, Hirngeſpinſt. chimäriſch. ungeheuer, ungereimt.
Chimie ſ. Chymie.
Chiromant. Handwahrſager. Chiromantie.
Chirurgus. Wundarzt. Chirurgie. Wundarzneykunſt.
choiſiren (Fr.). ausſuchen.
Cholera (le kurz). Gallſucht. choleriſch. gallſüchtig, zum Zorn geneigt. Cholericus. Gallſüchtiger.
Choc. (Fr). Angriff, Anlauf. choquiren (Fr.). beleidigen, zuſammenſtoßen.
Chorographie. Gegendbeſchreibung.
Choſen. (Fr). Poſſen. (iſt niedrig.)
Chrie (zwey Sylben). †Ausführung.
Chronologie. Zeitrechnung.
Chryſam. Weyhöl. (Weih-Öl.)
Chymie. Schmelz- oder Scheidekunſt. Chymicus oder Chymiſt. Schmelz- oder Scheidekünſtler. Vgl. Th. 2.
Cicerone (Ital.) od. Cicero. Herumführer (der Fremden).
Cicisbeo (Ital.). Begleiter (eines Frauenzimmers.) Cicisbeat. Begleitungsamt.
Circumferenz. Umkreis, ſonſt Peripherie.

Circuit.

Circuit (Fr.). Umſchweif. Circuitus. Umkreis.
circuliren. umlaufen. Circulation. Circularſchreiben, das bey einer Anzahl gewiſſer Perſonen herum geht.
circumſpect. vorſichtig. Circumſpection. Vorſichtigkeit.
Circumſtanz. Umſtand. Pl. Circumſtanzien. Umſtände.
Circumvallationslinie. Umſchanzungslinie.
circumveniren. hintergehen, †vernachtheiligen. Circumvention. †Vernachtheiligung.
Ciſalien (n. Ceſſalien). Abfälle in den Münzen.
Citadelle (n. Cittadelle). Schloß.
citiren. vorladen. Citation. Vorladung.
cito. eilig, S. S. 636.
civil. 1) bürgerlich. 2) höflich. civiler Preis. billiger Preis. civiliſiren. geſittet machen. Civiliſation. Civilegium. Schein, daß jemand aus einer gewiſſen Stadt ſey.
clandeſtin. heimlich.
Claſſe. Ordnung, Gattung. claſſificiren. in Claſſen oder Gattungen bringen. Claſſification. Vertheilung in Claſſen.
clariren. berichtigen, den Auslaufzoll für ein Schiff bezahlen. clarificiren. beweiſen, ins Licht ſetzen.
Clauſe. Gränzpaß, Mönchs- oder Eremiten-Wohnung. Clauſel. Bedingung, Ausbedingung, Vergleichspunct. ꝛc. verclauſuliren. mit allen nöthigen Clauſeln verſehen, †beſchränken.
Clauſur. Geſperre (an einem Buche).
Clavier. 1) das Griffbret eines Clavichords, Flügels ꝛc. 2) ein Clavichord (†Saitenbrett).
Clavicymbel. ein Flügel.
Clerus. oder Cleriſey. Geiſtlichkeit. Clericus. Geiſtlicher.
†Client. Schutzverwandter, der ſeine Wolfahrt aus jemandes Händen erwartet, jemand ſeine Rechtsſache übertragen hat.
Clima. Himmelsſtrich, Himmel.
climacteriſche Jahr, das. Stuffenjahr.
Cloak. Abtritt, †Abzucht.
Coadjutor. beſtätigter Nachfolger eines hohen Geiſtlichen.
coaguliren. zuſammenrinnen. Coagulation.
Coätaneus. Zeitgenoſſe, der mit jemand zu gleicher Zeit geboren iſt, ſtudirt hat ꝛc.
Codex. alte Handſchrift.

Codicill. Teſtaments-Beylage, oder auch ein eigenhändiges Teſtament ohne die gewöhnlichen Förmlichkeiten.
coeffiren. aufſetzen, kräuſeln.
coerciren. im Zaum halten.
Coffre (Fr.). Koffer, Kaſten.
Cognat. Verwandter von Mutterſeite.
cognoſciren. 1) erkennen. 2) zu beurtheilen haben. Cognition. Erkenntniß, Spruch, Urtheilsrecht, Gerichtsbarkeit, das Recht, Richter in einer Sache zu ſeyn.
cohäriren. zuſammenhängen. Cohärenz. Zuſammenhang.
Coitus. Beyſchlaf.
coleriſch. ſ. choleriſch.
Collaborator. Mitarbeiter.
Collaterales. Seiten- oder Nebenverwandte.
Collation. 1) Gaſtmahl, insbeſondere zwiſchen Mittag und Abend. 2) Vergleichung. collationiren. vergleichen, gegen einander halten. Collator. Vergeber (einer Wolthat, eines Amts). Collatur. Vergebungsrecht.
Collecte. 1) Einſammlung. 2) Kirchenſpruch.
Collectaneen. Sammlungen (von allerley Anmerkungen).
College. Amtsgehülfe. Collegium. 1) Verſammlung. 2) Vorleſung. Collegiat. Verſammlungsglied. collegialiſch, collegialiter. geſellſchaftlich, amtsgehülfenmäßig.
Collet. † Bruſtrock, Reuterrock.
collidiren. zuſammenſtoßen. in Colliſion kommen. nicht mit einander beſtehen können, in Streit gerathen.
colligiren. ſammlen.
Colloquium. Unterredung. — *caritativum*. Religionsvereinigungsgeſpräch.
colludiren. unter einer Decke ſpielen.
Colon. Doppelpunct. S. S. 410.
Colonie. Pflanzſtadt. Coloniſt. Anbauer, neuer Einwohner, Fremdling, Eingezogner.
Colonne. Zug eines marſchirenden Heers. Colonnade. Seulengang.
coloriren. anfärben, beſchönigen, entſchuldigen. Coloratur. Lauf in einer Arie.
Colporteur (ſpr. Cuportör.). Buttenträger, Waſſerträger.
Columne (u. Columme). Spalte, Schriftſeule, d. i. halbe geſpaltene, zuweilen auch wol ganze Seite in einem Buche.

Com-

Combattanten. Mitſtreiter, Kriegsmänner.
combiniren. vereinigen. Combination.
Comedie. ſ. Comödie.
Comes Palatinus. Pfalzgraf, ein academiſcher Titel.
Comet. Harſtern.
Comitat. Begleitung. comitiren. begleiten.
Comitia (iſt der Plural.). Reichstag. Comitial. Reichstags= (z. E. Geſandter).
Comma. Beyſtrich. S. S. 405.
commandiren. befehlen, befehligen. Commandeur. (eu wie ö). Befehlshaber. Commendant (u. Commandant). Stadtbefehlshaber. Commando. 1) Befehl, 1) Trupp.
Commenderie. Comthurey.
commentiren. erläutern, eine Erläuterung (einen Commentar) ſchreiben. Commentator. ein Anmerkungenſchreiber.
Commerz, das. der Handel. Pl. Commercien. commerciren. Handlung treiben.
comminiren. bedrohen. Commination.
commiſciren. vermiſchen.
Commiſeration Mitleiden.
committiren. übertragen, anvertrauen. Comittent. der Auftragende, übertragende. Commiſſion. Auftrag, Unterſuchungsgeſellſchaft. Commiſſarius. beſtellter Beſorger eines Geſchäfts. Unterſucher. Commiſſionär. dem man Aufträge zu geben pflegt, Geſchäftsbeſorger.
commode. bequem. Commodität. Bequemlichkeit.
commoniren. erinnern, warnen.
commoviren. rühren, bewegen.
commun. gemein. vgl. Genus. die Commun. Gemeine. communiciren. 1) mittheilen, leihen. 2) zum Abendmahl (zur Communion) Gehen, Communication. Verbindung. Communicant. Abendmahlsglied. Communität. Gemeinſchaft, Geſellſchaftsſal, Speiſeſal, ſonſt auch Convictorium.
Comödie (u. Comedie). Luſtſpiel. Comödiant. Schauſpieler.
Compagnie. Geſellſchaft. Compagnon (Fr.) Geſellſchafter
Comparativ. S. S. 157.
compariren. 1) erſcheinen, ſich ſtellen. Davon Comparition. 2) vergleichen. S. auch S. 157. Comparation. Vergleichung.

Compaß (der Ton auf Com). † Windnadel.
Compaſſion. Mitſchmerz, Mitleiden.
compatibel. mit einander beſtehend oder verträglich.
compelliren. antreiben. *compelle eos intrare.* nöthige ſie herein zu kommen (Lucä 14. v. 21).
Compendium. Auszug. compendiös. bequem, wo alles kurz bey einander iſt. compendiariſch. ſo gut man etwas aus bloßen Auszügen lernen kann. auszugsmäßig.
compenſiren. erſetzen, (eines gegen das andre) aufheben. Compenſation.
competent. gehörig, gebührend. vgl. *forum, judex. competenter.* auf die gebührende Art. Competent. Mitbewerber. competiren. zukommen. Competenz. Befugniß, Mitbewerbung.
complaiſant (ai wie e). gefällig, höflich. Complaiſance (Fr).
complaniren. eben machen, von Schwierigkeiten befreyen.
complet (e iſt bey den meiſten kurz). vollſtändig completiren. vollſtändig machen.
Complexion. Geſundheitsanlage.
Complicen (c Fr.). Mitſchuldige.
Compliment. Gruß, Höflichkeitserweiſung. complimentiren. 1) bewillkommen. 2) Höflichkeiten anbringen.
Complott. Zuſammenverſchwörung, Verbindung. complottiren. ſich verbinden.
componiren. 1) zuſammenſetzen. 2) (in Muſik) ſetzen. Componiſt. Compoſition. *ex compoſito.* verabredetermaßen.
comportiren ſich. ſich betragen, vertragen. Comportement (Fr). Verträglichkeit.
Compràs (à kurz, und der Ton auf Com). Mitbürge.
comprimiren. 1) zuſammen drücken. 2) ſchwängern. Compreſſion. compreß. enge.
compromittiren auf jemand. ihn zum Schiedsrichter machen. Compromiß. 1) Erklärung, daß man ſich jemands Schiedrichterausſpruch wolle gefallen laſſen. 2) Vergleich.
Compulſoriales. Pl. Schreiben eines höhern Gerichts an ein niederes, die Entſcheidung einer Sache zu beſchleunigen, Antreibungszuſchrift.
Computus. Ausrechnung,
Comteſſe (Fr.) Gräfinn.
Comtoir (ſpr. Conthor). Schreibſtube.

Conatus. Verſuch.
concav. hol, eingebogen, Gegentheil von convex.
concediren. einräumen.
concentriren. zuſammenrücken, verengen.
Concept. Begriff, Entwurf. Conception. Empfängniß.
concerniren. betreffen.
‡ Concert. Aufführung muſicaliſcher Stücke. *de concert* (Fr.). verabredetermaßen. concertiren. 1) verabreden. 2) wetteifern.
Conceſſion. Erlaubniß, Bewilligung.
conciliiren. vereinigen, zeigen, daß etwas mit einander beſtehen könne. Conciliation. Concilium. Kirchenverſammlung.
concipiren. 1 im Mutterleibe empfangen. 2) ſich etwas denken oder vorſtellen. 3) entwerfen. Concipient. Auffetzer, Verfaſſer.
concis (i und die letzte Sylbe lang). kurz, gedrängt.
concludiren. beſchließen. Concluſion. Schlußſatz. Concluſum. Schluß oder Abſchied.
concoquiren. verdauen. Concoction.
concordiren übereinſtimmen. Concordat. Vergleich. Concordanz Ubereinſtimmung, Finderegiſter.
concumbiren. beyſchlafen. Concubitus. Beyſchlaf. Concubine. Beyſchläferinn.
Concupiſcenz. Begierde.
concurriren. mit beytragen. Concurrenz, Concurſus. Zuſammenlauf. Concurs. Vereinigung der ſämmtlichen Gläubiger.
Concuſſion. Erſchütterung, Gelderpreſſung.
condemniren. verdammen.
condeſcendiren, zu etwas. es geſchehen laſſen, ſich bequemen.
Condeſcendenz. Herunterlaſſung, Bequemung.
Condiſcipel. Mitſchüler.
Conditor (di lang). Zuckerbecker. condiren. würzen. Conditor (di kurz). Stifter.
Condition. 1) Beding, Bedingung. 2) Dienſt. conditionirt. beſchaffen. *conditionaliter.* unter einer gewiſſen Bedingung.
condoliren. ſein Beyleid (Condolenz) bezeugen. Condolenzſchreiben. Beyleidsſchreiben.

con=

conduciren. miethen. Conduct. Begleitung. Conducteur (eu wie ö.). Bauaufſeher.
Conduite (Fr). Aufführung. conduiſirt. von guter oder böſer Aufführung.
Confect oder Confitüren (nicht Confectüren oder Confecteurs). Zuckerwerk oder eingemachte Sachen.
conferiren. 1) vergleichen, gegen einander halten, zu Rathe ziehen. 2) gemeinſchaftlich etwas überlegen. 3) ertheilen. Conferenz. Berathſchlagung, Verſammlung. Die Vergleichung, Ertheilung ꝛc. heißt Collation, w. n. i.
Confeſſion. 1) Beichte. 2) Religionsbekenntniß oder Partey. *confeſſus* und *convictus*. durch ſein Geſtändniß und durch andere Umſtände überwieſen.
Confidenz. Vertrauen, Zuverſichtlichkeit. confidant (Fr.). od. confident (D.). 1) vertraut 2) zuverſichtlich.
confirmiren. beſtätigen, einſegnen. Confirmation.
confiſciren. einziehen, wegnehmen. Confiſcation.
confitiren. beichten. Confitent. Beichtender, Beichtkind.
Confluenz od. Confluxus. Zuſammenlauf, Zuſammenkunft.
conföderiren. verbinden. Conföderation.
conform. gleich, gleichſtimmig. conformiren. 1) übereinkommen. 2) nach andern bequemen. Conformität. Übereinſtimmung.
Confort (Fr.). Verſtärkung. confortiren. ſtärken. Confortation. Confortativ. ſtärkendes Arzeneymittel.
Confraternität. Brüderſchaft.
confrontiren. gegen einander ſtellen. Confrontation.
confundiren. verwirren, verwechſeln, beſtürzt machen. confus. verwirrt. Confuſion. Verwirrung, Verwechſelung, Beſtürzung.
confutiren. wiederlegen. Confutation.
congediiren od. congediiren (Fr.). verabſchieden.
Congelation. Gefrierung.
congeriren. zuſammentragen. Congeſtion.
Congregation. Verſammlung, Geſellſchaft.
Congreß. Zuſammenkunft.
Conjectur. Muthmaßung. conjecturiren. muthmaßen, wagen.

conjungiren. verbinden. Conjunction. ſiehe auch S. 142. *conjunctim*. mit vereinigter Bemühung. vgl. *vis*. Conjuncturen. Zuſtände, Zeitzuſtände.

conjuriren. ſich verſchwören. Conjurant. zuweilen auch Conjurat. Verſchworner. Conjuration. Verſchwörung.

connectiren. verbinden, verbunden ſeyn Connexion. *connexa*. was mit einer Sache zuſammen hängt.

Connetabel. Büchſenmeiſter, Reichs-Feld-Marſchall.

conniviren. durch die Finger ſehen. Connivenz. Nachſicht.

Connoiſſance (Fr.). Bekanntſchaft, Kenntniß.

Connoiſſement (Fr.; die Sylbe ment. auch Deutſch, wenigſtens in dem Plural. Connoiſſementer). Güterbrief.

conqueriren. und conquetiren. (Fr.). erobern. Conqueten Eroberungen.

Conſanguinität. Blutsfreundſchaft.

Conſcienz, die. das Gewiſſen. conſcientiös. gewiſſenhaft

conſecriren. einſegnen. Conſecration.

Conſens. Einwilligung. conſentiren. willigen.

Conſequens. das Folgende, der Nachſatz. Conſequenz. Folge. *conſequenter*. folglich.

conſerviren. erhalten. Conſervation.

Conſeſſus. Sitzung, Collegium.

conſideriren. betrachten, erwegen. Conſideration. Betrachtung, Erheblichkeit. conſiderabel (Fr.). beträchtlich.

conſigniren. zeichnen, überſchreiben, aufzeichnen. Conſignation. Zeichnung ꝛc.

Conſilium. Rath, Rathsverſammlung.

Conſiſtenz. Dichtheit, Feſtigkeit, Dauer, Beſtehung, Verzeichniß.

† Conſtorium. Ehegericht, Kirchenrath. *Conſiſtorialis*. Mitglied des Conſiſtoriums.

Conſolation. Tröſtung.

conſoniren. gleichlauten.

Conſonant. Mitlauter. S. S. 43. Conſonanz. Übereinſtimmung, Mitklang.

conſopiren. einſchläfern, niederdrücken.

Conſorte. Zugehöriger, Genoſſe, Helfershelfer,

con-

conſpiriren. ſich verſchwören, übereinkommen. Conſpiration.
Conſtabler. Feuerwerker.
Conſtellation. Geſtirnſtand. (ſo viel, als Aſpecten.)
conſterniren. beſtürzt machen Conſternation.
conſtituiren. feſtſetzen. Conſtitution. Anordnung, Verfaſſung.
conſtringiren. zuſammenziehen. Conſtriction.
conſtruiren. zuſammenſetzen. Conſtruction.
conſuliren. um Rath fragen. †Conſulent. bey dem man ſich Raths erholt, Rathgeber. conſultiren. rathſchlagen. Conſultation.
conſumiren. verzehren, verbrauchen, aufreiben. Conſumtion.
conſummiren. vollenden. Conſummation.
Contagion. Anſteckung, Seuche. contagiös. anſteckend.
contaminiren. beflecken.
contant. bar. (die Franzoſen ſchreiben eigentlich *comptant.*)
contemniren. verachten. *per Contemtum.* verächtlicherweiſe.
Contemplation. Betrachtung, Beſchaulichkeit. contemplativ. beſchaulich.
Contenance. Standhaftigkeit, Faſſung, Mäßigung. contenanciren. ſtandhaft ſeyn, ſich im Zaum halten. decontenaniren. aus der Faſſung bringen.
content (Fr.). zufrieden. vgl. contant. Contentement (Fr.). Vergnügen. contentiren (D.). befriedigen, bezahlen.
Contenta (Pl.). Inhalt.
conteſtiren. bezeugen, zuweilen auch beſtreiten. Conteſtation. Bezeugung, Beſtreitung. Litis Conteſtation od. *Conteſtatio litis.* Beantwortung einer gerichtlich angebrachten Klage mit Ja oder Nein.
Context. Zuſammenhang.
continent. enthaltſam. die Continenz. *in continenti.* auf der Stelle, ſogleich.
Contigent. Beytrag, Antheil. contingent. zufällig. Contingenz. Zufälligkeit.
continuiren. fortſetzen. Continuation. continuell. unaufhörlich.
Conto. Rechnung, Vortheil. Conto courant. baare Rechnung.

Contoir. ſ. Comtoir.
Contouche (Fr.). Sack.
Contour. Umriß.
contra. dagegen. conträr (on Fr.). entgegen. Contrarium. Gegentheil. *au contraire*. im Gegentheil, vielmehr. Contrarietät. Uneinſtimmigkeit. contrariiren. entgegen ſeyn.
contraband. ſ. contreband.
Contract. Vergleich, Vertrag. contract. gliederlahm, gichtiſch, gichtbrüchig, zuſammengezogen. Contraction. Lähmung, Zuſammenziehung.
contradiciren. wiederſprechen. Contradiction. Wiederſpruch. contradictoriſch. wiederſprechend.
contrahiren. ſchließen, eins werden, zuſammenziehen.
contramandiren. abbefehlen, umbeſtellen.
Contrapart. Gegentheil.
Contraſt. Abſtich, † Abſtand. contraſtiren. abſtechen.
contraveniren. entgegen handeln. Contravenient. Übertreter, dawieder handelnder. Contravention. Entgegenhandlung.
contrebande (Fr.) oder contraband. verboten, uneinführbar. Contrebandier. Schleichhändler.
contrecarriren. hintertreiben.
contremandiren (Fr.). ſo viel wie contramandiren.
Contreſcarpe (Fr.). Gegenwall, Vorwall.
Contretems (Fr.). ungelegener Vorfall, Hinderniß.
contribuiren. beytragen, Brandſchatzung oder Auflage bezahlen. Contribution. Brandſchatzung, Auflage. contribuabel. zinsbar, zum Beytrag verbunden.
Controlleur. Gegenſchreiber. Controlle. das Buch, welches er hält, Gegenbuch.
Controvers. Streit. Pl. Controverſien. controvertiren. Streitſchriften wechſeln.
†Contumaz. ſo viel als Quarantaine. *in contumaciam*. als ein aus Ungehorſam ausgebliebener. contumaciren. als einen ſolchen verdammen.
conveniren. anſtehen, zuträglich ſeyn. Convenienz. Nutzen, Übereinkunft. Convent. Zuſammenkunft, Kloſter. † Conventual. Zuſammenkunftsglied. Conventikel. Zuſammenkünftlein. Convention. Vertrag.

converſiren. umgehen. Converſation.
convertiren. bekehren. Converſion. Converſus. ein Proſelyt, Übergetretner, Neubekehrter.
convex. erhaben, hol.
Convictorium. Eßſal. Convictoriſten. Eßſalgäſte.
convinciren. überweiſen, überzeugen. Conviction. *convictus.* vgl. *confeſſus.*
Convivium. Gaſtmahl, Schmaus, Gaſterey.
convociren. zuſammenrufen. Convocation. Zuſammenrufung, Verſammlung.
Convoy (Fr.). Geleit. convoyiren. geleiten.
Convolut. Pack.
cooperiren (5 Sylben). mitwirken.
Copie (zwey Sylben), alt Copey, Lat. *Copia* (die zweite Sylbe kurz). Abſchrift. copiren (bey einigen copiiren). abſchreiben. copiös. zahlreich. Copiſt oder Copiiſt. Abſchreiber. Copialien. Schreibgebühren.
copuliren. trauen. Copulation.
Coquette (Fr.). Buhlerinn. coquett. buhleriſch.
cordat. aufrichtig, unverſtellt.
Cordial. Herzſtärkung. Cordialität. Aufrichtigkeit.
Corollarium. Zuſatz.
Corps (Fr.). Heer, Heertrupp. Corps volant. fliegendes Heer. Corps de Logis. Hauptgebäude. Corps de Garde. Wachtſtube. corpulent. wolbeleibt. *corpus.* Leib. *Corpus delicti* (Körper des Verbrechens). ein Ding, in Anhung deſſen oder womit ein Verbrechen geſchehen iſt.
correct. fehlerlos. Correction (D.) oder Correctneß (Engl.). Fehlerloſigkeit.
Correctur. Verbeſſerung, Durchſicht. Corrector. Druckverbeſſerer.
Correſpondenz. Briefwechſel, Gemeinſchaft. Correſpondent. Freund, Geſchäftsfreund. correſpondiren. Briefe wechſeln, übereinſtimmen, verbunden ſeyn.
Correus (3 Sylben, re im Deutſchſprechen gemeiniglich lang). Mitbeklagter, Mitſchuldiger.
corrigiren. verbeſſern, ſäubern. corrigibel (g Fr.). verbeſſerlich. incorrigibel. unverbeſſerlich.
Corrival. ſ. Rival.
corroboriren. ſtärken.

corroſiv. freſſend, zerfreſſend. Corroſiv. Beizmittel.
corrumpiren. verderben, beſtechen, ſchwängern. corrupt. verderbt. Corruptel (e und die letzte Sylbe lang). Verderbniß. Corruption. Verderbung, Verweſung. Beſtechung, Schwängerung.
Corſar. Seeräuber.
Corſo. ſ. Cours.
Cosmographie. Weltbeſchreibung. Cosmologie. Weltlehre.
coſtà hier, *coſti* oder *à coſti*. dort, bey Ihnen (an dem Ort, wohin der Brief gerichtet iſt). coſtige (Ital.). dortig.
Côtus. Verſammlung, Haufen.
Coujon (ou Fr. und die letzte Sylbe lang). elender Kerl. coujoniren. jemand als einem ſolchen begegnen.
Couleur (Fr.). Farbe. couleurt. farbig.
Coup (Fr.). Streich, Schlag.
Cour (Fr.). Hof, Aufwartung.
Courage (Fr.). Herzhaftigkeit. couragôs (g Fr.). herzhaft.
courantes Geld. gültiges Geld, gröbere Silbermünze. courante Waren. abgehende. Couranten. Zeitungen.
Courier (ou Fr.). reitender Bote.
Cours (ſpr. Curs), Ital. Corſo. Lauf, Weg, Gültigkeit. courſiren. im Handel und Wandel gegeben und genommen werden. courſabel. gangbar.
Courtage. Mäklergebühr. Courtier. Mäkler.
Courtoiſie (Fr.), n. Courteſie. 1) Verbuhltheit, Unkeuſchheit, 2) diejenigen nothwendigen Stücke eines Briefes, welche die Höflichkeit verlangt, z. E. Titulatur, beſonders aber die Schlußverſicherung (ich bin ꝛc. S. S. 512.). courteſiren. buhlen, huren. Courtiſane. Hure.
Couſin. (Fr.). Vetter. Couſine. Muhme.
Couteau. Meſſer. Couteau de Chaſſe, Hirſchfänger.
couvertiren. einſchlagen. Couvert. (ou Fr.). 1) Umſchlag S. S. 613. 2) Gedeck.
Creatur. Geſchöpf, Werk.
credenzen. (vorher) koſten. Credenztiſch. Schenktiſch. Credenzſchreiben. Beglaubigungsſchreiben.
Credit (i und dit lang.) Glaube, Borg. *Credit* (Lat.). Forderung.

derung. vgl. *Debet.* creditiren. borgen. Creditor. Gläubiger. Creditiv. Beglaubigungsſchreiben.

creiren (3 Sylben). erwählen, machen.

crepiren. umkommen, ſterben.

† Crevecoeur (Fr.). empfindlicher Verdruß, Ärger.

Crimen. Verbrechen. *Crimen læſæ Majeſtatis*, und oft verkürzt *Crimen læſæ*. Verbrechen der beleidigten Majeſtät, Hochverrath. criminal. peinlich, den Hals betreffend.

Criſis. Krankheitswechſel, bedenkliche Lage der Umſtände. critiſch. beurtheilend, kunſtrichterlich, bedenklich. critiſche Tage. an welchen die Krankheit ein anderes Anſehen bekömmt. Critik. Beurtheilung. Criticus, Critiker. Kunſtrichter. critiſiren. kunſtrichtern, tadeln, Criterium. Merkmal.

Croiſaden (Fr.). Kreuzzüge.

Crudelität. Grauſamkeit.

Crudität. Unverdaulichkeit, Grobheit.

cruell oder crůell. grauſam, entſetzlich.

Cuiraß, Kůraß. Harniſch. Kůraſſier. Harniſchreuter, ſchwerer Reuter.

culpa Verſchuldung. *in culpa.* ſchuldig. culpiren. beſchuldigen.

cultiviren. anbauen, geſittet machen.

cumuliren. håufen.

Cunctator. Zauderer.

Curator. Beyſtand, Vormund, Verſorger. Curand (das d weich geſprochen). Bevormundeter, Empfohlner; weibl. Curandinn. Curatel (e und tel lang). Beyſtandſchaft, Vormundſchaft. Curatorium. Vorſorgerſchaft, Vormundſchaft, ꝛc. Vorſorger, Vormůnder. *curatorio nomine.* als Curator.

Curialien. Förmlichkeiten (der Canzleyſchreibart).

Curia. Rathhaus. Curialſtil. gerichtliche Schreibart.

curiôs, u. curios. merkwürdig, neugierig. Curioſität. Neugierigkeit, Merkwürdigkeit.

curiren. herſtellen, heilen. † Cur. Heilung.

currentis, ſ. *annus.*

Curriculum. Lebenslauf. *curſorie* (4 Sylben i kurz), curſoriſch. hinter einander fort.

Cuſtos. Wächter, Vorſteher, Folgezeiger.

Cylinder. Walze.

Cynoſur. Polarſtern, Augenmerk.

D.

Dativ. Gebendung. S. S. 144.
Damnum. Schade.
Datum, das. Tag, Schreibetag. *a dato.* von heute, vom Schreibetage an. datiren. den Tag unterſchreiben, † tagen.
de. von, aus. Die Bedeutung vieler mit dieſem Wort zuſammengeſetzten kann man aus der Bedeutung der Unzuſammengeſetzten leicht errathen, oder auch aus den mit en (Fr.) od. in zuſammengeſetzten.
deballiren. auspacken.
debarquiren (Fr.). ausladen, ausſchiffen.
Debatten. Streitigkeiten. debattiren. entſcheiden.
Debauche (Fr.). Ausſchweifung. debauchiren. verführen, ausſchweifen, ſchwelgen.
debet. iſt ſchuldig. das Debet. was jemand ſchuldig iſt. Debit der Abſatz, Verkauf. Debitum. Schuld. debitiren. verkaufen, herumtragen, ausſprengen. Debitor. Schuldner.
debilitiren. ſchwächen.
Decadence (Fr.). Abnahme.
Decalogus. zehn Gebote.
decampiren. (mit dem Lager) aufbrechen.
Decanus. Dechant.
Decem. Zehente. Decennium. zehn Jahre. Decendium, welches einige für zehn Tage gebrauchen, iſt ein ſchlechtes Wort. Decence (Fr.). Anſtand.
decerniren. beſchließen, entſcheiden.
dechiffriren. ſ. Chiffre.
decidiren. entſcheiden. Deciſion. Deciſum. Entſcheidungsurtheil. deciſiv. entſcheidend.
decimiren. zehenten (den Zehenten nehmen) oder verzehenten (den Zehenten geben).
declamiren. eine Rede halten, im redneriſchen Ton von unwichtigen Dingen reden, und alles übertreiben. Declamation. Schulrede, Schulredeton, Übertreibung.
declariren. erklären. Declaration.
decliniren. abändern. S. S. 143.
Decoct. Trank, Kräutertrank, Abſott. Decoctor. Verſchwender.
decolliren. enthaupten Deollation.

Decompoſitum. zweifach zuſammengeſetztes Wort.
deconcertiren. vernichten (jemands Anſchläge).
decontenanciren (Fr.). ſ. Contenance.
Decoration. Auszierung. Decorum (co lang). Wolſtand.
decouragiren (Fr.). muthlos machen.
decourtiren. abziehen, abkürzen, abdingen. Decourt (Fr.). Abzug.
decreditiren. ſeines Glaubens, Anſehens berauben.
Decrement (D.). Abnahme, Verringerung.
Decret. Schluß, Befehl. decretiren. erkennen, beſchließen.
dedieiren. zueignen. Dedication.
dediren. zu einer Forderung im Schuldbuche das Zeichen *dd.* (*dedit*, er hat bezahlt) ſetzen, austhun.
Deduction. Erweis, Anſpruchsausführung. *deductis deducendis.* wenn man abzieht, was abgezogen werden muß.
defalciren. abkürzen, abziehen.
Defect. Mangel. defect. mangelhaft. defectiren. als fehlend bemerken oder nachverſchreiben.
defendiren. vertheidigen. Defenſion. Defenſor. defenſiv. vertheidigend. *defenſive.* vertheidigungsweiſe.
deferiren. antragen, abfordern, Platz geben, bewilligen, angeben.
Defilé. enger Weg. †defiliren. in langen Zügen marſchiren.
definiren. erklären, beſtimmen. Definition. definitiv. entſcheidend.
defloriren. entjungfern, ſchwängern.
deform. ungeſtalt. Deformität. Häßlichkeit.
defraudiren. betrügen. Defraudation.
defrayiren (Fr.). frey, ſchadlos halten.
Defunctus. der Verſtorbne. Defuncta. die Verſtorbne.
degagiren (Fr.). losmachen.
degeneriren. ausarten.
Degout. Wiederwille, Ekel. degoutiren. jemand Ekel erregen, abſchrecken.
degradiren. herunterſetzen, erniedrigen.
dehoneſtiren. verunehren.
dehortiren. abmahnen. Dehortation. Dehortatorium. Abmahnungsſchreiben.
Delator. Angeber.

delectiren. vergnügen, ergötzen.
delegiren. abordnen. Delegat. Abgeordneter.
deliberiren. berathſchlagen.
delicat. zärtlich. Delicateſſe. Delice (Fr.). Ergötzung, Luſt, Leckerbiſſen.
Delictum. Verbrechen. (vergl. *Corpus.*) delinquiren. verbrechen. Delinquent. Verbrecher.
Delirium. Wahnwitz, Unſinnigkeit, Verſtandloſigkeit. deliriren. verſtandslos ſeyn.
delogiren (Fr.). vertreiben. Delogirung.
Demagoge oder Demagog. Volkslenker.
Demele'. Uneinigkeit, Streit, Handel.
demembriren. zerſtücken. Demembrement (Fr.). Zerſtückung.
Dementi (Fr.). Lügenſtrafung.
Deminutiva. Verkleinerungswörter. Einige ſchreiben nicht ſo gut Diminutiva; doch wird gemeiniglich diminuiren (verkleinern) und Diminution (Verkleinerung) geſchrieben, weil man Franzöſch *diminuer* ſagt.
Democratie. Volksherrſchaft.
demoliren. ſchleifen. Demolition.
demonſtriren. beweiſen. Demonſtration.
demontiren. Pferd oder Kleid nehmen, außer Vertheidigungsſtand ſetzen (eine Batterie).
denegiren. abſchlagen.
denigriren. anſchwärzen.
denominiren. ernennen.
denunciren od. denunciiren. anzeigen. Denunciant. Anzeiger. Denunciation.
Depechen (ch wie ſch). Angelegenheiten, Angelegenheitsſchreiben. Auch der Singular (die Depeſche) wird gebraucht. depechiren. abfertigen.
dependiren. abhängen. Dependenz. Abhängigkeit, Zubehör. Pl. Dependenzien.
Depenſe (Fr.). Aufwand. depenſiren. verzehren, durchbringen.
depeupliren (Fr.). entvölkern.
deploriren. beweinen. deplorabel. beweinenswürdig.
deponiren. niederlegen, ausſagen. Depoſition. Depoſitor od. Deponent. Depoſitum oder (Fr.) Depot. anvertrau-

vertrautes oder niedergelegtes Gut. Depoſitarius. bey dem etwas niedergelegt wird, Vertrauter.

depopuliren. verheeren, entvölkern.

depoſſediren, u. depoſſidiren. ausſtoßen, austreiben.

depreciren. abbitten, verbitten. Deprecation.

deputiren. abordnen. Deputation. Deputat. das Ausgemachte (das jemand an gewiſſen Dingen jährlich ꝛc. bekömmt).

deriviren. ableiten. Derivation. Derivatum. abgeleitetes Wort.

derogiren. Abbruch thun, abſchaffen.

deſabûſiren. eines beſſern belehren. vgl. Abus.

desagreable (Fr.). unangenehm.

deſarmiren od. desarmiren. entwaffnen.

Desavantage (Fr.). Nachtheil. desavantageux (Fr.). nachtheilig.

desavouiren (Fr.). ableugnen.

deſcendiren. ſich bequemen, ausſteigen, abſtammen. Deſcendenten. Abkömmlinge. Deſcendenz. Abkunft. Deſcente (Fr.). Landung.

deſcribiren. beſchreiben. Deſcription. Beſchreibung.

Deſert (Fr.). Nachtiſch.

deſertiren. ausreißen. Deſerteur. Ausreißer, Überläufer. Deſertion. das Ausreißen.

deſideriren. verlangen, vermiſſen, auszuſetzen haben. *Pium deſiderium.* frommer Wunſch, Erinnerung, wornach ſich ſo leicht niemand richten wird.

deſigniren. beſtimmen, aufſchreiben. Deſignation. Beſtimmung, Verzeichniß.

desintereſſirt. uneigennützig.

desobeiſſant (5 Sylben Fr.). ungehorſam Desobeiſſance. Ungehorſam.

deſoliren. verwüſten. Deſolation.

Desordre (Fr.). Unordnung.

Deſpect. Verachtung. deſpectiren. verachten.

deſperiren. verzweifeln. deſperat. verzweifelt. Deſperation.

Deſponſation. Verlöbniß.

Deſpot (o und die letzte Sylbe lang). unumſchränkter Herr, gebieteriſcher (deſpotiſcher) Mann.

Deſſein (Fr.). Vorhaben, Abſicht, Muſter. *à deſſein.* mit Fleiß.
deſtilliren, Deſtillateur. ſ. diſtilliren.
deſtruiren. niederreißen, zerſtören. Deſtruction.
Desunion. Uneinigkeit.
detachiren (Fr.). abſchicken. Detachement (ment Fr. od. D.). abgeſchickter Trupp. detachirt. abgeſondert.
† Detail (Fr.). das Kleine, Einzelne. † detailliren. zerlegen, zergliedern, vereinzelnen.
deterioriren. verſchlimmern. Deterioration.
determiniren. beſtimmen. Determination.
deterriren. abſchrecken.
deteſtiren. verwünſchen. Deteſtation. deteſtabel.
dethroniſiren. vom Thron ſtoßen, entthronen.
detrahiren. abziehen. Detraction. Verleumdung.
Detriment. Nachtheil, Verluſt.
detto. ſ. dito.
devalviren. herunterſetzen, abſetzen.
Deviſe. Sinnſpruch.
Devoir. Pflicht, Schuldigkeit.
devolviren. (auf einen andern) bringen. Devolution. Verfall einer Stelle (eines Guts ꝛc.) an einen andern.
devot. andächtig. Devotion. Andacht.
Dexterität. Geſchicklichkeit.
Diaconus. ein Caplan, eigentlich ein Diener.
Diadem (e und dem lang). Krone, Königshauptſchmuck.
Diät. Lebensordnung. Diätetik. Wiſſenſchaft davon. diätetiſch. nach der Lebensordnung.
Dialect. Mundart. Dialectik (der Ton auf lec). Vernunftlehre. Dialectiker. Vernunftlehrer.
Dialog. Geſpräch. dialogiren. Geſpräche ſchreiben, den Ton der Geſpräche treffen.
Diameter (me kurz). Durchmeſſer. *e diametro* opponirt. ſchnurgrade entgegengeſetzt.
Diarium. Tagebuch.
Diarrhee. Durchlauf.
Dicaſterium. hohes Gericht.
Dictator. † Alleinbefehlshaber. dictatoriſch. alleinbefehlshabermäßig.
Dicterium. Stichelwort, Anzüglichkeit.

Diction:

Dictionnaire (Fr.) oder Dictionarium. Wörterbuch.
dictiren. in die Feder ſagen, zuerkennen.
Dictum. Spruch. *Dicta probantia.* Beweisſtellen.
diffamiren. verſchreyen. Diffamation. Diffamateur (Fr.) oder Diffamant. Verſchreyer.
differiren. unterſchieden ſeyn. different. unterſchieden. Differenz. Unterſchied.
difficil. ſchwer, mürriſch, eigenſinnig. Difficultät. Schwierigkeit. difficultiren. erſchweren.
Diffidenz. Mißtrauen.
diffitiren. leugnen, nicht geſtehen wollen. Diffeſſion.
difform. ungeſtalt. beſſer deform.
digeriren. verdauen. Digeſtion. Verdauung. Indigeſtion. Unverdaulichkeit.
Digeſta. Pandecten.
Dignität. Würde.
Digreſſion. Ausſchweifung oder Abſchweifung.
Dilation. Aufſchub.
dilatiren. erweitern, ausdehnen. Dilatation.
diminuiren. Diminution. ſ. Deminutiva.
dimittiren. verabſchieden. Dimiſſion.
Diöces (e und ces lang). Kirchſprengel.
Dioptern. †Durchſichten, Abſehen.
Diplom. Freyheitsbrief, Erklärungsſchrift.
direct. gradezu. Director. Oberaufſeher. Direction. Aufſicht, Regierung. Directorium. Aufſichtscollegium.
dirigiren. lenken, führen, unter der Aufſicht haben.
disarmiren. beſſer desarmiren, w. n. i.
Diſciple. Schüler. Diſciplin. Zucht, Wiſſenſchaft, Geißel.
diſcipliniren. in Zucht halten oder bringen.
diſcontiren. (Zinſen) abziehen, abrechnen.
diſcordiren. uneins ſeyn.
Discours (Fr. oder cours wie curs, daher auch viele Discurs ſchreiben). Geſpräch, Gedanken.
diſcuriren. ſprechen, ſich unterreden. *diſcurſive.* im Geſpräch, beyläufig.
diſcrepant. verſchieden lautend, uneinig. Diſcrepanz. Verſchiedenheit.
discret (e lang). beſcheiden. Diſcretion. Beſcheidenheit, Erkenntlichkeit, Gnade und Ungnade.

Dis-

Disgrace. Ungnade.
disgouſtiren (Fr.). vor den Kopf ſtoßen.
diſpenſiren. austheilen, frey ſprechen, Freyheit geben, überheben. Diſpenſation. Nachlaß.
dispeſciren. ſtreitige Rechnungsſummen, beſonders bey Seeſchäden, unter die Parteyen vertheilen. Dispacheur. der dies thut.
disponiren. ordnen, verordnen, ſchalten und walten, bereden. disponirt. aufgeräumt. Diſpoſition. Einrichtung, Willkür, Austheilung.
disputiren. ſtreiten. Disputation. Streit, Streitſchrift. Dispůt. Streit, Wortwechſel.
Disquiſition. Unterſuchung.
disrecommendiren (men wie man). übel empfehlen.
diſſentiren. anders denken. Diſſenſus. Wiederſpruch, entgegenſtehende Meinung.
diſſeriren. reden. Diſſertation. Abhandlung.
Diſſidium. Streitigkeit. Diſſident. anders denkender, Wiederſprecher.
diſſimuliren. ſich verſtellen, verhehlen. Diſſimulation.
diſſolviren. auflöſen. Diſſolution. diſſolut. liederlich.
diſſuadiren. abrathen. Diſſuaſion.
Diſtanz od. (Fr.) Diſtance. Abſtand, Entfernung.
Diſtichon. Zwey Verſe (zwey Zeilen), †Reimſchluß.
diſtilliren. brennen, abziehen, Gold machen. Diſtillateur. Brandweinbrenner.
diſtrahiren, verkaufen. zerſtreuen. diſtrait (Fr.). zerſtreut. Diſtraction.
diſtribuiren. austheilen. im Einzelnen verkaufen. Diſtribution.
Diſtrict. Bezirk, Gegend, Strich.
diſturbiren. verhindern, ſtören.
dito. wie vorher, von gleicher Art.
divelliren. aus einander reißen.
divers. unterſchieden. Diverſität. Verſchiedenheit. Diverſion. Vereitelung gewiſſer Abſichten, unerwarteter Streich.
divertiren. ergötzen. Divertiſſement (Fr.). Ergötzung, Ergötzlichkeit.
dividiren. theilen. Diviſion. Theilung, Geſchwader Schiffe,

Abtheilung eines Heers. Diviſor. theilende Zahl. Dividendus. zu theilende Zahl.
diviniren. rathen. Divination. Weiſſagung, Errathung.
Divortium. Eheſcheidung,
divulgiren. ausbreiten, ausſprengen.
dociren. lehren. docil. gelehrig. Docilität. Doctrin. Gelehrſamkeit, Wiſſenſchaft. Doctorand. der im Begriff iſt Doctor zu werden.
Document. Beweis, Urkunde. documentiren. (mit Urkunden) belegen.
Dogma. Lehre, Lehrſatz.
Dolus. Betrug. *doloſe* betrüglich.
Domaine (ai wie å). Kammergut (des Landesherrn).
Domeſtik. Hausgenoſſe, Bedienter.
Domicilium. Wohnung.
dominiren. herſchen, den Herrn ſpielen. Domination. (angemaßte) Gewalt. Dominium. Herrſchaft.
Donation. Schenkung. *Donatio inter vivos.* Schenkung unter Lebenden. *Donum gratuitum* od. (Fr.) Don gratuit. freywilliges Geſchenk.
Doppellauter. Diphthonge. ſ. S. 44.
Doppelpunct. Colon. ſ. S. 410.
Doſis. Portion.
dotiren. ausſteuern, begaben.
Douairiere (Fr.). vornehme Wittwe.
doubliren. verdoppeln, futtern od. ausſchlagen. Doublirung. Futter.
doux, weibl. douce (Fr.; im Deutſchen ſagt man auch wol duſe). ſanft, angenehm, ehrbar. Douceur. Freundlichkeit, Sanftmuth, Erkenntlichkeit, Geſchenk.
Drap d'argent (Fr.). Silberſtück. Drap d'or. Goldſtück. Drap de Dames. Frauentuch (ſchwarzes zur Trauer). Drap d'homme. Mannstuch.
dreſſiren. abrichten, einhetzen.
Droguiſt (Fr.). Gewürzhändler, Materialiſt.
Droitůre. Geſchicklichkeit.
Dubium. Zweifel. dubitiren. zweifeln. dubiös. zweifelhaft.
Duell. Zweykampf. duelliren. ſchlagen, ſich ſchlagen.
duldſam, Duldſamkeit. tolerant, Toleranz.

Duplik. Erwiederungsſchrift. dupliren. verdoppeln. *Duplum* noch einmal ſo viel. *in duplo.* doppelt, zweymal.
durabel. dauerhaft.
Dynaſtie. Herrſchaft, Provinz.
Dyſenterie. Ruhr. S. S. 90.

E.

Ebauche (Fr.). Entwurf, Abriß.
Ebenmaß. Symmetrie, Eurythmie.
ecartiren, entfernen.
eccleſiaſtiſch. kirchlich.
Echafaut (Fr.). Schavot, Blutgerüſte.
Echange (Fr.). Wechſel
echappiren (Fr.). davon laufen, durchgehen.
Echo, das. Wiederſchall, Wiederhall.
eclairciren (Fr.). erläutern. Eclairciſſement. Erläuterung.
Eclat Glanz, Aufſehen. eclatiren. ruchtbar werden.
Eclipſe od. Eclipſis. Finſterniß.
Ecſtaſis (ſta kurz) od. Ecſtaſe (ſta lang). Entzückung. ecſtatiſch. entzückt, entzückungsmäßig.
Edict. Befehl, Anſchlag.
ediren. herausgeben. Edition. Ausgabe, Auflage. Editor. Herausgeber.
Education. Erziehung.
Effect Wirkung. Effecten. Sachen, Güter, Vermögen. effectuiren. bewirken. *effective* od. (Fr.) *effectivement* wirklich, in der That.
effronté (Fr.). unverſchämt, frech. Effronterie.
egal. gleich. Egalität. egaliren oder egaliſiren. gleich machen.
Egard. Erwegung, Hochachtung.
egariren, ſich. ſich verirren.
ejusdem. ebendeſſelben (Monaths).
einbürgern. nationaliſiren.
Eintrittsſchein. Actie.
Einzöglingsrecht. Indigenat.
elaboriren. ausarbeiten. Elaboration.
Election. Wahl.
eleiſon (gewöhnlich drey Sylben, beſſer aber e-le-i-ſon, und das i alsdenn kurz). erbarme dich unſer.
elegant. zierlich. Eleganz.
Element. Urſtoff, erſter Grund, Nahrungsort, Vergnügen. etc.

elementariſch. die Anfangsgründe enthaltend od. betreffend.
eleviren. erheben. Elevation. Erhöhung, Polhöhe Eleve (Fr.). Zögling, Untergebner.
eliciren. herauslocken.
elidiren. zernichten, als falſch beweiſen.
Elixir. † Sott, Abſott.
elociren. vermiethen, austhun. Elocation.
Elocution. Ausführung (der Gedanken).
Eloge (Fr.) od. Elogium. (Lat.). Lobrede.
Eloquenz. Beredſamkeit.
elucidiren, erläutern. Elucidation.
eludiren. ausweichen, entgehen. Eluſion.
Email (Fr.) Schmelz. emailliren. mit Schmelz überziehen, † beſchmelzen.
emancipiren. aus ſeiner Gewalt entlaſſen. Emancipation.
emballiren (Fr.). einpacken. Emballage (Fr.). Einpackung.
embarquiren (Fr.). einſchiffen. Embarquement (Fr.). Einſchiffung.
Embarras (Fr.). Verwirrung, Verlegenheit. embarraſſiren. in Verlegenheit ſetzen.
embelliren (Fr.). verſchönern.
Emblem (e und blem lang). Sinnbild.
embraſſiren (Fr.). umarmen. Embraſſement. Umarmung.
Embraſure (Fr.). Schießloch.
embrouilliren (Fr.). verwirren.
Embuſcade (Fr.). Hinterhalt.
emendiren. verbeſſern. Emendation.
emergiren. herauskommen, zu erſehen ſeyn. *novum emergens* ein neuer die Sache ins Licht ſetzender Umſtand.
Emeritus. Ausgedienter, der Amtsarbeit entlaſſener.
emigriren. auswandern. Emigrant. Auswandrer, Flüchtling.
Eminenz. Erhabenheit.
Emiſſarius. Abgeſchickter, Spion.
Emolument. Nutzen, Vortheil.
Emotion. Bewegung.
empaquetiren (Fr.). einpacken.
empechiren (Fr.). verhindern. Empechement.

Emphaſis (pha kurz) oder Emphaſe (pha lang). Nachdruck. emphatiſch. nachdrucksvoll.

Employ (Fr.). Verſorgung, Amt. employiren. anbringen, verſorgen, gebrauchen.

emportiren (Fr. aufbringen). Emportement. Hitze, Entrüſtung.

empreſſiren. (Fr.). antreiben, beeifern. Empreſſement Beeiferung.

Encomium. Lobſchrift.

encouragiren (Fr.). aufmuntern. Encouragement.

endettiren (Fr.). in Schulden ſetzen.

endommagiren (Fr.). in Schaden ſetzen.

endoſſiren (Fr). jemands Namen auf die auswendige Seite (eines Wechſels) ſchreiben.

enerviren. entnerven, ſchwächen.

enfiliren (Fr.). (mit Canonen) beſtreichen.

enfin (Fr.). endlich, kurz.

engagiren (Fr.). verbindlich machen, verpflichten, annehmen. Engagement (Fr.). Verpflichtung, Annehmung, Verbindung.

enorm. außerordentlich, übertrieben.

enrolliren (Fr.). (in die Liſte) eintragen.

entamiren (Fr.). anfangen, vorbereiten.

Euthuſiaſt. Schwärmer, Begeiſterter. Enthuſiasmus Schwärmerey, Begeiſterung.

Entree (Fr.), die. Eingang, Zutritt.

entrepreniren (Fr.) unternehmen, auf ſeine Gefahr übernehmen. Entrepeneur. Entrepriſe.

entreteniren (Fr.) unterhalten. Entretien. Geſpräch.

Entrevüe (Fr.). Geſpräch, Zuſammenkunft.

Envoye' (Fr.). Geſandter.

enumeriren. hererzehlen.

eodem. in eben dem Jahr, an eben dem Tage.

Ephorus. Aufſeher.

Epigramm. Überſchrift, Sinngedicht.

Epilepſie. fallende Sucht.

Epilog. Nachrede, Beſchluß.

Epiphonema. Zuruf, Schlußausruf.

epiſcopal. biſchöflich.

Epiſode. Zwiſchenvorſtellung. vgl. S. 90.
Epiſtel. Brief. Epiſtolium. kleiner Brief. Epiſtolograph. Briefſchreiber. Epiſtolographie Briefſchreibekunſt.
Epitaphium. Grabſchrift, Grabmal.
Epitheton. Beywort, Zuſatz.
Epode. eine Art von Gedichten, die von einigen durch Nachchode überſetzt wird; vgl. S. 90.
Epopee oder, wie andre ſchreiben, Epopöe. Heldengedicht, Heldendichtkunſt.
Equipage (Fr.). Reiſegeräthe, Aufzug. equipiren. ausrüſten.
equivoque (Fr.). zweydeutig. Equivoque. Zweydeutigkeit.
Eremit. Einſiedler. Eremitage. Einſiedlerey.
ergo folglich.
Erratum. Druckfehler. Error. Irthum.
Erudition. Gelehrſamkeit.
eruiren. herausſuchen.
Eſcadre (Fr.). Schiffsgeſchwader. Eſcadron. Reutergeſchwader.
Eſcorte. Bedeckung, Geleit. eſcortiren. bedecken, geleiten.
Eſpalier (Fr.). Baumgeländer.
Eſperance. Hofnung.
Eſplanade. äußerſte Bruſtwehr.
Eſprit (Fr.). Verſtand, Geiſt. bel Eſprit. ſchöner Geiſt, Eſprit fort ſtarker Geiſt, Freydenker.
Eſquadron ſ. Eſcadron in Eſcadre.
Eſſenz. Weſen, Kraftwaſſer. eſſentiel. weſentlich.
Eſtandarte Reuterfähnchen.
Eſtime. die Hochachtung. vgl. äſtimiren.
etabliren. einrichten, anſäſſig machen, anſetzen, behaupten. Etabliſſement (Fr.).
Etage (Fr.). Stock, Stockwerck.
Etat. Vorſtellung im Kurzen, Abriß.
Etendüe (Fr.). Weite.
Eteoſtichon. Jahrvers, Chronoſtichon.
Ethik. Sittenlehre.
Etymologie. Herleitung, Wortforſchung.
Euchariſtie. Abendmahl.
Eunuch. Verſchnittener.
evacuiren. räumen. Evacuation.

evagiren. ausſchweifen.
evaneſciren. verſchwinden.
Evangelium. frohe Nachricht; vgl. S. 90.
evaporiren. ausdünſten. Evaporation.
eventualiter. auf einen gewiſſen möglichen künftigen Fall. eventuell. *in omnem eventum.* auf allen Fall.
Eventail (Fr.). Fecher.
evident. augenſcheinlich. Evidenz, Augenſcheinlichkeit, Gewißheit.
evinciren. erweiſen. Eviction.
evitiren. vermeiden.
evociren. hinausrufen. Evocation. Vorladung eines Auswärtigen.
† Evolution. Art aufzumarſchiren.
exacerbiren. erbittern, von der gehäſſigen Seite vorſtellen. Exacerbation.
exact. genau. Exactitude (Fr.). Genauigkeit. Exaction. Eintreibung, Forderung.
exaggeriren. vergröſſern.
exagitiren. necken, zum beſten haben.
Examen. Prüfung, Unterſuchung. examiniren. prüfen, unterſuchen. Examinator. Examination.
exauctoriren. für aufgehoben, abgeſetzt ꝛc. erklären. Exauctoration.
excediren überſchreiten, ausſchweifen. Exceß. Ausſchweifung. exceſſiv. ausnehmend, ungeheuer.
excelliren. vorzüglich ſeyn, groß ſeyn. excellent. vortrefflich. Excellenz.
excerpiren. ausziehen, ins Kurze bringen. Excerpt. Auszug.
excipiren. ausnehmen, antworten. Exception. Ausnahme, Erwiederung, Ausflucht.
excitiren. erregen, ermuntern. Excitation.
exclamiren. ausrufen. Exclamation.
excludiren. ausſchließen. Excluſion. *excluſive.* ausſchließenderweiſe.
excoliren. anbauen, vollkommener machen, treiben. Excolirung.
excommuniciren. in den Bann thun. Excommunication. Bann.
Excrement. Auswurf, Unflat.

excülpiren. ſchuldlos darſtellen. Exculpation.
excurriren. ausſchweifen. Excurſion. Ausſchweifung od. Abſchweifung, Streiferey.
excuſiren. entſchuldigen. Excûſe. Entſchuldigung. excuſabel. zu entſchuldigen.
execriren. verfluchen, verfluchen, verfluchenswürdig.
Execution. Vollſtreckung, Beytreibung. executiren. in Ausübung bringen, abthun, hinrichten. exequiren. beytreiben. Executor. Vollſtrecker, Beytreiber. Executoriales. Beytreibungs-, Vollſtreckungsbefehl.
Exempel. Beyſpiel, Muſter. exemplariſch. muſterhaft. Exemplar (a und die letzte Sylbe lang). Abdruck, Stück.
exemt. befreyt, ausgenommen. Exemtion. Freyheit.
Exequien. ſ. Exſequien.
exerciren. üben, durcharbeiten, Exeritium. Übung, Schulübung.
exhärediren. enterben. Exhäredation.
exhauriren. erſchöpfen.
exhibiren. vorzeigen, einhändigen. Exhibition.
exigiren. fordern. exigibel (g Fr.). forderbar.
Exilium. Elend, Verweiſung. exiliren. ins Elend treiben.
eximiren. ausnehmen, befreyen. Exemtion.
Exiſtimation. Meinung, Ruf.
exmittiren. hinauswerfen (aus ſeinen Beſitzungen). Exmiſſion. Auswerfung.
exorbitant. außerordentlich, übertrieben.
Exorciſt. Beſchwörer. Exorciſmus. Beſchwörung.
expectiren. ſ. exſpectiren.
expectoriren. entdecken, ausſchütten.
expediren. abfertigen. Expedition. Abfertigung, Unternehmung, Kriegeszug. expedit. hurtig. Expediens. leichtes, geſchwindes Mittel.
Expenſen. Gerichtskoſten.
Experienz. Erfahrung. Experiment. Verſuch. experimentiren. verſuchen.
Expiation. Verſöhnung, Gutmachung.
expiſciren. ausfragen, ausforſchen.
expliciren. erklären. Explication.
exploriren. erforſchen.

exponiren. überſetzen, in Gefahr ſetzen, ausſetzen.
Expoſition. Erklärung, Auslegung, Ausſetzung.
expoſtuliren. zanken.
expreß ausdrücklich. Expreſſer. (eigner) Bote. exprimiren. ausdrücken. Expreſſion. Ausdruck. expreſſiv. bedeutungsvoll.
exprobriren. vorwerfen, heruntermachen. Exprobration.
exquiſit. auserleſen, mühſam, erdacht.
Exſequien. Leichengepränge, Seelmeſſen.
exſpectiren. od. expectiviren. vertröſten, eine Anwartſchaft geben. Exſpectant. der auf eine Verſorgung Anwartſchaft hat.
exſpiriren. verlaufen, verfliegen.
exſtirpiren. ausrotten.
extendiren. ausdehnen, ins Reine (in die gehörige Form) bringen. Extenſion. *in extenſo.* ausführlich.
extenuiren. verringern, geringer machen.
Exterieur (Fr.). das Äußere.
exterminiren. vertilgen, ausrotten. Extermination.
extern. äußerlich. *externe.* von außen.
extorquiren. erpreſſen. Extorſion.
extra. nebenher, außerhalb.
Extract. Auszug. Extraction. Ausziehung, Stand.
extradiren. ausliefern, aushändigen.
extrahiren. ausziehen, ins Kurze bringen.
extrajudicial. außergerichtlich.
Extraneus. Auswärtiger.
extraordinär. außerordentlich.
extravagiren. ausſchweiſen, das Maß überſchreiten. extravagant. ungereimt, närriſch. Extravagance (Fr.) od. Extravaganz. Ausſchweifung, ausſchweifende Narrheit.
extrem (e und trem lang). äußerſt. Extremität. das Äußerſte. *Extremum.* das Äußerſte.
exuliren. im Elende leben. Exulant.

F.

Fabel. Mährchen. fabulös. fabelhaft.
fabriciren. verfertigen. Fabrike. Gewerkhaus, Werk.
Façade (Fr.). Vorderſeite. Face. Geſicht, Fläche.
fachiren (Fr.). erzürnen. Facherie. Verdruß.

facil.

facil. leicht, gütig. Facilität. facilitiren. erleichtern.
Facit. Summe, Rechnung.
Façon. Arbeit, Arbeitslohn, Geſtalt, Umſtände. † façonniren. bunt arbeiten.
Faction. Partey.
de facto. ohne Anfrage, ſogleich. *ex poſt facto.* wenn es vorbey iſt, hintennach. Factum. That, Betrag, Gerichtsſchrift. *res facti.* geſchehene Sache, Thatſache. Factura. Rechnung. *Fac totum.* alles in allem, der alles gilt, alles ausrichten kann. Factor (o kurz und der Accent auf Fac). eine von den beiden Zahlen, die man mit einander multipliciren ſoll. Factor (o und die letzte Sylbe lang). Aufſeher, Hauptbedienter, Geſchäftsbeſorger. Factorey-Handlung. Auftragshandlung, wo bloß Commiſſionen beſorgt werden. Factura. Rechnung über Güter, die man in Commiſſionen gekauft hat.
Facultät. Vermögen, Macht, gelehrte Zunft.
faiſable (Fr.). thunlich.
Fallacia. Betrug, falſche Art zu ſchließen.
falliren. bankerutt werden. Falliment. Bankerutt. fallit. bankerutt.
falſiren. verfälſchen. Falſator. Falſation. Falſarius. der ſich mit Verfälſchen der Schriften abgiebt.
Fama. Gerücht.
familiär. vertraut. Familiarität. Vertraulichkeit. Familie. Haushaltung, Hausgenoſſen. Famulus. Diener, der jemand an die Hand geht, Aufwärter.
famös. berüchtigt, berufen.
Fanfaron (Fr.). Praler, Aufſchneider. Fanfaronnade.
Fantaſie (3 Sylben; die Alten ſprachen Fanſaſey). Einbildung, Schwärmerey. Fantaſt. Schwärmer. fantaſiren. ſchwärmen, raſen, aus dem Kopfe ſpielen. Man kann auch Phanthaſie ꝛc. ſchreiben, ob dies gleich lange nicht ſo gewöhnlich iſt.
Faſcikel. Bündel.
fatal. durchs Schickſal verſehen, wiederwärtig, †verhängnißvoll. Fatalität. Unglück, Wiederwärtigkeit.
Fatiguen (gu wie g). Abmattung, harte Arbeiten, Reiſen ꝛc. fatiguiren. abmatten.
Fatum. Schickſal. Pl. Fata.

Faute (Fr.). Fehler.
Fautor. Gönner.
Faveur (Fr.). Gunſt. *en faveur*. zum Vortheil. favorable. günſtig. favoriſiren. begünſtigen. Favorit. Günſtling, Liebling.
febricitiren. das Fieber haben. Febricitant.
Feinte (Fr.). Verſtellung.
feliciter. glücklich. felicitiren. Glück wünſchen.
Felonie. (Lehns=) Untreue.
Femininum. weibliches Geſchlecht, weibliches Wort.
Ferien. Feyertage, Freytage.
fermentiren. gären. Fermentation.
Fervor. Hitze.
Feſtin (Fr.). Feyer, Gaſtmahl. Feſtivität. Feyerlichkeit. Fete (Fr.). Feſt, Freudentag.
Feudum. Lehn. Feudalrecht. Lehnrecht. Feudalia. Lehnſachen. Feudiſt od. Feudaliſt. Lehrer des Lehnrechts.
fiat. es geſchehe, zugeſtanden.
Fiction. Erdichtung.
Fides. Treue, Redlichkeit. *bona fide*. im ganzen Ernſt, ohne Spaß. Fideicommiß. zurückfallendes Vermächtniß. fidejubiren. bürgen. Fidejuſſor. Bürge. fidel (e und del lang). getreu, freundlich, luſtig. Fidelität. Treue. fidiren. trauen, creditiren, borgen.
figiren. feſt machen.
Figment. Erdichtung.
Figur. Geſtalt. figuriren. bunt machen, ein Anſehen geben, prangen.
Filial. Tochterkirche.
Filou (Fr.). Gaudieb. Filouterie. Betrügerey. filoutiren. betrügeriſche Streiche ſpielen.
filtriren. durchſeigen.
final. endlich. Final. Ende.
Finanzen. (herrſchaftliche) Einkünfte, Vermögensſachen. Financier (Fr.). Finanzverſtändiger, Einkünfteverwalter.
Fineſſe. Betrügerey, Griff, Liſt.
fingiren. erdichten. Finte (D.). Trugſtoß, Liſt.
firm. feſt, geübt. Firmament. Feſte.
Fiſcus. Strafcaſſe. Fiſcal. Strafkläger.
Fixum. ſtehender Gehalt. fixiren. beſtimmen.

Flan=

Flanque (Fr.). Seite. flanquiren. herumſtreichen, die Seiten decken, beſeiten. Flanqueur. Herumſtreicher.

flattiren. ſchmeicheln. Flatterie. Flatteur (Fr.). Schmeichler.

flectiren. beugen (d. i. decliniren, conjungiren, moviren, compariren).

Flor. Blüte. floriren. blühen. floriſant. blühend.

Flotte. Schiffsheer. Flotille (Fr.). kleines Schiffsheer.

Fömininum. ſ. Femininum.

Folium. Blatt. in Folio. in Bogengröſſe. foliiren. beziffern. Folie. Narrheit, etwas untergelegtes, Unterlage.

Fond (Fr.). Geldquelle, Capital, Grundlage, Grund. fondiren (n Fr.). gründen, ſtiften.

Fontaine (Fr.). Springbrunnen.

Force (Fr.). Stärke. *par force.* mit Gewalt. forciren. zwingen, übertreiben, überwältigen.

Form. Geſtalt. *pro forma.* zum Schein. *in forma.* förmlich, in aller Form. *in optima forma.* in beſter Form, ganz ſo wie es ſeyn muß. Formalien. Förmlichkeiten. ſich formaliſiren. ſich unnütz machen. formiren. bilden. Format. Form, Gröſſe. Formel. Redensart, Wortverbindung. †Formular. Vorſchrift.

formidable. (Fr.). furchtbar.

Fort (Fr. u. D.). Schanze. fortificiren. befeſtigen. Fortification.

Fortune (Fr.). Glück.

Forum. Gericht, Fach. *forum competens.* Gericht, wohin die Sache gehört, oder wo jemand belangt werden kann. *incompetens* iſt das Gegentheil davon.

Fourage (Fr.). Futter. fouragiren. Futter holen.

Fourier. Muſterſchreiber.

fourniren (Fr.). anſchaffen, hergeben.

Fragment. (unvollendetes oder übriggebliebenes) Stück, Überbleibſel.

franchement (Fr.). frey heraus. Franchiſe. Freyheit, Offenherzigkeit. *franco.* frey, poſtfrey. ſ. S. 635. franquiren. befreyen, poſtfrey machen.

Frangen (g Fr.). Franzen, Bommeln.

Fraternität. Brüderſchaft.

Fraus. Betrug. fraudulent. betrüglich.

†fremdgläubig. heterodox.
frequent. häufig. frequentiren. beſuchen, in die Schule gehen. Frequenz. Anzahl, Vielheit.
Fricaſſee. Geſchnittnes. fricaſſiren. zerhacken.
friſiren. kräuſeln. Friſur. Krauſe. Friſeur. Aufſetzer.
Fronte. Vorderſeite, †Stirnſeite. Frontiere (Fr.). Gränze.
fruſtra, umſonſt, vergebens. fruſtriren. vereiteln, jemands Mühe vergebens ſeyn laſſen.
fugitiv. flüchtig.
fulminiren. wettern, fluchen, toben.
Function. Verrichtung, Dienſt.
Fundament. Grund. fundamental. die Anfangsgründe betreffend, Haupt-. fundiren. ſtiften, gründen. Fundation. Fundator. fundirt. beſchlagen. Fundus. Grund und Boden.
Funeralia. Leichenanſtalten, Leichenſchriften.
Furie (3 Sylben). Plagegöttinn, Wut. furiös. wütend.
Furtum. Diebſtahl.
Fürwort. Pronomen. ſ. S. 135.
Fuſti. das Unreine oder der Abgang bey den Waren.

G.

Gage (Fr.). Gehalt.
Galan. Liebhaber.
galant. höflich, artig, ſchön gekleidet, verliebt; für ſchön iſt es niedrig, z. E. eine galante Feſtung. Galanterie. Höflichkeit, Neigung zu Liebeshändeln, Ausſchweifung.
Galerie (n. Gallerie). Gittergang, Gang.
Galla. Pracht.
Galonen. Treſſen. galoniren. verbrämen, beſetzen.
Galopp. Sprung. galoppiren. im Sprunge reiten.
†Gant, die. Auction.
garantiren. die Gewähr leiſten, ſtehen (für etwas). Garant. Bürge. Garantie. Gewähr, Bürgſchaft.
Garde. Leibwache. Garderobe. Kleiderkammer.
Gardine. Vorhang.
garniren. beſetzen. Garniture (Fr.). Beſetzung, Anzug.
Garniſon. Beſatzung.
Gedeck. Couvert.
Gemeinörter (bey einigen auch Gemeinplätze). *Loci communes.*

Gene-

Genealogie. Geſchlechtsregiſter, Geſchlechtswiſſenſchaft, Stammbaum.

general. allgemein, Ober=. *en general* (Fr.). überhaupt, im Allgemeinen.

generiren. erzeugen, hervorbringen. Generation. Geſchlecht, Glied, Menſchenalter. *generis.* ſ. Genus.

Geneſis. Entſtehung. genetiſch. wodurch die Entſtehung eines Dinges erklärt wird.

Genie. Anlage, Kopf, Natur.

Genitiv. Zeugendung. ſ. S. 144.

Genius. Schutzengel. *Genius ſeculi.* Denkungsart eines gewiſſen Zeitlaufs.

Genus. Geſchlecht. *in genere.* überhaupt. *generis maſculini.* männlichen Geſchlechts. *generis feminini.* weiblichen Geſchlechts. *generis neutrius.* ungewiſſen Geſchlechts. ſ. S. 33. *generis communis.* von gemeinen Geſchlecht, d. i. ſowol vom männlichen, als vom weiblichen; im Scherz für eine Sache oder eine Perſon, die jedermann gehört. *generis omnis.* von allen drey Geſchlechtern zugleich.

Geodeſie. Feldmeſſen.

Geographie. Erdbeſchreibung.

Geometer. Feldmeſſer, Meßkünſtler. Geometrie. Meßkunſt.

Gepäcke. Bagage.

gepinkt. *pizzicato.*

Germanismus. ein Ausdruck, der den Deutſchen eigen iſt.

Geſperre. Clauſur.

geſticuliren. lächerliche Gebärden machen. Geſticulation. Geſtus. Gebärden, Bewegungen.

Giro (Ital.). Umlauf, daß etwas von einer Hand in die andere geht. Girobank. wo das Geld des einen dem andern eingeſchrieben werden kann.

Globus. Erd= oder Himmelskugel.

Gl[illegible] (Fr.). äußerſte Bruſtwehr.

Glorie (drey Sylben). Ruhm. Glorie (zwey Sylben). Schein um den Häuptern der Heiligen. gloriös. rühmlich. gloriiren. pralen.

Gloſſe. Anmerkung, Zuſatz. Gloſſem (e und ſem lang). Zuſatz. gloſſiren. mit Anmerkungen verſehen.

Gout (Fr.). Geſchmack. goutiren. Geſchmack an etwas finden.

gou=

gouverniren (Fr.). regieren. Gouverneur. Oberbefehlshaber, Statthalter, Hofmeiſter. Gouvernante. Hofmeiſterinn. Gouvernement. Statthalterſchaft, Oberbefehl.

Grace (Fr.). Annehmlichkeit.

Gradus. Stuffe (vergl. S. 157.), Ehrenſtuffe, academiſche Würde. graduirt. der einen academiſchen Titel hat (Magiſter, Doctor, Licenciat ꝛc.). *gradatim.* ſtuffenweiſe. gradiren (das Salz). durch Stufen reinigen.

Grammatik. Sprachlehre, Sprachkunſt.

Grandezza. Hoheit, Hochmuth.

graſſiren. wüten, im Schwange gehen.

ex gratia. aus Gunſt. Gratial. Erkenntlichkeit, Belohnung. gratiös. voller Gnade od. Reiz. gratificiren. einen Gefallen thun, willfahren. Gratification. *gratis.* umſonſt. gratuliren. Glück wünſchen. Gratulation.

Gravamen. Beſchwerde.

graviren. beſchweren, ſchuldig machen. Gravität. Würde, Ernſthaftigkeit.

gravida. ſchwanger.

Grimaſſe. Ungebärde.

Gros (Fr.). der Haupttheil. *en gros*, im Ganzen.

Guarde. ſ. Garde.

Gueridon (Fr.). Leuchtertiſch.

Guſto od. Guſtus. Geſchmack. guſtös. geſchmackvoll.

Güterbrief. Connoiſſement.

Gymnaſium. große Schule, eigentlich Übungshaus. Gymnaſtik. Art (der Alten) ſich im Ringen ꝛc. zu üben. Gymnoſophiſten. nackte Weltweiſe.

H.

Habil. geſchickt. Habilität. Habitus (bi kurz) oder (Fr.) Habitude. Fertigkeit. Vermögen. Habit. Kleidung.

Hämorrhoiden (i lang). goldne Adler.

Harangue. (Fr.). Rede. haranguiren. eine Rede halten, anreden.

hardi. kühn. Hardieſſe. Kühnheit, Dreiſtigkeit.

Häres. Erbe. Häredität. Erbſchaft.

Harlequin. (Fr.). Hanswurſt, Poſſenreißer. Harlequinade.

Harmonie (3 Sylben). Wolklang, Vernehmen, Übereinſtimmung. harmoniren. zuſammenſtimmen, ſich vertragen.

gen. harmoniſch. wolklingend, einſtimmig. Harmonik. Wolklangslehre.
Harſtern. Comet.
Häreſie. Ketzerey. Häreticus. Ketzer.
Haſard. ſ. Hazard.
häſitiren. ſtutzen, unentſchlüſſig ſeyn.
Hauptwort. Subſtantivum.
hautement. (Fr.). frey heraus, laut, dreiſt.
Hazard (z wie ſ). Waglichkeit.' *par hazard.* (Fr.). von ohngefär.
Hectik. Auszehrung. hectiſch. ſchwindſüchtig.
Heraldik. Wapenkunſt.
Herbarium. Kräuterbuch. — *vivum.* von getrockneten Kräutern.
Heres. ſ. Häres.
Hermaphrodit. Zwitter.
heterodox. (in der Lehre) abweichend, † fremdgläubig.
Hieroglyphen (5 Sylben). Bilderſchrift. hieroglyphiſche Figuren. Zeichen der Bilderſchrift.
hinc inde. hin und wieder.
Hinterſtrich. Apoſtroph.
Hiſtorie. Geſchichte. Hiſtoriograph. Geſchichtſchreiber (der dazu beſoldet wird). Hiſtoricus oder Hiſtoriker. Geſchichtskundiger.
Homicidium. Menſchenmord.
honnet. ehrbar, vornehm, hübſch. Honnetteтät. Wolſtand.
Honneur. (Fr). Ehre. honorabel. ehrenvoll. Honorarium. Bezahlung, Ehrengebühr. Honorarius. der nur den Titel hat, Ehren=. *Honoratiores.* Vornehmere. honoriren (einen Wechſel). annehmen.
Horä. Singſtunden (in Klöſtern).
Horizont. Geſichtskreis. Horizontal. waſſerrecht, grade.
horribel. erſchrecklich.
Hoſpes. Gaſt. *pro hoſpite*, als ein Fremder, der nicht zur Geſellſchaft gehört. Hoſpitium. freye Aufnahme, Wohnung. Hoſpital. Kranken=, Armenhaus.
Hoſtilität. Feindſeligkeit.
Hotel (e kurz, und der Ton auf tel). Wohnhaus.
hujus. dieſes (Monaths).
Hülfswort. *Verbum auxiliare.*

Humanität. Menſchenfreundlichkeit, Wiſſenſchaften, die den Menſchen zieren (Sprach⸗oder Schulgelehrſamkeit, ſonſt auch die Humaniora). Humaniſt. Sprach⸗ und Schulgelehrter.
Humeur (Fr.). Aufgelegtheit, Laune.
Humidum. Feuchtigkeit.
Hypochondrie. Milzſucht.
Hypothek. Unterpfand, Anſpruch. hypotheciren. (zum Unterpfande) verſchreiben.
Hypotheſe. muthmaßlich angenommener Satz.
Hyſteron proteron (y wie ü). Verkehrung; das, was hinten ſtehen ſollte, zuerſt.

J.

ibidem. ebendaſelbſt.
Ichnographie. Grundriß.
Idee. Begriff, Entwurf, Vorſtellung. Ideal. vollkommene Vorſtellung eines Dinges in Gedanken. idealiſch. was nicht wirklich da iſt, ob es gleich der Vollkommenheitsregel nach ſo ſeyn ſollte.
idem. ebenderſelbe. identiſch. gleichbedeutend. Indentität. Ununterſchiedenheit.
Idiom. Eigenſchaft, Spracheigenſchaft. Idiot. Unwiſſender. Idiotiſmus. Eigenheit, eigner Ausdruck (in einer Sprache).
Idol. Götzenbild. Idololatre (Fr.). Götzendiener. Idolalatrie. Abgötterey.
ignoriren. nicht wiſſen. Ignorant. Unwiſſender. Ignoranz. Unwiſſenheit.
Illata (iſt der Plur.). das Eingebrachte.
illegal. unrechtmäßig, geſetzwiedrig. Illegalilät. illegitim. unrechtmäßig.
illiquide unerwieſen.
illudiren. verſpotten.
illuminiren. erleuchten, mit Farben erleuchten. Illumination.
Illuſion. Verſpottung, Bethörung, Überredung.
illuſtriren. erläutern. Illuſtration.
im. Die mit dieſer Sylbe anfangenden bedeuten mehrentheils das Gegentheil von denen, die das im noch nicht haben, wel⸗

welche alſo nachzuſehen ſind, z. E. impractibel heißt unthunlich, weil practiabel thunlich heißt.
imaginiren (Fr.). einbilden. Imagination (Lat.).
imitiren. nachahmen. Imitation.
Immanität. Grauſamkeit, Gräßlichkeit.
immatriculiren. einſchreiben.
immediat. unmittelbar. *immediate.* unmittelbarerweiſe. Immedietät. Unmittelbarkeit (nach der man unmittelbar unter dem Landesherrn, oder dem höchſten Gerichte, nicht unter einem Amte ꝛc. ſtehet).
Immobilien. unbewegliche Güter.
Immunität. Freyheit von Abgaben.
impatroniren, ſich. ſich in Gunſt ſetzen, ſich einſchuſtern, einſchmeicheln.
Impediment. Verhinderung.
Impenſen. Koſten, Aufwand.
Imperator. Feldherr, Kaiſer. imperial. kaiſerlich. imperiös. gebieteriſch.
impertinent. grob, unſchicklich. Impertinenz.
impetriren. erlangen. Impetrant. Kläger. Impetrat. der auf eines andern Verlangen vor Gericht gefordert wird.
impetuös. ungeſtüm. Impetuoſität.
Impietät. Gottloſigkeit.
impingiren. fehlen, verſtoßen.
impliciren. verwickeln. *implicite.* auf eine zwar dunkle Art, aber doch wirklich.
imploriren. anrufen, erflehen. Imploration. Implorant. der Hülfe gegen jemand verlangt. Implorat. gegen den Hülfe verlangt wird.
imponiren. auflegen.
importiren. betragen, auf ſich haben. important. wichtig, beträchtlich. Importanz.
importun (u wie ů). unbeſcheiden, zudringlich. Importunität (D.). importuniren. zur Laſt fallen.
impoſſibel. unmöglich. Impoſſibilität.
Impoſt. Auflage, Abgabe, Steuer.
imprägniren. ſchwängern.
imprenable. unüberwindlich.
imprimiren. eindrücken, einprägen. Impreſſion. Eindruck, Druck, Meinung. *imprimatur.* man kan dies drucken, die Druckerlaubniß.

impro-

improbiren. mißbilligen.
Impromptu (Fr.). Stegreifsgedicht.
improviſe oder *ex improviſo.* unvermuthet, plötzlich.
impudent. unverſchämt. Impudenz.
impugniren. anfechten, beſtreiten.
impune. ungeſtraft. Impunität. Uugeſtraftheit.
imputiren. zurechnen, beymeſſen. Imputation.
in. bedeutet in der Zuſammenſetzung ſehr oft un. Daher darf man nur, wenn man ein ſolches Wort hier nicht findet, in weglaſſen, und das übrigbleibende Wort ſuchen, vor deſſen Deutſcher Bedeutung man hernach nur un hinzuſetzen darf. vgl. im.
inacceſſibel. unzugänglich.
Inaction. Unthätigkeit.
inauditus. ungehört.
inauguriren. einweihen Inauguration. Inaugural-Einweihungs-, Antritts-, (z. E. Streitſchrift).
incaminiren. anſtellen, einfädeln.
incarceriren. ſ. Carcer.
Incarnat. Leibfarbe.
Inceſt. Blutſchande.
incident, *incidenter.* beyläufig.
Incipient. Anfänger.
incitiren. aufmuntern, anreizen. Incitation.
incliniren. geneigt ſeyn, hängen. Inclination. Neigung, Liebe.
includiren. einſchließen. *incluſive.* eingeſchloſſen, einſchließungsweiſe.
incognito. unerkannt, unter fremdem Namen.
Incolat. Einwohnungsrecht.
incommod od. incommode. unbequem. Incommodität. incommodiren. beläſtigen, beſchweren, beunruhigen.
incomparabel. unvergleichlich.
incompatibel. unverträglich.
incompetent. nicht gehörig. unzuſtändig, ungültig. Incompetenz. Unzuſtändigkeit.
Inconſideration. Unbedachtſamkeit.
inconſolabel. untröſtlich.
Inconveniens, das. Unſchicklichkeit. die Inconvenienz. Unbequemlichkeit, Unſchicklichkeit.

incorporiren. einverleiben.
incorrigibel (g Fr.). unverbeſſerlich, nicht zu beſſern.
incorruptibel. unzerſtörbar, unbeſtechlich. Incorruptibilität. Unverweslichkeit. ꝛc.
Increment. Zuwachs.
inculciren. einſchärfen, einprägen, einbläuen.
inculpiren. beſchuldigen. Inculpat. Beſchuldigter.
incurabel. unheilbar.
Incurſion. Einfall.
indagiren. nachforſchen.
indefinit. unbeſtimmt.
indemniſiren. ſchadlos halten. Indemniſation.
independent. unabhängig.
Index. Regiſter, Blattzeiger. Indicium. Anzeige. indiciren. 1) anzeigen. 2) anſagen, ankündigen. Indiction. Zeit von 15 Jahren, der Römer Zinszahl.
indifferent. gleichgültig. Indifferenz.
Indifferentiſt. der alle Religionen für gleich gut hält. Indifferentismus. dieſe Meinung.
Indigenat. Einzöglingsrecht.
indirect. nicht gradezu.
indiſpenſabel. unnachläßlich. indiſponirt oder (Fr.). indiſpoſé. übelaufgeräumt.
indiſtinct. undeutlich.
Individuum. einzelnes Ding, z. E. einzelner Menſch. individuell. ſich nur auf Einen paſſend, zu den Eigenſchaften eines einzelnen Dinges gehörig.
Indolenz. Unempfindlichkeit.
indoſſiren. ſ. endoſſiren.
indubitabel. ungezweifelt, ausgemacht.
induciren. verleiten.
indulgiren. nachſehen, durch die Finger ſehen. indulgent. nachſichtig. Indulgenz. Nachſicht. Indult. (Bezahlungs-) Friſt.
inegal. ungleich.
inexcuſabel. nicht zu entſchuldigen, unverantwortlich.
infallibel. untrüglich. Infallibilität.
infam. unehrlich, ehrlos. Infamie. Schande, Schandfleck.
Infanterie. Fußvolk. Infanteriſt. Fußgänger.

Infanticidium. Kindermord.
Infection. Anſteckung.
Inferi. die untern Götter; die unter der Erde ſind, d. i. die Todten. *ad inferos*. ins Reich der Todten.
inferiren. folgern.
infeſtiren. unſicher machen, feindlich behandeln.
inficiren. anſtecken.
in infinitum. ins Unendliche.
inflammiren. entzünden. Inflammation.
inflexibel. unbeugſam, unlenkbar.
influiren. einfließen, einen Einfluß (eine Influenz oder einen Influxus) haben.
informiren. unterrichten. Information. Informator. Lehrmeiſter, Hofmeiſter.
infundiren. eingießen. Infuſion.
Ingenieur (Fr.). Landmeſſer, Feſtungsbaumeiſter.
Ingenium. Genie, Witz. ingeniös. ſinnreich. Ingenuité. (Fr.). Aufrichtigkeit.
Ingrediens, das, od. die Ingredienz (Pl Ingredienzien). Zuthat. Ingreß. Eingang.
ingroſſiren. ins Ganze od. Reine bringen, völlig eintragen.
inhäriren. bey etwas ſtehen bleiben.
inhibiren. unterſagen, verwehren. Inhibition.
Initial-. Anfangs-, z. E. Initialbuchſtaben. *ab initio*. vom Anfange.
injungiren. anbefehlen.
Injurie. Beleidigung, Beſchimpfung, Schmähung. injuriren (nicht injuriren). mit Beſchimpfungen belegen. injuriös. ehrenrührig.
innocent. unſchuldig. Innocenz.
innoviren. erneuern, neu aufbringen. Innovation.
inquiriren. (peinlich) unterſuchen. Inquiſition. Unterſuchung, Glaubensgericht. Inquiſit. über den Inquiſition gehalten wird.
inrotuliren (Acten). zeichnen, wie ſie zuſammen gehören und auf einander folgen.
inſatiabel. unerſättlich.
inſcribiren. einſchreiben. Inſcription. Einſchreibung, Inſchrift.
Inſect. Ungeziefer vom Wurm- und Käfergeſchlecht.

inſe-

inſeparabel. untrennbar, unzertrennlich.
inſeriren. einverleiben, hineinſetzen. Inſerat (a und rat lang). Nacherinnerung.
inſidiòs hinterliſtig, nachſtellend.
Inſignia. Würdezeichen, Reichskleinodien.
inſinuiren. einſchmeicheln, übergeben. Inſinuation.
inſiſtiren. beſtehen, mit Bitten anhalten.
inſociabel. ungeſellſchaftlich, unverträglich.
Inſolenz, Stolz, Grobheit. Pl. Inſolenzen, bey einigen auch Inſolenzien.
Inſpector. Aufſeher. Inſpection. Aufſicht, Kirchſprengel.
inſpiriren. eingeben, begeiſtern Inſpiration.
inſtalliren. einſetzen, einführen. Inſtallation.
Inſtanz. 1) Fall, auf den man ſich beruft. 2) Gericht. *inſtanter.* enthaltend, inſtändig.
inſtigiren. anhetzen. Inſtigation. Inſtigator. Fiſcal.
Inſtinct. Trieb, Antrieb.
Inſtitor. Ladenvorſteher.
inſtituiren. einſetzen.
inſtruiren. anweiſen, unterrichten, in Form bringen. Inſtruction. Anweiſung, Verhaltungsbefehl. Inſtrument. Werkzeug, Aufſatz. Inſtrumentiſt. der auf einem muſicaliſchen Inſtrumente ſpielen kann. Inſtrumentalmuſik ſteht der Vocal- (oder Sing-) Muſik entgegen.
inſultiren. ſchimpflich, grob behandeln.
inſupportable (Fr.). unerträglich.
Intelligenz. Verſtändniß, verſtändiges (und zugleich unkörperliches) Weſen. Intelligenzen, n. Intelligenzien. Wochenzettel.
intempeſtive. Zur Unzeit.
intendiren. zur Abſicht haben, abzwecken. Intention. Abſicht. intentionirt. geſonnen. Intendant. Aufſeher.
intentiren. anfangen, an den Hals werfen.
intercediren. vorbitten, ſich einlegen. Interceſſion. Interceſſionales. Vorbittſchrift.
intercipiren. auffangen, wegcapern.
Interdict. Verbot.
Interreſſe (vgl. S. 90). Vortheil, Zinſe, Eigennutz. intereſſiren. annehmen, anheiſchig machen, verzinſen, anziehen,

 aufmerk-

aufmerkſam machen. intereſſant. wichtig, anziehend, angelegentlich. Intereſſent. Theilnehmer. intereſſiren. verzinſen.

Interims- (z. Ex. Interimsburgemeiſter). einſtweilig. *ad interim.* mittlerweile auf einige Zeit.

Interjection. Zwiſchenwort. S. S. 143.

Interlocution. Zwiſchenſpruch, einſtweilige Entſcheidung oder Verfügung.

intern. innerlich.

interloquiren. zwiſchenreden.

intermiſciren. einmiſchen.

Internuncius. einſtweiliger Nuncius.

interpelliren. unterbrechen. Interpellation.

interponiren. dazwiſchen legen, zum Mittler anbieten Interpoſition. Vermittelung.

Interpret (e und pret lang). Dolmetſcher, Ausleger. interpretiren.

Interpunction. Unterſcheidungskunſt. S. S. 405.

Interregnum. Zwiſchenreich.

Interrogatoria. Gerichtsfragen.

interrumpiren. unterbrechen, abbrechen. Interruption.

Interſtitium. Zwiſchenraum.

Interuſurium. Zins von Zins, Anatocismus.

Intervall. Zwiſchenraum, Zwiſchenzeit.

interveniren. dazwiſchen kommen. *tertius interveniens.* der dritte Mann, der zwey Streitende aus einander bringt.

intervertiren. unterſchlagen.

ab inteſtato (beſſer bloß *inteſtato*). ohne letzten Willen.

inthroniſiren. auf den Thron ſetzen.

intimidiren. ins Bockshorn jagen.

intimiren. bekannt machen. Intimation.

Intimus. Vertrauter.

intituliren. betiteln.

intolerabel. unerträglich.

intoniren. anſtimmen. intonirt. ſtolz, aufgeblaſen.

Intraden. Einkünfte.

intricat. verwickelt, mißlich.

Intrigue (gu wie g). Streich, Griff.

introduiren. einführen. Introduction.

Introitus. Eingang, Vorbereitung.

inun-

inundiren. überſchwemmen. Inundation.
invalide. (zum Dienſt) unbrauchbar. Invalidität.
Invaſion. Einfall.
invehiren. losziehen. Invective. Schmähungsrede.
Inventarium. Verzeichniß, das Gefundene. inventiren. ein Verzeichniß machen, aufnehmen, aufſchreiben. Invention. Erfindung. Inventor. Erfinder. inventiös. erfindungsvoll, ſinnreich. Inventur. Nachſicht (von dem was ſich vorfindet).
invertiren. umkehren, umdrehen.
inveſtiren. einkleiden, einführen, belehnen, berennen. Inveſtitur.
inveteriren. einwurzeln, verjähren.
inviolabel. unverletzlich.
inviſibel. unſichtbar.
invitiren. einladen. Invitation.
involviren. einſchließen.
Ironie. Spott. ironiſch. ſpöttiſch.
irreconciliabel. unverſöhnlich.
irregulär. unregelmäßig, unordentlich.
irrelevant. unerheblich.
Irreligion. Religionsloſigkeit, practiſcher (oder thätiger) Unglaube.
irreparabel. unerſetzlich, unwiederbringlich.
irreſolut. unentſchloſſen. Irreſolution.
irrevocabel. unwiderruflich.
irritiren. reizen, aufbringen. Irritation.
Irrſtern. Planet.
irrumpiren. einbrechen. Irruption. Einfall.
Iſagoge. Einleitung. vgl. S. 90.
item. imgleichen.
Itinerarium. Reiſebeſchreibung.

Jod.

Jactanz. Pralhaftigkeit.
jaloux (Fr.). eiferſüchtig. Jalouſie.
Janhagel oder Johann Hagel. Pöbel, Canaille.
Journal (Fr.). Tagebuch, Monathsſchrift. Journaliſt. Bücherbeurtheiler, Tagebuchführer.

Jubiläum. Jubelfeſt, Jahrfeſt. jubiliren. jubeln.
Judex. Richter. *juge competent* (Fr.) oder *judex competens* (Lat.). gehöriger oder gültiger Richter.
judiciren. urtheilen Judicium. Gericht, Urtheil, Beurtheilungskraft. judiciös. urtheilsvoll, beurtheilungsvoll. *judicialiter*. gerichtlich.
Jurament. Eid. *jurato*. eidlich.
Jus. Recht. Pl. Jura. Rechte. *jus aggratiandi*. Begnadigungsrecht. *jus talionis*. Wiedervergeltungsrecht. *de jure* von Rechtswegen. Jurisdiction. Gerichtsbarkeit. Juriſt od. Jurisconſultus. Rechtsgelehrter. Jurisprudenz. Rechtsgelehrſamkeit. Juſtiz. Rechtshandhabung. juſtificiren. rechtfertigen. Juſtification. Juſtitium. Stillſtand in den Gerichten, Ferien.
juſt (Fr. od. D.), juſtement. grade.

K.

Klagendung. Ablativus. S. S 144.
Kunſtrichter. Criticus.
Kyrie (3 Sylben, i kurz). o Herr.

L.

labet (e und bet lang). hin, verloren.
laboriren. darnieder liegen, ſchmelzen. Laborant. Schmelzkünſtler, Chymicus. Laboratorium. Schmelzſtube. laboriös. mühſam, arbeitſam.
Labyrinth Irrgarten, Verwirrung, tiefe Noth.
laceſſiren. reizen, necken.
Lackay. Herrendiener
lädiren. verletzen, beleidigen.
Lage (Fr.). Aufgeld, Agio.
lamentiren. jammern. Lamentation. lamentabel. jämmerlich, kläglich.
Laquais. Dafür ſpricht und ſchreibt man Lackay, w. n. ſ.
Läſion Verletzung.
Latinität. das Latein. Latiniſmus. Eigenheit der Lateiniſchen Sprache.
Latitudinarius. Gottesgelehrter, der es mit den Lehrſätzen der Religion ſo genau nicht nimmt.
Latus. Seite (eines Blatts Papier).
Laus Deo. Rechnung, Mahnbrief.
Lavement (Fr.). Clyſtier.

laxiren.

laviren. gegen den Wind ſchief ſchiffen, behutſam und langſam zu ſeinem Zweck eilen.
lax. weit, zügellos. laxiren. erweitern, abführen (purgiren), reinigen.
Lazzi. ſtummes Spiel.
legal. geſetzlich, rechtlich. Legalität. Geſetzmäßigkeit. legaliſiren. rechtskräftig machen.
Legat, der. (päbſtlicher) Geſandter. — das. Vermächtniß. Legation. Geſandſchaft. Legatarius. (im Teſtament) bedachter.
Legende. Heiligen- oder Wunder-Erzählung, Mährchen.
Legion. Römiſches Regiment Soldaten.
legiren. 1) vermachen. 2) zuſetzen zum Gehalt einer Münze. Vom letztern iſt die Legirung (Fr Alloy), der Zuſatz.
legitim. rechtmäßig, geſetzmäßig. *Legitima.* (nemlich *pars*). Gebühr, rechtmäßiger Antheil. legitimiren. darthun, ſein Vorgeben erweiſen, gültig od. ehrlich machen.
Lemma. Lehnſatz
lethal od. (beſſer) letal. tödlich.
Lettre Brief. *Homme de Lettre.* Gelehrter.
Levante. Morgenländer.
Lex. Geſetz. Man kann ſicher ſagen der Lex, ob es gleich nach dem Lateiniſchen die Lex heißen müſſte. das Lex iſt ganz ungebräuchlich.
Lexicon. Wörterbuch, Namenbuch.
Libell. Klage, Bitte. Pasquill.
liberal. freygebig. Liberalität. Libertin (Fr.). Freygeiſt, Ruchloſer.
Licenz. Freyheit. pro Licentia. um die Freyheit zu erhalten, auf einer Univerſität Collegia zu leſen. Licentiat. der die Lehrfreyheit hat.
licitiren. bieten. Licitation. *licite* od. *licito modo.* auf erlaubte Weiſe
Ligue (Fr.). Bündniß.
limitiren. einſchränken. Limitation.
Linie. Strich. Lineamente. Züge.
liquid. klar, rein, woran nichts mehr abzuziehen iſt. liquidiren. abſchließen, verlangen, fordern. Liquidation.
Lis. Proceß. Litisconteſtation. ſ. Conteſtation.
Liſte. Verzeichniß, Rolle.

litigiren. rechten, proceſſiren.
litteral. buchſtäblich. Litteratus. Gelehrter. Litteratur. Gelehrſamkeit.
Liturgie. Kirchenformular, : Ceremonie.
Livre. 1) Buch. 2) Pfund.
Livree'. Dienſtkleidung.
locupletiren. bereichern.
locus. Ort. *locus communis*. † Gemeinort, Gemeinplatz.
† Loge. Stuhl, Sitz. logiren (Fr.). (zur Miethe) wohnen. Logement od. Logis. (Mieth:) Wohnung.
Logik. Vernunftlehre, (bey einigen Vernunftskunſt, bey andren Schlußredekunſt).
Lotterie. Glücksſpiel.
Lucrum. Gewinn. lucriren. vortheln, gewinnen.
Lumen Licht, großer Mann (auch wol *lumen mundi*. d. i. Licht der Welt).
Luſtre (Fr.). Glanz. Luſtrum (Lat.). fünf Jahre. Den Plural machen einige Dichter Luſtern. luſtriren muſtern. perluſtriren. durchſehen. Perluſtration.
luxuriös. üppig, ſchwelgeriſch.
Luxus. Aufwand, Pracht, Überfluß.

M.

maceriren. plagen, abäſchern.
machiniren. ſchmieden. Machination. Ränkeſchmiedung. vergl. Maſchine.
Maculatur. Löſch:, Schmutzpapier. maculiren. beſudeln. Für der Macul ſagt man der Makel, d. i. der Flecken, Ehrenflecken.
Magazin. Vorrathshaus, : Stube.
Magie. Zauberey. magiſch. zauberiſch.
Magiſter. Meiſter der freyen Künſte. Magiſtrat. Obrigkeit.
Magnaten. Große. magnifique (ſpr. mannifik). prächtig. Magnificenz. Pracht. vergl. S. 502.
mainteniren (Fr.). behaupten.
Maitreſſe (Fr.). Beyſchläferinn, Gebieterinn.
Majeſtät. Würde.
Major. Oberſtwachtmeiſter Majora. die mehrern Stimmen. majorenn. volljährig, † großjährig. Majorennität. Majorat. Vorzug des älteſten in einem Geſchlechte.

malade.

malade. krank, unpäßlich. Maladie.
malcontent. mißvergnügt, unzufrieden.
male. ſchlimm, ſchlecht.
Malediction. Verfluchung.
Maleficant. Verbrecher. Malefiz. Verbrechen.
Malheur (Fr.). Unglück.
malhonnet. unredlich, ſchelmiſch.
Malice (Fr.). Bosheit, Tücke. maliciös (D.). ſchalkhaft.
Malignität. Bösartigkeit.
Malverſation. Veruntreuung.
Mandat. Befehl, Verordnung. Mandatarius. Gevollmächtigter, Advocat.
Manifeſt. Bekanntmachung. manifeſtiren offenbaren. Manifeſtation.
manquiren. (Fr.). ermangeln.
Manual. Handbuch.
Manuduction. Handleitung, Anleitung.
Manufacturen. Werkhäuſer, Verarbeitungen.
manu brevi. ſo kurz als möglich. *manu propria*. mit eigner Hand. Manuſcript Handſchrift. Manutenenz. Erhaltung, Aufrechthaltung.
marchandiren (Fr.). Gewerbe, Handel treiben. Marchandiſe. Handel, Waare.
Marginalien. Randanzeigen.
Mariage (Fr.). Heirath, Verbindung.
Marine. Seeweſen. Mariniers (Fr. od. D.). Seeſoldaten. mariniren. (n. marginiren). einmachen, einſalzen.
marode. ermattet, unbrauchbar. marodiren (nach dem Franzöſiſchen eigentlich maraudiren). aufs Plündern ausgehen. Marodeur (Fr. eigentlich Maraudeur). Plünderer, Herumſchweifer.
Marque (Fr.). Zeichen, Merkmal. marquiren. bemerken, bezeigen. marquirt. gezeichnet, abgezeichnet.
† Marquis. (Fr.). Markgraf. † Marquiſat. Markgrafthum.
† Marſch. Gang, Tritt. marſchiren. gehen, treten.
Marſchall. Feldhauptmann, Stabträger.
Marſeille. Steppnat.
martialiſch. kriegeriſch.
Märtyrer. Glaubenszeuge, Blutzeuge.

Maſcarade oder Maskerade. Mummerey. Maske oder (Fr.) Masque. Larve, Mumme. masquiren. vermummen, verkleiden. demasquiren. entlarven.
Maſchine. Triebwerk.
Mascopey. Kaufverbindung (auf gleichen Gewinn und Verluſt).
maſcule. männlich. Vergl. Genus.
Maſſacre (Fr.). Niedermetzelung, Blutbad. maſſacriren. niederhauen.
Maſſe. Klumpen, das Ganze, Teig. maſſiv. dicht, gediegen.
Materie. Stoff, Eiter, Inhalt. Materialien. Specereyen, Gewürze, Zuthaten. Materialiſt. 1) Gewürzhändler, 2) Weltweiſer.
Mathematik oder Matheſis. Gröſſenlehre. Mathematicus. Gröſſenlehrer.
Matrikel. Regiſter, Einſchreibebuch, Einſchreibezeugniß, Einkunſtbrief.
Matrone. Ehrenfrau.
Matroſe. Bootsknecht.
Maxime Grundſatz, Regel.
Mechanik. Bewegungskunſt, Gerüſtwiſſenſchaft. Mechanicus. Bewegungskünſtler, Inſtrumentenmacher.
mechant (ch Fr.). häßlich, ſchändlich.
Medaille. (Fr.). Gedächtnißmünze, Schaupfennig, Schaumünze, Schauſtück. Medaillon. groſſe Gedächtnißmünze.
Mediateur. (Fr.). Mittler, Mittelsmann. Mediation. Vermittelung.
Medicus. Arzt, Doctor. Medicin. Arzney, Arzneykunſt. Medicament. Arzneymittel. mediciniren. Arzney nehmen.
mediocriter mittelmäßig.
Mediocrität. Mittelmäßigkeit.
Mediſance. (Fr.). Schmähſucht. mediſiren. (anſtatt mediren). läſtern.
meditiren. nachdenken. Meditation.
Medium. Mittel, das Mittlere.
Melancholie. Schwermuth. melancholiſch. ſchwarzgallicht, ſchwermüthig.
Melange (Fr.). Vermiſchung.
melioriren. verbeſſern. Melioration.
meliren. mengen.

Melodie (3 Sylben, der Ton auf der letzten). Geſang, Geſangweiſe, Wolklang. alt Melodey. Der Plural iſt Melodien, n. Melodieen, ſ. S. 63.

Membrum. Glied, Mitglied.

Memoire (Fr.). Statsſchrift. Pl. Memoires. Denkwürdigkeiten. *pro Memoria* oder Promemoria. Erinnerungszettel, Eingabe. Memorial. Bittſchrift, Handbuch, Merkbuch. memoriren. (auswendig) lernen. memorabel. merkwürdig.

Menage (Fr.). Haushaltung, Sparſamkeit, Schonung. menagiren. ſparen, zu Rathe halten, ſchonen. menageux. (geux wie ős). ſparend.

Menſur. Abmeſſung, Eintheilung.

mentioniren. erwähnen.

mercatoriſch oder mercatiliſch. kaufmänniſch.

Mercurius. Queckſilber.

Merit, das. Verdienſt. meritiren. verdienen.

Merveille (Fr.). Wunder.

Meſures (Fr.). Maßregeln.

Metamorphoſe oder Metamorphoſis (pho nicht kurz, ſondern lang). Verwandlung. metamorphoſiren. verwandeln.

Metapher. verblümter Ausdruck. metaphoriſch. verblümt.

Metaphyſik. Hauptwiſſenſchaft.

Meteor (o und or lang). Luftzeichen.

Methode. (Lehr-) Art. methodiſch. regelmäßig, ordentlich.

Metier (Fr.). Gewerbe.

Meubeln (eu wie ő). Hausrath. meubliren. einrichten, ausrüſten.

Microſcopium. Vergröſſerungsglas.

Mignature od. Miniature (Fr.). Kleinmahlerey. Mignon. (Fr.). Liebling.

Miliz. Soldatenſtand, Kriegsweſen. militariſch. ſoldatiſch. kriegsmäßig.

Mine. Geſichtszug, Erdgang. S. S. 324. miniren. aushölen, untergraben.

Miniſter. Statsrath. Miniſterium. Statsrathſchaft, Geiſtlichkeit.

mi-

minor. der Jüngere. minorenn. minderjährig. Minorennität.
Minutien (ti wie ci und kurz). Kleinigkeiten.
Mirakel. Wunderwerk. miraculös. wundervoll.
Miſcellanea oder Miſcellaneen (5 Sylben, ne kurz), nicht Miſcellanien. vermiſchte Sachen.
Miſere (Fr.). Elend.
miſerabel. elend, jämmerlich, bedauernswürdig.
Miſſionar. Bekehrer. Miſſion. Bekehrungsgeſchäft. Miſſiv. Schreiben.
Mittelwort. Participium, S. S. 140.
mitigiren. mildern.
Mixtur. Vermiſchung, Trank.
Mobilien. bewegliche Güter, Beweglichkeiten. Im Singular ſagt man das Mobile (bi kurz).
Mode. Gewohnheit, Tracht. *à la mode*. nach der Mode. alamodiſch, beſſer modiſch. Modell. Muſter, Vorſtellung im Kleinen. modelliren. erſt im Kleinen machen. Modelleur. Modellmeiſter.
moderiren. mäßigen, einſchränken. moderat. billig denkend, beſcheiden, gemäßigt. Moderation. *Moderamen inculpatæ tutelæ*. Nothwehr. modeſt. ſittſam. Modeſtie.
modificiren. abarten, abändern.
moduliren. ſingen, die Stimme ſteigen und fallen laſſen. Modulation. Erhöhung und Vertiefung.
Modus. Art.
moleſtiren. beſchweren.
Moment (Lat.). Gewicht. Moment (Fr.). Augenblick.
Monarch. Regierer. Monarchie. unumſchränkt beherſchtes Reich, Alleinregierung.
mondiren, Mondur, ſ montiren.
moniren. erinnern. Monitorium. Erinnerungsſchreiben.
Monopolium. Alleinhandel, auſſchließender Handel.
Monoſyllabum. einſylbiges Wort.
Monſtranz. Zeigebehältniß.
Monſtrum. Ungeheuer, Mißgeburt. monſtrös. ungeheuer.
montiren. bemannen, berittenmachen, kleiden. Montur oder Montirung (auch wol Mondur, Mondirung). Dienſtkleidung.
Monument. Denkmal.

mo:

moquiren (Fr.), ſich. ſich aufhalten, ſpotten. Moquerie. Spott. Moqueur. Spötter.

Mora. Verzug. *periculum in mora.* man darf nicht ſäumen, die Sache iſt dringend.

Mores. Sitten. Moral. Sittenlehre. moraliſiren. ſittliche Betrachtungen anſtellen. Moralität. Sittlichkeit.

Moratorium. eiſerner Brief (wodurch man fünf Jahre Friſt erhält, ſeine Schulden zu bezahlen).

morös. mürriſch. Moroſität.

Mortalität. Sterblichkeit.

Mortier (Fr.). Mörſer.

mortificiren. für ungültig und vernichtet erklären, kränken. Mortification. Vernichtung, Kränkung.

† moſaiſche, eingelegte Arbeit.

moviren. bewegen, durch Geſchlechter verändern. ſ. S. 155. ſich. aufſätzig werden. Motion, Motus. Bewegung. Motiv. Bewegungsgrund. Mouvement (Fr.). Bewegung.

Moyen (Fr.). Mittel.

multipliciren. vervielfältigen. Multiplication.

mundiren. ins Reine bringen. Mundum. reine Abſchrift.

Municenz. freygebige Gnade.

Munition. Kriegesvorrath, Pulver und Bley. Muſeum (ſe lang). Studirſtube.

muſiv. moſaiſch.

mutiren. verändern. Mutation. *mutatis mutandis.* mit den gehörigen Veränderungen. mutuell. gegenſeitig, wechſelnd.

Myops. Kurzſichtiger. Myopie. Kurzſichtigkeit.

Myſterium od. (Fr.) Myſtere. Geheimniß.

N.

† Nährling. Alumnus.

naiv. natürlich, ungezwungen, einfältig. Es iſt nicht nöthig, dieſes Wort in der Adverbialform naif zu ſchreiben, und erſt nachdem es eine Endung bekommen, das f in v zu verwandeln. Der Grund iſt, weil man maſſiv u. d. g. mit einem v ſchreibt.

Nation. Völkerſchaft, Geburt. Nationalſchulden. Landesſchulden u. d. g. Nativität. Geburtsſtunde. Nativitätſteller. Wahrſager. Naiſſance (Fr.). Geburt.

in natura. wirklich, bar. Naturalien. natürliche Seltenheiten. *in puris naturalibus.* nacket. naturaliſiren. einbürgern, das Bürgerrecht oder das Recht eines Eingebornen (Landeskindes) geben. Naturaliſt. 1) Offenbarungsleugner. 2) ungelernter Fechter. Naturell. Natur, natürliche Art, Gemüthsart. naturell. natürlich.

Navigation. Schiffahrt. navigabel. ſchiffbar.

Nebenwort Adverbium. ſ. S. 141.

neceſſär. nothwendig. Neceſſität. Nothwendigkeit. neceſſitiren. in die Nothwendigkeit ſetzen, zwingen.

Necromant. (Todten-) Wahrſager, Schwarzkünſtler. Necromantie.

Nefas. Unrecht, Sporteln. *per fas & nefas.* nicht ſo ganz mit Recht.

negiren. verneinen, abſchlagen. negativ. verneinend, abſchlägig.

negligiren (Fr.). vernachläſſigen. negligent (Lat.) od. (Fr.). negligeant. nachläſſig. Negligenz (Lat.) od. Negligence (Fr.).

Negotiant. Handelsmann. Negoce (Fr.) od. Negotium (Lat.). Geſchäft. Pl. Negotia. negotiiren (Lat.) od. (Fr.). negociren. Handlung treiben, als eine Anleihung ſuchen, Unterhandlung pflegen. Negociation.

Nennendung. Nominativ. Nehmendung. Ablativ. S. S. 144.

Nennwort. Nomen. ſ. S. 133.

Nepot. Verwandter (des Pabſtes). Nepotismus. Verwandſchaft, Verwandtenverſorgung.

nervös. bündig, körnicht.

netto. ohne daß Abzug ſtatt findet.

neutral. unparteyiſch. Neutralität. Unparteylichkeit.

nobilitiren. adeln. noble (Fr.). edel, adelich. Nobleſſe. Adel.

nolens volens. im Guten oder Böſen; er mag wollen, oder nicht.

Nomen. Nennwort. S. S. 133. Nominativ. Nennendung. S. S. 144. nominiren od. denominiren. ernennen. Nomination. *nominatim.* namentlich.

Non-Senſe. Unſinn, †Unbedeutung.

Norm. Regel, Vorſchrift.

Nota.

Nota od. Note. Anmerkung, Rechnen, Zeichen. Nota. merke. *Nota bene.* es iſt wol zu merken. *ad notam* nehmen. merken. notable. merkwürdig. Notarius. Urkundenſchreiber. Notiz. Nachricht. notificiren. bekannt machen, melden. Notification. notiren. merken, anſchreiben. notoriſch. allgemein, bekannt. Notorietät. Unleugbarkeit, Kundbarkeit. Notul oder beſſer Notel. Entwurf, Aufzeichnung.

Novation. Neuerung Novitius od. (Fr.). Novice. Neuangenommener. Noviciat. Probezeit. Novität. Neuigkeit. Nullität. Nichtigkeit. Nouvelle (Fr.). Neuigkeit, Zeitung.

numeriren. zählen, mit Zahlen verſehen. numerös. zahlreich. für Numer (Zahl) ſchreibt man Nummer.

Nuncius od. Nuntius. Bote, Pedell.

nutriren. ernähren, verpflegen. Nutritor. Ernährer, Verpfleger.

O.

Obäratus. Verſchuldeter.

obduciren. (einen Entleibten) aufſchneiden und beſichtigen. Obduction. Beſichtigung, Eröffnung.

Obedienz Gehorſam.

Obelisk. geſtümpfte Pyramide.

obiter. beyläufig.

objiciren. vorwerfen, einwerfen. Object. Gegenſtand (r. Vorwurf). Objection.

obligiren (Fr.). verpflichten. Obligation (D.). Verpflichtung, Schuldbrief. obligeant (gea Fr.). höflich, dienſtfertig. Obligeance (Fr.). Höflichkeit, Dienſtfertigkeit. obligat. verpflichtet.

obruiren. überhäufen. Obſcenität. obſcen (nicht obſcän). unehrbar.

obſcur. dunkel, unberühmt. Obſcurität. obſcuriren. verdunkeln.

obſerviren. beobachten, anmerken, wahrnehmen. Obſervator. Beobachter, Sternwärter. Obſervation. Obſervanz. Gebrauch. Obſervatorium. Sternwarte.

obſigniren. verſiegeln. Obſignation.

Obſtaculum od. Obſtakel. Hinderniß.

obſtinat. halsſtarrig.

obſtrui-

obſtruiren. verſtopfen. Obſtruction.
obtiniren. erhalten.
obtrudiren. aufdringen. Obtruſion.
Occaſion. Gelegenheit. occaſioniren. verurſachen.
occupiren. einnehmen, beſetzen, beſchäſtigen. Occupation.
occuriren. entgegenkommen, vorbeugen.
Ocean. Weltmeer.
Öconom. Haushalter, Wirth, Sparſamer. öconomiſch. haushälteriſch, wirthlich, ſparſam. Öconomie.
†Octav. 1) Gleichklang, achte Note. 2) Achtblättergröſſe.
Octroy (Fr.). Handelsfreyheit. octroyiren. mit Handelsfreyheit begnadigen, zugeſtehen.
Ocular-. Augen-, mit den Augen. (z. E. Ocularzeuge, Augenzeuge). Ocularinſpection. Beſichtigung. oculiren oder inoculiren. belzen, einimpfen, einpfropfen. Oculation. od. Inoculation. Oculiſt. Augenarzt.
odiös. verhaßt, verdrießlich.
offendiren. beleidigen, vor den Kopf ſtoßen. Offenſion. offenſiv. angreifend. Offenſivallianz. Trutzbündniß.
offeriren. anbieten. Offerte. Anerbietung.
Officium. Amt. *ex officio*. aus Amtsſchuldigkeit, ohne Bezahlung. Officiant. Bedienter. Officier. Kriegsbedienter, (Kriegs-) Befehlshaber. officiös. dienſtfertig.
Officin. Werkſtätte, Druckerey, Apotheke.
Oligarchie. wo wenige regieren.
olim. vorzeiten.
Ombrage (Fr.). Argwohn.
Omen. Vorbedeutung. ominiren. weiſſagen, vermuthen. ominös. mit einer Vorbedeutung verbunden.
Omiſſion. Auslaſſung. *Peccatum omiſſionis*. Unterlaſſungs-, Auslaſſungsfehler.
Oncle (Fr.) oder Onkel. Oheim.
Onus. Laſt, Abgabe. Pl. Onera. oneriren. belästigen. onerös. beſchwerlich.
Oper. Singſpiel. operiren. wirken, ſchneiden. Operateur. (Fr.). Bruchſchneider, Augenarzt. Operation. Opera. ſ. Opus.
Opinion. Meinung. opiniatre (Fr.). hartnäckig, eigenſinnig. Opiniatreté, ſich opiniatriren. ſich auf etwas ſetzen.

oppig-

oppignoriren verpfänden.
opponiren. entgegenſetzen, einwerfen, Einwürfe machen. Opponent. Gegner, † Einwerfer. Oppoſition, Opponent. Gegner. Oppoſitum. Entgegengeſetztes, Gegentheil.
opprimiren unterdrücken. Oppreſſion.
Optativus. die wünſcheude Art (eine Art von Conjunctivus).
Optik. Sehekunſt. Opticus. Augengläſerverfertiger, Inſtrumentenmacher.
Opus. Werk. Pl. Opera. *Opera omnia*. ſämtliche Schriften. *Opus operatum*. † Werkthat (die man ſich begnügt, gethan zu haben, ohne von ihrer Pflichtmäßigkeit durchdrungen zu ſeyn).
Orakel. Götterſpruch, Ausſpruch.
Orange. pommeranzengelb. Orangerie (Fr.). Pommeranzen- und ähnliche Bäume.
Orator. Redner. oratoriſch. redneriſch. Oratorie. (fünf Sylben). Redekunſt. Oratorium. Kirchencantate. Oration. Rede.
Orcan. Sturm.
ordinär. ordentlich, gewöhnlich. *à l'ordinaire*. gemeiniglich. ordiniren. anordnen, die *Ordines* (Einweihung zum geiſtlichen Stande) ertheilen. Ordination. Ordre (Fr.). Befehl. ordonniren. anordnen. Ordonnanz. Anordnung, Dienſtwache.
Orient. Morgenland. orientaliſch. morgenländiſch.
Original. Urkunde, Urſtück. Pl. Originale und Originalien. originell. unnachgeahmt, urſprünglich. *originaliter* od. *in originali*. in der Urkunde.
Ornat. Schmuck. Aufzug.
Orthodoxie. Rechtgläubigkeit, Verfechtung alter hergebrachter Meinungen. orthodox. rechtgläubig.
Orthoepie od. Orthophonie. Rechtſprechung.
Orthographie. Rechtſchreibung.
Oſtentation. Pralerey.
Otium. Muße, Müßiggang.
oval. länglichrund, eyrund.
outragiren (Fr.). beſchimpfen.
Ouverture (Fr.). Eröffnungsmuſik, Eröffnungsſtück.

P.

Pacification. Vertrag, Friedensunterhandlung. Pacificationsreichstag überſetzen einige Beruhigungsreichstag.

Pactum. Vertrag.
Pådagog. Kindererzieher.
Pagament. Bruchſilber.
Page (Fr.). Edelknabe.
Pagina. Seite, Blattſeite. paginiren. mit Seitenzahlen verſehen, †beſeiten.
Palais (Fr.). Pallaſt, Schloß.
Palatin. Halspelz.
Pallium Biſchofsmantel.
Panacee. allgemeines Mittel.
Panchant (Fr.). Neigung, Hang.
Panegyricus. Lobrede. Panegyriſt. Lobredner. panegyriſch. lobredneriſch.
Pantheon. Tempel aller Götter.
Papillon (Fr.). Sommervogel.
Papillotte. Harwickel.
Paquet (wird geſprochen Packet, e und die letzte Sylbe lang).
Parabel. Gleichniß, Kegellinie. paraboliſch. Gleichniß-, †kegelförmig.
Parade. Pracht, Prunk. paradiren. prangen, prunken.
Paradigma. Muſter.
paradox. ſonderbar. Paradoxie. Liebe zu ſonderbaren Sätzen.
Paragraph. (Schrift-) Abſatz.
parallel gleichlaufend. Parallel. Vergleichung.
Parapet (Fr.). Bruſtwehr.
Paraphe. Zug, Stempel. paraphiren. ſtempeln, mit gewiſſen Zügen zeichnen. Paraphernalien Gütermitgabe.
Paraphraſe. erklårende Umſchreibung. paraphraſiren. in einer erklårenden Umſchreibung ausdrücken.
Parapluye (Fr.). Regenſchirm. Paraſol (ſ wie ß). Sonnenſchirm.
parat. fertig, bereit.
Pardon (mehrentheils Deutſch und mit einem langen o). Vergebung, Gnade. pardonniren. vergeben, das Leben ſchenken.
Parentheſis (the kurz) od. Parentheſe (the lang). Einſchiebſel.
parentiren. abdanken, die Abdankung (Parentation) halten.
Parere. Gutachten in Handelsſachen.
parfumiren (Fr). mit Wolgerüchen beſtreichen.

al.

al pari. gleich, in gleichem Werth. Parietät. Gleichheit.
pariren. gehorchen, wetten. Parition. Gehorſam.
†Parlement (D. oder Fr.), Engliſch Parliament. Landesausſchuß, Landesvorſprache.
parliren. ſprechen.
Parochie. Pfarre, Kirchſpiel.
Parole. Wort, Verſprechung, Loſung, Loſungswort.
Paroxyſmus. Anfall, Heſtigkeit.
Part. Theil, Nachricht. partagiren. (Fr.). theilen. Partie und Partey. ſ. Orthogr. Wörterb. wegpartiren. heimlich über die Seite ſchaffen. Partiſan. Anhänger. partial. parteyiſch. Partialität. participiren. Theil nehmen. Participium. Mittelwort. S. S. 140. Partikel. Redetheilchen, particulär. nicht allgemein, nicht durchgängig, Theil-. Particularia oder Paticularitäten. beſondre nähere Umſtände. Particulier (Fr.). Unbeamteter. *en particulier.* insbeſondre. Partite. Rank. Partitur. †Stimmenbuch.
Partiſane. Kurzgewehr
Pasquill. Schmähſchrift.
Paß od. Paſſeport. Geleitsbrief, Reiſeſchein.
paſſiren. gehen, durchgehen, hingehen, mitgehen. Paſſage (Fr.). Durchfahrt, Durchreiſe, Stelle. Paſſus. Stelle. paſſable (Fr). mäßig. *en paſſant* (Fr.). im Vorbeygehen, beyläufig. *paſſatus.* vergangen. *paſſati.* des vergangenen Jahrs od. Monaths.
Paſſion. Leiden, Leidenſchaft, Eifer, Liebe. paſſionirt voller Leidenſchaft, eingenommen. unpaſſionirt. uneingenommen, voller Gunſt oder Ungunſt. paſſiv. leidend. Paſſivſchulden, Forderungen anderer an jemand; Activſchulden, jemands Forderungen an andere.
Paſtor. Prediger. (eigentlich Hirt.)
Patent. offener Brief, Beſtallung, Befehl.
Pater. Vater, Kirchenvater, Mönch. Paternoſter. Vater unſer, Roſenkranz. *ad patres.* zu ſeinen Vätern (d. i. zu den Todten). Patria. Vaterland. Patricius. Stadtadlicher (in Reichsſtädten). Patrimonium. Erbtheil, angeerbtes Vermögen. Patriarch. Altvater. Patriot. Vaterlandsfreund. patriſſiren. dem Vater nacharten.
Pathos. Affect, Nachdruck. pathetiſch. nachdrücklich, voll Würde.

Patientia. Geduld. Patient. Kranker. ſich patientiren. gedulden.
Patriarch, n. Patriarche. Erzvater.
Patriot. n. Patriote. Vaterlandsfreund. Patriotismus. Vaterlandsliebe.
Patron. Gönner, Beſchützer, Herr. Patrocinium od. Patronat. patrociniren. in ſeinen Schutz nehmen, unterſtützen.
Patrouille (wird gemeiniglich Patrulle ausgeſprochen). Scharwache. patrouilliren. herumgehen (um auf etwas Acht zu haben).
Pauſe. Stillſchweigen, Zwiſchenpunct. pauſiren. einhalten, ſich gedulden.
pauvre (Fr.). arm. Pauvrete'. Armuth.
pecciren. ſündigen. *Pater peccavi.* Vater, ich habe geſündigt, eine Abbitte.
Peculium. eigenerworbnes Vermögen. Peculatus. Caſſendiebſtahl.
Pedant. Schulfuchs. Pedanterie.
Peine. Noth. *en peine.* in Verlegenheit.
penetriren. durchdringen, ergründen.
penible (Fr.). peinlich.
Penſee'(Fr.). Gedanke. Pl. Penſeen (drey Sylben). penſiv. nachdenkend, gedankenvoll.
Penſion (Fr). Gnadengeld, Koſtgeld, Koſt, Pacht. Penſionnaire. der ein Gnadengeld bekömmt, Koſtgänger, Pächter, erſter Statsrath in Holland. Penſum. vorgegebenes Stück Arbeit.
percipiren. genießen. Perception.
peregriniren. reiſen, wandern.
peremtoriſch. endlich, das keine weitere Folge zuläſſt. S. S. 90.
perfect. vollkommen, fertig. Perfection. Perfectum. völlig vergangene Zeit. S. S. 159. perfectioniren. zur Vollkommenheit bringen.
perge. fahre fort.
perhorreſciren. ſcheuen. Perhorreſcenz. Verabſcheuung, Furcht (vor der Parteylichkeit eines Richters).
Periculum. Gefahr, Verſuch; vergl. *mora.* periculös. gefährlich. periclitiren. Gefahr laufen.

Periode.

Periode, der oder bey andern die. (Zeit- oder Rede-) Umlauf.
Perjurium. Umkreis.
Perjurium. Meineid. perjuriös. meineidig.
perluſtriren. durchſehen. Perluſtration.
permittiren. erlauben. Permiſſion.
permutiren. vertauſchen. Permutation.
pernoctiren. übernachten. Pernoctation.
peroriren. eine Rede halten, reden.
Perpendikel. Senklinie, Unruhe (einer Uhr). perpendiculär od. perpendicular. ſenkrecht.
perplex. verwirrt, beſtürzt.
perſecutiren. verfolgen. Perſecution.
perſeveriren. beharren. Perſeveration.
perſiſtiren. beſtehen. Perſiſtenz.
Perſon. Menſch, Mann. Pl. Leute. Perſonalien. Perſönlichkeiten, Lebensumſtände. Perſonnage (Fr.). Art von Menſchen, Geſtalt.
Perſpectiv. Fernröhre, Fernglas, Fernmalerey. perſpectiviſch. entfernungsmäßig.
perſtringiren. durchnehmen, durchziehen. Perſtriction.
perſuadiren (4 Sylben, u wie w). überreden. Perſuaſion. Perſuaſoria. Überredungsgründe.
Pertinentien od. Pertinenzien. Zubehör.
perturbiren. beunruhigen. Perturbation.
pervertiren. verkehren. Perverſion.
Peſo. Gewicht.
peſſime. ſehr ſchlimm, ſehr ſchlecht.
Petarde. Sprengmaſchine.
Petitum. Bitte. Petitorium. Erſuchungsſchreiben, bittliches Recht.
peupliren (Fr). bevölkern.
Phänomenon (me kurz) od. Phänomen (e nebſt men lang). Erſcheinung, Luftzeichen.
Phantaſie. ſ. Fantaſie.
Philautie od. Philavtie. Eigenliebe.
Philologie. Sprachkunde. Philolog oder Philologe. Sprachkundiger. philologiſch. ſprachliebend.
Philoſoph. Weltweiſer. Philoſophie.

Philtrum. Liebestrank.
Phlegma. Feuchtigkeit, Kaltblütigkeit. Phlegmaticus. Kaltblütiger.
Phraſis od. Phraſe. Redensart.
Phthiſis. Schwindſucht. Phthiſicus. Schwindſüchtiger.
Phyſik. Naturlehre. Phyſicus. Naturkündiger. Phyſiologie. Lehre von der Natur des Menſchen. Phyſiognomie od. (beſſer) Phyſiognomonie. Geſichtskunde; Kunſt aus dem Geſichte auf das Gemüth zu ſchließen. Phyſionomie. eben das, imgleichen Geſichtsbildung.
piano. ſacht, behutſam.
Piece (Fr.). Stück, Schriftchen.
Pietät. Frömmigkeit. Pietiſt. Frömmler.
Pilot. Steuermann.
Pionnier. Schanzgräber.
Pique. Lanze, Haß, Groll. piquiren (Fr.). ſtechen, ſticheln. — ſich. ſich einbilden, ſich ſchmeicheln. Piquanterie. Groll, Haß, Sticheley.
Pirat. Seeräuber.
Piſtole, die (n. das Piſtol). Sattelgewehr, Puffer. Piſtole oder Piſtolette. Fünfthalerſtück.
pizzicato. gepinkt.
Placat. Befehl, Verordnung.
plaiſant (ai wie e oder ä). luſtig, angenehm. Plaiſanterie (Fr.). Spaß.
Plan. Entwurf. planiren. glätten, leimen, tränken.
Planet. Irrſtern.
plauſibel. annehmenswürdig, wahrſcheinlich.
plenarie. völlig.
Plenipotentiarius. Gevollmächtigter.
Pleureuſe. Traueraufſchlag.
Plume od. Plumage (Fr.). (Hut-) Feder.
Plural. mehrere Zahl. S. S. 145. Pluralität. Mehrheit.
Plus. mehr, Uberſchuß. Plusquamperfectum. längvergangene Zeit. S. S. 159.
Podagra. Fußgicht. Podagricus od. Podagriſt. Fußgichtiſcher.
Poeſie (3 Sylben, wovon die letzte den Ton hat, Po-e-ſie). Dichtkunſt. Poet. Dichter. Poeterey iſt veraltet. poetiſiren (n. poeſiren). dichten, Verſe machen.

Point d'Honneur (Fr.). Ehrenpunct, Ehrliebe. Pointe. Spitze, witziger Einfall.

Polemik. Streittheologie, theologiſche Streitigkeiten; polemiſch ſtreitend. Polemicus oder Polemiker. Streiterfahrner.

Policey. Stadtordnung, Statsordnung. policiren. (D. od. Fr.). in Ordnung bringen.

poliren. glätten, ausfeilen. Politur. poli. geſchliffen, fein, liſtig. Politik. Statskunſt. politiſch. klug, liſtig.

Poltron (Fr.). Memme, Verzagter. Poltronnerie. Verzagtheit.

Polygamie. Mehrweiberey, Vielweiberey.

Polyſyllabum. vielſylbiges Wort.

Pomp. Pracht. pompös. prachtvoll.

ponderiren. erwegen.

Pön, die (ö lang). Strafe. Pönal-. Straf-, Pönitenz. Reue, Buße, Strafe. Pönitenz-. Straf-. z. E. Pönitenzpfarre.

Pontificat. Pabſtwürde. Pontificalia. geiſtliche Amtskleidung.

Pontons (Fr.). Schiffbrücken.

Populace (Fr.). Pöbel. populär. für jedermann verſtändlich. populös. volkreich.

Portal. Hauptthüre, Gartenhaus.

Portechaiſe (Fr.). Sänfte.

Portion. Theil, Mundtheil.

portirt. geſinnt (zu jemandes Beſtem).

Porto. Fracht, Poſtgeld.

Portrait (Fr.). Bildniß, Gemählde.

poſitiv. ſetzend, bejahend, zuverläſſig. *poſito*. geſetzt. Poſitur. Stellung.

Poſſeß. Beſitz. Poſſeſſion. Beſitzung. Poſſeſſor. Beſitzer.

poſſibel. möglich. Poſſibilität. Möglichkeit.

ex poſt. hinten nach. vgl. *facto*.

Poſten. Summe, Stelle.

Poſterität. Nachkommenſchaft, Nachwelt.

poſthum. nach dem Tode geboren oder gedruckt.

Poſtillon (Fr.). Poſtknecht.

poſtiren. ſtellen.

poſtnumeriren. nachbezahlen.

Poſto faſſen. ſich feſtſetzen.
poſtponiren. nachſetzen.
Poſtſcript. Nachſchrift. S. S. 519.
poſtuliren. fordern, begehren. Poſtulation. Begehrung, Berufung. Poſtulatum. Heiſcheſatz.
Potentat. mächtiger Fürſt. Potenz. Macht. Plur. Potenzen.
pouſſiren (Fr.). unterſtützen, durchſetzen. (in Wachs pouſſiren muß boſſiren heiſſen.)
Pouvoir (Fr.). Macht. plein Pouvoir. völlige Macht, Vollmacht.
Prå, das. der Vorzug. (iſt platt.)
Pråambulum. Vormuſik, Vorrede. pråambuliren. vorſpielen.
Pråbende. Pfründe. Pråbendarius. Pfründner.
pråcaviren. verhüten, vorſehen. Pråcaution. Vorſicht.
pråcediren. vorangehen. Pråcedenz.
Pråceptor. Lehrmeiſtrr.
pråcipitiren. übereilen, zu ſehr beſchleunigen. Pråcipitanz.
pråciſe. grade, genau, ſogleich.
pråcludiren. ausſchließen, abweiſen. Pråcluſion.
Practik (die letzte Sylbe kurz). Ausübung (der Regeln). practicabel. thunlich. practiciren. thun, ausüben, Geſchäfte (eines Sachwalters oder Arztes) treiben. wegpracticiren. (unvermerkt) über die Seite ſchaffen. Practicus. der Geſchäfte treibt, Erfahrung hat. Practiken (ti lang). Griffe, Schelmereyen. Praxis. Übung, Geſchäfttreibung.
prådeſtiniren. vorherbeſtimmen. Prådeſtination. Gnadenwahl.
prådiciren. ſagen, behaupten. Prådicat. Benennung, Behauptung. Prådicant. Prediger. Prådicament. Merkſtelle (in der Vernunftlehre); jemand durch alle Prådicamente loben.
prådominiren. die Oberhand haben.
Pråeminenz. Vorzug.
Pråfation. Vorrede.
Pråfectus. Vorſteher, Aufſeher.
pråferiren. vorziehen. Pråferenz.
pråfigiren. anſetzen, anberaumen. Pråfixion.

prägnant. außerordentlich ſtark.
präjudiciren. nachtheilig (präjudicirlich) ſeyn. Präjudiz. Nachtheil, Vorurtheil.
Prägustus. Vorſchmack.
Prälat. vornehmer Geiſtlicher.
Präliminarien. vorläufige Puncte. Präliminar=. vorhergehend, Vor=.
Präloquium. Eingang, Vorrede.
præmature. zu früh, voreilig.
präludiren. vorſpielen. Präludium. Vorſpiel.
prämittiren. voranſchicken.
Prämium od. Prämie (3 Sylben, die zweite kurz). Preis, Belohnung.
präoccupiren. zuvor einnehmen.
präpariren. vorbereiten, Präparation. Präparand. der zu einem Amte vorbereitet wird. Präparatorien. Vorbereitungen.
Präpoſition. Vorwort. S. S. 142.
präſagiren. vorherverkündigen. Präſagium.
präſcribiren. vorſchreiben. präſcribirt. verjährt. Präſcription. Vorſchrift, Verjährung.
præſens. gegenwärtig, gegenwärtige Zeit (S. S. 159). präſentiren. darſtellen, vorſtellen, darbieten. Präſentation. Präſent. Geſchenck. Präſenz (D.) od. Preſence (Fr.). Gegenwart.
präſerviren. verwahren. Präſervativ. Verwahrung. (Nach dem Franzöſiſchen müſſte Präſervatif geſchrieben werden, allein das v iſt in allen ähnlichen Wörtern bey uns längſt eingeführt, z. E. Vomitiv. Creditiv.)
Präſes od. Präſident. Vorſitzer. präſidiren. vorſitzen. Präſidium.
präſtiren. leiſten, halten.
präſumiren. vermuthen. Präſumtion.
präſupponiren. vorausſetzen. Präſuppoſition.
prätendiren. verlangen. Prätenſion. Verlangen, Anſpruch. † Prätendent. der Anſpruch macht.
præter propter. ohngefähr.
Prätext. Vorwand.
prävaliren. ſtärker ſeyn.

präveniren. zuvor kommen. Prävention. das Zuvorkommen, vorgefaſſte Meinung.
Praxis. ſ. in Practik.
precario. bittweiſe.
Premie. ſ. Prämium.
Preſence. ſ. in *præſens*.
preſſiren. dringen, beeilen. Preſſur. Bedrückung.
preſto. ſchnell.
pretiös. koſtbar. Pretioſa. Koſtbarkeiten, Geſchmeide. Pretium. Werth, Preis.
Primat. Oberſtelle, erſte Würde. primarius. oberſter (z. E. Paſtor oder Profeſſor primarius).
Primitivum. Stammwort.
Primogenituus. Erſtgeborner. Primogenitur. Erſtgeburt.
Principal. Herr. Principium. Grundſatz, Stoff, Urſtoff.
Prior. †Vorgeſetzter. Priorität. Vorzug.
Priſe. Erbeutung, ein paar Finger voll, Griff.
Priſonnier. (Fr.). Gefangener, Kriegsgefangener.
†Privat. unbeamtet, außeramtlich, nicht öffentlich.
Privilegium. Freyheitsbrief. privilegiren. damit verſehen.
pro für. *pro* und *contra*. dafür und dawieder.
probiren. beweiſen, verſuchen. Probation. probabel. wahrſcheinlich, erweislich. Probabilität. probat. bewährt.
Probität. Redlichkeit, Frömmigkeit.
Problem (e und die letzte Sylbe lang). Aufgabe, Frage. problematiſch. ungewiß, zweifelhaft.
procediren. verfahren, zu Werke gehen. Procedur. Art zu verfahren. Proceß. Verfahrungsart, Rechtsſache. Proceſſion. Umgang.
in procinctu. im Begriff.
Proclama. Bekanntmachung. proclamiren. ausrufen, aufbieten. Proclamation. Proclamator.
procraſtiniren. immer verſchieben.
procuriren. verſchaffen, beſorgen. Procuration Procurator. Sachwalter.
Prodigium. Wunder, Anzeige. prodigiös. wunderbar, ungeheuer, übernatürlich.
Prodigus. Verſchwender. Prodigalität.
produciren. vorzeigen, aufſtellen. Product. Summe, Gewächs, Schilling, Naturgut.

profan.

profan. unheilig, ungeweiht. Profanitat. profaniren. verunheiligen, heilige Geheimniſſe ausſchwatzen, vor die Säue werfen, entweihen.
proficiren. ausrichten, weiter kommen. Profectus (Pl.). Gelehrſamkeit.
Profeſſion. Handwerk, Kunſt, ſein eignes Geſchäft, Lehramt. Profeſſor. Lehrer. Profeſſur. Lehrſtelle. *ex profeſſo.* eignes Werks.
Profil. Aufſchnitt.
Profit Nutzen. profitable. nützlich. profitiren. Nutzen ziehen, vortheilen; bekennen, für eine Sache ausgeben, die man lehren kann
prognoſticiren. vorher ſagen. Prognoſticon.
Progreß. Fortgang. Progreſſion. Fortſchreitung, † Aufſchlag.
prohibiren. verhindern, verbieten.
Project (Fr.). Entwurf. projectiren. entwerfen.
prolixe. weitläuftig.
Prolog. (Theater-) Vorrede.
prolongiren verlängern. Prolongation.
promeniren. ſpatzieren gehen. Promenade.
promittiren. verſprechen. Promeſſe.
promiſcue. durch einander.
promoviren. erheben; Doctor, Magiſter ꝛc. werden.
promt. fertig, geſchwinde. Promtitude (Fr.).
promulgiren. bekannt machen. Promulgation.
pronunciren od. pronunciiren. ausſprechen. Pronunciation.
propagiren. fortpflanzen. Propagation.
proponiren. vortragen, vorſchlagen. Propoſition. Propos. (Fr.). Vorhaben, Materie. *à propos.* was ich ſagen wollte; ehe ich es vergeſſe. *mal à propos.* zur Unzeit.
Proportion. Gleichverhältniß, Gleichmaß. proportioniren, in das gehörige Verhältniß ſetzen, anmeſſen. proportionirt. gleichmäßig, verhältnißmäßig, angemeſſen, wol gewachſen.
Propos (Fr.), das, ſ. in proponiren.
propre. ſauber, geputzt. Proprete'. *proprie* eigentlich. Pro-

prietät.

prietät. Eigenthümlichkeit. Proprietarius. Eigenthümer. Proprium. eigener Name, Eigenthum.
prorogiren. aufſchieben. Prorogation.
proſcribiren. in die Acht erklären. Proſcription.
Proſa oder Proſe. ungebundene Rede.
Proſelyt. Neubekehrter.
proſequiren. verfolgen, fortſetzen.
Proſodie. Tonmeſſung. proſodiſch. tonmäßig. vgl. S. 90.
proſperiren. beglücken. Proſperität. Glück.
proſpiciren. vorherſehen. Proſpect. Ausſicht.
proſtituiren. beſchimpfen. Proſtitution.
protegiren. beſchützen. Protection.
Proteſt. Verwerfung (eines Wechſels). proteſtiren. ſich gegen etwas ſetzen oder erklären. Proteſtation.
Protocoll. †Vernehmungsbuch. protocolliren. eintragen.
Protonotarius. erſter (Ober-) Notarius.
protrahiren. verzögern. Protraction.
Proviant. Mundvorrath. proviantiren. damit verſehen. *proviſionaliter.* im Voraus, aus Vorſorge fürs Künftige.
Providenz. Vorſehung, Vorſicht.
Provinz. Landſchaft.
Proviſion. Vorrath, gebührender Vortheil, Abzug. Proviſion. Vorrath, Abzug. Proviſor. Handlungs- (Apothek-) Beſorger.
provociren. ausfordern. Provocation.
Proximität. Nachbarſchaft, nahe Verwandſchaft.
Prudence (Fr.). Klugheit.
Pubertät. Erwachſenheit, Männlichkeit, Mündigkeit.
publik. öffentlich. Publicum. die Welt, die Leute, das gemeine Weſen. publiciren. bekannt machen. Publication.
pueril. kindiſch. Puerilität. kindiſches Weſen.
Puiſſance (Fr.). Macht.
Punct. Tüttel, Hauptſache, Satz. punctiren. mit Tütteln verſehen. Punctation. punctuell. pünctlich, genau.
Pupill. Mündel, Pflegeſohn.
pur. rein, bloß. Purität. Reinigkeit. purificiren. rein machen. Purification.
purgiren. reinigen, abführen. Purgation oder Purganz. Purgatorium. Fegefeuer, Reinigungseid.
Pyramide. Spitzſeule.

Q.

qua als. z. E. *qua* König, d. i. inſofern einer König iſt.

Quadrangulum, Viereck. Quadrat. vollkommnes Viereck. quadrat. geviert, vollkommen viereckig. Quadrant. vierter Theil eines Cirkels, Stückrichter.

quadriren. paſſen, mit ſich ſelbſt multipliciren. Quadrupel-alliance (Fr.). vierfaches Bündniß. quadrupliren. mit vier multipliciren.

qualificiren. geſchickt machen. Qualität. Beſchaffenheit, Gabe, Stand.

Quantum. Summe, Betrag. Quantität. Gröſſe, Vielheit, Menge.

Quarantaine (Fr.). vierzigtägige Reinigung.

Quartal. Vierteljahr. *quartaliter.* vierteljährig. Quartanfieber. viertägiges Fieber. Quartier. Viertel, Wohnung, Platz, Verſchonung. Quart. Maß, Viertel.

quaſi. grade als wenn, gleichſam.

quæritur. es fragt ſich. Quäſtion. Frage. *quæſtionis.* S. S. 127. quäſtioniren. viel Fragen thun, vernehmen.

Querelle (Fr.). Zank. querelliren. zanken. queruliren (Lat.). klagen.

quid pro quo oder auch *qui pro quo.* Verwechſelung, Mißverſtand.

quieſciren. ruhen, ſich beruhigen.

†Quinquennium. fünf Jahre. Quinquennel. eiſerner Brief.

Quinteſſenz. beſte Kraft, Auszug.

quit. los, frey. quitiren. verlaſſen, beſcheinigen. Quitung. Schein.

Quodlibet. Miſchmaſch.

Quotus oder Quotient. Was beym Dividiren herauskömmt. Quota. Antheil.

R.

Rabatt. Abkürzung, Abzug. rabattiren. abziehen. Rabatten. Seitenbeete, Aufklappen.

Rabuliſt. Zungendreſcher.

radiren. auskratzen. ätzen.

radotiren. ſchwärmen.

raffiniren. verfeinern. Raffinement (Fr.). raffinirt. verſchlagen.

Raffraichiſſement (Fr.). Erfriſchung.
Ragout. † Appetiteſſen.
railliren (Fr.). ſpaßen, aufziehen. Raillerie. Ralleur. Spötter.
Raiſon (Fr.). Grund, Vernunft, Gehorſam, (vernünftige) Verfahrungsart. raiſonniren. ſprechen, vernünfteln, nachdenken, wiederreden. † Raiſonnement. Bedenken, Vernünftelung, Nachdenken.
ramaſſirt. ſtark, unterſetzt.
Ranzion. Löſegeld. ranzioniren. loskaufen.
† Rang. Reihe, Platz, Ehrenſtuffe. rangiren (Fr.). in Ordnung ſtellen, ſeinen Platz nehmen.
Rapport. Bericht.
raptim. in Eil. Raptus. Anfall (von Tollheit).
rar. ſelten. Rarität. Seltenheit.
raſiren. ſchleifen, ſcheren.
pro rata. ſo viel, als jedem zukömmt (beyzutragen). ratificiren od. ratihabiren. genehmigen, beſtätigen. Ratification od. Ratihabition.
Ration ſo viel, als Raiſon; imgl. Futterportion. *ratione*, in Anſehung.
Ravage (Fr.). Verheerung. ravagiren. verheeren.
reell. wirklich, weſentlich. *Realia.* erhebliche Dinge, die etwas wichtigers, als bloße Worte betreffen. Realität. Wirklichkeit. realiſiren. zum wirklichen Daſeyn bringen.
Rebell. Empörer. rebelliren. ſich empören. Rebellion. Empörung, Aufruhr.
rebus. ſ. *res.*
recapituliren. kurz (den Hauptpuncten nach) wiederholen. Recapitulation.
recenſiren. beurtheilen, erzählen.
Recepiſſe. Empfangsſchein. Recept. Arzneyzettel, Vorſchrift. Reception. Aufnahme.
Receß. Vergleich, Abſchied, Beſcheid, Urtheil. receſſiren. (ein Urtheil) zu Papier bringen, od. zu Papier bringen laſſen.
Rechtſchreibung. Orthographie.
Recidiv. Rückfall.
recipiren. einnehmen. *recipe.* nimm ein. Recipient † Vorlage.

reci-

reciprok. gegenſeitig. wechſelſeitig. zurückkehrend. beziehend. vgl. S. 139. **reciprociren.** erwiedern.
recitiren. herſagen. herleſen. **Recitation.**
reclamiren. wiederrufen, zurückfordern, zurückberufen. **Reclamation.**
†**recognoſciren.** ausforſchen, (von weitem) beſichtigen, für richtig anerkennen, nachſehen. **Recognition.** Anerkennung, Erkennung, Erkenntlichkeit, Nachſehung, Nachſicht.
recolligiren. faſſen, wieder ſammlen.
recommendiren (men wie man). empfehlen, anpreiſen. **Recommendation** (D.). **recommendabel.** empfehlungswerth.
Recompens (pens Fr.; doch ſo, daß s gehört wird). Belohnung, Vergeltung. **recompenſiren** (Fr.). belohnen. vergelten.
reconciliiren. begütigen, verſöhnen. **Reconciliation.**
Reconnoiſſance (Fr.). Erkenntlichkeit. **reconnoiſſant.** erkenntlich.
reconvaleſciren. wieder geſund, wieder hergeſtellt werden. **Reconvaleſcenz.**
reconveniren. gegenklagen. **Reconvention.**
Recours (ours wie urs). Rückgang, Zuflucht.
recreiren. erfriſchen, ergötzen. **Recreation.**
Recruten, bey einigen auch **Recrüten.** neue Soldaten. **recrutiren.** mit neuen Soldaten verſehen, ergänzen.
recta. gradesweges. *recte.* richtig. **rectificiren.** berichtigen. **Rector.** Aufſichtführer.
Recueil (Fr.). Sammlung.
recuperiren. wiedererobern, wieder an ſich bringen.
Recurs. ſ. **Recours.**
recurriren. zurück gehen, ſeine Zuflucht nehmen.
recuſiren. ablehnen, ausſchlagen. **Recuſation.**
redarguiren. wiederlegen.
redhibiren. zurückgeben. **Redhibition.**
redigiren. bringen, z. E. in eine Sammlung.
redimiren. loskaufen.
Redoute. Schanze, Maskerade.
redreſſiren. verbeſſern, wiederherſtellen.
reduciren. zurückführen, herabſetzen, abdanken, einziehen, verwandeln. **Reduction.**

reell. wirklich, weſentlich, wahr.
Refectorium. Speiſezimmer.
referiren. erzählen, vortragen, anzeigen. Referent. Vortragsführer, Anbringer. *ad referendum.* um es einer Verſammlung von Richtern vorzutragen. Referendarius. Berichterſtatter, Vorträger.
reflectiren. Rückſicht nehmen, nachdenken, zurückwerfen.
reformiren. verbeſſern, (von Mißbräuchen) reinigen. Reforme od. Reformation. Verbeſſerung, Glaubensreinigung.
Refugie' (Fr.). (reformirter) Flüchtling (aus Frankreich). Refugium (Lat.). Zuflucht.
refundiren. wiedererſtatten. Refuſion.
refüſiren. ausſchlagen. Refus (Fr.). abſchlägige Antwort.
refutiren. wiederlegen. Refutation.
regal. königlich. Regale. königliches (landesherrliches) Vorrecht. Pl. Regalien. regaliren. beſchenken.
Regard. Rückſicht, Betracht. regardiren. betrachten.
†Regel. Richtſchnur.
Regeneration. Wiedergeburt.
Regent. Reichsverweſer.
regeriren. zurückgeben, antworten.
Regiſter. Blattzeiger, Verzeichniß. regiſtriren. eintragen, einſchreiben. Regiſtratur. Einſchreibebuch, Einſchreibekammer. Regiſtrator. Einſchreiber.
Reglement (Fr.). Verordnung, Richtſchnur.
Regreß. Rückgang, Schadenserholung.
regrettiren. bedauern, beklagen.
regulär. regelmäßig. Regularität. *regulariter.* gewöhnlich. reguliren. in Ordnung bringen.
rejiciren. verwerfen. Rejection.
reimprimiren. wiederdrucken. Reimpreſſion.
reiteriren. wiederholen.
Relais (Fr.). Pferdewechſel.
Relation. Bericht, Erzählung. relativ. beziehend.
relaxiren. loſer machen, los geben. Relaxation. Losmachung.
relegiren. verweiſen. Relegation.
releviren. als etwas wichtiges anzugeben ſuchen. relevant. wichtig.

Reli-

Religion. Gottesfurcht, Glaube. religiös. gewiſſenhaft, gottesfürchtig. Religioſe. Mönch.
Reliquien. Überbleibſel.
reluiren. einlöſen. Reluition.
Remarque (Fr.). Anmerkung. remarquiren. bemerken. remarquable. merkwürdig.
remboursiren. erſtatten. (Fr.). Rembourſement.
remediren. abhelfen. Remedur. Remedium. Hülfsmittel.
Remeſſen od. Remiſen. Geldüberſchickungen. remittiren. zurückſchicken, erlaſſen, verweiſen. Remiſſion. Remittent. Überſchicker. Remiſe. Schauer, Behältniß. *remiſſive.* auf etwas ſchon geſchriebnes oder gemeldetes zurückweiſend. Remiſſoriales. Zurückſendungsſchreiben.
remonſtriren. vorſtellen. Remonſtration.
Remoutepferde. Ergänzungspferde. remontiren. wieder beritten machen.
removiren. entfernen, abſetzen. Remotion. Remotiores. weitläuftigere Verwandte.
remuneriren. belohnen. Remuneration.
Rencontre (Fr.). Vorfall, Begegnung, (ohngefärer) Streit. rencontriren. begegnen.
Rendez-vous (Fr.). Sammelplatz, Zuſammenkunftsort.
Renegat. Glaubensverleugner.
renforciren (Fr.). verſtärken. Renfort. Verſtärkung.
renitiren. ſich gegen etwas ſträuben. Renitenz.
Renomee. Ruf. *par Renomée.* dem Namen oder Ruf nach. renommirt. berühmt. Renommiſt. Schläger, Raufbold. renommiren. den Raufbold ſpielen.
renoviren. erneuern. Renovation.
Renten. Einkünfte vom Vermögen. Rentey. Zahlkammer.
renunciren od. renunciiren. entſagen. Renunciation.
repariren. ausbeſſern, erſtatten, wieder gut machen. Reparation. oder Repatur. Ausbeſſerung.
Repartie. Antwort, Erwiederung.
repartiren. vertheilen. Repartition.
repaſſiren. zurückgehen, zurückreiſen.
repetiren. wiederholen. Repetition.
Repit. ſ. Reſpit.
Replik. Gegenantwort. repliciren. erwiedern.

reponֹdiren. einſtehen. vergl. reſpondiren.
Repoſitorium. Bücherbrett od. = Schrank.
repouſſiren (Fr.) zurücktreiben.
repräſentiren. vorſtellen, aufführen. Repräſentation.
reprehendiren. tadeln. Reprehenſion.
† Repreſſalien. Erwiederungen (unrechter Handlungen).
Reprimende oder Reprimande (Fr.). Verweis. reprimendiren oder reprimandiren. ſchelten
Reproche (Fr.). Vorwurf, Verweis. reprochiren. vorwerfen, verweiſen.
Republik. Stat, freyer Stat. Republicaner. Freyheitsfreund, Freyſtatbürger.
repudiiren. verwerfen, nicht annehmen wollen.
repugniren. wiederſtreiten, entgegen ſeyn. Repugnanz.
Repulſa, die, oder der Repuls. abſchlägige Antwort.
Reputation. Ehre, guter Ruf, Anſehen. reputirlich. ehrbar, nicht von ganz ſchlechtem Stande.
Requette (Fr.). Bittſchrift.
requiriren. erfordern, zurückfordern, erſuchen. Requiſition. *Requiſitum.* oder Requiſit. Erforderniß. Requiſitoriales. Erſuchungsſchreiben.
Res. Sache. vergl. *Factum. Res integra.* eine Sache, wobey noch nichts gethan oder verſehen iſt. *re vera.* in der That.
reſcindiren. vernichten, umſtoßen.
reſcontriren. abrechnen, nachrechnen, nachſehen. Reſcontro. Abrechnung.
reſcribiren. zurückſchreiben. Reſcript. Antwort (auf eine Anfrage), Befehl.
reſerviren. vorbehalten. Reſervation. *Reſervatio mentalis.* heimliche Vorbehaltung, muthwilliges Mißverſtändniß bey Ablegung eines Eides. Reſervat. vorbehaltenes Recht. *reſervatis reſervandis.* mit Vorbehaltung deſſen, was man ſich vorbehalten muß. Reſerve. Hinterhalt.
reſidiren. wohnen, ſein Hoflager haben. Reſidenz. Wohnſtadt, Hoflager, Burg. † Reſident. Geſandter.
Reſiduum. Reſt, das Übrige.
reſigniren. niederlegen, abdanken, aufgeben. Reſignation.
reſiliren. zurücktreten, zurückwollen.

reſiſti-

reſiſtiren. wiederſtehen. Reſiſtenz.
reſolviren. entſchließen, beſchließen, auflöſen. Reſolution. reſolut. entſchloſſen, unerſchrocken.
Reſonanz. Wiederklang.
Reſpect. Rückſicht, Hochachtung, Ehrerbietung, Scheu re- ſpectiren. ehren, ſcheuen. reſpectueux (Fr. ehrerbietig. re- ſpective. in gewiſſer Rückſicht, ein jedes, wie es ſich ſchickt. reſpectirlich. Ehrerbietung verdienend, anſtändig.
reſpiciren. nachſehen. zurückſehen. Rückſicht auf etwas neh- men.
reſpiriren. wieder (frey) Athem ſchöpfen, Athem ſchöpfen, Athem holen. Reſpiration.
Reſpit oder Repit Wechſelfriſt. Reſpit- oder Reſpecttage. Nachſichttage (bey Bezahlung eines verfallenen Wechſels).
reſpondiren. antworten, einſtehen, übereinkommen, entſpre- chen. reſponſabel. Red und Antwort zu geben ſchuldig. Reſponſum. Gutachten, Bedenken.
Reſſentiment (Fr.). Rachſucht.
Reſſort (Fr.). Triebfeder.
Reſſource (Fr.). Erholung, Zuflucht, Hülfe.
Reſt. das übrige. reſtiren. rückſtändig ſeyn, noch ſchuldig ſeyn.
reſtauriren. wiederherſtellen, wiederaufbauen.
reſtituiren. wiederherſtellen, wiedergeben. — *in integrum*. eine Perſon oder Sache wieder in ihren vorigen Zuſtand ſetzen. Reſtitution.
reſtringiren. einſchränken. Reſtriction.
reſultiren. folgen, herauskommen. Reſultat, das. Erfolg, letzter Schluß, † Ausfall.
retabliren wiederherſtellen. Retabliſſement (Fr.).
retardiren. verzögern. Retardation.
retiniren. zurückhalten. Retention. Vorenthaltung.
retiriren, ſich. zurückziehen, flüchten, zur Ruhe begeben. Re- tirade. Rückzug, Ruhort, Zufluchtsort. retire'. ſtill, ein- gezogen.
retorquiren. zurückwenden, zurückgeben. Retorſion.
Retorte. Diſtillirgefäß.
Retour. Rückkehr. retourniren. zurückkehren.
retractiren. zurücknehmen, wiederdurchſehen. Retractation.
Retraite (Fr.). Rückzug.

retranchiren (Fr.). verſchanzen. Retranchement (Fr.). Verſchanzung.
reuniren (Fr.; vier Sylben). wiedervereinigen. Reunion (Lat.) od. Reunition (u wie ů). Wiedervereinigung.
reůſſiren (Fr.; vier Sylben). glücklich ſeyn, ſeinen Zweck erhalten. Reůſſite.
Revange (Fr.). Rache. revangiren. rächen, vergelten.
Reveille. Morgenmarſch.
reveliren. offenbaren. Revelation.
Revenůen. Einkünfte.
Reverenz. Vereinigung, Aufwartung. *reverenter.* mit Ehren zu melden.
Revers. Schein, Verpflichtung, Rückſeite. reverſiren. verpflichten. Reverſales. Verpflichtungsſchein.
revidiren. durchſehen, nachſehen. Reviſion.
revociren. wiederrufen, zurückrufen. Revocation. Revocatorien. Zurückrufungsbriefe.
Revolte. Empörung. revoltiren. ſich empören. Revolution. (Stats-) Veränderung.
Revůe. Muſterung.
Rhetor. Redner, Redelehrer. Rhethorik. Redekunſt. rhetoriſch. redekünſtlich. Rhetorication. Rednerausdruck.
ridicul (u wie ů, und lang). lächerlich.
rigide. hart, ſtrenge. Rigueur. Strenge, Ernſt. rigoureux (ou wie u, eu wie ŏ, x wie s). ſtrenge, ernſtlich.
Rimeſſe ſo viel, als Remeſſe.
Riſico. Gefahr. riſquiren (Fr.). wagen, Gefahr laufen.
rite. gebůhrend, gehörig.
Ritornel. Wiederholung, Wiederholungsſatz.
Rituale. Kirchenbuch, Agende.
Rival. Mitbuhler, Mitbewerber. Einige ſagen Corrival, welches aber unnöthig iſt, da Rival ſchon oben ſo viel bedeutet.
Rodomontade. Praleren, Aufſchneiderey.
Ronde (Fr.). Runde, Beſichtigungswache.
Roquelaure (Fr.). Regenmantel.
ſub roſa. unter der Hand, im Vertrauen.
rottiren. rotten.
Rotulus. Zeugenverhör. rotuliren (Acten) mit Zeichen verſehen (wie ſie zuſammen gehören).

rotunde.

rotunde. rund heraus.
rouliren. gäng und gäbe ſeyn, umlaufen.
Route (Fr.). Weg.
Rubrik. Überſchrift. rubriciren. mit Überſchriften verſehen. *Rubrum.* Buchtitel.
rüde. unerfahren, ungeſittet. Rüdeſſe oder Rudität.
Rudera Bruchſtücke, Trümmern, überbleibſel. vergleiche S. 6.
Rudimenta. Anfangsgründe. Rudität ſ. in rüde.
Ruin. Umſturz. Verderben. Ruinen. Bruchſtücke, Trümmern, überbleibſel. ruiniren. zu Grunde richten.
ruminiren. überlegen, durchdenken. (eigentlich wiederkäuen.)
Rumor (o und mor lang). Lärmen. rumoren. lärmen, unruhig ſeyn. Rumor (o und mor kurz). Gerücht.
Runde. ſ. Ronde.
Ruptur. Bruch, Uneinigkeit.
Ruſticität. Ungeſchliffenheit.

S.

Sacra. heilige Sachen (das Abendmahl, die Bibel u. d. g.). ſacrificiren. aufopfern. Sacrilegium. Kirchenraub.
Säculum. ſ. Seculum.
Saiſon. (die Jahreszeit.) *hors de ſaiſon*, zur Unzeit.
Salarium. Beſoldung. ſalariren. beſolden.
Saldo. was nach abgeſchloſſener Rechnung noch zu berichtigen bleibt, Beſtand. ſaldiren. ausrechnen, wie viel noch bar zu bezahlen bleibe, abſchließen.
Saline. die Saaluniverſität (Halle oder Jena), Salzwerk.
Salivation. Speichelcur.
Salon (Fr.). großer Sal.
Salus. Geſundheit. †ſalutiren. grüßen, Ehrenbezeugungen erweiſen.
Salve. Ehrenſchuß.
a ſalvo, in ſalvo. wol behalten, (vor aller Gefahr) geſichert. *Salvus conductus* oder *Salvatorium.* ſicher Geleit. *ſalvo honore,* od. *ſalva venia.* mit Ehren zu melden. *ſalvo errore calculi.* ſ. S. 127. *ſalvo titulo.* ſ. S. 128. *ſalvo jure.* mit Vorbehaltung eines Rechts. Salvegarde od. (Fr.) Sauvegarde. Schutzwache. ſalviren. retten.

ſanciren. feſtſetzen. Sanction. Anordnung. Feſtſetzung.
ſancre. heilig.
ſanguiniſch. blutreich, feurig. Sanguineus. Blutreicher.
Sapienti ſat. ein Kluger denkt das Übrige hinzu; ihr Lieben, denkt weiter nach
Sappe. unterirdiſcher Gang. ſappiren. unterirdiſche Gänge machen (um die Minen einer Feſtung zu entdecken), untergraben. Sappeur (Fr.). Minengräber.
Satire (n Satyre). Spottgedicht, Spott. Satiricus oder Satiriker. Spötter, Spottſchriftſteller.
ſatisfaciren. genug thun Satisfaction. Genugthuung, Befriedigung. ſatisfait (Fr.). zufrieden
Satyr. Waldgott. Pl. Satyren, auch wol Satyrs. Satyre. ſ. Satire.
Sauvegarde. ſ. in *ſalvo*.
Sävitien. Grauſamkeiten.
Sbirren. Häſcher.
Scandal. Anſtoß, Ärgerniß. ſcandalös. anſtößig, ärgerlich. ſcandaliſiren. ärgern
†ſcandiren. nach dem Sylbenmaß leſen. Scanſion. Leſen nach dem Sylbenmaß, †Sylbenſtoß.
Scarteque ſ. Charteque.
Schafot. ſ. Echafaut.
Schärpe Leibbinde.
Scatoulle. ſ. Chatoulle.
Skeleton, Skeleton oder Skelett. Geripp.
Schaumünze. Medaille.
Schauplatz od. Schaubühne. Theater.
Schedula. Zettel.
Schema. Abriß. ſchematiſch. ordentlich, abrißmäßig.
Schisma. (Kirchen) Trennung. ſchismatiſch. trennſüchtig. Schismaticus od. Schismatiker. Trennſüchtiger, Abgetrennter.
†Schlußredekunſt Logik.
Schmelz, Schmelzmahlerey. Email.
Schriftbehältniß. Archiv.
Schutz- und Trutzbündniß. Defenſiv- und Offenſivallianz.
Sciagraphie. Schattenriß, Entwurf.
ſcibile (was man wiſſen kann.) *in omni ſcibili.* in allen Arten von Wiſſenſchaften.

Scienz. Wiſſenſchaft. Pl. Scienzen.
ſcilicet. (eigentlich nemlich.) im umgekehrten Verſtande.
Scontro. Abgleichung. ſcontriren. ſich berechnen.
Scopticus. od. Scoptiker. Spötter. Scomma, Spott. ſcoptiſiren. ſpotten, ſpötteln.
Scopus. Zweck.
Scribent. Schriftſteller. Scripturen. Schriften. Scriptum. Schrift.
Scrupel. Zweifel, Bedenklichkeit, Drittelquentchen. ſcrupulös. peinlich, voller Bedenklichkeiten, gewiſſenhaft. ſcrupuliren. nachſinnen, ſich Bedenklichkeiten machen.
ſeciren. zerſchneiden, öffnen.
ſecret. geheim. Secret. heimliches Gemach, Abtritt, geheimes Siegel. Secretär. Geheimſchreiber, Schreiber.
Secte. Partey.
Section. Abſchnitt, Aufſchneidung, Öffnung.
Seculum (andere ſchreiben Säculum). Jahrhundert. ſecular=. weltlich. ſeculariſiren. weltlich machen. ſeculariſch. hundertjährig, Jubel=.
Secunda. zweiter Wechſelbrief. Secunde. Sechzigſtelminute. ſecundiren. unterſtützen. Secundant. Helfer, Beyſtand.
Securität. Sicherheit.
Sedes. Sitz, Stuhlgang. *ſedes Belli*. Kriegesſchauplatz.
Sedez od. Sedecimo (die letzte Sylbe nebſt ihrem e lang). Sechzehnblätterform.
ſeduciren. verführen. Seduction.
Sejour (Fr.). Aufenthalt. ſejourniren. ſich aufhalten.
Selbſtlauter. Vocal. S. 43.
ſelect. auserleſen. Selectus. Auswahl.
Semblant (Fr.). Schein.
ſemel pro ſemper. Ein für allemal.
ſemeſtre. halbes Jahr. — *æſtivum*. Sommerhalbesjahr. — *hibernum* Winterhalbesjahr.
Semicirculus, Semidiameter. halber Cirkel, Halbmeſſer rc.
Semicolon. Strichpunct. S. 19.
Seminarium. Pflanzſchule.
Senat. Rath. Senator. Rathsherr. Senatusconſultum. Rathsſchluß. Senior. Älteſter.

ſenkrecht. perpendicular.
ſenſible (Fr.). empfindlich. Senſibilität.
Senſus. Sinn, Verſtand. *ſenſu latiori.* in weiterm Verſtande. — *ſtrictiori.* in engerm. ſentiren. denken, meinen, urtheilen. Sentenz. Ausſpruch, Urtheil, (Sitten-) Spruch. ſententiös. ſpruchreich. †Sentiment (Fr.). Meinung, Empfindung, Denkungsart. ſentimental (Engl.). empfindſam.
ſepariren. trennen, ſcheiden. Separation. Separatiſt. Abſonderer, Sonderling. *ſeparatim.* beſonders.
Septiduum. Zeit von ſieben Tagen.
Septuaginta. die ſiebzig Dolmetſcher.
Sepultur. Begräbniß.
ſequens. der folgende. *ſequenti, ſequentibus.* ſ. S. 129.
ſequeſtriren (ſtreitige Güter) verwalten laſſen. Sequeſtration. (einſtweilige) Verwaltung.
Serail (Fr.). Pallaſt des Türkiſchen Kaiſers.
Serenade. Ständchen.
Sereniſſimus. Seine Durchlauchten (der regierende Fürſt oder Herzog).
Sergeant od. beſſer Sergent (Fr; doch läſſt man das t hören). Feldwebel.
ſeriös. ernſthaft. *en ſerieux.* im Ernſt.
Sermon. (heilige) Rede.
ſerviren. bedienen, decken (die Tafel). Serviette. Tellertuch. Service (Fr.). Auffatz. Serviteur. Diener. ſerviliſch. ſclaviſch. Servitut. Nothwendigkeit einem andern auf ſeinem Grund und Boden gewiſſe Freyheiten einzuräumen.
Seſſion. Sitzung, Sitz.
ſever (ver nebſt ſeinem e lang). ſtrenge. Severität.
Sexennium. Zeit von ſechs Jahren. *ſexus.* Geſchlecht. *ſexus ſequior.* ſchwächeres Geſchlecht, Frauenzimmer.
Sigill. Siegel. *ſub ſigillo confeſſionis.* unter dem Siegel der Beichte oder der Verſchwiegenheit. ſigilliren. beſiegeln.
ſigillatim. einzeln, ſtückweiſe,
Signum. Zeichen, Merkmal. ſigniren. zeichnen. Signal. Zeichen. ſignaliſiren. hervorthun. Signatur. Zeichnung, Zeichen. *ſignatum.* gezeichnet, unterzeichnet. Signet (die letzte Sylbe nebſt ihrem e lang). Petſchaft, Zeichen. ſignificiren. bedeuten. Signification. Bedeutung.

Silentium. das Stillſchweigen; ſtill!
Simile. Gleichniß.
Simonie. Beſtechung um ein geiſtliches Amt zu erhalten, Händeverſilberung.
†ſimpel. einfach, bloß, gradeweg od. gradehin, ſchlecht, ſchlicht, einfältig. †Simplicität. *ſimpliciter.* ſchlechthin, ſchlechterdings, ohne Einſchränkung. Simplum. das Einfache (dem Duplo oder Doppelten entgegengeſetzt).
ſimuliren. vorgeben, ſich ſtellen. Simulation.
Simultaneum. ein gemeinſchaftliches Ding, Haus ꝛc. *ſimultanea inveſtitura.* geſammte Hand, Mitbelehnſchaft.
ſincer (e und cer lang). Sincerität. ſinceriren. ehrlich thun, ehrlich alles herausſagen. Sinceration. Schein der Ehrlichkeit, angenommene Ehrlichkeit.
ſingulär. ſonderbar, eigen. Singularität. Singular. einfache Zahl. ſ. S. 145.
ſiniſter. links, verkehrt, unglücklich.
ſiſtiren. ſtellen.
Situation. Lage. ſituirt. gelegen.
ſobrie. vernünftig. Sobrietät. Nüchternheit, Mäßigkeit.
Socius. Geſellſchafter. Societät. Geſellſchaft.
Solatium. Troſt.
Soldat. Kriegesmann. Soldatesque (Fr.). Kriegesmannſchaft, Kriegesvölker.
ſolenn, *ſolenniter.* feyerlich. Solennität. Feyerlichkeit. ſolenniſiren. feyerlich machen.
ſolide. gründlich, vernünftig, geſetzt. Solidität.
ſollicitiren. anhalten, bitten, quälen. Sollicitation. Sollicitant. Anſucher.
Solo. allein, Alleingeſang. Solawechſelbrief. der nicht prima und ſecunda iſt. vergl. S. 637. und 638.
Solſtitium. Sonnenwende. — *hibernum* oder *brumale.* im Winter. *æſtivum.* im Sommer.
ſolviren. auflöſen. Solution. ſolvabel oder *ſolvendo.* im Stande zu bezahlen.
Sonate. Clavierconcert.
ſondiren. meſſen, (die Tiefe) ergründen, erforſchen, ausholen.
Sophiſt. †Trugweiſer. Sophiſterey. Trugweisheit. Sophisma. Trugſchluß.

Sorte. Gattung. ſortiren. ausſuchen, ausſondern. †Sortiment (D. od. Fr.). Warenlager von allen gangbaren Waren.
Sottiſe (Fr.). Narrheit.
ſoulagiren. (Fr.). unterſtützen, tröſten, erquicken. Soulagement.
Soupçon (Fr.). Argwohn. ſoupçonniren argwohnen, in Verdacht ziehen. ſoupçonneux. argwöhniſch.
Soupe' oder Souper (Fr.). Abendmahlzeit, Gaſtmahl. ſoupiren. (zu Abend) ſpeiſen.
ſouteniren (Fr.). unterſtützen. Soutien.
ſouverain (ou wie u, und ai wie å). unumſchränkt. Souverain (Fr.). Oberherr. Souveränität. Unumſchränktheit, unumſchränkte Regierung.

ſpargiren. ausſtreuen. Spargement (ment Fr. od. D.). Gerücht.

Spatium. Raum, Zwiſchenraum.

Species. Arten, Zuthaten, Specereyen, hartes Geld. Speciesthaler. harter Thaler. *Species facti*. Hauptpunkte einer vorgefallenen Begebenheit (die Gelegenheit zu einer Klage giebt). ſpeciell od. ſpecial. beſonders, nicht allgemein. In der Zuſammenſetzung heißt es immer Special, z. E. Specialbefehl, Specialcarte. ſpecificiren. herrechnen, aufſetzen, nahmhaft machen. Specification. Verzeichniß. Specimen. (ci kurz). Probe. *Specifice*. dem Inhalte nach. ſpeciös. ſcheinbar.

Spectakel. Schauſpiel, Lärmen. Spectatorium. Zuſchauerſchaft, Zuſchauer.

ſpeculiren. ſinnen. Speculation. Nachdenken, Betrachtung, Abſicht.

ſpediren. abſenden, verſenden. Spedition. Speditor (di kurz). Warenverſender.

ſpendiren. zum Beſten geben, beſtechen, austheilen, dran wagen. Spendage (g Fr.).
Speſen. Koſten.
Sphäre. Kugel.
ſpintiſiren. klauben, herausklauben, †difteln.
Spion. Kundſchafter. ſpioniren. auskundſchaften.
Spiritus. Geiſt, †Kräuterkraft. *Spiritus vini*. Weingeiſt.

ſpiri=

ſpirituell. geiſtreich. *Spiritus familiaris.* geheimer dienſt-barer Geiſt.

Spitzſäule. Pyramide.

ſplendide. prächtig. Splendor. Glanz.

Spolium. Raub, Erbeutung. Pl. Spolien. ſpoliren od. ſpoliiren. berauben.

Sponſalia. Verlobung. Sponſion. Bürgſchaft.

ſporco. ſo viel als brutto.

Sporteln. Nebeneinkünfte (von Gerichtsſachen).

Sprachähnlichkeit. Analogie. Sprachlehre od. Sprach-kunſt. Grammatik. Sprachkunde. Philologie.

Spurius. unehelicher Sohn.

ſtabiliren. aufrichten, feſtſetzen.

Stafette oder Eſtafette. reitender Poſtbote.

Stat. Zuſtand, Stand, Reich, Pracht, Hofnung. *in ſtatu quo.* in dem Zuſtande, worinn die Sache bisher geweſen iſt. Statiſt. Statskundiger. Statiſtik. Statskunde. Station. Amt, Stelle, Wohnung und Unterhalt, Wech-ſel. Statüe (tü lang). Bildſäule, Ehrenſäule. Statur. Gröſſe, Wuchs. ſtatuiren. feſtſetzen, behaupten, anneh-men, glauben. Statuten. Ordnungen, Geſetze.

Stellage (Fr.). Geſtell, Gerüſt. (iſt platt.)

ſteril. unfruchtbar. Sterilität.

Sternwarte. Obſervatorium. Sternwärter. Obſervator.

Stil. Schreibart, Calenderrechnung. ſtiliſiren. in eine or-dentliche Schreibart bringen.

Stilett. Dolch.

ſtimuliren. reizen, ſpornen. Stimulus. Neigung, Stachel, Trieb.

Stipendium. Gehalt, Stiftung (für Studirende). †Sti-pendiat. der Stiftungsgelder genießt.

ſtipuliren. verſprechen, zuſagen. Stipulation.

Stola. (ein langer Rock, Prieſterrock.) *jura ſtolæ.* Gebüh-ren für die Geiſtlichkeit.

ſtranguliren. erwürgen.

Strangurie (4 Sylben, i kurz). das ſchneidende Waſſer.

Strapaze. Beſchwerde, angreifende Arbeit. ſtrapaziren. anſtrengen, mitnehmen.

Stratagem (e und gem lang) od. Strategem. (Kriegs-) Liſt.

ſtrenue.

ſtrenne. brav, wacker.
ſtrepitös. geräuſchvoll.
ſtricte genau. *ſtrictiſſime.* im genaueſten Verſtande. vergl. *ſenſus.*
ſtringiren. zuſammenziehen, (nach der Strenge) beweiſen.
†Structur. Bau, Zuſammenſetzung.
Studium. Erlernung, verwandter Fleiß. †Studien. (gelehrte) Bemühungen. †ſtudiren. (den Wiſſenſchaften) obliegen, unterſuchen. †Studioſus (der Wiſſenſchaften) Befliſſener.
ſtupide. dumm, ſtumpfköpfig. Stupidität.
ſtupriren. ſchänden, ſchwächen. Stuprum. Schändung, Schwächung. *ſtuprum violentum.* gewaltſame Entehrung, Nothzüchtigung.
Suada. Überredungsgabe, -Göttin.
Sub zeigt in der Zuſammenſetzung vor der Namen der Ämter, ſo viel an, als Unter, z. E. Subdelegat, Subrector, Subſenior.
Subaltern. niedriger Kriegs- und Collegienbedienter.
ſubdelegiren. mitabſchicken als einen Nebengeſandten (Subdelegatus).
ſubdividiren. unterabtheilen. Subdiviſion Unterabtheilung.
ſubhaſtiren. zum Verkauf ſtellen. Subhaſtation.
ſubjiciren. unterwerfen. †Subject. Perſon, Unterthan.
ſubleviren. unterſtützen, übertragen. Sublevation.
ſublunariſch. unter dem Monde liegend.
ſubminiſtriren. an die Hand geben.
ſubmittiren. unterwerfen, demüthigen. ſubmiß. demüthig. Submiſſion. Unterwerfung, Demüthigung.
ſubordiniren. unterordnen. Subordination. †Unterordnung (der Ton auf ord).
ſuborniren. anſtiften, abſchicken. Subornation.
Subreption. (Überſchleichung). *vitium ſubreptionis.* Erſchleichungsfehler. *ſub- & obreptitie* (anſtatt *ſubreptitie & obreptitie*). erſchlichenerweiſe, erſchleichend.
ſubſcribiren. unterzeichnen. Subſcription.
Subſidium. Beyhülfe, Unterſtützung, Hülfsmittel. Subſidien. Hülfsgelder.

ſub-

ſubſigniren. unterzeichnen.
ſubſiſtiren. beſtehen, befindlich ſeyn. Subſiſtenz. Daſeyn, Unterhalt.
Subſtanz. Weſen.
ſubſtituiren. an die Stelle ſetzen. Subſtitut. Stellvertreter. Subſtitution. Beyſetzung.
ſubſumiren. aufs Einzelne anwenden, weiter ſchlieſsen, muthmaßen.
ſubtil. fein. zart, ſpitzfindig. Subtilität. ſubtiliſiren. diſteln, genau herausſuchen, fein oder zart machen.
ſubtrahiren. abziehen. Subtraction.
ſubveniren. zu Hülfe kommen.
ſuccediren. nachfolgen von ſtatten gehen. Succeſſion. Succeſſor. Succeß. Fortgang *ſucceſſive.* nach und nach. ſucceſſiv. auf einander folgend.
ſuccinct kurz.
ſuccumbiren. unterliegen. Succumbenzgelder. Verlierungsgelder (die einem Appellanten, der den Proceß verliert, einbehalten werden).
Succurs. Hülfe, Entſatz. ſuccurriren. zu Hülfe kommen.
ſufficient. hinreichend. ſuffiſant (Fr.). zuverſichtlich, mit großer Einbildung von ſich ſelbſt (Suffiſance).
ſuffociren. erſticken. Suffocation.
Suffragium. (Wahl-) Stimme. Suffragan. Weihbiſchof.
ſuggeriren. unter den Fuß geben. Suggeſtion. Suggeſtus Erhöhung, Redeſtuhl.
Suite (Fr.). Begleitung, Gefolge, Folge, Reihe, Streich.
Summe. Betrag, Inhalt. *Summa Summarum.* in allem, kurz. ſummariſch. kurzgefaſſt. ſummiren. zuſammenrechnen.
Sumtus (Sing. oder Plur.). Koſten. ſumtuös. verſchwenderiſch, koſtbar.
ſuperficiell. ſeicht, flach.
Superfluum. etwas überflüſſiges.
Superior. vorgeſetzter. Superiores. die Obern. ſuperiren überſteigen.
Superintendent. Ober- (Kirchen-) Aufſeher. ſuperieur (Fr.). vorzüglich, überlegen. Superiorität (D.). Vorrang, Vorzug.

Su-

Superlativus. S. S. 157. im Superlativo, im höchſten Maße.
ſupernatural oder ſupernaturell. übernatürlich.
Supernummerarius. Überzähliger, Außerordentlicher.
Superſtition. Aberglaube. ſuperſtitiös. abergläubiſch.
Supinum. S. S. 160. ſupin. geſchäftesfaul, träge.
ſuppeditiren. hergeben, leihen.
ſuppliren. ergänzen. Supplement. Ergänzung, Zugabe, Nachtrag.
Supplik. Bittſchrift. ſuppliciren. anhalten, bittend einkommen. Supplication. bittende Vorſtellung, das Anhalten.
ſupponiren. vorausſetzen, unterſchieben. Suppoſition.
Supporto. Zinſe von Zinſe, Anatocismus.
ſupprimiren. unterdrücken, niederſchlagen. Suppreſſion.
ſupra. oben. *ut ſupra*. wie oben.
ſurpreniren (Fr.). überraſchen, überrumpeln, in Erſtaunen ſetzen. Surpriſe. Überraſchung, Verwunderung.
Surrogatum. das an die Stelle geſetzte.
Surtout (Fr). Überrock.
Survivance (Fr.). Überlebung, Anwartſchaft.
ſuſpect. verdächtig.
ſuſpendiren. zurückhalten, (auf eine Zeitlang) ſeines Dienſtes entſetzen. *in ſuſpenſo* im Zweifel.
Suſpicion (Fr. Soupçon). Verdacht. ſuſpiciös. argwöhniſch. ſoupçonniren (Fr.). in Verdacht haben.
ſuſtentiren. unterſtützen. Suſtentation.
Syllogismus. (förmlicher) Schluß.
Symbolum. Wahlſpruch, Glaubensbekentniß, Sinnbild.
Symmetrie. Gleichmaß.
Sympathie. gleichgeſtimmte Neigung, Mitleidung.
Symphonie od Sinfonie. (Eröfnungs) Muſik.
Symptom. Zufall (bey Krankheiten).
Synagoge. Judentempel, -Schule.
Syncretiſt. der Religionsparteyen von entgegengeſetzten Meinungen vereinigen will. Syncretismus. die Bemühung dies zu thun.
Syndicus. †Stadtbevollmächtigter. Syndicat. ſein Amt. ſyndiciren. viel an einer Sache auszuſetzen haben.

Synedrium. hoher Rath der Juden.
Synode (no lang) oder Synodus (no kurz). Kirchenverſammlung.
Synonyma (ny kurz). oder Synonymen (ny lang). gleichbedeutende Wörter.
Synopſis. Abriß, Entwurf. ſynoptiſch. in der Kürze (daß man alles überſehen kann).
Syntax (der, bey andern auch die). Wortfügung.
Syrten. Sandbänke.
Syſtem (e und ſtem lang). (Lehr-) Gebäude. ſyſtematiſch. lehrgebäudemäßig, ordentlich.

T.

Tabatiere (Fr.), n. Tabaquiere. Tabacksdoſe.
Tabelle. Tafel, Täfelchen.
Tabernakel, das. die Stifshütte.
Tabouret (ou wie u). Seſſel.
Tabulatur. (genaueſte) Ordnung.
tace. ſtill. *tacite* ſtillſchweigends, heimlich.
Tact. Schlag.
Taille (Fr.). Wuchs, Leibesgeſtalt, Auflage.
Talar. langer ſchleppender Rock.
Talent. Gabe.
jus talionis. Wiedervergeltungsrecht.
taliter qualiter. ſo ſo, mäßig.
Tambour (ou wie u); nicht Tambauer. Trommelſchläger.
Tante. Baſe.
tantum. ſo viel, genug. *in alterum tantum.* noch einmal ſo hoch, zu einem doppelten Ertrage.
Tapete, die. Teppich. Tapet, das. die Bahn.
Tapiſſerie. Tapezerey.
Tara. Abzug vom *brutto*.
tardiren. verzögern.
Tarif. Anſchlag, Rolle.
Taxe, die (n. der Tax). Preisſetzung. taxiren. ſchätzen, würdigen.
tecte. verdeckt, heimlich. Tectur. (papierne) Decke (eines Siegels).
Teinture (Fr.). vorläufige kleine Kenntniß, Anſtrich.

temere.

temere. unbeſonnen. Temerität. Unbeſonnenheit. Temerarität. Verwegenheit.
Temperament. Miſchung, Mittelſtraße, Mäßigung. temperiren. mäßigen.
Tempo. (rechte) Zeit. *ex tempore.* aus dem Stegreiſe. *de tempore.* zur Zeit. temporiſiren. auf die Zeit ſehen.
Tenacität. Knickerhaftigkeit.
tendre (Fr.). zärtlich. Tendreſſe. Zärlichkeit.
Tenor (o und nor kurz). Inhalt.
tentiren. prüfen. Tentamen. Tentation. Anfechtung, Trübſal.
tergiverſiren. Ausflüchte ſuchen. Tergiverſation. †Ausflüchtung.
Termin. (Gerichts-) Tag. *caſus in terminis.* der eigentliche Zufall, die Erfahrung von etwas. *Terminus.* Ausdruck. — *technicus.* Kunſtausdruck. *Terminus a quo* und *ad quem.* wo etwas anfängt, und wie weit es geht. terminiren. enden, herumſtreichen. Termination.
Terrain. Erdreich, Boden, Feld. Territorium. Gebiet, Boden. Territorial. Bodens-.
terrible (Fr.). ſchrecklich. Territion. Schreckung.
Tertius. Dritter. Tertium. Drittes. *tertium non datur.* ein dritter Fall iſt nicht möglich.
Teſtis. Zeuge. teſtiren. zeugen, einen letzten Willen (ein Teſtament) machen. Teſtator. Vermacher. teſtamentiren. im letzten Willen verordnen. Teſtimonium. Zeugniß.
Tete (Fr.). Kopf, Spitze.
†Text. Grundſprache, Urkunde, Grundlage (einer Predigt), gebührende Pflichtweiſung.
Thatſache. *res facti.*
Theater. Bühne, Schauplatz.
Thema. Satz, Hauptſatz, Inhalt.
Theologe (lo lang) od. Theologus (lo kurz). Gottesgelehrter. Theologie. Gottesgelahrtheit.
†Theorie. Einſicht (daß etwas ſo ſeyn könne od. müſſe, ohne daß man die Ausübung hat), Vorſtellung. Theoriſt. der eine Vorſtellung von einer ſchwer zu erklärenden Sache geliefert hat. Theoreticus. der viel Einſicht von einer Sache beſitzt, ohne eben die Praxis oder Aus-

Ausübung zu haben. Theorem (e und rem lang) Lehrſatz.

Thermometer. Wetterglas, um den Grad der Wärme oder Kälte zu meſſen.

Theſaurus. Schatz Threſor oder Treſor Schatz, Schatzkammer. Threſorier, Treſorier (Fr.). Schatzmeiſter.

Theſis. Satz. *in theſi.* als einen überhaupt genommenen Satz. Thetik oder Theſis. Glaubenslehre.

timide. furchtſam, ſcheu. Timidität.

tingiren. färben, eintauchen. Tinctur. Farbe, Kräuterauszug; imgleichen ſo viel als Teinture.

Tiſane oder Ptiſane Gerſtenwaſſer.

Titel. Benennung. Titulatur. Ehrenbenennung. tituliren. betiteln, benennen. vgl. *ſalvus.* und S. 496.

Toilette (Fr.). Nachttiſch.

toleriren. dulden. tolerant. duldend, duldſam. Toleranz. (Religions-) Duldung, Duldſamkeit. tolerabel. erträglich.

Tomus oder Tom. Theil.

Tonmeſſung oder Tonſetzung. Proſodie.

Tonſetzer. Componiſt.

Topographie. Ortbeſchreibung.

tormentiren. peinigen.

torquiren. martern. Tortur. Marterbank, Folter. Tort. Unrecht, Beleidigung.

total, *totaliter*. gänzlich, durchgängig.

touchiren (Fr.). berühren, beleidigen, necken.

Tour (Fr.). Umgang, Reiſe, Wendung, Streich. tourniren. drehen. turniren. toben.

tourmentiren. beunruhigen.

Tournier oder Turnier (beides wird gleich ausgeſprochen). Ritterkampf.

tractiren. behandeln, bewirthen. Tractement oder (Fr.) Traitement. Behandlung, Bewirthung, Löhnung. Tractat. Abhandlung, Unterhandlung. Tractation. das Abhandeln. Tracteur oder Traiteur (Fr.). Gaſtwirth. Tractus. Gegend.

Tradition. (mündliche) Sage, Überlieferung.

traduciren. überſetzen, beſchimpfen. Traduction. Verleumdung, Überſetzung.

Trafic oder (Fr.) Trafique. Gewerbe. trafiquiren. Gewerbe treiben.
Tragödie. Trauerſpiel. tragiſch. trauerſpielmäßig, erhaben, rührend.
Train (Fr.). Zug, Geſchleppe. trainiren. in die Länge ziehen.
Traiteur, Traitement. ſ. in tractiren.
Tranchee, tranchiren. ſ. Trenchee, trenchiren.
tranquile (Fr.). ruhig. Tranquillität (D.). Ruhe.
Transaction. Vergleich, Abhandlung.
transferiren. übertragen, überſetzen.
Transgreſſion. Übertretung.
tranſigiren. ſich vergleichen.
Tranſito. Durchgang, Durchfahrt.
translatiren. überſetzen. Translation, Translateur (Fr).
translociren. verſetzen. Translocation.
transmittiren. überſenden.
Tranſport. Überbringung, Übertrag (von der vorigen Seite). transportiren. weiter bringen, übertragen. Transporteur (Fr.). Winkelmeſſer.
transſcendiren. überſteigen. transſcendental. abſtract, nicht in die Sinne fallend.
Transſubſtantion. Verwandlung, Brodverwandlungslehre.
transſumiren. übertragen, abſchreiben. Transſumt, das weitere Verfügung in einer höhern Orts anbefohlnen Sache.
traſſiren. ziehen (auf jemand, d. i. einen Wechſel auf ihn ausſtellen). Tratte. Ziehung auf jemand.
Travaillen (aill Fr.). Abmattungen, Beſchwerlichkeiten. travaillen. für eilfertig gehen iſt platt.
Trenchee. Laufgraben. trenchiren. zerſchneiden, zerlegen.
Treſor, Treſorier. ſ. in Theſaurus.
trepaniren. bohren.
Triangel. Dreyeck.
tribuliren. quälen. Tribulation.
Tribunal. höchſtes Gericht.
Tribut. Schatzung, Abgabe.
Triplum. dreifache Summe. tripliren. mit drey vermehren. Triplik. Beantwortung der gegen die Duplik gemachten Einwürfe. Triplealliianz. Dreybund, Dreybündniß.

trivial.

trivial. abgedroſchen, gemein, bekannt. Trivialſchule. gemeine Schule.

Triumph. Siegeszug, Siegsgepränge. triumphiren. frolocken, ſiegprangen.

Triumvir. Dreymann. Triumvirat. Dreymannſchaft.

Trouble (Fr.). Unruhe.

Trümmern (vgl. S. 6. und das Orthogr. Wörterbuch). Rudera, Ruinen.

Trupp. Haufen; vgl. Orthogr. Wörterbuch.

Trutzbündniß. Offenſivallianz.

Tubus. Sehrohr, Fernrohr.

Tumult. Aufruhr, Empörung, Aufſtand. tumultuariſch. ſtürmiſch, eilfertig. tumultuiren. ſich empören.

turbiren. ſtören, beunruhigen. Turbation. turbulent. unruhig.

Tutor. Vormund. Tutel (e und tel lang). Vormundſchaft.

tutti. alle, Chor.

Typograph. Buchdrucker. Typographie. Buchdruckerkunſt. typographiſch. Druck-.

Typus. Vorbild. Antypus. Gegenbild. typiſch. vorbildlich

Tyrann. Wüterich. tyranniſiren. grauſam herſchen. Tyranney. Grauſamkeit. tyranniſch. grauſam.

U.

überſchmelzen. emailliren.

Ubertät. Reichthum.

ultimus. der Unterſte. *ultimo*. am letzten (eines Monaths).

ultra. weiter. *plus ultra*. immer weiter. *non plus ultra*. der höchſte Grad, die höchſte Weiſe.

ultro. von freyen Stücken, freywillig.

Umgang. Proceſſion.

Umlauf. Periode.

Umriß. Contour.

unanimiter. einmüthig. Unanimität.

ad unguem. an den Fingern, auf ein Har.

uniform. einförmig. Uniformität. Uniform. Regimentsrock.

Union. Vereinigung.

univerſal. od. univerſell. allgemein. Univerſalität. Univerſale. Ausſchreiben, Manifeſt. Univerſität. hohe Schule.

† Urbanität. Weltausdruck. Urbarium. Stadtbuch.
urgiren. drängen, ſich auf etwas ſtark berufen.
Urkunde od. Urſtück. Original. Urkundenkammer. Archiv.
Uſus. Gebrauch. *ex uſu*, aus dem Gebrauch aus der Gewohnheit, aus der Übung. Uſusfructus. Nießbrauch. uſuell. gewöhnlich. Uſance (Fr). Gebrauch, Gewohnheit. Uſo. Sicht bey Wechſelbriefen (vierzehn Tage). uſucapiren. auf eine Zeitlang den Nutzen von einer Sache ziehen.
uſurpiren. (mit Unrecht) ſich anmaßen. Uſurpateur (eu wie ö). Thronräuber.
Untenſilien. Hausgeräth. Utilität. Nutzen.

V.

vacant. offen, ledig. Vacanz. offener Platz, Erledigung. vaciren. offen ſeyn. *vacat* iſt unbeſetzt. Vacuum. leerer Raum.
vacilliren. wanken.
Vademecum. Taſchenbuch, Handbuch.
Vadimonium. Bürgſchaft, Tagleiſtung.
vagiren. herumſchweifen. Vagabund. Landſtreicher.
valabel. gültig.
Vale. Lebewohl, Abſchied. Valet. (e und let lang). eben das. Valetſchmaus. Abſchiedsſchmaus. valediciren. Abſchied nehmen, gute Nacht ſagen. Valediction. Valetudinarius. Kränklicher.
valediren, validiren oder valutiren. gültig ſeyn, genehm ſeyn.
Valet (Fr.). Bube (im Cartenſpiel). Valet de Chambre. Kammerdiener. Valet Abſchied, ſ. in Vale.
Valor, Valuta od. (Fr.) Valeur. Werth.
valviren. würdern, den Gehalt der Münzen ſchätzen, und ihren eigentlichen Werth angeben. Valvation.
Vampyr. ſchmatzender Todter.
Vanität. Eitelkeit.
Vapeur. Dunſt. Pl. Vapeurs. Dünſte, eine Frauenzimmerkrankheit.
Varia. vermiſchte Sachen. variiren. verändern, veränderlich ſeyn. Variation. Varietät. Mannichfaltigkeit. variabel. veränderlich.

Vaſall. Lehnsmann.
Vaſe. Verzierungsgefäß.
Vaudeville. Gaſſenhauer, Straßenliedchen.
vegetiren. ſeinen Saft aus der Erde ziehen, kein eignes Leben haben. Vegetation. Vegetabile. eine Pflanze. Pl. Vegetabilien.
Vegghia (It.). Abendverſammlung (der Vornehmen).
vehement. heftig. Vehemenz.
Vehiculum. Zuführungsmittel.
Vena. Ader. — *poetica*. Dichterader.
venal. feil, zu haben.
Veneficium. Giftmiſchung.
veneriren. verehren. Veneration. Ehrerbietung. venerabel. ehrwürdig. Venerabile. das Hochwürdige, die geweihete Oblate.
veneriſch. wollüſtig, aus Unzucht herrührend.
Venia. Erlaubniß. — *ætatis*. Erlaſſung einiger Jahre der Minderjährigkeit.
ventiliren. von allen Seiten betrachten, über etwas ſtreiten.
Verbum. Zeitwort. S. S. 137. Verbal-. was bloß Worte betrifft; z. E. Verbalſtreit, Verbalerklärung. verbös. wortreich. *verbotenus*. von Wort zu Wort.
verclauſuliren. durch Clauſeln (vor aller Mißdeutung) ſichern.
vergaloppiren, ſich. verſtoßen, ſich übereilen, einen Bock begehen.
† verganten. verauctioniren.
Vergebungsbrief, Vergeſſenheitsurkunde. Amneſtie.
Vergette. Bürſte, eine Art von Friſur.
verificiren. bekräftigen, bezeugen, beweiſen. Verification. veritabel. ächt, aufrichtig
Vers. Zeile, Abſatz, Gedicht. Verſifex. Versmacher. Verſificateur, Verskunſtkundiger.
Verſalbuchſtaben. Anfangsbuchſtaben. §. 18. 25.
Verſion. Überſetzung.
verſiren, in einer Sache. damit umgehen. verſirt. gewandt, bewandert.
Verſteigerung. Auction.
vertiren. überſetzen. *verte*. kehre um.
Veſicatorium. Zugpflaſter.

Veſtigia

Veſtigia. Fußſtapfen, Spuren.
Veteraner. Alter, der um einen. Feldzug oder ſonſt um eine merkliche Zeit länger im Dienſt iſt, als andre.
vexiren. ſcheren, ſchrauben, quälen. Vexation. Bedrängung.
Viaticum. Reiſepfennig, Zehrpfennig.
Vice⸗. Vertretungs⸗. Vices. (Amts⸗) Verrichtungen. *vice verſa.* umgekehrt. Vicarius. Stellvertreter, Verweſer. Vicariat. Verweſung. vicariiren. jemands Stelle vertreten.
Victorie. Sieg. victoriös. ſiegreich. victoriſiren. ſiegen.
Vitualien. Lebensmittel.
videtur. es ſcheint, dünkt, Gutachten. *vidimus.* eine beglaubigte Abſchrift, Tabackonzünder. vidimiren, beglaubigen. Vidimation.
vigiliren. Acht haben, aufpaſſen. vigilant. wachſam. Vigilanz. Vigilien. heilige Abende, Sterbefeyern.
Vigueur (Fr.). Kraft, Lebhaftigkeit. vigoureux. munter, bey Kräften.
vindiciren. anmaßen, zueignen, als ſein Eigenthum zurückfordern.
violiren. verletzen. Violation. violent. heftig, gewaltſam. Violenz.
Virtuoſe. Meiſter.
vis. Gewelt. *vires.* Kräfte. *conjunctis viribus.* mit vereinigten Kräften.
Viſage (Fr.). Angeſicht, Geſichtsbildung. Viſier. Helmöffnung. viſiren. aichen, meſſen, durchgucken. Viſirer. Aicher, Faßmeſſer. viſitiren. durchſuchen, beſuchen. Viſite. Beſuch.
Viſta. Sicht. *à Viſta.* ſogleich nach Sicht.
Vitium. Fehler, Mangel. vitiös. fehlerhaft, mangelhaft.
vituperiren. ſchelten.
viv. lebhaft. (braucht nicht vif geſchreiben zu werden, ſ. naiv.) Vivacität. Lebhaftigkeit. *vivat.* es lebe.
Vivres (Fr.). Lebensmittel.
Vocabel. Wort. Vocalmuſik. Singemuſik. vociren. berufen. Vocation.
Volant. Federball.
volatil. flüchtig.
volljährig, Volljährigkeit. majorenn, Majorennität.
Volontaire (Fr.). Freywilliger.

Volte. Wendung in die Runde. voltigiren (Fr.). auf und abſpringen (auf ein hölzernes Pferd).
Volumen. Band, Bündel.
voluptuös. wollüſtig.
vomiren. brechen. Vomitiv. Brechpulver.
Vortritt. Balcon.
Vorwort. Präpoſition. S. S. 142.
Vorwurf. Object.
Votum. Stimme. votiren. herumſtimmen.
Vox. Stimme. *viva vox*. mündlicher Vortrag.
vulgo. gemeiniglich. vulgär. gemein. Vulgate. alte lateiniſche Bibelüberſetzung.

W.

Wardein. Münzprüfer. wardiren. prüfen.
Warte. Obſervatorium.
waſſerrecht. horizontal.
Windnadel. Compaß.
Wortforſchung. Etymologie.
Wortfügung. Syntax.

Z.

Zeitwort. Verbum. S. S. 137.
Zelot. Eiferer, übertrieben frommer.
Zeugendung. Genitiv. S. 144.
Zodiacus. Thierkreis.
Zoilus (3 Sylben i kurz). (unbilliger) Tadler.
Zwiſchenſpiel. Intermezzo.
Zwiſchenvorſtellung. Epiſode.
Zwiſchenwort. Interjection.

Bayerische Staatsbibliothek München

Druck-

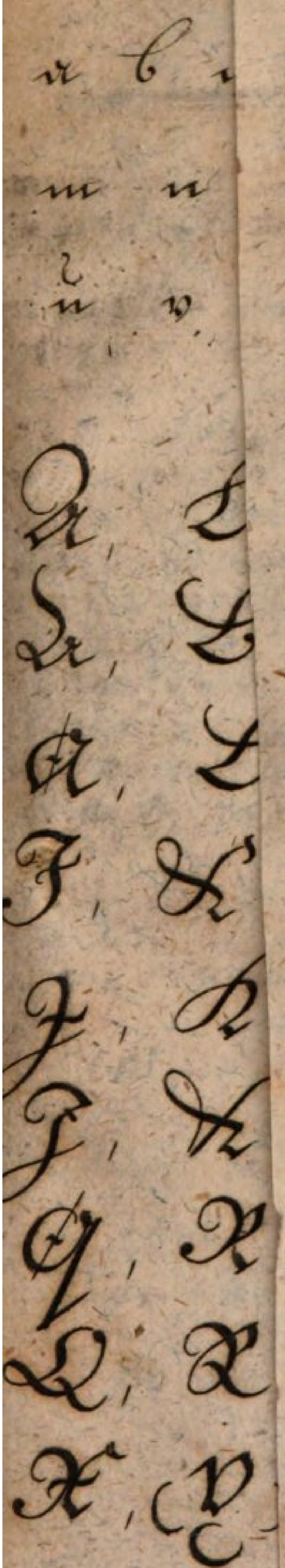
Druckfehler.

S. 9, §. 5, Z. 1 und S. 11. §. 12, Z. 1. lies Current. S. 84 iſt folgender in der erſten Auflage befindliche Abſatz aus Verſehen ausgelaſſen:

m und n werden ſowol als l häufig verdoppelt Es iſt nur das dabey anzumerken, daß man im Schreiben über ein zu verdoppelndes n und m lieber einen Strich macht, als daß man ſie wirklich verdoppelt. Die Urſache iſt leicht einzuſehen Das nn kann in geſchriebnen Buchſtaben leicht für em oder mc und mm für ein dreyfaches n angeſehen werden. Ein geſchriebnes dreyfaches n (z E. in Spannnagel) ſieht wie ein doppeltes m aus, und ein dreiſaches m möchte nicht am beſten ins Auge fallen. (Vergleiche oben S. 56) Im Druck fallen alle dieſe Urſachen weg. Indeſſen werden zuweilen doch noch zur Erſparung des Raums n und m mit einem Striche darüber gebraucht; z. E. keñen. Doch enthält man ſich ſolcher überſtrichnen Buchſtaben im Druck ſo viel als möglich, weil ſie wirklich da keine Schönheit ſind.

S. 136, Z. 10 kann ich im Deutſchen. S. 405, §. 117, Z. 11 hinter ſagt, iſt ein Comma zu ſetzen. S. 422, Z 7. zu ihrer Zeit. S. 447, Z. 22. hinter Gedichte ein Comma. S. 514, Z. 7. von unten, vierte. S 549, Z. 13. von unten, hinter Junius ein Punct. S. 620 hat die letzte Zeile eine Lücke, in der aber nichts fehlet; für wer- muß man werden leſen. S. 621, Z. 5. von unten das Comma nicht nach weggelaſſen, werden.

Taf. 1.



S. 9, §.
S. 84 iſt ſo
Verſehen au
m und n
dabey anzun
pelndes n u
wirklich ver
kann in geſch
mm für ein
nes dreyfach
tes m aus,
Auge fallen.
alle dieſe U
zur Erſparu
ber gebrauch
überſtrichne
ſie wirklich
S. 136,
Z. 11 hinte
zu ihrer Zei
S. 514, Z.
ten, hinter
eine Lücke,
den leſen.
weggelaſſe

af. 2.

ff, ſſ, ſß

ſt, ſt, tt

ſtärker

Man ſchrei

das L könt nicht

vor.

ſond

das L könt

ken vor.

S.
Be

dab
pel
wi
ka
m
ne
tes
Au
all
zu
be
üb
ſie

Z.
zu
S
te
ei
de
w

Taf. 12.

Fig. 25.

a b c d e f g h i k

l ll m n o p q r (r)

s ſ ſs t u v w x

y z z

A B C D E F G

H J K L M N

O P Q R S T

U V W X Y

Z

Fig. 26.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

11. 12. 13. 100.

I. II. III. IV. V. VI. IX. X. XL.

L. XC. C. CD. D. CM. M.

Taf. 4.

Man sieh

Unterlegten

daß wir

werdet Ge

sonde

Unterlegten lang

davon geredet

Man sehe

Ich suche das Papier zu ver

sondern

Ich suche das Papier

Taf. 13.

Fig: 27.

1.) , 2.) ; 3.) : 4.) . iſt. nicht:
iſt. d. i. 5.) ! 6.) ? nicht ?

7.) In einem alten Fabelbuche (der Titelbogen fehlt daran). In einem alten Fabelbuche /: der Titel-bogen fehlt daran :/. Die Bäch-lein [ſo nennt man in Sachſen die Fackel], ſchreibt ſie, gera-then heuer ſehr gut.

8.) Mon- Civita- Ber-
ſieur. tis. lin.

9.) Porte-epée. Lexicon Latino-Germanicum.
Deutſch-Lateiniſches Wörterbuch.

10.) Was thun ſie den̄? — Sie ſpielen. 11.) Maçon.
Maçon. Façade.

12.) noie. nōie. v̄. vs.
den 6ten dieſes. den 6ten dieſes.
den 6ten dieſes. 2dus. 3o. Mr.
reſſpve. Sae. Rae. Mtis.

13.) Er schreibt mir: „es ist al-„
les verloren!“. Er schreibt
mir: es ist alles verloren.

14.) Er ist ein recht jüdischer Christ

15.) Ich vernehme von guter Hand,
daß Ihr Advocat mit Ihrem Geg-„
ner besser steht, als Sie den-„
ken.

Er hat mich N.B. auf eine so
feierliche Art, daß ich nicht da-„
ran zweifeln kann, versichert,
alles, was man von ihm aus-„
gesprengt habe, sey eine Er-„
findung seines Stiefvaters.

16.) ß. nicht ſ.

Fig: 28. ſſ. ſ.

Fig: 29.

genoſſen, Faß.

Bayerische Staatsbibliothek München

53
22 1
15 /4

Taf. 5.

Man schreibe

Ich werde gleiz

sondern:

Ich werde gleich

Man schreibe

Mag es doch Zeit

sondern:

Mag es doch Zeit un

Man schrei

und wann ich übrigens Ih

sondern

und wann ich übrigen

dienen kan̄.

af. 6.

Man schrei

Ŭnd wenn ich übe

werden dienen

Man schrei

Aeltern Uebel au

leicht. Oefters we

durch die Uebung ge

nur vermehrt.

sondern:

Ältern Übel äu

leicht. Öfters we

durch die Übung ge

nur vermehrt.

F. 7.

Man ſchre

Das einen wä

das an
gar zu

ſondern

Das eine wäre

und das and

gar zu nahe.

- ı ı i j n

o ö a ä

l b h d

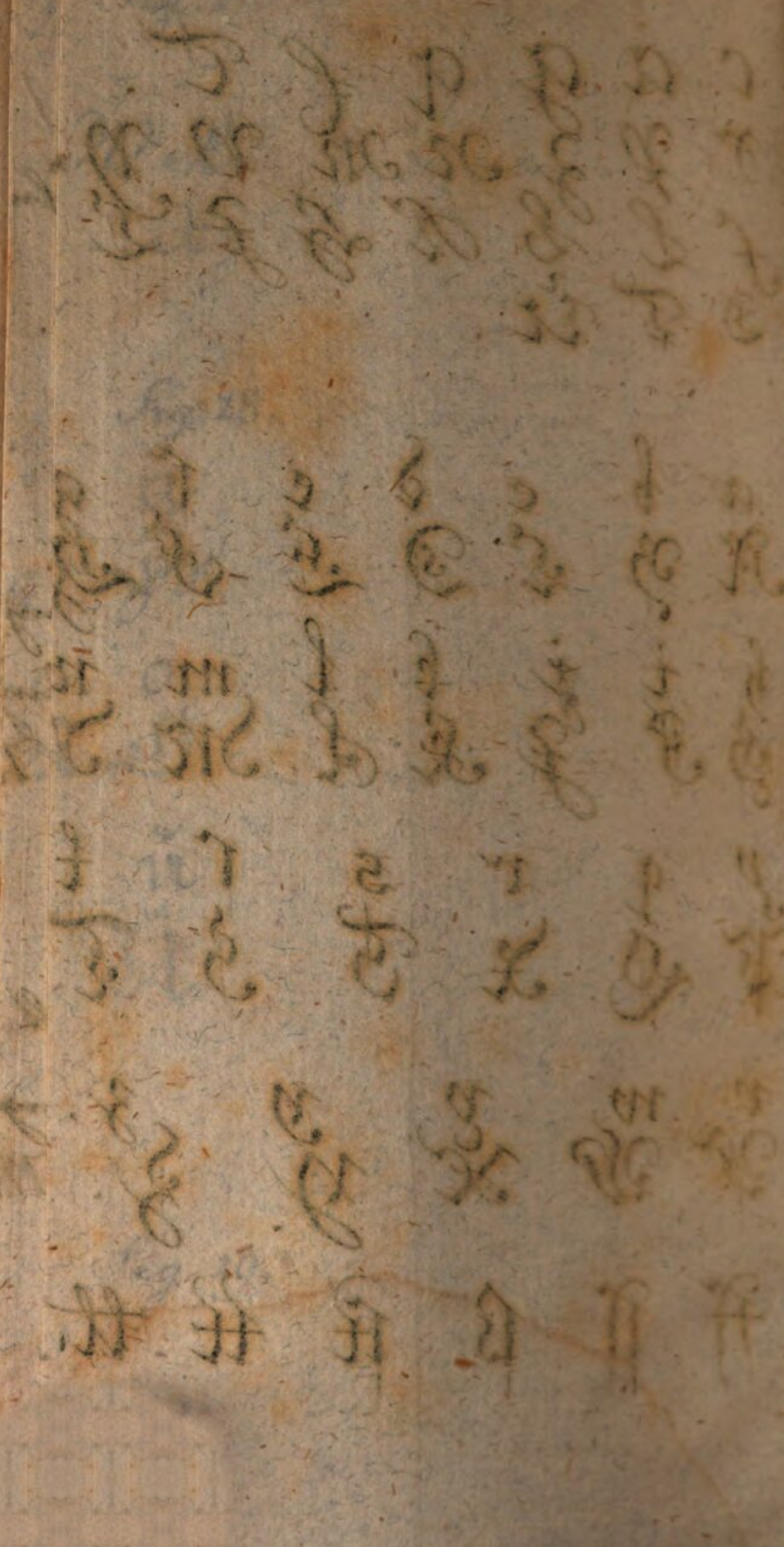
ſ ſs ſt ſſ

r v (v) w

s

k h (ck)

XX V.84
I.86
VII.86



Taf. 9.

Fig.

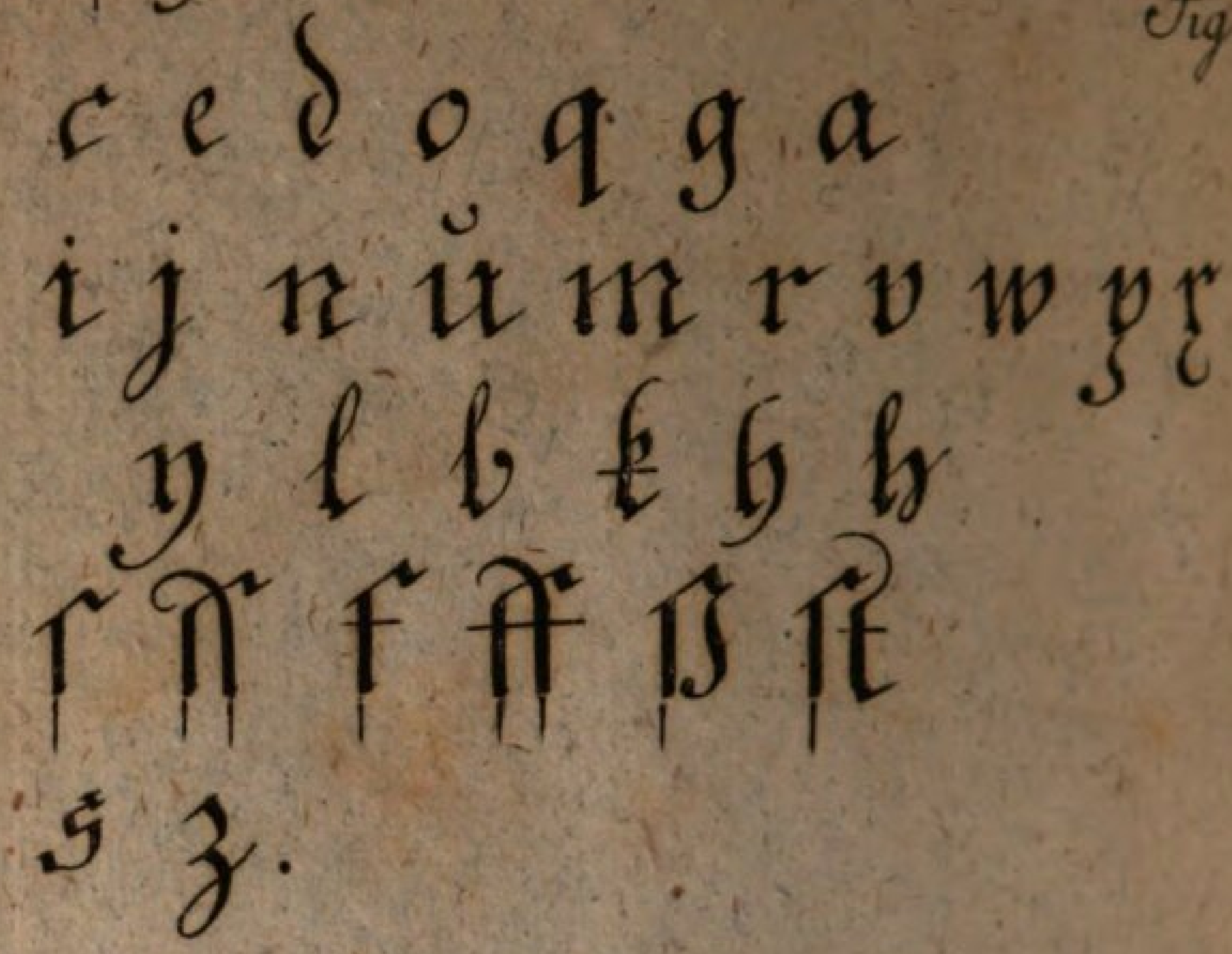
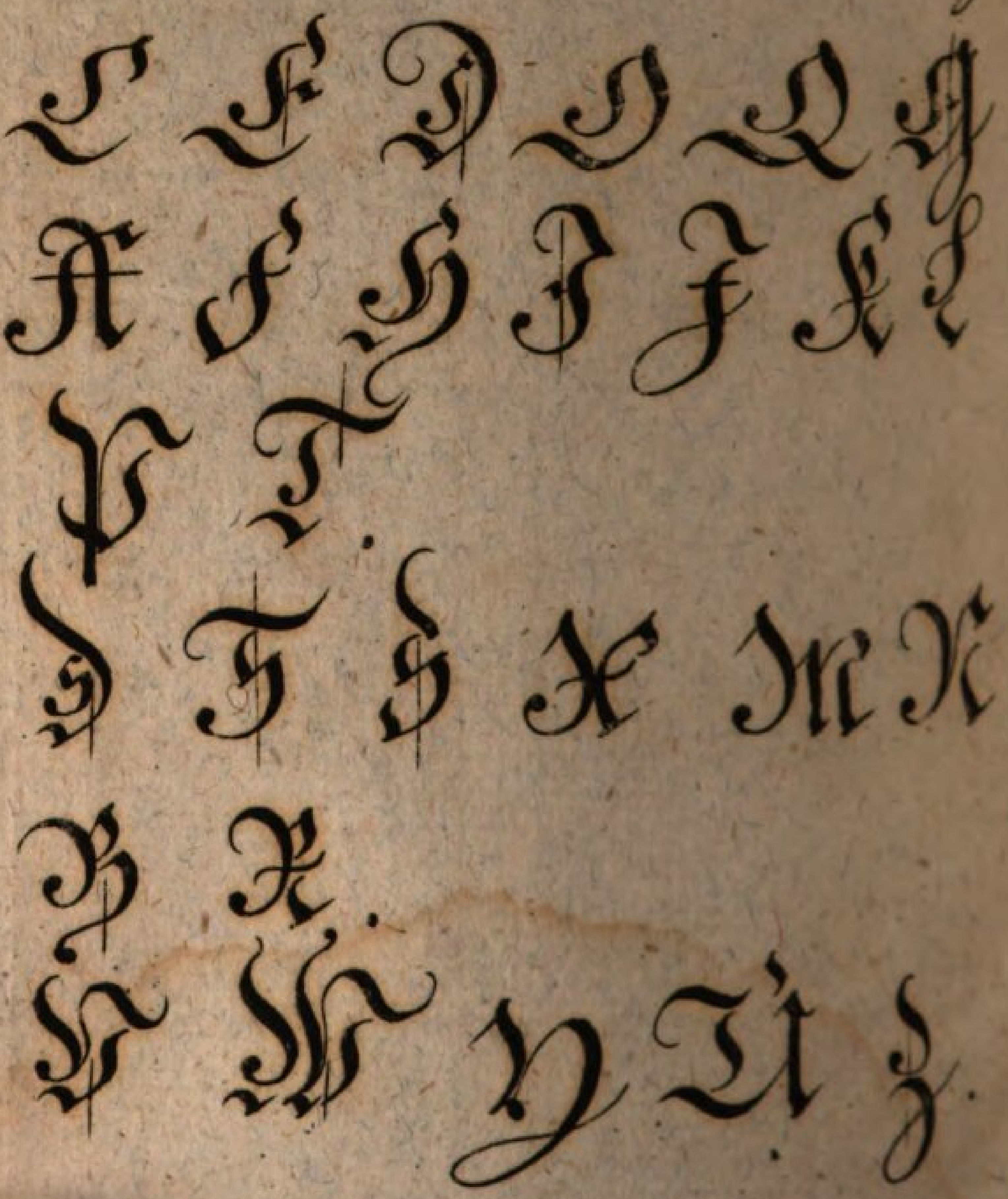


Fig. 21.



af. 10.

Fig. 22.

a b b c d (d) e
A B B C D E
f f ff ff g h i
F F G H I
k l m n o
K L M N O
p p q r s ſ ſs
P P Q R S
t u v w x
T U V W X
y z
Y Z.

Taf. 11.

Fig. 23.

c e o a q g d

l t b h d k

i j m n r u y v w

ſ f ſt ſſ ſs ff ß

s z p (p) x.

Fig. 24.

C O Q E G

S T F B D A

J K L P R M

N

V U W Y

X Z.

Fig. 25.

a b c d e f g h i k

l ll m n o p q r (r)

s ſ ß t u v w x

y z z

A B C D E F G

H J K L M N

O P Q R S T

U V W X Y

Z

Fig. 26.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

11. 12. 13. 100.

I. II. III. IV. V. VI. IX. X. XL.

L. XC. C. CD. D. CM. M.

Taf. 13.

Fig: 27.

1.) , 2.) ; 3.) : 4.) . ist . nicht:
ist. d. i. 5.) ! 6.) ? nicht?

7.) Zu einem alten Fabelbuche (der Titelbogen fehlt daran). Zu einem alten Fabelbuche /: der Titel-bogen fehlt daran :/. Die Küch-lein [so nennt man in Sachsen die Ferkel], schreibt sie, gera-then heuer sehr gut.

8.) Mon- Civita- Ber-
sieur. tis. lin.

9.) Porte-epée. Lexicon Latino-Germanicum.
Deutsch-Lateinisches Wörterbuch.

10.) Was thun sie denn? — Sie spielen. 11.) Maçon.
Maçon. Façade.

12.) noie. noīe. v̄. vs̄.
den 6ten dieses. den 6ten dieses.
den 6ten dieses. 2dus. 3o. Mr.
respve. Sae. Rae. Mtis.

Taf. 14.

13.) Er schreibt mir: „es ist al-„ les verloren!“. Er schreibt mir: es ist alles verloren.

14.) Er ist ein recht jüdischer Christ

15.) Ich vernehme von guter Hand, daß Ihr Advocat mit Ihrem Geg-„ ner besser steht, als Sie den-„ ken.

Er hat mich NB. auf eine so feierliche Art, daß ich nicht da-„ ran zweifeln kann, versichert, alles, was man von ihm aus-„ gesprengt habe, sey eine Er-„ findung seines Stiefvaters.

16.) ß. nicht ß.

Fig: 28. ss. s.

Fig: 29.

gegessen, Faß.

Bayerische Staatsbibliothek München

53
22 1
15 /4

XX V.84
I.86
VII.86

Werner Schramm
Buchbinderei
Münc
Breisach

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heynatz, Johann Friedrich,

Handbuch zu Verfertigung aller Arten von Aufsätzen

Berlin 1775

L.germ. 112
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583804-0
VD18 14601079-001